



MA



*L. 1.*

INTELLIGENZBLATT  
DER  
ALLGEMEINEN  
LITERATUR-ZEITUNG  
VOM JAHRE  
1792.

2.1



7386

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY



# INTELLIGENZBLATT

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero I.

Mittwochs den 4<sup>ten</sup> Januar 1792.

### LITERARISCHE ANZEIGEN.

#### I. Ankündigungen neuer Bücher.

**H**err *Otto Giesecke*, der sich durch seine Gemähle ländlicher Glückseligkeit, durch seine historischen Abhandlungen vom Herzog Heinrich dem Löwen und Erzbischoff Anchar rühmlichst bekannt gemacht hat, ist entschlossen, eine Geschichte Hamburgs in drey Bänden in groß Octav, im Verlage der Heroldischen Buchhandlung daselbst herauszugeben. Der Inhalt ist folgender I. Band., von der Gründung der Stadt bis zur Hanse, oder bis zu dem sogenannten Hanseatischen Bunde. II. Band. Von der Hanse bis zu den Zeiten der Kirchenverbesserung durch Luthern. III. Band. Von der Kirchenverbesserung bis auf die neuesten Zeiten. Jeder Band hat folgende Abschnitte: 1) Politische Geschichte 2) Geschichte der kirchlichen Verfassung und Gelehrsamkeit. 3) Geschichte der Sitten und der Denkungsart des Zeitalters. 4) Geschichte des Handels. 5) Topographie oder Ortsbeschreibung. Da Hr. Giesecke, wie wir zuverlässig wissen, aus sehr guten Quellen schöpft: so hat man gewiss nichts Mittelmäßiges von ihm zu erwarten. Die Heroldische Buchhandlung in Hamburg nimmt auf den ersten Band, der zu Ostern gewiss erscheinen wird, auf Druckpapier 1 Rthlr. 4 gr. und auf Schreibp. 1 Rthlr. 14 gr. Pränumeration an, und wird für guten correcten Druck mit Lettern mittlerer Größe, und für gutes Papier sorgen. Die Namen der Beförderer dieses Werks, welche demselben vorgedruckt werden, bittet man vor Anfang des März 1792. einzufenden, da nachher kein Exemplar auf Druckpapier unter 1 Rthlr. 12 gr. und auf Schreibpapier unter 2 Rthlr. 4 gr. kann erlassen werden. Sammler der Pränumeration erhalten auf fünf das sechste. auf acht zwey, und auf zwölf drey Exemplare für ihre Bemühung. Eine ausführlichere Nachricht wird in den meisten Buchhandlungen, die auf dieses Werk Pränumeration annehmen, gratis ausgegeben.

Der hiesige Herr Professor der Medicin, D. W. G. Ploucquet ist schon seit mehreren Jahren mit Ausarbeitung eines Repertoriums über die gesammte practische Heilkunde beschäftigt, von welchem der erste Band auf Ostern 1793. unter dem Titel: *Initia Repertorii medicinae practicae*, im Verlage unterzeichneter Buchhandlung herauskommt. Eine mehr ins einzelne gehende Ankündi-

gung dürfte noch der Erscheinung des Werks selbst vorgehen. Tübingen im November 1791.

Johann Georg Cotta'sche Buchh.

Der Chur-Braunschweigische Herr *Chargé d'affaires Schwarzkopf* hieselbst giebt Ostern 1792. in meinem Verlage ein ausführliches Werk unter dem Titel: *Europäische Staatskunde aus Staatskalendern* heraus, welche bey seiner bekannten ausgedehnten Sammlung derselben von wahrem Nutzen für die Statistik seyn wird.

Berlin am 19ten Nov. 1791.

H. A. Rottmann's

Was ich durch öfteres Nachdenken über die Erleichterung des Klavierspiels fand, legte ich vorher in einer schriftlichen Abhandlung der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin vor, ehe ich es wagen wollte, meine Ideen dem Publicum öffentlich mitzutheilen. Das Urtheil der Akademie hierüber ist folgendes.

„Die vom Herrn Prediger Rohleder vorgeschlagene

„neue Einrichtung des Notensystems und der Klaviatur aller Klavierinstrumente würde unfreitig den

„Anfängern die Erlernung der Tonkunst erleichtern.

„Allein, was für Bequemlichkeiten oder Unbequemlichkeiten dadurch in der Fingerfetzung überhaupt

„und in der Ausübung der Musik entstehen

„würden, läßt sich nicht aus der Theorie entscheiden, sondern müste sich aus wiederholten Ver-

„suchen und einer langen Erfahrung ergeben.“

„Die Einrichtung mit dem beweglichen Stimmstege ist

„ein Versuch, der vielleicht zu einer vollkommeneren

„Erfindung Anlaß geben kann.“

„Ueberhaupt beweiset die eingesandte Abhandlung den

„Fleiß und den Scharffinn des Herrn Verfassers,

„Gegenwärtiges Urtheil der Akademie wird dem Herrn

„Einsender unter der Bedingung mitgetheilet, daß

„es bey etwaniger Veranlassung wörllich und ohne

„Abkürzung gebraucht werde.“

Berlin, den 18ten May 1791.

„Im Namen und von wegen der Königl. Akademie

„der Wissenschaften,

Graf v. Hertzberg.

Curator und Mitglied der Akademie.

In der gedachten Abhandlung beschreibe ich eine neue Einrichtung des Klaviers und des Notensystems, durch welche z. B. folgende Vortheile bewürket werden.

- 1) Vermöge meiner Klaviatur sind nicht allein ganze und halbe Töne augenscheinlich zu unterscheiden und die Oktavenleitern durch alle Töne auf einmal zu lernen, sondern es fällt auch die Verschiedenheit der schweren und leichten Töne dadurch weg.
- 2) Mein neues Notensystem hebt den Unterschied zwischen Bass- und Diskantnoten in Absicht der Tonlage, wie auch die schwierigen Versetzungszeichen  $\frac{H}{H}$   $\frac{b}{b}$ , auf, und lehrt durch drey Linien und Räume die Namen aller Töne kennen.
- 3) Durch einen beweglichen Tonzeiger lernt man theils die Klaviertasten in wenigen Augenblicken zu den Noten anschlagen, theils kann man durch die damit zu bewirkende beliebige Bestimmung des C alles fögleich transponiren.
- 4) Durch einen beweglichen Stimmsteg kann das ganze Klavier auf einmal in jedem aufgegebenen Ton umgestimmt werden.

Wie hiedurch bey Erlernung des Klavierpielens sehr viele Zeit und Mühe erspart und dasselbe auch zum Theil angenehmer gemacht werde, zeige ich ausführlicher in meiner Abhandlung, welche ich nebst einer Abbildung des neuen von dem hieselbst wohnhaften Orgelbauer Herrn Rothe verfertigten Klaviers und einer beygefügten Beantwortung verschiedener Einwendungen in Druck geben will, wenn ich mich nur einigermaßen durch eine hinlängliche Anzahl Subskribenten der Kosten wegen gesichert sehe. Die Sammlung der Subskribenten werden gütigst übernehmen: in Berlin Herr Musikhändler Reilstab; in Bromberg Herr Doctor Krüger; in Conitz Herr Bürgermeister Heyoff, Herr Postkommisär John, Herr Kaufmann Johann Senf; in Königsberg in Ostpreussen Herr Obrist und erster Münzdirector v. Radecke, Herr Buchhändler Nicolovius; in Marienwerder Herr Postsekretär Sorck; in Mofens bey Saalfeld Herr Baron v. Korf; in Neisse Herr Lieutenant v. Radecke, bey dem Regiment von Borch; in Westpreussisch Stargard Herr Prediger Mielke; in alt Stettin Herr Feldprediger Sprengel; in Stolpe Herr Hofprediger Crüger; in Wesel Herr Major v. Radecke.

Uebrigens ersuche ich auch alle wohlwöbliche Postämter, Buchhandlungen und Musikliebhaber gegen das Anerbieten des vierten freyen Exemplars die Subskribentensammlung gefälligst zu übernehmen, und auf unten bestimmten Termin entweder mir oder vorbenannten Herrn Nachricht davon zu ertheilen. Der Subskriptionspreis ist 10 gr. Brandenburger Münze, welchen Preis, obgleich das Werk nur aus wenigen Bogen bestehen wird, ich der darauf zu verwendenden Kosten wegen nicht geringer setzen kann. Den Subskriptionstermin setze ich bis zur Leipziger Ostermesse 1792, auf welcher auswärtige Buchhandlungen, die mein Ersuchen der Subskribentenannahme wegen geneigt erfüllet, das Verzeichniß derselben dem das Werk in Commission nehmenden Buchhändler zu Königsberg in Ostpreussen Herrn Nicolovius übergeben können. Die Namen der resp. Subskribenten werden dem Werke vorgedruckt, daher ich mir ein leserlich geschriebenes Ver-

zeichniß ihres Namens, Standes und Aufenthaltes erbitte. Sobald der Druck vollendet seyn wird, erhalten die resp. Interessenten in den Zeitungen und Intelligenzblättern, in welchem dies Avertissement eingerückt worden, Nachricht davon.

Friedland in Pomerellen ohnweit  
Conitz in Westpreussen den  
17ten November. 1791.

Johann Rohleder Prediger.

*N o t a.*

Ein ganz vollständiges Modell des neuen Klaviers beynahe drey Fufs lang u. ein Fufs ohngefähr breit, ist nach vorheriger Bestellung bey dem obea genannten Herrn Rothe hieselbst für 5 Rthlr. zu haben.

Von „Hagens Lehrbuche der Apothekerkunst“ erscheint künftige Jubilate - Messe 1792. eine neue vom Verfasser gänzlich umgearbeitete und viel vermehrte Auflage in meinem Verlag. Da die letzte rechtmäßige Auflage von diesem Werk sich völlig vergriffen hat, so wird das Publikum für allen unrechtmäßigen Nachdruck gewarnt, und vorläufig von dieser neuen achten Ausgabe benachrichtigt. Königsberg den 2 Decemb. 1791.

Friedrich Nicolovius.

In der Vandenhöck und Ruprechtischen Buchhandlung in Göttingen sind in diesem Jahr nachstehende Bücher neu herausgekommen:

Arnemanns Entwurf einer practischen Arzneymittellehre 1ter Theil gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Beckmanns Beyträge zur Oekonomie, Technologie, Policey - und Cameralwissenschaft 12r Theil gr. 8. 9 gr.

— physikal. ökonomische Bibliothek, 16ten Bandes 3tes und 4tes und 17ten Bandes 1tes Stück 8. 15 gr. Binder, Io., de Politica veteris urbis Romae, 8. maj, 9 gr.

Boehmeri, G. Lud. Principia juris canonici, Edit. VI. 8 maj. 1 Rthlr. 12 gr.

Canzlers Abriss der Erdkunde, 1r-3r Theil, gr. 8. 2 Rthlr. 14 gr.

Claproths, Just., Sammlung vollständiger gerichtlicher Acten, nebst 2 Nachträgen, neue Aufl. Fol. 5 Rthlr. 8 gr.

— Register zu seinen Grundätzen von Verträgen, Contracten und Testamenten, gr. 8. 2 gr.

Emmerich, J. F. G., über die Proceßkosten, deren Erstattung und Compensation 8. 20 gr.

Etwas zur Einleitung in die Rechtskunde, 8. 7 gr.

Gräfe, J. F. C. neuestes katechet. Magazin, 2tes Stück 8. 22 gr.

Heinze, V. A., Sammlung zur Geschichte und Staatswissenschaft 2n Bandes 1r Theil. gr. 8. 14 gr.

Himerii Sophistae Eclogae. et Declamat. cur. Wernsdorf 8maj. 3 Rthlr. 4 gr.

Hisners, W. C., Entwurf einer Werkschule, gr. 8 5 gr.

Kästners, A. G., Sammlung geometrischer Abhandlungen  
 2r Band oder der wathematischen Anfangsgründe  
 1r Theil 4te Abth. 8. 1 Rthlr. 6 gr.  
 Michaelis, J. D., Anmerkungen über das N. Test.  
 3r Band 4. 2 Rthlr.  
 — neue orientalische exegetische Bibliothek 7 und 8r  
 Theil 8. 20 gr.  
 v. Oeder, G. C., Bedenken, wie dem Bauer Freyheit  
 und Eigenthum verschafft werden könne, 8 1786.  
 10 gr.  
 Pütters, J. S., auserlesene Rechtsfälle 3m Bandes  
 4r Theil Fol. 1 Rthlr. 16 gr.  
 Schlözers, A. L., Staatsanzeigen, 55<sup>e</sup> - 64ter Heft, gr. 8.  
 3 Rthlr. 12 gr.  
 — Münz - Gold - und Bergwerksgeschichte des Russi-  
 schen Kayserthums von 1700 - 1789. gr. 8. 20 gr.  
 Spittlers, L. T., Sammlung von Württembergischen  
 Urkunden, gr. 8. 18 gr.  
 — christliche Kirchengeschichte, 3te verbesserte Aus-  
 gabe gr. 8. 1 Rthlr.  
 Staudleins, C. F., neue Beyträge zur Erläuterung der  
 Biblischen Propheten, 1r Theil. 8. 18 gr.  
 — Ideen zur Critik des System der christlichen Reli-  
 gion, 8. 16 gr.  
 Steinbrenners, W. L., Reise durch einige teutsche  
 schweizerische und französische Provinzen, 1 und  
 2ter Theil gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.  
 Vollborths, J. C. Predigten über die Evangelischen  
 Texte des ganzen Jahres, gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.  
 Wagemann, B., über die Bildung des Volks zur  
 Industrie, 1r Theil gr. 8. 1 Rthlr.  
 — G. L., Magazin für Industrie und Armenpflege,  
 2n Bandes 3s und 4tes Stück 8. 16 gr.  
 Zieglers, W. C. L., Einleitung in den Brief an die  
 Hebräer, 8. 14 gr.

Folgende Bücher sind jetzo bey mir in Commission  
 zu haben:

Befeke, J. A. L., Belehrung und Warnung für Wür-  
 felspieler 8. Aurich 1788. 3 gr.  
 Die Eindrücke der Religion aufs Herz, ein Gesang  
 gr. 8. 1 gr.  
 Meyer, C. B., der Transparenzspiegel, oder Beschrei-  
 bung eines sehr einfachen Instruments für Zeichner  
 etc. etc. 8. ebendaf. 1788. 3 gr.  
 Freese, I. C., über die Ve me und Torfgräbereyen,  
 m. K. gr. 8. ebend. 1789. 16 gr.  
 Ursachen, welche einen großen Theil Mitglieder der  
 Lutherischen Gemeine in Amsterdam bewogen, sich  
 von derselben zu trennen und eine eigne Gemeine aufzu-  
 richten. gr. 8. ebend. 1779. 4 gr.  
 Wiarda, I. D., von den Richtern Berkenerlandes aus  
 dem mittlern Zeitalter, 8. ebend. 1782. 3 gr.  
 — Geschichte der ausgestorbenen alten Friesischen Spra-  
 che 8. ebend. 1784. 7 gr.  
 — alt friesisches Wörterbuch, 8. ebend. 1786. 1 Rthlr.  
 12 gr.  
 — Olfriesische Geschichte, 1r Band gr. 8. ebend.  
 1791. 1 Rthlr. 16 gr.

Wiedeburgs, M. J. F., musikalisches Kartenspiel ex  
 g — dur, 8. ebend. 1788. 12 gr.  
 — Predigt vom Unglauben über Römer XI., 3a. und  
 Jesaias 32. 17. 18. gr. 8. ebend. 1786. 2 gr.

Unstreitig ist die Schweiz einer der interessantesten  
 Erdstriche Europa's. Beynah' Alles trägt, wenn wir so  
 sagen dürfen, den Stempel der Originalität: Natur und  
 Staats-Verfassung, Industrie und Volkscharakter. Des-  
 wegen wird auch, aufser Italien und Frankreich, schweh-  
 rlich ein Land von Reisenden aller Völker und Zungen  
 so vielfach besucht und beschrieben, als die Schweiz.  
 Und gewiss, sie verdient diese Celebrität, obgleich auf  
 der einen Seite der Enthusiasmus und auf der anderen  
 Seite das tadelnde Vorurtheil zuweilen die Gränzlinie der  
 Wahrheit überschritt. Bey einem so hohen Grad von allge-  
 meinen Interesse, das Helvetien für das Ausland wie für  
 seine Bürger hat, glauben wir manche Wünsche zu er-  
 füllen, wenn wir ein Werk ankündigen, das in unserem  
 Verlag unter folgendem Titel erscheinen wird:

*Historisch - Geographisch - Statistisch - Topographisches -  
 Hand - Lexicon der Schweiz, oder vollständige Alpha-  
 betische Beschreibung aller in der ganzen schweizer-  
 schen Eydenossenschaft und den derselben zugewandten  
 Orten liegenden Städte, Klöster, Schlösser, Freystitze,  
 Dörfer, Flecken, Berge, Gletscher, Thäler, Flüsse,  
 Seen, Wasserfälle, Naturseitenheiten, merkwürdigen  
 Gegenden u. s. w. mit der Anzeige von deren Ursprung,  
 Geschichte, ehemaligen und jezigen Besitzern, Lage,  
 politischen, kirchlichen, und militärischen Verfassung,  
 Zahl, Nahrungsquellen, Industrie, Sitten der Einwoh-  
 ner, Manufakturen, Fabriken, Bibliotheken, Kunst-  
 sammlungen, öffentlichen Anstalten und Gebäuden, vor-  
 nehmsten Merkwürdigkeiten etc.*

Gleichweit wird dieses Werk von räsonnirender Weit-  
 schweifigkeit und der Magerkeit eines Skelets entfernt  
 bleiben, überhaupt aber, wir dürfen es mit einiger Zu-  
 versicht sagen, alle Forderungen erfüllen, zu welchen  
 der Schild und diese Anzeige berechtigten. Besonders soll  
 es für den Reisenden ein eben so gedrängtes, als voll-  
 ständiges Handbuch seyn, das noch durch kein Werk die-  
 ser Art, wie die Ausführung zeigen wird, embehrlich ge-  
 macht ward. Hauptsächlich in Rücksicht auf diese Gat-  
 tung von Lesern werden dem zweyten Bande Reiseouten  
 durch die merkwürdigsten Theile der Schweiz, mit An-  
 zeige der besten Gasthöre, beygefügt werden. Eine Men-  
 ge gedruckter und handschriftlicher Materialien, Berich-  
 tigungen aus der ersten Quelle setzt den Verfasser, einen  
 bekannten, mit seinem Gegenstande vertrauten Schrift-  
 steller, in den Stand dieses Werk auszuarbeiten, das in  
 unserem Verlag in zweyen Groß - Bänden mit gepal-  
 tenen Columnen, und kleiner Schrift auf eben die Art,  
 wie das Geographisch - Statistisch - Lexikon von Schwa-  
 ben, erscheinen wird. Der erste Band, etlich und 30 Bogen  
 stark, verläßt die Presse in der Mitte künftigen Jahrs, der  
 zweyte aber noch vor Ende desselben. Ohne durch typo-  
 graphischen Luxus das Werk, das für den Gelehrten nicht  
 nur brauchbar, sondern für den Schweitzerbürger auch  
 ein Hausbuch seyn soll, zu vertheuren, wird doch Druck  
 und Papier schön und elegant seyn.

Diejenigen, so darauf zu pränumeriren gedenken, zahlen vor den iten Band 2 fl. 15 kr. noch währet die Annahme nur bis Ostern 1792, alsdann bleibt der Verkauf Preis eines jeden Bandes 3 fl. auch werden die Nahmen der Herrn Pränumeranten auf Verlangen dem Werke vorgedruckt.

Wer sich mit Sammlung der Pränumeration bemühen will, erhält bey 10 Exemplariën das Itte umtunst.

Ulm, im November 1791.

die Stettinische Buchhandlung.

#### Musikalische Anzeige.

Die allgemeine Verehrung, in welcher der ehemalige Churfürstl. Sächsishe Oberkapellmeister *Hasse*, bey seinen Lebzeiten stand, macht die Mühe, von seinen Verdiensten viel zu sagen, überflüssig. Sein Andenken auf gewisse Weise zu erneuern, und bey der Nachwelt zu erhalten suchen, dürfte demnach kein tadelhaftes Unternehmen seyn. Und welch Monument wäre seiner würdiger, und allen Musikliebhabern interessanter, als ein solches, worinne sein Geist immerfort leben, und uns durch seine erhabenen und rührenden Gefänge, noch ferner zu den edelsten und süßesten Gefühlen hinreissen wird.

Welchen heilsamen Gebrauch wir von seinen Compositionen in unsern Kirchen machen können, nachdem sie durch Unterlegung deutscher geistlicher Parodien, dazu anwendbar gemacht worden sind, und wie sehr sie dem nicht genug zu empfehlenden Partiturenlesen zu statten kommen, ist in der kleinen gedruckten Schrift: *Beyträge zu wahrer Kirchenmusik*, und in der Vorrede zu den *Meisterstücken des italienischen Gesanges*, ausführlich dargelegt worden.

Nun, da ich im Begriff bin, ein starkes Werk von Arien, Duetten, und Chören, unter dem Titel: *Denkmal des ehemaligen Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Oberkapellmeisters Johann Adolph Hasses — auf Kosten seiner Verehrer* — binnen hier und der Ostermesse künft. Jahrs drucken zu lassen, wende ich mich an alle Kenner und Freunde der Musik, sie um ihren Beytrag, und um Unterzeichnung ihres geehrten Namens gehorsamst zu bitten. Der Subscriptionspreis ist 3 Rthlr., in Louisdor zu 6 Rthlr. der nachherige Kaufpreis 44 Rthlr. Die Bezahlung geschieht kurz vor der Ablieferung des Werks in der Ostermesse 1792, mit Einsendung der subscribirten Nahmen, die dem Werke zu einem auch für sie bleibenden Denkmal, vorgedruckt werden.

Wegen der Unterzeichnung und fernern Beforgung kann man sich an nachstehende Herren Buchhändler und Freunde wenden: in Berlin, an Hn. Buchh. *Spener*, und Hn. Musikdir. *Lehmann*; in Braunschweig, an die Schuibuchhandlung; in Breslau, an Hn. Buchh. *Löwe*; in Dreisden, an Hn. Buchh. *Hilscher*; in Erfurth, an Hn. Buchh. *Keyser*; in Frankfurt am Mayn, an Hn. Kunsth. *Fleischer jun.*; in Frankfurt an der Oder, an Herrn Buchh. *Kunze*; in Flensburg, an Hn. Buchh. *Korte*; in Gotha, an Hn. Hofkammerrath *Ettinger*; in Göttingen, an Hn. Buchh. *Dieterich*; in Hamburg an

die Hrn. Gebr. *Herold*; in Hirschberg in Schlesien, an Hn. Cantor *Teucher*; in Königsberg, an Hn. Organist *Podbielsky*; in Kopenhagen, an Hn. Buchh. *Proft*; in Leipzig, an Hn. *Breitkopf*; in Lemgo an Hn. Buchh. *Meyer*; in Lüneburg, an Hn. Cantor *Eberwein*; in Magdeburg, an Hn. Buchh. *Creuz*, in Regensburg an Hn. Cantor *Schubarth*; in Züllichau, an Hn. Buchh. *Frommann*.

Johann Adam Hiller.

H. C. Kapellm. Cantor und Musikdir.  
in Leipzig.

### III. Vermischte Anzeigen.

*Nachricht von dem Collegio Medico - Chirurgico in Braunschweig vom Jahre 1791.*

Die Chirurgie lehrt Hr. Hofrath und Professor *Sozmer* nach Heister öffentlich und beständig.

Die Anlegung der Bandagen zeigt derselbe öffentlich Die Geburtshülfe lehrt derselbe privatim.

Zur Uebung in der Chirurgie und zur anschauenden Erkenntniß derselben wird von demselben in dem Krankenhause Gelegenheit gegeben.

Die Anatomie der weichen Theil, und die Physiologie in Verbindung mit derselben lehrt der Professor *Hildebrandt* öffentlich und beständig.

Die Knochenlehre lehrt derselbe jeden Sommer öffentlich; diese und die übrige Anatomie nach seinem Handbuche. Der ganze Cursus der Anatomie und Physiologie wird immer von Ostern bis Ostern zu Ende gebracht.

Die Allgemeine Pathologie und

Die Allgemeine Therapie lehrt derselbe im Sommer öffentlich.

Die Geschichte der Medicin lehrt derselbe im Sommer öffentlich.

Die praktische Medicin, nemlich specielle Pathologie und Therapie lehrt derselbe gegenwärtig privatim.

Die Lehre von der *Materia Medica* lehrt derselbe abwechselnd mit jenem privatim; gegenwärtig daher nicht Zum Seciren haben die Studierenden im Winter in dem Sectionszimmer Gelegenheit, indem zufolge herzoglicher Verordnung gewisse Leichen dazu und zu den anatomischen Demonstrationen geliefert werden.

Braunschweig den 5 Dec. 1791.

Es hat Num. 259. der allg. Lit. Z. einem Recensenten gefallen, gewisse Briefe über Herrnbut, etc. den Primanera des hiesigen Gymnasiums, oder einem derselben, anzudichten. Ich habe keine Verbindlichkeit, den Referendar zu machen; versichere aber, daß keiner unserer Jünglinge sich so weit mit seinem Verstande verirren könne, daß er jetzt schon, andern Jünglingen und so genannten Jugendfreunden vielleicht unähnlich, einen Schriftsteller - Trieb fühlen, und auf eine so lächerliche Art befriedigen sollte, Zittau, am 2 ten Octbr. 91.

M. Karl Heinrich Sintenis,  
Gymnas. Direct.



INTELLIGENZBLATT 10  
der  
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG  
Numero 2.

Mittwochs den 4<sup>ten</sup> Januar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen.

**P**rag. Die durch Beförderung des Hn. *Royko* erledigte Professur der Kirchengeschichte ist Hrn. *Chrysof. Pfvogner*, aus dem Prämonstratenser Stifte Tepel, und ehemaligen Praefect im Generalfeminarium, erteilt worden. Die Professur der hebräischen Sprache und der Hermeneutik des alten Testaments, welche nach dem Tode des Prof. *Frida* seit ein paar Jahren provisorie von dem seel. *Fischer* und nach dessen Tode von dem Subrector des Generalfeminarium, *H. Kodesch* versehen wurde, hat *H. Uhlmann*, ebenfalls ein Zögling des Generalfeminarium erhalten. Ueberhaupt soll dem Willen der Regierung zu Folge bey Besetzung der theologischen Lehrstühle vorzüglich auf die ehemaligen Praefecten der Generalfeminarium Bedacht genommen werden.

II. Todesfälle.

Den 28 Sept. starb in Wien *J. G. v. Schwandner*, Hofrath und erster Custos der k. k. Hofbibliothek, im 80ten Jahre seines Alters.

III. Oeffentliche Anstalten.

**P**rag den 25 Sept. Dem neuen Studienplan zu Folge sind für den zu errichtenden Confess von den bestimmten 6 Lehrkörpern folgende Repräsentanten gewählt worden. Von den deutschen Schulen *Hr. Lenhard*, Canonicus scholasticus und Director derselben; Von den Gymnasien *Hr. Noe*, Praefect des Gymnasiums auf der Kleinfeste. Von der theologischen Facultät *Hr. Royko*, Gubernialreferent in geistl. Sachen. Von der juridischen *H. Prof. Waldzrich*. Von der medicinischen *Hr. von Bayer*, bisheriger Director derselben. Von der philosophischen *H. Bibliothekar Ungar*.

In *Laybach* wird auf Befehl Sr. Majestät, um nach Aufhebung des Gräzer Generalfeminariums den Studierenden aus Krain, Istrien, Friaul, dem Görzer und Triester Gebiete, die sich dem geistlichen Stande widmen, die Bildung zu erleichtern, eine theologische Lehranstalt nach dem neuen festgesetzten Studienplane eingerichtet. Sie besteht aus sieben Lehrstühlen über folgende Gegenstände: 1) Die hebräische Sprache mit den verwandten Dialekten, sammt den Alterthümern und der Einleitung

in das alte Testament. 2) Die Kirchengeschichte. 3) Die griechische Sprache sammt der Einleitung in das neue Testament, der biblischen Auslegungskunde, und den Vorlesungen über die heil. Schrift. 4) Die Dogmatik. 5) Die geistl. Moral. 6) Die Pastoraltheologie. 7) Das Kirchenrecht.

**Wien, den 16 Sept.** Die unter der vorigen Regierung aufgehobene therefianische Ritterakademie ist von dem Monarchen wieder errichtet und in das Löwenburgische Convict versetzt worden. Sie erhält den Namen Therefianisch - Leopoldische Ritterakademie, und für die darinn befindlichen adelichen jüngerlinge ist eine eigene Uniform, welche in einem blauen Rocke, rothen Beinkleidern und Weste und einer silbernen Epaulette besteht, vorgeschrieben. Außer den gestifteten Plätzen können auch andere adeliche Kinder auf ihre eigenen Kosten zur Erziehung dahin gegeben werden, jedoch unter folgenden Bedingungen: 1) das keiner unter 7 und über 12 Jahr alt sey. 2) das sie keinen eigenen Hofmeister oder ein eigenes Zimmer haben dürfen. 3) das sie sich allen übrigen Vorschriften des Instituts unterwerfen. -- Eine umständlichere Nachricht von dieser Anstalt wird die Direktion derselben dem Publikum geben.

IV. Vermischte Nachrichten.

**P**rag, den 10 Oct. 1791. Am 25 Sept. wurde von der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung gehalten, welche Se. Majestät des Kaiser, nebst dem Erzerzog Franz und dem Prinzen Anton v. Sachsen, wie auch einer zahlreichen Gesellschaft von Ministern und ansehnlichen Gelehrten mit Ihrer Gegenwart beehrten. Es wurden theils einige ungedruckte Aufsätze vorgelesen, theils verschiedene Versuche gemacht. Insbesondere machte *Hr. Graf von Sternberg* einen Versuch über die Selbstentzündung und Verbrennung der Diamanten, *Hr. Prof. Gerstner* legte den Entwurf einer Natur und Kunstprodukten - Karte von Böhmen vor. Auch wurden *Hr. Preisler*, Doktor der Medicin, und *H. Schmid*, Kandidat derselben, wegen ihrer glücklichen Verwendung auf die Naturkunde und der in Druck gegebenen Abhandlungen mit den größsern Medaillen belohnt. Einige Tage darauf haben Se. Majestät der G. d. W. mittelst eines an sie erlassenen Hofkammerdekrets nicht nur dero allerhöchsten Schutz zugesichert, sondern auch, da sie bisher keiner öffentlichen

chen Unterfrüztung genofs, ihr für *dermal* aus dem höchsten Aerarium ein Geschenk von 6000 fl. zur Fortsetzung nützlicher Reisen, Versuche und Localbeschreibungen angewiesen, mit dem Wunsche, *dass selbe ihre patriotischen Bemühungen vorzüglich auf jene Gegenstände richten möge, welche die Nationalindustrie vervollkommen, nützliche Kenntnisse ausbreiten, und dadurch das Beste der menschlichen Gesellschaft überhaupt, und den Wohlstand Böhmens insbesondere practisch befördern können.*

Wien, den 26 Sept. Hr. von Sonnenfels hat bekanntlich seine Lehrstelle der politischen Wissenschaften resignirt, und Hr. *Watteroth*, der nach des Prof. *Schmidts* Abtretung die Statistik bekommen hatte, erhielt nun seine Stelle, obschon er meines Wissens kein Doktor der Rechte ist, und bey Gelegenheit der Zuteilung dieses Lehrstuhls zur juristischen Fakultät im J. 1784. ausdrücklich verordnet worden, dass keiner darum künftig anhalten sollte, welcher nicht Doctor der Rechte wäre. Das Auffallende dieses Vorgangs ist dabey für die Lehrer in den Provinzen äusserst niederschlagend, als ein neuer Beleg zu der traurigen Erfahrung, dass sie, ungeachtet so oft wiederholter Versprechungen und Verordnungen bey Besetzung der in Wien erledigten Stellen gänzlich hintangefetzt werden, wie im gegenwärtigen Falle, namentlich die Lehrer der Policy und Kammeralwissenschaften und die der Statistik. Da nemlich die Lehrstellen in Wien weit vortheilhafter sind, so wäre es ermunternd, und überhaupt billig und nützlich, dass bey einer in Wien sich ereigneten Erledigung ein dortiger junger Kandidat erst in einer Provinz angestellt, und von da ein verdienstlicher Lehrer durch die Beförderung nach Wien

belohnt würde. Ein Lehrer der Rechte z. E. hat in den Provinzen 1000 - 1200 fl. und die ältesten 13 - 1400 fl. zu Wien hatten sie wenigstens soust und haben vermuthlich noch 2000 - 4000 fl. dazu kömmt, dass seit etlichen Jahren in den Hauptstädten der meisten Provinzen, und unter andern in Prag, gewiss eben so theuer zu leben ist als in Wien; denn was man in einigen wenigen Rubriken z. B. Quartier gewinnt, kostet in verschiedenen andern noch mehr, als in Wien, und einige Artikel sind nur scheinbar wohlfeiler, z. B. das Holz u. s. w. Ueberdies haben die Professoren in Wien, nebst dem, dass sie der Quelle aller Beförderungen und Ehrenämter viel näher sind, verschiedene andere Vorzüge. Die der Rechte sind *alle* Regierungsräthe (nach altem Gebrauche sind sie *consilarii nati*); in den Provinzen ist nur der älteste *königlicher* Rath, der ewig allen angestellten Räten (Land- Appellations- Gubernialräthen) nachgeht, und auch im neuen Studienplane ist nur als eine ausserordentliche Belohnung für ausnehmende Verdienste der Titel *Rath* versprochen. — Die Aussicht auf die Beförderung nach Wien würde demnach für die Professoren in den Provinzen ein nicht geringer Sporn seyn, sich auszuzeichnen, so wie sie bey dem bisherigen Gang der Sachen nach und nach allen Muth um so mehr verlieren müssen, da sie auch auf anderweitige Beförderungen und Belohnungen wenig Rechnung machen dürfen. Da ferner auf diese Art nur äusserst selten in den Provinzen ein Lehrstuhl erledigt wird, so entsteht bey denjenigen, die sich dem Katheder widmen wollten, eine gänzliche Muthlosigkeit und Loosfagung, und so ist der gerügte Umstand allein hinlänglich, alle übrigen Anstalten zur Beförderung der Wissenschaften bey den Provinzialakademien ganz unwirksam zu machen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N,

### I. Neue periodische Schriften.

*Der neue deutsche Merkur*, herausg. von C. M. *Wienand*. (Weimar und Leipzig.) 1791. 115 St. (S. 225 - 336.) enthält: I. Das Recht der Völker, ihre Staatsverfassung willkürlich abzuändern, geprüft von *Burke*. II. Die Gleisburg, e. Kunde der Vorzeit. III. Fortf. u. Beschl. der Ehrenrettung des posit. Rechts (von *Reinhold*.) IV. Ueb. zwey Kammern in Frankreich, nach *Gudin* u. a. V. Probe e. Lehrgedichts; VI - VII. das neue Frauenlob und Sonnette von Dr. *Neubeck*.

*Historisch-politisches Magazin nebst liter. Nachrichten* 1791. October (S. 369 - 480.) enthält: I. Von d. Eintheil. d. Indianer in verschied. Casten. II. Fortf. des Berichts des Hrn. v. *Montesquieu* üb. d. Zustand d. franz. Finanzen III. Marokk. u. kgl. span. gegenseit. Kriegserklärung. IV. Bericht v. d. Verfahren der Regierung zu Bern wegen des im Waadlande gefeyerten franz. Bundesfestes. V. Verordn. d. Kaisers in Bezieh. auf d. Sequestration der Güter, welche die Klöster u. and. geistl.

Etablissemens, die in Frankreich aufgehoben worden, in d. österreich Niederlanden besäßen, VI. Rede des Hn. *Brissot* geh. in der Wahlverfamml. d. Depart. von Paris VII. Von den Reichskriegen. VIII. Ausz. e. Schreibens aus Brüssel. IX. Kgl. span. die Fremden betr. Verordn. v. 20 Jul. d. J. nebst der Instruct. d. kgl. Raths v. 2r Jul. auch den darinn gemachten Abänderungen. X. Kgl. span. Edict gegen die Verbreit. der durch den Freyheitsgeist ans Licht gebrachten Schriften. XI. Anschlag von d. Handlung mit den franz. Colonien. XII. Ende der in constituirenden Nat. Verf. XIII. Eröfn. d. 2n Nat. Verf. XIV. der neue *Jonas*. XV. Baus. kais. Project zu e. in Frankreich zu machenden Erklärung. XVI. Anerkennung der franz. Nat. Flagge durch den Kaiser; 2. die franz. Auswanderer betr. Noten. XVII. Nachricht von verschied. Ländern. —

*Lausitzische Monatschrift*, herausg. v. Ch. A. *Pescheck* (Zittau b. Herausg. u. im Com. d. Schöps. Buch. 4.) 1791. Jul. (S. 191 - 222.) enthält I. Schreiben an den Herausg. die Beytr. z. O. Lausitz. Kirchengesch. betr. 2. Ue-

2. Ueb. d. Nutzen der Aufhebung der Gemeinheiten in der N. Lausitz, durch einige Beyspiele erläutert. Beyträge z. Regenten und Landesgesch. der O. u. N. Lausitz. 4. Kurze Nachr. e. Jubelfeyert. des Hn. Oberkäm. Prenzel in Budissin betr. — Aug. (S. 223-54.) 1) Befchr. d. kistl. Sächsl. Amts Guben. 2. Beurth. d. Schmidt. Briefe üb. d. N. Lausitz. 3. Befchr. d. großen Brandes in Budissin 1634. 4. Johnsdorf bey Zittau. 5. Ueb. n. Feueranstalten u. d. Feuerunterricht auf Schauen. Sept. (S. 255.-86.) 1. Die Zusammenkunft der Götter in Arkadien; e. Allegorie bey Gelegenheit der hohen Fürstenerammlung in Pillnitz. 2. Befchr. d. Amts Hoyerswerda 3. Antwortfchr. an den Verf. d. Schreibens, die Beytr. z. O. Lausitz Kirchengesch. betr. 4. Eine wahrhafte Gespenstergeschichte aus d. O. Lausitz vom vor. Jahr. 5. Liter. Anzeigen.

*Amalient Erholungsstunden. Deutschlands Töchtern geweiht. Eine Monatschrift von Mariane Ehrmann — (Tübingen, 1791. December S. 177-272.)* enthält: Gräfin Ade von Holland, e. Erzählung aus den Ritterzeiten; Lied e. Eremiten; der Mönch, Fragm. e. noch ungedr. Romans; Modeneuigkeiten; Bücheranzeigen; e. Wörtchen an me. Leserinnen beym Schlusse des Jahrs; Register u. e. Notenbeylage.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von meinen getrockneten Pflanzen sind nachstehende Fortsetzungen erschienen:

1. Plantae cryptogamae, Decas 17 - 24.
2. Plantae officinales, Decas 21 - 34.

Jede Dekade kostet 8 gr. hiesiges Cassengeld. Auf Credit kann ich aber nichts absenden, indem ich schon zum öftern betrogen worden.

Herrenhausen, bey Hannover, den 3 Dec. 1791.

F. Ehrhart.

Königl. Churfürstl. Botanicus.

## III. Vermischte Anzeigen.

Den Juden und Liebhabern Jüdischer Alterthümer wird bekannt gemacht, das sich bey der *Mörlischen Bibliothek*, deren zweyte Versteigerung den 10 April 1792. zu Nürnberg den Anfang nimmt, eine vollständige Sammlung aller Schriften und Geräthschaften befindet, welche bey der öffentlichen Gottesverehrung der Juden in ihren Synagogen erforderlich sind. Sie enthält z. E. ganze Gesetzbücher auf Pergament, kleinere Theile derselben auf Pergament mit gemalten Figuren, Leuchter, Kleidungsstücke der Rabbiner, Beschneidungs- und Kochermesser u. a. m. Alle Stücke, welche in dem gedruckten Verzeichnisse des zweyten Theils von der *Mörlischen Bibliothek* unter den Numern 5708. — 5711. näher beschrieben sind, werden im *Ganzen* öffentlich versteigert. — Aufträge übernimmt

Johann Ferdinand Roth.  
Diakon bey St. Jakob.

Es ist heute gerade ein Jahr, das im Intelligenzblatt der Allg. Lit. Zeitung, ich weiß nicht durch welchen Irr-

thum, eine Nachricht eingerückt ward, als hätte Hr. Prof. Kühn aus Leipzig einen Ruf zur Professur der Naturgeschichte und Botanik nach Wilda ausge schlagen.

Die Akademie zu Wilda war sich's von der Wahrheitsliebe des Hn. P. Kühn gewärtig, das derselbe den vorziligen and übel berichteten Einfender dieser un gegründeten Nachricht wohl selbst des Gegentheils belehren würde; da dies aber binnen Jahresfrist nicht geschah, und die Nachricht selbst in einem für die Wildasche Akademie anstößigen Tone abgefasset ist, so habe ich Endesunterzeichneter von dieser Akademie den Auftrag erhalten, jener Anzeige hiemit öffentlich zu widersprechen.

Es giebt nur zwey Wege, auf welchen Jemand einen Authentischen Ruf zu einer Professur nach Wilda erhalten kann: entweder durch die Akademie selbst, oder durch die über solche gesetzte Hochlöbliche Erziehungskommission in Warschau. Keine von beyden hat die Ehre, Hn. P. Kühn oder dessen Talente hinlänglich zu kennen, um ihn berufen zu können, und da der Hr. Professor weder von der einen noch von dem andern eine Vocation aufzuweisen hat, so ist es einleuchtend, das derselbe keines authentischen Ruf nach Wilda ausschlagen konnte. Gegeben Wilda, d. 4ten December 1791.

J. A. Lobenwein,  
der Arzn. u. Wundarzn. Dokt. d. Anat.  
u. Physiol. ord. öffentl. Professor an  
der Akademie zu Wilda.

## IV. Antikritik.

Gegen eine Recension in der Allg. Lit.  
Zeit. No. 248. 1791.

Adolph Wollmann in der Breitkopfschen jetzt Richtzischen Buchhandlung in Dresden ist kein eigentl. Roman, denn veränderte Namen der Personen und Orte und einige Abänderungen verschiedner Verhältnisse machen wahre Geschichte nicht zum Roman. Der Recensent mußt in einem sehr erleuchteten Zirkel leben und seine Erfahrungskunde mußt außer demselben sehr beschränkt seyn, wenn er die gerügten Erziehungsfehler vor fünfzig Jahren herrschend findet. Sagt denn aber Wollmann von der neuen Erziehungsmethode gar nichts? Sind aber auch die Beobachtungen, die der Herausgeber aus seinem Tagebuche angeführt, (denn nur einige Fragmente sind es, da der Herausgeber mehr zeigen wollte, was Wollmann unter so manchem Druck durch sich selbst ward,) nicht ganz neu, wie der Recensent behauptet, so sind sie doch von der Art, das sie nie genug gesagt werden können, da nach so vielem Schreiben und Geschrey, im Grunde noch so wenig geschehn ist. Daß Recensent das Buch noch nicht gelesen hat, beweist, das er von Umrissen der Charaktere spricht, da doch der Natur der Sache gemäts nur von Wollmann allein die Rede seyn kann. Das Buch schließt sich mit Wollmanns heimlicher Entfernung, da ihn sein unglückliches Schicksal fast ganz niederdrückt; eine gleichzeitige Zeitungsnachricht, das ein Unbekannter in ... ertrunken sey, veranlast die Muthmaßung auf ihn, unerachtet die Kleidungsstücke nicht übereinstimmen. Dem Recensenten ist das aber nicht gnug,

sondern er läßt ihn gerade zu sich *erkaufen*. Indessen lebt Wollmann noch bis diese Stunde mit seiner *einigen* Aufklärung, die ihm der Recensent zukommen läßt und gewieft ein erträgliches, wenn auch noch kein fixirtes Schicksal. Schon daraus ist klar, von welchem Werthe des Recensenten Urtheil seyn kann: wenn er sich aber erdreußet, seinen Lesern die angezogenen Stellen Th. I S. 40. u. 211 als Beispiele des Witzes anzuführen, da die erstere eine Vorstellung des Knaben vom verkehrten Unterricht, wie leider noch in den meisten Schulen der Art herrscht und die andere eine tadelhafte Gewohnheit einer Schulkasse angeht, so ist das doch wahrlich mehr als hämische Sinnverfälschung. Wenn nun so ein Mann, der kein Wort in seiner seyn sollenden Recension sagt, was nicht seinen Lesern einen schiefen, oder ganz falschen, Begriff von der Sache giebt, von matt, stumpf, alltäglich und leicht sprechen will, so fällt es in der That schwer, gelassen dabey zu bleiben; doch aber nicht feinetwegen, sondern in Ansehung seiner Leser, denn so schwankend auch der Glaube an Recensentenredlichkeit geworden ist, so wird doch immer ein Theil, wenn nicht getäuscht, doch misstrauisch gemacht.

#### Antwort des Recensenten

Dafs der Vf. des Romans *Adolph Wollmann* bey seinem Buche eine *wahre* Geschichte zum Grunde gelegt, konnte der Rec. aus dem Buche selbst unmöglich errathen, da ja bekanntlich die stärksten Versicherungen der Roman-schreiber in diesem Stück allen Glauben verloren haben. Uebrigens kann auch dieser Umstand auf die Beurtheilung eines Romans keinen Einfluss haben, wenigstens so lange nicht, als die wahre Geschichte dem Publicum nicht zur Vergleichung vor Augen liegt. Den Werth von *Werther's Leiden* zu bestimmen, trägt es gewifs nichts bey, wenn man auch noch so genau angeht, wie viel dabey auf die Schicksale des jungen *Jerusalem* Rücksicht genommen worden; und ich zweifle sehr, ob das Publicum den schlechten Roman *Adolph Wollmann*, nun, da er es weiß, dafs er sich auf wahre Geschichte gründet, lieber lesen wird, als den guten Roman *Spitzbart*, von dem es dies nicht weiß. — Es ist mir so gut, als irgend, jemanden bekannt, dafs in unserm weiten deutschen Vaterland, wie von aller Art von Barbarey, also auch von den Erziehungsfehlern, die der Vf. jenes Romans ahndet, Ueberreste zu finden sind. Ist aber von *herrschender*, von *Modeerziehung* die Rede, (worauf doch Vf. von Romanen und Satiren zunächst Rücksicht nehmen sollten) so kann man unmöglich diejenigen dafür halten, die der Vf. schildert. Die neuere Erziehungsart hat wieder ihre eignen mannigfaltigen Fehler, und diese hätte der Vf. zu seinem Sujet wählen sollen, wenn er interessiren wollte. Ich habe wohl je zu weilen noch hier oder da eine altväterische Predigt von der Art gehört, wie sie vor funfzig Jahren üblich waren; wenn ich aber einen homiletischen Spiegel aufstellen wollte, so würde ich gewifs nicht jene Reliquien der Vorzeit sondern die Modefehler unsrer Tage dazu anwenden. — Ich habe nirgends gesagt, dafs der Vf. der neuern Erziehungsmethoden *gar nicht* gedenke; aber ich

habe den *Hauptzweck* seines Buches angegeben, und es darnach beurtheilt. — Es giebt viele Lehren der Moral, die nicht genug gesagt werden können, weil es freylich immer noch eine Menge Menschen giebt, die sie nicht in Ausübung bringen, aber, nicht zu gedenken, dafs erst moralische Werke, und Schriften, die zur Unterhaltung bestimmt sind, verschiedene Regeln haben, so können auch tausendmal gesagte Wahrheiten anziehend werden, wenn man sie neu und originell vorträgt; ja, sie werden desto eher Eingang finden, je mehr neue Reize des Vortrags man ihnen giebt, ein Talent, das dem Vf. von *Adolph Wollmann* gänzlich mangelt. — Ist gleich das Buch zunächst *Wollmann's* Lebensbeschreibung und er also der vornehmste Charakter darinnen, so kommen doch außer ihm noch mehrere Personen vor, mit denen er in Verhältniß stand, und von denen er erzählt. Schlimm genug, wenn die Züge, die von diesen Nebenpersonen entworfen werden, nicht charakteristisch sind! — Der Vf. hat es am Ende seines Romans seinen Lesern wahrscheinlich gemacht, dafs *Wollmann* sich *erkaufte* habe. So angenehm es mir nun aus obiger Erklärung zu vernehmen gewesen, dafs Hr. *Wollmann* sich noch bis auf diese Stunde am Leben befindet; so kann ich doch meine Verwundrung über die Unschicklichkeit nicht bergen, dafs der Vf. in seiner Katastrophe so viel Ungewissheit gelassen hat, die erst einer nähern Erläuterung bedurfte. — Die Einfälle selbst in den beiden von mir angeführten Stellen rühren freylich nicht von dem Vf. her; aber die Darstellung derselben, und dafs er dadurch den Vortrag zu beleben, durch solche Holbergische Caricaturen seine Leser zu unterhalten meynt, kann unmöglich als ein Beweis seines guten Geschmacks angesehen werden. — Dafür, dafs ich den Vf. nicht nach seiner Erwartung gelobt, werde ich denn nach altem Brauch beleidigter Autoren ein *Verfälscher* gescholten; ja es wird mir dreist ins Gesicht gesagt, ich hätte das Buch gar nicht gelesen. Unter allen schalen Producten des deutschen Parnasses machen die schalen Romane dem Recensenten, die undankbarste Mühe. Man kann sie nicht beurtheilen, ohne sie vom Anfang bis zum Ende durchzulesen, denn, wenn man gleich auf den ersten Bogen sich von der Elendigkeit der Ausführung überzeugen kann, so kann man doch den Plan nicht beurtheilen, ohne das Ganze gelesen zu haben. In der Recension dann darf man sich auf eine ausführliche und documentirte Erörterung nicht einlassen, sondern muß sich, um dem Leser nicht Langeweile zu machen, (denn nicht zunächst um der Vf. willen, die sich doch nie bessern, sondern um der Leser willen wird recensirt.) kurz fassen. Der Unwillen und der Ekel, dem man beym Lesen empfand, äußert sich nothwendig in den allgemeinen Urtheilen, die man darüber fällt, und für alle verschwendete Zeit wird man dem von den Verfasser mit der Beschuldigung belohnt, man habe einen Machtanspruch gethan — ohne ihre Werke gelesen zu haben! Am Ende, wenn man über so elende Schriften, wie *Adolph Wollmann*, nur zu viel Zeit und Worte verloren, wird man auch noch in die Nothwendigkeit gesetzt, mit einer Vertheidigung der Recension Zeit zu verschwenden!

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 3.

Sonnabends den 7<sup>ten</sup> Januar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Beförderungen.

**A**urich vom 12. Sept. 1791. Der seit 1771. im Dorfe Funnix, Amts Wittmund als Prediger gestandene, Hr. *Johann Christian Iani* ist zum Generalsuperintendenten und Domprediger in Stendal bestellt, und vor einigen Wochen dahin abgereiset. Er hat vorhin durch 2 malige Reisen nach Berlin, wohin er die Enkel des Geheimen Raths und Gouverneurs der malabarischen Küste, von *Angelbeck*, mit dem er verwandt, aufs Gymnasium gebracht, Gelegenheit gehabt, daselbst zu predigen und zur Beförderung sich zu empfehlen.

## II. Belohnungen.

Hr. *Meyer* in Aurich der Erfinder des Transparent-Fiegels, hat von dem regierenden Herzog von *Oldenburg*, für das in Kupfer gestochene wohl getroffene Bildniß desselben 50. Rthl. und von den Ostfriesischen Landesständen, für die auffallend schön und sehr accurat in Kupfer gestochene und den Ständen zugeeignete Prospecte der 3 Städte *Aurich*, *Emden* und *Norden* und des Fleckens *Leer* 50 Rthl. zum Geschenk erhalten.

## III. Oeffentliche Anstalten.

*Aurich* v. 12. Sept. 1791. Durch eine Cabinetsresolution v. 12. Febr. d. J. ist der hiesigen lateinischen Ulrichs Schul-Casse zur Ersetzung des bey dem Ostfriesischen Creditwesen erlittenen Verlusts von des Königs M. ein Geschenk von 418. Rthl. 19. Gr. 6. Pf. gemacht worden. Sie hat bey der ehemaligen Fürstlichen Alodialmasse ansehnliche Capitalia, da sie gleich den übrigen Creditoren mit 26 pro Cent abgefunden, eingebüßet, daher die Lehrer derselben nur mäßig befördert werden können.

## IV. Vermischte Nachrichten.

*Aurich* v. 12. Septbr. 1791. *Rönnebergs* Abhandlung über symbolische Bücher in Bezug aufs Staatsrecht. Rostock 1790. ist auch hier nachrücklich empfohlen worden. Sie erhalten hier das Rescript des Geistlichen Departements an das hiesige Consistorium, womit 30 Exemplare anhero gesandt worden:

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm König von Preussen etc. etc. Unsern etc. Da Unser ernstlicher Wunsch und Wille ist, daß jedermann, vornemlich aber die Geistlichen in Unsern Landen immer mehr überzeugt werden mögen, wie nothwendig es, zumal bey den jetzigen Zeiten allerdings sey, das Ansehen der symbolischen Bücher der protestantischen Kirche aufrecht zu erhalten, und keinesweges zu gestatten, daß die Prediger und Schullehrer bey dem Religionsunterricht davon eigenmächtig abgehen, wie letzteres die traurige Erfahrung leider! satfam beweiset; so haben Wir für rathsam erachtet, eine ohnlängst von einem geschickten Rechtsgelehrten herausgegebene Schrift über symbolische Bücher in Bezug auf Staatsrecht mehr bekannt machen zu lassen, darin gründlich dargethan ist, was ein jeder nach dem allgemeinen protestantischen Kirchen Staatsrechte, und der ganzen Verfassung zwischen den evangelischen und katholischen Reichsständen, dem in Unsern symbolischen Büchern enthaltenen Lehr- und Glaubensbegriff schuldig ist, woraus zugleich jedermann sich belehren kann, wie nothwendig auch in dieser Rücksicht Unser Religions-edikt d. d. 9. Jul. 1788. gewesen, und wie sehr Wir selbst als deutscher Reichsfürst verbunden sind, auf die genaue Befolgung desselben strenge zu halten. Ihr erhaltet daher beygehend 30 Exemplaria von diesem gründlichen Buche, mit dem gnädigsten Befehl, solche in Eurem Sprengel auszuteilen, so weit diese Anzahl reicht. Sind etc. Berlin den 14. April 1790.

Auf Sr. Königl. Majestät Special Befehl  
v. Wöllner.

So wie hiedurch für die Reinigkeit der Lehre und des Glaubens gesorgt ist, so ist dagegen auf der andern Seite auch auf die gesunde Erhaltung des Leibes und die Conservation der Einwohner des Staats Rücksicht genommen worden. Die vortrefliche Predigt: zur Beherzigung der Güte Gottes bey entdeckten Heilmitteln und zur Empfehlung des Einimpfens der Kinderpocken. Eine Predigt am 4. Sonntage Advents 1789. bey Gelegenheit des Dankfestes für glücklich gelungene Inoculation des Prinzen von Preußen und seiner Geschwister gehalten von *Johann Moritz Schwager*, Pastoren zu Iellenbeck in der Grafschaft Ravensberg. Nebst einem Anhang von der möglichsten Auszottung der Blattern. Bremen bey *Johann Heinrich Cramer* 1790.

ist, weil höchsten Orts die darin enthaltene Gedanken und Gründe zu Beförderung der Inoculation, so wie die Art des Vortrages, dem Zweck ganz angemessen gefunden, von dem höchstpreisl. General Ober- Finanz- Krieges- und Domainen- Directorium in Berlin mittelst Rescripts vom 14ten Sept. 1790. an alle Cammern gefandt, wozu die noch vorhanden gewesene Anzahl der gedruckten Exemplare, zu mehrerer Verbreitung ihres Inhalts angeschafft, und davon 35 Exemplare hieher gefandt worden, um einen Theil davon den Magisträten und Beamten mit der Anweisung zuzufenden, daß sie dahin bedacht seyn sollen, die Verständigsten der hiesigen Eingefessenen, mit dem Inhalt bekannt zu machen, um ihnen die bisherige, gegen die Pocken- Inoculation noch herrschende Vorurtheile zu benehmen, und sie dazu aufzumuntern, daß sie ihren weniger erleuchteten Mitgefessenen darunter mit guten Exempeln vorgehen mögen.

*Aurich v. 12. Sept. 1791.* Die Urlsperger nehmen auch hier sehr zu, und es verbreitet sich dadurch der phantastische Pietismus gar sehr, wovon zum Beweise dienen kann, daß von der auf einem Bogen in 3. in Berlin herausgekommenen *Bekehrungsgeschichte dreier Iudenkinder*, hieselbst über 5000 Exemplare zu 1 gr 4 pf. im *Nachdruck* abgegangen, auch sogar in holländische Sprache überfetzt worden, und unter dem Titel: *Bekehring van 3 Ioden- Kinder*, in Berlin gedoopt, jetzt zum Verkauf ausgebaut wird. Unsere Lesegesellschaften erhalten sich noch auf vorigen Fuß, und scheinen Reisebeschreibungen, politische und statistische Schriften vor der Hand noch den ersten Platz darin zu behaupten. Auch ist hier seit einiger Zeit eine besondere Damen Lesegesellschaft errichtet, für welche hauptsächlich Romane,

Comödien, Mode- Journale u. d. gl. Werke angeschafft werden.

## V. Berichtigungen.

*A. Br. o. Ostfriesland.* Herr Güssefeld in Weimar hat zwar eine neue Charte in vorigem Jahre vom Fürstenthum Ostfriesland herausgegeben, allein sie gewinnt der Coldeweyfischen, so mangelhaft solche auch ist, dennoch gewiß den Preis nicht ab. Sie ist gut gestochen und illuminirt, aber Verbesserungen hat sie im Grunde gar keine erhalten, vielmehr ist hin und wieder vieles ausgelassen, manches, das sich seit der Coldeweyfischen Ausgabe sehr verändert, auf alten Fuß gelassen worden. Von dem alten aus der See angewachsenen Landen, *Poldern* genannt, sind einige nicht darauf zu finden, so wie die unter Königl. Regierung eingedeichte Poldern eben so wenig darauf anzutreffen. Die von dem Aa auch Staaten Syhl oder Seelchleuse über den Dollart, nach der unweit Emden liegenden Insel Nesserland, nach der Charte von Gröningen und den Ommelanden, punktirt Gränzlinie, ist von den Holländern in ehemaligen Zeiten usurpirt, und wird disseits darauf jetzt nicht geachtet, daher der Regierungsrath Coldewey, dem solche, als Archivarius gewiß bekannt war, ignoriret. Die Iohanniter- Güter sind violettfarbig illuminirt und besonders abgezeichnet, doch findet man deren nur 3 auf der Charte bemerkt, wovon gleichwohl 7 in hiesiger Provinz vorhanden, als: Bookzetel im Amt Aurich, Haffelt, Stiekamp, Nortmoor, Hefel, Langholt und Burlage im Amte Stiekhausen, welches letztere auf der Charte nicht zu finden ist. So lange die Provinz nicht vermessen wird, läßt sich keine richtige Charte von derselben erwarten.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Anzeige.* Der *helvetische Almanach* ist seit dem Jahr 1780 ununterbrochen im Gessnerschen Verlage zu Zürich erschienen, und so wohl in der Schweiz als auch in Deutschland mit vielem Beifall aufgenommen worden. Der nun für das Jahr 1792. herausgekommene bleibt auch seinen Vorgängern so wohl in Absicht des Inhalts der Aufsätze als der gut gewählten Kupfer von Schweizer- szenen, nicht zurück. Auf den gewöhnlichen und auch politischen Kalendern, den Regierungs- Kirchen- Kriegs- und Literatnr- Etat der ganzen helvet. Eidgenossenschaft, folgen diesmal nachstehende Aufsätze: 1) Fortsetzung und Beschluß von Thomas Platter: 2) warum der Schweizerreisende meist mehr das Land als die Leute kennen lernt. 3) Etwas über Lausanne, durch Hrn. Meiners Urtheil veranlaßt. 4) 5) Zwei schweizerische Idyllen: Der Bergjäger, nach den Fischern des Theocrits, und das Alpengewitter. 6) Bourrits letzte Reise auf den Montblanc. 7) Beschreibung der 6. Monatskupfer  
M. L. W.

*Ankündigung eines praktischen Handbuchs für Thierärzte und Oekonomen nach alphabetischer Ordnung, in zwey Theilen, nebst einem vollständigen Register.*

Es ist nicht zu läugnen, daß die Thierarzneywissenschaft durch die thätige Bearbeitung so vieler würdigen Männer außerordentlich neue Entdeckungen erhalten, und an Vollkommenheit gar sehr vieles gewonnen hat. Aber dem ohnerachtet fehlt es uns noch an einem Buche, worinnen man ohne viel Nachsuchen und Mühe eine Uebersicht über alle Krankheiten der Hausthiere, erhält; weil die besten Werke nur mehrtheils eine Gattung Thiere allein, nebst ihren Krankheiten abhandeln, und die ausführlichsten Beschreibungen einzelner Krankheiten in Zeit- und größern ökonomischen Schriften zerstreut sind. Um nun diesem Mangel abzuhelfen, und Thierärzten und Oekonomen eine Erleichterung zu verschaffen, habe ich es gewagt, ein solches Handbuch, worinnen die besten und neuesten Entdeckungen ausgegeben sind, über diese Wissenschaft zu verfertigen, wovon der erste Band jetzi-

ge Ostermesse 1792. im Schwickert'schen Verlage erscheinen wird. Gültige Beyträge und Belehrungen (welche ich ergebenst bitte an Herren Schwickert in Leipzig einzufenden) werde ich mit verbindlichsten Danke annehmen und bestens benutzen.

Johann Theodor Gottlob Frenzel.

## II. Vermischte Anzeigen.

*Nachricht von meiner Erziehungsanstalt in Berlin.*

Diese Anstalt ist kein neues Unternehmen. Sie besteht seit mehr als zwölf Jahren: und hat den oft wiederholten Beyfall des Königs, der mir unter andern die Erziehung des jungen Barons von Pirch übertrug, erhalten. Der Gegenstand des Instituts ist eigentlich die Erziehung junger Leute von guter Familie, die im Stande sind, die mit ihrer Ausbildung verknüpften Kosten zu tragen. Sie werden, seit dem achten Jahre, in den für jeden Stand nothwendigen Elementarkenntnissen unterrichtet, und bey einem reifern Alter in eigene Classen abgefordert, wohin sie nach ihrer künftigen Bestimmung besonders gehören, und deren jede mit Männern besetzt ist, die nur in diesem Fache zu arbeiten haben. Auf diese Weise sind bereits für die Waffen, die Landwirthschaft und die Wissenschaften einige Zöglinge gebildet worden, die dem Institute Ehre machen. Ich lasse es meine ernstlichste Sorge seyn, den mir anvertrauten Jünglingen die gehörigen Leibes und Geisteskräfte, und jene thätige Richtung zu geben, die einst aus ihnen verdiente Männer und Staatsbürger machen wird. Ich richte den Unterricht so ein, daß er für alle Charactere passend ist, und suche in jedem Zöglinge diejenige Hauptneigung aus, die in ihm entwickelt, benutzt oder eingeschränkt werden muß. Ich mache mir eine genaue Wachsamkeit über ihre Moralität und Sitten zur ersten, heiligsten Pflicht; ich mache es ihnen unmöglich, jemals allein und ganz ohne Aufsicht zu seyn, und dulde keinen jungen Menschen im Institute, dessen Ausführung unregelmäßig wäre. Ich habe zwar die Methode nicht geradezu angenommen, alles *spielend* zu lehren und häufige Erholungen in kurzen Zwischenräumen auf einander folgen zu lassen, weil ich finde, daß dadurch eine lebhaftere Einbildungskraft immer ausschweifender wird, und bey einem reifern Alter die Erfüllung ernsthafter und mühsamer Pflichten erschwert: ich habe aber zugleich gesucht, meinen Zöglingen ihre Arbeit leicht, angenehm und interessant zu machen. Der Unterricht ist der vollständigste, und jedem Alter genau angemessen. Ausser den vornehmsten alten und neuen Sprachen, und den Hauptwissenschaften und schönen Künsten, wird besonders angewandte Mathematik und Experimentalphysik vorgetragen, es werden Fabriken und Künstlerwerkstätte besucht, das Studium der Schifffahrt und die Mechanik durch Modelle und Maschinen anschaulich gemacht, die militärische Baukunst auf einem dazu bestimmten, und von den Zöglingen bearbeiteten Terrain praktisch betrieben, die merkwürdigsten Naturprodukte gesammelt, und auf die Landwirthschaft sorgfältige Rücksicht genommen. Auch nehme ich alle Jahre mit dem Institute eine Reise nach einer durch Natur oder Kunst interessanten Gegend vor; und suche überhaupt alle ihre gymnastischen Uebungen so einzurichten, daß sie auf Gesundheit und Ab-

härtung des Körpers abzwecken — Meine Zöglinge werden bloß durch die Stimme der Ehre und das angenehme Selbstgefühl der erfüllten Pflicht und eines untadelhaften Betragens geleitet. Eigentlicher Strafen kann ich in meiner Anstalt, wo Wachsamkeit den ersten Keim der Unordnung erstickt, beynahe völlig überheben seyn. — Wenn sie eines Theiles in einer blühenden Hauptstadt alles vereinigt finden, was ihrem Geist und Verstand ausbilden, ihren Ton zum Tone der feinern Welt stimmen, und in den besten Gesellschaften ihnen jene liebenswürdige Ungezwungenheit und Artigkeit geben kann, die nur eine Folge des Umgangs mit aufgeklärten Weltmännern ist, so ist auf der andern Seite allem Mißbrauche vorgebeugt, und es bleibt meinen Zöglingen unter sagt, für sich allein auszugehn, und Vergnügungen nach ihrem Geschmacke zu wählen. Dafür werden sie durch ehrenvolle Bekanntschaften und durch den Umgang, der ihnen im Institute selbst verstattet wird, hinlänglich schadlos gehalten. — Ihre Kleidung ist eine eingeführte Uniform — Es wird ein jährliches Kostgeld von 400 Thalern in Golde, den Friedrichsd'or zu 5 Thlr. bezahlt, und dafür erhalten sie *vollständigen* Unterricht in Wissenschaften und Künsten, und dabey Kost, Wohnung, Heizung, Licht und Wäsche. Ueberdem werden bey dem Eintritt 6 Friedrichsd'or gegeben. Die näheren Bedingungen und Umstände sind in einer auf französisch und teutsch von mir herausgegebenen, weitläufigen *Nachricht*, zu ersehen, die in den Hauptbuchhandlungen Teutschlands zu finden ist, und weshalb man sich auch besonders an mich wenden kann.

Berlin

F. W. Hauchecorne,  
Prediger bey der franz. Gemeine auf  
der Friedrichstadt, Professor d. Mathema-  
tik und Director des Erziehungsinstituts.

Der Herr Botanicus Ehrhart in Herrenhausen, hat nöthig gefunden, im 13-ten Stück des Intelligenzblatts der A. L. Z. anzudeuten, daß er den diesjährigen Verkaufscatalogus der Pflanzen in dem dortigen Berggarten nicht fertigsetzt habe, also für dessen Fehler nicht einstehen könne. Da man vielleicht auswärts glauben mag, daß derselbe einen größern Antheil an der herrlichen Herrenhauser Pflanzenammlung habe, als er wirklich hat, so wäre es ihm nicht zu verargen gewesen, wenn er wirklich bemerkte Fehler angezeigt, zugleich auch zur Erhaltung seiner botanischen Reputation hinzugefügt hätte, er habe dies Verzeichniß nicht fertigsetzt. Da dies aber nicht geschehen, vielmehr nur im Allgemeinen von ihm vorausgesetzt worden, daß der Catalogus Fehler enthalten möge, so dienet diese Anzeige, zumahl da sie von einem königlichen besoldeten Botanicus geschieht, nur dazu, Mißtrauen gegen eine Anstalt zu erregen, welche dem Publico um desto wichtiger seyn muß, da das durch den Verkauf aufkommende Geld nebst vielen andern Einflüssen, nur dazu verwendet wird, die Pflanzenammlung zu vermehren, und davon Liebhabern der Wissenschaft, zu denen bekanntlich äußerst billigen Preisen mittheilen zu können. Damit in-

dessen jene Aeußerung diesen Erfolg nicht habe, will man die Besorgnisse des Hrn. E. heben, und die Fehler, welche sich im Catalogus finden, um so lieber anzeigen, da der Augensehein ergiebt, daß es nur Druckfehler sind

st. *Aster Cymbalace* l. *A. Cymbalariae*  
 st. *Baccharis Dioscoridis* l. *B. Dioscoridis*  
 st. *Bromelia Ananas lucidus ovatus glaber* l. *B. Alucida ovata glabra*  
 st. *Euphorbia serata* l. *E. serrata*  
 st. *Sida angustifolia Iuss* l. *S. angustif. Iuss.*

Ein größerer Fehler bestehet darinn, daß man *Mimosa spectabilis* L. im Verzeichniß stehen lassen, welche doch nichts anders als *M. Lebbeck* L. ist. Man entdeckte dies aber, da sie im Herbst zum ersten male blühet, zu spät, um noch die gehörige Namensveränderung eintreten zu lassen. Die Anzahl derer Pflanzen, welche im vorigjährigen Verkaufskatalogus nicht schon enthalten sind, ist dieses mahl nicht besonders groß; das Publikum kann sich aber überzeuget halten, daß die hinzugekommenen, entweder zur Zeit ihrer Blüthe gehörig geprüft, oder wenn dieses wegen Mangels der Blume nicht geschehen können, doch keine andere aufgenommen und benamet worden sind als solche, welche unter respectablen Auctoritäten z. E. eines Murray oder Aiton in die Sammlung gekommen, oder deren Habitus sie so kenntlich macht, daß man auch ohne die Blume gesehen zu haben, die Pflanze aus Beschreibungen und Abbildungen großer Botaniker sicher bestimmen konnte, z. E. *Convolvulus speciosus* L. Einige Nahmen sind in dem diesjährigen Catalogo mit Vorbedacht abgeändert, weil sie nichts weiter als Trivial-Nahmen waren, welche Hr. E. denen Pflanzen beygeleget. Da er diese Pflanzen nicht beschrieben, also zu denen ihnen gegebenen Nahmen kein vorzügliches Recht hat, so hat man geglaubt, denselben um alle Verwirrung zu vermeiden, den Nahmen geben zu müssen, welcher ihnen von demjenigen beygeleget, der sie beschrieben oder doch die Differentiam specificam davon angebebet hat. Aus diesem Grunde stehen

von 1790. Im Verzeichniß 1791.  
*Cestrum grandifolium* E. C. *lanceifolium* P. Huit  
*Geranium rutilans* E. G. *palmatum* Cav

und aus diesem Grunde dürfte in einem demnächst herauszugebenden allgemeinen Verzeichniß derer Herrenhäuser Glas und Treibhausgewächse, manche Pflanze ihr E. verlieren. Ein solches Verzeichniß wird, wie man beyläufig bemerkt, um desto nöthiger, da die diesjährige starke Vermehrung nicht einmahl in Anschlag gebracht, schon im Jahre 1790. 160 Arten, von zum Theil äußerst seltenen Gewächsen in Herrenhausen vorhanden waren, von deren richtigen Bemerkung Hr. E. wenn er sie hätte beobachten wollen, in Ansehung vieler derselben sich leicht hätte überzeuget können, welche er aber demohnerachtet in das 2te Stück seines Verzeichnisses nicht aufzunehmen beliebet.

Sollte Hr. E. außer denen bemerkten Fehlern noch mehrere in dem diesjährigen Verzeichniße wahrgenommen haben, so zeige er dieses nur gerade zu dem Publico an, und man wird ihm darüber zur Antwort stehen, da er Kenntnisse genug besitzer, um die Fehler zu entdecken, und Zeit genug gehabt hat, die Pflanzen zu beobachten, so kan niemand leichter als er diese Anzeigen thun. Uebrigens ist man weit entfernt, hiemit be-

haupten zu wollen, daß sich durchaus kein Fehler in das Verzeichniß eingeschlichen haben sollte. So weit menschliche Vorsichtigkeit gehet, hat man dergleichen zu vermeiden gesucht, bey welchem menschlichen Unternehmen sind aber alle Fehler und Irthümer so ganz gewiß und sicher zu vermeiden? Hr. E. wird sich in seinem vormahligen Catalogis selbst nicht ganz frey davon wissen; er müste denn vergeßen haben, daß er im Catalogus von 1785 *Dioscorium pertusum* (welches eben, weil es *pertusum* ist, so leicht zu erkennen, oder vielmehr nach dem Habitus zu errathen) für *Arum seguinum* ausgab, oder daß er *seine Cestrum elongatum* Ao. 1786 für *C. diurnum* u. 1788 für *C. nocturnum* nicht; so wie *Salinum canariense* Ao. 1786 u. 1787 für *creticum* und *Arduiniam hispanicam* Ao. 1788 für *Barleria prionitis*. Er müste sich nicht daran erinnern, daß er in seinem ersten Hauptcatalogus *Amaryllis undulata* für *Amaryllis crispata* für *Cycas airionalis*, eine Pflanze, die nicht diese, sondern die *C. aoluta* Thunb. war ausgegeben. Er hätte nicht die in dem Herrenhäuser Garten lange unter dem falschen Nahmen *Erica abicina* befindliche Haide, ihrer wehrlosen Staubbeutel und meistens zu 6 stehenden Blätter ohnerachtet, wirklich dafür gehalten und ins Verzeichniß aufgenommen. Den Trivial-Nahmen *E. concinna*, welchen ihr Aiton gegeben, konnte er zwar damals noch nicht kennen, aber er konnte ja dieser Haide, zum Zeichen, daß sie ihm unbekant sey, wie er es sonst so leicht thut, einen selbst beliebigen Trivial-Nahmen mit angehängten E. geben. Sein *Hibiscus aculeatus* war nichts weiter als *H. ficulneus* L. sein *Solanum abyssinicum* S. *margiatum* L. u. s. w. Es geschiehet nicht, um die Verdienste des Hrn. E. herab zu setzen, daß man ihm dieser Fehler zeihet. Man wünschet ihn nur zu überzeugen, daß selbst ein Mann von so großen und vielen Kenntnissen, als er es wirklich ist, fehlen könne, damit er Fehler anderer, oder das was er für Fehler hält; künftig mit mehrerer Nachsicht, Menschenliebe und Bescheidenheit rüge, als er es zu thun gewohnt ist.

Wenn übrigens das Publicum sich wundern könnte, daß man bey einer so wichtigen Anstalt, als die Herrenhäuser Glas- und Treibhaus- Pflanzensammlung ist, sich nicht der Hülfe eines vortreflichen an Ort und Stelle befindlichen Botanici bediene, so muß man bemercklich machen, daß aller Vermuthung nach, der Grund hievon darin liege, daß bey einer solchen Sammlung, Männer, welche die Cultur derer Gewächse kennen und sich ihre Vermehrung und Pflege treulich angelegen seyn lassen, wenigstens eben so wichtig und nöthig sind, als ein Botanicus, daß, wenn also dieser mit obigen Männern durchaus nicht in denen Verhältnissen bleiben will, worin er mit ihnen seyn muß, wenn das Ganze bestehen soll, wenn er sich ferner um die Anstalt wenig oder garnicht bekümmert, und sogar wie es Hr. E. auf der letzten Seite des 6ten Theils seiner Beyträge, mit der ihm gewöhnlichen Urbanität thut, declarirt, daß er sich ferner nicht darum bekümmern wolle, sodann kein anderes Mittel übrig bleibt, als auf seine Hüfte Verzicht zu thun, und solche auf andre Weise zu ersetzen, so sehr man diese Nothwendigkeit auch sonst bezaubern mögte.

Von obigen Verkaufscatalogen sind amoch Exemplarien bey der Expedition der A. L. Z. zu haben.



der

## ALGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 4.

Sonntags den 7<sup>ten</sup> Januar 1791.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Da das Journal der neuen Staatsverfassung von Frankreich, welches seit dem Anfange der zweyten Legislatur herauskömmt, und dessen Plan im *Intelligenzblatt der Literaturzeitung*, Octob. Nr. 121 Seite 992. F. eingerückt worden ist, im Auslande noch nicht so bekannt zu seyn scheint, als es sein Inhalt-vollständige Darlegung der Verhandlungen der Nationalversammlung und Anzeige der charakteristischen und merkwürdigsten Begebenheiten, Verordnungen der Verwaltungscorps, Urtheile der Tribunale in Frankreich — verdient: so rücken wir hiemit eine Probe ein, woraus sich Materie und Behandlungsart beurtheilen läßt. Sobald die Herausgeber in Ansehung der Kosten hinlänglich gesichert seyn werden: so werden sie die Columnen ihres Blattes, deren jede itzt schon 53 Zeilen enthält, um einige Zeilen verlängern, und nach Proportion auch ihre Breite vermehren.

Sitzung vom 27 October.

Einer der Secretäre las einen Brief von Hr. *François Neuchateau* vor, welchen eine Unpäßlichkeit hinderte, der Sitzung beyzuwohnen. Er giebt in demselben Nachricht von dem Aufstande der Negerclaven in der Insel *St. Domingue* und überschiebt ein Schreiben von der Commission der Generalversammlung dieser Insel an die Municipalität der Stadt *Cayes*, welche die nähern Umstände dieses Aufstandes enthält.

*Briefe der Generalversammlung von St. Domingue an die Municipalität von Cayes; vom Cap, den 23 August 1791.*

Wir eilen, Ihnen von den grausamen und unglücklichen Begebenheiten, die seit einigen Tagen vorgefallen sind, Nachricht zu geben. Die schwarzen Slaven haben sich seit kurzem in beträchtlicher Anzahl zusammengetrotet. Sie fengen an brennen überall, und erwürgen die Weisfen, welche sie antreffen. Sie bemächtigen sich aller Waffen und bedienen sich derselben zu ihren Grausamkeiten. Die Gegenden vom *Acul* und *Limbe* sind der Schauplatz ihres Frevels. Nach den verschiedenen Anstalten, die sie getroffen haben, scheint es, dafs die Verschwörung in der ganzen Colonie allgemein seyn müsse. Schon hat man die Truppen von *Cap* marschiren lassen, und, einem Berichte zufolge, den wir so eben erhalten haben, hat man einen Angriff gewagt und bey 100 Neger getödtet; die übrigen haben die Flucht ergriffen, aber man setzt ihnen stark nach. — Sie müssen die Nothwendig-

keit fühlen, die genaueste Aufsicht anzuwenden, um sich vor der Plage zu hüten, die uns in Trauer versetzt. Die Zeit erlaubt uns nicht, an alle Kirchspiele die Nachricht zu schicken, von der wir Ihnen die nähern Umstände bekannt gemacht haben. Wir ersuchen Sie, sobald als möglich ihnen eine Abschrift von gegenwärtigem Schreiben zuzuschicken. Wir haben die Ehre u. s. w. Unterschrieben: Die Mitglieder der Generalversammlung; *Joubert*, Präsident; *Hardivilliers*, Secretär.

Die Nationalversammlung verwies diesen Brief an das Colonien- und Gesetzgebungscomité, mit dem Befehle, sich sogleich zu versammeln und aufs baldeste einen Bericht abzustatten.

Hr. *Castel* las, zufolge der Constitution, das Decret über das Leichenbegängniß *Mirabeau's* zum zweytenmal vor. Die Nationalversammlung befahl, dafs es in acht Tagen zum drittenmale sollte gelesen werden.

*Fortsetzung der Discussion über die unbeeidigten Priester.*

Hr. *Gorgueveau*. Ich mache eine *Ordnungsmotion*. Ich glaube, dafs wir durch die Art, wie die Sache bisher ist debattirt worden, viele Zeit verloren haben. Wir haben von widerspänstigen Priestern gesprochen, da wir uns blos mit den Unruhen im Innern des Reichs beschäftigen sollten; wir haben dadurch unkluger Weise einer politischen Frage eine theologische Form gegeben. Hierauf haben wir von Auswanderung gesprochen, da wir uns blos mit den Verschwörungen von aussenher beschäftigen sollten. Der Zweck der Auswanderer und der Zweck der unruhigen Priester ist der nemliche; beide müssen in Einem Gesetze begriffen seyn. Ich schlage daher vor, dafs, wann die Discussion wird geschlossen seyn, das Comité den Auftrag erhalte, ein Project zu einem allgemeinen Gesetze für diese verschiedenen Ursachen der Unruhen zu überreichen — Diese Motion ward durch den Uebergang zur Tagesordnung verworfen.

Hr. *Lequinio* las eine von ihm aufgesetzte Adresse an das Volk vor; da sie sehr weitläufig war, und sich einigemale vom Zwecke zu entfernen schien, so ward er oft unterbrochen und mußte zuletzt in dieser Vorlesung ganz inne halten. Er las hierauf ein aus 8 Artikeln bestehendes Project zu einem Decret vor, das zum Zweck hat, die vollkommenste Religionsfreyheit einzuführen, und diejenigen scharf zu bestrafen, welche jemand wegen seiner Religionsmeinungen und seines Gottesdienstes, was es auch für einer seyn mag, durch Schriften, Gebärden oder Worte beleidigen.

D

Hr.

Hr. *Beignon* las ein anderes Project vor, das einen ähnlichen Zweck hatte.

Hr. *Torné*, Metropolitanbischoff von Bourges: Man hat Ihnen mit vieler Lebhaftigkeit die Unordnungen geschildert, die im Reiche herrschen; man hat Ihnen gesagt, daß diese Unordnungen von unbeeidigten Priestern herrühren, welche überall den Saamen der Zwietracht ausstreuen: man hat Ihnen theils heftige Mittel vorgeschlagen, die das Uebel nur verschlimmern würden, theils hat man sich begnügt, in allgemeinen Ausdrücken von Toleranz zu sprechen, ohne eine bestimmte und hinlängliche Maasregel anzugeben. Gewisse Mitglieder haben mit Declamation gegen Verfolgungen angefangen, und mit einem Projecte geendigt, das nur Intoleranz und Strenge eingeben konnten, und welches die unbeeidigten Priester zum Elende und Hunger verdammt. Ich will versuchen, Ihnen ein toleranteres Decret vorzuschlagen. Um einen kranken Körper zu heilen, sind drey Dinge nothwendig: die Ursachen des Uebels zu erforschen, die Natur desselben zu bestimmen, die gehörigen Mittel anzuwenden. Dies sey der Gang meiner Rede.

*Erste Frage: Welches sind die Ursachen des Uebels?* Einige entfernte Ursachen finden sich vielleicht in gewissen Artikeln der Constitution, deren Revision noch nicht begehrt werden kann. Aber die nächste Ursache liegt in der Unthätigkeit, welche die Minister so lange affectirt haben. Es ist die gewöhnliche Manie der ausübenden Gewalt, wenn ihr eine weise Constitution Schranken gesetzt hat, immer zu klagen, daß sie keine Gewalt habe, damit man ihr neue Stärke gebe. Das Mittel gegen dieses Uebel ist leicht: Sie dürfen nur durch ein Decret die ausübende Gewalt aus ihren Todesschlammern aufwecken, damit sie ihre Kraft anwende.

*Zweyte Frage: Welches ist die Natur des politischen Uebels, über welches geklagt wird?* Hüten Sie sich, meine Herren, etwas für ein Uebel anzusehen, das im Grunde keines ist. Die halsstarrigen Irrthümer unserer Gegner sind kein politisches Uebel; als Gesetzgeber dürfen wir keine Strafe gegen einen Irrthum verordnen. Die einzige Behandlung, die eine weise Nation gegen die Zwistigkeiten der Priester zu beobachten hat, besteht darin, daß sie diese Zänkereyen verachte und keiner Aufmerksamkeit würdige.

Worinn bestünde denn das Verbrechen derjenigen, die den Eid nicht geleistet haben? Das Gesetz hat ihnen diese Eidesleistung nicht befohlen; es hat ihnen die Wahl gelassen, ob sie diese Verpflichtung eingehen oder ihr Amt niederlegen wollen. Man antwortet mir zwar, es habe sie bestraft, indem es ihren Gehalt verringert hat; es sehe sie folglich als Schuldige an. Allein, der Staat ist den öffentlichen Beamten, welche keine Geschäfte mehr zu verrichten haben, keinen Gehalt schuldig, noch vielweniger denjenigen, welche ihr Amt in dem Augenblicke niederlegten, da er sie einlud, es fortzusetzen; und am allerwenigsten denen, welche lieber auf ihr Amt Verzicht thun wollten, als dem Vaterlande das Pfand der Treue zu geben, daß es von ihnen verlangte. Wenn ihnen also der Staat demohngeachtet einen Gehalt bewilligt hat, so hat er ihnen denselben sicher nicht zur Strafe gegeben, sondern so gering er auch seyn mag, ist

er doch eine Wohlthat. Demohngeachtet hat man es gewagt, aus einem so falschen Grundsatze den Repräsentanten einer großen und edelmüthigen Nation die Widerrufung dieser Wohlthat vorzuschlagen; hätte man sie zu diesem schändlichen Schritte bloß gegen diejenigen aufmuntern wollen, welche überwiesen sind, daß sie die öffentliche Ordnung gestört haben, so wäre dies eine bloße Barbarey gewesen; aber diese grausame Maasregel auf eine Menge Bürger, die unsre Brüder sind, wegen gefahrloser Irrthümer auszudehnen, wäre eine Schande für Gesetzgeber, und in den Augen der Moral eine Abscheulichkeit. Aus bloßem Geize eine Wohlthat zurücknehmen; Männer die ehemals im Glücke waren, zum Mangel, ja zum Hunger verurtheilen; dies wären Handlungen, welche die zweyte Legislatur auf ewig entehren würden. — Der Hr. Bischoff untersuchte hierauf, wozu denn die unbeeidigten Priester ein Verbrechen begangen haben. Er findet keines in der heimlichen Auspendung der Sacramente, weil man Gotte die Sorge überlassen mußte, seine Ehre zu rächen, wenn er sie durch einen unanständigen Dienst beleidigt glaubt; und weil die Gesetzgeber diejenige Religionsübung, die im Innern der Häuser verrichtet wird, nichts angeht. Nur dann können die unbeeidigten Priester bestraft werden, wenn sie gegen das Gesetz ungehorsam sind, wenn sie sich gegen die Obrigkeit auflehnen, wenn sie durch Worte und Thaten Unruhe erregen. Aber in allen diesen Fällen sind schon Gesetze gegen sie vorhanden, diese brauchen nur angewendet zu werden und es bleibt der Nationalversammlung nichts weiter übrig. Auch erkläre ich voraus, fuhr er fort, daß ich die vorläufige Umfrage gegen jedes Decret begehren werde, das eine strenge Maasregel gegen die Nonconformisten enthält; aber nicht gegen diejenigen Vorschläge, die dahin abzwecken können, ihnen einen größeren Schutz, eine größere Freyheit zu gewähren; diesen gebe ich zum voraus meinen Beyfall.

*Dritte Frage: Welches sind die Mittel gegen das Uebel, über welches geklagt wird?* Die Unruhen, über welche man sich beschwert, kommen zum Theile von der gegenseitigen Erbitterung der Gemüther her: wir müssen also Gesetze geben, um sie zu mindern. Sie rühren von dem Zwange her, welchen die Unbeeidigten in Ansehung ihres Gottesdienstes erlitten haben; wir müssen also Gesetze geben, die ihnen in dieser Rücksicht die ganze Freyheit gewähren, welche die Constitution ihnen zusichert. Sie sind eine Folge der Unthätigkeit der öffentlichen Gewalt, welche das Gouvernement durch seine vorgegebene Nullität begünstigt: wir müssen also alles auffordern, alles in Bewegung alles in Thätigkeit setzen, die constituirten Gewalten durch die ausübende, und die ausübende durch uns selbst. Diese Unruhen kommen auch zum Theil von der Intoleranz des Volke her, welches fest an seinem Gottesdienste hängt, und diese Intoleranz ist die Folge der wenigsten Aufklärung; wir müssen also die Fortschritte der Aufklärung zu begünstigen suchen, und dem Volke duldsame Grundätze einflößen. Wie? höre ich sagen, also zwey verschiedene Arten von Gottesdienste für die nemliche Religion? wozu dies? Wozu? weil diese beide Classen von Glaubigen, bey den nemlichen Religionsceremonien und den nemlichen Gebetsformeln, in einem sehr

wichtigen Punkte verschiedener Meynung sind; und weil die eine derselben, ob sie gleich in Irrthümer verfallen ist, und sich Hirngespinnste in den Kopf gesetzt hat, doch dadurch nicht das Recht verloren hat, frey zu seyn. Sobald das Gesetz die Art bestimmt haben wird, wie die Geburten, Ehen und Todesfälle sollen aufgezeichnet werden, ist keine Ursache mehr vorhanden, warum ihre Tempel nicht aller der Rechte ohne Ausnahme genießen sollen, wie die andern. — Hr. *Torné* endigte mit diesen Worten: In meiner ganzen Rede habe ich nichts gesagt, das Ihnen allen nicht längst bekannt gewesen wäre; aber ich habe wenigstens bewiesen, was man nicht allgemein glaubt, daß in Ansehung der religiösen Toleranz die Lehre eines Bischofs, der von dem wahren Geiste der Religion durchdrungen ist, die nemliche sey, wie die Lehre des Philosophen; und daß der Eifer des Seelenhirten hier vollkommen mit der Mäßigung des Gesetzgebers übereinstimme.

Er schlug hierauf ein Decret in 4 Artikeln vor, welches verordnet: 1) eine vollkommen freye Religionsübung für alle Secten. 2) Erlaubnis für die unbeeidigten Priester, in dem Kirchen der Nation Messe zu lesen. 3) Erlaubnis für dieselben in ihren besondern Kirchen alle Sacramente auszuspenden, sobald das Gesetz über die Aufzeichnung der Geburten etc. abgefaßt seyn wird. 4) Die gegen unbeeidigte Priester, welche Unruhen erregen, vorhandenen Gesetze sollen sich auf die Geistlichen und Anhänger aller Secten ohne Ausnahme erstrecken.

Man begehrte den Druck dieser Rede. Hr. *Duchoz* sagte: Ich begehere diesen Druck, um den Befehl, den wir gestern gaben, eine intolerante Rede eines Bischofs zu drucken, wieder gut zu machen. Die Versammlung verordnete, daß die Rede des Hrn. *Torné* gedruckt werden solle. Da aber mehrere Personen begehrten, daß Hr. *Duchoz* wegen des Ausdrucks, dessen er sich bedient hatte, zur Ordnung gerufen werde, so rief Hr. *Ramond*: In dem Falle müssen zwey Drittel der Versammlung zur Ordnung gerufen werden. Hr. *Fauchet* sagte hierauf, er sey überzeugt, daß Hr. *Duchoz* nicht die Versammlung habe beleidigen wollen, sondern daß er bloß durch eine zu weit getriebene Toleranz gegen ihn intolerant gewesen sey. Er begehrte zugleich, sich gegen die Vorwürfe, die ihm der Bischoff von Bourges gemacht habe, zu vertheidigen. Die Nationalversammlung gieng zur Tagesordnung über.

Der Minister der Aussagen, Hr. *Tardé*, berichtet in einem Briefe, daß bis jetzt 71 Departementer mit der Repartition der Grund- und Mobiliensteuer fertig sind, und die repartirte Summe sich auf 270,343,800 Liv. belauft, also nur noch 29,656,200 zu vertheilen übrig bleiben.

Das Directorium des Districts Longwy giebt Nachricht, daß man in dieser Stadt einen Reifwagen mit vier Personen angehalten habe, der eine Menge Effecten mit dem königlichen Wappen enthielt, und dies nemliche Wappen auch auf dem Kutschenschlage hatte. Hr. *Cuhevillé*, einer der Reifenden, die sich in demselben befanden, erklärte, daß er den Wagen sowohl als die in demselben gefundenen Effecten, in Paris, in den Ställen *Monsieurs* Bruders, des Königs gek. uft habe. — Die

Nationalversammlung verwies diese Anzeige an den Minister des Innern, um darüber Bericht abzufassen.

### Nachrichten.

*Paris.* Der König hat Hrn. *Narbonne* an Hrn. *Gouviön's* Stelle zum Befehlshaber über die Linientruppen, welche zum militairischen Bezirke von Paris gehören, unter dem Obercommando Hrn. *d'Affry's* ernannt. Er erschien selbst vor der Municipalität, um ihr, dem Gesetze gemäß, seine Ernennung bekannt zu machen, und hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, worinn er der neuen Verfassung Treue gelobte, und verspricht, das Gesetz mit aller ihm anvertrauten Macht bis in seinen Tod zu unterstützen. Er endigte mit der Versicherung, daß er die Subordination unter den Kriegern, die ihm untergeordnet sind, mit aller Macht wieder herzustellen und zu erhalten suchen werde. Denn der blindeste Gehorsam heisse bey dem Soldaten gerade so viel als: *Freiheit oder Tod.* — Hr. *Bailly* beantwortete die Rede, ertheilte Herrn *Narbonne's* Aeufferungen das ihnen gebührende Lob, und erinnerte ihn, mit aller der akademischen Urbanität, die ihm eigen ist, an die Abhängigkeit eines militairischen Befehlshabers vom Aufgebote der bürgerlichen Verwaltung.

Die Fregatten *La Recherche* und *L'Esperance* sind aus dem Hafen von Brest den 28 Sept. unter Segel gegangen. Sie sollen unter dem Commando Hrn. *d'Antrecaux* die Fregatten *La Boussole* und *L'Asotabe*, die unter der Anführung Hrn. *La Peyrouse* den 1sten August 1785. aus dem Hafen von Brest abgefegelt sind, und von denen man seit dem 10 März 1788, wo sie Botany-Bay verließen, keine Nachrichten mehr erhalten hat, auffuchen; zugleich aber die Reise zur Erweiterung der menschlichen Kenntnisse benutzen. Sie werden deswegen von Gelehrten und Künstlern begleitet, und sind mit allen zu einem solchen Zwecke nöthigen physikalischen und astronomischen Instrumenten, mit Waaren, die zum Tauschhandel in jenen Gegenden, die sie besuchen, nöthig sind, oder den Einwohnern wahren Vortheil verschaffen können und mit allen erforderlichen Nahrungsmittel reichlich versehen worden.

Überall, wo Hr. *Lafayette* durchreiste, erwies man ihm Ehrenbezeugungen, welche die Hochachtung und den warmen Dank der Nation für den Helden der Freyheit bewiesen. Zu *St. Pourçain* setzte die Nationalgarde ihren Commandanten durch eine öffentliche Berathschlagung ohne allen Tumult, ab; weil er sie bey der Ankunft Hrn. *Lafayettes* nicht unter die Waffen wollte treten lassen.

*Strasbourg.* Den 11 October hielt Hr. *Eulogius Schneider* in der hiesigen Constitutions-Gesellschaft eine französische Rede über die Priesterehe. Er beantwortete die Fragen: 1) Ist die Priesterehe erlaubt? 2) Ist sie nöthwendig? 3) Ist sie ausführbar? Alle Fragen bejahte er: die erste, weil Priester Menschen und Bürger sind, und die Ehe ein Menschen- und Bürgerrecht ist. Natur und Evangelium erlauben diese Ehe, und das kanonische Recht kann neben der Constitution nicht mehr Quelle des Rechts seyn. Paulus erlaubt sie, und, was man bey

ihm als Verbot ansieht, ist bloß Rath. Nicht der Heil, Geist, sondern der Geist der Politik, des Geizes und der Herrschsucht, hat den Päpsten das abscheuliche Gesetz gegen dieselbe eingegeben. Auf die zweyte Frage: Das Verbot der Priesterehe ist die Quelle des unbürgerlichen Priestergeistes. Die Ehe ist die Mutter der Arbeitfamkeit, Mäßigkeit, Bescheidenheit und jeder Bürgertugend. Man glaubt nicht mehr, daß *ehelos* und *heilig* eins ist. Man liest keine Legenden mehr; sondern die Rechte der Menschheit, der Philosophie und der Menschenverstand erheben mit aller Macht ihre Stimme. Gegenwärtig müssen die jungen Geistlichen aufgeklärt werden: aber **Samt** ist es unvermeidlich nothwendig, daß sie ein Gesetz, welches so sehr gegen Natur und Vernunft ist, verabscheuen und haßen lernen. Wer von ihnen dann plump gebaut ist, wird im Rausche, wer feiner fühlt, zuerst in Schäfertändelei, denn Verführung, endlich einer Kette von Wollüsten Entschädigung suchen. Auf die dritte Frage: Schwer ist die Ausführung; aber war die Zerstörung der Bastille und der Sturz des Despotismus leichter? Die Schwierigkeiten liegen in der Unwissenheit. Man verbreite also Aufklärung, und die Gemeine, wo das Licht eingedrungen ist, wird sich der Ehe ihres Geistlichen nicht mehr widersetzen, sondern sie wünschen. Die Nichtconformisten wird man durch Ehelosigkeit nicht gewinnen. Sie bedauern nicht die Abänderungen der Ceremonien, sondern sie wünschen sich die Mönche u. f. w. zurück. Man predigt eine reinere Religion; Catholicismus, wie er bis jetzt war, kann nicht mit der Constitution bestehen. Man muß durchaus seine mönchischen Auswüchse beschneiden. — Am Schlusse dieser Rede, woraus alles obige ein wörtlicher Auszug ist, fordert er die Constitutionsgesellschaft auf, dem Priester ihre ganze Unterstützung zuzusagen, welcher in unserm Departement das erste Beyspiel eines fühlenden Herzens, des Bürgerfinns, und des Muths geben würde; welches die Gesellschaft auch zu thun versprach. — Die Rede wurde gedruckt, und darauf erschien folgende Erklärung gleichfalls im Drucke;

#### *Bischöflicher Rathschluß.*

„Es ist eine gedruckte Rede, welche die Priesterehe „begünstiget, und von dem bischöflichen Vicar, Hrn. „Schneider, in der Gesellschaft der Constitutionsfreunde „zu Straßburg gelesen wurde, im Publicum erschienen; „da sich die Glaubigen daran leicht ärgern könnten, so „erklärt der Hr. Bischoff des Niederrheins mit den Vi- „carien, die seinen Rath ausmachen, daß diese Rede ihr „äußerstes Mißfallen erregte, und nie von ihnen wird „zugeheissen werden. Straßburg den 22 October 1791.“  
Unterschrieben: Franz Anton Brendel, Bischoff des Niederrheins; Lex, erster Vicar; Hervenberger, zweyter Vicar; Bevalet, bischöflicher Vicar; Laurent, b. V.; Groß, b. V.; Sauservote, b. V.; Kämmever, b. V.; Simon, b. V.; Andre, b. V.; Jobin, b. Vicar-Director; Müller, b. V. D.

#### *Administration.*

Das Directorium des Districts von Grenoble hat an die ihm untergeordneten Municipalitäten eine Vergleichung der ehemaligen und gegenwärtigen Auflagen geschickt, wovon folgendes die Resultate sind. Die Nationalversammlung hat so wohl den Zehnten als auch die indirecten Auflagen auf Salz, Taback, Lebensmittel u. f. aufgehoben; ihr Betrag mußte also durch directe Auflagen ersetzt werden. Die Grund- und Mobiliensteuer und die Zusätze von Sols par Liv. steigen daher auf 336,000,000 Liv. da sonst Vingtieme, Taille und Kopfgeld nur 200,000,000 Liv. betrug. Man würde aus der letztern Angabe sehr unrichtige Schlüsse ziehen, wenn man daraus eine Vermehrung der Abgaben folgern wollte. Denn die directen Auflagen des Districts von 1790. übersteigen die ehemaligen um 668,000 Liv. aber dafür fällt folgendes weg:

1. Der Zehnte jährlich	Liv. 300,000
2. Der wohlfeilere Preis des Salzes zu 26 Liv. 5 Sols das drey Scheffelmaas (Minot) jährlich zu 23,000 Minots.	258,000
3. aufgehobene Kasualgefälle der Pfarrer	17,152
4. Steuer für Bettelmönche u. f. w.	35,000
5. Abzug des 5ten von herrschaftlichen Renten die man schuldig ist.	20,000
	<hr/> 898,552

Davon abgezogen der Ueberschuß der Auflagen von 1790,  
Werden gegenwärtig weniger bezahlt.

230,552  
Am beträchtlichsten ist die Verminderung für die, welche der Taille unterworfen waren, da die Güter der ehemaligen Adelichen von Auflagen frey waren und die dadurch von den Auflagen abgehende Summe auf die Taille geschlagen wurde.

Dieses Journal erscheint täglich auf Schreibpapier in Medianquart bey *J. J. Keck* in der Akademischen Buchhandlung zu Straßburg, die Sonntage ausgenommen. Es kostet in besagter Buchhandlung 24 Liv. jährlich. — In Deutschland wendet man sich an das nächste Postamt, welches seine Bestellungen bey dem Löbl. Kayserl. Reichs-Postamte zu Kehl machen wird. — Für die Schweiz nimmt die Zeitungsexpedition des Postamts zu Basel, und für die beyden rheinischen Departementen Hr. *Petit*, erster Commis im Bureau der Straßburgischen Post, Bestellungen an. — Man kann sich für ein halbes oder für ein ganzes Jahr mit dem Anfange eines jeden Monats abonniren.

Die unterschriebene Buchhandlung, läßt von folgendem Buche:

„A Treatise on the Fevers of Sumatra, with some Observations on the intermitting Fever of America etc. eine gute deutsche Uebersetzung veranstalten, und sie so bald wie möglich ins Publikum bringen.

Stendal, den 11 Dec. 1791.

Franz und Grofse.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 5.

Mittwochs den 11<sup>ten</sup> Januar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

Jena.

Den 8 Oct. 1791. vertheidigte Hr. *Heinrich Wilhelm Pfuhl*, aus dem Mecklenburgifchen, zur Erhaltung der medicinifchen Doctorwürde, feine Differtation: *de noxis ex ritibus et institutis facris in Sanitatem yedundantibus*.

Der Hr. geh. Kirchenrath *Döderlein* hat aufs Weynachtsfest 1791. ein Programm drucken laffen, welches eine Fortfetzung des vorfährigen ift, und zur Aufchrift hat: *continuuantur obfervatioes morales de obligatione ad normam quandam doctrinae Eccleſiae Evangelicae*.

## II. Preisaustheilungen.

Um den auf ein zweckmäßiges Schweitzerifches Nationalſchauſpiel im Februar vorigen Jahres in Zürich ausgeſetzten Preis haben ſich fünf Schauſpiele beworben welche folgende Aufchriften führen. Der Sieg der Großmuth über perſönliche Feindſchaft — die entdeckte Verſchwörung im Jahr 1332. — Graf Iſenbart. — Wilhelm Tell und ſeine Freunde, *Tentantes ad Trojam pervenerunt gracci* — Wilhelm Tell. *Brutus erat nobis*. Die Richter fanden unter allen eingefandten Stücken das zuletzt genannte vorzüglich zu dem bey der Aufgabe beabſichtigten Zweck tauglich. Allein auch außer dieſer Rückſicht glaubten ſie darinn innre Vorzüge wahrzunehmen, welche alles gegen einander abgewogen, dem Verfaſſer ein entſcheidendes Uebergewicht über ſeine Mitwerber zu geben ſcheinen, und erkannten demſelben den Preis von zwölf holl. Ducaten zu. Sein Name iſt *Ludwig am Bühl*.

Den übrigen Verfaſſern wird man auf Verlangen, unter vorgeſchriebner Adreſſe ihre Schauſpiele zurückerſenden.

K. St. Maurer.

Lehrer an der Karol. Schule  
in Zürich.

## III. Ehrenbezeugungen.

Der Herr Ober-Forſtmeiſter von *Witzleben* zu Dillenburger iſt zum Mitglied der Geſellſchaft Naturforſchender Freunde in Berlin aufgenommen worden.

## IV. Beförderungen.

Den Hrn. Cammer- und CommiſſionsRath *Joh. Samuel Bühl*, bekannt durch die Schrift: *Abschaffung der Huth und Trift in den S. Koburg. Landen, ein Nachtrag zu Schubarts Schriften*, hat ſeine Stelle als Commiſſ. Rath bey der Kaiſ. Debitcommiſſion zu Koburg niedergelegt und iſt jetzt bloß als Kammerrath bey den Koburg. Rent-ämtern angeſtellt, wo er, an des ſeel. Geh. Rath *Gruners* Stelle, das Präſidium führt. Die Stelle bey der Kaiſ. Debitcommiſſion hat der Hr. Geh. Archivar. *Heß* von Gotha erhalten und ſie bereits angetreten.

## V. Todesfälle.

*Stockholm, den 17 Oct. 1791.* verſtarb hieſelbſt Herr *Pehr Floding*, Profeſſor an der Königl. Maler- und Bildhauer-Akademie in ſeinem 61ſten Lebensjahre. Er war ein für ſeine Kunſt gänzlich lebender Mann, der auf Reiſen außerhalb Landes ſeine vaterländiſchen Kenntniſſe auszubilden, durch Leſung der neuſten Schriften zu unterhalten und in mehreren Kunſtwerken auszudrücken und zu beweifen ſuchte. Er hat das Bruſtbild des Königs in Lebens-Größe in Kupfer geſtochen. Von ſeinem ſchönen Werke: *Solemmités, qui ſe ſont paſſés à Stockholm etc.* giebt *Lüdekens Schwed. G. d. Archiv. Th. II. Nachricht.*

## VI. Vermifchte Nachrichten.

*Zürich, d. 30 Nov.* Der berühmte Thouvenel mit ſeinem berüchtigten Begleiter *Bené*, von den das Intellig. Blatt d. A. L. Z. (neulich) Nachricht geliefert hat, war auch einige Wochen hier; und fand ſehr vielen Glauben bey unſern Gläubigen: bey den Zweiflern gelangen freylich die Verſuche nicht ſo gut. Unglücklicherweiſe hatte einer den Einfall, dem *Bené* die Augen zu verbinden, wo er dann gar ſubtil über die Steinkohlen hin marſchirte, ohne ſie zu erkennen, die er vorher durch ſein feines Gefühl erkannt hatte: die Geſchichte wird nächſtens gedruckt erſcheinen. Für gewiſſe Leute, ſelbſt für einen Doctor der Arzneykunſt (keinen Zürcher) war das beſonders überzeugend, daß *Bené* ihm unterirdiſche Waſſer an Stellen anzeigte, wo weder er ſelbſt, noch jemand der Umſtehenden wußte, daß Waſſer vorhanden wäre! — verſteht ſich, daß man nicht etwa nachſah, ob das Waſſer wirklich da ſey.

E

Nach-

*Nachricht von Medaillen.*

**Stockholm.** Von Schaumünzen und Schanpfennigen haben wir noch im vorigen 1791. J. folgende erhalten: vom Herrn Medailleur Fehrmann eine Schaumünze eben desselben Inhalts aber von gedoppelter Größe, nämlich der 19ten und 12ten. Die Hauptseite stellt das gewöhnliche Brustbild des Königs mit dieser Umschrift dar: *Gustavus III. D. G. Rex Sueciae*; unten *C. G. Fehrmann*. Auf der Rückseite sind am Rande zwei Cirkel-Linien angebracht. Zwischen beiden steht (zur Erinnerung des Seegefechtes bey Svenskund): *IX. X. Julii MDCCXC.* Das durch jene eingeschlossene Feld ist von einer an einem Lorberkranze gehefteten Schiffskrone von Galeeren, Schnäbeln, welche einwärts gegen einander gekehrt sind, eingefasst. Der Schanpfennig ist auf einem verdienstvollen Eigenthümer von Berg- und Eisenwerken geprägt, auf der Hauptseite ist das Brustbild desselben mit der Umschrift: *Ioh. Hisinger Bergs Råd Ridd. af Vasa Ord.* Unter jenem steht: *C. G. Fehrmann.* Auf der Rückseite steht das Sinnbild, welches auf der Rückseite derer Jettons steht, die die Königl. Patriotische Gesellschaft prägen läßt.

Vom Herrn *Enhörning* kömmt die Schaumünze her welche von dem Magistrats und der Bürgerschaft Stockholms auf Königl. Erlaubniß, zum Andenken des Be-

fuchs des Kronprinzen auf das Rathhaus, geprägt worden. Hauptseite. Brustbild des Kronprinzen mit der Umschrift: *Gustavus Adolphus Princeps Haer. Regni Sueciae.* darunter *Enhörning.* Auf der Rückseite ein Merkur, welcher zu der unter einer Frauensperson vorgestellten Stadt Stockholm kömmt mit der Umschrift: *Jam loue Dignus* In der Exergue stehen die Worte *Paterna Clementissima iussa deferenti XXIX. Mart. MDCCXC. Civ. Stockh.* Sie ist von der 16ten Größe. Der Maalsstab dieser hiesigen numismatischen Größen steht in dem bekannten Werke des sel. Kam. Raths *Berch*; und ist daraus in des *D. Lüdcke Allgem. Schwed. Gel. Archive Th. V. S. 289.* abgestochen worden.

### III. Berichtigung.

Vor dem disjährigen Catalogus Lectionem der Universität zu Mainz für das Winterhalbjahr findet sich ein Prolog unter den Namen des dormaligen Proectors Hn. Hofrath Franz Joseph Bodmann an die studierende Jugend, der sich durch die Reinheit der Sprache und Bestimmtheit des Ausdrucks auszeichnet. Dieser aber ist aus *Josephi Aurelii de Januario advocati Neapolitani respublica Jurisconsultorum Edit. II. Lips. 1733. pag. 50-60* wörtlich abgeschrieben nur dafs hier und da einiges wegnig ausgelassen ist; und ein paar Perioden am Anfang und Ende hinzugefügt sind — — !

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Der Weltbürger oder deutsche Annalen der Menschheit u. Unmenschheit, der Aufklärung und Unaufgeklärtheit, der Sittlichkeit und Unsittlichkeit für die Jetztwelt und Nachwelt. Gesammelt von Freunden der Publicität. Germanien, auf Kost. d. Herausgebers.)* in Comm. b. Orell. u. C. in Zürich) gr. 8. in Bandes 19 H. 1792. (112 S.) enthält: 1. der Geist der Zeit 2. Sind verbesserte u. auch selbst eigentliche sogenannte Bürgerschulen ein zweckmäßiges u. hinlängl. Mittel, die zukünft. Generationen von den Gebrechen der gegenwärtigen zu reinigen? u. wenn diese es nicht sind, welches sind denn die Mittel diese nothwendig gewordene große Revolution zu bewirken? 3. die deutsche Inquisition aus den Annalen d. 18n Jahrh. 4. Ueb. Frankreichs gegenwärt. Lage. 5. Beytr. z. Kenntn. d. Armenanstalt u. d. innern Verfassung von Straßburg. 6. zur Geschichte d. Aufklärung in Tyrol 7. Beytr. z. d. Biographie des k. k. Generals, Gr. v. Haddick. 8. Verfolgungsgesch. des Pat. Egid. Fischer. 9. Louise Marg. Oestereich, Kindermörderin; verhaftet in Köslin in Hinterpommern seit dem 19 Aug. 1790. flehet hier. — durch einen Freund der Gerechtl. 10. Beytr. z. Denkm. des am 19 Jan. 1791. — verstorb. Hn. *Me. F. Schäffer*, ehemal. OCR. u. f. w. in Breslau. 11. Merkw. Schreiben e. deutschen Fürsten. 12. Ein merkw. Rechtsfall. 13. Briefauszüge. 14. Entworfen. Umänderung der Straßburg. Universität.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Ein junger Gelehrter arbeitet jetzo an einem von dem Publicum gewünschten Auszug aus Fleischers Naturhistorie, wovon der erste Theil sobald als möglich in meinem Verlag erscheinen wird.

Reinhold Jakob Boie  
Buchhändler in Schleswig.

Sammlung der im Herzogthum Schleswig geltenden Stadt und Landrechte. Unter diesem Titel haben ein paar vaterländische Rechtsgelehrte sich entschlossen, ein dem einheimischen Rechtsgelehrten nützlich, und jedem Liebhaber der Geschichte und Alterthümer angenehmes Werk in meinem Verlag herauszugeben. Da ich schon einmal, durch ein gedrucktes Avertissement beym Publikum angefragt habe, ob es eine solche Sammlung anzunehmen geneigt ist, aber bisher nur von wenigen Orten das Verzeichniß der Subscribenten eingegangen ist, so ersuche ich die Herren Sammler, mir die Namen - Liste derjenigen, welche sich bey ihnen gemeldet haben, spätestens Ausgang Januars 1792. gefälligst einzufenden. Ich hoffe, da das Werk so gemeinnützig wird, dafs die Kosten des Drucks durch eine hinlängliche Anzahl von Subscribenten, denen ich das Alphabeth zu 2 Mklübch oder 20 gr. den Ld'or. zu 5 Rthlr. gerechnet, anbiete, werden geliefert werden. Nachher kann das Werk nicht

anders als zu 3 fl. lübsch. oder 1 Rthlr. 8 gr. das Alphabeth verkauft werden. Die ganze Sammlung wird aus 3 Bänden jeder ungefähr 3 Alphabeth stark bestehen. Die Liebhaber können sicher erwarten, daß die Herausgeber des Werks der Erfüllung ihrer in der gedruckten Ankündigung gemachten Versprechungen nachkommen werden, da ihnen der Zugang zu den in dieser Rücksicht erforderlichen Hülfquellen, in so ferne sie diese nicht schon selbst besitzen, Verhältnisse halber, leicht offen steht.

Schleswig den Nov. 1791.

Reinhold Jacob Boie.

Obgeachtet das Jahr zu Ende geht, so ist doch das bergmännische Journal noch immer um einige Monate zurück, ein Aufenthalt, den verschiedene zufällige Ursachen erzeugten, von denen aber gleichwohl einige in meinen gegenwärtigen Geschäftsverhältnissen ihren Grund haben, und mich daher längst schon wünschen ließen, einen Freund zu haben, welcher die Geschäfte der Herausgabe dieser Zeitschrift, die jetzt mit so entschiedenem Beyfall beehrt worden ist, mit mir theilen möchte, um für die Zukunft ein ähnliches Zurückbleiben der einzelnen Stücke zu verhüten.

Dieser Wunsch ist nun gegenwärtig durch die Gefälligkeit Hrn. Hoffmanns, der sich dem Bergmännischen und insbesondere dem mineralog. Publico durch seine vielen, sowohl in diesem Journale, als auch in dem bergmännischen Kalender befindlichen Arbeiten rühmlich bekannt gemacht hat, zu meiner großen Freude erfüllt, und ich säume daher nicht, diese für mein Journal in aller Hinsicht vortheilhafte unmittelbare Theilnahme meines Freundes an der Herausgabe desselben hiermit bekannt zu machen.

Es wird also diese Zeitschrift mit Anfange künftigen Jahres unter dem beybehaltenen Titel: *bergmännisches Journal*, herausgegeben von Köhler und Hoffmann, in 12 Monatsstücken, jedes zu ohngefähr 6 Bogen und im erforderlichen Falle mit den nöthigen Kupfern fortgesetzt erscheinen.

Der Plan und die Einrichtung desselben bleiben im Ganzen die nemlichen, wie sie zeither gewesen; nur in Ansehung der Ausföhrung werden wir suchen unsern Fleiß und unsere Sorgfalt, wo möglich noch zu verdoppeln. Es wird alles umfassen was auf die *Kenntniß, Gewinnung und Verarbeitung der Körper des Mineralreichs* nur irgend einigen Bezug hat, und sich Folglich über alle Theile der *Bergwerkskunde*, als Mineralogie, Bergbau, metallurgische Chemie, Hüttenwesen in seinen weitesten Umfange und Bergrechtslehre; über *Salzwerkskunde* und *Technologie der Stoffe des Mineralreichs* verbreiten. Da unsere Absicht zugleich dahin geht, in diesem Journal alles zusammen zufassen, was in andern besonders vermischten und mehreren Wissenschaften gewidmeten Schriften über die obengenannten Gegenstände neues enthalten ist, und unsere Leser auf diese Art in den Stand zu setzen, die Fortschritte jener Wissenschaften um so leichter übersehen zu können; so wird es außer den

I. *eigenthümlichen Abhandlungen und Aufsätzen*,

II. *Auszüge* aller in den Denkschriften der Societäten und Akademien der Wissenschaften, in Journalen und andern Schriften vermischten Inhalts befindlichen und jene Wissenschaften betreffenden Aufsätze enthalten.

Ferner

III. *Recensionen und Auszüge* aller aus- und inländischen neuen Schriften, die sich mit den obigen Gegenständen beschäftigten und endlich

IV. *kürzere Nachrichten*, Auszüge aus Briefen, Anfragen, Beantwortungen, Ankündigungen etc.

Alle sowohl Gelehrte, als practische Geschäftsmänner, die sich mit jenen Wissenschaften beschäftigen, laden wir hiermit feyerlich zu Mitarbeitern an dieser Zeitschrift ein, und versichern sie, daß sie für ihre Beyträge, die sie an einen von uns, oder an die Verlagshandlung einsenden, auf jede ihnen gefällige Art des Dankes rechnen können. Wollen Verfasser und Verleger ihre neuen Schriften unpostfrey zafsenden, so können sie auf baldige Anzeige derselben rechnen.

Um aber bald in die gewünschte Ordnung zu kommen, haben wir uns entschlossen, mit dem Monath Jenner sogleich den neuen Jahrgang anzufangen, ohne erst auf die Vollendung des jetzigen zu warten, doch wird dieser ebenfalls zugleich bis zum 12n Stücke von mir allein noch fortgesetzt, und die Vollendung, welche gegenwärtig besonders durch einige längst erwartete, aber zur Zeit noch nicht eingegangene Fortsetzungen, und durch Verzögerungen des Kupferstechers aufgehalten wird, möglichst beschleuniget werden.

Die Adresse für diejenigen, welche uns, in Betreff dieser Zeitschrift mit ihrer Correspondenz beehren wollen, ist:

An die Herausgeber des bergmännischen Journals, abzugeben bey der Crozischen Buchhandlung in Freyberg. Freyberg, im Monath Decemb. 1791.

A. W. Köhler.

Von dem bekannten, und dessen nach innerm Werth gemeinnützigen, medicinischen Handbuche, betitelt: *Euchiridon medicum Autore Joh. Kämpff* erscheint, da dasselbe seit einiger Zeit fehlte, zur nächsten Ostermesse 1792. eine dritte Auflage, die vor den beiden erstern beträchtlichen Vorzüge haben wird. Hr. D. Kortum zu Stollberg bey Achen, ein Mann, dessen Gelehrsamkeit und praktische Verdienste allgemein anerkannt sind, hat es auf unser Erfuchen übernommen, dies Werkchen auf neue durchzusehen, zu verbessern und mit nöthigen Zusätzen zu vermehren. Gesuchte und ausgedehnte Vorempfehlung würde hier überflüssig seyn, da dem literarischen Publico des medicinischen Fachs hinreichend bewußt ist, was sich in der Hinsicht von dem Herausgeber erwarten läßt. Es gnügt uns, mit Sicherheit vorauszu- sehen, die sich auf Nutzen gegründete Ansprüche vorzüglich befriedigt zu wissen, welches denen, so sich dieses Handbuchs zum praktischen Gebrauch, bedienen, um

so willkommener feyn wird. — Für Reinheit des Drucks und gutes Papier, werden nicht minder achtfam feyn.

Gebhard und Koerber,  
Buchhändler in Frankfurt

### III. Vermischte Anzeigen.

#### *Anzeige von einer geheimen Kabinettsbuchdruckerey.*

Für S. verstorbenen Maytt. Joseph II glorreichsten Andenkens hat unterzeichneter diese Maschine erfunden und verfertigt, und ihr theils zu besserer Fortbringung, theils zu mehrerer Täuschung die Form eines Kastens gegeben, der, wenn er ganz zugemacht ist,  $5\frac{1}{2}$  Schuh in der Länge 3 Schuh 1 Zoll in der Höhe, und  $2\frac{1}{2}$  Schuh in der Breite; dagegen aber, wenn er offen steht, und dabey gearbeitet wird, 11 Schuh in der Länge  $2\frac{1}{2}$  Schuh in der Breite, und 3 Schuh 1 Zoll in der Höhe misst. Was jede Buchdruckerey im Großen leistet leistet jene im Kleinen; und nebst dem, daß man 2 Grosßoktavcolumnen oder auch eine 4to Kolumne absetzen und abdrucken kann, gewährt sie auch den Vortheil, das man aus der deutschen, Löhmschen, pohlischen, ungarischen, lateinischen, griechischen, französischen, italienischen, und englischen Sprache arbeiten kann. Die Lettern hiezu sind in 24 in der Maschine befindlichen Schrift Kästen vertheilt; wobey zu bemerken kömmt, daß von der Doppel Text anzufangen bis zur Nompael alle Gattungen von Schriften vorfindig sind. Die Presse mit den Buchdruckerinsignien, schwarzlakirt und mit Gold ver schnitten, ist mitten in derselben versenkt, und wird mittelst eines im verborgenen angebrachten Treibrades sehr schnell herauf gedreht, und so bald sie an ihrem gehörigen Platz ist, fällt sie in Widerhaken ein, und steht fest. Der Zug hierauf ist um etwas weniger schwächer, als bey einer gewöhnlichen Presse, und die ganze Presse ist doch so leicht, daß man sie, ohne sich anstrengen zu müssen, bequem hin- und her heben kann. In eben dieser Maschine befindet sich auch eine Wasserpumpe, wovon nur ein Stückchen von der Röhre sichtbar ist, und durch die man mittelst eines Druckes so viel Wasser in die dabey befindliche Papierfeuchtwanne erhält, als man nöthig hat. Setz- und Feuchträtter, Regale, Auslegebrett, das an die Presse fest gemacht wird, befinden sich auf der andern Seite des Kastens in blinden Fächern; die übrigen aber zur Buchdruckerey nöthigen Geräthschaften, als z. B. die Feuchtwanne, die Tasse zum Schwamm, die Setzer und Druckerleuchter, im Fall bey der Nacht gearbeitet wird, die Schere, die Glocke, der Winkelhaken. (*Diese Stücke sind alle von geschlagenen Silber*) der Tenakel, das Divisorium mit Silber beschlagen, die Farbchaufel, die Ballen, das Klopffholz etc. liegen auf der Oberfläche der Maschine in gehörigen Fächern eingetheilt. Die Maschine selbst ist innenwendig mit grünen Tuch durchaus ausgefchlagen, und der Kasten auswendig schön furnirt, und wiegt in allen 9 Cent wiener Gewicht. So bald der Kasten zu ist, welches sehr schnell geschehen

kann so vermuthet man nichts weniger als diese Maschine, und hält sie auch bey der genauesten Untersuchung für nichts mehr und nichtsweniger als einem Kleiderkasten. Das Werk ist überhaupt so eingerichtet, daß eine Person dasselbe ganz leicht dirigiren kann, und folglich keinen Theilnehmer des Geheimnisses nöthig hat.

Diese Erfindung ist die Frucht mehrerer Jahre und hat sein Entstehen nur dem gnädigsten Zutrauen Sr. verstorbenen Maytt. zu danken, mit dem Höchstdieselben unterzeichnetem den äußerst schmeichelhaften Auftrag machten, ein solches Werk zu verfertigen. Aber ehe es noch zu Stande kam, raubte uns der grausame Tod diesen allgemein geliebten Fürsten, und Er konnte den Gebrauch von dieser Maschine nicht machen, den Er sonst wahrrscheinlicher Weise, da Er wie bewußt, diese Kunst gelernt hat, gemacht haben würde. S. jetztregierende Maytt. Leopold der II. sammt Höchstdero k. k. Familie haben diese Maschine gesehen, und mit ausgezeichnetem Beyfall beehrt. Da Höchstdieselben aber vor der Hand noch keinen Gebrauch davon zu machen wußten, so bietet sie unterzeichneter den Liebhabern dieser Kunst hiedurch käuflich an; der geringste Preis ist 3000 fl. Wiener Valors, und Fracht und andere Spesen gehen auf Rechnung des Käufers. Auch ist selber nicht abgeneigt, dem Liebhabern vorher die Zeichnung davon, jedoch unter Verpfändung seiner Ehre, keinen Gebrauch hiervon zu machen, zur Uebersicht einzuschicken.

Brünn, d. 6ten December 1791

Joseph Georg Traßler,  
Buchdrucker, Buch- und Kunsthändler.

Hr. Schnaase der jüngere in Danzig hat in einem Briefe an uns erklärt, und uns ersucht, in seinem Namen bekannt zu machen; „er halte es unter seiner Würde, so wohl auf die in N. 129. des Int. Bl. der A. L. Z. „1791. eingerückte Antwort des Schauspielers Hn. Grüner „als auch auf alles, was dieser in der Folge gegen ihn „schreiben möchte, jemals mehr gedruckt zu antworten, „Dabey wünscht Hr. Schnaase,“ Hr. Grüner möge sich, „seines eignen Besten wegen; fernerer Anzüglichkeiten „enthalten.“

Expedition der A. L. Z.

Zürich den 30 Nov. Das gekrönte Schauspiel von Hr. Am Bühl wird in der Orellischen Buchhandlung gedruckt, und nächstens erscheinen.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 6.

Sonabends den 14<sup>ten</sup> Januar 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Noch ein Wort über die Anonymität und  
Nahhaftmachung von Recensenten.

In Absicht der zu Anfang dieses Jahrs motivirten Debatte über Anonymität und Nahhaftmachung von Recensenten hat eine sehr überwiegende Stimmenmehrheit des schreibenden sowohl als des lesenden Publicums für Anonymität entschieden. Und das von Rechtswegen! — man sehe hauptsächlich die von den Herrn Herausgebern der A. L. Z. deducirten Gründe!

Aber alle diese Gründe sprechen doch nur für die Anonymität des lebenden Recensenten. Nahhaftmachung nach seinem Tode hat keinen Einfluß mehr auf seine persönlichen Verhältnisse, kann und wird folglich auch auf seine Relation selbst keinen Einfluß haben, der irgend bedenklich werden könnte. Wohl aber einen Einfluß, bey dem in jeder Hinsicht die Sache selbst gewinnt. Der Recensent steht dann vor dem unbestechlichen Tribunal der Nachwelt; er kann also seine Anonymität nicht zu Werken der Finsterniß mißbrauchen, ohne sich selbst ein Schandmal zu bauen. Für jedes im Besitz des Zutrauens der Nation stehende kritische Journal ist diese Publicität nach dem Tode die kräftigste und die einzige Legitimation über seine innre Würde, die kräftigste und die einzige Legitimation über die unabweichliche Befolgung seiner Grundgesetze, und die kräftigste und einzige Schutzwehr, das Institut für itzt und künftig seiner innern Würde und seinen Grundgesetzen treu zu erhalten. Der Mann von Kopf und Herz aber, von Kenntnissen und Welterfahrung, der sich bloß darum dem Beruf des Recensenten weiht, um nützliche und neue Wahrheiten in leichtern Umlauf zu bringen, um den Stral der Aufklärung zu reflectiren und zu vervielfachen, um so manches Wort zu seiner Zeit geredet laut und ohne Rückhalt zu sagen, so manchen guten Samen auszustreuen oder ihm aufzuhelfen, — dieser Mann erhält dann in diesem Wege den einzigen Lohn, der seiner würdig ist, den Lohn, im Angeficht der Nachwelt nicht nur als ein solcher im Allgemeinen ge-

nannt, sondern durch seine Arbeiten selbst dargestellt und legitimirt zu werden, und nur in diesem Wege kann er diesen Lohn erhalten. Freilich wird dann dieser Lohn vielleicht dem einen, ehe noch der von ihm ausgestreute Same aufging, und dem andern erst dann, wenn die Erndte längst verblüht ist, und ihrer kaum mehr gedacht wird; aber selbst dies giebt eine desto interessantere Mischung und Zusammenstellung früherer und späterer, beginnender und vollendeter Verdienste. Freilich wird auch die gekränkte Eigenliebe des schlechten Schriftstellers die Asche seines Recensenten nicht minder schmählen, als die Ehre des Lebenden; aber dieser ist alsdenn über Schmähung und Rache erhöht.

Auf diese Gründe baut denn ein Mitarbeiter der A. L. Z. den Vorschlag:

„künftig am Schluß jedes Jahrgangs nicht nur die Namen der im Lauf des Jahrs verstorbenen Mitarbeiter nahhaft zu machen, sondern auch ihren Namen, die Titel der von ihnen recensirten Bücher, unter Verweisung auf Jahrgang und Stück der A. L. Z., worin die Recension vorkömmt, beyzufügen, und diese Bekanntmachung auch itzt in Absicht der bisherigen 6 Jahre nachzuholen“

und übergiebt diesen Vorschlag der näheren Würdigung der Herren Herausgeber der A. L. Z. und des deutschen Publicums.

Dafs der dadurch allmählig noch einmahl wiederholte Abdruck des Titel-Registers sämtlicher recensirten Schriften, wenn übrigens der Vorschlag selbst zweckmäfsig erachtet wird, hiebey die wenigste Schwierigkeit machen werde, dafür bürgen die von den Unternehmern der A. L. Z. gegebenen vielen Beweise, dafs sie keinen Kosten - Aufwand scheuen, der auf die Vervollkommnung der A. L. Z. und auf wesentliche Vortheile der Literatur abzweckt.

Ob auch *lebende* Recensenten, so bald die Zeit über den Werth ihrer Relation entschieden hat, mit ihrer eignen Einwilligung, in diesem Recensenten-Register dem Publicum genannt werden könnten? wie früh nach Erscheinung der Recension dies geschehen dürfe? und ob nicht wenigstens eine 5 Jahre lang dauernde Anonymität festzusetzen wäre? ist eine Frage, die vielleicht bey dieser Gelegenheit gleichfalls nähere Erörterung verdiente.

### Zusatz des Directoriums der A. L. Z. zu vorstehendem Vorschlage.

Wir stimmen dem vorstehenden mit trefflich ausgeführten Gründen unterstützten Vorschlage eines unserer geschätztesten Herren Mitarbeiter in der Hauptsache vollkommen bey, und sind entschlossen, ihn von jetzt an bey unserm Institute zu befolgen, so fern wir auch noch jede wichtige Erinnerung darüber, besonders von Seiten unserer Herren Mitarbeiter, annehmen werden. Es wird also von dem jetzt laufenden Jahre 1792 an am Schlusse eines jeden Jahrganges das Verzeichniß der etwa in demselben verstorbenen Mitarbeiter mit der Anzeige der von denselben angezeigten Schriften erscheinen. Nur müssen wir dabey zwey Ausnahmen machen:

- 1) Alle *bis zum Ende des Jahrs 1791* abgedruckten Recensionen von noch lebenden Mitarbeitern werden auch nach ihrem Tode in dem *Falle nicht* genannt, wenn sie gegen diese Nahmhaftmachung etwa *ausdrücklich bey uns protestiren* sollten, weil dies Verfahren ihnen bey Schließung unsers Contracts mit Ihnen noch nicht bekannt seyn konnte.
- 2) Auch müssen wir ebenfalls die bisher verstorbenen Recensenten an unserer A. L. Z. davon ausnehmen. So gewiß jeder, der einen von denselben (*Stroth, Leske, Schott, Lieberkühn, Schlegel, Reichardt, Köppen,*) persönlich kannte, mit uns überzeugt seyn wird, daß es gewiß mit ihren Charakteren unvereinbar war, bey ihren Beurtheilungen auch nur die geringste Rücksicht, deren Sie sich selbst nach dem Tode nur im mindesten schämen könnten, zu nehmen; so haben wir doch dazu nicht eigentlich Erlaubniß vondenelben erhalten, die uns zu dieser Nahmhaftmachung berechtigete.

## II. Auction.

In Nürnberg beginnt den 10ten April 1792. die Auction des 2ten Theils von dem Verzeichnisse der *Mörlischen Bibliothek*, von welchem wieder einige Exemplare

in der Expedition der A. L. Z. unentgeltlich zu haben sind. Dieser Theil begreift die Nummern 3775. - 7076. und enthält theologische (worunter sich die Sammlungen der Bibelausgaben, der Concilien und der Patrum auszeichnen), juristische, medicinische, philosophische und mathematische Werke, die Bücher in Ana, die Miscellan-Schriften, eine Sammlung von Kupferstichen, so wie auch hundert und fünf und siebenzig Bände von Dissertationen, welche nach den Materien geordnet und gebunden sind \*). Den Werth dieses Bücher-Schatzes wird folgender Auszug zu erkennen geben: Folio. n. 3775. 76. *Bibliorum Hexaplorum Origenis* ed. B. de Montfaucon Paris 713, 2 Fzb. n. 3777 - 84. *Biblia Polyglotta Ar. Montani* Antv. Plant. 509 - 72. 8. Sib. Cl. 3785-92. *Biblia Polyglotta Anglic. Bryani Waltoni* Lond. 657, etc. 3 Hrb. incl. *Castelli* Lexic. Heptaglott. n. 3807-10 *Biblia Hebraica* ed. *Houbigant*. Paris 753. etc. 4 fzb. n. 3835. N. Test. Gr. e. Cod. MS. Alexandr. descriptum C. G. *Woide*. Lond. 786. Fzb. in Quarto n. 3854. - 56. *Bombergii* *Biblia Hebraica* edit. I. II. et III, 1518, 1525. et 1528. n. 3865. 66. *Muhmanni*, *Biblia Hebr. et Gr. Zülich.* 741. 2 Fzb. c. n. mss. marginalib. n. 3867. 68. *Biblia Hebr. sine punctis*. Acc. N. *Forsker*. Oxon. 750. 2 Fb. n. 3897. N. Test. Gr. et Gr. Barbarum. Amst. (Genevae) 633. Pg. n. 3913. N. Test. Anglice. Rhemis 532. Ldr. in Octavo. n. 3923. *Bibl. Hebr. Nisselii*, Amst. 662. Pg. n. 3919. - 22. *Biblia Hebr. c. Hebr. nott. ac Lemmatib. Lat. p. Leusden*. Amst. typ. *Athiae*. 667. 4 Pgb. n. 3946-48. A. Vet. Test. Gr. ex rec. *Grubii*. Oxon. Sheld. 707. 4 Fzb. n. 3979. N. Test. Gr. *Leusden* c. Asteriscis Frct. Wust. 693. Pg. \* *Huic exemplari adscriptae sunt omnes uar. lectt. quas Schoenleben* e. cod. Gr. MS. *Ebneviano* excerptit; additis aliis notulis hanc collationem concernentibus. n. 3990. Acta Apostolorum e Cod. *Laudiano* ed. Th. *Hearn* Oxon. Sheld. 715. corio turcico et foliis auratis. \* *In calce m. b. Moerli* notatum est, qua pagina capita et versus inuenienda sunt. n. 3993. *Biblia lat. ex offic. R. Steph.* 555, Ldr. c. nott. mss. marginalib. et. in charta textui intermixta. in Duodec. n. 4044 48. *Biblia Hebr. R. Steph.* 544. 5 Fzb. n. 4061. N. Test. Gr. R. Steph. 546. c. Praef. Omirificam etc. n. 4065. A. N. Test. Gr. c. duplici vers. etc. ed. R. *Steph.* corio foliisque auratis. \* *Editio versificata prima*. Commentt. *Bibl. Folio* 4101. *Gretii* Annotata in V. Test. Paris. 644. Pgb. c. n. mss. \* *Editio Prima* 4104. - 12. Commentaire sur tous les livres de l'Anc. et du N. Test. p. *Calmet* à Paris 724. etc. 9 Hfzb. Quarto. n. 4211-14. *Wolfii* Curae in N. Test. Hamb. 7.5. 35. 4. Pgb. c. n. mss. margg. b. *Moerlii* in Octavo n. 4399. 4400. *le Long*. *Biblioth. Sacra* ed. *Boerner*. Lpf. 709. 2 Pgb. c. n. mss. n. 4442. *Moerlii* Scholia ad Cod. S. Norib. 737. NE. \* c. emendat. ac addit. b. *Autoris Moerlii* mss. *Concilia* n. 4547. *Concilia Generalia*. Col. ex offic. *Quentel*. 530. A. B. Cl. n. 4543. 49. *Eorund.* Edit. *Quentel*. A. 1538. 2 Sib. n. 4550. *Beveregii* *Synodicia Eccl. Gr. Ox.* Sheld. 672. Sh. El. n. 4551. *Sagittarii* *Canones Conciliorum*. Bas. Opor. 553. Sl. n. 4552. *Hist. del Concilio Trident. di Pietro* So.

\*) Sollte sich ein Liebhaber zur ganzen Sammlung der Dissertationen finden; so kann denselben ein weitläufiger geschriebener Katalog davon zur nähern Einsicht mitgetheilt werden.

Soave, in Londr. 619. Pg. \* Edit. originalis. Patres Graeci. n. 4642. 43. *Cotelerii* Patres Apostolici. Antwerp. 698. 2 Hfzb. n. 4644. 45. *Montfauconii* Collectio Patrum Graecor. Paris. 706. 2 Fb. n. 4649. 50. *Posini* Catena Patrum Gr. in Matth. et Marcum T. I. Tolof. 646. *Marcus* Romae 673. Fzb. n. 4651. 52. *Corderi* Catena Patrum Gr. in Lucam et Joannem. Antv. Plant. 628 et 636 Fzb. et Pg. n. 4654 — 56. Ejusd. Expositio Patrum Gr. in Psalmos ib. ex ead. 643 etc. 3 Fzb. n. 4658 — 60. *Athanasii* Opp. ed. Mon. Bened. e Congr. S. Mauri. Paris. 698. 3 Fzb. n. 4667 — 74. *Chrysostomi* Opp. ed. *Savilio, Etonae*. 613 etc. 8. Fzb. n. 4680 — 81. *Clementis* Opp. ex rec. *Posteris*. Ox. Sheld. 715. Fzb. n. 4682. *Cyrilli* Opp. acc. *Militer*. Oxon. Sheld. 703. Fzb. n. 4683. Eiusd. Opp. studio Congregat. S. Mauri. Paris. 720 Fzb. n. 4707. *Irenaeus* c. *Haereses* ed. *Grabio*. Ox. Sheld. 702. Pg. n. 4708. Eiusd. libri edit. studio Congregat. S. Mauri. Paris. 710. Fzb. n. 4715. *Justini* Opp. etc. ed. Congregat. S. Mauri. Hag. C. 742. *Horab*. n. 4718. 19. *Maximi* Opp. ed. *Combesti*. Paris. 675. 2 Pgb. n. 4722 — 25. *Origenis* Opp. studio Congregat. S. Mauri. Paris. 733. etc. Fzb. n. 4727. 28. Ejusd. Opp. lat. (Paris.) ap. *Parvum et Ascens.* MDXII. 2 Slb. El. \* Edit. non castrata. in Quarto. n. 4747. *Barnabae*, Ep. Cathol. studio Congregat. S. Mauri. Paris. 645. Fzb. Octavo. n. 4802; *Athanasii* Dialogi de s. Trinitate etc. ed. *Beza* ap. H. Steph. 570. Sl. \* Margini adspersae sunt notulae mss. n. 4807. *Basilii* Oratt. de Morib. Paris. ap. *Morell.* 556. Pg. \* Margini adspersae sunt notulae mss. n. 4809. *Basilii* et *Gregorii* Epp. Gr. c. Praef. *Otfopaei*. Hagan. p. Secer. M. D. XXVIII. c. Aliis opusculis. Margini adspersae sunt notulae mss. n. 4823. *Ignatii* Epp. c. *Polycarpi* Ep. Ox. Sheld. 708. Fb. \* Huius edit. exempla centum duntaxat impressa sunt. n. 4849. a. *Nonni* Paraphrasis etc. Basf. 588. b. *Isoeratis* Or. *Euagoras*. Gr. Ald. 589. Pg. \* Margini adspersae sunt notulae mss. Latini. n. 4877 — 79. de *Ales*, Summa Theologiae. Venet. 575. 3 Ldrb. n. 4880. *Ambrosii* Opp. ex rec. *Costerii*. Basf. M. D. LXVII. Sl. n. 4881 — 89. *Augustini* Opp. studio Congregat. S. Mauri. Antv. 700 etc. 9 Fzb. n. 4894. *Cassiodori* Opp. ed. Congregat. S. Mauri. Vent. 729. Fzb. n. 4902 — 04. *Gerfonii* Opp. ex rec. da *Pin.* H. Cœm. 728 etc. 3 Fzb. n. 4906. *Gregorii* Faron. Opp. studio Congregat. S. Maur. Paris. 699. Fzb. n. 4907 — 09. *Gregorii* M. Opp. Paris. 675 etc. 3 Fzb. n. 4910 — 13. *Hieronymi* Lucubrat. ex rec. *Erasmi*. Basf. MDXXXVI. 4 Slb. El. n. 4914 — 16. *Hieronymi* Opp. p. *Tribechonium*. Præf. et Ipf. 684. etc. 8 Hfzb. n. 4924. *Lanjancti* Opp. ed. Congregat. S. Mauri. Paris. 648. Pg. Quarto. n. 4950. 51. *Lactantii* Opp. ex rec. *Brun* et *Lenglet du Fresnoy*. Paris. 7489. 2 Fzb. Octavo. n. 5023. *Prudentius* c. Comment. *Gijelini* Antv. Plant. 564. Sl. \* Margo habet lect. mss. cod. *Graciviani* Theologi. n. 5206. 97 *Bocharti* Opp. c. *Mepp*. Geogr. Lugd. B. 712. 2 Hornb. n. 5208 — 19. *Coccen*. Opp. Amst. 701. etc. 12 Pdb. n. 5229. 30. *Lightfooti* Opp. ed. *Leusden* Ultraj. 699. 2 Fzb. 5231. 32. *Forbesii* Opp. Amst. 703. 2 Fzb. n. 5233. 34. *Episcopii* Opp. Amst. 650. Vol. II. Roterod. 665. 2 Slb. n. 5235. *Curcelluei* Opp. ap. *Elzevir*. 675. Hornb. n. 5502 — 32. *Drexellii* Opp. Voll. XXXI. Fora 24 comprehensa. 31 Ldrb. Judaica. n. 5542. 43. *Surenhusii* Miscell. Amst. 698. 2 Pgb. Quarto, n. 5566 —

77. Talmud. *Babylonicum*. Amst. 12 Ldrb. n. 5665 — 699. *Basnage* Hist. de Juifs. Roterod. 707 etc. Fzb. n. 5696. *Maraccii* Cramus. Patavii. 698. Fzb. n. 5708 — 5721. Collectio librorum ac rerum ad Synagogam Judaicam spectantium, quae cunctae simul auctioni exponuntur. Liturgica. n. 5752. *Rituale* Graecorum c. n. *Goar*. Paris. 647. n. 5753. *Liber Pontific.* Gr. *Eccles. n. Haberti*. Paris. 643. Fzb. n. 5861. *Habermanns* Gebete. Nbg. 626. Ldr. \* In membrana; typi tituli auro splendent. n. 5866. Eiusd. Gebet. ib. 604. Ldr. \* in membrana. Iuridica. n. 6031 — 33. *Corpus Juris Canonici*. Lugd. 671. 3 Fzb. n. 6035. *Antiqu.* Collect. *Decretalium*. Paris. 609. Sl. El. n. 6042 — 47. *Corpus Juris Civilis* ex rec. *Holoandri*. Norib. ap. *Peterej*. MDXXX. etc. 2 Voll. in Fol. 3 in Quarto. 1 Vol. in Octavo. n. 6048. *Corpus Jur. Civ.* ex rec. *Charondae*. Antv. Plant. 575. Pg. n. 6050. *Novellae Gr.* ex offic. H. Steph. 558. Pg. Octavo. n. 6129 — 34. *Corpus Jur. Civ.* ed. *Ruffard*. Ant. Plant. 567. etc. 6 Slb. *Medici* libri n. 6105. *Vesalii* de hum. Corp. Fabrica. Basf. 555. Ab. El. *Philos. Mathem.* n. 6188. *Patrickii* Noua de Vniversis *Philos.* Venet. 593. Fzb. n. 6189. Ejusd. *Discuss. peripatet.* Basf. 581. NE. n. 6190. *Lockius* de Intellectu hum. Londl. 701. Fzb. Oct. n. 6260. *Essais de Theodicée.* à Amst. 710. Pg. Editio prima et originalis n. 6339 — 44. *Erasmi* Opp. Basf. M. D. XL. etc. 6 Pgb. *Melanchtoniana* n. 6407 — 6451. omnia in Octavo. *Neandrina* n. 6472 — 6497. *Norica* in Quarto n. 6517. *Celtis* IV. libri *Amorum* c. *Egg*. Norib. M. D. II Bde. n. 6548. *Norib.* in Flore. M. D. C. XXIX. gschr. Pg. Edit. prima eaque originalis. *Miscellani* in Fol. n. 6635. *Pici Mirandoli* Opp. Argent. MCCCIII. Ab. El. n. 6636. a) *Campani* Opp. Venet. p. *Bern.* *Vercellens.* f. a. b) *Ant. de Rosellis* de Potestate Imp. ac Papae. Venet. p. *Eichtenstein*. 1487. Ab. El. n. 6646. *Gruteri* *Corpus Inscriptt.* Rom. ap. *Comelin.* 616. Pg. Octavo. n. 6680. *Pasquillorum* tomi duo. *Eleutheropolis*. MDXLIII. NE. *Ausgelassene Bücher*, welche versteigert werden: n. 7074. *Statuta Ordinis Carthusiensis* a. D. Gaigone. *Priere*, *Cartusiae* edita. In calce: *Impressa Basileae arte* — *Io Amorbachii* — 1510. Fol. *Vid. Vogt*. p. 643. n. 7075. *Prudentii* opera; *Acced. Jo. Demasceni*, *Cosmae Hierosol.* *Marci Episc.* et *Theophanis Cantica*. Gr. et lat. Ven. ap. Ald. m. Jan. MDL. in 4to. Ab. Volumen non adeo frequenter obuium uocatur a *Fabricio* *Bibl. Gr.* Vol. X. p. 332. n. 7076. *Poetae Christiani*. *Sedulius*, *Iuuenius*, *Arator* *Card.* *Prosa Falconia*, *Lactant.* *Firminus* cacterique. Venet. ap. Ald. MDL. m. *Januaris*. Ldr. in 4to. Exemplar optime seruatum. n. 7077. R. Steph. *Thesaurus L. Latinae*, cui post nouiss. *Lendiment.* edit. accesserunt H. Steph. et Ant. Birrii annotata. Basf. 740. IV Tomi in Fol. [Die Verkaufpreise werden nachgeandigter Auction abgedruckt. Aufträge auswärtiger Bücherfreunde übernimmt ausser mehreren in der Vorrede des ersten Th. genannten

D. Ferdinand Roth,  
Diakon. bey St. Jakob.

## II. Vermischte Anzeigen.

Anzeige und Bitte an alle patriotische Kenner und thätige Freunde der vaterländischen Rechtsgelehrsamkeit  
P 2

*besonders an alle verehrungswürdige Mitglieder teutscher Lehns-Höfe, einsichtsvolle Lehnrechtsgelehrte und Lehnguts-Besitzer.*

Bekanntlich theilen sich die deutschen Lehnen in zwey Haupt-Klassen, in *gegebene und aufgetragne* (F. data, oblata) wovon die letztere beynah eben so zahlreich, ja nach einiger Meinung noch zahlreicher ist, als jene, und da sie dem Longobardischen LR. völlig unbekannt ist, allein nach teutschen LGes. und Gewonheiten beurtheilt werden muß. Nebst mehreren beträchtlichen RLehnen gehört auch unstreitig das Gesamt Herzogth. Braunschweig-Lüneb. in diese Klasse. Mein nächstens erscheinender *Verfuch, den Ursprung des Br. Lüneb. Staats Rechts*, näher zu entwickeln, veranlaßte mich daher, seit mehrern Jahren alles, was auf die Lehre von *aufgetr. L.* Bezug hat, aus der Geschichte, den Urkunden-Sammlungen, teutschen LR. Deductionen, aus größern und kleinern Werken der LRGelehrten mit möglichster Sorgfalt zu sammeln, zu prüfen, und zu ordnen, um über diesen wichtigen Gegenstand der teutschen LVerfassung etwas vollständiges und zweckdienliches liefern zu können. Im vorigen Jahre erschien nun der *erste Theil* meines Verfuchs unter dem Titel:

*Commentatio de Feudis Oblatis Pars ima historica.* Helmst. 4to (10 Bog.) welcher, bescheiden dankbar erwähne ich dieß, von einsichtsvollen Gelehrten mit gütigem Beyfall autgenommen wurde. Jetzt stehe ich bey der Ausarbeitung des *zweyten Theils*, der die bey jener Gattung von L. eintretenden Rechte und Verbindl. enthalten soll. Durchdrungen vom Gefühl der Schwierigkeiten dieses Gegenstandes und von dem Wunsche, etwas zuverlässiges, vollständiges und zur gerechten Entscheidung oder Verhütung kostbarer Processse dienliches zu liefern, wage ich es nun, mir *den Beystand und die Belehrung der obengenannten verehrungswürdigen teutschen Männer zu erbitten.* Wie oft können nicht ältere Lehnbriefe, die sich in gedruckten Sammlungen finden, durch neuere Verträge abgeändert seyn? wie häufig sind nicht hier die Ausnahmen von der Regel? wie unbedeutend kann nicht ein Umstand bey zahlreich vorhandenem Mannstamme scheinen, der vielleicht in der Folge sehr wichtig wird? So ist z. B. im ersten LBriefe über das Herzogth. Br. Lün. v. J. 1235. die weibliche Erbfolge ausdrücklich mit bestimmt: aber in den neuern Belehnungen findet sich diese Clausel nicht mehr. Sollte es sich nicht der Mühe verlohnen, den Ursachen dieser wichtigen Abänderung nachzuspüren, um zeitlich allen unangenehmen Folgen vorbeugen zu können? Sollte nicht eine Schrift, die dieß in Ansehung *der gesammten deutschen aufgetragn. L.* beabsichtigt, eine gütige Unterstützung mit archivalischen and andern historischen und juristischen Nachrichten verdienen? Ich bitte daher, mich über folgende Fragen, falls sie nicht schon in gedruckten Abhandlungen beantwortet seyn sollten, zu belehren

- 1, Ob und wieviel *aufgetragne Lehnen*, in dieser oder jener Provinz, unter dieser oder jener Lehns Curie sich finden?

- 2, Ob und worinn die dabey flatt habenden Rechte und Verb. z. B. in Ansehung der Erbfolge, des VeräußerungsRechts, des Verlusts derselben u. s. w. von den gemeinen LR. abweichen?

- 3, Ob deshalb besondere Gesetze, Verträge oder Rechts-Gewohnheiten vorhanden, nebst einem oder andern merkwürdigen Falle, der darnach entschieden worden?

Besonders aber würden die verehrtesten *Besitzer aufgetr. Lehnen*, oder deren *Geschäftsträger*, sich um das teutsche Lehnrecht ungemein verdient machen, wenn sie mich *baldmöglichst*, d. i. zwischen hier und Ostern d. J.

- 1, Mit vollständigen und zuverlässigen Abschriften des ersten und jüngsten Lehnbriefs
- 2, mit einer kurzen Geschichte von der Veranlassung zum Auftrage des ehemaligen Allodii, von den Veränderungen der Besitzer, von den wichtigsten über die Lehnsqualität, Erbfolge (u. s. w. geführten Processen, vorhandenen Deductionen, so weit dieselben nicht schon im Buchhandel erschienen sind, u. s. w. beschenken wollten. Diese gütigen Unterstützungen würden mich in den Stand setzen, meine schon über diesen Gegenstand gesammelten Vorräthe und Ideen zu berichtigen, zu ergänzen oder zu befestigen, daraus die allgemeinsten Regeln und Grundsätze für diese Gattung deutscher Lehnen abzuziehen, solche mit bewährten Beyspielen zu bekräftigen; die Ausnahmen gehörigen Orts vollständig aufzuführen, und folchergehalt einen so beträchtlichen Theil der deutschen Lehnrechtskunde zur Befriedigung der Kenner und Gutsbesitzer in Ansehung der Theorie und Praxis zuverlässig und vollständig zu erläutern. Dankbar würde ich dieß großmüthigen Beförderer meines Unternehmens, wenn sie es nicht ausdrücklich verböten, als patriotische Freunde des deutschen LR. nennen, die mitgetheilten Nachrichten gewissenhaft benutzen und, wo möglich, ein *allgemeines Repertorium für die vaterländischen aufgetragnen Lehn-Güter* zu liefern suchen, wo über die R. u. V. eines jeden insbesondre zuverlässige Nachrichten angetroffen werden könnten. Schon habe ich von verschiedenen würdigen Gelehrten und Ritterguts-Besitzern die Zusage meiner Bitte erhalten, und die Nützlichkeit des Gegenstandes läßt mich nicht im mindesten an einer allgemeinem gütigen Gewährung derselben zweifeln.

Helmstedt den 1ten December 1791.

D. Joh. Nic. Bischoff,  
öffentl. Lehrer der Rechte und Philos.  
auf der Julius-Carls Universität  
daselbst.

Die unter sich *correspondirende Gesellschaft der Aerzte und Wundärzte in der Schweiz* haben mich unter dem 20 August d. J. zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt, wofür ich Ihnen meinen gehorsamsten Dank abstatte.

Jena, am 18 Novembr. 1791.

D. Stark

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 7.

Sonnabends den 14<sup>ten</sup> Januar 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Wir haben von *Briffots Reise durch die vereinigten Staaten von Nord-America* zu der Zeit eine Uebersetzung angekündigt und ein Churfürstliches Privilegium darauf erhalten, da zuverlässig noch kein Exemplar des Originals in Deutschland war. Unsere frühe Ankündigung und das gnädigste Privilegium verhinderte aber nicht, daß die Herren Pfähler in Heidelberg und Herr Vofs in Berlin ebenfalls Uebersetzungen dieser interessanten Reise angekündigten. Letztere ist bis jetzt noch nicht herausgekommen. In Herrn Pfählers Verlag ist aber nur ein bloßer *Auszug* aus Briffots Reise erschienen, den der *Titel* und die *Ankündigung* für die ganze Reise angeben. Der Herr Verfasser dieses Auszugs sagt in der Vorrede:

Die Bogenzahl war mir vorgeschrieben, das Werk sollte in der verfloffenen Michaelis-Messe erscheinen, drum ist auch in den ersten Briefen manches weggeblieben, was ich, wäre dieser Umstand nicht, unfehlbar in meinen Auszug aufgenommen haben würde.

Wir liefern das ganze Werk unabgekürzt und der erste Theil, mit einem mühsam ausgearbeiteten Register versehen, ist schon in der Michaelis-Messe erschienen und um 20 ggr. in allen guten Buchhandlungen zu haben. Der Hr. Verfasser derselben ist der rühmlichst bekannte Hr. Hofrath und Bibliothekar Kayser in Regensburg. Der Name dieses beliebten Schriftstellers bürgt für die Güte der Uebersetzung und die Leser derselben werden finden, daß er dieses wichtige Werk mit besondern Fleiß bearbeitet hat. Am Ende des 2ten und 3ten Theils werden wir einige wichtige Zusätze anhängen, die den Werth unserer Uebersetzung erhöhen und ihr den Vorzug vor andern verschaffen werden.

Bayreuth im Dec. 1791.

Zeitungs Druckerey daselbst.

*A Tour from Gibraltar to Tangier, Salee, Mogodora, Santa Cruz, Tarudant, and thence, over Mount Atlas to Marocco; including a particular Account of the Royal Harem, etc. by William Lempriere,* welche kürzlich zu London erschienen ist, wird nächstens eine deutsche Uebersetzung erscheinen: unter dem Titel: *Wilhelm Lempriere Reise von Gibraltar nach Tanger, Salee, Mogodor*

*Santa Cruz, Tarudant, und von dannen über das Atlas-Gebirge nach Marocco,* nebst einer umständlichen Beschreibung des königlichen und des kronprinzlichen Harems u. s. w. bey

Johann Samuel Heinsius.

Der Erste Band von John Latham's *Synopsis of Birds*, wovon wir ohnlängst eine Uebersetzung ins deutsche angekündigt haben, ist unter der Presse und beynahe geendigt, wird aber wegen den illuminirten Kupfertafeln erst auf Ostern 1792. ausgegeben,

C. Weigel und Schneider  
in Nürnberg.

*Englische Sprachlehre für die Deutschen, nach Sheridan's und Walker's Grundsätzen bearbeitet von Johannes Eberl, K. Preufs. Ob. Hütten-Inspector,* ist bey Ferdinand Oehmigke, Buchhändler in Berlin, erschienen und daselbst für 20 gr. zu haben.

Den Liebhabern des Alterthums und der Naturgeschichte wird es gewis eine höchst angenehme Nachricht seyn, daß in der nächsten Jub. Messe der Anfang der beynahe seit zwanzig Jahren vom Herrn Prof. *Schneider* in Frankfurt erwarteten Ausgabe des *Nicander* (*Νικάνδρου Ἀλεξίφαρμακων* etc. etc.) in unsern Verlage erscheint. Ebendasselbst ist bereits der Druck folgender Uebersetzung veranstaltet:

*Bengt Bergius* über die Leckereyen. Aus dem Schwedischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von D. J. Reinh. Förster und D. Kurt Sprengel.

Dieses Werk enthält schon im Originale so viele und wichtige naturhistorische Aufschlüsse über alle Naturkörper welche die Menschen unter allen Klimaten als Leckereyen ansehen, daß es den Beyfall großer Naturforscher erlangt hat. Die beyden Herausgeber haben die Uebersetzung dadurch noch brauchbarer zu machen gesucht, daß sie die neuen Entdeckungen mit angebracht, und hie und da Berichtigungen eingeschaltet haben. Der Naturforscher wird also dieses Werk brauchbar finden,

weil er hier über die Früchte aller Art die Resultate der wichtigsten Reisebeschreibungen gesammelt findet. Den Arzt wird es interessieren da so viele Gegenstände der *Materia medica* aus den besten Quellen untersucht sind. Der Kaufmann, der Alterthumsforscher und jeder Wissbegierige wird hoffentlich mit Vergnügen und nicht ohne Nutzen dieses Werk lesen.

Buchhandlung des *Wayenhausen* in Halle.

Bey dem Buchhändler *Joh. Ambr. Barth* in Leipzig ist fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben:

Er. Fr. C. Rosenmülleri *Scholia in vetus testamentum Tomus IIIIus Jesaiae vaticinia complectens Sectio Ima* 8maj. 1 Rthlr. 8 gr.

auch unter dem Titel: *E. F. C. Rosenmüller Jesaiae Vaticinia latine vertit et explicavit pars Ima* 8maj. 1 Rthlr. 8 gr. *Thesus auf Kreta*, ein lyrisches Drama von Fr. Rambach, mit einer Vorrede von Joh. Joachim Eschenburg und einem Anhang vom Verfasser über das dramatisch lyrische Gedicht. 8. 16 gr. *Journal der Physik* herausgegeben von Dr. Fr. Albr. C. Gren 3r und 4r Band gr. 8. 3 Rthlr. Auf den folgenden Jahrgang oder die folgenden 4 Bände kann mit 1 Louisd'or noch pränumeziert werden.

Bey dem Buchhändler *F. A. Jülicher* in *Lingen* sind erschienen:

*Baum, J. Chr.* über den dritten Artikel der im Jahr 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg übergeb. *Confession*. Eine Beylage zur Geschichte der jetzigen Spaltung der lutherischen Gemeine zu Amsterdam, gr. 8. 1791. 8 gr.

*Campers, A. G.*, Abhandlung von den Krankheiten, die sowohl den Menschen als Thieren eigen sind, ferner von den Krankheiten der Armen, den Reichen, der Gelehrten, und der Geistlichen: von den Folgen der Schwelgerey; von den mannigfaltigen Nahrungsarten und dem Einflusse der verschiedenen Himmelsstriche; und endlich von der Vervollkommnung der Arzneykunst, gr. 8. 1787. 15 gr.

*Claudius Civilis*, oder der Sieg der Bataver über die Römer, ein Schauspiel mit Gesang. gr. 8. 1791. 6 gr.

*Coopmann, G.* *Neurologia et observatio de calculo ex urethra excreto, tabulis illustrata*, 8. maj. 1790. 1 Rthlr. 14 gr.

*Finke, L. L.* von dem verschiedenen Verfahren der Völker bey Kranken, Sterbenden und Gestorbenen. 8. 1791. 6 gr.

— *J. P. L.*, Erinnerungen an Worte der Bibel, ein Erbauungsbuch für alle, die Wahrheit und Trost nach der Bibel suchen, 8. 1791. 10 gr.

*Glafer, A. Fr.* Predigten für gebildete Zuhörer, gr. 8. auf Schreibp. 1790. 14 gr.

*Loo, J.* über Gottes Majestät im Schnee. 8. 1789. 3 gr. *Musicalien*; die Befehl A. M. S. E. Concert pour le Clavecin ou piano forte avec div. intr. fol. 1790. 1 Rt.

— Dessen zwölf Menuetten mit Trios fürs Clavier, 4. 1791. 10 gr.

— *Gröne, A. G.* zwölf Serenaten für das Clavier oder Fortepiano mit einen Theils obligaten theils begleitenden Violin oder Flöte. fol. 1791. 1 Rthlr. 12 gr.

— *Religiöse Lieder* historischen Inhalts in Gefang gebracht von Gröne, 4. 1791. 20 gr.

— *Suffert, J. G.* vermischte Clavierstücke. fol. 1791. 14 gr.

*Mutzenbecher, C. H.* vom Christlichen Nachdenken über die Werke Gottes, des Allmächtigen Welterschöpfers, eine Pred. 8. 1791. 2 gr.

*Otterbein, G. H.* Unterweisung in der christlichen Religion, nach dem *Heidelbergischen Catechismus*, zweyte Auflage, gros. 12. 1789. 10 gr.

— erste *Religionswahrheiten* für Anfänger und Kinder. 1788. 3 gr.

— *Lesebuch* für deutsche Schulkinder, dritte Auflage gros 8. 1791. 6 Gr.

*Portefeuille*, gemeinnütziges 1stes 2tes Stück. 8. 1788. 16 gr.

*Rullmann, G. W.* Erklärung der Sonn- und Festtagsepi- steln. 8. 1788. 18 gr.

*Sammlung* neuer Unterhaltungs- und Pfänderspiele. 8. 1791. 5 gr.

*Der Spatziergang nach St. Cloud*; oder Geschichte der beiden Freunde Neuüberfetzt. 8. 1791. 16 gr.

*Timmermann, T. G.* *diatribe antiquario medica de daemoniis evangeliorum*, 4. 1786. 10 gr.

#### *Nachricht von D. Theod. Kretschmanni Jus publicum Germaniae.*

Wer je das Bedürfnis vollkommen gefühlt hat, welches bey Ausarbeitungen von Deductionen und andern gelehrten Schriften durch den Mangel kleiner academischer Abhandlungen aus dem Gebiete des positiven teutschen Staatsrechts entsteht, und wem es bekannt ist, wie schwer es jedem Gelehrten oft fällt, sich in den Besitz solcher ephemerischen literarischen Producte zu setzen, welche durchaus nicht im Buchhandel zirkuliren, der wird eine Sammlung derjenigen akademischen und Gelegenheits Schriften, welche in *Pütters* und *Klübers* Literatur des Staatsrechts im 3ten und 4ten Bande verzeichnet sehn unter dem Titel:

#### *Jus publicum Germaniae,*

weder unzuweckmässig noch unnöthig finden, zumahl wenn diese Sammlung zu desto leichtern Gebrauch nach eben dem Systeme geordnet wird, welches *Pütter* und *Klüber* angenommen haben.

Eine mehrere Jahr hindurch beobachtete Sorgfalt für die Auspähung solcher Schriftchen und ein durch ansehnliche Kosten erworbener Apparat derselben setzt mich in den Stand, dieses Unternehmen in einem Zeitraume von 6 Jahren auszuführen, im Fall das Publicum die Verlagshandlung wegen ihres Vorschusses sichern sollte. Ich habe zugleich den Plan so angelegt, daß ich solche Dissertationen welche schon in größern Werken abgedruckt oder ohne allen Werth sind, ganz weglasse, und neuere, so wie auch teutsche kleinere Schaiten, die keine Verlagsartikel sind, in Supplementbänden liefere. Der erste künft-

künftige *Oftern* gewis erscheinende Band, enthält die Grenzen des teutschen Reichs.

Jena, den 7 Dec. 1791.

D. Theodor Kretschmann.

Dem ersten Band von obigen Werke ohngefähr 4 Alphabet stark in gr. 4, liefere ich bis zur Jub. Messe 1791 für  $\frac{1}{2}$  Louisdor oder 2 Rthlr. 12 gr. Sächs. Courr. Pränumeration. Eben so die folgenden Bände. Nichtpränumeranten kommt das Werk nachher theurer zu stehen. Ich bitte deshalb alle, die sich dafür interessieren, an die ihnen nächstgelegene Buchhandlung sich zu adressiren, wenn zu entfernt ist der Verleger

Joh. Ambr. Barth, Buchhändler  
in Leipzig.

## II. Münz - Auction.

In Nürnberg wird den 12ten März 1792. ein Münzkabinet versteigert, welches aus goldenen und silbernen Schaustücken, Thalern, Thalerstücken und kleinen Münzforten bestehet. Von dem gedruckten Verzeichnisse sind in der Expedition der A. L. einige Exemplare unentgeltlich zu haben. Es enthält unter andern: n. 1. Eine Rosenobel von K. Eduard. n. 5. Ein doppelter Salzburg. Ducaten des Erzb. Matharus vom J. MDXXI. n. 24. Goldgulden K. Caroli V. mit: Da mihi virtutem c. hostes tuos. f. a. n. 25. Goldgulden Werneri Archiep. Trevirens. f. a. n. 26. Goldgulden Ruperti Archiepisc. Colonienf. f. a. n. 27. Goldgulden Ludovici Ducis Bavar. f. a. n. 28. Goldgulden Guilielmi Ducis Geldriae f. a. n. 31. Goldene Medaille auf die Ermordung K. Karls I. fünfzehn Ducaten schwer. n. 32. Ein geprägtes Original zwölf Ducaten schwer mit Georgius etc. u. In. Tempestate securitas. n. 37. Thaler Maxim. I. mit Dom. Terr. Occid. etc. A. 1518. n. 38. Cromwell Thlr. mit Stempelriffe. n. 44. Thlr. Henrici Jun. Hzgs. zu Braunschw. v. J. 1535. (welches J. *Madui* nicht hat.) n. 56. Thlr. Christiani Episc. Halberst. vom J. 1622. Diefs Exemplar ist das erste Gepräge. n. 104. Einer der ersten und ättesten böhmischen Groschen von K. Wencesl. II. f. a. n. 107. Ein prächtiger silb. Medaillon auf K. Maxim. I. mit Halt Mas etc. vom J. 1509. n. 123. Ein silb. Medaillon auf Joh. Friedrich Kf. zu Sachsen vom J. 1539. — Commissionen übernimmt ausser mehreren in der Vorrede genannten

Johann Ferdinand Roth  
Diak. bey St. Jakob.

## III. Erklärung.

In verschiedenen öffentlichen Blättern (Theol. Annalen 1791. 49te Woche. — Anzeiger 1791. 2 B.N. 141. — und wer weiß, wo sonst noch? \*) finde ich ein höchst possirliches und polterndes Avertissement von dem Herrn Consistorialrath *Huffencamp* in Rinteln, (denn das Schild: *Expedition der Theol. Annalen in Rinteln*, und in dem jetzigen Fall das Avertissement ohne Namensunterschrift, kündigt nichts mehr und nichts weniger als den Herrn Consistorialrath H. an) auf das ich um so mehr zu ant-

worten *gezwungen* bin, da es nicht so wohl gegen die *Weidmannsche* Buchhandlung, als vielmehr gegen *mich selbst* ist. Wäre es nur das erstere, so hätte ich nicht nöthig, etwas darauf zu sagen, weil der Ruhm und die Ehre der *Weidmannschen* Buchhandlung von guten und würdigen Menschen schon längst so entschieden sind, das Lob oder Tadel des Hrn. H. sie weder vermehren noch vermindern könnte; aber *ich* bin bey weitem noch nicht so allgemein unter guten und würdigen Menschen bekannt, wiewohl ich mich in gewissem Betracht, eben so gut, als der beste Monarch auf dem Throne, bestrebe, die Liebe und Achtung meiner Nebenmenschen zu gewinnen — das ich nicht einige Ursachen haben sollte, ein solches Avertissement nachtheilig für mich zu halten.

In so fern ich *unverdienter* Weise geschimpft und geschmähet werde, kann es mir einerley seyn, ob ein Consistorialrath oder ein Gassenbube mich schimpft und schmähet. Nur ist der Unterschied, das das Publicum, unter dessen Augen ein Gassenbube mich schimpft und schmähet, mich und den Buben vielleicht näher kennt, und darnach sein Urtheil sogleich bestimmen kann; dies kann es hingegen nicht, wenn es mich nicht näher kennt, und wean es nicht weiß, das hinter der *Expedition d. theol. Annalen*, die mich schimpft und schmähet, ein Consistorialrath steckt. Zwar darf ich mich, in dem Besitz des Beyfalls und der Achtung vieler gelehrten und anderer würdigen Personen, eines nicht geringen Glück's erfreuen; dennoch giebt es gewis noch sehr viele gute und würdige Menschen, denen ich wenig oder gar nicht bekannt bin, und deren Beyfall und Achtung mir weder jetzt noch künftig gleichgültig seyn dürften. Ich will mich hiermit also nicht nur bey diesen so gut rechtfertigen, als ich es vermag, sondern ich will auch dasjenige in des Hrn. H. Avertissement beleuchten und prüfen, was diefs verdient.

Ich weiß nicht, ob es *Perfisslage* oder *Unwissenheit* ist, wenn Herr H. sagt: „ein sogenannter Markthelfer oder Pakknecht in der *Weidmannschen* Buchhandlung u. s. w.? Wahrscheinlich ist es das letztere, weil das ganze Avertissement voll *Mifs-* und *Unverstand* ist, und *Perfisslage* doch niemals so viel Spuren von diesem mit sich zu führen pflegt.

Bey der neidlosen und von *Habsucht* freyen Denckungsart, die die *Weidmannsche* Buchhandlung und ich besitzen, kann Hrn. Hs. merkantillicher Vortheil uns kein Stachel in den Augen seyn. Hält er diefs dafür, so kann ich mich unmöglich der Vorstellung erwehren, das er keine solche Denckungsart, wie wir, besitzt, und also ganz nach sich beurtheilet. Hat er so viel Ursache, mit seinem Unternehmen neben dem unfrigen zufrieden zu seyn, als wir es mit dem unfrigen neben dem seinigen immer noch haben; und ist es so gewis, das sein *Auszug aus Bruce* Reisen nicht ins Makulatur wandern wird, als unfre Uebersetzung des ganzen Werkes es gewis nicht wird — warum denn eine solche Denk- und Schreibart von dem Hrn. H.? Hat nicht er von Anfang an bey einer jeden Anzeige seines Auszuges immer erneuerte Ausfälle auf die *Weidmannsche* Buchhandlung

\*) In Hamburg und Leipzig hat man es zu grob gefunden, als das man es hätte aufheben können.

gethan? So spricht und handelt der gemeinste Pöbel in Leipzig nicht, wie der Herr Consistorialrath *Hassencamp* spricht und handelt. Wie schlecht steht dies *seinem Stande*, der ein Muster für andere seyn sollte!

Ueber den Werth unsrer Uebersetzung des *Bruce* darf ich kein Wort mehr sagen, da unbestochne Männer und alle die bisherigen resp. Käufer durch ihr Urtheil darüber entschieden haben.

Wahr ist es, daß ich den Titel seines Auszuges *seiner* Zeit aus dem allgem. Bücherverzeichnisse gelassen habe, und daß Hr. H. deswegen eine höchst lächerliche Klage wider die Weidmannsche Buchhandlung geführt hat; aber es ist auch wahr, daß ich mich deswegen mit Gründen vertheidigt habe, und mein Verfahren für so befugter halten durfte, da mir bis jetzt noch kein Mensch *bewiesen* hat, daß es *Pflicht* und *Schuldigkeit* der Weidmannschen Buchhandlung sey, die Büchertitel in das allgem. Bücherverzeichniß aufzunehmen zumal, wenn Umstände obwalten wie die zwischen dem Hrn. H. und uns waren. Wahr ist es daß ich einen solchen Verweis bekam, als Hr. H. selbst anführt; aber es ist auch wahr, daß ich gegen diesen Verweis eine Vorstellung eingegeben habe, worin ich ganz freymüthig die Unstatthaftigkeit desselben erklärte, und dasjenige durch Anführung gewisser dahingehörender Stellen darthat, was man mir als nichtdargethan zum Vorwurf gemacht hatte. Ich habe bis jetzt keine, der Sache angemessene, Antwort auf meine Vorstellung erhalten, und darf desto gewisser annehmen, daß man die Richtigkeit meiner Rechtfertigung anerkennt. Wie auffallend ist es nicht schon, daß Herr H. in seinen Avertissement gerade die *Ursache* wegläßt, *weshalb* man mir jenen Verweis geben zu können glaubte! Eben so habe ich denn auch *aus ganz andern Beweggründen*, als aus *Zwang* und aus *Ueberweisung* einer Schuldigkeit und Pflicht, den Titel nachher aufgenommen.

Wegen der Injurien des Hrn. H. wider die Weidmannsche Buchhandlung und mich werde ich, wenn er, wie es heißt, auf die künftige Ostermesse nach Leipzig kömmt, eine Klage wider ihn führen.

Nun mögen *gute und unpartheyische Menschen* mich sichten!

Leipzig, im Decembr. 1791.

Ernst Martin Gräß,  
Vorsteher der Weidmannschen  
Buchhandlung.

N. S.

Ich bemerke noch so eben, daß Herr H. im *Anzeiger* dasjenige urgirt, was die Weidmannsche Buchhandlung jüngst über die angekündigte neue Uebersetzung von *Smiths Untersuchung* etc. unter andern gesagt hat,

In so fern es dem Herrn Prof. *Garve*, oder seinem Verleger, erlaubt ist, unsre Uebersetzung als schleppend und steif zu verschreien, ohne dies zu *beweisen*; in so fern werden billige und verständige Leute uns jene Aeußerung auch weiter nicht anrechnen. Unsre Uebersetzung kann *gut*, und die des Herrn G. kann *noch besser* seyn; allein daraus folgt noch nicht, daß die unsrige *schlecht*

sey. Worinn Herr *Hassencamp* sich doch nicht mischt! Ich fürchte, man wird künftig sehr mißtraulich gegen die Nachrichten werden, die von dem Herrn *Hassencamp* kommen.

Von nun an kein Wort mehr auf das, was dieser Mann auch immer über uns sagen mag.

#### IV. Antikritik.

Man hat in das 91 Stück der haltschen gelehrten Zeitungen eine Recension des Buchs, Sie an Ihn“ aufgenommen, die es unglücklich behandelt hat. Ich scheue literarische Fehden, denn ich habe weder Eitelkeit noch Mißtrauen genug, um mich damit einzulassen. Ist der Tadel gegründet, so bessert er, ist ers nicht, so kann er nicht treffen, und bitter Tadel trägt den Keim seiner Nichtigkeit in sich. Für mich würde ich also bey dieser Gelegenheit schweigen; da aber die Weidmannsche Buchhandlung, die den Verlag jener Schrift übernommen, den übeln Eindruck fürchten möchte, den eine absprechende Kritik oft auf die Käufer eines Geistesprodukts macht, so föhl ich mich *um ihretwillen* zu folgenden Anmerkungen verbunden 1, der Vorwurf jener Recension, daß der Styl *inkorrekt* sey, ist, wie auch schon die darinn angeführten Stellen beweisen *nicht* gegründet. Eine andere ist die Sprache, in der der Autor sich *unmittelbar* an das Publicum wendet, eine andere die, in welcher er eine *fremde Person* sich ausdrücken läßt. So wie er dieser einen Charakter zuteilt, seinem Endzweck gemäs (der bey diesem Buch in der Vorrede bestimmt angegeben ist) so hat er auch das Recht, ihre Sprache diesem Charakter anzupassen. Die Schreibart eines Frauenzimmers und die eines Gelehrten können gleich gut, und doch sehr verschieden seyn, und hier ist das vielleicht Vollkommenheit, was dort Fehler wäre. Ein ängstliches, d. h. oft auch nur regelmäsig Setzen und Suchen der Worte wäre in dieser Schrift z. B. offenbar eine Sünde gegen die Natürlichkeit des Ganzen gewesen.

2. Der Recensent irrt sich, wenn er die Erzählungen und Gedichte, die als *abgeschrieben* dastehen, auch wirklich für Abschriften oder gar für *Abdrücke fremder* Aufsätze erklärt. Ich *versichre auf mein Wort*, daß jenes schillersche Gedicht abgerechnet, das ich in der That auch *noch* nicht für so allgemein bekannt halte, als es zu seyn verdient, *nichts* Abschrift ist, sondern *alles* mir theils dem Stoff, theils doch der Behandlungsart nach zugehört.

3. Der Tadel des Recensenten ist allgemein und umfaßt alles. Eine Schrift ohne *alles* Verdienst ist *mehr* als eine geistige Mißgeburt. Wer je irgend etwas von mir gelesen, wird mich unmöglich für den Vater eines solchen Ungeheuers halten können. Sollte meine Vermuthung ungegründet seyn, daß jene Kritik nicht gegen meine Schrift, sondern gegen meinen Namen gerichtet gewesen? oder wird der Recensent in seinem Incognito betheuren, er kenne mich gar nicht persönlich! --

Leipzig, am 14 December 1791.

Friedrich von Oertel.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 9.

Mittwochs den 18<sup>ten</sup> Januar 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**J**ournal von und für Deutschland. Achter Jahrg. 1791. (Frankfurt a. M. in Comm. d. Herrmann) 6s Stück (S. 453-544.) enthält: I. Noch Etwas von Wildschäden, Rittern u. Deputirten im Hannöverfchen; Befchl. II. Reichstagsverhandl. üb. d. Angeleg. verschied. deutschen R. Stände mit Frankreich. III. Schilderung e. Reisenden von d. Schl. u. Dorf *Eybach* bey Geißlingen in Schwaben. IV. Merkwürdigk. e. Münz u. Medaillen-Sammlung von K. B. *Lengnich*. 3te Anz. V. Verzeichniss v. Unglücksf., an welchen in d. Ft. Bayreuth 1776-87. Menschen gest. sind von F. C. G. H. in Erlangen. VI. Nachlese z. d. Anekd. und Charakterzügen v. d. ehemal. Generalfischer. 7s St. (S. 547-636.) I. Zuverläß. Nachr. von e. äußerst wicht. Erfindung des sel. Paßt. Kr. v. Brinken zu Twülbstätt. II. Ueb. d. Aufstand d. Handwerksgefelln zu Hamburg im Aug. 1791. nebst einigen Reflexionen üb. Zunftgeist u. Zunftziehung. III. Ueb. d. Reichsthronbelehungen der Kur- u. altftl. Häufer des h. r. Reichs. IV. Etwas üb. d. wahrcheinl. Ursprung des Granits. V. Bekanntmachung d. Vaterlandsfr. welche von der hochftl. hess. Gefellsch. d. Akerbaues u. d. Künste 1790. Preise und Lob erhalten. VI. Preisaufgaben eben dieser Gefellsch. 1791. VII. Das Kinderfest zu Ehrften im Amte Wolfshagen, gefeyert den 24ten Jul. 91. VIII. Gegenwärt. Verfassung des Armeninstituts zu Wirzburg. IX. Ueb. d. von Kurfachsen den Grafen von Schönburg streitig gemachte Reichsafterlehns-Eigenschaft der Herrsch. Glaucha, Waldenburg u. Lichtenstein. X. Ueb. Bonneri Gemina od. Boners Edelstein; e. Sammlung von hundert Fabeln aus den Zeiten der Minnefinger, nach e. Handschr. in der Bibl. der Johanniter-Ritter zu Straßburg. Auszug aus e. zu Straßburg 1782. erschien. lat. Abh. des Hn. Prof. Oberlin's. XI. Vorstellung u. Beschr. des seltensten unter allen Kftl. brandenburgischen Thalern, nebst einigen numismat. Anmerk. u. Bericht. XII. Bericht. Antworten u. Nachrichten.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Zu Ostern 1792. wird meine *Christologie*, welche die *Resultate der neuesten exegetischen Aufklärungen über den Artikel von der Gottheit Christi* enthält, erscheinen. Darinne habe ich alles, was *Semler*, *Teller*, *Döderlein*, *Huf-*

*nagel*, *Purgold*, *Rosenmüller*, und andere in jenem Punkte *exegetisch* aufgeklärt haben, gewissenhaft geprüft, mit vernünftiger Auswahl und nach den Hauptstellen in ein System gebracht, und jede *klassische Stelle* im Artikel von der *Gottheit Christi* vollständig bearbeitet.

Christlichen Denkern — besonders den *angehenden Theologen* wird dieses Werk gewiß nicht unangenehm seyn.

Eucherius Ferdinand Christian Oertel,  
ReichsFreyherrl. von Seckendorf. Hofmeister,  
in Oberzenn,

In meinem Verlage ist erschienen und wird durch die Crazische Buchhandlung, eben so wie bey mir selbst, in allen Buchhandlungen zu haben seyn:

*Neue Theorie* von der Entstehung der Gänge mit Anwendung derselben auf den Bergbau von *A. G. Werner*, Bergakademie-Inspector. 18½ Bogen in 8. auf Druckpapp. à 18 gr. auf Schreibpp. à 20 gr. auf Median Schreibpp. à 22 gr.!

*Neue Beyträge* zu den nütz. u. angen. Wissenschaften von *Grundig* und *Klotzsch*, 2 Bände in 8. 3 Alphabet à 1 Rthlr. 12 gr.

*M. Hermanns* Unterricht vom Teichbau etc. und von der Stallfütterung etc. 20 Bog. in 8. m. K. à 18 gr. *Grundigs* Communionbuch m. K. à 3 gr. 6 pf.

Auch steht bey mir:

Das *Zedlerische* große Universallexicon. 64 Theile nebst 4 Supplementen Halle 732. seq. in 37. Englischen Bänden in Folio für 40 Rthlr.

*Scheuchzers* Kupfer-Bibel in 4 Marmorbänden in Folio mit 750 saubern K. für 30 Rthlr. zu verkaufen. Freyberg d. 8 Dec. 1791.

J. Christoph Friedr. Gerlach.  
Buchdrucker.

Bey *J. F. Unger* in Berlin ist erschienen:  
*Minerva*; ein *Journal* historischen und politischen Inhalts, herausgegeben von *J. W. v. Archenholtz*. Mit einem allegorischen Kupfer von *W. Meil*.

Inhalt: 1) Reise nach Frankreich, vom Hauptmann *v. Archenholtz*. 2) Bemerkungen über den Zustand Frankreichs am Ende des Jahrs 1791. von Ebendemselben

3) Die Ruinen. Ein Fragment von *Volney*. 4) Ideen eines Reisenden von Herrn *Meißler*. 5) Neuere französische Beredsamkeit. *Bailly*, Vergniaud. 6) Historischer Bericht der neuesten Vorfälle in den Departements von *Vendée* und *Sevèrn*. 7) Briefwechsel eines Kriegsführers mit seinem Regiment. 8) Weiblicher Patriotismus. 9) Litterarische Nachrichten Frankreich betreffend. 10) Ein Beytrag zur deutschen Litteratur.

Von diesem Journal werden monatlich Zwei Hefte herausgegeben. Sie erscheinen den 1ten und 15ten eines jeden Monats. Der Preis ist 4 Thaler für den halben Jahrgang; An Orten, wo keine Buchhandlungen sind, adressirt man sich an die Postämter.

Einem hochgeehrten Publicum mache ich hiermit bekannt, daß ich auf Veranlassung verschiedener Freunde und weil es jungen Leuten, welche die französische Sprache lernen, oft an zweckmäßigen Büchern fehlt, worin das nützliche mit dem Angenehmen und Abwechselfreudigen verbunden wäre, mich entschlossen habe, mit dem Anfang des Aprils 1792 eine französische Jugendzeitung unter dem Titel: *Gazette pour la jeunesse* herauszugeben. Jede Woche wird ein Bogen in dem Format, Druck und Papier der allgemeinen jenaischen Litteraturzeitung erscheinen. Die eine Hälfte desselben wird die wichtigsten politischen Begebenheiten enthalten und die andere wird moralischen Inhalts sein und aus Erzählungen, Anekdoten, Denkprüchen, Auszügen aus der Naturgeschichte und andern ähnlichen Aufsätzen bestehen. Man subscribirt auf ein Jahr und pränumerirt für die ersten 6 Monate einen Rthlr. sächsisch, noch vor Ende des Merz und für die letzten 6 Monate wieder einen Rthlr. sächsisch noch vor Ende des Septembers des 1792ten Jahrs. Da es von der Anzahl der Hrn. Subscribenten abhängt, ob das Werk seinen Fortgang haben soll, so ersuche ich diejenigen, welche darauf zu subscribiren gedenken, ihre Subscripton sobald als möglich einzufenden; Wer auf sechs Exemplare pränumerirt, erhält das Siebente frey. Man wendet sich an alle hochlöbliche Postämter und Buchhandlungen, so wie auch unmittelbar an mich. Briefe und Gelder bittet man sich postfrey aus. Jena, im December 1791.

Joh. Ernst Christoph Samuel Dyrr,  
privilegirter französischer Sprachmeister.

Für Jena und die umliegende Gegend nimmt Hr. Adv. Fiedler ebenfalls Subscription und Pränumeration an.

*M. I. G. Heyms vollständige Sammlung von Predigten für christliche Landleute; über alle Sonn- und Festtagsevangelien des ganzen Jahres etc. 5te Auflage, 126 Bogen, in 4to, und*

*über die Episteln. Mit einer kurzen Lebensbeschreibung des Verfassers. 2te Auflage, 110 Bogen, in 4to.*

Diese Heymschen Postillen haben sich, nach dem allgemeinen Geständnis aller Sachverständigen, vor ähnlichen Sammlungen ausgezeichnet: „durch die Bekanntheiten und Rücksichten auf die Sitten und Vorurtheile

des Landmanns — durch ächte Popularität und Simplizität, im Ausdruck und in Vorstellungen — durch die Falschheit, mit der er Begriffe entwickelt, dunkle Stellen aufheilt und jede Lehre practisch zu machen weiß — durch die Beyspiele; wodurch er seine Lehren verständlich — durch die Lokalität in seinen Bildern, in seinen Hauptfätzen und deren Ausführung.“ Diese Vorzüge sind es, die ihnen, in denen mit Recht so geschätzten, theologischen Annalen folgendes ehrenvolle Zeugnis erworben: „Rez. weiß aus Erfahrung, wie viel Gutes diese Postille in einer volkreichen Landgemeinde, in welcher sie der Prediger häufig einführte, bey dem Landmanne wirkte, ihn über manchen Aberglauben und manche verjährte Vorurtheile die Augen öffnete, seinen Verstand über manche Religionswahrheiten aufklärte, und überall ihn, von bloßer Wissenschaft und blinden Glauben, auf thätiges Christenthum hinlenkte.“ Diese Vorzüge endlich, vereinigt mit dem äußerst billigen Preise — es kostet jede derselben nur 1 Thlr. 6 Gr. im Ladenpreise, und doch enthält die Epistel-Postille 110, und die über Evangelien sogar 126 Bogen, welche letztere sich überdem seit 18 Jahren im Preise ganz gleich geblieben, ohnerachtet Druck und Papier seit der Zeit so sehr gestiegen — machen izt eine 5te Auflage der letztern, und eine 2te der erstern nothwendig, die wir hiermit ankündigen.

Beide werden auf ein gutes Papier, correct und mit neuen Lettern gedruckt; die Evangelien-Postille unverändert, da der verewigte Verfasser, bey der 4ten Auflage, selbst die letzte Hand an sie gelegt; die Epistel-Postille hingegen vollendete er bekanntlich nur kurz vor seinem frühen Tode, und so blieb mancher Ausdruck, manche Wendung stehen, die er bey mehrerer Müsse und nochmaliger Durchsicht gewiß selbst geändert haben würde. Wir glauben daher schon bey der ersten Auflage, ihm, so wie dem Publico, eine Revision des Manus schuldig zu seyn, und trugen sie damals einem verdienten Prediger auf, der dieselbe besorgte, so gut es die Zeit erlaubte. Iz hat der rühmlichst bekannte Herr Inspector Herzlieb die Güte gehabt, das Ganze noehmals aufs sorgfältigste durchzusehen, und wie sehr es dadurch gewonnen hat, wird der aufmerksame Vergleicher am besten entscheiden. Auch waren bey der ersten Auflage mehrere Landprediger unzufrieden, und der größte Theil der Landleute nahm ein Aergerniß daran: daß Luthers Uebersetzung der Episteln weggelassen und vom Verf. eine neue umschreibende eingeschaltet worden war. Deshalb ist bey dieser Auflage die Luthersche Uebersetzung wieder aufgenommen worden, die Heymsche ihr aber jedesmal nachgedruckt worden, so daß man die letztere, nach eigenem Gefallen, lesen oder ganz überschlagen kann. So glauben wir, bey der Erfüllung der Wünsche des Publicums, auch gerecht gegen den Verfasser zu seyn.

Diese beyde Postillen machen übrigens ein gewisses Ganze aus, und enthalten die vollständigste Glaubens- und Sittenlehre für den Landmann. Sie verdienen daher, eben sowohl den Landpredigern zum Muster, als dem Landmanne zur Erbauung empfohlen zu werden; auch

auch sind sie zum Vorlesen der Küster in den Kirchen eingerichtet und brauchbar.

So sehr sonst das Pränumerationswesen in dem letzten Jahrzehend auch gemißbraucht worden, so zweckmäsig halten wir es doch bey Büchern der Art, die zur Erbauung des Bürgers und Landmanns bestimmt sind, indem sie auf diesem Wege wohlfeiler und also schneller und häufiger in die Hände desselben kommen. Deshalb nehmen wir bis Ende Septembers dieses Jahres auf jede dieser beyden Postillen 20 Gr. in Ld'or à 5 Thlr. und 22 Gr., in Preuss. Courant Vorauszahlung an. Jeder Freund der guten Sache des Verf. und unsrer Handlung wird hierdurch ergebenst ersucht, sich des Geschäfts des Pränumeranten-Sammelns gütigst zu unterziehen, und bieten wir dafür folgende Vortheile an: Wer für 10 Exempl. das Geld *frey* einsetzet, erhält deren 11, statt 15, 17, und statt 20, 24 Exemplare, u. s. w. Und kann jeder bey der Pränumeration bestimmen, wie viel von den bestellten Exemplaren, von der Evangelien- oder Epistelpostille, seyn sollen.

Die Exemplare werden gewiß im October oder November dieses Jahres *frey* Berlin, Leipzig und Züllichau geliefert. Der nachherige Ladenpreis ist wieder 1 Thlr. 6 Gr.

Bis zum September wollen wir auch desselben Verfassers: *Neue Predigten auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres, über gewählte Texte*, 2 Thle. gr. 8. 1784, die sehr zweckmäsig zur Erbauung des Mittelstandes eingerichtet sind, und sonst 2 Thlr. 12 Gr. kosten, für 1 Thlr. 12 Gr., gegen baare Bezahlung, verkaufen.

Züllichau, im Janr. 1792.

Frommannische Buchhandlung.

Schon lange war die Lektüre des Horaz eine meiner Lieblingsbeschäftigungen, er begleitete mich oft auf meinen einsamen Spaziergängen und verkürzte mir manche mißmuthige Stunde; daher wurde ich denn nach und nach mit dem Geiste dieses vortreflichen Dichters immer näher bekannt; ich gewann ihn, je mehr ich seine Schönheiten einsehen lernte, von Tag zu Tag lieber, so daß ich mich endlich entschloß, die vorzüglichsten seiner Oden, theils übersezt, theils nachgeahmt, ins Deutsche zu übertragen. Diese kleinen Arbeiten nun bis ich Willens, nebst noch einigen Produkten meiner eigenen Launen, unter dem Titel: *Vermischte Gedichte*, dem Publico vorzulegen. Alle Freunde der Dichtkunst werden mit mir wünschen, daß doch nach und nach eine vollkommene Uebersetzung der vorzüglichsten Meisterstücke dieses Römers zur Existenz kommen möchte: ich fühle mich indessen hinlänglich belohnt, wenn ich hiezu auch nur etwas beygetragen haben sollte. Die Uebersetzungen und Nachahmungen sind durchaus metrisch, und die übrigen Gedichte theils komischen, theils ernsthaften Inhalts.

Um nun aber dieses Vorhaben zur Wirklichkeit zu bringen, bleibt mir kein anderer Weg übrig, als ein geneigtes Publikum um Pränumeration zu ersuchen; der Preis ist 12 Gr. sächsisch, der Louisd'or zu 5 Thlr gerechnet. Falls sich von hier bis Ostern, denn bis dahin

geht der Pränumerationstermin, so viel Freunde gefunden haben sollten, daß von ihren Beyträgen die Druckkosten bestanden werden können, so wird das Buch unverzüglich nach Ostern erscheinen. Wer mehrere Exemplare nimmt oder die Gewogenheit haben will, Pränumeranten zu sammeln, erhält das 8te Exemplar *frey*, oder den Ertrag desselben baar zurück. In Halle nehmen Pränumeration an die Herren Reichhelm und Herbst, Stud. der Theol., in Holstein Herr Baurmeister, Hauslehrer zu Halendorf, und in Jena der Verfasser selbst.

Alle geneigten Interessenten werden gebeten, ihre Bestellungen nicht zu lange aufzuschieben damit ihre Namen und Titel die sie gütigst beyfügen wollen, gehörigermassen dem Buch vorgedruckt werden können.

Briefe erbitte ich mir *postfrey*.

Jena im Dec. 1791.

H. C. Heinekke.

Bey Herrn Heinsius in Leipzig ist in Commission 3 gr. zu haben:

*Schöpfung durch Zahlen und Worte. Etwas über Magie \* Cabala und geheime Gesellschaften von dem Herrn Verfasser der Metaphysischen Ketzereyen* 8. 1792.

Hr. Hofrath Kayser arbeitet an einer Uebersetzung des Romans:

*Petit Jacques et Georgette ou le petits Montagnards auvergnats par l'Auteur de Lolotte et Fanfan.*

## II. Antikritik.

*Aufforderung an den Herrn Consistorialrath und Professor Hassencamp in Kinteln.*

Sie haben das im 134sten Stücke des Intelligenzblattes der allgemeinen Literaturzeitung, befindliche Schreiben aus Bremen in der 51sten Woche der R. Annalen auf eine solche Weise beantwortet, daß ich unverantwortlich gegen mich selbst handeln würde, wenn ich nun schwiege und es gelassen anläße, daß ein redlicher Mann ungeahndet von Ihnen gemishandelt wird. Ich habe es einmal unternommen, ihn von einem ungegründeten Verdacht zu befreyen, und ich will es auch ausführen. Glauben Sie aber nicht, daß ich mir die Mühe nehmen werde, die Sie sich nicht haben verdriessen lassen, mehrere Ihrer Ausdrücke zu verdrehen; es wäre freylich ein leichtes, sogar einige Blößen aufzudecken, die Sie mir gegeben haben, allein eben deswegen, weil sie zu sichtbar sind, übergehe ich sie und überlasse es einem jeden Unbefangenen, darüber zu urtheilen. Lieber zur Hauptsache, wenn ich Ihnen vorläufig über einen Punct Ihren Irrthum werde benommen haben. Sie glauben, der Domprediger *H. eren*, gegen den Sie Ihre Angriffe eigentlich gerichtet haben, sey selbst der Verfasser jenes Schreibens, habe es selbst nach Jena geschickt, oder es doch wenigstens durch einen seiner Freunde aufsetzen und nach Jena schicken lassen. Aber weder das eine, noch das andre. Er hat nicht den entferntesten Antheil daran, hat nicht eher das Geringste davon gewußt, als bis es abgedruckt war, und weiß noch in diesem Augenblick, da ich die-

les schreibe, nicht, wer der Einfender desselben sey. Der angebliche Freund, wie Sie ihn zu nennen belieben, ist mehr als ein wirklicher Freund, ist ein Sohn des von Ihnen verkannten Mannes (ich wüßte nicht, warum ich mich nicht nennen sollte). Glauben Sie also in jenem Schreiben einige Unrichtigkeiten bemerkt zu haben, so habe ich gefehlet, nicht mein Vater, und nur ihn zu rechtfertigen ist hier meine Absicht. Er selbst wird Ihre Beschuldigungen schwerlich beantworten; es kränket ihn zwar, wenn er sieht, daß seinen redlichsten Handlungen die unlaustersten Bewegungsgründe untergeschoben worden, aber eben dieses Bewußtseyn, nach Pflicht und Ueberzeugung gehandelt zu haben, giebt ihm Stärke, unverdienten Tadel und Verläumdungen stillschweigend zu verachten. Mit dem Einwurf: ich als Sohn, handle partheyisch, werden Sie mich hoffentlich verschonen; ich fodre nichts als die strengste Gerechtigkeit, der Erfolg wird es lehren, und diese soll und muß mir werden.

Nun zur Hauptsache! Sie sagen, (um Ihren mit falschen Witzeleyen verbrämten Galimathias in wenige Worte zusammenzuziehen) der Hauptbewegungsgrund, warum sich der Domprediger H. der Einführung der allgemeinen Beichte widersetzet habe, sey sein Eigennutz, die Beforgnis, durch diese Abänderung an seiner Einnahme zu leiden. Lassen Sie uns sehn, was hierin wahr, und was falsch sey. Wahr ist es, mein Vater hat sich von Anfang an laut, wie es einem ehrlichen Manne geziemet, gegen die Einführung der allgemeinen Beichte erklärt. Seiner Ueberzeugung zufolge hat die Privatbeichte (um von Lokalständen gar nicht einmal zu reden) wesentliche Vorzüge vor der öffentlichen, und diese machte es ihm zur Pflicht, sich der Einführung der letzten zu widersetzen. Finden Sie es denn so unerklärbar, daß ein Mann, der über 30 Jahr bey zwey verschiedenen Gemeinen sich der Privatbeichte bedienet hat, und es sieht, daß er auch durch sie Nutzen gestiftet habe, nicht sogleich zu einer Aenderung hierin bereitwillig die Hände bietet? Würde er nicht vielmehr Vorwürfe verdienen, wenn er gegen seine Ueberzeugung das grössere Gut dem kleineren ohne Widerspruch aufopferte? Und ist es überhaupt wohl zu leugnen, daß die Privatbeichte in einer und der andern Rücksicht wirkliche Vorzüge vor der öffentlichen habe? Mag doch immerhin auch die letztere wiederum ihre Vorzüge haben; Sie glauben es, und tausend andere, unter denen auch ich mich befinde, mit Ihnen. Sind wir aber deswegen berechtigt, einem Mann, der nicht unsrer Meynung ist, und uns laut widerspricht, dieses als ein Verbrechen anzurechnen? Ganz recht, antworten Sie, aber wozu das? Ihr Vater widersetzte sich der Abänderung ja nicht aus Ueberzeugung, sondern aus schmutzigem Geiz, er fürchtete, seiner Beichtloaisdor, wie Sie sich ausdrücken, (ach! daß es die in Rinteln nicht auch giebt!) möchten weniger werden. Das ist nun freylich leicht gesagt, aber mit dem Beweisen ist es eine andre Sache. Ueberhaupt haben Sie hierin Ihre eigne Methode. Bisher habe ich geglaubt, daß man dem Publicum, wenn man einem unbescholtenen Manne eine Schandthat aufbürdet, doch

wenigstens zu gleicher Zeit auch die Beweise vorlegen müssen, durch die man sich hierzu für berechtigt hält. Der Herr Consistorialrath haben mich hierüber eines neuen belehrt. Schon seit länger als einem halben Jahre haben Sie meinem Vater zu wiederholten Mahlen durch bloße unbewiesene Behauptungen seine Ehre zu rauben gesucht, und erst jetzt, da Sie sich ausdrücklich aufgefordert fühlen, treten Sie mit Ihren angeblichen Beweisen hervor. Doch ja! ich besinne mich, Sie wollten meinen Vater schonen. O! über den großmüthigen Mann! Und nun die Beweise? Bis jetzt haben Sie uns nur einen mitgetheilt, der aber wahrlich in den Augen eines unpartheyischen Mannes gar nicht beweisend seyn dürfte. In der gedruckten Nachricht nemlich, wie es künftighin mit der Vorbereitung zur Feier des heil. Abendmals in der königl. Domkirche in Bremen gehalten werden wird, heißt es N. 6: „Alle billig denkende Mitglieder der Gemeine werden es einsehen, daß es ungerecht seyn würde, wenn einer ihrer Lehrer durch die neue Einrichtung etwas an seiner bisherigen Einnahme verlieren sollte.“ Und diese Worte, die doch auch wirklich in einem ganz unschuldigen Sinn genommen werden können, sind Ihnen hinreichend, meinen Vater öffentlich des Eigennutzes (das Wörtchen: Habgucht, scheinen Sie sehr in Schutz zu nehmen) zu beschuldigen? Gesezt aber auch, der mir unbekannt Verfasser habe wirklich das damit sagen wollen, was Sie darin finden (was ich nicht glaube); ist Ihnen denn dieser so schwankende Beweis schon genug, den guten Namen Ihres Nebenmenschen zu beflecken? Doch, ich trete Ihnen zu nahe; Sie haben andre Beweise, Briefe mit Namensunterschrift, die Sie bis jetzt noch zurückgehalten haben. Und nun fodre ich Sie hiemit öffentlich auf, diese Briefe durch den Druck bekannt zu machen. Verschweigen Sie nichts, es sey zu arg, wie es wolle, ich verlange keine Schonung, und verkriechen Sie sich nicht wieder hinter Ihre papierene Brustwehr, daß Sie noch etwas in Petto behalten. Aber wohlgemerkt. 1) Die Briefe müssen das beweisen, was hier bewiesen werden soll, daß sich nemlich mein Vater aus Interesse der Einführung der allgemeinen Beichte widersetzet habe. Daß er sich laut dagegen erklärt habe, ist wahr, dieses bedrft keines Beweises, und hierin that er nach dem vorhin angeführten Gründen seine Pflicht, 2) daß Sie die Briefe mit Namensunterschrift abdrucken lassen. Sind Ihre hiesigen Correspondenten ehrliche Leute, so werden sie sich in diesem Falle, da sie ausdrücklich dazu aufgefordert werden, nicht weigern dürfen, sich auch öffentlich zu dem, was sie privatim geschrieben haben, zu bekennen. Uebrigens sehen Sie selbst, daß Ihre eigne Ehre hier auf dem Spiele stehe, und deswegen werden Sie nicht säumen, dasjenige, was Sie zu Ihrer Rechtfertigung anführen können, je eher je lieber bekannt zu machen.

Bremen, d. 23sten December 1791.

G. H. E. Heeren,  
Colloaborator an der königl. Domschule,

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 10.

Sonnabends den 21<sup>ten</sup> Januar 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**F**ragmente über verschiedene Gegenstände der neuesten Zeitgeschichte, von *Cranz* (Berlin u. Frankfurt, in Comm. d. Richterschen Buchh. 8.) 8s H. 1791. (96 S.) enthält I. Nachgeholtte Reisebemerkungen. II. Neue Charlatamerica u. III. Fortf. d. nst. Charlatanerien.

*Neues Göttingisches historisches Magazin* von *C. Meiners* und *L. T. Spittler* (Hannover, b. Helwing gr. 8.) 1r B. 3s St. 1791. (S. 387 - 572.) enthält: I. Kurze Ueberficht des Zustandes des Kpfalz. reform. Kirchenraths, wie er ursprünglich war, wie er gegenwärtig ist u. wie er seyn sollte. II. Officieller Bericht wegen besf. Einrichtung der Seemacht der vere. Niederlande. III. Einige Nachr. v. Bau- und Ausrüstungskisten der Schiffe in den vere. Niederl. IV. Ausz. a. e. Briefe a. Genf. V - VII. Ueb. d. Haar- und Bartwuchs der german. Nationen — der morgenländ. u. europ. slavischen Völker — der häßl. und dunkelfarbigten Völker. VIII. Ueb. d. Unterschied der Casten im alten Aegypten u. im heut. Hindostan. IX. *I. F. Sprengel* vom Geschlecht derer v. Schwerin X. Lehnfolge zwischen den hzgl. Hauptstämmen S. Weimar u. S. Gotha. XI. Mainz Verpfändung des Schlosses Hardenberg u. d. Dorfs Nörten an die Familie v. Hardenberg. XII. Licent-Einnahme aus sämmtl. 3 Quartieren des Fst. Calenberg, v. 1. Oct. 1789. b. 30 Sept. 90. XIII. Licent-Ertrag d. Stadt Göttingen vom 1 Oct. 89. b. 30 Sept. 90. XIV. Schilderung der jetztleb. Personen des kgl. Sardin. Hofes. Angehängt ist e. tabell. Verzeichn. der auf der Legge zu Göttingen 1779-91. gezeichneten Linnen und ihres Werths.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Entwurf eines Gesetzbuchs in Criminalsachen* gr. 8. Frankfurt u. Leipzig 14 gr. *Christoph Wilhelm Hufeland* *Erfahrungen über die Kräfte und den Gebrauch der salzsauren Schwererde in verschiedenen Krankheiten.* 4. 3 gr. Das kleine *Thüringische Kochbuch* besonders für Hausmütter mittlern Standes eingerichtet. 8. neue Auflage 2 gr. komplett 6 gr. sind in der Keyferschen Buchhandlung in Erfurt nen fertig geworden, und in hiesigen und andern Buchhandlungen zu haben.

Folgende Schrift: *Meine Schicksale und Verfolgungen in Deutschland und Spanien wegen Religion, und meine Gefangenschaft dieserwegen in Barcellona*, von *K. G. Albus*, genannt Weifse, der Weltw. Dokt. erscheint auf Pränumeration von 12 gr. oder 40 Kaiser-Kreuz. Die Ankündigung davon bekommt man bey dem Verfasser selbst in Jena, und in allen angeesehenen Buchhandlungen, welche man zugleich bittet, gegen den gewöhnlichen Rabat Pränumeration anzunehmen. Sonst wendet man sich dieserwegen an den Verfasser selbst, an Hrn. Hofbüchereommissar Voigt, Hrn. Hofkommissar Mauke, und Hrn. Postverwalter Burckhard in Jena.

*Nachricht an das Publicum.*

Der von uns angekündigte historische Almanach für den deutschen Adel und für Freunde der Geschichte desselben 1792. *Ritter Franz von Sickingen* von *Carl Lang* mit Kupfern von *Küfner*, ist erschienen und in allen Buchhandlungen gebd. zu 16 gr. oder 1 fl. 12 kr. zu haben. Haas in Basel u. *Küfner* in Nürnberg, beides Künstler, die Epoche machen werden, ersterer im typographischen Fach, und letzterer durch seinen Grabstichel, haben alles dazu beygetragen, diesen Almanach seinen Brüdern gleich zu stellen; auch der Verfasser hat das geleistet, was man von den pragmatischen Biographen erwarten kann. Dieser erste Versuch soll dazu dienen, uns der Vollkommenheit näher zu bringen, und somit gleichen Schritt mit andern zu halten. Sollte Jemand *Bonnau*; Beschreibung der Peterskirche zu Rom um einen billigen Preis zu veräußern willens seyn, der beliebe sich an unterzeichnete Buchhandlung zu wenden von welcher das Nähere zu erfahren ist.

Frankfurt a. M. im Dec. 1791.

Fleischersche Buchhandlung.

*Melionographia sive Testudinum Historia iconibus illustrata* ist der Titel einer Schrift, welche alle bisher bekannte Arten von Schildkröten in Abbildungen und vollständige Beschreibungen enthalten soll. Herr *Mofrath* und *Leibmedicus D. Schöpf* zu Anspach ist von diesem Werk der Verfasser, und untenenannter Verleger wird alle die typographische Sorgfalt damit verbinden, die ein

folches Unternehmen würdig ist, und zur leichtern Anschaffung das Werk in einzelne Hefte zertheilen, zu welchen man schwarze und illuminierte Kupfer wird erhalten können. Auf Ostern 1792. erscheinen 2 Hefte. Subscribenten erhalten solches wohlfeiler als der Verkaufspreis seyn wird.

J. J. Palm in Erlangen.

In Kölln am Rhein kommen mit dem Monat Januar 1792. *Niederrheinische Nebenstunden rechtswissenschaftlichen Inhalts* auf Kosten des Verfassers heraus. Sie werden mit Langenschen Schriften gedruckt, und in den meisten Buchhandlungen zu Frankfurt, Kölln, Leipzig Maynz etc. zu haben seyn. Alle Quartal erscheinet ein Stück von acht Bogen, und kostet brochirt mit einem blauen Umschlag 20 Stüber oder 30 kr. Beiträge werden in die Langensche Buchhandlung zu Kölln eingeschickt

#### Ankündigung für Liebhaber der Naturgeschichte.

Lathams Verdienste um die Ornithologie sind im In- und Auslande allgemein anerkannt. Besonders hat er sich in seiner *Generat Synopsis of Birds* als einen fleißigen und gemeinnützigen Naturforscher gezeigt. Dies Werk, das, ohne die Supplemente, aus 6 Quartbänden mit splendiden Druck und schönen Kupfern besteht, und nur noch in wenigen deutschen Bibliotheken gefunden wird, enthält alle Vögelarten, die vor der Herausgabe desselben 1781 bis 1786 bekannt waren, in einer kurzen, gedrängten und deutlichen Beschreibung nach ihren Farben, und interessantesten Eigenschaften. Ich glaube, den Liebhabern der Naturgeschichte keinen unangenehme Dienst zu erzeigen, wenn ich ihnen dies Werk in einem gefälligen deutschen Gewande liefere. Es soll dasselbe um es käuflicher und dadurch gemeinnütziger zu machen nur 3 mäßige Bände in groß Octav ausfüllen, und nicht allein eine getreue Uebersetzung, sondern auch eine bestimmte deutsche Nomenclatur, berichtigende und verbessernde Anmerkungen und eben so concise Beschreibungen aller nach der Erscheinung des Originals bekannt gewordener Vögel enthalten und den Titel führen: *Lathams kurzgefaßte Naturgeschichte aller bekannten Vögel mit Anmerkungen und Zusätzen.*

J. M. Bechstein.

Schauenburg-Lippischer Berggrath und Lehrer  
der Mathematik und Naturgeschichte  
zu Schnepfenthal etc.

Werke dieser Art müssen mit der größten Sorgfalt und einer gewissen Vorliebe für ihren Gegenstand — von Seiten des Verlegers eben so wohl, wie von Seiten des Schriftstellers — behandelt werden: wenn sie zur Vervollkommnung der Wissenschaften beytragen sollen. Vom obigem Uebersetzer läßt sich mit Recht die glücklichste Reue Bearbeitung erwarten. Was man sich aber von den bibliopolarischen Bemühungen zu versprechen habe; ist eine Frage, die noch nicht mit Thatsachen belegt werden kann, denn wahrscheinlicher Weise ist dies die Erste Geburt des Verlegers. Ich bitte also indessen die Versicherung:

Dafs ich mich um die deutsche Herausgabe so interessiren werde, damit der Britte nicht Ursache habe, sich seines deutschen Bruders zu schämen; auf Treu und Glauben anzunehmen, bis die Erscheinung des Werks für mich sprechen wird.

In Ansehung der Kupfertafeln erinnere ich vorläufig, dafs ich sie nicht nur in gleicher Gröfse mit den Originalplatten liefern will, sondern ich werde auch die Verfertigung nur solchen Künstlern anvertrauen, die sich durch Geschicklichkeit in Bearbeitung naturhistorischer Gegenstände schon ausgezeichnet haben. — Zur Michaelis-Messe 1792 soll der erste Band erscheinen.

Frankfurt a. M. im December 1791.

Wilhelm Fleischer,  
Kunstbuchhändler.

### III. Bücher, so zu verkaufen.

Folgende Bücher sind in der Eckebrächtschen Buchhandlung um beygesetzte Preise in 24 fl. Fufs zu verkaufen:

Wirzburg. gel. Anzeigen 89. 90. 91. 4 fl.

Sonnenfels Grundätze der Policy, Ein Handb. Halbfrz.,  
3 Rthlr.

Kameralistik von Soden. Papp. 40 kr.

Hilsmanns Kenntniß der philosoph. Literatur Halbfrz.,  
36 kr.

Feders Logik u. Metaph. 1786. Halbfranzb. 1 fl.

Zamor oder der Mann ausm Monde Halbfrz. 1 fl. 15 kr.

Heydenreichs Natur u. Gott. Papp. 54 kr.

— Gemälde a. d. goldenen Weltalter Halbfrz.,  
54 kr.

Vattels Untersuchungen übers natürl. Recht Halbfrz.,  
48 kr.

Baco de augmentis scient. 8. Lugani 1763. 2 Thle.  
Pergm. 1 fl.

Marq. d'Argens chines. Briefe 5 Th. Pergament. 2 fl.  
24 kr.

Ungers Beiträge zur Mathes. forensi 2 Th. Franzb. 50 kr.

Jenaer allgem. Litterat. Zeit. 1788. mit Intell. Bl. 4 fl.  
30 kr.

1790. dito in Halbfranzb. 5 fl. 30 fl.

NB. Beide werden auch einzeln abgegeben; wer sie  
zusammen nimmt, erhält sie für 9 fl.

Ebend. 1791. brochirt 7 fl.

Shafesbury über Tugend und der Sittenlehrer Papp.  
45 kr.

Die Annalen der Menschheit 4 Stücke Halbfrz. 2 fl.

Du Bos über Poesie und Malerey 3 Thle. Papp. 1 fl.

Brown über Poesie u. Musik. Papp. 36 kr.

Moriz Reisen eines Teut. nach Engl. 1785. Papp. 36 kr.

Kritische Briefe über die Kritik d. r. Vernunft Halbfrz.,  
1 fl.

Wahls allgem. Gesch. d. Litterat. 1 Th. 1 fl.

Büchings Charakter Friedrichs 1786. Papp. 1 fl.

De la Port Reise 35 Theil Papp. 30 fl.

Hofsch von gleichbedeut. Wörtern nebst krit. Anmerk.  
u. kleinen Beyträgen, original. 6 Th. Papp. 5 fl.

Lawaz Handbüch für Bücherfreunde 3 Th. Halbfranz. 5 fl.

Ruefs Freib. Beyträge 4 Bände halbfr. 4 fl. 30 kr.

- Der Gevatter Mathies 3 Th. 1790. Halbfr. 2 fl.  
 Weishaupts Pythagoras Halbfr. 1 fl. 12 kr.  
 Bötchers statist. Tab. der europ. Staaten Halbfr. 1 fl.  
 15 kr.  
 Briefe an Aerzte u. Weltweise 2 Th. Papp 1 fl. 30kr.  
 Salzburg. Literat. Zeit. 1738. 89. 90. 91. Halbfr.  
 jeder Jahrgang 4 fl. 30 kr. zusammen 16 fl. 30 kr.  
 Philosoph. Abendst. des Koch, Halbfr. 1 fl. 12 kr.  
 Archonholz kl. histor. Schr. Halbfr. 1 fl. 36 kr.  
 Werner über Lüttich 4. nebst mehrern. Papp 48 kr.  
 Archonholz Gesch. d. 7jähr. Kriegs. Mannheim Papp.  
 24 kr.  
 Lessings Nathan d. w. 1791. Papp. 36 kr.  
 Islands Verb. aus Ehrfacht, Bewusstseyn u. Reue verfohnt  
*original.* 1 fl. 48 kr.  
 Pojak mathesis forensis 24 fl.

Nachstehende sehr gut Conditionirte Werke sind für  
 beygesetzte geringe Preise bey den Buchbinder Lutter  
 in Hannover in Commission zu verkaufen:

Rehmeirs Braunschweig Lüneburgische Chronik mit  
 vielen Kupfern 3 Rthlr. Frzb. in Folio 5 Rthlr.

#### In Quarto.

- Hipolyt Helyots ausführliche Geschichte aller geistlichen  
 und weltlichen Kloster und Ritter-Orden für  
 beiderley Geschlechter mit sehr vielen Kupfern 8 Bände,  
 complet 12 Rthlr.  
 Journal von und für Deutschland, sechs complete Jahrgänge,  
 als von 1784 bis 1789. für 12 Rthlr.  
 Catholicon, soweit es heraus ist 9 Bände 8 Rthlr.  
 Schauplatz der Künste und Handwerke, mit Kupfern  
 6 Theile 5 Rthlr.  
 Allgemeines Haushaltungs-Lexicon. Leipzig 3 Theile  
 complet. halb. Frzb. 5 Rthlr.  
 Klingners Dorf und Bauren Recht. 2 Thle Frzb. 1 Rthlr.  
 12 gr.  
 Büfchings Magazin für die neue Historie und Geographie  
 10 Theile. Hamburg und Halle. halb Frzb. 7  
 Rthlr. 12 gr.  
 De Reaumur Memoires pour serv. à l'hist. des insect.  
 avec. Fig. 6 Tom. Frzb. 12 Rthlr.  
 Situations Riss der neu erbauten Chaussee von Hannover  
 bis Hameln 2½ Rthlr.  
 Beschreibung der Schiffbaren Kanäle, nebst e. Versuch. e.  
 Geschichte der inländischen Schifffahrt, und aller bis  
 jetzt, in und ausserhalb Europa bekannten schiffbahren  
 Kanäle mit Kupfern für 2½ Rthlr.  
 Hanöversches Magazin von Anfang, als von 1750 bis  
 1790 complet, 40 Jahrgänge, 25 Rthlr

#### In Octavo.

- Schlözers Staatsanzeigen Heft 1 bis 60 incl. 12 Rthlr.  
 12 gr.  
 Der Königl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften  
 neue Abhandlungen, aus der Naturlehre, Haushaltungs-  
 kunst und Mechanik. Aus den Schwedischen  
 übersetzt von Kästner 8 Bände 4 Rthlr.  
 Magazin der Natur und Kunst in den Wissenschaften  
 12 Theile Leipzig. in halb Frzb. 5 Rthlr.

- Mills, vollständiger Lehrbegriff von der praktischen  
 Feldwirtschaft, aus dem engl. 5 Bände Leipzig.  
 4 Rthlr.  
 Historisches Portefeuille mit Kupfern 6 Bände. als von  
 1784 — 1786 incl. 6 Rthlr.  
 Der deutsche Zuschauer 12 Stücke compl. 3 Rthlr.  
 Das graue Ungeheuer 11 Bände compl. 5 Rthlr.  
 Sprengels Handwerke und Künste, Berlin 15 Theile  
 5 Rthlr.  
 Göttingisches Magazin von Lichtenberg 2 complete Jahrgänge  
 3 Rthlr.  
 Briefe und Geld wird Postfrey erbeten.

#### IV. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Sollte jemand Willens seyn, beyde Bücher um einen  
 billigen Preis abzugeben, oder sie einem Gelehrten um  
 ein gutes Lesegeld zu leihen, der beliebe sich bald an  
 die *Palmische Buchhandlung* in Erlangen zu wenden.

*Marion Fiedlers* Austria sacra etc. Wien 1780. 8.

*Vig. Greidener* Germania Franciscana. Augsb. 1783. fol.  
 Tom. II.

#### V. Manuscripte so zu verkaufen.

Es ist eine deutsche Uebersetzung des beliebten polnischen  
 Werkes: *Woyciech Zdarzynski życie, i przypadki swoie opisywacy* für sechzehn Ducaten zu verkaufen.  
 Wer dazu Belieben trägt, kann in der Expedition der  
 allgemeinen Literatur-Zeitung in Jena die nöthige Auskunft  
 erhalten.

#### VI. Vermischte Anzeigen.

Ein Laye, der es mit der ächtbiblischen Christus-  
 Religion herzlich gut meynt, wünscht in einer Abhandlung  
 durch gründliche, vernünftige und biblische Beweise  
 dargethan zu sehen;

- 1) Dafs Jesus Christus, der Stifter unserer vortreflichen  
 Religion und das Muster aller Christlichen Prediger,  
 vor allem Volk und für alle Nationen nicht  
 Theologie, sondern Moral und Vernunftreligion  
 gelehret hat.
- 2) Dafs kein einziger seiner mehrentheils kurzen Vorträge,  
 er mogte sie an seine Jünger oder an das Volk  
 richten, es mogten laurende Schriftgelehrte oder  
 bloß einfältige Zuhörer gegenwärtig seyn, eine  
 künstliche Oration, oder eine gelehrte theologische  
 Abhandlung gewesen, und keine derselben vielweniger  
 aber alle seine sogenannten Reden, solche kunstgerechte  
 Abtheilungen gehabt, wie sie die Christen hatten,  
 die wir, Studierende und Nichtstudierende, sonst  
 in Schulen ausarbeiten mußten. Dafs also
- 3) alle unsere Stundenlanger, ängstlichstudirten,  
 Christenmäßigen, theologischgelehrten oder nur als  
 rhetorische, bisweilen auch als schöngeistliche Kunstwerke  
 bewunderten Predigten ganz und gar den Vorträgen  
 Christi nicht mehr gleichen, seinem Sinn nicht gemäß,  
 ihrem Zweck gar nicht angemessen und

und der sprechendste Beweis von dem großen Verfall der wahren Christus-Religion sind, auch schon durch das ewige Einerley ihrer Form und ihres Zeitmaßes ermüden; und das folglich

- 4) Die Consistorien, welche bey dem Kandidaten Examen auf solche Predigten dringen und sie bey Visitationen fordern, sich der dadurch beförderten Irreligion und Gleichgültigkeit gegen öffentlichen Gottesdienst, und gegen sitzliche Vervollkommnung mit theilhaftig machen.

Wer dies in einer Abhandlung am gründlichsten beweist und ausführt, dem wird vorgedachter Lays mit Vergnügen 10 Rthlr. in Golde zuschicken, so wie er sich auch eben dazu gegen den erbietet, der diese Abhandlung hernach auf eine durchaus gründliche und vernünftige Art widerlegen wird,

Den richtigen Empfang eines, mir überaus schätzbaren, Briefs aus P. mit der Namensunterschrift S. W. bezeuge ich hiermit, und bitte die unbekannt aber mir sehr verehrungswerthe, Verfasserin um nähere Erklärung und Anzeige ihrer Adresse.

Weimar den 31 Dec. 1791,

D. Hufeland.

*Erinnerung in Rücksicht auf eine Anfrage im Intelligenzblatt Nr. 106. Hr. Canzler in Göttingen und Hr. Wezel in Anspach betreffend. cf. Nr. 143 S. 1170.*

Hr. C. hat endlich den Jahrg. 1789. seiner wöchentlichen Nachr. vollständig gemacht: aber erst im letzten Viertel des J. 1791. War es denn also wohl den Lesern, die 1½ Jahre geduldig geharret hatten, zu verübeln, wenn sie sich endlich regten und nach der Kompletirung des Jahrganges umfahen? Wenn sie auch dem Hr. Magister nicht pränumerirten, so lies sich doch sein Verleger den ganzen Jahrgang voraus bezahlen: wenigstens Schreiber dieses mußte der Buchhandlung so eines Orts die Pränumeration leisten, weil diese versicherte: sie wäre durch jenen Verleger dazu genöthigt. Hr. C. ist also endlich aller Anfrage und Anklage quit: aber auch Hr. W. mit seiner Uebers. v. Cooks Reise? Diese läßt er noch immer unvollendet; seine Pränumeranten besitzen also ein defektes Werk. Ihm scheint dies ganz gleichgültig zu seyn: wenigstens hat er auf jene Frage noch immer nicht geantwortet. Was soll man von ihm denken?

Durch den schmeichelhaften Beyfall des Publikums ermuntert, werden Endesunterzeichnete das Institut des medicinischen Wochenblatts fortsetzen, und den zweyten

Jahrgang liefern. Die Einrichtung bleibt die nemliche; außer denen unpartheyischen Recensionen, werden praktische Beobachtungen, Beschreibungen herrschender Epidemien, Fälle aus der gerichtlichen Arzneywissenschaft, interessante Ansätze aus allen Theilen der Medicin, und Experimental-Seelenlehre, insoweit sie den Arzt interessiert, eingerichtet werden. Für die eingesandte Beyträge stellen wir den verbindlichsten Dank ab, und ersuchen jeden unsrer Hrn. Kollegen auch in Zukunft uns damit zu unterstützen, damit das Institut immer mehr und mehr zur Vollkommenheit gebracht werde. Der Preis des Jahrgangs ist 3 Gulden. Liebhaber können sich an den Buchhändler Hrn. Jäger oder an hiesige löbliche kaiserliche Oberpostamts - Zeitungs - Expedition der Bestellung halben wenden.

Dr. Johann Valentin Müller Jun.  
Dr. Georg Friedrich Hofmann Jun.

#### *Entschuldigung.*

Ich bekenne, daß der Königl. Preussl. Obrist Graf v. Schmettau mit mir zum Stuch aller noch fehlenden Mecklenb. Schwerinschen Sectionen den 11ten August 1787. einen Contract geschlossen hatte, durch welchen der Herr Graf den von mir selbst bestimmten Preis accordirt hat, und worinnen ich mich anheischig gemacht habe, alle 6 Monathe 2 Sectionen sicher zu verabliefern, und das also die Verzögerung der sicher zu erfolgenden Ablieferung, welche von der Schwürigkeit der Arbeit einzig und allein herrührt, gedachten Herrn Grafen v. Schmettau auf keine Weise zuzuschreiben ist. Die Vollkommenheit und Schönheit dieser unendlich schweren Arbeit, soll wie ich hoffe, mir die Nachsicht des Publicums verdienen.

Wien, den 14ten December. 1791.

Ignatz Alberti, Kupferstecher  
und K. K. priv. Buchdrucker

Bey dieser an das Publicum gerichteten Entschuldigung hat Herr Alberti mir die Probe Abdrücke von Sect. 11. 12. 7. 3. geschickt, und verspricht die beyden ersten, welche denn auch beynahe ganz fertig sind, im Merz, und die zwey letzten im April 1792 zu liefern; diese 4 Sections übertreffen durch der Schönheit Ihrer Arbeit alle vorbergehende, und ich muß zum Ruhm und zur Entschuldigung des Künstlers hier beyfügen, daß ich nie etwas Vollkommneres gesehen habe, und auch nicht glaube, daß etwas vollkommneres von der Kunst könnte geliefert werden. Im April 1792. wird zugleich Sect. 6. die ich hier stehen lasse, mit erscheinen. Leicht ist der Tadel, schwer die Kunst.

Berlin, den 22ten December 1791.

Carl Friedrich Wilhelm Graf  
von Schmettau  
Königl. Preussl. Obrist etc.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero II.

Sonnabends den 21<sup>ten</sup> Januar 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

Die neuesten Religionsbegebenheiten mit unpartheyischen Anmerkungen (Gießen b. Krieger 8.) 14r Jahrg. 1791. 12s St. enthält 1) den Beschluß des Auf. vom Auswendiglernen der Predigten 2) Philosophie und Christenthum u. ein Register über den ganzen Jahrgang

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

In meiner ausgefuchten Lesebibliothek zu Magdeburg, welche auch Auswärtige zu ganzen Gesellschaften, oder auch einzeln gegen ein billiges Lesegeld benutzen können; in welcher die neuesten und besten Bücher aus allen Wissenschaften aufgestellt sind, die über 10000 Rthlr. gekostet hat und noch jährlich beträchtlich vermehrt wird; wovon das systematische Verzeichniß, 1½ Alphabet stark, 10 gr. gilt, sind folgende Schriften, von mir herausgegeben im Jahr 1792, gegen gleich baare Bezahlung, oder gegen Abrechnung mit den Herrn Buchhändlern, deren Verlagsverzeichnisse ich mir bey ihren Bestellungen erbitte, zu haben.

- 1) Carl Eichenwalds Reisen 1ster Band 1 Alph. 2 Bogen Schreibp. 1 Rthlr. 4 gr. Druckp. 1 Rthlr.
- 2) Unterhaltendes, lehrreiches Magazin für Kinder 1stes Bändchen 12 Bogen 8 gr. Druckp. 12 gr. Schreibpapier.
- 3) Taschenbuch für Dichter und ihre Freunde 1stes Bändchen, fein Schreibpap. 14 gr.
- 4) J. A. Breuncke Gartenlieder oder Scenen aus der Vorzeit 14 gr. dito.
- 5) Hausvieharzeneybuch für Bürger und Landmann 1 Alph. 16 gr. Druckp. 1 Rthlr. Schreibpapier.
- 6) Menschenhaß und kindliche Reue nach von Kozzebue für Schultheater bearbeitet Schreibp. 9 Bogen 10 gr.
- 7) Handbuch für Dichter und Literatoren 1ster Band 1 Alph. median holl. Papier 1 Rthlr. 8 gr.

4 - 7 sind noch nicht völlig beendet, werden aber zur Jubilate-Messe geliefert werden. Um unterdessen N. 7 die möglichste Vollkommenheit zu geben, so ersuche ich alle diejenigen, welche seit 1780 ganze Sammlungen von Gedichten herausgegeben, oder nur hie und da Gedichte unter ihren Namen haben einrücken lassen, so bald als möglich mir Hauptumstände ihres Lebens und wo sie er-

was haben einrücken lassen, portofrey mitzuthellen, um dem Werke, an welchem ich seit geraumer Zeit gearbeitet habe, die möglichste Vollkommenheit zu geben. Ich zweifle nicht, daß 500 Personen werden aufgestellt werden von welchen, so viel als geschehen kann, Ort der Geburt, Zeit derselben, Amt und dergleichen bekannt gemacht werden soll, nebst Anzeige, wo sie sich als Dichter gezeigt haben, welchen Rang sie als Dichter haben und zugleich einer Probe ihrer Dichtungs Weise. Diejenigen, welche mich mit Beyträgen dieser Art beehren, sollen vorzüglich gut gedruckte Exemplare, wenn sie für den Band 1 Rthlr. Pränumeration einschicken, bekommen; diejenigen, welche mir Pränumerauten sammeln wollen, bekommen das 4te Exemplar frey; die Pränumeration selbst aber wird bis zum 1sten April 1792 offen stehen.

J. C. Giesecken.  
Pr. a. St. Georg. Stift.

*Ueber Preussische Gegenden.*

Von diesem Werke sind bis jetzt 4 Hefte, ein jedes von 6 Blättern, in Querfolio, mit erläuternden Text sowohl in französischer als auch in teutscher Sprache erschienen. Die Kupfer davon kann man haben: entweder schwarz in getuschter Manier oder nach der Natur illuminirt. Der Erste Hest enthält Berlins Gegenden; der zweyte, Potsdams Schönheiten, als Sans-fouci etc. der dritte diejenigen um Halle herum, und der vierte von Frankfurt, Cüstrin u. s. w. Der fünfte Hest, der zur Leipziger Ostermesse fertig wird, stellt Abbildungen von Spandau, Brandenburg, Magdeburg, Halberstadt und von dem berühmten Brocken dar. Den Subscribenten kostet jedes Hest schwarz 4 Rthlr. und illuminirt 1 Louisd'or. Und wendet man sich in Bestellungen an uns die Verleger.

Joh. Morino und Compagny,  
Königl. Akad. Kunsthändler in Berlin.

*Deutschlands Flora, oder botanisches Taschenbuch auf das Jahr 1792. vom Herrn Prof. G. Fr. Hoffmann.*

Der erste Jahrgang von Deutschlands Flora ist von den Liebhabern der vaterländischen Pflanzenkunde, mit so vielem Beyfall aufgenommen worden, daß ich die dadurch mir aufgelegte sehr angenehme Verbindlichkeit, mit jener der Dankbarkeit, dadurch zu vereinigen glaube,

L

wenn

wenn ich der Fortsetzung dieses Taschenbuchs auf das Jahr 1792. eben dieselben äußeren und gewissermaßen noch mehrere Vorzüge zu verschaffen mich bemühen werde; wenigstens sollen sie den interessanten Inhalt welcher die so schwere kryptogamischen Pflänzchen, nach ihrer ganzen bisherigen Kenntniß den Liebhabern darstellen wird, nach meinen Kräften so viel als möglich angemessen seyn. In der Absicht wird ein ganz neues Titelkupfer von einem unserer berühmtesten Künstler dazu verfertigt worden; so wie zwölf kleine Pflänzchen aus der 24ten Classe, von der Hand des Hrn. Verfassers selbst gezeichnet, und von den ersten Künstlern in diesem Fach mit aller Sorgfalt gestochen, nebst ihrem Beschreibungen und der neuesten botanischen Litteratur dem Taschenbuch vorgesetzt werden. Schönheit des Drucks und Papier's und eine geschmackvolle Broschüre sollen diesen Jahrgang den Liebhabern besonders angenehm machen. Der Preis wird aber darum nicht höher angesetzt werden, vielmehr wünsche ich solchen noch erniedrigen zu können; deswegen erbitte ich mir auch vorläufig die Bestellungen der Liebhaber, um zu wissen, wie viele schwarze oder illuminirte Exemplare ich zu besorgen habe. Denn gleich nach künftiger Ostermesse werde ich die bestellten Exemplare abliefern können, da es der veränderte Wohnort des Hrn. Verfassers, die Berufung nach Göttingen, unmöglich machten, solche mit Anfang des neuen Jahres auszugeben; aber gewiß soll dieser kleine Aufschub der Vollendung des Ganzen vielmehr vortheilhaft als hinderlich seyn.

Johann Jacob Palm  
Buchhändler in Erlangen.

In den beyden Jahren 1790 und 91 sind im Richterschen Verlage zu Altenburg folgende Bücher herausgekommen, als:

Römers chirurgische Arzneimittellehre, 1ste Abtheilung  
8. 1 Rthlr. 14 gr.

Beiträge zur Geschichte der Menschheit, in Erzählungen aus wichtigen Gerichtsacten, 8. 12 gr.

Medicinische Commentarien, von einer Gesellschaft der Aerzte zu Edinburgh, der 2ten Decade 1r und 2r Band, 8. 1 Rthlr. 16 gr.

für Jünglinge jedes Standes: Ein Pendant zu dem Buche für Töchter edler Herkunft, 8. 1 Rthlr.

Herchenhahns Geschichte Albrechts von Wallenstein des Friedländers, 3 Bände, 8. 2 Rthlr. 18 gr.

Löbers Prüfung der Unterfuchung Herrn D. Büschings über die symbolischen Bücher. gr. 8. 6 gr.

— dessen Predigten über die Soan- und Festtags-Evangelien für die Hausandacht, 4t 1 Rthlr. 8 gr.

Rigbys Versuch über den Ursprung der thierischen Wärme, gr. 8. 16 gr.

Schmeiser über das thierische Elend, ein Versuch zu Linderung desselben, 8. 15 gr.

Hafens Schriften des neuen Testaments, paraphrastisch erklärt 3 Bände gr. 8. 4 Rthlr. 20 gr.

Merkwürdige med. Abhandl. der zu London 1773 errichteten med. Gesellschaft, m. K. 2 Bände, gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

Beiträge zur Sächf. Gesch. besonders des Sächf. Adels 15 Stück gr. 8. 8 gr.

Hafens Predigten zum Vorlesen in Landkirchen, 2 Bände, gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Hellots Färbekunst, oder Unterricht Wolle und wollene Zeuge zu färben, nebst einem Anhang von der Seidenfärberey, 3te Auflage, 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Herchenhahns Fehde des päblichen Stuhls mit der Kaiserkrone über die Investitur, 8. 16 gr.

Libanii Orationes et Declamationes c. Reiske, Vol. I. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Nittsch, kurzer Entwurf der griechischen Alterthümer, nach dem Zeitalter der Nation. 8. 20 gr.

— — desselben Einleitung in die klassischen Schriftsteller der Römer, 2 Abschnitt, gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

— — Einleitung in die klassischen Schriftsteller der Griechen, 1r Abschnitt, gr. 8, 1 Rthlr. 6 gr.

Reichels Versuch einer kurzen Geschichte des freyen adelichen Magealenen Stiffts zu Altenburg, m. K. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

— — dasselbe Werke auf Postpap. 1 Rthlr. 12 gr.

Sammlung schöner Handlungen zur Bildung des Herzens in der Jugend, 5 Bände, 8. 2 Rthlr. 7 gr.

Weitz Taschenbuch für deutsche Wundärzte aufs Jahr 1791. 8. 12 gr.

Wichmanns, wichtige Entdeckung einer Abzehrung bey Mannspersonen, 8. 7 gr.

Buchans Hausarztneykunde, nach der eilften englischen und französischen vierten Ausgabe, mit Anmerkungen von Kurt Sprengel, gr. 8. 2 Rthlr.

Es sind nunmehr auch nachstehende zwey Werke wieder in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Frau von la Roche Pomona, für Deutschlands Töchter, 2 Jahrgänge 8. 6 Rthlr.

— Eben derselben Briefe Rosaliens an ihre Freundin Mariane von St\*\*. 3 Bände, neue Auflage, 8. 3 Rthlr. 13 gr.

A. B. Erlangen. 7 Jan. 92. Der Kön. Preuff. Resident, Hr. Baumgärtner in Bayersdorf, arbeitet jetzt an einer Geschichte des Städtchens Bayersdorf, des Schlosses Scharfeneck und des ganzen Amtes mit Inbegriff der Stadt Erlangen; und es läßt sich vermuthen, daß es, da er, neben der Königl. Dienste, in welchen er steht, zugleich die Stelle eines Fürstl. Brandenburg. Cammeraths und Amtmanns in Bayersdorf bekleidet, keinen unwichtigen Beytrag zur Burggräflichen Brandenburgischen Geschichte liefern werde.

Von Dr. C. F. Bahyds System der moralischen Religion zur endlichen Beruhigung für Zweifler und Denker ist so eben der 3te Band erschienen, welcher die höchst wichtige Materie: von den Rechten und Pflichten der Regenten und Unterthanen in Beziehung auf Staat und Religion abhandelt. Von den beyden ersten Bänden dieses Werks sind seit 1786. schon 3 Auflagen erschienen, und dieser 3te Band verdient die Aufmerksamkeit des Publikums nicht minder. Der Verfasser sagt am Ende

der Vorrede — „Dafs ich die Rechte der Nation eben „so gut ehre, wie die Rechte des Regenten, werden „nur solche tadelswerth finden, welche die Wahrheit „als eine Waare betrachten, die man dem überläßt, „der sie am besten bezahlt. Ich bin weder Schlözer „noch Mirabeau. Ich bin — Bahrdt.

(Kostet in allen Buchhandlungen Deutschlands 21 gr.)

Um Collisionen zu vermeiden, dient dem Publicum zur Nachricht, dafs die Uebersetzung, welche Hr. Recensent von dem *essai sur la montagne salifere* etc. etc. des Herrn Berghauptmann Wild in No. 301, der A. L. Z. von diesem Jahre wünschte, bereits fertig ist und künftige Ostern im Druck erscheinen wird.

## II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Die im Jahre 1786. herausgekommene bey uns in Commission gegebene: *philosophische Schilderung der gegenwärtigen Verfassung von Island nebst Stephensens zuverlässiger Beschreibung des Erdbrandes im Jahre 1783. und andern authentischen Beylagen mit einer Neuen Charte dieses Landes und zweyen Kupfertafeln* (464 S. in 8. und 12 Tab.) welche sowohl in der Jenaischen Allgemeinen Litteratur-Zeitung, und der allgemeinen Bibliothek, als in andern gelehrten Zeitungen mit ausgezeichnetem Lobesrösesirt, und als das beste Buch zur Kenntnifs dieses interessanten Landes empfohlen worden ist, wird, um den Liebhabern die Anschaffung zu erleichtern, von jetzt an bis Ausgang der Ostermesse 1792. bei uns für den äufferst mässigen Preis 1 Rthlr. in Louisdor zu haben seyn. Nach Verlauf dieser Zeit tritt der gewöhnliche Ladenpreis 2 Rthlr. wieder ein.

J. S. Hein sius und Sohn.

## III. Auctionen.

In Frankfurt am Main soll den 5 Merz und folgende Tage eine Bibliothek gebundener Bücher von 4285 Bänden, aus allen Fächern der Wissenschaften, woran ein Literator 50 Jahre gesammelt hat, öffentlich versteigert werden. Catalogen sind zu bekommen in Frankfurt am Main bey Herrn Ausruffschreiber *Schneidewin*, Herrn *Antiquarius Höcker* und Hrn. *Abraham Beer Hanau* am Judenbrückelchen. In Gießen bey Herrn Buchhändler *Heyer*, in Nürnberg bey Herrn *Franck*, Diaconus an der Kirche zu St. Sebald. In Jena bey Herrn Advocat *Fiedler*, zu Leipzig bey Herrn Joh. Benj. *Georg Fischer*. In Halle bey Herrn Auctionator *Werner*, in Hamburg bey Herrn *Joh. Flai Delaval*, und in Göttingen bey Herrn Universitäts-Buchdrucker *Rosenbusch*. Liebhaber senden ihre Aufträge einzig und allein nach Frankfurt a. M. welche obenannten Herrn pünctlichst besorgen werden.

## IV. Vermischte Anzeigen.

Nachricht für die Liebhaber der Englischen Litteratur.

Whitby on the new Testament. 2 Vol. Fol. Schöner Band

Binghams works. 2 Vol. Fol. schöner Band.

Dr. Clarke Sermons 10 Vol. groß 8. prächtig. Band London 1731 Safian und Gold.

Conybeare Sermons. 2 Vol. London 1747. eben so prächtig.

Atterbury Sermons IV Vol. 8.

Hoadly Sermons 2 Vol. 8.

Twenty Sermons by Benjamin Lordbishop of Winchester. London 1755. 8.

John Tillotsons Sermons IV. Vol. 1678. London.

Clagetts Sermons 2 Vol. 8.

Tillotsons Sermons 12 Vol. in 12.

The holy Bible. Oxon. 1755.

The book of common prayer Zweymal 4. 8.

Taylor's worthy communicant Lond. 1674. 8.

The Layman's Faith. 8.

Osterwald arguments on the bible 3 Vol. 8.

Clarke on the Trinity 1732. 1 Vol.

Tetradymus by Toland. 8.

Nazarenus by Toland. 8.

The Trial of the witnesses of the resurrection of Jesus. 8.

Sherlok of Prophecy 8.

Sherlock of future judgment. 8.

Der Besitzer ist gesonnen, sie zusammen für zwölf Ducaten zu überlassen, oder auch einzelne Werke verhältnißmässig abzugeben, und kann man sich in *Frankfurten* Briefen an die Fleischerische Buchhandl. in Frankfurt a. M. wenden, welche weitere Aufschüsse hierüber geben wird. Im Decbr. 1791.

Um mehrern Anfragen wegen Herausgabe: Herrn von *Ußlar forstwirtschaftliche Bemerkungen, auf dessen Reisen gesammelt* zugleich in eins zu beantworten, so bemerken wir hierdurch: dafs obiges Werk sich jetzt wirklich unter der Presse befinde, und dafs, wenn anders der Kupferstecher mit den dazu kommenden fünf Kupfertafeln uns nicht zu lange aufhält, dies Buch gegen nächste Ostermesse gewifs erscheinen, und in allen Buchhandlungen zu haben seyn wird.

Braunschw. im Dec. 1791.

Schulbuchhandlung.

### Genealogische Anfrage.

Erhard von Münster heuratete am die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Freyinn Magdaleña del Campo und erzeugte mit derselben den Gustaph Erhard Freyh. von Münster, welcher sich nachher mit der Anna Cordula Freyinn von Rotenhahn vermählte.

Zum Behuf einer zu führenden Ahnenprobe wäre nun notwendig zu wissen, wer die Eltern der vorgedachten Magdaleña Freyinn del Campo gewesen?

Die de Campo, oder del Campo à Castro-Campo sind eines uralt adelichen aus dem Hochstifte Trient abstammenden Geschlechtes, wo Sie schon im 13 und 14ten Jahrhundert in großem Ansehen standen und nachher in Italien die Freyherrlich- und Gräfliche Würde erhielten. Im Jahr 1723. wurde Georg Heinrich de Campo mit seiner Nachkommenschaft von dem höchsten Kayser

Karl dem Sechsten in den Freyherren Stand des Königreichs Böhmen und dessen incorporirten Landen erhoben, so wie eben diese de Campo schon im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts der Fränkischen Reichs-Ritterschaft Orts an der Altmühl als wirkliche Mitglieder incorporirt waren, dormalen aber gänzlich ausgestorben sind.

Nach aller Wahrscheinlichkeit war die Eingangs gedachte Magdalena Freyinn de Campo aus der in Franken angelegenen Linie entsprossen; um jedoch diesfalls eine vollkommene historische Gewißheit zu erhalten, werden alle Herren Archivaren, Registratoren und Liebhaber der Diplomatik und Genealogie, welche über die Abkunft dieser Magdalena de Campo einige sichere Auskunft zu geben vermögen sollten, hiemit ersucht, solche an Hrn. Adv. Fiedler in Jena gegen eine verhältnismäßige Belohnung gefälligst einzusenden.

Jena, im Januar 1792.

## W. Berichtigungen.

Das *Archiv der Erziehungskunde*, 1ster Band, welches nicht nur in der Literatur Zeitung 1790 No. 329, sondern auch in andern gelehrten Zeitungen (z. B. Annalen der theologischen Literatur etc. 48ste Woche, äußerst vorthellhaft recensirt worden ist, kostet nicht 16, sondern nur 12 gr. auf Druckpapier, und ist dafür in allen guten Buchhandlungen zu haben. Das 2te Bändchen ist unter der Presse und enthält folgende wichtige Aufsätze:

- I. Abgefordertes Gutachten über den Werth des neuen Hannöverschen Katechismus.
- II. Fortsetzung der Beschreibung des jetzigen Zustandes des Pädagogiums zu Klosterberge, nebst der Instruction für Lehrer.
- III. Nachrichten von dem Waisenhanse zu Halle nebst der Instruction für Lehrer.
- IV. Prüfung des Faustischen Vorschlags: wie der Geschlechtstrieb der Menschen in Ordnung zu bringen sey.
- V. Revision des gesammten Unterrichts auf Schulen und Erziehungsanstalten. Th. I. Individuelle Erziehung. 1. Abschnitt über körperliche Erziehung.
- VI. Womit müßte wohl der Anfang gemacht werden, wenn eine wirkliche Schul- und Erziehungsverbesserung auf dem Lande zu Stande kommen soll?
- VII. Beyträge zur pädagogischen Erfahrungskunde.
- VIII. Kritik der neuesten Erziehungsschriften.
- IX. Nachrichten.

Mit diesem 2ten Bändchen wird Klosterberge, von der Mittagsseite von Herrn Wagner in Kupfer gestochen, geliefert.

Auf Schreibpapier sind keine Exemplare mehr vom ersten Bändchen zu haben.

Friedrich Severin,  
Buchdrucker und Buchhändler  
zu Weissenfels.

In dem so eben von mir erschienenen, 3ten und letzten Theil meiner *Briefe über Kalabrien und Sizilien*, habe ich S. 788, als Total Summe der jährlichen Zahlung an die Staatskasse der Insel, 429583 Unzen 13 Taria 14 Gran = 1,396146 Rthlr. 7 gute Groschen 5 Pfennige angegeben. Diefs ist freilich richtig, aber, wie auch der Zusammenhang zeigt, einzig der Ertrag der *beständig feststehenden, durch Parlaments Schlüsse bestimmten, also unveränderlichen jährlichen Einnahme*. So lange wie daher keine neue Parlaments-Schlüsse die verschiedenen für jede Klasse von Einwohnern festgesetzten, verhältnismäßig in den drey Provinzen der Insel vertheilten, Unterfamilien verändern, aus denen dieses Totalquantum besteht, muß diese Einnahme jedes Jahr dieselbe bleiben, weswegen sie denn auch: *Introito delli Regii Fondi certi ed invariabili* (Einnahme der gewissen und unveränderlichen königlichen Fonds) heißt. Was nun aber die *veränderlichen jedoch gewissen, mit jedem Jahre bald steigenden, bald fallenden, Einkünfte des Fiskus* (*Introiti certi, però variabili di frutto*) betrifft, die von Verpachtungen und Verkaufungen, von Zöllen, Aemtern und von Auflagen auf die ausgehenden Producte und andern Dingen herühren, darüber konnte ich mich damals aus Unkunde, nach S. 785, nicht weitläufig einlassen; ich verwies daher auf *D'Éon de Beaumonts Statistik* S. 248 — 52, und erwähnte gleichfalls nichts von den *jährlich feststehenden und nicht feststehenden Ausgaben der Regierung*. (*Esito certo ed invariabile ed Esito variabile*) Jetzt aber, da ich durch den unermüdeten Fleiß und den mir unschätzbaren Dienstleister eines meiner sachkundigen sizilianischen Freunde, in den Stand gesetzt bin, auch über diese beiden Punkte, den *Introito variabile* und *Esito invariabile e variabile* eine möglichst detaillirte Nachricht zu gebene: und ich vermuthen kann, daß die Enthüllung des sizilianischen Staatsgeheimnisses, dem Statistiker zur nähern Kenntniß der Insel selbst, und dem Politiker zur Beurtheilung der dort bestohlenen Staatsmaximen, einen nicht ganz unwichtigen Beytrag liefert; so werde ich, um meinem Gemäide von Sizilien die möglichste Vollkommenheit zu geben, nächstens meinen Lesern diese neuen Berechnungen bekannt machen, und sie Ihnen, als Nachtrag zu meinen Briefen unentgeltlich mittheilen lassen. Zum vorans bemerke ich nur, daß der *Introito variabile* des Fiskus, durch die Bank, jährlich 400000 Unzen = 1,300000 Rthlr. beträgt, also die Regierung, vereint mit jenen unveränderlichen Einkünften, circa 800000 Unzen = 2,600000 Rthlr. von der Insel erhebt Ihre *Ausgaben* aber sowohl die feststehenden als auch die veränderlichen, steigen im Durchschnitt nicht höher als auf 300000 Unzen = 975000 Rthlr. Demnach bliebe ohngefähr für die rohe Summe der jährlichen Revenüen 500000 Unzen = 1,625000 Rthlr. übrig. Ich werde diefs alles aufs genaueste belegen, und ersuche vorläufig die Herrn Redacteurs von gelehrten Anzeigen und Zeitschriften, diese Berichtigung weiter bekannt zu machen.

Hamburg, den 28ten Decamber 1791.

Johann Heinrich Bartels,  
beider Rechte Doktor.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 12.

Mittwochs den 25<sup>ten</sup> Januar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Nachrichten.

**A**us Kurland. Goldingen den 15 October 1791. Als im vorigen Jahre die polnischen Städte sich förmlich verbündeten, bey dem itztwährenden patriotischen Reichstage ihre alten Rechte und Freyheiten mit bescheidener Standhaftigkeit zu reclamiren, ward die dem Könige und den Ständen des Reichs von ihnen übergebene unterthänigste Vorstellung in Mitau sogleich nachgedruckt und vertheilet, um in den kurländischen Städten die Gemüther zu ähnlichen Schritten aufzuwecken und vorzubereiten. Dieses Mittel bewirkte auch in der That, daß die sämmtlichen Städte und fast alle bürgerliche Officianten des Landes sich feyerlichst vereinigten, zu Gunsten des gesammten Bürgerstandes in diesen Herzogthümern, gewisse alte Rechte desselben bey der Oberherrschafft durch gründliche Vorstellungen zurückzufodern, oder auch, dem Geiste der Zeiten gemäß, neue Vorrechte und Prärogativen, in Verhältniß gegen den Adel zu gewinnen. Dieser Bürgerverein machte den auf seine großen Freyheiten äußerst eifersüchtigen Adel aufmerksam, und erregte bald Unwillen, Gährungen und Partheyen. Die zu Mitau gedruckte weitläufige Darstellung der uralten Bürgerrechte vermehrte diesen Unwillen bis zu geheimen Erbitterungen: und nun traten auf einmal die Künstler und Handwerker, der zahlreichste Theil des Bürgerstandes in Kurland, die den Gelehrten und Kaufleuten nicht traueten, oder diesmal nicht trauen sollten, von dieser Union zurück und gegen die Kaufleute selbst mit Klagen und Beschwerden hervor, die das ganze Publikum stutzig machten, deren eigentlicher Verf. aber kaum errathen, viel weniger entdeckt werden konnte. Ihre Beschwerden waren triftig und in einem starken Tone vorgetragen; sie fanden den ganzen Beyfall des Adels; und es war nahe daran, durch diese verschobene Wendung der Sachen bedenkliche Auftritte zu gewärtigen. Aber es blieb doch still, und man schrieb und zankte fort. — Die Bürgerunion, die nun bloß aus den Literaten und Magistraten des Landes bestand, verfolgte indess den sinnul aufgenommenen Plan mit Ernst und Entschlossenheit. — Nun kam es zur Sendung der Deputirten bürgerlichen Standes zum Reichstage nach Warschau; drey Personen giengen als solche wirklich dahin ab; aber ihnen ward,

durch die dafelbst unermüdet thätigen Deputirten der Ritterchafft die öffentliche Vorlassung vor dem Reichstage sehr erschweret; aus dem Grunde, weil nicht der gesammte Bürgerstand dieser Herzogthümer sie gesendet, die Künstler und Gewerke wider ihre Sendung in sehr starken Ausdrücken protestirt und auch das *Hochfürstl. Gymnasium* der Union beyzutreten noch bis itzt vermieiden hatte. Nun also mußten vor allen Dingen die Lehrer an diesem Institute, die laut ihrer Fundationsacte ein eigenes selbstständiges Korps ausmachen und ihr eignes Forum haben, so geschwind als möglich zum Beytritt bewogen werden. Dieses gelang auch den Hauptern der Unionsparthey, wider ihr eignes Vermuthen, sehr schnell: Die Professoren des Gymnasiums, bis auf drey, welche die Sache für bedenklich hielten, unterzeichneten willig und eifrig; und ihr Beytritt beschleunigte zum Theil in Warschau die öffentliche Audienz der bürgerlichen Abgeordneten vor dem Throne des Königs. Daraus entspann sich in Mitau plötzlich ein öffentlicher gelehrter Krieg. — Die Professoren der Theologie und der griechischen Sprache gaben ihre Bedenklichkeiten über diesen Beytritt des Kollegiums, mit aller Bescheidenheit zum Protokolle; nur der Prof. der Beredsamkeit, ein heller, thätiger, aber äußerst heftiger Mann, schickte gleich den Tag darauf eine förmliche Protestation wider diesen Beytritt seiner Kollegen zur Union in die Hochfürstliche Kanzley, die voller Invektiven, und sehr ungesüßm und beleidigend verfaßt war. Diese Schrift ward, wie natürlich, von allen eifrigen Gliedern der Union, so wie von seinen Amtsgenossen insonderheit, sehr übel aufgenommen, die denn auch bald in einer Reprotestation nicht eben säuberlich ihm antworteten. Nun erschien von jenem Vf. eine weitläufigere Schrift, die zu Riga gedruckt war, und einen vornehmen adelichen Landesofficianten zum Herausgeber hatte. Dieses Pamphlet, so kann ich die Schrift wohl nennen, machte, besonders im Lande, die tiefste Sensation; der Vf. bekannte sich darinn ganz offenhertzig als den Concipienten der Beschwerden und Protestationen der Künstler und Gewerke, und erwähnte des Ritterstandes an vielen Stellen mit freymüthiger, heißer und dankbarer Ergebenheit. Diese Bekenntnisse, die zudem noch viele Personalanschuldigungen und vielen unnötigen Groll gegen seine Kollegen enthielten, veran-

laſten neue Erörterungen, und der Streit ward nun immer ernſthafter und für das Publikum äufferſt wichtig. — Es iſt Schade, daß dieſe politiſche Fehde für Leſer im Auslande zu local und uninteressant iſt; denn wirklich verdienen die bey dieſer Gelegenheit verfaßten Schriften und Gegenſchriften, ihrer Freymüthigkeit und Härte wegen, Bemerkung; und die des Profefſors der Beredſamkeit ſind vorzüglich offen, hinreiſſend und einnehmend geſchrieben. Da ich unpartheyiſch und aufrichtig, wie Jedermann ſehen muß, die Sache erzähle, ſo kann ich die Hauptperſon auch nennen: es iſt Herr *Johann Nikolaus Tiling*, Prediger der reformirten Gemeinde und Prof. der Beredſamkeit an dem akademiſchen Gymnaſium zu Mitau, ein Mann von auſserordentlichen Rednertalenten, der Vater einer zahlreichen und glücklichen Familie, und ein eben ſo praktiſcher Weltbürger als gemeinnütziger Landwirth; der, aus ſeinem kleinen Landgut vor Mitau, die Stadt, ſelbſt die armen Einwohner derſelben, mit Feld- und Gartenfrüchten jährlich verſorget, und dieſen Landſitz bloß durch unermüdeten Fleiß und eine richtige Speculation für ſich und ſeine Familie erhalt. — Männer, die im Strom der Zeit ſich tummeln, verdienen immer Achtung, wenn auch Temperament und Eigensinn ſie bis zu Thorheiten verleitet haben ſollten. — Man hat ſich gewundert, daß der Herzog ſeine Profefſoren ſammt und ſonders das Schreiben über eine ſo kitzliche Materie nicht plattſchuldig unterſagt hat: aber es iſt nicht geſchehen; denn dieſer Fürſt iſt ein erklärter Freund der Denkfreyheit und Freymüthigkeit, und läßt jeden ſagen und ſchreiben, was er will. — Doch hätte, nach meiner Meynung, das Hochfürſtliche Gymnaſium mit dieſer Bürgeruſion ſich gar nicht befaſſen ſollen. Ihre Fundationsrechte ſind noch von Niemanden im Ernſte gekränkt worden; ſie brauchen, wenn ſie Zuhörer haben wollen, die Liebe des Adels ſo gut und noch mehr, als des Bürgers; ſie werden bey dem ganzen politiſchen Lärm, in den ſie ſich ohne Noth hineinziehen ließen, nicht das mindeſte gewinnen, und für die Zukunft, wenn auch nicht Feindſchaft, doch gewiß kalte Freundschaft zum Lohn und Gewinn davon tragen. —

Kurland bedarf einer groſſen Reform; aber noch lange nicht ſind alle Klaffen ſeiner Bewohner darauf an Geiſt und Herz vorbereitet. Dazu gehört ein durch Jahre begründetes Uebereinkommen *Aber*; und dieſs iſt nicht durch ſchnelle und gewaltſame, ſondern allein durch ſanfte, unmerklich wirkende Mittel, vorſichtig und ohne Selbſtſucht und Eigenwillen, einzuleiten. —

Ruhig, duldsam und friedfertig leben, im Contraste mit der übrigen gelehrten und juridiſchen Parthey, wahrlich unſre Theologen. Seit den in Kurland unvergeſſlichen Streitigkeiten über den dreygliedrigen Segen und der ärgerlichen Fehde des piltenſchen Superintendenten *Wäſerling* gegen den Präpoſitus *Hoffeiberg* über die allgemeine Judenbekehrung, die beide in das erſte Viertel dieſes Jahrhunderts treffen, iſt in dieſem Lande auch nicht eine theologische Controversſchrift weiter erſchienen. Unſre Landpaſtorate ſind vielfältig nicht allein der wahre Sitz der alten Gaſtfreundschaft, ſondern in vielen Gegenden ſelbſt der einzige Sitz der Geiſtescultur und der

Lectüre, ſo koſtſpielig dieſe auch iſt: in unſern Landkirchen, obgleich der deutſche Sonntagsgottesdienſt oft, zum theil aus unabänderlichen Localurſachen, unglaublich fahrläſſig beſucht wird, habe ich zu verſchiednen malen Kanzelverträge angehört, die auf das zahlreichſte und gebildetſte Auditorium. in jeder groſſen Stadt Deutschlands ganz gewiß einen geſegneten Einfluß bewirkt hätten. — Selten und nur bey beſondern Veranlaſſungen werden Kanzelreden unſerer Prediger durch den Druck in weitem Umlauf gebracht; — denn der Hofbuchdrucker zu Mitau gehet immer ungern daran, weil er — ſie nicht abſetzt. Hr. *Elverfeld*, ein gelehrter junger Mann, und unſer berühmter Herr Generalfuperintendent *Ockel* haben ſeit einigen Jahren einzelne ſehr ſchöne Kanzelreden in Mitau drucken laſſen, doch, ohne daß man begierig, wie ſie es verdienten, darnach gegriffen hätte. — Dieſer ſonderbare Fehler der Kurländer ſowohl, als der Liefländer, nichts, was aus ihren eignen Köpfen kömmt, zu lieben und hochzuſchätzen, iſt alt und tief eingewurzelt: ſie kennen den Mann, der dieſs oder jenes geſchrieben hat, von Angeſicht; das iſt ſchon genug, es nicht zu leſen, ſey es auch in ſeiner Art vollkommen. — Hier fehlt dieſer Nation den Gemeingeiſt noch ſehr; ſo wie reiner, unbefangener Patriotismus. —

Ein Ungenannter erwähnt vor einiger Zeit mit Einſicht und Redlichkeit in der A. L. Z. die vorhandenen Haupturſachen, derentwegen in Kurland ſo wenig, und faſt nichts geſchrieben wird. Er trifft aber den rechten Punkt nicht. In Kurland kann viel geſchrieben werden, aber gedruckt und verlegt wenig, oder nichts; denn wir haben in der Hauptſtadt ſelbſt und im ganzen Lande nun leider keine Buchhandlung, und in Mitau allein eine Druckerey, die ſich nur kümmerlich erhält. — Die wackeren Männer *Ziegenhorn*, *Ferber*, *Ockel*, *Neimbs*, *Stark*, *Küttner* und *Befeke* haben ihre Schriften alle im Auslande drucken laſſen: jeder Verſuch, hier etwas auf Subscription, oder Pränumeration herauszugeben, iſt mißlungen. Das Land iſt zu klein, der Papier- und Druckpreis ſehr hoch, und dann, welches unglücklich ſcheinen ſollte, die Communication durchs Land ſelbſt höchſt ſelten und ſchwierig. — Die *Mitauſche Monatsſchrift*, die ganz gewiß manchen ſehr gemeinnützigem Aufſatz enthält, konnte ſich aus dieſen Urſachen nicht über ein Jahr halten, und der Herausgeber verlor damit alle ſeine Arbeit ungerechnet, ein kleines Capital. — Doch iſt und bleibt unſer Herzog der thätigſte Freund der Wiſſenſchaften und der Gelehrten. Er hat viel, ſehr viel, zur Ehre derſelben gethan, und er würde noch mehr thun, wenn man ſeine guten Abſichten allgemein mit aufrichtiger Dankbarkeit erkennen wollte. —

Unter den denkwürdigen Männern, die das Land während dieſes Jahrs durch den Tod verloren hat, verdient wohl der geweſene fürſtl. Rath und Rentmeiſter *Tottien* vorzüglich angeführt zu werden, obgleich er nicht als Schriftſteller ſich bekannt gemacht hat. Der Vater des itz regierenden Fürſten, der Herzog *Ernst Johann*, brauchte ihn in verſchiednen Staatsgeſchäften und Sendungen nach Warſchau, die er immer mit Einſicht und Klugheit vollführte. Er beſaß, als er aus fürſtlichen Dienſten trat und ſein in Pilten liegendes Gut Seſſlau-

ken bezog, eine zahlreiche Bibliothek, welche die Herzoginn Mutter *Benigna* bey der Stiftung des Gymnasiums ihm abkaufte, fürstlich bezahlte und diesem Institute schenkte. Auserlesen war freylich diese Bibliothek nicht: das Beste derselben, die Bücher und Handschriften, die Landesgeschichte betreffend, kamen in das herzogliche Archiv; doch vermehrte sie die Zahl der dem akademischen Gymnasium von seinem wohlthätigen Stifter geschenkten ansehnlichen Bücherammlung. Nachher, als dieser verdienstvolle Mann wieder als Rentmeister in fürstl. Dienste getreten war, hat er von neuem einen ausgefuchten und kostbaren Büchervorrath zusammengebracht, den seine Erben itzo besitzen.

Zwey Sammlungen poetischer Versuche von zwey sehr heterogenen Verfassern sind dieses Jahr auf kurländischen Grund und Boden ans Licht getreten. Herr *Hermann*, Hofmeister im Hause des Grafen Kayserlingk auf Blieden, hat im Friedrichschen Verlage zu Libau einen guten Band lyrischer Gedichte herausgegeben, die, nach meinem Gefühle, sehr große Erwartungen erregen. Es ist viel Jugendlisches, Incorrectes und Unbedeutendes darunter; aber gewiss dreyßig Gedichtchen verdienen eine feine kritische Feile, sie können dann mit Ehren in Ramlers Lyrischer Blumenlese stehen. Dieser junge Mann, der aus Königsberg gebürtig und kein Kurländer ist, verspricht sehr viel. — Nicht also verhält es sich mit einem Bändchen vermischter Gedichte, die ebenfalls in diesem Jahre Hr *Katzky* zu Libau, ein verdienter Schulmann, auf Subscription hat drucken lassen. Seine Verse sind äußerst unharmonisch, und Inhalt, Gedanken und Ausdrücke

entweder schwülftig und hochtrabend, oder matt und trivial.

Vorigen Sommer kündigte ein Ungenannter in der zu Mitau herauskommenden Zeitung eine kurländische gelehrte Biographie an. Er foderte namentlich alle stuirte Männer des Landes auf, ihm Nachrichten von ihrem Leben und ihren Schriften einzusenden. Aber von nur zwey Personen soll er dergleichen Beyträgen erhalten haben, und aus diesem Werke wird also wieder — Nichts!

Die merkwürdigste Nachricht, kurländische Literatur betreffend, mag den Beschluß dieser Anzeige machen. — Ein einsamlebender Mann auf dem Lande arbeitete schon seit zwanzig Jahren in aller Stille an einer authentischen Lebensgeschichte unsers regierenden Herzogs. Ich habe viel Bogen dieses schönen Versuches gelesen: viele theils schon verstorbene theils noch lebende Personen, die während dieser Regierung auf das Wohl und die politischen Schicksale des Vaterlandes Einfluß gehabt haben, hat dieser scharfsichtige Sammler mit großer Wahrheit, treffend und frey geschildert. Er hat in Chronikenform gearbeitet, und in dieser Ordnung enthält manches Jahr Anekdoten und Begebenheiten, die längst schon vergeffen schienen und hier mit ganz neuem Interesse hervortreten. Dieses Werk wird überhaupt in der *neuesten* nordischen Geschichte vieles aufklären, aber, so lange der Vf. lebt, schwerlich öffentlich erscheinen. *Wenige* gute Männer wissen darum; und diese haben nun erst kürzlich für die gewisse Erhaltung und Vollendung dieser mühsamen Geistesarbeit allen Ernstes gesorgt. — Künftig mehr davon! —

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Um jede unangenehme Collision zu vermeiden, mache ich hiemit öffentlich bekannt, daß nächstens in meinem Verlag folgendes so eben in Paris erschienene, wichtige Werk, unter den nöthigen Abänderungen, Vergleichungen und Zusätzen erscheinen wird:

*Leben Wilhelm Penns, des Stifters von Pensylvanien und ersten bekannten Gesetzgebers der vereinigten amerikanischen Staaten.* Aus dem Französischen des Herrn Marfillac. Heidelberg, den 2 Jenner 1792.

F. L. Pfähler.

*Minerva*, ein Journal hist. und politischen Inhalts herausgegeben von *J. W. v. Archenholtz*. Januar N. 2 Berlin bey J. F. Uezer.

*Inhalt.* 1) historische Nachrichten vom neuern Frankreich. Erste Fortsetzung von Hauptmann *v. Archenholtz*; 2) Schreiben des Herrn *Voiney* an den Hrn. Baron *v. Grimm*. 3) Bericht des Abbé *Mulot*, Abgeordneten nach Avignon, abgelegt am 19 Nov. 1791. vor den Schranken der N. V. 4) Rede des Hrn. *Inard* in der Nat. Verf. über die Emigrirten. 5) Bütterschrift einiger Glieder des Directoriums von Pa-

ris an den König. 6) Schreiben des Grafen *v. Artois* an den König der Franzosen. 7) Rede des Königs der Franzosen, gehalten in der N. V. am 13 Dec. 1791. 8) Antwort der Nationalverfamml. an den König. 9) Theater Nachrichten von Frankreich. Vom Hauptmann *v. Archenholtz*. —

Jedes Heft dieser *Minerva* kostet 8 Groschen, und ist in allen Buchhandlungen zu haben. An Orten wo keine Buchhandlung ist, meldet man sich an das nächst gelegene Postamt.

Bey *G. J. Götschen* in Leipzig ist zu haben: Etwas gegen die Schrift eines Patrioten, über die Annehmung der polnischen Krone. Von einem Polen 1792.

In der nächsten Oster-Messe wird bey *A. Fr. Röhme* in Leipzig und in allen guten Buchhandlungen folgende interessante Schrift, zu haben seyn:

*Freymüthige Briefe über den bürgerlichen und kirchlichen Zustand der Lutheraner in Bremen* — geschrieben an einen Freund in J... von *J. G. Schilling*, Grammaticus an der Königl. Domschule in Bremen.

Freymüthig sind die Briefe gewifs in einem sehr hohen Grad, und obgleich ihr Ton nicht die Grenzen der Anständigkeit überschreitet, so wird doch wohl mancher sich krazen, den es juckt. Ihr Hauptverdienst besteht jedoch hauptsächlich in Mittheilung vieler im Auslande bisher ganz unbekannter Notizen,

Von dem vor kurzen in London herausgekommenen Werke: *Anecdotes of the life of the Right Honourable William Pitt Earl of Chatam. And of the principal events of his time.* London II. Vol. in 4. wird in unserm Verlage eine Uebersetzung unter folgenden Titel erscheinen: *Anekdoten aus dem Leben William Pitt's Grafen von Chatam, und von den vorzüglichsten Begebenheiten seiner Zeit.* Berlin, den 3ten Januar 1792.

Die Vossische Buchhandlung.

## II. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Bücher und Dissertationen, welche zu kaufen gesucht werden.

1. Jo. Ad. Koppil, Tr. de insigni Differentia inter Comites S. R. I. et Nobiles Imperii immediatos. 4. Argent. 1728.
2. W. F. von Pistorius historische und juridische Anmerkungen über allerhand den Ursprung, Historie und Vorrechte deren Reichsgrafen betreffende Materien. 4 Thl. 8. Frankfurt 1726.
3. Ejusd. Conspectus illustriorum inter S. R. I. Comites et Ordinem equestrem immediatum gliscientium controversiarum. 4. Rinteln 1724.
4. Lünig Thesaurus juris Comitum, fol. Frankf. u. Leipz. 1725.
5. J. A. Hoffmann Diss, de conventibus seu comitiis Comitum; Marb: 1771.
6. A. F. Schott Diss: de Origine juris hereditarii comitum Imp. L. R. G. in Comitibus et inde pendente origine cognominum eorum seu nominum gentiliciorum. Lipsiae. 1771.

Wer diese Bücher abzugeben gedenckt, beliebe den Preis Hrn. Registrations Secretair Höck in Meerholz bey Gelnhausen zu melden.

## III. Manuscripte so zu verkaufen.

Den Freunden der höhern Chemie werden hiedurch aus dem Nachlasse eines ohnlängst verstorbenen Gelehrten drey ganz vollständige und gut conditionirte Mscrpte chemischen Inhaltes zum Verkaufe angeboten.

Das 1ste Mscrpt. enthält zwey Abhandlungen in lateinischer Sprache, unter den Titeln: Liber sapientiae de Arte divina et sacra sine aenigmate tradita et ad praxia conscripta; und speculum Alchymiae. Beide sind von einem unbekanntem Verfasser und von einer vidimirten Copie der Originale aufs sorgfältigste abgeschrieben.

1. *Liber sapientiae* fängt sich folgendermaßen an: *Aperi hunc librum, veritate germana sincerum et amicis*

*illum oculis perlege, invenies enim in illo repositum quendam Thesaurum eumque praestantissimum, vt pote descendentem a Deo, et a Carolo V. multo tempore ingentibus et plane imperatoris sumptibus et impensis quaesitum, tandem ex gratia divina ab uno Fratre Rosae Crucis mirabiliter acquiritum, quem summis impensis, et non cum parva jactura militum e faucibus tyranni liberavit. Et non est audiam ab ullo, vel illum absolverit tam facile, et tam sincerissime communicaverit sicut iste Magister; et sic gloriosissimus Imperator ex instructione sui sic vidit et fecit diligentissime, curavitque suae Coronae Haeredibus conscribi etc. etc. Am Ende steht: Praesentem hunc librum sapientiae, qui incipit: Aperi hunc librum etc. etc. ego infra scriptus, et auscultando et collationando cum suo vero originali in omnibus et singulis passibus literaliter conformem esse fide publica testor. Dilingae die 2 Jan. 1745.*

(L.S.) Johann Michael Dillhofer J. U. Cand. Not. Apost. et Caesar. Iuris Publ.

(L.S.) Johannes Leonard Depra J. U. D. Consiliariae Aulicae, Pandect. et Rerum Crim. Professor ad Vidimationis Actum specialiter requisitus testis.

(L.S.) Jacobus Sutor J. U. Licent. Senior Civis Consulens, Dilingae ad Actum hunc specialiter requisitus testis.

2. *Speculum Alchymiae* besteht aus zwey Tractaten, ist nicht das bekannte von Rogerius Bacon, und jeder Tractat ist am Ende von ebenbenannten Personen attestirt worden, das er mit dem Originale buchstäblich übereinkomme. Das Ganze fasset 117 Seiten in Folio und ist leserlich geschrieben.

Das zweyte Mscrpt. auf 62 Seiten in Folio und 44 gemahlten Figuren von Oefen und denen in den Gläsern von Zeit zu Zeit erscheinenden Farben enthält in deutscher Sprache die ganze Vor- und Nacharbeit des L. P. Es fängt sich folgendermaßen an: J. N. J. Das Gold ist unter allen Metallen das alleredelste Geschöpfe u. s. w.

Das dritte Mscrpt. auf 384 Seiten in Duodecimo, in französischer Sprache führet den Titel: *Les Aventures du Philosophe inconnu, en la recherche, et en l'invention de la Pierre Philosophale. Divisees en quatre livres; au dernier des quels est traité si clairement de la facon de la faire, que jamais on a parlé avec tant de candeur, à Prague. MDCXLVI.*

Die Liebhaber belieben des Preises wegen sowohl als der nähern Auskunft halber, wo diese Manuscripte sich befinden, an die Buchhändler Joh. Sam. Heindius und Sohn in Leipzig zu adressiren,

## IV. Vermischte Anzeigen.

Auf Veranlassung einer erhaltenen Aufforderung erklären wir hiemit: das der Königl. Bibliotheksecretair, Hr. M. Friedrich Eckard, in Kopenhagen, niemals einen Antheil an der A. L. Z. oder an einer in dieselbe eingerückten Recension gehabt habe.

Die Herausgeber der A. L. Z.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 13.

Sonntags den 28<sup>ten</sup> Januar 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**B**raunschweigisches Journal, herausg. von E. Ch. Tropp (im Verl. d. Schulbuchh.) 1791. Dec. (S. 385-496,) enthält: 1. Einige Bemerk. üb. *Aleiners* Schilderung von Appenzell Auffer Rhoden, v. J. Stuwe. 2. üb. d. Hannover. Katechismus nebst Zuf. des Herausg. 3. Parallele zwischen dem historischen u. dem Vernunftglauben, besonders in Hinsicht auf Religion. 4. Beweis der Wahrheit und Göttlichkeit der Lehre aus den Wundern des Lehrers. 5. Aergerniß. 6. Aktenmäß. Beweis, daß die Beschuldigung, als hätte die Rotte der Berliner Aufklärer alles um sich her erleuchtet, ungegründet sey. 7. Fortf. d. Tagebuchs e. Vaters. 8. Ueb. Köppens Tod, nebst e. Nachr., die Allg. Schul-Encyclop. betr. 9. Anzeige 10. Recension.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Luthers neunmonatlicher, verborgener Aufenthalt auf dem Schlosse Wartburg bey Eisenach war so reich an wichtigen Unternehmungen und Thaten des großen, unvergesslichen Mannes, daß es allerdings der Mühe werth ist, diesen Theil seiner Lebensgeschichte in ein helleres Licht zu setzen, als es bisher geschehen ist. Ich habe mich daher entschlossen, demselben eine besondere Schrift zu widmen, und solche unter der Aufschrift: *Luther auf Wartburg*, herauszugeben; und ersuche alle Gelehrte, welche dahin gehörige ungedruckte Documente, Briefe Luthers und seiner Freunde an ihn, aus dem Zeitraume vom 4ten May, 1521. bis zum 5ten März 1522., oder auch Briefe seiner Gegner, die seine Gefangennehmung und plötzliches Verschwinden nach dem Reichstage zu Worms betreffen, besitzen, daß sie die Güte haben wollen, mir solche in den Originalien, oder in treuen Abschriften zu meinem Gebrauche mitzutheilen. Alle Originalbriefe werde ich auf das sorgfältigste verwahren und unbeschädigt zurücksenden; die auf die Abschriften verwendeten Kosten aber dankbar vergüten. Sollte die Schrift Luthers an den Erzbischoff Albrecht zu Mainz: *Von dem neuen Abgott zu Halle* etc., welche er auf Wartburg schrieb, die aber nachher, vor dem Abdrucke von dem kurfürstlichen Hofe unterdrückt wurde, (S. die Walchische Ausgabe von Luthers Schriften, XV Theil, Anh. Nr. LXXX S. 171. f. und Nr. XCIII. S. 206 f.) noch irgendwo verborgen liegen, und man könnte

mir einige Nachricht davon ertheilen: so würde ich solches auf das dankbarste erkennen.

Eisenach, den 18ten Januar, 1792.

Christian Wilhelm Schneider,  
Oberconsistorialrath und General-  
Superintendent

Bey L. Hochenleitner und Comp. in Wien werden bis zur nächsten Messe erscheinen:

- 1) *Plantarum indigenarum et exoticarum Icones ad vivum coloratae* oder Sammlung nach der Natur gemalter Abbildungen inn- und ausländischer Pflanzen für Liebhaber und Besizers der Botanik. Herausgegeben von einer Gesellschaft Kräuterkenner 6ten Jahrg. 1 u. 2tes Zehend für das Jahr 1792 1 Rthlr. 16 gr. (Die ersten 5 Jahrg. mit 30 Heften u. 300 Tafeln kosten 25 Rthlr.)

Die Fortsetzungen sollen von 2 Monat zu 2 Monat mit aller Pünktlichkeit folgen. Wir müssen aber folgende Erinnerung ein für allemal hiemit beysügen: Sobald nemlich dieser 6te Jahrgang geendigt sein wird, werden wir die Platten sämtlicher 6 Jahrg. ohne weiters abschleifen lassen und können dann mit keinen einzelnen Heften ferner mehr dienen. Wir haben ohnehin schon seit langer Zeit wegen des kostspieligen Aufwandes nur so viele Hefte malen lassen, als die Zahl der ordentlichen Abnehmer erforderte, wir können auch in Zukunft von dieser Einrichtung nicht abgehen, weil wir die Kosten nicht unnützerweise vergrößern wollen.

Wir zeigen dieses alles schon frühzeitig an, damit jeder Besitzer, wenn ihm ja an dem Werthe seines Werks gelegen ist, solches in diesem Zwischenraume ergänzen und sich für Schaden bewahren könne. Ohne Vorauszahlung und Frankirung der Briefe können wir keinen Auftrag annehmen, dieses fordern Ordnung und unsere Sicherheit.

- 2) *Ovids Verwandlungen in Kupferstichen und mit der nöthigen Erklärung versehen* 1, 2. 3tes Buch, a. d. Franz. gedruckt mit Albertischen Schriften, gr. 8.

Eine Gesellschaft hat sich entschlossen Ovids, Verwandlungen nach einem der vortreflichsten Originale nemlich nach dem des Abbé Banier in Kupfern herauszugeben. Es liegt auch nicht nur bereits ein großer Theil des deutschen Textes fertig, sondern man hat auch in An-

fehung der Kupfer solche Maasregeln genommen, daß die Ausführung dieses Planes nicht leicht durch Zwischenfälle gehemmt werden kann. Alle unsere guten Künstler, die wir hier haben, werden zur Verschönerung und ungehinderter Fortsetzung das Ihrige beitragen.

Das Werk kömmt auf Pränumeration heraus, und die Einrichtung ist so veranstaltet, daß sechs Kupfer nebst dem Texte mehr nicht als 16 gr. baar kosten. Wer nicht pränumerirt, bezahlet nachher ein Drittheil mehr. Die Hoehenleiterische Handlung hat das Werk in Commission und wird das Nöthige mündlich auf der Messe mittheilen.

*Praktische englische Sprachlehre für Deutsche, nach der in Meidingers französischen Grammatik befolgten Methode. 8vo.*

Da ich bey meinem bisher im Englischen ertheilten Unterricht noch bis jetzt eine Sprachlehre vermifste, die weder, wie die Morizische, zu philosophisch und für den Anfänger zu schwer geschrieben wäre, noch wegen der zu häufig gebrauchten lateinischen Terminologie und wegen des Mangels tabellarischer Ordnung ein etwas widriges Ansehen hätte, auch nicht durch unnütze Grübeleien dem Lehrling die Erlernung dieser Sprache zu mühsam machte; sondern die gegebenen Regeln durch beygefügte Beyspiele und angenehme Aufgaben dem Gedächtnis auf eine leichte und faßliche Art einprägte, so habe ich mich entschlossen, eine Sprachlehre zu liefern, die ganz nach Meidingers Plan, in so weit er bey der englischen Sprache anwendbar ist, ausgearbeitet werden soll. Ich werde Hrn Meidinger, der sich durch seine Grammatik um die französische Sprache sehr verdient gemacht hat, genau in seiner Methode folgen, jedoch mit möglichster Vermeidung der Fehler, die schon Langlois und andere gute Sprachkenner an seiner Grammatik gerügt haben; so wie ich mich auch bemühen werde, diese Sprachlehre für jedermann gleich brauchbar zu machen und dabey auch besonders auf Frauenzimmer und andere Personen Rücksicht zu nehmen, daß sie durch den Mißbrauch lateinischer Wörter nicht abgeschrockt werden. Dabey wird mein Bestreben seyn, selbige möglichst vollständig in einem angenehmen Gewand gekleidet, zu liefern und weil ohnehin bei weitern Fortschritten in dieser Sprache ein gutes Lexicon unentbehrlich ist, sie durch kein anhängendes kleines Wörterbuch zu vertheuern, sondern nur bey den wichtigsten Fällen die nöthigen Wörter mit vorzukommen zu lassen.

Den Verlag davon übernimmt allhier die Waltherische Buchhandlung und wird für baldige Erscheinung, typographische Schönheit und möglichst wohlfeilen Preiße besorgt seyn.

Erlangen am 24 Dec. 1791.

Joh Christian Fick  
Lehrer am Gymnasio illustri zu  
Erlangen.

Ich kündige eine neue Zeitschrift *Strasburgisches politisches Journal* an.

Es wird ein fortlaufendes Gemälde der neuesten politischen Begebenheiten enthalten. Ich schreib einige

Jahre die Stuttgardische Zeitung, ihre Leser wissen also bereits, daß ich erzählen kann. Ich werde unpartheyisch seyn, so weit ein Mensch dies seyn kann, und dadurch hauptsächlich mich vom *Hamburgischen politischen Journal*

(man weiß daß Unpartheylichkeit der Vorzug dieses Journals nicht ist) unterscheiden.

Monatlich erscheinen zwey Hefte, welche man sehr früh in den vorzüglichsten Buchhandlungen wird haben können: da denen *Postämtern die Spedition von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht von Thurn und Taxis verboten worden ist*. Ich nehme auf eben diesem Wege Beyträge an, und verspreche Verschwiegenheit.

Strasburg den 1 Jan. 1792.

Friedrich Cotta.  
Bürger von Frankreich.

Der III. Theil meiner im Verlage der Jacobäerschen Buchhandlung zu Leipzig gedruckten *Geschichte der Teutschen für alle Stände* wird längstens künftige Ostermesse 1792. herauskommen. Umstände, die das Publikum nicht interessiren, hinderten dessen früheres Erscheinen.

Karlsruhe, am 14 Dec. 1791.

Poffelt D.

*Geschichte Thomas Jones von Fielding aus dem Englischen übersetzt, von Bode. 6 Bände, 8½ Alphabet auf Schreibpapier, zu 4 Rthlr. bis Ostermesse 1792.*

Des Herrn Geheimen Raths Bode in Weimar Uebersetzung des Thomas Jones ist für deutsche Leser gewissermaßen ein Original. Die Schönheiten, welche für alle Nationen anziehend sind, hat der Herr Uebersetzer mit vieler Kunst übertragen; Stellen welche blos dem Engländer verständlich seyn können, sind im Fieldingischen Geist verändert; Züge, welche die Delicateffe beleidigen, sind tein verwischt, andere Züge sind verstärkt, um ihre Wirkung nicht zu verfehlen; fremde Aufpielungen sind mit Anspielungen auf Sitten und Erscheinungen in unserm Vaterlande verwechselt. Der Verfasser von Sophiens Reise im ersten Bande des *Manch-Hermion* und die allgemeine Litteraturzeitung in Jena haben Beyspiele von dem Werth dieser Uebersetzung angeführt und zergliedert.

Gleich nach seiner Erscheinung wurde dieses Werk nachgedruckt. Um den Schaden, den ich deshalb erlitten habe, einigermaßen gut zu machen, setze ich die Originalausgabe von 8½ Alphabet bis Ostermesse 1792. auf 4 Rthlr. Sächs. herab und gebe auf eine Bestellung von mehreren Exemplarien einen ansehnlichen Rabatt.

Leipzig den 2ten Jan. 1792.

Georg Joachim Götchen.

Da die Ursachen gehoben sind, welche die Fortsetzung des

*Akademischen Taschenbuchs zum Nutzen und Vergnügen für Studierende*

zu hindern schienen, so mache ich einem hochgeehrten Publikum bekannt, daß der zweyte Jahrgang desselben auf das J. 1792. unausbleiblich zu Ostern erscheinen wird. Alle bisherige Gönner und Beförderer desselben ersuche ich daher ergebenst, Ihre schätzbaren Beyträge, sobald als Ihre Geschäfte es erlauben, mir gefälligst zu übersenden. Des Ungenannten Nachrichten von Königsberg in Pr. habe ich erhalten, und sage dafür den verbindlichsten Dank, so auch die von Greifswald von meinem verehrungswürdigen Freunde. Sollten nach dieser Zeit Veränderungen vorgefallen seyn, so erwarte ich sie mit Verlangen. Von Göttingen, Leipzig und Marburg, konnte ich bey dem ersten Jahrgang nicht die geringsten schriftlichen Nachrichten erhalten, ich sehe daher denselben mit Sehnsucht entgegen, da sehr verehrungswürdige Männer mir dieselben gütigst mitzuthellen versprochen haben. Der Hr. Notarius *Fasellus* in Jena, welcher die nämlichen Artikel, die er beim ersten Jahrgange besorgte, ebenfalls diesmal übernommen hat, erbittet sich von seinen Gönnern und Freunden Ihre Beyträge und Berichtigungen. Bey einer so großen Unterstützung und bey den wichtigen Nachrichten und Verbesserungen, die ich bereits in Händen habe, kann ich einem hochgeehrten Publikum bereits im voraus die Versicherung geben, daß der zweyte Jahrgang gewiß vollkommener ausfallen wird als der erste. Die gütige Aufnahme und Beurtheilung desselben, muß für mich die stärkste Aufmunterung seyn. Zur Verschönerung des zweyten Jahrgangs, werden anstatt der Schattenriffe, 12 wohlgetroffene Bildnisse von berühmten und allgemeingeschätzten Universitätslehrern beygelegt werden; für gutes Papier und guten Druck wird man außerdem die äußerste Sorge tragen. Um den Ankauf dieses Buch nicht zu erschweren, wird der Preis desselben nicht erhöht werden. Gleich nach Ostern wird man es geheftet für 12 gr. und gebunden im Futteral für 16 gr. haben können: um den nemlichen Preis sind auch noch Exemplare von dem ersten Jahrgange vorhanden. Die Buchhändler haben sich wegen ihrer Bestellungen an Hn. Doct. in Halle zu wenden.

Halle, im Magdeburg. d. 10ten Jan. 1792.

Friedrich Samuel Murrina  
Gelehrter allhier.

*Ankündigung einer neuen Zeitschrift unter dem Titel: Frankens Stiftungen zum Besten Vaterloser Kinder, von J. L. Schulze, G. C. Knapp und A. H. Niemeyer, Director und Mitdirectoren des heilighen Waisenhausers.*

Das heilliche Waisenhaus, dessen Direction uns Obenannten gegenwärtig anvertraut ist, steht noch immer bey einem Theil des Publicums in dem Ruf, große Einkünfte zu haben. Dafs es diese in vorigen Zeiten gehabt haben müsse, beweiset auch wirklich der Umfang der dazu gehörigen Stiftungen, die Gröfse der Gebäude und die Menge durch dasselbe erhaltener oder unterstützter Personen. Dafs aber diese Einkünfte, die größtentheils von zufälligen Umständen, und besonders von der steigenden und sinkenden Wohlthätigkeit abhängig waren, schon seit vielen Jahren sich sehr vermindert, daß daher viele Ein-

schränkungen nothwendig geworden sind, und jährlich nothwendiger werden, wenn die Ausgaben nicht die Einnahmen übersteigen sollen, ist nicht nur unsern Obren, denen wir Rechnung abzulegen haben, sondern auch denen, welche uns näher leben, nicht mehr unbekannt. So gut wir es nun einsehen, daß sich auch bey diesen Stiftungen die Wohlthätigkeit nach dem Vermögen richten muß, so schmerzt es uns doch, wenn wir uns genöthigt finden, und vielleicht — bey der Unsicherheit mancher Quellen — künftig noch mehr genöthigt finden sollten, die Anzahl der Vaterlosen, deren Verpflegung den ersten und eigentlichten Zweck des Stifters ausmachte, zu vermindern, oder andere Wohlthaten, die weniger Bemittelten zuliefen, einzuschränken. Der Gedanke, daß das ganze Werk durch den Geist des Wohlthuns entstaten sey, hat uns daher veranlaßt, einen Versuch zu wagen, die uns bisher — wohl mit aus der Meinung, daß wir nichts bedürfen — ganz entzogene Wohlthätigkeit wieder zu erwecken, unsre wahre Lage ohne Zurückhaltung bekannt zu machen, und zu erwarten, ob die göttliche Vorsehung diesen Versuch segnen möchte.

Dies ist die Bestimmung einer mit diesem Jahre anzufangenden Zeitschrift, unter dem obigen Titel. Es wird dieselbe nach und nach enthalten: 1) Eine vollständige Beschreibung des Lebens und der Stiftung des sel. A. H. Franke, nebst der Geschichte ihres Entstehens und nachherfolgten Veränderungen, bis auf gegenwärtige Zeit, die häufig verlangt worden, und wozu unser sehr vollständiges Archiv am besten in Stand setzt. 2) Merkwürdige Stellen aus seinen Schriften, besonders ungedruckten, aus Briefen von und an ihm, sofern sie etwas charakteristisches haben; 3) Nachrichten von Personen, die sich besonders um die Stiftung verdient gemacht; 4) Beyträge zur Kirchen- und Schulgeschichte jener Zeit; 5) Betrachtungen und Erfahrungen, zu denen die mannichfaltigen Institute im Waisenhaus und ihre ökonomische und sonstige Einrichtung Gelegenheit gegeben; Mortalitätslisten und andere Verzeichnisse, die in irgend einer Rücksicht, besonders für Vorsteher ähnlicher Institute, interessant seyn können. 6) Kostenberechnungen und Vergleichen durch mehrere Jahre, auch als Beyträge zur Geschichte der Waarenpreise. 7) Nachrichten von itzigen Einrichtungen, Reglements, neueren Schulmethoden, Industrieanstalten bey dem W. H. 8) André, mit dem Hauptzweck zusammenhängende interessante und unterhaltende Aufsätze, Auszüge aus Briefen, Antworten, Anfragen, Nachrichten von ähnlichen Stiftungen u. s. w. 9) Bekanntmachung der eingelaufenen Wohlthaten und Rechenschaft von ihrer Verwendung.

Bey den meisten dieser Artikel werden wir mehr treue Reseranten und Erzähler als kritische Beurtheiler seyn, vielmehr unsern Lesern nur sichere Data zu eigener freyen Beurtheilung, wozu es an Stoff nicht fehlen wird, vorlegen. Man wird dies von dem Verhältniß, worin wir gegen unsre Vorgänger und die Anstalt stehen, von selbst erwarten.

Ohne sich an eine ganz bestimmte Zeit zu binden, doch, gewöhnlich jede Messe, erscheint ein oder auch wohl, wenn es Zeit und Materialien möglich machen, zwey Stücke brochirt. Vier Stücke machen einen Band aus.

Man pränumerirt auf einen Band mit Einem Reichsthaler. Ohne baare Bezahlung wird kein Stück ausgegeben. Die Herausgeber arbeiten unentgeltlich, und bestimmen den Ueberschuß, nach Abzug der Unkosten, der ferneren Erhaltung vaterloser Kinder, da sie sonst genöthigt seyn würden, noch mehrere Stellen einzuziehen. Wer also mehr als einen Reichsthaler bezahlt, wücket zu diesem Zweck desto kräftiger mit, und wird als wohlthätiger Pränumerant, wenn er es nicht ausdrücklich verbittet, in der Schrift selbst aufgeführt.

So viele Tausende haben durch die Frankischen Stiftungen Ernährung und Pflege, Unterricht und Erziehung genossen, und diese Stiftungen können sich ohne neue Unterstützung nicht länger in ihrer Verfassung erhalten. Sollte ihnen die Gelegenheit, sich erkenntlich zu zeigen, die wir ihnen hiedurch darbieten, nicht willkommen seyn? Von ihnen wird es zum Theil abhängen, wie vielen oder wie wenigen Vaterlosen wir künftig das gewähren können, was sie ehemals hier gefunden haben. Sie fordern wir also, ohne sie alle namentlich zu kennen oder zu wissen, wo sie in der Welt zerstreut seyn mögen, — denn aus allen Ländern floßen sie hier zusammen, — vorzüglich auf unser Vorhaben in ihrer Gegend zu befördern, und Pränumeranten gegen den gewöhnlichen Vortheil von 1 auf 10 Exemplare zu sammeln. Um die Stärke der Auflage einigermaßen berechnen zu können, würden wir wünschen, daß sich diejenigen, welche unsre Zeitschrift zu besitzen verlangen, bis in die Mitte des Monath März, meldeten, und ihre Pränumerationsgelder postfrey an die Buchhandlung des Hallischen Waisenhauses in Halle, Berlin und Frankfurt am Mayn, oder auch an einen der Herausgeber einschickten. In der Jubiläummesse soll das erste Stück ohnfehlbar erscheinen.

Halle, den 12ten Jan. 1792.

Im Verlag der Buchhandlung des W. H. erscheint nächstens, eine Uebersetzung von *Hampsons Leben S. Moseys, nebst einer Geschichte des Methodismus* 1 — 3 Th.

Zu Riga verläßt in wenig Wochen, bey Hn. Hartknoch eine deutsche Uebersetzung von *Lévesque tableau politique de Rome*, mit Privilegien die Presse.

Bey Friedrich Gotthold Jacobäer in Leipzig sind im 1791sten Jahre folgende neue Bücher herausgekomen.

Baldings neues Magazin für Aerzte 12ter Band. gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

Bath, Rob., über den Charakter des Arztes, nebst medicinischen Rathschlägen und Bemerkungen in verschiedenen Unpäßlichkeitszufällen, aus dem Engl. überf. gr. 8. 8 gr.

Wedekind, G. allgemeine Theorie der Entzündungen, gr. 8. 1 Rthlr.

Salvadori, Math. über die Lungensucht, aus dem Italien. gr. 8. 1 Rthlr.

Ueber die Viehkrankheiten und deren Heilung. Ein Buch für Oekonomen und Thierärzte. gr. 8. 20 gr.

Geschichte der Eroberung von Chili durch die Spanier, nach dem Italien. des Abbe Molina. gr. 8. 20 gr.

Seyfferts, J. C. homiletisches Magazin oder Predigten über evangelische und andre Texte. 20 gr.

Schlettwein, System eines festen Friedens, oder die wichtigste Angelegenheit für Europa. 8 gr.

— — die in den deutschen Reichsgesetzen bestimmte weise Ordnung der Gerechtigkeit, wider Aufruhr und Empörung der Unterthanen gegen ihre Obrigkeit, dem Kaiser und Reich gewidmet 12 gr.

Für junge Frauenzimmer, sich und ihre Männer glücklich zu machen, nach dem Engl. der Gräfin von Carlisle, nebst einem Versuch der Uebersetzerin über weibliche Delicateße, 8. 9 gr.

Ulrich von Hutten, gr. 8. 16 gr.

Libufza Herzogin von Böhmen. Eine Geschichte aus den Ritterzeiten 20 gr.

Frau Siegbritte und ihre Schöne Tochter eine Geschichte aus den Zeiten Kaiser Karl des Vten 1 Rthlr. 12 gr.

Das Leben eines Luderlichen, ein moralisch-satyrisches Gemälde, nach Chodowiecki und Hogarth, v. C. F. Bretzner, 3 Theile 2te verbesserte Auflage 8. 3 Rthlr. 8 gr.

Ebendasselbe auf Druckpapier. 2 Rthlr. 12 gr.

Littgarde von Schlottheim, neue Auflage. 2 Rthlr.

Felix und Hannchen. Ein Lustspiel in 4 Aufzügen, v. C. F. Bretzner 8. 12 gr.

Bella und Fernando, oder die Satire, eine Operette in einem Aufzuge, in Musik gesetzt von Fried. Preu, quer Folio. 1 Rthlr.

Grader Sinn und Hinterlist. Ein Charaktergemälde in 5 Aufzügen von Stephanie dem Jüngern 8. 10 gr.

#### In Commission.

Medea in Korinth, und Medea auf dem Kaukasos, 2 Trauerspiele von Fried. Max Klinger. 8. 1 Rthlr.

Bambinos sentimentalisch-politische komisch-tragische Geschichte in 4 Theilen 8. 2 Rthlr. 16 gr.

Faults Leben, Thaten, und Höllenfarth. 8. 1 Rthlr.

Seidels, C. F. Blumengärtner Calendar 2 Hefte 8. 10 gr.

Neueste reformirte Kirchengeschichte gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

de l'Eglise, du Pape, de quelques points de controverse, et des moyens de reunion entre toutes les Eglises Chretiennes, par Monf. Louis Dutens. gr. 8. 20 gr.

#### III. Bücher so zu verkaufen.

Eine, vorzüglich für die Freunde des sächsischen Statsrechts interessante Sammlung von Deductionen, Recessen und Hausverträgen wird um billigen Preiß zum Verkauf angeboten. Liebhaber werden ersucht, sich deshalb in portofreyen Briefen an den Hofadvocat, Hn. Helmershausen zu Salsfeld zu wenden, von dem man auch das darüber gefertigte Verzeichniß zur Einsicht erhalten kann.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 14.

Sonnabends den 28<sup>ten</sup> Januar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

## Göttingen.

Den 17 Dec. 1791. Hr. *Jacob Friedrich Schulz* aus Bremen vertheidigte juriftifche Theses, und erhielt die Doctorwürde in der Rechtsgelahrtheit. Die Dissertation, wovon vorerst nur der *Conspectus* gedruckt ist, wird den Titel erhalten; *de remediis iuris contra sententias arbitrarium.*

## Helmstädt.

Den 29ten Dec. hat Hr. *Bergrath Croll* dem Herrn *Adolph Heinr. Meinecke*, aus Hildesheim, die medicinische Doctorwürde ertheilet. Seine Dissertation handelt; *de Hysteria.*

## Mainz.

November.

Hr. *Anton Joseph Dorfch*, bisheriger Prof. der Logik und Metaphysik hat seine nachgesuchte Entlassung erhalten; er hat die Professur der Moralthologie zu Strasburg erlanget, auch daselbst in dem Münster den Bürgereid abgelegt.

Hr. *Wilhelm Dietler*, der Philosophie Dr. und Professor der practischen Philosophie hat zu dieser die erledigte Professur der Logik und Metaphysik erhalten; hingegen

Hr. *Andreas Christian Hoffmann*, der Philosophie Dr. und Professor der philosophischen Geschichte hat das Naturrecht mit einer neuen Zulagsbefoldung, und

Hr. *Christoph Ignaz Wiese*, J. U. D. Kurfürstlicher Hofgerichts Rath, der Rechtsgelahrtheit außerordentlicher Lehrer hat die Professur des Feudalrechts erhalten.

Den 22ten disputirte Hr. *Edmund de Hagen* aus Duderstadt im Eichsfelde zu Erlangung des akademischen Gradus Licentiae in der Rechtsgelahrtheit. Die Abhandlung führt den Titel: *De jure Catholicorum coetigen di Deputandos A. C. addictorum ad Deputationes Imperii extraordinarias, ad illustrandum Art. V. §. 51. J. P. O.*

Den 23ten disputirte Hr. *Nicolaus Kolligs* aus Mainz zu Erlangung des akademischen Gradus Licentiae in der Rechtsgelahrtheit. Die Inaugural Dissertation ist betitelt: *De Debito Tertii in Compensationem deducendo.*

## II. Ehrenbezeugungen.

Erlangen, am 23 Dec. 1791. Heute fanden sich die beyden hier wohnenden Adjuncte der kaiserl. Academie der Naturforscher, die Hrn. Hofräthe und Professoren *Ifenstamm* und *Schreiber*, in dem neuen Clubb-Saal ein, um das Scrutinium der Wahl eines neuen Präsidenten an des verstorbenen v. *Delius* Stelle vorzunehmen. Diese Feyerlichkeit und Legalität der Handlung wurde durch die Gegenwart der hier wohnenden Mitglieder dieser kais. Akademie, der Hrn. Hofräthe und Prof. *Rudolph* und *Wendt* und des Hrn. Prof. *Esper*, eines kais. Notars und dessen Zeugen vermehrt. Hr. Hofr. *Ifenstamm* hielt eine kurze Rede, worauf die Stimmen der sämtlichen Adjuncte der kais. Akademie abgelesen wurden, welche alle, bis auf einen, der kein ganz bestimmtes Votum abgelegt hatte, den Hn. Hofr. *Schreiber* zum Präsidenten der Akademie sich erbaten, mit welcher Stelle der Adelstand des heil. röm. Reichs, die Würden eines kais. Raths, Leibarztes, Hofpalzgrafen und andere Vorzüge verknüpft sind. Das Publikum wird sich freuen, daß *Schreiber* nun bey einer Akademie, die dem Range nach die erste und eine der ältesten ist, eben dieselbe Stelle einnimmt, die es ihm schon lange unter den Naturforschern einräumt. Unter einem solchen Praesidenten muß der Flor dieser erlauchten Akademie wachsen, und ihr Werth dem Range gleich werden, den ihr der erste Monarch Europens beygelegt hat.

Berlin. Hr. Oberforstmeister v. *Witzleben* in Dillenburg ist im Julius d. v. J. von der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, zum auswärtigen Mitgliede aufgenommen worden.

## III. Beförderungen.

Herborn. Hr. *Lorsboch*, ehemaliger Rector des Pädagogiums zu Dillenburg, ist seit August 1791, zum ordentlichen Professor der morgenländ. Sprachen bey der hiesigen Akademie angestellt.

Berlin den 17 Jan. 1792. Des zu Cassel als Rath und Bibliothekar gestandenen Hn. Cuhns Sache ist dem Publikum bekannt genug. Der Oberst-Lieutenant *Mauvillon* schrieb ihm einen Brief, den er nicht erhielt und nie las. Dafür sollte er unter sehr harten Bedingungen nach Marburg geschickt werden; weshalb er den Abschied nahm und seinen Dienst in den Hessischen Lande verließ. Nunmehr ist dieser Gelehrte in Berlin Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften mit 200 Rthlr. Pension, Königl. Preuss. Kriegsrath und Historiograph beym Departement der auswärtigen Angelegenheiten mit 500 Rthl. Gehalt geworden.

#### IV. Todesfälle.

Am 7ten Januar starb Herr *Samuel Wilhelm Oetter* kaiserl. Hofpalzgraf, hochfürstl. Brandenburgischer Consistorialrath, Historiograph und Pfarrer zu Markt Erlebach im Fürstenthum Bayreuth, in einem Alter von 71 Jahren und 1; Tagen. Er war, wie aus dem gel. Teufchl. erhellet, ein sehr fruchtbarer Schriftsteller.

Stuttgard, Den 3ten dieses starb Hr. M. *Balth. Haug*, Professor des hiesigen Gymnasii illustris in dem 60sten Jahr seines Alters.

Den 21 Januar starb zu Jena Hr. *Joh. Christian Blausche*, Theol. Prof. Ord. supernumerar. und Rector der Stadtschule im 74sten Jahre seines Alters.

Hannover. Am 9 Nov. 1791. starb der so eben hiez angekommene Hr. Rector *Köppen*, 9 Tage nach seiner feyerlichen Einführung an einem Brust- und Faulfieber, ohne sein neues Amt mit etwas andern als einem Programm und einer Rede angetreten zu haben. Von seinen feinen Kenntnissen und seiner gelehrten Thätigkeit hat das Publikum mehrere wohlaufgenommene Proben, und der Schulstand insonderheit konnte sich von seinem warmen Eifer noch viel Nützlichliches versprechen. Er war in der letzten Zeit mit der Herausgabe des *Vellejus* beschäftigt, die er auf Hn. *Heynens* Rath übernommen hatte; und die hierzu gemachten Sammlungen, worunter auch ein Beytrag des Hn. Prof. *Hottinger* in Zürich ist,

werden an jenen Gelehrten zu weiterer Beforgung gesandt werden. Seit einiger Zeit hatte er auch Beyträge zur *A. L. Z.* geliefert.

#### V. Berichtigung.

Prag den 26 Nov. 1791. Vermuthlich wird es Ihnen willkommen seyn, eine Berichtigung des Intelligenzblattes N. 127. vom 26ten October d. J. zu erhalten. Aus *Briefen eines Reisenden vom 30ten Sept.* werden die Gegenstände derjenigen Sitzung der Gesellschaft d. W., welche am 25ten Sept. in Gegenwart Sr. M. des Kaisers, und hohen Adels gehalten worden, mit zwey ziemlich auffallenden Unrichtigkeiten erzählt, die der gedachten G. nicht gleichgültig seyn können. Abbe Gruber soll bey den Versuchen der Zusammenpressung der Luft mit Wasserdämpfen die Theorie durch eine neue Anwendung der Kraft in einem eigenen Metalle erprobt haben. — Die Anwendung war neu; aber wo kam das eigene Metall zum Vorschein? — Vielleicht hat die flüchtige Feder des Referenten sich an der eigenen Luftart, womit Graf Sternberg die Verbrennlichkeit der Diamanten erprobte, vergiffen. Prof. Strandt soll den Typus der Sonnenfinsterniß vom künftigen Jahr mit astronomischen Anmerkungen erklärt haben — Im Jahr 1792: ist keine sichtbare Sonnenfinsterniß. Prof. Strandt erklärte die vom 5ten Sept. 1793. — Die Gesellschaft, meynt er auch, könnte in der Folge, wenn sie sich weniger mit dem Himmel beschäftigt, zu der böhmischen Aufklärung vieles beytragen — Soll Himmel Astronomie heißen? — Newtons Aufklärung, die allgemeinen Licht in der Natur ausgoß, nahm ihren Weg durch die Astronomie. — Doch möchte der Reisende sich erst mit den Acten der G. bekannt machen, ehe er sich dictatorisch herausläßt, ob hier über Himmel oder Erde mehr geleistet worden. Gegen allgemeine Physik, Natur- und Vaterlandsgeschichte ist das Astronomische bis jetzt noch ein unbedeutender Theil. Dies dürfte Sie, meine Herren! vielleicht auf den Gesichtspunkt hinweisen, woraus Sie die von demselben Reisenden versprochene kleine Schilderung von Prags litterarischen Zustände ansehen mögen. Dafs es da, wie er sich ganz gefällig ausdrückt, nicht finster sey, werden Sie doch wohl nicht erst von ihm erfahren müssen. Freylich haben Halbromane über Prag auch nicht viel mehr Licht, als es schon hatte, verbreitet.

### L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

#### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Kenntniß des deutschen Reichs überhaupt wird immer noch mangelhaft bleiben, so lange es uns an hinlänglichen Hülfsmitteln fehlt, die besondern deutschen Provincial Rechte gehörig kennen zu lernen, und man wird dann erst das ganze Gebäude auführen können, wann erst alle einzelne Materialien dazu bearbeitet sind. Nur von den vereinten Bemühungen einzelner deutscher Rechtsgelehrten ist dies zu hoffen; und ich trage gern das meinige in Ansehung meiner vaterländischen Rechte

dazu bey. Die Gesetze des Herzogthums Braunschweig Wolfenbüttel machen gewiß keinen unbedeutenden Theil des deutschen Rechts aus; und ein Werk, das einen kritischen Abriss dieser Gesetze enthielte, und den Rechtsgelehrten eine leichte Uebersicht derselben, und eine hinreichende Bekanntschaft mit der gesetzlichen Verfassung dieses Landes verschaffe, müßte, meines Erachtens, diesen willkommen seyn. Ich habe seit einigen Jahren meine Nebenstunden auf diese Arbeit verwendet, und hoffe durch ihre Bekanntmachung meinen Landesleuten sowohl, als den

den deutschen Rechtsgelehrten überhaupt einen Dienst zu leisten. Sie wird künftige Ostermesse u. d. T.

*Systematische Anleitung zur Kenntniß der Quellen und Literatur des Braunschweig Welfenbütelfchen Staats und Privat Rechts* in 2.

in der Braunschweigischen Schulbuchhandlung erscheinen, und in Leipzig bey derselben zu haben seyn.

Uebrigens muß ich, um aller Mißdeutung vorzubeugen, noch bemerken, daß meine Arbeit neben der so eben erschienenen Einleit. in das fürstl. Br. Lüs. Landr. de, vom Hn. G. J. R. von Liebhaber nicht nur sehr wohl bestehen kann, da wir von zwey ganz verschiedenen Gesichtspunkten dabey ausgingen, sondern daß sie auch als eine nöthige Einleitung zu diesem Werke brauchbar seyn wird, indem der H. v. L. auf die specielle historische Darstellung unfer Landsgesetze, und die Literatur unfers Rechts, nach seinem Plane, wenig Rücksicht genommen.

An dieser vorläufigen Anzeige meiner Arbeit mag es hier genug seyn: ihren Werth wird demnächst die Kritik bestimmen.

Braunschweig, d. 5 Jan. 1792.

Dr. J. G. P. du Roi  
Hochfürstl. Braunsch. Lüneb.  
Hofgerichts Assessor.

Unter allen gemeinnützigen Erfindungen der neuesten Zeit, die wir unsern Nachbarn jenseit des Rheins danken, steht wohl das beliebte und nützliche zur Bildung des Geistes und Körpers gleich geschickte Spiel *Joujou de Normandie*, zu Deutsch: *Zeitverdräber* genannt oben an. Unsere galante Welt hat diese französische Idee unendlich mehr gefast, als andere. Es hat daher ein beliebter Autor, der seine Landsleute gern von wichtigen und gemeinnützigen Gegenständen unterhält, eine gründliche Abhandlung unter dem Titel: Ueber das *Joujou*, herausgegeben, in welcher die Geschichte, der Mechanismus, die Nutzbarkeit und die Regeln dieses Spiels so wie sein Einfluß auf die Sitten und National-Character, in einem sehr unterhaltenden und falslichen Style mitgetheilt sind. Dieses Buch ist nebst einem feinen Titelkupfer in Englischer Manier, welches einige der vorzüglichsten Joujouisten von einem guten Meister nach dem Leben gezeichnet, vorstellt, in der Baumgärtnerischen Buchhandlung in Leipzig in 8vo Schreibf. für 6 gr. ohne Kupfer 4 gr. Kupfer apart 2 gr. Ingleichen ein Leiniges Lied, nach der Melodie à la Marlebroug bey dem Spiel des Joujou zu singen mit einem fein gemachten Familienkupfer gr. 4to in Commission für 3 gr. zu haben. Ferner: Eine höchstmerkwürdige für Pohlen und Sachsen gleich interessante Schrift unter dem Titel: *Beleuchtung der Gründe aus welchen die Annahme der Pohlischen Krohne Sr. Durchlaucht dem Churfürsten von Sachsen von einem Ungenannten widerrathen worden ist.* Allen gutgehumten Sachsen und Pohlen gewidmet, in Commission 8vo für 6 gr. zu haben.

Leipzig den 16ten Jan. 1792.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Die drey bis itzt erschienenen Jahrgänge der Rintelen theolog. Annalen 1789. 90. 91 mit Silhouetten vollständig und gebunden für 3 Rthlr. Man wende sich in frankirten Briefen an Hrn. Adv. Fiedler in Jena.

## III. Manuscripte so zu verkaufen.

Folgende sehr seltne Msspte sind bey Joh. Friedrich Doß in Halle im Magdeb. um beygesetzte Preise zu verkaufen:

1. *De tribus Impostoribus* 4to Voran eine Geschichte dieses merkwürdigen Buchs, darin das Buch selbst. In französischer Sprache. Preis 4 Louisd'or.
2. *De Imposturis Religionum breve Compendium* 4to. Wird von vielen für das so sehr gefuchte Mss. de tribus Impostoribus gehalten und ist eben deshalb von dem Prinzen Eugen in der Mayerischen Auction zu Berlin 1716 mit 80 Rthlr. erstanden worden. Die getreue Copie von demselben soll kosten 4 Louisd'or.
3. *De Trinitatis erroribus lib. VII per Mich. Servetum alias Reves ab Arragonia Hispanum* 4to abgeschrieben von der ersten Ausgabe von 1531; andere Abdrücke unter der nehmlichen Jahrzahl sind fehlerhaft und werden doch mit 50 bis 100 Rthlr. bezahlt Preis 3 Louisd'or.
4. *Jo. Bodini Heptaplomeres lib. VI. de abditis rerum sublimium arcanis.* in fol. Alle gedruckte Bücher von Bodin sind äußerst selten; dies Mss. ist aber noch nie im Druck erschienen und wird gewöhnlich für 100 auch wohl mehrere Rthlr. verkauft. Preis 6 Louisd'or.

Man bürgt übrigens für eine reine, saubere und leserliche Hand, womit alle diese Msspte. geschrieben sind. Die Liebhaber schicken Briefe und Geld franco ein.

## IV. Vermischte Anzeigen.

„Das Publikum und mein Sohn werden es dem Mutterherzen verzeihen, wenn ich gegen Wissen und Willen des letztern. öffentlichen Gebrauch von einem seiner Briefe mache; welcher eine Antwort auf mütterliche Vorwürfe und Auffoderungen von meiner Seite enthält. Wenn Er in der Ferne halftarrig auf dem Entschlusse bestehen kann, mehr auf seine Schultern zu laden, als darauf gehört! so kann ich doch nicht gleichgültig bleiben, wenn ich in der Nähe täglich hören muß, wie man sein Hertz, für das ich büрге, und seinen gewis nicht unedlen Charakter verkennt. Das Hertz jedes Biedermanns muß ihn nach meiner Ueberzeugung schärzen, daß Er nicht so handelt, wie sein falscher Freund in Mitau.

Weimar den 12ten Jan. 1792.

Die verwitwete Legations-Ruthin  
Kotzebue.

Auszug eines Briefes meines Sohnes, des Praesidenten von Kotzebue, die Schrift *Bahrät mit der eisernen Stirn* betreffend.

Ihre Heftigkeit, liebste Mutter bey Gelegenheit der fatalen Schrift *Bahrät mit der eisernen Stirn* hat mich

empfindlich gekränkt. Alles, was ich Ihnen schon im Monat April aus Maynz über die Sache schrieb, ist buchstäblich wahr, und ich wiederhole Ihnen hier den feyerlichsten Schwur bey Gott, Ehre und Gewissen, daß von allem, was in jener verhassten Schrift *den moralischen Charakter eines Menschen* antastet, kurz, von allem, was die Hannöverische Requisition veranlaßte, nichts aus meiner Feder geflossen, und nicht fließen konnte. Ich habe den Hu. Kl. damals zum erstenmale nennen hören: ich habe nicht in Göttingen studirt, und mein zehnjähriger Aufenthalt in Rußland hat mich überhaupt so außer aller Verbindung gebracht, daß ich von dem Privatleben aller jener Gelehrten (*Bahrds* ausgenommen, welchen *Pott* geschildert hatte) überhaupt nichts, am wenigsten jemals scandaleuse Anecdoten erfahren habe. Auch wissen Sie, daß eine solche Anecdotenjagd nie meine Liebhaberey gewesen.

Ja, werden Sie sagen, man hat dir aber die Materialien geliefert, und du hast sie eingekleidet? — Auch das nicht. Ich kann feyerlich beschwören, daß ich an den mir übersandten Manuscripten, die ich noch verwahre, *nichts geändert*, wie der Augenschein noch täglich beweisen könnte, wenn ich einen unwürdigen Gebrauch von dem in mich gesetzten Vertrauen zu machen fähig wäre. Hatte ich denn also wohl Unrecht zu hoffen, man werde nicht *mir* jene gehässigen Dinge zur Last legen?

Aber ich hätte freylich gar keinen Theil daran nehmen, auch nicht mit den unschuldigen, höchstens muthwilligen Possen mich befassen, ich hätte nie suchen sollen, es zum Druck zu befördern. Sie haben Recht, und ich habe es schon tausendmal bereut, ohngeachtet ich den Bewegungsgrund, der mich dazu vermochte, nie bereuen kann und werde; denn es war die reinste Freundschaft und Dankbarkeit. Auch bin ich wohl hart genug gestraft durch Ihren Zorn, durch alle die Verleumdungen, die ich über mich ergehen lassen muß, durch das falsche Licht, in welchem ich bey vielen meiner Freunde erscheine, durch den Verlust der Liebe des Publicums, und durch den natürlich daher entspringenden Mangel an Lust und Laune, etwas zu arbeiten. Glauben Sie mir, liebste Mutter, Rousseau hatte wohl Recht, irgendwo zu sagen: daß *vom Publicum gekannt seyn* eine schwere Bürde ist. Heute streifen wir wie eine Rackete in die Luft, und morgen trampelt die ganze Welt mit Füßen auf uns herum. Wie oft habe ich als Jüngling nach Ruhm gehascht! ich Thor! ich verkaufe Ihnen heute mein ganzes bisgen Ruhm für ein Dutzend Stück milchende Kühe, die ich eben jetzt auf meinem Landgute nöthig habe. Das Publicum hat mich undankbar behandelt. Es verdankt mir manchen Genuß, vielleicht auch manche Besserung des Herzens; denn ich war immer bemüht, die Tugend liebenswürdig zu schildern, und selbst der übrigens gerechte Vorwurf: ich habe manches zu befreien gesucht, was nicht immer bloß Vorurtheil sey; trifft wenigstens nicht mein Herz, sondern aufs höchste eine noch zu jugendliche rasche Einbildungskraft, Kaum aber erfährt dieses Publicum, welchen Antheil eine vielleicht schwärmerischen Freund-

schaft an jener verhassten Schrift genommen, als es nicht Worte, nicht Zeitungen und nicht Journale genug finden kann, um mich zu verlästern. Geduld! die *Liebe* des Publicums war mir *sehr werth*, hat mich aber nie eitel gemacht; von ihm *verkannt seyn*, *schmerzt mich sehr*, wird mich aber nie ganz niederdrücken. Ich fühle, welchen Werth ich in mir selbst trage, und trotz allem, was schon über mich ergangen ist, und vermuthlich noch ergehen wird, werden Sie mich niemals niemals vermögen, als *Angesichts* aufzutreten, die Rolle ist gar zu häßlich. Lieber möge man mich noch länger in ganz Deutschland zerreißen. Wer mich genauer kennt, weiß doch was er zu glauben hat, und daß ich wohl einmal einer leichtsinnigen, aber keiner schlechten Handlung fähig war.

Erlauben Sie mir in Zukunft über diese unangenehme Materie ganz zu schweigen. Nur dies Eine muß ich noch hinzufügen: auch Sie scheinen zu glauben, Zimmermann selbst habe um die Sache gewußt? Aber ich schwöre Ihnen bey allem, was mir heilig ist, und so wahr ich an das Daseyn eines Gottes glaube, daß Z. vor dem Druck der Schrift nicht die entfernteste Vermuthung davon hat haben können. Im Gegentheil werden Sie diesen wahrhaft edlen Mann bewundern, wenn ich ihnen sage, daß ein ziemlich witziges Product, welches im vorigen Frühjahr zu seiner Vertheidigung geschrieben wurde, und in Frankreich gedruckt werden sollte, wozu bereits alle *Mittel* getroffen waren, *nur allein durch ihn unterdrückt wurde*.

Was die Anzeige in der Goth, gelehrten Zeitung, meine *Oper der Spiegelritter* betreffend angeht, so verhält sich die Sache ein klein wenig anders. Ich versprach im Januar dieses Jahrs Hrn. Walther, einem sehr verdienstvollen Componisten, die Oper nicht eher drucken zu lassen, bis seine Composition fertig sey; er aber versprach mir dagegen, daß ich, wenn ich meinen Aufenthalt in jenen Gegenden bis zur Frankfurter Oster Messe verlängern könne und wolle, Zeuge der ersten Aufführung seyn solle. Aber seine Geschäfte hinderten ihn, Wort zu halten; nur ein Aet war vollendet, als ich nach Ostern abreiste, wie Hr. Schröder in Hamburg mir bezeugen kann, welcher der Probe dieses ersten Acts selbst beywohnte. Ob und wenn das übrige fertig werden würde, war sehr ungewiß und weit aussehend, und da es mir nie eingefallen war, mein Druckrecht an dieser *Oper auf Jahr und Tag* einzuschränken, ich auch nie von Hrn. Walther irgend etwas dafür *empfangen* oder *begehrt*, sondern das ganze unbedeutende Ding bloß aus *Gefälligkeit* für ihn fertig hatte, so sehe ich auch gar nicht ein, wie man mir den frühern Druck verargen könnte. Empfehlen konnte ich die Composition noch nicht, weil sie nicht fertig war; und daß der erste Act mir, der ich eben kein großer Kenner bin, gefallen hat, konnte ja auch nichts zu ihrer Empfehlung beytragen. Uebrigens steht es Hn. Walther ohne allen Zweifel frey, mit seiner Composition, von deren Vollendung er mich nicht einmal benachrichtigt hat, nach Gutdünken zu schalten und zu walten.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 15.

Mittwochs den 1<sup>ten</sup> Februar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

## Erlangen.

Am 26ten October ist Hr. Professor und Pastor *Joh. Karl Vollborth* zu Göttingen von der hiesigen theologischen Fakultät zum Doktor der Theologie ernannt worden, nachdem er vorher die ihm vorgelegten Fragen schriftlich beantwortet und eine Disputation eingesendet hatte, unter dem Titel: *De animi suspicacis natura, fontibus, effectibus et indignitate, respectu inprimis ad doctrinam Christianam habito Commentatio theologico-moralis. Göttingae ap. Schulzium. 5½ Bogen in 4.* Hr. D. *Rau*, als jetziger Dekan der Fakultät machte diese Promotion bekannt durch ein Programm: *Nonnulla de sapientia Jesu Christi in suspicione et fugienda et a se dimovenda 2½ Bogen in 4.* Der Lebenslauf und das Schriftenverzeichnis des neuen Hrn. Doctors sind angehängt.

Am 4ten Nov. war der gewöhnl. Prorektoratswechsel. Hr. HofR. *Schreber*, der diese Würde dem Hrn. HofR. *Pfeifer* übergab, lud dazu ein mit einem Programm *de Persea Aegyptiorum Commentatio IV. 1 B. in Fol.*

Am 26ten Nov. erschien als Einladung zu der am darauf folgenden Tage vom Hrn. geh. Kirchenrath *Seiler* gehaltenen Gedächtnispredigt zu Ehren des verstorbenen Seniors der Univerfität: *Memoria — Henr. Frid. Delii, S. R. I. Nobilis etc. 3½ B. in 4.* Wie gewöhnlich unter dem Namen des Prorektors, aber wirklich abgefaßt von dem Programmarius der Univerfität, Hrn. HofR. *Hurles*.

An demselben Tage vertheidigte Hr. *Joh. Christian Dahl* aus Schleswig seine Inauguraldissertation, enthaltend *Aphorismos quosdam (XXIX.) physico-medicos (2 B. in kl. 8.)* und erhielt hernach die medicinische Doctorwürde.

Am 29ten Nov. vertheidigte Hr. D. *Joh. Peter Agassitz* in Begleitung seines Respondenten, Hrn. *J. G. F. Weiler* aus Augsburg, eine Disputation *pro facultate docendi de causis phthiseos localis frequentioris occasionalibus Commentatio* (hauptsächlich in Rücksicht auf Erlangen) 4 Bogen in 4.

## II. Beförderungen.

Heidelberg den 11ten Dec. 1791. Hr. D. *Peter Theodor von Leveling*, bisheriger öffentlicher und or-

dentlicher Professor der Anatomie und Chirurgie bey hiesiger Univerfität, ein Sohn des Hrn. Professor *von Leveling* zu Ingolstadt, hat von dem Fürst Bischoffe von Bruchsal den Ruf als Hofmedicus mit 600 Gulden jährlichen Gehalts erhalten und angenommen.

Weimar. Der bisherige Stiftsprediger Hr. *Weber* allhier ist zweyter Hof-Diaconus und Ober-Consistorial-Rath mit Sitz und Stimme geworden.

Salzburg den 12 Dec. 1791. An die Stelle des verstorbenen Prof. *Beck* ist zum Lehramt der mathematischen Wissenschaften an der hiesigen Univerfität gerufen worden *P. Udalricus Schiegg*, Benedictiner von Ottobeurn in Schwaben. Er hat am 11ten November die Würde eines Magister Philosophiae erhalten und ist an eben dem Tage zum Mitglied der philos. Facultät und des akademischen Senats aufgenommen worden.

Wurzburg den 12ten Dec. Hr. Kanonikus *Holler*, der bisher dem hiesigen Schullehrer-Seminarium als Director vorstand, legte diese Stelle nieder, und ward fürstlicher Hofkapellan. Sein Nachfolger ward Herr *Anton Manger*, bisheriger Pfarrer zu Oberschwarzach, und zugleich Kanonikus im Neumünster. Um alle an dem Schulwesen theilhabende Personen in gehöriger Aufmerksamkeit zu erhalten, begleiten beyde abwechselnd dem Hrn. Weyhbischoff *Fahrman* auf seinen bischöflichen Visitationen.

Hr. *Johann Baptist Schmid*, bekannt durch Uebersetzung verschiedener Werke Cicero's, ward von dem Amte eines Privatlehrers am Juhustspitalischen Museum, das er bis ins funfzehnte Jahr rühmlichst versehen hatte, zu dem eines Registrators bey dem Fürstlichen Lehnamte befördert. Hr. *Irminghausen*, ein Zögling des Hrn. Hofrathes und Professors *Sebold*, ward als Oberlandwundarzt, mit einem Gehalte von 300 fl. fränk. ferner als Aufseher über die sämtlichen Chirurgen des Landes und als Mitglied der die Chirurgen prüfenden Fürstl. Commission aufgestellt. Auch erhielt er das Praedicat eines Professors der Wundarzneykunst.

Herr *Lorenz Schmidt* erhielt zur Belohnung seiner 10jährigen Dienste, die er bey dem Gymnasium als Professor geleistet, die ansehnliche Stadtparrey Schlüsselfeld. In seine Stelle trat Hr. *Andreas Schelhorn*, vorher Präfect bey dem Adelichen Seminarium. Hr. *Georg Bergold*, Licentiat der Theologie; ward gleichfalls von der Praefectur am besagten Seminarium zur Professur am Gymnasium befördert.

Hr. Hofrath und Professor *Schneidt* erhielt den Charakter eines fürstl. Geheimen Rathes.

Hr. Dr. *Wilhelm*, bisheriger öffentl. Lehrer des Lehnrrechtes an hiesiger Universität, legte diese Stelle nieder und ward wirklicher Hof- und Regierungsrath. Hr. Dr. *Rofshirt* ward mit Beybehaltung seiner theologischen Professur wirklicher Vicariats- und Consistorialrath. Hr. Dr. *Michael Feder*, bisheriger außerordentlicher Professor bey der theologischen Facultät, legte diese Stelle nieder, und ward Bibliothekar an hiesiger Universität. Das gewöhnliche Gehalt eines Bibliothekars ist ihm erhöht, auch ist ihm der Titel und Rang eines Professors der Theologie vorbehalten worden.

Stuttgart den 14 Nov. 1791. Hr. D. *Mohl*, bisheriger Professor extraord. bey der hohen Carls Schule, ist zum Prof. ordin. mit Sitz und Stimme in der Juristen-Facultät ernannt worden. Hr. Regierungs-Secret. Dr. *Lempp*, Beyfützer der Juristen-Facultät und Lehrer an der hohen Carls-Schule, ist zum Ober-Amtmann in Kirchheim unter Teck ernannt worden.

Hr. M. *Schelling*, Profess. und Prediger zu Bebenhausen, hat die Stelle eines Special-Superintendenten und Stadtpfarrers zu Schorndorf erhalten, und an seine Stelle kommt der bisherige Diakonus Hr. M. *Hauß* v. Waiblingen als Professor nach Bebenhausen.

### III. Belohnungen.

Stuttgart. Hr. Hofr. u. Prof. *Baer*, Prof. *Goeriz*, Prof. *Kausler* und *Lamotte*, welche Unterricht in der französischen Sprache ertheilen, haben eine Gehaltszulage erhalten.

### IV. Oeffentliche Anstalten.

A. B. aus Mecklenburg Schwerin v. Dec. 1791. Das Rectorat an der Domschule in Schwerin, welches seit langen Jahren der jetzige Rector emeritus *Clemann* bekleidete, ist mit Hrn. *Schmidt*, der sich aber noch nicht als Schriftsteller bekannt gemacht hat, besetzt worden. Man soll vorher deswegen mit Hn. *Brinkmann*, jetzigen Rector an der Stadtschule zu *Boizenburg*, der vorher ein sehr wohl eingerichtertes Erziehungsinstitut zu *Eutin* hatte, in Unterhandlungen gestanden seyn, allein seine sehr billigen zum Besten der Schule abzweckenden Bedingungen nicht haben eingehen wollen. Es wäre zu wünschen, daß dieser Gelehrte und aufgeklärte Mann einen bessern

wenigstens um ein geringes bessern; Posten erhalte. Denn kaum sollte man es glauben, daß ein Schullehrer in kleinen Städten Mecklenburg täglich 7 bis 8 Stunden öffentlichen Unterricht ertheilen muß; in die Bücher sich wegen des schlechten Gehalts noch überdies genöthigt sieht, täglich 3 bis 4 Stunden Privatunterricht, der auch äußerst schlecht bezahlt wird, zu geben. Auf diese Weise ist es gar kein Wunder, weshalb gar keine schriftstellerische Produkte von Mecklenburgischen Schulmännern erscheinen, weil jeder sich am Abend nach überstandener Frohnarbeit nach Ruhe seines Geistes und Körpers sehnt und allentfalls nur so viel Zeit übrig behält, um sich mit dem Zustande der neuesten Literatur bekannt zu machen. Vor nicht langer Zeit waren auch noch die hiesigen höhern Schulanstalten in einer schlechten Verfassung, allein jetzt sind sie seit einigen Jahren ziemlich verbessert worden, obgleich auch noch sehr vieles an ihrer gegenwärtigen Einrichtung auszusetzen seyn möchte. Die beyden vorzüglichern höhern Schulanstalten im Mecklenburg Schwerinschen sind das Gymnasium zu *Güstrow* und die hohe Domschule zu *Schwerin*, von denen aber doch wohl ersteres noch den Vorzug verdiente, welches durch die Bemühungen des Hn. Rector *Fuchs*, der vorher zu Ratzeburg im Herzogthum Lauenburg als Rector stand, und sich schon durch einige exegetische Schriften über das N. T. sehr vorthellhaft bekannt gemacht hat, ziemlich gut eingerichtet worden ist. Die hohe Schule zu *Durchim* hat durch den jetzigen Director, Hrn. Professor *Wehnert* einige gute Einrichtungen erhalten, allein wird doch wohl aus mehreren Ursachen, hinter der *Güstrow*-schen und *Schwerinschen* Schule zurückbleiben. Mit den höhern Schulanstalten Mecklenburgs konnte man also jetzt so ziemlich zufrieden seyn; allein in den Bürger- oder Stadtschulen besteht gewöhnlich der Unterricht nur im Lesen-Schreiben und Rechnen, nicht einiger Erklärung des Buchstoffs, und in den angefaßten Mecklenburgischen Land-schulen.

Weit trauret es aber noch der Zustand der Land-schulen. Ich habe Land-schullehrer gesehen, die kaum selbst lesen konnten, und im Stillen jedes Wort, ehe sie es aussprachen, erst buchstabiren mußten. Den Aufsehern über diese Land-schulen kann man in der That dies nicht so ganz zur Last legen. Es ist gar nicht zu leugnen, daß die Hn. Praeposti oder Präbste mit großem Eifer diese Schulen zu verbessern suchten; und auch schon manches durch ihren Eifer bewirkt haben. Allein bis vor nicht langer Zeit hatte man noch kein gutes Schulmeisterseminarium, oder wenigstens reichen die Seminaristen zur Besetzung der großen Menge von Land-schulen bey weitem nicht hin. Oft ist nicht einmal jemand zu finden, der einen solchen Dienst bevorzugen Luft hätte, weil ein Handwerk oder andres Geschäft nebenher zu treiben, wie billig, verboten ist, und auch der Schulmeister ohne einen kleinen Nebenverdienst bey seinem sehr schlechten Einkommen unmöglich leben kann. Auf diese Weise mußten die Herrn Aufseher nur zufrieden seyn, weil sie doch auch auf die Aufführung des Mannes sehen mußten, wenn sie nur ein etwas taugliches Subject erhielten. Man darf aber jetzt gewiß hoffen, daß in einigen Jahren sowohl die hiesigen Bürger- als Land-schulen eine

eine ganze Reform erleiden werden, weil der jetzige Mecklenb. Schwer. Staatsminister v. Dewitz, der so väterlich für das Wohl des Landes forgt, auch den Schulen, die auf das Wohl des Staats so vielen Einfluß haben, gewisse kleine Aufmerksamkeit schenken wird.

Was ich hier von der Schulverfassung Mecklenburg Schwerins gesagt habe, soll, wie man sagt, auch ganz auf die Mecklenb. Strelitzische passen, ja dort soll die Verfassung noch elender seyn.

## V. Berichtigungen.

### Nachrichte von der Einführung reitender Artillerie.

Den 9 Dec. 1757. In der Recension des IVten Theils der Geschichte des siebenjährigen Krieges des vortreflichen Hrn. Obristen von Tempelhoff, Novbr. Nr. 307. pag. 341. wünschte der Recensent genau den Ursprung der reitenden Artillerie bey den Preußen zu wissen, und vermuthet, daß das Gefecht bey Goedau am 7ten July 1760. die Veranlassung dazu gewesen seyn könnte. Diese Vermuthung könnte zu einer, ob zwar unbedeutenden, chronologischen Unrichtigkeit Anlaß geben, daher ich den wahren Ursprung anzeigen wollen.

In den Campagnen gegen die Russen 1757, 58 und 59. hatte es sich häufig getroffen, daß in den actions der leichten Cavallerie verschiedene Officiers, wenn sie sich des Successes gewiß glaubten, gleich auf Canonen gestoßen waren, ob sie zwar keinen Mann Infanterie gesehen hatten, woraus sie folgerten, daß die Russische Cavallerie Regimenter, die Grenadier zu Pferde hießen, durch welche die Cosaken größtentheils unterflüßt wurden, reitende Artillerie bey sich haben müßten, welches auch andere Nachrichten bestätigten.

Wie der Prinz Heinrich 1760, das Commando gegen die Russen übernommen, dachte derselbe unter andern Verbesserungen auch mit darauf, wie man der leichten Cavallerie mehrere Kraft gegen die Ueberlegenheit der feindlichen leichten Truppen verschaffen könnte, und nach der Regel, daß man dieselben vortheilhafte Waffen, die der Feind gegen uns benutzt, gegen ihn gebrauchen muß, beschloß der Prinz, eine reitende Batterie zu haben. Es waren reserve Feldstücke im Parc, bey der Armee war ein fond zu extraordinairern Ausgaben. Sehr geschwinde wurde durch die Thätigkeit der commandirenden Officiers bey der Artillerie, diese batterie, die ihren Beyfall hatte, zu Stande gebracht. Aber wohl anzumerken, ganz incognito! — Bey der ersten Armee sollte man davon nicht eher was wissen, bis sie mit Nutzen bey der zweyten gebraucht worden. — Sie wurde im Juny fertig. Das Regiment Anspach Bareuth bekam sie im Lager bey Landsberg an der Warthe, das

fast den ganzen Juny hindurch dauerte, bekam sie, wie es ungefehr 14 Tage da gestanden, so daß man zur ersten Erscheinung der reitenden Artillerie *medio Junii* annehmen kann. Der sicherste Chronologische Beweis, daß sie schon in diesem Lager fertig war, ist, daß der noch lebende brave Major Kühnbaum, der damals im Regiment Anspach Bareuth diente, den Auftrag erhielt, die zur reitenden Batterie gegebene Canonier in diesem Lager im Reiten zu unterrichten. —

Wie die Nachricht der reitenden Artillerie zur ersten Armee gekommen, weiß ich nicht, vermuthet aber durch die Herren Officiers der Artillerie, die sie approbirten, und diese Nachrichten den dortigen Vorgesetzten gemeldet haben werden. Sonst pflegte auch Friedrich II, die Courier Jäger sehr sorgfältig auszufragen, was bey der zweyten Armee vorging. Ungefehr gegen zwey Monate nachher erfuhr man bey dieser, daß auch bey der ersten eine reitende Batterie errichtet worden. Was dort die Veranlassung gewesen, weiß ich ebenfals nicht; der Beweis ist jedoch klar, daß sie schon wenigstens zwey Monate vorher, bey der zweyten existirte, weil sie vom Lager bey Landsberg ab, das Dragoner Regiment Anspach Bareuth beständig bey sich gehabt, und sie (da es so wohl aus dem Lager hinter der alten Oder bey Breslau, als in den folgenden Lagern, stets zum Soutien des Generals von Werner vorging) auch gebraucht hat, und wo ich nicht irre, mit Nutzen zwischen Trebnitz und Sulau.

Die Veranlassung war also, daß die Russen welche hatten, oder daß es wenigstens vermuthet wurde. Daß eine bloße Vermuthung zu wichtigen Veränderungen in der Kriegskunst Anlaß geben kann, giebt uns der siebenjährige Krieg noch ein anderes Beyspiel: nemlich die Einführung der großen Menge von Artillerie. Bey angehenden siebenjährigen Kriege, hatten die Armeen wohl kaum mehr als sonst, bey Lowosicz aber palacirte der würdige Obriste der Artillerie von Möller seine Batterien; so vortheilhaft am Abhang des Lowosic, daß sie große Wirkung thaten. In den Oesterreichischen Relationen wird der großen Menge preussischer Artillerie gedacht, daß sie eine Ursache des Successes gewesen. Die preussische Cavallerie bekam ein ungewöhnlich heftiges Canonen Feuer; durch dessen Schuld, wissen die welche zugegen waren. Der König vermuthete daher beym Feinde eine große Ueberlegenheit an Geschütz, sagt in seinem Briefe an den Feld Marschall Grafen von Schwerin: unsere Gegner hatten gewiß 700 Canonen. Nun vermehrten beide Mächte ihre Artillerie, was sie konnten, in der Ueberzeugung, daß der Gegentheil schon vorher vermehrt hatte.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von der unlängst in England erschienenen interessanten Reisebeschreibung *W. W. Lempiere's tour to Morocco*, wird

nächstens in unserm Verlage mit churfürstl. Sächsisch. Privilegio eine deutsche Uebersetzung erscheinen. Wir haben dieses, um allen etwanigen unangenehmen Collisionen vorzubeugen, hiemit anzeigen wollen, und fügen nur noch

hinzu, daß wir Sorge tragen werden, dieß Werk, das sich so wohl durch eine angenehme lichtvolle Darstellung, als durch eine Menge anziehender Bemerkungen und zum theil ganz neuer Nachrichten, (besonders über das kaiserliche Harem zu Marokko), sehr vortheilhaft auszeichnet, in einer seinem innern Werthe möglichst entsprechenden Gestalt dem Publicum in die Hände zu liefern. Die Uebersetzung, die wir einem sachkundigen und durch mehrere Arbeiten der Art bekannten Mann aufgetragen haben, wird mit zweckmäßigen Anmerkungen begleitet seyn, so wie der Nachsich der dem Originalen beygefügtten Karten, wie wir uns schmeicheln, der Uebersetzung ebenfalls zur Empfehlung gereichen wird.

Felskerische Buchhandlung  
in Nürnberg.

übrerrheinischen demokratischen Schreiber (Briffot de Warville) merklich unterscheidet. Was die Naturgeschichte und insonderheit die Pflanzenkunde von Nordamerika anbelangt, so glauben wir versichern zu können, daß über diesen Gegenstand bis jetzt in keiner Sprache etwas so vollständiges, und genaues erschienen ist. Die Uebersetzung hat ein Sachkundiger Gelehrter übernommen, der sich schon durch mehrere Arbeiten rühmlichst ausgezeichnet hat, und wird auch hierin seinen Ruhm bezubehalten suchen. Diese Uebersetzung wird, da sie schon über die Hälfte abgedruckt ist, bis nächste Ostermesse in gr. 8. mit 12 schönen Kupfertafeln, in einer der Würde des Werkes angemessenen Schönheit erscheinen.

Seyler'sche Buchhandlung  
in Memmingen.

## II. Vertheidigung.

Verzeichniß neuer Bücher, so bey Joseph Johann Morgenfüler in Pilsen und Klattau zur Michaelismesse 1791 verlegt und in Leipzig bey K. F. Köhler in Kommission zu haben sind.

- Ida, oder das Vehmgericht. Ein historisches Schauspiel in fünf Acten, von J. N. Komareck. 8. 8 gr.  
Komm mit ins Rothenthal! Ein Lesebuch für jedermann der Langeweile hat. Zwey Hefte. 8. 12 gr.  
Gleich und Gleich gefellt sich gern. Eine Posse in einem Akt. 8. 4 gr.  
Beytrag, (kleiner) zur teutschen Bühne von J. N. Komareck. 1. Bändchen, 8 gr.  
Melodramen. 8. 6 gr.

Auf künftige Ostermesse 792 kömmt im Morgenfüler'schen Verlage heraus.

- 1) Marie von Montalbon, oder Lanassés zweyter Theil. Ein Trauerspiel mit Chören in fünf Acten. Von J. N. Komareck.
- 2) Beytrag (kleiner zur deutschen Bühne) von J. N. W. B. Komareck 25 Bändchen.
- 3) Karl und Sophie, Eine wahre Begebenheit, in Briefen.
- 4) Johann Tferclas, Graf von Tilly. Eine biographische Skizze aus Originalquellen gezogen.
- 5) Unterhaltungen in sorglosen Stunden. Ein Buch für Freunde der Wahrheit.

Zu einer Zeit, wo *Naturgeschichte* und *Staatskunde* das Feldgeschrey des denkenden und lesenden Publicums sind, glauben wir ihm mit der Uebersetzung von:

*Castiglioni's Reise in die vereinigten Freystaaten von Nordamerika*

kein unangenehmes Geschenk zu machen. Dieses Werk hat einen Mann zum Verfasser, der ferne von aller Parteylichkeit die Verfassung eines jeden Staates besonders durchgeht, nur aus Thatfachen Folgerungen zieht, und mit reifem Urtheil Vorzug und Nachtheil der verschiedenen Constitutionen abwägt, und sich hierin von einem

Zu meiner Verwunderung lese ich in der Frankfurter R. O. P. Amts Zeitung eine Nachricht an das Publicum, wodurch dieses belehrt werden soll, daß *meine* bey Herrn Pfähler in Heidelberg erschienene Uebersetzung von Briffots Reise durch Amerika ein bloßer Auszug aus dem französischen Werke sey. Um dieses Vorgehen wahrscheinlicher zu machen, werden einige Zeilen aus meiner Vorrede angeführt, worin ich *meine* Arbeit einen *Auszug* nenne. Da dies aber leicht misverstanden werden könnte, so finde ich für nöthig folgendes dagegen zu sagen:

Das Original besteht aus drey Bänden, davon der letzte aber nicht zu der eigentlichen Reise gehört, sondern bloß den Handel in Rücksicht auf Frankreich untersucht, auch schon 1787 besonders erschienen ist. Die Reise ist in den zwey ersten Bänden enthalten: aber auch hier steht wieder manches, was nicht dazu gehört, z. B. einige Briefe über *Havre de grace*, Vorschriften *wie* und *was* Briffot betrachten sollte, welches letztere aus der Sache selbst fließt; diese Dinge habe ich in meiner Uebersetzung weggelassen, und Sie dann einen Auszug genannt, welches aber nicht von der eigentlichen Reise zu verstehen ist, denn von dieser ist nichts übergangen. Ferner habe ich aus den dritten Bande das herausgenommen, was zur allgemeinen Kenntniß von Nordamerika gehört, und meinem Werke auch in dieser Hinsicht den Namen: *Auszug* gegeben. Was ich bey mehrerer Muse aber noch aufgenommen haben würde, ist das, was Br. über Havre sagt, und einiges Raifonnement, worauf aber der aufmerksame Leser selbst verfallen wird. — Man lese meine Vorrede im Zusammenhang, um sich besser mit meiner Absicht bekannt zu machen. Das Werk sollte dem deutschen Leser um den möglichst geringen Preis geliefert werden, und dafür hat mein Herr Verleger auch gesorgt, denn das ganze aus 44 Bogen in gr. 8. bestehende Werk kostet nur 2 fl. 24 kr. Zudem habe ich meine Uebersetzung Briffots Lebensgeschichte, und einen wie ich hoffe, nicht unwichtigen Auhang, beygefügt.

Der Uebersetzer.

## Verbetterungen.

Im Intelligenzbl. vor. Jahrs S. 1115. unter dem *Verleger* Erlangen lese man *Bezest* st. *Bezest* und *Luripidis* st. *Euripides*.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 16.

Sonabends den 4<sup>ten</sup> Februar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten,

Stuttgardt.

Am 23 August 1791. vertheidigte pro licentia Hr. *Karl Ludwig Petif* aus Stuttgardt seine Dissert. med. nova *quaedam circa phthifium therapiam fistens.*

## II. Ehrenbezeugungen.

*Erfurt.* Die *correspondirende Gefellfchaft Schweizerifcher Aerzte und Wundärzte*, unter dem Präfidio des Hn. *Canonicus Rahn* in Zürich, hat den Prof. *Hecker* allhier unterm 6ten Jan. d. J. zum *Ehrenmitglied* aufgenommen.

*Danzig.* Die *Naturforfchende Gefellfchaft* hat in ihrer gewöhnlichen Sitzung am 16 Nov. den Herrn Hofrath *Johann Chriftian Daniel Schveber*, D. d. A. G. und Prof. in *Erlangen*, und Herrn D. *Georg Wolfgang Franz Panzer*, *Phyſikus* zu *Nürnberg*, unter die Zahl ihrer Mitglieder aufgenommen.

## III. Beförderungen.

*Braunſchweig im Novemb. 1791.* Hr. *Obercommiffär P. E. Ribbentrop* iſt zum *Commer- und Commerz - Rath* befördert worden.

## IV. Belohnungen.

*Erfurt.* *Sr. Churfürſt. Gnaden zu Mainz*, haben dem Prof. *Hecker*, zum Zeichen Ihrer allerhöchſten Zufriedenheit, ein Gefchenf von 1200 Rthlr. am Werth zu machen geruhet. Es beſteht folches in einer, auf die Wittwe und männlichen Nachkommen forterbenden Braugerechtigkeit, die unveräuſerlich iſt, und jährlich 60 bis 80 Rthlr. einträgt.

## V. Vermifchte Nachrichten.

Der berühmte *Thorbern Bergmann* ſtarb, wie bekannt iſt, den 8 Jul. 1784. bey dem *Gefundheitsbrunnen* zu *Wedewi* und ward in der *WeſtraNeukirche* begraben. Auf Verlangen und Koſten der verwittweten Frau *Profeſſorin*, einer gebohrnen *Trast* und auf Veranſtaltung des *Stifts - Biſchoffs*, Herrn *Jak. Apel. Lindblom* iſt dem Verſtorbenen in derſelbigen Kirche den 27 May 1791. ein *Denkmal* errichtet worden. Es ſtellt ſein *Brufbild*

in einem von dem Prof. *Sergel* verfertigten *Medaillon* dar. Dieſer ſtützet ſich auf ein nach des *Königl. Hof - Intendenten - Comtoirs* genehmigte Zeichnung gearbeitetes *Fußgeſtell* von braunem *Marmor* mit folgender von *Königl. Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften* und *Alterthümer* gebilligten Inſchrift:

THORBERNO BERGMAN,  
Chem. Prof. Vpf. Eq. Aur. Ord. Vaf.  
NATURALIS SCIENTIAE PERITISSIMO  
MARITO OPTIMO  
EXACTIS XLIX ANNIS  
DENATO D. VIII IVL. MDCCCLXXXIV.  
MOLTISSIMA VIDVA  
MARG. CAHTAR. TRAST  
A O. MCCCXC.

*Braunſchweig im Dec. 1791.* In unſrer Stadt exiſtiren jetzt an 10 *Leſegeſellſchaften*. Sie ſind von verſchiedener *Einrichtung* und *Werthe*. Eine beſteht bloß aus *Journalen*: eine andre aus *Romanen*, eine dritte aus *wiſſenſchaftlichen Büchern* u. ſ. w. Unter ihnen zeichnet ſich beſonders die unter der *Direction* des Herrn *Secretair V.* ſtehende durch eine gute *Auswahl*, welche bey ſolchen *Einrichtungen* wegen der *Verſchiedenheit* des *Gefchmacks* der *Leſer* und des gegen den *innern Werth* eines *Buchs* oft ſehr *abſtechenden Aeufſern*, wornach man *urtheilen* ſoll, nicht leicht iſt, *vortheilhaft* aus und *umfaßt* einen *großen Zirkel*. Auch haben die *bieſigen Buchhändler Meyer* und *Schröder* *Leſebibliotheken*. Man kann bey ſolchen *Anſtalten* bemerken, wohin ſich der *herrſchende Gefchmack* neiget. Das *Uebergewicht* iſt für die *Rittergeſchichten*.

## VI. Kunſtnachrichten.

*Danzig den 3 Nov. 1791.* Die *Medaillenſeite zur Re-gierungsgelchichte* unſers *Monarchen* (*S. Intell. Blatt v. 1790. n. 137. S. 1133, u. f.*) iſt auf deſſen *Befehl* mit zwey neuen *Stücken* vom *Hrn. von Holzhäuſner* vermehrt worden. *Bejde* haben die *Vorderſeite* der *vorhergegangenen* mit des *Königs Kopf* und *Namen*. Die *Rückſeite* der erſten, auf die *den Städten in Polen* zu *geſtandenen Vorrechte* hat folgende *Inſchrift*: ORDINVM | OMNIVM  
CONSENSV, | VBIIVM PROSPERITAS | CONFIRMATA  
MVICIPES | AD FLORENTIOREM | STATIVM SPONSIONE |

PUBLICA ADSPIRARE | PERMISSI. | XVIII APRILIS |  
 MDCCXCI. in 10 Zeilen. Die der zweyten, auf *Polen's*  
*neue Constitution*: COMITIALI | EDICTO, LIBERTAS |  
 PUBLICA ADserta, | VIS LEGIBVS ROBYR | IMPERIO  
 REDDITVM, | INSTITVTIS SOLII | HAEREDIBVS | ELE-  
 CTIONVM | PROCELLAE | DEPVLSAE. | III MAII  
 MDCCXCI. in 11 Zeilen.

Ob die Svite sämtlicher Regenten, welche den königlichen Titel in Polen geführt haben, noch zu Stande

kommen werde, ist ungewiß, da fünf Stempel mit den vortreflich geschnittenen Bildnissen des *Boleslaus Chrobry*, *Venceslaus Bohemus*, *Vladislaus-Locticur*, *Cosmirus Magnus*, und *Ludovics Hungarus*, dem Künstler verunglückt und gleich bey dem ersten Ausprägen zersprungen sind. Vollendet würde sie sicher einen ehrenvollen Rang zwischen der Schwedischen Königsfvite von *Hedlinger*, und der Bayrischen Fürstenreihe von *Schega* behaupten.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Auf meine im Jul. v. J. angekündigte lateinische Handausgabe des *Galen ex recent. Chartier*, haben sich schon so viele Pränumeranten gemeldet, daß das Unternehmen *wahrscheinlich* seinen Fortgang haben wird. Man pränumerirt auf ein Alphabet 1 Gulden sächsl. und immer auf zwey Alphabeth auf einmal. Der Pränumerationstermin ist *bis zum Ende des May 1792.* offen. Um diese Zeit werde ich öffentlich anzeigen, ob das Unternehmen seinen Fortgang hat, oder nicht? Im ersten Falle werden die Pränumerationsgelder an mich abgeliefert, im zweyten aber sogleich an die Interessenten zurückgegeben. Eine *aufschlüssliche* Anzeige dieser Ausgabe des *Galen* betreffend, steht in dem eben erschienenen 2ten Bande des *Archiv f. d. allgemeine Heilkunde*, in den meisten übrigen *medizinischen Journalen*, in der *Salzburger med. chir. Zeitung.* u. v. a.

Erfurt den 22 Jan. 1792.

Hecker.

Der Verfasser der kleinen allgemein wohl aufgenommenen Schrift: Ueber die Annahme der polnischen Krone wird in Kurzen eine zweyte dem Publikum vorlegen. Diese wird den Titel führen; Bescheidene Gegenerinnerungen des Verfassers der Schrift: (Ueber die Annahme der polnischen Krone an Sr. Churfürstl. Durchlaucht: August den 3ten Vater der Sachsen von einem Patrioten) nebst einer weitem Ausführung, und mit Gründen bewiesenen Behauptungen dessen was man ihm an seiner ersten kleinen Schrift hat tadeln wollen, und ist selbige in 14 Tagen zu haben bey

Karl Franz Köhler  
 Buchhändler in Leipzig.

### II. Bücher, so zu verkaufen.

Folgende Bücher, sind bey Herrn Adv. Fiedler in Jena um beygesetzte Preise in Louisd'or à 5 Rthlr. zu verkaufen. Liebhaber werden ersucht, sich in frankirten Briefen deshalb an ihn zu wenden.

A new english Translation of the Pentateuch by J. Delgado. London. 89. 4. 5 Rthlr. 14 gr.

Vie privée du Marechal de Richelieu. 1—3 T. Paris. 91. 8. 3 Rthlr. 22 gr.

Characters and Anecdotes of the Court of Sweden, 1. 2 Vol. Lond. 90. 8. 3 Rthlr. 22 gr.

Shaw Tour to the West of England 1783. Lond. 89. 8. 2 Rthlr. 6 gr.

Memoirs of the lit. And. philos. Society of Manchester 1—3 Vol. Lond. 89. 8. 7 Rthlr. 6 gr.

Calonne de l'état de la France présent et à venir, 2 Rthlr. 6 gr.

White Journal of a voyage to new South Wales. Lond. 90. 4. with. Plates. 13 Rthlr. 7 gr.

Alison Essays on the nature and principles of Taste, Edinb. 90. 4. 5 Rthlr. 22 gr.

Blair's Sermons. 1—3 Vol. Lond. 90. 8. 5 Rthlr. 22 gr.

The Son of Ethelwolf. 1. 2 Vol. Lond. 89. 8. 2 Rthlr. 6 gr.

Correspondance du Comte de St. Germain avec M. Paris du Verney. 1. 2 T. Lond. 89. 8. 2 Rthlr.

Henry and Isabella. 1—4 Vol. Lond. 88. 8. 3 Rthlr. 18 gr.

Theatre de M. Florian. 1—3 T. Paris, 86. 12. 3 Rthlr. 19 gr.

Introduction to the Practice of Midwifery by Denman. 1 Vol. Lond. 88. 8. 2 Rthlr. 6 gr.

Discussions importantes débattues au Parlement d'Angleterre par les plus célèbres orateurs depuis XXX ans. 1—4 T. Paris. gr. 8. 5 Rthlr. 20 gr.

Principes de politique, de Financé, d'Agriculture, de Legislation etc. par Grivel. 1. 2 T. Paris, 90. 8. 2 Rthlr. 17 gr.

La Chasteté du Clergé dévoilée 1. 2 P. Paris, 90. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Charateres de la Bruyere. 1. 2 T. Paris, 90. 8. 2 Rthlr. 20 gr.

Memorie de Matematica e Fisica della Societa Italiana 1—4 T. Verona, 82—88. 4. 21 Rthlr. 11 gr.

Conciliorum Galliae, tam editor. quam ineditor. collectio ab ao 177 ad ann. 1563. 1 T. Paris, 89. Fol. 10 Rthlr. 4 gr.

Vetustiora Latinorum. Scriptorum Chronica, collegit Roncallius. 1. 2 P. Pataviae, 87. 4. 3 Rthlr.

Series of lettres addressed to Fordyce containing voyage and journey from England to Smyrna, Constantinople and from that place over Land to England. 1. 2 Vol. Lond. 88. 8. 4 Rthlr. 8 gr.

Dictionaire raisonné du Gouvernement, des lois, des utages et de la discipline de l'Eglise par Odoard — Fantin. 1—6 Vol. Paris, 88. 8. 8 Rthlr. 16 gr.

Ana ou Collection de Bons Mots. 1—9 T. Paris, 89. 8. 10 Rthlr.

- Memoir of a Map of Hindostan, or the Moguls Empire. by Rennell. Lond. 83. 4. 6 Rthlr.
- Philosophical Transactions of the royal Society of London. Vol. 77. for 1787. 1. 2 P. Vol. 78 for 1788. 1. 2. P. Vol. for 1789 79. 1. 2 P. Vol. 80. 1 P. for 1790. 4. 18 Rthlr. 5 gr.
- Physique du Monde par de Marivetz et Gouffier. 5 T. 3 P. Paris, 87. 4. 4 Rthlr.
- Journey through the Crimea to Constantinople by Lady Craven. Lond. 89. 4. 6 Rthlr. 22 gr.
- Dimostrazione della Falsità de' Titoli vantati dalla S. Sede sulle Sicilie dell' Cestari. 1 T. Napoli, 89. 4. 1 Rthlr. 18 gr.
- Memorie istoriche degli huomini illustri della Regia Città di Ariano Raccolte dall' Ab. Vitale. Roma, 88. 4. 2 Rthlr. 2 gr.
- Procès-verbal de l'Assemblée de Notables, tenue à Versailles 1788. Paris, 89. 4. 2 Rthlr. 12 gr.
- Recueil des Pièces authentiques approuvées par l'Assemblée nat. de la France. 1—3 T. Geneve, 89. 8. 2 Rthlr. 20 gr.
- The Works of Th. Sydenham. 1. 2 Vol. Lond. 88. 8. 4 Rthlr. 8 gr.
- Ecclesiastical History of Scotland by Skinner, 1. 2 Vol. Lond. 88. 8. 4 Rthlr.
- La Balace naturelle, per de la Salle. 1. 2 T. Lond. 88. 8. 3 Rthlr. 17 gr.
- Enquiry into the Situation of the East India Company, by Crauford. Lond. 89. 4. 2 Rthlr. 6 gr.
- History of the public Revenue of the British Empire. P. 3. by Sinclair. Lond. 90. 4. 5 Rthlr. 15 gr.
- Notices et Extraits des Manuscrits de la Bibliothèque du Roi. 2. T. Paris, 89. 4. 2 Rthlr. 18 gr.
- Newtoni Opera, commentar. Horsley. 1—2 Vol. Lond. 79. 4. 39 Rthlr.
- Bibliotheca Americana or Chronological Catalogue of the Most curious and interesting Books, Pamphlets, State Papers etc. upon the Subject of North and South America. Lond. 89. 4. 3 Rthlr. 22 gr.
- Code du Bonheur par d'Eriach. 1—7 T. Geneve, 88. 8. 5 Rthlr.
- L'Esprit des Cahiers présentés aux Etats-Généraux de 1789. par Turgot 1. 2 T. 89. 8. 2 Rthlr. 2 gr.
- The Husbandry of the Ancients by Dickson. 1. 2 Vol. Edinb. 88. 8. 4 Rthlr.
- Comparative View of the Human Species at all ages by Black. Lond. 88. 8. 2 Rthlr. 4 gr.
- Nouveau voyage dans les Etats-Unis de l'Amérique Septentrionale par Briffot. 1—3 T. Paris, 91. 8. 4 Rthlr. 6 gr.
- Naval and Military Memoirs of Great Britain from 1727 to the present Time. 1—3 Vol. Lond. 90. 8. 8 Rthlr. 10 gr.
- Annual Register or a View of the History, Politics and Literature for 1788. Lond. 90. 8. 2 Rthlr. 15 gr.
- Louis XIV, le Cour et le Regent par d'Anquetil. 1—4 T. Paris, 89. 8. 3 Rthlr.
- Supplemental Volume of Bishof Warburton's Works, being a collection of all the new pieces contained in the quarto Edition. Lond. 88. 8. 2 Rthlr.
- Journal politique-national des Etats-Généraux et de la revolution de 1789. par Sabatier. 1. 2 T. 90. 8. 2 Rthlr. 6 gr.
- British Biography or an accurate and impartial Account of the Lives and Writings of Eminent Persons in Great Britain and Ireland. Lond. 8. 17 Rthlr. 12 gr.
- Etreennes Financieres pour 1790 p. Martin. Paris, 90. 8. 2 Rthlr. 6 gr.
- Mémoires pour servir à l'histoire de l'année 1789, 1—4 T. Paris, 90. 8. 3 Rthlr.
- Teatro del Conte Aless. Pepoli, 1—6 T. Venezia, 87. 8. 6 Rthlr.
- Les Contemporains de 1789 et 1790 p. De Luchet 1—3 T. Paris, 90. 8. 3 Rthlr. 8 gr.
- Histoire politique de la revolution en France. 1. 2 T. Lond. 89. 8. 2 Rthlr. 3 gr.
- Observations and Reflections made in the course of a Journey through France, Italy and Germany. 1. 2 Vol. Lond. 89. 8. 4 Rthlr. 12 gr.
- De Rhythmo Graecorum liber singularis. 1785. 8. 2 Rthlr. 6 gr.
- The Temporal Government of the Pope's State, Lond. 88. 8. 2 Rthlr. 6 gr.
- Treatise on the Prevention of Diseases incidental to Horses by Clark. Edinb. 88. 8. 2 Rthlr. 6 gr.
- Essay on Medals by Pinkerton. 1. 2 Vol. Lond. 89. 8. 3 Rthlr. 18 gr.
- Della celebratiff. Tavola Alimentaria di Trajano Scoperta nel Territorio Piacentino 1747 Spiegazione fatta da Pittarelli. Torino, 90. 4. 2 Rthlr. 2 gr.
- Costumale Rottense From the originale Manuscript in the archives of the Dean and Chapter of Rochester by Thorpe. Lond. 84. Fol. 11 Rthlr. 9 gr.
- General History of Music by Burney. 3. 4 Vol. Lond. 89. 4. 23 Rthlr. 15 gr.
- Memoirs and Travels of Count de Benyowsky. 1. 2 Vol. Lond. 90. 4. 15 Rthlr. 18 gr.
- Proverbs of Salomon translated by Hodgson. Oxford, 88. 4. 2 Rthlr. 17 gr.
- Aurelii Prudentii Clementis opera. 1. 2 Vrl. Parmae, 88. 4. 5 Rthlr. 16 gr.
- Altichiero, Padoue, 87. 4. 3 Rthlr. 16 gr.
- Exposition et Defense de notre constitution monarchique françoise p. Moreau. 1. 2 T. Paris. 89. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
- Letters upon Subjects of Literature. 1. 2 Vol. Bury, 87. 8. 5 Rthlr. 2 gr.
- The Duties of a regimental Surgeon considered by Hamiltan, 1. 2 Vol. Lond. 87. 8. 3 Rthlr. 19 gr.
- Treatise on the theory and Management of Ulcers by Bell. Edinb. 87. 8. 2 Rthlr. 4 gr.
- Series of Adventures in the course of a voyage up the Red-Sea, on the Coast of Arabia and Egypt and of a route through the Deserts of Thebais in 1777 by Jrwin. 1. 2 Vol. Lond. 87. 8. 4 Rthlr. 8 gr.
- Plan de l'organisation sociale. 1. 2 T. Paris, 90. 8. 3 Rthlr. 18 gr.
- Cours de Morale fondée sur la nature de l'homme. 1. 2 T. Lond. 89. 8. 2 Rthlr. 3 gr.

- Histoire de la revolution de 1789. 1. 2 T. Paris, 90. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
- Le Defenseur de la liberté. 1 — 11 N. 8. 2 Rthlr. 10 gr.
- Despotisme des ministres de France. 1 — 3 T. Amsterd. 89. 8. 2 Rthlr. 4 gr.
- Situation politique de la France et ses rapports actuels avec toutes les puissances de l'Europe par Peyssonel. 1. 2 T. Neuchatel, 90. 8. 2 Rthlr. 18 gr.
- Ecclesiastical History of Scotland by Skinner, 1. 2 Vol. Lond. 88. 8. 5 Rthlr. 2 gr.
- Sermons preached in the british Ambassador's Chapel at Paris 1774 — 1776 by Maty. Lond. 88. 8. 3 Rthlr. 19 gr.
- Medical commentaries for 1787 collected by Duncan. Dec. II. Vol. 2 Edinb. 88. 8. 2 Rthlr. 13 gr.
- Histoire de la constitution de l'Empire Francois ou histoire des Etats - Generaux. 1. 2 T. Lond. 89. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
- Treatise on the Diseases of Children with general Directions for the management of infants from the Birth. by Underwood. 1. 2 Vol. Lond. 89. 8. 2 Rthlr. 15 gr.
- Reflexions on the revolution in France by Burke. Lond. 91. 8. 2 Rthlr.
- De l'état de la France présent et à venir par Calonne. Lond. 90. 8. 2 Rthlr. 10 gr.
- De l'administration provinciale et de la reforme de l'impôt par Le Trone. 1. 2 T. Paris, 88. 8. 3 Rthlr. 13 gr.
- Lettres from Barbary, France, Spain, Portugal etc. 1. 2 Vol. Lond. 90. 8. 4 Rthlr. 12 gr.
- Tableau général du Commerce de la France, de l'Europe etc. par Gournay. Paris, 90. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
- Memoires histor. et authent. sur la bastille. 1 T. Paris, 89. 8. 3 Rthlr. 19 gr.
- Picturesque Antiquities of Scotland, etched by Cardonnel 1. 2 P. Lon. 88. 8. 6 Rthlr.
- Vies des surintendans des finances et des Controleurs Généraux. 1 — 3 T. Paris, 90. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
- Journal de Physique 1785 — 1789. par Rozier, Mongez et De la Metherie, avec. des planches en taille-douce. Paris, 89. 4. 35 Rthlr. 6 gr.
- Histoire crit. et apoget. de l'ordre de Chevaliers du Temple de Jerusalem dits Templiers, 1 2 T. Paris, 89. 4. 6 Rthlr. 8 gr.
- Storia critica di Spagna e della coltura Spagnuola in ogni genere. opera di Masdea. 1. 2 T. Firenze, 87. 4. 2 Rthlr. 18 gr.
- The philosophical and mathematical Commentaries of Proclus on the First Book of Euklids Elem. by Taylor. 2 Vol. Lond. 89. 8. 6 Rthlr. 22 gr.
- Tablee de Jupiter et de Saturne par Delambre. Paris, 89. 4. 2 Rthlr. 22 gr.
- Metrologie par de Rome de l'Isle, Paris, 89. 4. 6 Rthlr. 4 gr.
- Operette in verso e in prosa dell Bertola. 1 — 3 T. 2 Rthlr.
- A Concordance to Shakespeare. Lond. 87. 8. 2 Rthlr.
- Fatal Follies or history of the Comtess of Stanmore. 1 — 4 Vol. Lond. 88. 8. 2 Rthlr. 14 gr.
- La Fin des Amours du Chevalier de Faublas par Louvet de Couvray. 1 — 6 T. Lond. 90. 12. 2 Rthlr. 17 gr.
- Discours historiques sur la feodalité par Chapfal. Paris, 89. 8. 2 Rthlr. 19 gr.
- Annonces de bibliographie moderne. 1. 2 T. 3 T. 1 — 5 N. Paris, 90. 8. 3 Rthlr. 12 gr.
- Tour to the West of England in 1788. by Shaw. Lond. 89. 8. 2 Rthlr. 6 gr.
- System of Mecanics and Hydrostatics by Parkinso. Cambridge, 89. 4. 10 Rthlr. 16 gr.
- Memorie idraulico-storiche sopra la Valle - Chiana compilata dal Fossombroni. Firenze, 89. 4 Rthlr. 15 gr.
- Mascagni Vasorum lymphaticor. corporis hum. historia et Ichnographia. Senis, 87. Fol. c. f. 33 Rthlr.
- L' Heritier Sertum Anglicum s. plantae rariores quae in hortis juxta Londinum inprimis in horto regio Kewensi excoluntur, 1. 2 Fasc. Parisiis, 88. Fol. c. f. 7 Rthlr.
- Cornus. Specimen botanicum sistens descriptiones et Icones specierum corni minus cognitarum. Ib. 88, Fol. c. f. 3 Rthl. 8 gr.
- Tableau histor. et milit. de la vie et du regne de Frederic Le Grand Roi de Prusse, par le Comte de Gri-moard. Lond. 88. 8. c. f. 2 Rthlr. 22 gr.
- Histoire d'Eleonore de Guyenne, Duchesse d'Aquitaine. Lond. 88. 8. 3 Rthlr. 20 gr.
- Bibliotheque de l'homme public par Condorcet. 1 - 12 T. Paris, gr. 8. 16 Rthlr. 4 gr.
- Proces - Verbal de l'ass. d. Communes et de l'Assemblée Nat. 1. 30 T. Paris 8. 25 Rthl.
- Annales patriotiques et literaires de la France par Mercier, 1 - 325 N. 4. 9 Rthlr. 12 gr.
- Revolutions de France et de Brabant p. Demoulin. Paris 89. 8. 1 - 16 N. 3 Rthlr. 8 gr.
- The Naturalists Journal by Barington. Lond. 4. 2 Rthl. 6 gr.
- P. Virgilii Bucolica, Georgica et Aeneis ed. Brunck. Argent. 89. 4. 9 Rthlr. 12 gr.
- The four Gospels translated from the Greck by Campbell. 1. 2 Vol. Lond. 89 4. 15 Rthlr. 18 gr.
- Travels to discover the Source of the Nile in 1768-1773. by Bruce. 1-5 Vol. Edinb. 90. 4. 47 Rthlr. 6 gr.

### Druckfehler.

No. 3. pag. 22. Z. 3. von unten statt und davon liess um davon. pag. 22. Z. 5. von oben statt Cymbalae lies Cymbalvae. Z. 40. v. ob. fl. lancifolium l. laurifolium. Z. 50. fl. Bemerkung l. Benennung. Z. 58. muß am Schlusse fl. , ein . stehen. pag. 24. Z. 39. fl. Diaconium l. Dracontum. Z. 14. fl. Salina l. Salvia. Z. 18. fl. cirinalis l. circinalis. Z. 19. fl. avoluta l. revoluta. Z. 21. fl. abictina l. abietina.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 17.

Mittwochs den 8ten Februar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

## Ingolstadt.

D. 5ten Nov. wurde Hr. *Sebastian Seemiller*, Prof. d. heil. Schrift und morgenl. Sprachen, zum Rect. Magnif. gewählt.

D. 14ten Nov. ertheilte die philof. Facultät dem Hn. *Benedict. Holzinger*, Cistercienser von Raitenhaslach, und neu angeftellten Profefor der Technologie, Encyclopädie und Handlungswiffenschaft, dann Hn. *Gerald Bartl*, regulirten Korherrn von Polling, ernannten Profefor der Mathematik, und Hn. *Franz Kern*, regulirten Korherrn aus dem Stifte St. Mang zu Stadt am Hof, Lehrer der ersten Grammatik am hiefigen akademifchen Gymnafium die Magifter - und darauf den zween erftern die Theologifche Facultät die Doctor - Würde.

D. 17ten Nov. hielten Hr. Prof. *Gerald Bartl*, und Tags darauf Hr. Prof. *Benedict Holzinger* ihre solennia principia in dem großen akademifchen Saale, und verlas hiebey der erftere eine lateinifche Abhandlung: *de praedictiis contra Mathefin*, letzterer aber eine deutliche: Von dem Einflufs der Künstler und Handwerker auf die Glückseligkeit eines Staats.

Bey Gelegenheit der Wahl des Hn. Prof. *Steiglehner*, der 10 volle Jahre als Prof. d. Naturlehre etc. gestanden, zum gefürfteten Abte des Stifts St. *Emmeran* find folgende Druckfchriften allhier erschienen, und Sr. Hochfürftl. Gnaden gewidmet worden: Hn. Rectors und Prof. *Seemillers* diff. *de vita et scriptis Johannis Angeli, Aichachensis Boii*: Hn. Prof. *Wiests*, *de Wolfango Mario Abbate Alderspacensi, ord. Cisterciensis inter eruditos Bavaros Seculi XVI. scriptore haut incelebri, programma historico-theologicum* III. und Hn. Prof. *Schranks* Abhandlung vom Schlaf der Pflanzen.

## II. Beförderungen.

Danzig. Hr. *Johann Wilhelm Linde*, aus Thorn, bisher Candidat des Ministerii, und Conrector an der Oberpfarschule zu St. Marien in Danzig, ist an des feel. *Pobowski* Stelle am 18 Jenner d. J. Prediger an der heil. Geistkirche dafelbst geworden. Als Jugendlehrer hat er sich fast zehn Jahre lang durch öffentlichen und Privat-

unterricht um feine zwote Vaterstadt verdient gemacht und feine Charakter, feine Gelehrsamkeit, und feine geistvollen Kanzelvorträge fichern ihm auch für feine künftige Amtsführung die Liebe und Achtung feiner Mitbürger. Als Schriftsteller ist er durch eine neue Uebersetzung des *Jesus Sirach*, und durch eine gekrönte Preisfchrift von *der Gravität oder äußern Würde des Geistlichen*, rühmlich bekannt.

## III. Todesfälle.

Danzig. Den 19 Jenner d. J. endigte Hr. *Gabriel Joachim Weickhmann*, Rathsherr der Rechten Stadt, an den Folgen einer Apoplexie, in einem Alter von 57 Jahren, feine durch gemeinnützige Geschäftigkeit ausgezeichnetes Leben. Er hat in verschiedenen Abschnitten desselben nach einander, die Posten eines Königl. Polnifchen Gefandtschaftssecretairs am Kön. Schwedifchen Hofe, eines Secretairs feiner Vaterstadt, und Deputirten der drey größern Poln. Preufsifchen Städte in den Angelegenheiten der Dissidenten an dem Ruß. kaiferlichen Hofe in Moskau (wo er von der Kaiserin mit einem Geschenk von 1000 Rubeln und einer großen goldnen Medaille begnadigt wurde) eines Gerichtsherrn der Rechten Stadt, Confeniors und Seniors des Gerichtscollegii, Directors der Danz. Naturforschenden Gesellschaft, Rathsherrn, Kön. Poln. Burggrafen, und andere obrigkeitliche Aemter, mit Würde so lange bekleidet, bis feine Thätigkeit in den letzten Lebensjahren unter den wiederholten Anfällen einer hartnäckigen Krankheit erlag. Die ausführlichere Nachricht von feinen Lebensumständen und Schriften, in *Goldbecks liter. Nachr. von Preussen* (im 2ten Th. S. 107-10. aus welchem *Musel* in der neuesten Ausgabe des *Gel. Deutschlands* das Schriftenverzeichniß entlehnet hat) ist um so viel zuverlässiger, weil sie von der eignen Hand des Wohlfeiligen herrührt.

Am 7 Dec. v. J. farb in Danzig Herr *Carl Gottfried Pobowski*, ein populärer und sehr beliebter Prediger an der Kirche zum heil. Geist, in einem Alter von 52 Jahren, an einer Entkräftung. Zum Beweise, daß der Mann durch einen leichten, ungekünstelten, gefälligen Vortrag sich die Herzen zu öffnen, und nach Beschaffenheit der Zeit und Umstände zweckmäßsig von der Kanzel zu reden verstand, kann seine im Jahr 1787. von ihm gehalten

gehaltene und auf Verlangen seiner Zuhörer gedruckte Predigt dienen, die mit Veranlassung zu einer neuerrichteten Armenanstalt wurde, durch welche die Strafsen der Stadt von Bettlern gereinigt worden sind.

#### IV. Vermischte Nachrichten.

Danzig den 16 Jenner 1792. Schon gegen das Ende des vorigen Jahres wurden zur Wiederbesetzung des durch Herrn D. *Hellers* Tod erledigten Ersten Pastorats und Seniorats des Ministerii in Danzig, vom Magistrate, die Herren, D. *Joh. Adolph Schienmeyer*, Superintendent zu Lübeck, *Aug. Herm. Niemeyer*, Prof. der Theologie in Halle, *Nuthanael Friedrich Treuge* zweyter Pastor an der Oberpfarrkirche St. Marien, und *M. Joh. Gottl. Dragheim* Erster Diaconus an der Johanniskirche in Danzig

von der Dritten Ordnung der Stadt, die Herren D. *Franz Volkmar Reinhard* als Prof. und Probst in Wittenberg (jetzt berufener Oberhofprediger in Dresden) D. *Joh. Hartmann Christoph Gräff* Prof. der Theol. und Kreiphoffscher Domprediger zu Königsberg, und *Archidiacon. Carl Benj. Lengnich* an der Oberpfarrkirche in Danzig, vorgeschlagen. Das Ger. der Rechten Stadt, welches mit der Dritten Ordnung eigentlich wählt, hat sich über diese Denomination noch nicht erklärt. Wenn die Wahl auf einen Mann fällt, der nicht Doctor der Theologie ist, muß er diese Würde vor Uebernehmung des Amtes zu erhalten suchen, wozu die Kosten von der Stadt hergegeben werden, weil vermöge eines mehr als hundertjährigen von den Ordnungen derselben errichteten Vertrages nur ein Doctor der Theologie die vacante Stelle bekleiden soll.

### L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

#### I. Neue periodische Schriften.

*Musikal. Wochenblatt* (Berlin in der neuen Musikhdl.)

VI - XII Stück enthält ausser den Recensionen, Nachrichten, Briefen, Anzeigen, Anekdoten, folgende Aufsätze: Ueber das Orator. *Miob* von von *Dittersdorf*; Rede des alten invaliden Trommelschlägers *Hans Fritz*; Dankbarer Nachruf an *Madam. Crux*, ein Sonett; Ueber zwey merkwürdige Bildnisse von *I. S. Bach* und *Gluck*; Nationaltheater in Berlin; Theatre italien in Paris; Beantwortung der Frage wegen *Hrn. Antoine Crux*; Fortsetz. der Berichtigung und Zusätze z. *Gerber'sch. Lexicon. Academie royale in Paris. Savoyardenlied* a. beid. kl. Savoy. v. *Daillairac*. Konzert in Berlin. *D. Burney's* Verf. über musikal. Kritik a. d. Engl. v. *Eschenburg*. Ueber das Euphon; Ueber den Gebrauch der Blasinstrumente. Ueb. den gegenwärtig. Zustand der Theater in Paris; Schönes Beyspiel v. ächt. Kunstseifer; Zwey Fragen an Aesthetiker. Nachricht v. *D. S. Schröter* a. d. Engl. Ueb. Menuetten in Sinfonien v. *Spazier*; Der verschiedene Gesang v. *Herder* und folgende Musikalien: Ein kleiner Gesang aus *Schulzens Aline*, Adagio aus d. neuen Hymne von *Ebend.*, *Graziolo* für d. *Harmonica* u. d. Gewinn d. Lebens v. *Herder* v. *Reichardt*. Savoyardenlied a. d. beyd. kl. Savoy. v. *Deilliarac*; *Graziolo* a. *Klopstocks Herrmann* u. d. Fürsten von *Kunzen*; *Verfetto a 4 Voci soli di Fatch*.

*Schlesische Provinzialblätter*. 1791. XI St. Nov. (S. 389-486.) enthält: 1. Noch ein Wort von Befetzung geistl. Aemter. 2. Nachr. v. d. *Bunzlau. Waifen* und *Schulanstalt* (Fortf.) 3. Wird es künftig in d. preufs. Staaten noch Rechtsgelehrte geben? 4. Wie sind die jetzt in Schlesien herrschende Blättern der Schafe zu behandeln? 5. Wie Backöfen leicht zu Feuerung mit Steinkohlen einzurichten sind. 6. 7. *Physikal. u. historische Chronik*. XII St. Dec. 16. S. 582.) 1. Beschl. der Nachr. von der *Bunzl. W. u. u. Sch. A.* 2. *Rhapsodie* an 31 Dec. 1791.

3. Rettung der Blättern Einimpfung. 4. Etwas zur Beantwortung der Frage: wie sind in Schlesien die *Johannisfeuer* entstanden. 5. 6. *Physikalische und histor. Chronik*. Angehängt sind jeden Stück 2 Bog. *Literarische Chronik* (Die gewöhnl. Rubriken dieser letztern Abschnitte s. in der Anzeige der vorherg. Stücke in N. 8. des IBl. d. J.)

*Amaliens Erholungsstunden* — von *Mariane Ehrmann Tübingen*, Cotta 8.) IIIr J. 1792. Januar. (88 S.) enthält außer den stehenden Artikeln, den Fortsetzungen und den Gedichten: Die unglückl. *Lavra*; einige Gedanken üb. d. Ehrgefühl; üb. d. Vorsicht. im Hauswesen; Anekdote; Auswahl oriental Sprüche; Fragmente aus der *Menschenkunde*.

#### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey dem Buchhändler *Seyler* in Memmingen ist kürzlich fertig geworden:

*Gottewers* technologisches Magazin. 2r Band. 8. mit Einer illum. Kupfertafel.

*Gehvers, S. F.*, *Pforzheims* kleine Chronik. 8.

*Pofselts* Archiv für ältere und neuere, vorzügl. deutsche Geschichte, Politik und Erdkunde. 2s Bänden gr. 8.

*Küchle*, über den Zweck gut bestellter Lesegesellschaften. gr. 8.

Bey *Ziegler* und *Söhne* in Zürich ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu bekommen:

Hefs I. I. *Christliches Uebungsjahr* oder Geschichte des Menschen, wie ihn die Religion mittelst gewisser Uebungen durch alle Hindernisse glücklich zum Ziele führt. In einer Reihe von Predigten gehalten im Jahr 1788. zweyte Hälfte 8vo 1 Rthlr.

Lienhard und Gertrud. Ein Versuch, die Grundätze d. Volksbildung zu vereinfachen. Ganz umgearbeitet 3r Th. Schreibp. 1 Rthlr. 4 gr. Druckp. 20 gr.

Mit diesem 3ten Theil ist nun die neue von dem Verfasser selbst umgearbeitete Auflage dieses so vortheilhaft bekannten Buchs beendigt und kosten 3 Theile.

Schreibp. 3 Rthlr. 12 gr.  
Druckp. 2 Rthlr. 12 gr.

Bey Joh. Ambros. Barth, Buchh. in Leipzig erscheint eine Uebersetzung des franz. Werks: *Les Ruines, ou Meditations sur les Revolutions des Empires par Mr. Volney*, welches hierdurch zu Vermeidung der Concurrenz bekannt gemacht wird. Die Uebersetzung dieses so wichtigen politischen Werks, welches zugleich ein wahres Prunkstück der Darstellungskunst enthält, besorgt ein Mann, über dessen Sprache und Darstellungsgabe das deutsche Publicum schon mit Beyfall entschieden hat.

Im Verlag der Gebauerischen Buchhandlung zu Halle wird zur künftigen Leipziger Ostermesse fertig:

*Ueber Entlehung, Behandlung und Erwehrung der Armuth. Eine Preisschrift von Fr. Wilhelm Wilke. Königl. Steuer Sekretair zu Magdeburg.*

Der Herr Verfasser, welcher die von der Hamburger Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, aufgestellte Preisfrage: *Ueber zweckmäßige Beschäftigung der faulen und unwilligen Armen* beantwortet, und dafür die goldne Ehren Medaille erhalten hat; hat zugleich von gedachter Gesellschaft die Erlaubnis erhalten, diese Preisschrift in einer vollständigen Abhandlung herauszugeben. In dieser Hinsicht nun enthält selbige die hauptsächlichsten Entstehungsquellen der Verarmung; eine kurze Uebersicht der Geschichte des Almosenwesens; die Rechte der Armen auf Almosen; Behandlung der Armuth zur Steuerung des eingerissenen Bettelns in den niedern Ständen; Vorschläge zur Errichtung öffentlicher Arbeitsanstalten, und Vorschläge zur Erwehrung des Vermögens unter den gemeinen städtischen Einwohnern etc.

Herr von Florian, der durch seine *Novellen*, durch seinen *Numa Pompilius*, *Galathee* und andere vortrefliche Werke, unter den Deutschen schon rühmlichst bekannt ist, hat kürzlich ein neues sehr interessantes Werk: *Don Alfonso de Cordova* etc. zu Paris ans Licht treten lassen, wovon in kurzem unter dem Titel: *Don Alfonso von Cordova, oder die Eroberung von Granada* eine gute Uebersetzung in zween Theilen mit königl. Preussischen und Churfürstl. Sächs. Privileg. in meinem Verlage erscheint, und worauf ich das Publicum schon im Voraus aufmerksam machen will. Berlin, d. 19ten Jänner 1792.

Friedr. Maurer.

Franz Sales Würnitzers des Prämonstratenferordens Priesters und Sekretär des Kommandatürabts zu Tepel

*Predigten zum Vortheile der Religion und des Staats eingerichtet. Zwey Theile 8. Pilsen und Klattau, bey J. J. Morgenfäuler 1790—91.*

Eine Sammlung biederer Gedanken und Wünsche, welche der Verfasser bey verschiedenen Gelegenheiten seinen Freunden und Zuhörern bezubringen bemüht war. Man sieht aus der Vorrede, daß Aufklärung unterm Klerus in Böhmen noch weit zurück ist, vom großen Theil der Mönche ob caufam sui boni nicht gesucht werden darf; der gemeine Mann also absichtlich in der Dunkelheit erhalten wird. Es sollte uns wundern, wenn nicht das ganze Heer fanatischer Mönche wider diesen Apostel der Wahrheit losstürmen sollte.

Diese Predigten sind zwar nicht nach den Bedürfnissen des Landvolks, vor welchem sie gehalten worden waren, eingerichtet, das gesteht der Verfasser selbst, weil es seines Amts nicht ist; sind auch nicht als Muster der Redekunst zu betrachten, aber stoffreich genug jedem Prediger von Profession Gedanken zu besten Predigten zu liefern.

Eine der gewöhnlichen Mönchschwächen, (Ueberredekunst zum Besten seiner Kollegen,) konnte der Verfasser doch nicht unterdrücken. Man lese 1 Th. 4te und 6te Predigt. Aber unter welchem Himmelsstriche wäre wohl ein Prediger zu finden, der nicht dasselbe thät? — Wir wollen ja alle leben, und die Herren des Altars besonders gut — und bequem.

Da nunmehr der vierte Theil von Wittchels Geschichte und Geographie von Deutschland, der zugleich unter dem Titel: historisch-geographisches Lehrbuch von Deutschland erscheint, auch als solches einzeln abgelaufen wird, und nebst einer kurzen Uebersicht der Kaisergeschichte die Geographie von Deutschland nach dem schon angezeigten Plane enthält, unter der Presse ist; so werden die Herren Commissionärs andurch ersucht, die Anzahl der nöthigen Exemplare mit Beyfügung der Namen der Herren Pränumeranten und Subscribenten, die demselben dem Verlangen nach vorgedruckt werden, anzuzeigen. Die Pränumeration darauf ist 12 gr. und wird selbige bis zur Beendigung des Druckes in der Churf. Sächs. Zeitungsexpedition und Hilfserschen Buchhandlung zu Leipzig, so wie in den bekanntesten Buchhandlungen Deutschlands und bey dem Verfasser in Dreßden angenommen. Der Ladenpreis des Buches ist nachher 18 gr. Wer mehrere Exemplare verlangt und sich deshalb an die Hilfsersche Buchhandlung zu Leipzig oder den Verfasser wendet, hat die bereits bekannten Vortheile bis dahin noch zu genießen, außerdem wird auf sechs Exemplare das siebente frey gegeben.

Wie ich Urtheile betrachte, die so beschaffen sind, wie die Recension meines *Dictionaire grammatical* etc. in dem 98ten Stück der Gothaischen Gelehrten Zeitung von Jahr 1791, habe ich bereits auf der 4ten Seite der Vorrede zu dem 1sten Theil desselben erklärt. Doch wenn man gefragt wird, wäre es gar zu unhöflich, auch nicht einmal antworten zu wollen. Ich werde es, — da diese Recension keine gründliche Widerlegung verdient — in

einer kleinen Pièce unter dem Titel: *Der Autor an seinen Recensenten*, ein komisches Monodrama im Studierzimmer aufzuführen, auf eine für das Publicum unterhaltende Art thun. Diese Pièce erscheint im Rawischen Verlag, und wird nächst in allen ansehnlichen Buchhandlungen Deutschlands zu haben seyn.

Um fernern Unannehmlichkeiten auszuweichen, er- suche ich hiemit die künftigen Hrn. Recens. meines Buchs, mit ihren Urtheilen so lang zurück zu halten bis, wenigstens Ein Theil fertig wird. Aus der *Ersten Lieferung* ist unmöglich abzusehen, wie ich die Theile mit einander verbinde, um ein Ganzes daraus zu machen. Daher könnte mein Buch immer schief beurtheilt werden, wenn auch nicht hämische Tädelsucht ins Spiel käme. Leid thäte es mir, wenn dann einen rechtschaffenen Mann das träfe, was ich von einem Criticaster eigentlich zu sagen gezwungen wurde. Zugleich danke ich den edlen Männern, die mich mit Ihren Zuschriften beehrten, und verspreche gehörigen Gebrauch davon zu machen. Nur muß ich bitten, daß man die Briefe Postfrey machen möchte, weil doch so mancher für mein Buch gar nichts brauchbares enthält; wie z. B. *Abdera* etc. Ein Verzeichniß der Nom. propr. wird am Schluß des Werkes angehängt, daher müssen die Meisten hier fehlen. Viele Redensarten sind mit Bedacht weggelassen, weil sie unter andern Rubriquen befindlich sind; und die eigentlichen französischen Sprüchwörter finden sich unter der Rubrique: *Proverbe* im 4ten Band, bey einander.

Nürnberg, d. 16 Jan. 1792.

J. Wiefner.

*Dr. Goldsmith's Geschichte der Römer von Erbauung der Stadt Rom bis auf den Untergang des abendländischen Kaiserthums. Aus dem Englischen nach der sechsten Ausgabe neu übersetzt und berichtigt von Ludwig Theobul Kofegarten. 2 Bände. gr. 8.*

Auch unter dem Titel:

*Die Geschichte der Römer von Romulus bis auf den letzten der Constantin., erzählt von Ludwig Theobul Kofegarten. 1 u. 2r Band. gr. 8.*

Da von diesem immer brauchbaren Handbuche, das zwischen ermüdender Weiterschweifigkeit und unbefriedigender Kürze eine glückliche Mittelstraße hält, wieder eine neue Auflage nothwendig ward; so entschlossen wir uns, es nicht nur nach der *neuesten* Originalausgabe ganz neu übersetzen und berichtigen, sondern auch mit der demselben bisher abgegangenen *Geschichte des Oströmischen Kaiserthums*, nach einem ähnlichen Maasstabe ergänzen zu lassen. Beide Arbeiten hat Herr Rect. Kofegarten in Wolgast übernommen, und wird derselbe in bevorstehender Ostermesse zuvörderst die beiden Bände des Dritten, unmittelbar darauf aber seine eigne Arbeit in zwey ähnlichen Oktavbänden liefern.

Ferner erscheint zur Ostermesse dieses Jahrs bey uns:

*Euthymii Zigabeni commentarius in quatuor Evangelia, Graece et Latine.*

Man sehe von diesem Buch vornämlich *Richard Simon* *histoire critique des principaux Commentateurs du nouveau*

*Testament*. Chap. XXIX. pag. 409. suiv., welcher es nach zweyen Parisischen Handschriften recensirt. Der griechische Text tritt in dieser Ausgabe zum erstenmale ans Licht, aus zweyen vortreflichen Handschriften der Moskauischen Bibliotheken. Die Ausgabe besorgt Herr Professor *Matthaei* in Wittenberg.

Zugleich zeigen wir hiermit *wiederholt* an, daß von *Bell Treatise on the venereal disease*, 2 Vol. eine deutsche Uebersetzung von einem geschickten Arzte bey uns erscheinen wird.

Leipzig, d. 20 Januar 1792.

Weidmannsche Buchhandlung.

Bey Georg Emanuel Beer in Leipzig sind in den beiden letzten Messen folgende Bücher herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Goldammers (C. W.) *Betrachtungen über das zukünftige Leben*, ein Unterhaltungsbuch für nachdenkende Christen 2 Bde. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Kämmerer (C. L.) *die Conchylien in dem k. k. Schwarzb.-Rudolfs. Cabinet*, 2ter Theil gr. 8. mit schwarzen Kupfern 1 Rthlr. mit illuminierten, 2 Rthlr.

Kees (D. Jac. Fried.) *Handbuch des protestantischen Kirchenrechts nach den neuesten Gesetzen* 8. 1 Rthlr.

a Liane (Caroli) *Systema naturae per regna tria naturae, secundum Classes, Ordines, Genera, Species, cum characteribus, differentiis, Synonymis, locis Editio aucta, reformata, Cura Joh. Frid. Gmelin.* gr. 8. Tomi primi pars 5ta 2 Rthlr.

— Tomi primi pars 6ta 2 Rthlr. 8 gr.

— Tomi Secundi pars Ima 2 Rthlr. 12 gr.

Monro (D.) *chemisch-pharmaceutische Arzneimittellehre aus dem Englischen übersetzt mit Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben von D. Sam. Hahnemann* 2 Bände gr. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

*Privatleben Ludwigs des funfzehnten, Königs von Frankreich oder aus geheimen Nachrichten geschöpfte Erzählung, aller merkwürdigen Begebenheiten, welche während seiner Regierung und an seinem Hofe vorgefallen sind, aus dem franz. 4 Theile. 3. 3 Rthlr.*

Rosenmüllers (D. J. G.) *Beantwortung der Frage: Warum nennen wir uns Protestanten?* 8. 3 gr.

— — dessen *Predigten an Fest- und Fasttagen*, ein Anhang zu den 1789. herausgekommenen *Predigten über die Sonn- und Festtags Evangelien* gr. 8. 12 gr.

Rühls (Fried. Traug.) *Werth der Behauptungen Jesu und seiner Apostel* 8. 10 gr.

Weinberg (J. J.) und J. G. Schrapels *Anweisung zu dem, was bey einem zu errichtenden Feldkriegsmagazin, desgleichen bey einem Commissariat, Feldbäckerey, Proviantfuhrwesen und Lazareth zu beobachten ist, desgleichen Anweisung zu Anlegung eines Fouragemagazins, wie die Generalität, Infanterie, Cavallerie, Artillerie, der Pouson- und Fuhrwesen-train im Felde, nach den verschiedenen Sätzen des Getraides und der Gemäse, zu verpflegen. Mit vielen Tabellen* 2 Theile. gr. 8. 3 Rthlr.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 18.

Mittwochs den 8ten Februar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

Leipzig.

Den 10 Nov. 1791. wurde Hr. M. Resat. Gotthelf Löbel, Thalwit. Mifn. nachdem er seine Inaugural Dissertation: *de causa sanctitatis conventionum, iure rationis*, im Auditorio iuridico sine Praeside öffentlich vertheidiget hatte, die juristische Doctorwürde ertheilet. Das von Hrn. Prof. Püttmann als Procancellario hierzu geschriebene Programm enthält: *Miscellaneorum ad ius pertinentium specimen XIII.*

Den 13 Nov. disputirte Hr. M. Bernhard Nathanael Gottl. Schreyer Cizenfis, sine Praeside: *de corticis frazzini excelssioris natura et viribus medicis*, und erhielt darauf die Medicinische Doctorwürde. Das zu dieser Feyerlichkeit von Hn. D. u. Prof. Johann Gottlob Haase als Procancellarius geschriebene Programm handelt *de nervis narium internis.*

Den 22 Nov. hat unter dem Praesidio' des Hrn. D. Püttmann der hiesige Studiosus iuris, Hr. Christian August Heinrich Cladius, Lipf seine ausgearbeitete Dissertation: *de Licinio Rufino, Jurisconsulto* und

Den 24 Nov. darauf unter dem Praesidio Hn. Assess. u. Prof. Biener der Studiosus iur. Hr. Moriz Prusse Dresd., die von ihm geschriebene Dissertationem juris publ. Saxon. welche *historiam et iura Suffragii Electoralis Saxonici et Archimareschallatus S. R. J. ab anno MD CCCLV. usque ad interitum Ascaniadarum in familiar Electorali Wittenbergica* enthält im Auditorio iuridico öffentlich vertheidiget.

Die philof. Facultät allhier hat folgenden Studiosis; Hn. Joh. Gottfried Seume Knauthayn. Mifn. Johann Christoph Leopold Reinhold Lipf. Joh. Christian Dutze Goldschmied. nach vorgängigen Examen die Magister - Würde durch die am 1sten Advents Sontage öffentlich affigirte Diplomata ertheilet.

Sr. Churfürstliche Durchl., haben durch ein an die Universität Leipzig unterm 2 Dec. 1791. erlassenes gnädigstes Rescript, Hrn. M. Christian Friedrich Rüdiger zum Professor Philosoph. Extraordinar. und zum Observator auf der in dem Schlosse Pleißenburg neu erbaueten Sternwarte mit einem jährlichen Gehalt von

200 Rthlr. und künftig einzurichtender freyen Wohnung für denselben bestellt, auch für die zugleich als Amanuenses dabey angestellten Studiosos: Hrn. August Gottlieb Meißner und Hrn. Friedr. Theodor Wechslev erstern einen jährlichen Gehalt von 60 Rthlr. und letztern von 40 Rthlr., und den freyen Tisch im Convictorio, nächst dem für einen besondern Aufwärter jährlich 30 Rthlr., ferner die Gelder zum Ankauf der nöthigen Instrumente Bücher und Modelle, der erforderlichen Mobilien und Inventarien Stücken, und einiges Holz zur Heizung huldreichst angewiesen.

Ferner haben Höchstselben dem Professor Patholog. Ordinar. subst. Herrn D. Christian Friedr. Ludwig von seiner vorhin gehaltenen Pension, deren Perception bey Erlangung vorbenannter Substitution sistiret worden, 75 Rthlr. nachzahlen, und demselben zugleich die künftige Wiedereinrückung in die vorher genossene jährliche Pension an 150 Rthlrn. auf den Fall, da, ehe er zu seiner eigenen besoldeten Professur gelangt, dessen Genus der Einkünfte von der ordentlichen, ihm als Substituten übertragenen medicinischen Professur des Hofraths und Leibmedici Hrn. D. Johann Ehrenfried Pohl aufhören sollte, aus neue zugesichert und vorbehalten, nicht weniger

Hr. D. Christian Daniel Erhard Jur. Prof. Publ. Extraord. eine Gratification von 100 Rthlrn., ingleichen folgende Pensionen, als:

Hrn. Oberhofgerichts Assess. D. Christian Gottl. Haubold Antiquar. Jur. Prof. Publ. Extraord. jährlich 100 Rthlr. Hrn. Carl Heinr. Heydenreich Philof. Prof. Publ. Ordinar. jährlich 100 Rthlr. Hrn. Carl Friedr. Schreyter Philof. Prof. Publ. Extraord. jährlich 50 Rthlr. Zulage, Hrn. M. Christian Gotthold Schöcher jährlich 40 Rthlr. gnädigst conferiret, und Hrn. M. Samuel Gottlieb Linde zum Lectore lingu. Polnic. auf hiesiger Universität mit einem jährlichen Gehalt von 40 Rthlrn. bestellt.

Das von Hn. Prof. Carl Adolph Casar als des dormaligen Procancellarii Vicario zu Anfange des Monats Decemb. herausgegebene Programm und Einladung an die Studiosos zu Erlangung des Magisterii handelt: *de summis educationis finibus,*

Das am 2ten Advents - Sonntage öffentlich angeschlagene und von dem Ordinario facultatis Juridic. Hn. D. Heinrich Gottfried Bauerbey Gelegenheit des vorhergegangenen Examinis Hrn. Hauns Friedrich Ferdinand von Bodenhausen geschriebene Programm enthält: *Responforum iuris* I. II. et IIIum.

Den 8 Dec. wurde Hr. Friedr. Aug. Ferdin. Apel Lipsf. nachdem er seine Inaugural Dissertation: *de iuribus singularibus Clericorum praecipue in Saxonia*, im Auditorio juridico öffentlich verteidiget hatte, die juristische Doctorwürde ertheilet. Das hierzu von dem Ordinario Facultat. Juridic. Hn. D. u. Prof. Heinr. Gottfr. Bauer geschriebene Programm enthält: *Responforum iuris* IV. et Vtum.

Die Philof. Facultät hat durch ein am 3ten Advents Sonntage öffentlich angeschlagenes Diplom dem Studiofo Hn. Joh. Friedr. Edelmann Königswald. Misn. auf vorhergegangenes Examen die Magister - Würde ertheilet.

Den 15 Dec. hat unter dem Präsidio des Hrn. Affeff. D. Jacob Friedrich Kees der Studiofus iuris Herr Joh. August Apel Lipsf. seine Dissertation: *de discrimine inter delicta atrocia et levia vite statuendo*, in dem Auditorio juridico öffentlich verteidiget.

Durch das am 4ten Advents Sonntage öffentlich angeschlagene Diploma ist von der philosophischen Facultät allhier dem Studiofo, Hrn. Johann Christian Rosenmüller aus Hessberg in Franken auf vorgängiges Examen die Magister Würde ertheilet worden.

Zu der am 1sten Weynachtsfeyertage von dem Studiofo Hrn. Joh. Gottfr. Zscheche Leuteucens. Misn. in der Pauliner Kirche gehaltenen gewöhnlichen Rede hat der jetzige Decanus Facult. Theolog. Herr D. u. Pr. Johann Friedrich Burscher in einem Programm, welches *Specilegium XIV. Autographorum, illustrantium rationem, quae intercessit Evasmo Roterdamo cum aulis et hominibus aevi sui praecipuis omnique republica*, enthält, eingeladen.

Die Philosph. Facultät hat dem Studiofo, Hn. Heinrich August Rothe Dresd. auf vorher gegangenes Examen, die Magister - Würde ertheilt.

## II. Ehrenbezeugungen.

Leipzig. Hr. Christian Dan. Beck, graec. et lat lingu, Prof. Publ. Ord. ist durch ein unterm 4 Oct. 1791. ausgefertigtes und ihm zugeschnittenes Diploma zum Mitglied der litterarischen Gesellschaft der Volser in Velletri ernannt worden.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### II. Neue periodische Schriften.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Jänner ist erschienen und enthält folgende Artikel I. An die Mode. II. Ueber das Joujou de Normandie, und die Moden der Joujous überhaupt. III. Ueber die Englischen Patent Waaren. IV. Theater. V. Moden Neuigkeiten. 1. Aus Teutschland. 2. Aus Frankreich. 3. Aus England. VI. Vermischte Artikel. 1. Das Reise-Rouleau. 2. Der Engl. Korkheber. 3. Die Römischen Bonbonieren. VII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: Neujahr-Wunsch der Göttin Mode an die Leser des Journals. Taf. 1. Eine junge Dame in einem Kaftan, oder türkischen Anzuge. Taf. 2. Eine junge Französische Dame in Negligée mit verschiedenen Moden - Neuigkeiten. Taf. 3. Fig. 1 et 2. ein Joujou de Normandie. Fig. 3. Ein Reise-Rouleau. Fig. 4. Ein Engl. Kork-Heber.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

S. et J. Luchtmans nec non A. et J. Honkoop, Bibliopoeae leidenfes. Pretio valde imminuto vendendum offerunt Praestantissimum opus, cui Titulus: *Plantarum Americanarum, fasciculi decem, In Folio. Continentes CCLXII plantas, quas olim Carolus Plumierus, detexit eruitque, atque in Insulis Antillis ipse depinxit. Hus primum in lucem edidit, concinnis descriptionibus et observationibus aeneisque Tabulis illustravit Johannes Burmannus, athenaei illustris Amstedemensis olim professor botonices.*

Superfluum et a proposito nostro alienum foret multis hos fasciculos laudare. — Encomiis haud indigent, titulum indicasse sufficiet.

Botanicorum nemini ignotum, *Carolus Plumierium* inter faeculi praecedentis Botanicis praestantissimos numerari, eumque, postquam in patria fundamenta rei herbariae, posuerat, in Insulis Gallo - Americanis, ad quas tria itinera instituit, non tantum plantas exoticas accurate observasse, sed et easdem ad vera genera et species reduxisse.

Multa licet ediderit ipse, plura tamen et elaboranda et edenda reliquit, quae inter erant plantae his fasciculis nunc descriptae: Boerhavius, cui erat cum nativa parsimonia regius in erogandis sumptibus animus, quoties de vindicandis ex oblivione bonis operibus agebatur, has etiam plantas per Aubrietum picterem, ex codice Bibliothecae Regiae Parisinae describi curavit, Vaillantio laborem dirigente.

Egerat de illis cum Boerhavius summus Linnaeus, perillustravit cum Cl. Adriano van Rojeu, characteres descripsit, et in speciebus Plantarum plurimas jam olim ad certa sua genera revocavit. — Post Boerhavius mortem Illustr. Burmannus, qui tot etiam alios herbarios thesauros blattis subtraxit, hos codices in auctione publica sibi vindicavit, et tandem insigni cum utilitate publica, cum multae in iis habeantur species, quae alibi frustra quaeruntur, evulgavit.

Quoniam autem in Codice, ex quo hae plantae desumptae sunt, non nisi nomen a Plumierio impositum adscriptum esset, Burmannus in addito nomine et genus et speciem indicavit, et ubi fieri potuit, alios auctores praestantissimos citavit, brevem quoque descriptionem adjecit, et tandem in observatione addita comparationem quamdam, cum plantis iisdem vel similibus a celeberrimis Botanicis descriptis, instituit.

Plantas has omnes suo sumtu sculpi curavit Burmannus, earumque decem fasciculi, qui hic offeruntur, tabulas comprehendunt 262, immensas plantarum paucissimis cognitarum gazas referentes.

Uti autem Botanicorum nemo praestantiam hujus Plumieriani et Burmanniani operis ignorat, ita experiuntur omnes, quotquot illud sibi comparare desiderant, ex raritate quotidie augeri pretium, ita ut longe cariori hodie veneat, quam cum ederetur.

Gratissimum ergo Botanicis accidit quod, cum Luchtmansii et Honkopiis Bibliopolis occasio fuerit sibi adhuc nonnulla eaque egregia vindicandi exemplaria, pretio haec vendenda offerantur exiguo.

Offeruntur enim singula pro viginti octo florenis.

Tandem non possumus non et hoc addere, ut, qui acquirendi hujus operis sunt cupidi hanc occasione praeterlabi non sinant, quod, absoluta hac editione, tabulae aeneae ab Illust. Burmanno confringentur, ita ut nulla post haec exemplaria possent confici.

Apud S. et J. Luchtmans, et A. et J. Honkoop, prostant quoque adhuc pauca quaedam exemplaria Integerrimi. Operis B. S. Albini Tabulae Anatomicae 40 Sceleti ac Musculorum corporis humani,

— — 68 Ossium humanorum.

— — 7 Uteri mulieris gravidae cum Appendice ac Tabula Vasii Chyliferi cum explicatione. Forma Atlantica.

In B. G. Hofmanns Buchhandlung zu Hamburg sind im vorigen Jahr 1791 folgende Verlags- und Commissionen Artikel erschienen;

1. von Archenholz, I. W. the british Mercury, for 1791. Vol. XVI. XVII. gr. 8. 4 Rthlr.
2. — Annalen der brittischen Geschichte des Jahrs 1790. 4r und 5r Bd. 8. 2 Rthlr. 16 gr.
3. Brodhagen, P. W. C. von den verschiedenen bisher bekannten Methoden zur Bestimmung der geographischen Länge und Breite, besonders in Rücksicht des Seemanns. mit 1 Kupfertafel. gr. 4. 10 gr.
4. Büsch, J. G. Versuch einer Mathematik zum Nutzen und Vergnügen des bürgerlichen Lebens, 2r Theil, welcher die Hydrostatik, Aerometrie und Hydraulik enthält, mit Kupfern. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
5. Büsch, J. G. Erfahrungen 3 Th. hat auch den Titel: Schriften über das Armenwesen mit den nöthigen Erläuterungen. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
6. — Ein Wort zu seiner Zeit über die Hamburgische Bank. gr. 8. 6 gr.
7. Die Dorfgesellschaft, ein unterrichtendes Lesebuch fürs Volk, 8. 8 gr.

8. Für Familien, welchen religiöses Gefühl vorzüglich im häuslichen Leben viel werth ist, (von V. C. Möller.) 8. 20 gr.

9. Günthers, J. A. Argumente und Erfahrungen über Kranken-Besuch Anstalten für Arme. 4. 4 gr.

10. — und C. Vogts, Nachrichten von der Einrichtung und dem Fortgange der Hamburgischen Armen-Anstalt, 1s und 2s Heft. 4. 14 gr.

11. Journal, politisches, für 1791. oder eilfter Jahrgang. 8. 12 Stücke. 3 Rthlr. 6 gr.

12. Lichtenstein, A. A. H. commentatio de Simiarum quotquot veteribus innotuerunt formis. 8. mai. 8 gr.

13. v. Lütichau Species Facti und Urtheil in der Sache, über die Herr Etatsrath L. Colbiörnsen gegen den Befehl des Gesetzes, sich berechtigt geglaubt hat. gr. 8. 12 gr.

14. Meier, J. C. Leben, Charakter und Schriften J. B. Bafedows, unpartheyisch dargestellt und beurtheilt. 1r Th. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

15. Moldenhawer, J. J. A. tentamen in historiam plantarum Theophrasti. 8. maj. 16 gr.

16. Monatschrift Hamburgische, für das Jahr 1791. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

17. Mortefagne, des Abbé de, Briefe über die erloschenen Vulkane von Vivarais und Velay, aus dem Franzöf. 8. 12 gr.

18. Müllers, Hamburgischer Schifferkalender, für das Jahr 1791. gr. 4. 8 gr.

19. — Erklärung desselben zum immerwährenden Gebrauche. gr. 4. 6 gr.

20. Provinzialberichte, Schleswig-Hollsteinische, für 1790 und 791 oder 4r und 5r Jahrg. 8. 5 Rthlr. 8 gr.

21. Geschichte, neuere, der See- und Landreisen, 5r Bd. enthält Long's Reisen längs dem Lorenz-Fluss und dem See Ontario in Nord Amerika etc. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

22. Schlegels, K. A. M. Geist des Christenthums in Jesu Worten am Kreuz gr. 8. 10 gr.

23. ΘΕΟΦΡΑΣΤΟΥ ΧΑΡΑΚΤΗΡΕΣ ΗΘΙΚΟΙ, oder: Theophrasts Abschilderungen der menschlichen Sitten, mit deutschen Anmerkungen von Rotermund. 8. 6 gr.

24. Unterricht über die Verfertigung eines Noth-Steuerers, mit 1 Kupfer. gr. 4. 4 gr.

25. Vogels, S. G. medicin. praktische Untersuchung der Ursachen, welche die Wiederherstellung Ertrunkener so selten machen, aus dem Latein. 8. 12 gr.

26. Wehnerts, J. C. M. Mecklenburgische gemeinnützige Blätter, 1n Bs 4s Stück. 8. 12 gr.

27. Woltmanns, R. Theorie und Gebrauch des Hydrometrischen Flügels, mit K. gr. 4. 10 gr.

28. Knigge (A. Freyh. von) Ueber den Bücher-Nachdruck. Au den H. J. G. Müller in Itzehoe. 792. 8. 4 gr.

29. Ueber die Preussischen Dissenters und Orthodoxen und die Verschiedenheit ihrer beiderseitigen Kirchen-Administration in dem letzten Jahrzehend. 8. 792. 9 gr.

Magazin zur nähern Kenntniß der physischen und politischen Zustand von Europa und dessen auswärtigen Kolonien

*Kolonien. Herausgegeben von F. L. Brunn.* Prof. am k. Joachimsthal. Gymnasium in Berlin. Ersten Bandes 15 Stück. 12 Bogen in gr. 8. 12 gr.

Unter diesem Titel werde ich ungefähr alle zwey Monate ein Stück von eben der Stärke wie das Erste, liefern und mich darin über die Geographie, Statistik und neueste Zeitgeschichte der europäischen Staaten ausbreiten. Zweckmäßige Beyträge, besonders aus den deutschen Ländern, werden wir jederzeit willkommen seyn; nur erbitte ich sie mir unter meiner oder der Verlagshandlung Adresse postfrey. Von anonymen Schreiben kann ich in dessen keinen Gebrauch machen. Das erste Stück enthält:

I. Reisebemerkungen in Briefen. II. Ueber Havre de Grace und den dortigen Handel, v. J. P. Briffot Warwille. III. Instruction der königl. Examinationscommission in geistl. Sachen. IV. Kabinettsordre des Königs in der Würzserischen Sache. V. Nachrichten über die Bevölkerung von Rumly oder Rumelien. VI. Aktenstücke in der Villaume-Rönnbergischen Sache. VII. Anhaltzerbstisches erneuertes und näher bestimmtes Toleranzedikt. VIII. Bemerkungen über England, von einem Deutschen. IX. Umlauf an sämmtl. Buchhändler, die Censur der Monats-Zeit- und Gelegenheitschriften betreffend, nebst Beylage. X. Neueste Nachrichten von den sardinischen Staaten, eine Uebersetzung des *État moral, physique et politique de la maison de Savoie*. XI. Stufenweises Gemälde des Handels und der auswärtigen Besitzungen der Holländer. XII. Auszug aus einem Briefe aus Ungarn; die Beybehaltung der symbolischen Bücher der Protestanten betreffend.

Im folgenden Stücke erscheinen außer den Fortsetzungen kernhafte Auszüge aus folgenden Werken: *Itinéraire de Geneve, de Chamouny et de Lausanne*, par Mr. Bourrit. 2) *L'ordre de Malthe dévoilé, ou nouveau voyage de Malthe*, 3) *Sinclair statistical account of Scotland*. 4) *Etat religieux, moral et politique de Rome et des états ecclesiastiques* par Mr. Levesque, und Andern. Ich werde mich bemühen, meine Auszüge so einzurichten, daß man die wörtlichen Uebersetzungen der ausländischen Werke dadurch entbehren kann.

Berlin d. 22 Jan. 1792.

F. L. Brunn.

Ich halte es für meine Pflicht, hiermit öffentlich zu erklären, daß es weder der Verlagshandlung, noch meine Schuld ist, daß das dritte Heft des Sotzmannischen Atlasses zur Geographie des Hrn. O. C. R. Büsching nicht versprochenen maffen zu Weihnachten fertig geworden ist. Lediglich das trübe Wetter im November und December 1791 ist eine Ursach davon. Seit 2½ Monate arbeite ich an dem Blatte, welches den schwäbischen Kreis enthält. Ich habe in acht Tagen kaum so viel arbeiten können, als ich bey hellem Wetter in einem Tage arbeite. Nunmehr aber bey der wahrscheinlichsten Erwartung heiterer Tage, gebe ich meine Versicherung, daß von meiner Seite der Erscheinung dieses Heftes in den ersten Tagen des Monats März nichts mehr im Wege stehe, und daß

die Herren Pränumeranten alsdann gewiß ihre Befriedigung hoffen können.

Berlin, den 1sten Januar 1792.

Carl Jäck.

So unangenehm und nachtheilig uns auch die Verzögerung der Erscheinung dieses Heftes ist; so können wir doch auch zugleich die gewisse Hoffnung machen, daß es um die von Hrn. Jäck bestimmte Zeit gewiß ausgegeben werden kann. Alle Anstalten dazu sind so getroffen, daß das Publicum aus der Verzögerung in Absicht auf den Abdruck und die Illumination gewiß gewinnen soll. Uebrigens verbitten wir uns bis dahin, wo wir die Erscheinung desselben in den öffentlichen Blättern bekannt machen werden, alle unnöthige Correspondenz deswegen.

Berlin, den 1sten Januar 1792.

Königl. preuß. akadem. Kunst und Buchhandlung.

J. C. C. Natorp und Comp.

Nach dem Plane, welchen ich vergangenen Septembris den sämlichen Regimentern der Armee mittheilte, wollte ich nur die 5 Hauptchlachten und 3 Hauptactionen der beiden ersten schlesischen Kriege, ferner 16 Hauptchlachten, 4 bis 6 Hauptactionen und einige Belagerungen des siebenjährigen Krieges, in der diesjähr. Stamm- und Rangliste, anführen.

Die Aernde ist inzwischen anders ausgefallen, als ich nach der Ausfaat erwarten konnte, das ist, einige Regimenter haben mich reichlich, andere hingegen kärglich mit Nachrichten unterfüßt. Wenn ich bey jenen eine kleine Sichtung vorgenommen habe, so wird mir diese Freyheit, wie ich hoffe, nicht übel ausgelegt werden, da ich nichts weniger als Censor angesehen seyn will. Auch gebe ich das, was ich dieses Jahr besere, für nichts anders als Skizze, aus, und so ich mit ausführlicheren und sichern Nachrichten, was besonders auch die 2 Stammcompagn. der Grenadiere betrifft, unterfüßt werde, so soll mich weder Zeit noch Geduld gereuen, für das Jahr 1793 ein Werkchen von zehn mehr oder weniger Bogen über diesen Gegenstand auszuarbeiten, das in mancher Absicht für das preussische Militär interessant werden kann. Was dieses Interesse endlich noch vermehren könnte, wäre, wenn mir von jedem Regimente der Verlust, den es an Todten und Blessirten in jeder Hauptschlacht, Action oder Belagerung gehabt hat, mitgetheilet würde.

Jetzt, da noch Männer am Leben sind, die den Kriegen von 1741 bis 1762 beygewohnt haben, ist es noch Zeit zu solchen Nachrichten zu gelangen, und ich ersuche hiermit einen jeden, dem dieses Avertissement zu Gesichte komt, er lebe in oder außer dem Militaire, mir solche binnen jetzt und 6 Monaten gültig mitzutheilen. Eine solche Gefälligkeit wird mir dem größten Dank erkennen und nutzen.

Berlin, den 2 Jan. 1792.

Christian Friedrich Homburg,  
Buchhändler.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 19.

Sonnabends den 11ten Februar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik der Universitäten.

## Upsala.

Zu der diesjährigen Magister-Promotion lud Hr. Prof. *Swedelius* in einem Programme auf 2½ Folio-Bogen vom 15ten Jun. 1791. ein. Nachdem er sich durch die letzte Magister-Promotion vom J. 1788. und den erhaltenen Frieden den Weg zu der gegenwärtigen Feierlichkeit gebahnet hatte, zeigte er aus der Geschichte der Universität an, daß die erste im J. 1600. geschehen wären, und nun gerade 2500. promoviret worden; ingleichen welches die ersten und die letzten bey allen diesen Promotionen gewesen, und in welchen Aemtern sie verstorben wären; obgleich solches nicht bey allen ausgeforschet werden können. Diesmal wurden funfzig promoviret. Sie werden nationenweise angezeigt und in einer Note bey jedem dessen Uebungs- und Gradual-Dissertation angeführt. Im J. 1731. war der letzte *Andreas Heldmann*, ein Sachse, der als Lehrer der deutschen Sprache daselbst starb, und eine Grammatik zur Erlernung derselben für die Schweden herausgegeben hat.

## II. Todesfälle.

*Stockholm*. Nicht weit von hier verstarb den 27ten Oct. 1791. Herr *Sam. Gagnerus*, Assessor im Königl. Antiquitäts-Archiv, Mitglied der Gesellschaft Pro Fide et Christianissimo und anderer Gesellschaften im 61sten Jahre seines Lebens. Er hat sich durch verschiedene Werke des Witzes, auch in der Geschichte rühmlichst bekannt gemacht.

*Stockholm*. Hier starb den 25ten Oct. 1791 Herr *Nils Mavelius*, Oberdirector und Erster-Ingenieur bey dem Landmesser-Comptoir, auch Mitglied der Königl. Wissenschafts-Akademie in einem Alter von 85 Jahren und 2 Monathen. Er hat um die Grenzbestimmung zwischen unserm Reiche und Norwegen, auch um die geographische Vermessung vieler Provinzen Schwedens sehr große Verdienste; so wie auch die meisten bey dem hiesigen Landmesser-Comptoir herausgekommene Charten von ihm entworfen worden. Achtete er nicht so sehr auf das gefällige und reizende Aussehen derselben, so bekümmerte er sich desto mehr um ihre geographische Richtigkeit.

In *Lüdeke's Allgem. Schwedisch. Gelehrsamkeits-Archive* im vierten Theile finden sich ein alle in Schweden bis auf das Jahr 1785. herausgekommene Landcharten, und also auch die von *Mavelius* verzeichnet.

## III. Vermischte Nachrichten.

*Altona den 12. Jan. 1792*. Auch dem deutschen *Magazin*, welches der Prof. *von Eggert* zu Kopenhagen in dem Heroldischen Verlage herausgibt, und welches bisher in Hamburg gedruckt ward, hat neulich einer von den Stürmen gedroht, welche die Feinde der guten Sache, der Menschheit und der Bürgerrechte so gern gegen die Ausübung der Pressfreiheit erregen. Bekanntlich zeichnet sich diese Monatschrift durch einen hohen Grad von Freymüthigkeit und Publicität aus, welcher besonders sichtbar ist in allen Aufsätzen, die sich irgend auf ursprüngliche Rechte der Menschheit beziehen, oder auf solche Einrichtungen in unseren Staaten, wodurch diese Rechte entweder an sich oder doch in der Ausübung gekränkt werden. In dieser Rücksicht las ich in dem December 1791. mit Vergnügen einen anonymen Aufsatz: *über die nöthige Vorsicht bey Standeserhöhungen in Deutschland*, welcher mir sehr richtige und zweckmäßige Bemerkungen über den Adel überhaupt und über die jetzt doppelt nothwendige Vorsicht bey Ertheilung desselben zu enthalten schien. Vielleicht als Belege zu den Sätzen des Vf. werden zugleich einige Thatfachen mitgetheilt, welche den neulich in den Reichsgrafenstand erhobenen Herzoglich-Braunschweigischen Geheimen Etatsrath, Herrn *von Lüttichau* betreffen. Diese gedachten Thatfachen sind demselben allerdings nicht günstig; allein nachdem, was in mehreren politischen und gelehrten Blättern, auch in der Allg. Litter. Zeitung von diesem Herrn und seinem bekannten Rechtsstreit in Dänemark angeführt ist, wird man wohl keine darunter befremdend finden. Inzwischen mögen sie sich mein Erstaunen denken, als mit einemale der Verleger keuchend zu mir kömmt, und mich um Gotteswillen anfleht, ihm mein Exemplar zurückzugeben, weil er diesen Aufsatz, um einen *Reichsflischen Proceß* wo möglich zu vermeiden, augenblicklich cassiren, und Inhalt und Umschlag, umdrucken müsse. Voll Erwartung, was daraus werden wird und in der Ueberzeugung, daß der Herausgeber, der in dem Lande der goldenen Pressfreiheit lebt und ohnehin nicht furchtsam scheint, die Sache schon

schon durchsetzen wird, gebe ich mein Exemplar hin — und bekomme wirklich ein anderes wieder, worin dieser Aufsatz fehlt! Ja ich lese in der Hamburger Zeitung vom 7ten eine Anzeige, worinn der Verleger erzählt, daß „in 10 bis 12 Abdrücken dieses Stücks, welche wi- „der seinen Willen, und bevor er den Inhalt genau an- „gesehen hätte, ausgegeben worden, ein dem Vf. allein „zur Last fallender Aufsatz stehe, welchen er (der Ver- „leger!!!) aber sogleich, als er ihn gelesen hätte, mit „gerechten Unwillen, aus allen Heften heraus schneiden „und daher sowohl die Inhaltsanzeige, als auch den „blauen Umschlag umdrucken lassen.“ Da ich Hrn. *Hérolde* kenne, so kann ich diese, sichtbar ohne Wissen des Herausgebers geschriebene Erklärung durchaus nicht begreifen. Ich gebe mir alle Mühe, die wahre Beschaffenheit der Sache zu erfahren; ich habe aber bisher noch nichts näheres gehört, als daß der arme Verleger durch eine Behandlungsart, die in Deutschland billig unerhört seyn sollte, in eine solche Furcht gesetzt ist, daß er sich so vergessen hat. Man versichert hier, der Herausgeber habe bereits die nöthigen Schritte gethan, um den in seiner Art einzigen Vorfall gerichtlich zu untersuchen. Dann werden wir gewiß alles gedruckt lesen; und dazu gebe der Himmel sein Gedeihen, damit die verabscheuungswürdigen Werkzeuge despotischer Unterdrückung jeder Art doch einmal wieder an den Pranger gestellt werden! Endlich wird man doch ihnen das Handwerk legen. Vermuthlich wird alles in das Deutsche Magazin kommen; aber wahrscheinlich wird die Herausgabe des Januars 1792 nun dadurch verzögert werden.

*Aus Großpolen von 29ten Oct. 1791.* Was im September S. 966. etc. des Intelligenz-Blatts der A. L. Zeitung aus einem Briefe aus Großpolen vom 28ten Aug. steht, bedarf mancher Berichtigung. Was zuerst von dem wissenschaftlichen und sittlichen Verfall des *Prediger-Standes* gesagt wird, ist wohl etwas zu allgemein gesagt. So allgemein wird in dem Buche über die Schulen der Aug. Confessionsverwandten nicht abgesprochen. Es wird darinn auch nicht von allen Dissidenten, sondern nur von den Aug. Confessionsverwandten geredet. Die Sittenlosigkeit ist gewiß nicht stärker als in andern Ländern; denn allenthalben sind zerbrochene Töpfe. Was aber die Wissenschaften betrifft, so ist es noch Wunder, daß sich so viele, als sich wirklich finden, gelehrte Kenntnisse verschafft haben, wenn man bedenkt, wie entfernt gute Buchläden sind, und wie wenig ihre Stellen zu Büchern übrig lassen. Man lese hierüber, was in den Beylagen zu den Rintelschen Annalen des Jahrs 1790. S. 169. geschrieben worden. Die Städte, wo der Prediger manichfaltige Gelegenheit finden sollte, seinen Geist auszubilden und seinen Erkenntniskreis zu erweitern, werden sich auf einige sehr wenige reduciren lassen. Hätte sie doch der Hr. Einsender nennen wollen. Die Rede, die ein Herr von Adel reform. Religion bey dem ärgerlichen Proceße des Reform. Adels mit der Geistlichkeit seiner Confession, den er vor röm. kathol. Richtern führte, gehalten hat, zeigt von großer Bitterkeit des Her-

zens. Nach verbrauchter Hitze würde dieser würdige Cavalier wohl sehr wünschen, daß sie nicht erst weiter hervorgebracht würde. Eben dadurch, daß sie allgemein so harte Vorwürfe macht, läßt sie jedem, der auch sonst nichts von dieser Sache gehört hat, das Uebertriebene sehen. Ich kenne keinen einzigen reform. Prediger im Ueberflusse. Die besten Stellen in Lissa geben nur dürftig Brod für einen Gelehrten, daher sie sich durch Kostgänger, die das Gymnasium besuchen, einige Erleichterung ihrer Haushaltung zu verschaffen suchen. Das folgende zeigt, daß der Hr. Einsender keine hinlängliche Kenntniß von den Predigen der Augsb. Confession habe. Was von den verstorbenen beiden Pred. gesagt wird, will ich weiter nicht berühren. Doch bin ich voll vom Vertrauen zu meinem Gott, er werde es seiner Heerde nie ganz an geschickten und würdigen Hirten fehlen lassen, und ich könnte manchen nennen, den nicht nur Gelehrsamkeit, sondern auch Rechtchaffenheit auszeichnet. Wie aber nun die vier, die von den Lebenden genannt werden, zusammen kommen, kann ich nicht begreifen. *Scheidemantel* ist lange unter den Todten, *Lauterbach* ist kein polnischer, sondern ein würdiger schlesischer Prediger in Wirtschewitz, *Klohel* ist Prediger in Thorn, und nicht der einzige dafelbst, der sich durch Kenntnisse auszeichnet. Es wird auch eine ungemein genaue Kenntniß aller erfordert, wenn man ein so allgemeines Urtheil von einem ganzen Stande fällen will, welche wohl nur selten einer, sonderlich in unserm Lande von den Predigern erlangen kann, da sie zerstreut oft in Winkeln verborgen sitzen, wo mancher geschickter und würdiger Mann nicht gesucht wird.

*Großpolen den 2ten Nov.* Damit doch nicht lauter nachtheilige Nachrichten von den Kirchen- und Schulsachen der Dissidenten in der A. L. Zeitung stehen und zum Beweise, daß manchmal auch manches Gute vorkömmt, gemeldet werde, will ich einige Nachrichten von der Schulfeierlichkeit in Bojanowa ertheilen. Den 24sten und 25ten Oct. war das jährliche Examen. Der dasige geschickte Rektor Hr. Johann Ephraim *Tschepke*, schrieb die Einladungsschrift poln. und deutsch, welche von der jetzigen Einrichtung der Bojanowischen Schule handelt und zugleich einen Lections-catalog aller Klassen enthält. Diese Schule ist so eingerichtet, daß sie alles leisten kann, was man von einer Bürger-schule in Polen verlangen darf. Sie ist aber auch bis jetzt leider noch die einzige in Polen. Sie hat das Unterscheidende von allen übrigen, daß durch alle Klassen poln. gelehrt wird, in der ersten Klasse nur poln. gesprochen wird, daß die beyden ersten Lehrer vollkommen poln. können, daß alle in allen Klassen nach einer Hand in der Calligraphie geübt werden, ja darinn wird sie viele Schulen in Deutschland übertreffen, daß das weibliche Geschlecht eben so gut und von eben den Lehrern unterwiesen, wird als das männliche. Die Töchter-Schule hat drey Klassen, und jede Klasse hat täglich 3 Stunden Unterricht. Man lehrt sie alles, worin die Knaben unterrichtet werden, bloß die latein. Sprache ausgenommen. Das Examen war in der Kirche bey einer großen Ver-

sammlung, wobey zugleich poln. latein. franz. und deutsche Reden und Gespräche mit vielen Beyfalle gehalten wurden. Könten nur noch 2 geschickte Lehrer gehalten werden; so würde diese Schule alles leisten können was in dem Buche *über die Schulen in Polen* S. 63 — 69 verlangt wird. Aber leider ist kein Fond zu finden, und das arme Bejanowa, das den dritten Theil seiner Häuser in dem schrecklichen Brande am 31sten May verlohren

hat, ist kaum in Stande, seine noch übrigen fünf Schullehrer zu salariren. Bey diesen Examen theilte der damalige Bürgermeister Hr. *Kuhnau* 16 Kaiserergulden als Prämien unter Schüler und Schülerinnen durch alle Klassen aus; auch wurden von Schulfreunden über 40 fl. zusammengetragen, von welchen der Anfang zur Errichtung einer Lesebibliothek für die Schuljugend gemacht wird.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Neuer deutscher Merkur* — herausg. von C. M. Wigland (Weimar und Leipzig, 8. 1791. 112 St. (S. 337. 446) enthält: I. Ritter Gluck, Theatre de Monsieur Theatre italien. (von Cordes) II. Pächter Martin u. sein Sohn, Forts. III. Von den Verdiensten des Hauses Medici um die Naturkunde. IV. Ueber Popularität und gesunden Menschenverstand, Fragm. e. Briefw. V. Ueb. die Grenzen der mythischen u. histor. Geographie u. den Begriff der Homerischen (von C. T. G. Schönmann). VI. Eine Anekdote, die bekannt zu werden verdient (von v. Knoblauch). — 1792. 1 St. (112. S.) 1. Dafnis, *Virgils* fünfte Idylle, von *Voss*. II. Die Insel der Gorklen; e. Fragm. a. e. Kommentar über *Hanno's* Seereise von v. Knoblauch. III. Sendschreiben des Herausg. des t. Merk. an Hn, P., zu...

*Thalia*, herausg. v. F. Schiller. Leipzig, b. Götchen. 8) 1792. 1 St. (128 S.) enthält: I. Die Zerstörung von Troja, im 2ten B. der Aeneide, neu übersetzt (v. Herausg.) II. Ogiér von Dänemark, dram. Denkmal (von H. P. F. Hinze) III. Ueb. den Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen. IV. Erinnerung an die Schweiz von e. jungen Mahler.

*Historisch-politisches Magazin nebst liter. Nachrichten.* Jahrg. 1791. 19. B. Gtes St. Mon. Dec. (S. 593 — 698) enthält: I. Von der Handlung der Franzosen in Amerika mit den amerik. Inseln. II. Memoire des Hn. *Claviere* üb. d. Zustand d. franz. Finanzen. III. Memoire des röm. Hofes, welches er durch se. Nuntien an alle fremde Höfe hat gelangen lassen. IV. Gutachten des toscan. Bischofs von Pistoja und Prato über den von der franz. Geistlichk. geforderten Eid. V. Decret der franz. Nat. Verf. üb. d. widerpenftige Geistlichkeit. VI. Wichtiges am 29 Nov. abgegebenes Decret der N. V. in Betreff der Rüftungen des Emigranten in Deutschland. Adresse an d. König. VII. Auffallendes Betragen der franz. Aristokraten zu Mannheim VIII. Auflagen in der Provinz Friesland. IX. Concordat zwischen den weißen u. farbigen Bürgern zu Port an Prince auf der Insel St Domingo. X. Schreiben des Hr. v. *Volney* an den Hn. Baron v. *Grimm*. XI. Rede des Präsid. *Washington*, ge-

halten bey der Eröffnung des Congresses der vere. Nordamerik. Staaten. XII. Churtrierische Note an die ausgewanderten Franz. Prinzen. XIII. Angebl. Entweichung des Königs der Franzosen von Paris. XIV. Nachr. v. d. allgem. Zustande der Handlung auf der Insel St. Domingo sowohl mit Frankreich als mit fremden Nationen. XV. Nachr. von verschiedenen Ländern.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Pränumerationsnachricht, an die Liebhaber der Chemie.*  
Die Chemie, diese den Aerzten, Mineralogen, Metallurgen, Technologen, Fabrikanten, Oekonomen und Naturliebhabern so nützliche und unentbehrliche Wissenschaft ist bekanntermassen durch die Bemühungen der heutigen französischen Chemiker auf eine ganz neue Theorie gegründet, und zu einer Vollkommenheit gebracht worden, die sie so lange vermisst hat, und die billig die gelehrte Welt in Erlaunen setzen muss, wie sehr sie auch die Anhänger der alten *Becherischen* und *Stahlischen* Lehre, oder die Phlogistiker beinähren, dieses neue System umzustossen. Allein, da sich dieses nicht wie jene auf bloße Hypothesen, sondern auch neue wichtige Entdeckungen und unwidersprechliche selbstredende Thatfachen stützet; so hat die Stärke derselben schon mehrere berühmte Chemiker (vermocht, solches anzunehmen, und eine weit grössere Anzahl scheint eben im Begriffe zu seyn, sich für selbes zu erklären. So grosse Fortschritte diese neue Lehre bereits in Frankreich, England und andern Ländern gemacht hat, so wahrscheinlich wird sich dieselbe auch bald über ganz Deutschland verbreiten, wenn die neue chemische Sprache, welche die Franzosen angenommen haben, welche der neuen Theorie zur Grundlage dienet, und ohne welche die Werke dieser Chemiker weder verstanden, noch übersetzt werden können, in unsere deutsche Muttersprache übertragen seyn wird. Zwar haben der gelehrte Herr Doktor *Girtanner* und der hoffnungsvolle jüngere Herr von *Jacquin* während ihres Aufenthalts in Paris einen in Berlin bey *Ungern* 1791. erschienenen Versuch geliefert, die neue chemische Nomenklatur auch in die deutsche Sprache überzutragen; der allen Beyfall verdient, um so mehr, als die darinn gewählten Ausdrücke der französischen an Bestimmtheit wo nicht ganz gleich, doch sehr nahe kommen. Da dieser aus einigen Blättern bestehende Versuch aber nur wenige aus der französischen No-

menklatur ausgehobene Benennungen enthält, da die übrigen in der französischen Ausgabe enthaltene wichtige Abhandlungen der Herren *de Morveau*, *Lavoisier*, *Bertholet* und *de Fourcroy*, die Synonymie, die Abhandlungen der Herren *Hassenfratz* und *Adet* über die neuen chemischen Zeichen samt den dazu gehörigen Tafeln, die der Akademie über diese Gegenstände abgefaßte Berichte u. s. w. darinn ganz vermißt werden, alles dieses aber im Zusammenhange zu lesen den deutschen Chemiker besonders denen, die der französischen Kunstsprache nicht mächtig sind, sehr interessant und willkommen seyn muß, so habe ich mich entschlossen, die vollständige 1787 in Paris erschienene *Méthode de Nomenclature chimique par Lavoisier etc.* ins deutsche zu übersetzen und unter folgenden Titel herauszugeben.

*Methode der chemischen Nomenklatur, von Herrn de Morveau, Lavoisier, Bertholet und de Fourcroy. Nebst einem neuen System der dieser Nomenklatur angemessenen chemischen Zeichen, von Herrn Hassenfratz und Adet. Mit VII. Tafeln.*

Die Herausgabe dieses für deutsche Chemiker wichtigen und unentbehrlichen Werks kann nicht anders, als auf dem Wege der Pränumeration statt haben, theils um den Schaden des verderblichen Nachdrucks auszuweichen, theils um für die große Mühe, die die Uebersetzung eines solchen Werks kostet, noch mehr aber für die auf das Stechen der Tafeln zu verwendende besondere Unkosten einigermaßen entschädigt und gesichert zu werden, theils auch, um die Stärke der Auflage nach der Zahl der Liebhaber abmessen zu können.

Von der Nothwendigkeit dieser Uebersetzung ist jeder deutsche Chemiker ohnehin überzeugt, ich darf sie also nicht erst beweisen. Eben so unnöthig wird es seyn, meine Arbeit anzurühmen. Männer, die mich aus meinen naturhistorischen Schriften, besonders aus meinem Veruche einer deutschen systematischen Nomenklatur des Linnischen Systems, wovon bis jetzt das Thierreich erschienen ist, kennen, werden wissen, ob ich fähig genug sey, mich an die Uebersetzung der französischen Nomenklatur, die Sprach- und Sachkenntnis erfordert, wagen zu können, und jenen, die mich noch nicht kennen, darf ich dreist sagen, das ich mich hierzu fähig glaube: das ich meiner Uebersetzung alle Vorzüge der Urschrift an Deutlichkeit und Bestimmtheit der Ausdrücke gegeben, das ich alle deutsche Wörter des Herrn *Girtanner*, wenn sie mir zweckmäßig schienen, beybehalten, nach diesem Leitfaden fortgearbeitet, und nur da, wo dieser abriß, einen neuen gesponnen, mit einem Worte: selbst neue deutsche Kunswörter gemacht habe, die den französischen nicht nachstehen werden. Ob ich Wort gehalten habe? — das werden uns die Herren Recensenten seiner Zeit schon sagen.

Man kann auf dies in Handschrift bereits fertig liegende Werk, das 3 Monate nach dem Schlusse der Pränumeration in gr. 8. mit lateinischen Lettern auf gutem Papier rein und niedlich in der vortreflichen Officin des

Herrn *Ignaz Alberti* in Wien gedruckt erscheinen wird nicht nur, unter meiner zu Ende stehenden Adresse bei mir selbst, sondern auch in allen Buchhandlungen Deutschlands und des Königreiches Hungarn (die ich zur gütigen Annahme der Pränumeration und Einföndung der Gelder entweder an mich selbst oder an die *Christian Wapplerische Buchhandlung* in Wien, gegen die bey dem Pränumerationsgeschäfte, gewöhnlichen Gebühren erliche,) von heute an bis Ende April 1792 mit *zwey Gulden Kaisergeld* pränumeriren, nach dieser Zeit aber wird keine Pränumeration mehr angenommen, auch werden nicht mehr Exemplarien, als sich Pränumeranten finden, aufgelegt. Die Namen der Hrn. Pränumeranten werden in der Ordnung, wie sie einkommen, als Beförderer des Werks vorgedruckt. Diejenigen Auswärtigen, die sich gerade an mich wenden, erhalten ihre Exemplarien durch den Postwagen oder sichere Gelegenheit bis an die österreichischen Gränzen portofrey, die andern aber durch die Buchhandlungen ihres Orts. Wer für 5 Exemplarien Pränumeration sammelt, erhält für seine Mühe das sechste unentgeltlich. Zum Schlusse wird jedermann, welchem diese Nachricht bekannt wird, ersucht, selbe bestens zu verbreiten. Briefe und Gelder bitte ich, wo möglich, *franco* einzusenden.

In Helmstedt nimmt der Buchhändler *Fleckeisen* Pränumeration an.

Wien am 24 Christmonats 1791.

Karl Freyherr von Meidinger

k. k. u. ö. Landrechtssekretär, der Akad. der Wissenschaften zu München, der churpaltzbayerischen Gesellschaft sitlich- und landwirthschaft. Wissenschaften zu Burghausen, der naturforschenden Freunde zu Berlin, und der Arkadier zu Rom und Görz Mitglied,

### III. Neue Kupferstiche.

*A. B. Nürnberg den 6ten Nov. 1791.* Hr. Graveur *Küffner*, der durch seine Arbeiten in *Chodowieckyschen* Manier schon auf das vortheilhafteste bekannt ist, hat sich mit nicht mindern Glück in ein neues Fach gewagt. Er hat ein großes historisches Blatt geliefert, das die dem Ritter *Seyfried Schweppermann* vom Kaiser *Ludwig* dem Verwiesene Ehrenbezeugung nach dem entscheidenden Treffen mit *Friedrich von Oesterreich* vorstellt und von Kennern sehr geschätzt wird. Für die Subscribenten wird dieses Blatt für 2 Fl. 45 X. und für andere, die nicht subscribirt haben, für 4 Fl. 48 verkauft. Auch hat er verläufig einen Pendant zu diesem Kupferstich angekündigt, der den Eroberer des heiligen Landes *Gottfried von Bouillon* vorstellen wird wie er die von der Klerisei ihm angebotene Krone des Königreichs *Jerusalem* ausschlägt, wovon aber das Nähere noch in öffentlichen Blättern gemeldet werden soll.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 20.

Sonnenabends den 11<sup>ten</sup> Februar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Reichstagsliteratur.

**K**aif, Allergnäd. Commissionsdecret an die hochlöbl. allgem. Reichsversammlung zu Regensburg, d. d. 27 April 1791., wodurch die an K. M. von dem K. u. R. Kammergericht unterm 23 u. 26 Februar wegen Abstellung oder Beybehaltung der Postfesten, u. wegen der bey dem Modo referendi einzuführenden Verbesserungen erstattete Berichte der Reichsversammlung zur weitem Berathung mitgetheilt werden. Dictat. Ratisb. die 12 May, 1791. Per Moguntinum Fol. Regensb. 1 B.

Beylagen: Reichskammergerichtliche Berichte wegen Abstellung oder Beybehaltung derer Postfesten, sodann über die bey dem Modo referendi einzuführende Verbesserungen d. d. Wetzlar, den 23 und 26 Hornung, 1791. Fol. 24 B.

Das Cammergericht äußert in der ersten Beylage, es könne bey der angeführten wahren Beschaffenheit der Sachen nach seiner gewissenhaften Ueberzeugung vom dem Urtheil seiner Amtsvorfahrer nicht abgehen, nämlich, daß die sogenannten Postfeste zur Hausarbeit unentbehrlich seyen und derselben Abstellung der Justitzbeförderung im Ganzen, mehr Nachtheil als Nutzen bringen dürfte — Die 2te Beylage über die Verbesserung der Cammergerichtlichen Referirmethode enthält die Cammergerichtliche vollständige Deliberation hierüber, u. das dieselbe enthaltende protocollum pleni, weil zwar die meisten Stimmen dem Antrage des Referenten beygetreten, jedoch aber in den übrigen Abstimmungen verschiedene wichtige in die Gerichtsverfassung einschlagende Bemerkungen vorkommen. Der 4<sup>te</sup> Antrag des Referenten u. mit ihm der Stimmenmehrheit gehet dahin: „den Extract in „der Regel bey allen Sachen, worinn eine wichtige Interlocutori — oder Definitivurtheil abzufassen; ferner „durch die Referenten nach Vorschrift der Gesetze, jedoch nicht secundum folia, sondern secundum momenta „actorum in möglichster Kürze auszuarbeiten, und im Senat ablesen zu lassen, dagegen, um alle Wiederholung „zu vermeiden a) in der Proceßgeschichte nach dem „Beyspiel der ältern Assessoren die Hauptgründe der Klage „u. übrigen Verhandlungen künftig nicht anzuzeigen, „sondern darinn nur den Gang des Processus mit wenigen Worten zu erzählen, auch den Extract ausnahms- „weis b) in ungewöhnlich kleinen und leicht zu übersehenden Sachen u. wenn c) die Entscheidung lediglich „auf streitigen Rechtsfragen, ohne daß es dabey auf

„circumstantias facti ankäme, beruht, ganz abzuschaffen; „denselben endlich, d) wenn die Hauptsachen bloß eventualiter verhandelt worden, im Senat nur in casu differens, „(us, wenn nämlich die Convotanten die declinatorische „Einreden unerheblich finden, zu verlesen.“ Die am Schlusse beygedruckte Meynung des Herrn Cammerrichters weicht von der obenangeführten Stimmenmehrheit ab, zeigt die Nothwendigkeit, Möglichkeit und Nützlichkeith der Erfüllung der vorhandenen Getze über das Referiren und thut zu dem Ende 29 Vorschläge. Beyde Beylagen und deren Meynungen werden nun dem Reiche zur weitem Berathung u. Erstattung eines zweckmäßigen Reichsgutachtens von K. M. vorgelegt.

Sechste siebende und achte Fortsetzung des Reichsfürstenthraths Protokoll, wie die bishero ins Stecken gerathene Visitationes Ordinariae bey dem Kaiserlichen u. Reichs Cammergericht wieder in vorigen Gang zu bringen vom 6. 13. u. 27. May, Fol. 48 S. Auch mit diesen Fortsetzungen ist die Abstimmung, die sich immer mehr ins weidliche zieht, noch nicht geschlossen.

Lettre d'un Ministre d'une cour etrangere à M. le Comte de Montmorin, 8. 1 Bog. Eine Aristokratische Kritik des Schreibens vom 23 April 1791., worinn der Graf von Montmorin den auswärtigen Ministern u. Höfen die freye Annahme der Constitution u. die Anhänglichkeit an dieselbe von Seiten des Königes zu erkennen giebt.

Schreiben des Fürstbischöflich Straßburgischen Comitialgefandten Freyherrn von Karg an die Reichsversammlung d. d. Regensburg, vom 30 April 1791. dictat. per Mogunt die 4 Maji ej. anni. Fol. 4 Bogen. In diesem Schreiben wird von Seiten des Hn. Fürstbischöflichen die Wahl eines neuen Bischofs von Straßburg, der beschlossene Verfaß des erstern u. mehrere jenseitige Vorschritte gegen denselben zur Abhilfe dem versammelten Reiche vorgelegt. Hiebey befinden sich folgende Beylagen: A) Ausschreiben zur Wahl eines neuen Bischofs vom Niederrhein. Departement; 4. 4 Seiten. B) Brief des Herren Cardinals von Rohan, Fürstbischöflichen von Straßburg an die Herren Pfarrer etc. seines im Elßas gelegenen Kirchsprenghels d. d. Ettenheim den 13 März, 1791. 4. 4 Seiten. C) Cardinals von Rohan etc. etc. kanonische Warnung und Verordnung an den anmasslichen Bischof des Bisthums Straßburg, Namens Franz Anton Brendel, dergleichen, an alle Welt- und Klostergeistliche und alle Rechtgläubige des belagten Bisthums, d. d. Ettenheim,

den 21 März 1791. D) Extrait des Registres du Tribunal du District de Strasbourg du 27 Mars, 1791. 4. 4 8. Hiedurch wird vorstehende kanonische Warnung verurtheilt, von des Henkers Hand zerrissen und verbrannt zu werden. E) Gesetz, durch welches verordnet wird, daß die Herren Ludwig Renatus Eduardus von Rohan, ehemaliger Bischoff von Strasbourg, Jägle, ehemaliger Pfarrer von St. Lorenz, und andere in gegenwärtigen Decret benannte Personen, eingezoget und in die Haft nach Orleans gebracht werden sollen. Gegeben zu Paris den 6 April, 1791. 4. 3 Bogen. F) Manifest de Mr. le Cardinal de Rohan, Prince - Eveque de Strasbourg. 4. 2 Bog. Franz. und deutsch. Es ist an Kaiserl. Majestät und alle Reichsstände gerichtet. Er, der Hr. Cardinal, höre aus Privatnachrichten und sogar aus öffentlichen Zeitungen, die Franz. Nationalversammlung sey gesünnet, denjenigen Reichsfürsten, welche im Elfsalß begütert sind, die Besitzungen und Zuständigkeiten des Hochstifts Strasbourg, welche auf dem rechten Rheinufer im Reiche gelegen sind, als Schadloshaltung des Verlusts, den sie in jener Provinz erleiden sollen, oder zu erleiden bedroht sind, zu überlassen; er könne nicht umhin, Kaiser und Reich hievon die Anzeige zu machen und sich gegen die Ausführung dieses Projects feierlich zu verwahren.

*Declaration solennelle, etc. Feyerliche Erklärung des Herrn Fürstbischofs zu Speyer gegen die von der sogenannten Nationalversammlung in Frankreich beschlossene bürgerliche Verfassung der Geistlichkeit — gegen die Wahl eines Bischofs vom Niederrheinischen Departement — und gegen die Anmaßung der Bischöflichen Gewalt über den am*

*rechten der Queichbach gelegenen Antheil der Speyerischen Diocesis; dann auch gegen alle und jede sonstige Neuerungen, sowohl in Betreff der geistlichen Regierungsform, als in Bezug auf die herrschaftlichen und Territorial Hoheitsrechte, Regalien, Gerichtsbarkeiten, Vorrechte und Freyheiten, welche dem Hochstifte Speyer u. der dazu gehörigen Kirchen, Cörpern: u. s. w. zustehen. Fol. 1791. 6 Bog. Französisch und deutsch. Eine Protestation gegen alle auf dem Titel nahmhaft gemachte Punkte. Sie ist Bruchl den 16 März 1791. datirt.*

*Kurzer Innbegriff der neuesten Wahlcapitulation Leopold II. vom 30ten Sept. 1790., worinn die Gegenstände nach dem Alphabet geordnet u. desto leichter gefunden u. übersehen werden können, von einem deutschen Bürger, 4 Mainz u. Frankf., 1791. 3 B. Ein Register zu der von Hn. Roth herausgegebenen neuesten Wahlcapitulation A. G. F. Rebmanns Beleuchtung der Kernerischen Schrift über Reichsständisches Abzugsrecht u. Ritterschaftliche Abzugsfreyheit; 8. Regensb. 1791. 112 Seiten.*

*Heinrich Wilhelm von Bülow freymüthige und erläuternde Betrachtungen über die neue Kaiserliche Wahlcapitulation und die zugleich an K. M. erlassene Churfürstliche Collegialschreiben, besonders die neuen Zusätze der erstern, 8. (Regensburg) 1791. 317 S. Voran steht auf 24 Seiten eine kurze politische Biographie Joseph II. als Römischen Kaisers; alsdann folgen die wahrhaft freymüthigen Betrachtungen, die bey den Kenntnissen und Hilfsquellen des Hn. Vf. nicht anders als merkwürdig und unterrichtend ausfallen mußten, die aber hie und da unangenehme Sensation gemacht haben sollen.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Erbsteinische Buchhandlung in Meissen macht hiermit bekannt, daß zur Osternmesse 1792 nachfolgendes Werk in besagter Handlung die Presse erlassen wird.

*Joannis Chrysoctomi Homeliae IV. Ex omnibus ejus operibus selectae Graece et Latine. Semel partim ex Cod. Vatic. partim ex Coislino a Bernard. de Montfaucon iterum additis animadv. emendat. editae a. C. F. Matthesii 8. maj. Missenae.*

Nächst diesem mache ich auch bekannt, daß die in meinen Verlage herauskommenden Auctores Latini Minores, wovon bereits 2 Bände heraus sind, nach dem im Cornelius Nepos vorgelegten Plan ununterbrochen ihren Fortgang haben werden, so wie es dem Herrn Verfasser bey seinen übrigen Geschäften und die Bearbeitung derer zum Pomp. Mela noch zu erwarteten Hilfsmittel verflatten. Vorjetzo liegen von den kleinen Römern folgende Autoren zum Abdruck fertig, als der Sextus Rufus, Ampelius und Eutropius, welche ich bis zur nächsten Oster-Messe 1792 dem Publico als fertig in 3 Theilen liefern werde.

Zugleich kann ich dem Publico mit anzeigen, daß der nemliche Verfasser Herr Contröctor M. Tafschucke auf meine besondere Veranlassung sich entschlossen hat, nach gleichem Plan auch ein Sammlung von Griechischen Schrift-

stellern unter dem allgemeinen Tittel: Auctores Graecos Minores zu bearbeiten und abwechselnd mit den Lateinern in meinen Verlag herauszugeben, so bald die Beendigung des Pomp. Mela ihm hinlänglich Muse verflatten wird. Indessen kann ich das Publicum schon soviel benachrichtigen, daß die mittlere Ausgabe des Pomp. Mela ohngefähr 1¼ Alphabet in gr. 8. wird stark werden und wahrscheinlich zur Michaeli-Messe 1792 in meinem Verlag mit aller Eleganz als fertig erscheinen können, die grössere kritische Ausgabe aber in Herrn Crusius Verlag in Leipzig sodann nachfolgen wird.

Neue Verlags-Werke sind an der Michaeli Messe 1791 bey mir herausgekommen:

Erbsteins, M. I. C., Wörterbuch über das Neue Testament für den Bürger und Landmann nebst einer kleinen Einleitung in dieses Buch in Bandes 15 St. 8. Meissen 5 gr.

Grundsätze der neuern Infanterie Tactik der geübtesten Truppen gegenwärtiger Zeiten nebst einem Anhang über Cavallerietaktik und derselben besonder Eigenheiten mit 24 Foliokupfertafeln, nach der französischen Originalausgabe des Mirabeauischen Werks für la Monarchie Prussienne neuerlich revidirt und sorgfältig bearbeitet von Mauvillon und übersetzt von J. S. Maiherbe gr. 8. Meissen auf Holländischpap. 6 Ruhl

6 Rthlr. auf deutschem Schreibpap. 5 Rthlr. und auf Druckpap. 4 Rthlr. (Die 24 Kupfer zu diesen Werken erscheinen als ein 2ter Band Ostermesse 1792.)

Homeri Ilias Libr. III. five Rhapsodia Γ c. excerptis ex Eustathii commentar: et Scholii minoribus in vsum Scholarum seperat. edid. J. A. Müller 8. maj. Misena. 5 gr.

Meissen, den 29ten Nov. 1791.

Karl Friedrich Wilh. Erbstein.

Da ich künftig das *Magazin für öffentliche Schulen und Schullehrer* allein herausgeben werde, so erbitte ich mir künftig auch alle dasselbe betreffende Briefe und Beyträge, und so viel möglich, frey zuzusenden. Ein Nebentitel: *Neues Magazin u. s. w.* läuft in der Folge neben dem bisherigen zum Besten derer fort, die als neue Subscribern sich melden. Dieß kann bis Johannis dieses Jahrs geschehen, da ich das nächste Stück vieler Geschäfte halber nicht vor Michaelis liefern kann. Der Preis eines Stückes von 16 bis 18 Bogen bleibt 12 gr. für die Subscribern, die alle nunmehr vorgedruckt werden sollen, und das 11te Exemplar wird den Sammlern frey gegeben. Ich ersuche die bisherigen Beförderer des M. um gütige Uebernahme dieses Geschäfts noch besonders. Eine besondere Nachricht, die Fortsetzung dieses Werks betreffend, soll nächstens folgen.

Stade, am 22 Januar 1792.

H. Schlichthorft,  
Subconrector des Gymnasiums.

Wir freuen uns, die lange Erwartung des Publicums nunmehr durch die Nachricht befriedigen zu können, daß die *nachgelassenen Schriften* des seel. Hrn. Vizepräsidenten *Serusalem* zur nächsten Ostermesse in unserm Verlage ans Licht treten werden. Noch angenehmer ist es uns, hinzufügen zu können, daß der beträchtlichste Theil dieser Schriften in einer Fortsetzung der *Betrachtungen über die Religion* besteht, in welcher der verewigte Verfasser sich über die wesentlichsten Lehren des Christenthums, besonders über die Trinitätslehre und den Artikel von Christo, mit einer seiner würdigen, Freymüthigkeit und Bestimmtheit äußert. Der übrige Theil dieser nachgelassenen Schriften besteht aus kleinern Aufsätzen philosophischen und theologischen Inhalts.

Braunschweig, im Jenner 1792.

Die Schulbuchhandlung.

Obzwar gleich die Sächsische Geschichte, Staatskunde und Geographie seit einem Jahrzehend mit vorzüglichem Fleiße bearbeitet worden; so ist doch dieses Fach noch lange nicht erschöpft und es bleibt dem Staatsmanne sowohl als dem Weltbürger so manches noch zu erforschen und zu untersuchen übrig, welches er als bloß local in allgemeinen Schriften, Compendien und Lehrbüchern schlechterdings nicht ausfinden kann. Man hofft daher dem Publico keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn man demselben in einer Zeitschrift, die den Titel: *Journal für Sachsen* führen, und wovon monatlich

ein Heft von ungefähr 6 Bogen im blauen Umschlag erscheint in der privilegirten Churfürstl. Hofbuchdruckerey zu Dresden erscheinen soll, Materialien hierzu gegen halbjährige Pränumeration von 1 Rthlr. 12 gr. Sächsisch liefert. Der 1 Heft erscheint um die Mitte des Aprils. Um eben auch den Inhalt dieses Volksblatts für das Publicum aber so nützlich als angenehm zu machen; so werden mit ernsthaften gründlichen Abhandlungen der Sächsischen Staatskunde kleine Topographien und statistische Reisebeschreibungen, mit den Sitten und Gewohnheiten unsers Zeitalters die Gebräuche und gefelligen Verhältnisse unserer Voreltern, mit Kunstproducten Naturgeschichte, mit Historie, Stadt Kroniken, mit Biographien Anekdoten, mit Urkunden Volksmärchen und Traditionen und mit der Bekanntmachung nützlicher Privat Unternehmungen die Beschreibung öffentlicher Anstalten abwechseln.

Kurz alles was in das Gebiet der Landeskenntniß gehört, was Geographie, Natur, Kunst, Industrie, Gewerbe, Handel, Religion, Geschichte und Sitten angehet, wird der Inhalt dieser Zeitschrift seyn.

Auffer den vornehmsten Buchhandlungen Teutschlands nimmt das wohlhl. Zeitungs- und Intelligenzcomtoir zu Leipzig, die Adresscomptoirn zu Dresden und der Hauptstädte in Teutschland, ingleichen Hr. Adv. Fiedler in Jena und verschiedene Freunde Sächsischer Provincial Städte hierauf Pränumeration an. Wer außerdem Pränumeranten sammeln will, erhält das 10 Exemplar für seine Mühe, oder wenn diese Zahl nicht voll wird, die Vergütung an Gelde.

Die vollständige besonders gedruckte Anzeige giebt Anleitung zur Abfassung derer in dieses Journal einzutückenden Aufsätze; wer aber davon näher unterrichtet seyn will, kann von dessen Verfassern in jeder Branche eine eigend abgefaßte Instruction erhalten. Die Adresse ist: An die Verfasser des Journals für Sachsen beym Churfürstl. Hofbuchdrucker Meinhold in Dresden.

Geld und Briefe erbittet man sich postfrey, so wie man innerhalb Sachsen die Journale gleichfalls befreit versenden wird. Dresden, den 2 Januar 1792.

Die Verfasser.

Von dem 3ten Theil der Geschichte des Stifts Quedlinburg, den der Verfasser, mein sel. Gatte selbst verlegte, sind mir 600 Exemplare übrig geblieben. Es ist meine Sache nicht, mich mit dem Verlage selbst beschäftigen zu können, und ich biete daher den Liebhabern das nachgelassene Werk zu dem geringen Preise von 3 gr. für jedes Exemplar, das weit über ein Alphabet und die Bildnisse der berühmten Gr. v. Königsmark und der Prinz. Amalia von Preussen enthält, an.

Quedlinburg, im Jenner 1792.

F. C. Voigt gebr. Schwalben.

Freunden und Verehrern v. Geographie, Gesch. und Statistik kann ich nun die Nachricht geben, daß im Verlag der Herren Meinius und Sohn in Leipzig mein erwartetes

Allgem. Literaturarchiv für Gesch. Geographie und Statistik, so wie für die damit verbundenen Nebenwissenschaften und Hülfsmittel, Landkarten u. s. w. für 1791, gr. 8.

Jährlich in 4 Bänden, jeder von etwa 20 bis 25 Bogen erscheinen wird, und die ganze Literatur, ausländische und inländische, für jene Wissenschaften umfassen soll, und zwar für jedes Jahr. Das Ganze erhält eine solche Einrichtung, daß die Abtheilungen eines jeden Bandes, nachher zusammen wieder ein Ganzes geben, mit genauen Registern. Ich werde vorzüglich bey der Anzeige von Schriften u. s. w. darauf sehen, daß besonders *Schriftsteller und Lehrer* in obigen Wissenschaften, hinklingliche Befriedigung darin finden. In Hinsicht auf die bey dieser Gelegenheit vorgelegten Data und Angaben werde ich daher allemal auch neuere Schriften beurtheilen, weil dadurch Publicum und Wissenschaft einzig gewinnen können. Jeder Lehrer auf höhern und niedern Lehranstalten wird aus diesem Archiv viel neues für seinen Vortrag und Unterricht in obigen Wissenschaften ziehen können, ohne oft selbst die angezeigten Werke nutzen zu dürfen. Von des Publicums Beyfall und Unterstützung wird es einzig abhängen, wie schnell die Bände von jedem auf einander folgen sollen. Der 1te Band ist jetzt unter der Presse, dem der 2te gleich folgen kann. Eben so kann mit dem 3ten auch schon der 1te Band auf 1792 wieder erscheinen. Der 4te Band bleibt indessen allemal wegen der Register und des Einsamlens aller Fruchtreife der jährlichen Erndte etwas später zurück. Ob jedem Bande ein Kupfer eines Epoche machenden Gelehrten in jenen Wissenschaften vorgelegt, und ob noch mehr als hier versprochen worden, geleistet werden kann oder nicht, kann nur die Aufmunterung meines Verlegers entscheiden. Allerley Beyträge, Literatur mit umständiger Anzeige und Kritik, Landkarten u. s. w. machen den Inhalt aus. Mit Dank nehme ich alles von Freunden, Schriftstellern und Verlegern an, wenn die Schriften und Karten *frey* an mich oder den Verleger eingesandt werden, wovon ich die Bescheinigung jedem Band anhängen will.

Göttingen, im Jenner 1792.

F. G. Canzler. Dr.

*Straßburg.* Von dem *Almanach sur la révolution française de M. Rabaut St. Etienne*, wird die deutsche Uebersetzung, unter der Aufsicht des Herrn Pfeffel veranstaltet, mit eben der Zierde gedruckt, und in wenigen Wochen fertig werden. Bestellungen werden noch immerfort angenommen, in der Verlagshandlung bey *Trentzel* in Straßburg.

### III. Auctionen.

Am 27 Febr. wird zu Gotha eine Sammlung von meist theologischen u. philosoph. Büchern verauctioniret werden, worunter sich unter andern befinden: Pag. 4. nr. 32. Heumanns Erklär. des N. T. 12 Theile. P. 5. nr. 36. Bruckeri hist. philosophiae 5 tomi. 4. P. 6. nr. 61, Mosheims Verfüch

e. vollständ. Ketzergeschichte, 2 Th. 4. Nr. 63. Meackenii scriptores rer. germ. tom. 3 fol. Pag. 7. nr. 80. Lanckisch Concordanz. fol. Pag. 19. nr. 287. Kraft neue theol. Biblioth. 11 Bände und 1 B. Register. Nr. 289. Neuer Bücherfaal der schön en Wissenfch. 10 Bände. Nr. 251. 50 Theile und 1 B. Register von der homilet. Vorrathskammer in 38 B. Pag. 26. nr. 427. Ornithalus hist. Suecorum Gothorunq. ecclesiast. 4. P. 35. nr. 4. Armorial universel, mit einigen 100 Kupf. 1660. fol. P. 49. nr. 2. Shakespears Schriften. 22 B. Mannh. 1780. rob. — Commissionen nimmt Hr. Auctionator Ekkard an.

Am 19ten März und an den folgenden Tagen soll in Hannover die Bibliothek des seligen Abt Chappinzeau verkauft werden. Die Bücher sind größten Theils theologischen, philosophischen und philolog. historischen Inhaltes. Das Verzeichniß derselben ist im Contoire der Jenaischen Literatur-Zeitung zu haben, aus dem man zugleich erfahren wird, an wen man sich in Ansehung der Aufträge wenden könne.

### IV. Vermischte Anzeigen.

*Herr v. Beroldingen* macht mir in dem 2ten Theile seiner interessanten, an eigenen Beobachtungen so überaus reichen Schrift *über die Vulkane* den Vorwurf, daß ich ihm Ideen untergeschoben hätte, an die er nicht gedacht, daß ich mit H. Noote ihm den vulkanischen Staat über seine Sublimationshypothese habe stehen wollen u. s. f. Da dieser Vorwurf meiner Seits ein unsittliches Benehmen voraussetzt, dessen ich mir völlig unbewußt bin; da ich in meinen *Min. Beobachtungen über einige Ber. am Rhein*, meine Aeüßerungen ausdrücklich, nur für schwache Zweifel gegen die Hypothese eines scharfsinnigen Mineralogen, erkläre, so habe ich es für nöthig befunden, theils um unangenehmen *Misverständnissen* vorzubeugen, theils um der *Aufforderung* völlig Genüge zu leisten, welche H. v. Beroldingen schon im 1ten Theile S. 286. an mich gethan, eine etwas ausführlichere Anzeige in das 2te Stück des Bergm. Journals 1792. einrücken zu lassen

Auf der Bergakademie  
zu Freyberg,

F. A. v. Humboldt.

Von der Schrift: *Wider das Vorurtheil in Absicht auf Religion und Christenthum*, ist eine ausführliche Ankündigung und Probeschrift für 2 gr. in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben. Wervor Ostern d. J. für den ersten Jahrgang 1 Rthlr. 8 gr. pränumerando bezahlt, erhält zur Ostermesse die beiden ersten Stücke zu Johanni das dritte und in der Messe das 4te Stück, jedes zu 9 — 10 Bogen, wie die Probeschrift brochirt, und überdies bey 6 Exemplarien das 7e für seine Bemühung. Buchhandlungen erhalten den gewöhnlichen Rabat. Die Nahmen der Pränumeranten werden vorgedruckt.

Schneberg, den 10 Jenner 1792.

Christoph Arnold,



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 21.

Sonnabends den 11<sup>ten</sup> Februar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

Genè.

Den 28 Januar 1792. vertheidigte Hr. Johann Eberhard Gagel, aus Cassel, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Inaugural-Differtation: *de Suicidio in foro medico non semper culposo*. Das Programm des Hrn. Hofr. Loder enthält: *historiae amputationum feliciter institutarum* Particula XIII.

## II. Reichstagsliteratur.

Schreiben des Herrn Herzogs zu Meklenburg Schwerin an die Reichsversammlung d. d. Schwerin den 2 May 1791. Fol.  $\frac{1}{2}$  Bog.

*Pro Mem.*, die Ansprüche des Herzoglichen Hauses Meklenburg Schwerin auf 2 Canonicate des Domstifts zu Strassburg betreffend, Fol. Schwerin, 1791. 16 Bogen. Da das Haus Mecklenburg Schwerin, durch den Westphälischen Frieden 2. Canonicate des Domstifts zu Strassburg erhalten, auch zu deren wirklichen Besitz den 31 März 1649. gekommen, vermöge eines Machtspruches der berühmigten Reunionskammer zu Brifach deren aber wieder beraubt worden ist, indem diese Cammer die sämmtlichen Evangelischen Domherren, ohne sie gehört zu haben, entsetzte und ihre Güter den Katholischen wieder zuerkamte, so geht nun Meklenburgischer Seits der Antrag dahin, daß, sobald die französischen Beeinträchtigungsangelegenheiten zur Reichstägigen Proposition und Berathschlagung gereift seyn würden, auch diese Mecklenburgische wohlverworbene Competenz an dem Dom zu Strassburg durch das abzuflattende Reichsgutachten Kaiserl. Maj. zur reichsväterlichen Befriedigung von Reichs wegen vorgestellt werden möchte.

*Memoire pour M. le prince de Saint Mauris - Montbarey, etc. en qualité de grand préfet des dix villes imperiales d'Alsace avec les pièces justificatives.* Fol. 1790. 30 Seiten.

*Consultation de la faculté de droit en l'université electorale Palatine de Heidelberg sur la nature de la grande prefecture des dix villes imperiales confédérées de la province d'Alsace.* 89 Seiten.

*Pièces justificatives*, 51 Seiten. Der Prinz von Saint Mauris - Montbarey legte der Juristenfacultät zu Heidelberg folgende 3. Fragen zur Beantwortung vor:

1) Ob die französische Nationalversammlung nach dem Münsterer, Nimweger, Riswicker und Badentschen Frieden berechtigt sey, die bisher bestandene Verfassung, der 10 Elfsässischen Reichsstädte mit ihren hergebrachten Rechten u. Privilegien und die Landvogtey über diese Städte zu zernichten? wenn

2) Die Nationalversammlung kein Recht dazu habe; ob in diesem Falle der Prinz von Montbarey die Wiederherstellung und Handhabung der alten politischen Verfassung dieser Reichsstädte und der ihm über dieselbe verliehene Landvogtey bey seinem Könige als obersten Lehensherrn zurück zu fordern gehalten sey? und

3) Ob im Falle, wo von Seiten seines obersten Lehensherrn keine wirkfame Abhilfe seiner Beschwerden erfolge, er in subsidium die Vermittlung und den Schutz des deutschen Reiches, als Garant des Westphälischen Friedens, anrufen könne und müsse?

Nach einer vorangeschickten Geschichte verneint die Facultät die erste, und bejahet die 2te und 3te Frage Dem zu folge wendet sich nun der Prinz von Montbarey an Kaiser und Reich, und stellet in seinem Memoire vor: 1) den Ursprung und die Verfassung der Elfsässischen Landvögte 2) derselben Incorporirung mit Frankreich; 3) ihre politische Unaufhebbarkeit ohne die gesetzmässige Concurrrenz aller dabey interessirten Theile.

*Schreiben des Hochfürstl. Darmstädtischen Comitialgesandten, Freyherrn von Schwarzenau an die Reichsversammlung, d. d. Ragensb. den 28 May, 1791. Dictat. Ratisb. die 3 Juny eiusd. anni, per Mogunt.* Fol. 1 Bogen.

*Hochfürstlich Hessendarmstädtisches weiteres Promemoria, die zur Graffschaft Hanau Lichtenberg gehörige im Elfsass gelegene Aemter betreffend.* F. 5 Bogen. Eine Anzeige, daß man Hessendarmstädtischer Seits die französischen Entschädigungsvorschläge als unthunlich, als unerlaubt und ungültig, und endlich als unsicher von der Hand gewiesen habe. *Pro Memoria, welches die Rechte des Herrn Marggrafen zu Baden und Hochberg, in Ihren Reichslanden am linken Ufer des Rheins und im Luxemburgischen, und die Eingriffe darlegt, welche die Decrete der französischen Nationalversammlung, seit dem J. 1789. in diese Rechte gemacht haben* F. 2 Bog. Das hiezu gehörige Gefandtschaftliche Schreiben wurde am 22ten Juny dictirt und darinn Kayser und Reich zur Abhilfe aufgerufen.

*Hirtenbrief des Bischofs zu Basel an die gesammte Klerisey, etc. des Bisthums Basel im Elfsaß, aus Anlaß der den 27 Merz d. J. 1791. unternommenen Bischofswahl für das Oberrheinische Departement, d. d. Bruntrut den 5 April 1791. 4. 1 Bog. Zugleich wurden neben diesem Hirtenbriefe bekannt: Die Edificaltion des Bischöflichen Hofraths gegen Joseph Anton Reggauer von der*

*Leimen Hofrath und geheimen Rathsecretair auch Interimssyndicus der fürstlich Baslischen Landesstände peto beschuldigten Hochverraths; d. d. Bruntrut, den 23 April 1791. Ingleichen Entschliesung der zu Bruntrut versammelten Landstände des Reichsfürstenthums Basel vom 21 May, 1791. in eben dieser Sache; f. 1 Bog.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Civilistisches Magazin* vom Prof. Hugo in Göttingen. (Berlin, b. Mylius. 8.) In B. 48 H. 1791. (S. 391-521.) enthält: XVIII. Ueber die *Pacta u. Contractus* nach dem Justinian. Rechte von Hn. R. u. OAmtm. Langsdorf in Laub, mit Noten d. Herausg. XIX. H. Hfr. Heyne üb. d. Ehrenbezeugungen, welche den röm. Rechtsgel. von den Kaisern wiederfuhren. XX. Neue civilist. Collegien in Göttingen 1790-91. XXI. Recensionen des Verf. in den Götting. Anzeigen 1790. nebst Beantwortung von Antikritiken der Hn. — Glück u. Westphal.

*Bibliothek der neuesten physisch-chemischen, metallurg. technolog. u. pharmaceut. Literatur.* von Sgm. F. Hermbstädt (Berlin b. Mylius, gr. 8.) IVn B. 1 St. 1792. (128 S.) enthält, unter A. Recensf. von eigenthüml. Schriften üb. Gegenstände d. phys. metall. techn. u. pharmac. Chemie 1) *Gixtanners* n. chem. Nomenclatur für d. deutsche Sprache, 2) *Westrumb's* Gesch. d. neuentd. Metallf. d. einf. Erden; 3) *Stuck's* phys. chem. Beschr. d. Wildunger Brunnen; 4) *Richter* üb. d. neuern Gegenst. d. Chemie; 5) *Hindenburg:* Calorem et phlogiston non esse materias absolute leves. 6) *Bretancourt* Memoire sur la force expansive de la vapeur de l'eau; 7) *Scherer* Scrutin. hypoth. Principii inflammabilis. 8. *Vahnys* chem. Abh. v. d. Essigh. d. Wassers — a. d. Lat. v. *Scherer* 9) *Fuchs* Gesch. d. Braunsteins. 10) *Kirwan* Essay on Phlogiston, etc. N. E. 11) *Antiphlog.* Anmerk. d. Hru. de Morveau etc. a. d. Fr. u. Engl. v. *Welf.* B. Period. Schriften: *Rozier Mongez et de la Methvie* Observat. sur la physique etc. 1790 Jan. - Jun. C. Lehrbücher. 1) *Wieglieb's* Geschichte d. Chemie 1 2r B. 2) *Nicholson's* Anfangsgr. d. Scheidekunst a. d. Engl. v. *Spchr.* 3) *Webers* phys. Chemie; zuletzt Nachr. ans Publ. wegen e. veränd. Einricht. dies. Bibl. u. Preisaufgaben.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Schon im allgemeinen Bücherverzeichnisse von der Oster-Messe 1791. machten wir folgendes bekannt: „Die beiden ersten Bände unsers Universalbücher Catalogs, dessen Brauchbarkeit in Antehung der richtigen ächten Bücherpreise längst entschieden ist, haben sich seit vielen Jahren vergriffen, und sind nicht mehr zu haben. „Um diesem Mangel abzuhelfen, haben wir uns auf das „Zureden vieler unterer Freunde entschlossen, uns der

„beschwerlichen und ermüdenden Arbeit zu unterziehen, „diesen Catalog neu zu bearbeiten, in ein einziges fortlaufendes Alphabet zu bringen, und bis auf jetzige Zeiten fortzusetzen.“

Da wir nun in dieser Arbeit so weit gekommen sind, daß der Druck derselben bald angefangen werden kann, so zeigen wir dieses hierdurch nochmals an, damit die Herren Interessenten, welche noch Schrupp. Exemplare, oder die Herrn Buchhändler, welche noch Inventaria zu haben wünschen, solche spätestens in der Ostermesse 1792 bestellen können, weil nach Verlauf dieser Zeit nur noch Expl. auf Druckpp. zu haben seyn werden. Was die Einrichtung der Inventarien Expl. betrifft, so können wir uns darüber noch nicht bestimmt erklären, weil es lediglich auf die Anzahl der Bestellung ankommt, wie sie gedruckt werden können: Allein wir benutzen diese Gelegenheit, um etwas über die innere Einrichtung dieses Werk zu sagen, und anzuzeigen, was davon zu erwarten ist.

Unsere Absicht ist, ein alphabetisches Verzeichnisse von allen Büchern zu liefern, welche in Deutschland gedruckt, oder doch wenigstens bekannt und zu haben sind, in welchem man mit leichter Mühe die Bücher selbst nachschlagen, und zugleich ersehen kann, wie viel Theile und welches Format das Buch habe; ferner an welchem Ort, in welchem Jahre, und in welcher Handlung es herausgekommen ist; und endlich den richtigen Ladenpreis davon.

Um diesen Entzweck zu erreichen, mußten wir zuerst eine strenge und bestimmte Alphabet-Ordnung annehmen, welche sich auch auf Rubriken, als Sammlungen, Abhandlungen, Versuche etc. wovon jede ihr eignes Alphabet haben muß, erstreckt. Wir haben dieses nach unsern besten Kräften befolgt, und außerdem noch verschiedene andere Rubriken, als: Kochbücher, Bienenbücher, Gartenbücher, Lexica, Grammatike, Chymische Bücher etc. von welchen man doch gern ein Anzeige hat, citirt; die Bücher selbst aber an ihren gehörigen Platz gestellt, und dieses Bücherverzeichnisse so bequem und kaufbar wie möglich zu machen, jede Piece die weniger als 3 gr. kostet, und jede einzelne Predigt und Disputation ganz weggelassen, wenn sie nicht von einem berühmten Verfasser, oder sonst anerkannten Werthe ist. Als Materialien zu dieser Arbeit dienten uns 1) unsre Sortiment Inventarien, 2) eine vollständige Sammlung aller Verlagscatalogen von 1750 an. 3) ein complettes Exemplar der Messcatalogen. 4) Unsre Handlungsbücher, und die

die Gefälligkeit der hiesigen Herren Buchhändler, welche uns gern mit ihren Rechnungen und Catalogen in zweifelhaften Fällen aushalfen. Da wir nun Besitzer solche Hülfsmittel waren, ohne welche nie etwas accurates und vollständiges in dieser Facie geliefert werden kann, so glaubten wir auch Beruf zu haben uns; an die Ausarbeitung dieses Werkes zu wagen, welches bald nach der Jubilate-Messe 1792 unter dem Titel,

*Allgemeines Bücherlexicon.*

geliefert werden, und ungefähr 3 mäßige Bände in groß 8 ausmachen wird. Leipzig, d. 28 Jan. 1792

Joh. Sam. Heinicus und Sohn.

Eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen für 9 gr. zu haben:

*Ueber die Preussischen Dissenters und Orthodoxen und die Verschiedenheit ihrer beiderseitigen Kirchen-Administration in dem letzten Schreckend. 8.*

Den Inhalt dieser sehr merkwürdigen und mit vieler Freymüthigkeit geschriebenen Piece ist folgender:

1s Kap. Scholastische Protestanten. 2 Kap. über Dissenters. 3 Kap. Administration des geistl. Departements zur Zeit, da die Dissenters die Oberhand unter Friedrich dem Einzigen hatten. 4 Kap. Ein Wort über Könige. 5 K. Ueber die Mittel, deren sich die scholastischen Protestanten bedienen die Cultur der Philosophie und Religion zu unterdrücken. 6 Kap. Administration des geistlichen Departements unter Friedrich Wilhelm II. 7 K. Administration des Herrn von Wöllner. 8 K. Streitigkeiten.

Im Verlage von Orell, Gessner, Füssli und Comp. in Zürich, wird zu Ostern eine freye Uebersetzung oder vielmehr Nachbildung des neuen Volney'schen Werks: *les Ruines ou Considerations sur les revolutions des empires*, unter dem Titel: die Ruinen, nach Volney, von Friedrich Matthiessen, ans Licht treten. Auch dient den Freunden der Matthiessen'schen Muse zur Nachricht, daß, da seine auserlesene Gedichte bereits vergriffen sind, um eben diese Zeit, eine neue, ansehnlich vermehrte Auflage derselben, im nemlichen Verlag erscheinen werde.

In der Hermannischen Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn ist bereits der dritte Band erschienen von *Ehrmann*, (T. F.) Geschichte der merkwürdigsten Reisen, welche seit dem zwölften Jahrhundert zu Water und zu Lande unternommen worden sind. (Jeder Band 23 bis 26 Bogen mit einer Titelvignette.)

Der erste Band enthält: 20 gr.

Die allgemeine Einleitung zu dem ganzen Werke, nemlich eine summarische Geschichte der Reisen der Bräukunde, der Handlung, der Schiffarth und der Kultur, von den frühesten bis auf die gegenwärtigen Zeiten. Mit dazugehörigen Zeittafeln.

Der zweyte Band enthält: 20 gr.

Erste Abtheilung, Reisen nach und in Africa, voran geht als Einleitung eine allgemeine Uebersicht von Afrika mit einer dazu gehörigen großen Tabelle.

Dann folgt: Erster Abschnitt — Erste Reisen und Entdeckungen der Europäer längs der West und Ostküste von Afrika hin, — die Geschichte der portugiesischen Entdeckungen — die Reisen des Kadamasso, etc.

Der dritte Band enthält: 1 Rthlr.

Erste Abtheilung, zweyter Abschnitt, Reisen nach und in Senegambien. Voran als Einleitung, kurze Uebersicht der Länder, Völker, europäische Niederlassungen und Geschichte von Senegambien. Dann die einzelne Reisen worunter vorzüglich *Bruce's* sieben Reisen durch Senegambien und *Compagnan's* Reisen nach Bambock zu bemerken sind. — Zu diesem Bande ist eine vom Verfasser gezeichnete und von einem gezeichneten Künstler gestochene Karte von Senegambien geliefert worden.

Der vierte Band, welcher die zweyte Hälfte des zweyten Abschnitts in sich faßt, ist unter der Presse, und wird nebst dem fünften zur nächsten Ostermesse fertig. Dem vierten Bande werden die Namen der Subscribenten vorgegedruckt.

Der Subscriptionspreis jedes Bandes ohne Landcharte ist 16 gr.; der Ladenpreis 20 gr. Die Landcharten werden besonders bezahlt eine größere von  $\frac{2}{3}$  Bogen mit 3 bis 4 gr. und eine kleinere mit 2 — 3 gr. Man wird aber nur sparsam Charten liefern, da man voraussetzen darf, daß jeder Leser wenigstens mit der Hermannischen Generalcharte versehen ist.

Im December 1791.

### III. Bücher, so zu verkaufen.

Es ist eine nicht allzustarke, aber ausgefuchte und mühsam zusammengebrachte philologische Büchersammlung, im Ganzen zu verkaufen. Sie enthält außer den brauchbarsten Wörterbüchern, Grammatiken, kritischen Schritten und Aucthorum, auch eine ziemlich vollständige Sammlung der alten lateinischen Classiker, nebst einigen Griechen. Die Auctores sind von den Gronovon, von Burmann, Westerhov, Havercamp, Oudendorp, Gessner, Erasmii und andern großen Männern, edit, und gut conditionirt. Auf Verlangen ist man gefonnen, die zuletzt genannte Sammlung auch besonders zu verlassen. Die Bedingungen und den genauesten Preis erfährt man bey dem Hrn. Subconrector an dem Eislebischen Gymnasio, Hrn. Mag. C. G. Jurich, bey dem auch das vollständige Verzeichniß dieser Bücher zum Ersehen bereit liegt. jedoch bietet man alle Anträge deshalb postfrey einzusenden.

Zu verkaufen sind die Göttingische Gelehrte Anzeigen von den Jahren 1750. 1753. 1759. 1765. 1768. 1789. 1788. einzeln für 20 gr. jedes Jahr.

Ant. Giggei Thesaurus linguae arab. Mediol. 1634 Fol. 4 Tomi. 32 Rthlr.

Marsii Alcoran. Petavii 1698. Fol. 2 Voll. 16 Rthlr. Pfaherium arabico-lat. per Valt. Sualac et Gabr. Sionita Rom 1614 16 Rthlr.

X 2

Vita

- Vita Saladini arab. et lat. edidit. Alb. Schultens. Lugd. B. 1755. Fol. 4 Rthlr.  
 Lokmanni Fabulae et quaedam dicta Arabum c. interpr. Th. Erpenii et nott. J. Golii; it. excerpta ex Hamata Abi Tenmann. Lugd. B. 4. 8 Rthlr.  
 Dictionaire de l'Academie françoise à Nîmes 1778. 2 Tom. 4. 8 Rthlr.  
 Die Preise sind in Luisdor zu 5 Rthlr.  
 Die Bücher sind sämtlich gut conditionirt und Liebhaber wenden sich deswegen an Cand. Seybold in Nürnberg.

Folgende gut conditionirte Bücher sind um beygesetzte Preise zu verkaufen.

#### In Quart.

1. Das Englische Bibelwerk von Rom. Teller Dietelmair und Brucker herausgegeben. 19 Theile. Leipz. 1749 — 70. 13 Pergament und 6 Pappbände. 20 Rthlr.
2. Verus Testamentum ex vers. LXX Interpr. ed Jo. Jacob. Breitinger. IV. Tom. Tigur. Helvet. 1730. 2 Frzb. 20 Rthlr.
3. Hollazii examen theolog. acroasmatic. ed. Rom. Teller. Lips. 1763. Hfrzb. 3 Rthlr.
4. Pictets christl. Sittenlehre. Leipz. 1738. Frzb. 16 gr.
5. Baumgartens theol. Moral. mit Semlers Vorrede Halle 1767. Hfrzb. 1 Rthlr. 8 gr.
6. Glasii philologia sacra. Lips. 1713. Pergb. 1 Rthlr.
7. Baumgartens evangel. Glaubenslehre, von Semler herausgeb. Halle 1759 — 60. 3 Frzb. 1 Rthlr.
8. Bensons Geschichte der ersten Pflanzung der christl. Religion etc. aus dem Engl. von Bamberger. 2 Theile. Halle 1768. 2 Hfrzb. 1 Rthlr. 12 gr.
9. ej paraphrastis. Erklärung und Anmerk. über einige Bücher des Neutelestaments, aus dem Engl. von Bamberger. 4 Bände. Leipz. 1761. 2 Hfrzb. 3 Rthlr.
10. Michaelis Erklärung des Briefes an die Hebräer 2 Theile. Frkf. u. Leipz. 1762 — 64. Hfrzb. 16 gr.
11. ej. Paraphrasis und Anmerk. über die kleinen Briefe Pauli. Bremen und Göttingen 1769. Hfrzb. 1 Rthlr.

#### In Octav.

1. Schoettgen Lexicon N. T. ex edit. Krebsii. Lipf. 1765. Hfrzb. 1 Rthlr.
2. Baumgartens theologif. Moral. Halle 1756. Frzb. 12 gr.
3. Clarks geistliche Reden, aus dem Engl. überf. von Venzky. 10 Theile Leipz. 1744. 5 gelbe Pappb. 1 Rthlr.
4. Sponfels erweiterte Grundriffe zu Predigten über die Evangelia 2 Theile. Heilbronn 1779 — 80. 2 dergl. Pappb. 10 gr.
5. Bensons Vernunftmäßigkeit der christl. Religion, aus dem Engl. von Bamberger. Halle 1763. Pappb. 8 gr.

6. Zachariaä biblischer Theologie 1r — 3r Theil. Göttingen und Kiel 1771 — 743. Hfrzb. 1 Rthlr.  
 Die Zahlung geschieht in Konventionsgelde. Man wendet sich dieserhalb franco an den Hrn. Postsekretär Schönau in Gotha.

#### IV. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Es wird der dritte Band von den *Memoires sur la Langue Celtique par Bullet, Besancon*. 1760. f. gesucht. Sollte irgend ein Buchhändler oder sonst Jemand diesen Theil verschaffen können, so wird ergebenst um Anzeige an die Expedition der A. L. Z. gebeten.

Wer einem preussischen Juristen auf gebührendes Erfuchen

*Herrn. Fried. Kahrel disputat. de systmate juris verinominis pro gradu Doctoris jur. habitam Duisburg. 1750.*

gegen Erlegung eines von ihm nach Willkühr zu bestimmenden Preises entweder käuflich, oder auf einige Zeit zur Benützung zu überlassen, sich geneigt findet, der beliebe solche, und zwar im ersten Fall mit bestimmter Anzeige des Preises an die Buchhändler *Hemmerde und Schwetfcke* zu Halle zu übersenden, und von diesen die prompte gegenseitige Verbindlichkeits-Entledigung dankbarlichst zu erwarten.

#### V. Vermischte Anzeigen.

##### Noch ein Wunsch.

Recht erfreulich war es mir, im 146ten Stück des Intelligenzblatts der Allgem. Lit. Zeitung zu vernehmen, wie der so vielfältig gehegte Wunsch endlich laut wird und öffentlich erschallt: dafs der Verfasser des vortrefflichen Buchs *Lebensläufe in aufsteigender Linie* nahmentlich bekannt werde. Es ist unerklärbar, sowol, wie er so lange habe verschwiegen und unentdeckt bleiben können, als auch, warum er dies allerstrengste Incognito bis jetzt beobachtet hat. Darinn stimme ich jener Aufforderung mit mehreren guten Seelen bey, denen es der Autor unmöglich verweigern könnte, aus dem langen, tiefen Dunkel, worin er seine Person hüllte, hervorzutreten, und Bitten und Dank deshalb anzunehmen. Jedoch ist dieser Wunsch noch dreister, und geht weiter, als der vorige; dafs der Verfasser auch die lange Unterbrechnung aufheben, und die Fortsetzung der Lebensläufe zu einem von vielen schon so sehnlich erhofften Geschenke machen, und unsre deutsche Literatur damit bereichern, ruhmvoll erhalten und erhöhen möge. Nun — du würdiger Liebling unsers Vaterlandes! nun sprich: Kannst du es vergeblich bitten, vergeblich hoffen lassen, und doch der Mann seyn? Entscheide selbst zwischen dir und uns!

B. — den 29ten December 1791.

Br\*.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 22.

Mittwochs den 15<sup>ten</sup> Februar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Nachrichten.

Großpolen den 20 May 1791. Traurig ist es, wie die Dissidenten in Polen selbst wider einander sind, und sonderlich einige aus der Warschauer Gemeine, ich weiß nicht, wodurch bewogen, alles anwenden ihrer eigenen Confession allen möglichen Nachtheil zuzufügen. Einen Beweis davon liefert man in der A. L. Z. im Intell. Bl. 179. N. 35. S. 284. Ich will nicht gedenken des Ausdrucks Tribunal, worunter das Seniorat oder Confistor. vermuthlich verstanden werden soll, nicht weitläufig die Aeußerung widerlegen: das dieses am meisten geschickt wäre, die Vorschläge zur Verbesserung und Einrichtung guter Schulen auszuführen; denn wer Kenntniß von dieser Sache hat, der weiß das Geld dazu gehört und wem die kirchliche Verfassung der Lutheraner in Polen bekannt ist, der wird wissen, das kein Geld keine Fundationen oder Capitalien da sind, über welche die Senioren commandiren können, sondern das alles auf freywillige Beyträge der Gemeine ankommt, und wer das Buch über die Schulen der A. K. V. in Polen gelesen hat, wird wissen, das es auch der Verfasser den respect. Kirchencollegien mit dedicirt, weil er wohl wußte das auf diese das meiste ankommt. Gerne übergienge ich auch den Punkt wegen Verachtung der Schulleute, allein da der Herr Einsender die Sache so vorstellt, als ob die Gemeinen fast keinen Theil daran hätten und der Verfasser der angeführten Schrift S. 191. den auffallendsten Beweis der Verachtung und niederträchtigsten Behandlung der Schullehrer ausgelassen hat; so will ich ihn kurz auführen; vielleicht das manche Kirchencollegia und Gemeinen sich zu schämen anfangen und es ändern. An den meisten Orten müssen die Schullehrer, wollen sie nicht verhungern, des Jahres meh. e mahle in den Städten Haus vor Haus betteln gehen und dafür, das sie dem Staate künftige nützliche Bürger ziehen, das sie den Eltern ihre Kinder zu vernünftigen und glücklichen Menschen zu bilden suchen, dafür müssen sie sich bey aller ihrer Mühe und Arbeit. so tief in den Staub treten lassen, das sie gleich andern Bettlern, die einen Vers vor der Thüre abzingen, oft in Frost oder Regen stehen und warten müssen, bis man ihnen, eben so wie andern Bettlern. durch die Magd oder einen Bedienten, einige Gabe reichen laßt. Ich kann nicht begreifen, wie irgend

eine Gemeine so wenig Ehrgefühl haben, und das noch zulassen kann, nicht begreifen, wie irgend eine Landesregierung, die die Schulen als eine Landes-Sache betrachten muß, gleichgültig dabey bleibt, das der Mann, der einer der nützlichsten und unentbehrlichsten Diener des Staats ist, so niederträchtig behandelt wird. Doch das alles nur kurz berührt, will ich die Nachricht berichtigen, welche der Hr. Einsender gegeben hat, und wofern er ein Wort dagegen nur einwenden wollte, solches in Zukunft mit Actenstücken belegen Fürs erste heist es: „den 10 Febr. werden die Conferenzen der Dissidenten „aus allen drey Provinzen anfangen, um unter sich die „gehörige Ordnung, die durch das Golzische Kirchen- „recht unterbrochen oder vielmehr gestört worden, wie- „der herzustellen.“ Das ist eine förmliche Unwahrheit. Die Erlauchte Reichstagsdeputation, die in den Angelegenheiten der Dissidenten ausgesetzt ist, hatte bis auf den 10 Febr. ihre Sitzungen limitirt; diese sollten mit diesem Tage wieder angehen. Das aber die Dissidenten unter sich eine gemeinschaftliche Kirchenordnung entwerfen sollten, das hatte die höchste Landesregierung nicht verlangt. In der Constitution (die in extenso in den Rintelschen Annalen steht) welche den 15 Dec. 1790. abgefaßt worden, heist es ausdrücklich: „Was hingegen die kirchliche Einrichtung in dem jetzigen Zustande „der Sache betrifft, so werden sie da, wo und in welcher „Confession von ihnen selbst ein Verlangen eingehen „wird, nöthige Veränderungen oder Verbesserungen zu „machen — ein Project in Beziehung auf diese Sache ent- „werfen und zur Entscheidung übergeben. Auch sind die nach Warschau geschickten Delegirten von ihren Glaubensbrüdern ganz und gar dazu nicht bevollmächtigt gewesen. Ein Golzisches Kirchenrecht kennt man in Polen nicht. Der verdiente General hat keines geschrieben. D. Scheidmantel in Jena erdreuffete sich ein solches Buch zu schreiben. Der Hr. General von Golz suchte dieses Buch einzuführen, nicht um die Ordnung zu stören, denn es existirte dazumal noch keine allgemeine festgesetzte Kirchenordnung, sondern um Ordnung einzuführen. Wer unpartheyisch ist und Augenzeuge von der Sache gewesen, der muß bey alle dem, was er an dem Buche und an der Art und Weise, es einzuführen, zu tadeln findet, doch bekennen: die Absicht des Herrn Generals Baron von der Golz war edel, er wünschte

eine von aller Willkühr freye Ordnung. Man lese den Brief an Hn. O. K. R. Büfching in seiner neuesten Geschichte der Evangel. in Polen Theil II. S. 13.

Die Nachricht ist auch falsch: „dass der Ritterstand sich nicht bequemen wolle, nach dem Willen der Reichstags-Marschälle mit dem Civil Stande Gemeine Sache zu machen und sich noch immer sperre, die Bürger als einen Stand in der Kirche anzuerkennen.“ In allen mit den Herrn Delegirten vom Bürgerstande gemeine Sache in Warschau zu machen, das heist: alles das zu thun und zu unterschreiben, was einige Warschauer Bürger, die den Ton, angaben erlangten, wäre wohl nicht so recht klüglich gewesen, welches auch jeder Ausländer, der nur mit Nachdenken das Fragment der hier abgedruckten Observations liest, einsehen wird. Dafs aber der Ritterstand sich sperre, die Bürger als einen Stand in der Kirche zu erkennen, das ist eine *offenbare Unwahrheit*. Selbst das verhasste Scheidemantelsche Kirchenrecht redet immer von 3 Ständen und giebt dem Bürgerstande eben so gut Sitz und Stimme in Synoden und Consistorien, und den 17ten Jenner, wo alle 3 Stände in Grosspolen eine kirchliche Conferenz in Fraustadt hielten, hat nicht nur der Ritterstand freywillig und schriftlich versichert, dafs er dem Bürgerstande in kirchlichen Sachen *paria iura* mit den beyden übrigen Ständen zugestehet und dafs auf der nächsten Synode der General-Senior dieses Standes gewählt werden könnte und sollte; sondern da nur einige der angesehensten Kavaliere zugegen waren, wurde in alle

Kreise geschrieben, ob sie mit dieser ihrer Meynung übereinstimmen: Hier unterschrieb jeder lutherischer Edelmann in Grosspolen und versicherte es eigenhändig, wie er dem Bürgerstande willig gleiche Rechte in kirchlichen Sachen zugestehet. Was wird aber nun jeder rechtschaffene Mann dazu sagen, wenn ich sage, dafs einige von den Warschauer Herrn vom Bürgerstande, deren Lauterkeit und Rechtschaffenheit der Hr. Einsender so sehr preist, einige der angesehensten Städte in Grosspolen gesucht haben zu bereden, dafs sie alles anwenden sollten, eine Synode zu verhindern und dafs sie in die Wahl eines Seniors vom Bürgerstande nicht willigen sollten. Es ist fast unbegreiflich, aber *wahr*. Den 2ten May ward in Fraustadt wieder eine Conferenz veranstaltet, auf welche Deputirte aus allen 3 Ständen und aus allen Kreisen berufen waren. Es wurde darauf angetragen eine Synode anzusetzen damit auf derselben zugleich auch nach dem alten Wunsche des Bürgerlandes der General-Senior derselben gewählt würde: Hiewider protekirte sogleich der Commercien Rath und Bürgermeister *Stiegler* aus Rawitsch, und wollte durchaus keine Synode noch Wahl zulassen; warum? Weil er es den Warschauern versprochen hätte, in keines von beiden zu willigen, indem der Bürgerstand darum anhalte: die höchste Landes-Regierung, möchte die Synode bestimmen und ausschreiben, wie bey den Griechen geschehen sey. Jeder mache hierüber selbst seine Anmerkungen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Deutsche Monatschrift* (Berlin, b. Vieweg gr. 8.) 1792. Januar (92 S.) enthält: I. Mein Heiliger, an Ihro kgl. Hoheit d. verw. Frau Herz. v. Braunschweig, von Hn. Rect *Fischer*. II. Friedrich u. Friedrich Wilhelm d. Gesetzgeber; v. *Ebendensf.* III. Die ungeründete Furcht. IV. An die d. 12 Oct. 91. verfl. Fr. Karsthin von *Gleim*. V. Beytr. z. e. Geschichte d. Luftbark. u. Vergn. im 16ten Jahrh. v. Hn. *Hoche*. VI. Der Bär u. der Zaunkönig von v. *Kleist*. VII. der Schuh, von Grafen *Valegas* in Marseille VIII. Auch ein Wort üb. Priesterehe u. Coelibat. IX. Anektd. a. e. alten Kirchenbuche-

*Neues Braunschweigisches Journal, herausg. von E. Ch. Trapp.* (Schulbuchh. 8.) 1792. Januar (128 S.) enthält: 1. Ueber die Reife e. Volks zur Freyheit. 2. Geheime Geschichte e. gewissen Rosenkreuzers, Fortf. 3. An d. Vf. d. freym. Betracht. üb. d. nst. preuss. Anordn. in geistl. Sachen. 4. An d. Herausg. dieses Journals 5. Gespräch. zwischen zween weiland Edelleuten in Frankreich, a. d. Fr. 6. Rundgesang auf St. Hochzeit, von *Heusinger*. 7. Ueb. e. erfreul. liter. Nachr. in d. Hamb. unsp. Corresp. N. 204. j. 91. von *J. H. Campe*

nebst e. Zuf. d. Herausg. 8. Schreiben an Hn. Mag. Superbus üb. d. Recht der Völker, ihre Staatsverfassungen willkührlich abzuändern, geprüft v. *Burke*.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Archiv für Aufklärung über das Soldatenwesen.*  
Diese Schrift, von einer Gesellschaft alter Officiere wird periodisch, von der Ostermesse 1792 an, in meinem Verlage erscheinen. Der ausführliche Entwurf davon ist besonders abgedruckt, und wird unentgeltlich herausgegeben. Ihm zu Folge soll in dieser Schrift das Soldatenwesen von denjenigen beyden Seiten, von welchen es bis jetzt noch selten, oder nie untersucht und noch minder richtig beurtheilt worden ist, nämlich von Seiten seines Verhältnisses zur bürgerlichen Gesellschaft, und zu der Verfassung derselben, oder als Triebwerk einer grösseren Maschine (des Staates) und von Seiten seines Verhältnisses zu den Individuen, woraus es besteht, oder als Maschine selbst, betrachtet werden. Besonders aber wird man die, aus der, denselben eigenen Einrichtung öfterer entspringenden Misbräuche und Mishandlungen, welche, auf so mancherley Weise, dem Soldatenstande überhaupt, und den Individuen desselben, nachtheilig werden, auf eben solche Art dem Publicum darin darlegen, als politische Misbräuche und Mishandlungen in den Schläzerischen  
Zeit.

Zeitschriften dem Publicum dargelegt worden sind, weil nur dieses solche hinlänglich abnden, und die Abstellung und Verbefferung derselben befördern kann. Sie wird also enthalten Abhandlungen und Untersuchungen über stehende Armeen, über Mannszucht, über Unordnung, über Adel in Rücksicht des Soldatenstandes, über Zweykampf in eben dieser Rücksicht, über militärische Ausbildung, über militärische Geterze, über militärischen Geist, über den Einfluß desselben auf das Verhalten in der bürgerlichen Gesellschaft, und d. m. so wie Anekdoten, welche dieses betreffen; Lebensbeschreibungen von merkwürdigen, besonders deutschen, Generalen, oder doch Beyträge dazu und Charakterzüge von ihnen, Nachrichten von dem Zustande und der Verfassung auswärtiger, stehender Heere, und von einzeln merkwürdigen militärischen Handlungen u. s. w. vorzüglich aber genaue und umständliche Erzählungen von Thatfachen, welche die Behandlungsart des Soldatenstandes überhaupt, oder einzelner Mitglieder desselben, in den verschiedenen deutschen Heeren betreffen. Jeder Beytrag zu den berührten Punkten wird willkommen seyn; und die H. Herausgeber fordern diejenigen ihrer alten Kammeraden, welchen, wie ihnen, die Vervollkommnung des Soldatenwesens am Herzen liegt, dazu, jedoch unter der Bedingung auf, daß die Einsender jedesmahl den Herausgebern ihre Nahmen, welche aber, ohne ausdrückliches Verlangen, nie mit abgedruckt werden sollen, bekannt machen, und in einzeln Fällen, kleine berichtigende Anmerkungen ihnen erlauben. — So oft zu einem Stück ein ausgefuchter Vorrath von Materialien zusammen ist, wird dasselbe erscheinen; und sechs Stücke werden immer 48 Bogen, ein Stück mehr, das andere weniger, so wie, wenigstens ein, wenn nicht mehrere, Bildnisse von merkwürdigen deutschen Generalen enthalten. Auf eben diese Anzahl von Stücken wird die Pränumeration mit 2 Rthlr. Sächf. bezahlt, wovon jeder Sammler für die Bemühung einen ansehnlichen Rabatt genießt.

Leipzig, d. 23 Jan. 1792.

Georg Joachim Göschen  
Buchhändler.

Der 2te Band des Hrn. M. Leonhardi's Erdbeschreibung der Preussischen Monarchie ist fertig Wir ersuchen die Herren Pränumerauten, ihre Ex. gegen 1 Rthlr. 4 gr. Vorauszahlung auf den 3ten Band bey Behörde in Empfang zu nehmen. Der nunmehrige Verkaufspreis des 2ten ist 1 Rthlr. 12 gr. und dafür in allen Buchhandlungen zu haben. Ferner ist fertig worden.

D. Hume über die menschliche Natur, aus dem Engl. nebst krit. Versuchen zur Beurtheilung dieses Werks von Herrn Professor L. H. Jakob. 3ter Band. gr. 8. Der 2 und 3te Band kosten 1 Rthlr. 12 gr. und alle 3 Bände 3 Rthlr. 12 gr.

Mit Gewißheit können wir nunmehr versichern, daß die 2te verbesserte und stark vermehrte Auflage des Hrn. Professors M. C. Sprengel Geschichte der wichtigsten geograph. Entdeckungen in der nächsten Jubilate-Messe erscheinen werde. Der Hr. Verfasser hat keine Mühe gespart, diesem Buche den möglichsten Grad der Vollkommenheit zu geben, und sein

Publicum bey dieser seit mehreren Jahren erwarteten Auflage durch eine völlige Umarbeitung schadlos zu halten.

Auch wird in der gedachten Messe bey uns herauskommen des Herrn Professors Dabelow Versuch einer ausführlichen systematischen Erläuterung der Lehre vom Coudurs der Gläubiger 2 Bände gr. 8.

Hemmerde und Schwetfcke  
Buchhändler in Halle.

Nächstkommende Leipziger Ostermesse, wird in männlicher Buchhandlung herauskommen: *vollständige Erläuterung des gemeinen und sächsischen Processes 1r Thl. 2 Alph. in gr. 8.* Das ganze Werk wird aus 4 Bänden, jeder Alphabeth. stark bestehen, wovon alle halbe Jahre, g. 8. ein Band fertig seyn soll. Wer vor Ostern auf den 1sten Band 1 Rthlr. in Conventionsgelde, den Louis'd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, pränumerirt, bekommt jeden Band für 1 Rthlr. da der Ladenpreis 2 Rthlr. seyn wird. Bey der Ablieferung eines Bandes pränumerirt man 1 Rthlr. auf den folgenden. Leipzig, im Januar 1792.

Ad. Fr. Böhme,

In allen Buchhandlungen wird unentgeltlich ausgegeben *Ankündigung einer neuen Zeitschrift, welche Inhaltsanzeigen und Recensionen der neuesten Schriften enthalten wird.*

## II. Medaillen so zu verkaufen.

Bremen. Am 7ten May d. J. soll hieselbst eine Sammlung alter, rarer Thler und Schaustücke, einzeln öffentlich verkauft werden, wenn sich kein Liebhaber zu der ganzen Sammlung findet. Das Verzeichniß davon ist hier in der Cramerischen, in der zu Hamburg in der Hoffmannischen, zu Lübeck in der Donatusischen, zu Berlin in der Nico.aischen, zu Leipzig in der Crusiusischen, zu Frankfurt am May in der Brönnerschen, zu Nürnberg in der Mowatschen, zu Hannover in der Helwingischen, und zu Oldenburg in der Birnstainschen Buchhandlung unentgeltlich zu haben.

## III. Auction.

Zu Hannover wird den 7ten März dieses Jahres eine von dem sel. Hn. Director Köppen nachgelassene auserlesene Sammlung philol. philof. histor. u. a. Bücher verauktionirt werden. Commissionen nehmen an Hr. Advocat Beneke, die Ritscherfche Buchhandlung und der Chorist Hr. Freudenthal. Die Bezahlung geschieht in Louis'd'or à 5 Rthlr. was unter  $\frac{2}{3}$  Pistole ist, in hannoverschen Cassengelde. Die Sammlung besteht aus lauter brauchbaren Werken, besonders sind im philol. Fache eine Menge der besten Ausgaben klassischer Autoren vorhanden. So sind darinn befindlich:

In Folio. Nro. 1. Homeri Ilias c. Villoison. 2. Aristophanes Küsteri. 3. Herodotus Wesseling. 4. Thucydides Dukeri. 7. 8. Diodorus Sic. Wesselingii. 9. 10. Dio Cassius Reimari. 16. Julianus Spanhemii. 24. Helychius Alberti 2 Voll. 30. Simtoni chronicon ed. Wesseling.

In Quarto. 34-45. Livius Drakenborchi. 41. 4. Salustius Havercampi u. s. w.

In Octavo. Nro. 1. Homerus Ernestii. 9-17. Analecta poetar. gr. ed. Brunckii. 23.-25 Aristophanes Brunckii. 51-53. Polybius ed. Schweighäuser u. s. w.

Kurz die neuesten und besten Ausgaben insonderheit deutscher Philologen trifft man hier ziemlich vollständig an.

S. 49. Nro. 977 - 1017. kömmt Guthrie u. Grays Weltgeschichte in 41 Bänden, desgleichen die bisher erschienenen Basler Ausgaben von Gibbon, Robertson u. a. engl. Autoren vor.

In der Expedition der Allg. Lit. Zeitung sind noch einige Exemplare des Catalogs zu haben.

#### IV. Vermischte Anzeigen.

An den Herrn Recensenten des ersten Fasciculi meiner *Fungorum mecklenburgensium* im ersten Stück des 103 Bandes der Allg. Deutsch. Bibl.

(Keine Antikritik.)

Sie haben, würdiger Mann, meine kleine Schwämme mit einem solchen Scharfblick und zugleich mit so vieler Gutmüthigkeit beurtheilt, daß ich mich verpflichtet halte, Ihnen meine Hochachtung und meinen Dank desfalls öffentlich zu erkennen zu geben. Ich habe mich freylich aber keine Mühe verdriessen lassen, meine Zweige von Schwämmen so genau zu untersuchen, zu beschreiben und abzubilden, als es mir nach meinen Kräften und in meiner Lage möglich war; niemand wird inzwischen das Unvollkommene und Fehlerhafte bey meiner Arbeit leicht inniger empfinden können, als ich selbst. Ich bin vollkommen Ihrer Meynung, daß verschiedene meiner neuen mikroskopischen Geschlechter und Arten in der Folge allerhand Veränderungen und namentlich manche nähere und richtigere Bestimmungen bevorstehen, und da Licht und Wahrheit bey mir über alles gehen, so kann ich sagen, ich freue mich darauf. Auch weiß ich bereits, habe es auch im zweyten Fascikel meiner Schwämme treulich angezeigt, daß der von mir angegebene Charakter meines Geschlechtes *Hysterium* durchaus nicht weiter Statt haben kann, daß sich unter meinen Schwämmen eine ächte Flechte wirklich eingeschlichen hat, u. s. w. Aber sie glauben, daß bey der ganz ausnehmenden Kleinheit und Zartheit der meisten von mir beschriebenen Gewächse mir zuweilen wohl gar der Unfall begegnet seyn möge, einen Misgriff selbst in ein unrechtes Natureich thun; wobey Sie indeffen edelmüthig genug denken, um mir desfalls keinen Vorwurf gemacht wissen zu wollen. Ich gelte die Möglichkeit eines solchen *qui pro quo* allemal und jetzt um so unbefangener ein, als Ihre gültige Erklärung mir nun Bürge dafür ist, daß *au pis aller*, ich will sagen, wenn ein solcher leidiger Misgriff wirklich sollte erweislich gemacht werden, ich wenigstens von Mauern Ihres Kopfes und Herzens — was andere etwa thun möchten, das kümmert mich nicht sehr — diesterhalb nicht den ersten Stein werde zu besorgen haben, Weil ich

indeffen einige von meinen Schwämmen namentlich als verdächtigen Ursprungs in Ihrer Recension angeführt finde: so wird es Ihnen und vielleicht manchen Kryptogamistenfreunden muthmaßlich nicht unangenehm seyn, wenn ich hier in wenig Worten eine Art von Confession in Betreff dieser Schwämme ablege. Das mikroskopische *Sclerotium purpureum* hat freylich seiner Figur halber ein etwas verdächtiges Ansehen; und doch halte ich mich bis jetzt von dessen nicht animalischen Ursprunge aus guten Gründen, wie ich glaube, noch immer überzeugt. Denn das Gengtheil angenommen, könnte es denn doch wohl nichts anders als, etwa das Ey irgend eines Insekts seyn; dazu aber scheint es sich seiner harten Substanz halber so wenig zu qualificiren, als die ziemlich deutliche Einlassung seiner Basis in Holz, sein lothrechtes Antützen und sein sporadisches Hervorkommen meiner Meinung nach eben auf kein Ey hindeuten. Meine *Ascophora fragilis* hat schon der sel. Gleditsch gekannt und an dem von mir angeführten Orte beschrieben. Sie ist ganz zuverlässig ein gesellter Hohlschwamm. Mein *Alyrothecium dubium* opfere ich, wie ich schon bey dessen Beschreibung zu erkennen gegeben habe, auf Verlangen gerne auf: es kann immer ein bloßes Extravasat; es kann indeffen, so wie ich es gesehen habe, eben so gut vielleicht der noch nicht völlig ausgebildete Stoff eines andern, sehr merkwürdigen, oder diesem vielmehr nahe verwandten Schwammes seyn, der im dritten Hefte meiner Sammlung, wenn Gott mir Leben und Ruhe schenket, vorkommen wird. Aber wie soll ich es erklären, wackerer Mann, wenn Sie die Ahndung äußern, daß unter meinen Schwämmen ein Theil nach der Hand wohl wieder zu den *Kasergewächsen* und *Schimmelarten* dürfte gerechnet werden? Unmöglich werden Sie doch alle solche Gewächse *qua tales* für Nichtschwämme angesehen wissen wollen! — Die Anmerkungen übrigen, welche Sie bey meinem *Xylostromate giganteo* (in dessen Beschreibung ich bey dieser Gelegenheit einen unglücklicherweise stehen gebliebenen argen Druckfehler, *in quod*, statt *id quod*, P. 36 Zeil. 11 von unten, rügen muß) in Absicht auf die muthmaßliche Entstehung dieses sonderbaren Schwammgewächses zu machen Anlaß sehnem, war mir sehr angenehm und ich finde Ihre Hypothese wenigstens für mich vollkommen beiriedigend.

Pritzler, d. 14ten Januar, 1792.

H. J. Tode,  
Praep.

#### V. Berichtigung.

Der Recensent der *Stamm- und Rangliste der preuss. Armee fürs Jahr 1790*. (S. A. L. Z. 1790. N. 359.) warf die Frage auf: Hat die Artillerie auch Feldweibel? Wir sind durch eine authentische Nachricht in der Stand gesetzt worden, diese Frage zu bejahen. Im siebenjährigen Kriege und vorher hatte sie deren keine. 1764 gab Friedrich II ihr solche.

Expedition der A. L. Z.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 23.

Sonnabends den 18<sup>ten</sup> Februar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Reichstagsliteratur.

**S**chreiben der Herzoglich Württembergischen Gesandtschaft an die Reichsversammlung, d. d. Regensburg den 16 Jul. 1791. Fol. 1 Bogen.

Die durch Reichsfriedenschlüsse und öffentliche Verträge mit der Krone Frankreich gesicherte Rechte des Herzogl. Hauses Württemberg in den Herrschaften Horburg, Teichenweiher, Blamont, Chatelot, Hevicourt, Granges, Clerval, und Passavant, welche durch mehrere Decrete der französischen Nationalversammlung gekränkt worden sind. Fol. 52 Seiten. Die dem Gefandtschaftlichen Schreiben hier untergesetzte Deduction führet die Herzoglichen Rechte in den genannten Herrschaften zu umständlich aus, als daß wir sie hier in einem Auszuge darlegen könnten; wir begnügen uns, aus dem gefandtschaftlichen Schreiben zu bemerken: daß Se. Herzogliche Durchsicht auf die Entschädigungsvorschläge des königlich französischen Ministerii wirklich eingelassen haben, bey dem ungewissen Erfolg dieses Schrittes aber so wie die gemeinschaftliche Angelegenheit, also auch ihr Interesse dem versammelten Reich zur Ergründung wirksamer und anständiger Maafregeln anempfehlen, um entweder gänzliche Wiederherstellung der verletzten Rechte im Elfsas, Lothringen und Burgund, oder wenn dieses gar nicht möglich wäre, eine nach allen Theilen vollkommene Entschädigung zu erhalten.

Commentar und Text der Deliberationspuncte über das Kaiserl. Commissionsdecret vom 26 April, 1791. mit Noten Clerici a Laicis quandoque merito reprehenduntur. gr. 4. Worms 8 Seiten. Eine interessante Erörterung der Deliberationspuncte in der Elfsäser Sache merkwürdig insonderheit durch das abgedruckte Schreiben des Hn. Fürst Bischofs von Speyer an dessen Comitialgesandten.

Neunte, 10te 11te u. 12te Fortsetzung des RsFürstenthumsprotocollis, wie die bisher ins Stecken gerathene Visitationes ordinariae und revisiones bey dem Kaiserlichen und ReichsCommergericht wieder in vorigen Gang zu bringen vom 20ten Jun. 6ten Jul. 12ten u. 26ten Aug. Fol. Regensburg. 21 B. Die fernere Abstimmungen in dieser wie es scheint, immer weitächtiger werdenden Verhandlung.

Schreiben des Priors Petit Jean von Romainmoutherier im Canton Bern an die Rsversammlung, Fol. 5 Bog. Französisch und Lateinisch. Das Priorat befals in der

Franche Comté verschiedene Ländereyen mit aller Gerichtsbarkeit, die es im 11. u. 13ten Jahrhundert von den Häusern Salin und Chalon Entschädigungs- und Austauschweise erhalten. Diese Ländereyen hat das Priorat vermöge der bekannten Verfügungen der Nationalversammlung verloren. Der Prior desselben nimmt diesfalls den Schutz des Reichs in Anspruch, weil die Franche Comté sich, als ein Theil des Burgundischen Kreises, das Recht jederzeit vorbehalten habe, diesen Schutz bey jeder Beeinträchtigung, seiner Privilegien und Freyheiten zu reclamiren.

Memoire au roi, et protestation de M. l'Abbé Petit-Jean, prieur de Romainmoutherier, en Suisse. 8. 1791. 134 Seiten. Ein Beleg zu dem Vorhergehenden, merkwürdig durch die Art, wie der V. die Bibel zu seinem Zweck zu benutzen weifs.

Schreiben des Fürstbischöflich Straßburgischen Comitialgesandten, Freyherrn von Karg an die Reichsversammlung d. d. Regensburg, den 18 Jun. 1791. Dictat. per Moguntin. die 31 Jul. eiusd. anni Fol. 1 Bog. Kurze Darstellung der Bedrängnisse, welche der Hr. Cardinal von Rohan als Bischof von Straßburg erduldet; ein Ueberblick der Unbefugtheit dieser Bedrängnisse und eine Zusicherung, daß der Hr. Cardinal von Rohan, als Bischof von Straßburg, so wie die übrigen Stände des obern und untern Elfsasses unmittelbar dem Deutschen Reich untergeben bleiben und daher zur Handhabung der Reichszuständigkeiten aufs eifrigste mitwirken wollen. Zugleich werden sammt dem Domkapitel und der ganzen Geistlichkeit des Hochstifts Straßburg auch die unmittelbare Reichsritterschaft des untern Elfsasses, das Hochstift zu Andlau, und die Ritterstifter zu Murbach und Luders, als Reichsangehörige, Kaiserl. Mt. und dem Reich zur erbetenen Hülfe inständigst empfohlen.

Sentenz des K. u. R. C. Gerichts in Sachen des Cardinalen Ludwig Renard Equard von Rohan, Fürstbischöfen zu Straßburg wider den Grafen Joseph Truchses von Zeil Wurzach, DomCapitularen zu Cölln und Straßburg, d. d. Wetzlar den 23 April 1791. Fol. ½ Bogen. Der ex lege diffamari beklagte Domcapitular, Hr. Graf von Zeil-Wurzach, wird von der angestellten Klage abfolvirt, und der Herr Cardinal als Kläger in die Gerichtsgebühren condemnirt.

An Inro Römisch. Kaiserl. Mt. Allerunterthänigstes Reichsgutachten d. d. Regensburg, den 6 Aug. 1791.

Die Beschwerden der durch die seit dem Monate Aug. des Jahrs 1789. ergangene französische Schl.ße im Elsass, Lothringen, und sonstigen Rsfriedenschlusswidrig beeinträchtigten Reichsstände und Angehörigen betreffend. d. d. Regensburg den 6 Aug. dictat Ratisb. die 16 Aug. 1791. per Mogunt. Fol. 2 B. Trägt in der Hauptfache auf ein nochmaliges von den Chur- und Reichsfürsten, welche eigene Botschafter, Gefandte und Geschäftsträger an dem Königlich französischen Hofe haben unterstütztes ersüßliches, Rsoberrhauptliches Schreiben an den König von Frankreich an wobey wir nicht umhin können, den 7ten als in die Annalen der Litteratur gehörig hieherzusetzen:

Siebentens: Kaiserl. Mt. allerunterthänigst zu belangen, bey den sämmtlichen Reichscreifen die Vorkehr-

„rung solcher wirklichen Maafsregeln allerhöchstdigst zu veranlassen, wocur nicht nur auf eine gleichförmige „Art (der Landesherrlicher Polizeygewalt jedoch ohne „Eintrag) der Verbreitung der zum Aufruhr ansehenden „Schriften und Grundsätze inzwischen durch wachsame „Aufsicht auf die Urheber, Verfasser und Verbreiter, durch „scharfe Bestrafung derselben und durch unachlässliche „Confiscirung dergleichen inn- und ausländischer Schriften „mit desfalliger wechselseitiger Beywirkung vorgebogen „Sondern auch mitreist thätiger allenthalbiger Herstellung „der Reconstitutionsmäßigen Verfassung des gemeinsamen „und vereinten Reichs-Wehr- und Vertheidigungsstans „des Gehorsam, Ordnung, Ruhe und Sicherheit im Reich „gehörig gehandhabt werden möge.“

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Amaliens Erholungsstunden, Teutschlands Töchtern geweiht, e. Monatschr. von Mariane Ehrmann (Tübingen, Cotta 8.) 1792. Febr. (S. 89-176.)* enthält: der Goldfinger, Fortf. d. offenen Briefwechsels: Antwort der Herausgeber. Beylage z. offn. Briefw. die Hoffnung des Wiedersehns, an Lina; Ja u. Nein: der kleinen L. v. P. von e. Freundin d. Hauses; die schlafe Nacht; e. Szene aus der wirkl. Welt; Franziskens Werdefest; der Tänzer; Berichtigung und kurze Bücheranzeigen.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey dem Buchhändler J. D. Schöps in Zittau und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

*Adairs (J. M.) philosophisch-medicin. Abrifs der Naturgeschichte des Menschen, oder dessen physiolog. u. diätet. Schriften, 1r Th. aus dem Engl. überf. mit Anmerk. von D. C. F. Michaelis, gr. 8. 788. 1 Rthlr. Dessen medicin. Warnungen für Personen von schwächlicher Gesundheit nebst einer Abhandl. über Modekrankheiten und das Verhalten bey Brunnenkuren, oder dessen physiolog. und diätet. Schriften 2r Th. aus dem Engl. überfetzt mit Anmerk. von D. C. F. Michaelis, gr. 8. 791. 1 Rthlr. 12 gr. Kleine Natur- und Sittengemälde, 2r Th. mit einer Titelvignette von Herrn Dornheim, 8. 1791. 1 Rthlr. enthält eine getreue Uebersetzung des Voltairischen Kandida von C. F. Kretschmann und die Fortsetzung der Abentheuer des Lazarillo von Tormes. Freymüthige Briefe über Doctor Bahrdts eigne Lebensbeschreibung. Avide aliquid brevibus Gyaris et carcere dignum, si vis esse aliquid! Juvenal. 8. 791. 12 gr. M. Christ. Pefcheks Rechenbücher. Fünfzehnde Auflage durchgesehen, verbessert und verm. von J. F. Heynatz Professor in Frankf. a. d. O. 8. 1791. 4 gr. M. J. F. Heynatz Versuch eines Schulstudienplans, 3r Abschnitt. von der Fertigkeit in der Muttersprache 8. 791. 3 gr. Unterhaltungen für die weibliche Welt. Ein Beytrag zur*

Bildung des Verstandes und Herzens 4 Bände, mit 2 Kupfern von Hrn. Dornheim, 8. 1787. 88. 2 Rthlr. in 4 saubere; Bände gebund. 2 Rthlr. 16 gr.

Bey J. D. Schöps in Zittau wird künftige O. M. erscheinen

*Gutwill's Spaziergänge mit seinem Wilhelm.*

Dieses ist eine Schrift für Kinder und junge Leute, welche die Grundlinien der Moral und der Religion enthält. Ich sage, der Religion, und verstehe darunter diejenigen Wahrheiten derselben, über welche Christen und Mahometaner, Tahitier, Juden und Peleowaner entweder schon einverstanden sind, oder bald zum Einverständnis gebracht werden können. Es bedarf daher kaum der Versicherung, daß diese Schrift den Kindern aus jeder Religionsparthey in Deutschland unverändert in die Hände gegeben werden kann.

G. Heufinger,  
Privat-Erzieher.

*John Latham's allgemeine Uebersicht der Vögel mit gemalten Kupfern aus dem Engl. überfetzt, mit Anmerkungen 1r Band, über ein Alphabet stark mit kleiner Cicero Fractur, in gros 4. m. 20 Kupfern, erlassen wir den Liebhabern für 2 Rthlr. im Louisd'or à 5 Rthlr. und liefern den Latham nach dem Urtheil kompetenter Richter in dieser Wissenschaft, wie er ist, ganz vollständig ohne ihn zusammen zu ziehen, ingleichen die prachtvollen engl. Original Kupferstiche, mit einem Grad von Sorgfalt und Genauigkeit, die uns hoffen läßt, unsere Ausgabe werde auch von dieser Seite, die Vergleichung mit dem Original auf keien Weise zu scheuen haben. Sogar das Tittel Kupfer ist wie bey dem engl. Original sauber in Kupfer gestochen worden. Der Preiß ist darum äußerst billig, damit wir einer allenfälligen Concurrenz ausweichen mögen, und der gegen den Preis des Originals wovon jeder Band eine Guinee kostet, ein großer Abstand ist. Da wir diese*  
Ue-

Uebersetzung vor Jahr und Tag angekündigt, durch verschiedene Hindernisse aber davon zurückgehalten worden sind, so unterwerfen wir uns dem Gelehrtenrepublik, 1) daß der Werth unserer Uebersetzung durch die allgemeine Liter. Zeitr. in Jena, und der Oberdeutschen A. L. Zeitr. entschieden werde, und 2) unsere erste Anzeige ein Jahr Freyheit habe, welches bey einer so kostspieligen Unternehmung gewiß billig ist, und kein Auctor und gut denkender Verleger, seinem Collegen und sich Schaden zuziehen sollte. In kurzem sind Exemplare zu haben, in Nürnberg und Jena, bey C. Weigel und Schneider.

Die Geschichte der Religionen aller Völker alter und neuerer Zeit ist ohne Zweifel einer der wichtigsten Gegenstände im Reiche der Wissenschaften. Sie ist jedem Gelehrten im Ganzen, oder doch in einzelnen Theilen, bey nahe unentbehrlich: sie leitet den Denker über Offenbarung und Naturreligion auf die wichtigsten Resultate hin; und ist, nur als Charakteristik der verschiedenen Perioden von Geistesbildung der Menschheit betrachtet, für jeden Dilettanten die angenehmste und nützlichste Beschäftigung. Diese Ueberzeugung bewog mich schon seit mehreren Jahren, alle dahin einschlagende Kupferstücke, welche sich in den verschiedenen Reisebeschreibungen, besonders aber in den *Cerémonies et Coutumes religieuses de tous les peuples du monde*, par B. Picard, befinden, zu sammeln, und in etlichen Bänden heraus zu geben. Auf einmal wurde ich durch die Ankündigung eines ähnlichen Werks überrascht, dessen Anfang vor kurzem in aller Schönheit der Kunst zu Paris erschien: durch des Herrn *Delaubnaye* *histoire generale et particuliere des religions et du culte de tous les peuples de monde, tant anciens, que modernes*. Der Verfaßer hat nach der Ankündigung und nach der ganzen ersten Lieferung überhaupt alle Hilfsmittel und alle Kunst aufgeboten, um etwas Vollständiges und, vorzüglich in Hinsicht auf die vor trefflichen Kupfer, etwas Prächtiges zu liefern.

Durchaus soll das Werk die Mitte zwischen trockner Gelehrsamkeit und oberflächlicher Erzählung halten: es soll sich durch Einheit des Tones und der Schreibart eben so wohl, als durch Fleiß und Genauigkeit auszeichnen.

So wie ich mich entschlossen habe, diese Frucht französischen Fleißes auf deutschen Boden zu verpflanzen: so war ich auch besorgt, der deutschen Kunst in der Nachbildung der äußeren Gestalt dieses Werkes nichts zu vergeben; aber was mir noch mehr am Herzen lag, es ist mir gelungen, in der Person des Herrn Hofraths und Prof. *Beys* einer mit der Sprache und Sache vertrauten Gelehrten für dieses Buch zu gewinnen, der nicht nur für eine richtige Uebersetzung sorgen, sondern am Ende eines jeden Bandes, wo es nöthig ist, berichtigende philosophischliterarische Anmerkungen beyfügen wird. Die Sorge für die erforderlichen Zusätze aus der Exegese und der alten Literatur hat Herr Professor *Ammon* übernommen: und so glaube ich, durch diese Vereinigung zweyer Gelehrten, der Uebersetzung Vorzüge vor dem Original geben zu können.

Was die Herausgabe dieses Werks betrifft: so soll selbige auf eben die Art, wie in Frankreich, geschehen. Jede Lieferung von 6 bis 8 Kupfertafeln, und 14 bis 15 Bogen Text, kostet in Paris pränumérande 15 Livres. Und für die Uebersetzung zahlen die Herren Subscribenten für jede Lieferung, deren vier einen Band ausmachen, und eben so viel Kupfer und Text, wie die französische jederzeit enthalten soll, mit den ersten und besten Kupferabdrücken auf Schweizer Papier, und die Beschreibung auf Schreibpapier gedruckt, 2 Rthlr. 16 gr., oder 4 fl. rheinisch; für die Kupfer aber auf gutem Schreibpapier und den Text auf weißem Druckpapier 1 Rthlr. 20 gr., oder 2 fl. 45 kr. rh., ein Preis, welcher von dem französischen merklich unterschieden ist.

Der Anfang dieses Werks, welcher das Titelkupfer, die Erklärung desselben, und die Vorrede des Verfassers enthält, ist vor kurzem in Paris den Herrn Subscribenten um den Subscriptionspreis von 15 Livres behändigt und dabey angezeigt worden: daß die letzte Lieferung, weil die erste nicht so viele Kupfer und Text, als die andern, enthält, ganz frey abgeliefert werden wird. Die Uebersetzung dieser ersten Lieferung, so wie selbige zu Paris erschienen, ist bereits fertig, und die resp. Herren Liebhaber können selbige in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands um den festgesetzten Subscriptionspreis für 2 Rthlr. 16 gr. für ein gutes, und von 1 Rthlr. 20 gr. für ein schlechteres Exemplar erhalten.

Die zweyte Lieferung des Originals, ist nach den neuesten Nachrichten aus Paris bereits unter der Presse und wird nebst andern Kupfern eine Procession der Isis von mehr, als 400 Figuren auf einer großen Platte enthalten. Die Zeichnung zu dieser merkwürdigen Kupferplatte ist auf dem Gemäldenfaale zu Paris öffentlich ausgestellt und von allen Kennern bewundert worden. Bey dieser Betriebsamkeit und bey diesem Wettstreit können jährlich, obgleich alle Materialien längst geordnet sind, nur vier Hefte erscheinen.

Jede Lieferung wird in dem nemlichen Preise, wie die erste, die letzte aber nicht bezahlt. Die Herren Subscribenten sollen dem ersten Bande vorgedruckt und die Anzahl der feiner Exemplare nach denselben bestimmt werden. Wer nicht subscribirt, kann nach Verlauf des Subscriptionstermins, welcher bis zur nächsten Ostermesse offen steht, kein feines Exemplar mehr erhalten, und bezahlt hernach ein Drittheil mehr. Diejenigen Gönner und Freunde, welche sich die Mühe nehmen, Subscribenten zu sammeln, erhalten auf 6 Exemplare das siebente frey.

Erlangen, den 20 Jan. 1792.

Wolfgang Walther.

Aloys Döll, Buchhändler in Wien hat verlegt, und ist in der Jacobäerschen Buchhandlung in Leipzig zu haben:

*Stephan Rosenmanns Staatsrecht des Königreichs Hungarn. Nach der heutigen Verfassung dieses Reichs bearbeitet. 8. 1792. 1 Rthlr.*

In diesem Werke ist die ganze hungarische Staatsverfassung in natürlicher Ordnung, in möglichster Kürze

doch genau beschrieben. Hier sieht der Leser die Regierungsform, die unbeschränkten Majestätsrechte des Königs, und alle Vorrechte des Adels. Er sieht den wechselseitigen Zusammenhang aller Glieder des politischen Staatskörpers sowohl unter sich selbst, als mit ihrem Haupte, dem Könige. Er sieht den Einfluss der Landesstände in die öffentliche Verwaltung des Reichs. Er sieht endlich die Verbindung und innere Organisation der politischen und Gerichtsstellen, und den Lauf öffentlicher und Privatangelegenheiten.

Zu künftiger Ostermesse wird bey uns fertig, und dann auch in den mehresten Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben seyn:

Biographie des Herrn J. Wegelin. weil. Prof. der Gesch. auf der könipl. Ritterakademie, und Mitglieds der könipl. Akademie der Wissenschaften in Berlin, von J. M. Fels 3. 792 10 Bogen.

Diese Biographie enthält gewis viel merkwürdiges von den seltenen Talenten, Schicksalen, gedruckten und in Handschrift hinterlassenen theolog. philos. und histor. Werken, wie auch von dem vortreflichen Charakter dieses verdienstvollen Mannes; sie wird auf schön. Schreibppr. gedruckt, mit einer Titelvignette und dem Bilde des Herrn *Wegelin*, nach der einzig von Ihm vorhandenen Zeichnung geziert werden.

St. Gallen, d. 16 Jan. 1792.

Huber et Compl.

### III. Bücher so zu verkaufen.

Die Berlinische Monatschrift, 1. bis 18 Band, von 1783. bis 1791. fauber gebunden ist für 1½ Louisd'or bey Hofbuchbinder *Wille* in Hannover zu haben.

### IV. Vermischte Anzeigen.

Die Antworten auf die Saalbadereyen der Herren *Heeren* in Bremen und *Gräff* in Leipzig, kann man in den theologischen Annalen nachlesen.

Risteln den 4ten Febr. 1792.

Expedition der theologischen  
Annalen.

#### Aufforderung.

Durch die selbne Großmuth ihres verewigten Freundes und ehemaligen Mitgliedes, des Herrn D. Nathanael Mathäus von Wolff sieht sich die Naturforschende Gesellschaft in Danzig, wie aus öffentlichen Nachrichten bekannt ist, bereits seit einigen Jahren in dem glücklichen Besitz einer wohleingerichteten Sternwarte. Der würdige Stifter derselben, der bald nach ihrer Errichtung sein gemeinnütziges Leben endete, übertrug der gedachten Societät die fernere Fürsorge für sein astronomisches In-

stitut, und machte es ihr zur Pflicht, bey der einst anzustellenden Wahl eines Astronomen die Vorschläge der benachbarten Akademien zu Petersburg, Stockholm, Kopenhagen und Berlin zum Grunde zu legen. Diesem Auftrage gemäß liefs die Naturforschende Gesellschaft, nachdem zuzörderst für die innere Einrichtung der Stiftung gesorgt worden war, an die gedachten Akademien die Bitten ergehen, ihr würdige Subjecte vorzuschlagen, die durch gründliche Kenntnisse in der theoretischen und praktischen Astronomie im Stande wären, den wichtigen Posten eines Astronomen auf der neuerrichteten Sternwarte zu bekleiden. Die Gesellschaft erkennt nun zwar die ihr geschehenen Vorschläge mit den verbindlichsten Danke, doch hält sie dieses nicht ab, freymüthig zu gestehen, das ihre Wünsche dadurch noch nicht ganz befriediget worden. Es soll daher die Wahl des Astronomen noch auf einige Zeit ausgestellt bleiben. Damit sie aber nicht gar zu lange verzögert werde, so wird jeder, der dem gedachten Amte vorzuziehen das Vermögen und den Willen hat, hierdurch aufgefordert, seinen Wunsch recht bald einer der genannten gelehrten Gesellschaften, besonders der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, oder der köniplichen Societät zu Stockholm zu eröffnen, damit er der Naturforschenden Gesellschaft zur Wahl in Vorschlag gebracht werden könne. Uebrigens ist die Societät bereit, von den Bedingungen, unter welchen der Astronome auf ihrer Sternwarte angestellt wird, jedem der sich dieserwegen an sie wendet, umständliche Nachricht zu ertheilen.

Von Seiten der Naturforschenden  
Gesellschaft in Danzig.

Ein gewisser Professor Hoffmann in Wien hat den neuern Philosophen und Volks-Anklärern den Krieg angekündigt. Wie weyland *Grossing* und *Majus* giebt er dabey vor, mächtige und groise Beschützer zu haben. Im zweyten Stück seiner neuen Zeitschrift nun fällt er mich an, und behauptet unverfehmt: ich sey ein Bundesgenosse des Herrn Doctor Bahrdt und habe mit demselben gemeinschaftlich die sogenannte teutsche Union gestiftet, wobey er zugleich von Diebes- Mantel u. d. gl. redet. Daich nun den Herrn D. Bahrdt von Person gar nicht kenne, nie mit ihm in Briefwechsel, noch, so viel ich weifs, in irgend einer andern Verbindung gestanden, von der teutschen Union aber nichts weiter weifs, als das man mir, wie tausend Andern, den Plan derselben vorgelegt hat; so hätte ich wohl ein gegründetes Recht, den Verleumder bey seiner Obrigkeit zu belangen. Allein so viel Weitläufigkeit zu machen, halte ich bey dieser Gelegenheit nicht der Mühe werth; Ich begnüge mich also, hiermit dem Publico anzuzeigen, das ich gedachten Hoffmann für einen ehrenlosen Lügner erkläre.

Adolph Freyherr Kaigge,  
könipl. und churfürstl. Oberhauptmann  
in Bremen.

Druckfehler.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 24.

Sonnabends den 18<sup>ten</sup> Februar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

*Duisburg.*

Am 10 Jul. 1791. vertheidigte Hr. *Franz Joseph Ser-vaes* aus Düffeldorf seine Inaugural Diff. *de Angina vera et imprimis eius curatione* und erhielt darauf die medicinifche Doctorwürde.

Am 21 Sept. vertheidigte zu demselben Zwecke Hr. *Johann Samuel Werle* aus Wefel seine Diff. *de Fluxu haemorrhoidali*.

Am 28 Oct. brachte Hr. *Franz Joseph Dominicus Dauven* aus Aachen *Affertiones ex universo iure* aufs Catheder, und wurde darauf Licentiat der Rechte.

*Dillingen.*

Den 10 Nov. ließen Sr. Churfürstl. Durchl. zu Trier als Bischoff von Augsburg auf dero Univerfität zu Dillingen ein Programm folgenden Inhalts anschlagen:

I. Werde verboten, daß keiner aus den Studenten ohne besondere Bischöfl. Erlaubniß einig Buch, in welchen die Catholische Religion oder ein Hauptstück derselben straks, und hauptsächlich, und nicht nur zufälliger Weife wie etwa in theils iuristisch und medicinifchen Büchern geschieht, widerrechtlich angefochten, und durchgelassen wird, lese, oder bey sich habe.

II. Wird die Lesung weltlicher Reimen, Komödien, oder Romenzen, und dergleichen, in der akademischen oder andern Kirche unter dem Gottesdienst verboten.

III. Wird befohlen, daß wer auch außer dem Gottesdienst, wo immer, mit Büchern dergleichen Inhalts das Gemüth ergötzen, oder den Verstand bereichern will, derselbe keiner andern dergleichen Bücher oder Schriften sich bedienen soll, als in denen der Name des Professors, Dekans, oder Oberen vorkommt. —

Uebrigens befinden sich in diesem Schuljahr über fünfzig Studenten mehr als in den vorgehenden Jahren auf der hiesigen Univerfität. Zu Ende des vorigen Studier-Jahrs ist dem Hn. *Christoph Beck* Pfarrer zu Ornau, und Hn. *Vito Deschare Baumgartner* Pfarrer zu Cronheim der

Doctors - Grad der Theologie ertheilt worden, nachdem dieselben das gewöhnliche Examen ausgestanden haben.

## II. Ehrenbezeugungen.

In der letzten allgemeinen Versammlung der Mainzer correspondirenden gelehrten Gesellschaft wurden die Gießener Professoren *Jaup*, *Müller*, *Hezel* und *Schmid*, wie auch die Stuttgarter Lehrer *Mohl*, *Batz* und *Kaufler* zu ordentlichen auswärtigen Mitgliedern aufgenommen.

*Gießen.* Unter vierter Prof. der Medicin, Hr. D. *Schwabe* hat das Prädicat als Herzogl. Hildburghäusischer Hofmedicus erhalten.

## III. Beförderungen.

*Mainz im Januar.* Hr. Joh. *Franz Asmut*, B. R. D. ist außerordentlicher Lehrer in der praktischen Rechtsgelehrsamkeit geworden.

Der bisherige Reichshofraths Vicepräsident Hr. Reichsgraf von *Uberacker* ist von Sr. Kaiserlichen Majestät als Reichsconferenz - Minister und Reichshofraths - Präsident ernannt worden.

Hr. Doctor *Prockaska*, Professor der höhern Anatomie und Psychologie zu Prag, ist als öffentlicher Lehrer der nemlichen Wissenschaften mit einem ansehnlichem Gehalte an die Wiener hohe Schule versetzt.

Der kurmainzische Hofrath, Freyherr von *Daiwigk*, der sich durch ein Bändchen kleiner juristischer Abhandlungen bekannt machte, hat die preussische Präsentation an das K. Reichskammergericht erhalten.

Hr. *Georg Christoph Heim*, Pfarrer zu *Gumpelstadt*, VI. einer mineralogischen Beschreibung des Amtes *Altenstein* ist bereits den 20ten Julius vorigen Jahres von der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin zum Mitglied aufgenommen worden.

*Hannover* den 4 Jan. Unser hiesiger Hr. Consistorialrath, Doctor *Saalfeld*, ist von unsers Königs Maj. zum Abt des Klosters *Bocum* bestätigt und gestern daselbst eingeführt worden.

*Deffau* im Nov. Hr. *Felkel*, sonst Director der Schulen- und Armen-Anstalten auf den Gräfl. Thurnischen Herrschaften in Böhmen, auch durch sinnreiche Hülfsmittel zur Auflindung der Factoren und durch mehrere mathematische, philosophische und pädagogische Schriften als ein thätiger und denkender Mann bekannt, besuchte uns vor mehrern Wochen auf seiner Reise nach Lissabon. Man hat ihn mit Frau und Kindern und deutschen Domestiken dahin berufen, um aus einem Theile eines dortigen Königl. Erziehungshauses ein deutsches Institut zu machen, so wie *Basedow* einst ein lateinisches verlangte. Auch ist er in seiner ehemaligen Lehrstelle an der K. K. Normalschule mit ihrer Methode hinlänglich bekannt geworden, um davon den gehörigen Gebrauch zu machen.

Hr. *Johann Friedrich Märklin*, Doctor der Theologie und Prof. quartus extraord., Stadtspecial, Stadtpfarrer und vierter Frühprediger zu *Tübingen*, erhielt die Prälatur *Denkendorf*.

Hr. Prof. und Geheimenssecretair *Posselt* in *Karlsruhe* ist als Amtmann nach *Gernspach* befördert worden.

#### IV. Todesfälle.

Der berühmte K. K. Kapellmeister *Mozart* zu *Wien* ist im 34ten Jahre seines Alters den 15ten December gestorben. Die *Zauberflöte*, seine letzte Oper, ward zu *Wien* in verwichenen Jahre 33 mahl aufgeführt und wird noch immer gern gesehen.

Der K. Reichshofrath verlor kürzlich an seinem unter Geschäften grau gewordenen Präsidenten dem Freyherrn von *Hagen* einen rastlosen, tiefblickenden und unpartheyischen Gelehrten. Er diente unter vier Kaisern, die ihn alle schätzten, eine Reihe von dreißig Jahren, schwang sich vom Pagen bis zu diesem erhabenen Posten nur durch eigene Verdienste. —

#### V. Oeffentliche Anstalten.

Zu *Mainz* ward eine neue Lesegesellschaft errichtet, welche im allgemeinen mit der schon bestehenden den nämlichen Plan hat. Sie hat aber noch die besonders schöne Einrichtung, das junge Künstler freyen Zutritt haben. In der ersten Sitzung den 18 Nov. wurden Hr. Graf von *Hatzfeld* als Präsident, Hr. Hofrath und Prof. *Hortleben* als Director und Hr. Assessor *Rittmayer* als Secretair einstimmig erwählt.

#### VI. Vermischte Nachrichten.

Hr. R. R. *Danz*, dessen Entlassung aus Fürstl. Neuwiedischen Diensten die A. L. Z. gemeldet, privatistirt nunmehr in *Gießen*.

*A. d. Württembergischen*, Hr. Prof. und Bibliothekar *Peterfen* hat Schubarts Chronik nur kurze Zeit nach dem Tode ihres Verf. fortgesetzt; Jetzt ist es der als Dichter bekannte Hr. D. *Stäudlin* in *Stuttgart*, der in Gemeinschaft des Preussischen Hn. Legationssecretairs *Schubart* die Fortsetzung dieser Blätter besorgt, die sich nun durch einen bessern Ton, durch reinere Schreibart und reifere Urtheile über politische Dinge auszeichnen. — Es gereicht dem Herzog zu großer Ehre, das er noch immer mit rühmlichem Eifer fortführt, für die Vermehrung der öffentlichen Bibliothek zu sorgen. In den J. 1789. und 1790. sind über vierzig tausend Gulden auf Bücher verwendet worden und im vorigen Jahre dürften die Ausgaben nicht viel weniger, als die Hälfte der obigen Summe betragen. Das Bibliothekgebäude ist schon seit mehreren Jahren mit Blitzableitern versehen und die Eingänge, seit man boshafterweise Feuer einlegen wollte, mit Schildwachen gedeckt worden. Dessen ungeachtet wäre zu wünschen, das man durch Anlegung eines neuen und geräumigeren Gebäudes für die Sicherheit dieses so großen Schatzes noch mehr sorgte.

#### VII. Berichtigungen.

*Hannover*. Die im Decemberstück des Intell. Bl. zu 800 Rthlr. angegebene Einnahme des Rectors an hiesiger Altfäter Schule hat insofern ihre Richtigkeit, das darunter die Honoraria für Privatissima begriffen sind; an sich aber hat die Stelle 450 Rthlr.

### L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

#### I. Neue periodische Schriften.

*Journal von u. für Deutschland*. VIII Jahrg. 8s St. (S. 637-718.) enthält: I. Nothw. Verbesserung der deutschen polit. Zeitungen. II. Ueb. einige altdenksche Schriften in d. Universitätsbibl. zu *Gießen*. III. Zur Beleuchtung der Brochure: üb. d. Gefahr, die d. Thronen, d. Staate u. d. Christenthum der gänzl. Verfall droht etc. IV. Abdruck unterthänigsten Schreibens an d. hochstll.

hohe Aufschreibamt d. hochstll. fränk. Kreises. v. Bürgermeister und Rath zu *Nürnberg*. V. Merkwürdigkeit. e. Münz- u. Medaillensammlung in *Danzig* von *S. B. Lengnick* 4te Anzeige. VI. Noch einige Bemerk. zu des Hn. *Denina* Pruss. littéraire. VII. Ueb. d. sogenannten Orden auf Universitäten. VIII. Vom Kanzelpaste. IX. Merkw. Schicksale e. deutschen Colonisten unter den Wilden am *Mississippi*, a. e. Briefe a. *Virginien*. X. Von d. Ursachen der überhandnehmenden Vielschreiberey in *Deutsch-*

Deutschland. XI. Verordnungen. XII. Fragmente über Jena und d. dortige Universität. XIII. Antwort auf einige: was ist das? unter d. IIa No. dieses Hefts.

*Der Weltbürger, gesammelt von Freunden der Publi-  
cität.* 1 B. 2 H. 1792. (S. 113. - 224.) enthält: 15. üb.  
Frankreichs gegenwärt. Lage. 16. Die Franz. Konstitu-  
tion, so wie sie dem Könige vorgelegt u. von ihm ange-  
nommen worden ist. 17. Versuch den Jesuitenorden in  
Baiern wieder herzustellen. 18. Schreiben aus Berlin.  
19. Mkr. Badensche Verordn., die Verforg. d. Bastarte  
betr. 20. Zwey Beyspiele edler Handlungen aus Schwa-  
ben. 21. Eine für die Menschheit wichtige Nachricht.  
22. Eine Anekdote u. e. Frage. 23. Merkw. Aufzählung  
d. Rechte und Privilegien der Kgl. Familie von Gros-  
britannien. 24. Aus e. Briefe von Marburg. 25. Schu-  
bart.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*F. J. Bertuchs, Bilderbuch für Kinder, enthaltend  
eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen,  
Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern  
unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur,  
der Künste und Wissenschaften, alle nach den besten Origina-  
len gewählt und gezeichnet, und mit einer kurzen wissen-  
schaftlichen und den Verstandeskraften eines Kindes an-  
gemessenen Erklärung begleitet 4. Weimar im Verlag des  
Industrie Comptoirs VII. Heft.*

Mit augemahlten Kupfern 16 gr. }  
Mit schwarzen Kupfern 8 gr. } Sächt. Courant.

Von meinem *Bilderbuche für Kinder* ist der VII Heft  
erschienen, und enthält folgende instructive Gegenstände.  
*Taf. 31* unter dem Titel, *edles Pelzwerk*, liefert den  
Canadischen Fisch-Otter, den Meer-Otter, den Baum-  
Marder, den Zobel, den Hermelin und das Veeh; *Taf. 32*  
verschiedene *Bären-Arten*, den braunen und den schwar-  
zen Landbär, den weißen Eisbär, den Schupp oder Wasch-  
bär, den Dachs, den Vielfraß; *Taf. 33 merkwürdige  
Handelsfische*, nemlich den Lachs oder Salm, den Thun,  
den Hering, die Makrele; *Taf. 34. Raubvögel* nemlich den  
Königs- oder Gold-Adler, den gemeinen Adler den Py-  
gargue oder Adler mit weißem Kopfe, den Lämmer-Geyer  
oder Condor, den Habicht, den Falken; *Taf. 35 den  
Taback*, und zwar die beyden bekanntesten und besten Sorten  
dieser wichtigen Pflanze, nemlich den Virginischen und  
Asiatischen oder Bauer Taback.

Ich danke zugleich dem verehrten Publico für den so  
liebhaften als gütigen Beyfall, durch welchen es mich bey  
dem Fortgange dieses Werks, bey welchem ich mein nur  
geringes Verdienst gewis erkenne und nicht höher als  
nach seinem wahren Werthe anschlage, aufmuntert.

Wie gerne ich diesen Beyfall durch die möglichste Sorg-  
falt und mein Bestreben, diesem Werke den höchsten Grad  
von Gemeinnützigkeit und zweckmäßiger Brauchbarkeit  
zu geben, wirklich verdienen möchte, können folgende  
Verbesserungen, die ich meinem Bilderbuche gegeben ha-  
be, zeigen. Ich habe mich nemlich

1) entschlossen, vom VIII. Hefte an die Erklärung der  
Kupfertafeln, die ohnehin Deutsch und Französisch signirt  
sind, immer auf der einen Seite *Deutsch*, und auf der  
jetzt noch leeren Rückseite *Französisch* zugleich zu liefern;  
so daß jeder Vater oder Lehrer, bey dem Kinde brauchen  
kann, welchen Text er will. Ein würdiger Gelehrter in  
Frankreich, dessen reinen und eleganten französischen  
Styl Deutschland schon aus mehreren seiner Schriften  
kennt und schätzt, welcher die Bearbeitung des Französi-  
schen Textes übernommen hat, setzt mich in Stand, auch  
in dieser Rücksicht etwas gutes und brauchbares zu lie-  
fern. Die Meinung des Publici über das Bilderbuch mit  
französischem Texte, wie ich es anfangs zugleich ankün-  
digte, war lange getheilt, und hielt mich in Ungewiss-  
heit. Einige nur wollten ganz französischen Text, An-  
dere hielten ihn wegen der darin nothwendig vorkommen-  
den Kunstwörter, für zu schwer für Kinder, Andere wie-  
der wollten deutschen und französischen Text zugleich  
haben. Das letzte hat bey mir aus mehrern Gründen  
das Uebergewicht erhalten, und ich lieferé vom VIII. Hefte  
an also das Bilderbuch mit *Deutschen und Französischen Texten  
zugleich*, ohne den einmal stehenden Preis der Hefte  
im mindesten zu erhöhen. Damit aber Liebhaber, die  
den Französischen Text auch zu den sieben vorhergehenden  
Heften zu haben wünschen, sich damit versehen können,  
so lasse ich ihn auch dazu auf 35 einzelnen Blättern nebst  
Titel und Vorrede im Verlag des *Industrie-Comptoirs*  
allhier besondres drucken, und er ist bey demselben in künfti-  
ger Leipziger Ostermesse zu 8 gr. zu haben.

2) Habe ich mich mit meinem Freunde dem Hrn.  
*Dr. Gaspari* allhier verabredet, die in dem zur Leipziger  
Oster-Messe erscheinenden *Ersten Cours* seiner neuen  
*Methodischen Geographie* angeführten unbekannteren Lan-  
des-Producte der Welttheile und ihrer Reiche, nach seinem  
Wunsche vorzüglich zu Gegenständen meines Bilderbuchs  
zu wählen, so daß das Bilderbuch, ohne meine Plan  
im geringsten zu ändern, inskünftige so zu sagen der  
*bildliche Commentar seiner neuen methodischen Geographie*  
für Kinder werde und den Lehrer, der keine kostbare  
Bibliothek zu benutzen hat, bey dem geographischen Unter-  
richte seiner Zöglinge unterstützen kann.

3) Habe ich nach dem Wunsche aller Liebhaber die  
Anhalten wegen Stich und Ausmahlung der Kupfer so  
erweitert, daß ich von heuer an *jährlich die Lieferung  
von wenigstens sechs Heften* gewis versprechen und leisten  
kann.

Hoffentlich werden diese wesentlichen Verbesserun-  
gen den Beyfall des Publici, den ich so hochschätze, ge-  
wis erhalten.

Weimar, den 4 Febr. 1792.

F. J. Bertuch.

Seitdem meine *drey Briefe über die Gebürgslehre etc.*  
und die dazu bestimmten *Cabinets von Gebürgsarten* er-  
schienen sind, hat man viele Gebürgsarten anders und  
richtiger klassificirt, ihre Benennungen berichtet, zwis-  
schen manchen mehr distinguirt, und Arten bekannt ge-  
macht, von denen man damals noch nichts wußte. Die-  
ses und der Beyfall, den gedachte *Cabinets* noch immer  
fin-

Anden, hat mich veranlaßt, ihnen eine ganz andere zweckmäßigere Gestalt zu geben, einiges daraus weg zunehmen, mehreres aber hinzuzuthun, so daß die Anzahl der Gebärgarten von 60 bis zu 72 angewachsen ist.

Vorzüglich habe ich das erklärende Verzeichniß dazu seiner Ueberschrift mehr anzupassen, und es so einzuichten gesucht, daß es nicht schwer fallen wird, sich darin zu finden, Unterricht daraus zu ertheilen; denn mit Vergnügen habe ich die Bemerkung gemacht, daß eine sehr beträchtlich Anzahl derselben von öffentlichen und Privatlehrern zu diesem Behuf angewendet worden sind.

Die Sammlungen enthalten Seben und zwanzig umfangreiche, sechs und zwanzig Flötz, dreyzehn vulkanische u. sechs aufgeschwemmte Gebirgsarten, in reinlichen, frischen und hinlänglichen großen Stücken,

Das erklärende Verzeichniß ist im Verlag des *Industrie-Comtoirs* zu Weimar erschienen, wo auch zur Oster-Messe dieses 1792 Jahres eine weitere Ausführung dieses Verzeichnisses unter den Titel: *Praktische Gebirgskunde*, von mir erscheinen wird, die ich zum nützlichen Gebrauche der Cabinets besonders empfehlen muß.

Obgleich jedem Cabinet ein Exemplar des gegenwärtigen Verzeichnisses beygefügt wird, so glaubte ich doch wohl zu thun, dasselbe auch durch den *Buchhandel ins Publicum zu bringen*, weil auf diese Art jeder den Gehalt eines solchen Cabinets prüfen kann, ehe er sich entschließt, eines kommen zu lassen.

Der Preis bleibt der Vermehrung ungeachtet *Ein oder Louisd'or*, den ich der Bestellung gleich beyzufügen und die Briefe zu frankiren bitte. Auswärtige Freunde, die dergleichen Cabinets in Commission nehmen, werden es durch die öffentlichen Blätter ihrer Gegend bekannt machen, und nur so viel mehr als einen Louisd'or nehmen, als der Transport bis zu ihnen beträgt. Diejenigen, welche aus Niederachsen und aus dem Reiche beschwerliche Briefe abgehen lassen wollen, werden mich verbinden, wenn sie solche unter meiner Adresse nach Weimar aufgeben, weil aus jenen Gegenden kein fahrender Postkurs hieher gelegt ist. Von meinen Cabinets sind übrigens auch immer welche in *Vorrath im Industrie-Comtoir zu Weimar* zu haben, als welches dieselben von mir in Commission hat

Joh. Carl Wilh. Voigt.  
Herzoglich S. Weimar. Berg-Rath  
in Ilmenau.

Bey Christian Ritscher in Hannover sind im verflohenen Jahre folgende Schriften herausgekommen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Beneken, F. B. über den Umgang mit Leidenden 15 Bächen 8. 18 gr.

— — — — — Weltklugheit und Lebensgenuss, oder prakt. Beyträge zur Philof. des Lebens 15 Bächen. neue verb. Aufl. 8. 16 gr.

Brakebutch, C. Beyträge zur Sittencharakteristik unsers Jahrzehnds. 8. 12 gr.

— — — — — Franz Meyenberg, ein Roman 8. 12 gr.  
Erhart, F., Beyträge zur Naturkunde und den damit verwandten Wissenschaften 6r Bd. gr. 8. 12 gr.

Ewald, J. L., Predigten über Naturtexte 4s 5s Heft. 12 gr.

— — — über den Mißbrauch reiner Bibellehren; ein Lesebuch für Christusverehrer nach dem Bedürfnis unserer Zeit. gr. 8. 12 gr.

Erscheinung, die nächtliche im Schloß Mazzini a. d. Engl. 2 Theile. 8. Schrbp. 1 Rthlr. 4 gr. Drkp. 1 Rthlr. Hagemann, F. G. 2 Vorspiele. 8. 5 gr.

— — — Otto der Schütz, Prinz v. Hessen ein vaterländ. Schauspiel in 4 Aufz. m. K. 8. 9 gr.

Holcher, J. L. A., kurze Anleitung für Lehrer und Aufseherinnen über Verbindung der Lehrschulen mit Arbeitsübungen. 8. 4 gr.

Jahrbuch für die Menschheit 4r Jahrg. 1 bis 6 St. 1 Rthlr. 12 gr.

Klinge, J. H., über den Vorfall der Gebärmutter und den Gebrauch der Mutterkränze. m. K. gr. 8. 7 gr.

Kuigge, A. das Zauberschloß, oder Geschichte des Grafen Tunger 8. Holländ. Pap. 1 Rthlr. 8 gr. ord. Pap. 20 gr.

Köppen, J. H., erklärende Anmerkungen zum Homer 4. 5r Band. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Lessings Denkmal, eine vaterländ. Geschichte, dem deutschen Publicum zur Urkunde vorgestellt von Großmann gr. 8. 12 gr.

Pockels, C. F., Fragmente zur Kenntnis und Belehrung des menschl. Herzens 2e Samml. 8. 8 gr.

— — — Briefe über die Weiber. 8. 8 gr.

Schlegels, J. A., Unterricht in der christlichen Religion 2e verm. und verb. Aufl. 8. 12 gr.

Strubens rechtliche Bedenken 3r Band, neue Auflage. 1 Rthlr. 12 gr.

## II. Vermischte Anzeigen.

### Antwort.

Ich habe den Ungrund der Reisebemerkungen, die sich im 15ten Heft des Neuen teut. Zusch. fanden, in N. 125 dieses Intel. Blatt's aufgedeckt. Hr. Grüner, der ich wohl an seinem Sanscrit als Verfasser erkannt, aber dennoch nicht genannt hatte, fand sich darüber sehr beleidiget, und ohnerachtet er No. 129 des Intel. Blatt's allen Antheil an jenen Reisebemerkungen abgeleugnet hatte, drobte er mir eine furchterliche Bräue zu bereiten. Er hat sie gemacht, wie er gekonnt hat. Ich darf ihm weite nichts antworten, als daß jene Erzählung im Zuschauer doch entweder wahr oder erdichtet seyn muß. Ist sie erdichtet, wie ich behaupte und ganz Danzig es weiß, so bringt es ihm keinen Ruhm, daß er wahre Namen zu gemißbraucht, und Personen Schicksale zngedichtet hat, wie er sie ihnen gerne bereitet hätte, wenn er so mächtig als zornig gewesen wäre. Ist sie wahr, so lern er aus der Beilage zum 35ten St. der deutschen Zeitung, wo ein unpartheyischer, einsichtsvoller Mann spricht, der ihm Glauben zustellte, daß sein Verhalten sehr unrühmlich war, und bey Vernünftigen nur ihm, dem Verfolger, nicht mir dem Unterdrückten Schande mache. Und nun leb er auf ewig wohl

Danzig.

G. Vollmer.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 25.

Mittwochs den 22<sup>ten</sup> Februar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Göttingen.

Am 1ten Jan. 1792. übergab Hr. Hofr. *Werisberg* das Prorektorat Hrn. Prof. *Kulencamp*. Das vom Hofr. *Heyne* dazu verfasste Programm von 2 Bogen Fol. hat die Inschrift: *Judiciorum de universitatibus literariis recognitio*.

Am 28. wurde Hrn. *Joh. Fried. Murarius* aus Westphalen die medicinische und chirurgische Doctorwürde ohne Disputation, ertheilet.

Noch im vorigen Jahre am 12 Nov. hat der Königl. Dänische Hofprediger Hr. *Birgerus Pascholanus Kosod* in Kopenhagen von der hiesigen theolog. Facultät die Doctor-Würde in der Theologie abwesend erhalten. Die von demselben geschriebene und eingefandte Dissertation hat folgenden Titel: *Chabakuki vaticinium commentario critico atque exegetico illustratum; specimen novae versionis omnium prophetarum minorum*. Havniae 12 B. 8. Das Programm des Hn. Conf. Rath Plank handelt *de veris auctae Dominationis Pontificiae epochis*.

## II. Oeffentliche Anstalten.

*Paris vom Nov. 1791.* — Das Geschäft der von der Nationalversammlung beschlossenen und im Intelligenzbl. des Maymon. vom vor. J. erwähnten neuen Gradmessung, deren Ausführung aber ruhigere Zeiten erwartet, ist indessen so vertheilt worden. Méchain, le Gendre, und de Lambre beobachten, Monge, Cassini und Meunier messen die Baüs, De Borda und Coulomb bestimmen die Pendellänge, Lavoisier, und Hay das Gewicht des distillirten Wassers, Tillet, Brisson und Vandermonde vergleichen die eingeschickten Maassstäbe. — Hr. de la Lande hat schon über 9000 nordliche Sterne beobachtet die beträchtlichsten derselben will er selbst, wie Flamsteed, auf eine gewisse Epoche reduciren, für die übrigen hofft er auf die Hülfe geschickter und fleißiger Mitarbeiter. Man hat von ihm auch Stundentafeln für jede gegebene Polhöhe, Abweichung und Höhe des Gestirns zu erwarten, aus welchen beynahe ohne weitere Rechnung die wahre Zeit der Beobachtung aus der gefundenen Höhe sich unmittelbar ergeben wird. — Auf dem Königl. Observatorium hat man angefangen seit 1790. statt des Quadranten

einen ganzen Kreis nur von 15 Zollen zu gebrauchen, und damit die Solstitialsonnenhöhe zu nehmen, Er gab durch 50 Beobachtungen auf verschiedenen Puncten seines Umfangs so übereinstimmende Resultate, das man auf eine Secunde gewis seyn, und selbst die Angaben des sechsfüßigen Quadranten, der bisher das Hauptinstrument war, darnach verbessern kann. Hienach ist die mittlere Schiefe der Ecliptik für 1790. 23° 27' 58" gefunden worden. Cassini findet für die nämliche Zeit 23° 28' 0" Maskelyne 23° 27' 59".

## III. Vermischte Nachrichten.

*Turin den 18 Nov. 1791.* Die erste Edition des vortreflichen Werks *Governo della Toscana sotto il regno di S. M. il Re Leopoldo II.* (S. A. L. Z. 1791, N. 153.) die im J. 1790. zu Wien oder Florenz veranstaltet worden, hat den Wünschen des Publikums, wegen der geringen Anzahl Exemplarien bey weitem nicht genug thun können. Jetzt aber hat man diesem Mangel durch eine zweyte Auflage abgeholfen, wodurch dieses unvergleichliche Werk gemeinnütziger gemacht worden ist. Durch dieses *Compte rendu* der Finanzen von Toscana, seit seinem Regierungsantritte 1765. bis 1789. hat Leopold dargethan, das er während dieser 24 Jahre, die Staatseinkünfte des Großherzogthums Toscana bis auf 2,000,000 Rthlr. vermehrt hat, das er durch seine weise Oekonomie und durch die Verbesserung aller Theile der Administration, sich in dem Stand gesehen hat, bey seiner Abreise aus Florenz, beynahe 1,000,000 Rthlr. als Ueberschuß, bey der genauesten Bilanz zwischen gesammter Einnahme und Ausgabe, zurückzulassen. Bisher hatten nur Finanzminister dergleiche Rechnung abgelegt, und es sich dabey nicht selten zu Schulden kommen lassen, sie so fehlerhaft und vorsätzlich verwirrt abgefaßt zu haben, das dem Publikum dadurch im geringsten nicht geholfen war: *Leopold* war der erste Monarch, der seinen Mitregenten das Beyspjel gegeben hat, mit seinem Staate Abrechnung zu halten, die Bilanz seiner Administration anzugeben, und die jährlichen Hülfquellen von Toscana sowohl als die jährlichen Bedürfnisse desselben, seinem Sohne, als er ihm die Regierung abtrat, aufzudecken. Also machte dieses Werk, in aller Abicht Epoche.

*Bodoni* in Parma hat seit kurzem einen *Horaz* herausgegeben, der für ein Meisterstück der typographischen

schen Kunst gilt, und alles Schöne in dieser Art bey weitem übertrifft.

Der Abbé *Denina* arbeitet jetzt an seinem *Guide littéraire*, und schränkt sich bloß auf einen Theil von Deutschland, auf die Schweiz und die Lombardey ein (Der erste Heft über die Preussischen Staaten ist bereits bey Rottmann zu Berlin. 1792. herausgekommen). Das übrige

seines Plans wird für jetzt, und vielleicht immer, un- erfüllt bleiben, weil der König von Polen, der den ersten Entwurf dazu gemacht hatte, sich nicht weiter damit zu beschäftigen scheint; oder die Ausführung desselben wahrscheinlich einigen Gelehrten in Warschau, unter dem Titel: *Almanach der Connoissances humaines* auftragen wird.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey uns wird herauskommen:

*Heinr. Cath. Davila's Geschichte der Bürgerlichen Kriege von Frankreich. Aus dem Italiänischen über- setzt, und mit einer Geschichte der königlichen Macht und der Staatsveränderungen in Frankreich bis auf die neueste Zeit, und mit andern nöthigen Zusätzen und Erläuterungen begleitet von B. Reich. 4 Bände gr. 8.*

Der 1e und 2e Band werden bereits zur Michaelis- messe dieses Jahres erscheinen.

Leipzig, im Febr. 1792.

Weidmannsche Buchhandlung.

*La Gazette française pour la Jeunesse, qui pendant les années 1790. et 1791. a été publiée avec beaucoup de succès par l'Institut d'Education de Dessau, est continuée par celui de Schnepfenthal. On y trouvera le même soin dans le choix des matières, dans la manière de les présenter, ainsi que dans la clarté et la pureté du style: rien n'y sera négligé de ce qui pourra la rendre instructive et intéressante. — Il en paroît toutes les semaines une demi-feuille — in 8vo, et commence avec cette année, afin qu'elle puisse former la suite à celle de Dessau sans aucune interruption. — Le prix pour l'année entière est d'Un Ecu, argent de Saxe. — L'Expédition principale se fait au Bureau der Herzogl. Sächsischen Zeitungsexpédition zu Gotha, pour tout le Duché; et pour le reste de l'Alle- magne, ou pour l'Etranger, au Bureau des Postes Impé- riales à Gotha. — On pourra aussi se la procurer en tout- temps dans les grandes Librairies.*

*Ankündigung einer von der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe herauszugebende Auswahl ihrer vorzüglichsten und gemeinnützigsten Verhandlungen und Schriften. Ham- burg, im Januar 1792.*

Die Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe hat es bisher nicht ihrem Zweck gemäß gehalten, nach dem Beyspiel der meisten in und außer Deutschland bestehenden gelehrten, ökonomi- schen, und patriotischen Societäten, eine zusammenhängen- de Sammlung ihrer Verhandlungen, und der in ihren Ver- sammlungen vorgetragenen oder von ihr veranlaßten

Schriften, öffentlich bekannt zu machen. Da ihre Ab- sicht hauptsächlich auf Local-Nützlichkeit und auf Local- Wirkksamkeit ging, so schien es ihr für diesen Zweck ge- nug, in Beziehung auf die jedesmaligen Zeit-Umstände und Zeit-Bedürfnisse gemeinnützige Vorschläge zu ver- anlassen und zu sammeln, und deren Ausführung, in so weit diese in ihrem kleinen Wirkungs-Kreise lag, im Stillen zu veranlassen, oder wo dieses nicht der Fall seyn konnte, die Sache da, wo sie eigentlich hingehörte, in An- regung und in Ueberlegung zu bringen; aber sie hatte nicht den Muth, sich zu schmeicheln, daß ihre Arbeiten auch das größere, und noch weniger das auswärtige Publicum interessiren könnten.

Indessen entstand ihr bey Befolgung dieses Systems denn doch sehr bald und sehr oft die Veranlassung, man- chen kleinern oder größern Aufsatz, dem sie mehr Le- ser und allgemeinere Verbreitung unter ihren Mitbürgern wünschte, durch Einrückung in öffentliche Blätter, oder durch besondern Abdruck, in Umlauf zu bringen; und so sammelte sich in einem Zeitraum von nunmehr fast 27 Jahren ein beträchtlicher Vorrath von einzelnen von der Gesellschaft herausgegebenen Abhandlungen, Aufsätzen und liegenden Blättern.

Die Zufriedenheit und Werthachtung, mit der der bessere Theil unsrer Mitbürger die Bemühung der Gesell- schaft beehrt hat; die Aufmunterung und der neue Schwung, den die in einem beträchtlichen Umfang ver- mehrte Theilnahme und thätige Unterstützung so vieler achtungswürdigen Einwohner Hamburgs, besonders seit den letzten 2 Jahren, der Gesellschaft gegeben hat; das glückliche Gelingen und Bestehen so mancher von ihr ver- anlaßten Anstalten; die ehrenvolle Aufmerksamkeit, deren Männer von Einsicht und Ansehen, auch außer Ham- burg, diese Anstalten und die Bestrebungen der Gesellschaft würdigen; die immer häufiger werdende Nachfrage nach den bisher von der Gesellschaft bekannt gemachten Schrif- ten, und nach so manchen andern, hauptsächlich durch ihre zahlreichen Preis-Aufgaben veranlaßten, bisher nicht gedruckten Aufsätze; die Ueberzeugung, von dem in die- sen Aufsätzen, mit denen so manche Männer von Kennt- nissen und Erfahrung auf Veranlassung der verschiedenen Preisaufgaben die Gesellschaft beschenkt haben, und in so manchen andern ihr mitgetheilten Vorschlägen und Ent- würfen enthaltenen reichen Schatz von gemeinnützigen eine weitere Bekanntmachung verdienenden Ideen; die Hoffnung und der Muth, durch deren Bekanntmachung noch

noch in einem ausgebreitern Umfang, und vielleicht auch hie und da auſſer Hamburg nützlich zu werden. — alles dieſes zuſammengenommen hat die Geſellſchaft be- wogen, es der eignen Entſcheidung ihrer ſämmtlichen Mit- glieder, und ihrer ſonſtigen hieſigen und auswärtigen Freunde und Beförderer, zu überlaſſen, ob ſie eine jähr- lich herauszugebende Auswahl ihrer vorzüglichſten und ge- meinnütziſten bisherigen ſowohl als künftigen Verhandlungen und Schriften wünſchen, und durch Abnahme einer oder mehrerer Exemplare dieſer Sammlung zur Entſchädigung der Geſellſchaft für die hierauf zu verwendenden Koſten mitzuwirken geneigt ſind? und hierüber durch dieſe öf- fentliche Anfrage ihre Stimmen zu ſammeln.

Sollte ſich, auf dieſe Anfrage eine hinlängliche Anzahl von Subſcribenten ſammeln, — (denn auf ungewiſſe Spe- culationen hält eine bloß durch patriotiſche Beyträge beſte- hende Geſellſchaft ſich zu einer ſolchen Unternehmung nicht beſugt,) — ſo iſt die Geſellſchaft erbötig, jährlich oder auch alle zwey oder drey Jahr einen mäſſigen Octavband dieſer Sammlung herauszugeben, der auf gutes Schreib- papier, mit einer dem Gegenſtand angemessenen ſimpeln Eleganz gedruckt, und, wo die Sachen es erfordern, mit den nöthigen Kupferlichen begleitet, etwa 1 bis 1½ Rthlr. koſten wird, und für den die Geſellſchaft nicht Pränu- meration, ſondern erſt bey der wirklichen Ablieferung Bezahlung erwartet.

Jeder Band wird die concentrirte Geſchichte der Ver- handlungen eines oder mehrerer Jahrgänge, und das Hauptſächlichſte aus den Verhandlungen ſelbſt, aus den eingegangenen Preis-Schriften, und aus den der Geſell- ſchaft ſonſt mitgetheilten gemeinnützi- gen Vorſchlägen enthalten. Da indeſſen in unſerm ſchreibſeligen Zeitalter gedrungene Kürze immer mehr ein weſentliches Bedürf- niß für jedes Werk wird, welches wirklich und ganz ge- leſen werden, und praktiſchen Eingang finden will; und da dieſe Oekonomie bey jeder gröſſern und zu mehreren Bänden anwachſenden Sammlung um ſo mehr Bedürfniß wird: ſo wird die Geſellſchaft nur ſelten, und nur bey Ar- beiten von ganz vorzüglichem Werth die ihr zugekom- menen Aufſätze ganz und vollſtändig mittheilen, und der Regel nach ſich auf concentrirte Auszüge und Nebenein- anderſtellung mehrerer einen und eben denſelben Gegen- ſtand betreffenden Unterſuchungen, und der von den ſach- kundigſten Mitgliedern der Geſellſchaft ſelbſt darüber geſammelten Urtheile und Bemerkungen einſchränken. Leichter freylich wäre der bloſſe Abdruck, als dieſe mühsame Art der Bearbeitung, zu deren Uebernehmung indeſſen, in Rückſicht auf den davon zu hoffenden prakti- ſchen Nutzen, mehrere Mitglieder der Geſellſchaft, nach einer zweckmäßigen Vertheilung, einen Theil ihrer Nebenſtunden anzuwenden erbötig ſind.

Um aber ſo viel möglich mit den Zeit-Umſtänden fortzurücken, und ihre Verhandlungen, nicht als Anti- quität, ſondern immer alsdann mitzutheilen, wenn der Gegenſtand ſelbſt unter die Angelegenheiten und Bedürf- niſſe des Zeitalters gehört, wird die Geſellſchaft gleich mit den Verhandlungen der neuern Jahre, und zwar mit dem Jahrgang 1790 den Anfang machen; zugleich aber einen jeden dieſer Jahrgänge einen Theil der Verhand- lungen aus den ältern Jahrgängen beyügen, hauptſäch-

in Rückſicht auf dasjenige, was aus denſelben auch noch für unſer Zeitalter wichtig und nützlich bleibt.

Mit dem Abdruck des erſten Bandes, deſſen Redaction Lt. Günther übernommen hat, und welcher die wichtig- ſten meiſtens in das Policy-Navigations- und Fabrik- weſen einſchlagenden Verhandlungen des Jahr 1790, und aus den ältern Jahrgängen die zur Conſtitution und allgemeinen Geſchichte der Geſellſchaft gehörigen Stücke, enthalten wird, ſoll, wenn eine hinlängliche Stimmen- Anzahl ſich durch ihre Subſcription für dieſe Herausgabe erklärt, ſogleich der Anfang gemacht werden.

Subscription wird angenommen in Hamburg bey Lt. Günther, bey Herrn Doct. und Ddmherrn Meyer und bey der Hoffmannſchen Buchhandlung und in Sen bey Herrn Adv. Fiedler. Allen ſonſtiger auswärtigen Samlern von Sub- ſcribenten erbiethet man ſich zum gewöhnlichen Buchhänd- ler = Rabatt.

#### Ankündigung einer vollſtändigen Geographie von Italien.

Herr Advokat Joſeph Maria Gulanti hat zu Neapel nicht nur vier Bände von ſeiner *Descrizione geografica delle Sicilie*, wovon Herr Cruſius zu Leipzig drey Bände, von mir überſetzt, ans Licht geſtellt hat, ſondern auch zwey Bände einer *Nuova Descrizione storica e geografica dell' Italia* herausgegeben, deren einer alle Staaten des Königs von Sardinien, der andere das Fürſtentum Mo- nako, das Gemiefat, die Republ. Lucca, und das Groß- herzogthum Toſkana enthält. Weil dieſe Werke zuſam- men gehören, und die einzige politiſche und natürliche Geographie Italiens ausmachen, die aus zuverlässigen Quellen geſchöpft iſt, ſo werde ich ſie nach dem Plane des Verfaſſers mit der *hiſtoriſchen und geographiſchen Be- ſchreibung beider Sicilien* verbinden, und in dem Verlage des Herrn Cruſius in deutſcher Sprache herausgeben.

Weimar, d. 19 Jan. 1792.

Jagemann.

Ich halte es für meine Pflicht dem Publico zu be- nachrichtigen, daß das Köppenſche Werk durch einem tüchtigen Gelehrten, der mir von Herrn Hofrath Heyne in Göttingen empfohlen iſt, wird fortgeſetzt werden. Zur bevorſtehenden Oſtermefſe erſcheint der letzte Band der Iliade; Die Odyſſee aber alsdann völlig auf gleiche Weiſe bearbeitet, ſobald es, ohne der Wichtigkeit des Werkes zu ſchaden, geſchehen kann. Johannis glaube ich den erſten Band davon liefern zu können.

Hannover, d. 25 Jan. 1792.

Christian Ritscher.

#### Ankündigung einer ſehr gemeinnützi- gen Schrift über das beſte Benehmen der Menſchen in Rückſicht der Pocken- krankheit.

Wir haben zu Halle im vorigen Jahre 1791 eine ſehr merkwürdige Pockenſeuche erlitten. Mehrere Umstände, die ſich bey derſelben vereinigten, haben mir eine unge- wöhnlich vollſtändige Ueberſicht aller der mannichfaltigen

Uebel verschafft, welche mit der Verbreitung einer solchen Krankheit verbunden sind, und zum Theil auch wirklich schon an einem Orte vorausgesetzt werden müssen, wenn eine Seuche dieser Art, ihren Verlauf (wie bey uns und in hundert andern Gegenden vielmahl geschah;) nehmen soll. Zuerst hatte ich mich bemüht, die Krankheit selbst bey meinen eignen Kranken so genau als möglich zu beobachten und bey verschiedenen Klassen unsrer Mitbürger ihre Meynungen über diese Krankheit zu erforschen. Andre hieher gehörige Nachrichten wurden mir von den meisten übrigen Aerzten und Predigern der hiesigen Stadt gütigst mitgetheilt. Was mir aber die ganze Summe jener mannichfaltigen Uebel am anschaulichsten gepackt hat, war ein Umgang von Haus zu Haus, den ich mit thätigster Beyhülfe jüngerer hier studirender Aerzte am Ende des eben verfloffenen Monats veranstaltete. Diese und ähnliche Mittel zusammen genommen mußten mir nun natürlicher Weise eine ungewöhnlich vollständige Uebersicht alles des physischen und moralischen Uebels gewähren, das eine solche Seuche über eine Stadt bringt, und, wie gesagt, nothwendig auch in ihr schon voraussetzt. Man erlaube mir, nun dem Wunsche zu folgen, den eine solche Uebersicht in jedem Arzte nothwendig veranlassen mußte: folgende Frage nämlich öffentlich zur Sprache zu bringen, und die Beantwortung derselben nach Kräften zu versuchen:

Was mag denn wohl eigentlich den Grund enthalten, das das beste Benehmen der Menschen in Rücksicht der Pockenkrankheit noch bis jetzt in keiner einzigen beträchtlichen Gegend der mehr gebildeten Welt herrschend geworden ist? und welches wären denn wohl die Mittel, diesen Hindernissen allmählich abzuhelfen? ... Wir haben doch mehr als 1163 Schriften über diese Krankheit; so manche gute Veranstaltung der medicinischen Policey u. s. w. ...

Meiner Ueberzeugung nach sind hier zwey vorzügliche Hindernisse vorhanden.

Das erste besteht darinn: das jenes beste Benehmen (in Rücksicht der Pockenkrankheit) selbst noch nicht hinlänglich von den Aerzten und Weltweisen bestimmt und anerkannt ist. Der beste Weg, den der Mensch in Rücksicht irgend einer wichtigen Angelegenheit wirklich einschlagen kann, muß sich ohnstreitig nach mehreren Umständen richten und folglich zu verschiedenen Zeiten verschieden seyn können. Ein Benehmen also, das z. B. vor zwanzig Jahren oder auch anjetzt in einer Stadt, wo ein besonderes Hinderniß eintritt, getroffen werden muß, kann ein sehr gutes Benehmen seyn; demohnerachtet aber ist es nach zwanzig Jahren, oder in einer Stadt, wo überhaupt schon der Grad der Aufklärung weiter gediehen ist, bey weitem nicht das beste. In dieser Rücksicht nun glaube ich in allen mir bekannten und vorzüglich gebildeten Gegenden, so wie auch insbesondere, in unsrer Stadt Halle, das beste Benehmen ihrer Einwohner in Rücksicht jener Krankheit mit dem vollkommensten Rechte zu vermissen. Nur einen einzigen Umstand hier zu berühren: so ist unsre gewöhnliche Art, die Pocken einzupfropfen, als eine Verletzung gewisser gesellschaftlicher Pflichten etc. durchaus erweislich, dergleichen sich eine mehr cultivirte Gesellschaft unmöglich erlauben kann etc. etc. etc.

Das zweyte vorzügliche Hinderniß besteht darinn: das mehrere Lieber gehörige und treffliche Lehren der Aerzte in keiner einzelnen und beträchtlichen Gegend so durchaus und so ganz allgemein bekannt sind, als es zur Bewirkung der guten Sache nothwendig ist! Dieser allgemeinen Verbreitung der heilsamsten Wahrheiten aber steht nichts so sehr entgegen, als gerade der Umstand: das die Erlernung jener Wahrheiten einige Unkosten zu veranlassen pflege.

Um nun beiden Hindernissen nach meinen Kräften möglichst abzuhelfen; so kündige ich hiedurch zuerst eine kleine Schrift an, die nächste Ostermesse unter folgendem Titel auf meine Kosten erscheinen wird:

*Gemeinnützige Vorschläge und Nachrichten über das beste Benehmen der Menschen in Rücksicht der Pockenkrankheit. Erster Versuch, für die mittleren Stände. Allen, denen das Wohl eigner oder fremder Kinder am Herzen liegt, vorzüglich aber allen so gefunten Hallensern zur Prüfung vorgelegt. Mit zwey Kupferstichen. Nebst einem Anhang für Aerzte. . . Halle zu finden beim Verfasser, und in den Zahlwochen der Leipziger Ostermesse zu Leipzig in der Haynstrasse im goldenen Birnbau bey H. Hahn,*

Den Gewinn, den etwa der Verkauf dieser Schrift nach Abzug der Unkosten für den Druck u. s. w. ergeben möchte, bestimme ich theils zu den Kosten für eine zweyte Volkschrift, die hierauf an unsre Hallenser unentgeltlich, an Auswärtige aber gegen einen äußerst geringen Preis verabfolgt werden soll; theils noch zu anderen hieher gehörigen Unternehmungen zum Besten unsrer Stadt. In Rücksicht auf diesen Zweck nun trage ich kein Bedenken, jeden Menschenfreund hiermit öffentlich um die möglichste Verbreitung dieser ersten Schrift zu erfuchen und zu der vorläufigen Empfehlung derselben noch einige Umstände zu berühren. Sie enthält, ausser den historischen und interessantesten Bemerkungen über unsre dormalige Pockenseuche eine Beantwortung der obigen Frage, (eine Frage, die doch gewiß wichtig genug ist, um gern mehrere Stimmen und also auch wohl die meinige darüber zu vernehmen); die Anzeigs noch anderer Mängel welche unser allgemeines Gesundheitswohl betreffen, und zuletzt anhangsweise einige gelehrte Beyträge von den Herrn Daniel, Meckel, Reil, u. s. w. Diesen Anhang abgerechnet, wird die vorhergehende Volkschrift allen Nichtärzten des mittlern und mehr gebildeten Standes eine lehrreiche und angenehme Unterhaltung gewähren. Den Preis dieser Schrift werde ich vor der nächsten Ostermesse noch anzeigen, da er bis jetzt wegen der Kupferstiche etc. noch nicht genau bestimmt werden kann. Die Herren Buchhändler, welche für zwanzig Exemplare den Preis entrichten, erhalten zwey Exemplare frey. Ich erfuche die Herausgeber öffentlicher Blätter, in Hinsicht auf den angegebenen gemeinnützigen Zweck, diese Nachricht möglichst verbreiten die Ueberschickung der Briefe etc. wird franco erbeten.

Halle, den 3ten Februar 1792.

Joh. Christ. Wilhelm Juncker.

Doctor der Medicin und der Chirurgie; ordentlicher öffentlicher Professor der Arzneygelahrtheit zu Halle und der correspondirenden Gesellschaft Schweizerischer Aerzte und Wundärzte Ehrenmitglied.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 26.

Sonnabends den 25<sup>ten</sup> Februar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

Halle.

D. 13ten Octbr. vertheidigte zu Erhaltung der med. Doct. Würde Hr. *Jacob Süß* aus Glaz in Schlefien unter dem Vorſitz des Hrn. Prof. *Reil*, eine Probeſchrift, *qua Hemcraniam veram novo Examini ſubiecit*. 4  $\frac{1}{2}$  Bogen 4to b. Hendel.

D. 15ten vertheidigte unter demſelben Vorſitz des Hrn. Prof. *Reil*, Hr. *Franciſcus Krafft* aus Freyſtadt in Schlefien ſeine Diſputation *De Nyctalopia* und erhielt die Medic. Doctorwürde, 2 Bogen 8vo b. Hendel.

D. 22ſten Octbr. diſputirte unter dem Vorſitz des Hrn. Prof. Dr. *Reil* Hrn. *Leopold Göppen* aus Sagan in Schlefien *De Faracenti abdominis frequentius inſtituenda* und erhielt die Medic. Doctorwürde. 2 Bogen 8. b. Hendel.

D. 23ten unter demſelben Vorſitz vertheidigte Hr. *Chriſtian George Bärner* aus Oſtfrifeiland ſeine Diſputation, *De medicamentorum mercurialium varia indole*. 4. B. in 4to b. d. W. Trampen, und erhielt die höchſte Würde in der Medicin und Chirurgie.

Die Medic. Facultät hat unter dem 23ſten Novbr. dem Hrn. Hofrath und Magiſter der Chirurgie Hrn. *Franciſcus Leopold de Lafontaine* in Warſchau, welcher ſich durch verſchiedene Schriften bekannt gemacht hat, auf ſein Anſuchen die Medic. und Chirurgiſche Doctorwürde ertheilt und ihm das darüber ausgefertigte Diplom überſchickt.

D. 25ſten Novbr. diſputirte zur Erhaltung der Med. Doctorwürde ohne Vorſitz, Hr. *Samuel Jacobi* aus Breslau in Schlefien, *de Monſtris quoad medicum Jorenfem*. 4 B. in 8. b. Franken.

D. 3ten Decbr. hat die theol. Facultät dem Hrn. Oberkonſiſtorial- und Oberſchulrath *Gedicke* die theol. Doctorwürde ertheilt, und ihm das darüber ausgefertigte Diplom zugeſchickt.

D. 9ten Decbr. diſputirte zu Erhaltung der Medic. Doctorwürde ohne Vorſitz Hr. *Carl Friedr. Weinknecht*

aus Schlefien, *de Conceptione extrauterina*, 3  $\frac{1}{2}$  Bogen in 4to mit einer Kupfertafel, b. d. W. Trampen.

D. 24ten Decbr. diſputirte zu Erlangung der Medic. Doctorwürde gleichfalls ohne Vorſitz Hr. *Otto Friedrich Roſenberger* aus Curland, *de Viribus Partum efficientibus generatim, et de Vtero ſpeciatim ratione ſubſtantiae muſculſae et vaſorum arterioſorum*, mit 3 Kupfertafeln, 4 Bogen in 4to bey der Wittve Trampen.

D. 31ſten Decbr. diſputirte pro Licentia leg. Hr. Magiſter *Jo. Chr. Gotl. Schaumann* mit ſeinem Reſpondenten dem Stud. Hr. *Heinrich Julius Niedmann* aus Braunschweig, *de Jo. Ludovico Vive Valentino* 1  $\frac{1}{2}$  B. 8vo bey Franke.

Das Weinachts-Programm, über die Stelle des Evangelikſten Johannis Cap. 1. v. 17 iſt von dem Hrn. Prof. Theol. Dr. *Schulze* geſchrieben, welches in der Weiſenhaus Druckerey auf 2  $\frac{1}{2}$  Bogen gedruckt iſt.

## II. Beförderungen.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Hof- und Kammergerichtsraht Hrn. *Klein* zum Geheim. Juſtizr., Director der Univerſität Halle und Ordinarius der Juſtiſtenfacultät, frey von allen Chargen und Stempelgebühren ernannt.

Deſgl. haben auch Se. Maj. den Prof. Jur. ordinar. Hrn. *Westphal* zum Geheim. Juſtizr., gleichfalls mit Befreyung von Chargen und Stempelgebühren ernannt.

Der Hr. Prof. Medic. extraord. *Juncker* und der Hr. Prof. Philoſ. extraord. *Rüdiger* ſind zu Profeſſoribus ordinariis in ihren Facultäten ernannt worden.

## III. Belohnungen.

Halle. Hier haben der zeitige Prorector Herr Prof. Jur. ordinar. Dr. *Woltar* der Hr. Prof. Medic. *Reil* jeder 100 Rthlr. der Hr. Prof. Medic. *Gren* 50 Rthl. Gehaltszulage, und der Hr. Prof. Jur. extraord. *Bathe* 50 Rthlr. erhalten.

## IV. Todesfälle.

Im November des vergangenen Jahres ſtarb zu Mietau der Königl. preuſſiſche Geh. R. und Herzogliche Kanzleyrath *von Raiſon*, im 66ſten Jahr ſeines Alters. Auch dieſer verdienſtvolle und gelehrte Mann hat als Schriftſteller ſich nicht ausgezeichnet; aber er war einer der geiſtreichſten Männer unſers Landes, bekannt mit

den besten Wissenschaften; ein treuer und nützlicher Diener seines Herren, dessen uneingeschränktes Vertrauen er verdiente, und denkwürdig durch den wirksamsten Antheil, den er an der Stiftung des akademischen Gymnasiums und dessen Vervollkommung ununterbrochen genommen hat.

## V. Vermischte Nachrichten.

*Goldingen, den 21sten Jan. 1792.* Die Herrnhutische Gemeinde, die in unsern Gegenden seit langer Zeit so gut als erloschen schien, gewinnt unmerklich in Lief-land sowohl, als Kurland eine neue Consistenz. Hr. *Lofiel* in Barby, der Sohn eines hiesigen weiland sehr beliebten Landpredigers, ein Mann von grosser Thätigkeit und trefflichem Charakter besucht diese Provinzen ein Jahr ums andre; und ganz gewiss findet er die Zahl seiner Glaubensgenossen jedesmal verdoppelt. Diese Sekte erfuhr ehemals in Norden grossen Widerstand; jetzt ist es ganz anders; man duldet und liebt sie von Memel bis Sarepta, dem entlegensten Wohnsitze dieser arbeitamen und stillen Weltbürger. Noch sind sie freilich in Kurland ein zerstreuetes Häuflein, das aber allem Anscheine nach sehr bald zu einem bedeutenden Haufen anwachsen und auf den Geist der Nation einen unerwarteten Einfluss gewinnen dürfte. —

Die Cultur des eigentlichen Kurländers, oder des Letten, hat in der letzten Hälfte dieses Jahrhunderts nicht sehr grosse, aber doch merkliche Fortschritte gemacht. In vielen Gegenden, wo der leibeigene Bauer unter edlen und gutmüthigen Herren lebt, hat er schon seit einigen Jahren sich an Lectüre gewöhnt: denn verschiedene der lettischen Sprache kundige Männer haben theils Erbauungsschriften, theils auch leichte und lehrreiche deutsche Poesien mit grosser Mühe in die Landessprache übersetzt; und der Bauer, der einmal zum Lesen gebracht ist, findet zuletzt Geschmack und Vergnügen daran. Der Präpositus *Stender* zu Sonmax verdient unter den gelehrten Letten wohl die erste Stelle; er hat nicht allein eine lettische Grammatik und ein vollständiges Lexikon dieser Sprache herausgegeben, sondern auch eine grosse Menge profaischer und poetischer Uebersetzungen und eigener Gedichte, die von allen Kennern dieser so rauh scheinenden Sprache, ihrer Feinheit und Neuheit wegen, hochgeschätzt werden. Andre sind in der Wahl der deutschen Schriften, die sie in jene Sprache übertreten, nicht immer so glücklich gewesen: es sind Bücher ins Lettische übersetzt worden, die für die Fassungskraft der Bauern viel zu hoch und zu trocken sind. Neuerlich hat ein Ungeannter *Beckers Notiz- und Hülfbüchlein* zu Riga lettisch herausgegeben; diese Wahl war vortreflich, und das Buch, wenn es häufig gelesen werden sollte, wird gewiss unter dem armen Landvolke den wohlthätigsten Nutzen stiften. — Diese ganz originelle und merkwürdige Nation verdient von einem philosophischen Beobachter und Menschenkenner einmal besonders studirt zu werden; denn sie hat, trotz der drückenden Leibeigenschaft, in der sie lebt, doch viel Eigenthümliches und Vorzügliches. Der Hauptzug

in ihrem geistigen und moralischen Charakter ist, bey so manchen gemeinen Fehlern und Lastern, Gelehrigkeit, gutes Herz und Ausdauerung. — Die Mitauische Monatschrift enthält einige den Zustand dieses Volkes betreffende, mit Einsicht und gerader Freymüthigkeit geschriebene Aufsätze; man hat sie gelesen und gerühmt, aber in Befolgung der darinn enthaltenen guten Wünsche und Vorschläge hat bis jetzt noch Niemand der erste seyn wollen: Da ich eben der mitauischen Monatschrift gedenke, kann ich eine Bemerkung nicht zurückhalten, die das Schreiben eines Ungeannten in der A. L. Z. über die Gelehrten in Kurland betrifft. Der Verf. führt, wenn er von gelehrter Misgunst und Schelächzt, als einer Hauptursache redet, warum wenig oder nichts in Kurland geschrieben wird, eine Stelle aus jenem Journale an, die darinn eigentlich also lautet: „Schon von *Paul Einhorn* an klagen alle kurländische Schriftsteller über dergleichen Widerwärtigkeiten; Einhorn schilt weidlich in seinen Vorreden auf den in Kurland so rühmigen gelehrten Momus, u. s. w., Aber *Paul Einhorn*, der zu den Zeiten des Herzoges *Spud* lebte, ist nicht der älteste kurländische Schriftsteller, wie jener Verfasser sagt, sondern *Salomon Henning* ist es, der vertraute Rath des Herzoges *Gothardt*, der eine Geschichte seiner Zeit, oder eine kurländische Chronik hinterlassen hat.

Eben fällt mir, der mitauische Lectionskatalog für die erste Hälfte des Jahres 1792. in die Hände. Nach demselben sind die Namen der an dem Gymnasium zu Mitau angestellten Lehrer in der Ordnung, wie sie nach der Anciennität sich folgen, folgende: *Joh. Melch. Böseke*, Prof. der Rechtsgelehrt. *Matth. Friedr. Watson*, Prof. der latein. Spr. *Wilh. Gottl. Beittler*, Prof. d. Mathem. *Joh. Nikol. Tilling*, Prof. der Beredsamkeit; *Joh. Gahr. Schwensschuch*, Prof. der Theologie; *Karl Aug. Kühner*, Prof. der griech. Sprache; *Christian Wilh. Schwensker*, Prof. der Philosophie; *Joh. Gottl. Groschke*, Prof. der Naturgeschichte, und *Friedr. Schulz*, Prof. der Geschichte. — Nähere Nachricht von einigen dieser Männer, die meist auch durch Schriften bekannt sind, geben *Bernoulli* und *Gadebusch*. Der Unterlehrer sind sieben, nämlich: *Samuel Kühner*, der bekannte Kupferstecher, Lehrer der Zeichenkunst *Parker Richard Frukter*, Lehrer der englischen Sprache; *George Karl Wegener*, (ein alter um Kurland sehr verdienter u. leider! noch unbelohnter Mann) Lehrer der Schreib- und Rechenkunst; *Joh. George Hochhausen*, Fechtmeister; *Stephan Brandt*, Lehrer der französischen Sprache; *Franz Xavier Giuliani*, Lehrer der italien. Sprache; und *Peter Vogt*, Tanzmeister. —

Dem Mangel und der erstaunlichen Theurung der Bücher, die für die karglichen Einkünfte der meisten Gelehrten des Landes ein unerschwingliches Bedürfnis bleiben, verdanken die Städte Libau und Mitau drey Leihbibliotheken und Lesegesellschaften, die zwar kostbar in ihrer Art, aber doch für den nach Lectüre dürftenden Denker und Gelehrten eine wahre Wohlthat sind. Zur Ehre des kurländischen Mittelstandes bemerke ich hiebey, daß junge Kaufleute die ersten Urheber dieser

gemeinnützigen Einrichtungen waren, und daß sie noch immerfort die fleißigsten Leser sind; mögen denn auch unsre neuesten Romane, oder Kotzebues Schauspiele ihre liebste Unterhaltung seyn. Geistesbildung und Geistesnahrung wird doch befördert, seyen die Quellen auch nicht immer die ersten und lautersten.

Außer einigen, aber nur sehr wenigen ausgefachten, Büchercammlungen im Lande, besitzt Mitau zwey in der That sehenswerthe Bibliotheken, die Herzogliche nämlich im Gymnasiengebäude und die der Freymäurer im Logenhaus. Die Freymäurer Bibliothek war vor sechs Jahren um einige hundert Bände vielleicht zahlreicher, als die des Gymnasiums; aber nun, da bey dieser alle Jahre zugekauft wird, jene aber still stehet, muß die Wage, der Zahl nach, für erstere fallen. Auch ist die Gymnasienbibliothek in allem Betracht splendor und reichhaltiger. Das Fach der Alterthümer und der Kunstgeschichte der Römer und Griechen prangt mit den prächtigsten und theuersten Werken: nach diesem sind die Fächer der alten Literatur, der Geschichte und der Mathematik und Naturgeschichte sehenswerth. Letztere soll seit verschiedenen Jahren durch neuen Zukauf berühmter Bücher am ansehnlichsten vermehrt worden seyn. Das Fach der Rechtswissenschaft, unvergleichlich in seiner Art, ist für Kurland zu vollständig und — fast unbrauchbar. Der Professor der Philosophie ist Bibliothekar. — Die Freymäurerbibliothek fällt in ihrer Bauart

sehr nett ins Auge, und enthält vorzüglich im theologischen und historischen Fache seltene und gute Schriften. Der in Pernau als Stadtschreiber verstorbene Buchhändler Hinz hat sie gestiftet und eingerichtet. Die auf dem Gymnasium hat der Prof. *Kütner*, der die ersten fünf Jahre nach Einweihung derselben Bibliothekar war, eingerichtet und geordnet. Beyde besitzen weder alte noch neue Handschriften. Aus beyden kann man zu jeder Zeit gegen einen Schein Bücher auf bestimmte Wochen erhalten: eine wahre, große Wohlthat für jeden, der in diesem Bücherarmen Lande den Wissenschaften obliegen will.

Mit dem Ende dieses Monates erwarten wir aus Warschau die endliche Schlichtung und Abthnung aller bisher obwaltenden innerlichen Irrungen und Streuigkeiten. Die vom Könige und der Republik verordnete erlauchte Deputation hat ihre Sitzungen geschlossen, und was sie entschieden und gesprochen hat, muß nun vom Reichstage bestätigt werden. Es ist zu hoffen, daß alles, selbst was anfänglich das schlimmste schien, doch am Ende zum wahren Glücke meiner Mitbürger dienen werde.

Die vergangenen drey Wintermonathe sind für die Literatur in Kurland äußerst unergiebig gewesen. Außer zwey neuen Sammlungen politischer Verhandlungen ist binnen dem Vierteljahre auch nicht ein gelehrtes Blatt aus der Druckerey erschienen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Schleswig-Holstein-Provinzialberichte herausg. unter der Aufs. d. Feidmar. holstein. patr. Gesellsch. (Altona u. Hamburg, in d. Exped. d. Prov. Berichte) V. J. 1791.* Hft. B. 3t. H. (S. 233—359.) enthält: I. Die Krieger zu Wiemersdorf; Fragm. e. Geogr. auf e. Reise im Vaterl. II. Boyer. zu Besch. d. Intel. Köhr v. *J. Bayens*. III. Nachr. v. e. merkwl. Vorf. an d. Wälder Marschdeichen u. v. d. Wirkungen d. letzten hohen Fluth am 21. März d. J. bef. in N. Dithmarschen von Past. *Wolf*. IV. Noch etwas vom Bärsteinsfall in der Westsee. V. Apologie f. Witwen u. Waisen. begl. mit einigen Anmerk. v. e. Recensent. v. Dr. *H. Wolf*. — u. a. m. — II. B. 4tes H. (S. 1—111.) I. Besch. d. Kirchspr. Enge in der Karthause Amts Tondern v. *G. Hoff*. II. Ueberf. d. Kanalfahrt in d. ersten Hälfte d. J. 1791. III. Zusätze zu d. Nachr. v. d. Entsamml. d. Bernsteins an d. Küste v. N. Dithmarschen — von Dr. *H. Wolf*. IV. Noch einige alte Nachr. v. Apenrade. V. Ueberf. der seit d. Stiftung der Univ. zu Kiel (1665) halbjährig und j dem Prorect. eingezeichnet. Zahl neuangek. Studirenden. VI. Scr. an d. Vr. d. Etwas üb. u. Stadt Hauersteden in Rückf. e. d. selbst zu gründenden böhem. Schulanstalt, v. Rekt. *H. R. v. Brincken*. VII. Fortf. d. Apologie f. Witwen u. Waisen — u. f. w. 5tes H. (S. 113—239.) I. Ueb. d. Redensart. mit den Juden Katen, in Bezieh. auf die Winterferien, von Dr. *H. Wolf*. II. Histor. u.

topogr. Nachr. v. d. Stadt u. d. Kirchspr. Garding im Weiterthale der Landfch. Biederstädt, v. Past. *Voss*. III. Artikel d. Schülper Mobilien Brandgilde. IV. Vertuck e. Besch. d. Insel Helgoland, 2te Fortf. Fischerey, v. Hrn. Landr. *Huffelmann*. V. Von d. Sinken d. Brokdorfer Elbäeiche, Fortf. d. Nachr. v. e. merkwl. Vorfälle etc. in 3ten St. v. Dr. *Wolf*. VI. Ergänzung u. Bericht. vortseh. Nachr. — VII. Bruchstücke a. m. Tagebuche auf holstein. Wanderungen. — VIII. Ueb. d. einheim. Manufacturleibs; e. Vorschlag allen einheimischen Manufacturisten u. Fabrikanten zur Erklärung vorgelegt. Außer dem enthält jedes Heft Bericht. Zusätze u. dgl. zu vorherg. Aufsätzen u. über. u. verm. Nachrichten.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Meine deutsche freundschaftliche und Handlungs-Briefe etc. zum Uebersetzen ins Französische, mit untergelegten Phrasen, haben nunmehr die Presse verlassen, und sind bei mir, wie auch in vielen Buchhandlungen Deutschlands, für 36 Rr. Reichsgeld zu haben. Mein Plan bei Verringerung dieses Werks war, der Jugend auf eine angenehme und unterhaltende Art, Sprachkenntnis mit Sachkenntnis verbunden, beizubringen. Dieses Werk ist in drey Abtheilungen eingetheilt; der erste enthält nebst den freundschaftlichen Briefen, kleine Reisebeschreibungen, Bericht-Empfehlungs- Trost- und Gratulationschreiben. Der zweyte Abschnitt enthält die Handlungsbriefe, die ganz nach dem heutigen Geschmack

eingrichtet, und so verschieden wie die Vorfälle sind, die sich bey der Handlung ereignen. Unter den unterhaltenden Aufsätzen, die den dritten Abschnitt ausmachen, befinden sich Anekdoten von Friederich dem IIten und Joseph IIten eine Beschreibung von Spitzbergen, von den Hottentotten und Irokesen, sinnreiche Einfälle, Naivitäten, und verschiedene für die Jugend interessante Sachen aus der Naturgeschichte.

Auch ist vor einigen Tagen die achte verbesserte, correcte und vermehrte Edition von meiner practischen französischen Grammatik erschienen. Bey dieser Auflage, habe ich, auf Anrathen verschiedener Freunde, die lateinischen grammatikalischen Benennungen auf französisch und deutsch gegeben; allein letztere, dem heutigen Ton gemäß, meistens beybehalten. Den Unstudirten und dem Frauenzimmer wird dadurch die Erlernung der französischen Sprache angenehmer und leichter; und denjenigen, die schon andere Sprachen kunstmäßig erlernt haben, dadurch nicht erschweret. Gerne, recht gerne, thue ich alles, was in meinen Kräften steht, um diese Sprachlehre des Beyfalls, womit sie bisher von dem Publicum aufgenommen wurde, immer würdiger zu machen, und sie der Vollkommenheit, soviel mir möglich, zu nähern. Der Preis bleibt wie vor, 1 fl. Reichsgeld, und die Herren Buchhändler erhalten, wie bisher, einen beträchtlichen Rabat. NB. ich lasse mich nur mit soliden Handlungen ein, und auch von diesen erinnere ich verschiedene hiermit, dafs, wenn sie von meinen Werken auf neue Rechnung haben wollen, sie erst die alten ganz abtragen müssen.

J. V. Meidinger,  
Lehrer der französisch und ital.  
Sprache zu Frankfurt am Main.

Von allen meinen Werken hat die Hurterische Buchhandlung in Schaffhausen, für die ganze Schweiz, die Commission übernommen.

Es ist bisher mehrmalen nach denen *Commentationes de difficulti in Observationes anatomicas Epicrisi* des Hrn. Hofr. *Jessenflam*, sowohl einzeln, als nach ihrer Folge, Nachfrage geschehen. Diese Commentationen sind einzeln als Inaugural Dissertationen erschienen. Sie enthalten anatomische, auf hiesigem Theater vorgekommene Wahrnehmungen, aus denen, nach Maassgabe der Umstände, die Resultate — die zuweilen, wie es denn öfters nicht anders möglich ist — nur die wahrscheinlichsten und am meisten zu beweisenden Vermuthungen sind — gezogen wurden. Da aber diese Fälle, ohnerachtet ihrer Seltenheit, doch mit unter zuweilen Analogie mit ähnlichen haben und uns darüber einiges Licht geben können, wie denn auch dieses öfters mit gleichen Wahrnehmungen berühmter Zergliederer bewiesen ist, so ist nicht zu zweifeln, dafs diese Schriften, sowohl angehenden, als schon ausübenden Aerzten bey verwickelten und schwer zu erklärenden Krankheitsfällen zuweilen nützlich seyn sollten. Es ist erwiesen genug, dafs die Erfahrung bey der medicinischen Praxis eine Haupt-

Stütze sey, und man wird also um so eher von dem Vortheile überzeugt seyn, den solche Beobachtungen felt er nach dem Tode entdeckter Fälle gewähren können, da sie uns sehr oft bey ähnlichen Zufällen, gegründete Schlüsse an die Hand geben.

Durch diese Gründe bewogen hat Hr. Dr. Joh. Chr. Fr. *Jessenflam* sich entschlossen, da jetzt auch die achte Commentation erschienen ist, eine Sammlung dieser Commentationen seines Hrn. Vaters und ihre Ausgabe mit Weglassung des Ueberflüssigen, in zwey Bänden, unter dem Titel: *Commentationes de difficulti in Observationes anatomicas Epicrisi*, zu besorgen, welche auch nächstens erscheinen wird.

Erlangen, am 24 Jan. 1792.

im Verlage der  
*Waltherischen Buchhandlung.*

Celle im Lüneburgischen. Bey dem Buchbinder, Johann Ludewig *Schutze*, sind folgende gut conditionirte Bücher zum Verkauf.

*In Folio.*

Foedera conventiones litera et cujuscunque generis acta publ. inter reges Angliae et alios quosvis imp. reg. pontif. princ. vel communit. 10 Tomi Hag. Frzb 27 Rthlr. Origines Gueneae, a Scheldio 5. T. 160. m. K. Hannov. Frzb 15 Rthlr. von *Majors* Westphälische Friedenshandl. und Geschichte 6 Theile et Nürnbergische Friedens-executions Handlungen 2 Theile et Regensburger Reichstags-handl. 2 Theile et Universal-Regüter in 11 ganzen neuen Marmorbände 20 Rthlr. Biblia parall. harmon. exege. von *Willisch* in 6 halben Spnb. Bänden 15 Rthlr.

*In Quart.*

Lavaters physionomische Fragmente 4 Theile m. K. Leipzig 775. in ganz neue Englische Bände 40 Rthlr. Allgemeine Geschichte der vereinigten Niederlande. Leipzig 750. 8 Theile 9 Rthlr. Gebauers Portugälische Geschichte Leipzig 759. halb Frzb. 1 Rthlr. 16 ggr. von *Buffon* allgemeine Geschichte der Natur 8 Bände m. v. K. Leipzig 750. Pap. 15. Rthlr. Acta Eruditorum Lipsienf. de Anno 682 — 718. nebst 6 Bände Suppl. Pergamen Band. 5 Rthl. Breslauer Saml. von Natur und Medicin 1 — 26fter Veruch m. K. 9 Bände Pergam. Band. 5 Rthlr. Das Englische Bibelwerk. 19 Bände Leipzig 749 — 70 Pergam. Band. 12 Rthlr.

*In Octav.*

Göttingische Zeitungen von gelehrten Sachen von Anfang 739 — 86. sehr sauber 25 Rthlr. *Walchs* Einleitung in die Religionsstreitigkeiten 733. 3te Auflage in 10 halbe Frzb. 2 1/2 Rthlr. Acta histor. ecclesiasit. 20 Bände und 3 Bände Beyträge. Nova Acta histor. ecclesiasit. 12 Bände Acta h. e. nostri Temporis nebst Repertorium 14 Bände. Weimar 735 — 90. Papp. 10 Rthlr. *de Brete* Magazin zum Gebrauch der Staaten- und Kirchengeschichte 9 Theile. Ulm 771 — 85 Papp. 5 Rthlr. Allgemeine deutsche Bibliothek 1 — 90ter Band nebst den dazu gehörigen Anhängen halb Frzb. mit goldenen Blumen 30 Rthlr. Abhandlung physische der Akademie zu Paris, von *Steinwehr* übersetzt, 13 Theile m. K. Papp. 5 Rthlr.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 27.

Sonabends den 25<sup>ten</sup> Februar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

## Wittenberg.

Den 8 Oct. disputirte Hr. Fr. Sum. Kämpfe aus Strehla *de servitute pascendi ad agrorum praesertim desertorum culturam utiliter regunda*, wobey Hr. D. Stuebel Präses war.

D. 13 erhielt Hr. Traugott Fr. Gensken, Adv. Dresd die höchste Würde in der Rechtsgelehrtheit. Seine Inauguraldisputation, die er sine Praeside vertheidigte, ist überschrieben: *Reatus omnem excludit dignitatem*. Die Einladungsschrift von Hn. D. Pauli, handelt: *de sapientia et prudentia, tam legislatoria, quam iudiciali, quam veteres Romani tam in condendis legibus quam in applicandis iis ad negotia in vita civili, obvenerunt, prodiderunt*. 5½ B. b. Charifius.

Den 17 eiusd. erfolgte die gewöhal. halbjährige Magister-Promotion, bey welcher der Decan, Hr. Joh. Matthias Schröckh, nach gehaltener feyerl. Rede: *utrum Academiae plus profuerint literis, an nocuerint?* 24 Doctoren der Weltweisheit ernannte.

Des folgenden Tages war die Rectoratsveränderung, wo Hr. D. Gottlieb Wernsdorf, Infit. Prof. Ord. das Rectorat nach gehaltener feyerl. Rede: *de Jureconsultis Wittenbergens. qui liberalitate sua posteritati bene consulerunt*, Hn. Hofrath Leonhardi übertrug. In dessen Abwesenheit führet inzwischen Hr. D. Christ. Fr. Nürnberger, der Anat. und Botan. P. P. O. das ProRectorat.

Den 31 Oct. hielt im großen Hörsaale zum Andenken der Weyrauchischen Stiftung, Hr. S. Wilh. Müller aus Meissen, der G. G. B. eine Rede: *quantum olim ad sacrorum emendationem humanitatis studia contulerint?* Zu deren Anhörung lud im Namen des Herrn Rect. Magn. Hr. Prof. Henrici in einem Programma ein, welches den Titel führt: *de graeca dictione Poëseos Horatii Lyricae oratrice, Commentatio III.* b. Charifius 1 B.

Den 1 Nov. wurde von Hrn. M. Joh. Aug. Goerenz als Mitglie der unter der Direction des Hrn. D. Reinhard im Schreiben und Disputiren sich übenden Gesellschaft, eine von ihm selbst gefertigte hist. philos. Disputation öffentlich vertheidigt. Sie ist überschrieben:

*Vestigia doctrinae de associatione, quam vocant, idearum libris veterum impressa, b. Charifius 4½ B.*

Am 3 Nov. erwarb sich Hr. Andreas August Hering, aus Bautzen, die juristische Doctorwürde, nachdem er zuvor, unter dem Praesidio des D. Klüppel, seine Inauguralschrift: *de causis citationis edictalis*, öffentlich vertheidigt hatte. Das von dem Hn. D. Küigel, als Decan hiezu geschriebene Programm handelt: *de iudice edictaliter citante* Beydes 9 B.

Den 15 ejusd. brachte Hr. Paul Ferdinand Opitz, aus Pesterwitz im Meißnischen, eine juristische Disputation: *de Tumultu ac Seditione, praesertim ex novissimo mandato Electorali Saxonico d. d. 18 Nov. 1791.* 4 Bog. zu Cathedral, welche er, unter dem Vorsitz Hrn. D. Chr. Fr. Willich vertheidigte.

## II. Beförderungen.

Das Domkapitel zu Speyer hat den Hrn. D. Siegel, aus Huttenheim, einem hochfürstlich speyerischen Orte, gebürtig, der bisjetzt zu Gernersheim und Ladenberg der leidenden Menschheit mit vielem Glücke gedienet hat, zu seinem Arzte erwählt. Er ist ein Zögling des hiesigen katholischen Gymnasiums.

## III. Belohnungen.

Speyer d. 15 Dec. 1791. Hrn. Rector Heynemann hat der Magistrat seinen jährlichen Gehalt mit 50 Rthlr. vermehrt.

## IV. Todesfälle.

Am 8ten Nov. v. J. ist der hochgräf. Erbach-Fürstenaussche Consistorialrath, Hofprediger und Oberpfarrer zu Michelstadt, Hr. S. P. W. Luck, bekannt durch die Herausgabe des neuen Erbachischen Gefangbuchs, durch seine Reformationen- und Kirchengeschichte der Graffschaft Erbach und durch einige Erbauungsbücher, im 64 Jahre seines Lebens gestorben.

Speyer den 3 Nov. 1791. Heute starb hier an den Folgen eines öfters wiederholten Schlages Hr. Johann Jakob Ludwig Neydeck. Phil. et Med. Doctor, Hochfürstl.

füßl. Speyerfcher geh. Rath und Leibmedicus und hiesiger Domcapitulärlicher Arzt, auch churtrierfcher Hofrath. Er war den 25 August, 1719. zu Koblenz geboren. Anfangs studierte er zu Trier und Maynz Philosophie und Theologie; nachmals Jurisprudenz und endlich Arzneygelehrtheit. Zu Würzburg nahm er am 4 Sept. 1752. die Doctorwürde an und schrieb bey dieser Gelegenheit eine Dissertation *de Pleuritide*; laß dann als Professor extraordinarius vier Jahre lang anatomische Collegien, bekam endlich einen Ruf als Professor nach Trier und zugleich auch einen hieher als Domcapitulärlicher Arzt. Er hinterläßt einige kleine medicinische Schriften, worunter die *Prüfung der Inward'schen Gedanken über die vermuthlich Ertrunkenen* die beste ist.

## V. Oeffentliche Anstalten.

*Nördlingen vom 17 Dec. 1791.* Unserm Lyceum stehet eine heilsame Veränderung bevor. Unser Hr. Rector *Beyschlag*, ein junger geschickter Mann, empfieng von unsrer Obrigkeit den Befehl, einen neuen Plan zu beserren Einrichtung unsrer lateinischen Schule zu verfertigen. Zur Beurtheilung dieses Plans wurde ein Schulconvent veranstaltet, der das Resultat dem Magistrat vorlegt. Unsre Schule soll nämlich für den künftigen Bürger und für den Studirten gleich brauchbar gemacht werden. Hr. R. *Beyschlag* theilt zu dem Ende die fünf Klassen

seine Lyceums in zwei Abtheilungen. In der ersten, zu der die drey untern Klassen gehören, sollen *Realkenntnisse Hauptsache*, *Sprachstudium* aber *Neben-Sache* seyn in der zwoten Abtheilung, zu der die zwei obern Klassen gehören, geht es gerade umgekehrt. In den untern Klassen wird *Seiler's allgemeines Lesebuch für den Bürger und Landmann*, *Rochow* und der *Braunschweigische Katechismus* gebraucht, nebenbey soll noch deutsche Sprache und zugleich soviel Latein gelehrt werden, als nöthig ist. In der gelehrten Schule wird gerade so viel docirt, als zur Vorbereitung auf Universitäten gehört. Wenn dieser neue Plan die fernere wohlthätige Unterstützung der Obrigkeit und des gestifteten Publicums erhält: so ist nicht zu zweifeln, daß auch in Nördlingen recht vieles Gute gestiftet werden wird!!

## VI. Vermischte Nachrichten.

*Speyer im Nov. 1791.* Der gräflich DegenfeldSchönburgische Pfarrer zu *Gammersheim* und *Freisbach* Hr. F. B. F. *Gierthes* hat nun auch, gereizt durch das Beyspiel seines würdigen Nachbars, des Hn. Prof. *Wolfs* zu *Weingarten*, angefangen, das *Seiler'sche* Lesebuch für den Bürger und Landmann bey seinen Gemeinden einzuführen. Es sind aus dem Kirchenfond 25 Exemplare einzuweilen gekauft und ausgetheilt worden.

# L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

## I. Neue periodische Schriften.

*Schlesische Provinzialblätter* 1792 *Erstes Stück* Januar. 6 gr. Ueber die Universitäts Sternwarte zu Breslau. Folge einer Ehescheidung. Das Ortenberger Lotto. Ausfuhr im J. 1791. Von der Glogauischen Kgl. Hebammenanstalt und der Einweihung des Institutshauses. Nachricht von dem Plan und Endzweck der zu Breslau errichteten Provinzial Kunst-Schule. Armenschule zu Grünberg. Auszug aus dem meteorol. Journal d. Universitäts Sternwarte. Historische Chronik.

Liebhaber wenden sich an die Herausgeber, den Cammersecr. Streit und Cammer Calculator Zimmerman zu Breslau.

*Schlesische Monatschrift.* 1792 *Erstes Stück. Januar.* 4 gr. Ueber die Einkünfte der Lutherischen Geistlichkeit. Briefe an Hauslehrer über die wichtigsten Gegenstände des Unterrichts und der Lehrart. Ueber medicinische Vorurtheile unter dem Volke. Ueber den Ursprung der Johannisfeuer in Schlesien. Ueber den Nutzen des erblichen Adels. Die Entstehung des Burgunders. Die Lampe ohne Oel, ein altes Wunder.

Liebhaber wenden sich an den Herausgeber, den Cammersecr. Streit

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey J. G. Büschels Wittve in Leipzig sind folgende Bücher herausgekommen:

Gründliche Geschichte der Türken und ihrer mit den morgenländischen, deutschen, russischen Kaisern und andern christlichen Mächten geführten Kriege. Aus dem Italienischen des Abts Becatini. Mit berichtigen Anmerkungen. Erster Band gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Abdul Haulit, eine Geschichte aus dem Innern eines der vornehmsten Harems in Konstantinopel. 8. 16 gr.

Lob der Thorheiten unsers Zeitalters. Nach dem Erasmus 8. 5 gr.

Bemerkungen über das diätetische Verhalten in kränklichen Umständen von W. Falkoner. A. d. Engl. Mit Anmerkungen. 8. 6 gr.

Von der Dykischen Buchhandlung zu Leipzig wird eine Uebersetzung von *Mirabeau sur l'education publique* besorgt.

Dem deutschen Publikum dient zur Nachricht, daß ich das angefangene wichtige Werk:

*Pragmatische Geschichte der christlichen und vorzüglich der deutschen Kirche, nach dem katholischen System*

in 6 Theilen bearbeitet von einem deutschen Priester, (wovon bereits der erste Theil bey Johann Georg Fleischer zu Frankfurt am Meyn erschienen)

nicht unterbrechen, sondern mit Fleiß fortsetzen, und mit mehrerem Lichte bearbeiten werde, weil ich nicht mehr mit Schwärmern in Verbindung stehe, vom Inquisitionen-Joche völlig befreuet bin und in einem Lande wohne, wo ich unter dem Schutze des Gesetzes Wahrheit denken, reden und schreiben darf.

Strasburg den 20ten Jenner 1792.

Friedrich Georg Pape,  
Activ Bürger, Professor und Director  
des Seminars zu Strasburg.

### III. Herabgesetzte Bücherpreise.

*Schmidlins Catholicon betreffend.*

Die *Heroldsche* Buchhandlung in Hamburg, welche die noch vorräthigen Exemplare des *Schmidlinschen Catholicon*, die die Buchstaben A bis I enthalten, und bisher 36 Rthlr. kosteten, an sich gekauft hat, bietet dasselbe bis Ende Aprils dieses Jahres für 2 Louisd'or an. Zugleich nimmt sie und die vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands Subscription auf die Fortsetzung desselben an, nemlich 1 Rthlr. 4 gr. in Louisd'or à 5 Rthlr. für das Alphabeth auf Druck- und 1 Rthlr. 14 gr. für ein Alphabeth auf Schreibpapier. Ein ausführliches Avertissement ist in den meisten Buchhandlungen gratis zu haben.

### IV. Bücher so zu verkaufen.

Die allgemeine Welthistorie älterer und neuerer Zeit, ist complet, und fast neu, für 50 Rthlr., den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, zu verkaufen; bis zum 22ten Th. der neuern Geschichte, ist dieselbe in Fz. gebunden, die übrigen Th. bis zum 39sten incl. sind roh. Bestimmtere Nachricht ist bey dem Advoc. Topp zu Blankenburg am Harz zu erfahren.

### V. Auction.

Gegen die Mitte des kommenden Märzmonates werden von dem Universitäts-Proclamator Weigel in Leipzig ausser andern theol. philof. histor. philolog. und besonders oriental. Büchern nachstehende dem Meistbietenden überlassen werden: Alcoranus univers. cum pro-tomo; per Marraccium. Calovii biblia V. et N. Test. Tom. V. 4 Bde. Einige seltene Bibeln, worunter auch diejenige bezüchlich, die Wittenb. 1584. ediret, und worinnen die Stelle 1 Joh. 5, 7. weggelassen ist. Josephi histor. lib. XXIX. Buddai instit. theol. dogm. et moralis. Reimbeks augsp. Confession; 5 Th. Starkens synopsis; 8 Bde. Büchners Concordanz. Philosophical transactions etc. Wittenb. 768—76. 16 Bde gut condition. Macrobbii opera p. Zenn. Syrus interpr. Müllers acerta biblic. 14 Bde. Laetantii opera p. Büchmann. Hübners polit. und Kirchenhistorie; 24 Bde. Val. Schindleri Oeder. lexic Pentaglotton hebr. chald. syr. talmud. rabbin. et arab. Erpenii gram. arab. Jablonsky Pantheon Aegypt. Gutherii Nov. Test. syr. et ejusd. lexic syriac. Bocharti Hierozoicon. Buxtorffii lexic. talm. chald. et rabbin. Ejusdem

Tiberias; V. Tom. Kircheri prodrom. copt. Lightfooti horae hebr. talm. p. Carzov. Ludolfi lex. aethiop. lat. cum gram. aethiop. Hier. Xavier hist. Christi et Petri contamin. persic. et lat. Strathii aegyptiaca; Pa. i. Severus. Alex. de ritibus bapt. et sac. synax. ap. Christ. Syros; ein sehr reinliches Mißt. Drey Stück rare, geschriebene arabische Gebetbücher; mit einigen Sureh. —

### VI. Vermischte Anzeigen.

Bemerkung zu No. 301. d. allgemeinen Litteratur Zeitung 18ten Nov. 1791. art. Kriegswissenschaften. — Geschichte des siebenjährigen Krieges — — von Tempelhoff 4ter Th. Feldzug 1760. — —

Als der große König im Frühjahr 1759. sein Hauptquartier zu Reichensdorsdorf vor Landshuth hatte: sah ich ihn beynahe jeden Morgen, seine damals nur errichtete reitende (oder berittene) Artillerie selbst einrichten, dressiren, exerciren — und mit ihr manoeuvriren. Auch machte der König, bevor er noch dieses Lager verließ, eine Probe damit gegen den Feind, die gut ausfiel, als er, bey einer Recognoscirung jenseits Liebau die Récruite seiner Dragoner dergestalt mit der reitenden Artillerie deckte, das alle wiederholte Angriffe der sehr überlegenen feindlichen Cavallerie völlig misslungen.

Königsberg in Preussen d. 26 Jenner 1792.

J. H. v. Schar den.  
Major b. d. Regiment Herzog  
v. Hollstein Beck.

### Anfrage.

Es besitzt Jemand die *Scheichzerische Kupferbibel* — übrigens vollständig, nur fehlen daran: der Titel der 4ten Abtheilung nebst dem (gereimten) summarischen Inhalt dieser Abtheilung, ingleichen die sonst am Ende befindlichen 5 Register über das ganze Werk. Könnte irgend eine Buchhandlung in Deutschland oder der Schweiz, oder der Besitzer eines andern gleichfalls defekten Exemplars dieses Werks ihm die benannten Defekte ersetzen, so bittet er, solche mit Bestimmung eines billigen Preises an Herrn Kummer in Leipzig gefälligst einzufenden.

### Erklärung.

Es hat sich der Pastor zu Cammerwalden und der öconomischen Societät zu Leipzig Ehrenmitglied Herr M. Chr. G. Herrmann erdreuelt, mir in seinem Buch, betitelt Unterricht, neue Fisch-Teiche anzulegen etc. alle Einsicht abzuspochen, und ganz dictatorisch sich ganz für untrüglich gehalten; Was konnte man aber leichter von seinem so sehr auffallenden Eigendünkel und dem sich gar zu tief eingepägten Autor-Stolz erwarten, als eine ihn vorzüglich befriedigende Tadelsucht, die er sogar gegen andere sich mündlich erlaubet hat. Kaum sollte man dieses von einem eingeweyhten Priester, der doch täglich Menschenliebe predigen soll, vermuthen? Hätte derselbe ja etwas gründliches wider mein Buch, den guten Haus- und Landwirth, zu erinnern gehabt, und

seine Zweifel anstatt der gewählten pöbelhaften Ausdrücke, die leyder mehr als zu sehr seine schwache Seite bezeichnen, mit richtigen Gründen zu belegen gewußt, so würde man als Dankbarer aufgetreten seyn und seine dabey gehabte wohlmeynende Absicht nie verkannt haben. Ob übrigens vorgedachten Hn. M. Herrmanns in Druck gegebene drey Werkgen vom Flachsbau, der Wind-Regen und Trockenheitsbeobachter und von dem Unterrichte, neue Fischteiche anzulegen etc, seinen Erwartungen vollkommen entsprechen dürften, da doch das Gegentheil bey vielen Stellen durch die Erfahrung erweislich gemacht werden kann, mögen Recensenten, die in gelehrten Fache erzogen, beurtheilen, indem es mir gleichgültig seyn kann, ob sich der Herr Autor in seiner wahren Grösse oder Blöße der gelehrten Welt öffentlich gezeigt hat. Muldau, im sächsischen Erzgebürge am 19 Novbr. 1791.

Gottfried Rupprecht.

Amts-Land-Richter zu Frauenstein und der  
ökonomischen Societät zu Leipzig  
Ehrenmitglied.

Es ist vor kurzem eine kleine Schrift unter dem Titel: *Anweisung Schlittschuh zu laufen*, erschienen, welche, wie ich zu meiner Befremdung sehe, nichts als ein wörtlicher Nachdruck meines Aufsatzes ist, den ich vor vier Jahren in das Journal: *Literatur und Völkerkunde* (1788. Febr.) einrücken liess. *Ich Erkläre: das ich nicht den geringsten Antheil an dieser armseligen Wiedergeburt habe, das mir der unberufene Herausgeber, der mir, — sehr wider meinen Dank und Willen diese Ehre erzeugt hat, völlig unbekannt ist: das ich aber glaube, ein ehrliebender Mann würde sich schämen so ohne alles eigne Verdienst mit der Arbeit eines Andern ohne dessen Vorwissen einen kleinen Erwerb zu machen.*

Deßau, d. 5 Febr. 1792.

Gerhard Ulrich Anton Vieth,  
öffentl. Lehrer d. Mathem. an d.  
Frl. Hauptschule.

*Antwort auf Hrn. Prof. Lobenweins Berichti-  
gung. (Intell. d. A. L. Z. 1792, No. 2.)*

Wenn nach allgemein in Deutschland angenommenem Sprachgebrauche jeder Gelehrte behaupten kann, einen Ruf auf irgend eine Universität bekommen zu haben, dem eine angesehenere, glaubwürdiger Mann, welcher Auftrag dazu zu haben versichert, zwölf Bedingungen, ohne darum geschehene Sollicitation, mit dem Bedeuten zuschickt, das er, im Fall ihm diese Bedingungen anstünden, Professor an jener Universität werden solle; so war es allerdings kein Wunder, das Endesbenannter der ins Intell. d. A. L. Z. 1790. No. 162. eingerückten Nachricht, als habe er einen nach Wilna erhaltenen Ruf ausge schlagen, zu widersprechen ein ganzes Jahr lang keinen Beruf fand, und auch jetzt noch nicht findet.

Wenn ein durch seine Rechtschaffenheit und Gelehrsamkeit durchgängig geschätzter Staatsmann die vorhin erwähnten Bedingungen, mittelbar oder unmittelbar — dies ist hier gleich viel — Gelehrten anbietet, welche als Professoren der Naturgeschichte nach Wilna zu gehen Lust haben sollten, so muß es entweder noch einen dritten Weg geben, wodurch man einen Ruf nach Wilna erhalten kann, oder Hr. Prof. Lobenwein hat nur von der Universität Wilna — vielleicht auch von dieser nicht einmal, — allein keinesweges auch von der hochlöbl. Erziehungscommission in Warschau, Auftrag erhalten, jener Anzeige öffentlich zu widersprechen. Die Ehrfurcht verbietet mir, den Nahmen jenes angesehenen Staatsmannes an diesem Orte zu nennen. Sollte indeffen der Akademie zu Wilna, oder der hochlöbl. Erziehungscommission in Warschau daran gelegen seyn, die Quelle zu erfahren, aus welcher mein Ruf nach Wilna geflossen ist, so werde ich sie beyden — meiner guten Sache mir wohl bewußt, zu eröffnen kein Bedenken tragen, wofern ich anders auf eine schicklichere Art, als durch ein Intelligenzblatt, dazu eingeladen werde. Denn im entgegengesetzten Falle wird es mir hoffentlich kein Unpartheiischer verdanken, wenn ich über diese ganze Sache kein Wort weiter verliere.

Wie Herr Prof. L. behaupten kann, das jene Nachricht in einer für die Willnache Akademie anstößigen Tone abgefaßt sey, das läßt sich eben so schwer begreifen, als warum erst nach einem Jahre, und gerade jetzt, jene Aeußerung von einem erdichtet seyn sollenden Rufe nach W. im Publicum erscheint. Ich wenigstens finde nach einem mehrmaligen Ueberlesen jener Nachricht kein einziges Wörtchen, welches als anstößig gedeutet werden könnte, als das Wort *lockende* (Bedingungen), welcher aber in jenem Zusammenhange nichts anders bedeuten soll und kann, als *einladende*, welchen Ausdruck ich gewählt haben würde, wenn ich jene Nachricht zur öffentlichen Bekanntmachung eingesendet hätte. *Einladend* sind aber doch wohl für einen Liebhaber der Naturgeschichte folgende Bedingungen? N. 2. *En tems des vacances il fera des excursions dans le Pais pour herboriser et faire des recherches en histoire naturelle du pais, et entretiendra la correspondance relative à son ressort.* N. 4 *Il lui fera donner une maison attenante au Jardin et au Cabinet susdits.* No. 9. *Les fraix extra ordinaires de correspondance, des excursions, de l'entretien du Jardin botanique ainsi que du Cabinet de l'histoire naturelle seront payé à part.* etc.

Ich hoffe auf diese Art mich völlig, auch bey solchen Personen welchen ich nicht genau bekannt bin, vom dem Verdachte, als habe ich geüffentlich eine falsche Nachricht ins Publicum zu bringen gesucht, befreyt zu haben.

D. C. G. Kühn,  
der Heilkunde öffentl. aufferord. Prof.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 28.

Sonnenabends den 25<sup>ten</sup> Februar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Reichstagsliteratur.

**N**ützlicher und nothwendiger Unterricht für Deutsche  
 1) über die wahre Beschaffenheit der Reichscanzley und ihrer Verrichtungen, sowohl bey besetztem als verwaistem Reiche. 2) Ueber die Ablieferung und Verabfolgung der Akten aus der Reichscanzley an die Reichsverweserischen Gerichtshöfe, und von diesen an jene. 3) Ueber die wahre Grenzen der Reichsverweserischen Befugnisse überhaupt, und bey Lehensverneuerungen insbesondere. 4) Ein Wort über das Dissimuliren bey Verletzung der Reichsgrundgesetze, und bey sonstigen Reichsvorfällen Von einem deutschen Bürger. Augsb. 1791. 8. 3 Bog. Der weitläufige Titel zeigt den Inhalt zur Gnüge an.

Frage: Sind die im Elfsass gelegenen Besitzungen, Rechte und Privilegien der deutschen Fürsten und Stände, in den bekannten Beschlüssen der französischen Nationalversammlung, vom 4. 6. 7. 8. und 11 Aug., und 2 Nov. 1789. mitbegriffen. — Oder sind solche durch die Friedensschlüsse und andere Verträge gesichert, und davon ausgenommen. Beantwortet von einem Unpartheyischen 8. Wien, 1791. 5 Bog. Beleuchtung der Frage: Sind die Europäischen Mächte nach dem Allgemeinen Völkerrecht befugt, die neue französische Regierungsvorfassung, so wie sie gegenwärtig eingerichtet ist, nach fruchtlos versuchten Vorstellungen mit gewaffneter Hand zu bekämpfen? 8. Gedruckt im J. 1791. 28 S. Die erstere Schrift spricht für die Beschlüsse der Nationalversammlung: die Beleuchtung der Frage bejahet sie zwar, aber auf eine Art, daß man vermuthen möchte, dem Verfasser sey sein Ja kein rechter Ernst.

Von den neuern Versuchen des Preussischen Hofes, die Lüttichische Sache zu vermitteln, 8. Berlin, 1791. 32 Seiten. Eine kurze Erzählung dieser Versuche und eine Darlegung der friedlichen und menagirenden Gesinnungen dieses Hofes in dieser Sache.

Kaiserlich Allerhöchster Hof - Ratifications - Decret an die Höchstliche allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg d. d. 10 Aug. 1791. Die Fortsetzung und Vollendung der Cameral- und Archibgebäude zu Wetzlar betreffend. Fol. dictat. Ratisb. die 19 Aug. 1791. per Mogunt 2½ B. Das von uns in dieser Sache schon angezeigte Reichsgutachten wird hier seinem ganzen Inhalte nach ratificirt und zugleich werden die deshalb an Churmainz und

das Reichscammergericht erlassene kaiserliche Rescripte in Abschrift mitgetheilt.

Lettre de Monsieur et de M. Le Comte d'Artois au Roi leur frere avec la declaration signée à Pilnitz le 27 Aout 1791. par l'Empereur et le Roi de Prusse. — Lettre au Roi par Mr. le prince de Condé, Mr. le Duc de Bourbon, M. le Duc d'Enghien. A Coblenz, 4. 16 Seiten. Diese Piecen, welche auch übersetzt, besonders gedruckt worden sind, sind aus den Zeitungen bekannt genug.

La Croisade contre les Français; Discours patriotique qui... pourrait se tenir à la Diète de l'Empire. Traduit de l'Allemand, (à Paris) 1791. 40 S. 8. Eine Uebersetzung des von uns bereits angezeigten Kreuzzuges gegen die Franken.

Vox Germani Catholici clamantis in Deserto Galliae 8. Ulm 1791. 479 S. Eine Schrift gegen den Bürgereid der französischen Geistlichkeit.

Reichsfürstentathsprotocolle vom 29 Aug. 12. und 19 Sept. 1791. In Betreff des Hn. Reichs - Erb - Marschalls Grafen, und Herrn zu Pappenheim um Verwilligung eines Römermonats Fol. Regensb. 3½ Bogen.

Conclusum electorale, d. d. 19 Sept. 1791. Fürstliches Conclusum per Salzburg sub eodem, Conclusum commune duorum Collegiorum S. R. J. sub eodem; Conclusum collegii civitatis sub eodem; Conclusum trium collegiorum S. R. J. sub eodem. In eadem Materia, dictat. Ratisb. per Mogunt. die 23 Sept. 1 Bog. An Inro Römisch - Kaisert. Majestät allerunterthänigstes Reichsgutachten, d. d. Regensb. den 19 Sept. 1791. Des Herrn Reichs - Erb - Marschalls Grafen und Herrn zu Pappenheim Gesuch um Verwilligung eines Römermonats betreffend. Dictat. Ratisb. die 23 Sept. 1791. per Mogunt. Fol. 1 Bogen. Vermöge der vorher gegangenen Abstimmungen trägt das Reichsgutachten auf eine dem ältesten Amtführenden Herrn Reichs - Erb - Marschall Grafen zu Pappenheim für diesmal zu verwilligende Gratification von einem Römermonate nach der Mehrheit der Stimmen, wobey jedoch in dem Protocolle vom 12 Sept. die Abstimmung der Herzoglich Bremenschen Gesandtschaft bemerkenswerth ist, daß sie nämlich bey der sehr unerwarteten Eilfertigkeit, womit man diese keiner Gefahr des Verzugs unterworfenene, Materie zur Proposition und Berathschlagung bringen wollen, die Allerhöchste Finalinstruction einzuholen nicht im Stande gewesen, und demnach keineswegs vermöge, an der Mitbewilligung des Gesuchs, von wegen Ihrer Königl. Ma-

Majest. Ihres Allergnädigsten Herrns, Antheil zu nehmen, welchem Voto auch Osnabrück und Braunschweig-Wolfenbüttel beyrateten.

*Dreizehnte Fortsetzung Reichs - Fürsten - Raths-Protocoll, wie die bisher ins Stecken gerathene Propositiones Ordinariae und Revisiones bey dem Kaiserl. und Reichs - Cammergericht wieder in vorigen Gang zu bringen?* Fol. 6½ Bogen. Enthält die Fortsetzung der Herzogl. Württembergischen Stimme in der C. Gerichtssache, die Wiedereinführung der dasigen Ordinari Visitation und Revision betreffend.

*Was ist das deutsche Reich zu thun schuldig? und wo zu ist es noch weiter berechtigt? in Absicht sowohl auf die Beschwerden Teutscher Unmittelbaren und mittelbaren gegen Frankreich, als auf die französische Staatsrevolution überhaupt nach dem deutschen Staats- und allgemeinen Völkerricht* erörtert von einem deutschpatriotischen Rheinländer. 4. 1791. 46 S. Nach dem Verfasser wäre das deutsche Reich verbunden nicht allein den beeinträchtigten Reichsständen im Elfsaß den wirksamsten Beystand zu leisten, sondern auch die Gegenrevolution zu unterstützen, und Elfsaß dem deutschen Reich wieder einzuverleiben.

*De l'Excellence de la constitution française, et de ses Bienfaits présents et futurs. Liberté! Ton trône est en ces Lieux.* Volt. gr. 8. à Strasbourg, 1791. 41 S. Vorher eine Schilderung der Staatsverfassungen von Sparta, Athen und Rom, von den Niederlanden, Großbritannien und Nordamerika, alsdann eine umständliche Auseinandersetzung der neuen französischen Constitution zu Gunsten derselben.

Uebrigens circulirt auch hier noch: *Theodor Conrad Hartlebens Erläuterung der nach Reichscammergerichtlichen Grundsätzen noch unerörterten Rechtsmaterie von Requisitionen nebst einigen diesen Gegenstand betreffenden Vorschlägen*, 8. Wetzelar, 1791. 176 S.

## II. Ehrenbezeugungen.

Erlangen. Hr. Prof. G. F. Hoffmann, der nun nächstens von hier nach Göttingen. als ordentlicher Professor der Botanik abgehen wird, ist unter dem 5ten Febr. von der kön. Academie der Wissenschaften und schönen Künste in Lyon zu ihrem Mitglied ernannt worden, da unlängst durch das Ableben des Ritters Murray jene Stelle in derselben erlediget wurde.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Der Schreibemeister oder Anweisung, wie ein jeder selbst seine Kinder lehren kann, schön und deutlich zu schreiben.* Nach 194 in Kupfer gestochenen Vorschriften von Carl Säck.

Es ist nicht ungewöhnlich, bey Ankündigung eines neuen Verlagsbuches zu versichern, das, ungeachtet solcher Bücher schon mehrere vorhanden wären, es dennoch bis dahin immer an einem gefehlt, das dem gleich käme, welches man dem Publico vorzüglich zu empfehlen für Pflicht halte. Diese Versicherung ist zugleich so oft gemißbraucht worden, das ich es kaum wage, diesem *Schreibemeister* durch eine ähnliche, eine günstige Aufnahme machen zu dürfen, will aber die Entscheidung einem Jeden selbst überlassen, der eine Vergleichung dieser neuen Art Vorschriften mit den schon vorhandenen guten anstellen will.

Eigenes Bedürfnis war die erste Veranlassung; denn bey dem Unterricht, den ich meinen Kindern in den Anfangsgründen der Schreibekunst gab, bemerkte ich, wie leicht sie die oben oder neben vorgeschriebenen Zeilen auswendig lernten, und schon bey der dritten Zeile, nicht mehr nach dem vorgeschriebenen, sondern nur nach ihrem eigenen Gekritzle sich richteten. Ich sann daher auf ein Mittel, diesen schädlichen Folgen ihres Gedächtnisses abzuhelfen, und fand: das eine *bewagliche Zeilenvorschrift*, womit das, was sie nachgeschrieben, verdeckt werden könnte, die Kinder nöthigte, sich nach dieser zu richten, weil sie nur diese unter den Augen behielten.

Die Absicht, das man den Lehrling nicht zu lange bey einzelnen Buchstaben aufhalten müsse, scheinen zwar

alle Vorschriften gemein zu haben, daher man vom Alphabeth sogleich zu den Zeilen, ja bey manchen zu ganzen Seiten übergegangen, und diese noch oben drein mit aller Ueppigkeit der Feder geziert hat. Ob ich nun gleich der ersten Meinung beypflichte, so schien es mir jedoch nothwendig, das man bey Vereinigung zweyer Buchstaben desto länger verweilen müsse, und dagegen die gewöhnlich in Ueberfluß angebrachten Federzüge, bey den Vorschriften, füglich ganz weglassen könne.

Diesem Grundsatze zufolge bestehet der *Schreibemeister* in 12 Folio - Kupferblättern, welche in 194 Zeilenvorschriften abgetheilt sind, und wovon eine jede mit einer Nummer bezeichnet ist, die zur Ordnung und auch zur Uebung im Zahltschreiben zugleich dienet.

Die Vorschriften der lateinischen, oder sogenannten französischen Buchstaben fangen mit No. 1. an, und begreifen die ersten 93 Tafeln; No. 99 — 194 die Deutschen nach demselben Plan.

Nachdem auf den zwey ersten Tafeln das Alphabeth einzeln gelehrt worden, so fängt die 3te mit der Uebung zweyer mit einander verbundener Buchstaben an, als, aa, ab, ac, ad, u. s. f. bis za, zb, zc, — zz. Wernun durch fleißige Uebung gekunt hat, einen jeden Buchstaben mit dem andern zu verbinden, dem wird es auch nicht schwer, ganze Worte zu schreiben. Um aber auch hierin stufenweise zu verfahren; so folget gleich nach ebenbemerkten Uebungen, das Alphabeth der großen oder *Anfangsbuchstaben*, und nach diesen *einzelne Worte* ohne Zusammenhang, jedes mit einem großen Anfangsbuchstaben, un deren Verbindung mit den kleinen zu lernen. Hiezu habe ich absichtlich zum Theil schwere und nicht oft gebräuch-

bräuchliche Worte gewählt, um auch dadurch zu einem öftern Ansehen der Vorschriften zu nöthigen.

Nachdem nun also das große Alphabet durchgegangen und jedem Anfangsbuchstaben eine Zeile gewidmet worden, wobey in Französischen auf accentuirte Worte Rücksicht genommen; so folgen ganze zusammenhängende Zeiten, und endlich *doppelte*.

Ob mir gleich schon mehrere Erzieher ihre Zufriedenheit mit dieser Methode bezeugt, so würde doch die Ausführung selbst in meinem Augen ohne Werth geblieben seyn, wenn Herr Carl Jäck den Stich der sämtlichen Kupferplatten nicht übernommen, und ihr so den möglichsten Grad der Vollkommenheit gegeben hätte. Das fast unaachahmliche Talent dieses Künstlers in der Schriftstecherkunst, ist schon in Deutschland so allgemein anerkannt, daß es hier keiner besondern Erwähnung bedarf. Ich nutze nur diese Gelegenheit, Herrn Jäck für den ganz vorzüglichen Fleiß, welchen er diesen Vorschriften gewidmet hat, meinen besten Dank öffentlich zu bezeugen. Der Beyfall Aller, welche diese Vorschriften sehen und beym Unterricht ihrer Kinder brauchen, wird ihm unausbleiblich, und besonders auch dafür werden, daß er zu der lateinischen Schrift die *englische Manier* gewählt, in der Deutschland bis jetzt noch keine vollständige Vorschrift hatte.

Die sonst wohl üblichen Abbildungen der geschnittenen Feder und einer zweckmäßigen körperlichen Stellung, habe ich weggelassen, weil auch die besten Vorschriften dem Anfangs-Unterricht geschickter Lehrer, oder die Aufsicht der Eltern nicht überflüssig machen. Dagegen wird dieser Schreibmeister, den großen Vortheil leisten, daß *Ein Exemplar eine ganze Familie, ja eine ganze zahlreiche Schule mit einemale beschäftigen und befriedigen kann.*

Sämmtliche 194 Tafeln auf starke Pappe geklebt, nebst dazu gehörigen Kasten, kosten 2 Rthlr. 12 gr.

Damit aber manche Eltern oder Lehrer sich die Tafeln nach ihrem bessern Geschmacke, mit mehr Luxus oder auch mit mehr Oekonomie, selbst einrichten können, so erlasse ich diesen die 12 Folio Platten mit dazu gehörigen Titel und blauen Umschlag, zu 1 Rthlr. 16 gr.

Einzelne Tafeln, deren jede 16 kleinere begreift, können nicht gegeben werden. Sollte man sie aber dennoch zum Ersatz der beschädigten oder verloren gegangenen verlangen, so wird man sich für jede Folio-Tafel den Preis von 8 gr. gefallen lassen.

Von der nächsten Oster-Messe an wird dieser Schreibmeister bey dem Verleger und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu den eben benannten Preisen zu haben seyn.

Unbemittelte Eltern und Schüler, denen die Anschaffung dieses Schreibmeisters zu schwer fallen dürfte, können sich einige Vortheile versprechen. Wenn sie sich directe und postfrey wenden an

Berlin, im Februar 1792.

den Verleger  
F. T. Lagarde,  
Buchhändler in Berlin.

Die Abdrücke der meisten Platten kann man in meiner Handlung auf der Jägerbrücke, sehen

Ankündigung eines, nach alphabetischer Ordnung, abgefaßten medicinisch-praktischen Handbuchs, von D. Friedrich Wilhelm Meyer, Stadtphysikus und Profektor am anatomischen Theater zu Helmstädt.

Die zweckmäßige Einrichtung des, mit so allgemeiner Beyfall aufgenommenen Bernsteinischen praktischen Handbuchs für Wandärzte, und der nützliche Gebrauch, den ich selbst davon zu machen Gelegenheit hatte, erweckten, bey dem gänzlichen Mangel eines, nach ähnlichem Plane bearbeiteten Handbuchs für innerliche Krankheiten, schon frühzeitig die Idee in mir, einst, wenn der Vorrath meiner gesammelten praktischen Bemerkungen und Erfahrungen ansehnlich genug seyn würde, auch ein Werk dieser Art den jungen Aerzten in die Hände zu geben, und einem Bedürfnisse abzuhelfen, das sie bisher mit mir, gleich lebhaft empfunden haben werden. Ueber den Plan und die Ausführung dieses Werkes brauch' ich um so weniger weitläufig zu seyn, da, auch ohne weitere Rücksicht auf diejenigen Vortheile, welche jede encyclopädische Behandlung einer Wissenschaft vor der, blos systematischen, voraus hat, das medicinische Publicum der, in dem Bernsteinischen Handbuche beobachteten Ordnung, bereits hinlängliche Gerechtigkeit hat wiederfahren lassen; nur über die Competenz, mit der ich nicht zum Sammler und Herausgeber eines solchen Werks aufzuwerfen wage, glaube ich der gelehrten Welt ein Paar Worte der Rechtfertigung schuldig zu seyn.

In einem Zeiträume von mehr, als vierzig Jahren, die ich theils in Feldlazarethen, theils als hiesiger praktischer Arzt, theils als Profektor bey dem helmstädtischen anatomischen Theater zugebracht habe, kann es wohl nicht fehlen, daß man, bey treuer und gewissenhafter Beobachtung seiner Amtspflichten, die Arzneywissenschaft in ihrem ganzen Umfange zu studiren, die verwickeltesten Krankheitsfälle zu beobachten und zu zergliedern, über die Trüglichkeit oder Untrüglichkeit oft schon bewährter Arzneymittel zu urtheilen; und einen Schatz von Kenntnissen und Erfahrungen einzusammeln Gelegenheit hat, dessen eigenthümlichen Werth und Brauchbarkeit oft erst der Erbe solcher Kenntnisse zu bestimmen im Stande ist. Unterzieht man sich nun noch obenein der Mühe, nicht allein die, an jedem Krankenbette von einiger Wichtigkeit gemachten Beobachtungen, nebst den in diesen Fällen, angewandten Arzneymitteln, sorgfältig niederzuschreiben, sondern auch die praktischen Bemerkungen anderer, berühmter Aerzte mit den Seinigen zu vergleichen und ein Resultat aus beyden zu ziehen; dann darf man, wie ich glaube, ohne der Bescheidenheit zu nahe zu treten, behaupten, daß die Bekanntmachung eines solchen Vorraths zweckmäßig gesammelter und, nach einem, leicht zu übersiehenden, Plane geordneter Erfahrungen auf den Beyfall des angehenden Arztes, wie des Veteranen in der Medicin, gleiche Ansprüche zu machen habe. Ich schmeichle mir demnach, daß man die Absicht, die mich zur Herausgabe meiner, seit so langen Jahren fortgesetzten, und mit jedem Tage erweiterten, besichtigten und ergänzten Sammlung medicinisch-praktischer Erfahrungen, bewegt, nicht verkennen, und meinem dabey ange-

wandten Fleiße werde Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

Den Einwurf, daß ich dadurch die empyrische Behandlungsart der Kranken begünstige, befürchte ich keinesweges; denn die Natur und Richtung meines Buches widerspricht diesem Einwurfe zur Genüge. Der Empiriker nimmt, ohne eigene Untersuchung die ihm gegebenen Vorschriften auf Treu und Glauben, theils der beständigen Erfahrung, theils des Ansehens dessen, aus dessen Händen ihm jene Vorschriften überliefert werden, an, und hofft, in blinder Anhänglichkeit, von jeder ähnlichen Ursache auch immer gleiche Wirkungen. Die, in meinem Buche verzeichneten Curmethoden hingegen sind von der Art, daß sie, bey geringer Aufmerksamkeit, noch hinlänglicher Stoff zum eignen Nachdenken über die Aetologie der angeführten Krankheit mit den, zu ihrer Heilung gebrauchten Arzneimitteln, darbieten, und eben dadurch, daß sie mit ähnlichen Methoden zusammengestellt worden sind, jeden Schein einer exklusiven Superiorität über andre von sich entfernen. Der junge Arzt darf mein Buch sicher in die Hand nehmen; ja selbst in Fällen, wo ihn seine kurze Erfahrung verläßt, dasselbe zu Rathe ziehen, sobald er nur Behutsamkeit und Klugheit genug besitzt, um — *Alles zu prüfen, und das Beste zu behalten.*

Dieses Werk, von dem der Erste Band, der die Buchstaben A. F. incl. abhandelt, bereits zum Drucke fertig liegt, wird in gewöhnlichen 8. Format, mit guten Lettern gedruckt, auf Michaelis dieses Jahres erscheinen, sobald ich, durch eine hinlängliche Anzahl Subscribenten, (denn Vorausbezahlung verlang, ich nicht) hoffen darf, meine, auf den Druck zu verwendenden Kosten hinlänglich ersetzt, und meinen Fleiß einigermaßen belohnt zu sehen.

Folgende Herren, denen ich zum Theil schon die Ehre habe, bekannt zu seyn, ersuche ich hierdurch, die Subscription gefälligst zu übernehmen:

- In Hamburg, der Herr Rector Lichtenstein.
- Hannover, der Herr Rathsapotheker Werth.
- Bremen.
- Halle, der Herr Banquier Gründer.
- Ofsnabrück.
- Straßburg, der Herr D. Gerhard Walter.
- Braunschweig, die Herren Apotheker Heyer und Buchhalter Oldendorp,
- Wolfenbüttel, der Herr Stadtphysikus Seger.
- Helmstädt, Statphysikus Meyer.
- Erlangen.
- Göttingen, der Herr Hofrath Wrisberg.
- Jena, der Herr Hofrath Loder.
- Magdeburg, die Herra Doctoren Dohlhof und Rathermann.
- Münster,
- Paderborn,
- Reval, der Herr Kaufmann Meyer.
- Moskau, der Candidat Georg Meyer, Privatlehrer im Hause des Hn. Gubin.
- Lübeck, der Herr Spediteur Kosen.
- St. Petersburg, der Herr Pastor Lampe.
- Königsberg, der Herr Carl Heinrich Meyer.

Der Preis dieses Ersten Bandes, der ungefähr . . . Bogen betragen wird, ist 1 Rthlr., den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet. Die Subscribenten werden dem Werke vorgedruckt, und wer, außer dem obengenannten Herren, sich noch mit der Collectur der Subscriptionen gütigst befaßen will, erhält, nebst meinem aufrichtigsten Danke, das zehnte Ex. frey.

Der Billigkeit gemäß, erwarte ich alle, die Herausgabe meines Buches betreffenden, an mich gerichteten, Briefe Portofrey. Von dem Fortgange dieses Unternehmens selbst werde ich dem Publicum, in eben diesen Blättern, von Zeit zu Zeit, die erforderliche Nachricht geben.

Da der Herr Consistorialrath und Superintendent Oemler zu Jena von mehreren angesehenen Predigern ersucht worden ist, einen *Supplement-Band* zu seinem Repertorio über Pastoraltheologie und Kasuistik herauszugeben; so hat er sich entschlossen, nicht nur seine schon gemachten Sammlungen zu diesem Endzweck dazu weiter auszuarbeiten, sondern er bittet auch alle Prediger und Versteher der Geistlichen, um Beyträge von Kasualfällen und Pastoralbemerkungen, damit das Werk immer vollständiger und vollkommener werden könne. — Er arbeitet auch an einem brauchbaren *Auszuge* der nützlichsten Kasualfälle sowohl, als der nöthigsten Pastoralbemerkungen, für diejenigen, welche sich das größere Werk nicht anschaffen können.

Auch ist von dessen *Ersten Unterrichts im Christenthume* eine neue verbesserte Auflage, bey J. M. Mauke in Jena erschienen.

Bey den Buchhändlern *Franzen* und *Grosse* zu Stendal erscheint in der kommenden Ostermesse, aus dem Holländischen überetzt; „*van dem busch*, über eine eigne Methode die Pocken zu behandeln“ Die berühmtesten aus- und einländischen Aerzte, haben dieses Buch für das beste in seiner Art erklärt, daraus kann man abnehmen, daß etwas Nütliches zu erwarten steht. Der Uebersetzer hat sich in seinen Arbeiten schon sehr verdient gemacht, und diejenigen werden es ihm vielen Dank wissen, so der holländischen Sprache unkundig sind, daß er sich damit befaßt hat.

Stendal, den 13 Febr. 1791.

Anzeige neuer Verlags-Artikel von Vofs und Leo in Leipzig.

Von dem Journal für Fabricck Manufaktur und Handlung ist nunmehr das erste Monats-Stück für den Januar 1792 erschienen, und in allen angesehenen Buchhandlungen zu bekommen. Der Jahrgang, welcher aus 12 Stück besteht, kommt 4 Rthlr. in Gold. Man kann auf dieses Journal zu jeder Zeit abonniren; einzelne Stücke werden nicht verkauft.

Ferner zeigen wir an, daß von den Denkwürdigkeiten der franz Revolution der 2te Heft erschienen ist. Der Preis davon ist 2 Rthlr. 20 gr.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 29.

Mittwochs den 29<sup>ten</sup> Februar 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

Leipzig.

Die philosophische Facultät hat Hrn. *Gottfr. Heinr. Schäfer* aus Leipzig, Hrn. *Christian Gottfr. Dan. Stein* aus Leipzig, und Hn. *Christian Ludw. Sebas* aus der Oberlausitz, die Magisterwürde auf vorgängiges Examen ertheilt.

Den 14. Jan. vertheidigte unter dem Voritze des Hrn. *D. Ferdin. Gotth. Fleck* der Studiosus jur. Hr. *Carl Magnus Lichtwer* aus Dresden, seine Disputation de *toleranda iurium et obligationum confusione per hereditatis additionem exorta*.

Den 27sten Jan. hielt der Studios. jur. Hr. *Moriz Gottfried Bauer* aus Leipzig, vermöge des Ackermännischen Gestiftes eine öffentliche Rede im Auditorio iurid. wozu der Hr. Domherr und Appellationsrath *D. Heinrich Gottfr. Bauer*, als Ordinarius Facult. jurid., durch ein Programm einlud, welches *responsorum juris VI. VII. VIIIum* enthält.

## II. Oeffentliche Anstalten.

Leipzig den 31sten Januar 1792. Bey Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Kaiserl. Majestät Leopolds 2. und Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Franz, in Pillnitz, ist zur Unterstützung würdiger und bedürftiger, in Leipzig oder Wittenberg studirender, Söhne evangelischer Prediger in den Kaiserl. Königl. Erblanden, eine Stiftung unter der Benennung der *österreichischen Stiftung* errichtet worden. Es haben nämlich die preiswürdigsten toleranten Gesinnungen Sr. Kais. Majestät, einen Verehrer derselben bey obiger Gelegenheit veranlaßt, die aus den K. K. Erblanden nach Sachsen gekommene Summe von 1000. Kais. vollw. Ducaten zu dieser Stiftung zu widmen, welche Summe durch Ergänzung zu einem Capital von 3000 Thlr. Sächsl. Geldes erhöht worden ist. Die Foundation steht unter der Aufsicht des Churf. Sächsl. Kirchenraths und Oberconsistorii, und es sind davon vor jetzt 2. Stipendia, jedes von 52 Thlr. jährlich, eines auf der Univerf. Leipzig, das andre auf der Univerf. Wittenberg fundirt worden. Alle würdige und dürftige Söhne evangelischer Prediger in den K. K. Erblanden,

sowohl lutherischer als reformirter Confession, die auf gedachten Universitäten studiren, sind des Genusses fähig; und zwar soll dabey zuerst auf die, welche aus den Königl. Böhmischen und übrigen Deutschen Erblanden gebürtig sind, dann auf die aus den Gallizischen, und erst dann, wenn aus diesen keine vorhanden sind, auf die aus den andern Kais. Kön. Erblanden, gesehen werden. Jeder genießt es 3. Jahre lang; er mußte denn durch Unfleiß oder übles Verhalten sich desselben unwürdig machen. Die dazu qualificirten Subjecte melden sich mittelst einer Supplik bey dem Kirchenrath in Dresden. Wenn es aber an Subjecten fehlt, so werden die Interessen zu einem neuen kleinen Stipendien-Capital gesammelt. Die von Sr. Churf. Durchlaucht zu Sachsen ertheilte Confirmation dieser Stiftung ist vom 7 Dec. 1791., und es ist dem Hrn. Kabinersminister Freih. v. *Gutschmidt* Excell. und in Zukunft dem jedesmaligen ältesten in Churf. Diensten stehenden männlichen Descendenten desselben, einige Concurrenz dabey vorbehalten, ihm auch die Aufbewahrung des Originals der Stiftungsurkunde anvertrauet, der Univerf. Leipzig aber mittelst gnädigsten Rescripts vom 7ten Decemb. 1791. die Bekanntmachung anbefohlen worden, damit die qualificirten Subjecte sich gehörig melden können.

Ferner haben Se. Churf. Durchl. von Sachsen durch ein an die hiesige Univerf. erlassenes Rescript vom 16. December 1791. eine besondere Einrichtung wegen der theologischen Candidaten-Examinum getroffen und verordnet, daß diejenigen Studiosi Theologiae, welche zu den Oster-Examinibus zugelassen zu werden begehren, für diesemahl vor Ende des Monats Februar, künftig aber noch vor Ausgang des Monats Januar; hingegen die, welche zu den Michael Examibus zu gelangen wünschen, vor Ende des Monats July jeden Jahres mit genauer Beobachtung der Vorschriften, welche in Leipzig im Klaubarthischen Verlag besonders zu haben sind, sich jedesmahl mittelst einer Supplik bey dem hohen Kirchenrath und Oberconsistorio in Dresden melden, und darauf auf einen bestimmten Tag zum Examen nach Dresden bechieden werden sollen.

Amsterdam d. 25sten Januar 1792. Bey der im vorigen Jahr mitgetheilten Nachricht, die Schauspielergesellschaften in Amsterdam betreffend, ist vergessen worden,

anzuzeigen, daß sich zwey deutsche Truppen in dieser Stadt aufhalten, eine christliche, und eine jüdische. Von der erstern unter der Direction des Herrn Dieterich war in jener Anzeige die Rede. Die letztere, die aus lauter Juden beyderley Geschlechts besteht, hielt man damals für eine bloß vorübergehende Erscheinung, die keine Aufmerksamkeit erregen würde. Die Zeit hat das Gegentheil gelehrt; und da sich diese Truppe durch ihr Spiel nicht etwa nur den Beyfall ihrer reichen Glaubensgenossen, sondern auch anderer Leute errungen hat, so verdient ihr Daseyn in einem künftigen Almanach theatralischer Merkwürdigkeiten ebenfalls eine ehrenvolle Erwähnung. Man rühmt vorzüglich ihre Sänginnen. — Die Dieterichsche Truppe, ob sie gleich zur Zeit noch an sehr wesentlichen Fehlern laborirt, scheint gleichwohl immer mehr Liebhaber zu gewinnen. Die deutschen Schauspiele behagen den Holländern besser, als die französischen. Den 18. Januar d. J. ward zum Jahrestag der Einweihung des neuen Schauspielhauses öffentlich aufgeführt: *der Triumph der Kunst*: Prolog mit Gesang, und einer neuen transparenten Decoration. Musik von Hordermann. Den geeigneten Gönnern des teutschen Schauspiels gewidmet. Hierauf folgte: *der Schein betrügt* von Brandes — Die Einrichtung des französischen Theaters kann man aus einem *Almanach du College dramatique*, der von einem Schauspieler selbst geschrieben wird, am besten kennen lernen. — Was aber das Holländ. Nationaltheater betrifft, so ist dasselbe von Herrn *San Vermeer* in der Vorrede zu einem seiner Schauspiele, vortreflich charakterisirt worden, und da ich nichts Bessers darüber zu sagen wüßte, so will ich lieber seine eigenen Worte anführen. Es heißt daseibst: Man findet in den vereinigten Niederlanden, soviel mir bekannt ist, nur ein stehendes niederdeutsches Theater. So lobenswürdig nun sonst dieses Institut ist, so scheint es doch, daß dasselbe nur darum noch in Stande bleibt, u. unterstützt werde, weil es zum Theil einen Fond für die Nothleidenden ausmacht; und es ist folglich kein Beweis von dem Geschmack der Nation für das Theater selbst. Man betrachtet das Wenige, das man darauf verwendet, als eine milde Gabe, und nicht als ein Mittel, diejenigen, die auf und an dem Theater arbeiten, aufzumuntern, unter welchen sich gewiß manche finden, die wegen ihrer Verdienste, einiger Aufmunterung werth wären. Wenn nun jener Fond die angeführte mildthätige Absicht nur einigermaßen erfüllen soll, so ist er, wie es scheint, nicht einmal hinlänglich, um den Schauspieler gehörig zu ernähren, und ihm eine Belohnung zu ertheilen, die seinem Eifer und seiner Geschicklichkeit einigermaßen angemessen wäre, geschweige denn, recht große Männer in dieser Kunst zu ziehen, und dem dürftigen, im Dienste des Publicums grau gewordenen, Schauspieler den nothwendigen Unterhalt zu verschaffen. Noch viel weniger dient der Fond dazu, den Dichter aufzumuntern, daß er sich auf die Verfassung neuer, und dem Theater Ehre machender Stücke lege, da die ganze Belohnung, die ihm dafür zu Theil wird, allein in der Erlaubniß besteht, ohne Bezahlung des Entreegeldes, in das Schauspielhaus zu kommen, und sich auf einen der gemeinsten Plätze zu setzen; eine Erlaubniß, die er nur

dann bekommt, wenn ihm zuvor das Glück zu Theil geworden ist, sein Stück von verständigen Kunstrichtern gebilliget, und, zum Vortheile des Theaters gedruckt zu sehen; denn Stücke, auf denen dieses Zeichen der Billigung nicht steht, sie mögen sonst (der Aufmerksamkeit des Publicums würdig seyn, oder nicht, wurden ehemals nie (die Benefice, zum Vortheile der Acteurs angenommen), und werden selbst jetzt noch, wenn ich mich nicht irre, sehr selten aufgeführt.

Wenn man alles dieses mit den Belohnungen vergleicht, die dem Schauspieler und dem theatralischen Dichter, der die Geschicklichkeit oder das Glück hat, in den Geschmack der Nation zu fallen, in andern Ländern zu Theil werden, so muß man sich wundern, wie es möglich ist, daß hiet zu Lande noch jemand sich finde, der auf, oder für ein solch armeiliges Theater etwas thue, da hier weder die Hoffnung, einen dürftigen Unterhalt zu gewinnen, noch die Begierde, den Beyfall geschickter Kunstrichter zu finden, zur Triebfeder dient.

Was hat man aber auch anders zu erwarten, wenn das wahr ist, was ein Mann von wahrem Geschmacke, *Feich* nämlich, in seinen Briefen über verschiedene Gegenstände, unter andern auch über den Geschmack u. den Geist der Niederländer sagt: „Ein Handelsvolk, das „allein durch den Handel besteht, betrachtet alles, das „keine Bereicherung verspricht, natürlich mit völliger „Gleichgültigkeit, Warlich eine ganz besondere, und dabey sehr erniedrigende Beschreibung der Bewohner der Republik, es sey dann, daß es sich erweisen ließe, daß die Bestimmung des Theils der Menschen, der diesen moralischen Winkel der Erde bewohnt, allein sey, *reicher zu werden!* Unterdeffen erlaube mir dieser große Dichter, daß ich die Franzosen und Engländer ganz vorzüglich zu den Handelsvölkern zähle, aber dabey sage, daß man, ohne ihnen zu nahe zu treten, nicht behaupten kann, daß sie gegen alles, das keinen zu berechnenden Gewinn abwirft, gleichgültig seyn. Nein; in den Augen des niederträchtigsten Eigennutzes vortrefliche Grundatz scheint den heldenmüthigen Nachkommen der alten Bataver allein eigen zu seyn!! — Man wundre sich also noch, daß das Theater sich hier zu Lande in so einem erbärmlich verfallenen Zustande befinde, da diejenigen, die es im Stande halten sollten, dadurch nicht *reicher* werden können.

Noch etwas von demselben großen Manne für die Dichter. In seiner Skizze vom Genie, sagt er, um den batavischen Söhnen das Apollo einen Begriff von dem Schicksale zu geben, das sie erwartet: „Unglücklicher- „weise hat kein Land eine ausgebreitete Poetische Mär- „tyrergeschichte, als die Niederlande. In Königreichen „giebt es überall Beyspiele von Dichtern, die durch ihre „Kunst ihr Glück gemacht haben. Jedermann weiß, um „nur Ein Beyspiel anzuführen, die Geschichte der schö- „nen Künste, unter Ludwig dem 14ten. Wie viele Dich- „ter zogen damals Pension von diesem Monarchen! Bey „uns ist wahrhaftig kein Heller damit zu verdienen — „desto ächter, wird man sagen, sind unsre Märtyrer ge- „wesen; denn unter solch einer Regierungsform, könn- „te jeder Dichter wenigstens hoffen, obgleich diese Hof- „nung auch endlich in Rauch veräog. — Bey uns ist

„das Schickfal der Dichter gewifs, und vor dem Tempel der niederländifchen Dichtkunft fteht, wie vor „Dante's Hölle: Die Hoffnung ift hier ausgefchloffen.“ Es thut mir leid, dafs ich mit einem fo troftvollen Segen für meine Mitbrüder, diefe kleine Vorrede beſchließen muß.“

### III. Berichtigung.

Hr. Prof. *Luchtmans* zu Utrecht hat in No. 48. des

hiefigen *Allgem. Konft. en Letter-Bode* bekannt gemacht, dafs die Behauptung des *Reconf.* in der *A. L. Z.* No. 250. September 1791, als ob er der wahre Verfaffer der dafelbft angezeigten Abhandlung *de Nutritione Nervosa* wäre, ganz ungegründet fey, dafs er nicht den geringften Antheil daran habe, und dafs diefe Ehre dem *Herra Vos* allein zukomme.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Vorrede zu meinen *Tafeln der Sonnenhöhen für ganz Deutschland*, hatte ich zwar geäußert, *Sextanten* von *Mahagonyholz* mit *ſilbernen Pinnacidien* und einem *Limbus* von einer ſilberähnlichen *Compoſition* verfertigen zu laſſen, die nicht viel über einen *Ducaten* kommen würden. — Unterdeſſen habe ich eine Möglichkeit gefunden, für eben den Preis, viel vollkommnere Werkzeuge, ganz von *Metall*, zu liefern, die nicht allein ſtatt der *Pinnacidien Gläſer* haben, ſondern auch über dem *Käſtchen*, worinnen ſie verſendet werden, *aufgeſtellt*, und mit aller Genauigkeit und Bequemlichkeit nach der Sonne gerichtet werden können. — Auch hat ſich der Verleger des gedachten Werkes, Herr *Cruſius* zu *Leipzig*, auf mein Zureden entſchloſſen, die *Tafeln* nach den *Graden der Polhöhe* zu *vereinzeln*, und für jeden Grad, noch ein *Supplement* anderer nützlicher *Tafeln*, z. E. *Tafeln der Azimuthe, Sterntafeln*, u. d. gl. hinzuzufügen, wovon die für den 52 und 53ten Grad gehörige, bereits in der bevorſtehenden *Jubilae-Meſſe* erſcheinen werden. So erhalten alſo die Liebhaber dieſes gemeinnützige Werk viel wohlfeiler und vollſtändiger und dürfen nicht mehr bezahlen, als ſie an ihrem Orte gebrauchen.

Denjenigen, welche dafelbe noch nicht kennen, kann ich nun kurz ſo viel ſagen, dafs es *alles enthält*, was die *Aſtronomie* zu einer *leichten Beſtimmung der wahren Zeit*, in *richtiger Stellung der Uhren* darbietet, und dafs ſein Gebrauch demohngeachtet keine mathematiſche Kenntniſſe erfordert. Es hat den Beyfall der *Königlichen Academie der Wiſſenſchaften zu Berlin*, auf eine ausgezeichnete Art erhalten. Eine umſtändlichere Beſchreibung deſſelben, und des dazu gehörigen *Sextanten*, wird nächstens in allen Buchläden unentgeltlich zu haben ſeyn. Schwelm in der Graffſchaft *Mark*.

F. C. Müller.

Bey der Buchhandlung der *Typographiſchen Geſellſchaft* in *Bern* iſt zu haben, und wird allen guten Buchhandlungen in *Tauſch* angeboten: *Gottl. Em. v. Hallers* ſchweizeriſches *Münz- und Medaillenkabinet*, nebst *Nachrichten von Münzkabinetern und Medailleurs*. Mit in *Kupfer* geſtochenen *Münzen*. 2 Bände, gr. 8. 4 Rthlr. *Rußiſche Renten* von *Gmelin, Pallas, Lepechin, Falk*, zuſammengeſtellt, unter dem *Titel: Geſchichte der neuſten Entdeckungen*, welche von verſchiedenen

gelehrten *Reiſenden* in vielen Gegenden des *Rußiſchen Reichs* ſind gemacht worden. 6 Theile, mit 49 *Kupfertafeln* und 5 *Landcharten*, gr. 8. 12 Rthlr. *Italiäniſche Schaubühne*, oder *theatraliſche Werke* von *C. Gozzi* aus dem *Italiäniſchen* frey überſetzt von *Hrn. Prof. Werthes* 5 Bände nebst *Anhang*. 8. 5 Rthlr. 16 gr.

*Epistolae ad Alb. Hallerum*, 6 Vol. (es ſind etwa 1000 der merkwürdigſten von 1727. bis 1774 an den *Hrn. v. Haller* geſchriebenen *Briefe* von *Gesner, Gmelin, Bodmer, Scheuchzer, Jſelin, Säuffure, Morgagnus, Linnäus, Zinn, Bernoulli, Caldanus* etc. nebst einem *Materialregister* darüber und einem vollſtändigen *Verzeichniſſe* aller *Schriften* und *Werke* des *Hrn. v. Hallers*) . . . 6 Rthlr.

— ferner ein *Band* *deutſcher Briefe*. 16 gr.

*Borchs Briefe* über *Sicilien* und *Maltha*. Mit 24 *Kupferſtichen* und *Landcharten*. 2 Theile. 3 Rthlr.

Auch ſind jezt die *Oeuvres de M. Buffon*, in 40 Vol. in 8vo mit *Kupf.* beendigt. Dieſe neue ſchöne Edition beſitzt das *Eigenthümliche*, dafs alle *Additions* und *Supplemente* aller vorhergehenden Ausgaben an ihren gehörigen Stellen bey den *Hauptartikeln* eingerückt worden. Auch iſt ſolche mit neuen *General-Regiſtern* verſehen. Gegen baare *Zahlung* wird das ganze Werk à 45 Rthlr. erlaſſen.

*Heptaméron françois, ou Nouvelles de Marguerite, Reine de Navarre* 3 Vol. mit 74 groſſen *Kupferblättern*, in *Paris* geſtochen; auch 144. *Anfangs- und Schluſſvignetten* von *Dunker*. (Ein Werk, das wegen ſeiner *typographiſchen Pracht* jeder vorzüglichen *Bibliothek* zur *Zierde* gereicht.) Preis 27 Rthlr.

Eben dieſe Buchhandlung ſucht ihr *Verlagsrecht* zu verkaufen, mit den *vorräthigen Kupferplatten* von: *Halleri (Alb.) hiſtoria ſtirpium helvet.* 3 Vol. Fol. und — *ejuſd. Phyſiologia corp. humani, Edit. nova* wovon 8 Vol. erſchienen, in gr. 8.

In bevorſtehender *Leipziger Oſtermeſſe* kann man deſſelbſt ſich wegen obiger *Artikel* und der *weitem Beſtimmungen* an gedachte Buchhandlung ſelbſt wenden; welche bey *Hrn. Buchhändler Fleiſcher* ihr *Gewölbe* hat, und ihre *Gefchäfte* während der *Meſſe* ſelbſt beſorgt.

### II. Berichtigung.

Ich ſehe mich aus mehr als einem *Grunde* genöthigt, auf eine *ſogenannte Berichtigung* einer *Stelle* in meinem  
(2) F 2 nem

nen Buche „Beyträge d. s. w. zu Hrn. D. Bahrdts Lebensgeschichte,, welche Hr. Schmidt, Doktor der Rechte, Regierungsrath und Professor zu Gießen in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. vom 28sten Dec. v. J. dem Publikum aufgetischt hat, zu antworten. — Nachdem Hr. Schmidt mit ermüdender Weisheitslichkeit, wohin auch die Rechtschreibung des Namens des Giefsner Häfchers *Neeb* u. d. g. gehört, und in einem äußerst anzüglichen Ton, dem Verfasser seine putativen Unwahrheiten, den Kanzler Koch in Gießen betreffend, vorgebracht hat, so vermuthet er, oder läßt vielmehr einige *Giesfer Herren* vermuthen, daß ich der Verfasser der gedachten Schrift sey. Hr. Schmidt wußte also noch nicht, daß das so war und doch sucht er mich durch allerhand Anekdotchen vor dem Publikum zu prostituiren. Er sagt, ich hätte in Gießen ein *schändliches Leben* geführt. Hr. Schmidt mag wohl nicht wissen, was ein *schändliches Leben* bedeutet, dem Wort nach nämlich, sonst würde er ein ander Wort von meiner Lebensart in Gießen gebraucht haben. Ich genoss, so lange ich in Gießen war, der Freundschaft mehrerer recht braver Männer. Hr. Prof. Köster, Hr. RRath Schlettwein, Hr. RRath v. Zangen, Hr. Prof. Kleyetahl, und noch viel andre rechtschaffene Männer würdigten mich ihres Umgangs. Ich beruhte mich auf diese Männer, weil sie noch alle leben, und meine Behauptung unterstützen können. Im Jahr 1777, wo ich, nach der Erzählung des Herrn Schmidt, wegen meines *schändlichen Lebens* habe sollen *öffentlich* — man relegirt also in Gießen auch *heimlich*? — relegirt werden, war ich Respondent bey der theologischen Doktorpromotion des Hrn. Prof. Lobstein: in eben diesem Jahre wurde ich Lehrer des jüngsten Sohns des Hrn. Prof. Diez, und — quod instar omnium ecphrasion esse potest — in diesem Jahre nahm mich selbst Hr. Schmidt in Freundschaft, indem er Direktor eines Theaters wurde, welches meine Landsmannschaft im philosophischen Hörsaal zu Gießen errichtete, und wovon ich nebst zwey Studenten, *Tanner* und *Dron*, Entrepreneur war. Passt sich nun alles das, und noch vielmehr, als das, mit einer *schändlichen Lebensart*? Ich bekenne, daß ich zu Gießen lustig gelebt habe, und bedaure es: aber lie-derlich bin ich nie gewesen, noch weniger habe ich schändlich gelebt. Es ist auch wahr, daß ich habe sollen relegirt werden. Aber das geschah wegen Ordensaffären, und nicht wegen schändlicher Lebensart. Daß mir meine Kammeraden den Beinamen Professor Zotarium sollen gegeben haben, ist mit Hrn. Schmidts Erlaubniß, nicht wahr. Ich war niemals der, welcher sich Ekelnamen geben lies. So viel hiervon. — Was in den genannten Berichtungen die Anekdoten von dem Kanzler Koch betrifft, muß ich freilich gestehen, daß ich der Verfasser dieser Schrift bin, daß ich folg-

lich für alle in denselben befindliche Nachrichten siehe, und daß ich die Beweise für die von Hrn. Schmidt gerügte Erzählungen dem Publikum in meiner Biographie, welche nächstens erscheinen wird, oder auch auf Verlangen noch eher vorlegen werde. Ich würde es schon in der A. L. Z. thun, aber ich hege zu viel Achtung für das Publikum dieser Zeitung, als daß ich selbiges mit scandalösen Chroniken behelligen wolte. Wem was daran liegt, den Herrn Koch und mehrere Giesfer Herren, wohin nun auch unser Hr. Schmidt gehört, näher kennen zu lernen, lese meine Lebensgeschichte. — Sonst muß ich noch die Herren erfuchen, welche mich mit Briefen, die mehrgenannte Beyträge betreffend, heimsuchen wollen, ihre Namen anzugeben, damit ich weiß, mit wem ich zu thun habe, und dann die Briefe hübsch zu frankiren. — Aber noch eins, das wichtiger ist. Ich habe in meiner Schrift S. 243. eine nicht ganz richtige Vorstellung vom dem Antheil gemacht, welchen Hr. Bispink in Halle an der Trennung der Frau Doctor Bahrdt von ihrem Manne gehabt hat. Nach dieser Beschreibung sollte man fast schliessen, Hr. Bispink habe die Trennung absichtlich bewirken helfen, damit Marcell Christine desto ungestörter mit dem Hrn. Doktor leben könnte. Aber das ist, wie ich jetzt von zuverlässigen Männern weiß, nicht wahr. Hr. Bispink hatte wahrlich einen Antrag von der Art nicht auf sich genommen, von dem er keine Ehre gehabt hätte. Hr. Bahrdt hatte dem Hrn. Bispink es immer geflissentlich verhehlt, daß er seine Christine noch bey sich habe. Auch werden die Herren Wehnitz und Laufer es beständigen können, daß die Frau Doktorin nicht eher den Vortrag der Trennung habe annehmen wollen, bis ihr *gerichtlich* versprochen wäre, daß Christine nach ihrer Trennung nie wieder die Wohnung des Hrn. Doktors betreten sollte: und nur unter dieser Bedingung hat Hr. Bispink der Frau Doktorin den Antrag der Trennung gethan. Daß aber die Frau Doktorin die Erfüllung dieser Bedingung hat ausschwätzen lassen, ist freilich wahr: dafür aber konnte Hr. Bispink nicht.

Ich sehe mich also genöthiget, das was ich in der angeführten Stelle von diesem braven und einsichtsvollen Manne geschrieben habe, zurück zu nehmen, und bin bereit, dieses immer zu thun, sobald man mir den Irrthum zeigt. Ich wünschte, daß dieses auch der Fall seyn möchte, bey den Hrn. Koch in Gießen angehenden Stellen. Allein die mus ich stehen lassen, und bey der in meiner Biographie zu gebenden Bestätigung, das Aerger- nis leider noch vermehren. Halle den 1sten Februar 1792.

Friedrich Christian Laukhard  
Soldat bey dem Königl. Preussl. Regiment vom  
Thadden.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 30.

Mittwochs den 29<sup>ten</sup> Februar 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**J**ournal von und für Deutschland. Achter Johrg. 1791. IXs St. (S. 729. - 816.) enthält: I. Blankenstein, Verf. e. Gesch. u. Besch. dieses Schlosses, m. 1 K. II. Ueb. N. IX. des J. v. u. f. D. II St. 1791. — u. d. VIII. Art. d. letzt. Wahlkapitul. des röm. Kayf. Leopölds II. III. Reihe d. wissensch. Almanache der Deutschen. IV. Chronik d. tägl. Begebenh. zu Bamberg. V. Kais. allergn. Commissions-Ratifications-Decret an die höchstl. allg. Reichsverf. zu Regensb., — d. Beschwerden des durch die seit d. Mon. Aug. d. J. 1789. ergangenen franz. Schlüsse im Elsaße, Lothringen u. sonsten, Reichsfriedensschlußwidrig beeinträchtigten Reichsstände und Angehörigen betr. VI. Etwas üb. Landesverweisungen der Eingebornen innerhalb den Grenzen d. deutschen Reichs VII. Nachr. v. der in der Hrsch. Jever vorhand. Predigerwitwenkasse. VIII. Etwas üb. d. öffentl. Biblioth. in Hamburg. IX. Herausfod. u. Erwiderng zwischen Ludwig Heinr. Gr. z. Nassau-Saarbr. zu Idstein v. J. 1652. X. Beytr. z. Kenntn. d. Badenschen Forstanstalten. Xs St. (S. 817.-912.) enthält: I. Auch etwas üb. d. protest. Univerf. Fragment. II. Was ist die Ursache, warum wenigstens in vielen Theilen von Deutschland, Zierrathen an öffentl. Gebäuden etc. öfter als in andern Ländern verdorben werden? und wie läßt sich diese Unart ausrotten? III. Bemerkungen üb. d. Compend. d. deutschen Literargesch. v. d. ältest. Zeiten bis auf d. J. 1787. IV. Beleuchtung d. Auff. v. Hagenschießs b. Pforzheim. V. Merkwürd. e. Münz- u. Medaillen-Sammlung in Danzig, v. K. Bj. Lengnich, 5te Anz. VI. Bemerk. einiger Fehler des protest. Kirchengesangs, besonders in d. pfälz. Landen u. einigen angränz. Gegenden. VII. Beytr. z. Kenntn. d. Reichs-Erbämter, insbesond. üb. d. R. Feuerterrn. u. - R. ErbthürhüterAmt, von K. A. Heuffer. VIII. Etwas von den Merkwürd. d. Steinreichs in d. Gegend v. Oldershausen. IX. Beytr. zu Kenntn. d. plattdeutschen Sprache. X. Plan z. e. Samml. Satyren d. Deutschen. XI. LeseInstitut zu Marburg. XII. Braunschweig. period. Schr. XIII. Ueberf. von der Familie d. deutschen Mufelmanache. XIV. Nachr. z. d. Abh. üb. d. Wahl der Büchertitel. —

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Voltaires *Tot Julius Cäsars* ist gewiß eines der herrlichsten Geistesprodukte, welches die französische Litera-

tur in der dramatischen Kunst aufzuweisen hat. Etwas zum Lobe dieses Trauerspiels zu sagen, wäre theils überflüssig, theils Beleidigung für die Asche seines Verfassers. Nur so viel sey mir zu erwähnen erlaubt, daß der Dichter von Fernay durch Hinweglassung gewöhnlicher Liebesereignisse und durch richtige Charakterzeichnung und ächrömische Bereisamkeit, die vorzüglich in den beiden letzten Aufritten so sichtbar ist, den Beyfall jedes denkenden Lesers verdienen muß. In dieser Rücksicht wage ich es also, einem geehrten Publicum die Uebersetzung dieses Stücks um 24 kr. rheinl. auf Subscription ankündigen, die bis zu Ende des Märzmonats offen stehet, nach welcher Zeit der Ladenpreis erhöht wird. Wer auf 10 Exemplare Subscribenten sammelt, erhält für seine gültige Bemühung das Eilste gratis. Schlüsselich erinnere ich noch, daß diese Vertdeutschung zur künftigen Leipziger Ostermesse auf schönem weißen Papier erscheinen wird. Bayreuth, den 10 Jenner 1792.

Joh. Fried. Leonh. Menzel,  
Kand. der Philologie.

Für Jena und die umliegende Gegend kann man sich wegen der Subscription an Hn. Adv. Fiedler in Jena wenden.

Unterzeichnete Buchhandlung hat den Debit der *medizinisch-chirurgischen Zeitung* herausgegeben von Dr. F. J. Hartenkeil und Dr. F. X. Mezler für die Lande Sachsen, Preussen, Hannover und die nördlichen Reiche übernommen, für die Reichslande hat die Mayerische Buchhandlung in Salzburg die Commission. Zwey Jahre 1790. und 1791. sind bereits im Publikum. Von 1792. erscheint zur Oster-Messe der erste Band. Jeder Jahrgang kostet 6 Rthlr. 16 gr. Sollten sich Liebhaber genug finden, die gemeinschaftlich das Porto tragen wollen, so sind wir erböchtig, denen sie monathlich mit der Post kommen zu lassen. Ausserdem erhält ein jeder die Continuation vierteljährig.

Leipzig d. 21 Febr. 1792.

Gräffsche Buchhandlung.

In der Johann Georg Cotta'schen Buchhandlung in Tübingen erscheint nächstens:

D. *Römers Annalen der gesammten medicinischen Litteratur auf 1790.*

Kenner begreifen, wie wichtig ein solches Werk für den praktischen sowohl als theoretischen Arzt seyn muß, und für die Güte der Bearbeitung bürgt der Name des Herausgebers, der zugleich durch seine mannigfache Verbindungen mit Gelehrten aller cultivirten Länder *möglichste Vollständigkeit* zu liefern im Stande ist.

Nachricht von einem neuen sehr kostbaren Werke, das bey uns zu finden ist:

*Abhandlung über die Entbindungskunst, von Joseph Freyherrn von Mohrenheim. Erster Band; Mit Kupfern. 35 Rthlr.*

Dies Werk ist möglichst vollständig: Es enthält 141 Bogen *Taxs in gros Folio* und 46 *Kupfertafeln in eben dem Formate*, die die weiblichen Geburtstheile, sowohl im natürlichen als widernatürlichen Zustande, den Stufenweisen Wachstum der Embrions, vom Anfang bis an das Ende der Schwangerschaft, die natürlichen und widernatürlichen Lagen des Kindes, und alle zur Entbindungskunst nützlichen Werkzeuge in ihrer natürlichen Größe darstellen. Es ist übrigens noch mit sehr vielen schönen Vignetten geziert, und überhaupt sehr prächtig gedruckt.

Die 46 Kupfertafeln werden auch mit einer dazu gehörigen Erklärung und einem eigenen Titel besonders verkauft, und kosten 17 Rthlr. 12 gr.

Da wir dies Werk aber nur auf eine Art in Commission erhalten haben, nach welcher wir kein Exemplar auf Rechnung, sondern durchs nur gegen baare Bezahlung weggeben können; so ersuchen wir die resp. Liebhaber und unsre Hrn. Handlungsverwandte, hiervon gültig Notiz zu nehmen, und es uns auf keine Weise übel ausulegen, wenn wir Ihre Befehle ohne Begleitung der baaren Zahlung oder solcher Anweisung unausgerichtet lassen müssen.

Wer sich unmittelbar an uns wendet, dem wollen wir in Ansehung des *Porto's* so viel zur Erleichterung gereichen lassen, als nur immer möglich ist.

Leipzig im Febr. 1792.

Gräffche Buchhandlung.

*Neuere Verlagsbücher der Frommannischen Buchhandlung in Züllichau im Jahr 1791.*

1. *Beyträge zur Geschichte der Philosophie herausgegeben von G. G. Fülleborn. 1tes Stück. 136 S. kl. 8.*

Hr. Fülleborn, izt an Hrn. Gedikens Stelle Professor am Elisabethaneum in Breslau erfüllt durch diese Beyträge die Erwartungen, die er durch seine akademischen Streitschrift (Halae. 1789) erregte. Es sind dieselben in jeder Absicht für den Liebhaber der philosoph. Geschichte wichtig, wie eine kurze Inhalts-Anzeige schon beweisen wird. Dies Stück enthält 5 Aufsätze. I. *Ueber den Begriff der Geschichte der Philosophie von Rath Reinhold.* Seines Verf. würdig. II. *Ueber die Geschichte der ältesten griech. Philosophen von Fülleborn.* Darlegung der Schwierigkeiten, die die richtige Darstellung der Meinungen der

ältern Philosophen ganz natürlich mit sich führt — Winke über die mythische Sprache — Regeln nach welcher diese Geschichte bearbeitet werden müste. III. *Xenophanes ein Versuch von Fülleborn.* Scharfsinnige Bemerkungen über den Pantheismus und die Verirrung der Vernunft bis dahin und über den Unterschied zwischen Xenophanes und Spinoza's Systemen. IV. *Von der Freyheit aus dem Griech. das Nemesis* von F. Sehr merkwürdig. V. *Ueber das bisherige Schicksal der Theorie des Vorstellungsvermögens von Forberg* und ein *Anhang* dazu von Fülleborn, worinn er eine kurze Vergleichung der Kritik der reinen Vernunft und der Theorie des Vorstellungsvermögens nach ihren Hauptmomenten anstellt. Lichtvoller und mit mehr Präcision ist das Wesentliche der Kantischen Kritik der reinen Vernunft wohl nicht dargestellt worden als hier, und jeder der Kant studiren will, sollte diesen Auffaz lesen, um sich viele Mühe und im Anfange unvermeidliche Verirrungen zu ersparen. Durch Werke der Art wird die Kantische Philosophie am besten populair gemacht werden. Das 2te Stück dieser Beyträge erscheint in der Oster-Messe 1792.

2. *Gallus G. Tr. Handbuch der brandenburgischen Geschichte* 3r Bd. 338 S. in 8. 1 Rthlr.

Der Werth dieses Buchs ist allgemein anerkannt und jede Lobpreisung desselben also überflüssig. Dieser 3te Bd. begreift die Geschichte des Jahre 1499 bis 1608. Wenn gleich die Geschichte nicht weit vortrückt, so sind die Begebenheiten und die Art der Darstellung derselben doch um so wichtiger und interessanter und man wird es dem Verf. gewis danken, das er die Entstehung und den Fortgang der Reformation in den Brand. Staaten etwas umständlicher behandelt hat.

3. *Gartenökonomie für Frauenzimmer oder Anweisung, die Produkte des Blumen-Küchen- und Obstgartens in der Haushaltung aufs mannigfaltigste zu benutzen. Zweytes Bändchen vom Küchengarten* 380 S. in 8. 22 gr.

Die Verf. führt ihre Leserinnen in diesem 2ten Theile ihres für Hausmütter so brauchbaren Buchs in den Küchengarten und lehrt in etwan 500 Recepten den mannigfaltigsten Gebrauch aller Arten von Küchengewächsen. Gewis verdient diese Gartenökonomie ein Handbuch in jeder guten Haushaltung zu seyn.

4. *Geschichte Kaiser Friedrichs des Zweyten, mit einem Portrait von Lips* 416 S. in gr. 8. 1 Rthlr. 10 gr.

Kaiser Friedrich der Zweyte war einer der allermerkwürdigsten Männer seines Zeitalters, aber über dasselbe erhaben ward er freylich von seinen Zeitgenossen missverstanden, in seiner ganzen Größe von keinem erkannt, die Nachwelt mußte ihm erst den Dank und die Verehrung nachzahlen, die man seinen Verdiensten lange genug schuldig geblieben war. Keiner zeigte auf eine würdigere Art was Deutschland, — und nicht Deutschland allein — an diesen Kaiser hatte, als der Verf. dieser Geschichte. Mit prüfender Sorgfalt und wahrer Kritik hat er die sichersten Quellen genutzt, die gesammelten Materialien vortreflich geordnet und erzählt in einer simplen — erhabenen und zugleich fortdauernd interessanten Manier die Thaten, Kämpfe, Leiden, aber auch die weitgreifenden Wirkungen von Friedrichs rastlosen Leben, die besten Lobredner des edelsten Kaisers. Gewis verdient diese Schrift zu den classischen-historischen Werken Deutschlands

lands gezählt zu werden. Es lese fre jeder, den Geschichte des Menschen, jeder, den Geschichte des Vaterlandes überhaupt interessiert; vorzüglich aber jeder, der über die Denkungsart, über den Zustand der Religion und der Wissenschaften der damaligen Zeiten — und über die wichtige Epoche der Kreuzzüge, sich einen recht ausführlichen Unterricht wünscht. Das Außere entspricht der inneren Güte des Werks und der Kopfauf den Titel, gehört gewis zu Hrn. Lips besten Arbeiten.

5. *Hille, J. K. F. vier Predigten* 102. S. in 8. 6 gr.

Die beiden ersten über das Evangelium am 7ten Sonntag nach Trinit. Die erste giebt einige Mittel an, treue Diensthöthen zu haben, die 2te redet wider die Theilnehmung an Andern Ungerechtigkeiten. Die 3te über die Epistel am 5ten Sonnt. nach Trin. handelt von der Bewahrung lieblicher Gefinnungen gegen Beleidiger. Die 4te über das Evangel. am 1ten Sonnt. nach Epiphania, von den Sorgen der Aeltern wegen ihrer Kinder. Das Charakteristische dieser Predigten ist, daß sie sehr richtig disponirt sind, den gewählten Gegenstand erschöpfen, und eine für Landgemeinden sehr angemessene Sprache haben. Sie verdienen daher Kandidaten und angehenden Landpredigern zum Studium empfohlen zu werden.

6. *Lachmanns J. S. Sammlung von Amtsreden zur Vorbereitung auf den Genuß des heil. Abendmahls. Zweyte umgearbeitete Auflage.* 543 S. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Die Samml. des Hrn. Verf. aller Arten von Kasualreden sind als die brauchbarsten Hülfsmittel der Art anerkannt worden. Dieser Band enthält die 3 Theile der Abendmahls Reden in kl. 8. und schließt sich also an die neuen Auflagen in gr. 8. der Hochzeit- und Leichen Reden an. In dieser neuen Aufl. ist das ganze anders geordnet, die Reden sind aufs neue durchgegangen, zum Theil ganz umgearbeitet, andere ganz weggelassen und neue hinzugekommen.

7. *Lieberkühns P. S. kleine Schriften, nebst dessen Lebensbeschreibung und einigen charakteristischen Briefen an Hrn. Prof. Stuve. Herausgegeben von L. F. G. Gedike* 616 S. in 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Lieberkühns Schriften empfehlen zu wollen, würde etwas sehr überflüssiges seyn. Wer kennt nicht L. Geist und den Geist seiner Schriften? Wer sollte sich nicht freuen, hier seine kleine Schriften (worunter auch seine Preischrift) zusammen zu haben, die Hauptzüge seines Lebens und Charakters, von Stuve und Gedike aufgezeichnet, kennen zu lernen und sich besonders an den so charakteristischen Briefen desselben an Stuve zu erquicken. Hier ist wo er so ganz sein edles schönes Herz öfnete, alle Wünsche und Hoffnungen seines enthusiastischen Patriotismus ausgoß und wo man sich der wehmüthigen Frage nicht erwehren kann: himmlische Seele, warum mußt du so bald der Welt enteilen, die deiner so sehr bedurfte.

8. *Löhleins, G. S. Klavierschule oder kurze Anweisung zum Klavierspielen und Generalbasse, mit praktischen Beyspielen. Fünfte Auflage, umgearbeitet und vermehrt von J. G. Witthauer.* Iter Theil 212 S. 4. 1 Rthlr. 4 gr.

Verdient je eine neue Auflage den Beinamen einer umgearbeiteten und vermehrten mit vollem Recht, so ist

es diese Löhlein Witthauerische Klavierschule. Hr. W. hat dabey alles gethan, was sich von seinen theoret. und pract. Kenntnissen in der Musik erwarten liefs. Er hat zwar die äufsere Einrichtung größtentheils beybehalten, aber vieles unzweckmäßiges weggelassen und dagegen viele wichtige Zufätze und Erläuterungen gemacht, auch das Ganze in eine natürlichere Ordnung gebracht. Die Uebungs- und Erklärungs-Exempel sind größtentheils von ihm statt der Löhleinschen neu ausgearbeitet worden und haben bey allen den erkannten Vorzügen seiner Compositionen auch noch den, daß sie den Schüler auf angenehme vom leichtern zum schweren führen.

9. *Magazin für Prediger etc. Zwölfter und letzter Theil mit einem Hauptregister über alle 12 Theile.* 384. S. gr. 8. 20 gr.

Dieser Theil enthält Entwürfe: 15 über Evangelien, 13 über Episteln, 1 über einen Passionstext, 4 kasuistische und einem Hauptregister über alle 12 Theile, welches eben so geschickt ist den Reichthum der im ganzen Werke befindlichen Materialien anschauend darzulegen, als auch den Gebrauch derselben zu erleichtern. Mit diesem 12ten Theile ist übrigens dies Werk, welches sich seit 10 Jahren, den Anfangs erworbenen Beyfall ununterbrochen erhalten, geschlossen, wird aber vom Herrn Probst Teller in Berlin nach einem erweiterten Plane fortgeführt unter dem Titel:

*Neues Magazin für Prediger.* Von diesem erscheint des 1ten Bds. 1tes Stück noch vor der Oster-Messe und wird gewis bey diesem Herausgeber seinem ältern Bruder nicht den Vorrang lassen sondern der ihm denselben abgewinnen:

10. *Mezger D. J. D. Annalen der Staatsarzneykunde* in Bd. 35 St. kl. 8. 12 gr.

Dies Stück dieser brauchbaren Annalen enthält I. *Abhandlungen.* Medicinal Anekdoten aus Griechenland. II. *Recensionen* über 16 in dies Fach einschlagende Bücher. III. *Beiträge* A. Gemüthszustands Untersuchungen. B. Populationslisten von Ost Preußen incl. Preufs Lithauen vom 1. Nov. 89-90. Ein um so wichtigeres Aktenstück, da es ganz *authentisch* und das erste von diesem Lande ist. C. Ein Rescript des Ober Collegii medici in Berlin an das Provinz. Collegium medicum in Königsberg. IV. *Kurze Nachrichten* aus Königsberg, Litthauen, Westpreußen und Ermeland. — Mit diesem 3ten Stück sind diese Annalen, wegen der zu geringen Unterstützung des Publicums geschlossen und kostet der ganze Bd. 1 Rthlr. 12 gr.

11. 12. *Hundert Vorschriften, als der dritte Gang der Naturkunde und Gotteserkenntnis. Auch als Lesebuch zu gebrauchen. Für die mittlere Klasse der Bürgerschulen und den häuslichen Unterricht.* 112 S. Lexicons Format 3 gr. nebst einer Anweisung zum Gebrauch 112 S. gr. 8. 7 gr. Zur *Philopöbischen Schul-Encyclopädie* gehörig.

Diese Vorschriften enthalten den noch rückständigen Theil des Wissensnötigen und den ersten Grad des Wissenswürdigen von den Kenntnissen der Naturkunde nach § 7. der Aufsichten. Sie beschäftigen sich 1) mit Mineralien, Pflanzen, Thieren, 2) mit dem Menschen 3) mit den 4 Elementen 4) mit der Uebersicht des Weltgebäudes und Betrachtungen über Schöpfung und Schöpfer.

Das Methodenbuch giebt wie gewöhnlich die mit diesen Vorschriften erzielten Zwecke und die Mittel zu deren Erreichung an die Hand. In die Vorschriften selbst hat der Verf. die gewöhnliche Orthographie wieder aufgenommen und dadurch die Einführung derselben in Schulen gewis sehr erleichtert. Von den im Anhang des Methodenbuchs angezeigten Schulbüchern erscheint in der Oster-Messe die Grammatica in nuce, oder, *kleine lateinische Sprachlehre*.

#### IV. Bücher so zu verkaufen.

Die allgemeine Welthistorie älterer und neuerer Zeit, ist complet und fast neu, für 50 Rthlr., den Louisdor zu 5 Rthlr. gerechnet, zu verkaufen; bis zum 22sten Th. der neuern Geschichte, ist dieselbe in Fz. gebunden, die übrigen Th. bis zum 39sten incl. sind roh. Bestimmtere Nachricht ist bey dem Advocat Topp zu Blankenburg am Harz zu erfahren.

#### IV. Vermischte Anzeigen.

Dem Herrn Recensenten des 1sten Theils meiner Aphorismen, in der A. L. Z. No. 228. im August 91, werde ich im 2ten Theile, der zur O. M. 92. herauskommt, meine *gegründeten* Gegenmeinungen *pflichtschuldigst* mitzutheilen, die Ehre haben,

M. den 28 Dec. 1791,

Heinrich Nudow.

#### Anmerkungen eine Recension der dritten Bandes meiner Anatomie des Menschen in der A. L. Z. 1791. N. 262. betreffend.

Da diese Recension so sehr das Gepräge der Einsicht trägt, so bin ich auf einer Seite dem Vf. derselben für die Aufmerksamkeit, welcher er mein Buch gewürdigt, und für das Lob verbunden, welches er ihm ertheilt: auf der andern aber muß ich auf manche der *vielen* Anmerkungen, mit denen er mich tadelt, eins und das andere erwidern, so sehr ich auch für einige derselben, weil sie mich belehren, ihm danke.

Die Beschreibung der *Adern* und der *Nerven im Zusammenhang* folgt erst im vierten Bande; in diesem dritten sind nur bey *jedem* Eingeweide die Adern und die Nerven *desselben* aufgeführt. So folgt also z. E. die Beschreibung der *Arteriaes ophthalmicae* und der *Venarum ophthalmicarum* im achten Buche; hier, bey der Beschreibung des Auges hielt ich es daher für unnöthig; diese Adern nochmals im Zusammenhang zu beschreiben, und für besser, bey *jedem* Theile des Auges, der Aderhaut, dem gefalteten Kinge, der Iris, der Nervenhaut u. s. w. diejenigen *Aeste* jener Adern aufzuführen, welche *ihm* gehören. Eben so folgt im neunten Buche die Beschreibung des *gänzten* Sehnerven: hier aber, bey der Beschreibung des Augapfels schien es mir besser, erst die Nervenhaut als einen Theil des Augapfels selbst: dann nachher das Augenstück Sehnerven, gleichsam als Stiel des Augapfels zu betrachten. — Die Beschreibung des Ge-

*hirnes*, hier bey den übrigen Theilen des Kopfes vorzunehmen, also von der Beschreibung der *Nerven* zu trennen, hielt ich nicht für gut, weil die Nerven des Gehirns *Fortsätze* sind. — Die *Puncta lacriminalia* sind im *lebendigen* Körper doch wohl *kreisrund*. — Warum soll ich S. 57 nicht sagen, daß die Sklerotika ein *Loch* hat? freylich ist dieses Loch mit dem Sehnerven ausgefüllt, aber in Rücksicht der Sklerotika *selbst* doch ein Loch. — S. 66. habe ich das Adernetzchen auf der inwendigen Fläche der Aderhaut zwar analogisch *Topetum* genannt, aber doch S. 71 ausdrücklich gesagt, daß es sich nicht von der Aderhaut *trennen* lasse. — Die *Venen* beschreibe ich im vierten Bande von den Aesten zu den Stämmen, nur bey den Ciliarvenen und der Centralvene ist es zu unbequem und nicht so leicht verständlich. — S. 157. stehe ja nicht: „das vordere Loch der Schnecke geht in einen Gang (*tractus spiralis*) über, der in den Modiolus tritt“ sondern: „das vordere Loch gehört der Schnecke. Dieses geht in einen Gang. — — — (Hätte ich jenes gesagt, so schiene es, daß die Schnecke auch ein *hinteres* Loch habe. Allein das *hintere* Loch habe ich ja vorher als dem Vorhofe gehörend genannt.) Daß die beiden S. 159 genannten Nerven *beide* Gehörnerven heißen, ist ja wahr. *Wimlob* z. E. nennt sie so. Und ich habe in den folgenden Sätzen deutlich genug den *eigentlichen* Gehörnerven vom *Antlitznerven* unterschieden. — Die *Fauces* liegen doch allerdings *über* dem Halse; „*über den Hals* ist ein Druckfehler, wie man leicht einseht. — Die aus *Ruysch* *obff. anat. chir.* angeführte Stelle steht in *Blumenbachs Beschreibung d. An.*; nachschlagen konnt ich sie nicht, weil ich jenes Buch nicht habe. Allein ich habe die Blumenbachsche Stelle gleich daneben gesetzt. — Die knorplichte Scheidewand der Nase habe ich unbeweglich genannt, in so fern ihre Verbindung mit der knöchernen eine Fuge und nicht ein Gelenk ist. In Rücksicht ihrer Biegsamkeit ist sie freylich beweglich. — Im 2ten Bande S. 52 ist ein Schreibfehler; es sollte heißen: *häufigen* Anhang der knorplichten Scheidewand. — Daß das umgebogene Plättchen des Spirablatts der Schnecke bis zur Kuppelhinaufgabe, sehe ich deutlich in einem meiner Präparate vor mir. Dieser einzelnen Aulopse bin ich S. 154, vielleicht etwas zu voreilig, gefolgt, da in *Cassebohm's* und *Scorpa's* Abbildungen es nicht so weit reicht, und die schwierige Eröffnung der Schnecke mich bis jetzt noch hindert hat, in mehreren Fällen eben so deutlich dieses zu sehen. — Daß derjenige Theil der Nasenhaut, welcher die Nebenhöhlen der Nase auskleidet, keine sichtbare Schleimdrüsen habe, und nur wässrige Feuchtigkeit absondere, ist S. 190 gesagt; daß aber die Nebenhöhlen mit *blaffer* Beinhaut überzogen seyn sollten, kann ich noch nicht glauben, da ich nicht sehe, daß die Nasenhaut da *aufhöre*, wo die Nebenhöhlen, anfangen; auch kann gar wohl die Bekleidung der Nebenhöhlen *ohne* Schleimdrüsen zu haben, Fortsetzung der *schleimigen* Nasenhaut seyn, wie diese eine Fortsetzung des Felles ist, das auch keine Schleimdrüsen hat. —

F. Hildebrandt,  
Professor zu Braunschweig.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 31. \*

Sonntags den 3<sup>ten</sup> März 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Reichstagsliteratur.

**U**npartheyische Prüfung der von Herrn Heinv. Wilhelm von Bülow zu Regensburg herausgegebenen freymüthigen Betrachtungen über die neue kaiserl. Wahlcapitulation. 8. ohne Druckort 1791. 191 Seiten. Das Publikum mag entscheiden, ob diese Prüfung unpartheyisch genannt werden könne, da der Prüfer schimpft und z. B. in Religionsmaterien aus der unlautersten Quelle Schmidts Geschichte der Deutschen schöpft.

Vierzehnte Fortsetzung Reichsfürstenrathsprotocoll: wie die bishero ins Stecken gerathene Visitaciones ordinariae und Revisiones bey dem Kaiserl. und Reichskammergerichte wieder in vorigen Gang zu bringen? Fol. Regensb. 1½ B. Enthält das Votum der Hessendarmstädtischen Gesandtschaft.

Schreiben des Fürstl. Brixischen Comitialgesandten Freyhern von Karg an die Reichsversammlung. Fol. 1 Bog.

Vorstellung und Recurs ad Comitia Imperii in Sachen des hohen Domstiftscapitels zu Brixen mit Unterstützung desselben Fürsten wider das hochpreysl. Kammergericht zu Wezlar puncto eines erlassenen Mandati sine clausula so die Abhandlung des Fürst Josephinischen Testament Verlasses ad Instantiam desselben Herrn Bruders Herrn Evanz Grafen von Spauer Kammerrichters Excellenz von dem Domkapitel hinweg und an das Kammergericht zu ziehen in sich haltet. Fol. 54.

Nota Fol. 3 Bogen.

Den 26 May 1791. starb der Herr Fürstbischhoff zu Brixen Joseph Graf von Spauer. Das dasige Domkapitel setzte sedit vacante zur Publication des Fürstl. Testamentes und Verhandlung des Nachlasses eine Commission nieder. Die Publication geschah in Gegenwart der Anwälde der Erbsinteressenten. Es wurde zur Inventarirung vorgeschritten. Unterdeffen wandten sich der Herr Kammerrichter zu Wezlar Graf von Spauer, (Bruder des verstorbenen Herrn Fürstbischhofs) und dessen Gräfin Schwester vermittelst eines Anwaltes, an das Reichskammergericht um ein Mandatum de sibi non arrogando villam cognitionem in propria causa desistendo ab omni Executione praetensl. Testamenti, sed potius obsequando res omnes haereditarias durante super haereditate controversia sine — de retundendo vero cum clausula vna cum citatione ad videndum cassari et annullari Testamentum nec non condemnari ad restitutionem haereditatis fra-

ternae cum fructibus perceptis etc. und erhielten dasselbe den 29 Jul. d. J. Dadurch hält sich nun das Domkapitel so gravirt, daß es den Recurs an das Reich ergreift; die Vorstellung ist, als Beleg zu dem gesandtschaftlichen Schreiben, die weitere Rechtfertigung dieses Schrittes und die Nota eine Weisung, wie die aus Eile irrig geordneten Beylagen aufeinander folgen müssen.

Sonst circularirte hier noch:

Ueber Geschichte und Verfassung des gegenwärtigen Reichstages von Heinrich Wilhelm von Bülow. 8. 1792. 236 S.

## II. Ehrenbezeugungen.

Dem Hn. Rector Fuchs zu Güstrow ist von dem Herzoge von Mecklenburg Schwerin zum Beweise seines höchsten Wohlgefallens über seine Thätigkeit und seine Verdienste um die dortige hohe Domschule, der Charakter als Professor ertheilt worden.

## III. Beförderungen.

Dem Hn. Rath und ersten Bibliothekar Bernhard Georg Walch in Meiningen ist, jedoch mit Beybehaltung seiner Aufsicht über die Herzogliche Bibliothek, Münzkupferlich und Naturalienammlung, die Aufsicht über das geheime und über das Regierwarsarchiv anvertraut und er in dieser Rücksicht auch zum geheimen Archivar ernannt.

## IV. Oeffentliche Anstalten.

Alle Preuss. Landesconsistorien haben eine neue sehr geschärfte Cabinetsordre wegen der strengsten Befolgung des Religions - Edicts erhalten, worin die Präsidenten der Consistorien für die Beobachtung desselben verantwortlich erklärt sind.

## V. Neue Erfindung.

Mainz vom 7ten Febr. 1792. Der hiesige Hofuhrmacher Hr. Joseph Weidenheimer hat eine Taschenuhr verfertigt, welche auf beiden Seiten Weiser hat. Auf der einen Seite weist sie die Tag und Nachtstunden und Minuten in welcher Sonnenzeit, nebst dem Monstage, die von der Maschine selbst für jeden Monat, auch für den 29ten Februar im Schaltjahre regulirt wird. Auf der entgegengesetzten Seite weist sie a) den Stand der Sonne

im Zeichen und Grad der Ekliptik, b) den Stand des Mondes auf die Ekliptik gebracht, und daher den Eintritt der Mondsbrüche in wahrer Zeit, c) den Monat des Jahres; d) die Gleichung von wahrer und mittlerer Zeit. Zur Berechnung des Räderwerks sind die von Hn. *de la Lande* angegebenen Umlaufzeiten und Excentricitäten der Erd- und Mondbahn, nebst der Veränderlichkeit des Aphelium und Perigaeum der letztern, angenommen worden. Die Maschine ist mehrmal nach einem Berliner astron. Jahrbuche probirt worden, und zeigt mit einer bewundernswürdigen Genauigkeit den obigen wahren Stand der Sonne und des Mondes. Bey der Menge der Resultate, die die Uhr zeigt, wobey auch noch in ihr ein Re-

petirwerk angebracht ist, muß man ihre Kleinheit bewundern; sie hält im Durchmesser 25, und in der Dicke sehr nahe 3 Linien Pariser Maas, die Weiser sind auf beyden Seiten concentrisch.

## VI. Berichtigungen.

Die *Lebenläufe in aufsteigender Linie* haben zwey Verfasser, den Kriegsrath *Schefner* bey, und den Magistrats-Director *Hippel* in Königsberg. Doch soll der erste mehrern Antheil daran haben. — Das Buch *über die Eke* und die *Handzeichnungen nach der Natur* haben dieselben Verfasser.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat *Februar* ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Neuestes Revolutions-Mode-Wörterbuch. II. Theater. III. Ueber den Kelts, oder das Hofen Surrogat der Bergschotten. IV. Modenneuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus Teutschland. 3. Aus England. V. Erklärung und Nahmen der Theile eines Englischen Haufes. VI. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: *Taf. 4.* Zwey junge französische Damen, die sich im *Bal Kleide*, die andere in Wintertracht vom neuesten Geschmacke. *Taf. 5.* Eine junge teutsche Dame, in einer *Chemise* von neuer Form. *Taf. 6.* Einen Pariser Elegant in neuester Wintertracht.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Kritische Untersuchungen über die Ursache und Wirkung des Lächerlichen.* Von *Kepler*. Cilli, gedruckt und verlegt bey Fr. Jos. Jenko und in Commision in der Gräßlichen Buchh., in Leipzig. 2 Theile 8vo-1792. 2 fl. 15 kr. oder 1 Rthlr. 12 gr.

Das Werk, welches gegenwärtig angekündigt wird, hat nicht nur das Vergnügen, sondern auch eine nützliche Anwendung zum Zwecke. Die Frage, worin das Lächerliche besteht, ist in sich selbst schon angenehm, und reizt die Neugierde. Die scharfsinnigsten Männer haben nach fruchtlosen Versuchen den Gedanken aufgegeben, die wahre Ursache des Lächerlichen zu entdecken, indem sie zugleich die Schwierigkeit der Untersuchung eingestanden.

Der Verfasser, dessen vorigen Arbeiten in verschiedenen auswärtigen Journalen, als den göttlichen gelehrten Nachrichten, dem allgemeinen Bücherverzeichniß bey Crusius und einigen andern, vieler Beyfall gegeben worden ist, prüfte die verschiedenen Meinungen; zeigte ihre Unrichtigkeit, und trug seine eigne vor. Er suchte nicht nur die Neugierde zu befriedigen, sondern auch jene wichtigen Fragen, welche die Meinungen der Weisen von jeher theilten, zu entscheiden. Man lernt aus seinem Grundsatz fruchtbare Folgerungen in Rücksicht auf die schönen Wissenschaften, den Einfluß des Lächerlichen

auf die Denkungsart der Menschen im allgemeinen, und dessen Verschiedenheit nach der Verschiedenheit der Sitten und Charaktere der Nation kennen. Die Art des Vortrags wird die Leser nicht ermüden, indem sich der Verfasser weder in Trockenheit noch in Dunkelheit einhüllte. Zur gründlicheren Empfehlung soll die Vorrede des Hrn. Verfassers selbst dienen, welcher sagt:

Es sind ungefähr fünf Jahre, daß ich diese Arbeit begann: Ich hatte Anfangs bey Abhandlung dieses Stoffes engere Grenzen mir vorgesetzt; ich sah aber bald, daß er aus erheblichen Gründen eine größere Ausdehnung zulasse, und so wuchs das Werk unter der Arbeit. Die Widersprüche die ich bey den verschiedenen Schriftstellern sowohl bey Angabe der Ursachen des Lächerlichen, als bey andern Sätzen, welche entweder auf die schönen Wissenschaften, oder auf die Sittlichkeit einen wichtigen Bezug haben, entdeckte, bestimmten mich zur Vollendung meiner Arbeit. Der Engländer *Beattie* hat über dieses Fach weitläufiger geschrieben, aber viele der wichtigsten Fragen, wie *Hutcheson*, nicht einmal berührt. Seine Sätze sind durch mühsame Abtheilungen und Unterabtheilungen verworren vorgetragen, ohne daß diese trocknen Eintheilungen durch die Gründlichkeit unterstützt werden, die Untersuchung mehr aufklären, oder den Lesern das Denken wenigstens erleichtern; welches vor allen andern der Zweck eines Schriftstellers seyn sollte. Herr Professor *Flögel* hat der Geschichte der komischen Literatur eine Abhandlung über das Lächerliche vorgesetzt, welches Werk aber viele Widersprüche enthält.

Die Partheilichkeit hat meine Feder nicht geführt; es lag mir nicht daran, den Schriftsteller, sondern die Meinung zu widerlegen; daher habe ich der Gründlichkeit eines Schriftstellers nicht nur nichts entzogen, sondern seinen Gründen vielmehr solche Zusätze gemacht, welche zu mangeln schienen, und oft auch wichtige Vorurtheile widerlegt, ohne der Schriftsteller, die sich zu ihnen neigten, erwähnt zu haben.

In einem Werke, wie das gegenwärtige ist, darf auch das Vergnügen seine Rechte behaupten; man wird mir der angeführten längeren Gedichte, und einiger kleinen Abweichungen wegen keine Vorwürfe machen. Auch stehen

stehen diese Stellen am gehörigen Orte, erleuchten den trocknen Unterricht, unterbrechen auf keine unfchickliche Art die Reihe der Schlüsse, sondern gewähren vielmehr dem Leser, um ihn nicht zu ermüden, einen angenehmen Ruhepunkt, und die witzigsten Bonmots der Griechen und Römer als Antiochus, Lyfander, Cicero, Pompejus, Cäfar, Alcibiades, Perikles, Aristipp, Diogenes und anderer, gewähren dem Leser gewifs nicht wenig Unterhaltung.

*Inhalt der Kapitel des I Theils.*

I. Die einfachsten Grundätze, Prüfung der verschiedenen Meynungen in Rücksicht des Lächerlichen.

Von den Veränderungen, welche im menschlichen Körper bey dem Lachen vorgehen.

II. Bemerkungen in Rücksicht auf den Karakter des Lachenden.

III. Meinung des Verfassers.

IV. Von den verschiedenen Eintheilungen und Arten des Lächerlichen.

V. Von der Art, das Komische zu erwecken.

VI. Von der Schönheit in Rücksicht des Komischen.

VII. Von der Schwierigkeit des Komischen.

VIII. Von der Dauer des Komischen.

IX. Von den verschiedenen Formen des Lächerlichen.

*Inhalt der Kapitel des II Theils.*

I. Von dem Ursprung des Lächerlichen.

II. Von den verschiedenen Graden der Wirkung des Lächerlichen nach Art der Behandlung.

III. Von der Wirkung des Lächerlichen auf die Empfindlichkeit der Menschen.

IV. Wirkung des Lächerlichen auf den Verstand.

V. Ob man das Lächerliche als eine Prüfung der Wahrheit annehmen könne.

VI. Bemerkungen in Rücksicht der Sittlichkeit.

VII. Einfluß des Lächerlichen auf den Staat.

VIII. Andre Vortheile des Komischen.

IX. Von dem Mißbrauch der Satire.

X. Von den Mitteln wider die Satire.

XI. Anmerkungen über das Lächerliche in Rücksicht des Karakters im allgemeinen und der verschiedenen Nationen.

XII. Von der Verschiedenheit des Lächerlichen, oder von der Narrheit der Menschen.

Bey eben dem Verleger hat auch die Presse verlassen: Andreas Eggerers gänzlich erschöpfte Rechenkunst in Ziffern nach allen ihren Theilen, als ein theoretisch-praktisches Lehrbuch für Lehrer und Lehrlinge. 1ter Thl. Real 8. 1792. 1 fl. oder 16 gr.

Sammlung ausserleterer Gebether für Kinder. 2te Auflage 1792. 16. 9 kr. oder 2½ gr.

In Beziehung auf mehrere in öffentlichen Zeitungen bekannt gemachte Anzeigen, sage ich hier nur das, das meine „Predigten für alle Sonntage und Feste aus 15 Jahrgängen ausgehoben,“ — nicht gedruckt werden können. Ich hatte sie auf Pränumeration von 2 Dukaten zum Besten der Stiftung angekündigt, aus welcher irgend einer der Breslauer Predigerwitwen ein Häuschen einst erbaut werden wird; ich wollte sie also 82 an der Zahl, aus den

Pränumerationsgeldern (mit Zulegen des etwa doch noch Fehlenden) drucken lassen: aber man *subscribte* nur! und der *Pränumeranten selbst* waren viel zu wenig, als das ich aus einer so geringen Einnahme etwas hätte unternehmen können. Demzufolge mußte ich diesen Weg, dem Wittwenhause zu helfen, zu Anfang des Novembers verlassen. „und jeder Pränumerant empfängt also seine geleitete „Zahlung zurück; und meldet er sich nicht bis zu Ende „Novembers 1792. so sende ich sie, als Sein Geschenk, „an die Casse jener Stiftung.“

Dafs indessen *mehrere meiner bisherigen Leser* einen Jahrgang Predigten von mir haben wollen, davon ist die Anzahl jener Pränumeranten, und die *noch* beträchtlichere der Subscribenten, ein Beweis, welchen ich — obwohl den hungrißten Nachdruckern gegenüber stehend — sicher annehmen darf. Ich habe demnach (am 2ten Weihnachtstage) die Nachricht ausgegeben, „dafs ich jede dies Jahr „hindurch zu haltende Sonntags und Fest-Predigt, acht „Tage drauf an den Kirchthüren zu S. Mar. Magdalena „a 1 Sgr. (das ist: Ein dreißigtheil Rthlr.) darbieten lassen „würde.“ Der bisherige Erfolg hat zwar nicht eigentlich *wider* den Fortgang dieser Unternehmung entschieden aber *auf mehr* Verbreitung meines Buchs hat er allerdings nicht sinnen lassen. Ich biete nemlich *diesen Jahrgang* 1792 hiermit nicht *einzig* den *Kirchgängern* an, sondern auch jenen Pränumeranten und Subscribenten; hier und auswärts: „Wer bis zu Ende des Aprils, für diese 58 Predigten, nicht 58 Sgr. (denn Er mus allerdings als Vor- „auszahlender, einen kleinen Vortheil haben) sondern „nur 55 Sgr. d. i. 1 Rthlr. 20 gr. pr. Cour. mir Postfrey zuschickt, empfängt gegen seinen Pränumerationschein in der Neujahrwoche 1793 den ganzen Jahrgang welchen ich bis dahin in einzelnen Predigen ihm zusammenlege. Titelblatt, und Vorrrede, und Verzeichniß (der außer den Sonntagstexten) im *Buch erklärten Schriftstellen*, erfolgen eben aldem auch. Das Buch wird gut und in groß Octav gedruckt, falls irgend jemand dieser Gelegenheit wahrnimmt, um *mehr* als jene 55 Sgr. mir zu schicken: so kann Er gewifs seyn, sein Ueberschuss werde, in der Mitte des May, treulich *an jene Stiftung* abgegeben werden, deren, so lange ich lebe mich anzunehmen, ich mich Einmal verpflichtet habe. Solté ich unterdessen mit Tode abgehen: so leistet die hiesige Müllendorffsche Handlung jedem Pränumeranten die Rückzahlung. Die Vertheilung an den Kirchenthüren kann nie *sich gleich seyn*: Indes ich also aus *ihrem* Ertrage *wahrscheinlich*, aus der *Zahl der Pränumeranten* aber mit *Gewisheit*, schließen kann, wie viel oder wie wenig Exemplare gefordert werden, kann ich Größe oder Geringheit der zu machenden Auflagen bestimmen. Bis zu Ende des Aprils laufe ich also freylich Gefahr, weil ich, *auf Vollzahl der Pränumeranten hoffend*, die Auflage jetzt noch so stark machen mus, das sie entweder ausreiche oder — ins Maculatur falle! und deswegen *bitte ich die Pränumeranten, möglichst zu eilen*. Zum Schluss ersuche ich meine Freunde, überall diese Nachricht zu verbreiten. Breslau, im Febr. 1792.

J. T. Hermes.  
Past. zu S. Mar. Magdal. und  
Consist. Assessor.

*Schließliche Nachricht, das Catholicon oder encyclopädische Wörterbuch aller europäischen Sprachen betreffend.*

Eine beträchtliche Anzahl Pränumeranten setzt die Verfasser des Catholicon in den Stand, den Druck ihres Werks anzufangen, und die erste 5 Alphabeth starke Lieferung gegen Ausgang dieses Jahres wirklich erscheinen zu lassen.

Es wird demnach allen Buchhandlungen, Collecteurs und sonstigen Interessenten hierdurch angezeigt, daß sie die Pränumerationsgelder binnen hier und Oftern dieses Jahres, entweder an den unterzeichneten Herausgeber des Catholicon, oder an die Gebauer'sche Buchhandlung in Halle franco einsenden.

Uebrigens steht der Weg der Pränumerations noch bis Oftern dieses Jahres offen, und dient zur Nachricht, daß die Verfasser nur eine mäßige Auflage besorgen werden.

Bekanntlich ist der Pränumerations-Preis für die erste Lieferung auf gutem Druckpapier 5 Rthlr. 20 gr. und auf Schreibpapier 7 Rthlr., den Ld'or zu 5 Rthlr. gerechnet.

Hamburg im Febr. 92.

Licentiat Nempnich,  
Herausgeber des Catholicon.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben: Benediktiner Museum. Den Herren Prälaten und ihren Mitbrüdern zum Geschenke geweiht von 3 Mitgliedern des nemlichen Ordens 25 Heft, 8. Tegersee 1791. 45 kr.

#### Inhalt.

- I. Streit der Priesterehe und des Cölibats Vertilgung der erstern vermittelst der Mönche. Wachstum der Orden und ihre Ausartung. Visitation.
- II. Reisejournal des Pater Visitators Martin, vom Jahre 1451.
- III. Wirkung der Visitation. Großer und gefährlicher Entwurf der Benediktiner. Einfluß der Schlacht bey Leipzig auf den Orden derselben. Entstehung der Salzburgischen Kongregation.
- IV. Akten des Generalkapitels, das im Jahre 1654. zu Sankt Peter in Salzburg gehalten wurde.
- V. Verzeichniß der Herren und Väter des Wessobrunner Generalkapitels.
- VI. Von der Verwandtschaft religiöser und geheimer Orden.
- VII. Fortsetzung der nämlichen Materie. Religiöse Initiation.
- VIII. Von der unter den Benediktinern heut zu Tage ausgebrochenen Trichomachie.
- IX. Die Ehrenerklärung.
- X. Der gelehrte Benediktinerorden.

XI. Von der wunderbaren Gürtel, die weiland eine Hebamme war.

XII. Beylagen zur Geschichte der Salzburgischen Sykophanten.

## II. Berichtigungen.

Es hat dem Herrn M. II — in Leipzig, dem wir die Correctur und Durchsicht unsers *Taschenbuches zum geselligen Vergnügen für 1791.* übertragen hatten, gefallen, das Trinklied: Kränzt mit Rosen, traute Brüder Seite 167. ohne unsern, so wie ohne des Verfassers Wissen und Willen zu verändern. Wir zeichnen hier diese eigenmächtigen Veränderungen aus, mit der Erklärung, daß wir an denselben nicht den mindesten Antheil haben.

#### Veränderungen.

#### Statt dessen steht im Originale

- |   |  |
|---|--|
| 1.  | 1.   |
| Singt beim Zimbelklänge Lieder,<br>Und erhebt dies Bacchanal<br>Mädchen mit den frohen Bufen<br>Spendet Küsse dießem Feste;<br>Denn wir opfern auch den Mufen<br>Erwas von des Tages-Ref.   | Feirt beim Zimbelklang der Lieder<br>Heut ein neues Bacchanal.<br>Mädchen mit dem offenen Bufen<br>Spendet Küsse dießem Feste<br>Sendet gewöhnlichen Medufen<br>Frommer Skrupel Ueberreit.   |
| 2.  | 2.   |
| Ueberfchmeckte Freude paare<br>Sich mit ungefärbtem Wein<br>Für die Freudenhaffer spare,<br>Heucheltugend deinen Schein<br>Fern aus unserm Kreise siehe<br>Steifer Etikette Zwang,<br>Und aus unsern Augen sprühe<br>Feuervoller Herzens Drang. | Ueberfchmeckte Freude paare<br>Sich mit ungefärbtem Wein<br>Für die Jubelhochzeit spare,<br>Heucheltugend deinen Schein.<br>Zu geerbten Peiten rette<br>Aus dem trauten Kreis sich scheid<br>Angetamter Etikette<br>Steifes Zeremoniell. |
| 3.  | 3.   |
| Küßt mit Liebewarmer Lippe  | Küßt mit Weinbestrahlter Lippe   |
| 6.  | 6.   |
| Weggebaunt sey jedes kranke<br>Ausgestöhnte Weh und Ach!  | Hochverpönt sey jedes kranke<br>Ausgestöhnte Weh und Ach.  |
| 7.  | 7.   |
| Wenn das Mädchen froh dem<br>Zecher<br>Kränze um die Schäfte sieht.   | Und das Mädchen hält dem Zecher<br>Was es nippend ihm verspricht   |
| 9.  | 9.   |
| Mahlet doch dem Rebengotte<br>Freuden, die etc. etc.  | Mahlt es (das Fest) doch dem<br>Rebengotte<br>Freuden die etc. etc.  |

Voss und Leo.

Die im 9ten Intelligenzblatte d. J. angekündigte Pièce:  
*Schöpfung durch Zahlen* etc. kostet nicht drey sondern  
zwey gute Groschen.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 32.

Mittwochs den 7ten März 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Oeffentliche Anstalten.

**C**assel. Hier ist folgende Verordnung ergangen: Unfern günstigen Grufs und freundlichen Dienst zuvor, Edle und Veste, gute Freunde! Nachdem Unfers gnädigsten Landesherrn Hochfürstliche Durchlaucht gut gefunden haben, das die Strafsburger Zeitung und alle sonstige democratiche Blätter, besonders auch das *Wochenblatt*, der *Moniteur* genannt, wegen ihrer unzulässigen und freventlichen Schreibart nicht weiter in die hiesige Lande eingebracht und gehalten werden sollen, derjenige aber, welcher diesem Verbot zuwider handelt, jedesmal in eine Strafe von Ein Hundert Rthlr. verurtheilt werden soll; So begehren wir Serenissimi Nomine an Euch, diese Höchste Willensmeynung nicht nur den dortigen Unterthanen in gewöhnlicher Maafse öffentlich bekannt zu machen, sondern auch Euch selbst darnach zu achten.

In dessen Vernehmung Wir Euch günstig und freundlich zu dienen geneigt verbleiben,

Cassel, den 26 Jan. 1792,

Fürstl. Hessische Regierung  
hierselbst.

## II. Vermischte Nachrichten.

*Hamburg, den 7 Jan. 1792.* Der berühmte *Gottfried Leberecht Masius*, Phil. Dr., wohlbekannter Religions-Vereiniger, hat hiermit seinen Betrügereyen ein für ihn sehr trauriges Schickal erfahren, dessen nähere Bekanntmachung zur Warnung anderer wohl verbreitet zu werden verdient. — Er hatte nemlich sich hier einige Zeit aufgehalten, und von hier aus unter dem angenommenen Nahmen von *Dr. Neefe*, besonders aber *Dr. Meisner*, allerley Anzeigen durch Zeitungen sowohl als durch Briefe verbreitet; auch unter der Bezeichnung von *Weber et Comp.* litterarische Producte, z. E. einen Catechismus, ein Hamburgisches Journal für Orthodoxen u. a. größtentheils auf Pränumeration welche hier *Dr. Meisner* annahme, angekündigt, um auf solche Weise sich Geld zu verschaffen. Besonders kündigte er, als *Dr. Meisner* in No. 196. u. No. 203. des hies. unparth. Corresp. v. J. mit vielem Geschrey Aufforderung der Obrigkeiten es für den geringen Mann anzuschaffen, u. s. w. auf Pränumeration an: „eine Anweisung für Eltern, um ihre Kinder vor Blättern, Masern und andern Ausfuch ohne Kosten, aufwand zu verwarren, so das sie solche nie bekommen

„und auch keine Inoculation nöthig haben.“ — Von diesem allen war aber noch nichts geschrieben; nur von dem *Journal f. O.* soll ein Probestück heraus seyn, und die *Anweisung etc.* hat nach seiner Ausgabe ein *Dr. B.* schreiben sollen, der aber itzt abwesend war und vorher gegen einen Dritten erklärt hat, das er keinen Theil daran nehme, und das Versprechen des Titels auszuführen für unamöglich halte. Ausser diesen schriftstellerischen Prellereyen, womit das so gerne pränumerierende Publikum sich so leicht und so oft, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, betrügen läst, hatte er schon vorher in Goslar, (von woher auch das Project einer Assecuranz für Bibliotheken von Predigern sein Werk gewesen seyn soll,) unter allerley; falschem Vorwande gegen einige Leute, besonders gegen entfernte Freunde, ein Testament oder dgl. für sie zu haben gerühmt, und solches gegen Erstattung der vorgeblichen Auslagen von 1 Ld'or, auszuliefern sich erboten. Von Hamburg aus hat er unter ähnlichen Vorspiegelungen an mehrere, besonders Klöster und geistliche Herren, auf welche er vorzüglich sein Augenmerk gerichtet zu haben scheint, geschrieben: z. E. das ein Russischer Officier bey ihm verstorben wäre und ein wichtiges Document für sie hinterlassen habe, zu dessen Auslieferung er gegen Erstattung einiger Auslagen an Fracht, Zell etc. von 1 spec. Ducat bereit sey; und so sind von mehreren Klöstern etc. etc. an verschiedene hiesige große Handlungshäuser Aufträge zur Einlösung jener wichtigen Documente für 1 spec. Duc. eingelaufen; zum Theil aber mit der Bitte, ja vorher die Wichtigkeit derselben zu untersuchen. Auf solche Weise hatte er sich von mehreren Leichtgläubigen manchen Ducaten, Louis'dor etc. etc. verschafft, indess dafür denn doch entweder sein angeblich sehr nützlich und auch wohl wirklich von ihm dafür gehaltenes, Arkanum gegen die Drehkrankheit der Schaafse, das auch mehrmals in den Zeitungen von ihm angepriesen und ausboten wurde, oder zum Theil gar armselig genug, statt des Documentes mehrere eigenhändig abgeschriebene Bogen (in einem Falle einige zwanzig) von Weissagungen aus der Offenbarung etc. eingepackt. — Alle diese Dinge waren unsrer so wachsamten Hamburgischen Polizey nicht entgangen; um ihnen also Einhalt zu thun, wurde *Masius* gegen Ende vor. J. in Arrest und Untersuchung gezogen, und während derselben ließen auch auswärtige Requisitions-Schreiben wider ihn ein.

Bey der angestelltesten näheren Untersuchung gestind er denn auch die obigen Dinge bald ein, und nahm nun seine Entschuldigungsgründe her „theils von seiner Noth, „theils von der allgemeinen Gewohnheit, auf Schriften „pränumeriren zu lassen und sie nachher erst zu schrei- „ben, theils von dem Unbedeutenden einer solchen listi- „gen Wendung, um Leuten seine doch so sehr nützlichen „Sachen (das Arkanum) aufzudringen, welches doch „imner den vielversprechenden Titeln schlechter Bücher „noch weit vorzuziehen seyn würde.“ Die mehreren an- „genommenen Nahmen (an andern Orten hat er sich auch wohl *Goffrinsky* u. s. w. genannt) wobey er denn oft selbst die Antwort für *Neese* on *Meisner* adressiren liefs, um desto besser im Dunkeln zu handeln, machte er mit seiner Verfolgung unter dem rechten Nahmen *Mosius*, und die mehrern fertig geschriebenen Hände mit der Ab-

sicht zu entschuldigen, seine Laune besser bey den sonst mistrauischen und unwilligen Postsecretären zu befördern. Auch soll er noch an die grössten Monarchen allerley un- sinnige Projecte geschrieben haben, z. E. an die Kaiserin von Russland über die Krimm, wozu er sich indeß nicht weniger als 10000 Morgen Landes ausgebeten. Der die- sige Senat hat nach obiger Untersuchung ihm die Stadt und deren Gebiet bey Zuchthaus Strafe verboten; und einem gewissen *Weber*, der um seine kleinen Betrüge- reyen wußte, ob er gleich keinen Antheil daran genom- men haben will, ist ein consilium abeundi ertheilt. So ist also diese ganze Niederlage von Betrügereyen und litterarischen Prellereyen hier aufgehoben; und so leicht wagt er es wohl; wenigstens hier, nicht, sie wieder anzufangen, und hoffentlich findet er auch nun so leicht keinen Glauben wieder. —

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Deutsche Monatschrift* (Berlin b. Fr. Vieweg gr. 8. 1792. Februar (30 S. nebst Kupf.) enthält: I. Ueber die Muse von Hrn. Prof. *Garve*. II. Ueber die Aufmerksamkeit d. Jugend bey dem Religionsunterricht. III. Ueber Ge- wohnheiten Sitten u. Kleidungen der Einwohner der iri- schen Inseln Ross, in der ersten Hälfte dies. Jahrhund., ein Brief a. d. Engl. IV. Ueber objective und subjective Wahrheit; v. Hn. Rect. *Fischer*. V. D. Mart. Luther über Brieferechnung. VI. Begebenheit. ein. deutsch. Predigers an den Ufern d. Wolga. VII. Astronomische Vorlesungen; v. Hn. Rect. *Fischer*. VIII. Gervasi Unterhaltungen f. Kais. Otto den vierten; v. Hn. Reg. Assist. R. *Lucanus*. IX. Ueb. d. Bildsamkeit der deutschen Sprache; v. Hn. HofR. *Moritz*.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Joh. Fried. Hartknoch in Riga erscheinen zur Ostermesse 1792 folgende neue Verlagsbücher.

*Beausobre* (des Hrn. von) Einleitung in die Kenntniß der Politik, der Finanz und Handlungswissenschaften 2r Theil neue Auß. 18 gr.

Bibliothek der Romane 19r Band. 8. 18 gr.

Blätter, fliegende, für Freunde der Wahrheit und Auf- klärung. 8.

Blicke auf Frankreichs jetzige Greuel, in wie fern sie das europäische Staatsintresse betreffen. 8. 4 gr.

*Fehre* (J. A.) differentes pieces pour le Clavocin ou Pianoforte. 1 Rthlr. netto: in Commission.

*Friebe* (Wilh. Christ.) Handbuch der Geschichte Lief- Esth- und Curlands; zum Gebrauch für Jedermann 2s Bändchen. 8. 20 gr.

Die dazu gehörige Carte von Alt-Livland wird apart verkauft.

Der Graf und sein Liebchen. 8. 20 gr.

*Herders*, J. G., Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit 4r Theil in 4. 1 Rthlr. 12 gr.

— — derselbe in klein 8. Schrupp. 1 Rthlr.

— — — wohlfeilere Ausgabe 8. (Carlsruhe bey Schmieder.) 9 gr.

Hier ist eine Wohnung zu vermiethen. Lustspiel in 2 Aufz. a. d. Engl. 8. 8 gr.

*Hupels* (A. W.) nordische Miscellaneen 27 u. 28 Stück nebst einem Register über das ganze Werk. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

— — neue nordische Miscellaneen 1s und 2s Stück 8. 1 Rthlr.

*Jacobi* (M. J. H.) allgemeine Uebersicht der Geogra- phie, Statistik, und Geschichte sämtlicher europäischer Staaten; ein Lehr- und Lesebuch für Akademien und Gymnasien 2r Theil. gr. 8.

*Kant* (Iman.) Critik der praktischen Vernunft 2te Auf- lage gr. 8. 20 gr.

— Grundlegung zu einer Metaphysik der Sitten 2te Auß. gr. 8. 8 gr.

*Linds*, (Jac.) Versuch über die Krankheiten der Euro- päer in warmen Ländern, und die Mittel gegen die Folgen derselben; nebst einem Anhang über die Wechselfieber, und einer Abhandlung von einer einfachen Methode, das Seewasser trinkbar zu machen, nach der neuesten englischen Originalausgabe, mit vielen Anmerkungen des Hrn. Thion de la Chaume übersetzt. etc. gr. 8.

Memoiren, historische und galante Romane aus den Zeit- alteren Ludwig des 14. 15 16. 1r Theil, enthält: Por- traits einiger noch lebenden Damen des französischen Hofes, nach dem Leben gezeichnet 8. 12 gr.

— — derselben 2r Theil, mit einem Tittelkupfer 8.

*Nudows* (H.) Aphorismen über die Erkenntniß der Menschen Natur im lebenden kranken Zustande 2r Theil gr. 8.

*Rieuethal*, J. G.; Lectures intended for the instruction and amusement of young people, who apply them selves to that tongue. 8. 10 gr.

Schle-

Schlegels (Dr. Gott.) erneuerte Erwägung der Lehre von der göttlichen Dreyeinigkeit 2r Theil gr. 8.

Schwester Antonie von Launay; eine französische Klostergeschichte, aus den Papieren einer Nonne, welcher das Decret der Nationalversammlung die Freyheit wieder gab 2r Theil. 8.

Semleri (D. J. S.) paraphrasis in i Joannis epistolam, cum prolegom. et animadvertionibus; cum praef. D. Joh. Aug. Nöfzelt. 8.

Sonntag (K. G.) das russische Reich; oder Merkwürdigkeiten aus der Geschichte, Geographie und Naturkunde, aller der Länder, die jetzt zur russischen Monarchie gehören 1ter Band 1r und 2r Theil 8. 1 Rthlr. Stille's, Carl, Beyträge zur reineren Gottesverehrung 8 Riga.

— — desselben Erzählungen. 8. Die Königsprobe, welche mit in diesem Bande enthalten ist, kennt das Publicum aus dem deutschen Merkur.

Wanderungen durch Frankreich; zur Zeit der Revolution.

Was ist Patriotismus? Von der Kanzel beantwortet durch einen Prediger in Curland. gr. 8. 2 gr. in Commission.

Charte des Wendischen Kreises; gezeichnet vom Herrn Grafen August von Mellin, gestochen von Hrn. Carl Jäck. Liefand nach der Eintheilung Heinrich des Letten und zu den Zeiten der Bischöfe und Ordensmeister bis 1562. gezeichnet von Krause, gestochen von Ramberg. Gehört zu Friebe's Handb. (als das 2 und 3e Blatt des Atlas von Liefand.)

Auch zeige ich dem Publico an, daß die dritte Auflage von Kants Kritik der reinen Vernunft, nach der 2ten Auflage unverändert, abgedruckt ist, und daß ich, von dem Tableau politique et morale de Rome pr. Levesque in bevorstehender Messe, von einem bekannten Gelehrten; eine Verdeutschung liefern.

Auf die nach der Fortsetzung des bereits im vorigen Jahre in der Schladebach'schen Buchhandlung angefangenen *Hand-Atlas der Europäischen Staaten* etc. und des damit verbundenen Textes geschehenen öftern Nachfragen, welche nicht nur die gute Aufnahme dieses Unternehmens sondern auch seine Brauchbarkeit bey dem geographischen Unterricht beweisen; gebe ich hierdurch öffentlich die bestimmte Nachricht, daß zur *künftigen Ostermesse* die *zweyte Lieferung* erscheinen wird. Bey der Uebnahme der Schladebach'schen Buchhandlung übertrug ich die Fortsetzung dieses so gemeinnützigen Werkes dem Herrn Mag. *Leonhardi*, Verfasser der Sächsischen und Preussischen Erdbeschreibung; der sie auch übernommen hat; und auf sein Anrathen den Stich der Landkarten ebenfalls einem andern in diesem Fache geübten Künstler: denn ich gestehe es offenherzig; daß die Charten der ersten Lieferung nicht so ausgefallen sind als man es zu wünschen beehrtigt ist. Durch diese vorgenommene Veränderung hoffe ich das Publicum vollkommen zu befriedigen. Der Hr. M. *Leonhardi* wird auch eine zweckmäßigere Illumination nach heraldischen Grundätzen besorgen und vorzüglich mit dahin sehen; daß wegen der Wohlfeilheit

künftig, ohne dadurch der deutlichen Uebersicht zu schaden, nicht so viel Charten zu einer gleich starken Bogenzahl wie bey der ersten Lieferung gestochen werden. Mehr von der neuen Einrichtung hier sagen zu wollen, halte ich für überflüssig und füge daher nur dies noch hinzu; daß die *zweyte Lieferung* auf 12 Bogen Text nebst 4 Charten, die Beschreibung des *Niedersächsischen Kreises* enthalten wird. Wer daher sowohl die *erste* als auch *zweyte Lieferung* zu besitzen wünscht; beliebe seine Bestellungen an die unterzeichnete Buchhandlung zu Leipzig zu machen. Der Preis der 1ten Lieferung mit 8 Charten ist 1 Rthlr. 8 gr. und von der zweyten ist der Subscriptionspreis 20 gr. aber der Ladenpreis nachher 1 Rthlr. Leipzig, den 9 Febr. 1792.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

Endesgenannte Buchhandlung hat das bereits von ihr angekündigte Werk: *Geist des neuen Gesetzbuchs für die Preussischen Staaten* nunmehr dem Herrn Professor und Landsgerichts Assessor Dr. Erhardt allhier zur Herausgabe aufgetragen, weil dieser durch seine übrigen juristischen und politischen Schriften bekannte Gelehrte gerade jetzt mit einer systematischen Kritik dieses Gesetzbuchs beschäftigt und also am besten in Stande ist; den beabsichtigten Zweck zu erreichen. Der Plan dieser Schrift ist folgender: Es sollen aus dem neuen Preussischen Gesetzbuch die merkwürdigsten und für das nachdenkende Publicum vorzüglich interessanten, neue; bloß diesem Gesetzbuche eigne von andern sich auszeichnende Verordnungen enthalten: Z. B. die Lehre von den Ehen zur linken Hand; die besondere Eigenheit des Wechsels und Criminal Rechts u. s. w. So manchen der die Geschichte der Gesetzgebung studirt, so manchen, der als Mensch und Bürger zu wissen begehrt, wodurch sich eigentlich dieses große Werk von andern Gesetzgebungen auszeichne, oder daß es seine Geschäfte halber interessirt, zu wissen in wiefern das preussische Recht von dem gemeinen Rechte abweicht, wird diese kurze Darstellung der Eigenheiten dieses merkwürdigen Gesetzbuchs gewiß nicht unwillkommen seyn.

Leipzig, d. 9ten Febr. 1792.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

Wie verschieden öfters die Urtheile der deutschen Recensenten von denen der Franzosen sind, verdient vielleicht bemerkt zu werden. Man lese die in der A. L. Z. N. 29 befindliche Recension von *Tableau philosophique du regne de Louis XIV. ou Louis XIV. jugé par un Francois* libre gr. in 8. 1791. nebst folgender aus der *Chronique de Paris* ausgefchrieben und überlege, ob es nicht wahrscheinlich seye daß politische Absichten oder wirkliches Vorurtheil wider die Schriften, welche Freyheitsliebe einflößen, die Feder des ersten Recensenten geleitet haben.

Cet ouvrage quoique traité par Voltaire, peut se lire après lui. Il y a de la rapidité dans la marche, de la philosophie dans les reflexions, du neuf dans le style, et de la finesse dans beaucoup d'observations.

L'écrit inspiré à chaque page le saint amour de l'humanité, l'enthousiasme de la liberté: la haine de toutes les oppressions et l'admiration de toutes les vertus, grandes, nobles, énergiques, utiles aux hommes. On y trouve des anecdotes peu communes qui en rendent la lecture tantôt piquante, tantôt attachante.

Die übrigen Französischen Journale geben ohngefähr in dem nämlichen Sinn Rechenenschaft von diesem in Frankreich sehr geschätzten Werke.

A. Koenig in Strasburg.

Mit der bekannten Zeitschrift:

*Deutsche Zeitung oder moralische Schilderungen der Menschen, Sitten und Staaten unsrer Zeit, mit besonderer Rücksicht auf Deutschland.* —

Davon wöchentlich *Ein Bogen*, oft mit Beilagen, erscheint, ist die Veränderung vorgegangen, daß der Herausgeber mit dem vorigen 8ten Jahrgange derselben einen Abschnitt gemacht, und mit dem laufenden Jahrg 1792 eine neue Reihe von Bänden angefangen hat: vorzüglich deshalb, um der beträchtlichen Anzahl der seit einiger Zeit zugetretenen neuen Leser den Ankauf der vorigen Bände zu ersparen; und er denkt einst, wenn er so lange leben, schreiben und Leser haben sollte, die nächsten 8 Jahrgänge mit dem Schlusse dieses Jahrhunderts wieder in Ein Ganzes zu vereinigen, Uebrigens bleibt diese Zeitung nach wie vor ein aus *eigner Correspondenz* geschöpftes *Jahrbuch der Fortschritte der Menschheit in Deutschland*, welchen vierteljährig *Uebersichten* der wichtigsten Weltbegebenheiten, und am Schlusse des Jahres, eine *moralisch-politische* Darstellung seines Werthes in der Kette der Zeit, beygefügt werden. Dieses Blatt ist auch ferner wöchentlich bey allen Posten und Zeitungs-Expeditionen und vierteljährig in allen soliden Buchhandlungen *Deutschlands* zu haben. Der Preis ist hier und im Buchhandel *zwey Reichsthaler* in Gold, und nur auf entferntem Posten etwas höher.

Bekanntlich werden in dieser Zeitung die Begebenheiten selbst auch immer mit der Rücksicht erzählt, durch die geschehenen Fortschritte im Guten mehrere bewirken zu helfen, und der Verfasser folgt dabey natürlicher Weise seinen eigenen moralischen Einsichten. Er hat daher geglaubt, daß es für die Leser seiner Zeitung, worinnen nur Bruchstücke davon eingewebt werden können, angenehm seyn würde, dieselben einmahl im Zusammenhange zu übersehen, und hat zu diesem Behuf, und gleichsam zum Beschluß der vorigen Folge von Jahrgängen und zur Einleitung für die neuen sein eigenthümliches *Moral-System* schriftlich entworfen, und unter dem Titel herausgegeben:

*Vorlesungen über die Pflichten und Rechte des Menschen.*

davon der 1ste Theil zu Ostern 1791. erschienen ist, und 17 *Vorlesungen* folgendes Inhalts enthält: 1) Geschichte meiner moralischen Grundsätze. 2) Unzufriedenheit mit dem Gegenwärtigen und Streben nach etwas Bessern ist eine gemeine Eigenschaft der Menschen aller Zeiten und

Länder. 3) Ursachen dieser allgemeinen Unzufriedenheit. 4) Die Natur des Menschen ist die Quelle, aus welcher die Erkenntniß seiner Bestimmungen und die Mittel zu seiner Glückseligkeit geschöpft werden muß. 5) Das Vorstellungsvermögen des Menschen. 6) Sinnlichkeit, Verstand und Vernunft. 7) Gedächtniß. 8) Begehrungsvermögen. 9) Der Grundtrieb des Menschen. 10) Moralische freye Natur des Menschen. 11) Hoffnung der Unsterblichkeit. 12) Bestimmung des Menschen für sich und im Weltall. 13) Natur und Verschiedenheit der Handlungen. 14) Gesetze — ihre verschiedenen Arten — höchstes Gesetz der Menschheit. 15) Verbindlichkeit, Pflicht und Recht. 16) Uebersicht des bisher zurück gelegten Weges. 17) Gott — Vorsehung — Religion — Christenthum. Ein beygefügter Anhang enthält Thatsachen aus den bisherigen Jahrgängen d. D. Ztg. als Belege zu den vornehmsten Sätzen. Dieser Theil ist 1 Alph. 16  $\frac{1}{2}$  Bogen stark und in allen soliden Buchhandlungen für 1  $\frac{3}{4}$  Rthlr. zu haben.

Im 2ten Theil werden nun die einzelnen Pflichten und Rechte des Menschen aus jenem im 1sten durch Betrachtung seiner Natur gefundenen und festgestellten höchsten Gesetz der fortschreitenden Vervollkommnung hergeleitet, erklärt und mit lauter wahren Beyspielen aus den Jahrgängen der D. Ztg. bestätigt. Er enthält folgende *Vorlesungen*: 18) Die Pflicht der Selbsterhaltung. 19) Vom Selbstmord. 20) Sorge für den Leib. 21) Sorge für das Vorstellungsvermögen. 22) Sorge für das Begehrungsvermögen. 23) Sorge für die Anmuth. 24) Sorge für zeitliches Vermögen und Ehre. 25) Selbstkenntniß, Selbstschätzung, Würde des Menschen. 26) Verpflichtung zum gesellschaftlichen Leben. 27) Allgemeine Menschenpflichten. 28) Pflichten gegen den Staat. 29) Pflichten des häuslichen Lebens. 30) Besondere gesellschaftliche Pflichten. 31) Pflichten des Menschen im Weltall. 32) Pflichten gegen Gott. 33) Allgemeine Menschenrechte. 34) Rechte des Bürgers im Staate. 35) Familienrechte. 36) Ein Bild des Menschen, wie er seyn könnte und sollte.

Auf diesen 2ten Theil nimmt die unterzeichnete noch bis zum letzten März *Ein Rthlr.* sächsische Währung (1 fl. 48 kr. rhh.) *Pränumeration* an; hernach ist der Preis 1  $\frac{1}{2}$  Rthlr. — Auch sind noch Exemplare vom 1sten Theil zu haben.

Gotha, den 25 Febr. 1792.

Die Expedition der Deutschen Zeitung.

### III. Bücher, so zu verkaufen.

Die allgemeine deutsche Bibliothek 104 Bände nebst allen dazu gehörigen Anhängen, 30 Bände in halben Franzband gebunden, die übrigen geheftet, sind für 12 Friedrichsd'or zu haben. Man adressirt franco sich an Friedr. Vieweg des älteren Buchhandlung in Berlin und legt jenem Betrage, wenn sie auswärts zu versenden, noch  $\frac{1}{2}$  Rthlr. pro Emballage und andere Specsequ bey,



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 33.

Sonnabends den 10ten März 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Jena.

Den 4 Februar hat Hr. Karl Friedrich Behm aus Habtal im Herzogthum Esthen, sein Specimen inauguralis medicum: *de Peste*, drucken lassen, und ist darauf vom Hrn. geh. Hofrath Gruner zum *Doctore medicinae et chirurgiae* promovirt worden.

Das vom Hn. Hofr. Ulrich d. 4 Februar übernommene Prorektorat kündigte im Namen der Universität Hr. Hofr. Schütz durch ein Programm an, worin eine Stelle in *Luclani de conscribenda historia Cap. XLV.* erklärt und berichtet wird.

Den 23 Februar vertheidigte Hr. Christian Gottfried Knackfuss, aus Rochlitz im Churfürstlichen zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Dissertation: *de Paedatrophia*. Das Programm des Hn. geh. Hofr. Gruners enthält einen neuen Abdruck des Opusculi *FridERICI van der Mye de morbis et symptomatibus popularibus Britanis*.

Den 25 Februar vertheidigte Hr. Johann Gottfried Kleefeld aus Danzig, seine Inaugural-Dissertation, unter der Aufschrift: *de rebus pathematum in specie Gaudii in corpus humanum efficaciam moderantibus*, und erhielt darauf den *Gradum Doctoris medicinae et chirurgiae*. Das Progr. enthält die Fortsetzung der vorhergenannten Schrift des *Fried. van Mye*.

## Heidelberg.

Den 31ten Januar wurde Hr. D. Kirchenrath Dominicus Theophilus Heddaeus als Rect. magn. auf das Jahr 1792 vorgestellt. Zu dieser Feyerlichkeit lud Hr. Jacob Fauth, als Professor Eloquentiae durch ein Programm *de libertate academica* ein.

## Halle.

Den 20 Jan. ertheilte die medic. Facultät den Hr. Hof-Rath und Magister der Chirurgie Carl von Khittel in Warschau, nachdem derselbe seine Disputat. *Fata Doctrinae de viribus medicaminum* 2 Bog. 8. b. Heudel

eingeschickt hatte, die medicinische und chirurgische Doctorwürde.

## Helmstädt.

Den 2ten Januar übergab der Hr. Prof. Wiedeburg das Prorektorat im großen Hörsaale mit den gewöhnlichen Solemnitäten dem Hrn. Abt Sextro, welcher dasselbe mit einer Rede: *de momento qua sionis, an et quatenus Christus et apostoli Institutionis suae formam ad intellectum et opiniones popularium suorum accommodaverint*, antrat.

Am 17ten Januar vertheidigte Hr. Heinr. Gottfr. Mumhard, aus dem Blankenburgischen, seine Streitschrift: *de praecipuis speciebus, quibus debitoris debitores conveniri possunt*, unter dem Vorsitz des Hrn. Hofr. Frick und wurde ihm hierauf die Würde eines Doctors der Rechte ertheilt.

## II. Ehrenbezeugungen,

Die correspondirende Gesellschaft Schweizerischer Aerzte und Wundärzte haben den Hrn. Hofmedicus Hufeland in Weimar unterm 22 Decbr. vor. J. zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Stockholm. Die königlich Schwedische patriotische Gesellschaft hieselbst, hat Hrn. Georg Friedrich Wehrs in Hannover, zu ihrem ausländischen ordentlichen Mitgliede ernannt, und ihm das Diploma zugesandt.

## III. Belohnungen.

Halle. Hr. Prof. medic. Junghans hat 100 Rthlr. Gehaltszulage erhalten.

## IV. Todesfälle.

Den 11 Februar starb zu Jena der Hr. Hofrath, Professor und Bibliothekar M. Johann Gottfried Müller, ein bekanntlich sehr gelehrter Geschichtskenner, nach einem kurzen Krankenlager an der Wasserfucht.

## V. Oeffentliche Anstalten.

Paris im Januar. Das Directorium des Departements in Paris kam am 28 Dec. bey der Nat. Verf. ein, mit Bitte die Pariser Universität aufzuheben und die derselben  
(2) K

ben zugehörigen Einkünfte auf einzelne Schulen zu verwenden, die man in den verschiedenen Sectionen der Stadt zu errichten Willens ist. Die Petition ist bis jetzt noch ajournirt worden. So ist ebenfalls über den schon verschiedenemale gefchehenen Vorschlag, das Hotel Dieu nach der Ecole militaire zu verlegen, noch nichts beschlossen worden.

Die Einkünfte der 10 Collegien in Paris von Renten, Häusermieten, Pacht von Landgütern, belaufen sich nach der Bekanntmachung des Departements von Paris auf 844,010 Liv. 14 S. 10 D. nemlich

An Renten	-	-	-	285,293 L. 19 S. 9 D.
Miethe d. in Paris belegnen Häuser	398,480	-	10	-
Pacht f. Landgüther	160,246	-	5	-
				844,010 - 14 - 10

Die Ausgaben sämmtlicher Collegien betragen - - 749,004 - 4 - 14

Bleibt also ein Ueberschuß von 96006 Liv. 10 S. 6 D.

Die Universität für sich, incl. der Sorbonne, des Collegiums von Navarra so wie des College royal hat an Einkünften 492164 Liv. 17 S. 3 D. nemlich

An Renten	-	-	-	351,498 L. 12 S. 3 D.
Pacht f. Landgüther	2919	-	5	-
Hausmiethe	137747	-	-	-
				492164 - 17 - 3

Die Ausgaben betragen - 451,338 - 8 - 9 -

Ueberschuß - - - 40626 Liv. 8 S. 6 D.

Die Einkünfte der Universität, incl. der Sorbonne und der beyden Collegien, müssen durchaus als zur Verwendung für öffentlichen Unterricht, und zur Salarirung der bey gedachten Anstalten befindlichen Professoren und Lehrer angesehen werden. Die Einkünfte der Collegien sind vorzüglich zur Bestreitung der dabey befindlichen Stipendien (bourbes) bestimmt; dergleichen Stipendien sind 790 vorhanden, von welchen 694 besetzt sind,

Alle Einkünfte der für den öffentlichen Unterricht bestimmten Lehranstalten in Paris betragen also 1,336,175 L. 7 S. 6 D.

Die gegenwärtigen Ausgaben aber 1,200,542 Liv. 1 S. 1 D. bleibt also ein jährlicher Ueberschuß von 135,632 Liv. 14 S. 5 D.

## VI. Vermischte Nachrichten.

Es sind große Ausichten für die Physik und Meteorologie in Spanien, indem der König meteorologische Gesellschaften nach dem Muster der Mannheimer in seinen weitläufigen Staaten errichten will, deren bestimmter Hauptdirector *Don Moreno* in Madrid sich itzt zu Mannheim bey Hrn. Hofrath *Gütke* aufhält, um über alles näheren Unterricht einzuziehen. Es sind bereits etliche Taufend schon wirklich angewiesen, um alle Vorrichtungen des dasigen meteorologischen Cabinets nachzumachen, welches Cabinet in Madrid neben dem astronomischen Observatorio errichtet werden soll. Diefes ist ganz das Werk des Grafen von Florida Blanca.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Schleswig'sches, ehemals Braunschweig'sches Journal* Febr. 1792. (S. 129 - 256.) enthält: (außer e. voranstehenden Bekanntmachung d. mit dies. Journal vorgenommenen Veränderung.) 1-3 Gedichte. 4. Einige Gedanken üb. d. Schr. e. jungen Selbstdenkers. 5. Schreiben des Odenwälders üb. Hn. *Givanners* fortgef. Revolutionsgesch. 6. Paradoxa d. Predigers zu Bergfeld. 7. Bestät. d. im vor. St. mitgeth. höchsterfeul. Nachr. d. Wiener Zeitschr. betr. v. *So. H. Campe März.* (S. 257 - 384.) 1. Glückl. Ankunft d. weltberühmten Wiener Zeitschr. in Braunschweig. Schreckl. Wirkung ders. (von *Campe*) 2. Fortf. d. Parad. d. Pred. zu Bergfeld. 3. Schreiben d. Obristlieut. *Mauillon* an Hn. Prof. *Alo. Hoffmann* zu Wien, üb. dess. Auff. im 1n St. d. W. Z. — betitelt: Ueb. d. Recht, Briefe zu erbrechen u. zu unterschlagen. 4. Anecdote v. Pred. Schulz zu Gielsdorf.

herausg. von *F. Lp. Brunn.* (Berlin Kgl. pr. akad. Kunst- und Buchh. gr. 8.) in B. 1s Stück 1792. (186 S.) enthält: 1. Reisebemerk. in Briefen. II. Ueb. Havre de Grace u. d. dort. Handel; 2. Briefe d. Hn. *Briffot* (*Wurwille*) III. Instruct. d. kgl. Examenscommission in geistl. Sachen. IV. Kabinettsordre d. Königs an den Großkanzler v. *Carmer* in d. Würzser'schen Sache. V. Nachr. üb. d. Bevölk. von Rumlj od. Rumelien. VI. Aktenstücke in d. *Villaume-Ronsberg*. Sache. VII. Anhalt Zerbst. erneuertes u. näher bestimmtes Toleranz-Edict. VIII. Bemerk. üb. England. v. e. Deutschen, der sich einige Zeit in England aufgehalten. IX. Umlauf an sämmtl. Buchhändler, d. Censur d. Mon. Zeit- und Gelegenheitschriften betr. nebst Beyl. X. Neueste Nachr. v. d. Sardin. Staaten. XI. Stufenweises Gemälde d. Handels u. der auswärt. Besitzungen d. Holländer. XII. Auszug e. Br. a. Ungarn. —

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Magazin zur nähern Kenntniß des physischen u. politischen Zustandes von Europa u. dessen auswärtigen Colonien*

Dem gelehrten Publicum wird hiermit bekannt gemacht, daß Unterzeichneter gefonnen ist, eine deutsche Ueber-

Uebersetzung von der beliebten Schrift des churfürstl. Sächs. Oberhofpredigers, Herrn D. *Reinhard*: de vi, qua res parvae afficiunt animum, in doctrina de moribus diligentius explicanda, mit Vorwissen und unter der Beurtheilung des Herrn Verfassers herauszugeben. Die Handschrift liegt schon fertig und wird nächstens dem Druck überliefert werden.

Lübben, d. 31 Jenner 1792.

Johann Christian Friedrich Eck,  
Konistorial-Asseſſor und Archidiakon.

*Anzeige, das rothe Blatt betreffend.*

Unter dem angeführten Titel ist ein Wochenblatt angekündigt worden, welches mit dem nächstkünftigen Monath April seinen Anfang nehmen wird. Die Absicht der Herausgeber ist — *Meynungen zu geben, und Meynungen zu berichtigen*. Die ersten Blätter — wöchentlich erscheint ein Bogen 8. auf Schreibpapier — werden unter andern über nachfolgende Rubriken Aufsätze enthalten: über *Gemeingeist* — über den *Zweck der Menschheit und des Verhältnis der Regierungsformen zu diesem Zwecke*. — über die *Wiener Zeitschrift, nebst Beherrigungen für den Herausgeber derselben*. — *Auch eine Beantwortung der Frage, wie Revolutionen vorzubeugen wäre? Wird zur Ueberzeugung Autorität erfordert?* — über die *Erziehung des Adels* — über den *Geist der modernen Philosophie* u. s. f.

Die Herausgeber schreiben unter keiner Autorität, denn die gute Sache bedarf ihrer nicht, und es liegt nichts weniger als eine mercantile Speculation bey ihrem Unternehmen zum Grunde. — Das Blatt selbst erhält man durch die *Postämter*, die es für jetzt von dem löblichen Postamt in Mainz beziehen. Man hat die Veranstaltung getroffen, das der Preis für die Abonnenten auch auf den entferntesten Postämtern jährlich nicht viel über 4 fl. rheinisch erhöht werden wird.

Merciers neuestes Product, seine *Fictions morales* werden von einem Gelehrten für die Buchhandlung der Hrn Weis und Brede in Offenbach bearbeitet.

Anna St. Ives, a Novel ins Vol. 12mo ein eben vollendeter Roman des als Dichter und dramatischer Schriftsteller sehr vortheilhaft bekannten Thomas Holcraft, Esq. wird nächstens in einer deutschen Uebersetzung von Fr. D. Forkel in unserm Verlage erscheinen. Ferner eine Uebersetzung aus dem französischen, von dem Werke des berühmten ältern Mirabeau *Travail sur l'Education publique*, mit Anmerkungen von Hrn. M. Wichmann. Leipzig. 1 Merz. 1792.

Johann Samuel Heinſius  
und Sohn.

*Neue Anzeige, das Magazin für öffentliche Schulen und Schullehrer betreffend.*

Da unsre beyden Freunde in Bremen, der Hr. Subr. Bredencamp und Hr. Gramm, Schilling, vorzüglich wegen der Unbequemlichkeit, welche die Entfernung ihres Wohnorts veranlaßte, nicht sehr geneigt sind, dieses Magazin fortzusetzen: so bin ich, der Rector Ruperti,

in ihre Stelle, und in Verbindung mit meinem Hrn. Kollegen, dem bisherigen Mitherausgeber, getreten. Wir empfehlen die Fortsetzung dieses Werks seinen bisherigen Beförderer und werden uns bemühen, durch die größere Vollkommenheit desselben unsere Dankbarkeit zu beweisen. Uebrigens beziehen wir uns auf die letzte Anzeige von der Fortsetzung dieses Unternehmens.

Stade, den 15ten Febr. 1792.

G. A. Ruperti H. Schlichthorst.  
Rector. Subconr. des Gymnasiums.

Eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

*Zur Vertheidigung des Prediger Schulz zu Gieltsdorf* geschrieben von dem Königl. Preuss. CriminalRath Amelang.

Wenn irgend eine Schrift theologischen Inhaltes die Aufmerksamkeit des lesenden Publikums verdient; wenn sie würdig ist, dem deutschen, der sie etwa in der Originalsprache, in der sie geschrieben ist, nicht lesen kann, in seiner Muttersprache lesbar gemacht zu werden, so ist es gewis die Vertheidigung der französischen Kirchenconstitution, welche die versammelten Bischöffe, Mitglieder der Gesetzgebenden Nationalversammlung, noch ehe sie in ihren Kirchspiegel sich wieder zurückbegaben, zur Steuer der Wahrheit, und zur Ehre ihrer Nation ans Licht treten ließen, unter dem Titel: *Accord des vrais principes de l'Eglise, de la Morale, et de la Raison sur la Constitution du Clergé de France*.

Der erhabene Charakter derer, die sich die Verfasser dieses Werkes nennen, die Wichtigkeit des abgehandelten Gegenstandes, die soliden Grundsätze, und wohlgevählten Facta, worauf sie ihr Gebäude gründen, haben mich bewogen, diese in der Rücksicht merkwürdige Schrift, die für den Theologen und Politiker, für den Priester, und Layen, kurz für jeden, dem Religion nicht eine ganz gleichgültige Sache ist, sehr interessant seyn muß, meinem deutschen Landsmann in vaterländischer Sprache mitzuthellen.

Die Uebersetzung soll in einem Monate gedruckt erscheinen, und die Mayerische Buchhandlung in Salzburg, welche davon den Verlag übernommen, liefert sie dann in alle Buchhandlungen Deutschlands.

Salzburg den 11ten Febr. 1792.

Der Uebersetzer.

*Neue Verlagsbücher von Reinicke in Leipzig. Michaelis-Messe 1791.*

*Abend-Musik* zweyer Freunde. 1s Bändchen, 3. mit Titelvignette und Music. 10 gr.

*Fabri (J. E.) n. geogr. Lesebuch*, 2. Nuzen u. Vergn. 1s Bändchen 8. 16 gr.

*Giesecke, (L. O.) Gemälde ländlicher Glückseligkeit*, von zw. Brüdern. 8. Holl. Ppr. 1 Rthlr. 4 gr. Schr. Papier. 1 Rthlr.

- Horob (M. J. D.)** die Seligkeit des Herzlich-verzeihen-  
den. Ein Kanzelortr. zum Besten eines Greises her-  
ausgegeben. gr. 8. Riga. 2 gr.
- Koekow a Kochowsky, Vespasiani**, (Equitis et Tribuni  
eracoviensis) Annales Poloniae, sub Michaelae Rege,  
ex autographo nunc prim. editi.
- Misogug**, oder die Weiber wie sie sind, eine oriental.  
Geschichte in 2 Theilen, 8. 16 gr.
- Spitz, (M. E. A.)** Gesch. u. Charakterzüge Jesu, nach  
Matthäus u. andern gleichzeitigen Schriftstellern. 8.  
1 Rthlr. 6 gr.
- Oppels (M. G. F.)** Predigten zur Beförderung religiöser  
Gefinnungen. 8. 14 gr.
- Schocher, (M. C. G.)** Soll die Rede auf immer ein  
Lunkler Gefang bleiben, und können ihre Arten,  
Gänge und Beugungen nicht anschaulich gemacht,  
und nach Art der Tonkunst gezeichnet werden? auf-  
gegeben und beantwortet. gehft. 4to. 6 gr.
- Ueber (J. J.)** Rousseau's Verbindung mit Weibern,  
nebst einigen verwandten Befürchtungen, 2 Bände mit  
K. gr. 8. Schr. Pr. 1 Rthlr. 16 gr. Dr. Pr. 1 Rthlr. 4 gr.
- Williams** Briefe aus Frankreich an eine Freundin in  
England, im Sommer 1790. 8. 12 gr.
- Witte, (S. S.)** über die Ursachen muthwilliger Beschä-  
digungen der Zierrathen öffentlicher Gebäude und Sa-  
chen, und ihrer Ausrottung; zur Beantwort. der  
darüber von der Göttinger Societät d. W. aufge-  
Preisfrage. gr. 8. 6 gr. Schr. P. 8 gr.

*Vorläufige Anzeige,*

Von dem neuerlich in Paris bey Garnery erschienenem  
Werke:

*Observations de Physique et de Médecine, faites en dif-  
férens lieux de l'Espagne. On y a joint des considé-  
rations sur la lépre, la petite vérole et la maladie vene-  
rienne, par My. Thierry, Docteur regent de la faculté,  
Medecin du Roi, 2 Volumes 8.*

wird eine gute deutsche Uebersetzung mit Anmerkungen  
und Zusätzen von einem geschickten Arzt und unter-  
churfürstl. sächsl. Privilegium in meinem Verlage ver-  
anstaltet. Magdeburg, d. 12 Febr. 1792.

Joh. Adam Creutz,  
Buchhändler,

*Der Original-Gemeinsinn in soeratischer Geburt aus  
seiner Mutter der Moral-Sinnlichkeit, bey seinem Vater,  
dem höchsten Moral-Princip. In Einfachheit mitgetheilt vom  
alten neutralen Weltpilger, Schweizer oder Scythen, Ga-  
maliel Abaris, Jena, bey J. P. Strauckmann, 1792. 8.  
(6 gr.)*

Wie Kants Kritik der speculativen und practischen  
Vernunft die Grundlagen und Gränzen der wif-  
schenschaftlichen Vernunft entdeckt hat, so soll nun der  
Original-Gemeinsinn die Grundlagen und Gränzen des  
natürlichen Gemeinsinns der Menschheit entdecken, in  
einer catechetischen Entwicklung neuer Beobachtungen,  
die wirklich original erscheint, und in den einfältigen  
Fragen ein ganzes Geburts-System von sieben affektiven

Grundformen der triebvollen Moral-Sinnlichkeit zu einem  
Kreislauf der Seele enthält, und noch eine dreyfache  
erhabene Form der ewigen Vernunftsinlichkeit des Ge-  
meinsinns, die sonst noch kein Weltweiser entdeckt hat;  
dann machen nach 9 Fragen einer Kern-Vernunftkritik,  
wie einst Kants Prolegomenen, eine dringende Herausfor-  
derung an alle Metaphysiker, nun scharfer als jemals  
Uranians Orakel soll aus Kants höchsten Moral-Princip  
geradezu die höchsten metaphysischen Aufgaben auflösen.  
Das giebt allgemein interessante Neuigkeiten genug! Den  
Naturgehalt mag die Zeit entscheiden, wenn die künst-  
liche Welt wieder natürlich wird. Inzwischen geht der  
neue Gemeinsinn auf Abenteuer aus.

**V. Auctionen.**

Den 30ten April u. fol. Tage soll zu Herford die  
in 1479 Bänden bestehende Bibliothek des sel. Stadtdirec-  
tors Diederichs von jurist. histor. ökonomischen und andern  
Werken aus den schönen Wissenschaften verkauft werden.  
Aufser vielen andern schätzbaren Büchern enthält diesel-  
be vorzüglich 1) Eine Sammlung von 1640 jurist. Dissert.  
in 55 Bänden über alle Fächer der Jurisprudenz von den  
berühmtesten ältern und neuern Rechtsgelehrten; von den-  
selben ist ein schriftlicher Realkatalogus zur Einsicht für  
Liebhaber zu haben. 2) Eine fast ganz vollständige  
Sammlung von Schriften über den Pyramonter Gesund-  
brunnen. 3) Eine Menge auf die preuß. Lande, besonders  
Westphalen und Ravensberg sich beziehender Schriften.  
4) Praejudicia, Mspt. 2 Bände. in Folio.

Einige Exemplare des Katalogs sind in der Expedition  
der A. L. Zeit. zu haben. Kommissionen für die hiesige  
Gegend übernehmen in Gotha Hr. Hofrath Washler und  
in Jena Hr. Hofrath Reichardt und Hr. Doct. Meveau.

Am 7 May wird zu Göttingen die auserlesenen  
Büchern in mehrern Fächern, besonders aber in den bibli-  
orientalischen Literatur, bestehende Bibliothek d. sel. Geh.  
Justizr. u. Ritters J. D. Michaelis öffentlich verkauft  
werden. Aus den 222 Seiten starken Verzeichniß zeichnen  
wir nur folgende zur Probe aus. N. 1—6 Walton Bibl.  
polyglotta. 12. 13.) Kennicott V. T. hebr. 17. 18.) Origenis  
Hexapla ed. Montfaucon 24.) Codex Alexandrin. ed Woide.  
450. 51.) Josephus ed. Havercamp. 458—61.) Scheuchzer  
physica sacra. 1450 Avicenna arabice Rom. 1593. 1453.)  
Abulfeda de vita Muhammedis ed. Gagnier 1455.) Geo-  
graphus Nubiensis, arab. 1516.) Homeri Ilias ed Villoison  
1518.) Herodotus und 1526.) Diodorus ed. Wesseling. 1519  
Thucydides ed. Duker. 1540.) Plinius Harduini. 1683.  
Golji Lexic. arab. 1897.) Ruins of Balbec und 98.) of Pal-  
myra 2538. 39. Norden Voyage d'Egypte. Mehrern Büchern  
geben die beygeschriebenen Anmerkungen des sel. Besitzers  
noch einen besondern Werth.

Die Bibliothek des sel. Hn. Direct. Köppen wird  
nun nicht versauktionirt, sondern ist für 800 Rthlr. an  
das Collegium Carolinum in Braunschweig verkauft worden.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 34.

Sonnabends den 10<sup>ten</sup> März 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Ingolstadt.

Den 9ten Jan. eröffnete der neu angestellte Professor der Naturlehre, physikalischen Versuche, auch Stern- und Witterungskunde Hr. *Placidus Heinrich* aus dem Fürstlichen Reichsstifte zum heil. Emmeran in Regensburg mittelst einer im großen akademischen Saale gehaltenen feyerlichen Rede: *de Incrementis philosophiae naturalis hoc potissimum saeculo*, seine Vorlesungen.

## Wittenberg.

Den 13 Dec 1791. erlangte Hr. *M. Christ. Friedr. Franke*, der philof. Facultät Adjunct und Diaconus Pests das theol. Baccalaureat, wozu er eine Abhandlung mit dem Titel: *notae historicae, conditioni cognoscendae primorum christianorum inprimis romanorum, cum Paulus ad eos scriberet, servientes*, geschrieben, und unter Hrn. *D. Reinhard's* Praesidio im großen Auditorio öffentlich vertheidigt hat.

Den 5 Jan. 1792. erwarb sich Hr. *M. Joh. Aug. Görenz* die Rechte eines Magistris legentis, nachdem er Vormitt. als Respondent, unter Hrn. Prof. *Schröckh's* Vorsitz, und Nachmittags als Praeses mit seinem Respondenten, Hrn. *M. Willh. Christ. Gottlob Weise*, aus Nebra, disputirt hatte. Die von ihm hierzu gefertigte Schrift handelt: *de fribus imitationis hodiernae Graecorum Romanorumque historicorum regundis*, Pars I, et II. 4 Bog.

Den 9 ejusd. disputirte Hr. *M. Joh. Philipp Leisner* unter dem Praesidio Hrn. *D. Reinhard's*: *de notione Dei quae in prioribus XI. genesios capitibus tribuitur hominibus primit.*

Den 13 ej. brachte Hr. *M. Joh. Chr. Aug. Grehmann*, um die Rechte eines lesenden Magisters zu erlangen, eine Disputation: *de generationis atque temperamentorum legibus, eorumque a parentibus ad liberos transitu*, auf den philof. Catheder, welche er unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. *Titius* vertheidigte.

Den 19 ej. wurde Hn. *Gotthold Lebrecht Sachsse* die juristische Doctorwürde ertheilt, nachdem er unter Hn. *D. Hommel's* Praesidio seine Inaugural - Disputation: *de*

*furtis agrariis eorumque poenis*, öffentlich vertheidigt hatte Die hiezu gefertigte Einladungsschrift ist vom Hn. *D. Klügel*, als dormaligem Decan der jur. Facult. und handelt: *de diffensione venditoris in furti quaestione*. 5 B.

## II. Todesfälle.

Den 5 Januar 1792. starb Hr. Graf *Leopold von Neipperg* zu Schweigern auf seinem Schloß, ohnweit der Reichsstadt Heilbronn in seinem 63sten Lebensjahre. Er hatte in frühern Jahren, am kaiserlichen Hof zu Wien, darauf als kaiserl. Gesandter zu Neapel, und anderwärts sehr glänzende Rollen in der politischen Welt gespielt. Als vor ein paar Jahren sein längst verstorbener Vater, der bekannte kaiserliche General in einigen Zeitschriften mit ehrenrühigem Tadel belegt wurde, als ob hauptsächlich durch seine Schuld 1739. Belgrad an die Türken verloren gegangen, und der damalige Friede zum Nachtheil Oesterreichs geschlossen worden, ergriff er in edlem Unmuth die Feder, und wagte sich (wahrscheinlich nun erst in seinem Alter zum ersten mal) in das Feld der historischen Literatur, um seinen Vater zu vertheidigen, Er gab aber ohne seinen Nahmen die

*Umständliche auf Original - Documente gegründete Geschichte der Vorgänge bey der Unterhandlung des zu Belgrad 1739. geschlossenen Friedens*. Frankf. u. Leipzig 1790. heraus,

und fugte demselben 69 Urkunden bey, welche, wenn gleich nicht alle, doch größtentheils wichtige Belege zur Uebersicht der wahren mislichen Situationen des Militairstandes, und der Verlegenheiten Oesterreichs an dem Ende des 30ger Decenniums geben, und ungeachtet des Tadels, welcher dem Buch selbst hie und da wiederfahren ist, für den Historiker und Diplomaten für alle Zeiten interessant bleiben werden.

## III. Oeffentliche Anstalten.

*Paris*. Die Vieharzneyschule zu Alfort oder Charanton bey Paris bleibt, was die innre Einrichtung betrifft, vor der Hand auf dem alten Fuß; wohlverstanden, daß die lächerlichen und unfinnigen Verschwendungen, die unter dem Exminister Calonne von 1782 - 87. bis aufs höchste gestiegen waren, und in wenig Jahren bloß für Anlegung eines Präparaten - Kabinetts, einer Managerie, eines niemals zu Stande gekommenen botanischen Gartens

auf eine halbe Million Livres gestiegen waren, nicht weiter fortgesetzt werden. Dem letzten Decret der National-Verf. zufolge sind sämtliche Ausgaben für die Viehzucht zu Alfort auf 28,700 Livr. gesetzt worden; ehemals betragen sie 60000 Livr., ohne die Nebenausgaben, Gratificationen, u. s. w. die scheinbare Ersparung ist also 31,300 Livr. Angestellt sind bey der Schule.

1. Director (Hr. Chabert) Gehalt.	11000 Livr.
1. Adj. Direct. zugleich Prof. d. Anatomie (Hr. Flandrin.)	5000 —
3 Professoren. à 2000 Livr.	6000 —
1 Thürhüter.	300 —
Für die Anatomie.	1200 —
Praeparaten-Kabinet.	600 —
Die Schmieden.	1200 —
Druckkosten und ähnliche Ausgaben	400 —
Baukosten und Reparaturen	1200 —
	28700 Livr.

Nach dieser Berechnung müssen die ehemals vom dem Könige unterhaltenen Eleven nunmehr von den Eltern unterhalten werden. Diese Veränderung hat einem beträchtlichen Einfluß auf die Zahl der Eleven gehabt. Ehemals waren öfters 120-130. Jetzt sind nur sechzig, und unter diesen fast gar kein Ausländer.

Paris. Hr. Debry, Deputirt. b. d. N. V. und Mitglied der *Comité de l'instruction publique* hat bey der N. V. angetragen: an die 83 Departements des Königreichs den Befehl ergehen zu lassen, von allen in den aufgehobenen Klöstern vorgefundenen Büchern, genaue Verzeichnisse auszufertigen und selbige an den Minister des innern Königreichs (*ministre de l'intérieur*) einzufenden. Unnütze und doppelt vorhandene Bücher sollen ausgeschloffen, und von den übrigen in jedem Departement eine öffentliche Bibliothek errichtet worden. Der Vorschlag ist angenommen worden.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Vermischte Anzeigen.

*Eingefandte Antwort auf eine eingefandte Berichtigung.*

Aus Westphalen, den 13ten September 1791. So eben finde ich in dem Intelligenz-Blatte der A. L. Z. dieses Jahrs N. 100 vom 13ten Aug. ein sehr weitläufiges, aus Westphalen eingefandtes Schreiben, dessen Verfasser, von einem Freunde dazu aufgefordert, seine Gedanken über die in der A. L. Z. vom 23ten October. 1790 und 9ten März 1791 enthaltenen Aufsätze in aller Eil, wie er sagt, niedergeschrieben hat. Dieser Eilfertigkeit muß man es wohl zu gut halten, daß der Verfasser seinen Aufsatz nicht gehörig hat revidiren können. Sonst würde er bald bemerkt haben, daß er sich vor dem Ausbruche eines bittern Unwillens über die Verunglimpfungen, wovon jene Aufsätze voll seyn sollen, nicht so sorgfältig gehütet habe, als er gleich anfangs versichert. Untenstehendes Verzeichniß der in seinem Schreiben enthaltenen unanständigen Ausdrücke wird meine Behauptung rechtfertigen. \*) Wahrscheinlich hat er diese oder jene Männer im Auge gehabt, die er für Verfasser oder Einsender jener zwei Aufsätze hielt, und dies hat ihn verleitet, auch den moralischen Charakter derselben nicht, unangefastet zu lassen. Allein, er, und mit ihm das angeführte vernünftige Publicum haben sich zuverlässig in ihren Vermuthungen sehr geirret, wie sie bei Durchlesung dieses meines verantwortenden Aufsatzes, wenigstens mit Rücksicht auf die von mir eingefandte Berichtigung bald bemerken werden. Der Verfasser jenes Schreibens meint, es falle beim ersten Blick in die Augen, daß beide Verfasser sich an den Predigern der Elb. Classe, besonders an denen zu Elberfeld selbst, wie auch an einem Theil der Elb. Ge-

meine haben reiben wollen. Der mir ganz unbekannt Herr Vfr. des erstern Aufsatzes wird denselben, wenn er es nöthig finden sollte, schon zu vertheidigen wissen. Ich werde darum seiner Behauptungen nur beyläufig gedenken, und einige wenige Bemerkungen darüber mittheilen. Für mich aber kann ich heilig versichern, daß ich gegen keinen Menschen in der Welt, mithin auch gegen keinen der Elberf. Prediger irgend einen Unwillen gefaßt habe. Was den in meinem Aufsatz gebrauchten Ausdruck „Pietisten“ angehet, so ist es ja bekannt genug, daß derselbe nicht immer einen bösen Nebenbegriff mit sich führe; mithin hätte der Verfasser seine Voraussetzung, daß ich bey dieser Benennung hämische Absichten gehabt habe; nicht so roh und unbewiesen hinwerfen müssen. Auch kann ich gar nicht finden, daß sich meine Galle so gar reichlich ergossen habe, und wenn der Verfasser nicht öfter aus seiner Gemüths Ruhe gebracht wird, als ich aus der Meinigen, so hat er wahrlich für seine Gesundheit von dieser Seite nichts zu befahren. Daß er so verächtlich von der Aufklärung spricht, und sogar des unanständigen Ausdrucks „Aufklärer Zunft“ sich bedient, verzeihe ich ihm gern, weil er vermuthlich nicht weiß, was Aufklärung ist; denn, wer dieses weiß, der spöteit und lästert darüber nicht; dem ist sie ehrwürdig und eine Wohlthäterin der Menschheit! Mag sie denn auch bisweilen gemisbraucht werden; so ist und bleibt sie doch immer ein wahres, begehrenswürdiges Gut; so ist sie doch immer dem Gegentheil derselben weit vorzuziehen, wie der unsterbliche Zollikofer sagt. — Einen so heißen Trieb, in jene (ob ganz mit Unrecht?) so finstere Gegenden mein Licht hineinzutragen, habe ich nie bey mir verspüret. Mir ist es genug, in dem Kreise, worin

\*) 1. Verunglimpfungen. 2. hämische Absichten. 3. ihre Galle ergießt sich reichlich. 4. wirklich anstößige Dinge. 5. grobe Laster. 6. Aufklärer-Zunft. 7. vorgebliche Aufklärer. 8. intolerant. 9. Schlug ihm etwa dabey das Gewissen? 10. widrige Ausfälle. 11. Bitterkeit. 12. unmoralisches Leben mancher Aufklärer. 13. hämische Bemühungen. 14. überausene Skribler. 15. Aufgeklärte Herren. 16. wollen sich rühren. 17. Ihr (der Elb.) Geld ist doch gut! 18. Aufgeklärt seyn wollende. —

worin mich die Vorsehung gefetzt hat, nach meinem besten Vermögen Gutes zu wirken; und dieses Bewußtseyn hält den denkenden und rechtschafnen Mann gegen allen Spott derer schadlos, welche Aufklärung und Irreligion (ob aus Unwissenheit oder Bosheit, entscheide ich nicht) für synonym ausschreiben.

Auf die Geschichte der Einführung des neuen Lieder Anhangs lasse ich mich nicht weiter ein, weil mir dieselbe nicht genau bekannt, auch von mir nicht erzählt worden ist. Soviel meine ich mich doch aus den *Nieder-rheinischen Unterhaltungen* zu erinnern, daß die Herausgeber dieser Zeitschrift die in der A. L. Z. enthaltene Erzählung im ganzen für richtig erklärt haben. Ob aber die von den Predigern der Elb. Klasse besonders für heterodox erklärten, und in jenem ersten Aufsatz angeführten Ausdrücke so bedenklich und gefährlich gewesen, daß sich des darüber erhobenen Lerms verlohnet hätte, entscheide das vernünftige Publicum. Mir sind wenigstens Gemeinden bekannt, wo die neuen Lieder nach der ersten unveränderten Ausgabe mit allen jenen bedenklichen Ausdrücken, ohne Anstofs und mit vieler Erbauung gesungen werden. Daß die jülichischen Gemeinden, die unter der churpälzischen Regierung zu Düsseldorf stehen, aus Furcht vor der Clevischen Regierung und dem Prediger Schuchard die Lieder eingeführt hätten, wird der Verfasser schwerlich beweisen können.

In Ansehung der von jenen 4 Deputirten der Bergischen Synode eingereichten (und von ihnen *allein* unterschriebenen) Protestation scheinete der Verfasser ganz übersehen zu haben, daß dieselbe in meinem Aufsatz bloß historisch, ohne alle weitere Bemerkungen, die man gerne jedem selbst zu machen überläßt, erzählt worden sey. Die Ehre, welche diese Herren durch diese Protestation, und den ihnen deswegen (wo denn? —) angehängten Schild bey dem vernünftigen und wahrheitliebenden (?) Publicum verdient haben sollen, misgönne ich denselben keineswegs; so wie ich das alte gar nicht darum verwerfe, weil es alt ist. Wenn aber das alte unbrauchbar geworden ist, so läßt mans fahren, wie schon Luther dieser Meynung war. Daß die bisher üblichen Formulare in allen reformirten Kirchen Deutschlands von ihrer Stiftung an wären gebraucht worden, ist so ganz gewiß nicht, wie der Verfasser jenes Schreibens behauptet. In den heftischen reformirten Kirchen werden sie nicht gebraucht, und sind sie nie gebraucht worden. Auch wird daselbst das heil. Abendmahl nicht mit den Worten Pauli: Das Brod, das wir brechen etc., sondern wie es allerdings billig und schicklich ist, nach Christi Einsetzung mit den Worten: Nehmet hin und esst u. s. w. ausgetheilt, und es wäre sehr zu wünschen, daß dieses überall so geschähe. Uebrigens ist das Bedürfnis neuer Liturgien in unsern Zeiten in einem sehr großen Theil des protestantischen Deutschlands so lebhaft empfunden, und zum Theil auch schon so glücklich befriedigt worden, daß es überflüssig seyn würde, darüber noch ein Wort zu verlieren.

Die Entstehungs Geschichte des neu anzufertigenden Annangs zu den alten liturgischen Formeln ist im ganzen von dem Verfasser jenes Schreibens nicht unrichtig vorgetragen worden; nur hätte er auch gerade heraus sagen sollen, daß 1787 nicht einige Prediger der jülichischen

Synode, sondern die *anwesenden Deputirte im Namen ihrer Synods* jenen Antrag gemacht hätten. Warum er damals nicht durchgieng, ist dem hiesigen Publicum eben so bekannt, als die Ursachen bekannt sind, warum ein abgeänderter und modificirter Antrag im vorigen Jahre mehr Gehör fand. Aeufferst auffallend aber ist es, wenn der Briefsteller sagt „Es ist wichtig, daß bey Nennung d. Hrn. Pred. Grimm — ausdrücklich gesagt wird: er sey ein Bruder d. Hrn. Prof. Grimm in Duisburg. Das geschieht wohl, um, durch die Verdienste dieses gelehrten Mannes, seine eignen desto bemerkbarer zu machen.“ Fast scheint es, als wollte er damit zu verstehen geben, er halte Hrn. Pred. Grimm für den Verfasser der Einsender der Berichtigung. Ich erkläre deswegen, daß Hr. Pred. Grimm an jener Berichtigung nicht den allergeringsten und entferntesten Antheil habe, ja dem Verfasser derselben weiter nicht, als dem Namen nach, bekannt sey. Der Beysatz: „er sey ein Bruder d. Hrn. Dr. Grimm zu Duisburg“ gereicht ihm doch wohl nicht zum Nachtheil, als nur bey solchen, welche den letztern wegen seiner ganz unthuldigen Hypothese über den Proph. Jonas aus Ignoranz für einen gefährlichen Kezer halten. An der Kirchen - Ordnung hätten jene 4 protestirende Herren in diesem Fall doch sogar fest zu halten keine Ursache gehabt, da eben dieselbe ja doch allen Gewissenszwang ausdrücklich verbietet, und diese Herren selbst von der Vorschrift derselben, allein über den heidelb. Catech. zu catechisiren, wirklich abgehen, indem sie mit mehreren nach Anleitung des kleinen lampischen Lehrbüchleins ihren Catechumenen den Werk- und Gnaden-Bund auslegen. Was übrigens der Verfasser von dem königl. Preuß. Religions-Edikt, und dem Schema Examinis angeführt, werden diejenigen, welche mit der eigentl. Veranlassung dieser Befehle bekannt sind, auch ohne mein Erinnern von selbst zu beurtheilen wissen.

Daß sich an den alten Formularen noch weit mehr, als der Ausdruck tadeln lasse, wird wohl keiner, der dieselbe näher kemet, und unparteyisch prüfet, leugnen können. Anstößig und beleidigend scheint mir immer das Vorlesen jenen in den Berichtigungen gerügten Stellen für die sämtl. Deputirte gewesen zu seyn. Die Aeufferung des Briefstellers: Fast mögte man fragen: Schlug ihm etwa dabey das Gewissen? ist nicht nur, wie jeder siehet, der Liebe zuwider, die uns von unserm Nächsten das Beste zu denken befelet; sondern auch lächerlich. Denn der Verfasser der Berichtigung hat nie einer Generalsynode beygewohnt, und ist bey Gelegenheit der letztern G. Synode nicht einmahl in Elb., vielweniger dort in der Kirche, gewesen. Wie könnte ihm also beim Vorlesen jener Stelle das Gewissen geschlagen haben? Oder: man müste denn annehmen wollen, daß das Vorlesen der Herrn Pred. zu Elb. eine magische Kraft habe, auch auf solche Leute zu wirken, die viele Meilen weit abwesend sind. Bey diesen Umständen sind alle Versicherungen des Berichtigers, daß ihn jene Stelle auf keine Weise treffe, wohl ganz überflüssig. Weislich hat der Verfasser den Anfang jener Stelle; der v. Zauberern, Wahrsagern, Zeichen-deutern u. s. w. handelt, nicht berührt, weil es gar zu auffallend gewesen wäre, zu behaupten, daß Prediger sich solcher Dinge schuldig machten. Die weitläufige De-

clamation über das Sittenverderbnis auch unter Predigern, das doch wohl niemand auf die Aufklärer sowohl, als auf die Nicht Aufklärer *allein* einschränken wird, war hier um so überflüssiger, da es doch der Verfasser selbst nicht wagte, diese allgemeine Predigt auf die Glieder der letzten General-Synode, wovon doch hier allein die Rede ist, unmittelbar anzuwenden.

Was in jenem erstern Aufsatz von der Annäherung, Herrschsucht etc. der Elb. Prediger oder der Elb. Klasse behauptet wird, gehet mich nicht an. Dafs sich aber diese Behauptung von selbst widerlege, leuchtet mir doch so ganz hell nicht in die Augen. Ich höre zwar von dem Briefsteller, dafs, nach der kirchl. Einrichtung der dortigen Länder, alles durch die mehresten Stimmen entschieden werde. Sollte es aber denn so ganz undenkbar und unmöglich seyn, dafs Männer, welche bey dem grossen Haufen in dem (es sey gegründeten oder ungegründeten) Rufe der Gelehrsamkeit, oder Heiligkeit stehen, oder welche auf Beförderung ihrer Amtsbrüder, und auf Unterstützung einzelner armen Gemeinden einen grossen Einflufs haben, auch eine gewisse Auctorität bey denen, die von ihnen auf diese Weise abhängen, besonders bey den abgesandten Ältesten, welche gewifs nicht immer durch ihre Kenntnisse, und ihren Scharfsinn sich auszeichnen werden, erlangen, und mithin ihre Absichten mit leichter Mühe durchsetzen könnten. Ob so etwas wirklich geschehe, lasse ich dahin gestellt seyn; nach dem gewöhnlichen Gange menschlicher Dinge ist es aber doch so schlechterdings unmöglich nicht, dafs so etwas geschehen könne.

Was der Briefsteller von der Elberfeldischen Predigt-Methode anführt, mögen andre beurtheilen. Das Zeugnis aber wird man den dortigen Herren Predigern nicht versagen können, dafs sie eine sehr strenge Moral vortragen, wovon die, wie ich höre, von einigen derselben vor kurzem gehaltene Predigten wider die englischen Bereuter redende Beweise sind.

Wie der Verfasser den erstern Ausdruck des Predigers M. mit dem Beyspiels Pauli vertheidigen wollen, kann ich nicht begreifen, weil ich nie in Pauli Schriften etwas gefunden habe, das mit jener Behauptung die entfernteste Aehnlichkeit hätte. Der fromme Obriste in Dordridge's Sendschreiben ist mir nicht bekant, und seine Ausprüche werden auch wohl nicht als Beweise gelten sollen. Den andern Ausdruck wagt der Briefsteller selbst nicht zu rechtfertigen, und billigen kann ihn gewifs kein Mensch, der von Würde im Kanzelvortrag nur einige Begriffe hat. Er bleibt immer äusserst unthätlich und auflöfzig, man mag ihn drehen, wie man will!

Der letzte Theil jenes weitläufigen Sendschreibens gehet mich nun wieder sehr wenig oder gar nichts an. Ich bin nie in dem Fall gewesen, weder für mich, noch für andre, zu der Elberfeldischen, so laut gepriesenen, und vor dem ganzen deutschen Publicum ausposaunten Wohlthätigkeit meine Zuflucht nehmen zu müssen, Ob

es aber feiges moralisches Gefühl verrathe, und dem Geist der christlichen Religion, welche will, die linke Hand solle nicht wissen, was die rechte thut, angemessen sey, jemanden empfangene Wohlthaten öffentlich vorzuwerfen, beurtheile das Publicum.

Ueberdem wäre ja noch die Frage, welche Klasse von Menschen in Elb. die mildthätigsten unter allen Gebem seyen; und ob diese so hoch gepriesene Mildthätigkeit immer wahre Menschenliebe und Toleranz zum Grunde habe?

Was man in Elberfeld von einem Prediger noch aufer Mantel und Kragen fordere, ist mir nicht bekant. Doch soll daselbst auf Mantel und Kragen viel gesehen werden, und die Gröfse und Figur des letztern besonders eine ziemlich wichtige Sache seyn. Die, von dem Verfasser, so benannte, Aufklärer Zunft hat die Würde eines christlichen Religions-Lehrers nie in diesen äussern Dingen gesucht. Sie fordert von denselben aufs wenigste eine gründliche Gelehrsamkeit, durch eignes Nachdenken und Forschen erworbne Bekanntschaft mit dem Geiste der Religion und Sittenlehre Jesu, ächte Beredsamkeit und Würde im Kanzelvortrag, Welt und Menschenkenntnis, Pastoralklugheit, und ein nach den Grundsätzen der christlichen Lehre eingerichtetes moralisch gutes Betragen. Und ich an meinem Theil werde mich herzlich freuen, wenn die Anzahl der Prediger immer mehr zunimmt, welche diese unumgänglich notwendige Eigenschaften in einem vorzüglichen Grade besitzen. Ob die in meinem Aufsatz genannte 4 Herren aus der Elberf. Klasse mir vielen, oder wenigen oder gar keinen Dank wissen, dafs ich sie als heldenkende und aufgeklärte Männer dem Publicum bekant gemacht habe, lasse ich dahin gestellt seyn. Wenigstens habe ich keinen Dank von ihnen erwartet, und es ist ihnen auch zuverlässig ganz unbekant, wer sie genannt habe. Bey vernünftigen und wohl denkenden Leuten wird denselben das ihnen öffentlich ertheilte Lob nicht nachtheilig seyn; mag denn auch der grosse Haufe denken und schwätzen, was er will.

Hiermit endige ich denn diese, mir von dem Verfasser jenes Briefes abgenöthigte, und, wie ich wenigstens mich bestrebe, mit Bescheidenheit und Sanftmuth abgefaste Erklärung. Ich bitte den Hrn. Vf. jenes Briefes, seinen Aufsatz und den darin herrschenden Ton mit meinen Aufsätzen kaltblütig zu vergleichen, und sich dann zu fragen; Ob, als er den moralischen Charakter von Männern, welche ihm ganz unbekant waren, so heftig angrif, Christus Geist in ihm gewohnet habe? — Ich werde über die Liturgie-Sache nicht wieder öffentlich auftreten und am wenigsten habe ich Zeit oder Lust, um auf Schimpfwörter und Beleidigungen zu antworten.

Wer beym alten bleiben will, der thue es! Nur lerne und schreye er nicht gegen diejenigen, die nicht seiner Meynung sind, ac si Hannibal (wie der alte orthodoxe Marelius sagt) esset ad portas, ac de aris et focis ageretur! Ich bin hierin Pauli Meinung; „Wer schwach ist — der esse Kraut!“



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 35.

Mittwochs den 14<sup>ten</sup> März 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Todesfälle.

**P**aris. Am 20 Dec. v. J. starb Hr. *Tillet*, erster Königl. Münz-Probierer und Münz-Wardein; Mitglied der Königl. Akad. d. W., einige 60 Jahr alt. Ein sehr verdienter Mann, der mehrere ökonomische und in sein Fach einschlagende Schriften herausgegeben hat. Seinen Platz in der chemischen Klasse erhält Hr. *Lavoisier*, und in die Pension rückt Hr. *Berthollet*.

Den 11 November starb zu Hamburg Herr *Gottlieb Friedrich Goetze*, Pastor zu St. Johannis, der einzige Sohn des bekannten *Johann Melchior Goetze*, in einem Alter von 37 Jahren. Zufolge eines von ihm errichteten Testaments kömmt die vortrefliche *Bibel-Sammlung*, von der *Goetze der Vater* eine Beschreibung in 2 Bänden herausgegeben hat, und ein Theil des beträchtlichen *Münz-Cabinet* von dem *Goetze der Sohn* 1786 eine Beschreibung drucken liefs, itzt an die Hamburgische Stadt-Bibliothek.

## II. Oeffentliche Anstalten.

**P**aris. Ein Mann, der durch achtjährige Erfahrung und Versuche, die er in der Nähe von Paris angestellt hat, nunmehr so weit gekommen ist, einen nach Art der egyptischen von ihm verfertigten und verbesserten Brütöfen zu errichten: woraus er Paris jährlich, (wenn nach drey Jahren sein Etablissement völlig im Gange ist,) mit dreyhundert und fünfzig tausend Stück Federvieh zu versorgen gedenkt; schlägt, zur Einrichtung einer solchen Anstalt den Weg durch Actien vor. Er fodert zur Anlage eines solchen Ofens, und zur Erkaufung des nöthigen Terrens und Gehöftes ein Kapital von vier hundert tausend Liv., welches in 800 Actien, jede zu 500 Liv. gerechnet, vertheilt werden soll. Die Societät, die das Kapital herschieft, ernennet sobald die Hälfte der Summe zusammengebracht ist, einen Administrator, der mit dem Erfinder, alsdann in Unterhandlung tritt.

## III. Preisautheilungen.

Am 28ten Dec. v. J. hielt die Königl. Ackerbau-Ge. Gesellschaft zu Paris ihre öffentliche Sitzung. Es wurden zu-

gleich einige Preise ertheilt, und verschiedene Preisfragen für das künftige Jahr aufgegeben. Der beständige Secretair der Gesellschaft, Hr. *Broussonet*, hielt eine mit vieler Einsicht verfaßte Rede, worinn er den Einfluss bewies, den die Arbeiten der Societät auf die Verbesserung einiger Zweige des Ackerbaues in Frankreich gehabt hatten. Hierauf verlasen Hr. *Lefevre*, *Parmentier*, *Boncerf*, *Dübois* Abhandlungen.

Hierauf wurden mehrere Preise \*) ausgetheilt an Güterbesitzer und Landbewohner, die sich durch Anbau neuer Producte, oder durch Verbesserung der Viehbesonders der Schafzucht verdient gemacht hatten. Ferner zeigte Hr. *Broussonet* diejenigen Landschaften und Oerter an, die von der Ackerbaugesellschaft mit neuen oder verbesserten Ackergeräthen als Pflügen, Eggen, Hacken etc. etc. waren beschenkt worden. Nach *Corsica* z. B. wurden auf Vorsprache des Generals *Paoli* mehrere dieser Geräthschaften gesandt, um die dortigen unvollkommenen, sehr unbequemen bey dem Ackerbau eingeführten zu verdrängen. Auf verschiedene Preisfragen, deren Beantwortung durch einen Preis von 600 Livres belohnt werden sollte, so wie auf die vom Abbe *Raynal* zu ähnlicher Absicht bestimmten 1200 Liv. hat die Societät keine befriedigende Antwort erhalten, wiewohl die nehmlichen Fragen schon mehrere male aufgegeben worden. Die Societät bestimmt den von *Raynal* ihr übermachten Preis nochmals fürs künftige Jahr, und zwar auf die beste Beantwortung folgender Aufgabe: *Durch eine genaue chemische Zerlegung die Bestandtheile der verschiedenen Erdarten in Absicht ihres Ertrags zu bestimmen; Zugleich eine Classification ihrer Güte, und die beste Methode anzugeben, nach welcher auch der Landmann die Zusammensetzung dieser Erdarten erkennen könne.* Die Preischriften in Franz. Sprache verfaßt, müssen vor dem 1 Nov. 1793. an den beständigen Secretär Hr. *Broussonet* eingesandt werden. Der Preis ist eine goldne Medaille 1200 Liv. an Werth, oder auch deren Betrag baar. Ein andrer Preis von 300 Liv., den die Societät den Hn. *Bethüne Charost* verdankt, soll demjenigen ertheilt werden, der im J. 1792. bey der öffentlichen Sitzung der Societät, beweisen wird, die größte Menge baumwollener Stauden (jedoch nicht unter Tausend) in Frankreich angepflanzt zu haben. Zugleich müssen Proben von der Baumwolle mit vorgezeigt werden. Die gewöhnliche goldene Preis-

(2) M

\*) Die in einer goldnen Medaille bestanden.

Me-

Medaille der Societät soll denjenigen Landleuten oder Liebhabern des Ackerbaues und der Holzcultur ertheilt werden, die in einigen Jahren die meisten zum Theil ausländischen doch die franz. Winter ausdauernden Bäume und Sträucher anziehen werden. Gleiche Belohnung steht auf die Verbesserung der Vieh- besonders Schafzucht. Die nähere Bestimmung dieser Forderungen die aber bloß für Frankreich sind, werden in 44 verschiedenen Abätzen näher erklärt; hier einzuführen, aber zu weitläufig.

#### IV. Vermischte Nachrichten.

*Paris.* Hr. *Mechain*, K. Astronom, und Mitglied der Akad. d. W., entdeckte den 25 Dec. Abends um 7 Uhr den kleinen Kometen, den Mißs Karolina Herschel am 15 des nehmlichen Monats zu erst gesehen hatte. Herr *Mechain* bemerkte den Kometen auf den Fuß des Pegasus, bey 339 Gr. — gerader Ascension und 27 Gr. nördlicher Deklination? Um 4½ Uhr gieng der Komet durch den Meridian. Mit guten Fernröhren, konnte man ihn bis Mitternacht sehen. Dies ist der 5te Komet den Mißs Karolina, so lange sie sich mit Astronomie abgiebt, entdeckt hat; Auch Herr *Mechain* und Herr *Messer* sahen deren mehrere.

*Paris.* Von der fabelhaften Reise des Hn. *Le Vaillant* erhalten wir wahrscheinlicher Weise noch in diesem Jahre die folgenden 3 Theile. Der Verfertiger oder Verfasser ist ein Herr *Varyon*, der einen lebhaften interessanten Styl hat, und zunächst für das Pariser Publikum schrieb. Die Reise ist aus Vaillantischen Dictaten, und mit der Sparmannschen Reise in der Hand erschaffen worden; denn Vaillant der Reisende hat nur wenig oder gar kein Mißs. mitgebracht, sondern die ganze Reise aus dem Gedächtnis erzählt, gegen den Sparmann und Kalbe sich sehr aufgebläht; wiewohl er in Ablicht der Kenntnisse, ersterm wohl nicht die Schurriemen aufzulösen werth seyn möchte; letzterm dürfte er in Ablicht der Unwahrheiten noch wohl weit übertreffen. So viel von Herrn Vaillant der so gewaltig mit seinen Natur-Kenntnissen prahl, aber außer der Kunst, vierfüßige Thiere und Vögel sehr gut auszuklopfen, von der N. G. nichts weiß, sondern der, so wie viele unsrer Deutschen wohlhabenden Naturforscher, sich einbildet, ein großer Naturforscher zu seyn, weil er ein Sphinx Atropos aus der Raupe erzogen. Bey

den folgenden Theilen sollen vier Karten ausgegeben werden, deren Richtigkeit ich ebenfalls nicht verbürgen mögte, und die der Vf. als sein eigen Machwerk dem König von Frankreich zu übergeben die Dreifigkeit gehabt hat. Indes versichern einige Holländer, daß diese eine von der Compagnie am Cap vor langen Jahren besorgte Karte sey, die aber an vielen Stellen mangelhaft und voller Fehler seyn soll. Hr. *Vaillant* hat Paris schon seit Jahr und Tag verlassen, und soll im Begriff seyn, eine neue Reise längs der Küste der Kaffern zu unternehmen, Sein Vogel und Insecten-Kasten steht nebst einer 16 Fuß hohen Giraffen Haut, für einige 5000 Liv. zu verkaufen. Die Anzahl der Vögel beläuft sich auf 300, worunter sich sehr viele neue Genera und Species befinden, die sämmtlich außerordentlich wohl erhalten sind. Auch die Schmetterlings-Sammlung ist schön: von den Vögeln ist ein Catalogus vorhanden, woraus aber der systematische Ornithologe nichts lernt, oder auch die Individua nicht bestimmt wird unterscheiden können. Für jeden Band der Vaillantischen Reise hat der Buchhändler 6000 Liv. bezahlt, dieser theure Preis ist die Ursach, daß eben dieser vor der Hand noch nicht den 3, 4 u. 5 Theil drucken wird wiewohl dem Contract zufolge, der 3 u. 4 Theil schon bezahlt und gedruckt seyn sollte. Nachdrücke von diesem Werke sind 3 vorhanden.

*A. B. aus Malta, vom 29ten Oct. 1791.* — Bey meiner vor acht Tagen geschehenen Ankunft hier, erkundigte ich mich sogleich nach dem berühmten Hrn. Commandeur von *Dolomieu*: er war aber zu meinem größten Leidwesen zu Ende May nach Frankreich verreist. Ich erfuhr, daß er vor seiner Abreise in einem Werke, welches der Hr. Commandeur *Graf von Saint Priest* über Malta schrieb, eine kleine summarische Beschreibung über die Fossilien dieser Insel einrückeln liefs, und daß bereits ein Exemplar davon nach Deutschland an unsern vortrefflichen Freund, d. Hn. *von Cobres* in *Augsburg*, gesandt worden sey. Da ich schreibe, vernehme ich zu meiner und gewis auch zu Ihrer Freude, daß mit heutiger Post, eben diesem Hn. *von Cobres* aus der hiesigen Großmeister-Kanzley das *Donaten-Ordens-Creuz*, mit Erlassung der Passage-Gebühren, ertheilt werde. — So schätzt und lohnt man denn doch auch hier die geräuschlosen Verdienste, auf dem Boden unsers Vaterlandes erworben.

### L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N.

#### I. Neue periodische Schriften.

*Die neuesten Religionsbegebenheiten mit unpartheyischen Anmerkungen* (Gießen, Krieger. 8.) für das Jahr 1792. 25 St. (S. 63 — 124) enthält. 1) Beschl. d. Aufl. v. d. Reformirten in der Pfalz. 2) Beytrag zu Hrn. Dr. *Bahrds* Lebensgesch. während ss. Aufenthalts in Dürkheim und Heidesheim. 3) Kgl. preuß. Examinations Commission, Religions- u. Censur Edict. u. s. w. 4) Kirchl. Zustand. im Württembergischen.

#### II. Ankündigungen neuer Bücher.

In allen Buchhandlungen Deutschland ist zu haben: *Almanach für Prediger aufs Jahr 1792.* 14 gr. Dieses in jedem Betracht sowohl für Prediger als Kandidaten nützliche Handbuch erhält sich nun schon 7 Jahre mit ungetheiltem Beyfalle. Alle 7 Bände nebst einem Bande Nachtrag kosten im Buchladen 3 Rthlr. 22 gr. — Wer sich dieses nützliche Werk ganz anschaffen und in der Folge continuiren will, dem lasse ich es von jetzt

an bis zur nächsten Leipziger Ostermesse 1792. für einen Spec. Ducaten, jedoch muss man sich directe an mich wenden und das Geld postfrey einsenden.

Friedrich Severin  
in Weissenfels.

Das in meinem Verlag erschienene vollständige *Italienisch-Teutsche und Teutsch-Italienische Wörterbuch* vom Herrn Rath und Bibliothekar Sagemann, ward für die Herren Subscribenten auf gutes Schreibpapier im grössten Octavformat, und in Quarto mit treitem Rande auf fein französisches Schreibpapier abgedruckt. Da nun aber mehrere Herren Subscribenten ihre Exemplare nicht haben abfordern lassen und also ihr Recht aufgegeben haben, so erbithe ich mich, den Freunden der Italienischen Sprache diese wenigen übrigen Exemplaria dieses klassischen Werks auf Schreibpapier in gr. Octav für 6 Rthlr. 12 gr. und in Quarto auf fein französisches Papier für 8 Rthlr. den vollwichtigen Louis'd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, zu überlassen. Diesen Vortheil kann ich aber nur denen gewähren, die sich directe an mich wenden und sich am ehesten dazu melden. Nach künftiger Leipziger Oster-Messe 1792 ist dies Werk zwar in allen Buchhandlungen, aber nur auf Druckpapier, zu haben. Briefe, welche mit Mefsegelegenheit nach Leipzig gehen, wird die Beersche Buchhandlung daselbst annehmen, und an mich befördern. Obiger geringer Preis leidet keinen Abzug, weshalb ich mir Briefe und Geld Postfrey erbitte. Zur Oster-Messe, als um welche Zeit das Werk fertig wird, werde ich die Liebhaber befriedigen.

Friederich Severin,  
zu Weissenfels in Sachsen.

### III. Bücher, so zu verkaufen.

Bücher so zu verkaufen, und beinahe um  $\frac{1}{3}$  des Ladenpreises zu haben sind, als

- 1) Ludwig, großes vollständiges Universal-Lexicon Aller Wissenschaften und Künste 64 Theile nebst 4 Theil Supplumnt in saubern halben Franzband gefol. 70 Rthlr.
- 2) de Wolf Opera omnia 23 Tom. in saubern Pergament-Band 4to 40 Rthlr.
- 3) Luthers sämtliche Schriften 24 Theile 4to 20 Rthlr.
- 4) Baumgartens, allgemeine Weltgeschichte 22 Theile, im saubern Pergament-Band 4to 30 Rthlr.
- 5) Guthrie und Gray, allgemeine Weltgeschichte ganz, in 8vo. 40 Rthlr.
- 6) Boyten, Weltgeschichte, alte und neue 36 Bände in saubern halben Franzband 8. 25 Rthlr.
- 7) Meier Acta Pacis Westphalicae Publica 6 Theile, in ganz saubern Pergament-Band 20 Rthlr.
- 8) Schlauplatz der Künste und Handwerker etc. von Justi und Schreiber 15 Bände, im ganz saubern Franz-Bande. 45 Rthlr.
- 9) Theatri, Europaei 12 Bände fol. 20 Rthlr.
- 10) Galeni, Opera Omnia 4 Tom. 10 Rthlr.
- 11) Dictionaire Historique et Critique par Mr. Bayle 4 Tom, 12 Rthlr. 12 gr.

- 12) Oeuvres de feu Mr Cochin, Ecuier Avocat au Parlement, contenant le Recueil de ses Memoires et Consultations 4to 5 Tom. 7 Rthlr. 12 gr.
- 13) Goettingische gelehrte Zeitungen 1750 bis 1787. 8. 60 Rthlr.
- 14) neue Leipziger-Zeitungen v. 1715 bis 1763. 8. 50 Rthlr.
- 15) Beyträge zur Leipziger gelehrten Zeitung 1 bis 8<sup>er</sup> Theil enthält die Jahre von 1734 bis 1743 nebst 1 Band Register 8. 10 Rthlr.
- 16) Hallische, gelehrte Zeitungen v. 1766, bis 1776. und von 1778 bis 1781. und 1783. und 1787. 8vo. 40 Rthlr.

Göttingen den 4 Merz 1792.

J. C. D. Schneider.  
Buch und Disputationshändler.

### IV. Preisaufgaben.

*Ferne Preisaufgaben der Gesellschaft zu Verbesserung des Schiffbaues zu London.* S. Intell.

Bl. No. 134 S. 1091. Jahrg. 1791.

V. Die Gesellschaft setzt einen Preis von dreißig Guineen, oder ihre goldene Denkmünze: auf die *beste Methode zu Bestimmung der Anzahl, und des wahren Verhältnisses, der Masten und Rahen, für jede Art und Gattung von Schiffen.*

VI. Ferner einen Preis von ihrer silbernen Denkmünze und zwanzig Guineen: für das *wirkksamste und anwendbarste Mittel dem Feuer in Brand gerathener Schiffe, unter allen Umständen Einhalt zu thun.*

Der Termin zu Einkendung der Abhandlungen, ist wie bey den ersten: vor d. in Octobr. 1792.

### V. Vermischte Anzeigen.

Die im Intelligenzblatt No. 21. erbetene Disp. Kährel de system. jur. haben wir erhalten.

Hemmerde und Schwetfchke.

Dem Verfasser des in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. 1792. S. 22. u. f. abgedruckten, mich betreffenden Aufsatzes, statte ich hiermit meine Dankagung ab. Hätte er, so wie ich und andere ehrliche Leute zu thun pflegen, seinen Namen darunter gesetzt so würde ich meine Schuldigkeit mündlich gethan haben. Um ihm zu zeigen, wie ich seine Arbeit schätze, werde ich sie in meine Beyträge zur Naturkunde aufnehmen, und solche mit kleinen schweizerischen Anmerkungen begleiten. In der A. L. Z. ihm zu antworten, ist es mir zu kostbar, denn ich bezahle dergleichen Sachen aus meinem eigenen Beutel.

Herrenhausen, d. 26 Jan. 1792.

Ehrhárt,  
Königl. Churfürstl. Botanicus.

## VI. Berichtigungen.

Mit vielen Befreunden hat man in dem 3ten Heft des ersten Bandes der *Materialien zu der Geschichte, Statistik und Topographie der deutschen Reichsgrafschaften* pag. 282 etc. historisch-statistisch-topographische Nachrichten von der Reichsgrafschaft Ortenburg gefunden, welche aus sehr unächtren Quellen geschöpft worden sind. Da man gegenwärtig nicht Zeit hat, alles genau durchzugehen, so will man nur einen — und andern Punct davon ausheben und bezeichnen.

- 1) War es sehr auffallend, daß der Streitigkeiten der Grafen mit Baiern Erwähnung geschehen, und pag. 288. bemerkt wird: Die Herzoge von Baiern wollen die Grafen von Ortenburg wegen des ihnen zugehörigen Rittergutes Emmerskirchen im Rennamte Burghausen als Landsassen betrachten etc. Es ist freylich an dem, daß in dem 16 Jahrhundert sich einige unangenehme Vorfälleheiten zwischen denen damaligen Regenten von Baiern und denen Grafen zu Ortenburg zugetragen. Allein diese sind längst beigelegt, und man muß die besondere höchste Huld und Gnade, welche Sr. gegenwärtig Preiſswürdigst regierende Churfürstliche Durchlaucht zu Pfalzbaiern der hiesigen Herrschaft sowol, als denen Reichsgrafschaft Ortenburgischen Unterthanen zu erweisen gerahen, mit Grund der Wahrheit öffentlich rühmen.

Daß Graf Wolfgang zu Ortenburg Emmerskirchen besessen, hat seine vollkommene Richtigkeit, und eben als Landsass zu Emmerskirchen hatte Er 1514 sein Inſigel an die große Handvest Ottonis in München gehalten, und in eben diesem Jahre den sothen Freyheitsbrief mit gefertigt; dargegen genießen auch die Herren Grafen zu Ortenburg ohne alle Limitation die Edelmansfreyheit, und derer daraus entspringenden Privilegien in Ansehung ihrer unter Churbair. Landeshoheit liegenden — und noch besitzenden Hofmarchen und Güter: von welchen sie verschiedene durch Heirathen an sich gebracht, z. E. im 16ten Jahrhundert Graf Christoph, das Schloß Neudegg sammt der Hofmarch Schweibern durch seine Gemahlin Anna von Holup, und sein Bruder Graf Ulrich die Hofmarch Seldenau durch seine Gemahlin Veronica von Aichberg; Wie dann die Grafen mit den ältesten Bairischen Geschlechtern durch gegenseitige Vermählungen verschwägert waren. So hatte ein Graf Heinrich im 14ten Jahrhundert eine von Hals, ein anderer Graf Heinrich im 15ten Saeculo eine von Törring, die Stammutter der noch blühenden Ortenburgischen Linie, und Graf Carl im 16ten Jahrhundert eine von Haag.

- 2) Pag. 283. Die Donau bespült weder einen kleinen noch großen Theil der Grafschaft; indem dieser Fluß zwey Stunden weit davon entfernt ist: mithin zieht man von der Donau gar keinen Nutzen an Fischen. Hingegen fließt die Wolfach, ein kleiner Fluß, welcher zwey Stunden oberhalb Ortenburg im Bairischen entspringt, durch die Grafschaft; und ergießt sich bey Willshofen in die Donau. Es giebt gar keine Steinbrüche in der Grafschaft; der nächste

Steinbruch ist eine Stunde davon in dem Bairischen. Kein Wein wächst gar nicht.

- 3) Nur zwey Geistliche sind in der Grafschaft, welche Wochenweis abwechseln, und welche keine andere Rangordnung unter sich haben: als, daß darjenige, welcher mehrere Jahre im Amte ist, dem jüngern vorgehet; sie sind in der fixirten Befoldung einander gleich, und da der sogenannte Beicht-Pfennig hier noch Mode ist; so theilen sie auch diesen. Nur die Kindstauen und Leichen-Accidentien gehören dem Wochner allein zu; hingegen in Ansehung der Hochzeiten wechseln sie ebenfalls ab. Seldenau ist eine — in dem Curbair. liegende — und denen Herren Grafen zu Ortenburg zuständige Hofmarch: gehört mithin gar nicht zur unmittelbaren Reichsgrafschaft. Zu Steinkirchen aber werden die Leichen-Predigten gehalten, und befindet sich kein eigner Geistlicher allda. Eine lateinische Schule giebt es nicht; die deutsche aber wird von zwey Lehrern, von welchen der erstere den Namen Cantor führt, und zugleich Organist ist, versehen.
- 4) Pag. 265. Die Herren Grafen zu Ortenburg schreiben sich Grafen zu Ortenburg ältern Geschlechts, Grafen zu Criechingen und Püttingen etc.
- 5) Pag. 288. Die Frohnen sind schon seit einigen Jahren gegen eine gemäsigte Geldabgabe aufgehoben; und befindet sich der Unterthan sehr wohl dabey. Keine Juden hat es niemals in der Grafschaft gegeben, und giebt noch keine. Die Anzahl der Einwohner darf ohne Bedenken weit unter die Helfte herunter gesetzt werden; denn
- a) befinden sich zu Neu-Ortenburg nicht mehr als fünf Feuerstätten; indem das Residenzschloß gar nicht mehr bewohnbar ist.
- b) Alt-Ortenburg ist das Schloß, wo die Herrschaft sich beständig aufhält.
- c) Der Marktstecken selbst liegt am Fuß des Berges und begreift an Behausungen, welche denen Einwohnern zugehören, nicht mehr als 104 Hausstätten.
- d) Seldenau liegt im Churbair. und
- e) zu Steinkirchen sind außer dem dortigen Meßnershaus noch 5 Wohnungen vorhanden; Außer diesen gehören
- f) noch ungefehr 65 Feuerstätten zur Grafschaft; daß also die ganze Summe hiervon 179. ausmachen. Woraus sich ergibt, daß die Anzahl der Einwohner unmöglich die angegebenen Anzahl betragen kann. Endes-Unterschiedener hat die Ehre dem Reichsgräf. Ortenburgischen Hauße über zwanzig Jahre zu dienen, und ist ihm also die Geschichte und ganze Verfassung der Reichsgrafschaft sehr genau bekannt. Besonders da er das ganze Archiv schon seit mehreren Jahren unter seiner Aufsicht hat. Das-Publicum kann dahero versichert seyn, daß die hier gelieferte wenige Berichtigungen gewiß gegründet sind.
- Ortenburg, den 28 Jenner 1792.
- Wilhelm Christoph Wencker  
Reichs Gräf. Ortenburg. Rath und Pfleger.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 36.

Sonnabends den 17<sup>ten</sup> März 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Beförderungen.

**B**erlin den 1ten März 1792. Der hiesige französische Prediger, Hr. *Catel*, ist zum Professor der griechischen Literatur am kön. französischen Gymnasium ernannt worden.

Der bisherige Bergaffessor Hr. *G. Karsten* in Berlin ist zum wirklichen Bergrath ernannt worden.

## II. Neue Entdeckungen.

*Aus Briefen den 2 und 22. Januar 1792.* \*\*\* Einem der besten Künstler Deutschlands, der, neben der Kunstausübung, die ihn jedoch seit einiger Zeit, das Portaitiren ausgenommen, nur wenig beschäftigt, vorzüglich den Theorieen nachgedacht, sind bey solchen Betrachtungen einige, wie er hoffen zu dürfen glaubt, neue Ideen von den Farben geworden, die er als eine Belohnung seines schon seit einigen Jahren fortgesetzten Nachdenkens ansieht und die er, weil er glaubt, daß sie in verschiedener Hinsicht fruchtbar seyn können, dem Publikum mittheilen dürfte. Er hat gegründete Ursachen, anjetzt noch seinen Namen zu verschweigen: was ich Ihnen aber im Voraus von diesem Versuch einer neuen Theorie der Farben berichten kann, ist folgendes: Das Werk zeigt einen Standpunkt, aus welchem die Verhältnisse der sieben Farben nach einer zwiefachen Gegensetzung bestimmt werden und ist in drey Abschnitte eingetheilt. Der Inhalt des ersten Abschnitts ist dieser: Die sieben reinen Farben sind in einen Zirkel gestellt. — Es sind nur sechs Farbenbegriffe, drey gemischte und drey ungemischte. — Sie gründen sich auf sieben. — Vom Hell und Dunkel, erste Gegensetzung — Warm und Kalt, zweite Gegensetzung — Von den vier Ursachen — Von Farben, die eine gemeinschaftliche Dunkelheit haben — Von der gelben als der hellsten Farbe — Von der zweiten Gegensetzung besonders. — Grau, Chaos der Farben. — Etwas von den ungleichen Distanzen der drey Hauptfarben — Von gebrochenen Farben; dieß mit Zahlen bezeichnet — Schwarz, Weiß, Gelb und Roth, mittelst welcher die sieben Farben in ihrer natürlichen Ordnung auf eine gebrochene Art gezeigt werden. Zweyter Abschnitt: Farbenverhältnisse, nach Hell und Dunkel — nach Warm und Kalt, wodurch jeder Farbe die eigenthümliche Stellung im System angewiesen wird.

Dritter Abschnitt: Von willkürlichen Verfetzungen der Farben — Ursachen, warum gewisse Farbenübel zusammenstehen. — Wie viel Verfetzungsarten statt haben. Anwendung dieser Verhältnisse besonders auch auf Form. Gern hätte ich Ihnen schon jetzt mehrere Erklärungen über die Sache selbst hinzugefügt und einige, dem Theoristen eigenthümliche, Ideen zur Beurtheilung für Sie und für das Publikum ausgehoben; da es aber große Schwierigkeit hat, dieses in der Kürze möglich zu machen, auch ohne Illumination die Sätze des Künstlers nicht wohl erklärlich sind und leicht Mißverständnisse veranlaßt werden könnten: so hielt ich es für besser, die Sache nur zu berühren. Das Werk selbst nebst illuminirten Kupfern wird nur wenige Bogen stark seyn; die Illumination aber, die viele Schwierigkeiten hat, ohnfelbar von dem Verfasser selbst besorgt werden.

## III. Vermischte Nachrichten.

*A. B. a. Ober-sachsen im Dec. 1791.* Das Actenstück zur Geschichte der geheimen Gesellschaften, welches in Nr. 139. Ihres Int. Bl. von dieß. J. vom Rheinstrom her vollständig abgedruckt ist, circulirt schon seit Anfang dieß. J. in Sachsen und Franken ebenfalls und hat nicht wenig Beyfall erhalten; doch scheint die Sache selbst, um mancherley Ursachen willen, nicht zu Stande gekommen zu seyn, ob sich gleich wichtige Männer aus allerley Ständen dafür interessirt haben. Und wer sollte sich auch nicht für einen Plan interessiren, der auf mehr als einer Seite, so viel Einnehmendes hat und der selbst den Beyfall des strengsten Sittenrichters nicht verfehlen wird? Wären die folgenden Entwürfe dem erstern an Güte gleich gewesen, könnte nicht vielleicht noch Etwas verstecktes in der Folge im Hinterhalt gelegen haben, und wäre die Furcht vor unbekanntem Obem nicht im Ganzen zu gegründet, so bin ich überzeugt, die zweckmäßige Ausführung des nun durch zu schnelle Publicität gescheiterten Plans, hätte recht viel Gutes stiften können. Und ist Hr. D. Bahrdt zu Halle der Urheber davon, wie es auch durchgängig in unsrer Gegend heist, so thut dies seinen sonstigen Verdiensten sicher keinen Abbruch; am allerwenigsten aber kann es hier auf eine Finanzspeculation abgesehen gewesen seyn, denn das von jedem Zirkel halbjährlich zu bezahlende geringe Abonnement war kaum eine mäßige Entschädigung für den Zeit- und Kostenaufwand des Mannes.

Der die Direction des expedirenden Zirkels zu besorgen hatte. Vielleicht wird sich dies bald mehr aufklären. —

Die unlängst bey *Herold* in *Hamburg* erschienene sogenannten *Predigten über die Sonntags - Evangelien durchs ganze Jahr von Christoph Christian Sturm*, Pastor zu *Hamburg*; nach dessen Tode herausgegeben von *T. W. Wolf-rath*, Prediger in *Reilingen*, 1 Th. sind nicht, wie man dem Titel nach zu glauben verleitet wird, das Werk des sel. *Sturms*, sondern bloß eine Auswahl von den

besten (unter des sel. *Sturms* gedruckten Predigt - Entwürfen von *Hrn. Wolf-rath* in *Sturmscher Manier* zu Predigten ausgearbeitet. Eine Nachbildung dieser Art mag immer ein mühsames, vielleicht auch, wenn man will ein verdienstliches Stück Arbeit seyn. Aber es ist doch auch immer ein kleiner Unterschied zwischen einem Gemälde von *Raphaels Hand*, und zwischen einem Gemälde nach einer *Raphaelschen Skizze* in *Raphaels Manier* ausgeführt, und der ehrliche Künstler wird das Letztere nicht mit einem *Raphael fecit* bezeichnen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *A. L. Reinicke* in *Leipzig* kommt in der *Jubiläe - Messe 1792.* heraus:

- 1) *Betrachtungen über Staatenwohl und Völkerglück.* a. d. Ital. 8.
- 2) *Brewer's* Gesch. Th. *Weston's* a. d. Engl. 8.
- 3) *Brun's* Geist des Auslandes, aufgesucht. 1. 2s B. 8.
- 4) Das neu entdeckte Eiland, od. Gesch. der Bildnerischen Familie, mehr als Roman. Erster Th. 8.
- 5) *Gebhards*, (A. G.) Gesch. der vereinigten Niederlande in dem Zeitraume, von 1777 - 87. Erst. Theil gr. 8.
- 6) *Ländliche Natur.* a. d. Franz. d. *Marq. von Marnezia*, in freyen Versen übers. v. *J. G. Grohmann*, nebst e. Abh. v. *Hrn. Prof. Heydenreich*: über das höchste Schöne in der Gartenkunst. 8.
- 7) *Repertorium chirurg. u. medic.* Abh. f. Aerzte und Wundärzte a. d. neuesten engl. Zeitschr. Erster Bd. m. K. gr. 8.
- 8) *Schocher*. (C. G.) Soll die Rede auf immer ein dunkler Gesang bleiben etc. 4.
- 9) *Versuch über das Schießen, Gewehrfabriken und Jagdwesen.* a. d. Engl. v. *G. E. L. Timäus* gr. 8.
- 10) *Witte* (S. S.) über die Ursachen muthw. Beschädigungen öffentl. Gebäude, eine Preisschrift. gr. 8.
- 11) *Zeitschrift für Naturkunde, Oekonomie, Handlung u. Gewerbe* etc. 1r Jahrg. 1s Stück. 8.

### II. Bücher so zu verkaufen.

Zu verkaufen sind die *Göttingischen gelehrte Anzeige* von den Jahren 1740. 1741. 1743. 1749. einzeln für 1 Rthlr. sächs. jedes Jahr. Ingleichen die *Jahrgänge 1786. - 1791.* von den deutschen *Gothaischen Hofkalendern* m. Kupf. zusammen für 2 Rthlr. sächs. Liebhaber können sich deshalb an *Hrn. Adv. Fiedler* in *Jena* wenden.

### III. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Wer gefunden ist, ein rohes oder gebundenes Exemplar von *Delius* Anleitung zur *Bergbaukunst*; *Wien 1773.* 4. zu verkaufen; oder welche *Buchhandlung* noch

eins verläßt kann, beliebe gefälligst Nachricht davon an die *Zimmermannsche Buchhandlung* in *Wittenberg* zu adressiren.

### IV. Antikritik.

Ein Werk, wie die *Plans* von 42 Schlachten etc. wäre ich für mich selbst so leicht nicht unternommen haben, als die Fortsetzung desselben, bey welcher es darauf ankam, einen braven Mann aus einer großen Verlegenheit zu reissen, und wobey ich überzeugt war, daß das Publicum welches sich bey einem andern Nahmen dafür interessirt hatte, durch mich eher gewinnen, als verlieren würde. Dies ist der Gesichtspunct, aus dem meine Arbeit allenfalls zu beurtheilen wäre. Was nun der Recensent neulich in der *Allg. Litt. Zeitung* gegen den *Plan* von *Corbach* eingewendet hat, fällt noch dem *Hrn. Therbu* zur Beantwortung anheim: denn dieser hat alle die *Plane* geliefert, welche seinen oder auch keinen Nahmen des Zeichners führen. Das übrige gehet mich an. Macht daher der *Rec.* ferner bey dem *Plane* von *Corbiz* und *Freyberg* die Bemerkung: daß die *Gegend* größtentheils imaginirt sey, und daß man sie genau und schön aus der *Petrischen* Charte hätte haben können; so beweist er dadurch, daß er entweder wenig Erfahrung von *Charten* habe, denn diese macht misstrauisch, oder daß er sich bloß ein Ansehen von Wichtigkeit vor dem Publicum zu geben suche, damit dieses nicht merken solle, daß sein bitterer Tadel nur auf *Muthmassungen* gegründet sey: denn er spricht da von *Gegenden* die er in seinem Leben nie gesehen, und von denen er sich auch sonst keine Kenntnisse erworben hat, mit einer Dreuzigkeit wie nur ein *Ticke* und *Aster* davon sprechen könnte. Beide können aber ihren *Plan* nicht aus dieser *Charte*, wodurch die *Behauptung* des *Rec.* von ihrer Genauigkeit, gleichfalls in das Reich der *Imaginationen* verwiesen wird. Indessen war mit dieser *Charte* nicht unbekannt, und ich hätte sie auch, um eine Quelle mehr zu haben, mit zu Rathe gezogen, wenn sie nicht gerade damals auf der *hiesigen Bibliothek* verlegt gewesen wäre. In Ermangelung derselben, und da die *Umstände* keinen Aufschub verstateten, liefs ich also für *Corbiz* einen *Plan* copiren, der mit der von *Tempelhoffschen* Beschreibung des *Gefechts* übereinkommt, und derselben zur Erläuterung

rung dienen kann. Dies gab mir Zutrauen zu demselben und er ist auch in dieser Rücksicht nicht ohne Verdienst. Für Freyberg hatte ich unter andern einen deutschen und einen französischen Plan von ziemlicher Aehnlichkeit, und doch dabey von einer solchen Verschiedenheit, daß sie nicht aus einer Quelle geflossen seyn können. Vom Müllerschen, als dem neuesten Plane, weichen sie mehr ab. Ich maß dem zweyfachen Zeugen, der auch den Relationen etwas mehr zustimmte, mehr Glauben bey, als dem einfachen, und ergänzte von jenen beiden einen durch den andern, nach Anleitung der vorhandenen Beschreibungen. Diesen, worunter besonders auch die königliche gehört, that mein Plan ein Genüge, wie vielleicht keiner der bisher erschienenen, wenn schon die umliegende Gegend etwas verschoben seyn sollte, welches doch bey den mehresten Schlachten der Fall ist, denn bey den wenigsten ist das Terrain nach genauen Vermessungen aufgenommen. Bey den folgenden drey Planen, welche die Hauptschlachten von Collin, Breslau und Leuthen darstellen, und daher die vorzüglichste Aufmerksamkeit verdient, meldet der Rec. in seinem Rapport an das Publicum: ich hätte dabey den Tempelhof gut benutzt. Ob man nun auch in seinem Leben ein oberflächlicheres Urtheil gelesen habe, wird aus Folgendem abzunehmen seyn. Für die Schlacht von Collin verglich ich nebst mehreren andern Planen 1. den vom Marisville ersten Adjutanten des General Daun. Dieser Plan, ob er gleich nicht sehr richtig zu seyn scheint, ist vorzüglich nach Frankreich gegangen, wo er in vielerley Formaten nachgestochen worden. 2. Den Trattnerischen Plan im größern und kleineren Format. Auch von diesem hat man französische und deutsche Copien. 3. Den prächtig gestochenen Plan aus der Dresdener Sammlung, wovon eigentlich Fäsch der Urheber seyn soll. Den letztern hat der Hr. v. Tempelhof copiren lassen, ob er gleich zu seiner Beschreibung gar nicht paßt. Ich nahm das Schlachtfeld und die Stellungen der Oesterreichischen Armee aus Nro. 2. Dieser Nummer ist auch Lloyd, selbst ein Kenner des Bodens, im nemlichen Theile gefolgt. Durch die Vergleichung der Plane und Relationen, auch der Auflage von Augenzeugen, kam ich hingegen in Absicht auf den Hergang und den Knoten von dieser Schlacht, auf ein ganz anders Resultat, als man bis daher angegeben hat, wie aus meinem Plan und der Beschreibung abzunehmen ist. Hier läßt sich die Sache nicht ausführen, nur bemerke ich, daß auch der Müllersche Plan sehr nahe an meine Idee hintritt. Für die Schlacht von Breslau liefs ich, um es kurz zu sagen, einen Plan copiren der etwas vollständiger ist, als der Tempelhoffsche. Man wird davon Spuren in der Copie finden. Beym Plan von Leuthen nahm ich zwar das Terrain aus dem Tempelhoffschen Plan, weil es da der Aufschrift zu Folge nach einer genauen Vermessung aufgetragen ist. Ich verglich aber damit 1. Das bekannte Preussische Original in mehreren Ausgaben, von dem der Hr. v. Temp. die Stellungen und Bewegungen der Truppen von beyden Armeen hat copiren lassen, wobei jedoch einiges vermuthlich durch Versehen des Zeichners weggeblieben. Andere Dinge hätten freylich auch nach der Beschreibung verbessert werden können, besonders da der Herr v. T. diese zum Theil als Augenzeugen

ge verfaßt hat. 2. Der Plan von Beauhieu, Major, Aide major de Logis de l'Armée Imp. Roy. in zweyerley Formaten, die nicht ganz mit einander übereinkommen. 3. Den Dresdener Plan. 4. Eine Original Zeichnung von einem Beobachter von Oesterreichischer Seite, u. s. f. Die ersten Preussischen Stellungen zeichnete ich nach der Beschreibung, die der König davon gegeben hat, und zwar denen zu Lieb, welche diese Plane etwan zur Nachweisung von des Königs Werken gebrauchen. Was die Oesterreichische Armee anbelangt, so hat das Centrum derselben bey Temp. eine sehr fehlerhafte Stellung am Fuß von Anhöhen, die sich vor demselben erheben. Nach der Auflage von Augenzeugen stand hier das Lager der Armee in der Nacht vor der Schlacht. Die Schlachordnung selbst wurde weiter vorwärts auf den Anhöhen formirt, welches auch daraus erhellet, wenn der König sagt, man hätte von Preussischer Seite das Centrum und dem linken Flügel Mann für Mann zählen können. Ich hielt mich mit Rücksicht auf den vermessenen Boden bey dieser Stellung an die Plane von Oesterreichischer Seite, ob sie gleich auch ihre Verschiedenheiten haben. Weiter hin läßt der Herr v. T. den Preuss. General diesen vom rechten Flügel aus, den Oesterreichischen linken Flügel anzugreifen, da doch dieser General auf dem linken Flügel gestanden ist, und den österreichischen rechten angegriffen hat. Ich könnte noch mehrere Verschiedenheiten anführen, wenn das bisherige nicht zureichend wäre, zu beweisen daß der Bericht des Recensenten in Vergleichung mit dem Reichthum der von mir benutzten Quellen ein armliger Bericht ist, aus dem noch oben drein erhellet, daß der Rec. von den wichtigsten Schlachten des 7jährigen Krieges keine andere Plane kennen müsse, als die von Temp. und daß sein Augenmaas ein solches unzuverlässiges Ding sey, daß man selbst vor Gericht gegen seine Autorität als Augenzeuge, in allen was sich auf Gefechte, Schlachten, Belagerungen, Plane, Charten u. d. gl. beziehen, protestiren könnte. Ein schönes Talent zum Recognosciren! Bey einigen der folgenden Plane hat er die von mir benutzten Quellen noch anzugeben gewünscht, bey andern aber schweigt ergänzlich davon stille, und das aus keiner andern Ursache als weil sie ihm unbekannt sind. Dieser gutherzige Recensent bedauert aber dennoch die Verlagshandlung, daß sie nicht den Mann getroffen habe, welcher die bessern Quellen zu einem solchen Werke kannte.

Der Rec. der milit. Zeitung ist auch ganz unrecht daran, wenn er glaubt, ich werde die von mir ehedem vorgeschlagene Manövers vorwärts, rückwärts und auf die Mitte aus offener Colone zu deployiren, indessen aufgegeben haben. Nie war ich mehr von ihrem Nutzen und ihrer Unentbehrlichkeit überzeugt, als ich es gegenwärtig bin; auch sehe ich nicht ein, wie man gegen Vorschläge, die auf gegründeten Rechnungen beruhen, noch Einwendungen machen kann.

Major Roesch.

*Antwort des Recensenten.*

Hr. Major Roesch behauptet, daß ich das Terrain, auf dem die Schlacht bey Freyberg und die Affaire bey Corbitz vorgefallen, 1. nicht gesehen und 2. daß seine

von diesen Gegenden gegebenen Pläne, dieselben richtiger darstellen, als die Petrischen Situationspläne. Dies macht die Hauptfache der Antikritik aus.

In Absicht des ersten Punkts versichere ich auf meine Ehre, daß ich das Terrain nicht beyläufig gesehen, sondern in Rücksicht der kriegerischen Vorfälle untersucht habe. Ich mache mich hierdurch verbindlich, diese Versicherung zu beweisen. H. M. R. kann, wenn er sie nicht glaubt, mich bey dem Worte halten. Die Hr. Herausgeber der A. L. Z. wissen meinen Namen, den ich wegen anderer Collisionen nicht unter diese Antwort zu setzen für gut finde,

Daß der H. M. in seiner Antikritik oft etwas gesagt das er selbst nicht erwiesen halten werden kann, siehet man schon ohne unsere Versicherung; denn wie könnte er sonst ganz unbedingt von einem ihm ganz unbekanntem Recensenten, behaupten, er habe diese oder jene Gegend, die jedem offen siehet, nie gesehen. —

Nun den 2ten Punkt. Daß der Petrische Situationsplan richtiger, als der von den H. M. R. gegebene sey, folgt für jeden, der auch nicht geometrische Kenntniße hat, schon daraus: daß in den erstern jeder Ort, jedes Gehölz, jeder Berg u. s. w. und daß in den letztern eine große Menge Dörfer sogar fehlen. So fehlen z. B. zwischen den Dörfern Iseritz und Schlettau, die Dörfer Jahna und Siglitz. Ueber Mehren fehlen die Dörfer Kayfitz und Mehlitz; links Stroutschen ist ein großer Wald, weiter rechts ist ein ungeheures Ackerfeld angegeben, welche beyde nicht da sind. Dergleichen Fehler haben die Petrischen Situationspläne nicht, wie man aus einer Vergleichung mit den, von den H. M. als richtig anerkannten, Tielkschen Plänen sehen kann,

Wenn Hr. Tielke und Aster auch nicht bey ihren Plänen die Petrischen benutzt hätten: so bewiese dies doch nichts gegen die Richtigkeit der letztern; zumal da die Petrischen mit den von ihnen gegebenen, im Wesentlichen genau übereinstimmen. Aber woraus schließt H. R. daß H. T. u. A. die Petrischen Pläne gehabt, und wenn sie sie gehabt, daß sie sie nicht benutzt?

Man findet hier überall nicht den richtigen Denker — man findet allerwärts Verstöße gegen Richtigkeit in Schlüssen. —

H. M. nennt es das oberflächlichste Urtheil, das man nur hören könne, daß ich gesagt: er habe den Tempelhof benutzt. Hier ist mein Grund: ich fand diejenigen Pläne des H. M. welche auch in dem Tempelhof stehen, ziemlich richtig und die andern fast alle unrichtig. Muß da nicht jeder auf die Gedanken kommen, daß er den Tempelhof benutzt? Es werden hier zwar andere Quellen angegeben; — allein die Uebereinstimmung der Roeschischen und Tempelhoffischen Pläne ist doch

zu groß, als daß sie auf die erzählte Art entstanden seyn könnte. Man vergleiche den Roeschischen Plan von Hohenkirchen mit den Tempelhoffischen. Die Truppen sind in dem einen grade so angegeben, als in dem andern; die Situation ist sich völlig gleich, so wie es nur bey einer Copie seyn kann. Daß in den andern Plänen hin und wieder eine kleine Abänderung, nach ein oder andrer Relation getroffen, will im Ganzen nichts sagen.

H. M. spricht von vielen Plänen, die er mit einander verglichen. Da aber dadurch keine neue Aufschlüsse gegeben sind und da sogar seine meisten Pläne größtentheils falsch sind, so müssen die ersten fehlerhaft gewesen seyn oder es muß in der Vergleichung liegen, —

Die Art, wie sich der H. M. über die Quellen, die er gebraucht, ausdrückt, gränzt in der That etwas an die Erklärung, welche Rabener von dem Inhalt der Vorreden giebt. Dazu kommt noch, daß gerade die besten Quellen hier nicht erwähnt sind. Dies sind die vom Preussischen Ingenieur-Corps ausgearbeiteten Pläne von den Schlachten des Königs, die doch in verschiedne Hände nach und nach gekommen. Rec. siehet nicht ein, wie der H. M. ein Verdienst darinn setzen kann, daß er sich den hier und da herausgekommenen zum Theil schlechter Pläne bey seiner Arbeit bedient. Rec. hat sich damit nicht begnügt, er hat die Schlachtfelder selbst befehen und die Pläne auf der Stelle corrigirt; unterstehet sich aber dennoch nicht, fehlerfrey zu liefern,

Der H. M. meynt, Rec. dürfte nicht von der Richtigkeit eines Plans so dreiste als sein Tielke oder Aster sprechen. Hält der H. M. es für eine große Geschicklichkeit, die Richtigkeit eines Plans zu beurtheilen? Das kann ja jeder, der einigen Unterricht im Aufnehmen genossen, —

Wenn der H. M. nicht bloß die Absicht hätte, dem Rec. einigen Unwillen blicken zu lassen: so ist es nicht recht zu begreifen, warum er diese Antikritik geschrieben. Die wichtigste Bemerkung der Recension: daß viele der wichtigsten Pläne des 7jährigen Kriegs nicht in der Sammlung aufgenommen sind und daß andere geringfügigere hier einen Platz gefunden, ist aus guten Gründen nicht beantwortet. Die Bemerkung: daß der H. M. nicht die besten Quellen gebraucht, daß seine Pläne nicht immer richtig sind, soll dem Anschein nach in der Antikritik widerlegt werden; wird aber doch im Grunde in manchen Stücken zugegeben; indem erzählt wird: daß die von mir vorgeschlagenen Quellen zum Unglück bey der Ausarbeitung verlegt gewesen wären, daß der Plan von Freyberg etwas verschoben, also etwas unrichtig, wäre u. s. w. Das heißt über eigene Fehler sich übereilt benehmen, einem andern darüber Vorwürfe geben, die man selbst verdient hätte, und denn seinen Fehler erkennen. —



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 37.

Sonnabends den 17<sup>ten</sup> März 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Bücherverbote.

Zürich den 26 Febr. 1792. Während hier die Ruines von Volney und du Laupe's *Histoire de la Noblesse* (in der Orellischen Buchhandlung) übersetzt erscheinen, erfahre ich, dafs diese zwey Schriften von der Regierung in Bern verboten worden; und diefs bestimmt denn endlich meinen Entschluß, die sich immer mehr häufende Bücherverbote der Bernischen Regierung weiter bekannt zu machen.

Diese Bücherverbote von Bern sind von einer doppelten Art; die einen gehen das Publikum directe an und erscheinen in gedruckten Mandaten; von diesen habe ich einen deutschen Kat. v. 3 Herbstmonat 1791. vor mir. Darinn heifst es:

„Gleichwie wir nun von obrigkeitlicher Pflicht wegen, nicht umhin können, dergleichen sträflichen Ungehörigkeiten (die Verbreitung sogenannter aufrührerischer Schriften) den erforderlichen Einhalt zu thun, so haben wir uns bemüht gefunden, allen dergleichen aufwicklerischen Schand- und Schmähschriften den Eintritt und die Ausbreitung derselben in unsern Landen gänzlich zu untersagen, worunter fürnehmlich begriffen sind, die hie noch vernamten in französischer Sprache gedruckten fremden Zeitungen, und andere also betitelt öffentliche Blätter, als nemlich:

1. *La gazette universelle.*
2. *La gazette nationale ou le moniteur universel.*
3. *Le mercure national* gegenwärtig betitelt *Le Journal general de l'Europe.*
4. *L'ami du Peuple.*
5. *La gazette du Tucat.*
6. Das so betitelt Journal, *Le sifflet de St. Claude.*
7. *La Feuille villageoise*, und endlich
8. *La Chronique de Paris.*

Diesemnach verbieten wir allen unsern Bürgern, Angehörigen und Unterthanen, die ebem ermeldete Schriften, unter keinerley Vorwand in unsere Lande einzubringen, oder einführen zu lassen, noch solche darinn auszuthellen, bey Straffe einer, widerhandelnden Falls, zu Händen des Armenguts des Orts zu erlegenden Buß von Einhundert Thaler.“

Solche gedruckte Bücherverbote, die besonders in französischer Sprache nach dem Pays de Vaud ergangen

sind, und meist mehr oder weniger bekannte Pamphlets und Brochuren verbieten, sind mehrere vorhanden, die ich aber jetzt nicht beyhanden habe, und Ihnen vielleicht künftig einmal sende.

Die 2te Art von Bücherverboten, ergeht nur an die Buchhändler, Buchbinder und Bücherverleiher; verfehlt natürlicherweise ganz ihren Entzweck, und bestätigt das *ruimus in vetitum.*

So sind im Januar d. J. die Ruines von Volney verboten worden. Im Februar:

*Almanac du Pere Gerard:*

*Etrennes pour les Soldats, Citoyens, et Citoyen. Soldats*

*Du Laure Histoire critique de la Noblesse* nebst der Zürcher Uebersetzung dieses Buchs.

## II. Vermischte Nachrichten.

*Oeffentlich bestrittene Existenz einer öffentlich bekannt gemachten Preis-Aufgabe.*

Im Namen einer ungenannten Gesellschaft von Kinderfreunden wurde im vorigen Jahr in den Hamburgischen Zeitungen ein Preis von 50 Rthlr. auf die beste Beantwortung folgender Preisfrage angekündigt:

„Wie kann ein Schullehrer, der eine Anzahl Kinder von 8 bis 14 Jahren, also von verschiedenem Alter, zu unterrichten hat, den Unterricht im Buchstabiren, Lesen, Schreiben und Rechnen dergestalt am leichtesten und zweckmäßigsten geben, als er für den künftigen Handwerker und Künstler notwendig, und erforderlich ist;“

und ein gewisser Herrmannscher Zeitungsladen in Hamburg zur Adresse für die einzufendenden Schriften aufgegeben. Vor einigen Wochen erschien gleichfalls in den Hamburgischen Zeitungen abseiten der unbekanntem Preis-Stifter folgendes Urtheil über die eingekommenen Preischriften:

„Auf die von uns, einer Gesellschaft Kinderfreunde, aufgegebenen Preisfrage: „Wie kann etc. etc.“ sind verschiedene Beantwortungen durch Herrn Herrman am Fischmarkt eingegangen. Nach einer genauen und sorgfaltigen Prüfung derselben haben wir diejenigen, welche den Sinn spruch hatte: *Hete und arbeite*, für die beste und zweckmäßigste gehalten. Bey Eröffnung des Billets zeigte es sich, dafs der Verfasser

dieser Schrift Hr. *Andreas Grüning*, der zu *Altona* eine Handlungs-Schule errichtet hat, war; dem wir auch bereits den Preis von 50 Rthlr. zugeschiedt haben. Außerdem haben Hr. *Hann*, Landtschulen-Inspector und Stifts-Prediger in *Gotha*; Hr. *Goldbeck*, Kirchen- und Schulen-Inspector und Prediger zu *Schacken bey Königsberg*, und Hr. *Meenz*, Kirchen-Inspector und Prediger zu *Repholet in Ostfriesland*, u. a. sehr gute Abhandlungen eingeschickt, wovon wir bey den unserer Aufsicht anbetrauten Schülern den besten Gebrauch machen werden.“

Wenige Tage nachher kam folgendes Pamphlet zum Vorschein:

„*Dialog, den Preis betreffend von 50 Rthlr., die der Schullehrer in Altona Hr. Andreas Grüning für seinen Aufsatz mit dem Sinnpruch: Bete und arbeite, auf die Preisfrage: Wie kann ein Schullehrer etc. etc. soll erhalten haben.* ½ Bog. 8.

Worinn aus Herrn Grünings bisher bekannten Schriften, einem Rechenbuch und einer Fibel, bezweifelt wird, daß seine Schrift vor mehr als 60 andern, und namentlich vor den Aufsätzen der Herrn *Hann* und *Goldbeck*, den Preis verdienen können; und wenn ferner aus der undurchdringlichen Verborgenheit der Preis-Richter, aus der ängstlichen Heimlichkeit, womit sämtliche Schriften im Namen dieser verborgenen Preis-Richter aus dem *Herrmannschen* Zeitungsladen abgefodert werden,

aus der Einkleidung der Preisaufgaben selbst, und aus der ganzen Wortfügung der Zuerkennung nicht nur gegen die *Competenz*, sondern selbst gegen die *Existenz* dieser unsichtbaren Menschenfreunde allerley Bedenklichkeiten aufgeworfen werden.

Die öffentliche Bekanntmachung der *Grüningischen Schrift* wird freylich der beste der leichteste und der einzige Weg sein, diese Beschuldigungen zu widerlegen, Hr. *Grüning*s sowohl als der unsichtbaren Menschenfreunde dadurch nicht wenig compromittirte Ehre zu retten, und seine nützlichen Vorschläge auch außer dem Zirkel der unter der Aufsicht dieser Menschenfreunde stehenden Schulen in einem größern Wirkungskreise zu verbreiten.

Je leichter es möglich ist, daß einmal irgend ein Schullehrer sich und seiner Schule zu Ehren auf die neue Art von Industrie verfallen könnte, unter so einer Maske von unsichtbaren Menschenfreunden eine Preisgabe anzukündigen, um sodann unter eben dieser Maske sich selbst für eine elende oder gar nicht einmal existirende Schrift den Preis zuzuerkennen, und je mehr so ein möglicher Fall künftig alle bessern Concurrenten von der Mitbewerbung um einen Preis, bey dem *Competenz* und *Existenz* der Aussetzer und der Richter problematisch ist, zurückschrecken könnte; desto richtiger ist es für den literarischen Credit, in diesen und in ähnlichen Fällen jede Verläumdung, wenn sie dies wirklich ist, sofort durch Publicität und durch Thatfachen zu widerlegen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Ehrenvollste Aufforderung von Seiten eines in jedem Betrachte verehrungswürdigen Staatsmannes legte mir die Pflicht auf, meine Gedanken über das neue allgemeine Gesetzbuch für die Preussischen Staaten dem Publicum mitzutheilen. Anfangs war ich willens, dies in einer der bekanntesten Zeitschriften zu thun; allein, bey dem Anfange der Arbeit selbst fand ich bald, daß ein gründlicher, sich über das Ganze verbreitender Aufsatz unmöglich so kurz gefaßt werden könne, als die Gränzen einer periodischen Schrift nothwendig machen. Ich entschloß mich daher, ein ausführliches planmäßiges Werk unter dem Titel: *Systematische Critik des allgemeinen Gesetzbuches für die Preussischen Staaten herauszugeben*, das aus drey Bänden in groß Octav bestehen soll, von welchen der erste zur Ohermesse dieses Jahres in der *Richterschen* Buchhandlung zu *Dresden* erscheinen und die *Allgemeinen Betrachtungen: I. über die Hauptgrundgesetze, von welchen diese Gesetzgebung ausgeht; II. über System und Anordnung* und III. über *Sprache und Vortrag* enthalten wird. Die folgenden beyden Theile werden Bemerkungen über einzelne Rechtsmaterien in systematischer Ordnung enthalten, wobey theils auf das was von den bisher gültigen Rechten beybehalten oder abgeschafft worden, theils aber und zwar vorzüglich, auf verschiedene neue gesetzliche Anordnungen, welche diese Legislation auszeichnen, Rücklicht

genommen und so manche Bemerkung angebracht werden wird, durch die ich diesem Buche, für den Preussischen Staatsbürger, so wie für jeden, der über Gesetzgebung nachdenkt, Interesse zu geben hoffe. Im Voraus erkläre ich, daß nicht feile Lobrednerey, sondern kaltblütige, redliche Prüfung meine Feder geleitet habe; so wie es sich von selbst versteht, daß ich dabey nie der Ehrfurche uneingedenk gewesen sey, welche die Würde eines für Millionen verbindlichen Gesetzbuches und eines so wichtigen Products legislatorischer Weisheit von jedem denkenden und redlichen Manne erheischt. Jedem Bande werden wahrscheinlich einige Recensionen hierher gehöriger Schriften beygefügt werden.

Leipzig, am 12ten Febr. 1792.

D. Christian Daniel Erhard,  
Churfürstl. Sächs. Landgerichtsaffessor und Professor der Rechte zu Leipzig.

By einem viermonatlichen Aufenthalt in London, Oxford, Winchester u. s. w. und einer Reise im Lande selbst, habe ich mit Vergnügen bemerkt, daß die deutsche Sprache und Literatur anfangen, in England mehr bekannt, geschätzt und studirt zu werden, als es vor dem letzten Decennio der Fall war. An verschiedenen Orten habe ich nicht allein deutsche gelehrte Zeitungen und Monatschriften gefunden; sondern auch mehrere be-

bekannte und unbekannte Gelehrte und Geschäftsmänner in verschiedenen Fächern, die sich ohne alle Anleitung, blos durch eignen Fleiß, eine hinlängliche Kenntniß unsrer Sprache erworben, jedes Buch mit Leichtigkeit lesen und selbst sprechen zu können. Die Nachrichten von dem Zustande und Fortgange unsrer Literatur kommen indeß immer noch höchst unvollkommen, äußerst spät, und meistens nur durch die zweyte Hand aus französischen oder auch deutschen Zeitschriften zu unsern Nachbarn hinüber; so daß der Engländer am Ende des Jahrs kaum den zwanzigsten Theil desjenigen von uns erfährt, was wir schon in Deutschland in den ersten vier Wochen, oft, wenn die Bogen kaum trocken sind, von ihm wissen und benutzen. Die dann und wann noch angezeigten Bücher selbst bekommt sehr selten Jemand zu Gesichte. Auf die Weise macht dieser und jener aufgeklärte Gelehrte höchstens das Daseyn eines neuen Werks seinen Landesleuten bekannt; ohne aus der Quelle selbst über dessen Werth oder Unwerth entscheiden zu können.

Ich habe versucht, die beiden aufgeklärtesten Nationen Europas einander näher zu bringen, und mich mit mehreren sehr würdigen Männern in zweckmäßige Verbindungen gesetzt, von denen ich das Versprechen erhalten: *vorzügliche Werke deutschen Scharfsinnes und Fleißes, die ihnen neue Kenntnisse zuführen, oder über schon bekannte neues Licht verbreiten, und sich durch innere und äußere Vorzüge auszeichnen, sobald als möglich aus der Quelle selbst in gelehrten Zeitschriften anzuzeigen*; wenn sie ihnen frühzeitig genug zugesandt würden. Ich öfne daher mit Vergnügen allen Buchhändlern und Verlegern, die aus Eigennuz oder Vaterlandsliebe vorzügliche Werke ihres Verlags im Auslande auf eine zweckmäßige Weise bekannt zu sehen wünschen, einen neuen Weg; und unsrer Literatur eine neue Aussicht, die ich mit Eifer und Thätigkeit zu erweitern und zu unterstützen suchen werde. Alle unter meiner Adresse an die Heroldsche Buchhandlung in Hamburg in Pappe geheftete und postfrey eingehende Bücher; werde ich monatlich nach England absenden, gehörig vertheilen, und die eingerückten Recensionen demnächst den Verlegern anzeigen; wobey ich jedoch vorläufig bemerke, daß man mich mit unbedeutenden Sachen verschonen, und nicht gleich voraussetzen möge: daß jede kleine oder große Broschüre, die vielleicht auf deutschen Boden eine Zeitlang ihr ephemerisches Daseyn genießt, auch für das Ausland von Wichtigkeit seyn könnte. Alle dergleichen eingehende Bücher oder Büchlein werden unangezeigt zur Seite gelegt, und zuverlässig diesseit des Meeres bleiben. Anzeigen von wichtigen Unternehmungen Entdeckungen, literarischen Neuigkeiten, Todesfällen berühmter Gelehrten u. m. d. befördere ich gerne und gleich.

Bev dieser Gelegenheit füge ich noch hinzu: daß ich zu Tassie's berühmter Pastensammlung (S. Wendeborns Zustand von Großbrit. Th. 4) im Großen und Kleinen für Gelehrte und Liebhaber Bestellungen annehme, und in jede Gegend Deutschlands befördere; ein Erbieten, wozu ich durch einen meiner Freunde, der in diesem Fache samlet, und bey meinem Aufenthalte in England die Beforgniß äußerte: daß diese Pasten in hiesigen Gegenden nicht ohne Beschwerde und übertheuerte Kosten

zu haben seyn mögten, veranlaßt bin. Ich stehe mit dem eben so berühmten als würdigen Tassie in Verbindung, und wünsche, zur Beförderung des Studiums der Antike ein geringes Schieferlein beyzutragen; suche dabey nicht den geringsten Vortheil, liefere, ohne Rücksicht auf meine desfallige Mühe, jeden kleinsten Stein oder Abdruck, zu dem Lönner Preise, ohne Procente oder Provision, und berechne nichts, als die sehr unbedeutenden Uebersendungskosten wie Hamburg. Nur müßte ich dabey die Bedingung voraussetzen: das man mit in genannten Orte gleich ein sicheres Haus anwiese, wo ich unverzüglich die Bezahlung erhalten könnte. Da der sehr theure von unserm verdienstvollen Landsmann, Herrn Raspe, französisch und englisch geschriebene Katalog, in zwey Grosquartbänden Lönön 91 mit 57 schönen Kupfertafeln (S. Gött. Anzeigen 1791, S. 1215), wohl nicht in Vieler Hände kommen dürfte, so bin ich bereit, ihn jedem bey mir zu zeigen, so wie auch ausgefuchte Proben von den so ganz vortreflich nachgeahmten Steinen in verschiedenen Farben und den Abdrücken derselben. Auch bin ich nicht abgeneigt, ihn nicht zu weit entfernten Gelehrten und Dilettanten, die nicht blos aus Neugierde sehen, sondern wirklich kaufen wollen; auf eine kurze Zeit mitzutheilen.

Lüneburg, im Januar, 1792.

J. J. C. Timaeus.

öffentlicher Lehrer an der Ritterakademie.

## II. Preisaufgabe.

*Halbjährige Nachrichten von den Verhandlungen und Preisaufgaben der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Drittes Stück. Im December 1791.*

In der am 1sten December 1791 gehaltenen halbjährigen Versammlung der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, wurde den versammelten Mitgliedern und übrigen Anwesenden, durch den vortragenden Secretair, von den Beschäftigungen der Gesellschaft im verwichenen Sommerhalbjahr Bericht abgefastet.

Hierauf wurde in Absicht der sämtlichen abgelaufenen Preisaufgaben und der eingegangenen Preisbewerbungen bekannt gemacht. Unter 14 Preischriften über die vorigen Ostern suspendirte das Sittenverderben der hiesigen Bedienten betreffende Frage, habe Hr. Peter Otto Kühn, M. Dr., des hiesigen Waisen- und Gasthauses ordentl. Arzt; und Hr. Friedrich Trauegott Schmidt, Pastor zu Wahren, im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, den Preis, der Candidat des Predigtamts Hr. Carl Hubbe und der Hr. Justizassessor C. F. Wisfiger zu Treuenbrinzen oder das Accessit mit der goldnen Ehrenmünze der Gesellschaft erhalten.

Nach der in Rücksicht der das Baumkappen betrefsenden Fragen, am vorigen Ostern an vier Verfasser ergangenen Aufforderung und nach geschehener Einlassung auf Lokal-Fragen, sey Herr Oberförster Hase zu Eutin; und Herr Forstschreiber Unzer zu Hilsenburg am Harz; wegen der Vollständigkeit und Gründlichkeit ihrer Schriften, und der Beantwortungen der ihnen vorgelegten

Pragen über das Für und Wider in dieser Sache, die Theilung des mit 5 Spec. Ducaten erhöhten Preises von 25 Spec. Ducaten, einem jeden also 15 Spec. Ducaten, zuerkannt.

Der Preisschrift ohne Devise eines Verfassers aus Pommern, sey, als der nächstbesten, das Accesit mit der goldenen Medaille zuerkannt, und die öffentliche Bekanntmachung seines Namens, bis zu seiner eignen Erklärung darüber, aufgeschoben.

Auf die Frage: was für *Manufacturen, Fabriken und Gewerbe* hat Hamburg eingeküßt, und was waren die Ursachen von dem Verfall derselben? Ist es rathsam die Herstellung derselben zu befördern, und durch welche Mittel läßt sich dieses erreichen. Und welche neue Fabriken und Gewerbe könnten hier mit Nutzen eingeführt werden? waren 3 im Ganzen unbefriedigende Preisschriften eingegangen. Demnach werde hiemit die Frage noch auf ein Jahr, mit einer erhöhten Prämie, zusammen von 30 Spec. Ducaten ausgesetzt.

Zur Bewerbung des Preises auf die Angabe neuer Arten des nützlichen Gebrauchs der *Walffischbarten* etc. waren 4 Preisschriften eingegangen, unter welchen die Schrift mit der Devise: in primis et nos pueriliter egimus annis, den Vorzug vor den übrigen, wegen manches glücklichen aber ohne nähere Ausführung hingeworfenen Gedankens, erhalten habe. Mit der vorläufigen Belohnung von 10 Ducaten, als dem Drittheil des angesetzten Preises, werde der Verfasser hiedurch aufgefordert, sich dem jetzigen Secretair der Gesellschaft zu nennen, und sich zur nähern Bewerbung des ganzen Preises, durch eine ausführlichere und practische Ausführung seiner Vorschläge einzulassen, im Entstehungsfall dieser weitem Einlassung aber, die öffentliche Bekanntmachung einiger weniger anwendbarsten Vorschläge zu gestatten. Die Preisfrage selbst aber sey von der Gesellschaft eingezogen.

Zu dem, auf die vollständigste und deutlichste Auseinandersetzung aller bey dem Ankauf des *Brennholzes, des Torfes, der Holzkohlen und der Steinkohlen*, in Ablicht der *Maße, des Kaufpreises, des Arbeitslohns und der Unterhändler* (Ankäufer, Capitains,) in hiesigen Gegenden obwaltenden Mißbräuche, und auf die Angabe der zweckmäßigsten Mittel, wie ohne Preistaxen oder sonstige Zwangsgesetze, diesen Mißbräuchen abzuhelpen sey? ausgesetzte Preis von 20 Spec. Ducat. sey nur eine Preisschrift eingelaufen, und bleibe die Aufgabe in derselben Form noch bis Michael 1792 ausgesetzt.

Die vorigen Ostern neu ausgesetzte Preisaufgaben wurden noch einmal bekannt gemacht;

Auf die beste Beantwortung der Frage: Wie war der Zustand von Deutschland in Ablicht auf Verfassung Kultur und Wohlstand vor dem *Hanseatischen Bunde*, und dem Emporkommen der verschiedenen Handelsstädte beschaffen? Welchen Einfluß hatten nachmals diese Begebenheiten auf den Zustand des Reichs überhaupt, und auf die den Handelsstädten benachbarten Staaten insbesondere? welchen Einfluß hatte endlich die Zerflöhrung jenes Bundes überhaupt, und insbesondere die Unterdrückung einzelner dazu gehöriger Handelsstädte, auf die benachbarten Staaten? Wie läßt sich dieses alles mit dem Beyspiel anderer Länder vergleichen, worinn, oder

in deren Nachbarschaft die Handelsstädte entweder früher oder später in Aufnahme gekommen? Und in wie fern läßt sich aus diesen Erfahrungen darthun, daß die Existenz und der Flor der Handelsstädte den benachbarten Staaten keinesweges zum Nachtheil gereichen, sondern daß vielmehr die Erhaltung und der Wohlstand der Handelsstädte allemahl mit dem Flor der angrenzenden Staaten innig und unzertrennlich verbunden sind? Ein Preis von 50 *Species-Ducaten*. Der Termin der Beantwortung dieser Preisfrage wird auf *drey Jahre*, nämlich bis Johannis 1794, gesetzt, und die Preis-Schriften werden an *Dr. Meyer*, in der Neustädter Fuhlentwiete No 125, mit versiegelten Namen und der Devise der Verfasser eingeschickt.

Auf die vollständigste und richtigste Angabe sämtlicher in Hamburg vorhandenen sogenannten *Haafenmoore*, ihrer Lage, Größe, Art des Abflusses, und sonstiger Beschaffenheit, und auf die vollständigsten, und zweckmäßigsten und anwendbarsten Vorschläge, wie sowol überhaupt, als in Ablicht eines jeden einzelnen Haafenmoores insbesondere, denselben auf die wohlfeilste und für die Theilnehmer am wenigsten belästigende Weise, entweder mittelst Verwandlung in fahrbare Kanäle oder in bedekte Abfuhrungs-Siele, oder durch noch andere vorzuschlagende ausführbare Einrichtungen, Reinigung und Abfluß verschafft, und dadurch dem von diesen Moräften entstehenden übeln Geruch, und deren ungezweifelten Nachtheil für die Gesundheit der Anwohnenden, mit Sicherheit abgeholfen werden könne; wobey zugleich auf die künftige Unterhaltung derselben, und deren Kosten, und auf die Art und den Erfolg der bisher bey der bereits angenommenen Wegschaffung einiger vormaligen Haafenmoore angewandten Mittel Rücklicht zu nehmen seyn würde, — ein Preis von 15 *Species Ducaten*. Die Preisschriften müssen vor Johannis 1792 an *Dr. Meyer*, in der Neustädter Fuhlentwiete, N. 125, mit versiegelten Namen und der Devise des Verfassers eingeschickt werden.

Welches sind in unserm Zeitalter und besonders in einem Staat, der nur durch Zwischenhandel (*commerce d'entrepôt*) besteht, die Vortheile, und welches sind die Nachteile der *Zünfte und Gülden*, wodurch die Ausübung irgend eines Kunstfleisses oder Gewerbes ausschließlich auf ihre Mitglieder eingeschränkt wird, sowol in Rücklicht auf die Zunftglieder und Unzünftige, als auch auf das Wohl des Staates überhaupt, und auf den Flor der Gewerbe und den Wohlstand der Arbeiter in demselben insbesondere? Läßt sich diese Frage im Allgemeinen entscheiden, oder ist die Lage der Sachen bey einzelnen Gewerben verschieden zu beurtheilen? Sind die Vortheile oder sind die Nachteile überwiegend? Welches sind die Mittel, die Zünfte, wenn sie überall gerathen sind, in Rücklicht auf unfre Zeiten und Verhältnisse zu modificiren, daß der Nutzen, dessen sie fähig sind, wirklich erreicht werden könnte? und wie muß man verfahren, um sie aufzuheben oder unschädlicher zu machen, wenn die schädlichen Folgen überwiegend befunden werden sollten, ein Preis von 20 *Species Ducaten*. Die Preisschriften werden vor Johannis 1792 an *Dr. Meyer*, in der Neustädter Fuhlentwiete No. 125, mit versiegelten Namen und der Devise der Verfasser eingeschickt,

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 38.

Mittwochs den 21<sup>ten</sup> März 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

Von dem Journal für Fabrik, Manufactur und Handlung ist das zweyte Stück, der Monat Februar, erschienen und enthält folgendes: 1. Waarenpreise. 2. Bemerkungen über den Zucker-Handel zu Genua. 3. Vom Concurrenz unterschiedlicher Gläubiger bey Abandonirungsfällen etc. etc. 4. Allgemeine Uebersicht des Handels und der Schiffart von Marseille. 5. Schilderung der Industrie und Handlung in der Graffschaft Mark in Westphalen. 6. Wechsel und Geldkurse der berühmtesten Plätze. 7. Anzeige neuer Handlungsartikel. 8. Anzeigen von Häusern und Etablissements.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Vollbeding's, M. S. Ch. Kurzgefasstes Wörterbuch zum Behuf des richtig zu treffenden Unterschiedes vieler Zeitwörter, die theils einen Zustand schildern, und eigentliche Handlungen beschreiben, theils Impersonalia sind und den Dativ oder Accusativ regieren.* 8. Berlin 1792. ist in Karl Matzdorffs Buchhandlung à 4 gr. zu haben.

Der Herr Verfasser, der schon durch andere kleine Schriften und Anweisungen zur Richtigkeit der deutschen Sprache sich rühmlich bekannt gemacht hat, liefert hier ein kleines Wörterbuch, darin er auf diejenigen Zeitwörter Rücksicht nimt, welche als Neutra oder Intransitiva oder Activa etc. entweder den Dativ oder Accusativ regieren müssen, zugleich aber auch beide Casus erfordern. Diesen nicht unerheblichen Zweig der Grammatik näher zu beachten, ist allerdings verdienstlich; und ein Wörterbuch, wie das gegenwärtige, ist also nichts weniger als überflüssig und kann über manche zweifelhafte Fälle belehrend werden. — Im Anhang hat der Hr. M. und Bibliothekar *Bertram* in Halle eine Einwendung gegen die Anmerkung bey dem Zeitworte *Fragen* S. 20 gemacht; diese ist aller Aufmerksamkeit eines kritischen Sprachforschers werth. Auch die zwar kurzen aber bedeutenden Regeln des Hrn. Hofraths *Adelung* über den Gebrauch des Dativs und Accusativs bey Zeitwörtern sind beygefügt.

*Joh. Reinhold von Patkuls, ehemaligen Zaawischen Generallieutenants und wirklichen Geheimen Raths Berichte an das Zaawische Cabinet in Moscau von seinem Gesandtschaftsposten bey August II. Könige von Polen; nebst*

*Erklärung der chiffrirten Briefe, erläuternden Anmerk. Nachrichten von seinem Leben und andern hieher gehörigen Betrachtungen. In zwey Theilen. Erster Theil welcher die Berichte bis März 1705 enthält gr. 8. Berlin. Ist in Karl Matzdorffs Buchhandlung à 1 Rthlr. 20 gr. zu haben.*

Eine der wichtigsten Erscheinungen in diesen letzten, obgleich an politischen Aufklärungen nicht unfruchtbaren Jahren; welche nicht wenig Licht über einen interessanten Theil der Geichichte des Anfangs dieses Jahrhunderts verbreitet, und den Leser mit Transactionen bekannt macht, dergleichen gewöhnlich im Innern der Cabinette und Archive verborgen bleiben. Des Umstandes nicht zu gedenken, daß die Hauptperson dabey ein Mann ist, welcher durch sein unglückliches Schücksal noch stets Mitleid erregt, und dessen Andenken mit der Erinnerung an den unvergeßlichen nordischen Held *Carl XII.*, auf den es einen unauslöschlichen Schatten wirft, innigst verknüpft ist.

Diese Berichte sind aus *Patkuls* eigenhändigen Entwürfen oder zurückbehaltenen Copien abgedruckt. Sie haben von *Patkuls* Abreise aus *Moscau* im Jul. 1703 an, und sind theils an *Peter den Grossen* selbst, theils an den Grafen von *Gollowyn* als Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet. In der Zeit dieser Gesandtschaft gieng alles wichtige durch *Patkuls* Hände, zu welchem *August grossen* Zutrauen hatte; und da *P.* dabey mit andern Höfen, besonders mit dem Dänischen und dem Preussischen Unterhandlungen hatte, so kommt auch von diesen manches lesenswerthe vor. In Ansehung des Betragens des Russischen Hofes und der Poinischen Republik und Nation lassen sich treffende Anwendungen auf neuere Zeiten machen. Im ganzen siehet man genug, daß der Ausgang seyn mußte, wie er erfolgte, und man kann nicht läugnen, daß alles für den König und für *Patkul* glücklicher abgelaufen wäre, wenn des letztern Vorstellungen an seinen Hof mehr Eingang gefunden hätten. In diesen u. a. m. ist er etwas wehläufigt; in der Sprache ziemlich uncorrect und almodisch, aber seine kernhaften und freymüthigen Ausdrücke ziehen an, und wir wissen dem Herausgeber Dank, daß er dessen Schreibart nur wenig verbessert und modernisirt hat. Wie zu erwarten, war ein beträchtlicher Theil dieser Berichte in Chiffren geschrieben, zum Glück aber war in dem Manuscripte die Erklärung beygefügt, bis auf wenig Stellen, die der Herausgeber auch noch herausbrachte. Er hat wohl gethan, daß

dafs er die chiffirten Stücke, so wie er sie vorgefunden hat, abdrucken lassen, und eine besondere Tabelle über die gebrauchten Chiffren (denn zwey verschiedene kommen vor) angehängt hat: sie bewähren um so mehr die Aechtheit dieses merkwürdigen Buches.

Zur Leipziger Jubilate - Messe 1792 werden folgende Neuigkeiten bey mir zu haben seyn:

*Hornsteins*, (D. K.) Bemerkungen über die Hirnwuth, und über den Gebrauch der kalten Bähungen des Kopfs in derselben. 4to. 4 gr.

*Hezels*, (D. W. F.) Schriftforscher, Erster Jahrgang in 2 Bänden gr. 8. 3 Rthlr. 12 gr.

— — dessen Sonntagsblatt zur Ehre der Offenbarung, Pränumerations - Preiss bey wöchentlichen Versendungen mit Post. 2 Rthlr.

*Koch*, (D. J. C.) Rechtliche Abhandlung über die aufgehobene französische Abtey Wadgassen etc. Fol. 5 gr. Aeltere und neuere biblische Geschichte, 4ter Theil 8. 12 gr.

*von Zangens* (K. G.) Beyträge zum deutschen Recht 2ter Band 8. 20 gr.

— — dessen Neuere Beyträge zum deutschen Recht. 8. 20 gr.

*Hezels*, (W. F.) Allgemeine Judenbekehrung, oder die Möglichkeit, die Juden mit Vernunft und Billigkeit zu Christen, und nützlichern glücklichern Staatsbürgern zu machen gr. 8. 4 gr.

*Schalk* (D. B. S.) Ueber die Lage unserer deutsch-katholischen Kirche, im Verhältnis zum römischen Stuhle. 4to. 3 gr.

*Reufs* (G. J. L.) Uebersicht, Gedankenfolge. und erklärende Uebersetzung des Briefes Paulus an die Christen zu Rom, mit den wesentlichsten exegetischen und kritischen Anmerkungen. 8.

Giefsen, im Febr. 1792.

Georg Friedrich Heyer,  
Universitäts - Buchhändler.

Es hat sich eine gewisse Anzahl gelehrter Männer in den beyden Rheinkreisen entschlossen, mit dem künftigen Jahre eine Zeitschrift unter dem Tittel: *Cato und Demokrit. Eine Zeitschrift besonders den beyden Rheinkreisen und dem Westerwald gewidmet* — mit dem Motto: *Candor in hoc aevo res intermortua poene. Ovid.* — herauszugeben.

Entschuldigungen vorzubringen, dafs man die vielen Zeitschriften noch mit einer neuen vermehre, halten die Unternehmer für unnöthig. Die Art und Weise, wie man Wahrheiten zu verbreiten sucht, ist am Ende wohl einerley etc. Genug, dafs die Herausgeber mit den Schwierigkeiten ihres Unternehmens hinlänglich bekannt sind, dafs sie es sehr wohl wissen, wie schwer es jetzt bey den vielen guten Zeitschriften sey, eine neue zu veranstalten, die sich mit ihren ältern Schwestern messen könne. Allein um so mehr werden sie sich äufferst bestreben, um dem Publicum Genüge zu leisten, und demselben eine Zeitschrift zu liefern, die kein periodisches, sondern ein fortwährendes Interesse haben, und eines Platzes in

jeder Bibliothek, sowohl des Rhein- als Nichtrheinländers, würdig seyn soll.

Sie werden — um nur *etwas* vom Plan zu sagen — in diese Zeitschrift aufnehmen: Landesherrliche Verordnungen im Anszuge; historische, geographische und statistische Nachrichten; ökonomische Aufsätze; ferner über die Sitten, Gebräuche, Lebensart und besondern Verfassungen dieser Gegenden; über Aufklärung und Finsternis; Nachrichten von merkwürdigen Instituten und neuen Erfindungen etc.; Biographien; über geheime Gesellschaften; Anekdoten; kleine Gedichte bisweilen; literarische Nachrichten; Recensionen derjenigen Bücher, die in den beyden Rheinkreisen herauskommen, und eine *besonders* merkwürdige und lehrreiche Seite für die Herausgeber haben; kurz, alles wird in diese Zeitschrift aufgenommen werden, welches entweder Bezug auf die beyden Kreise hat, oder sich durch *neue* Gedanken, Aufschlüsse und Erörterungen auszeichnet etc.

Alle 2 Monate wird 1 brochirtes Heft, 8 — 10 Bogen stark, in einem farbigen Umschlage, bisweilen mit einem Kupfer und Landkärtchen begleitet, erscheinen. Damit aber die Unternehmer sehen, auf wie viel Unterstützung sie rechnen, und wie stark sie die Auflage machen können, wird Subscription angenommen; und zwar bittet man, weil zu Ende Monat May das erste Stück geliefert werden soll, die schleunigsten Bestellungen zu machen, die Hauptexpedition hat die *Heyerische Universitäts - Buchhandlung in Giefsen* übernommen, wohin sich daher die Liebhaber, Postämter und Buchhandlungen, welche *alla hinc auf Bestellungen annehmen*, mit frankirten Briefen zu wenden haben. Wer ausserdem die Güte haben will, Subscribenten zu sammeln, erhält, nebst unserm verbindlichsten Dank, das 11te Exemplar frey.

Der Preis für den Jahrgang, oder für 6 Hefte, ist 4 fl. rheinisch oder 2 Rthlr. 6 gr. sächsisch. Mit der Ablieferung des ersten Hefts wird die Hälfte vorausbezahlt. Den 30 December 1791.

Die Herausgeber.

So eben hat bey mir die Presse verlassen und ist in künftiger Ostermesse in allen Buchhandlungen zu haben: Vier Abhandlungen über Gegenstände der Bergbaukunde und Kammeralwissenschaft, entworfen von Professor Herwig, Mitglied des staatswirthschaftlichen Instituts zu Marburg. 8. 12 gr. od. 45 kr.

Sie enthalten. 1) über den Eisenbau und die verschiedenen Schmelz und Schmiedmethoden der Eisenhüttenwerken. 2) Ueber den Löwenstein in Hessen. 3) Ueber die Eisenbergwerke zu Adorf im Waldeckischen. 4) Ueber die Anwendung kammeralistischer Grundfätze. — Der Herr Verfasser hat dieses Werkchen dem Herrn Hofrath Jung zu Marburg zugeeignet.

Frankfurt a. M. d. 5 März 1792.

Johann Gottlob Pech, Buchhändler.

Künftige Ostermesse ist bey mir und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gemälde von Berlin, Potsdam und Sanssouci, politisch moralisch charakteristisch freymüthig entworfen von *Justus Conrad Müller*. 8. 8 gr.

Diese Gemälde sind nichtsweniger als aus andern schon erschienenen Reisen und Beschreibungen genommen sondern der Verfasser hat es ganz nach seiner eigenen Idee und nach augenscheinlicher Erfahrung ganz unpartheyisch abgefaßt ohne dadurch die geringste Beleidigung gegen den Staat und Personen beschuldigt zu werden. Es enthält: 1) Berlins kurze topographische Darstellung, zum bessern Verständniß des folgenden nützlich für jeden Reisenden; und anwendbar auf jeden richtig gezeichneten Gegenstand. 2) Politisch moralisch charakteristische Zeichnung von Berlin. 3) Ueber die Ausschweifungen Berlins d. i. in dessen Tanzsälen, Kuppleroyen und Freudenmädchen. 3) Potsdam und Sanssouci.

Frankfurt a. M. d. 5. Merz. 1792.

Johann Gottlob Fech, Buchhändler.

Schon seit einem Jahre beschäftige ich mich mit der Bearbeitung einer tabellarischen Uebersicht aller für die Geburtshülfe von Hippocrates an, bis auf unsere Zeiten, erfundener Instrumente. Ich kann dieser Schrift, bey ihrem dereinstigen Eintritte in die gelehrte Welt keine bessere Empfehlung, als mögliche Vollständigkeit, und äußerste Genauigkeit bey der Aufzeichnung der Erfinder und ihrer Schriften, mittheilen, und ersuche daher alle Herren Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer mich mit schriftlichen Beyträgen zu unterstützen, welche ich dankbar annehme, und mit treuem Fleiße benutzen werde. Calvörde im Braunschweigischen den 10 März 1792.

Dr. August Hinz e.

Fürstl. Braunsch. Lüneburg. Landphysicus, practischer Arzt und Geburtshelfer.

In der Keyferschen Buchhandlung zu Erfurt sind folgende neue Schriften fertig worden und nächste Jubiläum-Messe in allen Buchhandlungen zu haben:

- Carl von Dalberg Versuch, einiger Beyträge über die Baukunst 4. welche enthalten. I. Versuch um dem Landmann feuerfeste Wohnungen zu verschaffen. II. Einige Bemerkungen über die Geschichte der Baukunst. III. Gedanken über die Aesthetik der Baukunst. 7 gr.
- F. J. Bodtmann Nachricht von der Fürstl. Wild- und Rheingräf. Landgraffschaft im Nahgau 4. 5 gr.
- C. A. Hofmann, in Weimar, über den Hopfen und chem. Untersuchung desselben in Rücksicht seiner Anwendung zum Bierbrauen und J. B. Tromsdorff chem. Unterf. eines Queills anders aus dem sogenannten dreyen Brunnen bey Erfurt 4. 3 gr.
- Ch. G. Salzmann Krebsbüchlein oder Anweisung zu einer unvernünftigen Erziehung der Kinder, 3te vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 12 gr. Auch für das Reich und zu Zerföhrung

eines von einem Tübinger Verlagsräuber veranstalteten Nachdrucks, eine Auflage auf Druck-Papier.

In der bevorstehenden Ostermesse wird ein Werk bey uns erscheinen, an dem es bisher nicht allein den Deutschen, sondern dem gelehrten Europa überhaupt fehlte und welches dem gelehrten und kaufmännischen Publikum; so wie jedem Verehrer der wissenschaftlichen Geschichte des Alterthums, willkommen seyn wird:

*Gefichte der Schifffahrtskunde bey den vornehmsten Völkern des Alterthums; Ein Versuch von J. S. Berg-haus.* 2 Bände, mit 12 Kupfert. und einer Karte. gr. 8.

Die Handschrift ist entweder ganz oder zum Theil von einigen der anerkanntesten Gelehrten gelesen, und mit den vollgültigsten Zeugnissen rückbegleitet worden. Zur größern Annehmlichkeit der Ausländer wird dies Buch mit lateinischen Lettern gedruckt; so wie wir denn überhaupt bemüht gewesen sind, einen guten Druck und schönen Stich der Kupfer und der Karte zu liefern. Den Preis der sich jetzt noch nicht bestimmen läßt, werden wir übrigens so billig machen, als nur immer möglich ist.

Ferner werden noch in der bevorstehenden Ostermesse bey uns erscheinen:

1. *Blumenbach.* Ein Gemälde für Gottesverehrer und Tugendfreunde. 8.
2. *Bragur.* Ein literarisches Magazin der deutschen und nördlichen Vorzeit. Herausgegeben von Böckh und Grütel. 2r Band. 8.
3. *Clarissa.* Neu verdeutscht und Thro Maj. der Kön. von Großbritannien zugeeignet, von Ludw. Theob. Kosegarten. 5r 6r u. 7r B. 8.
4. *Gilberts; J. E.* Sammlung praktischer Beobachtungen und Krankengeschichten. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet. gr. 8.

Leipzig im März 1792.

Gräffsche Buchhandlung.

Wir haben seit Anfang dieses Jahrs eine neue juristische Monatschrift bekannt gemacht, die wir, unter dem Titel *Jahrbuch für deutsche Rechtsgelahrten*, herauszugeben gesonnen sind.

Auf jene privat Anzeige hat dieses Unternehmen bereits so starke Unterstützung gefunden, daß an dessen Fortgang schon jetzt kein Zweifel mehr übrig ist; da aber solche ohnmöglich zu jedermanns Wissenschaft gelangen konnte, so halten wir uns verbunden, dem Publico nunmehr auch die Anzeige davon in öffentlichen Blättern bekannt zu machen.

Von diesem Jahrbuch erscheint gegen das Ende eines jeden Monats, ein Heft von 6 bis 8 Bogen in 8. mit einem farbigen Umschlag, worauf der Titel, nebst dem Inhalt des Stückes befindlich ist; auch sonstige Anzeigen Platz finden werden.

Das Werk selbst aber enthält:

- 1) Alle Reichstagsverhandlungen, Reichshofrathsbeschlüsse, Kammergerichtsdekreten und Urtheile nebst allen
- (2) P 2

Merk-

**Merkwürdigkeiten und Veränderungen** dieser respec. Reichsversammlung und Tribunaleu.

2) alle neue Landesverordnungen aus Reichsständischen Ländern die besonders ein allgemeines Interesse haben.

3) Sowohl bereits gedruckte hin und wieder zerstreute auch in andern Zeitschriften bedächtige juristische Aufsätze von vorzüglicher Gründlichkeit, als auch

4) noch nicht gedruckte von gleichem Werth.

5) Aufsätze die zur Aufklärung der Römischen und Deutschen Geschichte dem Rechtsgelehrten nützlich seyn können.

6) Anzeigen der neuesten Staatsbegebenheiten die einen ohnmittelbaren Einfluss auf die Grundverfassung des deutschen Reichs haben.

7) Die vollständige Anzeige der neuern juristischen Literatur, zwar ohne eigne Recension, jedoch mit Anweisung auf alle andere gelehrte Zeitungen, und Bemerkung, ob das Buch daselbst zum Vortheile oder Nachtheil des Verfassers rezensirt ist.

8) Anzeigen aller juristischen Vorlesungen auf allen Universitäten Deutschlands vor dem jedesmaligen Anfange der Collegien.

9) Die übrigen Neuigkeiten des Jahrs, z. B. Beförderungen und Sterbfälle der Rechtsgelehrten, Beförderungszulagen u. s. w.

Der Preis für den ganzen Jahrgang ist hier in Wetzlar, auf Druckpapier 5 fl. 24 kr. rheinisch, oder 3 Rthlr sächsisch, auf Schreibpapier aber 6 fl. rheinisch oder 3 Rthlr, 8 gr. sächsisch, welcher halbjährig oder bey jedesmaliger Lieferung des 6n und 12n Stücks bezahlt wird.

Wenn gleich die Herausgabe erst in dem nächst künftigen Monat ihren Anfang nimmt, so versprechen wir doch, noch in diesem laufenden Jahr, so wie in den folgenden 12 Stücke zu liefern.

Die monatliche Versendung wird am füglichsten durch die Post geschehen, und hat deswegen das Kaiserl. Postamt dahier die Haupt Spedition übernommen. Die Herrn Abonnenten belieben also, mit den ihnen am nächsten gelegenen, Postämtern, die Uebereinkunft wegen der Transportkosten zu treffen, an welche auch jedesmal bey Ablieferung des 6n Stücks die halbjährigen Zahlungen geschehen, die sich darüber mit der hiesigen Post zu berechnen, wir aber von dieser unsre Zahlung zu beziehen haben.

Da endlich die Zeit, wo mit dem Druck der Anfang zu machen ist, nahe bevorsteht, so belieben diejenigen, welche noch Bestellungen machen wollen, bald möglichst entweder bey den ihnen nahe gelegenen Postämtern sich zu melden und nebst ihrem Namen und Charakter, wie solcher der Subscriptionsliste mit beygedruckt werden soll, auch zu bemerken, ob sie ihre Exemplarien auf Schreib- oder Druckpapier verlangen, oder diese Bestellung ohnmittelbar an uns, unter nachstehender Adresse, *postfrey* einzuschicken.

Wetzlar, d. 19 Merz 1792.

Hof- und Justitz Rätbe Karl Jakob Seyfert  
und Karl Ludwig Kress  
in Wetzlar.

Schon öfters war ich in dem Fall, Bestellungen auf einzelne Kupfer und Vignetten aus Hrn. Lavaters deutscher

Physiognomik aus verschiedenen Gründen abweisen zu müssen und wenigen Freunden konnte ich bisher darin entsprechen. Indessen wird die Nachfrage immer stärker, und ich glaube, manchen Liebhaber und Sammler von Kupferlichen eine Gefälligkeit zu erweisen, wenn ich die vorzüglichsten derselben einzeln abdrucken lasse. Ich habe mich nun dazu entschlossen und werde solche in vier Heften liefern. Das erste derselben, wird die Chodowickischen, das 2e die Lipstischen, das 3e die Schellenbergischen, und das 4e vermischte Kupfer enthalten. Alle werden auf schönes Papier gedruckt und mit Umschlägen versehen. Ich werde nur so viel Abdrücke ziehen lassen, als jede Tafel noch gut liefern mag. Die Anzahl wird geringe seyn, doch größer als wenn ich von Zeit zu Zeit nur einzelne Exemplare abdrucken müßte, welches ich nicht mehr thun werde. Ich ersuche daher jeden Liebhaber sich sobald möglich zu melden, weil ich nachher um keinen Preis mehr damit dienen könnte. Man kann sich an jeden soliden Buchhändler, oder an mich selbst in der Leipziger Ostermesse wenden. Die Ablieferung der Exemplare geschieht zur Herbstmesse dieses Jahres.

Winterthur, im Februar 1792.

Steinerische Buchhandlung  
Ziegler.

### III. Bücher so zu verkaufen.

Folgende gut conditionirte Bücher sind in Commission bey dem Buchbinder Lutter in Hannover zu verkaufen  
Mr. le Marechal de Puysegur Art de la guerre, avec Figures, 2 Tom. in Folio halb Frzb. Haye 1749. 5 Rthlr. 16 gr.

Recueil d'ouvrages curieux in 4to de mathematique et de mechanic, ou description du Cabinet de Mr. Serriere; seconde Edition. Paris 1751. halb Frzb. 2 Rthlr. 12 gr.

Hannöversches Magazin 40 Bände, ganz complet 25 Rthlr. Geschichte des 7jährigen Krieges in Deutschland, vom General Lloid. mit vielen Planen. Berlin 3 Theile 5 Rthlr.

*In Octavo.*

Allgemeine deutsche Bibliothek 1 bis 55 Theil, jeder Theil von 2 Stücken, nebst 8 Theilen Anhang in Papb. Doch fehlen die Theile 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 37. 38. 39. 40. 41. u. 42. Dagegen sind noch hierbey: die Theile, jedes von 2 Stücken, 70. 71. 72. 73. 90. 91. 92. 93. und Anhang von 53 bis 86 Th, alles für den geringen Preis von 20 Rthlr.

Hamburgisches Magazin, oder gesammelte Schriften zum Unterricht und Vergnügen 26 Bände nebst Universalregister. Leipzig 1767. 7½ Rthlr.

Neues Hamburgisches Magazin, oder Fortsetzung des vorhergehenden 26 Bände, complet halbfrzb. 7½ Rthl. Oeuvres completes de Voltaire. chez Estinger a Gotha. 71 Tom. Halbfranzband, ganz neu für 60 Rthlr.

Magazin der Natur und Kunst in den Wissenschaften 12 Theile. halb. Frzb. 5 Rthlr.

Schlözers Staatsanzeige von 1 bis zum 60 Hefte 12 Rthl. 12 gr.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 39.

Sonabends den 24<sup>ten</sup> März 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Nachrichten.

**Mitau, den 1 Febr. 1791.** Ich habe in meinem letzten Briefe den Zustand der lettischen Nation in Rücksicht auf Bildung und Aufklärung geschildert; itzt komme ich auf die deutsche Colonie in Kurland, und weil ich einmal die aufsteigende Ordnung beliebt habe, will ich mit der untersten der 3 Klassen anfangen, in die man die deutschen Kurländer des merklichen Abstandes wegen in Ansehung der Cultur eintheilen muß. *Gemeine freye deutsche Leute*; unter diesem Nahmen lebt hier eine eigene Menschen-Gattung, die theils als unzüchtige Handwerker, meist entlaufene Burschen aus den Städten, oder frühbeweibte Gefellen; theils als Wirthe in den Schenken auf dem Lande, und mit Schachereyen sich nähren, oder bey den adlichen Gutsbesitzern in Diensten stehen. So sehr sie sich über den lettischen Bauern erhaben dünken und den Ackerbau verachten; so stehen sie doch wirklich im moralischen Werth weit unter ihm. Jene werden durch die Sorgfalt der Prediger, denen sie besonders empfohlen sind, einigermaassen ausgebildet; durch die strenge Disciplin ihrer Erbherren in einer gewissen Gewohnheit, gutes zu thun, erhalten, die allmählich auf ihren Charakter wirkt, indess diese ihre Freyheit nur dazu benutzen, ungestrast müßig und liederlich seyn zu dürfen. Diese Niederträchtigkeit und ihre allgemeine Armuth macht, daß Erziehung und Bildung unter ihnen kaum den Namen nach bekannt sind, zumal bey *gänzlichem Mangel deutscher Landschulen*; und wenn nicht viele unter ihnen ihre Kinder nach den Städten ins Handwerk lieferten; so wären sie unbezweifelt dem Staate ungleich mehr schädlich als nützlich. Die Pflanzschule der Dienstboten sind sie zwar einzig, aber darum behaupte ich auch *zuverlässlich*, es giebt *nirgends* fauleres und liederlicheres Gesinde als in Kurland. Eine Wahrheit die man allgemein erkennt, und warum der Adel größtentheils Letten zur Bedienung gebraucht, dadurch dem Ackerbau viel nützliche Hände entzogen, und die Dürftigkeit und Dienstlosigkeit jener freyen Deutschen immer vermehrt wird. — Diese, nebst, den aller Gesetze ungeachtet noch geduldeten, und von manchem Edelmann *geschützten* Ziegeunern; und den häufigen Betteljuden, sind, die das moralische und ökonomische Verderben des armen Letten befördern: da ihn zu betrügen, zu äßen und von seinen Lastern, von seiner Einfach Vor-

theile zu ziehen, ihr Hauptnahrungszweig ist. — Weit unterschieden von diesem Deutschen ist der eigentliche *deutsche Bürger* in Städten und Flecken und dem in Deutschland keinesweges nachzusetzen. Da es außer den zwey Seestädten nur wenig eigentliche Kaufleute giebt, verstehe ich unter Bürger die Krämer und ordentlichen Gewerke. Fabriken und Manufakturen fehlen gänzlich. — Für diese giebt es sogenannte lateinische, auch Schreib- und Rechen Schulen; aber in sehr geringer Anzahl und von ungleichem Werth. Die Beste ist in Libau. Sie hat 3 Classen, und die Stadt hat neulich ein schönes Schulgebäude, das ihr 10000 Rthlr. Alts. kostet, erbauen lassen. Der Rektor Hr. Magister Kaatski ist ein Mann von ausgebreiteten Kenntnissen und philosophischen Geist, den er auch in einigen kleinen Schriften sehr vortheilhaft gezeigt hat. Durch seinen Ruf, und seine Bemühung ist die Schule in Aufnahme gekommen, indessen ist an eine gänzliche Umschaffung nach der neuen Aufklärung im Schulwesen in einer Stadt wie Libau nicht zu denken, die als Colonie der Reichstädte Bremen und Lübeck, wenigstens die Vorurtheile und Anhänglichkeit am Alter mit ihnen noch gemein haben muß. — Die Hauptschule in Mitau ist in mindervortheilhaften Umständen und ihr Ruf so schlecht, daß die 2 ersten Classen kaum 7-8 Schüler aufzuweisen haben. Ein fast unglaublicher Umstand, wenn man erwägt, daß es die *einzig* in ihrer Art ist, und Mitau 10000 Einwohner hat, der Sitz aller Collegien und Dikasterien ist, und eine ziemliche Anzahl andrer Standspersonen daselbst wohnhaft sind. Die Hauptursache ihres Verfalls ist unkreutig zuerst die im Verhältniß der großen Theuerung des Orts, viel zu geringe Befoldung der Lehrer, die sie andere Aemter nebenbey zu übernehmen nöthigt; (Der Rector ist zugleich Professor am Gymnasio und Zeitungschreiber!) Ferner die schlechte Einrichtung des ganzen Instituts, Mangel an Aufsicht, und an der nöthigen Unterstützung. Der Herzog soll sich zu einer Verbesserung erboten haben, das aber von dem Magistrat als ein Eingriff in das ihm allein zustehende Jus patronatus, unterhänigl<sup>t</sup> verboten worden. — Der Adel, die Literaten und wohlhabende Kaufleute vertrauen auch in Städten ihre Kinder Privatlehrern an, oder geben sie bisweilen in Pensionen aufs Land, zu Predigern, die sich mit der Erziehung beschäftigen. Noch giebt es in Mitau vier niedere Schulen, an den verschiedenen Kirchen, darunter die an der reformirten Kirche die beste ist, und

eine Schreib- und Rechen Schule. Lateinische Schulen giebt es noch außer Mitau und Libau in den meisten eigentlichen Städten; aber sie sind in noch erbärmlicher Verfassung; die Befoldungen der Lehrer sind zu armfelig, als daß sich in diesem theuren Lande irgend ein geschickter Mann zu ihrer Annahme entschließen könnte; zumal da wir an solchen keinen Ueberfluß haben und sie sehr gesucht und wohl belohnt werden. In kleinen Städten und Flecken sind zwar Bürgerschulen; aber die Lehrer auf denselben können sich mit keinem sächsischen Dorfschulmeister messen, sind öfters verdorbene Handwerker, verlaufene preussische Unterofficiere, und ähnliches Gesindel, wovon es bey uns wimmelt. Dergleichen Leute dienen auch ärmeren Bürgern auf dem Lande zur Erziehung ihrer Kinder, die bey ihren schlechten Kenntnissen und noch schlechtern Sitten, wenig Vortheil schaffen. Aus dem eben entworfenen Gemälde des Schul- und Erziehungswesens, kann ein jeder leicht den sichern Schluss auf den Grad der ächten Ausbildung und Aufklärung in dieser Klasse machen. Es fehlt an beyden bey dem größten Haufen. Statt dessen findet sich ein Luxus unter ihnen, in Kleidung und Equipagen, der in Deutschland nirgend seines Gleichen hat, und jene heimliche Armuth und das glänzende Elend bewirkt, das diese Klasse besonders in der Hauptstadt auszeichnet. Diesem Luxus verdankt Mitau den schlechten Credit, worinn seine Handelsleute im Auslande stehen. Die Bankerutte sind sehr gewöhnlich und das Gesetz kennt kein Mittel, diesem Unfug zu steuern. — Es gehört mit zur curischen Freyheit, ungeschult und ungestraft betrügen zu dürfen, besonders den zu leichtgläubigen Ausländer. —

Am meisten gebildet und aufgeklärt sind endlich auch in Kurland der Adel und die Literaten. Ihre Erziehung wird durchgängig von Hauslehrern besorgt; denn Institute wie Schneepenthal u. d. g. sind, und gedeihen hier nicht. Jedes adliche Hays, jeder wohlhabende Beamte und Prediger, hält einen Hofmeister; nur wenige Prediger kleiner Gemeinen können und mögen sich dem Erziehungsfache widmen, die meisten ziehen ökonomische Beschäftigungen diesem ihnen, wie mir dünkt, ungleich anständiger und ihrem Amte verwandten Geschäft vor. — Ueber wesentliche Vorzüge und Gebrechen der Privat-Erziehung zu urtheilen ist hier der Ort nicht — Hier ist sie bey dem gänzlichen Mangel guter Schulen, bey der zerstreuten Lebensart auf dem Lande, *nothwendig*. Ein Glück ist, daß durch die einmal eingeführten ansehnlichen Pensionen, die nie unter 30 bis 60 Ducaten sind, und bis 100 Ducaten ja bey außerordentlichen Talenten und Ruf noch höher steigen, gelockt, und wegen des guten Verhältnisses, in welchem der Hauslehrer sich auch in den vornehmsten Häusern befindet, selbst die besten, geschicktesten Männer eine Zeitlang wenigstens, *geyne* diesem Geschäft widmen und vielen Nutzen stiften. Deutschland schickt fast jährlich einige Subjecte zu Hofmeisterstellen nach Kurland; vielleicht intressirt es manchen Leser, wenn ich die Lage des curischen Hofmeisters, die so manches Eigenthümliche hat, kürzlich schildere. In den meisten und besten adlichen Häusern ist der Hauslehrer, *wie billig*, nach der Herrschaft die erste Person im Hause, dem alles, wie diese selbst, mit vieler Achtung und Aufmerksamkeit be-

gegnet. Wo dies nicht geschieht; hat man Beyspiele, daß solche Häuser durch die größgen Anerbietungen niemand zu einer solchen Herabwürdigung des wohlverdienten Werths eines Erziehers bewegen können. Es versteht sich, daß ich hier immer unter dem Hofmeister einen Mann verstehe, der durch Sitten und Kenntnisse dieser Achtung würdig und fähig ist, ein Fall, der bey gebornen Kurländern seltener fehlt als bey den häufig vertriebenen Fremden; davon die meisten aber diese Ausbildung bald gewianen. Der Einfluss auf die Kinderzucht ist obigen Umstands wegen, sehr groß, und würde noch wirksamer seyn, wenn diese schwelgerische und zerstreungsreiche Lebensart des wohlhabenden Adels, nebst der fatalen öftern Veränderung der Lehrer ihm nicht unüberwindliche Hindernisse in den Weg legte. Das letztere Uebel entsteht außer der allgemeinen Quelle, daß niemand sich zum Hauslehrer auf Zeitlebens bestimt, sondern anderweitige Verforgung sucht, noch besonders daraus, daß viele Hofmeister die durch kurische Gassfreyheit veranlaßten Lustreisen mißbrauchen, und durch zu öftern Gebrauch dieser so treflichen Erholung bey so mühseligen Geschäften, dazu immer die Equipage von dem Patron hergegeben werden muß, Veranlassung, zu Uneinigkeit und Trennungen geben. Um dies zu vermeiden, verschreibt der Adel so oft aus Deutschland Lehrer für seine Jugend, die aber fast alle im ersten Jahr von diesem so verführerischen Fehler angesteckt; sie ihren Zweck ganz verfehlen lassen; und der Neuheit wegen noch ärger darinn ausschweifen. Klügere suchen durch selbstveranlaßte Erholungen und angenehme Unterhaltungen den Hofmeister an ihr Haus zu fesseln, und erreichen ihre Absicht immer gewis. Uebrigens wird der Lehrer zu allen Gesellschaften gezogen, ohne eben immer der letzte zu seyn, und wenn er sich da zu benehmen weiß, schätzt man ihn mehr als um seiner Gelehrsamkeit willen. Man begnügt sich größtentheils an den sogenannten galanten Wissenschaften. — Französisch muß ja nicht fehlen, eher das Deutsche! — Musik wird sehr geschätzt, und belohnt, wer so viel versteht, um darinn unterrichten zu können. Unter den Literaten wird mancher geschickte Mann von guten Hauslehrern gebildet. — Die vielen Pfarrstellen, die der Adel vergiebt, sind endlich eine der gewöhnlichsten Belohnungen der Hofmeister, die sich beliebt zu machen wissen; aber es giebt *gar kein Beyspiel*, daß der Weg dazu, durch eine Parthie mit dem Kammermädchen u. d. g. gesucht oder gefunden wird. Ein Umstand, wodurch sich Kurland vorzüglich auszeichnet und dem man die besondere Achtung des Prediger-Standes alhier verdankt. Außer der Privat-Erziehung ist nur noch das hiesige akademische Gymnasium das Mittel zur Bildung der höhern Stände und des Gelehrten. — Hier ist eine kurze Schilderung seines Zustandes. Seiner ursprünglichen Einrichtung gemäts, dazu der Plan auf Verlangen des Herzogs von dem feel. Sulzer ganz ohne Kenntniß des Schul- und Erziehungswesens in Kurland entworfen worden, ist dieses Institut ein Mittelstück von Universität und Gymnasium, und setzt also voraus, daß die, welche es mit Nutzen besuchen sollen, von guten Schulen die gehörigen Vorkenntnisse mitbringen. Nun fehlen aber diese guten Schulen — also sahe man sich genöthigt dem

dem Zweck der Einrichtung zuwider, um der äufferst schwachen Lehrlinge, die man ungeachtet des verordneten Examens aufgenommen hat, einigermaßen verständlich und nützlich zu werden, Inhalt und Methode so herabzustimmen, daß beides mit dem Nahmen der *Collegien*, und der sie hörenden *Studenten* stark contrastiret. Es sind 9 Professoren und 7 Lehrer (s. Int. Bl. N. 26. d. J.) angestellt, die zusammen über 9000 Rthlr. Alts. jährlich an Gehalt vom Fürsten bekommen. Die Professoren sind Männer von verschiedenen litterarischen Werth. Küttner, Betske, Beitzler, Schulz, sind als Schriftsteller bekannt. — Jeder Professor liest *wöchentlich* 7 - 8 Stunden, und jeder Lehrer 4 Stunden, öffentlich, und dafür zahlt jeder Akademist 5 Ducaten halbjährig, davon die Summe aber nur unter die Professoren getheilt wird. Diese formiren auch das akademische Concilium; das alle Vorrechte der Concilien auf Universitäten hat und dessen Secretair der jedesmalige jüngste Professor ist. Der jährlich gewählte Prorector präsidiert. Da die ganze Stiftung vom Könige und der Republik in Pohlen confirmirt ist, wird die Stelle der Professoren als eine Landescharge betrachtet, und der Fürst kann keinen ohne Urtheil und Recht entsetzen oder verabschieden. Die Vorlesungen werden in dem sehr prächtigen akademischen Gebäude in zwey Sälen gehalten. Ausserdem ist in dem obersten Geschoss noch ein großer Versammlungssaal zu den Feyerlichkeiten am Stiftungstage und am Geburtsfest des Stifters, und die in lauter schönen Glaschränken aufgestellte Bibliothek von beynahe 20000 Bänden mit der Marmorbüste Sulzers, auf einem gleichfalls marmornen Fußgestell. Unten ist der Tanz- und Fecht-Saal, Zimmer für das anzuwendende Naturalien-Kabinet, Concilien-Stube, und Wohnungen für den Bibliothekar, die jetzt der Pedell inne hat. Auf dem hohen und prächtigen Thurm ist das Observatorium mit den trefflichsten Holländischen Instrumenten versehen. Dieses so kostbare Institut besteht für etwa 20 Kinder, deren Unterricht also wirklich 500 Rthlr. Alts für jeden, dem Herzoge kostet, und die nicht einmal *viel* dabey gewinnen können. Man ist es von jeher gewohnt, bey dem Mangel öffentlicher Schulen die Jugend durch Privatlehrer auf die Universität vorbereiten zu lassen, hält also diese vielleicht sehr heilsame Vorbereitung, für überflüssig. Dem Theologen, der hier seine Studien vollenden soll und kann, wenn er sich *nur* zu einem nutzbaren Landprediger bilden will — steht das Vorurtheil entgegen, das hier keinen, der nicht *ausser Landes* gewesen und dort quasi studirt hat, für einen beförderungsfähigen Kandidaten gelten läßt. Der Adel muß auch gereift seyn. — Ein Aufenthalt in der Fremde ist eher wohlfeiler als theurer wie in Mitau, wo kein junger Mensch unter 100 Ducaten erträgliches Auskommen findet. — Unsere Professoren befinden sich bey alle dem vortreflich, lesen wenn und wieviel sie wollen (Mancher nur von halb bis dreyviertel, ein anderer in mancher Woche kaum *eine* Stunde, ein dritter liest in ganzen Monaten gar nicht) und haben bey ihren guten Pensionen von 600 bis 800 Rthlr. Alts volle Muse, ihren Lieblings-Geschäften oder Studien nachzuhängen. Das denkende Publicum wünscht freylich, wir hätten statt dieser Akademie eine wohl eingerichtete höhere Schule z. B. wie Klosterbergen und wollte

Gotr, der hiesige Adel hätte statt so ungeheuren Summen auf unnöthige Prozesse, über nichtige Vorrechte oder zur Chicane des Fürsten, zu verschwenden, nur die Hälfte davon auf ein vaterländisches Institut verwandt, darinn sie die Rechte, Geschichte und wahre Benutzung ihres Vaterlandes kennen lernten, das wäre ein würdigerer Gegenstand für Landtagsverhandlungen, das wahre Mittel, aller landverderblichen Prozesse zu verbannen; den Landbau, den Reichthum des Landes, zu verbessern, und ohne Umschaffung der itzigen glücklichen Constitution im ganzen wahrhaft glücklicher zu werden. Dann könnten alle, die nicht durch Reichthum dazu aufgefordert werden, die unnöthigen Reisen unterlassen, und dem Vaterlande ungeheure Summen ersparen. Denn es gehen jährlich laut den Berechnungen der speditierenden Kaufleute 300000 Rthlr. Alts wenigstens für studirende oder reisende Kurländer aus dem Lande! Durch eine solche Schuleinrichtung würde unter dem ärmeren Adel besonders, der den theuren Privatunterricht nicht haben kann, mehr Cultur verbreitet werden, denn dieser bleibt in der Aufklärung unendlich zurück. — Ueberhaupt aber ist der cursche Land-Adel weit gefelliger und feiner als der deutliche und hat mehr Achtung auch für unadliches Verdienst. Schade daß das Monopolium der ersten Landeschargen, zu deren Erlangung das Indigenat einzig wesentliches Erforderniß ist, manchen fähigen Kopf und fleissigen Jüngling unter ihnen den Sporn zu anhaltender Cultur des Geistes benimmt, und ihn frühe durch Beyspiele belehrt, daß *nur* sein von und gute Connexionen ihn aller Ehre und Würde in seinem Vaterlande fähig machen. — Daß es uns an kleinen Despoten und Tyrannen, die sich auf ihren Gütern Fürsten dünken, und sich nun mit ihren Sklaven messen, nicht fehlen kann; läßt sich ohnehin leicht denken. — Man urtheilt aber billig nach den Umständen. Obgleich die Religion auch hier aus misverständener Aufklärung immer weniger geschätzt wird, haben sich ihre Lehrer dennoch in beträchtlicher Achtung erhalten. — Daß keine Art von Hierarchie (wie z. B. in Dänemark) entstehen könnte, hinderte die aristokratische Verfassung des Staats, indessen giebt es wol sehr wenig außer Lief- und Kurland, eine protestantische Provinz, wo der Prediger so vernünftig geschätzt und geehrt wird. — Die einträglichen Pfründen tragen viel dazu bey. — Um ihrentwillen widmen sich die vorzüglichsten Männer diesem Stande, durch sie kömmt er in die Classe der höhern Stände und wird fähig, mit dem Adel Umgang zu unterhalten. Es giebt treffliche Männer und wahre Gelehrte unter ihnen. Aber ihre Wirkksamkeit ist besonders für ihre lettische Landgemeinen bey dem besten Willen, doch zu eingeschränkt. — Die Hauptursache hiervon scheint mir der zu große Abstand von ihrem Range und ihrer Lebensart zu der des armen sklavischen Letten; ferner das unangenehme Verhältniß, worin sie mit einem Theil der Gemeine stehen, die zu ihrer Widme gehört, und den Akerbau, die Haupteinnahme der Prediger, besorgt; die hiebey erforderliche Strenge, durch den Sklavensinn unentbehrlich gemacht — alles dies ist dem Vertrauen eines Schülers zum Lehrer nachtheilig und läßt ihn eher als Mitherrn, fürchten als wie Freund und Rathgeber lieben. Hiezu kömmt noch die Größe der Diöcesen, & viele

viele Zeit, die sie auf Landwirthschaft, auf den Umgang mit den Kirchenpatronen und Nachbarn wenden müssen, so dafs manchem, der voll Eifer, in seinem Amte recht nützlich zu werden, es antritt, dieser Plan durch die Umstände und Hindernisse so verleidet wird, dafs er bald den Alltagsweg auch einschlägt, seine gewöhnlichen Geschäfte verrichtet, und seine einträgliche Pfründe, so gut er kann, zu geniessen sucht. — Die Pastorate tragen, Wohnung, Feuerung und was der Ackerbau und die Viehzucht zur Haushaltung hergiebt, ungerechnet, 300 bis 1000 Rthlr. Alts. (à 1 Rthlr. 8 gr.) Merkwürdig ist, dafs der republicanische Geist, der aller Subordination, Ordnung, und besonders allen Neuerungen, auch den besten, wiederstrebt, aus dem Adel auch in diesen Stand übergegangen zu seyn scheint. — Alle Vorschläge zur höchstnötigen Verbeileerung der Kirchenordnung und Liturgie finden Widerspruch, auch von den aufgeklärtesten Männern; und Wehe ihrem Superintendenten, wenn er einen Vorschlag thut; nur um ihm keine Auctorität einzuräumen, muß er verworfen werden. Dies widerspricht oft der sonst so toleranten und freyen Denkungsart, die jedem aufgeklärten Manne erlaubt, ungeachtet seine Meynungen und seine Gründe zu äussern. Seit 6 Jahren werden die Kandidaten von dem Consistorio öffentlich examinirt. Dies besteht aus dem Kanzler als Präsidenten, dem Superintendenten jetzt Hr. C. F. Ockel, einem vorzüglichen Manne, der durch mehrere Schriften besonders durch seine überall sehr günstig aufgenommene Untersuchung der Frage: *ob die Kanzel der schickliche Ort zur Aufklärung des Volks sey*; als ein verdienstvoller Gelehrter bekannt ist und den 6 Präbsten, darunter der so allgemein geschätzte Neander ist. Ehemals examinirte ein besonderes Collegium, das aus dem Superint. und den drey Stadtpredigern bestand, *privatim* in der Hauptkirche. Die Landschaft drang auf die Abschaffung dieses Gebrauchs, und auf Publicität bey dieser jedem so wichtigen Prüfung der Volkslehrer, und itzt kann jede Standesperson derselben beywohnen. Der Superint. giebt dem Kandidaten einige Zeit vorher einen locum, aus der Dogmatik auf, darüber er Theses einreichen und allen Examinatoren mittheilen muß. Darüber wird disputirt, hernach auch Fragen aus der Kirchengeschichte, Pastoraltheologie u. s. w. gethan, auch eine Uebung im Catechisiren angestellt. Die Grundsätze und das Verfahren dieses Consistoriums, das wegen des katholischen höchsten Oberhauptes das höchste Tribunal in Kirchenfachen für Kurland ist, sind so frey und aufgeklärt und duldsam, als es einem wahren protestantischen Kirchendirectorium ziemt. Etwas zuviel Nachsicht gegen die Schwäche der Kandidaten giebt man ihm Schuld. — Es ist ein so unerhörter Fall, dafs jemand abgewiesen wird, dafs, als einmal der itzige Superintendent, ein Ausländer, dafür zu stimmen, in seinem Gewissen verbunden zu seyn glaubte, ihm diese Anomalie viel Feinde zuzog, obgleich das Examen eigentlich noch von den alten Privat-Examinatoren angestellt war. Die Sache wurde bey Hofe so vor gestellt, dafs der Superint. Befehl zur Ordination erhielt; dem er freylich nur aus Ehrfurcht und Liebe zur Ruhe befolgte. — Eine grose Unordnung ist noch, dafs jedermann ungeprüft die Kanzel betreten darf, wenn er sich

nur für einen Candidaten der Theologie ausgiebt. — Man hat Beyspiele, dafs Kürschner- und Nadler-Gefellen in ansehnlichen Kirchen gepredigt haben. Noch ist keine Aussicht zur Abstellung dieses Unfugs. — Was den übrigen Gelehrten Stand betrifft, so besteht er ausser den conditionirenden Candidaten nur aus sehr wenigen, die die geringern Civilchargen, Secretariate, Advocaturen Kammer- und Kanzleybedienten Stellen einnehmen, deren weniger als in dem kleinsten deutschen Fürstenthum sind. Ich bemerke unter ihnen nur die 8 Justizräthe, eigentlich Advocaten bey den höchsten Gerichten, deren nur diese Zahl seyn darf. Die Einkünfte und der Einfluß dieses Collegiums sind sehr grofs. Sie haben überall mit dem Adel gleiche Rechte, und dieser wünscht nichts mehr als auch das Monopol dieser Stellen an sich zu bringen. Sie verstehen die Kunst, Processen zu verlängern und zu benutzen, recht gut! Ob sie gleich nicht, wie die deutschen Advocaten mit langen Liquidationen und Suchungen für Gänge und Wege einkommen; so scheinen sie mir noch schwerer zu befriedigen, weil ein freywilliges Geschenk für so reiche und angesehne Männer ihrem Range und Vermögen immer angemessen seyn muß. Sie verlangen und erhalten nur hunderte und tausende! — Dennoch muß man ihnen die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, so grofs ihre Forderungen an die reichen freitüchtigen Partheyen sind, so bereitwillig lassen sie sich finden, den Dürftigen unentgeltlich zu dienen, und der leidenden gedrückten Armuth gegen den reichen und mächtigen Tyrannen Recht zu schaffen. Sie sind die einzige Brustwehr gegen die Despotie des Adels, der auch über die freyen Deutschen, die auf seinen Gütern wohnen, sogar Criminalgerichtsbarkeit ausübt; und halten diese wirklich *arbitrairen* Gerichte von 5 Cavalieren einigermaßen in Schranken. — So steht bey uns um Cultur und Aufklärung in den Hauptklassen — ich habe wenig geurtheilt und bedacht — nur referirt, was ich sehe und höre, von Jugend auf bemerkte und beherzigte. —

Mir ist noch übrig, kürzlich von den wenigen Hülfsmitteln Bericht abzustatten, die wir zur Beförderung der Wissenschaften und Künste, wie der allgemeinen Bildung des Geistes, haben. — Erstlich *Bibliotheken*. Die academische, die ich schon oben erwähnt habe, ist seit den 13 Jahren der Stiftung des Gymnasiums, nicht in Ordnung gekommen, soll aber itzt, da Hr. Prof. Schwenkner Bibliothekar ist, geordnet werden. Sie enthält viele schätzbare und grose Werke, doch nichts besonders merkwürdiges. Zur Anschaffung der Fortsetzungen und ihrer Vermehrung sind 100 Ducaten jährlich vom Herzoge bestimmt; auch hat sie noch einige andre zufällige Einkünfte bey Z. B. der Immatriculation u. s. w. Sie soll eigentlich Mittwochs und Sonnabends Nachmittage für jedermann und besonders für die daselbst studirenden offen stehen; dies war aber der bisherigen Unordnung, und des Mangels eines Catalogs wegen unmöglich. Schade dafs viele Sachen doppelt und dreyfach da sind, und unnützen Raum einnehmen. Die hiesige Freymaurerloge hat eine schöne Bibliothek von ungefähr 15000 Bänden, zu der aber der Zutritt ziemlich schwer ist. — Das Naturalien cabinet dabey ist unbedeutlich. Merkwürdige Privatbibliotheken giebt es nicht, die Handbib.

bibliothek des Herzogs ausgenommen, die anfehnlich genug ist, und die besten neuern Schriften enthält. Zweytens *Kunst- und Naturalien Sammlungen*. Eine, die einigermaßen vollständig und beträchtlich wäre, besitzt Curland nicht. — Hr. Prof. Befecke hat eine Sammlung aller Vögel und Insecten, die in Kurland zu finden sind. Von dem ersten erscheint nächstens die Beschreibung. Einzelne Liebhaber besitzen hie und da kleine Sammlungen von Naturproducten. Der Geschmack davon fängt aber an sich auszubreiten. Kunstsammlungen fehlen auch. Der Herzog hat eine gute Anzahl vortreflicher Gemälde und Kupferstiche auf seinen Schlössern und ist Liebhaber und Kenner davon. So ist auch die Gemälde-Sammlung des Justizraths Andrea lebenswerth. Er wendet fast sein ganzes Vermögen darauf, und besitzt in dem Fache einen sehr gebildeten Geschmack. — Drittens *Lesebibliotheken und Gesellschaften*. Von erstern sind zwey merkwürdig. Die Libaufche, die schon seit mehreren Jahren besteht und anfehnlich angewachsen ist. Ein eigener Saal ist in dem neuen Schulgebäude dazu gewidmet, darin auch mit der Anlegung eines Naturaliencabinets der Anfang gemacht wird. Ihre Einrichtung verdankt sie dem verdienstvollen lettischen Prediger Hrn. Grund. Die Auswahl der Bücher, die zum Theil ihm überlassen ist, kann leider nicht ganz frey geschehen, sondern er muß sich nach dem leidigen Geschmacke des lesenden Publicums daseibst, das ernsthafte Lectüre durchaus scheut, richten und daher der geringe Einfluß dieses Instituts auf die Ein-

wohner des Orts. Die Mitaufche neuerh Ursprungs hat in der Wahl der Bücher einige Vorzüge, weil mehrere Gelehrte an der Direction Antheil nehmen. In beiden erhalten die Mitglieder gegen Erlegung einer gewissen Summe wöchentlich ein Buch zur Lectüre. Auf dem Lande treten bisweilen einige Häuser zusammen, und verpflichten sich, einander ihre Lectüre mitzutheilen. — Seiten bestehen solche Verbindungen lange, weil die Zerstreuung der Wohnungen, da die meisten Höfe meilenweit auseinanderliegen, unzählige Unordnungen, Beschwerden und manchen Verlust veranlassen. Lectüre ist in Kurland eine kostbare Sache. Es giebt nur eine Buchhandlung; und die ist am Ende des Landes in Libau; Sie ist überdem klein, unvollständig, und wird, wie man klagen hört, nicht ordentlich genug verwaltet. Die ehemalige Hinzische Handlung in Mitau ist eingegangen und das Privilegium, eine neue anzulegen, erhält niemand, der nicht den alten Vorrath meist altmodischer und ungangbarer Schriften für 2000 Rthlr. Alts. zum Besten der Creditoren der bankrottirten Handlung, an sich kaufen will, bis dahin werden die brauchbaren Sachen zu billigen Preisen daraus verkauft. — In Riga ist die Hartknochische Buchhandlung sehr groß und vollständig; — den enormen Preise wegen aber verrufen. Man verschreibt viel directe aus Leipzig oder aus Königsberg; aber mit nicht geringer Beschwerde. Von der Theurung der Lectüre nur die Probe; die A. L. Z. kostet in Mitau, wöchentlich mit der Post erhalten 8 Ducaten, jährlich!

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Deutsche Monatschrift* (Berlin b. Fr. Vieweg d. ä. gr. 8.) 1792. März enthält: I. Ueber das Fortschreiten des menschl. Geschlechts zu höherer Vollkommenheit und Glückseligkeit; v. Hn. Rector *Starke*. II. Auszug ein. Schreib. mit ganz unumstößl. Zweifelsgründen gegen das im August der deut. Monatschr. 1791. dem Churf. Friedrich III. von Pfalz zugeschriebene und daseibst abgedruckte Glaubensbekenntniß; v. Hrn. geh. Legat. R. u. Hrn. PfalzZweybrück. Resident. *D. Oelrichs*. III. Konstantinus Chlorus; v. Hrn. Inspect. *Herzlieb*. IV. Ueber den Geschmack; v. Hn. *Salom. Maimon*. V. Wer hätte wohl sich hier zu finden vermuthet; v. Hn. Prof. *Meissner*; VI. Ueber ein Gemälde v. Göthe; v. Hn. *Moritz*. VII. Epilog; v. Hn. GehR. v. *Göthe*.

*Deutsches Magazin*. 1792. Januar. *Altona bey Ham-  
merich* enthält: 1) Summarische Data zur Kenntniß der französischen Finanzen vom 1ten May 1789. bis zum 1ten Januar 1791 mit einer statistischen Tabelle, (von Hrn. Prof. v. *Eggers*) 2) Beyträge zur Kenntnis der neuern französischen Geistlichkeit (von *C. F. v. Schmidt*, genannt *Phiseldck*) 3) das Gemälde. Eine Erzählung (von *Lud. Giseke*.) 4) Ueber einige Merkwürdigkeiten in Lyon, insonderheit über das dort befindliche Hotel-Dieu, nebst

zwey Tabellen (aus dem ungedruckten Tagebuch eines reisenden Deutschen vom Jahr 1786.) 5) Erläuterung der Frage: ob das deutsche Reich sich der im Innern des Elsaßes residirenden Stände, besonders des Hochstifts Strasburg, gegen die Französische Nationalversammlungsdecrete annehmen könne und solle. 6) Die Bilder der Freude an I. B. (von *C. F. von Schmidt* genannt *Phiseldck*.)

*Deutsches Magazin*. 1792. Februar. *Altona bey Hammerich* enthält: 1) Ueber die nöthige Voricht bey Standes-Erhöhungen in Deutschland (ist der *Anonyme* aus dem December-Stück vorigen Jahres, wider Wissen und Willen des Herausgebers herausgeschnittene Aufsatz.) 2. Erklärung über den vorstehenden Aufsatz (von dem *Professor von Eggers*.) 3) Geschichte des Auftrages über die nöthige Voricht bey Staats-Erhöhungen in Deutschland (von *ebendemselbem*.) 4) Chamcunix beym Sonnenaufgang im May 1791. An Klopstock (von *Friederike Brunn* geb. *Münter*.) 5) Verhandlungen im Reichsfürsten Collegio über die Elsaßer Angelegenheit. 6) Fernere Verhandlungen im Churfürstlichen Collegio über die Elsaßer Angelegenheit.

Der Jahrgang dieses Magazins kostet in allen Buchhandlungen Deutschlands 4 Rthlr.; man wird dafür sorgen, daß künftig die Stücke mit Anfang des Monats fertig werden.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem schon in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. 1792. No. 10. angezeigten neuerscheinenden Werk: *Che- lonographia sive Historia Testudinum iconibus illustrata*, und wovon auch zugleich eine Ausgabe in deutscher Sprache erscheint, unter dem Titel: *Naturgeschichte aller bisher bekannten Arten der Schildkröten*, so Herr Hofrath D. Schöpf zu Anspach in dem Verlag der *Palmischen Buchhandlung zu Erlangen* herausgibt, wird hiermit nähere Nachricht ertheilet, das solches zum bequemern Ankauf in vierteljährigen Lieferungen zu 5 Kupferplatten und 5 Bogen Text ausgegeben und der 1ste Heft in wenigen Wochen zu haben seyn wird. Diese Anordnung sowohl als auch die verschiedenen Ausgaben für nachstehende Pränumerationspreise werden dem Publikum ohne Zweifel willkommen seyn, nemlich:

*Text jeder Heft à 5 Bogen, lat. oder deutsch auf Schreibpapier 36 kr. oder 9 Ggr. Sächs. Pränumerationspreis 45 kr. oder 12 Ggr. — Ladenpreis.*

— auf Druck- oder ungeleimtes Papier.

24 kr. oder 6 Ggr. — Pränum. Pr.

30 kr. oder 8 Ggr. — Ladenpreis.

*Kupfertafeln jeder Heft à 5 Platten, auf holl. Royal-Papier, illuminirt*

2 fl. — oder 1 Rthlr. 8 gr. Pränum. Pr.

2 fl. 30 kr. oder 1 Rthlr. 16 gr. Laden-Preis.

— auf Schweizer-Papier unilluminirt.

1 fl. — oder 16 Ggr. Pränum. Preis.

1 fl. 12 kr. oder 18 Ggr. Ladenpreis.

— auf deutschem halbgeleimten Papier unillum.

30 kr. oder 8 Ggr. Pränum. Preis.

40 kr. oder 10 Ggr. Laden-Preis.

Auch sind einige Exempl. auf holl. Papier mit fein gemahlten Kupfern lat. oder deutsch zu haben, jeder Heft

4 fl. — oder 2 Rthlr. 16 gr. Pränum. Preis.

5 fl. 24 kr. oder 3 Rthlr. — Ladenpreis.

Der Pränumerationspreis dauert nur drey Monate weil nur eine kleine Auflage von diesem kostspieligen Werk gemacht wird. Eine weitläufigere gedruckte Ankündigung von dem Zweck dieses Buches, welche zugleich als Probe des Drucks und Papiers dienet, ist in allen Buchhandlungen zu haben, wo auch Bestellungen angenommen werden. Text und Kupfertafeln sind sämtlich in gleichem Format groß Royal 4to.

Erlangen am 1 März 1792.

Es sind zwar in der Mitte des vorigen und zu Anfange des itzigen Jahrhunderts, auch bey Gelegenheit des im siebenjährigen Kriege vorgefallenen Angriffs bey Weys, von der Sechsstadt Görlitz, Situations- und andere Pläne gefertigt und öffentlich bekannt gemacht worden. Da jedoch die älttern äufferst selten geworden, und die itzige Lage der Stadt, besonders was die äuffern Theile betrifft, von der ehemaligen ziemlich verschieden ist; so hat ein seiner Vaterstadt geneigter Gönner, einen möglichst genauen Plan davon fertigen, und unter Aufsicht eines in der Kupferstecherkunst berühmten gewordenen Compatrioten bearbeiten und abdrucken lassen, sodann aber die

Platte selbst, auf die hiesige öffentliche Bibliothek, mit einer Anzahl gefertigter Abdrücke verehret, und das jedes Exemplar, um 5 gr, zum Besten der Bibliothek verlaßen werde, die Veranstaltung getroffen, welches auch von F. E. Rathe mit Dank genehmiget worden.  
Görlitz, am 11ten Februar 1792.

*Meine Schicksale und Verfolgungen in Deutschland und Spanien wegen Religion, und meine Gefangenschaft dieserwegen in Barcellona* können nicht, wie ich in meiner Ankündigung versprochen, zu bevorstehender Oster-Messe herauskommen, indem wegen des Drucks einige Verhinderungen eingetreten sind. Indessen dient allen, die auf die Schrift pränumerirt haben, hiermit zur beruhigenden Nachricht, das sie gleich nach der Messe erscheinen wird. Sie ist nicht nur völlig zum Drucke fertig, sondern auch schon die Censur passirt. Von einem wohldenkenden Publicum hoffe ich es, das es sich nicht von feindseliggesinnten Gemüthern, als sich offenbar der Verfasser der Anzeige meiner Ankündigung in der Beilage zum 11ten St. der Goth. gel. Zeit. beweiset, wider die angekündigte Schrift werde einnehmen lassen. Jeder unpartheyische Leser wird, das weiß ich; sowol die ehrenrührigen Ausfälle auf meine Person verachten, als das unrichtige, abgeschmackte, und boshafte der Anmerkungen über die Schrift erkennen; doch um eins oder des andern vielleicht wider mich eingenommenen willen, muß ich hiermit erklären: das ich wirklich über 3 Wochen im Gefängnisse der Inquisition gefessen, das ich die Schrift erst während meines Aufenthalts hier in Jena geschrieben, das ich sie also vorher keinem Buchhändler habe anbieten, oder vorzeigen können, und das ich folglich die Schrift nicht deswegen, weil sich etwa kein Verleger dazu gefunden, sondern das ich sie auf Aarathen, und um mir eine Unterstützung in meiner damaligen Lage zu verschaffen, auf Pränumeration ans Licht stelle. — Der Termin zur Pränumeration ist daher noch bis Ostern verlängert, als bis dahin Vorausbezahlung angenommen wird. Briefe und Gelder bittet man postfrey so wie die Namen und den Charakter oder Stand deutlich geschrieben, einzusenden.

K. G. Albus genannt Weisse, d. W. D.

Bey dem Buchhändler Peter Rehm in Wien ist fertig geworden:

*Johann Siegfried Wisers Dr. und Prof. der Theologie in der Universität zu Wien Predigten über weise christliche Erziehung mit allerhöchster gnädigstem k. k. Privilegio. Dritter und letzter Band 8 1792.*

Es hat dieses Werk, woyon der dritte und letzte Band eben die Presse verlassen hat, und dessen beide vorige Bände mit soviel Beyfall aller Kenner im In- u. Auslande aufgenommen worden sind; daseltene Verdienst, das es mit einer nachahmungswürdigen Bescheidenheit mehr hält, als es verspricht. Viele Leser der Aufschrift, welche diese Predigten nicht selbst gehört haben, oder die Behandlungsart des Verfassers nicht kennen, glauben vielleicht einige allgemeine Ermahnungen über Kinderzucht im gewöhnlichen Tone zu

erhalten, und mögen sich etwa bey sich wundern, wie über einen solchen Gegenstand drey Bände angefüllt, und beinahe ein ganzer Jahrgang darüber gehalten werden mochte. Allein jeder aufmerkſame Leſer hat darin mehr gefunden, als er geſucht hat, und es iſt noch keiner geweſen, der nicht den Verfaſſer über ähnliche Materien weiter zu vernehmen gewünscht hätte. Der Prediger weiß ſeinem Gegenstand mit einer ſanft einnehmenden Beredſamkeit eine ſolche Ausdehnung und Mannigfaltigkeit zu geben, und ihn ſo intereſſant zu machen, daß er zu einer allgemeinen Angelegenheit wird, und daß jeder daraus für ſich was zu lernen findet. Indem der Prediger häufig von der Kindererziehung auf Menſchenerziehung übergeht, ſo trägt er zugleich ſeinen Zuhörern das Hauptſächlichſte der Religionslehren, und die wichtigſten Vorſchriften der Moral und der Lebensweiſheit vor, und liefert allen Grundſätze, nicht bloß für die Erziehung der Kleinen, ſondern auch zur eigenen Bildung und Selbſtvervollkommnung.

Es kann daher dieſes Werk in doppelter Hinſicht betrachtet werden; erſtlich als *Erziehungſchrift*. Und da hat der Verfaſſer das Wichtigſte und Gemeinnützigſte, was in den beſten Erziehungſchriften zerſtreuet liegt, theils aufgenommen, theils von einer neuen Seite bearbeitet und dargeſtellt. Und da er, nach ſeinem nähern Berufe, die Erziehungsvorſchriften immer an religiöſe Vorſtellungen anknüpft, ſo hat er ſeinen Gegenſtand mehr gewürdigt und zugleich gezeigt, wie weit dieſe Materien auf einer chriſtlichen Kanzel verfolgt werden dürfen. Eltern von geſitteten Ständen, die der Prediger zu ſeinem hauptſächlichſten Augenmerk genommen hat, finden daher in dieſem Werke eine erbauliche Lektüre, und können dabey vieler andern Erziehungſchriften entzathen.

Hernach iſt daſſelbe als ein *Predigtbuch* zu betrachten. Es hat zwar dieſe Form für manchen Leſer einige Unbequemlichkeiten, die niemand mehr als der Prediger muß gefühlt haben: allein deſto willkommener iſt ſie wieder für andere, denen dieſe Einleitung und dieſer Ton am erwecklichſten iſt. Schon das iſt ein Verdienſt, daß dieſe Reden wirklich abgehalten worden ſind: und der Verfaſſer wußte keinen beſſern Weg, gewiſſe Erziehungsgrundſätze an den gemeinen Mann und in Umlauf zu bringen, als eben dieſen. Ueberdies empfehlen ſich dieſe Predigten, nebt der Wahl, durch die natürliche Herleitung der Thematn aus den Texten, durch die reichhaltigſten Wendungen und die Reinigkeit der Sprache, ſo wie durch Muſter einer ächten Beredſamkeit, die ſo ſelten auf unſern Kanzeln zu werden ſcheint. Von der Seite kann die Leſung dieſer Predigten auch für Religionslehrer brauchbar ſeyn, vornehmlich für Katecheten, die darin Stoff zu Katechifationen und den Gang, den dieſe zu nehmen haben, vorgezeichnet finden. Es kann daher dieſes Werk als ein Lesebuch für geſittete Familien und für angehende Religionslehrer nicht genug empfohlen werden.

Der Verleger, der durch die Bekanntmachung dieſer Predigten den Dank des edlern Theils bey dem verehrungswürdigen Publicum verdient zu haben glaubet, hat auch ſeinem Verſprechen bey Ankündigung derſelben Genüge gethan: denn, obgleich der erſte Band kein volles Al-

phabet beträgt, ſo überſteigt doch der folgende und zu mal die dritte Lieferung die verſprochene Bogenanzahl um vieles — welches die verhältnißmäßige Vertheilung der Materien nothwendig machte — ſo, daß mithin auf jeden Band über ein Alphabet zu ſtehen kommt.

Der gnädigen Erlaubniß eines Hochpreiſl. Conſiſtoriums zu Altenburg verſichert, bin ich entſchloſſen, den gegenwärtigen Kirchen- und Schulen - Staat des Herzthums Altenburg und Saalfeld des nächſten herauszugeben, und dabey folgende Stücke abzukandeln. I. Herzogl. Conſiſtorium. II. Special Inſpectionen. III. Landkirchen - Inſpector, nebt kurzer Geſchichte dieſer Stelle. IV. Kirchen, Haupt- und Nebenkirchen, nebt Filialen und eingepfarrten Dörfern. V. Kurze Geſchichte derſelben, ihrer Erbauung oder wichtiger Reparaturen und Verſchönerung, auch von Pfarr- und Schulgebäuden. VI. Collator nach ſeinen Nahmen und Charakter. VII. Weltliche Inſpectores, nach ihren Namn und Charakter, wo möglich auch nach ihren Geburtsorte und Jahre, etwa auch nach ihren Schul- und Univerſitäts - Jahren. VIII. Lehrer in Kirchen und Schulen, und zwar A. In den Städten: a) ſämtl. Miniſterium, b) ſämtl. Schullehrer. B. Auf dem Lande, und zwar a) Pfarrer, und wo ſie ſind, Diaconi und Subſtituten, ſämtlich, ſo wohl in der Stadt als auf dem Lande 1) Nahmen, 2) Geburtsort und Jahr. 3) Privat Lehrer. 4) Schulen zu — von — bis — 5) Univerſität zu — — von — — bis. — — 6) Conditionen. 7) Beförderung. 8) Schriften. b) Antecessor, nach ſeinem Nahmen, Sterbe- oder weitem Beförderung Jahren. c) Schulmeiſter nach ſeinen Namen, Geburts- und Beförderung Jahren.

#### Zum Beſchluff.

1. Die neueſten, etwa ſeit 12 bis 15 Jahren gemacht Einrichtungen und hohen Verordnungen in Kirchen und Schulanweſen. 2. Sämtliche Herren Candidaten nach ihren Geburts- und Receptions Jahren, wo möglich auch nach ihrem gegenwärtigen Aufenthalte. 3) Nachricht von dem Schulmeiſter Seminario zu Altenburg, deſſen Errichtung und jetzigen Beſchaffenheit. 4. Verzeichniß der Gebornen, Verstorbenen etc. vom ganzen Lande, ohngeſagt aus 12 bis 15 Bogen beſtehend. Das Ganze ſoll in drey Abtheilungen herauskommen; davon die erſte zu Oſtern 1792. g. G. erſcheinen und außer No. I. II. III. und von den Zuſätzen No. 1 und 4. die Ephorien Altenburg und Ronneburg enthalten wird. Zur Erleichterung für die Liebhaber und mich ſchlage ich den Weg der Pränumeration vor, dergeltalt, daß auf die erſte Abtheilung ſogleich 9 gr. Süchſl. , und bey der Ablieferung derſ. 9 gr. auf die zweyte, und bey dem Empfang dieſer zweyten wieder 9 gr. auf die dritte vorausgezahlt werde. Von den beiden letztern Abtheilungen wird die 2te die Ephorien Orlamünde, Cahle und Eiſenberg nebt den ſämtl. In Candidaten in ſich faſſen, und gegen Michael dieſes Jahrs ausgegeben werden und die 3te, welche Saalfeld nebt dem Schul-Seminario, und dem Pränummeranten-Verzeichniß enthält, ſoll nach Weihnachten 1792. nachfolgen. Sollte eine der drey Abtheilungen über 15 Bogen betragen: ſo wird jeder Bogen vom 11ten an, mit 6 Pf.

bezahlt. Liebhaber können sich außer mir an die Ettlingerische Buchhandlung in Gotha, an die Rothische Buchhandl. in Gera und an das Intelligenz Comtoir in Altenburg wenden, welche die Besorgung gefälligst übernehmen werden. Wer sonst noch die freundschaftliche Mühe über sich nehmen will, Pränumeranten zu sammeln, bekommt zu einiger Vergütung das 10te Exemplar frey.

Ronneburg, den 4ten Jan. 1792.

G. L. Gruner,  
Archidiacon.

Hr. Adv. Fiedler nimmt hierauf ebenfalls, besonders aber für Jena und die umliegende Gegend, Pränumeration an.

Von dem Königl. Pr. Kriminalrath Amelang ist so eben eine Vertheidigung des wegen seiner Predigten und seines Wandels in fiskalischer Untersuchung gekommenen Prediger Schultz erschienen, welche die Aufmerksamkeit jedes denkenden Menschen, vorzüglich aber aller Geistlichen und Rechtsgelehrten verdient. Ist in allen Buchhandlungen Deutschlands für 15 gr. zu haben.

Von den *Lettres de Mirabeau* erscheint in kurzem, in einer ansehnlichen Buchhandlung eine deutsche Uebersetzung, welches man, zur Vermeidung aller unangenehmen Concurrenz, hiermit bekannt macht,

In der Weidmannschen Buchhandlung in Leipzig, werden zur bevorstehenden Oster-Messe nachstehende Bücher erscheinen:

*Bell's*, Benj. Abhandlungen von den Geschwüren und deren Behandlung, nebst einigen Bemerkungen über die weißen Geschwülste der Gelenke, und die chirurgische Behandlung der Entzündung und ihrer Folgen. Aus dem Engl. mit 1 Kupf. Neue, verb. u. vermehrte Ausgabe gr. 8.

*Croix* Hrn. de la, Verfassung der vornehmsten europäischen, und der vereinigten amerikanischen Staaten. Aus dem Franz. mit Berichtigungen des Uebersetzers. 2 Thele. gr. 8.

*Donndorfs*, J. A. zoologische Beyträge zur XIII. Ausgabe des Linnischen Natursystems, 1r Band, die Saugthiere gr. 8.

*Ernesti*, J. A. institutio interpretis novi Testam. Edit. quartam suis Observationibus auctam curavit C. F. Amman. 8.

*Echelinde*, oder die Einsiedlerin am See; von der Verfasserin der Emilie, oder die Waise des Schlosses. Aus dem Engl. 5 Bändchen 8.

*Finke*, D. Leonh. Ludw. Versuch einer allgemeinen medicinisch-praktischen Geographie, worin der historische Theil der einheimischen Völker und Staaten-Arzneykunde vorgetragen wird. 2 Bände, gr. 8.

*Götzens*, J. A. E. Cornelius. Ein Lesebuch für allerley Volk, des Gott fürchten und recht thun will 3r Theil 8.

*Deffen* Europäische Fauna, oder Naturgeschichte der europäischen Thiere; in angenehmen Geschichten und Erzählungen für allerley Leser, vorzüglich für die Jugend 2r Band. Nagende Thiere. gr. 8.

*Habertins*, pragmatische Geschichte der neuesten kaiserlichen Wahlcapitulation und der an kaiserliche Majestät erlassenen kurfürstlichen Collegialschreiben. gr. 8.

*Hammerdörfers*, K. und *Kosche's* Europa. Ein geographisch historisches Lesebuch zum Nutzen der Jugend und ihrer Erzieher. Erster Band. West- und Süd-Europa. 2e durchaus verbess. Ausgabe. gr. 8.

*Hunter's*, John., Bemerkungen über die Krankheiten der Truppen in Jamaika, und die besten Mittel, die Gesundheit der Europäer in dem dafigen Klima zu erhalten. Aus dem Engl. gr. 8.

*Oertel's*, Fr. von, Rhapsodien über das Gute, Schöne und Wahre, zunächst für seinen Freund Emil Stier bestimmt. 8.

ΠΟΛΥΒΙΟΥ, ιστοριων των σαζομενων Polybii historiarum quid quid superest. Recentius, digestis, emendat. interpretat., variet. Lectionis, adnotationibus, indicibus illustravit Jo. Schweighäuser Tom Vus et VIus 8. maj.

*Rush's*, Benj. medicinische Abhandlungen und Beobachtungen, nebst einem Anhang, welcher Beobachtungen über die Pflichten eines Arztes und die Methoden, die Arzneykunst zu verbessern, enthält. Aus dem Engl. gr. 8.

*Schleusneri*, J. F. novum Lexicon graeco-latinum in N. T. congestit et variis Observationibus philolog. illustravit. II. Tomi 8. mai.

Da ich nicht bestimmen kann, wann meine *Versuche in der Dichtkunst* in den kritischen Annalen einer Anzeige gewürdigt werden, auch nicht das Loos der Zufriedenheit oder des Misfallens, das ihre Erscheinung treffen möchte. So dünkte ich wäre der Einfall nicht ganz unglücklich, wenn ich mit Ehrerbietung zuvorkäme und zuerst ihre literarische Existenz hiermit bekannt machte und dann die bescheidene Versicherung hinzufügte: daß sie sich vielleicht lesen lassen. Alle Kauflustige, und besonders die wohlblöblichen Buchhandlungen können sich deshalb an mich selbst, oder an die Buchhandlung des Hn. CommissionsRath Ettinger oder an die Academische Buchhandlung zu Jena in Postfreyen Briefen wenden, und auf Exemplare einzeln à 14 gr., und in größrer Anzahl gegen die gewöhnlichen Vortheile, Bestellung machen. Gotha den 12 März 1792.

Friedrich Wilhelm Möller,  
des Predigtamts Candidat.

Die uns von einem Ungenannten eingesandte Antikritik gegen die Recension der Schrift: *Devotus ad avam sacerdos* — können wir nicht eher in unserm Intelligenzblatt aufnehmen, bis es ihm gefällig seyn wird uns wegen der gewöhnlichen Insertionskosten sicher zu stellen. Jena den 16 März 1792.

Expedition der A. L. Zeitung.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 40.

Mittwochs den 28<sup>ten</sup> März 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

**H**r. *Georg Walther Vincent Wiese*, ein zu Göttingen privatirender Gelehrter, der neulich den juristischen Preis in Göttingen über die das Interregnum betreffende Frage gewann, hat von der Akademie zu Rostock das Diplom als Doctor Juris erhalten.

## II. Vermischte Nachrichten.

*Mitau, den 20 Dec. 1791.* Den 4ten Julius vorigen Jahres vereinigte sich der größte Theil des curländischen Bürgerstandes, und gab bey der Regierung einige Beschwerden gegen die Beeinträchtigungen des Adels ein. Da ein Hauptpunkt unter denselben besonders den gelehrten Stand betrifft, kann ich nicht umhin, Ihnen kürzlich davon einige Nachricht zu ertheilen. Dieser Punkt ist nämlich: daß, weil man bemerkt habe, daß der Adel auf mehreren Landtagen Versuche machte, das Monopol einiger Stellen, die itzt gewöhnlich aus dem Bürgerstande besetzt werden, so an sich zu bringen, wie es mit den ersten Chargen und allen Richterstellen, zum größten Nachtheil anderer Stände bereits der Fall ist; daß niemand als ein *indigena nobilis* sie bekleiden kann; so müsse, um diesem Uebel und der Verdrängung des dritten Standes von allen einträglichen und wichtigen Würden; z.B. der Justizrathschargen, der ersten Secretariate, der ersten Cammer und Canzeley-Stellen u. I. w. zuvorzukommen, ein Gesetz gemacht werden, daß, so wie der Bürgerstand allen natürlichen Ansprüchen auf jene höheren Würden entsage, der Adel alle Versuche, sich in diese einzudrängen, aufgeben solle; — oder daß alle diese Unterschiede aufgehoben, und künftig bloß Talent und Verdienst, wie in andern aufgeklärten Staaten, Hoffnung zu Würden geben möge. Die andern Forderungen, Wiedererstattung des alten Rechts, bey allen den Bürgerstand mit betreffenden Landtagsverhandlungen Sitz und Stimme zu haben, der Freyheit, eine gewisse Anzahl Güter besitzen zu dürfen, die schon ehemals von Unadelichen besessen worden, und einige den Handel betreffende Punkte sind für die Literaten minder wichtig. Diese Anforderungen wurden von dem adelichen Landtage mit vieler Heftigkeit zurückgewiesen, und nun ist der Prozeß des *libre-estances* gegen den Adel in Warschau bey der höchsten Instanz vor dem Reichstage anhängig gemacht, und dem nächsten seiner Entscheidung entgegen-

gen. Diese Angelegenheit hat mancherley Folgen gehabt. Der Handelstand machte den ersten Antrag zur Anregung der Sache, die bürgerlichen Civilbedienten, die Aerzte, die meisten privatirenden Gelehrten, treten der Vereinigung bey; die Prediger, soviel gerechte Beschwerden auch sie besonders wegen *Schmälerung* der Widmen, von denen einige sogar neuerlich noch ganz eingegangen sind, gegen den Adel hätten; aus guten Gründen, nicht — Das Collegium der Professoren der Petrinischen Academie unter sich uneinig gab eine unbestimmte, doch mehr abschlägige, Antwort, und trat vor der Hand nicht der Verbindung bey, die die Beschwerden und Kosten eines solchen Processes durch freywillige Beyträge bestreiten sollte. — Letztrer Umstand hat zu einem skandalösen Streite Gelegenheit gegeben, der eine traurige Merkwürdigkeit in unserer gelehrten Welt ist. — Hr. Prof. *Tiling*, reformirter Prediger in Mitau, von der Parthei des Adels, hatte in einer für die Handwerker verfertigten Schrift, die durch Aufbeizungen des Adels, Beschwerden gegen den Kaufmanns-Stand erhoben, und von dem Bürgerverein abtraten, unter andern Beweisen für die schlimme Sache der Bürger, noch den angeführt, "daß das erleuchtete Collegium der Professoren ihr Unternehmen auch misbillige." — Dies verdroß die meisten Professoren, die bloß aus Liebe zur Ruhe alle Theilnahme an dem Streite von sich wiesen; sie protestirten, ohne zu wissen, daß einer aus ihren Mitteln der Verfasser sey, gegen die Behauptung jener Schrift. Hr. Prof. *Tiling* trat nun als der *Concipient* auf, und remanifestirte sich, gestand den übrigen 8 Professoren, davon 2 gar nicht votiren wollten, kein Recht zu Beschlüssen zu: — ward darüber von ihnen belangt, vertheidigte sich darüber in einer äußerst heftigen Bittschrift an den Herzog, die mit vieler declamatorischen Beredsamkeit prangt; wurde aber abermal und so nachdrücklich widerlegt und zur Ruhe ermahnt, daß er wirklich noch stille ist. — Indefs haben sich beide Partheyen alle nur mögliche Bitterkeiten gesagt. Die Pluralität der Professoren ist jetzt dem Bürgerverein beygetreten, und einer aus ihren Mitteln sogar Deputirter des Bürgerstandes in Warschau. Hr. Professor und Hofrath *F. Schulz* ist mit 2 Kaufleuten seit einigen Monaten dort. —

Hr. Prof. *Küttner* kündigte vor einigen Wochen den 2ten Theil seiner *Kuronia* an. Unser Publikum erwartet mit Verlangen die Vollendung dieser Sammlung vaterlän-

dischen, Dichtungen die durch das Reizende ihre Sujets aus der alten curländischen Mythologie und Geschichte, wie durch die bekannten dichterischen Talente des Verfassers, seinen leichten wohlklingenden Hexameter, in der

reinsten edelsten Sprache, eine der angenehmsten Unterhaltungen für Kurländer werden müssen. (G. A. L. Z. 1792. N. 63.)

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat März ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Briefe über Berlin. (Beschluss.) II. Theater. III. Ueber Holzluxus, Holzmangel und bessere Forstwirtschaft. IV. Moden Neuigkeiten. 1. Aus England. 2. Aus Frankreich. 3. Aus Teutschland. V. Ameublement. Eine Englische Zimmer-Bibliothek; oder großer Studier Tisch. VI. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: *Taf. 7.* Eine junge *Französische Dame en Pierrot* von neuestem Geschmacke. *Taf. 8.* Muster einer neuen Forst-Charte. *Taf. 9.* Eine Engl. Zimmer Bibliothek, oder einen großen bequemen Studier-Tisch.

*Journal von und für Deutschland. Achter Jahrgang 1791, XI St. (S. 913 — 1004.)* enthält. I. Von dem Mineralbrunnen zu Fachingen. II. Ueb. d. Moralität der Schauspiele des Hn. v. Kotzebue. III. Nachricht u. Rechnung v. u. üb. die Spinn- u. Armenanstalt zu Kaufbeuren. IV. Betracht e. Layen üb. d. Sensation, welche der Tod d. Ritt. Michaelis gemacht hat. V. Einige Vorschläge, wie man sich gegen nächtl. Einbrüche der Diebe zu sichern u. zu verhalten habe. VI. Ein paar Bemerk. zu Hrn. Panzers Ann. d. ält. d. Literatur. VII. Noch etwas üb. d. Frage: ob man in Deutschland sagen könne, daß d. Künste blühen? VIII. Volksschule im eigtl. Verstande zu Cassel. IX. Vorschlag zu e. Gesundbrunnenalmanach. X. Kurze Gesch. d. Univerf. Bibliothek zu Gießen. XI. 3 — 9r Beytrag z. Verzeichniß jetzt leb. deutscher Schriftstellerinnen. XII. Vorschlag, wie e. Art v. honetterm Diebstahl vorzubeugen seyn möchte. XIII. Verordn. u. Edikte. XIV. Volksmenge des Erzst. Salzburg 1789. XV. Beysp. geretteter Unschuld e. Privatm. XVI. Auch e. Beytr. z. Idiotismen. XVII — XVIII. Anfragen u. beantwort. Anfr. XIX. Erklärung. u. Bericht. XX. Ueb. einige Sprüchw. u. Redensarten in versch. Gegenden Deutschlands. XXI. Eine neue kl. Bemerk., das Todaustr. am Sont. Lätare betr. v. Dr. Ch. H. Schmid. XXII. Ergänzung. e. Stelle in — *Hezel's* hist. Uebers. d. Judenbühr. im 3n St.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

#### *Eine nöthige Erklärung.*

Um Mißverständnissen und Mißdeutungen und allen ihren Folgen, soviel möglich, auszuweichen, sehe ich mich genöthigt, hiedurch zu erklären: daß ich nicht *Verfasser* von allen den Büchern und Büchelchen, die seit 1790 unter meinem Namen herausgekommen sind, sondern von den meisten bloß Herausgeber, Veranstalter, Beförderer

oder Vorredner bin. Die Uebernahme solcher Aufträge hatte einen edlern Grund als Gewinnsucht; doch es wäre unbescheiden, mehr davon zu sprechen. Genug seit 1790 habe ich *nichts* selbst geschrieben, als die *Geschichte der merkwürdigsten Reisen* — meine Lieblingsarbeit — und die *Bibliothek der neuesten Länder- und Völkerkunde*, von welcher aber auch nicht Alles *meine* Arbeit ist. Mein *Grundriß der europäischen Staatenkunde* (welcher gegenwärtig mit Verbesserungen und Zusätzen von mir zu Straßburg durch einen geschickten Mann in's Franz. übersetzt wird), gehört nicht hieher; denn dieser ist schon im J. 1788. geschrieben worden. Ausser diesen kann ich mich zu *keinen* andern in dem genannten Zeitraum erschienenen Schriften als *Verfasser* bekennen; folglich fällt hier der Vorwurf der Vielschreiberey ganz weg, und das Publicum wird so billig seyn, nur das auf meine Rechnung zu schreiben, was wirklich *mein* ist. Die Veranlassung, welche jene Uebernahme von Aufträgen dieser Art bewirkte, hat jetzt aufgehört, und ich werde von jetzt an *solche* Mißverständnisse zu vermeiden wissen.

Stuttgart, d. 3 März. 1792.

Theophil Friedrich Ehrmann.

Von dem zu London 1792 erschienenen Buche der *Mistress Wollstonecraft; a Vindication of the Rights of Woman* wird eine deutsche Uebersetzung in der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal besorgt, welche unter dem Titel: *Rettung der Rechte des Weibes* nächstens daselbst herauskommen wird.

*Sammlung der merkwürdigsten Reisen in den Orient, in Uebersetzungen und Auszügen, mit Kupfern und Charten, auch mit den nöthigen Einleitungen, Anmerkungen und collectiven Registern, herausgegeben von Prof. Paulus. Jena, bey Cunos Erben. gr. 8.*

Kenner, welche dem unübersehbaren Gebäude der Geschichte der Menschheit festere Grundlagen zu geben wünschen, widmen jetzt, um vieles heterogene abzuschneiden, und die Blicke des Forschers zu concentriren, verschiedenen Erdtheilen verschiedene Sammlungen älterer und neuerer Reisebeobachtungen. Eben dies ist der Zweck dieser *Sammlung von Reisen in den Orient*, in die Gegenden, welche uns als die Wiege des Menschengeschlechts, als Schauplatz der ältesten Völkergeschichte, als Mutterland so vieler auf alle Zeitalter wirkfamen Religionsvorstellungen, als Heimat der vortreflichsten unter allen positiven Religionen, als Wohnplatz uralter, für den Occidentalen äußerst sonderbarer Nationen etc. immer vorzüglich wichtig bleiben werden. Man sieht von selbst, daß

dafs der Orient hier im eingeschränkteren Sinne verstanden wird. Als Appendix aber gehört auch, wegen mancher Verwandtschaft, noch Nordafrika dazu. In dieser Sammlung sollen die instructivsten Reisebeschreibungen neu bearbeitet, zum Theil ganz, zum Theil nach ihren eigenthümlichen Abschnitten geliefert werden. Durch Einleitungen von ihrer Entstehung und Glaubwürdigkeit, durch erläuternde und berichtigende Anmerkungen, durch Auswahl der nöthigen und besten Charten und Kupfer hofft der Herausgeber ihren Gebrauch, welcher oft aus Mangel an orientalischer Sprachkenntniß sehr fehlerhaft gemacht wird, für den Geschichtskenner, Geographen und Bibelausleger zu sichern, für den Dilettanten zu erleichtern. Die ersten 2 Bände werden sich meist auf Palästina beziehen. Der Reihe nach werden wir jedes andere von den Ländern, welche in unsern Plan gehören, mit einem sichern Gewährsmann, z. B. Aegypten mit Norden, Syrien mit Russel u. dgl. m. eben so bereisen. Nach einem solchen Reiseitinerarium faßt ein collectives Register die Materialien alle zusammen, um das Aufgefundene für Sittenkunde, Geographie, Alterthümer etc. leicht wieder und vollständig zu übersehen. Was man sonst aus trocknen Compendien über diese Kenntnisse mit langer Weile fassen muß, soll hier, hoffe ich, dem Forscher und dem Liebhaber lebendige Vergegenwärtigung werden. Wie Barthelémy seinen Anacharis für Griechenland gebildet hat, so kann man sich mit diesen Reisenden selbst zum Anacharis des Orients bilden.

Jena, den 12 Merz 1792.

Prof. Paulus.

Die Verlagshandlung giebt auf der Ostermesse den ersten Band, welcher *Mouandvells* Reise von Aleppo nach Jerusalem, neu übersetzt, mit einer Einleitung und Noten des Herausgebers, *Belons* Reise von Cairo nach Palästina durch die arabische Wüste, ebenfalls neu übersetzt auch die *d'Anville'sche Charte von Palästina und Jerusalem*, vom Herausgeber verbessert, enthält. Der Preis jedes Bandes, zu 1 Alphabet berechnet, ist 1 Rthl. welchen der Herr Herausgeber so niedrig, wie möglich, selbst zur Bedingung gemacht hat, um seinem Zweck gemäs, auch Predigern, Schullehrern und Studirenden den Ankauf zu erleichtern.

Bey dem Buchhändler Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen 1) C. F. Aug. Hochheimers Handbuch der chemischen Praxis für Apotheker, Mineralogen und Scheidekünstler, worinn zugleich ein vollständiger Unterricht von der chemischen Untersuchung der Mineralien und der mineralischen Wasser gegeben wird, mit 2 Kupfern 8. 18 gr. Es ist dieses für sich bestehende Werk zugleich ein Vorläufer eines größern, welches in der nächsten Jub. Messe unter dem Tittel erscheint: *Chemische Mineralogie, oder vollständige Geschichte der analytischen Untersuchung der Fossilien etc.* von dems. Verf. Diese Anzeige wird wenig seyn, jedem Scheidekünstler und Mineralogen auf dieses Werk und durch dasselbe auf den so verschiedenen Werth chemischer Zerlegungen aufmerksam zu machen, je begieriger alle Resultate derselben zu Anordnung der Systeme aufgenommen wurden;

hierdurch wird zugleich auch dem Anfänger in der Zerlegungskunst eine Sammlung von Beyspielen in die Hände geliefert, sich am sichersten in seiner Kunst zu bilden. 2) D. J. D. Hock von der Kenntniß und den vorzüglichsten Heilmitteln aller Arten venerischer Zufälle. 8. 7 gr. 3) Journal der Physik herausgegeben von D. u. Prof. Gren 5 Bs 15 Heft gr. 8. 12 gr. Das 2te Heft erscheint in 14 Tagen. 4) Theseus auf Kreta, ein lyrisches Drama von Fr. Rambach mit Eschenburgs Vorrede und einem Aahang über das dramatisch-lyrische Gedicht. 8. 16 gr.

Um etwaigen Collisionen vorzubeugen, habe ich hierdurch anzeigen wollen, dafs ich ein Buch unter folgendem Tittel zu liefern beschäftigt sey:

*Beschreibungen der häufigsten Pflanzengifte, nebst Anzeige der Gegenmittel derselben; ein Hülfsbuch zur Verhütung und Minderung des Schadens, so aus mangelhafter Kenntniß der Pflanzengifte und deren Gegenmittel Menschen und Thieren erwächst.*

Dahme, am 12ten März, 1792.

D. Garn.

In der Leipziger Oster-Messe d. J. G. G. erscheint bey Ahl zu Coburg: (in 8vo auf schönem Schreib-Papiere) *Kleine Schriften des verstorbenen Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtl. Canzlers Ahasverus Fritsch etc.* Gesammelt, zum Theil aus dem Lateinischen übersetzt und herausgegeben von Hn. C. H. L. W. Spiller von Mitterberg, Herzogl. Sachsen-Coburg- und Saalfeldischen Cammer-Junker, Hof-Regierungs- und Consistorial-Rath.

Mit einem Brustbilde des großen Canzlers Fritsch gest. von Kuffner.

## II. Vermischte Anzeigen.

*Empfangene Nachricht eines merkwürdigen Todesfalls.*

Den 20ten November starb zu Mitau in Kurland ein Mann von den entschiedensten Verdiensten um das hiesige fürstl. Haus, und einem so großen moralischen Werth, als ausgebreiteten Kenntnissen in vielen Fächern der Gelehrsamkeit. Der Hr. von *Raison*, Königl. preussischer Geheim-Rath und hfrstl. curländischer Canzley Rath, wurde im Jahr 1726. zu Coburg geboren, wo sein Vater, ein französischer Flüchtling, Hofprediger einer reformirten Prinzessin dieses Hauses, darauf einige Zeit französischer Sprachmeister in Jena und zuletzt Professor Log. et Metaph. am Gymnasio zu Coburg war. Seine erste Erziehung erhielt der Verstorbene auf diesem Gymnasio, studierte dann in Jena die Jurisprudenz, und gieng darauf nach Liefland, die Erziehung einiger jungen von Adel zu übernehmen, die er auch hernach auf Reisen begleitete. Er blieb darnach in Jena, und beschäftigte sich mit Privatunterricht und eigenem Studiren, bis er abermals zu einer Hofmeisterstelle nach Lestien in Kurland empfohlen, dahin reiste. Er hatte derselben noch nicht zwey Jahre vorgestanden, so erhielt er im Jahr 1763. den Ruf als Kabinetsecretair des aus der russischen Gefan-

genschaft in seine Staaten wiederkehrenden Herzogs *Ernst Johann*, (Vaters des regierenden;) und trat sein Stelle, ehe er noch ins Land gekommen war, bereits in Riga an. Diefem und dem itz regierenden Herrn hat er mit einer Treue, Rechtschaffenheit, mit einem Enthusiasmus gedient, die seinen Fürsten das merkwürdige Geständnis ablegen lies, als er seinen unerfetzlichen Verlust beweinte "in fast 30 Jahren haben wir keine Stunde mit ihm unzufrieden zu seyn Ursache gehabt!" — Er hat in den erstern Jahren seines Engagements einen ehrenvollen Ruf zu einer Rathsstelle in seinem Vaterlande von dem regierenden Herzoge von Coburg, der ihn von Schulen her kannte, erhalten; aber auf besondere Bitte der Herrschaft nicht angenommen. Im hellsten Lichte erschienen seine Verdienste um das Fürstl. Haus, als der Herzog vor 5 Jahren einige Zeit abwesend und auf Reisen war. — Er besuchte seinen Herrn im Jahr 1786 in Berlin, und war von dem verstorbenen und itzigen Könige so geschätzt, dafs letzterer ihm das Adelsdiplom in J. 87. und den Charakter als Geheimer Rath ertheilte, indem der Herzog seine Treue mit dem ansehnlichen Geschenk eines Gutes 15000 Rthlr. Alts. an Werth, und was noch mehr ist, mit der innigsten Liebe und Achtung, und einem uneingeschränkten Vertrauen belohnte. Der Hr. v. *Raisson* war ein Mann von den glänzendsten Talenten; Mathematic und besonders Astronomie und Algebra seine Lieblings-Wissenschaften, darinn er ausgebreitete Kenntnisse besafs; daher der Hr. gelehrte Prof. der Mathematic Hr. *Beitler* seine liebste Gesellschaft. Er hinterläst viele kostbare mathematische und astronomische Instrumente, eine schöne Bibliothek, ein Münz- und Naturalien Cabinet. — Sein großer Geist umfasste alle nuzbare Wissenschaften, er sprach und schrieb die meisten cultivirten Europäischen Sprachen mit Vollkommenheit, und wenn er nie etwas fürs Publicum schrieb, geschah es gewis, weil die überhäuftten Geschäfte seines Amts ihn daran hinderten; denn er besorgte, bis wenig Jahre vor seinem Tode, alle Cabinetgeschäfte des Fürsten *allein*, und auch itz die wichtigsten alle. Demungeachtet war er ein sorgfamer Hausvater, ein zärtlicher Gatte seiner vortreflichen Gemalin, mit der er 20 Jahre eine höchst glückliche Ehe führte, und die untröstbar ist; ein trefflicher Erzieher seiner Kinder, von denen 3 Söhne und eine Tochter ihn überlebt haben, und von einer fast immer heitern Laune, einem glücklichen Frohsinn, der ihn zum angenehmsten Gesellschafter im Zirkel seiner weise gewählten Freunde machten. Große Gesellschaft, Spiel, oder ähnliche für Geist und Herz nahrungsreiche Freuden liebte er nicht; dennoch that er als lichter Patriot, was er vermochte zu Beförderung geselliger Freude und Unterhaltung, wie er sich keinem Beytrag zu für das Ganze wohlthätigen Unternehmungen, entzog, sondern reichlich zu geben pflegte. Er contribuirte z. B. zu Clubs und öffentlichen Vergnügungen, ohne Zeit und Lust zu haben sie zu besuchen. Arbeiten, fürs allgemeine Beste sorgen und Wohlthun war seine einzige Belustigung und Freude. Bey der

Stiftung und Einrichtung des Gymnasiums war er sehr geschäftig und es hat ihm viel zu danken. Einen ansehnlichen Theil seiner für die Theurung des Orts nicht sehr großen Gage, von 1200 Rthlr. Alts., hat er im Stillen und unbemerkt der leidenden Menschheit gewidmet, so manchen verlassenen unterstützt, so manchen Elenden getröstet, und zwar kein großes Vermögen, aber den seltenen Nachruhm hinterlassen, den selbst die zahlreichen Feinde seiner unerfetzlichen Rechtschaffenheit ihm lassen müßen: Er war ein *großer* und *guter* Mann, er hat vielen, wo er vermochte, geholfen, *niemanden* geschadet. —

Seine Leiche ward den 25 Nov. auf Fürstl. Kosten und wie die Ordre dazu lautete, seinem Stande und Range, ja was noch mehr ist, seinen Verdiensten, gemäß; ehrenvoll und prächtig beerdigt. Alle Collegien, alle graduirte u. Standesperfonen, waren zum Gefolge eingeladen. Der Wittwe hat der Herzog seine Gnade und Unterstützung, und bey den Kindern Vatertheile zu vertreten versprochen. — Es heist auch, Er wird ein öffentliches Denkmal der dankbaren Liebe und seine Verdienstes, auf sein Grab setzen lassen.

Von einem Ungenannten habe ich einen Brief, datirt den 24ten Februar 1792 erhalten. Ich danke ihm verbindlichst für seine Aeufferungen über meine physikokratischen Briefe! Ich erfülle hier auf dem mir von ihm angegebenen Wege das Verlangen, ihm den Empfang dieses Briefs anzuzeigen, um ihm zu beweisen, wie schätzbar er mir gewesen ist. Im 4ten Bande der 4to Ausgabe, oder im 8ten der kleinen von dem Werke de la Monarchie Prussienne dürfte mein Korrespondent, wenn ich nicht irre, die Beschreibung der Provinz finden die er bewohnt. Da ich anjetzt an einer durchgängig verbesserten Uebersetzung dieses Werks arbeite, so würde er mir und der Wahrheit, die ich allein suche, einen großen Dienst erweisen, wenn er mir seine Bemerkungen und Berichtigungen dazu einsenden wollte. Soll aber unsre Korrespondenz darüber und über einige Punkte des physikokratischen Systems fortgesetzt werden, so muß ich bitten, dafs sie unter uns directe geführt werde. Ich hoffe nicht, dafs er bey einer gegenseitigen Mittheilung irgend eine Gefahr von Unannehmlichkeiten ahnden könne; er würde dadurch keinem Charakter, nach dem er sich bey jedem Unpartheylichen erkundigen kann, unrecht thun. Besorgt er aber die Lieblichkeiten einiger Postämter in Aufsehung der Briefe unter meiner Adresse, so kann er mir in Gottesnamen immer fort anonymisch schreiben, wenn er mir nur eine sichere Adresse giebt, wodurch meine Briefe an ihn gelangen können, und mich dadurch in Stand setzt, meine Einsichten durch seine Bemerkungen und Kenntnisse zu vermehren, wie ich es wünsche.

Braunschweig, den 12 März 1792.

Mauvillon.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 41.

Mittwochs den 28<sup>ten</sup> März 1798

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Erlangen.

Das Wehrnachtsprogramm 1791. *de regni a vatibus divinis Messiae ipsiusque populo promissi vera natura atque indole Sectio I.*, hat den Hn. geh. Kirchenrath Seiler, als jetzigen Dechant der theologischen Fakultät, zum Verfasser. 2½ Bogen in 4.

Im Monat Januar wurden 3 medicinische Disputationen vertheidigt; 1) *de eloquio eiusque vitis* (3 Bogen in 8.) von Hn. Joh. Gottlieb Friedrich Weiler aus Augsburg, um die Doctorwürde zu erlangen. 2) *de difficulti in observationes anatomicas epicrifi Commentatio VIII.* (4½ Bogen in 4.) von Hn. Ernst Heinrich Dimroth aus dem Zweybrückischen unter dem Voritze des Hn. Hofr. Iphenflamm, in gleicher Absicht. 3) *de opii in luis venereae sanatione efficacia* (4 Bogen in 4.) von Hn. D. Joh. Phil. Julius Rudolph; mit seinem Respondenten, Hn. K. C. H. Marc aus Havre de Grace, pro facultate docendi.

Am 25 Febr. vertheidigte derselbe Hr. Karl Christian Reinrich Marc, von Havre de Grace, seine Inaugural-Disputation, enthaltend *Historiam morbi variolis spasmodici cum brevi epiceisi* (2½ Bogen in 8.) und erhielt hierauf die medicinische Doctorwürde.

## Göttingen.

D. 16 Febr. erhielt Hr. Theodor Hofsch aus Hamburg von der hiesigen Juristen-Facultät die Doctorwürde, nachdem er zuvor seine Dissertation; *de Legibus in concursu creditorum*, b. Barmeyer 10 B. 4., vertheidigt hatte.

Bey hiesiger Universität ist die Einrichtung getroffen, daß die bisherigen Termine des Proreectorats-Wechsels der 2 Jan. und 2 Jul. nunmehr auf den 1 März und 1 September verlegt sind, ingleichen daß die Feyer des Stiftungsfestes der Universität, welches auf dem 17 Sept. fällt, jährlich bey dem Proreectorats-Wechsel den 1 September mit gefeyert wird.

## II. Beförderungen.

Hr. Franz Heinr. Schneider, Dr. der Philosophie, Churpfälz. Consistorialrath und evangelischer Pfarrer,

auch außerordentlicher Prof. der Philos. und schönem Wissenschaften bey der Churfürstl. Staatswirthschafts hohen Schule zu Heidelberg hat von dem Hn. Grafen von Erbach-Hirfsenzu den Ruf als Consistorialrath und Hofprediger erhalten.

Göttingen. Hr. Prof. Theol. extraord. Ziegler hieselbst hat einen Ruf als ordentlicher Lehrer der Theologie nach Rostock erhalten und denselben angenommen.

## III. Todesfälle.

Erlangen. Am 28sten Febr. starb Hr. D. Johann Christoph Rudolph, Senior der Universität, wie auch königl. preussischer Hofrath und erster ordentlicher Professor der Rechte, im 70sten Jahre seines Lebens.

## IV. Neue Entdeckungen.

Paris vom November. 1791. Hr. Herschel hat kürzlich die wichtige Entdeckung gemacht, daß der fünfte Saturnstrabant in 79 Tagen 7 St. und 47 Min. sich um seine Axe dreht, welches genau die Zeit seines Umlaufs um seinen Hauptplaneten, den Saturn, ist. Bekanntlich dreht sich auch unser Mond genau in einerley Zeit um die Erde sowohl, als um seine eigene Axe. Dies scheint auf ein allgemeines für die Trabanten zum Grunde liegendes Naturgesetz zu leiten. Auch hat es Hr. Herschel durch seine fortgesetzte Wahrnehmungen nun außer Zweifel gesetzt, daß der Saturnring aus zween concentrischen Ringen bestehe: er findet ihren Abstand von einander 996 Lieues, und kann zwischen ihnen den Himmel sehr deutlich unterscheiden; den äußern Ringsdurchmesser beobachtete er 80710 Lieues. Ueberhaupt, sagt Hr. H., alles, was ich deutlich beobachten will, beobachte ich jetzt mit meinem großen (40 füssigen) Teleskop, das ich mit ungläublicher Mühe zu immer größerer Vollkommenheit bringe; es ist dies jetzt mein bestes Instrument. — So zertheilen sich dann auch die Zweifel, welche man anfänglich gegen die Möglichkeit, durch ein so ungeheures Instrument etwas mit genugsamer Deutlichkeit wahrzunehmen, aufwerfen wollte.

V. Ver-

## V. Vermischte Nachrichten.

*Erlangen.* Am 26 Februar langte ein königl. Rescript bey der Universität an, zufolge dessen Hr. Professor Klüber, der schon seit einigen Jahren Vorlesungen über das reichsritterschaftliche Staatsrecht gehalten, ausdrück-

lich angewiesen wird, dergleichen Vorlesungen zu halten mit dem Zusatz, daß es ihm zum Ruhm gereichen werde, wenn er in den dahin gehörigen streitigen Materien die Gründe eines jeden Theils auf eine völlig unpartheyische Art, seiner besten Ueberzeugung gemäß, vortrage.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Journal der Physik*, herausg. von Dr. Fr. Alb. K. Gren, Prof. zu Halle; (Leipzig, b. Barth. gr. 8) *Jahr 1791.* IVn B, 3 H. mit 1 Kupft. u. d. Register über alle 4 Bde. (S. 339 — 488.) enthält: I. Eigenthüm. Abhandlungen: 1. Selenotopograph. Fragmente, zur genauern Kenntn. d. Mond-Fläche, ihrer erlittenen Veränderungen u. Atmosphäre, samt den dazu gehör. Specialkarten u. Zeichnungen vom *J. H. Schröter*. 2. Abh. üb. Dichtigkeit u. Elasticität des Medii unt. d. Recipienten e. Luftpumpe, v. *J. Ch. Spöth*. 3. Abh. üb. d. Spannkraft d. Electricität in d. Leiter e. Electrifyrmaschine u. dem relativen Effect dieser Werkzeuge von *Ebendens*. 4. Schr. d. Hn. — *Mayer* in Erlangen an d. Herausg. üb. d. Einwürfe des letztern geg. d. System d. Hn. Lavoisier. 5. *Swedenborgs* Vorschlag zu e. hydraul. Luftpumpe. 6. Ausz. e. Schreibens des Hn. *Gruber* in Prag an Hr. *Forster* in Halle II. Auszüge u. Abhdl. a. d. Denkschr. d. Societäten u. Akad. d. Wifs. 1. *Transact. of the roy. Soc. of Edinburgh*; V. 1. — (Theorie, d. Regens v. *Jam Hutton*) 2. *Philos. Transact. of the roy. Soc. of London* V. LXXX. (1. Bemerk. üb. d. Athem v. *Joseph Priestley*); 2. Nachr. v. einigen außerordtl. Wirk. d. Blitzes v. *W. Withering*; 3. Zergl. e. mineral Substanz. a. Neufüdwales, v. *Jos. Wedgwood*. — Preisfrage. — *Jahr 1792.* VnB. 1 H. m. 2 Kpft. (176 S.) enthält: I. Eigenth. Abh. 1. Etwas üb. d. Verbesr. d. faulen Wassers, um solches wieder trinkbar zu machen, v. Hn. B. R. *Buchholz* in Weimar; 2. Ausz. e. Schr. d. Hn. *Wilke* an d. Herausg. 3. Versuche u. Bemerk. üb. d. Dungstein- und Mollidän Metall; u. die Reduction der einfachen Erden v. Hn. *Fr. Tihavsky*. 4. Ausz. e. Schr. d. Hn. *Bergcom. Westrumb.* üb. d. antiphlegist. System. 5. Schr. d. Hn. v. *Mons* in Brüssel an den Herausg. 6. Etwas üb. d. negative Schwere des Phlogiston, v. Hn. *K. Ch. Langsdorf*. 7. Befchr. e. verbesserten Luftmessers (Gazometers) u. e. Apparats, d. Versuch z. Hervorbringung des Wassers vermittelst e. ununterbrochenen Verbrennens so genau als möglich mit mehrerer Leichtigkeit u. geringern Kosten anzustellen (in e. Schr. d. Hn. v. *Marum* an *Berthollet*). II. Ausz. u. Abh. a. d. Denkschr. d. Soc. u. Akad. d. Wifs. 1. *Philos. Transact. of the roy. Soc. of London* V. LXXX. (üb. d. Chronologie d. Hindus von *W. Marsden*) II. *Hist. et Comment. Acad. elect. scient. et eleg. lit. Theod. Palat.* V. VI. phys. (1.) Beobacht. üb. d. Oscillationsbeweg. d. Magnetnadel unmittelbar nach d. Vorübergang e. Gewitters von *J. W. Wallor*. 2) v. d. Variation der Magnet-

nadel zur Zeit d. Nordlichts v. Hn. *J. Jak. Hemmer*) III. Ausz. a. *Journ. phys. Inhalts; Observat. sur la Phys. sur l'hist. nat. et sur les arts par Mr. de la Rozier, Mongez et de la Methevie* T. 36—(1.) 8r Brief d. Hn. *de Luc* an Hn. *de la Methevie* üb. einige Fundamentalsätze in Beziehung auf d. Geschichte der Erde. 2) 9r B. *Ebdsf.* an *Ebdsf.* üb. d. ird. Substanzen in Rückf. ihrer Wägbarkeit u. üb. einige Gegenstände, der allg. Chemie nebst Festsetzung e. Epoche, bey welcher die chem. Operationen auf unserer Erdkugel anfangen.)

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

In Hanfischens Hofbuchhandlung in Hildburghausen und Meiningen ist im vorigen Jahr fertig worden, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lynckers H. F. C. Freyherrn von, historisch-publicistische Anmerkungen und Erläuterungen zu dem zwischen den hohen Herren Reichs-Vicarien im Jahr 1750. abgeschlossenen Vicariats-Gränz-Vergleich gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

— Protocolle von dem mit Anfang des Jahrs 1764. zu Frankfurt am Mayn gehaltenen Churfürstentag. 8. 7 gr.

Die Wahlkapitulation des römischen Kaisers, Leopold des Zweiten; mit historischen, publicistischen Anmerkungen und Erklärungen nebst den, dazu gehörigen Kollegialschreiben von Dr. A. F. W. Crome, gr 4. auf Druckpapier: Rthlr. auf Schreibpapier 1 Rthlr. 16 gr.

Unter der Presse ist in obiger Buchhandlung, und wird in wenigen Wochen fertig:

Beschreibung der goldenen Bulle, besonders der Frankfurterischen Urschrift. Nebst einem Anhang von dem Königsstuhle bey Rense, von J. W. T. 8. mit Kupfern.

Von *J. C. F. Wittings praktischen Handbuch für Prediger* ist nun des 1n B. 2e Theil bey dem Buchhl. J. A. Barth in Leipzig erschienen. Dieser Theil enthält von Jubilate bis Ende des Kirchenjahrs die erklärten Evangelia nebst Predigtentwürfen und Hauptsätzen darüber, dem ersten Theil gleich zweckmäßig bearbeitet. Der Werth und Nutzen dieses Handbuchs wird nun erst jedem Prediger entscheidend werden, je mehr man das Ziel des Verfassers vor sich siehet, die Summe der Glaubenswahrheiten, Sittenlehren und Weltklugheit von den man-

nigfaltigsten Seiten durch das Ganze so zuvertheilen, daß keine Wahrheit in dem Lehrgebäude des Christenthums übersehen und von allen Seiten vorgestellt wird, wie sie den Umständen gemäß den tiefsten Eindruck hoffen läßt. Kostet i Rthlr. 4 gr. Ebendasselbe ist auch von Hrn. Past. *Witting tabellarische Uebersicht der Kirchengeschichte neuer Testaments* à 3 gr. zu haben in Form einer Landcharte, mit Bemerkung der Jahre einer Lehrmeinung oder Kirchengeschichtsereignisses: bequem in den Studierzimmern aufzuhängen und dem Gedächtnis stets zu Hülfe zu kommen.

Auf den 2ten Band des Wittingischen pract. Handbuchs, welcher die Episteln nebst Anweisung zu einem dreijährigen Curfus üb. d. Glaubens und Sittenlehre enthält, wird bis Michael 1792. 1 Rthlr. 12 gr. Pränumeration angenommen.

In derjenigen wichtigen Proceßsache, deren das 13te Stück der Göttinger gelehrten Zeitung von gegenwärtigem Jahr gedenket, ist kürzlich in unserm Verlage eine Deduktion erschienen, welche den Titel führt: *Beleuchtung der vermeinten Ansprüche, des Fürst- und Gräfl. Leinwärgischen Gesamthauses auf die Fürstlich Nassauischen Reichsgrafschaft Saarwerden und Herrschaften Lahr und Mahlberg*. Bey der weiten Entfernung des Herrn Verfassers vom Druckort konnte derselbe die Korrektur nicht selbst besorgen, und dadurch ist es geschehen, daß sich verschiedene Druckfehler eingeschlichen haben. Von denselben will man nur die beträchtlichsten, die zum Theil den Sinn entstellen, in gegenwärtigen allgemein gelese- nen Blatt anzeigen; geringere hingegen z. B. p. 5 lin. 18. *dieseitigen* statt *diesseitigen*, p. 7. lin. 4. von unten *Fragen* statt *Frage*, p. 11. l. 13. von unten *beiden* statt *beide* etc. der Nachsicht billiger Leser überlassen. Jene betreffend, so muß

pag. 8. §. 4. lin. 3. nicht *Erbvereinigung* sondern *Erb- einigung,*

pag. 13. §. 11. l. 15. von unten nicht *sah* sondern *sach*,

pag. 24. l. 2. nicht *Wahrheit* sondern *Wahrheit ist*,

pag. 34. l. 4. nicht *wirlich* sondern *wirklich*.

pag. ead. l. 19. nicht *ausserte* sondern *äußert*,

pag. ead. l. 6. nicht *existirt* sondern *existirte*.

p. 37. l. ult. nicht *Erbeinigungsrechte* sondern *Eigentums- rechte*,

p. 47. l. 9. v. unt. nicht *zu sehen* sondern *zusehen*,

p. 54. l. 2. et 3. nicht *Nachkommen den* sondern *Nach- kommenen*,

p. ead. l. 13. v. unten nicht *mit* sondern *nit*,

p. ead. l. 3. v. u. nicht *wegen* sondern *wegen,*

p. 55. l. 20. v. u. nicht *des* sondern *der*.

p. 65. l. 5. v. u. nicht 1540. sondern 1545.

p. ead. l. 3. v. u. nicht *bey der* sondern *cyder*,

gelesen werden. Frankfurt am Main den 5ten März 1792.  
Hermannische Buchhandlung.

Neue Verlagsbücher der neuen akademischen Buch- handlung in Marburg, die Jahren den Messen bey Herrn Fleischer in Leipzig zu haben sind,

Abhandlung zur Erläuterung einiger wichtigen Stellen in der Wahlkapitulation Leopolds des 2ten, über Art. 9. §. 4 gr.

Anleitung, allgemeine, Kranke zu examiniren, zum Ge- brauch angehender Aerzte, 8. 4 gr.

\* Baldinger, E. G., *Materiae medicae, Pharmaciae et Therapiae generalis Literatura acad.* 8. maj. 1 Rthlr. 4 gr.

— Derselben Russisch Medicinisch physische Literatur, ites Stück, deutsche Aerzte, 8. 6 gr.

Beschreibung des Lagers bey Bergen im Jahr 1790 vom 23 Sept. bis 17 Oct. bey Gelegenheit der Kaiserwahl, unter dem Commando des Herrn Landgrafen von Hesse-Cassel gehalten, in Form eines Tagebuchs von B. W. Wiederhold, mit Plans und Karten von H. O. Vollmar, gr. 4. 2 Rthlr.

Betrachtungen, cosmopolitische, über Staatseinkünfte, gr. 8. 16 gr.

Clarcke's Versuch über die epidemische Krankheit der Kindbetterinnen, welche in den Jahren 1787 und 89 herrschte aus dem Engl. 8. 6 gr.

Clossius, Dr. C. Fr., *Tractatus med. de Ductoribus Cultri Litomii Sulcatis.* 8. 6 gr.

Collectio Dissertationum medicarum Marburgensium, Fasc. Ildus. 8. 16 gr.

Doering, S. I. L., *commentatio semiotica de Vomitu,* 8. 2 gr.

Eggert, D. I., *Diatr. commentatio de virtute anthel- mintica Geoffraeae Surinamensis,* 8. 3 gr.

Euteneuer, I. D., *der neue doppelte Buchhalter,* gr. 8. 18 gr.

Harper, Andr. Abhandlung über die wahre Ursache und Heilung des Wahnsinnes, aus dem Engl. 8. 6 gr.

Hieronymus, J. F., *Reflexionen über die Vorsehung,* 8. 6 gr.

Hopf, I. S., *Predigt über Matth. 22, v. 30. — 37.* 8. 2 gr.

\* Jung, Dr. I. H., *die Grundlehren der Staatswirthschaft, ein Elementarbuch für Regentensöhne, und alle die sich dem Dienst des Staats und der Gelehrsamkeit widmen wollen,* gr. 8.

\* -- *System der Staatswirthschaft, 1r Band, mit dem Bildnis des Hrn. Erbprinzen von Hessen-Cassel,* gr. 8. Mönch, Dr. Conr., *Materia medica, zum Gebrauch akademischer Vorlesungen, 2te vermehrte und verbesserte Auflage,* gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Nebel, Dr. C. D., *Commentatio in Hippocratis doctrinam semioticam de spasmis atque convulsionibus,* 8. 2 gr. *Portraite einiger noch lebenden Damen an deutschen Höfen,* 2 Theile 8. 16 gr.

Preigten über Evangel. Texte an Sonn- und Festtagen, zur Beförderug der Familien-Erbauung, aus den Werken der besten Redner, 4ter Band, gr. 8. 18 gr.

Turgold, F. I., *Commentatio vim naturae humanae physice fractam et enervatam aetio-logice inquireas,* 8. 2 gr.

\* — — — — —, Fr., *Vorschläge, wie man auch mit Beybe- haltung der bis dahin üblichen Bekleider, Knaben und Mädchen durch eine physische und moralische verbesserte Erziehung vor, trüber Unzucht bewahren kann,* gr. 8.

- Repertorium** der besten Kanzleiredner über die Sittenlehre Jesu, gr. 8. 6 gr.
- Bösching, I. I.**, lateinische Chrestomathie, zum Unterricht und Vergnügen, neue rechtmäßige Aufl., 8. 12 gr.
- Sammlung** von Liedern der Liebe im Geschmacke Salmolo's aufs neue übersetzt mit Anmerk. von I. Fr. Beyer, 8. 10 gr.
- Notizen**, 8. 4 gr.
- Reubing, H.**, Materialien zur Statistik und Geschichte der Oranien Nassauischen Lande, 1ter Band enthält Topographie von Herborn, gr. 8. 1 Rthlr.
- Tallienius, M. G.**, Beschreibung des gemeinnützigsten Fachinger Mineralwassers und seiner heilsamen Wirkungen, 8. 2 gr.
- Fiedemann, D.** Geist der spekulativen Philosophie, 2ter Band, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Tractatus de tribus mundi impostoribus** Moysse, Christo et Mahumete. 2) Meditationes philos. de Deo, mundo, homine, 8. 8 gr.
- \* **Unterricht** von zweckmäßiger Anlage landwirthschaftlicher Höfe und Vorwerke, m. Kupf. gr. 8.
- Versuche**, Schornsteine und Oefenakamine in jedem Verhältnis nach Grundätzen anzulegen und überziehende zu verbessern, m. Kupf. 8. 6 gr.
- Vorbereitungslehren**, chemische, des deutschen Ackerbaues, 8. 8 gr.
- \* **Vorschläge** und Erfahrungen vom rechten Gebrauch der süßen Brunnen und wie auf eine vortheilhafte Art solche zu graben und einzufassen, um reines und gesundes Wasser zu bekommen, gr. 8.
- Zwey Antisupernaturalistische Manuscripte**, ein Pendant zu Lessings Fragmenten, 8. 8 gr.

Die mit \* bemerkte werden erst auf Johanni abgeliefert werden.

Der 2te Thl. des Diariums S. Weyland Glorreich Regierenden Majestät Leopold des 2ten erscheint nebst sämtlichen Portraits in der nächsten Ostermesse, alle respective höchst und hohe Herren Pränumeranten, welche Gelegenheit haben gegen Rückgabe der Scheine die Exemplare in Empfang nehmen zu lassen, werden geziemend ersucht, solches bis dahin zu thun.

Wenn Aufschub der Ablieferung eines Werkes der Art je mit Recht entschuldigt wurde, so mag es wohl dieses mal geschehen, da man alles aufboth, um nicht in dem gewöhnlichen Geleitz der Erzählung, die den aufgoklärten Lesern erüdet, fortzuwandeln. Man lese, vergleiche und überzeuge sich, daß dazu Zeit und Mühe und Beyer'se nötig waren auch die Kupfer der Herren Wohlbothschaft Excellenzen, von einer Hand verfertigt, müssen den redenden Beweis führen, daß zu einer Arbeit der Art Muße gehört, die nicht zu erhalten ist, wenn Tagewerk gemacht wird. Der Preis von 9 fl. fand nur für die Herren Praenumeranten statt, er ist nun auf 10 fl. 30 kr. erhöht, und ist für ein voluminöses Werk außerordentlich mäßig. Liebhaber welche dieses Werk noch nicht bezogen werden bey eintretendem Wahlgeschäfte es vor-

züglich nutzen können. Man kann sowohl die darauf zu machende Bestellungen an die Jägerische Buchhandlung in Frankfurth a. M. oder während der J. M. an Ebendieselbe in Leipzig abgeben.

### III. Bücher so zu verkaufen.

*Den Freunden Jean-Jacques.*

Die kostbare französische Ausgabe: Collection complete des Oeuvres de J. J. Rousseau, in 12 Bänden mit 38 Kupfern in gr. 4to, 1774 bis 1783, unter dem angebl. Druckorte, London: — ist, in zwölf ganz neuen englischen Bänden gebunden, für 6 alte Louisd'or oder 30 Rthlr. Sächf bey *Wilhelm Fleischer*, Kunstbuchhändler in Frankfurth a. M. zu haben. Das Geld erbittet man sich postfrey.

### IV. Vermischte Anzeigen.

*Gegenanzeige.*

Ein gewisser Baron Knigge, der sich bald Adolph Freyherr Knigge und nichts weiter, bald Adolph Freyherr Knigge und königl. churfürstl. Oberhauptmann in Bremen nennt, spukt in sehr vielen Zeitungen und Journalen mit einer Erklärung herum: daß ihm die deutsche Union und Dr. Bahrdt in Halle *nichts angehen*, und *nie* etwas angegangen haben. Er handelt in dieser Erklärung von einem gewissen Menschen Namens Hoffmann; schimpft ihn einen ehrlosen Lügner, und hat — man merke die freyherrliche Feinheit wohl — ein eignes Bütlein mit eigener Fertigung, worin dies Alles und noch mancherley andres Ding steht, mittelst seines — Kammerdieners, Johann Martin Hör, unter der Adresse: An den Professor Hoffmann in Wien auf die Post gefördert.

Einsweilen möge der Freiherr Adolph Knigge zu Bremen seinen *ehrlosen Lügner* nur wieder zurücknehmen, denn in der Wiener-Zeitschrift Heft 2. S. 160 ist die Rede von dem Baron Knigge zu Hamburg, (und von diesem hatte auch der Korrespondent der Zeitschrift und mehrere öffentliche Blätter gesprochen S. loc. cit.) und nicht von dem Freiherrn Adolph Knigge zu Bremen. Es scheint, daß es also noch einen Dritten so benannten Baron Knigge geben muß, denn *zwey verschiedene*, wovon der eine nichts, und der andere königl. und churfürstl. Oberhauptmann ist, haben die neuesten Zeitungen schon bekannt gemacht.

Was aber die *Kammerdiener-Methode* betrifft, welcher sich mehrgedachter Adolph Freyherr Knigge bey seinen Missiven zu bedienen pflegt, da mag das deutsche Publicum urtheilen, ob man dies eine bloße Aufklärungsstafette — vornehmlich Unwesen oder ein *antiquarisch-Stückchen* nennen soll, das man dem ehemaligen Anti-Aristokraten Philo nicht wohl leicht hätte zutragen mögen. Es hat ja auch ein gewisser Baron Knigge ein Buch über dem *Umgang mit Menschen* geschrieben. Ich erinnere mich nicht, daß darinn zu dieser Kammerdiener-Methode Anlehnung gegeben wird. Vielleicht daß bey der neuen Auflage ein frisches Kapitel hinzukommt.

Hoffmann, Professor zu Wien.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 42.

Sonnabends den 3ten März 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von den beyden im Erbauungsfache längst rühmlichst bekannten Gelehrten, dem Herrn Pastor *Cramer* zu Quedlinburg, und Herrn Inspector *Zerrenner* zu Lereburg im Halberstädtischen, habe ich ein Andachtsbuch, welches besonders Morgen- und Abendandachten auf alle Tage im Jahre liefern wird, in Verlag genommen. Dasselbe wird sich vor andern auch neuern Büchern dieser Art durch mancherley Vorzüge auszeichnen, und soll unter dem Titel: *Christliche Morgen- und Abendseuer, ein Andachtsbuch für nachdenkende Christen nach den Bedürfnissen der Zeit auf alle Tage im Jahre von Heinrich Matthias August Cramer und Heinrich Gottlieb Zerrenner 2 Bände* in gewöhnlichem Medianformat, auf gut Druckpapier mit leserlichen Lettern, gedruckt werden. Jede Morgen und Abendbetrachtung nimmt 2 Seiten ein, mithin das ganze Werk 98 bis wohl 100 Bogen ausmachen mögte. Um nun den Freunden eines so zweckmäßigen Andachtsbuchs die Anschaffung zu erleichtern und mich einigermaßen vor der ehr- und sittenlosen Verlagsräuberbande zu sichern, soll jeder Band an diejenigen, die voraus bezahlen, für 1 Rthlr. Kurfäch. oder Konv. Münze frey Leipzig, Frankfurt, Nürnberg, Braunschweig geliefert werden. Ein Avertissement von 4 Seiten giebt umständlichere Nachricht. Liebhaber wenden sich an die Buchhandlungen oder ihnen bekannt werdende Collecteurs. Erfurt den 20 März 1792.

Da auch zu nächster Jubilatemesse die vormalig angekündigten *Homilien*, unter dem Titel: *christliche Volksreden über die Episteln, ein Vorlesebuch bey öffentlichen und häuslichen Gottesverehrungen*, von *H. G. Zerrenner*, Königl. Inspector und Oberprediger zu Dereburg, und *Ch. L. Hahnzog*, Prediger in Welfchleben bey Magdeburg, gewiß fertig werden; so können diejenigen, die darauf subscribirt haben, solche gegen 2 Rthlr. Conv. Geld, gehörigen Orts abholen, und diejenigen, die sie noch wünschen, sollen selbige bis dahin bey mir, gegen baare Bezahlung der 2 Rthlr. bekommen, welcher Preis nachhero im Buchhandel um einen Drittel wohl erhöht wird.

Auch kömmt bey mir zu nächster Jubilatemesse ein sehr gemeinnütziges Buch von dem Herrn Pastor zu Cölleda, *Rud. Tim. Traugott Müller. Anfangsgründe nützlicher Kenntnisse*, zur Bekehrung für Kinder und Wie-

dererinnerung für Erwachsene, in Octav, heraus, das Eltern empfohlen werden kann.

Georg Adam Keyfer.

In hiesigen Gegenden kann man sich an Herrn Advocat Fiedler in Jena wenden und eine weiläufigere Ankündigung bekommen.

*Nachricht, die chemischen Annalen des Herrn Berg - Ruth Crell betreffen.*

Das zweyte Stück von 1792 ist bereits davon erschienen, mit welchem das noch fehlende zwölfte Stück des Jahrgangs 1791. ausgegeben worden. Letzteres liefert ein Universalregister über die Jahrgänge 1784 — 1791. welches den Besitzern der Annalen um desto angenehmer seyn wird, da es das Nachschlagen der Materien erleichtert, zugleich aber auch eine Uebersicht giebt von allem Wichtigem, welches nun ein Ganzes ausmacht. Herr Bergrath Crell hat mir das Versendungsgeßchäft der Annalen übertragen, welche, wie bisher, monatlich fortgesetzt werden. Die resp. Liebhaber und bisherigen Beförderer derselben, wollen sich daher mit ihren Bestellungen entweder an mich, oder an die guten Buchhandlungen ihres Orts wenden. Diejenigen so mir ihre Aufträge zukommen lassen, wollen gefälligst bestimmen, wie oft und mit welcher Gelegenheit sie die fertigen Stück zu erhalten wünschen. Der Jahrgang kostet 3 Rthlr.

Helmstädt, d. 14 Merz 1792.

C. G. Fleckeisen.

Von dem Königl. Pr. Kriminalrath *Amelang* ist so eben eine *Vertheidigung* des wegen seiner Predigten und seines Wandels in fiskalische Untersuchung gekommenen *Prediger Schütz* erschienen, welche die Aufmerksamkeit jedes denkenden Menschen, vorzüglich aber aller Geistlichen und Rechtsgelehrten verdient. Ist in allen Buchhandlungen Deutschlands für 15 gr. zu haben.

*Anzeige zur Naturgeschichte.*

Zur künftigen Leipziger Ostermesse erscheint der 9te Band von des Herrn Doctor *Bloch's* Beschreibung und Abbildung simmtlicher Fische. Und kostet dieser Band, gleich den vorerghenden Bänden, der Text in Quarto und

und die genau nach der Natur illuminirten Fische in Querfolio auf holländischem Papiere 10 Rthlr. und dieselbe Edition auf noch größerem Papiere 12 Rthlr. Wir ersuchen daher alle Liebhaber dieses Werkes ihren Commissionsairs Auftrag zu geben, es von uns abzufordern. Während der Messe in Leipzig ist unsere Wohnung bey dem Buchhändler Herrn Beygang.

Johann Morino und Comp.  
Königl. Acad. Buchhändler in Berlin.

Im Verlag der *Stettinschen* Buchhandlung in *Ulm* wird bis künftige Ostern die Presse verlassen:

Lebensbeschreibung *Kaiser Leopold II.* nebst Anecdoten und Charakterzügen aus seinem Privatleben, und dessen wohlgetroffenem Bildnisse, 8. 1792.

Von den im vorigen Monat in London erschienenen *Travels through Sicily and Calabria in the year 1791.* by *B. Hill* werde ich eine deutsche Bearbeitung herausgeben Lüneburg im März 1792.

J. Timaeus.  
öffentl. Lehrer an der  
Ritteracademie.

In der *Erbssteinischen* Buchhandlung in *Meißen* ist in Kommission zu haben:

*Gemeinnütziges Wochenblatt zur Kenntniß der Staaten*  
1 Jahrgang 1s Quart. *Pöhlen*.

Dieses enthält folgende Abschnitte. 1) Ueber Polens Größe, Volksmenge, Ursachen der geringen Bevölkerung, Grenzen etc. Beschreibung der vorzüglichsten Städte als Warschau, Krakau, Gnesen, Posen, Willna etc. 2) Ueber die Producte und den Handel von Polen. 3) Ueber die Religionsverfassung, Einführung und Ausbreitung der christl. Religion, Schicksale der Dissidenten, Socinianer. 4) Erziehungsweisen. 5) Character, Sitten, Lebensart.

Das 2te Vierteljahr enthält Geschichte der Theilung. 2) Uebericht der Hauptverhandlungen des jetzigen Reichstages. 3) Beyträge zur Lebensgeschichte des jetzigen Königs. 4) Schilderung der Staatsverfassung nach der alten Regierungsform und neuen Konstitution. Jeder Jahrgang dieses Wochenblattes erhält ein vollständiges Register, kostet 2 Rthlr. und das 1te Quartal ist in den vorzüglichsten Buchhandlungen zu haben.

Erst einische Buchhandlung in *Meißen*.

Das in der allgemeinen Literatur-Zeitung sowohl, als auch in den mehresten gelehrten und politischen Zeitungen, angekündigte vollständige englische deutsche und deutsch-englische Handwörterbuch des Herrn Ober-Hütten Inspektor *Johannes Ebers* in gr. 8vo erscheint erst zu Michaelis dieses Jahrs. Unerwartete Schwierigkeiten haben zur Bearbeitung dieses wichtigen, und in seiner Art gewiß nützlichsten Werks, einen etwas längern Zeitraum erfordert, als der Herr Verfasser dazu nöthig zu haben geglaubt hat. Dieser den Liebhabern gewiß nicht angenehme, mir aber doppelt unangenehme Umstand wird

indessen die gute Folge haben, daß, durch die für den Hrn. Verf. erhaltene mehrere Zeit, das Werk an der Güte und Reichhaltigkeit des Inhalts ungemein gewinnen wird.

Zugleich mache ich sämmtlichen Besitzern der *englischen Sprachlehre*, die von dem nehmlichen Herrn Verf. nach *Walker's* und *Sheridan's* Grundsätzen bearbeitet, in der vergangnen Michaelismesse 1791. in meinem Verlage erschienen ist, bekannt: daß über die, wegen der Entlegenheit des Herrn Verf. vom Druckorte, darin eingeschlichene Druckfehler ein Verzeichniß gedruckt wird, welches sich in Zeit von drey Wochen in sämmtlichen Buchläden befinden und gratis ausgegeben wird.

Noch zeige ich hiermit an, daß das 3te und 4te Bändchen des sehr gut geschriebenen Romans:

*Euphemia*, aus dem Englischen der *Frau Lenax* übersetzt von *M. Forkel*.

ganz sicher in der bevorstehenden Leipziger Ostermesse 92 erscheint; und daß der bekanntgemachte Preis des ganzen Werks von 2 Rthlr. 8 gr., in Rücksicht dessen daß es nicht so stark ausfällt, als ichs anfangs glaubte, auf 1 Rthlr. 16 gr. herunter gesetzt worden ist.

Berlin den 16 März 1792.

Ferdinand Oehmigke.

Seit dem Tode der beyden vorletzten Päbste haben sich in der Regierung des katholischen Kirchenstaats so merkwürdige Veränderungen eräugnet, daß die Geschichte derselben eben so interessant, als jede andere Zeitgeschichte, seyn dürfte. Noch fehlt er an einer zusammenhängenden Darstellung dieser Eräugnisse, und man findet nur in unzähligen Schriften einzelne Bruchstücke zerstreuet, die man aber, ohne müde zu werden, nicht in ein Ganzes vereinigen könnte.

Ich habe während der Bearbeitung der allgemeinen Jesuiten Geschichte, an Beschäftigung dieser Art Geschmack gefunden; und da mich die Intriguen einiger noch lebender Glieder dieses Ordens veranlaßten, mich etwas näher mit dem Geiste des päblichen Hofes und dem dormaligen Zustande der römischen Kirche bekannt zu machen, so haben mir die darüber angestellten Untersuchungen verschiedene Hülfsmittel an die Hand geboten, den Versuch einer Geschichte dieses Hofes und dieser Kirche wagen zu können.

Ich kündige also hiermit eine *Geschichte der päblichen Regierung und des katholischen Kirchenstaats unter dem Pontifikate Pius VI. on*, die ich ohngefähr in 6 Bänden in dem Verlage der Herren *Orell, Gessner, Füßli und Comp.* zu *Zürich* herausgeben werde.

Man hat die Geschichte der Jesuiten in den österreichischen Staaten (zu *Brünn* in *Mähren*) nachgedruckt, und dadurch meinen Verlegern und mir Schaden zugefügt. Ohne eine weitläufige Correspondenz und ohne Subsidien, die Geld kosten, lassen sich Unternehmungen von dieser Art nicht ausführen, und eben deswegen ist der Raub eines Nachdruckers, der auf solche Werke greift, doppelt empfindlich, für Schriftsteller und Verleger die weder Fleiß noch Kosten sparen, um dergleichen Unternehmungen zu Stande zu bringen.

Dieser Umstand und die Refornis, das dieses Werk eben so wie die Geschichte der Jesuiten nachgedruckt werden möchte, veranlassen mich, den so sehr verdächtigen Weg der Pränumeration einzuschlagen. Von jetzt an bis zu Ende des nächsten Herbstmonats wird also auf jeden 36 Bogen starken Band in allen deutschen Buchhandlungen, 1 Reichsthaler Sächsisch. Vorausbezahlung angenommen. Bey der Ablieferung des ersten Bandes, der ohnfehlbar zur Ostermesse 1793 in gleichem Formate und auf gleichem Papiere, wie die Geschichte der Jesuiten, erscheint, wird auf den zweyten, und so fort bis zum letzten Bande vorausbezahlt. Nach Verlauf der bestimmten Pränumerations Zeit wird jeder Band um ein drittheil theurer verkauft, die Herrn Buchhändler, welche Pränumeration annehmen werden ersucht, dieselben in der Michaelmesse dieses Jahres zu überenden.

Diesjenigen meiner Freunde, welche sich mit Einzahlung und Annahme der Pränumerationen bemühen wollen, erhalten wenn sie an die Herrn Orell, Gessner, Füssli und Comp. zu Zürich für fünf Exemplare die Vorausbezahlung Portofrey einsenden das sechste und wenn sie auf zehn Exemplare vorausbezahlen, das elfte und zwölfte unentgeltlich.

Da das Bedürfnis einer ernstlichen und allgemeinen Reformazion im katholischen Kirchenwesen noch zu keiner Zeit und vielleicht nicht einmal im sechszehnten Jahr. hunderte, dringender, als jetzt war; da die kritische Lage dieser Kirche bey nahe nur meistens von dem Widerstande herrührt, welchen eine allgemeine Reformation bey der hohen Priesterschaft findet; und da gegenwärtig, aus Unkunde der ältern Kirchengeschichte, die Eragnisse unserer Zeit, welche auf das System der Kirche Beziehung haben, sehr ungleich beurtheilt werden: so darf ich mir allerdings mit der Hoffnung schmeicheln, daß ein Unternehmen, welches vielleicht zur Beförderung einer so nothwendigen Reformazion, und zur Berichtigung jener ungleichen Urtheile, auch immer von der Ferne, etwas beytragen könnte, nicht ganz ohne Unterstützung bleiben werde.

Zürich, den 2. Merz 1791.

Peter Philipp Wolf.

Von *Rahn* Handbuch der Vorbereitungswissenschaften der *Arzneykunst*, und Handbuch der praktischen *Arzneykunst*, sind die zwey ersten Hefte erschienen und sind nach der Ostermesse in allen berühmten Buchhandlungen zu haben. Beide Hefte betragen 23 Bogen. Der Subscriptionspreis ist 12 gr. der Ladenpreis 18 gr.

In Zürich und in Leipzig nimmt die Orell, Gessner, Füssli, C. Buchhandlung Bestellungen an.

In gleicher Buchhandlung ist in Commission zu haben: *Rahn* gemeinnütziges *Wochenblatt physischen und medicinischen Inhalts*. Eine Fortsetzung des gemeinnütziges *Archivs*. Der Jahrgang 2 Rthlr.

An alle küßende und geküßte Mädchen, Jünglinge, Frauen und Männer! — Wie häufig jetzt unter uns Menschen geküßt werde, und wie es mit jedem Tage zunimmt — möchte ihnen wohl weder neu, noch interes-

sant seyn. Aber von welcher Wichtigkeit und Folgen die Küsse sind, diess hingegen war meine Absicht, ihnen, wo möglich, in einem kleinen Buche, lehrreich vorzutragen. Dieses kleine Werkchen führt den Namen: *Laura*, oder *der Kuss in seinen Wirkungen*, nebst erläuternden Kupfern von Herren Berger, Chodowiecki und andern guten Künstlern. Und ich zeige es also hiermit an, damit diejenigen, denen das Küßten auch wichtig ist, sich es kaufen mögen. Es ist im Verlage der Königl. Academischen und Morinoschen Kunsthandlung in Berlin erschienen und daseibst von den Herren Buchhändlern und den Löbl. Post- und Zeitungs-Expeditionen zu verschreiben. Das Exemplar kostet, geheftet, auf geglättetem und holländischen Papiere, und mit allen Kupfern; 1 Rthlr. 8 gr.

Adlo Henrich Gessner.

## II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Nachstehende französische Werke von der Zweybrücker Ausgabe, ganz neu in Albo, sind bis kommode Pfüggeln in den beygesetzten äusserst wohlfeilen Preisen, bey J. B. G. *Fleischer*, Buchhändler in *Leipzig* gegen gleich bare Zahlung in Louis'dor à 5 Rthlr. zu haben.

- 1) Oeuvres completes de Buffon, en 52 Vol. in 12. avec figures enluminées, 785—90. à 48 Rthlr. statt 61 Rthlr. 6 gr. ordin. Verkaufspreis.
- 2) Abrégé d'histoire naturelle, orné de planches enluminées, contenant tous les quadrupèdes connus et les principales familles de oiseaux, au nombre de 700 figures, la plupart dessinées d'après nature. Le texte et les planches forment 8. Vol. in 8. quatre de texte, et quatre de planches à 40 Rthlr. statt 48 Rthlr. ordin. Verkaufspreis.
- 3) Memoires secrets sur les régnes de Louis XIV et XV. par Duclos 2 Vol. in 8. à 1 Rthlr.
- 4) Voyage du jeune Anacharis en Grèce, par M<sup>s</sup> l'abbé Barthelemi, nouvelle Edition en 9 Vol. in 12. avec Cartes et planches à 4 Rthlr. 4 gr. statt 6 Rthlr. 8 gr. ordin. Verkaufspreis.

Briefe und Gelder bittet man sich *franco* aus.

## III. Berichtigung.

In den Göttingischen Anzeigen 20 St. 1792 steht eine Recension, deren Verfasser sich als Herausgeber Virgils bezeichnet. Hier wird S. 194 gesagt:

„Er (Avienus) scheint auch bisher noch nicht genug genuzt zu seyn, bey aller Aufklärung, welche die alte „und die fabelhafte Erdkunde erhalten hat, seitdem Gatterer „und Heyne ihre Schüler auf diesen Theil der Gelehrsamkeit aufmerksam gemacht, und seitdem weiterhin die „Preisaufgaben den Eifer noch mehr erwärmt haben.“

Ferner S. 196: „Seitdem der Rec. seine Zuhörer, insonderheit bey Erklärung der Odyssee, auf Unterwelt, „Ocean, und Grenze des Westens bey den Alten, aufmerksam gemacht hatte, sind diese Gegenstände insonderheit von Hrn. *Schönemann* und *Voss* auf verschiedenen „Wegen erläutert worden.“

Wie viel oder wenig an dem *Seitwam* der angeblichen Aufklärung gelegen sey, weiß ich nicht; aber jenes *Seitdem*, so weit es mich angeht, ist falsch.

Meine Aufmerksamkeit auf die Vorstellungen der ältesten Griechen, von dem Ganzen der Erde und des zuerst anhaftenden Himmels und Olympus, dem Erebus in der rhaib und dem Tartarus unter der Erdtheibe, dem umströmenden Oceanus, der Abtheilung in Tagland und Nachland durch den fabelhaften Sonnenlauf und den äußersten oder entfernteren Gegenden und Völkern dieses allmählich erweiterten und umgebildeten Erdkreises um Griechenland: ward einzig und allein durch die im Jahr 1776 unternommene Uebersetzung und Erklärung der *Odysee* erregt. In Göttingen, wo ich von 1772 bis 1774 allerley anhörte oder anhören konnte, habe ich über *Odysee* und homerische Erdkunde niemals ein Wort zu hören auch nur Gelegenheit gehabt.

Weil 1780 die angekündigte *Odysee* wenige Liebhaber zu finden schien, machte ich aus dem Commentar zwey Untersuchungen, denen ich Neues zutraute, bekannt: *über Homers Ocean*, im Göttingischen Magazin; und *über Ortygia*, im deutschen Museum. Im nächsten Jahre erschien die *Odysee*, wie sie aus Baiern verlangt wurde, ohne vertheurende Erörterungen, aber mit einzelnen beweislosen Erklärungen, auch der homerischen Erd- und Länderkunde.

Vielleicht hat jetzo der Herausgeber Virgils die von selbst entstandene Aufmerksamkeit wenigstens ermuntert und zurecht gewiesen? Vielmehr abgesehreckt.

Der Aufsatz *über den Ocean* ward von ihm in den Göttingischen Anzeigen mit der Mine vornehmer Schöpfung dem Titel nach angezeigt, und dabey die Schreibung der Namen durch eine possenhafte Verdrehung lächerlich gemacht, Ich antwortete dem vornehmen Manne (D. Mus 9 St. 1780): die Rede sey von Gegenständen, die weder Strabo, noch der von Hn. Heyne so hoch gepriesene Wood, noch selbst H. Heyne zu erklären wisse; und bewies des letzteren Unkunde aus seinen Schriften. Hierauf ward nichts, weder grade noch seitwärts, erwiedert; sogar bey dem Apollodor (I. 9. 24) ward meine, gegen die Herrn Heyne und Gedike behauptete, Erklärung der pindearischen Argonautenfahrt stillschweigend angenommen.

Dennoch blieb die Erdkunde der ältesten Griechen mein Lieblingsgeschäft. Durch sorgfältige Auszüge und Vergleichen aller mir vorkommenden alten Schriftsteller (auch des Avienus) war ich bereits zu einem festen, geordneten, und durch jede neue Entdeckung nur bestärkten und erweiterten System, und zu beträchtlichen, obzwar noch lange nicht vollendeten, Ausarbeitungen, mit Karten für verschiedene Zeitalter vor Herodot, gelangt: als man 1786 in Göttingen zu Preisaufgaben für achtmonatliche Nebenstunden junger Mitbürger zuerst Homers

Geographie, dann der Argonautiker und Herodots, ankündigte.

Mit vielem Geräusch erfolgte... *nicht Geographie*, wenn man eigentlich reden will; sondern, was auf solchem Wege auch allein zu verlangen war, bloße *Chorographie*, dergleichen man zwar von Homer schon hatte. Statt *Umfang und Gestalt der Erde* nach den wechselnden Vorstellungen der Alten zu bestimmen, wurden nur zufällig genannte *Gegenden und Oerter*, meist aus dem *Innern* des alten Erdkreises, aufgezählt. Statt der *fabelhaften* vor der *Entdeckung hergehenden Weltkarte*, die gefunden werden sollte, ward die *spätere historische*, wo nicht die *neueste*, mit wenigen ungefähren Abstufungen wie sie Anfängern einfallen können, untergeschoben. Wie sehr der Uebersetzer der *Odysee* geirrt habe, ward nebenher nicht nur in den Abhandlungen der jungen Gelehrten, die Hr. Heyne, durch eine Wintervorlesung über Homers *Schiffsverzeichnis* zum chorographischen Kampfe gestärkt hatte, häufig verifiziert, sondern auch in den weit nachhallenden Anpreisungen der Göttingischen Anzeigen mit Behaglichkeit angedeutet.

Ob hierauf meine im Musenalmanach für 1789 gegebene Beschreibung des homerischen und hesiodischen Weltalls; ob bey Virgils Landgedichte die zahlreichen, fast aus lauter Schlüssen zusammengedrängten Anmerkungen über die Geographie mehrerer Zeitalter, deren Unkunde (ich weiß kein gländeres Wort) den Hn. Heyne zu Verunglimpfungen des sorgfältigsten Dichters misleitete, oder endlich die erste Probe meiner ausführlicheren Abhandlungen im Neuen Deutschen Museum (1790 August), durch jene chorographischen Uebungen und Angriffe eifertig getrieben, oder aus langer, mit Lust genährter Beschäftigung erwachsen zu seyn scheine: das mögen Sachkundige beurtheilen.

Laut aber muß ich mich beschweren, daß Hr. Heyne, statt offener Ausgleichungen wissenschaftlicher Gegenstände, wenn er sich ihnen gewachsen dünkt, mich nun zum drittenmal zuerst im D. Mus 1783 April; dann in meiner, von unparteyischen Kunstrichtern noch nicht bemerkten Schrift, *über des Virgilischen Landgedichts Ton und Auslegung* 1790. S. 126-142. durch Winkelzüge in die Nothwendigkeit gesetzt hat, meine persönliche Ehre gegen ihn zu vertheidigen. Nach jenen unbeantworteten Ehrenrettungen die Giftpfeile von *Lehrer und Schüler*, von *Wohlthat und Undank*, immer von neuen, z. B. in der Vorrede zum Anhang seines Pindars, aus dem Hinterhalte zu schicken; dazu gehört eine Stirpe, eiferner als Gottscheds: der niemals gegen die Neuerer den Umstand nutzte, daß Jemand aus seinen Vorlesungen zu lernen versucht habe, wie man es — nicht machen müsse.

Eutin, im Merz 1791.

Johann Heinrich Voss.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 43.

Mittwochs den 4<sup>ten</sup> April 1792.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N.

## I. Ehrenbezeugungen.

Die Regensb. bot. Gesellschaft hat folgende Personen aufgenommen:

## I. Zu Ehrenmitgliedern.

Im Jahr 1791. den 2 Febr. Hn. *Lehner*, Allmosenamt's Assessor; Hn. *Brauser*, Stadtgerichts - Assessor; den 20 May Hn. *Diemel*, Wundarzt zu Elberfeld; den 7 Jun. Hn. Graf von *Sternberg* zu Prag; d. 1 Jul. Hn. *Fröhlich*, d. Arzneigel. Candidat; d. 16 Jul. Hn. *Wolf*, M. D. und Physicus zu Schweinfurt; d. 22 Jul. Hn. *Köke*, M. D. Medicinalrath und Landphysicus zu Bayreuth; Hn. *Gürtner*, Apotheker zu Hanau; d. 4 August Hn. *Gevstel*, Hochf. Th. u. Tax. Leibchirurgus; d. 3 Sept. Hn. Rath *Wehrs* in Hannover; d. 26 Nov. Hn. *Elwert*, Amtsphysicus zu Hildesheim; Hn. *Kohl* Apotheker zu Halle in Sachsen; Hn. *Ebermaier*, Apotheker zu Braunschweig.

Im Jahr 1792. d. 7 März. Hn. *Gieseke*, Secretair b. Sr. Exc. Hn. Baron von Aseburg.

## II. Zu ordentlichen Mitgliedern.

Im Jahr 1791. d. 2 Febr. Hn. *Haas*, Provisor in der Ströhlinschen Apotheke allhier; d. 30 März. Hn. *Oppermann*, Med. Stud. ehemaligen Eleven d. Gesellsch., Hn. *Schmidt* in der Ströhlinschen Apotheke; Hn. *Ranipold*, in d. Gladbachischen Apotheke; Hn. *Bergfeld*, in eben dieser zugleich zum Secretaire; den 6 Jun. Hr. *Schlechtrimm*, in der Flanzischen Apotheke.

Im Jahr 1792. d. 18 Jan. Hn. *Demmler*, in der Heslingischen Apotheke; d. 1 Febr. Hn. *Lung*; Med. Stud. ehemaligen Eleven d. Gesellschaft.

## III. Zu Eleven.

Im Jahr 1791. d. 16 Jun. Hn. *Schmid* aus Wittensberg gebürtig, dormalen in Regensburg d. Medic. Vorbereitungswissenschaften Beflissener.

## II. Beförderungen.

*Speyer* d. 20 Jan. 1792. Der bisherige hiesige Advocat und Inventurschreiber Hr. von *Berg* ist vom Fürsten zu *Türkheim* mit 600 fl. Jahrsgehalt zum wirklichen Regierungsrath ernannt worden.

## III. Belohnungen.

Hr. *Kipp* hat seinen Sackkatechismus der helvetischen Gesellschaft in Oltes gewidmet und dafür ein Geschenk von 6 Louisd'or erhalten.

## IV. Todesfälle.

Am 3ten Februar dieses Jahrs starb zu Worms der vierte evangelisch - Lutherische Prediger, Herr *Johann Karl Heinrich Kaumeyr* an den Folgen der Auszehrung in einem Alter von 34 Jahren. Der dasige reformirte Pfarrer Hr. *Endemann* hielt ihm am 12ten gedachten Monats in der reformirten Kirche vor einem zahlreichen Auditorium eine zweckmäßige Gedächtnisrede und der Professor und Conrector des dasigen Gymnasiums Hr. *Böhmer* verfertigte dazu eine passende Trauerkantate.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Hr. Professor *Hufeland* allhier hat angefangen, in unferm Verlage *Beyträge zur Berichtigung und Erweiterung der positiven Rechtswissenschaften* herauszugeben. Ueber Absicht und Einrichtung derselben erklärt er sich in der Vorrede zum ersten Stück folgendergestalt: „Während meiner nun schon mehrjährigen Beschäftigungen mit den positiven Rechtswissenschaften habe ich eine Menge Materialien gesammelt, worüber ich, meine Gedanken dem

Publikum vorzulegen, mich verbunden halte, so das es mir, wie ich wohl behaupten kann, nicht an Stoff zu mehreren Bänden fehlen dürfte; und es bietet sich mir noch täglich neuer dar. Allein da derselbe immer von allen Seiten erst erwogen werden muß, damit er zur Mittheilung an das Publikum würdig werde; da *Vorbereitung* der Materialien noch von der bloßen Auffindung derselben sehr verschieden ist, und da meine mannichfaltigen Geschäfte, von denen ein großer Theil ohnelin zum Besten des Publikums, wie ihm bekannt ist, über-

(2) U

nom.

nömmen wird, mir nicht viel Muße zu beliebiger Verwendung übrig lassen; so könnte es immer eine ziemliche Zeit anstehen, ehe ein beträchtlicher, zur Ausfüllung eines Bandes hinreichender Vorrath von Abhandlungen zur Herausgabe fertig geworden wäre. Daher habe ich mich zu kleinen Lieferungen in einzelnen Stücken, ungefähr zu sechs Bogen, entschlossen. Vier derselben werden dann einen Band von einem Alphabet ausmachen.

Die in dem gegenwärtigen Stück enthaltenen Abhandlungen betreffen Materien des *deutschen Privatrechts*. Da ich schon seit einiger Zeit an einem *Lehrbuch* dieser Wissenschaft arbeite; so habe ich gerade darüber manches auf dem Herzen, was ich erst mit den Publicum ausführlich verhandeln und vor demselben beweisen muß, ehe ich wagen darf, es in compendiarischen Aphorismen aufzuteilen, die einen solchen Beweis nicht gestatten, ohne daß man dem Zwecke und der schicklichen Form eines Compendiums unreue werde. So werde ich in den nächsten Stücken Verhandlungen über den *Begriff*, über die *Entwicklungsmethode des deutschen Privatrechts*, und über das *Verhältniß des fremden und deutschen Rechts*, über welches letztere, trotz allem, was davon gutes auch schon gesagt worden, dennoch noch manche Lücke der Unterfuchung ausgefüllt werden muß, versuchen. Doch werde ich auch noch manche andere Materien des *Staatsrechts*, *Kirchenrechts*, selbst des *römischen Rechts*, vorzüglich auch in Rücksicht auf die Methode, das Recht zu studiren, zu unterfuchen Gelegenheit nehmen.

Es ist wohl kaum nöthig zu erklären, daß ich keine Wiederholungen bekannter Materien zu liefern gedenke. Es ist soviel da, zu berichtigen, und zu verbessern, daß man das schon gutgegründete und gutgeordnete wohl unberührt stehen lassen kann; dennoch halte ich da Wiederholungen nicht für überflüssig, sondern für verdienstlich, wo das schon gesagte, so gut es auch ist, doch nicht Eingang gefunden; und solche Wiederholungen werde ich also auch nicht scheuen, wie dann die zweyte Abhandlung dieses Stücks davon ein Beyspiel ist.

Wegen der Zeit, in der die Fortsetzungen erscheinen werden, kann ich nichts versprechen, da ich nur dann jede Unterfuchung für geendigt halten werde, wenn sie mir selbst genug thut und Befriedigung gewährt.

Das erste schon erschienene Stück enthält folgende Abhandlungen:

- 1) *Giebt es allgemeine Gewohnheiten im juristischen Sinne?*
- 2) *Ist es durch die Reichsgesetze allgemein verboten, höhere Zinsen als fünf von hundert zu nehmen?*
- 3) *Giebt es ein allgemeines deutsches Privatrecht im juristischen Sinne?*

Der Preis des ersten Stücks ist 6 gr.

Cunoiſche Buchhandlung  
zu Jena.

Bei dem Buchhändler J. G. Beygang in Leipzig, haben zur nächstkommenden Jubilate-Messe 1792 bereits folgende neue Verlagsbücher die Presse verlassen: als

*Kleine Romane für Freunde vaterländischer Sagen*, herausgegeben vom Verfasser der romantischen Gemälde

8. 17 gr. — Dieses Werkchen enthält folgende drey angenehm unterhaltende Erzählungen: 1) Florian und Florentina, eine altschwäbische Geschichte; 2) Das nächtliche Abentheuer auf dem Schloße zu Nordheim, und 3) Ritter Thuno von Waldek.

Breitenbauch (G. A. von) Entwurf einer Geschichte der vornehmsten Völker-Stämme des alten und neuen Zeitalters 8. à 18 gr.

#### *In Commission.*

Laura oder der Kufs in seinen Wirkungen nebst erläuterten Kupfern von Berger, Chodowiecki und andern guten Künstlern 8. brochirt 1 Rthlr. 8 gr.

Blochs (D.) allgemeine Naturgeschichte der Fische 2ter Band gr. 4to mit illum Kupfern à 12 Rthlr. Dasselbe auf holländisches Papier à 15 Rthlr.

NB. Dieses wichtige Werk kann wegen des zu großen Kostenaufwand, fernerhin nicht mehr in Rechnung, sondern gegen gleich baare Bezahlung erlassen werden. Liebhaber dieser Fortsetzung belieben daher obigen Preis gleich baar mit zu übersenden.

Auch erscheinen noch in meinem Verlage.

Uechtritz (A. B. von) Diplomatische Nachrichten Adlicher Familien 3ter Theil.

Romantische Gemälde der Vorwelt 2ter Theil, an dessen Vollendung der Verfasser bisher durch anhaltende Krankheiten und anderweitige Geschäfte verhindert ward, der aber nun bereits unter der Presse ist.

Schvöders Sammlung von Schauspielen fürs Hamburgische Theater 3ter Theil ist im Verlag der Bödnerschen Buchhandlung zu Schwerin herausgekommen und kostet 16 gr.

Die Stücke in diesem Theile, welche auch einzeln verkauft werden, sind: That und Reue, ein Schauspiel, in 5 Aufzügen von J. B. Tilly. — Die beiden Freunde, oder der Kaufmann in Lyon, ein Schausp. in 5 Aufz. nach dem Franz. des Beaumarchais von Beck. — Luftschlöser, ein Lustspiel in 4 Aufzügen von Vulpius. — Der Fürst und sein Kammerdiener, ein Lustspiel in 1 Aufzug von F. G. Hugemann.

Die beiden ersten Theile dieser Sammlung kosten 1 Rthlr. 10 gr.

Die letztthin angekündigte Schrift: *Ueber das beste Verhalten der Menschen in Rücksicht der Pockenkrankheit*. Erster Versuch für die mittleren Stände wird gewis fertig. In der Zahlwoche der nächsten Oermesse wird sie zu Leipzig in der Heynstraße im goldnen Birnbaume bey H. Haßn, so wie auch zu Halle bey mir selbst zu haben seyn. Jeder Leser wird finden, daß hier der seltsame Fall eintrat, wo der Verfasser verpflichtet war, sein eignes Buch zu empfehlen. Ich wünsche durch den Debit desselben mich in den Stand zu setzen, eine 2te *Volkschrift* für den untern und unbemittelten Stand Haus für Haus in unsere Stadt eingebunden, unentgeltlich etc. vertheilen, Auswärtigen aber für einen äußerst geringen Preis überlassen zu können. Ohnerachtet dieses Zwecks nun, ohnerachtet der

der Kupferfliche und einer beträchtlichen Bogenzahl wird doch der Preis dieser ersten Schrift nicht mehr als Einen Rthlr. betragen. Wer irgend die Wuth der Kinderpest kennt, wer für häusliches Glück Gefühl hat, wer eigne oder fremde Kinder liebt und Einen Rthlr. entübrigen kann: der kaufe, lese und prüfe diese Schrift! Sie ist nicht in dem Tone geschrieben, als meine neuliche Ankündigung. Unser Unglück, unsre Vorschläge, kurz, alles ist faßlich und deutlich vorgetragen. Die Kupferfliche betreffen keine hochgelehrten Dinge. Sie sollten nur das Buch um desto mehr zu einem Familienbüchle für den mehr gebildeten Stand machen, das man nicht üngern lese und folglich um desto eher zum Wohl der lieben Kinder benütze. Auch haben zu dem kleinen Anhang für Aerzte noch mehrere Gelehrte, als die neulich genannten, Beyträge geliefert; unter andern auch unser Herr Professor Gren über eines der üblichsten Volksmittel bey der Pockenkrankheit (über den Abgang der Schaafte) schätzbare chemische Versuche etc. Die Herren Buchhändler pflegen zwar auch Kinder zu haben oder zu lieben; sollen aber versprochenmassen gegen 20 Exemplare 2 Freyexempl. erhalten.

Halle, d. 27 März 1792.

Professor Juncker.

Der erste Band der Schriften der Regensburgischen botanischen Gesellschaft ist fertig, und in der Messe in der Weitsichen Buchhandlung zu Leipzig um den Ladenpreis, außer derselben aber in der Gladbachischen Apotheke bey Hn. Provisor Bergfeld daselbst à 1 Gulden 40 kr. rheinisch zu haben.

Beyträge zu den Vorstellungsarten über vulkanische Gegenstände von C. W. Nose, 4 Alphabet in 8. — sind in der Gebhard und Körberischen Buchhandlung zu Frankfurt a. M. zu haben, und werden auf die nächste Leipziger Ostermesse gebracht. Sie enthalten außer beurtheilenden Auszügen aus etwa funfzig Schriften, worunter die neuesten sind, eine Beschreibung mehrerer veswischer Producte und Schwedischer Trapp-Arten, eine Nachlese von einigen niederrheinischen Fossilien; den Entwurf einer auf Principien gegründeten Theorie über die Vulkanität der Fossilien, nebst gelegentlichem Erörterungen darüber; und ein Register über die von dem Hrn. Verf. in den orograph. Briefen und diesen Beyträgen citirten Schriftsteller.

An Kantianer, und Antikantianer. (Ueber Stattlern.)

Stattler hat sowohl in seinem Antikant, als in der Wiederlegung der Schälzischen entscheidenden Hauptsätze der K. d. r. V. dem Hauptmomente der k. V. „Dass R. u. Z. nicht Prädikate der Dinge an sich, sondern subjective Bedingungen der Sinnlichkeit, und ihr angebohrne Formen a priori sind.“ folgenden Grundsatz entgegengesetzt: *Dass mehrere numerisch unterschiedene (nicht nur verschiedene) Subjecte zugleich mit einander nicht anders, als mit einer Mehrheit der Orte, in welchen sie zugleich nebeneinander da sind, d. i. im wirklichen Raume*

existiren können. Herr Schulz hat diesem Grundsatze folgenden entgegengesetzt: „Weder in einem noch in mehreren Oertern, sondern in keinem Orte existiren sie.“ Nun fährt St. in seiner Beantwortung der Schulz. entsch. Hauptsätze so fort: „Herr Schulz glaubt also; mit diesem sey der Knotten schon aufgelöset. Also wohl gemerkt! „Ein Axioma ohne Bedürfnis eines Beweises ist es im kantischen Systeme: *Millionen Menschen können zugleich miteinander existiren; ohne in einem Orte zu seyn.* II. „Schulz glaubt also mit Kant, es können (numerisch) mehrere Subjecte zugleich in einer Zeit existiren ohne allen Ort, d. i. ohne aufeinander zu seyn. Ja, allam Ansehen nach; glaubt er wohl auch, sie können so existiren ohne auseinander, und ohne kompetetirt zu seyn. Zuerst aber frage ich ihn, woher Er dann den innern, vom äußern Sinne unterscheidet, und hernenne; wenn die von mir numerisch unterschiedenen Subjecte nicht außer mir zugleich existiren. Zu dem, wird man nach so einem Systeme wohl auch zusammen existiren können, ohne weder in einem, noch mehrern Augenblicken der Zeit beyfammen zu seyn. Doch vor Allem müssen wir den deutlichen Begriff von einem Orte vorsetzen, um H. Schulz zu überzeugen, das es keine petitio principii, sondern ein ex terminis eviderter Satz sey, dass mehrere zugleich existirende Subjecte nothwendig aufeinander existiren müssen. Denn ein Ort heist nicht mehr, nicht weniger, als eine Verschiedenheit in der Weise zu coexistiren, oder im gegenseitigen Verhalten ihrer gleichzeitigen Existenz (Ein Auseinanderseyn der Dinge) Ohne alle solche Verschiedenheit (d. i. Ort) coexistiren heist bey mehrern Subjecten *Kompenetration*, mit Verschiedenheiten (mehrern Orten) coexistiren heist bey den selbst einen Raum bestimmen. *Mit einer und mit keiner Verschiedenheit in der Weise coexistiren* sind widersprechende Bestimmungen; zwischen welchen es kein Mittelding giebt. Eben so ist es ein Widerspruch, *coexistiren mit andern Substanzen und zugleich unbestimmt seyn, ob mit oder ohne Unterschied in der Art zu existiren.* Es giebt also kein Mittel zwischen *Kompenetration und Raum bey mehrern zugleich coexistirenden Subjecten.* Nun Kompenetration derselben, oder ihrer widersprechenden Bestimmungen, durch welche sie numerisch unterschieden sind (denn nur widersprechende Bestimmungen machen numerische Mehrheit; da bloß verschiedene noch immer von Einheit sich einander nicht ausschließen) ist offenbar, und in terminis was unmögliches. Gewis wird man mir sonst ebensovohl zugeben müssen, das ein Widerspruch eben so leicht in einem Subjecte zusammen in gleicher Zeit daseyn könne. Oder warum nicht; wenn er einmal kompetetirt seyn kann? „Es bleibt also (scheint es) vollkommen demonstrirt, das der reelle Raum ein bloß wesentliches Attribut der Coexistenz einer jeden numerischen Mehrheit der Substanzen, und keine Möglichkeit allein, wie aller anderer Dinge, nothwendig sey. Man muß also die Möglichkeit numerisch unterschiedener Substanzen läugnen, oder in ihrer Coexistenz einen reellen äußern Raum zulassen. Reine Existenz aber ist ebenfalls zufällig, wie die Existenz aller anderer Dinge die nicht eins mit Gott sind. Ich kann mir sicher die Nichtexistenz des reellen Raums

„sowohl als die Nichtcoexistenz aller anderer Dinge außer Gott denken, nicht aber seine Unmöglichkeit. Denn sobald ich mir die Nichtcoexistenz aller anderer Dinge außer Gott denke, verschwindet auch ihr wesentliches Attribut, die wirkliche Verschiedenheit in der Weise, zu coexistiren, aus meiner Idee. Seine Möglichkeit allein also ist nothwendig, und bleibt auch dann noch denkbar.“ Und so gäbe es nach St. nicht Orte für die numerisch unterschiedene Dinge, weil die Dinge auseinander sind; sondern weil die Dinge an sich widersprechende Merkmale haben, und haben müssen; darum müssen sie auseinander seyn. Zugleich suchte St. zu zeigen, wie unsere Begriffe disjunctiv allgemein und nothwendig werden, aus dem einfachen Grundsatze: Sie müßten contradictorisch einander entgegengesetzt seyn, d. i. so, daß sie vollkommen einander ausschließen: z. B. Nothwendig nicht nothwendig, wechselbar nicht wechselbar, möglich unmöglich, etc. — Ferner wie man das Sinnengeschäft bisher meistentheils falsch angesehen, und wie daher jene bekannten Irrungen entstanden; daß die unendliche Theilbarkeit des reellen Raums eine bloße Phantasie sey; daß sich unendliche Theilbarkeit nie erfahren, ihr Begriff nicht construiren lasse. u. s. w.

So lange man nun jenen ersten Stattlerischen von Niemand bisher so in Acht genommen und dem k. Systeme äußerlich bedenklichen Grundsatz nicht genauer prüfet; so lange H. Schulz nicht zeigt, welche seiner 5 Hauptmomente und Regeln, die er in seiner Erläuterung über die K. d. r. V. (S. 188) jedem Prüfer der k. V. vorschreibt, St. nicht beobachtet habe; so lange man bey der allerersten Frage: kann es angebohrne Formen geben? mit Begriffen und Sätzen antwortet, in denen die k. Formen als Hauptingredienzen erscheinen; so lange man die Stattl. auf jene 5 k. Beweise über R. und Z. gegebene und sonst nie so gegebene Antworten nicht beherzigt, und dennoch fortfährt, Antikantianern vorzuwerfen, daß sie die k. Hauptmomente nicht recht berührt, und eben darum für ganz ausgemacht entscheidend erkläret; so lange man bey dem großen Interesse, das man diesem Streite giebt, und das er auch hat, mit St. über seine Schreibart, über seinen ehemaligen Stand und Verhältnisse, über zu derbe Ausdrücke, und bittere Ausfälle zanken, und ihn mit dem Vorwurfe einer unausföhllichen Geschwätzigkeit abfertigen will — Da eine vollständige Widerlegung (Und vollständig wollte er widerlegen) der Aesthetik, der Analytik, der Dialektik, der Methodenlehre, und Metaphysik der S. gewiß nicht in solchen Bögen geliefert werden kann — und dabey seine Gründe nicht widerlegt; So lange man einem Manne, der sein ganzes Leben wie Kant im philosophischen Studium zugebracht, und alles Alte und Neue von Erheblichkeit in diesem Fache nicht erst gelesen, sondern, wie es jeder Kenner seiner Schriften gestehen muß, tief durchdacht, und selbst eine neue eben das was Kant in der alten vergebens suchte, zuersetzen scheinende Logik und Metaphysik geliefert, mit Verachtung begegnet, und seine philosophische Schriften nur obenhin lesen will,

anstatt eines tiefen Nachdenkens zu würdigen, eben so wie es H. Reinhold für seine eigene, Kants und jedes Denkers wissenschaftliche Schriften mit Recht fordert; so lange es endlich scheint; man nehme den Machtpruch: „K. könne nie widerlegt, höchstens nur mißverstanden werden“ und den Spott über gemeine Menschenvernunft zu Hilfe; so lange muß ich und jeder Unbefangene mit mir, der dem ganzen Streite so in der Stille zugehört, glauben, daß auch deutschen Philosophen, ungeachtet aller Fortschritte in der Aufklärung, wenigst bey dem Streite, mehr an der Person als an der Wahrheit liege. — Ihr, die ihr es hart findet, man sollte noch nichts von wahrer Philosophie bisher gehabt haben; die ihr glaubt, man könne für die K. d. r. V. noch nicht den unbedingtsten Beyfall fordern, dringer, — und sollte dabey Niemand als die Wahrheit gewinnen auf bestimmte Beantwortung des Stattlerischen Grundsatzes, und sagt den Kantianern, daß man den Begriff von Formen so lange nicht ohne petitio principii allem andern Begriffen und Sätzen zu Grunde legen soll, so lange nicht zum Hauptprincip der einzig wahren Philosophie — wie sie noch nie war, erst werden muß — erheben soll, bis ihr Daseyn keine Hypothese, sondern die evident unumstößlichste, auf keinen theoretisch betrügerischen Vernunftschluß, sondern nur auf entscheidende Erfahrung, sich gründende Wahrheit sey.

J. Stöger Pfarrer  
zu Mitterdorf, nächst Dachau.

## II. Auctionen.

Dem 16 Julius d. Jahrs und f. Tage soll in Erfurt, in Endesgesetzten Behaufung eine Sammlung von einigen Tausend Büchern aus allen wissenschaftlichen Fächern, grösstentheils aber aus dem theologischen, öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden. Es befinden sich in dieser Sammlung einige Msspte und verschiedene wichtige gedruckte Werke aus dem funfzehnten Jahrhunderte. Da Endesgesetzten die Bücher weiter nichts angehen, als daß er Auctionator ist; so erbittet er sich, die zu gebenden Commissionen auf das genaueste zu besorgen. Das gedruckte Verzeichniß kann man in nächster Jubiläummesse durch alle Buchhandlungen bey ihm in Leipzig in dessen Logis bekommen, und so könnten auch in der Michaelmesse die erstendenden Bücher durch Buchhandlungen ausgelöset werden.

Erfurt, am 26 März 1792.

Johann Christoph Görling,  
Universitätsbuchdrucker.

## III. Vermischte Anzeigen.

„Antwort auf die Fragen eines Layen No. 10. des Int. Bl. wird nächstens ein Freund, der auf den Preis Verzicht thut, in Beyers Magazin für Prediger ertheilen.

Druckfehler.

In N. 39. S. 318. Z. 1. v. unten st. vom 11ten an 1. vom 15ten an



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 44.

Sonnabends den 7ten April 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**D**as erste Stück der gemeinnützigen Schrift: *Wider das Vorurtheil, in Absicht auf Religion und Christenthum*, ist erschienen und, enthält folgende Abhandlungen:

- 1) Wider das Vorurtheil, als verlange die Religion eine gänzliche Verleugnung unsrer Vernunft.
- 2) Berichtigung falscher Vorstellungen von der Allmacht Gottes.
- 3) Ueber die Schädlichkeit des Glaubens an die Gewalt böser Geister
- 4) Wider Geistererscheinung und Geistereinfluss.
- 5) Wider das angebohrne Verderben.
- 6) Wider das Vorurtheil in Absicht auf die Wahrheit: Jesus ist der Sohn Gottes.
- 7) Wider das Vorurtheil in Absicht auf den thuenenden Gehorsam Christi.

Schneeberg den 2 März 1792.

Christoph Arnold.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Gerlach'schen Buchhandlung in Dresden sind zur bevorstehenden Oster-Messe folgende neue Verlags- und Commissions-Artikel zu haben:

- Abbildung der Chur - Hannöver'schen Armee-Uniformen, nebst einer kurzgefaßten Geschichte zur Erläuterung der illuminirten Abbildung 8. 3 Rthlr.
- Cramers M. J. Fr. H. Erbauungsbuch für Christen über die Nachahmung Jesu gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
- Ernst, H. S. über den Werth der Armuth. 8. 2 gr.
- Etwas über Curland in Rücksicht auf die gegenwärtigen Mischelligkeiten, zwischen dem Herzog und dem Adel gr. 8. 8 gr.
- Friedrich, Pfalzgraf von Sachsen, genannt der Nachgebohrne, oder das Kolbengericht. 8.
- Hope, J. C. L. methodische Anweisung zur Schönschreiberey Fol. 1 Rthlr. 16 gr.
- Rath, M. J. A. L. die Empfindsamkeit Jesu, eine Predigt gr. 4. 2 gr.
- Riems J. auserlesene Sammlung verm. ökonom. Schriften 2n B. 4te Lief. 8. 16 gr.
- Wagners M. J. F. C. Belehrungen für Verstand und Herz protestant. Christen. gr. 8.

Herolds, J. L. von dem getrosten Muthe in Leiden und Tode 2 Predigten gr. 8. 3 gr.

Joh. Sam. Gerlach.

Zu bevorstehender Jubiläummesse, ist bey H. G. Rothe in Gera neu zu haben:

- 1) Briefe einer Sonnenprieesterinn 8. 12 gr.
- 2) Naivitäten und witzige Einfälle 8ten Bandes 1s und 2s Hundert 8vo 8 gr.
- 3) Zwey Jahre aus dem Leben des Prediger Rheinfelds und seiner Familie. Eine Kriegsscene 8. 18 gr.
- 4) Der Zögling des Unglücks. Eine arabische Erzählung in 2 Theilen. Aus dem Englischen 8. 18 gr.
- 5) Romeo and Juliet. By Shakespeare with Notes and various Readings by Kuchler. 8vo 12 gr.

Bey der Crazischen Buchhandlung in Freyberg und Annaberg haben zu jetziger Ostermesse folgende Schriften die Presse verlassen:

Baader, D. Fr. Versuch einer Theorie der Sprengarbeit, nebst einem Vorschlage zur Verbesserung der Kunstsätze 8. mit 1 Kupf.

Bemerkungen auf einer Reise durch Holland über Manufacturen, Fabriken und Gegenstände des Berg- und Schmelzwesens. 8. mit Kupfern.

Götze, Fr. Tr. Bergmännische Andachtsübungen und Gebete. 8.

Journal, bergmännisches, herausgegeben von Köhler und Hoffmann, 5r Jahrgang für 1792. 1 bis 6s St. 8. mit Kupf. (wird fortgesetzt.)

Kunz von der Rosen, Maximilianus des Ersten lustiger Rath. Ein Beytrag zur Geschichte der Niederländischen Unruhen im funfzehnden Jahrhunderte. 1r Theil. 8.

Verzeihen ist süßer als Strafen. Schauspiel von A. K. Walder. 8.

Walder, A. K. kleinere Theaterstücke, 1s Bdchen. 8.

Werners, A. G. neue Theorie von der Entstehung der Gänge, mit Anwendung auf den Bergbau besonders den Freybergischen. 8. (in Commission.)

Kupferstiche.

Portrait des Churfürsten und der Churfürstin von Sachsen, nach Schenau von C. F. Stölzel. Fol.

— Cora, nach Schenau von C. J. A. Brumamer. 4.

(2) X

Hier-

Hierzu von vorig. Ich. Messe:

*Guido von Sohnsdom* 2r Theil. 8.

*Pappiere* eines Belletristen, vom Verf. des Rudolph Eichenhorst, 2r Th. 8.

Bey Johann Jakob Gebauer aus Halle, werden zur bevorstehenden Jubilate-Messe in Leipzig, auf der Ritterstraße in Herrn D. Carls Hause daselbst, nachstehende neue Verlagsartikel zu haben seyn: 1) C. A. B. catechetischer Unterricht zum Feldbau, oder freundschaftliche Gespräche über die vorzüglichsten Gegenstände der alten und neuen Landwirthschaft. Nebst einem Anhang, worinne Anweisung gegeben wird, wie die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude auf kleinen Ritter- und großen Bauer-gütern bequem und wohlfeil anzulegen. Mit drey Kupfern, als den hiezu gehörigen Rissen, auch nöthigen Berechnungen dieser Gebäude. gr. 8. 2) Eberhards, J. A., philosophisches Magazin 4ten Bandes 4tes Stück. 8. 3) Elementarwerk, neues, für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien. Herausgegeben von Chr. Gottfr. Schütz. 13 Band. Lateinisches Lesebuch für den vierten Curfus. zwote Abtheilung. gr. 8. 4) Galletti, J. G. A., Geschichte des dreyszigjährigen Krieges und des Westphälischen Friedens. Dritte Abtheilung. gr. 4. 5) Lawätz, H. W., erster Nachtrag zum vierten Bande des ersten Theils des Handbuchs für Bücherfreunde und Bibliothekare. gr. 8. 6) Schaumann, Joh. Christ. Gottl., Ideen zu einer Kriminalpsychologie. Friedrich Wilhelm II. dem weisen Gesetzgeber und milden Richter geweiht. 8. 7) v. Schmidt gen. Pfisfeldk, D. Christ., Repertorium der Geschichte und Staatsverfassung von Deutschland, nach Anleitung der Hüberlinischen ausführlichen Reichs-historie. Fünfte Abtheilung: Karl der Fünfte. 1519 — 1558. Nebst einem Anhang gr. 8. 8) Schuler, M. Phil. Heinr. Geschichte der Veränderungen des Geschmacks im Predigen, insonderheit unter den Protestanten in Deutschland, mit Aktenstücken im Auszug belegt. Erster Theil. Von der Reformation bis auf Speners Zeiten, und Stiftung der hallischen Universität. gr. 8. 9) Schulz J. C. F., Anmerkungen, Erinnerungen und Zweifel über Joh. Dav. Michaelis Anmerkungen für Ungelehrte zu seiner Uebersetzung des neuen Testaments. Viertes Stück. 4. 10) Theodor's Morgengespräche mit seinen Freunden. Der bedrängten Menschheit gewidmet von C. B. Thormeyer. 8. 11) Wagnitz, H. B., historische Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigsten Zuchthäuser in Deutschland. Nebst einem Anhang über die zweckmässigste Einrichtung der Gefängnisse und Irrenanstalten. Zweyten Bandes erste Hälfte gr. 8. 12) Wilke, Fr. Wilh., über die Entstehung, Behandlung und Erwehrung der Armuth. Eine Preischrift. gr. 8.

Je mehr ich mit den Bedürfnissen der Volksjugend bekannt werde, desto unentbehrlicher scheint mir in mehr als einer Hinsicht für jede gute Schule ein *Volksliederbuch* zu seyn.

Aus der Ursach habe ich zunächst für das hiesige unter meiner Aufsicht stehende Schulmeister-Seminarium

den Anfang zu einer solchen Sammlung von *Volkschul-liedern* gemacht; und in der That wird sie schon jetzt mit sichtbarem Nutzen sowohl zu Rede- und Leseübungen, als insonderheit auch zur Uebung des Volksgefanges in der Anstalt gebraucht.

Eine doppelte Absicht würde dadurch erreicht werden, wenn auch andre ähnliche Schulen in Städten und auf dem Lande davon Gebrauch machen wollten. Ich biete sie daher denselben für den möglichst wohlfeilen Preis von 3 gr. auf Vorausbezahlung an.

Die Sammlung wird ungefähr 7 Bogen stark seyn, und wenigstens 100 Lieder enthalten. Auf 10 Exemplare wird das Itte frey gegeben; und man kann sich deshalb gerade zu an das hiesige Seminarium wenden.

Nach Ostern erscheint die Sammlung; und, wenn der Erfolg meine Wünsche in Ansehung dieses ersten Versuchs begünstigt, vielleicht auch nach einiger Zeit die Musik zu den wichtigsten Liedern.

Hannover, am 18 Februar 1792.

A. L. Hoppenstedt.

In Zeit von ungefähr vierzehn Tagen verläßt die Presse:

Plutarchi Opp. Tom. II, opera J. G. Hutten.

Wir ersuchen also die sämtliche Subscribenten die Pränumeration mit 1 fl. 36 kr. Reichsgeld oder 22 gr. sächsisch. portofrey an uns einzufenden, weil ohne Bezahlung kein Exemplar abgeliefert werden kann.

Tübingen, d. 20 März 1792.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Von dem Königl. Pr. Kriminalrath Amelang ist so eben eine *Vertheidigung* des wegen seiner Predigten und seines Wandels in fiskalische Unterfuchung gekommenen *Prediger Schulz* erschienen, welche die Aufmerksamkeit jedes denkenden Menschen, vorzüglich aber aller Geistlichen und Rechtsgelehrten verdient. Ist in allen Buchhandlungen Deutschlands für 15 gr. zu haben.

*Edmund Burke sämtliche politische Werke.*

Gewiss werden von diesem Werke mehrere Uebersetzungen angekündigt werden. Eine Uebersetzung der Art, wie ich hier ankündige, erfordert Anstrengung und Zeit; sie könnte folglich leicht die letzte seyn, welche erschien, und ihr Verleger würde, wenn das Publikum durch die übrigen schon versorgt wäre, bey dem Verlag derselben sehr zu kurz kommen.

Ich bitte daher diejenigen Lieb aber von Burke Schriften, welche diese Uebersetzung abzuwarren geneigt sind, bis Michaelis dieses Jahrs durch die nächste Buchhandlung und Postämter ihres Orts, oder unmittelbar bey mir selbst darauf zu subscribiren. Ist die Anzahl dieser Liebhaber hinlänglich, so wird der 1ste Band dieser Uebersetzung zu Ostern 1793. erscheinen, welche sonst wegen der Concurrenz unterbleibt.

Das große Auffehen, welches die Schriften des berühmten Englischen Staatsmanns und Redners Edmund Burke, über die französische Revolution, von denen in

der Allg. Lit. Zeit. des Jahres 1791. Nr. 71. 243. 273. ausführliche Nachricht gegeben worden, erregt haben, veranlassen eine neue Sammlung der sämmtlichen politischen Werke dieses großen Schriftstellers, welche gegenwärtig in England veranstaltet wird. Diese Schriften beziehen sich zwar zunächst auf die besondern Umstände und wichtigsten Begebenheiten der Zeiten, in welchen sie erschienen sind: sie enthalten aber auch zugleich die Beobachtungen und Erfahrungen, welche ihr Verfasser wegen seiner langen politischen Thätigkeit über England und die vornehmsten Punkte der englischen Staatsverfassung zu machen Gelegenheit gehabt, und seine allgemeinen Grundsätze über die Theorie der bürgerlichen Gesellschaft und deren Einrichtung überhaupt. Sie sind daher in sehr vielen Rücksichten sehr interessant. Sie sind als eine der vorzüglichsten Quellen einer genauern und gründlichen Kenntniß der Geschichte untrer Zeiten anzusehen. Man wird durch dieselben in den Stand gesetzt, die großen Begebenheiten derselben, den Krieg mit Amerika, aus welchem die Independenz der vereinigten Staaten entsprungen, die Verhältnisse der Engländer mit Ostindien und die innere Geschichte von Großbritannien, die großen Veränderungen des Verhältnisses mit Irland, welche auf den Handel von ganz Europa in der Folge den größten Einfluß haben wird und die Gährungen, welche in England selbst zu verschiedenen Zeiten gewesen sind, richtiger und vollständiger zu beurtheilen, als die gewöhnlichen historischen Nachrichten von so neuen Begebenheiten verstaten. Außerdem haben diese Schriften einen ausnehmenden Werth für jeden, der eine nähere Bekanntheit mit der englischen Staatsverfassung zu erhalten wünscht. Diese hat das größte Interesse, seitdem man in Deutschland angefangen, sich mit der philosophischen Politik überhaupt näher zu beschäftigen. Es fehlt auch zwar nicht an Schriften, aus welchen eine gute Kenntniß derselben geschöpft werden kann. Allein alles, was wir bis jetzt darüber besitzen, ist noch unvollkommen. Es kömmt dabey nicht allein auf die Bestimmungen an, welche aus den Gesetzen und dem Herkommen fließen. Eine feine Kenntniß derselben wird außer dem allen, noch aus Beobachtungen erfahrner Männer geschöpft, die sich in solchen Lagen befinden, daß sie aus einem hohen Standpunkte alles im allgemeinen, und das wichtigste im besondern übersehen konnten. Die Bemerkungen der Reisenden, oder auch solcher Personen, welche sich viele Jahre in einem Lande aufgehalten, mögen immer großen Werth haben: sie können doch nie an das reichen, was ein solcher Mann zu sagen hat. Selbst unter gebohrnen Engländern können nur sehr wenige von den Angelegenheiten ihres Vaterlandes so unterrichtet seyn, als ein Mann, der den größten Theil seines thätigen Lebens mit der Erforschung dieser Angelegenheiten zugebracht hat, und in solchen Verhältnissen gelebt hat, daß sich ihm die Quellen der Erkenntniß von aller Art öffnen mußten. Endlich haben diese Schriften noch einen außerordentlichen Werth in ganz allgemeiner philosophischer Rücksicht: indem sie auch die Gesinnungen eines erfahrenen praktischen Staatsmanns über die Angelegenheiten der bürgerlichen Gesellschaft und der Staatskunst, enthalten,

Die eigne Erfahrung, welche den berühmten und allgemein verehrten Werken einiger alten Schriftsteller, z. B. des Cicero, einen so hohen Werth ertheilen, giebt auch den Schriften des Burke ein ungemeines Interesse. Dabey ist es bekannt, daß sein Vortrag sich durch die Vorzüge einer sehr klaren, dabey aber äußerst lebhaften blühenden Schreibart auszeichnet, und daß diese Schriften daher neben der Belehrung, auch das Vergnügen gewähren, welches aus dem Reize des anziehendsten Ausdrucks, und der schönen Sprache entspringt.

Es scheint daher, daß eine sorgfältig verfertigte Uebersetzung dieser Schriften manchen deutschen Lesern willkommen seyn dürfte. Es erhellet aber auch aus dem bishergefügten, daß dieselben, um recht nutzbar zu seyn, mit Anmerkungen und Erläuterungen begleitet werden müsse, in denen der Gegenstand und die Veranlassungen der Schriften selbst aus zuverlässigen anderweitigen Nachrichten erörtert würden. Diese Erläuterungen müssen größtentheils aus andern englischen fliegenden Blättern und Zeitschriften zusammen gesucht werden, und erfordern daher auch eine vorgängige Prüfung des Werthes dieser Quellen.

Die Uebersetzung und Erläuterung der *sämmtlichen politischen Werke des Edmund Burke* nach denen hier angegebenen Ideen beneßt einer vorläufigen Nachricht von dem Leben des Verfassers, wird von dem Verfasser der Recensionen der französischen Revolutionschriften in der jenaischen Allgem. Lit. Zeitung ausgearbeitet, und in höchstens dreyen mäßigen Octavbänden in meinem Verlage erscheinen.

Leipzig den 2ten April 1792.

Georg Joachim Göschen.

Rostock, im Selbstverlag des Verfassers kommt diese Ostermesse heraus und ist bey dem Buchhändler J. B. G. Fleischer in Leipzig in Commission zu haben D. Jacob Friedrich Rönberg über symbolische Bücher im Bezug aufs Staatsrecht erste Fortsetzung gr. 8. diese Fortsetzung enthält 3 Abschnitte 1) Die Debatte über seine Schrift im Königl. Preussischen Staatsrath und im Departement der außerordentlichen Affairen so wie seine ehrerbietige Zuschrift dieserhalb an Se. Excellenz Herrn Grafen von Herzberg 2) an Herrn D. C. F. Bahrdt zur Beantwortung seiner Prüfung der obengenannten Schrift. 3) ein Sendschreiben an Herrn Doctor Rosenmüller zu Leipzig zur Berichtigung seiner Antwort auf die Frage: warum nennen wir uns Protestanten?

In Endesgesetzter Buchhandlung wird künftige Jubiläumsmesse erscheinen:

- 1) Vater Wormanns Briefwechsel mit seinen Kindern. 8. mit einer Tittelvignete. 18 gr.
- 2) Haas, J. G., vortheilhafte Art nach der Regel detri zu rechnen, nebst einer Anleitung zur Algebra, 8. 12 gr.
- 3) Wider das Vorurtheil in Absicht auf Religion, und Christenthum: 4 Stücke 8. 1 Rthlr. 12 gr.

(1) X 2

- 4) Bergmännische Gegenstände nach der Natur mit 5 gemahlten Kupfern in gr. 4. 1r Heft 1 Rthlr. 8 gr.  
 5) Haas, J. G., kurze und falsche Anleitung zur französischen Sprache, nebst einer Anweisung zur italienischen Sprache, für Lehrer und Lernende eingerichtet. 3. 6 gr.  
 6) Reifsig, J. G., Cultur aller Sorten von Obstbäumen, fürs Erzgebirge und andere gebirgische Gegenden. 8. 8 gr.  
 Schneeberg, den 2 März 1792.

Arnolds Buchhandlung.

### III. Medaillen so zu verkaufen.

Eine Sammlung von ungefähr 1400 Stück antiker Münzen wird gegen billigen Preis zu veräußern gesucht. Sie besteht ausser einigen punischen, spanischen griechischen und etlichen wenigen goldenen Münzen des mittlern Zeitalters, aus 600 St. wohl erhaltenen silbernen römischen Geschlechter- und Kayser-Münzen. Das übrige sind erzene Münzen von der erstern, mittlern und dritten Grösse, und befindet sich, bey andern schätzbaren Stücken, ein unverdächtiger Antiquar und ein sehr anziehender Otho darunter. Die nähern Bedingungen sind beym Hrn. Hofr. Loder in Jena zu erfahren.

### IV. Auction.

Den 7 May und folgende Tage wird eine ansehnliche Büchersammlung aus allen Fächern der Wissenschaften auf der Universitätsbibliothek in Innsbruck verauctionirt werden. Aufträge nehmen an: Hr. Archivar Franz Gaffler, Hr. Hof- und Gerichtsadvocat Johann von Daila-Torre, und Hrn. Bibliothekar Mart. Winksch. Darunter befinden sich folgende wichtigere Werke:

#### In Folio.

2. D'Achery Specilegium veterum Scriptorum, Paris. 723. III. Voll.  
 19. Aldrovandi opera Bonon. XII. Voll.  
 71. Burgklehners Beschreibung von Tirol. MS.  
 78. Biblia hebraica Munsteri.  
 170. 171. Cluverii Germania. Italia. Sicilia. etc. Elzev. III. Vol.  
 176. Codex Theodosianus. Gothofredi. cura Ritteri. VII. Voll.  
 193. Corderii expositio graecorum patrum in psalmos. gr. et lat. Antv. 1633. III. Voll.  
 195. Corpus historiae Byzantinae, Venet. 729. XXIII. T.  
 226. Dio Cassius Stephani. gr. Hal. 591.  
 241. Eckhardt Francia orientalis, II. Voll.  
 281. Francolin Ludi martiales Viennae 1560 celebrati.  
 321. Cynaei monumenta etc. Patrum orthodoxographa. gr. et lat. II. Voll.  
 391. Kircheri Oedipus. Obeliscus etc.  
 461. Poliphilo (Fr. Columna) la Hypnerotomachia. Aldus 1545. c. f.  
 477. Mariana historia general de España. II. Voll.  
 505. Moars. historisch-politische Beschreibung Tirols. MS.  
 510. Montfaucon l'antiquité. expl. XV. T.  
 613. Pray annales Hungariae. VI. Voll.

678. Sandrats Deutsche Akademie Nürnberg. 1675. II. T.  
 763. Thomae Aq. opera. Roma 570. XVIII. T.

#### In Quart.

82. Befoldi monumenta monasteriorum Wirtmb. Tubing 1636. II. Voll.  
 92. Bingham antiquitates eccles. X. Voll.  
 178. Cellarius Schwartzii. Lips. 1711. II. Voll.  
 220. Concilii Tridentini acta et monumenta coeva.  
 292. Eysengreinii catalogus tertium. Diling 563.  
 296. Fabricii Bibliotheca graeca. XIV. Voll.  
 413. Föchers gelehrten Lexicon, sammt Adciangs Fortsetzung. VI. B.  
 440. Vetera Rom. Itineraria. cura Vesselingii.  
 492. Lutheri autographa.  
 511. Marculi formulae veteres. Paris. 665.  
 558. Muratori annali d'Italia. XII. Voll.  
 567. Natalis Alex. historia eccles. XVIII. Voll.  
 Bücher aus dem XV. Jahrhundert.  
 1. Pauli Orosii historia Noumb. 1471. edit. praen.  
 2. Petrus de Crescentiis ib. 1471.  
 5. Hierocles. Patav. 1474. edit. princeps.  
 26. Thurocz chronica Hungariae. A. V. 1480. ed. pr.  
 49. Aristotelis ethica, politica, oeconomica. typis Mentelen. ed. princ.  
 50. Bernardi opera quaedam. (1475)  
 53. Hieronymi epistolae. typis mentelen (ante 1471.)  
 55. Thomas a Kempis per Ge. Zeiner (1472.)

#### Folgende Münz-Sammlungen:

- 1) Das Gulesche Münz-Cabinet bestehend aus 103 Gemmen, 1667. theils Goldenen, theils Silbernen und 1682. Kupfernen Griechischen und Römischen Münzen, nebst einer von dem verstorbenen Besitzer entworfenen historisch-kritischen Beschreibung derselben.  
 2) Ein Nachtrag von 1336. Römischen Münzen und  
 3) Ein Anhang von einigen neuern Münzen und Medaillen;

werden, je nachdem sich Liebhaber finden, entweder in Einer Masse oder einzeln zu Cleve öffentlich den Meistbietenden verkauft werden. Der letzte Licitations-Termin zum Verkauf in Einer Masse, stehet auf den 20ten Junius an, und falls darin kein hinreichendes Gebot geschieht, soll mit dem Stückweisen Verkauf den 23ten Julius und an den folgenden Tagen verfahren werden. Auswärtige Liebhaber können sich mit Aufträgen, an den Herrn Geheimen Secretarium Wülsingh und den Herrn Regierungs-Registrator Zincke wenden, auch kann das Gebot auf das ganze Gulesche Cabinet unmittelbar bey dem Commissario Distractionis Regierungs Assessor Serhe und dem Curator der Guleschen Masse Herrn Criminal Rath Hagenberg, vor dem Termin abgegeben werden. Die gedruckten Verzeichnisse sind bey diesen zu bekommen, auch zum Theil bereits auswärts nach grösseren Städten versandt; und unter andern in der Expedition der allgemeinen Literatur Zeitung zu Jena, des appartheischen Correspondenten zu Hamburg, und der Hauße und Spencerschen Zeitung zu Berlin einzusehen.

Cleve, d. 10ten Martii 1792.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 45.

Mittwochs den 11<sup>ten</sup> April 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**C**ivilistisches Magazin vom Prof. Hugo in Göttingen. (Berlin b. Mylius. 8.) Nr. B. 15 H. 1792. (128 S.) enthält: I. Dr. Nettelbladt; Bemerkk. üb. fa. liter. Charakter, nebst 2 Beyl. a. Dach's unparth. Kritik u. a. Hn. GJR. Pütter's Literatur. II. Dr. A. D. Treckell's Bestätigung fr. Ideen üb. res mancipi u. verwandte Gegenstände. III. Ein Beytrag z. Ehrenrettung Tribonian's. IV. Nachtrag v. Berichtig. zu, Hfr. Glücks Commentar. B. II. S. 96.

*Chemische Annalen für Freunde der Naturlehre, Arzneylahrlheit, Haushaltungskunst u. Manufacturen von Lorch Crell. 1792. I St. (96 S. 8.)* enthält: (I) Chemische Versuche und Beobachtungen: 1. Resultate e. Untersuchung. d. Antiphlogist. Systems von Hn. B. C. Westrumb. 2. Ueb. d. Bestandtheile des Rothgiltigerzes von Hn. Prof. Klaproth. 3. Bertaud's Methode, die Gegenwart und Menge des Alauns im Weine, bes. im rothen Weine zu erforschen. 4. Ueb. d. Glaubersalzerzeugung nach Balleuscher Art, v. Hn. Dr. Hahnemann. 5. Ueb. d. Phosphorkupfer v. Hn. Sage. 6. Ueb. e. Hydrophan v. Hn. Le Souffre. 7. Ueb. e. sehr reine Seife zum Arzneygebrauche v. Hn. Wagenfeld. 8. Noch Etwas üb. d. Berlinerblau v. Hn. Provis. Stucke. 9. Ueb. d. Verbeß. d. verdorb. Wassers v. Hn. Lowitz. 10. Vermischte chem. Bemerk. a. Briefen an d. Herausg., von d. Hn. HR. Hermann in Catharinenburg, B. C. Westrumb in Hameln, Prof. Krazenstein in Kopenhagen, v. Humboldt in Freyberg, D. Borges in Braunschweig (II) Auszüge aus d. neuen Abhdl. d. Kgl. Akad. d. Wiss. zu Stockholm. 11. Versuche, a. d. meisten Flechtenarten (Lichen.) Farbestoffe zu bereiten, von Dr. P. Westering. (III-IV.) Anzeige chem. Schriften u. chem. Neuigkeiten.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Seit dem Herrn Kosgarten's deutsche Uebersetzung von Smith's Theory of moral sentiments etc. (nach der fünften Ausgabe) unter der Presse gewesen, ist eine neue (sechste) Ausgabe in London erschienen. Einige Kapitel sind beträchtlich erweitert worden, und der beträchtliche Zusatz ist die Entwicklung der Begriffe von *Altruheit* und *Tugend*. Was der Recensent dieses Werks in seinen

göttingischen gel. Anzeigen (40 Stück, 1792.) auch hin und wieder zu erinnern findet, so spricht er dennoch mit vieler Achtung von demselben, und versichert, daß ihm ein hoher Rang unter den besten Werken der Moralphilosophie einzuräumen sey.

Binnen kurzen werden diese wichtigen Zusätze des Originals auch von dem Hrn. Kosgarten überfetzt, und zu seiner, ohnlängst bey uns erschienenen, Uebersetzung von uns besonders geliefert werden.

Leipzig, den 28 März 1792.

Gräffche Buchhandlung.

Von dem erst kürzlich in Paris erschienenen Werke *Gonfalve de Cordoue, ou Grenade reconquise par Mr. de Florian*, ist bey Unterzeichnetem eine deutsche Uebersetzung unter der Presse, und wird in wenigen Monathen fertig werden. Sowohl der Name des Verfassers, der sich bereits durch mehrere, auch in Deutschland bekannte Werke, als durch seinen Numa Pompilius u. d. gl. rühmlichst ausgezeichnet hat, als auch selbst die Wichtigkeit des Werkes, worinn die Geschichte der Mauren oder Araber in Spanien, und deren Vertreibung daraus — ein bis jetzt noch ziemlich vernachlässigter Zweig der Geschichtskunde — auf eine sehr reizende Art vorgetragen wird, läßt hoffen, daß man durch Verdeutschung desselben nicht nur dem Lesefreunde überhaupt, sondern auch ins Besondere dem Liebhaber der Geschichtskunde einen angenehmen Dienst erweisen werde.

Franz Xav. Duyle,

In Endesgesetzter Buchhandlung ist der erste Heft von *Bergmännischen Gegenständen nach der Natur*, mit 5 gemahlten Kupfern in gr. 4. erschienen. Es sind darinn vorgestellt im Titelblatte, verschiedene gemeine Bergmännische Trachten.

- 2) Ein Bergoffiziant zu Pferde.
- 3) Das Zweymännische Bohren, eine der wichtigsten Hauerarbeiten.
- 4) Eine Anzahl Blaufarbenarbeiter en Parade und
- 5) Das sogenannte Stollenbier, eine bergmännische Volksfreude.

Schneeberg, d. 26 März 1792.

Arnolds Buchhandlung.

(2) Y

II. Bü.

### III. Bücher so zu verkaufen.

Verzeichniß einer zum Verkauf bestimmten Sammlung sehr seltener Bücher aus den ersten Zeiten der Druckkunst.

*Bücher ohne Jahrszahl etc.*

- 1 u. 2. Die zwey allerältesten deutschen Bibeln. Nast, Panzers und Steigenbergers Abhandl. Eine nur wenigen der vornehmsten Büchersammlungen eigene Zierde.
3. Incipit notabil. exposito sup canones; misse 4. m. Mit den Typen der Maynzer Bibel. Ganz unbekannt.
4. Der deutsche Pfalter. 4. Mit obigen Typen. Herr Hofbibl. Denis führt bey N. 5714 im Suppl. ann. typ. noch ein Exemplar an.
5. Liber de laudibz gloriossi | me dei genitricis marie semp | virginis famosissimi sacre pa | gie interptis dni alberti mag | ni de lauringen radispanen. | epi necno pdicato 4 ordis p | fessoris celeberrimi incipit feli | citer ... F. Ganz unbekannt Ao. 1473 gekauft. Es besteht aus 146 Bl. zu 36 Zeilen ohne allen typographischen Zeichen. Ein viereckiger Punkt ist das einzige Unterscheidungszeichen. Die Buchstaben sind gothisch geschnitten, und eben jene, mit welchen Ulrich Zell nachmals Ao. 1473. den bey Denis N. 155. angezeigten Robert de Licio auf gleiches Papier zu Köln gedrucket hat.
6. Incipit prologus fornicarii | iuxta ediconem fratris Johis | Nyder etc. Mit obigen Zellischen Lettern; doch hat es den Doppelpunkt und Kapitelausschriften; 148 Bl. Gekauft Ao. 1473. Denis führt bey N. 5494. das einzige Vallierische Exemplar an, und glaubt, es sey aus der Presse des Guldenschaffs. Bey genauer Gegeneinanderhaltung mit Guldenschaffs Trium Regum Hist; v. I. 1477 (Denis 564) hat sich ein merklicher Unterschied gezeigt.
7. bis 18. Eilf Tractae vom Ulrich Zell, Wovon dem Herrn Denis unbekannt geblieben sind. a) B: Augustini de disciplina Christ; b) Tract: B: August; de caritate. c) Tract: beati Bernhardi de planctu bte marie. d) expositio ven: Henrici de Hassia sup: orat: domin: e) Ejusd: sup: Ave Maria. f) Speculum anime. Die übrigen hat Herr Denis bey N. 4367. 4654. 4981 und 6000. Crevenna Catalogue 1776. Vol. VI. p. 13 schreibt: Ces pieces sont de la plus grande rareté qui les vend tres pretieuses aux yeux de tout connoisseur
19. Lib: b: Iheronimi contra Helindium etc. Denis führt N. 5013 zwey Exemplare an.
20. Disputation inter Clericum et militem etc. Item vita Antichristi. Herr Seemiller F. I. S. 152 zehlt es den ersten Büchern mit geschnittenen beweglichen Buchstaben bey.
21. Alberti M. de adherendo Deo etc. Vor 1470 Denis N. 4128. 4454. und 4974. Sehr schön und selten mit Joh. Zeiners römischer Schrift.
22. S. Gregorii epistole etc. Denis N. 5045. (Günt: Zeiner vor 1472) von ausgezeichnete Seltenheit. Zupf. Augrb. Druckgesch. S. 145.
23. D. Thomae Ildae Mantuae per Paul. Puzbach. (Gekauft 1474) Denis N. 5016 ist hiedurch in etwas ergänzt. Maist. S. 86 führt den Puzbach bey 1479 an.
24. Sermones pbræus — Joh. de Franckford etc. Denis N. 4935. Aus einer unbekanntem Ulmer Presse.
25. B. Eusebii ad Damafum etc. Aus einer unbekanntem Presse der ältesten Zeiten f. m. 65 Bl. Denis zeigt ein Exemplar bey N. 4298. 4762. und 4870 an.
26. Tract. de superficialis quibusdam casibus — per Henric. de Gorichem. f. m. aus obiger Presse. Denis hat diese Ausgabe gar nicht.
27. Tract. p optimus de animabus exutis a corporibus editus a fratre Jacobo Doct. ordinis Carthusien Erdfordie f. m. unbekannt folglich höchst selten.
28. Dom. Bollani — in conceptionem glor. Virginis etc. Sehr alt mit römischen Lettern; folglich dem Herrn Denis unbekannt.
29. Liber Margarita Davidica etc. f. m. mit grossen gothischen Buchstaben. 122 Bl. Denis 5353. (Günth. Zeiner.)
30. Summa viciorum seu tract. mor. edita a fratre Wilhelmus epo lugdun. F. Denis hat diese Ausgabe nicht. Die goth. Schr. ist des Wenslers. Neustift Denkw. S. 230.
31. D. Thomae aur. catena. Denis 6018. (Günth. Zeiner) Ein Blatt der Vorrede mangelt.
32. Ejusd. Questiones de potentia Dei etc. (eine unbekannte Auflage in F. die Schrift ist des M. Philipp von Venedig.
33. Misse sacrique canonis Expositio etc. Seemiller II. S. 153. eignet es dem Valdorfer, oder Ryser zu. Denis. 5421.
34. Vincentii Bellovac. Specul. doctrinale. Fol. Maj. Tom. I. Mit Mentelins Schrift.
35. S. Aug. de civ. Dei cum expos. Thomae Angl. F. M. fängt mit dem Tode des Remus an. Denis 4284 schreibt es der Mainzer Presse noch vor 1470 zu. Sehr selten.
36. Casus longi super quinque l. Decretal. a Dom. Bernardo etc. Denis 4386.
37. Sermones Meffreth 3 Denis N. 5387.
38. Paratus sermon. de sanctis. f. m. Denis 5556.
39. Vitas Patrum etc. Seemiller I. 128. Vom Joh. Zeiner. die letzten 30 Zeilen von dieser seltenen Auflage mangeln.
40. Gritsch Quadragesimale. F. dem H. Denis unbekannt.
41. Sermones vade mecum de temp: et sanct. 4. Denis hat es nicht.
42. Paratus etc. wie 38. 4. Denis hat es nicht.
43. Lib. Phisionomie Mich. Scoti 4 Denis N. 5879.
44. Münzingers Pater noster. Panzer N. 45. (Sorgische Schrift.)
45. Speculum B. Bernhardi de honestate uite. Denis hat es nicht. Es ist aber ganz der Summae S. Thomae gleich, welche Guldinbeck A. 1476 herausgegeben hat. Guldinbeck blieb dem Mainzmaire unbekannt.
46. Historia sive evangelium Nicodemi etc. 4. eine von N. 1483 des Herrn Denis verschiedene Auflage.
47. Floretus S. Bernardi etc. Denis N. 4384.
48. Liber fraternitatis rosaceae coronae — quam — quicumque devote seruauerit. impossibile est illum damnari 4.
49. Pomponius Mela de situ orbis etc. 4. Denis 4389.
50. Vocabularius predicantium 4 Denis nicht.
51. Synonima mag. joh. de garlandria 4. Denis nicht.

52. Der löblichen Fürsten vnd des Lands östereich alt-harkommen vnd regiery. Panzer N. 80.  
 53. Legend — sant Brandon. Panzer N. 74.  
 54. Erwähl. der gekrönt. Ritter (v. Max. I.) Den. 4862.  
 55. Felicis Malleoli Opuscula T. II. Cet ouvrage — est regardé comme un des livres les plus rares, que l'on puisse trouver dans le commerce — Plusieurs Bibliothèques ont attesté sa rareté extraordinaire. De Bure Bibliog: hist. 4048.

*Bücher mit der Fahrzahl bis 1499.*

1. Quartum scriptum sci thome. Von Pet. Schoisler 1469. Maitt. T. V. P. 59. In der Vall. Versteigerung mit 520 lb. bezahlt.
2. Preceptorium diuine legis fr. Joh. Nider. Colonie Koelhof 1472. f. m. Denis führt N. 154. Koelhofs erstes Werk bey 1473; Maitt: bey 1474. an. 1 Bogen mangelt.
3. Confessionale Antonini de Flor: 1472. Denis 46.
4. Calderini Consilia per Adam. Rot. Rom. 1472. Denis. 57.
5. Opus de misterio misse Dni. Alberti mag. etc. Jöh. ezeiner 1473 Denis 106.
6. Sermones quadragesimales de legibus fratris Leonardi de Utino etc. Venet. per Franc. de Hailbrun et Nicol. de Frankfurdia. socios 1473. f. m. Maitt. T. V. P. 13.
7. Ejusd. sermones aurei etc. 1474. Aus der Presse von St. Ulrich und Affra von großer Seltenheit. Zapf Augsb. B. Gesch. S. 27. Denis 267.
8. Hieroclis in aureos versus Phythagorae etc. Patavii 1474 per Barthol: de Val de Zoccho. De Bure N. 1251. sagt: Edition fort rare et tres recherché.
9. Quodlibet S. Thome etc. per Iohan. czainer 1475 f. Maitt. T. V. P. 59.
10. Von Ordnung der „Gesundheit 1476. Panzer R. N. 65.
11. Tertium script. S. Thome. Koelhof 1476. Denis 465.
12. Sermones Succi de tempore 1476 F. Seemiller S. 94.
13. Legenda lombardica (Jac. de Voragine) 1478 f. T. p. m. durch Koberger. Maitt. V. 10. das 1 Bl. mangelt.
14. Joan. Nider Preceptorium div. leg. 1479, durch Jo. Wiener. Denis 747.
15. Sextus Lib. Decretal. et Clementinae per Nic. Jensen 1479. Prächtigt.
16. D. Thome Ha Hae. Venet. 1479. Maitt. T. V. p. 61 (per Maph. de Peterbonis.)
17. Casus in Lb. VI. decret. et Clement. 1479; Wensler. Denis 708. und doch kömmt Wensler im Index erst 1481 vor.
18. Alberti de Padua in Evang. 1480. per Joh. Zeiner f. m. mit Anhang concordancia in passionem etc. S. I. et a H. R. Meusel Bibliogr. Magazin II Th. 80.
19. Fasciculus temporum 1481. p. Erhar. Raidoldt. Denis 822.
20. Lucidar us 1481 Küstlin zu Augsb. Panzer N. 133.
21. Thome continuum in 4 evangelistas 1482 Venet per Licht-nstein et Hamman F.
22. Eusebii Chronic. 1483. Rataoldt 4. Semiller II. 132. (magno in pruetio habetur.)
23. Mösck de horis canonicis etc. 1433 Bafleee per Joh. de Besikein. 4. ganz unbekunt. Besickein kömt bey dem Herrn Denis erst Ao. 1494 zu Rom und nie zu Basel vor.
24. MT. Cic. Epist. I. 16. Venet. And. ab Afula et Bart. Alexandrini 1483. f. m. Maitt. 173. sehr schön; doch der Anfang des ersten Briefes ist abgängig.
25. Holkot in lib. sapient. 1483 f. per Drack. Maitt. T. V. P. 491.
26. Heroldi Discipulus Pars de sanctis 1483 Drack.
27. Concordantia disc. Can. Venet. 1483 per Petr. Cremonen. 4. Denis hat einen Christoph Cremon. Ao. 1494.
28. Decret. Grati: Argent. Gruning 1484. Den. 1388 führt nur ein Emyl. dieser prächtigen Ausg in F. M. an.
- 29-32. Capreoli in D. Thomam Venet. per Oct. Scotum Denis 1237. Maitt. sah nur den IVten Theil.
33. Alb. M. Summa de Eucharistia 1484 per Alacraw. 4. Denis 1362. Maittairen blieb der Alacraw unbekunt.
34. Sermones dormi secure 1484 per Otmar f. m. Denis 1468.
35. Einige bisher unbekante Tractate aus der Presse des Jacobi Britanici Britiae 1485 4.
36. Spierae Quadragesimale. Venet. per Gabriel. Grassi 1485. Maitt. T. V. p. 253.
37. Quodlibet D. Thome Venet. per Hanibal. Parmenet Marinum faracen. sociusq. ejus. 1486. Sind nur 2 Exemplare bekant.
38. Cronig von den Römischen kunigen — seider dem großen kunig Karolo etc. am 12 Jener 1486 von Cunrad Dinkmuth zu Vim. Weder Panzer, noch Denis machen hievon Meldung. Dinkmuth ist dem Maitt. unbekant.
39. Euffini Aquil. traductio in Josephum — de bello Judaico. Venetiis per Joh. uerelensem. 1486. F. Dieser Buchdrucker kömt bey Denis Ao. 1487 vor.
40. Formule epistolarum Domini Karoli (Menicken) 1487. S. I. Denis 1826.
41. Philippicae Ciceron. per Henric. de S. Urfo 1488. Sehr schön.
42. Compilatio Leupoldi ducatus Austriae filii de Astrorum scientia cum fig. per Ratdolt 1489. Maitt. P. 211.
43. Cic: Orat. in Verrem. per Bazolerum de Bazaiensis 1490. Dieser Drucker kömt bey Denis erst 1498 vor.
44. Cronica Antonini 1491. Koberger Prächtigt. Denis. 2449.
45. Plutarchi Vitae 1491. Venet. per Rigatium de Monteferra o. Maitt. P. 309.
46. Bartholom. Anglici de proprietatibus rerum 1491. Argent. Fol. Maitt. P. 308.
47. Idem Nürenberg. 1492. per Koburg. Maitt. P. 316.
48. Lucani Pharsal. Venet. imp. Octav. Scoti 1492. F. Maitt. P. 316.
49. Lactantii Firmiani opera Venet. per Vincent. Benalium 1493 Maitt. P. 317.
50. Decretum Gratiani Venet. per Georg. Arrivabene 1493. F. M. Denis. 2873 Prächtigt.
51. Opera varia Arist. im. Octav. Scoti 1494. F. Schön.
52. Tullius de Oratore et alia 1495. etc. Fol. sehr schön. Maitt. P. 333.
53. Fortaliciu fidei 1494 Koberger 4.

54. Alb. M. Philosophia naturalis, Venet. per Georg. Arrivabene 1496. 4 Denis 3379.
55. Sermones Peragrini 1495 sermones tres de passione Domini 1495. Argent 4.
56. Chronik mit Figuren. Augsburg bey Schönsberger 1496. Fol. Panzer 417.
57. Sermon. Jac. de Vorag. 1497. per Laz. de Soardis 4.
58. Summa de Similitudinibus rerum 1497. Venet. per Joh. de Gregoriis. Denis bey 1499.
59. Libellus S. Methodii 1496. per Joh. Froschauer. Denis 3495.
60. S. Thome sup. epistol. S. Pauli 1498. per Laz. de Soardis Fol.
61. Alberti M. de Muliere forti etc. Coloniae per Henricum Quentell. 4. *zierlich und wenig bekannt.*

*Höchst seltene Bücher nach 1500.*

62. Canones Apostolorum, Veterum conciliorum etc. Mogunt. 1525. bey Schaeffer. Bauer Suppl. T. I. P. 300 nennt sie: editio prima varissima.
63. Pro divo Corolo V. Apologetici libri 1527. Mogunt. 4. bey Schaeffer sehr geschätzt.
64. Römische Historien aus Tito Livio gezogen 1505. Menz bey Schaeffer. Panzer kennt nur ein Exemplar
65. Das Buch des heil. römischen reichs vnderhaltung München von Hannsen Schobffer 1501. Die erste äußerst seltene Sammlung der Reichsabschiede. Panzer N. 513.
66. Barbarossa durch Joh. Adelfum Strasburg S. Bünau Vorr. zum Leben Friedrichs I. Auch Vogt und Clem.
67. Cardani de subtilitate Lib. XXI. Norimbergae per Joh. Petreium 1550. Fol. Edition rare, dont les exemplaires sont fort recherchés. De Bure 1425.
68. Joannis Boeschenstein Elementale introductorium in hebraeas litteras teutonice et hebraice legendas etc. Augustae ex officina Erhardi oeglin 1514. Von der Seltenheit dieses Stückes handelt Meusels Magazin I Stück S. 114.
69. Introductio in chaldaicam linguam, Syriacam, atque Armenicam et decem alias linguas (Characterum differentium Alphabeti circiter quadraginta et eorum inuicem conformatio Mystica et cabalistica quam plurima scitu digna. Et descriptio ac simulachrum Phagoti Afranii) Theseo Ambrosio ex comitibus Albonesii J. V. Doct. Papien. Canonico Regulari Lateranensi, Authore MDXXXIX. Zu Ende der 213 Bl. Excudebat Papias. Joan. Maria Simoneta Cremonen. In Canonica S. Petri in Coelo Aureo. Sumptibus et Typis Autoris libri 1539. Da der Autor bey Erscheinung dieses auf seine Kosten aufgelegten Buches in 4. schon 68 Jahr alt war und die ihm eigenthümlich zugehörigen Typen in den welschen

*Unruhen verlohren hatte, so kann dieses Werk nicht anders als höchst selten seyn.*

70. Spiegel der waren Rhetorik vtz Marco Tullio Cicerone. Strasburg 1517. Panzer N. 878.
71. Poligraphia Trithemii 1518. per Joh. Haselberg. Editio originalis.
72. Sectarum errorum etc. Wimpinae 1528. Frankf. f. m.
73. Commentariorum Vrbinatum Raph. Volaterrani Parrhisiis 1511. per Alcenf.
74. Luitprandi Ticinensis lib. sex. Ibidem 1514.
75. Der Statt Wormbs wahrhaftig Bericht: der — vnrrechtlichen V�hd. — Franz von Sickingen 1515. F. Panzer hat es nicht.
76. Germaniae Exegefeos Volum. 12 a Franc: Irenico per Thom. Anshelm Hagenoae 1518. De Bure: 5451. Ouvrage peu commun et recherché.
77. Chronologia etc. Joan. Funccij Noriberg 1545. per Wachter cum commentario.
78. Omnium gentium mores, leges et ritus a J. Boemo Aubano etc. Augustae 1520. per Grimm.
79. Annotatio seu Breviarium rerum memorabilium — a nato Christo etc. Turelaci per valentin, Kobian 1530. 4.
80. Ger. de Roo annales austriaci. Oeniponti 1592. Selten, weil nur 100 Exemplare aufgelegt worden sind.
81. Theatrum Orbis Ortelii, Antverp. 1570.
82. Civitatis Orbis libri V. Bravn et Hogenberg 1588. Die ganze Sammlung wird um 100 Louisd'or abgegeben, wenn sich bis auf den 17 May d. J. ein Käufer findet. Widrigenfalls werden die Stücke einzeln versteigert.
- Innsbruck, den 27 März 1792.

Franz Gafster  
o. oc. Registrator.

Folgende Bücher sind aus freyer Hand zu verkaufen.  
Histoire de Saint Louis, par Jehan Sire de Joinville etc. à Paris, de l'Imprimerie Royale, 1761. fol. 5 Th.  
Cronica de D. Alfonso et Onceno etc. por Don Francisco Cerda et Rico. P. 1. in Madrid 1787. 4. 4 Th.  
beyde in Frzb.

Man wendet sich an Hn. Prof. Hufeland in Jena.

IV. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Fürstensa, C. G. dissertatio qua sententia Kantiana de differentia quae philosophiam et mathesin intercedit, modestae censurae subijcitur. Rinteln 4. wünscht jemand in Abschrift oder zum Abschreiben auf wenige Tage gegen Bezahlung zu haben. Hr. Lieutenant von Thonus in Leipzig giebt weitere Nachricht.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 46.

Sonnabends den 14<sup>ten</sup> April 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Reichstagsliteratur.

**F**ünfzehndes Verzeichniß, was des Heil. Röm. Reichs-Churfürsten, Fürsten und Stände an des Kaiserl. und Reichs - Cammer - Gerichts Unterhaltung I) vom 1 Jan. 1790. — 31 Dec. d. a. bezahlet haben, II) was selbige a) auf die bis zu Ende des Jahrs 1775. verfallene 243 Zieler so wie b) auf die laufende neuverhöhte 244-273. Zieler restiren, und III) was der ganze Rückstand eines jeden hohen Standes am 31. Dec. 1790. besaget, mit vorausgesetzter neuer Usualmatricul. fol. Wetzlar, 1790 6½ Bogen. An Cammerzielern vom 1 Jenn. — 31 Dec. 1790. v ur lorr 87, 325 Rthlr. 69¾ kr. bezahlet; die ganze Einnahme, nämli. mit Inbegriff der Interessen, betrug 92, 117 Rthlr. 59¾ kr.; die rückständigen Zieler machen zusammen 578, 721. Rthlr. 26¾ kr.

Mit diesem, den 25 Nov. 1791. dictirten, Verzeichniß wurde auch eine summarische Berechnung über Einnahme und Ausgaben der Kaiserl. Reichs - Cammergerichtlichen Sustentationscaffen vom 1 Jan. — 31. Dec. 1790. dictirt. Nach selbiger betrug

Die Einnahme, mit Einschluß des Re- Rthlr. kr.  
cesses vom 31 Dec. 1789. à 58801 Rthlr. 31½ kr. 150919. ¾  
Und die Ausgabe, mit Einschluß des baaren  
Cassenvorraths à 49393 Rthlr. 7 kr., 150919. ¾

*Betrachtungen über die Zulässigkeit der abseiten einzelner Reichsstände anzugehenden Entschädigungs - oder sonstiger Vergleichs - Unterhandlungen in Betreff der Ihnen im Elsaß und Lothringen zustehenden — und durch die bekannten Beschlüsse der französis. National Versammlung geschmählerten Rechte, Freyheiten und Besitzungen. 8. Regensburg im Dec. 1791. 22 S. — Der Vf. bestrittet die Zulässigkeit einseitiger reichsständischer Vergleichs- und Entschädigungsunterhandlungen.*

*Frage: Ist die Kaiserinn von Rußland Garant des Westphälischen Friedens. Frkf. u. Lpz. im Dec. 8. 1791. 38 S.*

*Unpartheyische Prüfung der Fragen: Ob die Kaiserinn von Rußland durch den Teschener Frieden die Garantie des Westphälischen Friedens übertragen erhalten habe, u. in der Eigenschaft als Garantinn desselben nun gegen Frankreich auftreten könne? 8. Frkf. u. Lpz.. 1791. 40 S. Die erste Abhandlung bejahet, die 2te widerlegt die Frage.*

Von dem zwischen Pfalzbaiern und Nürnberg aufs neue rego gewordenen Rechtsstreite in Betreff der von Nürn-

berg in dem Bayern-Landshutischen Erbfolgekrieg acquirirten Ländereyen sind folgende Schriften hier in Umlauf gekommen

a) *Ad Imperatorem aller unterthänigste Supplica pro clementissime decernendo Mandato poenali inhibitorio et cassatorio de non turbando Magistratum Noricum in Iuribus immedietatis, nec evocando Officiales Civesque Noricos ab omni nexu Palatino exemptor ad Fora palatina de non audiendo subditos Magistratus Norici eiusque Civium querulantes sed remittendo eos ad Forum privative competens Noricum, de indilato cassando sententiam; ita dictam contumaciale die 13 Sept. 1790. tum incompetenter et nulliter pronunciatam, et generatim contra leges imperii, Privilegia caesarea et pacta cum libera S. R. F. Civitate Norimbergenji inita non procedendo, desuperque idonee cavendo, S. C. annexa Citatione solita, Syndici zu Nürnberg Herren Bürgermeister und Rath, entgegen Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz und Höchstdero nachgesetzte Kurfürstliche oberpfälzische Landes-Regierung Amberg, pcto Turbationis in Iuribus Immedietatis et aliorum. Mit Anlagen von N. 1 — 20 incl. 68 Folioseite.*

b) *Ad Imperatorem aller unterthänigste supplica pro clementissime decernendo Mandato inhibitorio, cassatorio et restitutorio poenali, de non contraveniendo Legibus imperii recessibusque cum libera S. R. F. Civitate Norimbergenji Ao. 1532. 1542. 1660. et 61. Initis, non violando territorium noricum, Vectigal in territorio norico, praesertim in praefectura norica veldenfi, non poscendo nec exigendo, multo minus Vi Hominibusque armatis exurguendo, aut ulli poenam Confiscationis comminando hancque insigendo, iam exacta autem Vectigalia Poenasque Confiscationum injuste extortas cum Damnis et Expenstis confestim restituendo, Officiales vectigaliarios cujuscunque generis statim removendo, Columnas Tabulasque Vectigalia poscentes et in territorio Norico, partim in Pago Bernhof, partim prope Hartenstein, partim in Via ad pagos Königlein et Bernhof positas indilate tollendo, neque in posterum ubicumque in hoc Norimbergenjum sit territorio, erigendo, non impediendo ex ulla Causa liberum Civitatis veldenfis commercium, ideoque etiam ab omni turbatione quaevis molitorum noricorum abstinendo, denique Sura qualiacumque Arci et Pago Hartenstein in pactis de 1542. 1660. et 1661. a Civitate Norimbergenji concessa ultra verba pactorum expressa et Aedificia in his pactis nominata non extendendo.*

(2) Z

de

desuperque cavendo S. C. annexa Citatione solita, Syndici Hrn. Bürgermeistere und Rath zu Nürnberg a. Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz und höchstdero oberpfälzische Landesregierung zu Amberg, dann die nachgesetzten churfürstl. Pflegeämter Auerbach und Hartenstein, Zoll- Maut u. andern - Turbationen betreffend. Mit Anlagen von A — V. incl. 63 Folioseit.

c) Ad Imperatorem allerunterthänigste Supplica pro clementissime decernendo Mandato poenali inhibitorio, castatorio et restitutorio, de non Privilegiis et Confirmationibus caesareis, legibus imperii fundamentalibus et pactis validis finis, inprimis recessibus de 1529., 1542., 1660. et 1661. rei. cum Serenissime domo Palatina initis contraveniendo, de non turbando Magistratum Noricum cinesque noricos in Possessione vel quasi partim illimitati Juris collectandi, partim pactitiae Jurisdictionis in Subditos, et Bona in terris palatinis sita de indilate relaxando arresto quem maxime violento atque injusto, de non amplius via facti detinendo reddito omnis generis, iam ablatas autem confestim et cum Damnis et expensis restituendo, ab omni postulatione, multo magis extorsione et exactione, homagii a subditis noricis, praesertim vero illis statim relaxando, non impediendo Cives Subditosque noricos in perceptione vel venditione lignorum et silvis propriis harumque Cura desuper Cautionem idoneam praesertim, S. C. annexa Comminatione realis Executionis et Citatione solita, Syndici zu Nürnberg Herrn Bürgermeistere und Rath entgegen Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz und Höchstdero nachgesetzte kurfürstl. Regierungen zu Amberg und Neuburg etc. pto Contraventionis privilegiorum et aliorum. Mit Anlagen von Lit. A. — W. incl. 64. Seiten in Folio.

d) Urkundliche Bemerkungen über die neuesten Bewegungen des Durchlauchtigsten Churhauses Pfalzbayern, die Rückforderung einiger Reichsstadt Nürnbergischer Aemter betreffend. 8. Nürnberg 791.

e) Wahre Geschichtserzählung der, in dem, nach Absterben Herzog Georg des Reichen in Bayern entstandenen Kriege von der Reichsstadt Nürnberg usurpirten oberpfälzischen Städte, Aemter und Märkte etc. nebst Widerlegung der unlängst in Druck erschienenen sogenannten urkundlichen Bemerkungen über die neuesten Bewegungen des Durchl. Churhauses Pfalzbayern, die Rückforderung einiger nürnbergischer Aemter betreffend. f. 1791. 56 S.

f) Geschichts- und actengemäße Darstellung des Nürnbergischen unbesreitbaren Eigenthums und Besitzes der in dem Baiern - Landshutischen Erbfolgekrieg acquirirten Ländereien mit 6 Urkunden 4. 1791. 60 Seiten. Die Schriften a, b und c sind die Nürnbergischen Supplichen an das K. Reichskammergericht um Abhilfe der Pfalzbaierischen

Vorschritte in der genannten Sache; ist eine Pfalzbaierische Widerlegung der Nürnbergischen kleinen Deduction d; und f ist von Seiten Nürnbergs mit e fast zu gleicher Zeit erschienen, keine auf c unmittelbar gerichtete Widerlegung sondern wahrscheinlich, wegen vermutheter Erscheinung letzterer Schrift, nur eine vorläufige weitläufige Ausführung von d.

Kaiserlich. Allergnädigstes Commissions - Ratifications - decret an die Hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg ddso 10 Dec. 1791 die Beschwerden der durch die seit dem Monate August des Jahrs 1789 ergangenen französischen Schlüsse im Elfsass, Lothringen und sonst Reichsfriedensschlußwidrig beeinträchtigten Reichsstände und Angehörigen betreffend. Dictat. Ratisb. die 12 Dec. 1791 per Mogunt. fol. Regensb. 3½ Bogen. Nach Maafgabe des im Int. Blatt No. 23. d. J. angezeigten Reichsgutachtens erklären Ihre K. M. jede von einzelnen Reichsständen und Angehörigen über ihre unmittelbare Besitzungen im Elfsass und Lothringen für sich ohne Einwilligung K. M. und des Reichs eingegangenen Nachgiebigkeit für unverbindlich und ungiltig; 2) die gegen die teutschen Reichsstände und Angehörige im Elfsass und Lothringen diesfalls geschehene französische Beeinträchtigungen für nichtig, und so geartet, das man sich der hierunter gekränkten Reichsstände und Angehörigen Reichsconstitutionsmäfsig anzunehmen habe; 3) theilen Ihre K. M. den Inhalt des vergutachteten Schreibens an den König in Frankreich mit und geben zuletzt ihn gegen die Vertreibung aufrührerischer Schriften getroffene Maafsregeln zu erkennen No. 1. der Beylagen enthält das Kaiserliche Schreiben an den König von Frankreich in extenso.; No. 2. ist eine Copie des Kaiserlichen Schreibens an alle Kreisauschreibämter, worinne letztere der Landesherlichen Polizeygewalt ohne Eintrag erinnert werden:

„der Verbreitung aller zur Empörung und Auf-  
„ruhr anfachenden Schriften und Grundsätze sonder-  
„heitlich solcher, wodurch der Umflutz der gegen-  
„wärtigen Verfassung oder die Störung der öffent-  
„lichen Ruhe befördert wird, durch wachsame Auf-  
„sicht auf die Urheber, Verfasser und Verbreiter,  
„durch scharfe Befrafung derselben und durch un-  
„nachsichtliche Confiscirung dergleichen inn- und  
„ausländischer Schriften mit desfalliger wechselseitiger  
„Beywirkung sorgfältigst vorzubeugen, auch über-  
„haupt vorsichtig zu verhüten, damit nirgends in dem  
„Reiche einige öffentliche Unruhe und Empörung  
„entstehe“ etc.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

Annalen der Braunschweig - Lüneburg. Churlande. Zelle, b. d. Exped. u. Hannover in d. Helwing. Hofbuchh. 8.) VI J. 15 St. (198 S.) enthält: I. Die hundertjähr. 9te Chur. II. Ueb. d. Brantewein- u. Bierconsumtion im

F. Lüneburg. III. Biographien (CR. Koppe u. Sup. Richerz zu Gifhorn.) IV. Nachr. v. Schulmeisterseminario in Hannover u. a. die Verbesserung der niedern Schulen bezweckende Anstalten. v. Vorstellung, den Brem. Trauerpfennig u. Denkhäler betr. v. d. Verwalter dess. Hn. Kennert nebst e. Antwort hierauf. VI. Auszug a. e. Hexenpro-

prozess- Acte. v. J. 1533. VII. Bergbau. VIII. Miscellaneen. IX. Preistabelle der nöthigsten Lebensmittel in den verschied. Gegenden der hannov. Churlande v. Jul. Aug. Spt. 91. X—XII. Beförderungen, Heyrathen u Todesfälle.

*Amaliens Erholungsstunden — Teutschlands Töchtern geweiht — v. Monatschr. v. Mariane Ekermann (Tübingen, Cotta, 8.) III J. 1792. 3s II. März. (S. 177. — 264) enthält: der Mönch, Fortf. — e. Wort ans Herz gesprochen üb. weibl. und männl. Quakalbereien bey Krankheiten. — Ueb. Affectation, Ziererey und Empfindeley. — Dr gute Rath an Dienstmädchen — An die Freude. Modenachr. Bücheranz. u. f. w. nebst e. Musikal. Beyl.*

Der März des *deutschen Magazins*, herausgegeben von dem Herrn Professor von Eggers in Kopenhagen, enthält: 1) Versuch einer systematischen Entwicklung der Tactarten und Vorschläge zu neuen Tactzeichen. 2) Ueber die neue bürgerliche Verfassung der Geistlichkeit in Frankreich Fortsetzung (von C. F. von Schmidt genannt *Phisfeldek*) 3) Lesen oder Nichtlesen, das ist die Frage. 4) Ruhe in Leiden. Mit einer Composition vom Herrn Schaufpiel - Director Schröder in Hamburg. 5) Die Schwester und die Nympe der Garonen, meinem geliebten Vater gewidmet (von Fried. Bein geb. Münster) 6) Die Nympe des Mains und der Wandrer; ebendenselben (von ebendenselben) 7) Königl. Kaiserl. Ratification und Commissionsdekret in der Elsfasser Angelegenheit vom 19 Dec. 1791. 8) Schreiben Sr. Churfürstl. Durchlaucht des Herrn Erzbischofs und Churfürsten von Trier an Ihre Majestät die Kaiserin von Russland d. d. den 12ten Sept. 1791. 9) Antwortschreiben Ihre Russisch Kaiserl. Majestät an Sr. Churfürstl. Durchlaucht von Trier; d. d. Petersburg den 4ten Oct. — Der Jahrgang dieses Magazins kostet in allen Buchhandlungen 4 Rthlr. einzelne Stücke werden nicht gegeben.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Wir haben die noch vorräthigen Exemplare der hier in Halle in den Jahren 1781. und 82. erschienenen

*Lebensbeschreibung des seel. D. Joh. Sal. Semler von ihm selbst abgefaßt, in 2 Bänden.*

an uns gekauft, und halten es nicht für überflüssig, dem Publikum dieses vielleicht nicht bekannt genug gewordene oder in Vergessenheit gerathene Werk wieder ins Andenken zu bringen. — Der würdige Verfasser erzählt in dem ihm eigenen herzlichen Tone, im ersten Theile die Begebenheiten seines Lebens, und giebt zugleich von seiner sittlichen und gelehrten Bildung und seinen schriftstellerischen Arbeiten, im Allgemeinen, umständlich Nachricht, im andern Theile entwickelt er seine Lehrmeinungen und deren allmähliche Ausbildung, in den verschiedenen Perioden seiner schriftstellerischen Existenz und in dieser Rücksicht ist insbesondere dieser Theil als ein vollständiges Repertorium der Denkweise und der Lehrmeinungen des seel. Mannes zu betrachten. Jeder Theil kostet einzeln 18 gr.

Ferner haben wir käuflich an uns gebracht den Rest der Exempl. von ebendenselben Mannes.

Beantwortung der Fragmente eines Ungenannten insbesondere vom Zweck Jesu und seiner Jünger, 2te verbesserte Auflage gr. 8. Halle 1785. Der erniedrigte Verkaufpreis ist 18 gr.

Hemmerde und Schwetfckke.

Von Herrn Professor Bode Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels, ist die 6te Auflage unter der Presse, welche bevorstehende Ostern im Hünburgischen Verlage in Berlin erscheinen wird. Sie wird von den vorigen Auflage in mancher Abicht viel Vorzüge sowohl im Innern als Außern haben.

In der Frankischen Buchhandlung zu Berlin erscheint in der nächsten Ostermesse folgende neue Schriften:

Koch, E. J., Magazin für Buchhändler, Büchermachers, Schriftsteller und Künstler gr. 8.

— Hodegedik für das Universitäts-Studium gr. 8. Otto, Fried. Wilt. Naturgeschichte des Meeres. Ein Beytrag zur Physical. Erdbeschreibung. Mit einer Titel-Vignette von Cl. Kohl 8.

Sancta Vecchia, Graf von, Ein Gemälde der Schwärmererey des Achtzehnten Jahrhunderts in 5 Aufzügen von Max. Roller 8.

Sendeschreiben an den Verfasser der dringenden Bitte und Vorstellung sämlicher Einwohner Berlins an die beiden Hrn. Stadtpräsidenten Philippi und Eisenhard, der Theuerung der Lebensmittel vorzubeugen. Allen Ständen der Preufs. und Nicht-Preufs. Unterthanen gewidmet. 8.

Ueber den Menschen und seine Verhältnisse. Mit einem Titulkupfer von Glasbach 8.

Vieth, G. U. A., Vermischte Aufsätze, für Liebhaber mathematischer Wissenschaften 8.

Weber A. G. Helkologie oder nosologisch - therapeutische Darstellung der Geschwüre 8.

Zeugungstheorie, einzig mögliche, oder Erzeugung des Menschen. Ein Lesebuch für Eheleute, Ehelustige Junglinge und Jungfrauen 8.

In August Mylius Buchhandlung werden zu der bevorstehenden Oster-Messe folgende Bücher fertig:

Buttmanns (P. C.) Kurzgefaßte griechische Grammatik 8. Berlin.

Hermbstedts (S. F.) Bibliothek der neuesten physikalisch-chemisch-metallurgisch- und pharmaceutischen Literatur 4<sup>ter</sup> Band 1tes Stück gr. 8.

Hugo (Professor in Göttingen) civilistisches Magazin 1<sup>er</sup> B. 4tes und 2<sup>er</sup> B. 1 und 2tes Stück 8. Berlin.

Dessen Lehrbuch der juristischen Encyclopädie zum ersten mündlichen Unterricht über die Quellen, Anfangsgründe und Lehrarten aller in Deutschland geltendem Rechte 8. Berlin.

Dasselbe Buch unter dem Titel: Lehrbuch eines civilistischen Cursus. Erster Band, welcher als allgemeines Einleitung die Encyclopädie enthält 8. Berlin.

- Gedike (F.)** Französische Chrestomathie für höhere Klassen, aus den neuesten französischen Schriftstellern gesammelt 8. Berlin.
- Moritz (K. P.)** u. Salomon Maymon Magazin zur Erfahrungseelenkunde 9r Band 3tes und 10r Band 1tes Stück gr. 8. Berlin.
- Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen** in einem ausführlichen Auszuge, worinnen eine genaue Nachricht von der Religion, Regierungsverfassung, Handlung, Sitten, Naturgeschichte und andern merkwürdigen Dingen verschiedener Länder und Völker, gegeben wird, übersetzt K. P. Moritz 32r Thl. mit K. gr. 8. Berlin. Ist auch unter dem Titel: **Neue Sammlungen der Reisen** 3r Theil gedruckt.
- Rousseaus (J. J.)** Versuch in der practischen Erziehung. Nach den in Rousseaus Werken davon vorhandenen Nachrichten zusammengestellt, übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet von G. F. Feder 8. Berlin.
- Tellers (W. A.)** Wörterbuch des Neuen Testaments. Fünfte von neuem durchgesehene Auflage gr. 8. Berlin.
- Spittlers (Lud. Timot.)** Entwurf der Geschichte der vornehmsten europäischen Staaten 1r Band 8. Berlin.
- Vademecum für lustige Leute**, enthaltend eine Sammlung angenehmer Scherze, witziger Einfälle und spafshafter kurzer Historien 10r Theil 8. Berlin.
- Zückerts Diät der Schwangern und Sechswöchnerinnen** dritte Aufl. 8. Berlin.
- Tellers (W. A.)** die Religion der Vollkommenern, als ein Beytrag zu dessen Wörterbuch gr. 8. Berlin.

In der bevorstehenden Oster - Messe werden folgende neue Bücher bey uns erscheinen :

- Heckels, Joh. Christ.**, Beruhigungen unter den Leiden und Beschwerden dieses Lebens, 2te verbesserte und vermehrte Auflage 8.
- Hockheimers, C. F. A.**, chemische Farbenlehre, oder ausführlicher Unterricht von Bereitung der Farben zu allen Arten der Malerey. 8.
- Minna's** Feierstunden. Deutschlands Töchtern gewidmet. 8.
- Pipers, D. T. C.** Predigten über verschiedene besondere Materien und Veranlassungen. gr. 8.
- Reichards, D. F. V.**, Geist des Christenthums in Hinsicht auf Beruhigung in Leiden. Nach dem Lateinischen. Vorher theilweise in den Beyträgen zur Beruhigung, jetzt zusammen — ganz von neuem bearbeitet und erweitert, auch mit einigen Zusätzen des Hrn. Verfassers selbst versehen herausgegeben von **Johann Samuel Felt.** 8.
- Schilderungen und Anekdoten von Paris**; oder Beyträge zu den französischen Revolutionsbegebenheiten. 8.
- Szenen, neue**, in Paris und Versailles. Erster Theil. Mit Musik und einem Kupfer 8.
- Leipzig, im März 1792.

Gräffche Buchhandlung.

## II. Vermischte Anzeigen.

Ich kenne selbst die in den Titanen vorkommenden Fehler: daß sie vor dem Richterstuhle der Kritik ihren billigen Tadel finden würden, kont. ich voraussehen; aber nimmermehr hätt' ich mirs einfallen lassen, daß irgend ein Leser, am allerwenigsten ein Kunsttrichter die Vorrede, die doch eine offenbare Ironie ist, für baaren Ernst nehmen würde. Sie ist eine unzeitige Pöffe. Für die Berichtigungen, Belehre st. Pelege, enorm st. innorm muß der Dank vom Buchdrucker oder seinen Corrector eingeholt werden; ich habe keinen dafür auszugeben. Vom Druckorte 25 Meilen entfernt, ist's nicht meine Schuld, daß die Correctur nicht sorgfältig genug gewacht und so gar beygelegte Veränderungen übersehen hat -- wie  
z. B. S. 101. Z. 5. v. o.

Im Lichtgewande stehet da,  
Neu aufgesetzt, Justitia,  
Kein Vetterchen, kein Bäschen  
Verdreht ihr mehr das Näschen.

S. 129. Z. 9. v. o.

Wie, wenn Sie die Gelegenheit  
jetzt gegen Zevs benutzten,  
Und ihm in diesem Riesenreite  
Die langen Ohren stutzen?

S. 140. Z. 15 v. o.

Lebt wohl! jetzt muß ich gehen,  
Lebt wohl, aufs Wiedersehen.

Die letzte Stanze war ganz weggestrichen.

S. 72. Z. 6. v. o. — S. 138. Z. 9. v. o. waren ebenfalls abgeändert.

Die Druckfehler hätten freylich strenger aufgesucht werden können. —

Hoffnung st. Hofnung ist allerdings eine große poetische Freyheit, die ich eben so wenig entschuldigen, als den Wunsch unterdrücken kann, daß in einigen sehr beliebten Schriften keine größere aufzuweisen seyn möchte. Wer Absichtliche Widerprüche für Verirrungen ausgiebt, hat das Absichtliche entweder nicht sehen können, oder nicht sehen wollen. Eine Schrift, die ohne alle Präntion ist, auf die Riefengeister Lessing und Wieland, mit der größten Unfreundlichkeit, hinzuweisen, möchte wohl eben so wenig billig seyn, als im Gebiete der schönen Wissenschaften einem Recensenten, der den Geist und Masstab eines Batteux (rühmlichen Andenkens!) nicht zu haben scheint, das Recensiren übelzunehmen. An den Titanen und einer andern poetischen Tändelei hängt meine Existenz nicht, Beide haben ihre Wirkungen zu guten Zwecken gethan, und keinem Verleger Schaden gebracht; diess ist genug zu meiner Beruhigung. Ob Schimpfen und Schmähen Werke der Kunst sind, mögen Männer von Einsicht und Redlichkeit entscheiden. Ich lasse es bey dieser allgemeinen Erklärung; — unartige Ausfälle verdienen keine Antwort.

Verf. der Titanen.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 47.

Sonnabends den 14<sup>ten</sup> April 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Preisaustheilungen.

Ueber die bekannte Preisfrage: *Was ist Wucher, und wie kann demselben ohne Strafgesetze am besten Einhalt gethan werden?* hat die von Sr. Kayf. Majestät Joseph II. angeordnete Hofcommission unter den sehr zahlreich aus dem Inn- und Auslande eingelaufenen, Preisschriften, nach deren genauen Durchgehung den Preis von 500 Ducaten Hr. *Johann Arnold Günther*, aus Hamburg, jetzigen Senator und Director der Versorgungsanstalt etc. daselbst zuerkannt. Die Preisschrift selbst ist indessen mit der schon im J. 1790. bey Bohn in Hamburg, unter dem Titel: *Versuch einer vollständigen Untersuchung über Wucher und Wuchergesetze und über die Mittel, dem Wucher ohne Strafgesetze Einhalt zu thun*, erscheinen und in N. 237-239. der Allg. Lit. Zeit Jahrg. 1791. angezeigten einerley.

## II. Beförderungen.

*Wilna* den 22 März 1792. Die Erlauchte Kriegscommission in Warschau hat unterm 23 des letztverflossenen Monats den Hn. *v. Langmajer*, Professor der praktischen Medicin an der hiesigen Universität, zum Generallitabsmedicus der sämtlichen Lithauischen Armee, und den Hn. *Brieter*, Professor der praktischen Chirurgie, zum Generallitabschirurgus zu ernennen geruher: zu neuerrichtete Stellen, welche nun erst Bedürfnisse wurden, seitdem der Etat der Lithauischen Armee auf 40000 Mann festgesetzt ist.

Endlich erhielt auch die Kanzel der Naturgeschichte und Botanik an der hiesigen Universität einen würdigen Nachfolger des Herrn Hofraths *G. Forster*, in der Person des Hn. *D. Spitznagel* aus Wien, welcher kurz vor dem hieher erhaltenen Rufe zum Professor der Naturgeschichte nach Innspruk ernannt war. Außer den 100 Ducaten Reisegeld bringt diese, wie jede hiesige Professur einen jährlichen Gehalt von 2000 Kaysergulden und freye Wohnung, insbesondere aber noch jährlich 1500 Kaysergulden zum Unterhalt des Naturalienkabinetts, des botanischen Gartens und der hiezu gehörigen Bibliothek. Auch hat die Akademie zum Behuf dieser Kanzel einen geräumigen Platz mit einem bequemen Gebäude für eine ansehnliche Summe angekauft, und zur ersten Anlage des Gartens noch insbesondere 6000 Kaysergulden bestimmt.

## III. Neue Erfindung.

Unterzeichneter hat einen Sohlloffel erfunden, wodurch man beim Bergbohrer auf Salzfohle auf die sicherste und bequemste Art den Zweck erreicht, und wovon den Nutzen ohne Rühmens diejenigen erfahren werden, welche ihn brauchen. Eine genaue Zeichnung und Beschreibung nebst richtigen Modell davon kostet 5 Rthlr. Freyberg den 28 März 1792.

Carl Immanuel Löfcher  
vormaliger Gräf, Thunischer Bergmeister  
in Böhmen, gegenwärtig in Freyberg.

## IV. Kunstnachrichten.

*Dresden* im Febr. 1792. Die Virtuosa auf Fränkling Harmonika, Mademoiselle *Mariane Kirchgessner*, Tochter des Fürstl. Speierchen Kammerzahlmeisters Hn. *Kirchgessner* zu Bruchsal, ein junges Frauenzimmer, welche seit ihrem vierten Lebensjahre des Augenlichts beraubt, aber deren Seele ganz Musik ist, kam von Wien, wofelbst sie dem Kayf. Königl. National - Hoftheater eine große musikal. Akademie mit ungetheiltem Beyfalle gab, hier in Dresden an. Sie spielt die Harmonika mit einer Vollkommenheit, wie wir sie noch nie gehört haben. Unser gnädigster Churfürst, welcher diese entzückende Instrument genau kennt und spielt, beehrte sie nicht allein mit dem größesten Beyfalle, sondern beschenkte sie auch ganz außerordentlich; nachher lies sie sich auch bey dem Herzog Karl von Kurland zu dessen ganzer Zufriedenheit hören und gab in dem großen Saal des *Hôtel de Pologne* zwey öffentl. Concerte. Sie spielte darinn Stücke mit und ohne Begleitung von *Mozart*, *Wanhall*, *Eichhorn* u. m. mit ungläublicher Fertigkeit. Ihr Instrument ist von dem Fürstl. Baadischen Kapellmeister *Schmittbauer*, dessen Schülerin sie auch in der Musik ist, verfertigt, und hat nicht das Nachtöneade und das Knicken des Glastons, das man sonst gemeinlich bey den Harmoniken bemerkt, und sie versteht es trefflich, die Töne mit äußerster Delikatesse den Glasglocken zu entlocken, sie anzuwaschen und hinsterben zu lassen. Sie spielt nicht bloß Stücke in langsamer Bewegung, sondern selbst das Allegro und alle geschwinde Sätze unauachahmlich und selbst unser Hr. Kapellm. Naumann giebt ihr das Zeugniß, daß sie die größte Harmonikspielerin seye, und alle Schwierigkeiten des Instruments auf das Glücklichste überwunden

habe. Sie reifete mit dem Anspachischen Expeditionsrath Bofler, welcher als bekannter Musikverleger eine merkantillische Reise macht, über Leipzig nach Berlin und geht sodann über Holland nach England.

*Zusatz.* Sie hat sich auch in Jena hören lassen, und jeder Zuhörer wird gewiß alles, was von den Vorzügen ihres Spiels gesagt worden ist, bestätigen.

### III. Berichtigung.

*Jena.* Lange ist wohl unter so manchen andern, seit einiger Zeit in Zeitungen und Journalen ausgestreuten Gerüchten keine so auffallende Unwahrheit, zu der auch nicht die geringste Veranlassung war, debittirt worden, als das in mehrere Zeitungen unter andern auch in den Hamburg. unpo. Corresp. u. in die Hamb. neuen Zeitung gekloste Vorgeben, als ob bey Beerdigung zweyer jüdischen Studenten Unruhen entstanden, als ob man ihnen die Beerdigung auf hiesigem christlichen Kirchhofe verweigert; als ob die Studenten sich deshalb bey des Herzogs von Sachsen-Weimar Durchl. beschwert, und die Leichname der jüdischen Studenten gleich mitgebracht hätten. An allem diesem ist auch kein Wort wahr. Da in Jena bekanntlich keine Juden wohnhaft sind, mithin auch kein Begräbnisplatz für sie bis jetzt vorhanden war, so fragte der zeitige Prorector, veranlaßt durch die Vorstellung eines der hier

die Medicin studierenden Juden, bey des Herzogs Durchl. an. Höchstdieselben gaben zur Resolution, daß da noch kein Ort zum Begräbnis für die Juden ausersehen sey welcher aber nächstens bestimmt werden solle, die Leichname der jüdischen Studiosorum auf den Weimarischen Begräbnisplatz der Juden gebracht, und wegen deren Abholung der dasige Hofrath Elkan veranlaßt werden solle. Nun hatte sich zwar der dermalige Jena'sche Amtmann Hr. Consist. *Crüger* sogleich nach dem Absterben des einen jüdischen Studiosi erboten, einen Platz auf dem hiesigen Kirchhofe anzuweisen zu lassen; es konnte aber von diesem gefälligen Anerbieten nicht nur wegen der bereits ergangenen höchsten Verfügung, sondern auch weil die jüdischen Studiosi selbst versicherten, *es dürften ihre Todten nach ihren eignen Gesetzen nicht auf einem christlichen Kirchhofe beygesetzt werden*, kein Gebrauch gemacht werden. Sonach wurden die Leichen in der Stille, von den dazu angewiesenen Weimarischen Schutzjuden abgeführt, und es ist keinem einzigen unsrer Studierenden auch nur von ferne eingefallen, darüber Beschwerde zu führen, oder gar Unruhen erregen zu wollen, wozu laut der angeführten Umstände, auch nicht die allergeringste Veranlassung war. Selbst alle *jura stolae* wurden sowohl in Jena als auch in den bey Abführung der Leichen nach Weimar zu passirenden Dörfern auf höchsten Befehl gänzlich erlassen.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

### I. Neue periodische Schriften.

*Philosophisches Magazin, herausgegeben von J. A. Eberhard.* (Halle, b. Gebauer. 8.) VI. Bandes 48 St. (S. 331-504.) enthält: I. Schlüssel zur leichten u. natürlichen Erklärung der Vernunftkritik. (v. *Brastberger*) II. Deduction der mathemat. Principien aus Begriffen (v. *L. Bendavid*.) III. Gibt es wirklich Rechte der Menschheit und sind die Menschen in Ansehung derselb. völlig gleich? (v. *von Knoblauch*) IV. Ueb. d. Natur der geometr. Evidenz (v. *Rehberg*) V. Einige Bemerk. üb. vorsteh. Aufsatz (v. *J. C. Schwab*.) VI. Etwas üb. d. Begriff des nothwend. Wesens u. den daraus hergeleiteten Beweifs fr. Wirklichkeit. VII. Beweifs des Daseyn Gottes a. d. Begriff e. unabh. Wesens. VIII. Eine Frage, den Satz der Causalität betr. IX. Einige Erklärungen der Kant. Vernunftkr. nach dem Sinne des Leibnitz. Systems d. dogmat. Philosophie.

### IV. Vermischte Anzeigen.

*Bemerkungen über die Anzeige des Buchs: Fr. Aug. Walters Vertheidigung meiner Schriften, mit Beylagen, in der Allg. Litt. Zeitung, v. 6. Oktober, 1791.*

Ich habe es bis jetzt nicht der Mühe werth gehalten, dem Publicum, über die von den Herren Prof. Walter (Vater und Sohn) aufgeworfenen Zweifel gegen meinen moralischen und literarischen Werth, etwas zu sagen.

Diesen, glaube ich, wird jeder Sachverständige, ohne sich auf so verdächtige Taxatoren zu verlassen und ohne meine eigene Anpreisung zu erwarten, aus meinen Schriften wohl am sichersten selbst bestimmen. Jenen sind nur unpartheyische Männer zu beurtheilen fähig, die meine Handlungen beobachten können; und diejenigen meiner Mitbürger, mit denen ich in persönlicher Verbindung stehe, wissen es längst, daß die Feindschaft des ältern Herrn Prof. Walters mir seit mehr als sechzehn Jahren folgt, und das seit kurzem der Sohn mit dem Vater zu einem Zweck sich vereinigte. Das Urtheil dieser Männer über meine Moralität kann daher Leute, die mich kennen, wohl nicht leicht irre machen. Wenn indessen ein solches Urtheil in Beschimpfungen und Verläumdungen meiner bürgerlichen Ehre ausartet, so werde ich durch die gewöhnlichen rechtlichen Wege mit Ruhe und Gemüthung zu verschaffen wissen; wie ich es auch schon gethan habe, als Herr Prof. Walter, der ältere, sich so sehr überließ, daß er mich öffentlich vor den Augen meiner Vorgesetzten und Kollegen angriff. Sein Sohn, der seitdem für gut gefunden hat, manches gegen mich in die Welt hineinzuschreiben, hat mich der Mühe überhoßen, ihn zu widerlegen, indem er bey seinen Ausfällen dem Publicum schon ehrlich bekannt hat: daß er als ein würdiger Sohn sich verpflichtet halte, den väterlichen Haß gegen mich fortzusetzen (S. 6. Z. 1-7. und die letzte). Er, so wie sein Herr Vater haben es bisher bey herabwürdigenden Ausäußerungen gegen meine Schriften bewenden lassen, ohne sich

sich mit Beweisen meiner litterarischen Irrthümer zu befassen. Diese Beweise werde ich ruhig erwarten; auf ihr bloßes Geschrei kann und wird niemand achten, dessen Beyfall mir wirklich schätzbar und wünschenswerth ist.

Unterdessen kann es mir doch nicht ganz gleichgültig seyn, wie ein so allgemein gelesenes und mit so verdientem Beyfall aufgenommenes Journal, als die allgemeine Lit. Zeitung, solche Produkte, wie die obgenannte Waltersche Schrift, dem Publicum anzeigt, oder gar über den mich angehenden Inhalt derselben urtheilt. Nur in dieser Rücksicht will ich, wäre es auch nur zum Nutz und Frommen derer, die sich in einem ähnlichen Fall befinden, dem Herrn Recens. folgende Bemerkungen mittheilen, die, wie ich überzeugt bin, jeder Leser der Anzeige, bey einiger Vergleichung derselben mit der angezeigten Schrift, eben sowohl als ich gemacht haben muß.

Dafs der Recens. sich auf den Haupttheil der Schrift, nemlich auf die Antikritik des Herrn Walters nicht weiter einliefs, nachdem dieser die Recension der Allg. Litt. Zeitung über seine Angiologie ein *Patquill* genannt hatte, dawider kann niemand etwas erinnern; er müßte denn die für Gelehrte nur schickliche Sprache der Bescheidenheit vom Ton der Walterschen Schrift nicht zu unterscheiden wissen; aber wenn der Recens. nun mit Vorbeugung dieser Antikritik und ihres Inhalts doch die Beylagen derselben seiner Anzeige werth hielt, — so war es denn doch wohl Pflicht, zugleich zu bemerken, wie diese heterogenen Stücke zu der Ehre gelangen, Beylagen zu werden? Wenigstens hätte er doch die eigene Erklärung des Hrn. W. S. 6., deren Inhalt dieser ist:

„Dafs er nicht gegen meine Person einen Privathafs habe, nur meine Gelehrsamkeit aus meinen fehlerhaften Schriften nicht bewiesen fände, dafs ihm nichts leichter seyn würde, als mir darinn die größten Fehler zu zeigen, so wie sein Vater sich schon verbindlich gemacht hätte, unbedingte Schocké Fehler!! darin zu zeigen, und zwar bey Gelegenheit des „Prozesses, den er über ein Votum mit mir beym „Kammergericht gehabt hätte u. s. w.

anzusehen sollen. Dann hätte doch der Leser gesehen, wie ein Injurienprozeß zwischen des Autors Vater und mir möglicherweise eine Beilage zu einer Antikritik des Sohnes gegen die Allg. Litt. Zeitung ward. Recens. konnte dieses nicht unterlassen, ohne seine Anzeige dem gegründeten Vorwurf der Unvollständigkeit auszufetzen, und ohne seine Leser über diese sonderbare Zusammenkunft der Beylagen mit der Schrift im Dunkeln zu lassen.

Jedermann, dem das Buch in die Hände fällt, merkt zwar gleich, dafs der Titel und die Antikritik selbst den Beylagen nur zu ihrer öffentlichen Ausstellung behülfflich seyn sollten, — aber wenn Recens. nun auch hievon schweigen wollte, so müßte er doch wenigstens diese seltsamen Beylagen alle vollständig anzeigen, wenn er es erspriesslich hielt, sie der Welt bekannt zu machen — und wenn er es sogar wagen wollte, in der Sache selbst zu urtheilen, so hätte er doch hierbey nicht so blindlings auf den guten Glauben eines offenbar animirten und bey der Sache interessirten Autors die beygebrachten Aktenstücke für richtig und vollständig annehmen müssen. Er hätte doch darüber meine Erklärung erwarten und sich so lange

sein Endurtheil vorbehalten sollen, um sich nicht der Gefahr eines voreiligen Urtheils auszusetzen.

Die Akten sind aber, wie Recens. aus den Beylagen selbst sehen konnte, nicht vollständig abgedruckt, aber doch ist der Herr Prof. Walter, der jüngere, offenbar noch billiger und weniger partheyisch gewesen als der Recensent. Herr Walter liefs doch wenigstens meine Deductionen neben denen seines Vaters und beide Erkenntnisse abdrucken, und die Leser können darnach völlig urtheilen, wer der beleidigte Theil war, und ob der verlierende Theil mit Recht verurtheilt war. — Nicht so der Recensent. Er zeigt den Inhalt eines Attestes des Kompagn. Chir. Stieck an, womit Herr P. Walter, der ältere, sich auszurüsten gewußt, und es abdrucken zu lassen für gut gefunden hat. — Er nennt dieses unbedingte Privatattest wider besseres Wissen (Man sehe S. 95. der Walterschen Schrift verglichen mit S. 91.) ein *eidliches Zeugniß*. Er verschweigt, was ich gegen dies Attest, selbst in den gedruckten Akten-Stücken, S. 115. gesagt habe, wo ich mich zuletzt auch auf den geführten Beweis des Gegentheils durch das (nach S. 91.) beygebrachte, an Lides Statt gegebene Attest des damaligen Pensionnair Chirurgi und jetzigen General-Chirurgi Göricke d. v. Paris, den 6ten November, 1788. bezogen habe. Ist dieses eine treue Relation? Mufs man bey einem solchen Benehmen des Recens. nicht auf den Verdacht seiner Partheilichkeit gerathen? Bey animirten Zänkereien und Verläumdungen war es doch wohl doppelte Pflicht, diesen Verdacht auf das sorgfältigste zu verhüten!

Aber was soll man vollends von der Unpartheilichkeit des Recensenten denken, wenn er so unbedachtsam in den Ton des Verfassers einstimmt, mit ihm spöttelt und sich nicht schämt, den freylich ungebildeten Styl, die gut gemeinten religiösen Meinungen eines sieben- und hiebzighrigen Greises, wie Theden, und sogar seine Schreibfehler aufzumutzen!! Recens. hätte aus Thedens Lebensbeschreibung schon wissen müssen, dafs sein Vater freylich nicht viele tausend Thaler an seine Erziehung und Bildung auf Schulen verwenden konnte, wie der Herr Prof. Walter, der Aeltere, an seinen Sohn; aber er hätte doch auch nicht vergessen sollen, dafs Theden um so viel schätzbarer ist, weil er ohne Vermögen und ohne mit allen nöthigen Hülfsmitteln ausgerüstet zu seyn, sich den heben Grad von Achtung bey seinen Mitbürgern und in der gelehrten Welt erworben hat, den er wirklich besitzt, und Trotz der kleinen Witzeleien des Herrn P. Walters sehr verdient.

Ich erstaune ferner über die Dreistigkeit, mit der Recens. es gewagt hat, die Leser ohne Umstände und ohne Belag zu versichern:

„Ich hätte es bey dem Längnen der Walterschen Beschuldigungen bewenden lassen, und doch nicht allen „Verdacht abgelehnt. —

Nach welcher sonderbaren Theorie will denn der Recens. dafs der Beschuldigte negativam beweisen, und wenn er dieses nicht thut, die Beschuldigung für wahr gehalten werden soll? Bisher ist der für die bürgerliche Ruhe so heilsame Grundsatz: dafs jedermann so lange für unschuldig gehalten wird, bis ihm ein Vergehen erwiesen werden kann — allgemein angenommen; und daher ist es gerade

umgekehrt des Anklägers oder Beschuldigers Obliegenheit, seine Beschuldigung zu beweisen. Was würde Recens. thun können, wenn ich geradezu sagte: seine Recension sey aus absichtlicher Bosheit zu meiner Kränkung — nicht aber aus menschlicher Schwachheit oder Uebereilung so schlecht gerathen? — Er würde läugnen müssen, bis sich meine Behauptung erwiesen hätte. Aber jene Behauptung des Recens. ist noch dazu offenbar unrichtig. Das gründlich ausgearbeitete Erkenntniß erster Instanz, meine Klage, meine Deduction, (Aktenstücke, die alle abgedruckt sind) sind voller Beweise des Gegentheils jener Walterfchen Beschuldigungen — Auch hätte Recens. nicht vergessen sollen, daß es im Prozeß nicht einmal nöthig war, alle meine Beweise des Gegentheils anzubringen, daß ich dergleichen doch wohl noch haben könnte — wie ich sie denn wirklich noch besitze, und dadurch die Unwahrheit des Walterfchen injuriösen Voti vor der ganzen Welt, in so weit es nemlich Facta betrifft, sonnenklar erweisen kann. Wie kam also Recens. zu der unbedachtamen Aeußerung, die jeder Leser des Walterfchen Buchs sogleich zu gewagt und sogar widerlegt finden muß?

Auch rügt der Recens. und nennt es übertrieben, „daß ich den ältern Herrn Prof. Walter nicht für einen competenten Richter im Anatomischen Fach halten will“, und zwar darum, „weil ich behauptete, sein Rath, im Schlagfluß die innern Drosseladern zu öffnen, sey die auffallendste Probe der größten Unwissenheit.“ Recens. sagt endlich: „diese Aeußerung stände im Widerspruch mit dem Lobe, welches ich in der Vorrede zu meiner Beschreibung der Blutgefäße der Walterfchen Darstellung der Blutadern des Kopfes gegeben hätte.“

Was das erste anbetrifft, so konnte es mir wohl Niemand zumuthen, daß ich den Herrn Walter als einen competenten Richter annehmen sollte, da er erstens damals als ein erklärter Feind gegen mich handelte und oft so gehandelt hatte, und zweytens die Partheylichkeit seines literarischen Urtheils gegen mich mir bekannt war. Das Publicum vergleiche das Urtheil, so Herr Walter über meine Beschreibung der Blutgefäße an die Königliche Akademie im Jahr 1777. abgab. (Es stehet S. 60 — 61 in der Walterfchen Schrift) mit dem hier eingeschalteten folgenden, bey dem hoffentlich Herr Recensent gegen die Gültigkeit der unterschriebenen Zeugen nichts einzuwenden haben wird.

„Nachdem wir unterschriebene, von dem Herrn Geheimen Rath Mayer unter heutigen Dato eingeladen worden, die Kupferplatten von dessen Angiologie mit denen von ihm ausgearbeiteten Präparaten nach der Natur zu vergleichen und gegen einander zu halten, so müssen wir hierdurch der Wahrheit gemäß bekennen:

„Daß alle Figuren auf den sechs Kupfertafeln ganz genau mit seinen uns vorgezeigten Präparaten übereinstimmen, außer die Figur N. 4. der zweyten Tafel, und eben diese Nummer in der sechsten Tafel, die der Herr Geheime Rath Mayer selbst, in seiner Vorrede gesehet, aus den Iconibus anatomis Halleri entlehnt zu haben. Eben so sind in der 5ten Tafel, N. 1. und 2 nach frischen Präparaten gezeichnet worden, die aber nicht mehr aufbehalten worden sind,

„Wir haben ferner eine genaue Vergleichung der Hallerfchen Iconum mit des Herrn Geheim. Rathes Kupfern angestellt und gefunden, daß sie ganz sichtbar von einander abgehen, und gar nicht für ein und eben dasselbe zu halten sind.“

Berlin, den 7ten December 1789.

*Kwella, Fritze, Selle, Marcus Herz, Stofch, Goevike.*

Ferner wird wohl jeder vernünftige Arzt mit mir und mit der Allg. Lit. Zeitung (S. 1785. N. 126) die Tödtlichkeit der Oeffnung der innern Drosseladern, die Herr Walter empfiehlt, behaupten, wenn auch Recens. es für gut halten sollte, wenn ihn einst ein Schlagfluß befallen möchte, zum voraus anzuordnen, daß man ihm die innern Drosseladern öffne. Diese meine Behauptung steht auch keinesweges, wie Recens. glaubte, im Widerspruch mit dem, der Walterfchen guten Darstellung der Blutadern des Kopfs und Halses, in der Vorrede zu meiner Beschreibung der Blutgefäße gegebenen Lobe, und eben so wenig mit dem ähnlichen Lobe, welches Herr v. Haller dieser Darstellung erteilte. Man kann ja wohl ohne Widerspruch sagen, daß ein Mann die Blutadern des Kopfes und Halses als Zergliederer gut abbildete, und doch behaupten, daß es grobe Unwissenheit in der Anwendung oder im praktischen Fach sey, wenn er anrath, von diesen Gefäßen im Schlagfluß solche große öffnen zu lassen, als es die innern Drosseladern sind, und also dadurch gebietet, eine unumgänglich tödtliche Verblutung zu erregen. Wie paßt sich also nun der schimpfende und beleidigende Ausdruck des Recens. — *oportet esse memorem?* Wer verdient wohl mit dem Wort, welches der — anzeigt, belegt zu werden, Er oder ich? Und in aller Welt, wie schickt sich dieser Ton für einen Mitarbeiter an einem Journal, wie die Allg. Lit. Zeitung? Wie kann man es mit einander reimen, daß die Herausgeber so oft und so sehr gegen die unanständige Sprache in gelehrten Streitigkeiten eifern, und doch eine so auffallende Tirade in der Recension eines ihrer Mitarbeiter übersehen konnten, — eine Tirade, die noch dazu auf einen Dritten ging, der vor ihrem Richterstuhl nicht einmal als Autor erschien, sondern nur von einem animirten Autor angegriffen war?

Zum Schluß erwähnt Recens. noch des ebenfalls als Beylage abgedruckten zwischen mir und dem verstorbenen Prof. Falkenberg geschlossenen Kontrakts. Es befremdet ihn nicht, wie dieser Kontrakt zu der Schrift kommt: da er doch im Prozeß nicht vorgekommen ist! Es fällt ihm nicht auf, warum dieser der ganzen Welt so gleichgültige Kontrakt überhaupt bekannt gemacht zu werden verdiente? da dieses doch jedem Leser der Schrift und des Kontrakts auffallen muß; zumal wenn er weiß, daß derselbe mit Vorwissen und Genehmigung des damaligen Departements-Chefs, des Etats-Ministers von Zedlitz geschlossen, und nach den Preussischen Gesetzen vollkommen rechtsgültig ist. (S. Allg. Gef. Buch. Th. 2 Tit. 10. §. 74)

Doch ich mag mit dem Recens. nicht weiter rechten, ich wüßte nur zur Ehre des Instituts, woran er ein Mitarbeiter zu seyn den Vorzug hat, daß er künftig in seinen Anzeigen und Urtheilen vorsichtiger seyn möge.

Berlin, den 9ten Jenner 1792.

*Mayer,*



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 48.

Mittwochs den 13<sup>ten</sup> April 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Verzeichniß

der auf der Universität zu Jena für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis 1792. angekündigten Vorlesungen.

## I. GOTTESGELAHRTHEIT.

Die Einleitung ins alte Testament trägt Hr. Prof. Paulus vor. Die *Dicta classica des Pentateuchs, der historischen Schriften des A. T., und der vier großen Propheten* wird Hr. Prof. Paulus erklären. Hr. Adj. Haller erklärt den *Jeremias* und hält *cursorische Vorlesungen* über den *Pentateuch*.

Die *Episteln an die Corinthen, einige kleinere Paulinische und die katholischen Briefe* erklärt Hr. GKR. Griesbach. Die *Apostelgesch.* und die *Paulinischen Briefe* erklärt Hr. Prof. Paulus, Hr. Adj. Haller das *Evangelium* und die *Briefe Johannis*.

Den *zweiten Theil der Dogmatik* lehrt Hr. GKR. Döderlein. Die *ganze Dogmatik* trägt Hr. Prof. Schmid nach Morus vor.

*Populäre Dogmatik* lehrt Hr. GKR. Griesbach nach seinem Lehrbuch.

Den *ersten Theil der Moral* trägt Hr. GKR. Döderlein vor.

Den *ersten Theil der Kirchengeschichte* erzählt Hr. GKR. Griesbach nach Schröckh.

Die *Geschichte der dogmatischen Theologie* erzählt Hr. GKR. Döderlein öffentlich.

Die *Lebensgeschichte Jesu* wird Hr. Prof. Schmid *praktisch* erläutern.

*Pastoraltheologie* trägt Hr. GKR. Döderlein vor. *Pastoraltheologie und Casuistik* Hr. Superint. Oemler.

*Katechetik* lehrt Hr. Prof. Schmid öffentlich nach seinem *katechetischen Handbuch* und verbindet damit *praktische Uebungen*.

*Katechetik und Homiletik* lehrt Hr. Superint. Oemler. *Homiletische Uebungen* wie auch *Examinatoria* und *Disputirübungen* hält Hr. Prof. Schmid.

## II. RECHTSGELAHRTHEIT.

*Naturrecht* s. Philosophie.

*Encyclopädie und Rechtsgeschichte* trägt Hr. Prof. Hufeland nach Reitemeier vor. *Rechtsgeschichte* besonders erzählt Hr. GJR. Walch, nach seinem Lehrbuch.

*Literärsgeschichte der Rechtsgelahrtheit* erzählt Hr. D. Schröder nach Eisenharth. *Literärsgeschichte der eigentlichen Jurisprudenz* erzählt unentgeltlich Hr. D. von Hellfeld.

*Institutionen* tragen vor Hr. Hofr. Reichardt und Hr. Prof. Schmid n. Höpfner, Hr. D. Kretschmann n. Tafinger u. Hr. D. Becker n. Waldeck vor.

*Pandecten* tragen Hr. GHR. v. Eckardt, Hr. Hofr. Reichardt und Hr. D. Becker nach Hellfeld vor.

Das *protestantische Kirchenrecht* lehrt Hr. Hofr. Schnaubert nach seinem Lehrbuch, das *Katholische* nach Dictaten. Das *Lehnrecht* Hr. Hofr. Schnaubert nach Böhmer. Von den *Reichlehen* handelt ebenderselbe öffentlich.

*Deutsches Staatsrecht* lehrt Hr. Hofr. v. Schellwitz nach Pütter; auch erklärt derselbe die *goldne Bulle* öffentlich.

Das *deutsche Privatrecht* lehren Hr. geh. HR. Waich und Hr. Prof. Emminghaus n. Selchow.

Das *peinliche Recht* lehren Hr. GHR. v. Eckardt und Hr. Hofr. Reichardt n. Koch.

Das *heutige bürgerliche Privatrecht* trägt Hr. D. Kretschmann n. f. Handbuch vor.

Den *kleinen Struv* erklärt Hr. Prof. Emminghaus und Hr. D. Werther.

*Hermeneutik* lehrt Hr. Hofr. Reichardt u. Ekhard, öffentlich.

Das *Kriegsrecht* nach seinem Lehrbuch und das *Wechselrecht* nach Heineccius lehrt Hr. D. Werther.

Hr. Hofr. Schmid wird über einige *vorzüglich wichtige Rechtsmaterien* öffentlich lesen.

Ueber die *Controversen des Civilrechts* hält Hr. Prof. Emminghaus und über die *Controversen des Criminalrechts* Hr. GJR. Walch öffentliche Vorlesungen.

Ueber die *gerichtlichen Klagen und Einreden* hält Hr. Hofr. Schmid Vorlesungen nach seinem Lehrbuch und verbindet Ausarbeitungen damit.

*Anleitung zum Proceß* giebt Hr. GHR. v. Eckardt Hr. G. J. R. Walch, Hr. Hofr. v. Schellwitz nach Knorre, Hr. Prof. Schmid. n. f. Lehrbuche und Hr. Consist. Assessor Völker.

Die *Referirkunst* lehrt Hr. GHR. v. Eckardt, Hr. Hofr. v. Schellwitz nach Hommel, u. Hr. Assessor Völker.

Zur *Aussergerichtlichen Praxis* giebt Hr. D. Moreau Anleitung.

Den *Reichsproceß* lehrt Hr. Hofr. Schnaubert nach Pütter.

Ein Disputatorium hält H. GIR. *Walch*.

Examinatoria über die Institutionen und Pandecten halten Hr. D. *Schröder*, Hr. Ass. *Völker*, Hr. D. v. *Hellfeld* u. Hr. D. *Becker*.

### III. ARZNEYGELÄHRTHEIT.

*Oeologie* tragen Hr. D. *Schenke*, Hr. D. *Bretschneider* und Hr. Dd. *Köhler* nach *Loder* vor.

*Physiologie* lehrt Hr. Hofr. *Loder* nach *Haller*, und Hr. Hofr. *Stark*.

*Pathologie* lehrt Hr. Hofr. *Nicolai*, und Hr. GHR. *Grüner*.

*Semiotik* Hr. Hofr. *Nicolai*.

*Materia medica* trägt Hr. Hofr. *Nicolai*, Hr. Prof. *Hallbauer*, Hr. KR. v. *Hellfeld*, nach *Mellin*, Hr. Prof. *Fuchs* nach *Mönch*, u. Hr. D. *Bretschneider* nach *Mellin* vor.

*Medicinsche Experimental Chemie* trägt Hr. Hofr. *Nicolai* vor.

*Pharmacie* Hr. Prof. *Fuchs* nach *Hagen*.

*Allgemeine Therapie* lehrt Hr. GHR. *Grüner*.

*Diaetetik* trägt Hr. GHR. *Grüner* und Hr. KR. v. *Hellfeld* nach *Richter* vor.

Die *Kunst Recepte* zu schreiben lehren Hr. Prof. *Hallbauer*, Hr. Prof. *Fuchs* u. Hr. D. *Bretschneider* nach *Grüner*.

*Medicinsche und Manualchirurgie* lehrt Hr. Hofr. *Loder* und wird dabey zu gleicher Zeit die *Geschichte und Heilart der venerischen Krankheiten* vortragen. Auch trägt Hr. Prof. *Hallbauer* *Medicinsche Manualchirurgie* vor.

Die *Bandagenlehre* trägt Hr. Dd. *Köhler* vor.

Die *gerichtliche Arzneywissenschaft* trägt Hr. Hofr. *Nicolai*, Hr. Prof. *Hallbauer* und mit der *medicinschen Polizey* Hr. Prof. *Fuchs* nach *Metzger* vor.

*Praktische Arzneygelahrtheit* trägt Hr. Hofr. *Stark* vor.

*Populäre Arzneykunde* trägt Hr. D. *Bretschneider* vor.

Von den *Weiberkrankheiten* handelt Hr. GHR. *Grüner* nach dem v. *Doeve*.

Von den *Blattern und Masern* Hr. Hofr. *Stark*.

Von den *Krankheiten der Kinder* Hr. KR. v. *Hellfeld*.

Von den *venerischen Krankheiten* Hr. D. *Bretschneider*,

Hr. Hofr. *Loder* und Hr. Hofr. *Stark* werden ihre

*Klinischen Uebungen* fortsetzen.

Zu *Uebungen in der Accouchirkunst* giebt Hr. Hofr. *Loder* Anleitung.

*Disputirübungen* halten Hr. GHR. *Grüner*, Hr. Hofr. *Loder* u. Hr. Prof. *Fuchs*. *Examinatoria* halten Hr. Hofr. *Loder* und Hr. D. *Bretschneider*.

### IV. PHILOSOPHIE.

*Philosophische Encyclopädie* trägt Hr. M. *Kirsten* vor.

*Logik* und *Metaphysik* lehren Hr. GHR. *Hennings*, Hr. Hofr. *Ulrich* nach ihren Lehrbüchern und Hr. R. *Reinhold* nach *Dictaten*.

*Moral* in Verbindung mit *Politik* tragen Hr. G. Hofr. *Hennings* u. Hr. Hofr. *Ulrich* vor. *Moral* besonders Hr. M. *Forberg* nach *Schmid*.

*Naturrecht* lehren Hr. Prof. *Hufeland* nach seinen *Lehrsätzen*, Hr. Hofr. *Hennings* nach *Höpfner* u. Hr. Hofr. *Ulrich* nach seinem *Compendium*.

*Philosophische Anthropologie*, od. *Psychologie* und *Pneumatologie* lehrt Hr. Hofr. *Hennings* öffentlich.

*Aesthetik* lehrt Hr. R. *Reinhold*.

*Natürliche Theologie* lehren Hr. M. *Forberg* u. Hr. M. *Niethammer*.

*Eleutheriologie* trägt Hr. Hofr. *Ulrich* nach seinem Lehrbuch in den Ferien vor.

*Disputirübungen* halten Hr. Hofr. *Ulrich*, und Hr. M. *Forberg*.

### V. MATHEMATIK.

*Reine Mathematik* lehren Hr. Prof. *Voigt* u. Hr. M. *Fischer* nach ihren Lehrbüchern.

*Rechenkunst* u. *Algebra* trägt Hr. M. *Fischer* nach seinen Lehrbüchern vor.

*Angewandte Mathematik* lehrt Hr. Prof. *Voigt* u. Hr. M. *Fischer*.

Zur *praktischen Feldmesskunst* und zur *Kunst Plane aufzunehmen* giebt Hr. M. v. *Gerstenberg's* Anleitung.

*Bürgerliche Baukunst* lehrt Hr. KR. *Succow* und Hr. M. *Fischer*.

Ueber *Wiedeburg's Mathematik für Aezte* liest Hr. M. *Fischer*.

*Phyjsich - mathematische Geographie*, lehrt Hr. Prof. *Voigt*.

### VI. NATURWISSENSCHAFTEN.

*Naturgeschichte* lehren Hr. KR. *Succow* Hr. Prof. *Batsch* u. Hr. Adj. *Lenz* nach ihren Lehrbüchern.

*Mineralogie* besonders Hr. M. *Lenz* nach seinem *Handbuch*.

*Experimentalphysik* trägt Hr. KR. *Succow* u. Hr. Prof. *Voigt* vor; letzterer unterrichtet auch in der *Kunst*, *phyjsische Experimente* anzustellen.

Die *Meteore* erläutert Hr. KR. *Succow* öffentlich.

*Historische Naturlehre* lehrt Hr. Prof. *Batsch*.

*Chemie* trägt Hr. Prof. *Göttling* nach *Hagen* vor.

*Botanik* lehrt Hr. Prof. *Batsch* nach seinem Lehrbuch.

Die *botanische Terminologie und Literaturgeschichte* trägt Hr. Prof. *Batsch* öffentlich vor.

*Botanische Excursionen* macht Hr. D. *Schenke*.

### VII. CAMERALWISSENSCHAFTEN.

*Technologie* lehrt Hr. Prof. *Göttling* nach *Rössig*.

*Oekonomie*, *Cameralwissenschaft* und *Forstwissenschaft* lehrt Hr. Prof. *Stumpf*. Auch wird derselbe die *Grundsätze*, *Landgüter* zu taxiren, für *Juristen* und nach *Erlernen* die *Kunst* die *ökonomischen Thiere* zu curiren lehren.

### VIII. HISTORISCHE WISSENSCHAFTEN.

*Allgemeine Weltgeschichte* Hr. Hofr. *Heinrich* nach *Schlözer*.

Die *Geschichte des 16ten Jhdts.* Hr. Hofr. *Schiller*.

*Reichsgeschichte* Hr. Hofr. *Heinrich*.

Die *deutschen Alterthümer* trägt Hr. Adj. *Lenz* vor.

*Diplomatik* trägt Hr. D. *Mereau* nach *Gatterer* vor.

Die *merkwürdigsten Begebenheiten unsers Jahrhd.* wird Hr. Prof. *Fabri* erzählen.

Ueber die *neueste Revolution und Constitution* von Frankreich hält Hr. Prof. *Hufeland* öffentliche Vorlesungen.

*Geographie* lehrt Hr. Prof. *Fabri* nach seinem Handbuch.

*Statistik* Hr. Prof. *Heinrich* n. Achenwall.

*Statistik des deutschen Reichs* lehrt Hr. Prof. *Fabri*. Öffentlich wird derselbe die *Statistik der deutschen Städte* vortragen. Während den Ferien wird ebenderselbe einige Kapitel der *Statistik des deutschen Reichs* abhandeln.

#### IX. PHILOLOGIE.

*Ebräische Grammatik* wird Hr. Prof. *Paulus* öffentlich u. Hr. Adj. *Haller* beide nach Schröder vortragen. Das *Arabische, Syrische und Chaldäische* lehrt Hr. Adj. *Haller* nach Paulus und Michaelis.

Hr. Hofr. *Schütz* wird *Horazens Epistel an die Pisonen* und *Platos Phaedon* erklären. Öffentlich wird derselbe über *Cicero's Leben und Schriften* Vorlesungen halten.

Hr. M. *Tennemann* wird über *Plato's Apologie des Socrates* unentgeltlich lesen.

Ebenderselbe hält auch Vorlesungen über *Eschknecht's Handbuch der klassischen Literatur*.

Den *Varro* erklärt Hr. Prof. *Stumpf* öffentlich.

Zu Uebungen im *lateinischen u. deutschen Stil* giebt Hr. M. *Czobé* Anleitung.

#### X. LITERATURGESICHTE.

Die *allgemeine Literaturgeschichte* vom 5ten Jahrhundert nach Christo bis auf unfre Zeiten erzählt Hr. Hofr. *Schütz*.

#### XI. NEUERE SPRACHEN.

Die *Französische Sprache* lehrt Hr. L. *Boulet* und die *englische* Hr. L. *Nicholson*.

Außerdem erbiethen sich noch zum Unterrichte in der *Französischen Sprache* Hr. *Dyrr* u. Hr. *Quant*; in der *italienischen* Hr. *Valenti*.

#### XII. FREYE KÜNSTE.

Im *Reiten* unterrichtet Hr. Stallmeister *Seidler*.

Im *Fechten* Hr. Hauptmann v. *Brinken*.

Im *Zeichnen* Hr. Zeichenmeister *Oehme*.

Im *Musik* Hr. *Schieck* u. *Eckhardt*.

Im *Tanz* Hr. Tanzmeister *Hesse*.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

Anzeige von Vols et Leo. in Leipzig.

Von dem Journal für Fabrik Manufaktur und Handbuch, ist das dritte Monatsstück der März erschienen und enthält folgendes. 1. Schilderungen der Industrie und Handlung in der Grafschaft Mark in Westphalen. 2. Preisaufgaben über Gegenstände des Kommerzes der Künste und Gewerbe. 3. Königsberger Listen. 4. Handlung und Gewerbe von Nismes. 5. Etwas zur Kenntniß der Glasmanufaktur etc. 6. Facturen und Waaren Berechnungen. 7. Wechsel und Geld Kurse. 8. Anzeigen neuer Handlung's Artickel mit beygefügt natürlichen Mustern und Zeichnungen. 9. Anzeige von Häusern und Etablissements. 10. Anzeige neuer Artikel des Buch- und Künsthandels.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Nützliches Handbuch für den Landmann, oder für jeden, der sich mit der Landwirthschaft beschäftigt; worin das Nöthigste, was im Hauswesen, Ackerbau, Gärtnerei, Forstjachen, Viehzucht und Fischerey zu beobachten ist, zur kurzen Uebersicht angeführt wird. Berlin 1792.*

Es tritt so manches Buch an das Licht, welches zu nichts weiter als zum Vergnügen dient; freylich ist der Verfasser dadurch schon werth, belohnt zu werden, daß er dem die müßige Zeit verlust, der weiter keine Geschäfte zu besorgen hat. Allein um wie viel mehr sollten nicht Schriften verbreitet werden, die Nutzen stiften; und welcher Stand ist wohl mehr werth belehrt zu werden, als derjenige, der uns unsern Unterhalt gibt, nemlich der Landwirth? Aber anstatt ihn zu belehren, und

seine Wirthschaft dadurch zu verbessern; bleibt es an den meisten Orten beym alten Schlendrian, obgleich die Gutsbesitzer bedenken sollten, daß sich nach der Maasgabe des Wohlstandes ihrer Unterthanen auch ihre Einkünfte richten. Hier erscheint ein *Handbuch für den Landmann*, welches alles das zeigt, was er zu besserer Benutzung seines Landes, Viehes und anderer Wirthschaftsachen braucht. Jägerey, Fischerey, auch noch andere Belehrungen sind darin angebracht, und Kenner werden dies Handbuch nicht tadeln, und der Landwirth gut benutzen können. Zum Beyspiel enthält es die verschiedenen Arten von Düngen, Pflügen, Stall- und Feldfütterung, welche gewiß bey dem Sachverständigen Beyfall finden. Gesundheitsregeln, Hülfsmitteln aller Art, sind auch angeführt, und überhaupt das Buch so eingerichtet, daß es ein jeder, sowohl wegen des Nutzens, als wegen des Vergnügens über manche darin nützlich angebrachte Erzählung lesen wird. Ueberdies machen auch 30 Holzschnitte die mannigfaltigen Erzählungen, die doch aber alle auf einen Endzweck, nemlich auf die Landwirthschaft abzielen, die ganze Sache so deutlich, daß sie auch der Einfältigste zu seinem Vortheil anwenden kann. Auf dies Buch ist in allen Buchhandlungen, Postämtern, und am ersten bey dem Factor der Königl. Realischul-Buchhandlung Herrn Brüder in Berlin bis zu Ende des Juni dieses Jahres zu subscribiren. Der Preis ist 4 gr., wer auf 6 Exempl. subscribirt, erhält das 7te umsonst. Man bittet sich die Bestellungen Postfrey aus. Vier Wochen nach dem gesetzten Subscriptionstermin wird dieses Buch die Presse verlassen.

Berlin, des 12 März 1792.

Der Verfasser.

*Morse's Amerikanische Erdbeschreibung oder Uebersicht über die gegenwärtige Lage der vereinigten Staaten von Amerika, aus den Englischen übersetzt, von Prof. Seyffer.*

Das Werk ist in Amerika geschrieben und gedruckt und hat in Zeit von 14 Tagen die zweyte Auflage erlebt. Es ist voll von neuen bis jetzt in Europa wenig bekannten Datis über die phys. und politische Verfassung der Amerikanischen Freystaaten. Unterzeichneter macht hierdurch dem Publico bekannt, daß er diese Uebersetzung unter der Presse hat. —

Joh. Christ. Dieterich.  
Buchhändler in Göttingen.

Neuigkeiten von Weiss und Brede in Offenbach Jubiläummesse 1792.

Bemerkungen auf einer Reise von Strasburg bis an die Ostsee im Sommer 1791. von A. W. Schreiber 8. wird auf Johanni fertig.

Beschreibung des Orgelbaues und der Verfahrungsart bey Untersuchung neuer und verbesserter Werke. Ein Buch für Organisten, Schulmeister und Ortsverordnete gr. 8. 16 gr. oder 1 fl.

Seit Werkmeister und Adelong ist über diesen Gegenstand nicht geschrieben worden. Viel hat seitdem diese Kunst gewonnen. Gegenwärtiges Buch ist nach dem Zeugnis fachverständiger Männer, ausführlich und lichtvoll abgehandelt, so daß es dem Kenner und Liebhaber gleich schätzbar seyn wird.

Blümchen auf den Altar der Freundschaft mit 12 Kupfern von Mettenleiter aufs Jahr 1792. 8 gr. oder 30 kr.

Buri (C. G. E. W.) Skizzen und kleine Gemälde. Mit einer schönen Titelvignette von Dornheim. 8.

Eine classisch-reine, empfindungsvolle Sprache herrscht in dieser Sammlung, die jedem Leser von Geschmack und Gefühl schätzbar seyn muß. Um jedem das Seine zu geben, bemerken wir, daß man diesen Schriftsteller nicht mit jenem bekannten v. Buri, dessen Schriften bisher in Neuwied herausgekommen sind, verwechsle.

Försters (Joh. Chr.) Andachten und Gebete für gutgesinnte Christen zur häuslichen Erbauung. (Ein Pendant zu dem Zollikofer'schen Buche) 2 Bände gr. 8. wird auf Johanni fertig.

Den Beyfall, den die Schriften dieses verdienstvollen Gelehrten fanden, lassen wohl niemand in Zweifel, daß diese Nachahmung der beliebten Zollikofer'schen Andachtsübungen so glücklich gerathen sey, daß es jeder Besitzer jenen Werkes als eine Fortsetzung gerne sich anschaffen wird.

Friedwald (Wilhelm) oder die braven Fröhlichhauser 8. 6 gr. oder 24 kr.

Eine Geschichte unserer Zeit!

Gatterers Naturhistorisches A. B. C. Buch, oder Abbildung und Beschreibung merkwürdiger Thiere nach

Büßon, Schreber und andern. Ein Geschenk für fleißige und folgsame Kinder. Mit neuen verbesserten Kupfern verfehene Auflage 6 gr. oder 24 kr.

Ebendasselbe mit gemalten Kupfern 16 gr. oder 1 fl.

— — Französisch bearbeitet mit Leseübungen und einem Vocabularium auch mit 6 hinzugekommenen Abbildungen bereichert von Chaffel schwarz 12 gr. oder 45 kr.

— — Gemalt 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Grundverfassung (Die) der Sachsen in Siebenbürgen und ihre Schicksale. Ein Beytrag zur Geschichte der Deutschen außer Deutschland gr. 8. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Jedem deutschen Patrioten, und besonders den Besitzern von Schmidts Geschichte wird dieser Beytrag sehr schätzbar seyn. Herr Hofrath Schlözer hat im 64 Stück seiner Staatsanzeigen die Aufmerksamkeit des Publicums auf diesen Gegenstand hingelenkt, und wie, wir nicht zweifeln können darnach gemacht.

Heringa (J.) Ueber die Lehrart Jesu und seiner Apostel, mit Hinsicht auf die Religionsbegriffe ihrer Zeitgenossen. Eine von der Haagischen Gesellschaft zur Vertheidigung des Christenthums gekrönte Preisschrift 8. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Der Beyfall, den die vortrefliche Schrift des Herrn Professor und Prediger Hauff fand, die in eben diesem Verlag 1788 erschien, ist zur Genüge bekannt. Gegenwärtige Preisschrift kann als ein Pendant oder als eine weitere Ausführung dieses Gegenstandes angesehen werden, und der ihr zuerkannte Preis bürgt für den Werth derselben.

Szenen aus Fausts Leben von Schr. 8. 10 gr. oder 40 kr.

Man wähnenicht, daß dies Büchlein eine Nachahmung oder gar ein Auszug aus Fausts Leben Thaten und Höllenfahrt 8. Petersburg 1791. seyn. Gegentheils lernte der Verfasser nach vollendetem Abdruck seines Manuscripts jenes schätzbare Buch erst kennen. Wenn man Klingers Faust aus den Händen gelegt hat, so wird man sich noch immer an der hinreißend schönen Schreibart, an den entzückenden Bildern dießes allheitlichen Gemäldes ergözen.

Taschen - Calendar auf 1792 mit Kupfern aus dem Kind der Liebe 8 gr. oder 30 kr.

Ebenderselbe Französisch 8 gr. oder 30 kr.

Bibel (die Durlacher) welche Seit auf Seite mit der Hallischen gedruckt ist. gr. 8. netto 12 gr. oder 45 kr.

Von

*The American Geographer by Jedediah Morse*  
(*Jedediah Morse's geographische Beschreibung von America*)

und *The history of Philosophy etc. etc. by W. Enfield.*  
(*W. Enfelds Geschichte der Philosophie etc.*)

werden deutsche Uebersetzungen bey uns erscheinen.  
Leipzig, d. 24 März. 1792.

Weidmannsche Buchhandlung.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 49.

Mittwochs den 18<sup>ten</sup> April 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**A**malien's Erholungsstunden, Teutschlands Töchtern geweiht von Mariane Ehrmann. (Tübingen, b. Cotta 8.) III J. 1792. 48 St. (94 S.) enthält: Perchta, e. Volksmärchen; üb. weibl. Erziehung überhaupt u. üb. Töchter Schulen insbes. v. d. Herausg.; d. Theilang; d. Grabmal (2 Gedichte) Sal. Pirkheim, d. Lehrer bey d. Gräbern; Anekdoten: weibl. Heroismus, Modenachr. u. Bücheranzeigen.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlage der Braunschweigischen Schulbuchhandlung werden auf der bevorstehenden Leipziger Jubiläum-Messe folgende Schriften erschienen.

Andre und Bechsteins gemeinnützige Spaziergänge auf alle Tage im Jahr; für Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer und Erzieher etc. 6r Th. 8. Derselben Buchs 1r und 2r Th. zweyte Auflage 8.

Campe, J. H., Sammlung interessanter und durchgängig zweckmächtig abgefaßter Reisebeschreibungen für die Jugend 1or Th. in 8. auf Druck- in gr. 8. auf holl. Postpapier und in Alm. Form. auf Schpr.

— — Versuch eines Leitfadens bey dem christlichen Religionsunterricht; zur allgemeinen Schulencyclopädie gehörig. Zweyte verbesserte Auflage. 8. (Wird gleich nach der Messe fertig.)

— — Probe einiger Versuche von deutscher Sprachbereicherung. Zweyte stark vermehrte Auflage. 8. (Wird gleich nach der Messe fertig.)

Les Conseils et les Maximes de Pilpay, Philosoph Indien; sur les divers etats de la vie. 8. en Commission. Denkmal weiland F. W. Richter, Generalsuperintendenten in Braunschweig. gr. 8.

Dessleins, neue, zu der beliebten Mode - Arbeit in Linnon, Nesselstuch und Claar. queer Fol.

Emil, oder über die Erziehung von J. J. Rousseru. Aus dem Franz. übersetzt von C. F. Cramer; mit erläuternden, bestimmenden und berichtigenden Anmerkungen der Gesellschaft der Revisoren. 4 Thle. 8.

Anmerkungen, erklärende, zu der Encyclopädie der lat. Classiker, 3n Theils 1r Bd. (Ovids Metamorphosen) 8.

Derselben Buchs 4n Theils 1r Bd (Horaz) 8.

Fenelon, de l'existence de Dieu, im Auszuge zum Gebrauch für Schulen herausgegeben von Trapp; (aus der Encyclopädie der französischen Classiker) gr. 12.

Funke, J. P., Naturgeschichte und Technologie für Lehrer in Schulen und für Liebhaber dieser Wissenschaften, 3r und letzter Th. gr. 8.

Grosse, G., metrologische Tafeln über die alten Maasse, Gewichte und Münzen Roms und Griechenlands, nebst dem Verhältniß derselben gegen bekannte französische und deutsche. Zur Erläuterung alter Schriftsteller nach Hrn. Rome de l'Isle, mit Berichtigungen vom Hrn. Hofrath Kästner.

Henkeas, F. C. A., Predigten auf alle Sonn- und Festtage durchs ganze Jahr; nach dessen Tode herausgegeben. 1r Th. zweyte Auflage. gr. 8.

Hennings, Aug. von, vorurtheilfreye Gedanken über Adelsgeist und Aristokratism. gr. 8.

Dasselbe auch unter dem Titel: kleine ökonomische und cammeralistische Schriften 3te Samml. gr. 8.

Hildebrands, G. F., Lehrbuch der Anatomie des Menschen, 4ter und letzter Theil gr. 8.

Jerusalem's, J. Fr. W., nachgelassene Schriften 1r Thl. gr. und ord. 8.

Dasselbe Buch unter dem Titel:

— — fortgesetzte Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten christlicher Religion, 3r Th. gr. und ord. 8.

La Fontaine und Boileau im Auszuge, zum Gebrauch für Schulen herausgegeben von Trapp, (aus der Encyclopädie der franz. Classiker) gr. 12.

Liebhabs, E. D. von, Einleitung in das Braunschweig-Lüneburgische Landrecht 2 Thle. 8.

Masdevall, Don. Jos. Doctor, Bericht über die Epidemien von faulen und bösarigen Fiebern, welche in den letzten Jahren im Fürstenthum Catalonien geherrscht haben; nebst der glücklichen, geschwinden und sichern Heilmethode dieser Krankheiten. Aus dem Spanischen übersetzt vom D. C. H. Spohr. 8.

Pufendorf, S. L. von, über die gänzliche Vertilgung der Pocken, zur Erwägung und Beherrzigung für Regenten, Staatsmänner und Menschenfreunde. gr. 8.

Racine und Corneille im Auszuge, zum Gebrauch für Schulen herausgegeben von Trapp; (aus der Encyclopädie der franz. Classiker) gr. 12.

(3) G

Re.

- Kemers, J. A.**, Tabellen zur Aufbewahrung der wichtigsten statistischen Veränderungen in den vornehmsten europäischen Staaten, rote Tabelle. Fol.
- Revision**, allgemeine, des gesammten Schul- und Erziehungswezens, von einer Gesellschaft praktischer Erzieher, herausgegeben von J. H. Campe, 16r und letzter Theil. 8.
- du Roi, J. G. P.**, systematische Anleitung zur Kenntniß der Quellen und Literatur des Braunschweig-Wolfenbüttelschen Staats- und Privatrechts. 8. In Commission.
- Schnauberts, A. J.**, Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehnrechts; in einem Commentar über die Böhmischen principia juris feudalis. 3te Fortsetzung 4. Taschenbuch für Officiere, mit Kupfern. gr. 8.
- Villaume** histoire de l'homme, 3eme edition 8. (Wird gleich nach der Messe fertig)
- Uslar, J. J.** von, forstwirtschaftliche Bemerkungen, auf einer Reise gesammelt, mit Kupfern. gr. 8.
- Weland, J. C.**, über die Beruhigung bey plötzlichen Unfällen. Eine Predigt nach einer Feuersbrunst gehalten, zum Besten der Abgebrannten. 8.
- Wolf, J. W. G.**, über die nöthige Vorsicht, Verstorbene nicht eher zu begraben, als bis wir ihres Todes völlig gewiß seyn können. gr. 8. In Commission.

#### Nachricht an das Publicum.

Ich halte es für ein Kennzeichen der wahren Aufklärung unserer Zeit, daß die Gelehrten beynahe ganz einstimmig den Wunsch haben und befördern, das schöne Geschlecht an der Aufklärung theil nehmen zu lassen. In den barbarischen Zeiten des Aberglaubens und der Finsternis waren Geistesbildung und Kenntnisse das ausschließende Vorrecht nur eines Standes. Jede Menschenklasse war von der andern durch fürchterliche Schranken abgefondert, und der Mensch hatte nur ein Herz für den, der mit ihm in eine Klasse gehörte.

Diese strengen Kasten - Absonderungen unter dem Menschen sind ohnstreitig die Quellen alles Elendes auf Erden gewesen, und der Aufklärung Zweck kann es nur seyn, diese schädlichen Schranken zwischen Menschen und Menschen nieder zu reißen.

Ich kenne kein Band, das alle Menschen, leichter, menschlicher und allgemeiner vereinigte, als Kenntnisse und Bildung des Geistes, und für diesen Zweck hat nur schon die

*Zeitschrift für Gastinen, Mütter und Töchter*, herausgegeben von D. C. F. Bahrds.  
ein Jahrlang gearbeitet.

Die Zeitschrift wird von dem Jul. d. J., als mit dem Anfange des zweyten Jahrganges im Außern eine verbesserte Gestalt bekommen, und hoffentlich ebenfalls im Innern gewinnen. Herr D. Bahrds hat schon von Monat Jenner d. J. an mit dieser Zeitschrift in keiner Verbindung mehr gestanden: Ich habe die Beforgung desselben vom Jenner an übernommen, und ich hoffe, die Zeitschrift hat in den Monatsstücken von Januar, Februar, März, und April 92, die unfren Leserinnen vor Augen legen, unter meiner Beforgung nichts verloren.

Von dem Monate Julius 1792 geht sie nicht nur unter meiner Beforgung sondern auch unter meinem Nahmen fort und unfere Leserinnen werden sie künftig unter dem Titel:

*Museum für das weibliche Geschlecht*, herausgegeben von August Lafontaine. Halle, bey Friedrich Daniel Francke.

in allen Buchhandlungen und auf allen löblichen Postämtern haben können. Der Preis bleibt, wie er war, 4 Rthlr. Sächsisch der Jahrgang.

Mit dem Ersten jedes Monats erscheint ein Stück von 6 Bogen; 6 Stücke machen einen Band; jeder Band soll ein Kupfer von unsern besten Meistern gezeichnet und gestochen erhalten. Der Herr Verleger Francke wird für gutes Schreibepapier, eleganten Druck und Verzierung so sorgen, daß auch das Außere dieser Monatschrift des Titels: *für das weibliche Geschlecht*, würdig ist.

Ich werde keinen Fleiß sparen, meinen Leserinnen dieses Museum sowohl angenehm als nützlich zu machen, und ich werde nach und nach immer unter dem reizenden Kleide, welches Dichtung und Erzählung den ernsteren Kenntnissen geben können, alles das aufnehmen, was nicht ganz ausser dem Gebiete des schönen Geschlechts liegt.

Ich glaube, ich darf mich kühn, was meinen Fleiß betrifft, auf die 4 Monats Stücke dieses Jahrs berufen; besonders da, wo ich mit andern Zeitschriften zusammen getroffen bin, z. B. in dem Briefe von Eduard Bomston im Monat April aus der Chronique du mois, der auch im 2ten Stück des März der Minerva vom dem Herrn von Archenholz übersetzt steht.

Geschrieben zu Halle, im Monat April 1792.

August Lafontaine.

Als Verleger obiger angeführten Fortsetzung dieses Journals, von dem jetzt Herr August Lafontaine in Halle die fernere Herausgabe übernommen und zwar mit der neuen Benennung:

#### *Museum für das weibliche Geschlecht*,

füge ich folgendes hinzu: mit dem 1. Jul. a. c. erscheint das erste Stück, und die folgenden an den festgesetzten Tagen eines jeden Monats ununterbrochen.

Zu mehrerer Bequemlichkeit der Herrn Interessenten ersuche ich die Wohlloblichen Postämter, Zeitungs- und Adresscomtoire und alle angefehene Buchhandlungen, Bestellungen darauf anzunehmen.

Briefe, Beyträge, Bekanntmachungen und Aufträge erbitte ich mir ganz franco.

Uebrigens werde ich es an nichts fehlen lassen, was Druck und die äußere Einrichtung desselben betrifft.

Halle, im April, 1792.

Friedrich Daniel Francke.

Bey dem Verleger dieser Zeitschrift sind folgende Bücher herausgekommen und um beygezeigten Preis bey ihm und in allen Buchhandlungen zu haben:

D. Carl Friedrich Bahrds, Würdigung der natürlichen Religion und des Naturalismus, in Beziehung auf Staat und Menschenrechte. 20 gr.

D. Hufeland, über die Ungewisheit des Todes und das einzige untrügliche Mittel, sich von dessen Wirklichkeit

keit zu überzeugen und das Lebendigbegraben unmöglich zu machen. Nebst einer Nachricht von der Errichtung eines Leichenhauses in Weimar 6 gr.

Nachtrag zu den Büsten Berlinischer Gelehrten, Schriftsteller und Künstler. 16 gr.

Die Verirrungen des menschlichen Herzens, oder so macht es die Liebe. Von Seichow. Erster Band. 15 gr.

Uffo von Wildingen und Jutta von Sturmbach, eine Rittergeschichte aus den Zeiten Friedrichs II. von K. mit einem Kupfer. Zwey Theile i Rthlr. 14 gr.

Zeitschrift für Gattinnen, Mütter und Töchter Herausgegeben von D. Carl Friedrich Bahrdt. Erster Jahrgang 4 Rthlr.

Der zweyte Jahrgang, unter dem Titel: **Museum für das weibliche Geschlecht.** Herausgegeben von August Lafontaine. Der Jahrgang 4 Rthlr.

D. Carl Friedr. Bahrdt Anleitung zu sokratischen Gesprächen über seinen Katechismus der natürlichen Religion. Anhaltende Kränklichkeit des Verfassers hat diese Schrift zu seinem und des Publicums Misvergnügen verzögert. Ich hoffe aber gewis, die Exemplare gleich nach Pfingsten versenden zu können.

Friedrich Daniel Francke.

In der Weidmannschen Buchhandlung in Leipzig werden in der bevorstehenden Ostermesse folgende Bücher ersehen:

**Eichhorn's, J. G.,** allgemeine Bibliothek der biblischen Literatur, 3n Bs. 6s u. 4n Bs. 1s Stück. 8.

**Euthymii Zigabeni,** Commentarius in IV Evangel. Graece et Latine. Textum graec. nunquam antea edit. ad fidem duorum Cod. membran. Bibloth. SS. Synodi Mosquensis etc. etc. edidit Chr. Fr. Matthaei. III. Tomi 8 maj.

**Fabritius, K. M.,** Geschichte des Hochstifts Lüttich. gr. 8.

**Fests, Joh. Sam.,** Beyträge zur Beruhigung über diejenigen Dinge, die den Menschen unangenehm sind, oder seyn können, und zur nähern Kenntniß der leidenden Menschheit 3n Bs 2s Stück. 8.

**Fröbings, J. C.** Luther; oder kleine Reformationsgeschichte. Ein Lesebuch für die Jugend niederer Stände 2te verb. u. verm. Auflage. 8.

**Goezens, J. A. E.,** Verzeichniß der Naturalien meines Kabinetts, besonders aus dem Thierreich, mehrentheils in Weingsist. Mit naturhist. Anmerk., Nachweisung des Systems und Anzeige der besten Abbildungen. 8.

**Goldsmith's, Dr.** Geschichte der Römer von Erbauung der Stadt Rom bis auf den Untergang des abendländischen Kaiserthums. Aus dem Engl. nach der sechsten Ausgabe neu übersetzt, und mit einer *Geschichte des oströmischen Kaiserthums* ergänzt von *Lud. Theob. Kofegarten.* 1r u. 2r Band. gr. 8.

Auch, unter dem Titel:

Die Geschichten der Römer von Romulus bis auf den letzten der Constantine, erzählt von *Ludwig Theob. Kofegarten.* 1r u. 2r Band. gr. 8.

*Grammaire, nouvelle, espagnole, avec une chrestomathie, par J. B. Calvi.* 8.

*Kindervaters, M. C. V.,* Predigten für Leser aus gestuhten Ständen. gr. 8.

*Leonhardi's, Joh. Gottfr.* neue Zusätze und Anmerkungen zu *Macquers* chymischen Wörterbuche *erster* Ausgabe. 1r Band. gr. 8.

*Silii, Caji, Italiaei, Punicorum Libri XVII.* varietate lectionis et commentario perpetuo illustravit *Jo. Chr. Theoph. Ernesti.* Accedit Index uberrimus. Vol. II. dum 8maj.

*Smith's, A.* Untersuchung der Natur und Ursachen von Nationalreichthümern. Aus dem Engl. 3n Bs. 1e Abtheil. gr. 8.

*Sulzers, Joh. Geo.* allgemeine Theorie der schönen Künste, in einzelnen, nach alphabetischer Ordnung der Kunstwörter aufeinander folgenden, Artikeln abgehandelt, 1r u. 2r Theil. Neue vermehrte *zweyte* Auflage. gr. 8.

*Toussend's, Jos.* Reise durch Spanien in den Jahren 1786 u. 87, vornehmlich in Absicht auf Ackerbau, Manufacturen, Handlung, Bevölkerung, Abgaben und Einkünfte, nebst Anmerkungen bey der Durchreise durch Frankreich. Aus dem Engl. überf. und mit Anmerk. begleitet von *J. J. Volkmann* 2 Bände. Mit Kupf. gr. 8.

*Voigts, Gottfr. Christ.* gemeinnützige Abhandlungen. 8.

*Voigts, Karl* Christ neuste Versuche zur Erleichterung der praktischen Geometrie. Mit 22 Kupfert. gr. 8.

*Voss, C. D.,* historische Gemähde. *Erster* Versuch 8. Auch unter dem Titel:

Heinrich der achte, König von England, und seine Familie; ein historisches Gemähde aus dem sechzehnten Jahrhundert, versucht von *C. D. Voss.* 1r Theil. 8.

*Wielands, C. M.,* auserlesene Gedichte 6r Theil. Neue verb. Auflage. Taschenformat.

Da die erste Auflage des *allgemeinen Gesetzbuchs für die Preussischen Staaten* mit lateinischen Lettern gänzlich vergriffen ist: so hat man davon eine zweyte Ausgabe veranstaltet. Die erste Ausgabe war in unserer Druckerrey, einmal mit lateinischen, und demnächst mit deutschen Lettern, gedruckt. Der Beyfall des Publicums hat gezeigt, daß die Ausgabe mit lateinischen Lettern den Vorzug verdienet, da sie sehr viele Liebhaber gefunden hat, weshalb wir bey der zweyten Ausgabe diejenigen übernommen haben, welche mit lateinischen Lettern abgedruckt wird.

Sie ist jetzt beynahe beendigt, und wird zu der bevorstehenden Leipziger Jubilate-Messe ganz fertig. Wir schmeicheln uns, daß diese Ausgabe vor der mit deutschen Lettern Vorzüge haben wird, indem sie auf schönem holländischen Median-Papier abgedruckt, und bey dem Drucke selbst die möglichste Sorgfalt für dessen Schönheit und Genauigkeit angewendet ist. Ein Sachverständiger hat dabey die Correctur befürgt und der geschickte Künstler Herr Berger dazu ein ganz neues Frontispice gestochen. Demohnerachtet ist der Preis nur auf 5 Rthlr. be-

Bestimmet, und diese Ausgabe ist also nur um 1 Rthlr. theurer, als die mit deutschen Lettern, wobey ohnehin der Abdruck nur aufgewöhnlichen Druckpapier veranlaßt ist.

Wie haben bey dieser neuen Ausgabe eine kleine Anzahl von Exemplarien in 4to auf schönem Papier, nach dem Wunsche einiger Liebhaber abdrucken lassen, wir müssen aber bitten, daß diejenigen, welche einen dergleichen Abdruck zu besitzen wünschen, sich bey Zeiten an uns wenden, weil wir nur den Wunschen der ersten Besteller, so weit als diese Ausgabe reicht, ein Genüge leisten können.

Das Register über dieses Gesetzbuch ist auch bereits unter der Presse, und wird bald erscheinen. Die Herrn Buchhändler sowohl als ein jeder, der von dieser zweyten Ausgabe Exemplarien verlangt, belieben sich an den Herrn Hofbuchhändler Rottman zu wenden, dem wir den Debit übertragen haben.

Berlin den 3ten April 1792.

Decker und Sohn  
Königlich Preuss. Geheime Ober-  
Hofbuchdrucker.

Bey dem Buchhändler Fleckeisen in Helmstädt wird in kurzer Zeit fertig, und in allen Buchhandlungen zu haben seyn:

D. F. A. Schmelzer über die Wirkung einer zur Todeszeit des Kaisers noch unerfüllten ersten Bitte. gr. 8. Gegen Michaelis d. J. wird bey demselben eine Uebersetzung von Paley horae Paulinae erscheinen, unter dem Titel: Authentie der Geschichte und Schriften des Apostels Paulus aus ihrer Zusammenstellung erwiesen von Wilh. Paley, mit Anmerkungen vom Herrn Abt Henke. gr. 8.

Unterzeichnete Buchhandlung hat das wichtige Werk, welches Herr Professor Werner in Nr. 155. d. vorigen Jahres des Int. Bl. der A. L. Z. angezeigt hat, in Verlag genommen. Der Herr Verfasser hat den Titel *philosophische Naturlehre* aus Gründen, welche er in der Einleitung

angezeigt hat, in den: *Entwurf einer allgemeinen Aetiologie* umgeändert. Dieses philosophisch - physikalische System, unterscheidet sich nach dem Urtheil berühmter Kenner, von allen Bekannten in *Gewisheit*, und wird in der Philosophie, in der Naturlehre und in allen speculativen Wissenschaften eine gänzliche Revolution bewirken, folglich jedem Philosophen, jedem Naturforscher und jedem vernünftigen Menschen, dem es um Wahrheit zu thun ist. unentbehrlich seyn. In der Leipziger Oster-Messe wirds zu haben seyn.

Kriegerische Buchhandlung,  
in Gießen.

Um jede unangenehme Collision zu vermeiden, zeige ich hiermit an, daß ich Mittel gefunden habe, das letzte Werk des berühmten *Mercier* (*seine moralische Erzählungen*) Bogenweite aus der Presse zu erhalten; so daß meine Uebersetzungen nur wenig Wochen nach dem Original erscheinen.

Saarbrücken den 7ten April 1792.

v. Bilderbeck.

## II. Bücher so zu verkaufen.

De Colmenarj Annales d'Espagne et de Portugal, 4 Tomes in 4. Amsterdam 1741. Mit vielen Landcharten und Kupfern in 4 Marmorbänden: wird für 20 Rthlr. zum Verkauf angebothen. Man kann sich deswegen an Herrn Catel in Leipzig in der Feuerkugel wohnhaft, wenden.

## III. Berichtigungen.

In der im 39 St. des disjährigen Int. Blattes eingerückten Ankündigung von dem *Grunerischen gegenwärtigen Kirchen und Schulnstaat des Herzogthums Altenburg und Saalfeld* ist S. 318. Z. 1. von unten st. vom 11ten Bogen an zu lesen: vom 16ten Bogen an. Auch soll auf den 2ten Th. nur 7 gr. u. auf den 3ten nur 8 gr. pränumerirt werden; der Nachschuß aber soll in diesen beyden Bänden ebenfalls vom 16ten Bogen anfangen.

## Anzeige des Repertorium der Literatur für 1785. - 1790. betreffend.

Ob wir uns gleich Hoffnung gemacht hätten, das Repertorium der Literatur in bevorstehender Ostermesse 1792. liefern zu können, so haben doch die Schwierigkeiten bey der Anordnung des Manuscripts, die vielfältigen einzuschaltenden Nachträge, die Fertigung einer nochmaligen Abschrift, und die genaue Revision derselben, die Arbeit so lange aufgehalten, daß der Druck, nachdem die vielerley Lettern dazu sämmtlich gegossen worden, nun erst beginnt und folglich die erste Ablieferung nicht eher als in der Michaelismesse dieses Jahres, die zweyte und letzte aber in der Ostermesse 1793. erscheinen wird. Wir ersuchen daher unsere geehrtesten Hn. Pränumeranten, ihre Scheine und die zweyte Hälfte der Zahlung bis zur Michaelismesse 1792. zurückzubehalten, um welche Zeit wir die erste Ablieferung durch eine anderweitige Anzeige bekannt machen werden. Uebrigens wird das Unangenehme dieses Aufschubs den Käufern durch ungleich größere Vollständigkeit und genauere Correctur des Drucks reichlich compensirt.

Jena den 14 April 1792.

Die Expedition der Allg. Lit. Zeitung.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 50.

Sonntags den 21<sup>ten</sup> April 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

**H**r. Bergrath D. Lorenz Cyell, der vor anderthalb Jahren einen Ruf nach Wien mit 3000 fl. Gehalt und freyer Wohnung, abgelehnt hatte, hat seit dem noch fernere Beweise von Sr. Kayserl. Maj. des verewigten Leopolds II. Gnade erhalten. Se. Maj. haben ihm nicht nur primas preces auf das Dohmstift in Hamburg ertheilt, sondern ihm auch aus eignrer Bewegung ein ganz unentgeltliches Reichs-Adelsdiplom ertheilt, wovon er aber vor der Hand noch keinen Gebrauch zu machen Willens seyn soll. Welch eine vortheilhafte Aufmunterung für deutsche Gelehrte!

## III. Beförderungen.

*Breslau im März 1792.* Hr. Professor Gedike in Breslau hat schon im vorigen Jahre den Ruf als Rektor an das Gymnasium zu Bautzen angenommen. An seine Stelle ist zum dritten ordentlichen Professor an dem Elisabethanischen Gymnasium zu Breslau Hr. George Gustav Fülleborn gewählt worden.

## IV. Todesfälle.

*Erlangen.* Am 7ten April starb hier Hr. D. Johann Philipp Frank, Privatdocent bey der Universität, bekannt durch sein aus drey Bänden bestehendes System der landwirthschaftlichen Polizey, nicht gar 32 Jahre alt.

## V. Vermischte Nachrichten.

*Anfragen zur Belehrung.*

1. Gibt es eine, für den gemeinen Menschenverstand erkennbare und hinlanglich *erweisliche* Religion?
2. Bedürfen wir, um eine solche zu haben, oder sonst zu einem würdigen Zweck, einer *positiven*?
3. Wie ist für die letztere überhaupt ein *Beweis* von der N. 1. angegebenen Art möglich?
4. Hat auf diesen Fall, die *christliche*, bey einem gehörig zu bestimmenden Begriffe derselben, die Eigenschaft einer gemeinverständlichen Erweislichkeit?
5. Welches ist alsdann die natürlichste und einfachste Methode, diesen hier erforderlichen Beweis zu führen und zu Ende zu bringen?

Es sind dies keine, mit verheißener Belohnung aufgebene, Preisfragen, weil man dergleichen Anlockung

bey einem, für die gemeine Menschheit so wichtigen Gegenstände zu kleinlich findet und nicht die Absicht hat, einen Jeden, der sich *deswegen* möchte bemühen wollen, aufzumuntern. Man wünschet nur, auf diese Punkte Männer aufmerksam zu machen, welche den gegenwärtigen Zustand der Religion in der cultivirten Welt mit Einsicht beobachten und mit eben so viel Interesse als Unpartheylichkeit beurtheilen. Der Schreiber dieses glaubt, das eine deutliche und möglichst populäre Beantwortung dieser Fragen, auch schon in einem bloßen kurzen Entwurfe, die eigentliche feste Grundlage anzeigen würde, auf welcher das weitere Gebäude am sichersten und vortheilhaftesten aufzuführen wäre, um den verständigdenkenden Menschen überhaupt, den die Sache eben so nahe, als den Sprachkundigen und Geschichtsforschenden Gelehrten angehet, zurecht zu helfen und also für Jeden befriedigende Wahrheit mit dem angelegentlichsten Bedürfnisse der vernünftigen menschlichen Natur zu vereinigen.

Einen Lagen kann, neben den, ihm bekannt und von mehreren Seiten nützlich gewordenen, Büchern zur Vertheidigung der christlichen Religion, dennoch gar leicht ein oder das andere Werk unbekannt geblieben seyn, welches jene Präliminarfragen bereits, seinem hier geäußerten Wunsche gemäß, in einer natürlich zusammenhängenden Ordnung genughuend erörtert hat, und auf welches er in solchem Fall, gerne hingewiesen werden möchte.

*Altona vom 23ten Februar 1792.* Der Herausgeber des Deutschen Magazins, der Professor von Eggers zu Kopenhagen, hat seine Sache (m. s. Intell. Blatt No. 19. d. J.) auf eine Art geendigt, wie man es bey der Begünstigung der Publicität, unter dem Schutz der Dänischen Gesetze erwarten konnte. Schon in einem vorläufigen Avertissement vom 14ten Januar, welches zwar wegen der Verwendung des Kaiserlichen Herrn Gesandten in Hamburg, Freyherrn von Binder, nicht in den Hamburgischen, wohl aber in den Altonaer politischen Zeitungen eingerückt ward, hatte er öffentlich erklärt, das er den aus dem December 1791. wider sein Wissen und Willen geschnittenen Anfsatz dennoch drucken lassen und mit verschiedenen Erläuterungen begleiten würde. Zwar gab unterdeß der Hr. Reichsgraf von Lüttichau ein Blatt gegen ihn heraus, worinn er ihn mit einem Proceß bedrohete

drohete; allein der Kopenhageher Professor lies sich nicht irre machen, sondern besorgte vielmehr eine neue Auflage der Gräßlich Lüttichauischen Schrift mit Anmerkungen. Zugleich verschaffte er sich durch einen Notarius eine beglaubte Erklärung des Verlegers über den ganzen Vorfall, woraus es denn klar ward, daß der Kaiserliche Hr. Gefandte sich des Hrn. Reichsgrafen von Lüttichau angenommen hat, und daß es eigentlich dieser mächtige Schutz war, der dem Verleger so kleinmüthig machte. Auch gieng mit dem Verlag sogleich eine Veränderung vor, da der Buchhändler *Hammerich in Altona* schon den Januar versandte und nun den Verlag völlig übernommen hat. Nachdem auf diese Weise dafür gesorgt

war, daß das *Deutsche Magazin* nicht etwa wieder nach dem Druck beschnitten werden könnte, hat der Herausgeber nun in dem *Februar*, ungeachtet der Drohungen des Hrn. Reichsgrafen von Lüttichau, den anonymen aus dem December ausgeschnittenen Aufsatz: *über die wichtige Vorsicht bey Standeserhöhungen in Deutschland* wieder abdrucken lassen und eine umständliche *Entwicklung der Gründe*, die ihn zur Bekanntmachung desselben bewogen, so wie eine *actenmäßige Geschichte* des December-Stücks hinzugefügt. Der Herausgeber hat bey dieser Gelegenheit seinen Entschluß, *alle anonymen Aufsätze zu vertreten* ohne die Verfasser zu nennen, wenn er diesen Verschwiegenheit verspricht, bestätigt und ausgeübt.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Deutsche Monatschrift* (Berlin b. Fr. Vieweg, d. ält. gr. 8.) 1792. April (92 S.) enthält: I. Leopold, v. Hrn. Rekt. *Fischer*. II. Der Einsiedler; v. Hrn. LegR. *Kleist*. III. Summarif. Uebersicht v. Deutschland; v. Hrn. KriegsR. *Randel*. IV. Ub. d. Geschmack; v. Hrn. *Sal. Maimon*. V. Ueb. Geschichtschreiber u. Dichter, als Quellen histor. Wahrheit; v. Hrn. ProR. *Nachtigal*. VI. Ueber Gleim; v. Hrn. LegR. von *Kleist*. VII. An die Herrn Herausg. d. deut. Monatschr. v. Hrn. v. *Knoblauch*. VIII. Zweiflers - Fragen; a. d. Engl. v. Hrn. *Klischnige*.

*Schlesische Monatschrift*. 1792. Drittes Stück März Bresl. bey Wilhelm Gottlieb Korn 4 gr. Gedichte. Briefwechsel zwischen dem Hrn. Hofrath Tralles zu Breslau u. Sr. Majestät dem Könige von Pohlen. Briefe an Hauslehrer. Wären Uniformen für die Landes - Kollegien willkommen, wären sie der Landes - Industrie schädlich. Zur Geschichte der deutschen Dichtkunst von Manfo. Das neue Kinderspiel.

*Schlesische Provincialblätter*. 1792. Drittes Stück. Bresl. bey Wilhelm Gottlieb Korn 6 gr. Ueber das Hansf Ernst v. Frankenbergische Fideicommiss - Institut. Ueber einen frommen Wunsch. Mineralogische Reisen durch einige Gegenden Schlesiens in Briefen von Kapf. Etwas über die Aufnahme jüdischer Lehrlinge in die Handwerkszünfte. Ewige Nachrichten von Blitzableitern in Schlesien. Verbindung der in Halle Rudirenden Schlesier zu edlen Zwecken. Auszug aus den meteorologischen Journalen der Universitäts - Sternwarte. Historische Chronik.

*Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat April* ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Meine Bekehrung von der Mode der Reife nach Coblenz. II. Antwort der Göttin Mode auf die Adresse im Jenner an dieselbe. III. Schreiben der Fr. Bürgermeisterin B\*\*\* in P\*\*\* an die Herausgeber d. J. IV. Theater. V. Allge-

meine Bade - Uniform für Damen entworfen und angenommen von einer Gesellschaft Damen im Brückenuer Bade im Sommer 1792. VI. Modenneuigkeiten. 1. Aus Teutschland. 2. Aus Franckreich. VII. Gartenkunnf. Zwey Engl. Garten Sitze. VIII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern *Taf. 10.* Eine junge Pariser Dame en Robe Anglaise. *Taf. 11.* Eine junge teutsche Dame in der neuen allgemeinen Bade - Uniforme. *Taf. 12.* Zwey Engl. Garten - Sitze von neuester Form.

*Das rothe Blatt. 16 Hefte* enthält: 1. Prolog. 2. Epistel an Dorsch in Strasburg. 3. Die neue Kolonie. 4. Wofür mans nehmen will. 5. Die Stelle, wo Türenne sigl. 6. Ueber das Verhältnis der Regierungsformen zum Zweck der Menschheit. 7. Berichtigung einiger Stellen in der *Wiener Zeitschrift*. 8. Die moderne Philosophie. 9. Betrachtung. 10. Desipere in loco. 11. Ueber Revolutionen. 12. Eine Reise, im Zimmer.

*Das zweyte Hefte ist unter der Presse.*

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey C. Weigel und Schneider, in Nürnberg und Jena sind in bevorstehender Jub. Messe nachstehende neue Verlagsartikel zu haben:

Abc. Franc. par Brunner. 8. 4 gr. mit illum. Kupf 16 gr.

Bibliothek der neuesten Reisebeschreibungen 18 Bände 2te Abtheil. mit einer Karte gr. 8. 16 gr.

Bruce, James, Beschreib. von Abyssinien, ein hist. geogr. Auszug aus dessen Reisen nach den Nilquellen von T. F. Ehrmann, mit einer Karte gr. 8. 16 gr. Erzählungen, lehrreiche, aus der biblischen Geschichte für die erste Jugend, mit 36 Kupf. gr. 8. 16 gr.

Efopi Fabeln mit 54 Kupf. 8. 12 gr.  
Günthers, prakt. Anweis. zur Pastellmalerei, nebst Zubereitung der Farben, mit Kupf. neue Aufl. 4. 1 Rthlr.  
Histoires de la Bible traduits par Mr. Delaveaux av. 8g. 8. 16 gr.

Latham, John, allgem. Uebersicht der Vögel, mit XX gemalten Kupfern a. d. Engl. mit Anm. 1r Band gr. 4. 3 Rthlr. — Subscript. Preiſs 2 Rthlr. 12 gr.  
 Rosenblätter, ein Lehr- und Lesebuch für die Jugend und ihre Freunde 4. 5. 6s Heft mit Kupf. gr. 8.  
 Siebenkees D. J. C. Abh. vom letzten Willen. 8. 1 Rthlr.  
 Voit, Unterhaltungen aus der Natargeschichte dem gemeinen Leben und der Kunst 2r Band, neue Aufl. 8. sämtl. 3 Bände kosten ohne Kupf. 3 Rthlr. mit schwarzen Kupf. 5 Rthlr 8 gr. und mit illum. Kupf. 8 Rthlr. 8 gr.  
 Neue Landcharte von Altstedt, von Hn. Guffefeld. 1792 Post Deutschland von ebend. illum. 1792. Karte von Pommern 2 Bl. ill. Karte von Habeslinien besonders 4 gr. Schulatlas von 7 Karten 16 gr. — dergl. von 16 Karten 1 Rthlr. Letzte sind aus dem größern Könlischen Atlante genommen.

In der Ostermesse erscheint im Verlage des Buchhändler Hartung in Königsberg eine Schrift im gefälligen Gewande des Romans betitelt: *Reisen im Vaterlande*, auf welche die Liebhaber der Lectüre und insbesondere die Schauspieler und Dilettanten der dramaturgischen Wissenschaft um so eher aufmerksam gemacht werden dürfen, je reichhaltiger die Bruckstücke über critisch historische Geschichte der Kunst, Versuche zu einer Sittenlehre und Quellen zur praktischen Bildung geformet heißen. Den Beschluss des ersten Theils macht eine skizzirte Taggeschichte: weibliche List und weibliche Gröſe.

Von dem Königl. Preuss. Kriminalrath Amelang ist eine Vertheidigung des wegen seiner Predigten in Inquisition gerathenen Prediger Schulz in Gielsdorf bey Berlin erschienen, welche die Aufmerksamkeit jedes denkenden Menschen vorzüglich aber aller Geistlichen und Rechtsgelehrten verdient, da hier die merkwürdige Frage: ob ein Prediger wegen einiger von der allgemeinen Landes-Religion abweichenden Grundsätze abgesetzt werden könne? mit eben so großem Scharfſinn als seltener Freymüthigkeit beantwortet worden.

Ist in allen Buchhandlungen für 15 gr. zu haben.

In den angeſehenſten Buchhandlungen Deutschlands findet man gratis, ein Verzeichniß der intereſſentesten Schriften, welche im verfloſſenen Jahr in Frankreich herausgekommen und bey Amand König, Buchhändler in Strassburg, zu haben sind.

Liebhaber französischer Lectüre, wenn sie sich directe an bemeldten Buchhändler wenden, können alle vierzehnen Tage eine Fortsetzung dieses Verzeichnisses haben; er verspricht ihnen die schleunigste Bedienung und die billigsten Bedingungen, im Fall sie ihn öfters mit Aufträgen beehren.

Da er ein beynahe vollständiges Lager französischer Schriften unterhält und sichere Correspondenten in allen großen Städten Europens hat, so darf er sich schmeicheln, Jedermanns Zutrauen zu verdienen.

Auch kauft und verkauft er prächtige und seltene Ausgaben griechischer und lateinischer Classiker und andere rare Werke in lateinischer Sprache. Ein Verzeichniß der wirklich vorrätigen findet man bey ihm so wie auch bey den Buchhändlern in Deutschland, unter dem Titel:

*Supplex librorum omnis ordinis latina, aliisque docturibus linguis conscriptorum; sparsis hic et illic annotatumculis literariis Prostant venales Argentorati in Bibliopoli A. Koenigii, 8. maji 1789. à 18 gr.*

An alle Buchhandlungen wird in der Oster-Messe 1792. unentgeltlich ausgetheilt und ist alsdenn dabeibit zu haben:

Etwas für die Leser der theologischen Annalen, die Herr Consistorialrath und Professor Hasfenkamp zu Rinteln herausgibt. Jedem, der als Menschenfreund daran Theil nimmt, zu weiterer Bekanntmachung empfohlen.

Ein Gelehrter im Oranien Nassauischen, welcher sich seit vielen Jahren mit philosophischen und antiquarischen Untersuchungen beschäftigt, arbeitet an einem Werke, „über Pygmäen, Anomen und Kobolte“ welches fast alles, was Alte und Neuere über diese Dinge gesagt haben, in concentrirter Kürze, und mit Reflexionen begleitet, darstellen wird.

Denjenigen, welche nähere Bekanntschaft mit den Einwohnern der *bezauberten Welt* lieben, wird dieses Werk vermuthlich willkommen seyn.

#### Literarische Anfrage und Bitte.

Bekanntlich macht Vegetius de Mulomedicina den Anhang von Geſners Script. Rei rusticae aus. Ich bin also genöthiget in der neuen Ausgabe dieser Schriftsteller, wovon Cato und Varro zu Ostern in den Druck kommen werden, meine Sorgfalt auch auf diese bis jetzt so fehlervolle und ganz vernachlässigte Schrift zu wenden, und sie zu verbessern, soweit nemlich meine geringe Kenntnisse aus der Zootomie, die Vergleichung von den ausgeschriebenen oder überetzten Stellen des Columella und der griechischen Hippocratica, nebst Petri de Crescentis, Alberti M. und Jordani Rufi de cura equorum dahin gehörigen Schriften hinreichen werden. Des Jordans Werke erwarte ich alle Tage in einer Kopey aus der Turiner Bibliothek. Auch habe ich die Varianten einer Gothaischen Handschrift. Aber alle diese Hülfsmittel können mir nicht alles das gewähren, was ich zur Erklärung und Verbesserung des Vegetius wünsche. Ich nehme also meine Zuflucht zu der Güte und geneigten Unterstützung der deutschen Liebhaber und Kenner dieses Fachs der Wissenschaften und der alten Literatur. Vorzüglich wünschte ich den mir unbekanntem Verfasser des Magazins der Vieharzneykunst, Wien und Leipzig 1784. welcher eine neue Ausgabe des Vegetius versprochen hat, durch meine Bitte hiermit zu der gütigen Mittheilung seiner Bemerkungen und seines Rathes bewegen zu können. Auch zu den übrigen obengenannten Schriftstellern werde

ich alle Unterstützung und gelehrte Beyträge, so weit sie nicht vom Zwecke meiner Ausgabe abweichen, mit dem größten Danke und mit aller mir nur möglichen Vergeltungsart erkennen.

Joh. Gottlob Schneider Prof.  
zu Frankfurt a. O. Oder.

## II. Auction.

Zu der wichtigen Bücherfammlng, welche Hr. Univ. Buchdr. Görling in Erfurt nach der in N o. 43. dies. Intellbl. gefchehenen Anzeige, d. 16 Jul. u. f. T. verauctioniren wird, kommt nun noch ein Anhang von etwa 700 St. meist juristischer und histor. Bücher, welche ein in jenen sehr solider Gelehrter mit vieler Auswahl gesammelt fuchern hatte.

## III. Bücher so zu verkaufen.

Es ist nicht nur eine Sammlung gut gebundener und wohl conditionirter in die schönen Wissenschaften einschlagender teutscher Bücher, wovon das Drittheil des Ladenpreises nachgelassen wird, sondern auch eine auserlesene Sammlung von feltener und sehr seltenen Büchern im Ganzen zu verkaufen, Liebhaber, die nähere Nachricht desfalls zu haben und die Verzeichnisse einzusehen wünschen, belieben sich an die Lübekische Buchhandlung zu Bayreuth zu wenden.

Gegen gleich baare Bezahlung sind in der Felleckerischen Buchhandlung zu Nürnberg zu haben:

Allg. deutsche Bibliothek. 1 — 104 B. incl. mit alten Anhängen 12 neue Louisd'or.

Allg. Literaturzeitung von Jena 1785. — 1791. incl. 3½ Louisd'or.

Acta eruditorum Lipsiensia 1622. 1756. mit allen Supplementen 6 Louisd'or.

Jöchers allg. Gelehrten Lexicon 4 Thl. Adlungs Supplemente 2½ Louisd'or.

Thesaurus lingu. gr. ab Henr. Stephano. Par. 1572. 3 Louisd'or.

## IV. Vermischte Anzeigen.

Dem Herrn D. Fr. W. Büttner zu Ithen im Groß-Autzschen Kirchspiele in Kurland danke ich für seinen Brief. Ich werde ihn benutzen und Hn. B. zu seiner Zeit Nachricht davon geben.

Fr. Jahn.  
Arzt in Meiningen.

## V. Berichtigungen.

Es würde Stolz und Ziercrey verrathen, wenn ich zwei Aufforderungen dieses Intelligenzblattes, mich öffentlich zu nennen unbeantwortet lassen sollte, indem sie Gefinnungen so anverkennbarer als unverdienter Nachsicht gegen ein Buch äußern, von dessen Gebrechen Niemand mehr als sein unverblendeter Vater überzeugt seyn kann.

Da indes vom Werth und Uwerth dieses Buchs hier nicht die Frage ist; so begnüge mich, jenen beiden mir sonst völlig unbekanntem Freunden den aufrichtigsten Dank zu erwiedern, und Sie zu bitten, nicht weiter in mich zu dringen. Eine herzliche Bitte pflegt bey ädlen Männern viel zu vermögen, und selbst Ley minder ädlen richtet sie oft mehr aus als ein Phalanx von Gründen, weil man in der Regel lieber gütig als gerecht seyn mag, und auch die besten Gründe selten oder nie auf Jeden gleich entscheidend wirken. Andere Neugierige, die meinen ehrlichen Namen aufserwegs beschleichen wollen, sey mir erlaubt zu fragen: ob sich wohl mit dem allgemeinen Geschrey von Menschenrechten, Preis- und Schreibfreyheit eine dergleichen Unduldung verbinden lasse? Die Lebensläufe haben wiffentlich Keinen beleidigt und es kann ihnen vor keinem Areopag irgend eine Personalität vorgerrücket werden, die ihr Verfasser von ganzer Seele haßet: und doch soll er gezwungen seyn sich zu nennen? Ein Schriftsteller, der in unzertrennlichen Amtsverbindungen mit nicht gleich denkenden Menschen stehet, hat zur Vermeidung unzähliger Misverständnisse auf das Recht, anonymisch zu bleiben, gegründete Ansprüche und besonders alsdenn, wenn durch die Anzeige seines Namens seine häusliche Ruhe in Gefahr ist, ohne daß irgend jemand dabey gewinnen kann. Wenn dies mein Fall wäre? — Man lasse doch jedem so viel natürliche Freyheit, als die bürgerliche Verbindungen es gestatten, und leiste nicht mittelbaren oder unmittelbaren Vorschub, Zwang und Druck zu befördern,

Der Verfasser der Lebensläufe  
in aufsteigender Linie.

N. S. Die Berichtigung des 31 Stückes dieser Intelligenzblätter von diesem Jahre, will ich, ohne mich über die andern unwahren Umstände auszulassen, in der Art berichtigen, daß die Lebensläufe nur Einen einzigen Verfasser haben. Sollte sich das nicht von selbst verstehen, wenn man dies Buch wirklich gelesen hat?

Wie war es möglich, daß der Herr Einsender der Berichtigung des 31 Stückes des Intelligenzblattes der allgemeinen Literaturzeitung dieses Jahres, unter andern sich überreden konnte, daß das Buch: über die Ehe zweyen Väter habe? Was man doch heut zu Tage nicht alles weiß! Ich bin ganz allein

Der Verfasser des Buchs über  
die Ehe.

Janus hatte zwar zwey Gesichte, allein die Handzeichnungen nach der Natur haben nur einen Verfasser. Dies bezeugt bey Gelegenheit der so dreisten als falschen Angaben des 31ten Stückes der Intelligenzblätter der Allgemeinen Litteratur-Zeitung, um allen noch unrichtigern Berichtigungen auszuweichen,

Der Verfasser der Handzeichnungen  
nach der Natur.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 51.

Mittwochs den 25<sup>ten</sup> April 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Berichtigungen.

Mitau d. 16 März 1792. Der Einfender der Nachricht über den kurländischen Bürgerverein im 12ten St. des Intelligenzblatts der allgem. Lit. Zeitung vom 25ten Januar 1792. ist theils nicht recht unterrichtet gewesen von der wahren Abicht des Kurländischen Bürgervereins, theils hat er einseitig, aus nicht recht gestelltem Gesichtspunkte, über diese Angelegenheit geurtheilt. — Nicht Geist der Zeiten, neue Vorrechte und Prärogativen, in Verhältniß gegen den Adel zu gewinnen, sondern der lang genährte Wunsch, alte in Fundamentalgesetzen gegründete, Gemeinrechte mit dem Adel in gleicher Kraft zu genießen, befeelete den kurländischen Bürgerstand, zu der damals schicklichsten Zeit, seine vernachlässigten oder beeinträchtigten, oder unterdrückten Gerechtsame, in rechtlicher Art, zuerst vor dem Kurländischen Landtage zurückzufordern. Statt mit Billigkeit diese Beschwerden erörtert zu sehen, fand der Bürgerstand nur Geringschätzung und Vorwürfe. Diese ganz wider alle Erwartung gemachte Erfahrung mußte nothwendig eine Sensation bewirken, wovon die Folge ein allgemein gefaßter Entschluß war, nun vor der Allerdurchlauchtigsten Oberherrschaft Gerechtsame geltend zu machen, die man vor dem Landtage in Kurland, als so verwerflich behandelt hatte. — Nicht alle Handwerker von den acht Kurländischen Städten, sondern nur die der Städte Mitau, Liebau und Windau traten zurück, weil sie sich irre führen ließen, zu glauben, ihre vermeynte besondere Gerechtsame gegen ihre Magisträte, und gegen die Kaufleute müßten, als viel wichtigere zuvor debattirt werden, ehe man die Sache des ganzen Landes betreiben könnte. Dies änderte in der Hauptsache im geringsten nichts. Der einmal errichtete Bürgerverein beharrte in seiner ruhigen Entschlossenheit, und erhielt vor dem Reichstage die öffentliche Audienz seiner Deputirten als Deputirten eines Landes, dessen Rechtlichkeit man in Kurland angestritten wissen wollte. — Unausgemacht ist es, daß der Zutritt des akademischen Kollegiums zu Mitau jene öffentliche Audienz befördert habe, so wenig als der, durch die seltene Helligkeit des, vom Einfender genannten Professors entsponnene Streit, über Veranlassung, oder Form, oder Rechtmäßigkeit des Beytritts dieses Kollegiums, ein merkwürdiger, oder nur gelehrter, Streit zu nennen ist. Der Einfender hatte gar nicht nöthig, dessen zu erwäh-

nen, es sey denn, daß er ein eigenes Interesse dafür gefühlt hat, einen Mann zu entschuldigen, der durch Unbedachtsamkeit und Partheygeist der, von ihm so übel beurtheilten Sache von beiden Seiten eine entgegengesetzte Wendung hätte veranlassen können. In seinen Schriften und Predigten athmete er nur Geist der Unruhe, der aber bey dieser aufgeklärten Nation ganz unwirksam blieb. — Doch jener unbedeutende Streit ruhet, und die Hauptsache gehet von der Deputation des Reichstages den stillen Weg des Rechts, auf welchem die Bürgerunion vier Beschwerden vorgebracht hat. Nämlich

1. Daß die Städte von der gemeinschaftlichen unzerrennbaren Theilnahme an den Landtagen ausgeschlossen worden sind.
2. Daß die Rechte des Bürgerstandes in Rücksicht des Kaufmännischen Handels, der Künste und Gewerke beeinträchtigt worden sind.
3. daß der Bürgerstand von Staatsämtern ausgeschlossen und ihm das Recht verweigert worden, Lehnsgüter als Arrende oder Pfandgüter zu besitzen oder zu disponiren, und endlich
4. Daß dem Bürgerstande das Recht verweigert worden, adeliche Güter an sich zu kaufen.

Diese ursprüngliche Gerechtsame des Bürgerstandes in Kurland sind durch verschiedene gründliche, und selbst in Rücksicht der bisher für Manche so dunkel gewesenen Staats - Geschichte Kurlands, höchst wichtige Schriften, die in einer Sammlung Stückweise bisher zu Mitau gedruckt worden, erörtert, und deutlich und einleuchtend mit Thatfachen, Landesgesetzen, Privilegien und Pakten belegt worden. Sie sind also von der Art, daß sie ihrer Offenheit, Freymüthigkeit und Gründlichkeit wegen, verdienen im Auslande bekannt zu werden; nicht aber jene unbillig gerühmte Streitschriften, die vom Einfender vielleicht bloß deswegen ausgezeichnet worden sind, damit er Gelegenheit habe, den possirlichen Uebergang zur Literatur des Landes zu machen, die er unbillig aus affectirter Bescheidenheit, oder wohl gar aus beleidigter Autorschaft herabwürdigt. — Unsere Prediger sind zwar keine Schulgerechte Theologen, aber dafür bessere Religionslehrer, Menschenkenner, Gesellschafter, Redner und aufgeklärte Freunde der neuesten Literatur, die mit dem Fortgange derselben, durch mehrere von ihnen unterhaltene Lesegesellschaften, und durch eigene wohl-gewählte Bibliotheken, so wie durch freundlichen Umgang

mit andern Gelehrten, gleichen Fortschritt halten. Dafs gerade Predigten, die durch das alltägliche so geringen Reiz haben, hier so wenig, als in andern Ländern, gelesen werden, hätte dem Einsender keine Klage über Mangel des Gemeingeistes entreissen sollen. Der Mangel des Patriotismus lag bisher in der Spaltung des Adels und Bürgerstandes. Er wird aber, durch die, Gott gebe baldige! Vereinigung dieser beyden Landstände, wieder erwachen, und dann der Schutzgeist unsers gefeigneten Landes seyn. — An Literatur und ihren Beförderungsmitteln fehlt es in Kurland auch nicht. Man hat in Mitau eine sehr wohl eingerichtete Buchdruckerey, auf der Nähe in Riga zwey, und Königsberg ist uns, wegen der Bekanntschaft und des wöchentlich geschehenden Transports von daher und dorthin, auch nahe; unser Buchhandel in Liebau, der Buchhandel in Riga und Königsberg sind in blühender Verfassung; wöchentlich erhalten wir die neuesten Schriften aller Art, und viele im Lande geben sich mit bequemen und vortheilhaften Bücherverschreibungen ab. Dafs in Kurland wenig geschrieben wird, rühret blos daher, weil der schreibenden Gelehrten hier so wenige sind. — Die Ursach, dafs die Mitauische Monatschrift, die allgemein in Kurland beliebt war, nicht längere Zeit fortgesetzt wurde, lag nicht im Mangel an Interessenten und Lesern, sondern in dem unbefändigen Charakter des Herausgebers. — Die akademische und die Freymaurerbibliothek zu Mitau sind zum öffentlichen Gebrauche bestimmt. Beyde sind sehr zahlreich; und mit den vorzüglichsten Werken besetzt. Die akademische hat ihre Stiftung dem jetzt regierenden Herzoge zu danken; sie erhielt ihren Stamm durch die, in Berlin angekaufte, vortrefliche Germershausensche Bibliothek, und wurde vermehrt durch ansehnliche Zusätze aus der Badenhauptstehens und aus der Herzoglichen Bibliothek. — Bey den angezeigten zwey Sammlungen poetischer Versuche hätte der Einsender billig des Herrn Professor Küttners Kuronia nicht vergessen sollen, da sie eine vorzügliche Frucht wahrer Dichtkunst ist; des jungen Kandidaten Herrn Hamans Gedichte verdienen so wenig einige Aufmerksamkeit, als die Gedichte des würdigen Hn. Katzky den unfreundlichen Tadel. — Der Ungenannte, der eine Kurländische gelehrte Biographie ankündigte, wollte einem Buche seinen Namen vorsetzen, ohne ein Verdienst dabey zu haben. Er ist ein junger emporstrebender Gelehrter, dem es an Kraft und Mitteln zu einem solchen Werke gänzlich fehlte, und der nur erst zu spät einfah, dafs man eine solche Biographie nicht nöthig habe, seit Meusel und Gadebusch das, was in der Biographie des Gelehrten von Bedeutung ist, geliefert haben. Ein solches fehlgeschlagenes Project zum Geld — oder Namen - Erwerb soll, nach des Einsenders Meynung, der ganzen Nation als Mangel der Liebe zur Literatur und ihrer Beförderung angerechnet werden? —

*Einige Nachträge zu obiger Berichtigung aus einem andern Briefe.*

Mitau den 25 März 1792. 1) Warum werden die zurückgeforderten Rechte im Intelligenz - Blatt N. 12 v. 1792. nicht genannt, da sie doch nur 4 Punk-

te betreffen, deren Anführung in wenigen Zeilen möglich war? — Rechte die in den meisten wohlgeordneten Staaten, besonders fast überall in Deutschland dem Bürgerlande längst zugestanden sind. z. B. Steuerung der Vorkäuferey; des Kramhandels und Hausirens fremder Kaufleute, oder solcher, die kein Bürgerrecht erworben haben, noch, die bürgerlichen Lasten tragen helfen, den städtischen Kaufleuten aber alle Nahrung schmälern. (Der curische Adel duldet und schützt solche Schleichhändler auf seinen Gütern, selbst in der Nähe der Hauptstadt; ja die Gebrüder v. V. haben hier in Mitau selbst einen Material und Kornhandel zu etabliren angefangen, der allen Bürgern äusserst nachtheilig werden mus, da sie wegen des Privilegiums der Zollfreyheit alle Producte höher bezahlen, alle Waaren wohlfeiler geben können, als der Im- und Exportations - Zoll zahlende Kaufmann; und obendrein gar keine bürgerlichen Abgaben leisten. —) Ferner Schutz gegen das immer mehr um sich greifende Monopol des Adels auf den Besitz der Landeschargen, deren wichtigsten und einträglichsten er sich schon *ausschliesslich* bemächtigt hat. Theilnahme an den Landtags-Verhandlungen und dem Güterbesitz in einem durch *deutsche* Bürger aus Bremen entdeckten Lande, welche den Adel erst dahin berufen haben, und *Mitglieder* des Ritterordens waren, der zwar bey der Eroberung des Landes die Oberherrschaft an sich zog, aber nie die Bürger so unterdrücken wollen, als die Nachkommen seiner Vasallen und Lehnsleute, der itzige curische Adel, stets zu thun beflissen gewesen sind. —

2) Die *triftigen* Beschwerden der Handwerker erwähnt zwar der Vf., aber *nicht die nachdrückliche Wiederlegung* derselben von Seiten der Magisträte, die ihre Nichtigkeit sehr überzeugend dargethan haben; *nicht* dafs nur *ein Theil* der Handwerker diese Beschwerden eingab; der wenn er auch der grössere war, kaum ein zahlreicherer, bey weitem aber nicht der wichtigere Theil des curischen Bürgerstandes heissen kann; so dafs also ihre Protestation eben so wenig eine richtige Einwendung gegen die Gültigkeit des Bürgervereins seyn kann, als die Trennung der 8 Kirchspiele von den 27gen der Ritterschaft, welche in die Prozeduren der übrigen 19 gegen den Durchl. Herzog nicht willigten, die Sendung der Delegation von Seiten des Adels nach Warschau in dieser Sache, ungültig macht; wie in einer der dort eingereichten Noten der bürgerlichen Deputirten, sehr *triftig* bemerkt worden ist. —

3) Stellt der V. die Union sehr hämisch als eine tumultuarische Faction vor, indem er ihr *Häupter* und listige Mittel zu Anwerbung einer Parthey zuschreibt — ja ist nicht die Aeufferung, dafs ein ganzes ehrwürdiges Collegium von klugen und gelehrten Männern sich so leicht und ohne wichtige Gründe bestimmen läst, sehr beleidigend. — Die Professoren haben ausdrücklich erklärt, und aus ihren Protocollen erwiesen, dafs sie den Bürgerverein stets gebilligt, aus guten Gründen demselben aber nicht eher beygetreten sind, als itzt, da Handwerker und Adel sich auf ihre Misbilligung zu berufen angingen. Dafs endlich der Beytritt oder Nichtbeytritt dieses Collegiums auf die öffentliche Audienz der bürgerlichen Deputirten, (nicht vor dem Thron des Königs allein, sondern vor dem

verfämlen Reichs - Tage), die bloß durch Cabalen des Adels etwas verzögert wurde; einen besondern Einfluß gehabt, ist eine lächerliche Chimäre, deren Ungrund hier allgemein bekannt ist.

4) Der Correspondent bemerkt sehr wol die *einnehmende* und *hinreißende* Art, womit die Pamphlete dHrn. Prof. Tiling geschrieben sind, vergißt aber die so gründliche als witzige Gegenschrift der Professoren, gegen die dHr. P. T. mit seiner ganzen Beredsamkeit keine Silbe einzuwenden vermöchte; vergißt anzudeuten noch, daß die Professoren der Theologie und griechischen Sprache ihre Bedenklichkeiten zum Theil zurückgenommen haben. —

5) Eine Probe der Darstellung dHrn. Goldingers giebt die Stelle, welche jeden fremden Leser glauben machen könnte, dHr. Prof. Tiling verfolge die armen mitaußsern Bürger von seinem Aker (nicht Landgut) bey der Stadt, aus lauter Menschenliebe *umsonst*; welches doch zuverläßig nicht so ist.

5) Endlich verdient das dreuste Urtheil über das Verfahren eines so respectablen Collegiums als das der Professoren ist, wie über die Maßregeln des Fürsten dabey, eine nachdrückliche Rüge. *Nach der Meynung* des V. hätten sie sich gar nicht mit dieser kirchlichen Sache befassen sollen. Schade daß er ihnen diesen weisen Rath nicht eher gegeben hat! sie meinten aber vermuthlich; daß, da die Professoren (Gottlob!) noch nicht so *erblich* als der Adel sind, Söhne der Professoren oft ihr Brod als Kaufleute und Beamten suchen müssen; und es ihnen daher eben sowol als Bürgern obliege, für die Rechte ihres Standes zu sorgen als andere; wenn gleich die Rechte ihres jetzigen Verhältnisses als bloßer Pensionaere des Fürsten gar keiner Kränkung ausgesetzt sind. — Unfer guter Fürst denkt viel zu edel, um sich eine Gewalt anmaassen zu wollen; von der selbst die Despoten itzt keinen Gebrauch machen; eine Gewalt, Männern, wie unsere gelehrten Professoren sind, ihre *öffentliche Aeußerung*, über einen *öffentlichen* seinen ganzen Stand, zu dem sie auch gehören, betreffende Sache laut zu sagen, und ihren unartigen Collegen, der vor ihr Forum gehört, zurecht zu weisen. Er hat den Lehrern seines Institus solche Gehalte gegeben, daß sie durch keine Kriecherey oder heuchlerische Verteilung und unpatriotische Gleichgültigkeit

sich Beyfall und Auskommen zu erschleichen brauchen. Die Ungnade des Adels ist die kleinste und unbedeutendste Ursache von dem geringen Flor dieser Anstalt. Sie liegt in den wesentlichen Mängeln des ganzen Erziehungswesens in Kurland, in der Theuerung des Orts und einigen unausrottbaren Vorurtheilen. Diese wirkten, ehe noch jemand an einen Bürgerverein dachte. Merkwürdig ist in der That die Unpartheylichkeit mit welcher der Bürgerstand eine vollkommne Publicität in seiner Sache beobachtet, und alle Schriften, die *für und gegen* dieselbe geschrieben werden, mit der so rühmlichen Erlaubniß des Herzogs, *auf seine Kosten* drucken läßt, sie dann um einen geringen Preis zu haben läßt. Die Schriften von Seiten des Adels zeichnen sich durch einen impotanten Ton und häufige Personalien, auch nicht selten durch *würdliche Schimpfsreden* aus; die der Handwerker sind lauter declamatorische *Redeübungen*; und nur in den Aufsätzen des vereinigten Bürgerstandes findet sich der für solche Geschäfte gehörige *kaltblütige, gründliche* und *unge schmückte* Vortrag mit einer lobenswürdigen *Bescheidenheit* und Freyheit, in glücklichere Verbindung. Der Ausgang sey wie er wolle, diese Schriften werden ihren Verfassern nie Schande machen. —

Von den übrigen literarischen Goldinger Nachrichten muß ich noch bemerken; daß es unsern curschen Theologen eben so wenig zu besondern Ruhm angerechnet werden kann, wenn sie bisher so seltene und unbedeutende gelehrte Streitigkeiten gehabt haben; als man mit Fug unserm Militair aus seiner langwierigen Friedfertigkeit ein Verdienst machen kann. Der bekannt Piltensche Superintendent hieß Wölfer, nicht Wölferling. —

Daß aus dem erbärmlichen Project ein cursche Gelehrten - Biographie zu schreiben, das überall mit verdientem Gelächter aufgenommen ward; *nichts wurde*, kann nur der Unternehmer desselben bedauern; ja es gereicht unserm Vaterlande, und den wirklich gelehrten Männern desselben zur wahren Ehre, daß *alle* die zudringlichen Aufforderungen ihr, curriculum vitae zur Publication abzuliefern, rund abgeschlagen haben. Die merkwürdige Nachricht von dem künftigen Biographen des regierenden Herzogs ist zwar auch hier *ganz neu*, aber gewis auch *viel zu voreilig*. —

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

### I. Neue periodische Schriften.

*Der Weltbürger, gesammelt von Freunden der Publicität.* IV St. 1792. (S. 1 - 112.) enthält: 1. Betracht. e. aufmerkf. Weltbürgers üb. den Verfall d. Literatnr u. d. Buchhandels in Deutschland. 2. Ueb. d. Verfall d. Ju- deenthums u. üb. einige merkwürd. neuere Vorfälle unter d. Juden in Deutschland u. Holland. 3. Der Rath des Greises v. weisen Berge. 4. Neuester Beytrag zur Geschichte geh. Gettselch. 5. Weise Anordnung Kais. Leopolds II. betr. d. von d. k. k. Beamten in d. deutschen Erbländern an Se. Maj. monatl. zu liefernden Berichte

von allen merkwürd. Vorfällen. 6-7. Ueb. Frankreichs gegenwärt. Lage nebst Beyl. 8. Auszug a. e. Briefe v. Strasburg v. 14 Dec. 9. Aristokraten - Unfug in Deutschland. 10. Ueb. d. Priester - Ehe. 11. Zwey Beyspiele selig. Betrugs in unserm Zeitalter. 12. Ein Probchen v. Pfaffengeist a. d. 18n Jahrh.

*Schleswiger. sonst Brounschweigisches Journal.* (Altona, b. Hammerich, 8.) April 1792. (S. 385 - 512.) enthält: 1. Hist. moral. Schilderung d. Einflusses d. Hofhaltungen auf das Verderben d. Sitten, v. v. Hennings. 2. Wie

2. Wie e. weltphäl. Küster d. Recht d. Nationen, ihre Constitution zu ändern, ansehe. 3. Merkw. Stellen a. B. polit. Text. Josephs II. 4. Ueb. *Amelangs* d. Hn. *Schuls*, Pred. zu Gieltsdorf etc. 5-6. (2 Epigr.) Mein Trost bey den neuen Religionsanordn. in m. Vaterlands und die neueste und u. edelste Art zu kämpfen,

*Neues Götting. historisches Magazin von C. Meinert*  
u. L. T. Spittler (Hannover, b. Helwing, gr. 8.) Ir B. 43 St. 1792. (S. 577-768.) enthält: I. RHfr. Votum ad Imperat. betr. d. Confirmation d. Erbvertrags zu Baden Baden u. Baden-Durlach d. d. Raftadt d. 28 Jan. 1765, nebst einigen dazu gehör. Stücken. II. Dieser Vertrag selbst in e. vollst. Auszuge. III. V. d. Hn. v. Crumppen in d. östereich Niederlanden. IV. Einige Bemerk. üb. d. deutsche Erbrecht im Mittelalter. V. Ueb. d. Farben u. Schattirungen verschied. Völker. VI. Vollst. Hof- u. Regierungs- Etat Hz. Christophs v. Wirtemberg. p. 1556 VII. Ueb. d. Verschiedenheit d. körperl. Größe verschied. Völker. VIII. Gutachten d. Prinzen Erbstatthalters u. d. Raths v. Staaten üb. d. neuen MilitärEtats der Republ. d. vere. Niederlande. IX. Baiernsche Umgriffe gegen Nürnberg. X. Vergleichung d. Bevölk. d. Brsch. Lüneburg. Churlande in d. J. 1736, 1740, 1755. u. 1766.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue fertig gewordene Verlagsartikel der Mezlerschen Buchhandlung in Stuttgart zur Ostermesse 1792.

**Bangers, Carl**, Anleitung zur Forstwirtschaft, als der 2te Theil des Forstkatechisms, 8. 9 gr.

**Erster Elementar - Unterricht in der lateinischen Sprache, zur Vorbereitung auf d. Gedikesche und andere Lesebücher**, 8. 3 gr.

**Hartmanns, Aug.** Versuch einer geordneten Anleitung zur Hauswirthschaft, gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

**Hillers, Ph. Friedr.** geistliches Liederkästlein, 2 Theile, 16. 8 gr.

**Hopfgärtners, P. F.**, Bemerkungen über die menschlichen Entwicklungen und die mit denselben in Verbindung stehenden Krankheiten, 8. 8 gr.

**Reufs, C. F.**, allgemeines medicinisch - diätetisches Handbuch bey der Sauerbrönnen - Cur etc. 8. 6 gr.

**Schmids, J. C. E.**, geprüfte Anweisung zur Erziehung, Pflanzung und Behandlung der hochstämmigen sowohl als Zwerg - Fruchtbäume, 8. 12 gr.

**Seidels, C. F.**, Blumengärtner - Kalender, 1 und 2tes Heft, 8. 12 gr.

**Walters, J. J.**, praktische Anleitung zur Gartenkunst etc. Neue durchaus verbesserte Auflage, gr. 8 1 Rthlr. 16 gr.

Ferner sind in J. B. Mezlers neuer Verlagsbandlung zur Ostermesse 1792. fertig geworden, und in Commission zu haben:

Abhandlungen von der ehelichen Güter - Gemeinschaft und deren besondern Wirkungen nach allgemeinen Rechten, 8. 8 gr.

Glaubensbekenntniß, pädagogisches, über die einer jeden Menschenklasse zu wünschende Art der Ausbil-

dung und Aufklärung; zur Bekerzigung für Orthodoxen und Heterodoxen, denen Menschenwohl am Herzen liegt, 8. 18 gr.

Journal für die Gärtnercy etc. 21. und 22tes Stück, 8; Kerners Beschreibung und Abbildung der im Herzogthum Wirtemberg wild wachsenden Bäume und Ge- sträuche, 9tes Heft, mit 8 ausgemahlten Kupfertafeln, gr. 4. in Commission netto 1 Rthlr. 20 gr.

Schwabii, J. Chr., Dissertatio de jure Protestantium examinandi suam Religionem, hujusque examinis indole, 8. in Commissionis 4 gr.

*Von einem Portrait von Friedrich II Könige von Preussen gestochen von dem Hrn. Cl. Kohl zu Wien.*

Es hat uns bisher noch an einem guten Kupferstich von Friedrich den Zweyten Könige von Preussen gefehlet; das sich sowohl durch eine getreue Darstellung seiner Züge als auch durch eine edle Bearbeitung ausgezeichnet hätte; die mehresten artem in wahre Carriaturen aus, und bey den wenigen, die in Rücksicht der Kunst auch einiges Verdienst haben mögen, vermisst man doch den Abdruck der wahren eigenthümlichen Gestalt des Königs. Ich habe dieses wahre Bedürfnis des Publicums gefühlt, und da der Zufall ein Oel - Gemälde in meine Hände führte, das in Rücksicht der Aehnlichkeit und des Ausdrucks, den grossen Monarchen getreu darstellte, so entstand bey mir die Idee, solches durch den Grabstichel vervielfältigen zu lassen, und ich fand an dem Hrn. Kohl in Wien den Künstler, der auf eine würdige Art den grossen Mann seines Zeitalters darstellen könnte. Wenn nun dieser berühmte Künstler, dessen Talente allgemein anerkannt sind, den vollkommensten Kupferstich von Friedrich dem Zweyten geliefert hat, der sowohl in Betracht der Aehnlichkeit und des Charakters, als auch der Kunst und edlen Bearbeitung gleich schätzbar ist, so überlasse ich solches der Entscheidung meiner Zeitgenossen, und mein Wunsch ist erfüllt, wenn ich durch diese Unternehmung dem Andenken Friedrichs des einzigen, ein würdiges Denkmal gestiftet habe, was ein Weltbürger in seinen eingeschränkten Wirkungskreise stiften konnte, und dadurch meine vaterländischen Mitbürger in den Stand gesetzt habe, sich an die grossen Thaten ihres Königs durch diesen edlen und würdigen Abdruck seiner Gestalt zu erinnern. In der Leipziger Oster - Messe d. J. wird dieses Kunst - Product, das die Höhe von 12 und die Breite von 8 Zoll hat, bey dem Herrn Voss und Leo zu Leipzig zu haben seyn, und ich ersuche die Herrn Kunst und Buchhändler, sich an dieselben zu wenden, so wie ich alle Verehrer des grossen Friedrichs bitte, Ihre Bestellungen deshalb in der Messe zu machen. Bey dieser Gelegenheit zeige ich zu Neue literarische Werke an, die in der Hiltcherfchen Buchhandlung zu Leipzig zu bekommen sind:

„Gemälde von Friederich dem Einzigen mit einem

„Titelkuper von Kohl 18 B. in 8. Leipzig 1792.“

„Gemälde von dem Leben und Thaten, den Meinun-

„gen und Schriften des Philosophen F. M. A. von

„Voltaire 1792.

Wien, im April 1792.

Julius Friedrich Knüppeln,  
Doctor der Rechte und Weltweisheit.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 52.

Sonabends den 28<sup>ten</sup> April 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Reichstagsliteratur.

**K**ritische Untersuchung der mitternächtlichen Elfsasser-Grenze; — Zur Erläuterung des 4n Artikels des Ryswicker-Friedens und des 7n der Wiener-Friedens-Praeliminarien, 1 Th. Frankenthal, 1791. 8. 254. S. ohne 1½ Bogen Vorrede u. Einleitung. — Der Hr. Vf. gegenwärtiger Untersuchung, der sich unter der Dedication Georg Franz von Blum, Kurfölnischer Rath nennt, hielt bey der gegenwärtigen Lage der Dinge die Erörterung der mitternächtlichen Gränze der Provinz Elfsass für höchst nützlich; er liefs sich daher angelegen seyn, zu beweisen, daß die Sur die mitternächtliche Gränze des Elfsasses sey und daß die Gründe, welche man französischer Seits zur Ausdehnung der benannten Gränze gebraucht, keinen Stich halten. In diesem ersten Theile beschränkt er sich auf die Beweise seiner Gründe von dem westphälischen Frieden. In dem folgenden wird er dieselben bis zum Ryswicker-Frieden fortführen und die Resultate wegen der deshalb zu restituirenden Reichsstände nahmhaft machen.

Die Oberherrschaft und Oberlehnherlichkeit Kaisers u. Reichs über die Reichsständische Lande, unmittelbare Territorien u. Reichsstädte in Elfsass und Lothringen bloß aus öffentlichen Acten u. Friedensschlüssen bewiesen mit praktischen Anmerkungen über das Reichsgutachten vom 6 August 1791. 4. Deutschland im Nov. 1791. 198. S. — Ebenfalls eine Erörterung der mitternächtl. Gränze des Elfsasses u. zugleich umständliche Widerlegung der Schrift: Frage: sind die im Elfsass gelegenen Besitzungen etc. der deutschen Fürsten u. Stände in den bekannten Beschlüssen der französischen Nationalversammlung etc. mit begriffen etc.

Kais. Allergnädigstes Commissions-Resolutionsdecret an die hochlöbl. allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg d. dto 21 Jun., 1792. das Gesuch des Herren Reichserbmarschall, Grafen zu Pappenheim um die Bewilligung eines Römermonets betr. fol. Regensb. 1 B. — Vermittelt dieses den 23 Jan. d. J. dictirten Decrets wird die dem Hrn. Grafen von Pappenheim Reichsgutachtlich bewilligte Reichsbeyhilfe eines Römermonets genehmigt.

Kais. Allergnädigstes Commissionsdecret an die hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung ddo, Regensburg, den 29 Dec. 1791. die Materie der Sollicitaturmissbräuche u. andere dahin einschlagende Gegenstände betr. dictat. Ratisb. die 23 Jan 1792. per Mogunt. 11 B.

Theilet den an Kaiserliche Mt. von dem Kais. Kammergericht zu schuldigster Befolgung des an dasselbe den 23 Aug. 1788. ergangenen Kais. Rescripts nunmehr auch über die Materie der Sollicitaturmissbräuche und andere dahin einschlagende Gegenstände unterm 20 Jul. d. J. 1791. erstatteten Bericht, mit Beyfügung der diesfalligen kammergerichtlichen Berathungen u. protocollorum pleni mit.

Litterae avocatoriae regiae majestatis Christianissimae pro suo ministro domino Berenger una cum recedentibus sacri Romani imperii, Dictat. Ratisb. 12 Jan. 1792. per Mogunt. fol. Ratisb. 1 B. Der König zeigt die Verabschiedung des Hrn. von Berenger an, u. die baldigste Ernennung seines Nachfolgers; letztere als einen Beweis der königlichen Theilnahme an dem Ruhm der Glückseligkeit und Sicherheit der deutschen Constitution. In der Antwort der deutschen Reichsversammlung wird dem König von Frankreich für die Notification gedankt u. bey dieser Gelegenheit versichert, man wünsche nichts mehr, als wechselseitige Einigkeit und zum Besten derselben die Königl. Sorgfalt zur Aufrechthaltung der Verträge u. der Constitution des deutschen Reichs.

Avis aux Soverains de l'Europe par un Gentilhomme Cultivateur. Ein Quartblatt. Eine Aufforderung an alle Mächte Europens, der Gegenrevolution in Frankreich Beystand zu leisten.

Sententia, die 9 Decembris, 1791. In entschiedener Sache des Kaiserlichen fscalis generalis u. des Hrn. Fürstbischofs zu Lüttich, wie auch des adhaerirenden Lütticher Domkapitels u. ersten Landstands eines, wider die Urheber des im Fürstenthum Lüttich ausgebrochenen Aufruhrs andern; wie auch die Lütticher Ritterschaft u. Städte 3ten Theils, sodann der zu Herstellung der Ruhe und Ordnung ernannten Kais. Commissarien der Kveitsauschreibenden Herrn u. Fürsten des Niederrheinisch - Westphälischen Creifes etc. Litterarum patentium adversus seditiosos subditos Leodienfes ut et Mandati spoenalis auxiliatorii et protectorii etc. sine clausula, cum clausula samt u. sonders, 4 fol. S. Gegenwärtige Sentenz betrifft die öffentlichen u. Privatentschädigungen, fernere Vorschriften für die Kais. Commission, die von dem Fürstbischof in Vollzug zu bringende Amnestie, u. nöthige Abstellung der Landesbeschwerden, u. die am K. Gericht u. bey der Commission angebrachte Separatklagen.

a) Adresse à sa Majesté l'Empereur au Nom des Liégeois, Sept. 1791. 439. S. 4.

(3) F

b)

- b) Die neueste Lage der Lütticher Angelegenheiten. Wetzlar im Sept. 1791. 127. S. 8.  
 c) Etwas von Lüttichischen Sachen nach der sogenannten Revolution, Oct. 1791. (Wetzlar) 12. S. 4.  
 d) Ueber das Lüttichische Edict, oder die sogenannte Amnestie vom 20 Oct. 1791. Nov. 1791. (Wetzlar) 12 S. 4.  
 e) Beleuchtung der Bemerkungen, welche über die Amnestie vom 20 Oct. 1791. gedruckt worden sind; 8. Wetzlar 1791. 20 S.

Diese hier nachhaft gemachten Schriften, wovon a), c), u. d), gegen; u. b) u. e) für den Herrn Fürst-Bischof u. dessen Schritte sprechen, schildern in doppelten Gesichtspuncten die gegenwärtige Lage der Dinge im Lüttichischen.

Praktische Bemerkungen über die Zusätze der Kaiserl. Wahlcapitulation Leopold des Zweyten. 8. (Frkf. am M.) 1792. 191. S. In das Detail dieser Betrachtungen können wir hier nicht eingehen; der Vf. hält den berühmten Zusatz in Betref der symbolischen Bücher für eine Vorfrage, a) für den Staat, u. b) für die Religion etc.

Unpartheyische Gedanken über die Unabhängigkeit einzelner deutscher Reichsstände in Beziehung auf auswärtige Mächte, u. über ihr Recht, mit demselben Krieg zu führen — bey Gelegenheit des Benehmens verschiedener Reichsstände gegen die französischen Auswanderer, Frkf. u. Lpz. Im Jänner, 1792. — Erstlich beantwortet der Vf. die Frage: Ob wirklich u. in welcher Maasse einzelne einzelne deutsche Reichsstände das Recht haben, mit auswärtigen Mächten Krieg zu führen? u. 2) welche Mittel gegen einen Reichsstand, der sich hierunter zuviel herausnehme, das Völkerrecht u. die Reichsverfassung erfordere, oder zulasse.

Abdruck der in der anmaßlichen Klagsache des Fürstl. n. Gräflichen Gesammthauses Leiningen wider das Fürstl. Haus Nassau, u. die Grafschaft Sarwerden u. die Herrschaften Lahr u. Mahlberg betr. von der Fürstl. Nassauis. Seite bey dem Kaiserl. u. Reichskammergericht u. dem Churtrierischen Lehnhof übergebenen Exceptionshandlungen zur Belehrung des Publicums, folio, Wisbaden 1791. 152. S. Betrifft einen Ao. 1588 entstandenen nach der diesseitigen Deduction schon beendigten Rechtsstreit, den aber das Leiningische Haus im v. J. reauffumirt hat.

Schreiben des Kön. Preussischen u. Churbrandenburgischen Comitialgesandten, Grafen von Schlitz, gegannt Görz dato Regensb. den 10 Febr. 1792, samt Beylagen A und B Dictat. Ratisb. die 13 ej. M. et A. per Mogunt. fol. 1 $\frac{1}{2}$  Bog. Vermittelt dieses Schreibens wird die Kön. Preussische Besitznehmungen der beiden Fürstenthümer Anspach und Bayreuth zur förmlichen Notiz des Reichs gebracht, A. u. B. sind die durch die Zeitungen bereits bekannten diesfalls ergangenen markgräf. u. Königl. Preussische Patente.

Betrachtungen über die deymaligen Verhältnisse im Elfsaß, insbesondere in Rücksicht auf die Pfälzweybrückische Besitzungen unter Königl. Französischer Hoheit, von einem Pfälzischen Patrioten. Frankf. 1791.

Considerations importantes sur les Droits et les devoirs respectifs de la France et des Etats de l'Empire d'Allemagne possesseurs en Alsace, et particulièrement sur les rapports des possessions palatines de Deux Ponts sous la Souverainete de la

France par un publiciste du Palatinat, traduites de l'Allemand par M. . . 4. a Paris et à Strasbourg 1792. 399. S. Des Vf. Absicht bey seiner Arbeit ist, einen Fingerzeig zu geben, auf welche Hauptgründe das Französ. Seits, bezielte Entschädigungs- u. Befriedigungsgebäude der leidenden Deutschen Reichsstände aufgeführt werden müste, wenn etwas Ganzes gemacht werden sollte. Er untersucht erstens die Elfsächsische Grenze, alsdann die Lande, welche die pfälzischen Häuser, zur Zeit des Ausbruchs des 30jährigen Kriegs bis zum Westph. Fried. u. nach ihm bis zu den Reunionen, dies- u. jenseits der Salzbach besessen, u. wozu man sich Pfälzischer Seits gegen Frankreich deshalb habe bequemen müssen; endlich zeigt er das Resultat, das bey dem vorliegenden Nationalversammlungsdecreten der Zustand der Dinge wie der auf denjenigen Fuß reducirt worden, auf welchem er gewesen, ehe Pfälzweybrücken sich bequemen mußte, gegen die Vorschrift des Ryswicker etc. Friedens Frankreichs Absichten nachzuleben. Die Considerations sind eine Uebersetzung dieser Schrift.

Die neueste Freyhängig. Wahlcapitulation, vom 26 Hornung 1790., mit Asterisken u. Documenten beleuchtet, dem höchstpreislichen kaiserl. Reichshofrath gewidmet von \* \* \*, \* \* \* öffentlichen Lehrer der geistlichen Rechte in J \* \* \* 8. 1791. 144. S. — Durch diesen Abdruck ist die von dem Reichshofrathe abverlangte genannte Capitulation zur öffentlichen Notiz gekommen. Es erhellet aus selbiger, das sie höchst vortheilhaft für die H.H. Capitularen abgegeschlossen worden.

Gedanken über die Rechtsbefündigkeit des Art. 19 §. 6. Capitul. noviss. in Betref der Klagen deutscher Unterthanen gegen ihre Landesherrn, als Beyträge zur Abhandlung eines Ungenannten über die neueste Wahlcapitulation, insbesondere über Art 19. §. 6. von Joh. Baptist Scheu. 8. Wetzlar 1791. 72. S. — Der V. bezweifelt, das der bekannte Capitulationszusatz von den Reichsgerichten als ein Reichsgesetz werde anerkannt werden.

Pro Memoria des Herrn Ludw. Edlen von Winkelmann an die Reichsversammlung, fol. 1 B.

Nachtrag zu dem Memoire des Herrn Fürsten von Saint Mauris - Montbarey Durchl. als Oberlandvogten der 10 Verei- u. Reichsstädte im Elfsaß. fol. 8. S.

Supplement au Memoire de son Altesse monseign. le Prince de Saint Mauris Montbarey en qualite de Grand — Prefet de 10 Villes imperiales confederées d'Alsace. fol. 9. S. Vermittels seines Promemoria's übergiebt Hr. von Winkelmann den benannten Nachtrag etc. worinn sich der Hr. Fürst von St. Mauris - Montbarey getrübet: Kaiserl. Mt. u. das Reich werde den 10 Reichs- und Vereinstädten im Elfsaß für alle Fälle den mächtigsten Schutz angedeihen lassen, die Oberlandvogtey über besagte Städte in Ihrer deutschen constitutionsmäßigen ersten Errichtung erhalten u. den Hrn. Fürsten sammt seiner männlichen Descendenz in dem rechtlichen Besitz u. Genus dieses Reichspraefectoriallehens anerkennen u. schützen.

Uebrigens circularte hier noch die vortrefliche Geschichte der vormaligen ordentlichen Cammergerichts- Visitationen u. der 20-jährigen fruchtlosen Bemühungen zu deren Wiederherstellung entworfen von Diedr. Heinr. Ludw. v. Ompteda Churbraunschweig. Reichstagsgesandten, 4. Regensb. 1792. 20. S.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Neuer methodischer Schul-Atlas und Lehrbuch der Erdbeschreibung von Dr. A. C. Gaspari.*

Der Hr. D. Gaspari kündigte zu Ende seiner kleinen schätzbaren Schrift: *über den methodischen Unterricht in der Geographie und die zweckmäßigen Hülfsmittel dazu; nebst Plan und Ankündigung eines neuen Schul-Atlas, mit den dazu gehörigen Lehrbüchern*, welche in letzter Leipziger Mich. Messe in unserm Verlage erschien, und mit vielem Beyfalle aufgenommen wurde, den Umriss seiner neuen *Geographischen Arbeiten, für den methodischen Schul-Unterricht* ausführlich an. Da letztere nach und nach in unserm Verlage erscheinen werden, jene kleine Schrift aber, so wichtig sie auch für jeden Jugend-Lehrer ist, doch noch nicht in jedermanns Händen seyn möchte, so finden wir jetzt, da wir dem Publico die *würkliche Erscheinung des Ersten Curfus* anzeigen, für nöthig, des Hrn. D. Gaspari eigene *Ankündigung* hier zu wiederholen.

\* \* \*

„Zur Leipz. Ostermesse 1792. wird, im Verlage des *Industrie-Comptoirs* zu Weimar, der *erste Theil* eines geographischen Werks erscheinen, welches aus einem *Atlas* unter dem Titel:

*A. C. Gaspari, neuer Schul-Atlas zum methodischen Unterrichte in der Geographie für den ersten Curfus; entworfen von F. L. Güssefeld.*

und einem *Buche*, unter dem Titel:

*A. C. Gaspari, Lehrbuch der Erdbeschreibung zur Erläuterung seines neuen methodischen Schul-Atlas. Erster Curfus.*

bestehen wird, beydes nach den in vorstehender Abhandlung angenommenen Grundätzen ausgearbeitet.

„Der ganze geographische Unterricht wird nemlich in *drey Curfus* getheilt, zu deren jedem eine *eigene Suite von Landcharten* oder ein *Atlas* und ein eigenes Lehrbuch bestimmt ist; den letzten oder dritten Curfus ausgenommen; als dessen Erscheinung, unabhängig von den beyden ersten, die bestimmtere Aufmunterung von dem Publico erst erwartet.

„Der *erste Curfus*, welcher auch den *ersten Theil* des Werkes ausmacht, enthält folgende Charten: 1. und 2. eine Welt-Charte in 2 Blättern, also von einer Größe, daß für die fremden Welttheile keine eigenen Charten nöthig sind; 3) Europa; 4) Deutschland; 5) Helvetien; 6) Italien; 7) Frankreich; 8) Spanien und Portugal; 9) Großbritannien und Irland; 10) die vereinigten Niederlande; 11) Dänemark, Schweden und Norwegen; 12) Rußland; 13) Polen und Preussen; 14) Ungarn und Galizien; 15) Die Turkey; 16) ein sauber gestochnes Titelblatt; 17) ein Register. Um alle Defecte zu verhüten, werden sie in einen blauen Umschlag geheftet.

Diese Charten haben die Größe von *Royalquart*, werden von der schon rühmlichst bekannten Hand des Hrn. Forst-Sekretair *Güssefeld* allhier gezeichnet, und unter dessen Aufsicht sauber gestochen. Es werden dabey die neuesten und besten Charten, Beobachtungen und Entdeckungen benutzet, wozu die herrliche Sammlung Sr. Durchl. des Herzogs von Sachsen-Weimar, deren Ge-

brauch mir zu diesem Behufe gnädigst gestattet ist, die erwünschtesten Materialien liefert. Was man von der *Illumination* hier in Weimar zu erwarten habe, davon sind Dreyweiß genug vorhanden. Es sollen aber auch unilluminirte Exemplare, zur Übung für die Schüler im eignen Illuminiren, oder wenn sie sich zu ihrem Privat-Studio die Namen der Städte, Flüsse, u. s. w. in einem Neben-Exemplare beschreiben wollten, den Liebhabern auf besonderes Verlangen zu Dienste stehen.

„Die Charten der Europäischen Staaten werden alle nach *einley Maasstabe* entworfen, und da einige derselben gegen die übrigen zu klein ausfallen würden, um alle Gegenstände zu fassen, die bemerkt werden sollen, so wird von diesen auf Einem Blatte ein *doppeltes Bild* geliefert werden, eines nach dem angenommenen Maasstabe, und ein anderes genau fünfmal vergrößertes. Europa und die Planiglobe werden gleichfalls ein bestimmtes Verhältniß zu diesem Maasstabe haben.

„Das *Lehrbuch* wird nicht den ganzen Unterricht erschöpfen, folglich dem Lehrer noch genug Gelegenheit zu Erläuterungen übrig lassen; aber auch dem Schüler kein bloßes Namen-Register, sondern hinlänglichen Stoff zur Beschäftigung des Geistes, bey der Vorbereitung und Wiederholung in die Hände geben. Die Quellen, woraus der Lehrer seine Erläuterungen am bequemsten schöpfen kann, sollen angegeben, und hierbey auch auf die oft nur zu sehr eingeschränkten Umstände derselben vorzüglich Rücksicht genommen werden.

„Um aber den Schulen den Ankauf dieses Werkes, welches bey seinem möglichst wohlfeilen Preise für einzelne ärmere Schüler noch immer zu kostbar seyn dürfte, zu erleichtern, thut man den Herrn Schullehrern folgende unmaßgebliche, wie mir dünkt, ausführbare Vorschläge: 1) An manchen Orten haben die öffentlichen Schulen aus milden Stiftungen Fonds, woraus sie die nöthigen Schulbücher zu Behuf der armen Schüler anschaffen, und sie diesen zum Gebrauch nur *borgen*, wie z. E. das *Waisenhaus* zu Halle mit seinen *Waisenknaben* thut. 2) Wo aber kein dergl. Fonds vorhanden ist, könnte man die ärmern Schüler, von denen sich nicht jeder ein eigenes Exemplar anschaffen kann, in *Cameradschaften* von so viel Individuen eintheilen, als in den Lehrstunden bequem in *eine Charte* zugleich sehen können, deren aber nie mehr als *drey* höchstens *drey* seyn dürften. Jede *Cameradschaft* hätte 1 Exemplar des *Atlas* gemeinschaftlich. 3) Während der Lehrzeit des ersten oder zweyten Curfus, hätte der ordentlichste — man könnte eine Ehre und Belohnung daraus machen — oder dem Vermögen nach sicherste Schüler der *Cameradschaft* das Exemplar in seiner Verwahrung, und müste für allen Schaden stehen. Nach Endigung des Curfus kämen alle Exemplare auf die Schulbibliothek, oder in die Hände des Lehrers, jedoch so, daß jeder Schüler eins auf eine gewisse Zeit, nach Gutdünken des Lehrers, zu seinem Privat-Gebrauche erhalten könnte. 4) Das Exemplar des *Atlas* einer jeden *Cameradschaft* würde auf gemeinschaftliche Kosten derselben angeschafft. Diejenigen die in eine höhere Classe rückten, oder die Akademie bezö-

bezogen, müßten ihr Exemplar an ihre Nachfolger abretzen, und erhielten es von diesen bezahlt, müßten aber etwas Gewisses z. B. 1/4 daran schwinden lassen, um nach gänzlicher Abnutzung desselben ein neues dafür kaufen zu können. Damit aber jeder Schüler der Cameradschaft bey dem *gemeinschaftlichen Atlas* doch kein *eigenes Lehrbuch* habe, als welches schlechterdings nöthig ist, so wird die Verlagshandlung, nach meinem Vorschlage, gern den Liebhabern verkraften, von dem Lehrbuche eine *größere Anzahl Exemplare* als von dem Atlas zu nehmen. Eben so wird es sich mit dem *Globus*, dessen ich hernach gedanke, verhalten.

„Der zweyte Theil dieses Werkes, oder der zweyte *Curfus*, welcher spätestens zur Ostermede 1793 erscheint, wird gleichfalls aus einem *Lehrbuche* und einem *Atlas* bestehen, der folgende Charten enthält: 1 und 2) die Planiglobien; 3) das Sonnensystem; 4) Europa; 5) Deutschland; 6) den öftrreichischen; 7) den bayerischen 8) den schwäbischen; 9) den chazoberheinischen; 10) den burgundischen; 11) den westphälischen; 12) den fränkischen; 13. und 14) den oberfälischen; 15) den niederfälischen Kreis; 16) Böhmen, Mähren, Schlesien; 17) Helvetien; 18) Italien; 19) Frankreich; 20) Spanien und Portugall; 21) Großbritannien und Irland; 22) Dänemark; 23) Schweden und Norwegen; 24) Rußland; 25) Polen und Preussen; 26) Ungarn und Galizien; 27) die Türkei 28) Aßen; 29) Ostindien; 30) Afrika; 31) Nordamerika; 32) Südamerika; 33) Westindien; 34) Australien; zusammen 34 Charten nebst einem in Kupfer gestochnen Titel und Register.

„Lehrbuch und Charten werden mit dem vorgelegten Plane völlig übereinstimmen, und sich genau auf den ersten *Curfus* beziehen, so daß beyde *Curfus* zusammen ein *einziges zusammenhängendes, untrennbares, geographisches Werk* zum öffentlichen und Privat Unterrichte ausmachen werden.

„Zum Unterrichte in beyden *Curfen* gehört — wie sich S. 33 und 37 in meinem Plane gezeigt habe — nochwendig ein *kleiner Globus*, woran der Lehrer die Theorie von der Figur der Erde und die daraus fließenden wichtigsten Sätze der *Lehre vom Globus* demonstrieren kann; davon jedoch nur der Lehrer, nicht aber jeder Schüler ein Exemplar umgänglich nöthig hat. Auch dafür hat das Verlags-Comptoir geforgt; und einen dergl. 4 zolligen, leichten, wohlfeilen und für den ersten und zweyten *Curfus* zweckmässig eingerichteten *Globus*, von Hrn. Forst - Sekretär *Gütsfeld* entworfen, und durch einen geschickten Mechanicus auf eine ganz neue überaus compendieuse Art verfertigen lassen.

„Dieses wären also zusammen alle nöthige untrennbare *Hilfsmittel zum methodischen Unterrichte in der Geographie für den ersten und zweyten Curfus in Schulen*. Sie kosten wenige Thaler und sind gewiß leicht anzuschaffen.

Ganz anders verhält es sich mit dem *Atlas für den dritten Curfus*; den man, da er von allgemeiner Brauchbarkeit seyn soll, als ein für sich und unabhängig von jenem *Schul-Atlas* bestehendes Werk, als eine große Sammlung von Charten ansehen muß, in welchen man mit der geschmackvollsten Schönheit, die möglichste Genauigkeit und die größte Vollständigkeit, wie der auf die allgemein-

sten Bedürfnisse calculirte Plan erfordert, zu verbinden aus allen Kräften sich bestreben wird. Ist das obige unternommene Werk für die Schulen erst glücklich geendigt, und erhalte ich durch den gütigen Beyfall des Publici Aufmunterung weiter zu gehen, so entschliesse ich mich vielleicht alsdann auch eine vollständige *Hand-Geographie* in mehreren Bänden zu liefern.

Weimar, d. 30sten Sept. 1791.

A. C. Gaspari.

Da der Hr. Doct. *Gaspari* in seiner obstehenden Ankündigung den Liebhabern eine vollständige Uebersicht seines Werkes und unserer Entreprise gegeben hat, so bleibt uns bloß übrig, die Versicherung hinzuzuhun, daß wir Alles, was der Hr. Verfasser dem Publico versprochen hat, aufs pünktlichste erfüllen werden, und zugleich anzuzeigen, daß von oben Angekündigtem in nächster Jubilate-Messe in unserm Verlage fertig wird und wirklich erscheint.

1) *A. C. Gaspari* neuer methodischer *Schul-Atlas*, entworfen von F. L. *Gütsfeld*, Erster *Curfus*, in Royal-Quart, broschirt illuminirt oder schwarz (1 Rthlr. 4 gr. Sächs. Crtr.)

2) *A. C. Gaspari*, *Lehrbuch der Erdbeschreibung*, zur Erläuterung seines neuen methodischen *Schul-Atlases*, Erster *Curfus*; ohngefähr 1 Alphabet stark, in gr. 8. (16 gr. Sächs. Crtr.)

3) *A. C. Gaspari*, *Globus*, für den ersten und zweyten *Curfus* seines neuen *Schul-Atlases* zweckmässig eingerichtet, 4 Zoll im Durchmesser, entworfen von F. L. *Gütsfeld*, und in einem sauberen nussbaunenen Kästchen, welches ihm bey dem Gebrauche zugleich zum Gestelle dient, sehr bequem und compendiös eingerichtet. (2 Rthlr. Sächs. Crtr.)

Wir verlangen auf diese drey Artikel, welche sich durch ihren Werth und Gemeinnützigkeit ohnedieß empfehlen werden, weder Pränumeration noch Subscription von den Liebhabern, und überlassen ihnen sogar von jedem dieser 3 Artikel zu nehmen so viel sie bedürfen. Da wir aber dieses Werk hauptsächlich *Schul-Lehrern* zu empfehlen wünschten, und diesen für die Mühe, welche sie sich, nach des Hrn. Verfassers obigen Vorschlage, geben müßten, die Einführung desselben den Vermögens-Umständen ihrer Schüler anzupassen, so wie für die baaren Auslagen und Kosten, welche sie vielleicht in solchem Falle hätten, gern einige Entschädigung gönnen möchten, so accordiren wir Allen, die sich deshalb an uns wenden wollen, wenn sie wenigstens 5 *Exemplare* von einem Artikel nehmen, und uns die Zahlung dafür baar senden oder versichern, 20 pro Cent *Provision*, und liefern ihnen die *Exemplare franco* Leipzig, Nürnberg oder Frankfurt a. M. Diesen Rabat accordiren wir ihnen auch in der Folge immerfort, so oft sie Verschreibung von wenigstens 5 *Exemplaren* von uns machen wollen, Bey einzelnen *Exemplaren* aber findet dieser Rabat nicht Statt.

Weimar, den 1sten März 1792.

Priv. Industrie-Comptoir.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 53.

Mittwochs den 2<sup>ten</sup> May 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Beförderungen.

Coburg den 8 März 1792. Der Hr. Kammerjunker und Regierungsrath *Spiller von Mittenberg* zu Coburg ist neuerlich auch zum wickl. Hof- und Consistorial-Rath ernannt worden, und auch in den Genus der damit verknüpften Befoldung eingerückt. So hat auch der Hr. Kammerath *Bühl* das Prädicat als Hof- und Kammerath erhalten.

Der Hr. Pastor *Hane*, der sich in seinen Schrifterklärungen als einen hellen Kopf und als einen Mann von vorrätlichen philologischen Kenntnissen und dabey von gesundem Geschmack, in der literarischen Welt rühmlich bekannt gemacht hat, ist zum zweyten Prediger nach *Gadebusch*, einem Städtlein im Herzogth. Mecklenburg-Schwerin befördert worden. Er stand bisher 19 Jahre lang als Prediger zu *Wooften*.

## II. Todesfälle.

Am 12 Jänner starb der als Chemist und auch sonst durch mehrere Schriften nicht unrühmlich bekannte Doctor und Hofrath, *Jac. Andreas Weber* im 52ten Jahr seines Alters zu Grub bey Coburg auf der von Sandischen Berliner-Blau-Fabrik, wo er sich als Particulier mehrere Zeit aufgehalten und das Werk durch seine Rathschläge unterstützt hatte.

Meyland den 4ten März 1792. Vor wenig Tagen starb hieselbst der große und berühmte Virtuose *Marchesi*; an Geschmack, Ausdruck, Kenntniß der Musik und Harmonie, Wissenschaft und außerordentlichen Umfang und Gewalt seiner Stimme gewiß einer der ersten Sänger in

Europa. Dafür ward er wenigstens in England gehalten, wo er sehr geachtet und allgemein bewundert wurde.

Die Vokalmusik verliert an ihm einen großen Mann!

Paris. Am 21 Dec. 1791. Starb Hr. *Berquin*, geb. zu Bourdeaux ein bekannter und beliebter Gelehrter an einem Faulfieber im 42ten Jahre. Sein erstes Werk, wodurch er sich einen Namen, erwarb war eine Sammlung Idyllen, wobey er sich *Gessner* zum Muster wählte, auch mehrere *Gessnerische* Idyllen übersetzt lieferte. Auch für die Bühne schrieb er; er hat unter andern das bekannte Märchen v. *Marmontel Le Connoisseur* zum Gegenstand eines artigen und gut versificirten Schauspiels gemacht, das aber noch ungedruckt ist. Das verdienstvollste Werk des Verstorbenen ist dessen *Ami des Enfants*, wodurch er die Fortschritte der Deutschen in der Pädagogik zuerst in Frankreich kennen lehrte. Kurz vor seinem Ende reiste er nach England und schrieb nach seiner Rückkunft in Gesellschaft seiner Freunde *Cerutti* und *Grouvelle* die Volksschrift, *feuille villageoise*. Nach dem Tode des Hn. *Marcilly* übernahm er die Redaction des *Moniteurs*,

Coburg am 16 Febr. 1792. Heute Abends um 7 Uhr starb sehr schnell und unvermuthet an einem Schlagfluß der hies. Herzogl. wickl. geh. Rath, Consistorialpräsident und Protoscholarch des akadem. Gymnasiums Hr. *Joh. Christian Hofmann* im 53 Jahre seines Alters. Rühmliche Thätigkeit und treuer Dienstleister bey seinen 26 Jahre hindurch geführten wichtigen Aemtern, verbunden mit einer ausgezeichneten Menschenliebe und Herablassung, die den Großen der Erde so selten eigen ist, machen seinen Verlust gleich wichtig für das hiesige Fürstenhaus und die Stadt.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Durch einige Anfragen veranlaßt erkläre ich, daß der zweyte Band meiner Beyträge zur Berichtigung bishe-

riger Mißverständnisse der Philosophen, *Sena* bey *Mauke* nächstkünftige Ostermesse erscheinen soll. Er wird außer der Fortsetzung des im Ersten Band angefangenen Lehrgebäudes der *Elementarphilosophie*, meinen Versuch einer neuen

nauen Theorie des Begehrungsvermögens, und seine Fortsetzung der Abhandlung über das Fundament des philosophischen Wissens, enthalten, in welcher unter andern die Funktion, die dem Satz des Bewusstseyns (den ich nie für den Einzigen Fundamentalsatz, aber wohl für den Ersten erklärt habe und noch erkläre) in der Elementarphilosophie eigenthümlich ist, ausführlicher, als es in jener Abhandlung bisher gesehen konnte, dargestellt, sein Verhältniß zu andern Fundamentalsätzen, die ich dafelbst aufstellen werde, entwickelt, sein Zusammenhang durch dieselben mit den Grundbegriffen der besondern theoretischen und practischen Philosophie, der Metaphysik der Moral und des Naturrechts gezeigt, und insbesondere die lehrreichen Erinnerungen der Recension N. 92. und 93. der A. L. Z. von diesem Jahre, deren Verfasser ich hier vorläufig meinen herzlichsten Dank anzunehmen bitte, benutzt werden sollen.

Jena den 20 April 1792.

Reinhold.

Gotha. Bey Justus Perthes erscheint diese Ostermesse der zweyte Band der Miscellaneen zum deutschen Staats- und Privatrecht vom Hn. Dr. Moreau in Jena. Dieser Theil enthält folgende interessante Abhandlungen, als:

I. *Poffe*, Abhandlung über unstandesmäßige Ehen unter dem deutschen hohen Adel. II. Etwas von der Verfassung der ehemaligen Oettingischen Dorfgerichte und Oberhöfe. III. Noch etwas vom Oettingischen Landgericht und der ältern Verfassung desselben. IV. *Schamelins*, Kurzer Abriss einer historischen Nachricht, von dem Thüringischen Friedegerichte in den mittlern Zeiten. V. *Poffe*, über die Aufhebung des Majorats unter dem landfäsigen Adel. VI. Von dem Jure Primariarum Precum der Bischöffe zu Meissen, VII. Nachlese von dem Jure Primariarum Precum der Bischöffe zu Meissen. VIII. Von dem Bauern-König zu Appezhofen. IX. Von Oettingischen Landständen. X. *Möser* kurze Nachricht von den Westphälischen Freygerichten. XI. Von der, dem Erbverbrüdernten Hause Hessen, ehemals besonders geleisteten Erbhuldigungspflicht. XII. *Möser*, Ueber den Unterschied einer christlichen und bürgerlichen Ehe. XIII. *Kant* von der Unrechtmäßigkeit des Büchernachdrucks. XIV. Vom Nürnb. Eigenthum der im Bayern Landshut. Erbfolgekrieg acquirirt. Ländereyen. XV. Wahre Geschichtserzählung der von Nürnberg usurpirt. oberpälz. Städte etc. etc.

In Karl Matzdorfs Buchhandlung in Berlin sind zur Jubilate-Messe 1792. nachstehende neue Bücher herausgekommen:

*Eberhard*, J. A. philosophisches Archiv. Eine Quartalschrift 15 St. 8.

Geist und Sitten der Vorzeit in komischen Erzählungen von Friz Frauenlob. 8.

*Gerhard*, J. H. vollständiges Rechenbuch, worinnen sowohl gemeine als andere kaufmännische Rechnungsarten, so wie auch die möglichst vorkommende Waaren, Gold, Silber und Wechsel- Calculations nach der kürzesten Art zu rechnen enthalten sind, nebst

Beschreibung der Verhältnisse in Münzen, Gewichte und Wechselarten der vornehmsten europäischen Handelsplätze für alle Stände brauchbar gemacht. *Erster Theil*. 8.

Journal für Handlung und Gewerbe, herausgegeben von J. C. Siede und J. C. Vollbeding 2 Stücke. 8. *Lafontaine* Aug. die Gewalt der Liebe in Erzählungen *Zweyter Theil*. 8.

*Lowndes*, Franz, Beobachtungen über die medicinische Elektrizität a. d. Engl. übers. mit Anmerk. und Zusätzen vermehrt von W. Davidson. 8.

Nachtrag zum Versuch über die Schädlichkeit der geschlossenen Curmärkischen Elbschiffergülden, und über die Nothwendigkeit die Schifffahrt auf der Elbe frey zu geben. *Erste Lief.* 8.

*Patkul*, J. R. von, Berichte an das Zaarische Kabinet in Moscau von seinem Gesandtschaftsposten bey August II. Könige von Polen. Nebst Erklärung der chiffirten Briefe, erläuternden Anmerkungen, Nachrichten von seinem Leben und andern hieher gehörigen Betrachtungen. In zwey Theilen. *Erster Theil* welcher die Berichte bis März 1705. enthält gr. 8. Raritäten von Berlin und merkwürdige Geschichten einiger Berlinischen Freudenmädchen 8.

*Siede*, I. C. Altar der Grazien *Drittes Opfer* mit einem Titelk. 8.

Versuch über die Schädlichkeit der geschlossenen Curmärkischen Elbschiffergülden und über die Nothwendigkeit die Schifffahrt auf der Elbe frey zu geben, nebst einer Darstellung der Misbrauche welche bey dem Schiffer - Menopol obwalten 8.

*Vollbeding*, J. C. Lehrbuch der theoretischen Philosophie, 8.

— kurzgefasstes Wörterbuch zum Behuf des richtig zu treffenden Unterschiedes vieler Zeitwörter, die theils einen Zustand schildern, und eigentliche Handlungen beschreiben, theils Impersonalia sind und den Dativ oder Accusativ regieren. 8.

— Tabelle über einige deutsche Wörter mit einer dreyfachen mehrern oder doppelt vielfachen Zahl in verschiedener Bedeutung.

#### In Commission.

*Achard* F. C. Vorlesungen über die Experimentalphysik. 4 Thele. gr. 8.

Taschenbuch für Freunde edler Grundsätze. Fortgesetzt durch einen Beytrag vermischter Aufsätze in Prosa und Versen aufs Jahr 1792. 16.

*Worthberg* J. L. elementa rhetoricae in usum praelectionum 8.

Neue Verlagsbücher der Ettingerschen Buchhandlung zu Gotha, die in der Ostermesse 1792. zu haben sind.

*Bechsteins*, J. M., kurze aber gründliche Musterung aller bisher mit Recht oder Unrecht, von den Jägern als schädlich geachteten, und getödteten Thiere nebst Aufzählung einiger wirklich schädlichen, die er seinen Beruf nach nicht erkennt. Ein Versuch zur Bezielung eines verbesserten Verzeichnisses und einer

- richtigern Taxation der wirklich schädlichen Thierarten, deren Verminderung dem Jäger obliegt. Allen Naturforschern zur Prüfung, und allen Forstcollegien, Forstämtern, Förstern und Jägern zur Beherzigung vorgelegt. 8. Mit Kupfern.
- Boyfens, F. A., gründliche Anweisung zur bürgerlichen Rechenkunst für den Haus- und Schulunterricht. 8.
- von Cancrins, F. C., Grundlehren der bürgerlichen Baukunst, nach Theorie und Erfahrung vorgetragen. Mit 39 Kupfert. 4.
- Gebhard, Fr. H., über die sittliche Güte aus uninteressirten Wohlwollen. 8.
- Gerkens, F. W., synchronistische Tabellen zur Universalgeschichte, eingerichtet nach dem Lehrbuch des Hrn. M. Schröckh, nebst einem kurzen Abriss der ganzen Geschichte zum Gebrauch für die Jugend Folio.
- Gefichte der Talismanischen Kunst, von ihrem Ursprung, Fortgang und Verbreitung 8. Ein Beytrag zu den geheimen und höhern Kenntnissen der Menschen.
- Grabners, J. Briefe über die vereinigte Niederlande. 8. Mit Kupfern.
- Herders, J. G., zerstreute Blätter. 4te Sammlung. 8.
- — — über Denkmale der Vorwelt. 8.
- Klettens, D. G. E., Versuch einer Geschichte des Verschönerungstriebes im weiblichen Geschlechte, nebst einer Anweisung, die Schönheit und Reize ohne Schminke zu erhöhen 2 Theile. 8.
- Kriegslisten und kriegswissenschaftliche Anekdoten von berühmten Feldherren. 1 Theil. Von Griechen und Römern. 8.
- Ludwig der Eiserne, Landgraf von Thüringen. 2 Theile. 8.
- Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte, herausgegeben von Lichtenberg, fortgesetzt von Voigt. 7ter Bd. 4tes Stück 8. Mit Kupfern.
- Allgemeine historisch - physiologische Naturgeschichte der Gewächse, den Liebhabern des Pflanzenbaues gewidmet von C. Fr. von W. \* \* Mit 36 nach der Natur ausgemalten Kupfertafeln. gr. 8.
- Neapel und Sicilien, Ein Auszug aus dem großen und kostbaren Werke: Voyage pittoresque de Naples et Sicile de Mfr. de Non. Mit Kupfern und Charten. 4ter Theil. gr. 8.
- Der Pfegling Diahoréns von Cenami. Ein Zeitgenosse Ludwig des Bayern. In zwey Theilen 8.
- Scheidemantel, F. C. G., Anleitung zum vernünftigen Gebrauch aller Gesundbrunnen und Bäder Deutschlands, deren Bestandtheile bekannt sind. Für Aerzte und Nichtärzte. 8.
- Thons, J. C. S., Schloß Wartburg ein Beytrag zur Kunde der Vorzeit. 8.
- Cahiers de lecture, pour l'année 1792. 8.
- Theater - Kalender auf das Jahr 1792. 12. Mit Kupfern
- Gothaisch - und Altenburgischer Hof- und Adresskalender auf das Jahr 1792.
- Gothaische gelehrte Zeitungen, 1792. 4.
- Derselben ausländische Literatur.
- Commissionsbücher.*
- Bibliothek der Charitinnen. Erster Theil. Mit Kupf. von Lips 8.
- de Zach, Fr. Tabulae Motuum Solis novae et correctae, ex theoria Gravitatis, et observationibus recentissimis erutae. Quibus accedit, Fixarum praecipuarum Catalogus novus ex observationibus in specula astronomica Gothana Anni 1787. 1788. 1789. 1790. habitis. Editae Auspicis et sumptibus Serenissimi Ducis Saxo-Gothani. 4. maj.
- — Fixarum praecipuarum Catalogus novus, ex observationibus astronomicis in specula astronomica Gothana, ann. 1787. 1788. 1789. 1790. habitis et ad initium Anni MDCCC. constructus. 4. maj.
- Delolme's constitution of England. 8.
- Fieldings history of Tom Jones. 4. Vols. 8.
- The Life and opinions of Trifram Shandy. 2 Vols. 8.
- Richardsons history of Clarissa Harlowe. 1st. Vol. 8.
- Robertsons history of Scotland. 3 Vols. 8.
- Robertsons historical disquisition, concerning the knowledge, which the Ancients had of India. with 2 Maps. 8.
- Yoricks sentimental Journey, with a Continuation by Eugenius, and an account of the life and writings of L. Sterne. 8.
- Handlungszeitung, oder wöchentliche Nachrichten vom Handel, Manufacturwesen, Künsten und neuen Erfindungen: von J. A. Hildt. 1792. 4.
- Forkel, J. 24 Veränderungen fürs Clavichord, oder Forte piano auf das engl. Volkslied; God save the King. Quer fol.
- Baumbach, Air de trois notes par J. J. Rousseau, avec la parodie allemande par Gotter et 24 Variations pour le Clavecin ou le Piano Forte, un Violon obligé et un Violoncello. fol.
- Schade, J. G., zwölf neue englische Tänze, vollstimmig und im Clavierauszug. 12.
- Adloffs, J. F., Sitten und Historienbüchlein für Kinder. 8.
- — — — —
- Bey Friedrich Severin zu Weissenfels sind zur Jubiläum - messe 1792 folgende neue Bücher zu haben:
- Almanach für Prediger, von M. G. A. Horrer, auf 1792. 8.
- Anton, oder eins folgt aus dem andern, eine Geschichte zur Warnung und Belehrung für Kinder, von C. A. Seidel. 8.
- Archiv der Erziehungskunde für Deutschland, 2tes Bändchen. (mit einem Kupfer.)
- Bagatellen, romantische, 3ter Band. 8.
- Beschreibung und Geschichte von Ostindien, 2tes und 3tes Bändchen. 12. (Hiermit ist Ostindien beendigt.)
- Biographien für die Jugend: 2tes Bändchen. 8.
- Försters Thomas, Erzählungen von seinen Reisen in allen vier Welttheilen. 4tes und 5tes Bändchen. 12.
- Geist der neuesten ausländischen Romane 2ter Band. 8.
- Jagemanns italienisch - teutsches u. teutsch - italienisches Wörterbuch, 2ten Bandes 2te Abtheilung, oder Bechluss des ganzen Werks.

Jugendfreuden, 1792. 1 — 6tes Stück

Norddeutschland, Herrmann von, genannt von Unstern, als Anhang und Nachtrag zum deutschen Alcibiades. 2ter Band. 8. mit Sophiens Bildniss.

Prüfung, freymüthige, des philosophischen Christenthums, vom Herrn Konfist. R. und Prof. Steinbart, von einem praktischen Theologen.

Seidel, C. A., Schauspiele für die Jugend. 2tes Bändchen. 8.

Wahrheit und Dichtung, ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann, aufs Jahr 1792. 1tes und 2tes Quartal. 8.

Vom folgenden interessanten Werke:

*Memoirs of the late Rev. John Wesley, with a Review of his Life and Writings and a History of Methodism from its commencemens in 1729. to the present Time*  
By John Hampson, London 1791. 3 voll. 12.

wird nächstens im Verlage der Dykischen Buchhandlung in Leipzig ein gedrängter Auszug, mit Uebergang dessen, was für Deutsche minder wichtig ist, ercheinen. Ein Anhang wird die merkwürdigsten Briefe der Sammlung enthalten, die D. Priestley ohnlängst unter dem Titel: *Original Letters from J. Wesley and his friends etc.* herausgegeben hat.

Von

*Remarks on some parts of Europa, Asia and Afrika by Alex. Biffoni. (Alex. Biffoni's Bemerkungen über verschiedene Theile von Europa, Asien und Afrika.)*

wird eine deutsche Uebersetzung bey uns erscheinen.  
Leipzig den 18 April 1792.

Weidmannsche Buchhandlung.

Die neue berlinische Musikhandlung macht hiermit bekannt, das während der Ostermesse folgende ihrer Verlagsartikel sammt mehreren Commissionsartikeln, von denen ein vollständiges Verzeichniß in Leipzig ausgegeben werden wird, in Leipzig in der Breitkopfschen Buchhandlung zu finden sind, und bittet die auswärtigen Kunstfreunde, denen Leipzig näher liegt als Berlin, ihre Bestellungen dorthin zu machen. 1) *J. F. Reichards musikal. Kunstmagazin* 7-8tes Stück. 2 Thl. (wer das complete mit dem achten St. beschlossene Werk nimmt, erhält es für 1 Frächter.) 2) Geist des musikal. Kunstmagazins herausgegeben von J. A. auf Schweitzerpap. 18 gr. auf Schreibpap. 12 gr. 3) *Capella* 1 St. 1 Thl. 2 St. 1 Thl. (auf das dritte St. wird mit 1 Thl. subscribirt) 4) *Kunzens* zerstreute Compositionen 2 Thlr. 4 gr. 5) *Musikal. Blumenkranz* 20 gr. (Enthält Lieder von Adelt. Eichner, Gluk, Kunzen, Reichard, Kuf, Schulz, Spazier, Seidel, Zelter. 6) *Musikal. Wochenblatt*. 15 u. 28 Hest 2 Rthlr. (Man kann noch auf den ganzen Jahrgang dieses Wochenblatts aus 4 Hefen bestehend mit Einem holl.

Ducaten pränumeriren. Diese interessante Zeitschrift enthält kritische, theoretische und praktische Aufsätze von *Busse, Chladni, Eberhard, Eschenburg, Ewald, Kunzen, Mirabeau, Reichardt, Spazier* und sehr viel ungenannten Mitarbeitern u. Correspondenten. Auch *Lieder u. Klavier- und Harmonicastücke von Dahlberg, Dallavoz, Fasch, Gluck, Kunzen, Reichard, Röllig, Salieri, Schulz, Spazier, Wittbauer und Zelter*.

Von dem jedem Philologen und Alterthumsforscher wichtigen eben jetzt in London fertig gewordenen Werke: *A description of the Plain of Troy, read in French before the Royal Society of Edinburgh by the Author Mr. Chomel, and translated with Illustrations by J. Dalzel* werde ich eine Uebersetzung mit Zusätzen liefern, worinnen ich eine beständige Hinsicht auf ältere und neuere Reisebeschreibungen und kleinere in andern Werken zerstreute Erläuterungs-Schriften alles zusammengestellt werden soll, was sich nur mit Wahrscheinlichkeit über die Lage des ätern Troja und des spätern Iliums, durch diesen an Ort und Stelle selbst aufgenommenen Plan bestimmen läßt. Auch hoffe ich von dem Herrn Professor Dalzel in Edinburg selbst noch verschiedene hier nicht mitgedruckte Beylagen zu erhalten. Den Verlag davon hat das *Industrie-Comtoir* allhier übernommen, welches auch den getreuen Nachsich der dazu gehörigen Charte und andern Kupfer, mit seiner gewöhnlichen Sorgfalt veranstalten wird.

Weimar den 11 April 1792.

Böttiger.

## II. Neue Kupferstiche.

*Premier Basrelief placé sur l'arc de triomphe élevé au champ de Mars pour la fédération generale en 1790, gravé par Lucien, d'après le Dessain original de M. Moitte de l'Academie de pein u e. Longueur 35 po. ces, hauteur 5 pouces 6 lignes.* Dies ist der Anfang eines Unternehmens, das dem braver Zeichner und Kupferstecher viel Ehre macht; das Sujet ist von der Erfindung des Herrn Moitte, und verräth viele Einnicht in die Kunst. Jede Laetung in schwarzen Tusch Manier, kostet 12 Liv. —

*Le contract, estampe gravée d'après le tableau de Iragonard, Peintre du roi par Mr. Blat, taillé pendant au verre chez l'auteur, Hotel de Chateau vieux Rue St. André des Arts (9 Liv.)*

## III. Vermischte Anzeigen.

Anmerkung zum Intell. Bl. v. 1791. S. 1118. Das Geburtsjahr des Hn. Justizraths *Gercken*, welches gegen Hn. Meufels geleserten Teutschland daselbst berichtet wird, ist nun im 4ten Nachtrage zum g. T. richtig angegeben.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 54.

Sonabends den 5<sup>ten</sup> May 1792

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Todesfälle.

**Eisenach.** Am 1sten März starb in der herzogl. Eisenachischen Stadt, *Ostheim*, in Franken, Hr. *Joh. Balthasar Neumeister*, Superint. und Oberpfarrer daselbst, der sich als Lehrer der Stadt und als geistlicher Aufseher der dazu gehörigen Dioeces sehr verdient gemacht hat.

Die Stadt *Eisenach* verlor am 27 März an dem Hn. *D. Joh. Heinr. Christian Heusinger*, herzogl. Bergrath, einen geschickten und glücklichen Arzt und Geburtshelfer.

## II. Oeffentliche Anstalten.

Am 1sten Januar 1792. ist zu Neuwied endlich ein neues Gefangbuch eingeführt worden, das von Hn. *Past Schellenberg* mit den Hrn. *Pastor Winz* u. *Schröder* in Gemeinschaft besorgt worden. Die Reformirten und Lutheraner haben also in Neuwied einerley Gefangbuch. In der Stadt ist es mit fast allgemeinem Beyfall aufgenommen worden: das Land will aber nichts davon wissen: dort sind noch die alten Gefangbücher im Gange, von denen einmal in der A. L. Z. die Rede war. Von einem neuen Catechismus, den der Fürst selbst gemacht hat, und einführen will, nächstens ein Mehreres.

Den 21 März z. c. hat endlich die medicinische Facultät zu Wien ihre seit 10 Jahren unterbliebene Decanwahl auf allerhöchsten Befehl wieder in Ausübung gebracht und aller Entgegenwirkungen der Hr. Baron *Störk* und Hn. v. *Schofulan* ungeachtet den Hn. *Heinrich Lubent Hofmann*, der Ph. u. A. W. D. durch eine große Mehrheit der Stimmen gewählt.

## III. Bücherverbote.

*Verzeichniß der in Wien verbotenen Bücher.*

Briefe des ewigen Juden über die merkwürdigen Begebenheiten seiner Zeit. 2r Theil. *Utopia* 1791. 8.  
Anekdoten, Fürsten- und Volkslaunen als Beyträge zur Charakteristik Kaiser Josephs II. Frankreichs und unserer Zeiten überhaupt. 1 und 2 Heft 1791. 8.  
Unumstößlicher Beweis, daß die Weihsbilder gar keine Menschen sind. *Durlach* und *Cassel* 1791. 8.

*Précis de la Revolution Belgique et Moyens présentés en forme d'observations, qui peuvent cooperer au bonheur de la Nation, avec figures à Bruxelles* 1791. 8.  
*Le Tocsin des Politiques par l'Abbé Sabattier de Castres. Nouvelle Edition* 1791. 12.  
*Lettres originales de l'Empereur Joseph II. à Bruxelles* 1790. 8.

Ueber die physische und moralische Verfassung der heutigen Juden. Stimme eines Kosmopoliten. *Germanien* 1791. 8.

La chasteté du Clergé dévoilée ou Procès-Verbeaux des séancés du clergé chez les filles de Paris, trouvés à la Bastille 1 et 2 Partie à Rome et Paris 1790. 8.

*Anecdotes curieuses et plaisantes relatives à la Revolution de France. Paris* 1791. 8.

Etat moral, physique et politique de la Maison de Savoie. à Paris 1791. 8.

Der Kreuzzug gegen die Franken. Eine patriotische Rede, welche in der deutschen Reichsversammlung gehalten werden könnte. *Germanien im zweyten Jahre der Freyheit*. 8.

Der Kreuzzug gegen die Franken. Eine patriotische Rede, welche in der deutschen Reichsversammlung gehalten werden könnte. *Germanien im zweyten Jahre der Freyheit*. 8.

## IV. Vermischte Nachrichten.

Herr Hofrath *Lagujus* zu Wien, welcher schon 27 Jahre bey K. Leopold II. erster Leibarzt war, ist nicht nur von seinem Nachfolger Franz II. weil er dessen Natur von der Geburt an kennt, und dertelbe sich ihm einige Jahre her neuerdings anvertraut hatte, als erster Leibarzt beybehalten, sondern auch von demselben mit dem ganzen von seinem Vater hinterlassenen chemischen Laboratorium, welches mehrere 1000 Gulden werth ist, beschenkt worden.

Die neunte Edition des *Linneischen Syst. Nat.* die Hr. Prof. *Gmelin* bey *Beer* in *Leipzig* herausgiebt, wird in *Lyon* bey *Poitre* und *Delamotiere* nachgedruckt, und zwar auf besserm Papier als das Original, aber auch mit einem guten Theil *Corrigenda* oder *Errata* mehr.

Wien den 17 März 1792. Der bekannte Prof. *Hofmann*, Herausgeber der *Wiener Zeitschrift*, hält nun keine Vorlesungen mehr. Seine Zuhörer waren mit ihm sehr unzufrieden und gaben ihm ihr Mißfallen öffentlich im

Saal zu erkennen. Da dies bekannt wurde, so gieng der Rect. Magnif. Tobenz hinein und wohnte seiner Vorlesung bey. Aber auch damals betrug sich der Hr. Prof. etwas unklug, sieng an, seinen Zuhörern Vorwürfe zu machen, worüber er aber vom Hn. Tobenz zur Ruhe gewiesen wurde, der ihn hiefs: nur in seinem Vortrage fortzufahren — und so ist der Mann, der so viel aus sich machte, um allen Credit bey seinen Zuhörern gekommen Man sagt, er soll von seinem Dienste entlassen werden.

Aus dem letzten Stück seiner Zeitschrift sind die Cabinetsschreiben, die er ehemals eingerückt hat, ganz ausgeblieben. — Alxingers Schrift *Anti-Hoffmann* wird hier mit Begierde gelesen.

Der König Franz soll den Büchercentoren anbefohlen haben, keine Schrift, in der man ihm schmeichelt, passiren zu lassen.

Wien vom 17 März 1792. Noch der Kayser Joseph II. liefs 2 Gärtner, Bofe, der gegenwärtig Hofgärtner in Schönbrunn ist, und Scholl nach Isle de France und Cap der gut. Hofn. reisen, um dort für die Naturgeschichte zumahl für die Botanik zu sammeln. Bofe kam zurück, Scholl blieb auf dem Cap und beschäftigte sich seit 5 Jahren mit dem Sammeln der Afrikanischen Gewächse und andrer Naturfeltenheiten. Vor einigen Monaten schrieb er an die Regierung und bat um Befehl, was mit den bereits gesammelten Sachen zu thun, da ihn kein fremdes Schiff damit aufnehmen wollte. Der K. Leopold miethete ein eignes Schiff dazu, das unter dem Schiffscapitain Bandin von Genua auslaufen und sowohl nach Isle de France als auch Cap d. gut. Hofn. segeln wird, um Scholl sammt seinen Naturalien abzuholen. Einige Männer sind bereits von hier nach Genua abgereist, um von dort mit diesem Schiff nach Africa mit Einwilligung der Regierung zu reisen. Diese sind Hr. Brettermayer, von der Schott, und Baron Wald-Rätten.

A. B. a. Offriesland den 28 Febr. 1792. Endlich hat das Häuflein der hiesigen Ursperger den Entschluß gefasst, der Welt, wenigstens der kleinen offriesischen, einige von ihren Arbeiten, worüber schon verschiedene Jahre hingegangen, zur Besserung und Erbauung öffentlich mitzuthellen. Sie halten wechselsweise bey den Mitgliedern der Societät ihre Versammlungen, und haben den Contract unter sich, damit diese keinem derselben im Zeitlichen zu kostbar fallen, mit frugalen Mahlzeiten vorlieb zu nehmen. Die Eröffnung geschieht mit Gebet; man theilt sich die Erfahrungen mit, die einer für den andern im Geistlichen gemacht hat, beurtheilt und kritisiert die Werke der Theologen, die neben der Bibel ihre Vernunft zu Rathe ziehen, u. s. w. Sie haben sich demnach entschlossen, eine Quartalschrift wovon der Jahrgang 36 Bogen, halten soll; — das Format ist noch zur Zeit nicht angegeben, — im Winterschen Verlage gegen 1 Rthlr. herauszugeben. Die Haupt-Redacteurs sind der K. Prediger Tausch in Leer, in der gelehrten Welt be-

bekannt durch die Herausgabe und in mehrern Sprachen übersetzten wunderbaren Bekehrungsgegeschichte des 10 jährigen Knäbleins Jonas Eilers in Timmel — und der Herr Prediger Stark in Timmel. Der Titel der Schrift ist: *Beiträge zur Aufklärung des Volks nach dem Lichte der Bibel*; und das Avertissement lautet: „Unter diesem Titel wird eine kleine periodische Schrift herausgegeben werden, wodurch die Verfasser, mit Hülfe Gottes und ihres Heilandes Jesus Christus, etwas beyzutragen wünschen, das unter ihren Mitmenschen — wäre es auch nur unter einer geringen Zahl ihrer Landsleute — das Licht der Bibel, als das einzige, welches uns völlig und zuverlässig zu Gott hinauf und Himmel an leuchtet, — also über den Hauptzweck unsers Erdenlebens die schönste Klarheit verbreitet, — höher geschätzt und besser gebraucht werde. Der Inhalt dieser Schrift wird ein zu seinem Ziel leitendes Mancherley seyn; er wird einzelne kurze Abhandlungen über die Götlichkeit und den unendlichen Werth der Bibel, Erklärungen, wie auch erbauliche Betrachtungen verschiedener Stellen derselben, einfache Darlegungen ihrer vornehmsten Wahrheiten, davon gemachte Erfahrungen, einzelne Predigten darüber, Bemerkungen der Uebereinstimmung der geoffenbarten Ankalten Gottes zu unserer Errettung, und Seeligkeit mit den Werken der Schöpfung u. s. w. enthalten.

Aus einem Briefe von Kopenhagen den 28 Sept. 1792. Dafs unsere Hauptstadt, und überhaupt Dännemark keine glänzende Rolle spielt, ist nicht die Folge eines Mangels an denkenden Köpfen, deren es hier mehrere giebt als man gewöhnlich im Auslande glaubt. — Wenn wir uns hier funfzig und mehrere Jahre mit der wahren Goldmine der Dänischen Staaten, dem Ackerbau werden beschäftigt haben, und alle Gedanken an Manufacturen fahren lassen werden, bis dieser uns die Leute geschafft hat, die zur Verfertigung und zum Verbrauch derselben gehören, und das Nöthige zur Nahrung dieser Leute gewährt; so stehe ich Ihnen dafür ein, das wir unsern Platz unter den Europäischen Staaten behaupten werden. Es fehlt hauptsächlich daran, das viele von den wirklich denkenden Männern bey uns nicht in die Lage kommen, ihre Kenntnisse zum allgemeinen Wohl anwenden zu können. Mit einem muthigen Geiste dies thun zu können, setzte einen Fond an National-Wohlstand voraus, den wir erst herbeytschaffen sollen, und der zuverlässig in 10 Jahren mehr hilft, als die künstlichen Anlagen der wenigen Reichen, und noch mehr als die der Minister in einem ganzen Jahrhunderte. Der Mann, dem seine Strebbarkeit das Nothdürftige oder auch Ueberflufs verschaffen soll, greift, wenn er sich selbst überlassen ist, die Sache gewifs zweckmäßiger an, als Reiche, oder weit über seinen Stand erhabene Minister ihm angeben können. Die Ursache ist sehr einleuchtend diese, das die im Ueberflufs erzeugten Leute, besonders die, welche ihr Vermögen nicht selbst erworben haben, eine ganz andere Ideenreihe besitzen, als zu einem gemeinnützigen Erwerbungsystem erforderlich ist. — Wahre Kenntnisse seines Fachs, vernünftige Vorsicht und Ehrlichkeit sind die nöthigen Qualitäten.

litäten eines Mannes, der mit nützlicher Industrie sich und seine Landsleute beglücken will. — Oft bedienen sich die Menschen des leichtern, aber höchst schändlichen Metier: Intrigue, — um ohne alle Anhänglichkeit an irgend einige bürgerliche Tugend eine Rolle zu spielen; und dies sind gewöhnlich die Menschen, die in den Hausern der Großen am besten aufgenommen werden, ob sie gleich die Pest der menschlichen Gesellschaft sind. Wenn man seine Talente mit wirklich reichhaltigen Nutzen, für sich selbst und die Menschen anwenden soll, so muß dies ohne Einfluß anderer, und ohne ängstliche Besorgnisse diese oder jene Schooßkinder des Herrn Patrons zu beleidigen, geschehen können. — Die unendlichen Commissionen und Directionen der höhern Stände über das Indukriewesen der meisten Länder, sind nach dem Tone der Leidenschaften des Hrn. Präsidenten, der gewöhnlich Staatsminister ist, gestimmt; und der Erfolg zeigt auch, daß die durch ihre väterliche Fürsorge hervorgebrachte Industrie nur ein Marionettenspiel ist. Sie werden auf ihrer Reise in England gewiß be-

merkt haben, daß alle Industrie bey dem Privatmann, der seine Kräfte und sein Vermögen daran wagt, und nur bey diesem anfangt, und von der Regierung und andern mit der grösesten Vorsicht und Delicateffe unterstützt und gerichtet wird, falls irgend eine falsche Richtung zu befürchten steht. — — —

Coburg, im Jan. 1792. Am 2ten dieses feierte hier der hiesige Herzogl. Hr. Leibarzt und Hofr. D. Hornschuch im 74 Jahr das Fest seiner sojährigen Doctorwürde. Dies Fest wurde zwar nicht öffentl., sondern nur im Stillen begangen, aber der mittlere Sohn des Jubelgreises, Hr. Rath und Professor Hornschuch alhier, lies eine kleine Schrift zu dieser Feyer drucken. Hierinn beantwortet er, nach einer kurzen Skizze vom Leben seines Vaters, die im Grunerischen Almanach vom Jahr 1783. aufgeworfene Preisfrage: wie muß es ein Arzt, er sey Practicus oder Professor, anfangen, um in kurzem berühmt zu werden? auf eine satyrische und launigte Weise.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich gab vor drey Jahren eine *Moralpolitik* heraus, in der ich mit Fingern die Gefahr zeigte, womit falsche Lehren Staaten bedrohen. Jetzt, da diese von jenen leider wirklich umgestürzt zu werden anfangen, ist es doch wohl Zeit, durch wahre Lehren die noch stehenden Staaten zu retten; weil entweder Selbstreform oder Revolution nur die einzige Wahl ist. Zum behauptenden und beglückenden Zwecke zugleich, kündige ich also hiemit ein Werk unter dem Titel an:

#### *Pragmatische Staaten - Chronik*

Mit dem Motto: „Kenntniß des Menschen ist der Schatz der Wissenschaften, und Schätzung des Menschheit, ist der Schatz des Bürgers und der Stände, des Regenten und des Staats.“ Kais. Mark. Antonin.

Das ganze Werk erscheint in vier Theilen. Der erste Theil enthält: *Unsere göttliche Abkunft*, der zweyte *Unsere göttlichen Anlagen*, der dritte *Unsere unglückliche Anwendung*, der vierte: *Unsere glücklichere Anweisung*. Der erste Theil von diesem Werke erscheint Anfang Juny, der zweyte im August, der dritte in Oktober und der letzte im December. Sobald die Presse einen Theil verläßt, wird es den Hrn. Pränumeranten jedes mahl durch eine besondere Anzeige bekannt gemacht werden. — Um mich der Druckkosten zu versichern, und die Anzahl der Auflage bestimmen zu können, habe ich den Weg der Vorzahlung gewählt. Man zahlt daher für einen Theil auf schönem Druckpapier in 80 48 Kreuzer od. 13 gr sächsisch voraus. Nach verfloßenen Termin aber, der bis 15ten May dauert, ist der Ladenpreis auf 1 fl festgesetzt worden. — Namen und Stand der resp. Hrn. Pränumeranten werden dem Werke vorangedruckt, und die Vorauszahlung in Wien wird bey

Th. Edlen von Schmidbauer, in seiner Buchdruckerey im Bürgerspital, gegen Zahlungsschein angenommen, welcher auch den Druck des ganzen Werkes besorgen wird. Wien, im März 1792.

Paulsen Doktor des Staatsrechts.

Außer Wien wird an nachstehenden Orten Vorzahlung angenommen: In *Augsburg* bey H. Buchhändler Wolf, Rieger, Doll. In *Brünn* bey Gastl. *Crems* b. Mßlth. *Töln* b. Haas. *Enns* b. Crätz. *Frankfurt* b. Jäger. *Gratz* b. Ferstl, u. Trötscher. *Hermanstadt* b. Hochmeister. *Iglau* b. Wolff. *Klagenfurt* b. Walliser. *Lembürg* b. Pillec. *Linz* b. Münzer, Rohrmoser u. Bergmeister. *Laybach* b. Korn. *Landshut* b. Hagen. *München* b. Lindauer. *Nürnberg* b. Felfeker. *Wien - Neustadt* b. Stofsberger. *Ofen* b. Diepold. *Oedenburg* b. Pfundtner. *Oimütz* b. Ringeln. *Prag* b. Widtmann. *Preßburg* b. Joh. Doll. *Pest* b. Joh. Lidauer, und Weigand. *Passau* b. Nothwinkler. *Salzburg* b. Mayer. *St. Pölten* b. Laitrn. *Treppau* b. Voglsinger. *Ulm* b. Stettin. *Znaym* b. Stalmayer.

Von erstgemeldten Hrn. Kollekteurs erbittet man sich die Namen ihrer Titl. Hrn. Pränumeranten zuverlässig, um selbe dem Werke sicher vordrucken zu können.

Den Liebhabern der schönen Wissenschaften und der Dichtkunst mache ich hiemit bekannt, daß die von mir bereits im Jahr 1786. auf Subscription angekündigte versificirte Uebersetzung der Ovidischen Heroiden mit den versprochenen mythologischen Erläuterungen nächstkommende Michaelismesse herauskommen wird und die Subscription darauf bis Ende Augusts a. c. offen bleibt. Ich ersuche daher sämtliche Herren Buchhändler und besonders meine auswärtigen, Freunde sich der Subscribenten Sammlung gegen 25 p. C. welches sie bey Einfindung des Geldes gleich abziehen können, gütigst zu unterziehen. Den

Herrn Subscribenten, deren Namenverzeichnis dem Werke vordruckt werden soll, wird das Exemplar für 12 gr. — zur bestimmten Zeit verabfolgt, nachher aber unter 16 gr. nicht verlassen, auch für die bey diesem Preise möglichste typographische Eleganz geforgt werden,  
Soraу, den 10ten April 1792.

George Friederich Wilhelm Thyme,  
Adv. prov.

## II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Liebhabern der Kriegskunst wird hierdurch bekannt gemacht, daß das unter nachstehendem Titel bekannte und sowohl in deutsch als franz. Sprache abgefaßte Werk: Beschreibung der Schlachten und Treffen des Kriegs von 1756. bis 1763 in Deutschland nebst 10 Plans. folio. von seinem gewöhnlichen Preise à 12 Rthlr. 3 gr. auf die Hälfte desselben, aus besondern Ursachen herabgesetzt worden; jedoch nur von jetzt an bis mit Ostern 1793.

Um aber auch denen gefällig zu seyn, welche irgend einen von den schön gestochenen Planen — mit oder ohne Beschreibung — als Vortchrift zum Nachzeichnen oder auch der Gegend wegen wünschen; so werden auch die Pläne von der Gegend:

1. Lowofitz in Böhmen, 2. Prag, 3. Kolin, 4. Hasenbeck im Hant. överschen, 5. Groß-Jaegerndorf in Preussen, 6. Moys oder Görlitz in der Oberlausitz, 7. Roßbach oder Weissenfels in Sachsen, 8. Breslau und 9. Leuthen in Schlesien, einzeln u. um den billigen Preis. à 16 gr. hingegen aber 10 Reichenberg in Böhmen für 1 Rthlr. 3 gr. verkauft. Die Richtersche Buchhandlung in Dresden hat davon den Rest der Auflage an sich genommen, allwo man sich auch noch Exemplarien von dem Buche; *Pensées sur la Tactique et la Stratégique ou vrais principes de la science militaire, par le marquis de Silva avec Planches.* gr. 4. Turin 1778 um den sehr billigen Preis von 3 Rthlr. — der jedoch sogleich entrichtet wird, haben kann.

## III. Bücher so zu verkaufen.

*Hawkins's General History of Music*; Lond. 1776, 5 Bände in gr. 4. Ppb. vielen Kupfern von Musik u. Porträts ber. Tonkünstler, ist für 3½ Louisd'or in Golde abzusehen. (Der Preis in London ist 6 Guineen.) — Desgleichen *D. Ant. Eximeno dell' Origine e delle Regole della Musica*; Roma, 1774. m. F. h. Frzb. zu 4 Rthlr. *Kirchevi Mafurgia Universalis*, c. ff. Rom. 1650. 2 Engl. Bde. in fol. zu 1 Louisd'or. — Man wendet sich an das Fürstl. Intelligenzcomptoir in Braunschweig.

## IV. Vermischte Anzeigen.

*Erinnerung des Recensenten von: Tableaux philos. du Regne de Louis XIV. etc. etc.* (f. nr. 29. der A. L. Z. d. J.) über die gegen diese Anzeige im Int. Bl. d. A. L. Z. nr. 32. d. J. befindliche Bemerkung.

Hr. Amand König in Straßburg wird freundlichst ersucht, jene ihm so mißfällige Recension noch einmahl mit Aufmerksamkeit zu lesen. Es wird sie alsdann anders finden, als er sie dem Urtheil französischer Journale gegen über gefunden hat. Es wird ihm einleuchten, daß Er sie nicht mit der ausgeführten Recension in der *Chronique de Paris*, deren Schwäche sich gleich bey dem ersten flüchtigem Blick auf das Original verräth, hätte vergleichen sollen. Uebrigens sey es ihm überlassen, seine vorseitigen Vermuthungen von Eingenommenheit und Nebenabsichten auf Seiten des Recensenten nicht gegen diesen, (der sich Vermuthungen dieser Art sehr leicht zu erklären und zu gut zu halten weiß), sondern gegen sich selbst zu rechtfertigen.

Paris den 11 Jan. 1792. Zu Paris kommt eine: *Bibliothèque des Philosophes Alchymiques ou Hermetiques* auf Subscription heraus. Sie wird aus zwanzig Bänden in Octav mit Kupferabdrücken erscheinen. Die Abbildungen des Patriarchen Abraham, des Basilius Valentinus, des Dionysius Zacharias, des Bernardus Trevisanus und anderer Hermetiker sind schon gestochen.

## V. Antikritik.

Wenn der Gelehrte, der sich die Mühe genommen, in No. 20. der disjährligen L. Z. ein paar Worte über den Acontius zu sagen, durch die Uebersetzung des Deminatschen Titels einen gewissen Kitzel zu befriedigen gesucht haben sollte; so giebt ihm Quintilius hiermit sein Compliment zurück: der es übrigens ganz in der Ordnung findet, daß Rec. seinem Acontius das Lob eines billigen u. leichenden Mannes zugesetzt: denn jeder nimmt immer am andern das am leichtesten wahr, woran es ihm selbst am meisten zu fehlen scheint. Nur sein Styl ist etwas mehr, als: ziemlich lesbar, wie die Schweiß *de Strategematibus Satanae* (zu deutsch: von den Werken der Finsterniß) einen jeden belehren kann. Um Lösung des Räthsels konnte es dem freundlichen Maane wohl nicht zu thun seyn: denn wer hat es einem Rec. zur Pflicht gemacht, die, auf sein Urtheil keinen Einfluss habende, Namen u. Wohnörter der Verfasser anzukündigen? So lange nun bis Rec. sein besseres u. bestimmteres gesagt haben wird, erlaube er, daß auch andre den Aufsatz mit Vergnügen lesen.

Druckfehler.

In No. 46. S. 375. Z. 13. von unten ist zu lesen Reinhardt's Geist des Christenthums & Reichard's Geist des Christenthums.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 55.

Mittwochs den 9<sup>ten</sup> May 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Berichtigung.

*Eingefandte Antwort auf eines Ungenannten Verläumdungen der Bürgerschaft zu Jena.*

Im achten Stück des *Journals von und für Deutschland* von 1791. unter Nro. XI. hat ein Ungenannter über Jena und die daſige Univerſität Fragmente drucken laſſen, die bey einigen richtigen, obgleich ſehr viel mal ſchon bemerkten Bemerkungen eine Menge ganz falſcher oder übertriebener Thatſachen enthalten. Man übergeht hier alles, was er über die Univerſität geſchwätzt hat, und die Abſicht des gegenwärtigen Aufſatzes iſt nur, das äußerſt flache, abſprechende und zum Theil höchſt platte Urtheil über die hieſige *Bürgerschaft* zu berichtigen. Schon der verehrungswürdige Herausgeber des *Journals von und für Deutschland* hat durch die Note: „dieſe Charakteriſtik wird doch nicht von *allen* jeniſchen Bürgern gelten ſollen?“, angedeutet, daſ er gegen die Genauigkeit dieſes Fragmentenſchreibers ein großes Miſtrauen hege. Aber man kennt die Manier ſolcher Reiſebefchreiber und Topographen ſchon. In ein beſtimmtes hiſtoriſches Detail zu gehen, iſt ihre Sache nicht; dazu gehören mehr Kenntniſſe, als ſolche Scribler beſitzen, und mehr Fleiß als ſie ſich erwerben wollen; ſie finden es viel leichter, aus jeder einzelnen Bemerkung, die ſie aufgeraſt haben, einen allgemeinen Satz zu machen, und ihre Beſchreibungen werden nicht im geringſten zuverlässiger, als der Artikel im Tagebuche jenes Reiſenden, der, weil ihm, da er ohne aus dem Wagen zu ſteigen, (vor dem Wirthshauſe eines Städtchens anhielt, die rothköpſichte Wirthin etwas unhöflich begegnet war, geſchwind ſeinen Bleyſtift nahm und notirte: *In dieſer Stadt waren die Leute ſehr grob und hatten rotke Haare.*

Unſer Fragmentenſchreiber hebt ſeinen Spruch über die jeniſche Bürgerschaft folgendermaßen an: „*Weil Jena nicht groß iſt, ſo nährt ſich faſt alles von den Studenten.*“ Wenn er noch ſagte hätte: weil die Anzahl der Bürger gegen die Univerſitätsverwandten gerechnet, nicht groß iſt, der Ackerbau nicht weitläufig, und der Fabriken wenig ſind; ſo wird begreiflich, daſ der größte Theil des unter der Bürgerschaft circulirenden Geldes durch die Univerſität in Umlauf geſetzt wird; ſo hätte die Bemerkung doch noch Sinn, ob ſie gleich iramer noch trivial genug wäre. Aber daſ ſich faſt alles von den Studenten nährte,

iſt eine platte Unwahrheit. So wie wenig Bürger ſeyn werden, die nicht mittelbar oder unmittelbar Einnahmen von Studirenden hätten, ſo ſind gewiß auch nur wenige, die ſich von den Studenten nährten; d. h. keinen andern Verdienſt hätten, als den ſie von den Studenten bezögen. Oder kann man ſagen, unſer Herr Fragmentenſchreiber nähre ſich mit Habergrüte, weil er einmal in der Woche eine Suppe davon iſt? Und vollends die Conſequenz: *weil Jena nicht groß iſt, ſo nährt ſich faſt alles von den Studenten*, dieſe iſt nicht um ein Haar beſſer, als wenn jemand im vorgedachten Falle ſich ſo über ihn ausdrückte: *weil der Herr Fragmentenſchreiber nicht ſehr dick iſt, ſo nährt er ſich faſt bloß von Habergrüte.* Es ließe ſich ja denken, daſ eine Univerſitätsſtadt der nemlichen Größe, wie Jena, unter andern Umſtänden und bey einer andern Lage eine Menge Erwerbmittel hätte, gegen die das, was ihnen durch achthundert Studenten zuflöſſe, nicht in Vergleichung käme. Die luſtige Vergleichung, daſ die Bürger von den Studenten, wie dort Elias von den Raben, ihr Futter erwarteten, die der Verf. Hr. Nicolai abborgt, um wenigſtens *einen* witzigen Einfall, wenn dieſer *eine* auch nicht *ſein* wäre, zu haben, können ſich die Bürger von Jena gern gefallen laſſen. Hr. Nicolai iſt ſelbſt ein ſolcher Elias, nur daſ die Raben, die ihm Speiſen zuführen, keine Studenten, ſondern Pränummeranten und andere Bücherkäufer ſind. Oder meynt der Fragmentenſchreiber, daſ die Studenten den hieſigen Bürgern ihr Geld für nichts und wieder nichts in den Sack ſchütten? Wenn der Hausbeſitzer für ſeine Stuben Zins einnimmt, der Speiſewirth ſich ſein Eſſen, der Schufter Schuh und Stiefeln, der Schneider Macherlohn bezahlen läßt; kann man da wohl im Ernſte ſagen, der Bürger nährte ſich von den Studenten gerade ſo wie Elias von den Raben, oder:

Gott lieſ ihm Speiße bringen gut

Durch ſeinen Diener Habakuk?

Der Verf. fährt fort: *da man in jenen Jahren ſelten ſpart, ſo geiengt dies auch jedem ohne groſſe Mühe, und jeder ſchränkte ſich faſt bloß darauf ein.* Unſer Mann iſt ſo bündig im Conſtruiren, wie im Schließen. Wundershalben überlieſe man noch einmal die ganze Stelle: *Weil Jena nicht groß iſt, ſo nährt ſich faſt alles von den Studenten, weil ſie* (wer ſie denn? die Studenten?) *ſo am leichtesten und bequemsten ihr Brod finden.* Ganz wahr iſt es, was Herr Nicolai ſagt, daſ, ſo wie Elias von den

Raben, sie (wer denn wieder? die Studenten oder die Raben?) von der Universität ihren Unterhalt erwarten. Da man in jenen Jahren selten spart, so gelingt dies auch jedem ohne große Mühe und jeder schwänkt sich fast blos darauf ein. Hier muß man wirklich rathen, daß das man auf die Studenten, die jenen Schre auf die Jugend, und das zweymalige jeder auf die Bürger gehen soll. Der Verf. redet so kauderwelsch, daß er schon drey Perioden durch von den Bürgern redet, ohne sie anders als durch das Wort *alles* bezeichnet zu haben. Doch der Verf. möchte immerhin elend schreiben wenn er nur nicht so erbärmlich schlösse. Weil die studirende Jugend selten spart, so gelingt es dem Bürger ohne große Mühe seinen Unterhalt von ihr zu erwerben? Ist nicht oft der Fall, daß eben weil mancher studirende Jüngling nicht spart, der Bürger alle Mühe hat, nicht seinen Unterhalt von ihm zu erwerben, sondern nur seine wirklichen Auslagen, den Werth seiner gelieferten Arbeit, den Lohn für geleistete Dienste von ihm zu erhalten? Ist der Fragmentenschreiber so blind, oder will er nicht sehen, daß man gerade gegen Leute, die es nicht verdienen, knausern kann, um an andern Orten desto mehr verschwenden zu können? *Es herrscht deswegen*, sagt unser Mann, *dort gar keine Industrie, keine Betriebsamkeit.* — Kann man sich etwas ungereimtes denken? Der Verf. will uns bereden, daß in Jena kein Müller mahlt, kein Becker bäckt, kein Tischler, Schneider, Schuster, Stellmacher etc. arbeiten; keine Buchdruckereyen, keine Leinwandbleichen, keine Kupferschmieden im Gange sind. Wenn dies auf der einen Seite eine wahre Albernheit ist, so ist es auf der andern eine der plumpsten Injurien, (für die der Verf. strafbar wäre, wenn er sich nicht selbst für einen kindischen Schwätzer erklären will,) eine ganze Bürgerschaft zu gelissentlichen Betrügnern der Studenten zu machen. Das ganze folgende Gewäsch, was sich darauf bezieht, verräth schon durch seinen Ton, wie viel es werth sey. Die Wahrheit ist, Jena hat, wie der Verf. selbst gesteht, einige, zwar wenige, Bürger, die sehr reich sind, und es nicht durch Studenten sondern durch Handlung und Industrie geworden, dergleichen ohne von der Kramer-Innung zu reden, besonders in der Innung der Fleischer, Becker, Lehgetber, Seiler, mehrere, sobald der Fragmentenschreiber mit Unterschrift seines Namens das Gegentheil behaupten wollte, zu seiner Beschämung namentlich aufgeführt werden sollen; mehrere, die wohlhabend sind, viele, die ihr Auskommen haben; aber freylich, wie jede Stadt, auch unbemittelte, auch solche, die fleissiger und wirtschaftlicher seyn sollten und könnten, als sie sind. Aber die Zahl der fleissigen und arbeitsamen übertrifft bey weitem die Klasse der nachlässigen und faulen. Es ist nur ein geringer Theil der wirklichen Bürger, (denn die Handwerksgefellen können doch hier nicht mitgezählt werden,) der Sonntags oder Montags Abends nach dem Dorfe Lützenhain geht; und überhaupt ist es eine närrische Forderung, daß der Handwerker auch gar keinen Tag in der Woche sich auf ein paar Stunden erholen solle. Daß es nun aber unter den ärmern Bürgern einige giebt die ihre Armuth durch wirkliches Faulenzen selbst verschuldet haben, daß diese, weil sie nun einmal aus dem Vortheil sind, den Rest von dem, was sie Tages über verdient haben, Abends wieder in einem Bierhause ver-

zehren, ist eben so wenig zu läugnen, ist aber eine Sache, die, wo nicht in allen, doch in den mehrsten kleinen, mittlern und größern Städten vorkommt: Daß solcher Leute Kinderzucht folglich auch schlecht ist, läßt sich von selbst begreifen; es fehlt aber auch der Bürgerschaft von Jena an zweckmäßigen öffentlichen Einrichtungen. Sogar ist nicht einmal eine wahre Bürgerschule vorhanden; denn die Stadtschule war bisher ein unseliges Mittelglied zwischen einer gelehrten und Bürgerschule; man hat jetzt aber Hoffnung, daß die hohe Obrigkeit sich dieses wichtigen Bedürfnisses annehmen werde. Fände sich erst eine gute Bürgerschule, ein öffentliches Arbeitshaus in Jena, und würde dann von Seiten der Polizey darauf gehalten, daß jene gehörig besucht, und in diesem alle nützig herumlaufende Knaben und Mädchen zu einer ihrem Alter angemessenen Arbeit angehalten würden, und so sich frühzeitig etwas verdienen lernten; so würde es sehr bald um die Kinderzucht weit besser stehen: Daß die Universität hiebey aus, mehr als einem Grunde, besonders ehemals, da die Zahl der Studirenden sich noch auf einige Tausend belief, zum Verfall der Kinderzucht unter den Bürgern mit Gelegenheit gegeben, ist eben so gewiß, als es unleugbar ist, daß bey den sichtbar verbesserten Sitten der Studirenden, dieser nachtheilige Einfluß sich sehr vermindert hat. Den Aberglauben unter der Bürgerschaft kann wohl niemand so groß finden, der aufmerkamer beobachtet, als unser Fragmentenschreiber. Was er am Ende noch hinzufügt, ist so platt als möglich. Was er einmal von einer alten Studentenaufwärterin gehört hat, der es ja wohl nicht zu verdenken ist, wenn sie diejenigen Herren, die ihr alle acht Tage richtig ihre Auslage bezahlen, als ordentliche Herren lobt, oder bey der Abreise eines Studenten sich ein paar Theestaffen oder einen Theekessel schenken läßt, wendet er gleich auf die Bürgerschaft, auf die ganze Bürgerschaft an, und das heist denn *einen traurigen Beytrag zur Geschichte der Menschheit, eine Charakteristik der Bürger* geliebert, da der Vf. doch nur einen traurigen Beytrag zu der ungeheuern Masse elender Scribeleyen und eine Charakteristik von sich selbst geliefert hat, die ihn offenbar als einen Menschen darstellt, der nur das Schlechteste hat kennen lernen, der weder Aufmerksamkeit zu gründlicher Beobachtung, noch Verstand genug zu Aufsuchung der wahren Ursachen, von dem, was ihm auffiel, befaß. Er macht unsern Stadtbewohnern wahrlich ein schlechtes Compliment, wenn er sie für so einfältig hält, daß sie sich die ganze Zeit ihres Hierseyns durch nur prellen und betrügen lassen; und wenn es einige giebt, die bey hiesigen Bürgern, wenn sie in Unordnung ihrer Wirtschaft gerathen, auf Pfländer borgen; so würden sie wenigstens von Juden nicht besser bedient werden; wenn der Vf. aber wünscht, daß man deshalb Juden erlauben möge, sich hier anzusetzen; so darf man wohl keinem verständigen Manne, der einigermaßen das Local kennt, die Ungereimtheit eines solchen Einfalls aussinandersetzen. Man sieht nur zu deutlich, von was für einer Klasse von Leuten der Vf. seine Bemerkungen abgezogen. Die wohlhabenden, fleissigen und reichen Bürger, die doch jedermann hier kennt und die wir alle wahrhaft machen könnten, scheint er gar nicht bemerken zu haben, Gleichwohl haben unlängst eine Anzahl dersel-

selben eine ansehnliche Summe zu Reparaturen an Thürme der Stadtkirche durch freywillige Subscription zusammengebracht, und einer, der Seilermeister Herr Friedrich hat bloß zu Vergoldung des Thurmknopfes 156 Rthlr. aus

seinen Mitteln hergegeben; und man denkt itzt gemeinschaftlich darauf, zu Reparatur der Orgel sowohl, als zu einer dauerhaften Verbesserung der Stadtacht Anstalt zu machen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem so eben in England erschienenen, und in der A. L. Z. (N. 100. 1792.) als ein schönes Werk der Dichtkunst bereits angezeigten Romani

*Anna St. Ives; a Novel by Thomas Holcroft: 8. (VII Voh)*

werden wir eine deutsche Uebersetzung veranstalten lassen. Wir dürfen hoffen, daß der Uebersetzer den Wünschen des Hrn. Recens. und eines geschmackvollen Publikums möglichst nahe kommen werde.

Leipzig den 28 April 1792.

Gräffche Buchhandl.

Bey Reinecke in Leipzig ist mit dem Bildniß für 4 gr. zu haben: *Kaiser Leopold der II eine philosophische Rhapsodie*. Wenn lichtvolles Raisonement über den Werth und die Verdienste dieses trefflichen Fürsten, warme herzliche Sprache bey dem Gefühl unsers Verlustes, und eine Menge schöner Anekdoten aus dem preiswürdigen Leben des zu früh Verstorbenen, eine Schrift empfehlen können, so verdient es diese gewiß. S. 9. Z. 7. lese man statt anfangen aufhören, oder Z. 8. nach dem Wort nach nicht mehr. Nach dem Urtheil vieler sehr kompetenter Richter ist das Portrait zum Sprechen getroffen.

Ich bin mit der Uebersetzung eines englischen Romans unter folgendem Titel: *Anna St. Ives a Novel by Thomas Holcroft 1792* beschäftigt. Ich werde alle mögliche Sorgfalt anwenden, daß die Verdeutschung dieses Romans des Originals würdig sey, und darf, wenn mir dieses nur geslingt, auf den Beyfall der deutschen Lesewelt sicre Rechnung machen.

C. P. Moritz.

Dieser Roman erscheint in meinem Verlage, und der Erste Band soll noch vor Johannis herauskommen.

J. F. Unger.

In der J. G. Cottaischen Buchhandlung in Tübingen ist so eben fertig geworden:

Repertorium für die neueste Geographie, Statistik und Geschichte, herausgeg. von P. J. Bruns Professor und Bibliothekar in Helmstadt und C. A. V. Zimmermann, Hofrath und Professor in Braunschweig 1<sup>er</sup> Band, mit 1 Karte und 2 Kupf. welcher folgende Abhandlungen enthält: — Bericht von Spanischen Expeditionen nach dem nördlichen Theil von Californien, mit 1 Karte von Californien. — Auszüge aus P. Russel Abhandlung von der

Pest, mit einem Grundriß von Aleppo. — Auszüge aus Townsend Reise durch Spanien. — Auszüge aus Dalmypse Oriental. Repertorium. Mit der Abbildung einer neuen Nerium Gattung. — Briefe eines aus Aleppo gebürtigen Juden auf seinen Reisen durch Spanien und Italien. — Von den Juden zu Cochin. — Ueber das Innere von Afrika von Hrn. de la Lande. — Ueber den Handel und die Verbindungen der Nationen in dem Innern von Afrika, von Hrn. de Guignes. — Universitäten in dem Nord - Amerikanischen Freystaate. — Bericht des ehrgern Ausschusses des Großbritannischen Parlaments über den Zustand der Staatseinkünfte und Ausgaben in Großbritannien.

Bey J. J. Kurts sel. Witwe in Halle ist heraus gekommen:

Verfuch einer Beleuchtung der Geschichte des jüdischen, und Christlichen Bibelkanons. Erstes Bändchen.

Man hat noch keinen historischen Versuch über den christlichen Bibelkanon, wenn man H. D. Semlers Abhandlungen ausnimmt, in denen doch nur einzelne zerstreute Nachrichten vorkommen, mit vielen Reflexionen, die zum Theil andere Gegenstände betreffen. Der Nutzen einer historischen Arbeit, die den Zweck hat, diesen Mangel abzuhelfen, muß also allen Liebhabern des Bibeltudiums einleuchten.

Der V. hat diese Arbeit unternommen. Er fängt die Beleuchtung der Geschichte des Kanons da an, wo sie anfangen muß und zeigt erklich, was man sich unter dem jüdischen Bibelkanon denken müsse. Die Geschichte derselben giebt den Stoff zum ersten Bändchen. Der Hauptinhalt ist dieser.

Die Juden sungen nach dem Babylonischen Exil an, ihre alten auf Religion und Religionsgeschichte sich beziehenden Schriften für heilig und von Gott eingegeben zu haben, und sie als Norm ihres Glaubens, und religiösen Verhaltens anzusehen. Als in der Folgezeit viel Schriften zur Nachahmung dieser heiligen Bücher geschrieben wurden, setzten die rechtgläubigen Juden das Verzeichniß dieser Bücher fest. Nach und nach führten sie auch die Vorlesungen einiger derselben in den Synagogen ein. Sie theilten diese göttlichen Bücher in drey Klassen ein, und schrieben ihnen nicht einetley Grad von Heiligkeit zu.

Diese Sammlung von Büchern wurde (wie aus der Geschichte einzelner Bücher gezeigt wird) erst nach der Zeit des Judas Machabäus vollständig. Die Hellenisten hatten einen größern Kanon als die hebräische Juden. Auch der palästinische Kanon scheint nicht in allen Zeiten

nach der Meynung aller hebräischen Juden immer die-  
selben Bücher enthalten zu haben.

Im zweyten und letzten Bändchen, das nächstens er-  
scheinen soll wird die Geschichte des christlichen Kanons  
des A. und N. Testaments beleuchtet.

In diesem zweyten Bändchen soll untersucht werden  
wie der Kanon des A. Testaments, den die Hellenisten  
hatten, von den christlichen Kirchen anfangs nach seinem  
ganzen Umfang aufgenommen, nachher mit Weglassung ge-  
wisser Apokryphen beybetreten worden, wie in der Folgezeit  
die griechischen Kirchen die Eintheilung in Kanonische  
und Ekklesiastischen Schriften gemacht haben und dieser  
Unterschied jedoch nicht im nemlichen Verstand auch in  
den lateinischen Kirchen eingeführt worden, wie aber  
dennoch niemals allgemeine Uebereinstimmung statt gefun-  
den habe. Ferner wird die Geschichte des Kanons des N.  
Testaments ausführlich beleuchtet. Es wird gezeigt, das  
es außer den 4 Evangelien Aufsätze gegeben, die mit  
ihrem Ursprung einen gewissen Zusammenhang gehabt.  
Z. B. Marzions Evangelium. Die Verbreitung der be-  
griffenen Schriften z. B. des Briefes Jakobs, u. s. w.  
wird untersucht. Die angeblichen Gründe der Bezwei-  
felung werden abgewogen.

Endlich folgen Nachrichten von den Apokryphen  
des N. T.

#### *Allgemeines Theaterjournal 1ten Bandes 1 — 3tes Stück.*

Dies vor einiger Zeit von mir in Commission angezeigtes  
Journal habe ich von den Herausgebern samt dem Ver-  
lagsrecht an mich gekauft und ist nun jetzt allein bey mir  
für 2 fl. 15 kr. oder 1 Rthlr. 12 gr zu haben. Das 1te  
Stück enthält: 1) Thaliens Rede an die Eingeweihten  
ihres deutschen Tempels. — Ueber die Beyfallszeichen  
in das Herausgeben im Schauspielhause. 2) Szenen aus  
dem Schauspiel der Papagay von Kotzebue. 3) Ueber in-  
und ausländische Theater, als Amsterdam, Offenbach,  
Bremen, Brün, Bliesscaffel, Cassel, Düsseldorf, Erfurt,  
das Kasperltheater zu Wien, das Theater zu Freyburg,  
Hamburg, Mainz, München, Strasburg, Stuttgart und  
Weimar. 4, 5) Recensionen, 6) Ein possierlicher Enga-  
gamentbrief, Nachrichten, Bekanntmachungen. 7) Ein  
Duett im Clavierauszug aus der Oper Azur. — Das 2te  
Stück enthält: 1) Rhapsodien über Schauspielkunst und  
Schauspieler. — Etwas über Theaterkostum, dramatur-  
gische Fragmente. 2) Szenen aus der edlen Lüge, und dem  
2 Edelknaben. 3) 4) Nachrichten von den Amsterdamer,  
Pariser, Freyburger, Manheimer, Mainzer, Augsburger,  
Wiener, und Wienerbühne. 5) Recensionen, 6) Misc-  
cellaneen, Bekanntmachungen, Anzeigen, 7) Ein Blatt  
Musick, das Fischerlied aus dem Papagay von Steg-  
mann komponirt. Das 3te Stück, welches in Zeit von 14 Ta-  
gen erscheint, enthält ebenfalls sehr interessante Aufsätze  
und überdies findet man das vortreflich getroffene Bild-  
niss des Herrn Händ von Hn. Prof. Verhelst auf engl.  
Manier gekochen. Mit diesem Stück ist der erste Band  
und alle Aufsätze darinn beendigt. In Zukunft erscheinen  
von diesem Journal in meinem Verlage alle 2 Monat

1 Stück von 10 Bogen, mit der nemlichen Einrichtung  
wie der vorhergehende Band, nur mit dem Unterschie-  
d, das die Stücke nach den Monaten benannt werden.  
Das 1te Stück, welches juli et August ist erscheint im  
Monat Juli und so wird damit fortgefahren. Dies geschieht  
aus der Ursache da die Herausgeber eine gar zu geringe  
Auflage gemacht haben und ich Willens bin eine grössere  
in Zukunft zu veranstalten. Es ist also niemand genöthigt,  
den ersten Band zu kaufen wer erst mit dem 2ten anfangt.  
Der Preis für den halben Jahrgang ist 2 fl. 15 kr. oder  
1 Rthlr. 12 gr. und an typographischer Schönheit werde  
ich den ersten Band zu übertreffen suchen, wie auch die  
Bildnisse der bekanntesten Schauspielerinnen und Schauspie-  
ler durch gute Künstler gestochnen liessern. Wer aber  
noch den ersten Band haben will, mafs sich ja kurzem  
melden da ich nur eine kleine Anzahl noch vorräthig habe,  
welche da des Journal (welches zum mehro das einzige  
in ganz Deutschland ist) durch den Buchhandel in vielen  
Gegenden bekannt wird, wohin es bisher durch Privat  
Correspondenz ohne grosse Kosten nicht gebracht werden  
konnte. Die Herrn Herausgeber werden sich bemühen,  
den ihnen allgemein geschenkten Beyfall fernernhin zu ver-  
dienen und ich werde, was ich dazu beytragen kann, alles  
anwenden, um das äufere so angenehm als möglich zu  
machen, in der Hoffnung, das man mich bey dieser kost-  
spieligen Entreprise nach Kräften unterstützten wird.

Frankfurt O. Messe 1792.

Joh. Gottl. Pech  
Buchhändler.

Die neue berlinische Musikhandlung macht hiermit be-  
kannt, das während der Ostermesse folgende ihrer Ver-  
lagsartikel sammt mehreren Commissionsartikeln, von de-  
nen ein vollständiges Verzeichniss in Leipzig ausgegeben  
werden wird, in Leipzig in der Breitkopffschen Buchhand-  
lung zu finden sind, und bittet die auswärtigen Kunst-  
freunde, denen Leipzig näher liegt als Berlin, ihre Be-  
stellungen dorthin zu machen. 1) *J. F. Reichardts mu-  
sikal. Kunstmagazin*. 7-89 Stück. 2 Thl. (wer das com-  
plette mit dem achten St. beschlossene Werk nimmt, erhält  
es für 1 Frächdor.) 2) *Geist des musikal. Kunstmagazins*  
herausgegeben von J. A. auf Schweitzerpap 18 gr. auf  
Schreibpap. 12 gr. 3) *Cäcilia* 1 St. 1 Thl. 2 St. 1 Thl.  
(auf das dritte St. wird mit 1 Thl. subscribirt) 4) *Kun-  
zens* zerstreute Compositionen 2 Thlr. 4 gr. 5) *Musi-  
kal. Blumenstrauß* 20 gr. (Enthält Lieder von *Adelt,  
Eichner, Glück, Kunzen, Reichard, Ruß, Schulz, Spazier,  
Seidel, Zelter*. 6) *Musikal. Wochenblatt*. 15 u. 28 Heft  
2 Rthlr. (Man kann noch auf den ganzen Jahrgang die-  
ses Wochenblatts aus 4 Heften bestehend mit Einem holl.  
Ducaten pränumeriren.) Diese interessante Zeitschrift ent-  
hält kritische, theoretische und practische Aufsätze von  
*Busse, Chladni, Eberhard, Eschenburg, Ewald, Kunzen,  
Mirabeau, Reichard, Spazier* und sehr viel ungenannten  
Mitarbeitern u Correspondenten. Auch *Lieder u. Clavier-  
und Harmonicastücke von Dahlberg, Daßairac, Fusch, Glück  
Kunzen, Reichard, Röllig, Salieri, Schulz, Spazier, Witthauer  
und Zelter*.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 56.

Sonabends den 12<sup>ten</sup> May 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

## Erlangen.

Noch im Februar wurde Hr. *Ludwig Arsen d'Orgelet* als außerordentlicher Professor der französischen Sprache und Literatur angeftellt.

Am 24<sup>ten</sup> März vertheidigte Hr. *David Albrecht Haemmerlen*, aus Ulm, feine Inauguraldisputation *de fuco Helminthochorto* (3½ Bogen in 8.) und erhielt darauf die medicinifche Doctorwürde.

Durch ein königl. Refcript wurde auf Ansuchen des Senats angeordnet, daß künftig bey Prorektoratswechfeln die altfränkifchen und überflüßigen Ceremonien unterbleiben, der Wechfel in der Stille in dem Concilienzimmer gefchehen und der neue Prorektor durch das gewöhnliche Programm bekannt gemacht werden foll.

Das Ofterfeftprogramm fchrieb der Hr. geheime Kirchenrath *Seiler*, als jetziger Dechant der theol. Facultät. Er liefert darinn auf 2½ Quartbogen *Sectionem II. de regni a vasis divinis Messiae ipsiusque populo promissi vera natura atque indole*.

Am 14<sup>ten</sup> April vertheidigte unter dem Vorfitze des Hn. Hofraths *Henssamm* Hr. *Joh. Fried. Hentze*, aus Bayreuth, feine Inauguraldisputation *de veneni effectus* (3½ Bogen in 8.) und erhielt darauf die medicinifche Doctorwürde.

## Helmstädt.

Den 2ten April disputirte der Hr. Doct. Jur. *Heinr. Gottfried Murnhard* pro loco, und vertheidigte den 2ten Theil feiner Streitfchrift: *de praecipuis speciebus, quibus Debitoris Debitores conveniri possunt*; Respondent war Hr. *Chr. Henr. Gottlieb Koechy*, der Rechts Candidat.

Den 20ten April vertheidigte Hr. *Vincentius Stamm*, aus der Schweiz gebürtig, unter dem Vorfitze des Hn. Hofrath *Beveis* feine Streitfchrift: *de causis, cur in primis plebs scabie laboret, et noua ei medendi ratione*, und wurde ihm hierauf von demselben, als zeitigen Decan, die medicinifche Doctorwürde ertheilt.

## Wittenberg.

Den 16 Decbr. 1791. disputirte Hr. *Christian Gottl. Ehregott Bamberger*, aus Zeitz, unter dem Vorfitze des Hn. Prof. D. *Boehmer*: *de plantis segeti infestis; part. II. specialis sect. III.* und erhielt darauf die medicinifche Doctorwürde. Zu dieser Feyerlichkeit lud Hr. Dr. *Boehmer*, als dermaliger Decan der med. Facult. durch ein Programm ein: *de plantis auctoritate publica extirpandis, custodiendis et e foro proscribendis*. Beydes zuf. 6½ Bog.

Den 17. vertheidigte, unter Hn. D. Trillers Praesidio, Hr. *Erdmann Friedrich Trützschler*, aus Muhltraf, *observationes nonnullas ex jure metallico depromtas*.

Das Weyhnachts-Programm ist vom Hn. Gen. Sup. D. *Nitzsch*, als jetzigem Decan der theol. Facult. und handelt: *de judicandis morum proceptis in novo testamento a communi omnium hominum ac temporum usu alienis, Comment. I.* Das Festgedicht aber des Hn. Prof. *Meerheims* ist ein: *Hymnus Davidis ex psalm. CIV. v. I—XX.*

Zu der auf künftigen 30 April. a. c. bey D. löbl. philosoph. Facultäet vorzunehmenden feyerl. Magister Promotion hat der jetzige Decan Hr. Prof. *Ebert*, ein Einladungsschrift: *de lineis rectis parallelis*, auf 2 Bog. mit 1 Kupfert. edirt.

Am 10 Febr. wurde Hn. *M. Joseph Spenn* aus Wien, die medicinifche Doctorwürde ertheilt, nachdem derselbe feine Dissertation: *de oenoposia jejunorum utili et noxia*; unter Hn. D. *Nürnbergers* Praesidio öffentl. vertheidigt hat. Das von dem zeitigen Decan E. löbl. medicin. Facultäet, Hn. D. *Boehmer*, dazu geschriebene Programm ist eine Fortsetzung der Commentat. *de plantis auctoritate publica extirpandis, custodiendis et e foro proscribendis*. Beydes zusammen 6½ Bog.

## II. Beförderungen.

*Marburg*. Der bisherige Herr Stiftsprediger *Münfcher* in Hersfeld ist zum dritten ordentlichen Professor der Theologie, zum Konsistorialrath und Inspector der sämmdlichen reformirten Gemeinden des Oberfürstenthums Hessen ernannt worden. Die bisherigen *außerordentlichen*

*Lehrer der Weltweisheit*, die Herrn de *Beauclair*, *Cyede* und *Duyfing* sind zu *ordentlichen Lehrern* (der erstere zum Lehrer der Pädagogik) ernannt worden. Auch ist vor einiger Zeit der Hr. Doctor *Hille* außerordentlicher Lehrer der Rechte geworden.

*Wittenberg*. Hr. D. *Spenn* ist als Amts-Physicus nach *Gommern* berufen worden, und auch bereits dahin abgegangen.

### III. Belohnung.

*Wittenberg*, d. 1 April. 1792. Se. Churf. Durchl. zu *Sachsen* haben neuerlich nicht nur 150 Rthlr. dem Hr.

D. *Wernsdorf*, zu seiner bereits zu Ende gegangenen Pension, 100 Rthlr. dem Hr. Prof. *Titius*, wegen seines gemeinnützigen Wochenblatts, 100 Rthlr. Hr. D. *Chladny*, 50 Rthlr. Hr. D. *Grebel*, 50 Rthlr. Hr. D. *Thalwitzern*, und 50 Rthlr. Hr. D. *Stübeln*, als außerordentliche Gratifikationen bewilliget, sondern auch 20 Rthlr. Hr. Prof. *Drasdo*, zu denen 100 Rthlr. welche er bereits genießt, 50 Rthlr. Hr. D. *Kohlschütter* u. 25 Rthlr. Hr. Lic. *Frenzel*, als jährl. Pensionen, solange, bis sie zu ordentlichen mit hinlänglichen Einkünften versehenen Professuren gelangen, oder sonst versorgt werden, ausgesetzt.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Unter dem Titel: *Die neuesten und nützlichsten Entdeckungen in der Harmonie, Melodie und dem doppelten Contrapunkte*, künde ich ein Buch an, wozu mich eine anhaltende Lektüre der *Händel'schen* und *Seb. Bach'schen* Fugen, und bey derselben die Erforschung der Regeln, nach welchen diese gepriesenen Meister ihre Werke verfertigt haben müssen, veranlaßt hat, deren Inhalt ist: 1) die Darstellung der zur Composition erforderlichen, unter einem standhaften Gesichtspunkte betrachteten und berichtigten Vorkenntnisse, die Harmonie und Melodie betreffend; und 2) eine durch diese Berichtigung entdeckte neue, leichte, gegründete und untrüglich wahre Lehrart des doppelten Contrapunkts, dessen innern Gehalt bis daher immer noch viele mit Recht für ein Geheimniß gehalten haben, und haben halten müssen, weil er bey diesen schwankenden Vorkenntnissen und nach dem gewöhnlichen widersprechenden Formular in der Octave, Dezime, Duodezime unmöglich erlernt, und nicht anders als durch vieljährigen anhaltenden eisernen Fleiß, Anstrengung und ununterbrochene Praxis ganz erschöpft werden konnte: welches hernach die Ueberwinder aller Schwierigkeiten, wie *Händel* und *Seb. Bach*, für sich behielten.

Wer mein leichtes Lehrbuch der Harmonie, Composition und des Generalbasses gelesen und verstanden hat, wird wissen, was er sich versprechen kann.

Se gewiß, als ich glaube, daß alle Musiker für diese wichtige Entdeckungen Interesse fühlen, so gewiß mache ich mir auf eine hinreichende Anzahl Pränumeranten Rechnung, durch deren geneigte Unterstützung allein, meine Arbeit und deren baldigste Vollendung befördert wird.

Man pränumerirt darauf von Dato an bis Ende Decembers d. J. mit 18 Groschen Sächsisch, oder 1 fl. 20 kr. Rheinisch. Eine hinlängliche Bogenzahl von Beyspielen aus *Händel'schen* und *Seb. Bach'schen* Werken mit sauber gestochenen Noten in Quartformat, nebst dem Text, wird alle Interessenten befriedigen.

Ich selbst nehme keine Pränumerationen an, theils um mir die Zeit zur Beförderung des Werkes zu ersparen,

theils um allen Schein des Verdachts zu vermeiden; sondern ich überlasse dieses Geschäft den sämtlichen Herren Buchhändlern, welche die Leipziger Messe bereiten, welche ich hierdurch um geneigte Uebernahme dieser Gefälligkeit gegen die gewöhnliche Provision, und zugleich um fernere öffentliche Bekanntmachung dieser Ankündigung auf das angelegentlichste bitte, an welche sich jeder einzelne Liebhaber in der ihm zunächst gelegenen Stadt wenden kann. Diese auswärtige Herren Buchhändler belieben sich hernach mit ihrer Collette an die *Varentrapp*- und *Wenner'sche* Buchhandlung in Frankfurt am Mayn zu wenden, welche die Hauptbesorgung ganz und allein übernommen hat.

Die resp. Herren Kapell- und Musikdirektoren, Kapell- und Concertmeister, Musikgelehrte, Virtuosen, Cantoren und Organisten etc. auch andere Musikliebhaber, welche mit dem Geist des Jahrhunderts fortstreiten wollen, werden zugleich um geneigte Beförderung dieses Unternehmens ergebenst ersucht, mit der Versicherung, daß ihnen diese Beförderung Ehre machen soll, und ich in jedem Falle zu gleicher Gefälligkeit bereit seyn werde.

Briefe und Gelder werden, wie billig und gewöhnlich, jederzeit *postfrey* erbeten.

Darmstadt, den 1ten März 1792.

Johann Gottlieb Portmann,  
Collaborator und Cantor am  
Fürstl. Pädagog.

In unserm Verlage ist so eben die *wohlfeile Originalausgabe des deutschen Alcibades* in 3 Theilen und *Herzmann von Nordenschild*, als Nachtrag hierzu in 2 Theilen, fertig geworden. Diese 5 Bände, schön und rein gearcutet, mit Titelpuffern, und vermehrt mit einer Dedication an die Nachdrucker, kostet brochirt nicht mehr als 4 fl. — Dem unedlen Nachdrucker, der uns auch bey dieser *wohlfeilen* Ausgabe, gegen welche sich treylich seine Waare sehr schlecht ausnimmt, — durch sein unächttes Avertissement noch zu schaden suchte, verzeihen wir seine unerreichte Absicht herzlich gerne; und wünschen, daß ihm das Publicum, das er so sehr anführte, seine Sünde nicht be-

behalten, und er sich bessern mögte, wenn noch nicht alles Gefühl von Ehre und Billigkeit in ihm erloschen ist.  
**Varrentrapp und Wenner.**

Frankfurt am Mayn, bey *Varrentrapp und Wenner* ist vor Kurzem fertig geworden: *Neues genealogisches Reichs- und Staats-Handbuch, auf das Jahr 1792.* gr. 8. 1r und 2r Thl. — Die ununterbrochene Fortsetzung dieses Werks, das nun schon seit beynahe sechzig Jahren jährlich vermehrt und verbessert erscheint, ist ihm, vereint mit dem wachsenden Beyfall des Publicums, unstreitig die beste Empfehlung; wir begnügen uns also nur, den Inhalt dieses Buch anzuzeigen, das, da es auf den meisten Regierungen, Kanzleien und andern Dicafterien eingeführt ist, wohl dem grössten Theil unserer Leser bekannt seyn wird. — Der erste Theil, welcher jedesmal mit dem neuen Jahr erscheint, enthält:

Einen vierfachen Kalender.

Die Stammtafeln aller, jetzlebenden Kaiser, Könige, Churfürsten, und zum deutschen Reiche gehöriger Fürsten und Grafen, samt denen Aebten und Prälaten, welche auf den deutschen Reichstagen mit Sitz und Stimme verfahren sind, wie auch derjenigen ausländischen Fürsten und Prinzen: 1) welche souverain sind, 2) deren Souverainität zwar in Anspruch genommen wird, die aber doch zu den Souverainen gezählt werden, 3) welche aus königlichem Geblüte entsprossen, und ein Recht zur Thronfolge haben etc. sodann die sämtlichen Glieder der deutschen hohen Erz- und Domstifter, deren Lande Sitz- und Stimmrecht haben; die sämtlichen Glieder des Johanniter- oder Malthefer-Ordens deutscher Zunge, und die sämtlichen Glieder des deutschen Ordens. Alles in alphabetischer Ordnung.

Ein nützliches Register zur Genealogie.

Staatsverfassung oder Verzeichniß der Höchst und Hohen Stände des H. R. deutschen Reichs.

Ausrechnung eines einfachen Römermonats zu den Reichsverwilligungen, cum Additamento.

Verzeichniß der Gelder, die jeder Reichs- und Kreisland zu Unterhaltung des Reichs Cammergerichts beyzutragen hat.

Verfassung oder Verzeichniß der zehn Reichskreise und deren Stände.

Die Hochanfehnliche Reichsversammlung zu Regensburg.

Den höchstpreislichen Kaiserl. Reichs- Hofrath, nebst der höchstlöblichen geheimen Reichs- Hofkanzley.

Das höchstpreisliche Kaiserl. und Reichs- Cammergericht, nebst der Cammergerichts- Kanzley.

Die unmittelbare freye Reichsritterschaft.

Die zu spät eingegangenen Zusätze und Verbesserungen.

Das jetzt lebende Frankfurt.

Der zweyte Theil erscheint gewöhnlich auf Ostern, und enthält:

I. Die Staatsverfassung der unabhängig freyen Republiken.

II. Die Regimentsverfassung der freien Reichsstädte.

III. Europäischer Kaiserl. und Königl., wie auch Churfürstl. und Fürstl. Hof- Regierungs- und Kriegsstaate, Gesandtschaften und Ritterorden.

IV. Die deutsche Erz- Hoch- und andere Stifter, katholische und evangelische, welche keine Reichsstände sind.

V. Die Aebte und Aebtissinnen, welche kein Sitz- und Stimmrecht auf dem Reichstage haben.

VI. Die bis zu den Groseltern sich erdehnenden Stammtafeln in- und ausländischer Reichs- auch anderer Fürsten und Grafen, welche zu den souverainen und zu den deutschen Sitz und Stimme habenden Reichsständen nicht gehören.

Die Verleger haben auch dieses Jahr keinen Fleiß und keine Mühe gespart — denn diese Unternehmung kostet sie, wie wir mit Gewisheit wissen, jährlich mehrere hundert Briefe, um die vorgefallenen Veränderungen zu erhalten; — um dieses gemeinnützige Werk seiner Vollkommenheit so nahe zu bringen, als es ihnen möglich ist; auch an besserem Papier und reinem Druck übertrifft dieses Handbuch, wie wir mit wahrem Vergnügen bemerken, die früheren Jahrgänge, und wir stimmen von Herzen in den in der Vorrede geäußerten Wunsch ein, daß nicht nur manche Regierungen und Kanzleien, die bisher, die der vorgefallenen Veränderungen wegen, an sie erlassenen Briefe unbeantwortet gelassen haben, in Zukunft die Herausgeber gleichfalls mit einer befriedigenden Antwort beehren, sondern daß auch Liebhaber der Geschichte und Genealogie sie mit genealogischen Beyträgen und Verbesserungen unterstützen mögten, weil nur auf diese Art die wenigen Lücken zu ergänzen sind, die man hin und wieder noch in diesem schätzbaren Werke antrifft.

Auf die vierte und zugleich letzte Fortsetzung zu dem berühmten v. Madaischen Thaler- Cabinet wird sowohl beym Verleger dieses Supplements, dem königl. dänischen privilegierten Buchdrucker, J. D. A. Eckhardt in Altona, als auch in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands, die Subscription bis zum Ende junius d. J. angenommen.

Ein, im numismatischen Studio merkwürdiger Thaler und Medaillen alt; gewordener und vor einiger Zeit zu Hamburg verstorbenen Autor verschiedener grossen Münz- Verzeichnisse; auch Selbstsammler des unalängst verkauften sehr raren Thaler- Cabinets hat gemeinschaftlich mit dem sel. Herru Hofrath v. Madai, dessen Correspondent er war, ein wohlautstudirtes und mit unsäglicher Mühe entworfenes Manuscript hinterlassen, welches noch bey dessen Leben als das vierte und letzte Supplement zu dem v. Madaischen Thaler- Cabinet hat herausgegeben werden sollen.

Dieser letzte vierte Nachtrag fängt da an, wo der dritte aufhöret, nemlich mit Nummer 7234, und gehet bis Nummer 8283.

Er enthält folglich 1049 Thaler, die bisher noch nicht beschrieben waren.

Unter diesen befindet sich unter der Nummer 7234 ein Thaler, welchen der sel. Autor noch vor Numero 1. des Madaischen Hauptwerks rangiret wissen will, mithin noch älter seyn muß, als bisher bekannte Thaler.

Am Ende dieses noch ungedruckten Supplements befindet sich ganz nach dem Plan und Styl des Mauaischen Werks:

I. Verzeichniß der in dieser *vierten* Fortsetzung enthaltenen Rthlr.

II. General-Verzeichniß der in allen *vier* Fortsetzungen des alten ganz vollständigen Thaler-Cabinet's enthaltenen Namen der Personen, Provinzen und Städte, welches bisher bloß bey dem Hauptwerke war, aber den dreyen Fortsetzungen fehlte.

III. Register über die in allen *vier* Fortsetzungen auf den Thaler'n vorkommende Wänsprüche und Denkschriften.

IV. *Zusätze und Berichtigungen* im ersten und zweyten Theil, auch in allen dreyen Fortsetzungen.

Alles dieses wird hinreichend seyn, die numismatischen Liebhaber einzuladen, den baldigst vorzunehmenden Druck dieses letzten Supplements, dessen Format und Schrift dem schon edirten Werke ganz gleichförmig weaden soll, durch zahlreiche Subscription zu unterstützen.

Der Subscriptions-Preis für dieses Werk welches ohngefähr 30 Bogen betragen könnte, wird nur 3 Mark Hamb. Courant, der Ladenpreis aber 4 Mark seyn.

## II. Antikritik.

In No. 32. v. 28ten Jan. d. J. der allg. L. Z. glaubt der Rec. berechtigt zu seyn auf den unseligen Gedanken zu verfallen, als ob der Verfasser der Schrift: *von der Wichtigkeit der Charwoche; über dieses christl. Dogma eine Satyre schreiben wollen*, und braucht den Ausdruck *craft* welcher bey einer nur bloß gutgemeinten theol. Schrift schon höchst *lieblos*, bey einer Schrift aber die ganz in einer der heil. Schrift eigenthüml. Sprache abgefaßt ist, einem jeden Christen *gotteslästerlich* scheinen muß. Ich bin nicht selbst der Verfasser, aber ein Freund desselben; er weiß nicht, daß ich dieses schreibe, aber ich weiß und ich kann das vielleicht irre geführte Publicum hier eines andern belehren, ich weiß, sage ich, daß es dem Verfasser ein Ernst ist, den Tod des Herrn zu verkündigen; er hat sich auch bereits durch mehrere Schriften um das Christenthum verdient, und *nie* eine Satyre darauf gemacht; Ich kenne den Rec. nicht; nach diesem seines Töne zu urtheilen, bin ich auch nicht begierig, seine Bekanntschaft zu machen, und, wenn er in seinen hier geäußerten Grundätzen beharrt, wünsche ich auch weder in dieser, noch in jener Welt mit ihm zusammen zu kommen. Ist's ein Schullehrer, wehe seinen Schülern! ist es gar ein Prediger, wehe! dann seiner ganzen Gemeine! die so schlecht mit ihm verforgt ist daß sie von ihm irre geführt wird, dann mag wohl von ihm gelten was Gal. 1. v. 8. steht.

Sollte aber Rec. ein Freund der Wahrheit seyn und einen wahren Beruf fühlen, diesen der heil. Schrift gemäßen Ton anzugreifen, uns darüber aufzuklären, und eines bessern zu belehren, ey! so braucht er nicht im Dankeln zu bleiben; ich rufe ihn hiermit auf, etwas unter seinem Namen in der *allgem. Lit.* drucken zu lassen wider das K. Pr. Rel. Edict, denn dieses spricht in eben diesem Tone. Ist sein Glaube, rechter Art und hält seine Got-

tesfurcht die Probe, so wird er sich doch durch keine Menschenfurcht abhalten lassen! *recte faciendo neminem timeas!* Ist er in K. Pr. Landen, so verliert er zwar seinen Dienst und kommt aus dem Brodt, aber dafür bauet er sich eine Stufe im Himmel, und diesen Spruch: *man soll Gott mehr gehorchen als den Menschen* läßt er doch wohl noch gelten!

### Antwort.

Nichts weniger hatten wir wohl vermuthet, als daß die in der obgenannten Recension ausgezogene Stelle aus der ebenfalls genannten Broschüre nicht Beweises genug zu der Behauptung seyn sollte, daß in dieser Schrift der *crafteste* Begriff von Erlösung vorgetragen würde. Der Verfasser obiger Antikritik behauptet fogar "die ganze Schrift sey in einer der heil. Schrift eigenthümlichen Sprache abgefaßt." Also ist es auch Ausdruck der Bibel, daß der menschliche Körper durch die Sünde *durch und durch vergiftet* sey; daß ein *schrecklicher* Zusammenhang mit den bösen Geistern statt fand, die *ihre Werk in den Menschen* hatten; oder will man noch mehr Belege als in der Recension, wo es der Mühe nicht werth schien, weitläufiger zu seyn? „Kein Blutstropfen ist zu finden, der nicht *schwer* von unsern Sünden. Sündig bin und bleib ich immer, aber *in sein Blut gekleidet* schadet mir mein Siechthüm nimmer. So bald wir sein Leiden und seinen Tod, die einzige und wahr' Universalarznei wider die Sünde in unsern Herzen ruhen lassen; so können wir dieselbe, sobald sie sich in der Seele oder im Leibe meldet, wie ein schädliches und *schwaches Ungezieher* tödten, wir können sie gleichsam kreuzigen. Jesus, der unter Höllequalen des Leibes und der Seele als ein Fluch gedruckt von der Sündenlast der ganzen Welt gestorben, hat uns auch vom Teufel und dem Tode erlöst. Kommt der Satan, und setzt mir heftig zu, halt ich ihn für dein Wundenmahl und Zeichen, bald muß er von dannen weichen. Er sprang ins Todes Rachen, uns frey und los zu machen von diesem Ungeheur. Unser Sterben nimmt er abe, vergräbt in sein Grab, o *unerhörtes Liebesfeuer?* etc. etc.“ Wie kann der Verf. wagen, das *gotteslästerlich* zu nennen, daß man solche Vorstellungen als die übertriebensten, *craftesten* Vorstellungen in ihrer Art angebt? — Besonders liebebreich werden alle unfre Leser die Aufforderung an den Recensenten finden, etwas unter seinem Namen gegen das K. Pr. Rel. Edict. zu schreiben, *damit er*, falls er in den K. Preussischen Landen lebte, *seinen Dienst verliere und aus dem Brod käme*. Diese Aeufserung ist auch wohl (nichts von der darin liegenden Beleidigung der K. Pr. Regierung zu sagen,) dem Geiste des Christenthums, und den ausdrücklichen Geboten der Bibel gemäß? Nun mit solchen Folgen hat es diesmal ohnehin keine Noth. Wir hielten nemlich diese Schrift dem Titel nach: *die Wichtigkeit der Charwoche* für eine katholische Schrift, theilten sie daher einem angesehenen katholischen Theologen zur Recension zu; und von *diesem* ist das abgedruckte Urtheil.

Die Herausgeber der A. L. Z.

Mittwochs den 16<sup>ten</sup> May 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Jena.

Den 3 Febr. 1792. vertheidigte Hr. *Carl Christian Gottlieb Amelung*, aus Darmstadt, seine Inauguraldissertat. *de mercurio solubili Hahnemanni*. Das Programm von Herrn Hofr. *Loder* enthält: *historiae amputationum feliciter institutarum particula XIV.*

D. 4 Febr. vertheidigte Hr. *Bernh. Heinr. Jacobsen* aus Lübeck, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Dissertation: *de tumoribus cysticis*. Das Progr. vom Hrn. Hofr. *Loder* hat zur Ueberschrift: *historiae amputationum feliciter institutarum particula XV.*

D. 15 März vertheidigte Hr. *Georg Christian Bonhard*, aus Darmstadt, seine Inauguraldissertation: *de usu lienis verisimillimo*. Das Progr. vom Hrn. geh. Hofr. *Gruner* enthält: *Friderici van der Mye de morbis et symptomatibus popularibus Bredanis opusculum III.*

D. 19 März vertheidigte Hr. *Christian Georg Ludw. Duisburg*, aus der Grafschaft Schauenburg Lippe, zur Erhaltung der medic. Doctorwürde seine Dissertat., unter der Aufschrift: *systema physiologiae et pathologiae uteri*. Das Programm vom Hrn. geh. Hofr. *Gruner* enthält: *Friderici van der Mye de morbis et symptomatibus popularibus Bredanis opusculum IV.*

D. 19 März vertheidigte Hr. *Mag. Joh. Fried. Ernst Kirsten*, aus dem Gotha'schen mit seinem Respondenten, Hn. *Jo. Gottfr. August Sparr*, ebenfalls aus dem Gotha'schen seine Dissertation welche *discrimen inter philosophiam criticam et dogmaticam* enthält.

D. 27 März vertheidigte Hr. *Jo. Theodor Wlechnann* aus dem Mecklenburg'schen, seine Inauguraldissertat.: *de morbis topographorura ex vitae genere oriundis*. Das vom Herrn geh. Hofr. *Gruner* dazu verfertigte Programm enthält: *Frider. van der Mye de Morbis et symptomatibus popularibus Bredanis Opusc. V.*

## Göttingen.

D. 3 März erhielt Hr. *Christian Wilh. Dangers* aus dem Schaumburg'schen die medic. Doctorwürde, nachdem derselbe seine Diss. *in anginæ malignæ aetiologiam*

*eique convenientem medendi methodum inquirens*. 6½ Bogen b. *Barmayer* vertheidigt hatte.

D. 17. vertheidigte Hr. *Carl Ludw. Wolff* a. Lissa in Polen seine Inaugural-Dissertation *de abusu balnearum frigidorum* 3 Bog. 8. und erhielt die medicinische Doctor-Würde.

D. 19. vertheidigte Hr. *Jacob Georg Adam Wardenburg* aus dem Oldenburg'schen seine Inauguraldissertation *de cataractae extrahendae methodo noua* 1½ Bog. 4. und erhielt die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie.

D. 31. vertheidigte Hr. *Georg. Christian Matthaei* aus Hamburg *theses juris varius* ohne Vorsitz und erhielt die juristische Doctorwürde.

## II. Beförderungen.

Göttingen den 3 April 1792. Der bisher zu Erlangen gestandene Prof. Hr. *Georg Franz Hoffmann* ist von Sr. Königl. Majestät zum jüngsten Prof. med. ord. ernannt und demselben der hiesige botanische Garten anvertrauet.

## III. Todesfälle.

Göttingen. Den 15 März starb der Hr. Hofr. und Prof. iur. ordinar. *Joh. Nicol. Möckert* an einem bössartigen Fieber, woran er nur vier Tage krank gewesen. Er war 1732. im Schwarzburg'schen geboren, hat in Jena Theologie und nachher Jurisprudenz studiert und ist 1759. Doctor der Rechte daselbst geworden. 1764. kam er als Prof. iuris ordin. nach Rinteln und 1784. als Hofrath nach Göttingen.

## IV. Oeffentliche Anstalten.

Wien den 15 Jan. 1792. Die Kreis-Schulcommissäre, deren Aufhebung, weil sie aus der Casse der Stände bezahlt werden, diese verlangten, sind von dem Kaiser nicht nur bestätigt worden, sondern haben auch zur Bestreitung der Reisekosten eine Zulage erhalten.

## V. Vermischte Nachrichten.

Wien den 10 Dec. 1791. Herr Hofrath von *Birkenstock*, der seither bey der nun aufgehobenen Studienkommission angestellt war, ist nun zum Referenten in Studien-

dienfachen bey der böhmisch-österreichischen Hofkanzley ernannt worden.

Die durch den Tod des Freyherrn von Sperges erledigte Stelle eines Präses der *Akademie der bildenden Künste* ist von dem Hn. Staatskanzler Fürsten von Kounitz, als Protector derselben, dem Hn. Grafen von Kobenzel angetragen, und von diesem angenommen worden.

An die Stelle des verstorbenen Hofrath und ersten Custos der Hofbibliothek, Edlen von Schwandner, ist der bisherige zweyte Custos H. Denis zum Hofrath und ersten Custos ernannt worden.

*Bückeburg den 1 März 1792.* Der Hr. D. Froyep, welcher während seiner bekannten Suspension, sich nur einen kays.lichen und Reichs-Superintendenten genannt, hat jetzt wirklich aufgehört in der Graffschaft Schaumburg-Lippe Superintendent zu seyn. Er und seine beiden Mitschuldigen, der gewesene Pastor *Rauschenbusch* und *Meyer* sind dem eingeholten Urtheil zufolge ihrer Aemter entsetzt und erstere beyde — da der gewesene P. Meyer von selbst sich außer Landes verfügt — auf die Gränze der Graffschaft gebracht, die sie sämmtlich fernerhin meiden müssen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Um den fortdauernden Klagen mehrerer Bücherliebhaber abzuhelfen, die sich beschwerten, das unsre *Deutsche Encyclopädie, oder das allgemeine Real-Wörterbuch aller Künste und Wissenschaften*, so billig auch der Preis der einzelnen Theile wäre, doch durch die Zahl der Bände bey dem ersten Ankauf, für die Börse des minder bemittelten Liebhabers eine etwas beträchtliche Ausgabe sey; um, sagen wir, diesen Klagen, so viel an uns ist, abzuhelfen, zeigen wir hierdurch an, das wir uns entschlossen haben, das benannte Werk, woron der 16te Band vor einigen Monaten erschien und dessen 17r Band, — so wenig sich auch bey ähnlichen Unternehmungen mit Gewißheit etwas versprechen läßt, — nach Fingsten d. J. herauskommen wird, bis Ende des laufenden Jahres im Pränumerationspreis, und zwar jeden Band um 6 fl. 45 kr. zu erlassen; so das die fertigen 16 Bände, nebst 1 fl. 30 kr. Vorauszahlung auf den 17 Band, zusammen nicht mehr als 109 fl. 30 kr. kosten. Der Ladenpreis, der nach diesem verfloßenen Termin wieder eintritt, ist 9 fl. für den Band. — Die erste Lieferung der Kupfer — nach welchen man sich schon mehrmals erkundiget hat — würde ihrer Vollendung ziemlich nahe seyn, wenn der Tod des würdigen *Herrn Geh. Raths Böhm's* in Gießen, (dessen Andenken auch uns ewig unvergesslich seyn wird,) der sich der Besorgung und Herausgabe der Kupfer aufs freundschaftlichste unterzogen hatte den Fortgang derselben nicht auf einige Zeit unterbrochen hätte. Diese Arbeit ist inzwischen jetzt wieder von Neuem im Gange, und da mit ihrer Beendigung unser eigenes Interesse aufs genaueste verbunden ist; so werden wir schon deswegen, wenn wir auch den Besitzern unsrer Encyclopädie nicht so viele Rücksichten schuldig wären, die baldmöglichste Erscheinung der Kupferbände uns bestens angelegen seyn lassen.

Frankfurt am 1ten März 1792.

Varentrapp und Wenner.

Frankfurt am Mayn, bey *Varentrapp und Wenner* ist vor kurzem erschienen: *Vogt* (Prof. in Mainz) *Ueber die europäische Republik*, 5r Thl. gr. 8. 164 S. ohne Titel und Vorrede. Mit diesem fünften Theile, der zugleich

eine Kupfertafel und den Inhalt der vorhergehenden vier Theile enthält, ist dieses schätzbare Werk ganz geendigt. Man kann es nach dem Urtheile des sachkundigen Publikums eine historische Entwicklung der heutigen Verfassung von Europa, oder (vielmehr eine Darstellung des politischen Grundsätze und Verhältnisse der europäischen Völkerschaften nennen, indem die wichtigsten Begebenheiten unserer Zeiten darinn in einem Raisonnement entweder angeführt oder geahndet vorkommen. Der Verfasser giebt in der Vorrede zum dritten Theil selbst folgenden Plan davon an.

I. Der bürgerliche Mensch bedarf, um das bürgerliche Leben froh und in Ruhe genießen zu können, der bürgerlichen Sicherheit. Diese können ihm nur gute Gesetze und eine gute Konstitution gewähren. Wie weit es hierin die Europäer gebracht haben, zeigt der erste Theil.

II. Ist dem bürgerlichen Menschen Sicherheit gewährt, so wird seine erste Sorge seyn, den Genuß des bürgerlichen Lebens zu vermehren. Dieses kann nur durch die Erwerbung eines größern Reichthums geschehen. Der zweyte Theil handelt demnach von der Größe, der Erwerbungs- und Vertheilungsart der europäischen Reichthümer.

III. Vom Brode allein lebt aber der bürgerliche Mensch nicht; sondern noch eine unzählige Menge von Meinungen, Gefühlen, Bestrebungen, Zwecken und Gedanken füllen sein Leben aus; ja viele davon sind entweder die Säulen oder Störer der bürgerlichen Form. Eine Darstellung der Hauptarten davon ist also der Inhalt des dritten Theiles.

IV. Unsr Gedanken und Gefühle, unser Glück und Unglück, unsr Handlungen, ja die ganze bürgerliche Form hängt von der Erziehung ab, die wir erhalten. Diese Erziehung richtet sich aber meistens nach den Meinungen und Wahrheiten, die die Lehrer und Gelehrten (im weitesten Verstande) in der Welt ausbreuen. Das vierte Buch ist daher dem Gelehrten und Erziehungsweisen der europäischen Republik gewidmet.

V. Die menschlichen und bürgerlichen Verhältnisse können zuweilen theils durch List, theils durch Gewalt so verrückt und ungleich seyn, das sie durch eine gewaltsame Operation wieder zurecht und in ihr voriges Gleich-

Gleichgewicht gesetzt werden müssen. Mit dem europäischen Kriegssysteme beschließt endlich der fünfte Theil das Ganze.

Frankfurt am Mayn, bey *Varrentrapp* und *Wenner*, ist erschienen: *S. Th. Sommering*, vom Baue des menschlichen Körpers; 5 Thele. gr. 8. Erster Theil, der die *Knochenlehre* auf 448 Seiten enthält. Zweyter Theil, *Bänderlehre*, auf 86 Seiten. Dritter Theil, *Muskellehre*, auf 328 Seiten. Fünfter Band (denn der vierte, der unter der Presse ist, enthält die Lehre von den *Gefäßen*) *Nervenlehre*, auf 348 Seiten.

Wir erinnern uns nicht, im Deutschen bis jetzt ein Originalwerk gesehen zu haben, das in einer solchen gedrängten Kürze so vollständig und deutlich wäre, und welches so viele Sorgfalt im Stile verriethe. Die meisten deutschen Werke über diese wichtigen Lehren sind so nachlässig und in einer so schlechten barbarisch lateinisch deutschen Sprache geschrieben, daß es das Ansehen hat, als wenn man sich mit Pedanterey brüsten, oder vorsetzlich unverständlich seyn, und alle Liebhaberey bey Leuten von Geschmack und Erziehung für diese wichtige Wissenschaft unterdrücken wollte. Es ist nicht zu viel gesagt, daß die trockene Methodologie allen Verstand aus der physischen Kenntniß unsers Körpers auszuschließen schien. Da der Verfasser Physiologie zugleich mit der Anatomie verbindet, so mußte freylich alles, selbst für Dilettanten und sogar für Layen unterhaltender werden. Schon dieses wäre also ein Verdienst des Verfassers, wenn er auch nicht überall sehr viel Neues, dessen er nicht einmal in der Vorrede erwähnt, eingewebt hätte. So müßten wir nicht, daß Jemand vor ihm auf eine so einfache Art alle Eigenschaften der Knochen aus den Bestandtheilen derselben hergeleitet hätte; daß man die Ordnung in Eintheilung des Gerippes so leicht gemacht; daß man so viel Auswahl selbst bey den Namen der Knochen angewendet hätte. Neu ist die Vereinigung der so verschieden scheinenden Meinungen über die Knochenbildung, desgleichen das über die Wiederherstellung beschädigter, und über die Verschiedenheit der Knochen nach den Krankheiten Gesagte. Daß die Beschreibung der einzelnen Knochen ausführlich ist, läßt sich erwarten. Vorzüglich sorgfältig aber sind die Artikel: *Schädel* überhaupt, *Zähne*, *Rückgrath*, *Thorax*, *Becken*, *Zusammenfügung* und *Vergleichung* oder *Gliedmassen* ausgearbeitet.

Auch in der *Bänderlehre* sind die Verbesserungen sehr merklich, indem man alles verhältnißmäßig darstellte. Wir übergehen die *Muskellehre*, worin man außer vollständiger Physiologie noch die verschiedenen Arten der Fortbewegung des Körpers, als Gehen, Springen u. s. f. schildert, um nur noch zu sagen, daß die meisten und wichtigsten neuen Sachen, die wir hier unmöglich selbst im Auszuge liefern können sich in der *Lehre vom Hirn* und den *Nerven* befinden.

Frankfurt am Mayn, bey *Varrentrapp* und *Wenner* ist ganz kürzlich erschienen: Der Geist des allgemeinen und positiven Staatsrechts der unmittelbar freyen Reichs-

ritterchaft in Schwaben, Franken und am Rhein etc. in einer Reihe von zwölf Tabellen bearbeitet von *Joh. Phil. Wollstadt*, Reichsfreyherrl. von Graflichagischen Sekretär. Fol. 1 fl. 15 kr.

Dieses interessante Werk ist Sr. Excellenz dem Herrn Domdechant zu Mainz etc., Reichsfreyherrn von *Fechenbach*, gewidmet, und vorzüglich zum Gebrauche junger Edelleute und ritterchaftlicher Räte und Beamten dem Publicum mitgetheilt worden. Da hierin die ganze Reichsritterchaftliche Staatsverfassung, welche in den Ritterordnungen und andern Werken zerstreut ist, mit wenig Mühe übersehen werden kann; so werden diese systematischen Tabellen auch andern, als ritterchaftlichen Geschäftsmännern, einen angenehmen Dienst leisten.

Frankfurt am Mayn, bey *Varrentrapp* und *Wenner*, ist so eben fertig geworden: *D. Ernst Schwaben's*, (Hofmedicus und Prof. in Gießen,) *Zuruf an die Landeute, die Ruhr betreffend*. 1792. 4 Bogen in 8. 12 kr. Abermals ein sehr schätzbare Beytrag zur Verminderung des menschlichen Elends, besonders unter dem Landvolk, das so manchen Krankheiten unterliegt, weil es den Rath eines vernünftigen Arztes entbehren muß, und was noch schlimmer ist, in der Noth gewöhnlich Hülf bey Quacksalbern sucht. Diese kleine Schrift ist dazu bestimmt, den Mangel eines guten medicinischen Rathes, so viel es auf diese Art geschehen kann, zu ersetzen; und ob sie gleich keine eigentlichen Recepte enthält, die ohnehin bey jedem, nicht immer vorherzusehenden, Zufall des Patienten eines Aenderung bedürfen, so wird sie, wenn die vernünftigen Vorschläge, die sie enthält, befolgt werden, mehr thun als heilen, sie wird dem Uebel vorbeugen. Zu wünschen wäre es, daß Obrigkeiten diese Schrift, die so manches Menschen Leben retten kann, wie das *Becker'sche* Noth- und Hülfbüchlein, ihren Unterthanen unentgeltlich austheilen ließen. Die Schreibart ist sehr faßlich, und der Druck rein und korrekt.

## II. Vermischte Nachrichten.

### Zur Nachricht.

Bisher habe ich zu den bekannter Wäße gegen mich vorgebrachten Beschuldigungen geschwiegen; mit dem besten Entschlusse, fern und immer zu schweigen. Da ich aber in der Gotha'schen gelehrten Zeitung mit Erst- und nicht nur die Umstände der, leider! in meiner Kirche geschehenen Störungen ganz falsch erzählt; sondern auch eine jener unzählbaren Beschuldigungen wiederholt lese; so glaube ich meinem Amte, meiner Gemeine und meinen auswärtigen Gönnern und Freunden schuldig zu seyn, ein Wort zu reden; zumahl, da vielleicht manche fernere Veründigung, welche die weitere Verbreitung dieser Andichtungen veranlassen würde hierdurch verhütet werden kann.

Ich bezeuge also mit ruhigem und freudigem Gewissen; daß so wohl das in der genannten Gotha'schen Zeitung, als alles übrige eben so arge und noch ärgere dessen ich beschuldigt werde, Unwahrheit und Andichtung ist; daß ich mich, im Fall es meine Vorgesetzten nöthig fänden, der schärfsten Untersuchung zu unterwerfen be-

zeit bin; daß ich endlich viel zu großen Respect für das göttliche Wort, für die Würde des Amtes eines Predigers und für den Zweck des Predigers habe, als daß ich mir irgend etwas dergleichen je hätte erlauben können, was dem Spötter gerechten Anlaß und Nahrung geben müßte.

Ich darf mich getroßt auf das Zeugniß meiner ganzen Gemeine, die mich seit 13 Jahren predigen gehört hat, berufen; und enthalte mich übrigens alles Urtheils über die Absichten der Erfinder dieser Lästerungen; sondern stelle es dem anheim, der Herzen und Nieren erforschet, und der allein recht richtet.

Berlin den 21sten April 1792.

Johann Jänicke,  
Evangelisch Lutherischer Prediger, bey  
der Böhmisches Colonie alkier.

### III. Preisfragen.

#### Zweyte musikalische Preisgabe.

Wir haben für die besten Compositionen eines *Miserere* wieder die nämliche Summe von 20 Dukaten als ersten Preis, und von 10 Dukaten als zweyten Preis erhalten, wozu den Herrn Konkurrenten bis den 1ten Juni 1792. der Weg offen steht.

Das *Miserere* soll von 4 Solo-Singstimmen und einem vierstimmigen Chor vorgetragen, von 2 Violinen, 2 Bratschen Violoncel und Controbass von 2 Heboen, 2 Flöten, 2 Waldhörnern, 2 Klarinetten, 2 Fagotten, die alle mit Solo's abwechseln, begleitet werden, aus wenigstens 10 Stücken und 2 Fugen bestehen, aber ohne Doxologie endigen.

Die verschiedenen Gesichtspunkte, aus denen man die eingeschickten Compositionen beurtheilen wird, sind folgende:

- 1) Plan;
- 2) Stil;
- 3) Grammatikalische Richtigkeit;
- 4) Kontrapunktische Ausarbeitung;
- 5) Lage der Chorstimmen;
- 6) Gefang der Solostimmen;
- 7) Instrumentalfatz im Allgemeinen;
- 8) Behandlung der Solo, besonders der Bassinstrumente im Detail;
- 9) Ausdruck;
- 10) Rhythmus;
- 11) Deklamation;
- 12) Geschmack.

Da vom *Magnificat*, als der ersten Preisgabe, die Herren Preisträger in dem nachstehenden Avertissement bekant gemacht werden; so hoffen wir dadurch den Eifer und Fleiß mehrerer Herren Konkurrenten aufzumuntern, und so, wenn auch nur mittelbar, der Kirchenmusik, die dem gänzlichen Verfall immer näher kam, einigermaßen aufzuhelfen.

*Alle Einsendungen geschehen, wenn die Compositionen mit konkurriren sollen, schlechterdings postfrey.*

Frankfurt, am 1 Februar 1792,

Varrentrapp- und Wennerische  
Buchhandlung.

#### Musikalische Preise.

Nach dem vorläufigen Urtheil, das wir von dem Herrn Preisgeber so eben erhalten, um es den Herren Konkurrenten bekannt zu machen, entsprechen die eingekommenen Compositionen des Marianischen Lobgesanges; *Magnificat anima mea Dominum*, nicht ganz der Absicht, die er in der Ankündigung sehr deutlich erklärt.

Zwey Vertetten zeichnen sich vom Gewöhnlichen aus, und diese sollen in Zeit von drey Monaten (begleitet vom ausführlichen Urtheil und praktische Verbesserung mehrerer Stellen aus den Preischriften) im Druck erscheinen, deren beide Verfasser jetzo gleich die Preise in Geld bey uns in Empfang nehmen können, und auf 24 Exemplare Druck und Stich Anspruch haben.

a) Einem Ungeannten, mit dem Motto: *Scribimus indocti doctique*, ist der erste Preis von 20 Dukaten oder 100 fl. — und

b) dem Herrn Musikdirektor Knecht in Biberach, mit dem Motto: *Omne tulit punctum, qui miscuit utila dulci*, der zweyte Preis von 10 Dukaten oder 50 fl. — zuerkannt worden.

Um Aufmunterung zu erregen, und die Kenntniß der Harmonie zu verbreiten, hat der Preisgeber dem Herrn *J. G. Portmann, Collaborator und Cantor am Fürstlichen Gymnasium zu Darmstadt*, mit dem Motto: *Medium tenere beati*, der in fließenden Stille alle übertroffen hat, nur im Pathetischen zurückgeblieben ist, 12 Exemplare Druck und Stich vom ausführlichen Urtheil, sobald es in den Zeitungen als fertig angekündigt seyn wird — dann jedem Konkurrenten ohne Unterschied ein Exemplar bestimmt, welches wir gegen Verzeigung des bey uns registrierten Motto's, die aber schlechterdings *postfrey* geschehen muß, unentgeltlich verabfolgen lassen.

Inskünftige werden alle Herren Konkurrenten ersucht, lauter faubere, auf rein Papier und korrekt geschriebene Partituren einzufenden, auf dem Titelblatt das Motto mit dem verschlossenen Namen nicht nur anzukleben, (wobey es leicht abfallen kann,) sondern die ganze Seite zu verpfechieren, ferner auf der ersten Musikseite das nämliche Motto zu wiederholen, und nicht ein neues (wie es einmal bey dem *Magnificat* geschah) zu setzen, damit aller Unordnung, die durch solche Verwahrlosung unvermeidlich wird, vorgebeugt werde.

Der nämliche Preis von 20 Dukaten und 10 Ducaten für das *Accessit*, ist auch für die beste Composition des *Miserere* von dem ersten Preisgeber wieder ausgesetzt worden. Die Bezügungen und musikalischen Eigenschaften dieser Compositionen haben wir bereits im vorigen Jahre durch die Zeitungen bekant gemacht, und wiederholen sie hier nochmals. Die Zurückkunft der durchgefallenen Compositionen des *Magnificat*, so wie die Erscheinungen der gekrönten Preischriften machen wir durch die Zeitungen bekant, und verbitten uns deswegen alle unnöthigen Nachfragen, zu deren Beantwortung wir keine Zeit haben.

Frankfurt am Mayn, den 1 Februar 1792.

Varrentrapp- und Wennerische  
Buchhandlung.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 58.

Sonabends den 19<sup>ten</sup> May 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten,

## Halle.

Den 4ten Febr. vertheidigte unter dem Voritze des Hn. Prof. Med. ordinar. Dr. Reil seine Disputation *De morbis veneris, observationibus etc.* Herr Joh. Friedr. Rahe aus Halle, und erhielt hierauf die medic. Doctorwürde. Die Disputation ist b. Hensel auf 2 B. in 8vo gedruckt

Den 20 Febr. disputirte zu Erhaltung der medic. Doctorwürde unter demselben Voritze, der Candidat. med. Hr. August Ludw. Nied, aus Havelberg in der Priegnitz. Die Disputation *Menstrans variolarum spuriarum, ex verarum pure ortum* ist b. Hensel 2 $\frac{1}{2}$  B. 8 gedruckt.

## Leipzig.

Am 3ten Februar disputirte, unter dem Voritz des Hrn. D. Ad. Mich. Birkholz, der Baccalaur. Medic. Hr. C. D. Bovius a. d. Lausitz über seine Disputation, welche den Titel hat: *Semiotices pathologicae Ridigerianae specimen*, und erlangte dadurch die medicinische Doctorwürde. Das bey dieser Gelegenheit geschriebene Programm des Hrn. D. Joh. Gottlob Haase ist die *commentatio altera de hernia a diuerticulo intestini ilei nata*

Wegen des kurz vorhergegangenen Examens des Hn. Haas Heinr. Adolph von Bodenhausen lies der Hr. Ordinar. und Appellat. Rath, D. Bauer am Sonatage Septuagesimae ein Program anschlagen, welches enthält: *Responsorum iur. LXnum de Discretionis, inter civile dispendium et poenam, interdum non indubiae, necessitate.*

Am 9ten Febr. disputirte Hr. Joh. Christian Knötzschker J. V. Baccalaur aus Freyberg über seine Dissertation *ausus pontificum Romanorum vicariatum S. R. Imperii sibi arrogandi, exercitatio iuris publici*, und erhielt die jurist. Doctor. Würde. Der Hr. Asses. D. August Friedrich Schott schrieb als Procancell, bey dieser Gelegenheit ein Programm, welches enthält *commentationis de hereditate absentium ob mortem praesumptam, jure Sax. Electorali rite acquirenda, partem Iam.*

Am 23 war die disjährlige Magisterpromotion, und es erhielten folgende 17 die philosophische Magisterwürde

davon die 11. erstern schon durch Diplome öffentlich für Magistri waren erklärt worden, die 6 letztern aber, nach vorhergegangenen Examen, bey der Magisterpromotion selbst die Rechte des Magisterii erlangten:

Christian Heinr. Höfer aus Schneeberg, Joh. Christoph Leop. Reinhold aus Leipzig, Joh. Christian Dolz aus Golzen in der Lausitz, Joh. Gottfr. Seume aus Knauthayn, Samuel Gottl. Linde aus Thorn, Joh. Friedr. Edelmann aus Königswalde, Joh. Christian Rosenmüller aus Heßberg in Franken, Heinr. Aug. Rothe aus Dresden, Gottfr. Heinr. Schäfer aus Leipzig, Christian Gottfr. Dan. Stein aus Leipzig, Christian Ludw. Sebar aus Hengersdorf in der Lausitz, Joh. Gottlob Müller aus Zwönitz, Franciscus Gottlieb Netto aus Hartenstein, Romanus Adolph Hedwig aus Chemnitz, Joh. Philipp Märker aus Reinsdorf in Thüringen, Friedr. Wilh. Ehrenfried Roß aus Bautzen, und Joh. Carl Gottlieb Mann aus Taucha.

Bey dieser Gelegenheit schrieb Hr. Prof. Seydlitz als Decan ein Programm *de causis diffensionum in rebus metaphysicis*. Der vom Hn. Prof. Eck darzu gefertigte Panegyricus siud *Elegt in mortem Annae Ludovicae Karschiae*, und es sind demselben die Lebensläufe der 17 Magistrorum angehängt.

Am 3ten März hielt Hr. Mag. Christian Friedr. Rüdiger, welcher von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen als Observator bey der hiesigen Sternwarte angestellt worden ist, zum Antritte der ihm erhaltenen extraordinären philosophischen Professur eine Rede, und lud dazu durch ein Programm ein: *de effecturefractionis in ortum et occasum stellarum computando.*

Am 22ten disputirte Hr. Mag. August Adolph Wendlev aus Leipzig, sine Praeside über seine Dissertation: *historia iuris civilis de testamentifactione mulierum, dissertatio prima* und erhielt darauf die jurist. Doctorwürde.

Am 28ten vertheidigte im philof. Auditorio Hr. Mag. Joh. Gottfr. Seume aus Knauthayn, mit seinem Respondenten, Hrn. Carl Salomo Zachariae Studios. Jur. aus Meissen, seine Disputation, welche den Titel hat: *arma veterum cum nostris breviter comparata*, und welcher eine deutsche Uebersetzung des *Anfangs von Youngs erster Nacht* angehängt ist. Er erhielt dadurch das Recht auf

hiesiger Universität philosophische Vorlesungen öffentlich zu halten.

Am 30ten hat Hr. Christian Friedr. Richter, Medicinae Baccal. aus Zittau seine Disputation *de infanticidio in artis obstetriciae exercitio non semper evitabili, sine Praeside* vertheidigt, und hierauf die medicinische Doctorwürde erhalten. Bey dieser Gelegenheit schrieb Hr. D. Joh. Carl Gehler als Procanzler, ein Programm: *de capitis foetus, in partu oblique siti, apta solutione Pars Ima.*

## II. Beförderungen.

Hr. de Lukka ist als außerordentlicher Lehrer der Statistik an der hohen Schule zu Wien ernannt und dem

Hrn. Professor Watteroth an die Seite gesetzt worden. — Sehr zu wünschen wäre es, daß der Plan, auch außerordentliche Lehrer anzustellen, zur Beförderung des Eifers auf allen österreichischen Universitäten eingeführt würde.

Se. Majestät der König Franz haben den um die österreichische Staaten so sehr verdienten und von jedem Gelehrten geschätzten Freyherrn von Martini zum wirklichen Präsidenten der obersten Justizkammer zu ernennen geruhet.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In einigen Wochen wird bey mir folgende für den gegenwärtigen Zeitpunkt sehr interessante Abhandlung die Presse verlassen:

*Kurze Darstellung der Rechte und Pflichten eines Kurfürsten von Mainz während des Interregnums von Th. K. Hartleben, der Rechte Doctor, der Kurmainzischen Juristen-Fakultät Assessor etc.*

Auch sind bey mir Exemplarien der von dem nehmlichen Herrn Verfasser zu Wetzlar herausgegebenen *Erläuterung der nach reichskammergerichtlichen Grundätzen noch unerörterten Rechtsmaterie von Requisitionen etc.* zu haben.

Regensburg den 19ten April 1792.

P. C. Keyser.

### Anzeige.

Wenn schon ganz Teutschland mit periodischen Schriften überschwemmt ist, und eben bey der Menge manches gute Journal gleich im Aufkeimen erstickt, so scheint mir doch ein Mangel an solchen Journalen vorhanden, die der Aufklärung ganz bestimmter Theile von Wissenschaften gewidmet sind, und vielleicht unternehme ich keine undankbare Arbeit, wenn ich dem heutigen *Privatrechte*, welches ohnedem noch einer beträchtlichen Ausbildung bedarf, ein eigenes Journal weyhe und dieses zugleich so einrichte, daß Unterrichter und Advocaten, von denen gewöhnlich der meiste Theil theils wegen Mangel der nöthigen Mittel, theils wegen überhäufeter Eerufgeschäfte von der ganzen literarischen Welt abgeschnitten ist, auf eine leichte und bequeme Art mit den Fortschritten bekannt werden, welche von Zeit zu Zeit in diesen Rechtsurtheile gethan werden.

Unter dem Titel:

*Journal für Privatrecht*

soll künftig diese Schrift erscheinen und alle Monath ein Heft von 8 — 10 Bogen zu geben werden, deren vier einen Band ausmachen. Das ganze Werk, welches jährlich

mit einem Register versehen wird, hat folgende Hauptrubriken:

- 1) Recensionen der allerneuesten Schriften, welche für Civil - Criminal - und Policey - Recht erscheinen, mit bündigen und kernhaften Auszügen.
- 2) Einzelne Abhandlungen zur Erweiterung des Civil - Criminal - und Policeyrechts, welche von Heft zu Heft abwechseln. So viel möglich werden die Materien in systematischer Ordnung, die des Civilrechts nach der Ordnung meines Lehrbuchs, die des Criminal - und Polizeyrechts, nach demjenigen System, nach dem ich seit Jahren schon ein Lehrbuch des Criminal - und Policeyrechts bearbeitet, eingerückt. Sämtliche Abhandlungen werden in einem solchem Ton und in einer solchen Form geschrieben, daß Advocaten sogleich in ihren Streitschriften praktischen Gebrauch machen können.
- 3) Berichtigung solcher Controversen dieser Rechtstheile, die täglich in foro vorkommen. Oft haben beyde Theile gleiches Recht weil sie den Gegenstand aus verschiedenen Gesichtspunkten betrachten.
- 4) Erläuternde Aufsätze über das neue Preussische Gesetzbuch.
- 5) Vorschläge zu dem neuen Gesetzbuch in Churfürstentümern.

Der Jahrgang dieses Journals kostet 4 Rthlr. Sächs. Damit ich aber wegen des Aufwands gesichert werde; so wähle ich den Pränumerations - Weg. Jeder der sich für dieses Unternehmen interessieren will, wende sich mit halbjähriger Vorauszahlung an die zunächst gelegene Buchhandlung, und sämtliche Buchhandlungen an die Akademische Buchhandlung in Jena, oder das zunächstgelegene Postamt und sämtliche R. Postämter, an das löbl. Reichspostamt zu Jena, sämtl. Königl. Preuss. Postämter an das Grenz - Postamt in Halle, sämtl. Kurfächs. an die Zeitungsexpedition in Leipzig. Sobald die erforderliche Anzahl der Pränumeranten

ten, die sämmtlich dem Werke vorgedruckt werden, vorhanden sind, wird das erste Heft brochirt ausgegeben. Jena, im April 1792.

D. Kretschmann.

Der 1te Heft des nunmehr erschienenen Journals für Sachsen enthält I) einen Versuch über die älteste sittliche und politische Verfassung der Sachsen bis auf Herz. Ludolph, II) D. Dippolds statistisch-topische Beschreibung des Erbamt. Gramma. III) Materialien zur Aufklärung der Geschichte und Verfassung des geistlichen Untergerichts zu Frohdorf. IV) Einen Aufsatz über die Strumpfwürker Fabrik zu Chemnitz. V) Historische Beschreibung der Burg Rudelsburg bey Naumburg. VI) Bemerkungen auf einer Lustreise von Dresden nach Pirna in Briefen. VII) Musterung der Churfürstl. Ritterschaft von 1612- und VIII) Tabelle über die Eintheilung Beschockung, Hufenzahl und Bevölkerung der Churfürstlichen Lande und der Marggrafthümer Ober- und Niederlausitz.

Der Pränumerationstermin auf volle Exemplare bleibt bis Johannis d. J. offen und beträgt auf Schreibpapier 3 Rthlr. 12 gr. auf Druckpapier 3 Rthlr. — Der Ladenpreis ist für den Jahrgang 4 Rthlr. 12 gr. Ausländer, die nicht durch Buchhandlungen ihre Bestellungen machen, bezahlen wegen des häufigen Brief Portos durchgängig 4 Rthlr. für den Jahrgang. Sämmtliche Buchhandlungen werden gegen gewöhnlichen Rabat um die Uebnahme der Pränumeration erfuchet.

Dresden, den 16ten April. 1792.

Die Verfasser.

Michaelis und Hirpink zu Halle lieferten diese Ostermesse folgende Schriften:

Briefe eines Engländers über den gegenwärtigen Zustand der deutschen Literatur, und besonders der kantischen Philosophie. Aus dem Engl. von H. von B. 8. 14 gr.

Gemälde des menschlichen Herzen in Erzählungen von Miltenberg. Erstes Bändchen: Natur und Liebe, oder der Naturmensch. Mit einem Titelkupfer. — Dies Werkchen ist auch einzeln unter dem Titel: der Naturmensch, zu haben. 8. 1 Rthlr.

F. C. Laukhards, Vorzeiten Magisters der Philosophie und jetzt Musketers unter dem von Thaddenschen Regiment zu Halle, Leben und Schicksale von ihm selbst beschrieben, und zur Warnung für Eltern und studierende Jünglinge herausgegeben. Ein Beytrag zur Charakteristik der Universitäten in Deutschland. Mit einem Titelkupfer. 8. 1 Rthlr.

Versuch über die Einbildungskraft. Ein Handbuch für Psychologen, Aesthetiker und Pädagogen. Von J. G. E. Maafs, Professor der Philosophie zu Halle. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Da die Anzahl der Subscribenten und Pränumeranten auf die, in mehreren gelehrten Zeitungen, namentlich im

deutschen Merkur, Jahrgang 1790. A. L. Zeitung 1790. etc. angekündigte allgemeine Geschichte der Bau- und Verzierungskunst, noch lange nicht hinreicht, die bloßen Unkosten des Drucks zu bestreiten, so sehe ich mich, meiner damals übernommenen Verbindlichkeit, für erledigt an.

Der Beyfall, den meine Absicht, eine Geschichte dieser Kunst für das grössere Publicum zu schreiben, bey einigen der fürtrefflichsten Männern und Schriftstellern Deutschlands gefunden hat, \*) macht mir indessen Muth genug, dieses Vorhaben nicht nur nicht aufzugeben, sondern noch einen grössern und vollendeteren Plan auszuführen.

Mein Zweck ist, meine Zeitgenossen, durch die Geschichte der Bau- und Verzierungskunst, mit den Ursachen der Entwicklung und mit dem Gang des Kunst-Sinns und Geschmacks in der bürgerlichen Gesellschaft, und mit dem Einfluß derselben auf die Sitten und öffentlich Glückseligkeit näher bekannt zu machen. Aber das Gemälde, welches die Geschichte und den Styl der Bau- und Verzierungskunst in jedem Zeitalter und bey allen Völkern, welche auf die Bildung des Kunst-Sinns der europäischen Nationen einen wichtigen Einfluß gehabt haben, auch für solche Leser deutlich und richtig darstellen soll, denen die tiefere Kunst- und Geschichtskennntnis fremd sind, erfordert mehr historische Beleuchtung und eine anschaulichere und vollendetere Darstellung der Monumente der ältern Zeit, als bey der Beschränktheit meines ersten Plans möglich gewesen wäre.

Die allgemeine Geschichte der Bau- und Verzierungskunst, wird daher nach dem neuen Plan in 4 oder 5 Oktav Bänden in successiven Lieferungen erscheinen, und, nebst einer dazu gehörenden, jedoch allenfalls auch davon trennbaren Folge von 50 bis 60 Kupfertafeln, in Cahiers, durch die Steinerische Buchhandlung in Winterthur herausgegeben werden. Diese Kupfertafeln sollen die zu Erläuterung des Geschmacks einer jeden Zeit dienenden Monumente, in der Zeitfolge darstellen; eine deutliche Uebersicht der Geschichte des Geschmacks in der Bau und Verzierungskunst gewähren, und durch Schönheit, noch mehr aber durch Deutlichkeit der Vorstellungen dem Liebhaber und den Kenner befriedigen. Die Tafeln sollen unter genauer Aufsicht, in hinlänglich grossem Format, von berühmten Künstlern in Paris geschnitten werden.

Die Ausführung dieses Plans ist von längerer Dauer, und ich wage es nicht, die eigentliche Zeit zu bestimmen, wenn der erste Band geliefert werden könne. Da dieses Fach aber mein Lieblingsstudium ist, da ich bereits beträchtlich vorgearbeitet habe, und mich immerfort damit beschäftigte, wird es mit dem Text so lange nicht aufsehen. Möchte es nur dem Publicum gefallen, meinen Verleger durch zahlreichere Pränumeration in den Stand zu setzen, eine Berechnung zu machen, wie stark die Auflage werden und was man an die Kupferammlung verwenden dürfte. Ich bin überzeugt, daß das Werk selbst und die Käufer desselben dabey viel gewinnen würden. Wer auf das ganze Werk, Text und Kupfer, einen Louisdor voraus-

(3) M z

\*) Die Herren Wieland, Gleim, Huth, werden es mir verzeihen, daß ich unter diesen Umständen ihre Namen brauchte, und dem Publicum zu sagen: daß die Pränumeration eben nicht auf blinden Glauben gegründet und erwartet wurde.

ausbezahlt, dem verspreche ich und mein Verleger nicht nur den Vortheil der schönsten Abdrücke, sondern auch dem Ladenpreis, den ich öffentlich bekannt machen werde den vierten Theil Nachlass. Diejenigen Liebhaber, welche den ersten Plan durch ihre Pränumeration begünstiget haben, sind frey, die gemachten Vorschlässe an den Stellen, wo sie unterzeichnet haben, zurückzuziehen, oder solche auf diesen neuen Plan stehen zu lassen. Im letzten Fall sollen sie das ganze Werk, zum Zeichen des Dankes für die geneigte Unterstützung und das bewiesene Zutrauen, nicht nur mit eben dem Vortheil wie die neuen Pränummeranten bekommen, sondern dasselbe franco bis an ihre Wohnorte erhalten, insoferne dort Buchhandlungen existiren,

Wer Pränumeration zu sammeln die Mühe nehmen will, erhält zu sieben Exemplaren eines gratis, aber spätestens zur künftigen Michaelis - Messe müssen die Namen eingegeben werden, weil die Auflage sich darnach richten wird.

Zürich den 2 April. 1792.

Baumeister David Vogel,

Gustav III König von Schweden. Unter diesem Titel kündigen wir ein Werk an, das bald nach der jetzigen Leipziger Jubilate Messe erscheinen wird. Die merkwürdige Regierung dieses unglücklichen Königs hatte den Verfasser schon längst veranlaßt, einen Grundriß von dem großen Gemälde desselben zu entwerfen; besonders da er einen Schatz an den getreuesten und seltensten Nachrichten als bewährten und reichen Quellen dieser Geschichte, in Händen hat. Jetzt überraschte uns der Tod dieses Monarchen, der ganz Europa erschreckte. Der Verfasser säumt nun nicht, die letzte Hand an sein Werk zu legen, um einen König zu schildern, dessen Geist, trotz der Verwirrung der Kabale und angemaßter Gerechtame, sich aus den schlummernden Kräften seines Reichs einen glänzenden Ruhm erschuf, und dessen Regierung uns mitten durch große Thaten zu seiner schrecklichen Ermordung führt, die sein Leben zu einem heroischen Trauerspiel macht.

Hofmann und Fiedlerische  
Buchhandlung in Chemnitz.

## II. Vermischte Anzeigen.

Nachdem ich *Finestres de iure dotum*, und *praelectiones ad tit. Pand. de inoff. testam. et de vulg. et pupill. substit.* seit mehreren Jahren in Deutschland und Holland vergebens gesucht hatte, schrieb ich im August dieses Jahres gerade zu an die Universität Cervera in Catalonien, und fragte, ob diese Bücher dort zu haben seyen. Im November aber erhielt ich die Antwort daß man sie in den Buchläden nicht mehr finde, daß mir aber die Universität ein Geschenk damit mache, und daß sie mit dem ersten Schiffe von Barcellona abgehen würden. Die Universität sey geneigt, *Finestres* sämtliche Werke neu auflegen zu lassen, wenn sich in Deutschland eine hinlängliche

Menge Abnehmer fände. Sobald ich vom dem Preis dieser neuen Auflage Nachricht erhalte, werde ich sie dem Publicum mittheilen.

Darmstadt im December 1791.

D. Höpfner.

D. Carl Friedrich Bahrds starb den 23ten April an dem Zehrfeber, nach vorhergegangenen schrecklichen Blutdürzen, die eine Folge von der Wirkung einer skorbutisch - arthritischen Schärfe waren. Entschlossener und männlicher starb wohl noch kein Philosoph! Seine Krankheitsgeschichte haben wir von Hn. Prof. Junker, und die Beschreibung seiner letzten Lebenszeit von Hn. Bispink, nach Belegen von Bahrds eigener Hand, zu erwarten. Man zeigt dieses an, um das Publicum vor der Spekulation eines gewissen Bilder - Trödlers öffentlich zu warnen, der wie wir hören, jemanden aufgetragen hat, ihm ein Drey - Groschen - Büchelchen über — Bahrds Leben und Tod zu fabriciren.

Der edle Verfasser des 1791. Sept. nach Zürich geschickten Schauspiels „Graf Isenbart“ betitelt, beliebe sich wegen des Rückempfangs dieses Mspts. an die berühmte Hemmerdiche Buchhandlung in Halle zu wenden, in dem unter der Adresse derselben, nach gegebener Anleitung schon den 12 Nov. 1791. laut dem Protocoll des löbl. Postamts in Zürich, die Schrift abgegangen ist.  
Zürich den 12 März 1792.

Maurer.  
Lehrer an der Karolin.  
Schul in Zurich.

Nachtrag zu der Rezension der Geschichte: *Liebe und Rache in der Allgem. Litt. Zeit. vom März 1792. Nro. 65. S. 520.*

Diese Geschichte ist in der Chronik von Berlin, welche bey Petit und Schöne, dazelbst als Wochenschrift herauskommt, bereits im 5ten und 10ten Bande ganz abgedruckt. Komisch ist: daß der Verfasser seinen Helden im 5ten Bande gedachter Chronik S. 1486. im grünen Fracke mit Silber, und schneeweissen sens peinenen (soll heißen: fans) West (e) und Beinkleidern sodann im 9ten Bande S. 59. in weißer Uniform mit scharlachrothen sammtnen Aufschlägen, reich mit Silber gestickt erscheinen läßt, und ihn im 10ten Bande S. 603. et 608. als geheimen Legations - Secetaire nach England an den Hof der Solzen und eülen *Elisabeth* sendet!

Wie weit der neue Abdruck die Presse verlassen habe, weiß ich nicht, da aber der Abdruck so buchstäblich gestrichet, wie ich bey Vergleichung jener, in angezogener Recension anführten Stelle mit dem Originale in der Chronik von Berlin, gefunden habe, so vermuthe ich leider! auch den Abdruck der vielen Sprachfehler, wovon das ganze Original wimmelt.

D. B.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 59.

Mittwochs den 23<sup>ten</sup> May 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Todesfälle.

**P**aris. Noch zu Ende des verwichenen Jahres verloren wir einen um die Künste sehr verdienten Mann, nemlich den Abbé, *Jean Claude Richard de St. Non*, im 64<sup>ten</sup> Jahre seines Alters, in Teutschland vorzüglich durch seine *Voyage pittoresque de Sicile et de Naples* bekannt. *St. Non* war der Sohn eines reichen Financiers; anfänglich Parlamentsrath, aber mit einer entschiednen Neigung für die schönen Künste, und einem enthusiastischen Hang für Freyheit und Unabhängigkeit geboren, so daß er nur auf eine Gelegenheit wartete, um seine Stelle, deren Einförmigkeit mit seiner Denkungsart ganz und gar nicht übereinstimmte, mit Ehren los zu werden. Der lächerliche Streit, der bald nachher in Paris über die Beichtzeitul ausbrach, diente dem jungen Parlamentsrathe zum Vorwande, seine Stelle zu verkaufen; das daraus gelöste Geld war kaum ausgezahlt, als er mit selbigen plötzlich Paris verließ und nach Italien gieng, wo er sich einige Jahre lang aufhielt, alles was Alterthum und Kunst ihm merkwürdiges darboten, sah, studierte, und in Gesellschaft zweyer berühmter Mahler, *Iragonard* und *Robert*, auch zum Theil zeichnete. Mit diesen Schätzen bereichert, kehrte er nach zwey Jahren wieder nach Paris zurück, wo er sich auf Zureden mehrerer angesehenen Liebhaber entschloß, die merkwürdigsten Gegenstände seiner Reise unter dem Titel *Voyage pittoresque de Naples et de Sicile* herauszugeben. Der Anfang dieses Werks kam größtentheils durch Subscription einiger reichen Liebhaber zu Stande; da selbiges aber zuletzt einen weit größern Aufwand erforderte, als man sich wohl anfänglich mochte vorgestellt haben, so sah sich der Herausgeber genöthigt, einen großen Theil von seinem eignen, und den Vermögen seines Bruders darauf zu verweyden. Schade daß dieses Werk, seines theuren Preises wegen, für eine große Classe Leser fast gar nicht zu nutzen ist.

**P**aris den 8 Febr. 1792. Diesen Morgen starb der Abbé *Athanasius Auger* im 57 Jahre seines Alters, bekannt durch mehrere Uebersetzungen griechischer Autoren, unter *Demosthenes*, *Aeschines*, Reden aus *Chryostomus*, *Basilius*, *Isokrates* und *Lyfias* gehören. — Von *Aeschines*

und *Demosthenes* fanden sich in seinen hinterlassenen Papieren vollständige Uebersetzungen; auch noch mehrere ungedruckte übersetzte Reden des h. *Athanasius* und *St. Gregorius* von *Nazianz*. Etwa vier Tage vor seinem Tode erschien sein letztes gedrucktes Werk, betitelt: *De la Tragedie grecque*, das gewissermaßen als Einleitung zu einem größern Werke über die drey griechischen Tragiker dient, an dessen Herausgabe er gemeinschaftlich mit *Mr. Paris*, seinem Freund, in dessen Armen er starb, arbeitete. — Der verstorbene *Auger* war anfänglich Professor der Eloquenz zu *Rouen*, auf Zureden des damaligen Bischofs von *Leiscar* ward er dessen General-Vicarius, da er sich aber bey seiner Stelle, mit Genehmigung seines Bischofs, mehr mit der classischen Literatur als mit den Gegenständen seines Amts beschäftigte, so nannte ihn sein Bischof gewöhnlich seinen *Vicarium in partibus Atheniensium*.

Zu Anfang des Februars starb der Abbé *Cerutti*, Deputirter der Nationalversammlung, von italienischer Abkunft, und anfänglich Jesuit; als Dichter und Verfasser mehrerer gemeinnützigen Werke geschätzt. Er arbeitete noch bis kurz vor seinem Tode mit *Hn. Berquin*, der einige Monathe vor ihm starb, an der *Feuille Villageoise* einem Volksblatte, das seinem Herzen so wie seinen Kenntnissen gleich viel Ehre macht.

## II. Vermischte Nachrichten.

**P**aris vom 21 Febr. 1792. Bisher las der Bauer oder der Landmann in Frankreich, überhaupt nur wenig oder gar nicht. Aus Unwissenheit oder Trägheit nun wohl aber nicht, aber aus der Urfach, weil der größte Theil der Bücher, vorzüglich der nützlichen Bücher, für ihm zu theuer waren. Wer den Buchhandel in Frankreich nur einigermaßen kennt, weiß, wie schwer es von jeher in Paris war, das Mißt eines wissenschaftlichen Werkes anzubringen. War der Verfasser nicht bereits von entschiedenen Verdiensten, und war sein Ruhm als Schriftsteller nicht zuvor schon gemacht, so konnte man hundert gegen eins wetten, daß dergleichen Mißpte ungedruckt blieben. Dies galt vorzüglich von Uebersetzungen wissenschaftlicher Werke der Ausländer namentlich der Deutschen. Die

nigen französischen Schriftsteller, die allenfalls etwas deutsch oder englisch gelernt hatten, wenn sie sich ja zur Verdolmetschung eines deutschen oder englischen Buchs verstanden, beschränkten sich doch gemeiniglich nur auf schöne Literatur, Romane, höchstens eines Reisebeschreibung; daher bleiben die Franzosen im Betreff dessen, was ihre Nachbarn in Künsten und Wissenschaften, so wie in den Fortschritten, den selbige in der Naturkunde und der Oekonomie gemacht hatten, so lange und zum Theil auch noch jetzt unweise d. Ein Hauptmangel, den man in allen Fächern wissenschaftlicher Kenntnisse die in Frankreich gelehrt werden, am allermeinsten jetzt verspürt, ist der Mangel an Elementarwerken, besonders für gewisse Klassen des Volks. Eine Gesellschaft wohlhabender und wohlthätiger Patrioten hat sich daher entschlossen, diesem Mangel abzuhelfen. — Sie wollen ein gewisses Kapital zusammen bringen, das sie auf die Ausarbeitung, zum Theil auch Uebersetzung solcher Schriftsteller wenden wollen, die sich besonders durch Genauigkeit und durch die Verbreitung nützlicher Kenntnisse unter den Landleuten, verdient gemacht haben.

Verschiedene Mitglieder der Ackerbaugesellschaft zu Paris haben sich zuerst vereinigt, um einen Theil dieses patriotischen Vorschlags in Ausführung zu bringen. Da ihr Hauptzweck Verbesserung des Ackerbaues und Aufklärung des Landmannes ist, so werden auch die Bücher, welche die Gesellschaft drucken, und für den äußerst niedrigen Preis verkauft wird, vor der Hand lediglich zur Erfüllung dieses Endzwecks bestimmt seyn. Dafs hierbey keine merkantile Speculation zum Grunde liegt, wird ein jeder leicht einsehen, der nur einigermaßen mit den Unkosten bekannt ist, die ein dergleichen Unternehmen in Paris erfordert. — Ein jedes Mitglied dieser Gesellschaft schießt ein für allemal 300 Liv. vor; mit dem Kapital, das durch den Verkauf der Bücher nach und nach wiederum eingeht, werden die Druck und Uebersetzungskosten bestritten, so dafs also ein jedes Mitglied nur eigentlich die jährlichen Interessen von 300 Liv. zu dieser so gemeinnützigen Anstalt verwendet. — Ein Mitglied der Gesellschaft hat sich erboten, den Druck dieser Bücher, blofs für die Auslage zu übernehmen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Das erste Stück von Frankens Stiftungen. Eine Zeitschrift zum Besten vaterloser Kinder. Herausgegeben von A. Schulze, G. C. Knapp und L. A. H. Niemeier.* (8 Bogen) ist diese Messe in Commission der Buchhandlung des Waisenhauses herausgekommen. Es enthält folgende Aufsätze: I. Ueber Plan und Bestimmung dieser Zeitschrift. II. Allgemeine chronologische Uebersicht des Lebens und der Stiftungen August Herman Frankens. III. Wohlthätigkeit gründet und erweitert die Fr. St. zu einer Reihe von Begebenheiten aus ihrer ältesten Geschichte. IV. Ph. J. Speners, Leben, Verdienste und Streitigkeiten. V. Vorläufige Nachricht von Verbindung des Callenbergischen Instituts mit dem W. H. VI. Verzeichniß der Wohlthaten und Pränumeranten. — Man kann noch ferner bey allen Herausgebern oder der Verlags-handlung mit 1 Rthlr. Pränumeriren, wofür 4 Stück jedes zu 6 bis 7 Bogen geliefert werden.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Je wichtiger der Militärstand für die Ruhe und Sicherheit jedes Staatsbürgers ist, je interessanter muß jedem wahren Patrioten die Geschichte der Heldenthaten seiner vaterländischen Helden seyn. Das Sächsische Heer bezeichnete von jeher in allen Feldzügen, denen es beywohnte, seine Märfche mit Ruhm, Ehre und Treue, die D. d. dazu liegen ganz zerstreut in den Geschichtsbüchern der Sächsischen Geschichten und wenigen konnten sie so zur Nachahmung dienen. Jetzt verdanke ichs der gefälligen Bereitwilligkeit eines sächsischen Officiers, diese Geschichtsda zu

sammeln, dafs ich dem geehrten Publico (auch der Ausländer wird sich nicht unnütz dabey unterhalten) eine „pragmatische Geschichte der sächsischen Truppen, ein Taschenbuch für den Soldaten“ hierdurch ankündigen kann. Das Werk wird in etlichen Wochen bey mir fertig und bestehet. 1) in einer zusammengedrehten Geschichte der sächsischen Truppen von den ältesten Zeiten bis auf die unsrige, 2) in der Geschichte jedes einzelnen Korps, immer in der Hauptrückicht auf seine Heldenthaten. 3) in der tabellarischen Uebersicht des neuesten Zustandes aller sächs. einzelnen Korps 4) kommen dazu 32 sauber illuminierte Vorstellungen jedes Regiments nach seiner individuellen Uniform in Gruppen wie es en Parade anmarschirt, defilirt, oder gemustert wird, nach besonders dazu entworfenen Zeichnungen. Da die Illumination dieser Blätter mit vielen Kosten verknüpft und langwierig ist, und ich gern jeden mit den anständigsten bedienen möchte, so wird Niemand den Preis von 3 Rthlr. 6 gr. Sächsisch, saubergebunden, für die respective Herren, welche ihre Bestellungen darauf binnen 4 Wochen bey mir machen wollen hoch finden. Nachher sehe ich mich genöthigt, den Preis zu erhöhen.

Leipzig, d. 31 April 1792.

Joh. Ambr. Barth, Buchhändler  
in Leipzig.

*Verlags und Commissions - Bücher der Buchhändler Friedrich Bachmann und Johann Heinrich Gundelmann zu Hamburg. Leipziger Ostermesse 1792.*

Albrechts, H. C., Materialien zu einer kritischen Geschichte der Freymaurerey, 8tes Bändchen, 8. 792. 14 gr.

- Auswahl von Liedern aus Herrn J. F. Schinks vernünftigt-christl. Gedichten; mit leichten Melodien für Liebhaber des Klaviers und Gefanges, neue Auflage nebst einem Anhang, 4. 792. 16 gr.
- Beschreibung, deutliche und unpartheyische, der in Hamburg im August 1791 entstandenen Handwerks Unruhen, nebst einem Briefwechsel darüber, 8. 791. 4 gr.
- Brodhagens, P. H. C., Anleitung zum gemeinnützigen Unterricht für Handwerker, Künstler und Fabrikanten, über die praktischiten Grundätze mathematischer, physischer, chemischer und technologischer Kenntnisse, 1085-Bändchen; mit Figuren, 8. 792. 16 gr.
- Brown, John, english and french Grammar, for Gentlemen and Ladies, in the newest manner, gr. 8. 792. 1 Rthlr.
- Curiositätenkabinet. Eine Sammlung der besten ausserlesten Kartenkünste, magischen und chymischen Kunststücken, imgleichen angenehmer und witziger Scherz- und Pfänderspiele, zum unterhaltenden und lehrreichen Zeitvertreib in großen Gesellschaften und freundschaftlichen Zirkeln; 3 Stücke, 8. 792. 9 gr.
- Danielsens, E., kurze Erklärung der in dem Schleswig-Holsteinischen Landeskatechismus enthaltenen Religionslehren, neue Aufl. 8. 792. 5 gr.
- Gedichte, scherzhafte, und Epigrammen, 8. 792. 4 gr.
- Geschichte der Abschaffung des Tempelherrn-Ordens, n. d. Franzöf. 8. 792. 12 gr.
- Geschichte, geheime, eines Rosenkreuzers; aus seinen eigenen Papieren, herausgegeben von H. C. Albrecht. Mit einem Kupfer, 8. 792.
- Hennigs, Aug., Sammlung von Staatschriften, welche die Freyheit des Handels und der Schifffarth in dem Seekriege von 1756 bis 1783 betreffen, nebst einer Abhandlung über die Neutralität und ihre Rechte, 1ster Band, gr. 8. 792. 12 gr.
- Derselben 2ter Band, dr. 8. 1 Rthlr.
- von Lawrence, F. A. Grundriß der Kayserlichen freyen Reichs- und Handels-Stadt Hamburg, nebst dem angrenzenden Altona, auf 3 Blättern in gr. med. Format, 792. 1 Rthlr. 12 gr.
- Der Naturlehrer. Unterhaltungen eines Vaters mit seinen Kindern über die ersten Elementarbegriße der Physik. Ein Lehr- und Lesebuch für die Jugend, in Schulen und beyrn Privatunterricht zu gebrauchen. Mit einer Kupfertafel, 8. 792. 12 gr.
- Schinks, J. F., Hamburgische Theater-Zeitung für das Jahr 1792, 1tes Quartal, 8. 792. 12 gr.
- v. Schütz, F. W., Briefe über London. Ein Gegenstück zu des Herrn von Archenholz England und Italien, 8. 792.
- Schwenke, C. F. G., Wechselgesang und Terzett, im Klavierauszuge, gr. Fol. 792. 16 gr.
- Segondar, Herrn, Holztabellen, zu leichter Berechnung des viereckigen und runden Holzes n. Cubikfußs, und des gesägten Holzes nach Quadratfußs. Nach dem französischen Original verbessert. Nebst einer Vorrede von P. H. C. Brodhagen. Wohlfeile Ausgabe, mit Figuren der zum Schiffbau erforderlichen Stücke Holz, gr. 8. 792. 1 Rthlr. 16 gr.

Tabellen; vollständige, über Geld-Wechsel-Gold- und Silber-Speculationen der vornehmsten Handlung-Städte in Europa, nebst beygefügetem Schlüssel 8. 792.

Ueber die Thorheiten unsrer Zeitgenossen, 8. 792. 18 gr.

Wilkens, C., Rechenbuch zum Gebrauch in Schulen, 2 Theile, 8. 792.

Paris d. 12 Febr. 1792. Seit dem ersten Januar kömmt in Paris eine *Chronique du mois* heraus. Die Herausgeber sind durch mehrere Schriften berühmte Gelehrte und mehrere sind Mitglieder der jetzigen Assemblée nationale Claviere, Condorcet, Mercier, J. Oswald, Bonneville, Broussinot, Biedermann, Brissot, Garrai du Coulon, Dussault, Collot d'Herbois sind die vornehmsten. Ein jeder dieser Mitarbeiter hat sein eigenes Fach, und wenn man aus einer Probe auf das Ganze schliessen darf, so ist der im ersten Stücke von Claviere befindliche Aufsatz über den gegenwärtigen Finanz-Zustand Frankreichs keine unermüthliche Empfehlung. Monatlich erscheint ein Heft von wenigstens 5 Bogen in 8. worauf man mit 15 Livres für Paris, und 18 für die Provinz subscribirt.

### III. Neue Kupferstiche.

Der Park zu Hohenheim, das englische Dorf genannt, ist ein Gegenstand der Neugierde für alle durch Wirtemberg Reisenden; mehrere Liebhaber ländlicher Gegenstände wünschten dieß achte Weltwunder zu sehen, wurden aber nicht eingelassen. Die Zeichnungen dieses Gartens, nach der Natur kopirt, werde ich in das Reine zeichnen und, wenn sich Liebhaber finden, sie in Kupfer stechen zu lassen, gegen gute Bezahlung einsenden. Die Briefe erwarte ich portofrey.

Maler Koch in Strassburg.

Schauplatz des Kriegs zwischen den Oestreichischen, Preussischen, und vereinigten Heeren deutscher Reichsfürsten und der französischen Nation, enthaltend in 10 aneinander passenden nach einem Maasstab gezeichneten Specialcharten die Grafschaften Hennegau, Flandern, Namur, Luxemburg, das Bisthum Lüttich, Lothringen und Bar, Champagne, Metz und Verdun, das Churfürstenthum Trier, Herzogthum Zweybrücken, untere Pfalz, Grafschaft Falkenstein, Sponheim, Baden Durlach, Worms, Speyer, Ober- und Nieder-Elßats, Churfürstenthum Mainz, das Gebiet der Reichsstadt Frankfurt, einen Theil der Hessen-Casselschen und Heßen-Darmstädtischen Lande, Grafschaft Salm, das Breisgau, die Ortenau, Franche-Comté, Elßthum Basel etc.

Der Preis dieser Charten, auf welchen alle Operationen der Feinde auf das Deutlichste dem Auge sich darbieten, ist 5 Rthlr.

Ein Auszug aus derselben enthaltend einen Theil von Brabant und Flandern und die Lande am Rhein-, Mayn- und Moselstrom in 4 Blatt 2 Rthlr.

Ferner ein Auszug aus derselben; enthaltend einen Theil des Churfürstenthums Mainz, das Gebiet der Reichsstadt Frankfurt, einen Theil der Hessen-Darmstädtischen und Hessen-Casselschen Landen, nebst denen Gegenden am Rhein bis Strasburg, Colmar und Freyburg 4 Blatt 2 Rthlr. —

Die Oestreichische Niederlande in 6 Blatt von Schaffer, revidirt nach der grossen Chartre des Generals Grafen von Ferrary. 3 Rthlr. —

Bestellungen auf diese Charten kann man bey der Jägerischen Buch- und Chartenhandlung in Leipzig oder in Frankfurt am Mayn machen; in 14 Tagen werden solche zu haben seyn.

Frankfurt am Mayn am 15 May 1792:

#### IV. Auctionen.

Der auf den 7 May angesetzte Verkauf der Bibliothek des sel. Geh. J. R. Michaelis in Göttingen, ist bis zum 4 Junius verschoben worden.

In *Marburg* wird den 9ten Juli dieses Jahrs die hinterlassene Bibliothek des jüngst verstorbenen ersten Prof. theol. und Consistorial-Rath H. D. S. *Jacob Pfeiffer* öffentl. versteigert. Der Catalog ist hier in der N. Academischen Buchhandl. sodann bey ihr während der Messe in Leipzig und in Jena zu haben, in der Expedition der A. L. Z.

#### V. Herabgesetzte Bücherpreise.

Da verschiedentlich gewünscht worden, daß der Preis von des sel. Geh. J. R. Michaelis Supplement. ad *Lexica Hebraica*, die nach dem Ladenpreise 12 Rthlr. 16 gr. kosten, herabgesetzt werden mögte, so dient zur Nachricht, daß das ganze Werk, 13 Alphabet stark, noch bis 1793 für 7 Rthlr. in L'dor zu 5 Rthlr. zu haben ist. Die Herren Buchhändler können sich deshalb an den Buchhändler H. Dietrich in Göttingen wenden.

#### VI. Vermischte Anzeigen.

Da ich aus einer Beilage zum diesmaligen Messkataloge ersehe, daß Hr. Hofrath *Heyne* die Bearbeitung des klassischen Werks von Mr. *Chevalier über die Lage des alten Troja* schon übernommen hat, so trete ich mit Vergnügen von einem Unternehmen zurück, das in den Händen eines *Heyne* das schönste Geschenk für alle Liebhaber der Homerischen Literatur, und der beste Vorläufer jener Ausgabe des Homers werden wird, der schon lange Deutschland sehnsüchtvoll entgegen sieht.

Weimar.

C. A. Boettiger.

#### VII. Berichtigungen.

Wir müssen einen Druckfehler in dem allgemeinen Bücherverzeichnisse von der jetzigen Ostermesse berichtigen, weil er ungeachtet seiner Grobheit leicht Irrungen veranlassen könnte. Anstatt Tennemanns System der Platonischen *Liebe*, muß es heißen: System der Platonischen *Philosophie*.

Unter mehreren Druckfehlern, welche sich in die von mir kürzlich herausgegebenen *Studien über Dänemark* eingeschlichen haben, ist vorzüglich einer S. 152. Z. 10 dahin zu verbessern, daß man *Andrea Mantegna* für *Andrea Sacchi* lese.

von Ramdohr.

In meiner ins Intelligenzblatt der Allgemeinen Literaturzeitung No. 22. d. J. eingerückten Unterhaltung mit meinem Hn. Recensenten in der Allgem. deutschen Bibl. den ersten Fascikel meiner *Fungor. mecklenb. select.* betreffend, lese ich gedruckt: *Ich habe mich freylich aber keine Mühe verdriessen lassen.* Es sollte heißen: *Ich habe mich freylich eben keine Mühe verdriessen lassen.* Ich finde nöthig, diesen Druckfehler, als den Sinn meiner Worte ändernd, hier anzuzeigen. Zugleich merke ich bey dieser Gelegenheit an, daß Z. 22 vor *thun* das Wort zu ausgelassen; daß Z. 1. *kleinen* für *kleine*; Z. 12 statt *verschiedene* *verschiedenen* und Col. 176 Z. 15. für *in Holz*, *ins Holz* zu lesen ist: noch einiger geringerer Druckfehler nicht zu gedenken.

Pritzler, den 30ten April, 1792.

H. J. Tode,  
Kirchenrath und Praepol.

#### VIII. Antikritik.

Blos der üblen Eindrücke wegen, welche die No. 90. 1792 der allgem. Literaturzeitung befindliche Recension meiner Braunfteingeschichte etwa haben könnte, mache ich hierdurch bekannt, daß ich mich bios aus Abneigung gegen alle gelehrte Streitigkeiten, (ob mir gleich die Vertheidigung sehr leicht fallen würde) mit dem Beyfall eines *Wejrums*, *Hernhütts*, *Crells*, *Wiegels*, *Göttings*, u. a. m. welche sie mir in Ihren Briefen und Schriften geschenkt haben, beruhige.

Jena, d. 9 May 1792.

D. G. J. Ge. Fuchs.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 60.

Sonabends den 26<sup>ten</sup> May 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

*Vorlesungen der Professoren auf der Königl. Universität zu Frankfurt an der Oder, auf das Sommerhalbe Jahr 1792.*

**D. G. S. Steinbart**, zur Zeit Rector der Akademie, wird eine Einleitung in die akademischen Studien, die Logik nach seinem Lehrbuch, die symbolische Theologie, eine historisch-kritische Einleitung über das A. T. vortragen, und über die Glaubenslehre ein Repetitorium und Examinatorium halten.

**L. G. Madihn**, Director der Universität, wird über den Civil-Prozess, über die Pandekten, über das Erbschaftsrecht nach seinen Lehrbüchern, über das Lehnrecht nach dem Böhmer, und über die Institutionen nach dem Lehrbuch seines Bruders lesen.

**D. I. H. L. Cause**, wird Stofch Einleitung in das Studium der Dogmatik, und auserlesene Stellen der H. S. aus Profanzeugnissen des Alterthums erklären.

**D. P. L. Muzel**, wird die theologische Moral vortragen, die katholischen Briefe erklären, und ein homiletisch-praktisches Kollegium nach seinem Lehrbuch, (Duisburg 1786) eröffnen.

**D. C. F. Elsner**, wird die christliche Religionstheorie vortragen, die Beweisstellen aus der H. S. und die Sprüche Salomons nach dem hebräischen Text erklären, auch Examinir- und Disputirübungen anstellen.

**J. F. Reitemeier**, wird die Institutionen und Geschichte des bürgerl. Rechts, das Naturrecht nach Hufeland, die Reichsgeschichte nach Pütter, und das Lehnrecht lesen.

**J. H. Pivner**, wird über das Fundamentalprincip der Moral und des Naturrechts in Bezug auf Kants Kritik der praktischen Vernunft und Grundlage zur Metaphysik der Sitten, das Recht der Natur nach Hufeland, die Encyclopädie und Geschichte des Rechts nach Schott, das Jus criminale und die Pandekten nach Madihn, mit Rücksicht auf Preussisches Recht lesen, auch Examinatoria in allen Vorlesungen halten.

**B. C. Otto**, wird botanische Excuriones halten, und die wildwachsenden Pflanzen kennen lehren, ferner die Lehre von den Arzueymitteln aus dem Mineralreich, die

Chemie und Botanik vortragen, auch die Pflanzen des medicinischen Gartens bekannt machen, und pathologisch-physiologische Vorlesungen nach Hacker halten.

**C. A. V. Berends**, wird den schon in der Theorie ausgebildeten Zuhörern zur eigenen Behandlung der Krankheiten Gelegenheit verschaffen, auch sein gewöhnliches clinisches Examinatorium halten, ferner über Selle's Medicina clinica die Heilart der hitzigen Krankheiten, die Heilart der langwierigen Krankheiten nach Kaempf, die medicinische Polizey und gerichtliche Arzneywissenschaft nach Metzger, und die Zubereitung wirkfamer Arzueymittel über die Edimburgsche Pharmacopoe lehren.

**J. G. Schneider**, zur Zeit Dechant der philosophischen Fakultät, wird Lucians einzelne Dialogen, die Naturgeschichte des Menschen aus dem siebenten Buche der Naturgeschichte des Plinius, auserlesene Gedichte des Horaz erklären, und seine Zuhörer im Uebersetzen von einzelnen schönen Stellen verschiedener lateinischer Profaisten und in Verfertigung eigener Aufsätze üben.

**C. R. Hausen**, wird die Litterär-Historie nach Bertram, die allgemeine Welthistorie nach seinem Lehrbuche die deutsche Reichshistorie nach Pütter, die Geschichte des 17. und 18. Jahrh. nach seinem Lehrbuche, die Kameralwissenschaft, insonderheit auf die Preussischen Staaten angewandt, nach eigenen Grundsätzen, und das deutsche Staatsrecht nach Pütter lesen.

**C. F. Wünsch**, wird ein Kollegium über die Eigenschaften der Luft insbefondere, welche durch Experimente gezeigt werden sollen, lesen, ferner die Anfangsgründe der reinen Mathematik nach Klügel, die Landwirtschaft nach Beckmann, und die Experimentalphysik nach Erxleben lehren.

**Huth**, wird die vornehmsten Grundlehren der Statik und Mechanik nach seinem Lehrbuche, die theoretische Arithmetik, Geometrie, ebene und sphärische Trigonometrie nach Kästner, die ökonomische Baukunst nach Kesterlein, und die Experimentalphysik nach seinem eigenen nächstens herauszugebenden Buche vortragen. Er er-bietet sich auch zu Privatunterricht in der mathematischen Analysis.

**G. H. Burowsky**, wird die ökonomische Botanik nach Reuß, die Landökonomie nach Beckmann und die Forstwissenschaft und Forstwirtschaft nach von Burgsdorf lesen.

*Vorlesungen der Professoren extraordinariorum und Privatlehrer.*

*N. F. From*, wird die Lehre von dem Menschen nach von Irwing vortragen, die griechische Uebersetzung des A. T. von den 70 Dolmetschern in Bezug auf den Grundtext, die Beweisprüche des A. und N. T. aus dem Grundtext erklären, auch die Einleitung in die II. S. wie die Disputirübungen fortsetzen.

*J. G. Hermann*, wird die Kirchenhistorie von der Reformation an, bis auf unsre Zeiten, nach Seilers Tabellen, so wie die lateinische Prüfung darüber fortsetzen und den Brief Pauli an die Römer und beide an die Korinther erklären.

*J. F. Heynatz*, wird die Vorlesungen über Homers Iliade fortsetzen, und Anweisung zur guten deutschen Schreibart geben, erbiethet sich auch zur Erklärung der Evangelisten aus dem Grundtext.

*J. P. F. Dettmers*, wird die drey ersten Evangelisten kritisch, historisch, philologisch und exegetisch erklären und seine Anleitung zu Uebungen in theologischen Aufsätzen in deutscher und lateinischer Sprache fortsetzen, erbiethet sich auch, die Kirchengeschichte zu lesen.

Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften und Künste, die wöchentlich in dem Hause ihres Präses, Herrn Professor Haufen, zusammen kommt, wird auch den Studierenden gern den Zutritt öfnen, wenn sie vorher den Präses darum eruchtet haben.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Neue periodische Schriften.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat May ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Erinnerung an einige sehr wesentliche, und dennoch sehr vernachlässigte Punkte der physischen Erziehung, in der ersten Periode der Kindheit; von Hn. Dr. Hufeland. II. Theater. III. Moden-Neuigkeiten. 1. Aus Teutschland. 2. Aus Frankreich. IV. Ueber die Verzierung der Zimmer mit Kupferstichen; und Anzeige der neuesten besten. V. Tischgeräthe. Eine Engl. Messer Vase. VI. Erklärung der Kupfertafeln welche liefern. Taf. 13. Zwey junge Pariser Damen, nemlich Fig. 1. In einem Habillement à la paisanne. Fig. 2. In Demi Negligé von neuestem Geschmacke. Taf. 14. Eine junge französische Dame im vollen Anzuge, von neuester Mode. Taf. 15. Eine Engl. Messer Vase.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Pfählerischen Universitäts-Buchhandlung zu Heidelberg sind folgende neue Verlagsbücher erschienen: Tabors Auszüge aus den besten englischen medicinischen Streitschriften 1r Band 8. 12 gr. Wolfers Abhandlungen; zur Beleuchtung der teutschen Geschichte 8. 16 gr. Briffots Reisen durch die vereinigten Staaten von Nord-america mit der Lebensgeschichte des Verfassers und vielen Erläuterungen und Zusätzen von D. Ehrmann gr. 8. 1 Rthlr. Eberhardt der Rauschebart Graf zu Wirtemberg. Skizzen aus seinem Leben 8. 1 Rthlr. Erzählungen zur Charakteristik großer Städte mit Rücksicht auf Berlin, 8. 16 gr. Tabors Abhandlung über Nervenschwäche. 8. 8 gr. Bader Versuch einer neuen Theorie der Wasserleichen. Ein Beytrag zur Geschichte derselben. 8. 12 gr. Vorbereitung zum Unterricht in der Religion. Nach Anleitung der zu Zürich erschienenen *Fragen an Kinder* 8. 10 gr.

Handbuch für Gichtkranke und Podagraisten. Nach dem Französischen des Hn. Gachet frey übersetzt; ganz umgearbeitet. 8. 12 gr.

Canzlers Neues Magazin für die neuere Geschichte, Erd- und Völkerkunde, als eine Fortsetzung des Büschingischen. 1 Band 4 2 Rthlr.

Der 2te Band erscheint zur M. Messe.

*Dritte Nachricht an das Publikum wegen der Sammlung der Scheidischen Opusculorum academicorum.*

Einige neunzig Subscribenten auf diese längst intendirte Sammlung gewähren mir die angenehme Aussicht, das mein Unternehmen kein bloßes Projekt bleiben dürfte. Ich zeige also hiedurch an, das wenn sich dieselben braven Beförderern noch dazwischen hier und Ende Augusts d. J. zugesellen, ich sofort das Ganze zum Abdruck befördern und in der Ostermesse 1793. unfehlbar abliefern werde. Wegen derjenigen Herren, an welche man sich zur Unterzeichnung zu wenden hat, geneige man die No. 122. des Int. Bl. dieser Zeitung von 1790. nachzusehen, und für diejenigen Oerter, in welchen ich keine bekannte zur Uebnahme dieses Geschäfts hatte, wird die *Hertelsche* Buchhandlung zu Leipzig in NB. postfreyen Briefen das Behüfliche gern besorgen.

Rostock im April 1792.

Dr. Koppe.

Bey dem Buchhändler F. A. Jülicher in Lingen sind folgende neue Bücher fertig geworden:

C. von Heyne Circul-Flächen Berechnung mit Figuren. 8. 3 gr.

F. H. Mutzenbecher Geschichte des Ursprungs und Fortganges der Streitigkeiten in der Luther. Gemeinde in Amsterdam, nebst dem Bericht der allgem. kirchlichen Versammlung der Luther. Gemeinde in Amsterdam gr. 8. 10 gr.

G. G.

G. G. Otterbein, der Geist des wahren Christenthums nach Paulus. Eine Reihe praktischer Erklärungen des 12ten Kap. des Briefes an die Römer 1te Hälfte 8.

### III. Berichtigungen.

In den Ideen zu einer Kriminalpsychologie von H. D. Schaumann bittet man einen den Sinn entstellenden Druckfehler, der sich S. 92. Z. 5. findet, wo es anstatt *meistens, wenigstens* heißen muß, zu verbessern. Ein paar milder erhebliche werden sich von selbst anklagen.

### V. Vermischte Nachrichten.

*Nachricht über den Schaumburg-Lippischen Gesundheits-Katechismus, der vorläufig als Entwurf im Druck erschienen ist.*

Unsere weise, höchst verehrungswürdige Fürstin, die bey Gelegenheit einer im Herbst 1791 im Lande herrschenden Ruhr mit inniger Betrübniß sah, wie wenig auch die besten, die mütterlichsten Sorge helfen und nützen, dachte zuerst den großen, Menschen segnenden Gedanken, ihr Volk, vorzüglich die jung aufsprießende Generation, in ihrer jeder Belehrung fähigen Kindheit in den Schulen durch den Katechismus über die Sorge für Leben und Gesundheit unterrichten zu lassen.

Sie ließ einen Gesundheits-Katechismus entwerfen, der zugleich mit dem hannöverschen Katechismus der christlichen Lehre in den Kirchen und Schulen der Grafschaft Schaumburg-Lippe sollte eingeführt und in Eins verbunden werden.

In allen aufgeklärten Staaten hat man eingesehen, daß den Nachkommen eine große Noth, *Holzangel*, drohe; und in allen diesen Staaten ist man eifrig bemüht, ohngeachtet die Kammer-Einkünfte sehr darunter leiden, und das unwissende Volk laut darüber klagt, die Holzanzweifungen und den Holzverbrauch zu vermindern, den Anwuchs des Holzes durch Säen und Pflanzen zu vermehren, und die Forstwirtschaft wissenschaftlich zu betreiben.

Eben so, und noch mehr, wird man in allen aufgeklärten Staaten, wo man auch schon fühlt, daß die den Staaten so kostbaren Kranken- und Armen-Anstalten unzulänglich sind, es immer mehr werden, und den Grund des Uebels nicht tilgen. — Daß es vernünftiger sey, die Menschen gesund und arbeitsam zu erhalten, als die, größtentheils aus Unwissenheit, arm und krank gewordenen Menschen in die Pflege und Heilung zu nehmen — einsehen, daß noch eine viel größere, die größte Hauptnoth, *Schwäche* und *Siechheit*, das arme Menschengeschlecht bedrohe. Folglich daß es *Nothwendigkeit* und das erste, größte Hauptbedürfnis des armen, siechen Menschengeschlechts sey, für den Körper und die Erhaltung der Gesundheit zu sorgen, daß die Menschen, die nicht wissen, was gut und böse ist, in der Kindheit in den Schulen über die Gesundheit, als über den wichtigsten Gegenstand, (for health and happiness are one) müssen unterrichtet werden. Und dieser Unterricht über den Körper und die Gesundheit muß nothwendig, seiner größten Wichtigkeit wegen, und damit er dem Volke ehrwürdig sey, mit dem Religions-Katechismus in Eins verbunden werden; Kör-

per und Seele sind auch in Eins verbunden. Und der Katechismus wird erst dann, wenn er sowohl über den Körper, als über die Seele, Unterricht enthält, das ehrwürdige Volksbuch seyn, das er seyn könnte und sollte.

Der erste Anfang ist gemacht durch *Fulvina* verwittwete Fürstin von Schaumburg-Lippe, geborne Landgräfin von Hessen. Alle aufgeklärte Staaten werden nachfolgen. Gesundheit mit all ihrem Segen wird das Menschengeschlecht beglücken; und auch die Enkelin *Philipp des Großmüthigen* wird heilig der Menschheit seyn.

Da ich näher, als jeder Andere mit den Fehlern und Gebrechen dieses Gesundheits-Katechismus bekannt bin, so will ich einige derselben dem Publicum anzeigen.

1. Wäre es nothwendig gewesen, daß der Hauptsatz „der Körper der Menschen ist gut und vollkommen und von Natur nicht verdorben“ deutlicher, festbestimmter und ohne der geringsten Verdrehung und falschen Auslegung unterworfen zu seyn, wäre zum Grunde gelegt worden. Glauben die Menschen, allgemein, wie es die Wahrheit ist, an die natürliche Unverdorbenheit der physischen, wie der moralischen Natur des Menschen, so werden sie untersuchen, was den Körper verderbe; und haben sie das in der Kindheit (nachher ist es mehrentheils zu spät) erkannt, so werden sie das Böse meiden, wie den Dorn zu ihren Füßen.

2. Hätte das Bild des Menschen in aller seiner Herrlichkeit, um einen Maasstab zum Messen und ein Ziel zum Laufen zu haben, sollen entworfen werden.

3. Die großen Wahrheiten

*Fortes creantur fortibus et bonis  
Est in juvenis, est in equis patrum  
Virtus: nec imbellem ferocem  
Progenerant aquilae columbam.*

*Doctrina sed vim promovet insitam;  
Rectique cultus pectora roborant:  
Uscunque defecere mores  
Dedecorant bene nota culpaes*

und der Zusatz

*Dos est magna parentum  
Virtus.*

Diese großen Wahrheiten, daß die Tugend, der Werth und die Güte des Menschen an Körper und Geist, die Tugend der Eltern zur Grundlage habe, das Product und die Summe der Tugend des Vaters und der Mutter sey; daß die eigenthümliche Tugend nur die Zeugung, nicht aber die Erziehung, gebe; daß die Lehre die im Menschen liegende Tugend ausbilde und vervollkomme; daß die Uebungen im Rechten die Brust der Menschen stärken und stählen; daß unvernünftige und unsittliche Erziehung gutebohrne Menschen entstelle, und daß die Tugend der Eltern die große Morgengabe des Menschen sey. Diese großen aus der ewigen Natur unzerstörbar ruhenden Wahrheiten; und die Folgen daraus, daß gute, starke Menschen nur von guten, starken Menschen gezeugt werden; daß Eltern ihrer Kinder wegen an Körper und Geist sollten tugend-

haft seyn, und daß tugendhafte Menschen nur mit Menschen, die von tugendhaften Eltern gezeugt und die

*faustis sub penetrabilibus*

glücklich gebildet, selbst tugendhaft sind, in gesellschaftliche, vorzüglich in eheliche, Verbindungen treten sollten. Dies alles hätte als Grundlage menschlicher Glückseligkeit in aller seiner Fülle sollen entwickelt, und tief hätten diese segnenden Wahrheiten dem Gehirn der Kinder sollen eingeprägt werden. Und folglich hätten auch

4. Die Kennzeichen der Tugend und der Gebrechen an Körper und Geist auf das schärfste sollen gezeichnet werden.

5. Der Schaden der bis jetzt gewöhnlichen Kleidung der Kinder und der Nutzen der von mir vorgeschlagenen einförmigen, freyen, gleichen Kinderkleidung, die aus einem weiten, offenen Kittel mit weiten kurzen Ärmeln besteht, hätten deutlicher sollen gezeigt, und die Kinderkleidung hätte noch mehr sollen empfohlen werden. Unendlich groß würde der Nutzen seyn, den eine gesunde, freye, offene, gleiche Kinderkleidung dem Menschengeschlechte leisten würde. Die Menschen verstehen aber nicht das Rechnen. Einem scheinbar Todten das Leben zu retten, das macht das gute Herz der Menschen für Freude erbeben. Aber die Armen der Vernunft und der Liebe des Menschengeschlechts anvertrauten Kinder ihrer Fesseln, die sie an Körper und Seele lähmen und verderben, entledigen; die Kinder in den Stand der Kindheit, *où le rire est toujours sur les lèvres, et où l'ame est toujours en paix*, wieder einsetzen, daß sie bey Ablegung der Kinderkleidung, wie *Quintus* zum *Manlius*, sagen können

*Multa satis lusi!*

Da haben die Menschen bis jetzt noch keinen Sinn für, Vielleicht, wenn die aufsprossende Generation im Katechismus vom Nutzen der gesunden, einförmigen Kinderkleidung, die für Knaben und Mädchen gleich seyn muß, ist unterrichtet worden, alsdenn vielleicht wird sie durch Landesgesetze eingeführt. (Die Einwürfe gegen die Einführung der Kinderkleidung durch Landesgesetze, verdienen kaum eine Antwort.)

Einer der wichtigsten Artikel im Gesundheits-Katechismus ist der Brantwein (Frage 80 — 83.) Er verhilft unserm, wie andern Ländern, zu einer der größten Kammerinkünfte. Und im Namen des Menschengeschlechts sage ich der *erhabenen Fürstin*, die voll weiser Güte und Menschenliebe das über den Brantwein Gesagte billigte, Dank, den größten, besten Dank! — Wahrheit ist es, daß der Brantwein allein oder zu Speisen genossen in milde, junige, und schickliche Verbindung weder mit den Speisen noch mit dem menschlichen Körper kann ge-

bracht, und daß er weder in Blut und Nervenfaß, noch in Fleisch und Bein kann verdaut und verwandelt werden; er ist folglich nicht allein unnütz, sondern auch unschicklich für den Menschen; daß der Brantwein zu schlechten, schweren Speisen und zu Butterbrod genossen, zuträglich und gut, daß er schicklich und nützlich für die Oekonomie des menschlichen Körpers, und nicht ohne Nutzen für die Gesundheit und ihre Erhaltung sey, ist ein ungeheures Vorurtheil, das Elend und Verderben über das Menschengeschlecht bringt. Wahrheit ist es, daß der Brantwein, der in einem ungeheuren Maasse ein gewöhnliches Getränk der Völker geworden ist, und es immer mehr wird, — Kinder in der Wiege bekommen; Brantwein — die Gesundheit und die Vernunft, die Tugend und die Menschheit des Menschengeschlechts zerstöre. Er ist die Hauptursache, warum der Bauer und der Bürger, die Land- und die Stadtwirtschaft verfallen und verderben; der Gewinn, den er bringt, wird von dem Schaden, den er stiftet, vielmal überwogen, ja der Brantwein ist gefährlich der Ruhe und der Sicherheit der Staaten.

Und durch den Mund des Indianers *Lackawanna* sprach die Wahrheit „Brantwein haben sie uns gegeben! und wer hat diesen den Weissen gegeben? der böse Geist! —“ der Brantwein, der Menschheit, Menschen und Staaten zerstört, muß vertilgt werden! Man fange an das Volk, vorzüglich die jung aufsprossende Generation; im Katechismus über den Brantwein, wie er Körper und Seele verdirbt; zu unterrichten; und die Staaten belehr man, daß der Nutzen, den er bringt, von dem Schaden den er stiftet, vielmal überwogen werde, und daß man die wegfallende (hinterlistige) Einnahme, durch das Bier und durch mehrere andere Taxen leicht ersetzen könne, (beym Brantwein und in einem besondern Abschnitte, der bis jetzt den Katechismen noch fehlt, über Staat und Staatsabgaben, könnte man das Volk hierüber unterrichten) so wird der Brantwein nach und nach vertilgt werden.

Da ein Gesundheits-Katechismus für Schulen und Kirchen ein so wichtiges, notwendiges Volksbuch ist, so wäre es sehr zu wünschen, daß alle weise, eule Männer, denen Menschenwohl heilig ist, es sich eifrigst angelegen seyn ließen, diesem Volksbuche den größten Grad der Vollkommenheit zu geben, und seine Einführung in Schulen und Kirchen zu befördern.

Von dem Entwurf zu einem Gesundheits-Katechismus für die Kirchen und Schulen der Grafschaft Schaumburg-Lippe, der auf beynahe 3 Bogen 200 Fragen und Antworten enthält, sind bey dem Hofbuchdrucker Althans in Bückeburg 50 Exemplare für 1 Rthlr. Conventions-Münze zu bekommen.

Bückeburg, den 26ten Apr. 1792.

Bernhard Christoph Faust,  
Dr. Gräfl. Schaumburg-Lippischer  
Hofrath und Leibarzt.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 61.

Mittwochs den 30<sup>ten</sup> May 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

Die *correspondirende Gesellschaft schweizerischer Aerzte und Wundärzte* hat Hn. D. und Prof. *Christian Gotthold Eschenbach* in Leipzig unter die Ehrenmitglieder aufgenommen.

Von der *churmainzischen Gesellschaft der Wissenschaften* ist Hr. D. *Bernhard Nathanael Gottlieb Schreger* in Leipzig zum Mitgliede erwählt worden.

## II. Belohnung.

Hr. Prof. *Niemeyer* in Halle ist wegen des abgelehnten ehrenvollen Rufes zum *Seniorat* in Danzig zum *Consistorialrath* mit Sitz und Stimme im *Consistorium* zu Magdenburg, so oft er dasselbst anwesend ist; ernannt, und hat überdem eine jährliche Gehaltserhöhung von 500 Reichsthalern erhalten; er behält aber, wie bisher, seine Aufsicht über das Pädagogium in Halle bey.

## III. Oeffentliche Anstalten.

*Ungarn.* Die Synode, welche die der Augspurgischen und Helvetischen Confession zugethanenen in Ungarn hatten, nahm den 14ten Sept. 1791. ihren Anfang. Bey den Evangelischen wurde zum Präsidenten erwählt *Freyherr Ludisl. von Pronay*, und zum Vice Praesidenten, *Hofrath Peter von Balogh*, als General-Inspector der Evangelischen Kirche in Ungarn. Zu Secretairen wurden ernannt von Seiten der weltlichen *Mich. Balogh*, und von Seiten der Geistlichen der Raaber Prediger *Matthias Ráth*, Graf *Joseph von Brunskirk*, wurde dazu von S. Majestät als königl. Commissair beordert. Bey den Reformirten hatte den Vorsitz Graf *Joseph von Teleky*, und in seiner Abwesenheit der Graf *Raday*; *Paul von Almasy* war dabey als K. K. Commissair gegenwärtig.

Die Evangelischen (sich vertheilte darunter immer die der Augspurg. Confess. zugethanen) theilten ihre sämtlichen Synodalgeschäfte in gewisse Branchen ein, und die detaillirte Bearbeitung der einzelnen Materien übergaben sie den dazu insbesondere ernannten Deputationen. Die Hauptgegenstände, über die man in diesen Deputationen debattirte hat, waren unter andern folgende: die Einrichtung der geistlichen Obrigkeiten (*superioritas ecclesiastica*); die Ehefachen, Ehegerichte, Ehegesetze; die Schulverfassung; die Kirchenfundationen oder Stiftungen. Nachdem nun die deputirten Herrn mit den ihnen an-

vertraueten Arbeiten fertig waren: so nahm man die in den Deputationen ausgearbeiteten und bestätigten Projecte vor, man las und prüfte sie öffentlich, man stritt darüber, oft zu heftig; und die Beschlüsse der Synode bekamen nun die Gestalt der Canone. Um Ihnen von der ganzen Verhandlung einige Beyspiele zu geben: will ich die vorsehmitten über die einzelnen Materien gemachten *Canones* so-kurz als möglich ausheben. In der ersten nach dem geendigten Deputationsgeschäfte gehaltenen Synodalfession machte man den Anfang mit dem zum Kirchenregiment gehörigen Projecten. Man gieng fogleich von dem Satze aus: Jede Gesellschaft, folglich auch eine Kirchengesellschaft, habe das natürliche Recht, die zu ihrer Wohlfahrt gehörige Einrichtungen zu machen. Dies Recht gehöre der ganzen Gesellschaft zu, diese übertrage es aber ihren gesetzzmäßigen Deputirten und Repräsentanten. Dem geistlichen Stande, als solchen, komme das Kirchenregiment nicht zu; die Kirche aber könne den Geistlichen einen Theil des Kirchenregiments einräumen. Man beschloß, sich mit den Reformirten in Ansehung des Kirchenregiments zu verbinden; die Dogmen aber und die Kirchenereemonien wurden dem Gutdünken jeder Religionsparthey frey überlassen.

Den Synodalbeschlüssen gemäß, hat jede Gemeinde außer dem Localconvent, (zu dem jederman, der zur Gemeinde gehört, kommen kann), auch einen besondern Ausschuß der ältesten, presbyterium genannt, der aus geistlichen und weltlichen Personen und aus den Schullehrern bestehen soll. Dieser letztern haben sich die weltlichen einmüthig angenommen. — Nächst diesem soll in jedem Bezirk, den mehrere Gemeinden zusammen genommen ausmachen, ein Seniorat oder *Consistorium Tractuale* errichtet werden; dies wird bestehen aus einem weltlichen Aufseher, einem Senior, und diesem sollen andere vom weltlichen und geistlichen Stande an die Seite gegeben werden. Die Pflichten des *Consistorii Tractualis* sind unter andern folgende: Die unter den Eheleuten entstandenen Zwistigkeiten beyzulegen; im Falle, wo auf eine Ehescheidung angetragen wird, gerichtliche Untersuchungen vorzunehmen; und den Bericht davon an die gesetzmäßige Behörde abzulassen; die Kirchen und Schulen (hier sind die niedern Schulen zu verstehen) jährlich zu vistiren; über die Verwaltung der *gyemialfundationen* zu wachen; die Klagen und Beschwerden einzelner Gemeinden, und einzelner Glieder der Gemeinden,

ferner die Klagen der Prediger, der Schullehrer u. s. w. zu vernehmen. Das Recht, den Prediger zu berufen, kömmt den Gemeinden zu; die einmahl gewählten und angestellten Prediger aber, können ohne Vorwissen der Oberrn nicht entlassen werden; eben so wenig darf aber auch ein Prediger seine Gemeinde ohne Vorwissen seiner Oberrn verlassen. Diejenigen Prediger, die von irgend einer Gemeinde, (jedoch mit Beobachtung der vorgeschlagenen Maafsregeln) entlassen worden sind, und nicht verdient haben, ihres Amtes gänzlich beraubt zu werden, sollen in andere Gemeinden befördert werden. — Die bey den Reformirten übliche Gewohnheit: die Prediger alle 3 Jahre wenn er der Gemeinde nicht gefällt, zu entlassen, und einen andern zu berufen, oder den bisherigen in seinem Amte zu bestätigen, soll wegen der vielen Mißbräuche unterbleiben. Die Veränderung der Prediger wird zwar auch künftig alle 3 Jahr vor sich gehen können, aber mit Vorwissen der Tractual Consistorien, denen die Ursachen der verlangten Veränderung angezeigt werden müssen, worüber dieses dann nach den Umständen zu entscheiden hat. Bey Gemeinden, wo über dergleichen Gegenstände gestimmt wird, werden künftig  $\frac{2}{3}$  der Stimmen zur Entscheidung erfordert.

Die *Tractualconvente* kommen jährlich nur einmahl zusammen, die Anzahl der Beysitzer wird nicht genau bestimmt, sie soll aber nicht unter 6. und nicht über 12. seyn. Man hat ferner beschloffen, in Ungarn für jede der Proteftant. Religionspartheyen 4 Ehegerichte zu errichten; die Evangelischen haben dazu folgende Orte bestimmt, *Eperies, Pest, Neufohl, Ráb*; Die Reformirten aber wählen dazu folgende *Misköltz, Wefprim, Ketskemét, Debrecin*. Diese Gerichte werden bestehen aus einem weltlichen Vorſitzer, 4 Beysitzern, deren 2 weltliche und 2 Geistliche seyn sollen. Die neue Wahl der Gerichtspersonen soll alle 3 Jahr vor sich gehen. — Die Obrigkeitspersonen werden keinen ordentlichen Jahrgelt haben; werden die Sitzungen gehalten, so bekömmt der Präsident, diurnum 3 fl., die Beysitzer und der Notar 2 fl. In Rücksicht der Eheprocesse sind diese Gerichte den Reformirten, und denen der Augspurgischen Confession zugehörnen gemeinschaftlich; so, daß die Anverwandten der einen Religionsparthey, ihre Processe bey dem Consistorio der andern Religionsparthey anbringen und führen können — — Das Oberconsistorium wird immer von der Wahl eines neuen Superintendenten dem Landesfürsten, einen Bericht abſtatten — Bey dem *Consistorio Superintendentiali* wird nur dann der Superintendent den Vorſitz haben, wenn die Rede von den Dogmen und den Kirchencereemonien seyn sollte; in politischen, oekonomischen Ehen und Kirchenſachen wird immer ein weltlicher praesidiren. Bey der Ausarbeitung der Canonen über die Ehesachen hat man die Landesgesetze, die symbolischen Bücher, den *Codicem Josephinum*, die Ehegesetze, die bey den auswärtigen Protestanten üblich sind, und zum Theil auch das *Sus Canonium* zum Grunde gelegt. Den 22 Sept. wurde eine gemischte Deputation (aus Evangelischen und Reformirten bestehend) erwählt, um sich über die Gegenstände der Kirchendisziplin gemeinschaftlich zu berathschlagen. Man handelte darinn von der Evangelischen Kirche überhaupt; von den einzelnen Ge-

meinden: Insbesondere; aber von den Kirchendienern, von der Taufe, vom heil. Abendmahl, von der Ehecopulation, von dem Begräbnis, von der Versorgung der Kranken, von der sogenannten stola und von den Revenuen der Geistlichen, von den bestimmten und gewöhnlichen Befolgungen der Prediger, von den Kirchenmatrikeln und Kirchenprotokollen, vom Privatleben der Prediger, von der Bestrafung der Prediger, von den Inspectoren oder Curatoren, von der Immunität der Prediger, von der Kirchenökonomie, von den Kantoren oder Kirchenfängern, von Küstern, von den Todengräbern, von den Pflichten der Zuhörer, von der streng sogenannten Kirchendisziplin. Ich werde ihnen auch hieraus einige Auszüge mittheilen. Nach dem Vorschlag der Deputation kömmt keiner individuellen Gemeinde das Recht zu, den Prediger willkürlich zu entlassen, ihn zu bestrafen; irgend ein Mitglied der Gemeinde vom Gottesdienst auszuschließen (ohne vorläufige Einwilligung des Superintendenten). In den gewöhnlichen Kirchenconventen werden die Rechnungen der Inspectoren und Curatoren den Gemeinden vorgelegt, Befehle und Intimate der Oberrn publicirt und in Wirkſamkeit gefetzt: Die Leute die einen eines Christen unwürdigen Lebenswandel führen, und der ganzen Gemeinde ein Aergernis geben, werden vorgeladen und ernsthaft (jedoch mit aller Schonung) zur Besserung des Lebens ermahnt: Es ist streng verboten, nach einem Amt in irgend einer Gemeinde auf irgend eine unerlaubte Weise zu streben, sich dessen auf eine gewaltsame Art zu bemächtigen oder sich so darinn zu behaupten. Im Falle, daß irgend eine Gemeinde ihren Prediger, durch eine Privatansetzung seines Amtes entsetzt: soll niemand, wenn er auch von der Gemeinde berufen wäre, das erledigte Amt annehmen. — Der Prediger soll dem Volke keine scholastischen und spitzfindigen Fragen vorlegen und erläutern, er soll vielmehr die reine christliche Moral lehren.

Bey dem 32 Canon, die Lehre der Prediger betreffend waren noch folgende Worte angehängt: *Sci. docent praecepta et doctrinas in S. Scriptura revelatas, juxta libros Symbolicos, absque eo, quin controversive religioſae suscitentur, contravenientes vero superioritati deſeruntur*. Einige haben den 6 October darauf gedrungen, daß man in die den Superintendenten vorgeschriebene Eidesformel noch folgende Worte einschalten sollte: *eundem puritati doctrinae Evangelicae juxta S. Scripturam et libros Symbolicos in formula Concordiae recensitos, invigilaturum*. Dagegen reichten nun (am 8 Octob.) einige Mitglieder der Synode eine Vorſtellung ein, in der sie zeigten, daß es unschicklich und ganz zweckwidrig wäre, solche Bücher als Symbole aufzustellen, in denen sowohl die Römischcatholischen als auch die Reformirten unhöflich behandelt werden, und in welchen einige Behauptungen vorkommen, diej derman heut zu Tage für unrichtig hält; sie war von 30 ansehnlichen Männern vom weltlichen und geistlichen Stande unterschrieben; am meisten sprach für die gute Sache der B. *Gabriel Pronay*. Nachdem man nun lange und sehr heftig darüber debattirt hat: so ward folgender diese Materie betreffende Canon in Vorschlag gebracht: *Quaestione illa, quanam libri pro Symbolicis confessionis in Hungaria habendi sint, veluti ad obiecta praesentis*

*sentis synodi non pertinente, indecisa relicta, modo provisorio statutum est; ut libri Symbolici pro norma agendorum et docendorum, quoad fundamentalia dogmata habeantur, oblitteratis quibusvis ibidem contentis, Christianae tolerantiae adversantibus.* Dagegen protestirten am 13 Octob. viele vom geistlichen und weltlichen Stande; man stritt darüber bey nahe in 2 Sitzungen; und es war wieder ein neuer Canon vorgeschlagen, in dem es hieß, daß die Weltlichen, welche irgend ein Kirchenamt führen wollen, *juxta publicam Aug. Confessionis formulam, secundum quam in regno recepti sumus*, die Geistlichen aber *secundum formulam in quavis Superintendententia receptam* schwören sollten. Es hat sich bey dieser Gelegenheit ausgewiesen, daß man ehemals in der Superintendententur jenseits der Donau nie über die Symbolische Bücher geschworen hat. Endlich war der obenangeführte Canon „*Quaestione illa* etc. ganz ausgelassen, und beide Partheyen kamen zuletzt darinn überein, daß in den Canonen gar keine Erwähnung der symbolischen Bücher geschehen sollte; soiglich sind die symbolischen Bücher durch die Canons gar nicht Sancti nirt worden.

Die Menge der in dem Abschnitte von der Kirchendisziplin gemachten Verordnungen ist zu groß, als daß ich sie hier alle aufzählen könnte; ich will einige Vorschriften, die das Privatleben eines Predigers betreffen, anführen. Der Prediger soll ein untadelhaftes Leben führen; er soll seine Zuhörer lieben, schätzen und liebreich behandeln. Er darf niemanden mit Leib-, Gefängnis-, und Geldstrafen belegen, eben so wenig darf er sich auch in die Verwaltung der Kirchenrevenue mischen. — Die Schullehrer und Rectoren soll er nicht beherrschen. Seine Hausgenossen behandle er mit aller Mäßigung und Sanftmuth, und seine Kinder erziehe er in Furcht des Herrn. Er soll sich mit Handel und andern seines Standes unwürdigen Geschäften nicht (mit Vernachlässigung seiner Amtsgeschäfte) abgeben. Vor zu unzeitigen Herumreisen soll er sich hüten. Er soll das Theater (?) und unanständige Gesellschaften meiden, er soll keine unanständigen Lieder, läppische Gedichte und Pasquille schreiben; er soll sich des übermäßigen Trinkens, der Zoten, der Flüche enthalten. Er soll alle Anständigkeit im Kleiden und im Umgange mit andern beobachten.

„*Von den Strafen der Prediger* In Rücksicht auf die Civilverbrechen, ist der Prediger den Civilobrigkeiten, und den bürgerlichen Strafen unterworfen. — Die Kirchenobrigkeit kann einen Geistlichen ermahnen, ihn von seinem Amte suspendiren, ihn am Gelde strafen und seines Amtes entsetzen. Es giebt zweyerley Vergehungen, die ein Geistlicher begehen kann, eigentlich kirchliche Vergehungen (*delicta pure ecclesiastica*) und gemischte. Zu der ersten Classe gehört der Atheism, Ketzerey; die Handlungen, die den Gottesdienst, die Sacramente und das Wort Gottes schänden; Ungehorsam gegen die Obern; die Simonie; Trunkenheit; ein unordentliches und ärgerliches Leben. Zu den gemischten Verbrechen gehört z. B. die Dieberey; Entwendung der heiligen Sachen, der Todtschlag, Hurerey, Ehebruch, öffentliche Betrügerey, und überhaupt alle Verbrechen, die öffentliche bürgerliche Strafe verdienen. — Der Geitz soll unter andern mit Geldstrafe belegt werden (?) Ein Ver-

läumder, der andere wohlverdiente Männer oder seine Collegen verläumdet, soll zur öffentlichen Abbitte angehalten werden. — Faule und bloße Miethlinge, sollen nach einer vorläufigen und fruchtlosen Ermahnung ihres Amtes entsetzt werden.

*Von den Rectoren und Landschulmeistern, insoferne nämlich diese der Kirchendisziplin unterliegen* — Die Lehrer werden ermahnt, ihre Zöglinge in der Religion gehörig zu unterrichten; sich vor solchen Grundsätzen in Acht zu nehmen, die mit guten Sitten oder mit der Religion in Widerspruch stehen. Ihre Schulbücher, besonders aber die Religionsbücher dürfen sie ohne Vorwissen der Obern nicht ändern. — Nach dem Vorschlag dieser Deputation sollen die Lehrer das Theater, Tänze, das Kartenspiel, Ueppigkeit in Kleidern meiden, und auch ihre Schüler davor warnen. Der Lehrer soll seiner Kirchenobrigkeit subordinirt seyn. — Die übrigen Vorschriften betreffen die jährlichen Schulprüfungen, die Verwaltung des Alumneum; es werden ferner auch einige Strafen angeführt, mit denen diejenigen Professoren, die etwas begangen haben, belegt werden sollen. — Das Detail von den Pflichten der Cantoren, der Küster etc. enthält nichts merkwürdiges.

In Ansehung des Schulwesens und der Büchercensur sind folgende durch die gemischte Deputation ausgearbeitete Sätze vorgelegt und angenommen worden:

1. *Im Betreff der Schulen.* Ueber die kleinern oder die Trivialschulen wird das *locale presbyterium* jeder Gemeinde die Aufsicht haben; die specielle Inspection aber über die Schulen, soll einem von den Mitgliedern des presbyterii übertragen werden. In Schulfachen sollen auch die Lehrer gehört werden. Höhere Schulen, die von einer individuellen Gemeinde errichtet sind, und von ihr auch erhalten werden, stehen gleichfalls unter dem Local-Convenc, und dem presbyterio derselben. — Ueber die Schulen, die nicht bloß von einer Localgemeinde, sondern auch von andern außerhalb der Gemeinde errichtet sind und unterhalten werden, haben die Direction die Localcuratoren, und die auswärtigen *Pastori*, die dazu von den Superintendenten-Convenc ernannt werden; aber auch in diesem Falle wird die specielle Inspection einem von den Mitgliedern übertragen, die Lehrer und Professoren müssen immer zu Rathe gezogen werden. Die jährlichen Visitationen der Schulen werden die dazu vom Tractualconvenc bestimmten Männer, der ihnen mitzutheilenden Instruction gemäß, verrichten. Die Berichte von den höhern Schulen, (in denen man nämlich außer der Logik, die übrigen philosophischen und andere Wissenschaften vorträgt), müssen dem Superintendenten-Convenc eingeschickt werden; von den kleinern Schulen wird man die Berichte bey dem Tractualconvenc abwarten. — Was nun die gemischten Schulen (aus Evangelischen und Reformirten) anbelangt, diese sind entweder von den der Augspurg. und Helvetischen Confession zugethanen gemeinschaftlich errichtet worden, und werden auch gemeinschaftlich unterhalten, oder sie gehören der einen der 2 Religionspartheyen eigenthümlich an, in denen aber künftig auch die Lehrer von der andern Religionsparthey angestellt werden sollen; die ersten (*mixtae communes Scholae*) wer-

den unter einem gemischten *presbyterio* stehen; die Mitglieder dieses *presbyterii* werden ihre Relationen den Obern ihrer Religionsparthey übersenden. Wenn mehrere Lehrer nöthig seyn sollten, so werden sie nach dem Verhältnisse der Beyträge, die jede Religionsparthey zur Unterhaltung der Schule giebt, von beiden Religionspartheyen gewählt wo nur ein einziges nöthig ist, da ruft den Lehrer diejenige Religionsparthey, die zahlreicher ist. In Schulen, die nur einer Religionsparthey angehören (*scholae privative mixtae*) sollen wechselseitig Lehrer angenommen werden, sie mögen nun zum Predigtamt ordinirt oder nicht ordinirt seyn. Diese Schulen haben, um sich des Original-Ausdrucks zu bedienen, *parvam directionem localem*, d. h. sie hängen von dem ab, von dessen Unkosten auch die Lehrer der andern Religionsparthey unterhalten werden. — Die oberste Direction sowohl der reingemischten als auch der privative gemischten Schulen wird bey dem obersten gemischten Consistorio seyn, dem

auch jährlich die Schulberichte von allen Superintendanten vorgelegt werden. In Ansehung des eigentlichen Schulwesens ist nichts bestimmt worden, weil man den Studienplan, welchen die Landesstudiendeputation ausgearbeitet hat, und der im künftigen Landtag vorgenommen wird abwarten muß.

2. In Rücksicht der *Büchercensur* wurde folgendes festgesetzt. Da die Symbolischen Bücher der 2 Religionspartheyen keiner Censur mehr in Ungarn unterworfen sind; so haben die Censoren nur darauf zu sehen, daß sie unverändert aufgelegt werden.

Bey andern theologischen Büchern ist hauptsächlich darauf zu sehen, daß dergleichen Bücher keine Schimpfworte, Sticheleyen u. s. w. auf die Röm. Cathol. enthalten. Bey der Censur der übrigen Bücher werden die Censoren diejenigen Regeln befolgen, welche im Betreff dieser Materie im künftigen Landtage festgesetzt werden.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Beym Buchhändler Arnold Wever zu Berlin sind in der Ostermesse 1792. folgende neue Verlagsbücher erschienen.

- M. R. B. Gerhardt, sen, Allgemeiner Kontorist, oder neueste und gegenwärtiger Zeiten gewöhnliche Münz-Maafs- und Gewichtsverfassung aller Länder und Handelsstädte; Zweiter Theil enthält 1) die Münz-Maafs- und Gewichtskunde, nebst andern bey dem Handel vorkommenden Dingen der außerhalb Europa gelegenen Länder und Handelsorte. 2) Vollständige Münz-Maafs- und Gewichtsvergleichungstafeln, gr. 4. Berlin 1792. 2 Rthlr. 12 gr.
- Kochbuch, allgemeines, aus den besten Kochbüchern unserer Zeit, nach vorhergegangener Prüfung gesammelt, und mit einer Anweisung zu einer guten Wirtschaft, herausgegeben von J. G. S. 3 Theile. gr. 8. Berl. 1792. 1 Rthlr. 8 gr.
- Aufsätze auserlesene zur geographischen, statistischen, politischen und sittlichen Länder- und Völkerkunde. Siebenter Jahrgang, gr. 8. Berl. 1792. 1 Rthlr. 16 gr.
- Revolutionen in dem Stüdchen \* \*. Ein komischer Roman. Erstes Bändchen. 8. Berl. 1792. 16 gr.
- Kaufmanns Gedichte, nach des Verfassers Tode herausgegeben von G. Davoyjus, Lieutenant bey dem Königl. Preuis Feld-Artilleriecorps. Zweyte Auflage. gr. 8. Berl. 1792. 20 gr.
- Grammaire, nouvelle, françoise à l'usage des Etrangers particulièrement des Allemands par Mr. de la Veaux. gr. 8. Berlin 1792. 1 Rthlr. 12 gr.
- Lehdorf (Grafen von) über ungleiche Ehen, gr. 8. Berl. 1792. 6 gr.

- Magazin des Enfants par Mad. le Prince de Beaumont. 4. Vol. avec fig. nouv. Edit. 8. Berl. 1792. 1 Rthlr.
- Education complete, ou abrégé de l'histoire universelle mels de Geographie, de Chronologie par Mad. le Prince de Beaumont, nouv. Edition avec fig. 3 Vol. 8. Berl. 1792. 1 Rthlr.
- Anweisung für Frauenzimmer, die ihrer Wirtschaft selbst vorstehen wollen, 4tes und 5tes Stück, enthält: Kochbuch allgemeines, aus den besten Kochbüchern unserer Zeit, nach vorhergegangener Prüfung, gesammelt, und mit einer Anweisung zu einer guten Wirtschaft, herausgegeben von J. G. S. 2 Theile. gr. 8. Berlin 1792. 20 gr.
- Vom Unterschiede des Akkusativ's und Dativ's, oder des *mich* und *mir*, *sie* und *ihnen*, u. s. w. für solche die keine gelehrte Sprachkenntnis besitzen, in Briefen, von Karl Philipp Moritz. Dritte verbesserte Auflage. 8. Berlin. 12 gr.
- Olla Potrida, eine Vierteljahrsschrift auf das Jahr 1792. Erstes Stück. gr. 8. gehftet. Berlin. 10 gr.
- Quartalschrift, neue, zum Unterrichts und zur Unterhaltung, aus den neuesten Reisebeschreibungen aufs Jahr 1792. Erstes Stück. gr. 8. Berlin. 10 gr.
- Voltaire's sämtliche Schriften. 22fter Band. 8. Berlin 1792. 1 Rthlr. 8 gr.
- Korrespondenz mit Karl Theodor, Kurfürsten von Pfalzbayern, 8. Berlin 1792. 2 gr.
- Korrespondenz mit dem Philosophen von Sansfouci. 3ter Band. 8. Berlin. 1 Rthlr. 8 gr.
- Des Philosophen von Sansfouci Korrespondenz mit dem Herrn von Voltaire, 3ter Band. 8. Berlin, 1 Rthlr. 6 gr.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 62.

Sonnabends den 2<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**D**er April des deutschen Magazins ist erschienen und enthält I) Ueber eisige Erziehungs und Bildungsanstalten in Zürich aus dem Tagebuche eines reisenden Deutschen von 1786. II. Ueber die neue bürgerliche Verfassung der Geistlichkeit in Frankreich (von Hn. C. F. von Schmidt genannt Phisfeldek.) Beschlufs. III. Ueber die Nützlichkeit eines grossen Senats für gute Fürsten. IV. Beyspiel einer Erinnerung aus den frühesten Kinderjahren, als Beytrag zur Erklärung des Ursprungs individueller Neigungen und Urtheile der Menschen (von Herrn D. J. W. O\*\*\*) V. Das Gesicht (von H. C. F. von Schmidt genannt Phisfeldek VI. Linas Auge (von Z.) VII. Bemerkungen eines Franzosen über Wielands neueste Erklärung über die Konstitution (aus dem Moniteur No. 47. vom 16ten Februar 1792. frey überfetzt vom Hn. Professor von Eggers) VIII. Nachschrift zu der Abhandlung über den Selbstmord von H. G. W. Block f. B. 1 S. 461 - 91. u. 614 - 633.

## II. Ankündigungen neuer Bücher

*Rabaut de St. Etienne, Mitglieds der constituirenden National- Versammlung, Taschenbuch der Franken, enthaltend die Geschichte der französischen Revolution nebst der Constitutions- Akte und einer chronologischen Tafel der vornehmsten Dekrete und Begebenheiten; aus dem Französischen überfetzt. in - 18. mit 6 Kupfern auf Postpap. 4 Liv. 4 S. (Die Exemplare auf Englisch Papier gelten das doppelte.) auf fein weis Papier m. 6 K. 3 Liv. 12 S. auf gemein Papier ohne Kupf. 30 Sols.*

Diese Erzählung der wichtigsten unter den Geschichten von einem berühmten Gelehrten, der Augenzeuge und Mitarbeiter gewesen ist, mit männlicher Würde und philosophischem Scharfsinn, entworfen, wird ihre Stelle unter den sogenannten klassischen Schriftstellern behaupten, und mit den Büchern eines Cäsar, Sueton und Sallust etc. in gleichen Rang von der Nachwelt geordnet werden. — Die Holländer haben sie ebenfalls in ihre Sprache überfetzt, und auch ihre Ausgabe mit feinen Kupfern gezieret. — Wir heben einige Bruchstücke aus, um einen Blick auf den Geist und den philosophischen Gedankengang des Verfassers mitzutheilen:

„Meine Absicht war blos ein flüchtiges Bild der Revolution zu entwerfen, so wie man eine Schlacht den er-

„sten Tag nach derselben beschreibt. Der Pöbel unter „den Beobachtern sah in dem erstaunenswürdigen Schau- „spiele, das Frankreich Europa vor Augen gestellt hat, „nichts anders als gegen einander erbitterte Menschen und „den Kampf entgegengesetzter Leidenschaften: Allein die „aufgeklärten Männer in allen Ländern sahen leicht ein, „dafs es die Sache der ganzen Menschheit beträfe, und „ihr Herz erwartete mit Rührung den Ausgang des Streites. „In einem Lande, wo es nur einen Herrn, eine Meinung, „ein Gesetz und ein Buch gibt, können die Menschen „auf lange Zeit erniedriget und herabgewürdiget werden; „der Despotismus fafst diese leicht zu leitenden Zügel, „und hält ganze Heerden von Menschen, deren Vernunft „immer stille steht, unter dem Joche. In einem solchen „Land ist es ein Verbrechen, seine Meinung zu ändern, „weil es wirklicher Ungehorsam gegen den Oberherrn „und das Gesetz ist. Allein bey Völkern, die lesen und „studiren, arbeiten sich die Menschen nach und nach aus „der Unwissenheit und dem noch gefährlichern Irrthum „heraus und erreichen unfehlbar das Ziel der Wahrheit, „denn nichts kann unserer Vernunft in ihrer Vervoll- „kommnung Grenzen setzen. Bey solchen Völkern ist es „eine Tugend, seine Meinung zu ändern, weil man wirk- „lich dadurch dem Irrthum entsagt; bey ihnen sind die „Zwingherren der Denckfreyheit die verhafstesten aller „Menschen. Man betrachtet sie als Feinde des mensch- „lichen Geschlechts, dessen Fortschritte sie zu hemmen „wünschten: Sie entwürdigten, so viel sie es vermögen, „das Meisterstück der Natur.“

*Rabaut de St. Etienne, Politische Betrachtungen über die gegenwärtigen Zeitläufte, als ein Anhang zu dessen Geschichte der französischen Revolution; einzeln abgedruckt in 18. auf fein weis Papier 6 Sols, auf gemeines Papier 4 Sols. Der 48te § daraus lautet wie folgt:*

„Wenn die Nation unredlich gegen die angefassenen „Fürsten hätte handeln wollen, so hätte sie ihnen ihre „Rechte beybehalten; ihre Vasallen würden durch die „Vergleichung mit ihren Nachbarn ihr Elend gefühlet „und ihre Länder bald öde gelassen haben, so dafs die „Fürsten wären genöthiget gewesen, sie zu verkaufen: ein „politisches Cabinet hätte dieses gewifs nicht veräußert. „Aber eine Nation ist freymüthig und braucht keine „Hinterlist. Sie bot ihnen mit aller Redlichkeit Ent- „schädigungen an, und wenn die Grossmuth ein Fehler ist, „so hat die Nation hier einen begangen, ob es gleich „übrigens nicht der einzige von dieser Art ist. Aber die

„Grösmuth wird inskünftige National-Tugend seyn; sie wird über alles, selbst über die staatskluge Arglist siegen, die man bisher unter dem Namen Politik verbarg.“

*Constitution Française. das ist: Urkunde der französischen Reichsverfassung, mit dem französischen Original zur Seite, in Taschenformat, sehr schön gedruckt und mit einem doppelten Register versehen. 16 Sois.*

Da in diesem Büchlein für die neugebornen Franken Gesetz und Evangelium, zu ihrem bürgerlichen Verhältniß, enthalten, so ist bey dieser neuen Ausgabe auf Zierde in Papier und Druck, auf Bequemlichkeit im Format zum Beysichtragen, und auf den Gebrauch mit Beyfatz des französischen Grundtextes und eines doppelten Registers, gesehen worden, ohne jedoch den Preis zu erhöhen.

Es sind auch Exemplare auf *englisch Papier* in doppeltem Preis, und drey auf *fein Pergament* gedruckt, zu haben.

*Das Huhn Heinrich des Vierten, in den Topf gethan im Jahr 1792. Ein Nationalspiel. Ein Folio-Bogen, wovon 20 Exemplare in ein Paket gehören. Preis 5 Livr.*

Dieses Spiel, welches für alle Menschenklassen fasslich ist, erwecket Liebe und Achtung für die französische Revolution, in Darstellung der Ursachen, welche sie hervorgebracht, und der glücklichen Ausichten auf die Folgen der Konstitution. Durch die Verbindung beider entsteht der angenehme, unschuldige und lehrreiche Zeitvertreib, welcher von allgemeinem Beyfall in Frankreich und in Deutschland ist begleitet worden.

Zwanzig solcher Spiele machen ein Paket, das bey dem Verleger zu 5 Livres verkauft wird. Der Preis von einzelnen, welche in den auswärtigen Buchhandlungen, die die Commission übernehmen, zu haben sind, ist demnach nur ein paar Groschen. Gemalte kosten das doppelte.

Aufruf zur Vertheidigung des Vaterlandes. Eine Predigt über Matth. 8. 27. von Hrn. Professor Eulogins Schneider. 4 Sois.

Uebersetzung von J. K. Laveau's Rede über die Gefahren der Trennung. Von ebendemf. 3 Sois.

Das Bild des guten Volkslehrers. Eine Predigt über Matth. 7. v. 15 Von ebendemf. 2 Sois.

Politisches Glaubensbekenntniß, der Gesellschaft der Constitutionsfreunde vorgelegt. von ebend. 4 Sois.

Die Quellen des Undanks gegen Gott, den Stifter und Gründer unserer weisen Staatsverfassung. Eine Predigt über Luk. 17. v. 17. von ebend. 3 Sois.

Die Uebereinstimmung des Evangeliums mit der neuen Staatsverfassung der Franken. von ebend. 4 Sois.

Dorsch, Ant. Jos. (ehemals Professor zu Mainz) Eintritt in das Reich der Freyheit; drey Reden über Freyheit, Vaterlandsliebe, und die Würde der Moral. 8. 12 Sois.

Diese neuen Werke sind verlegt bey *J. G. Treuttel*, Buchhändler in Straßburg lange Straße Nro. 15 und sind in allen andern berühmten Buchhandlungen anzutreffen.

*Almanach ou Précis Historique de la Révolution Française, rédigé par Mr. Rabaut de St. Etienne. Avec l'Acte constitutionnel, et six estampes joliment gravées du dessin de Mr. Moreau. in-18. imprimé chez Didot à Paris. seconde édition au moment. 540 pages en trois petits caractères. (Ce qu'il suffiroit pour faire deux, sont*

*volumes in 8.) 4 liv. 10 sois.*

*le même imprimé sur papier vélin.*

*le même, édition in 24. 2 volumes sans figures, paroitra à la fin d'Avril.*

*Réflexions Politiques sur les Circonstances Présentes, Servant de suite à la première édition de l'Almanach historique de la révolution française; par Mr. Rabaut. in 18. prix 10 sois.*

Pour donner une idée de ce Supplément, nous nous contentons d'en placer ici le 59me paragraphe; ils sont tous dans le même esprit, d'une philosophie mâle et grave.

„Nous, qui ne sommes que peuple, mais qui payons la guerre de notre bien et de notre sang, nous ne cessons de dire aux rois que les guerres ne sont bonnes que pour eux; que ce sont jeux de princes qui ne plaisent qu'à ceux qui les font; que les véritables et justes conquêtes sont celles que chacun fait chez soi en soulageant le payfan, en favorisant l'agriculture, en multipliant les hommes et les autres productions de la nature; qu'ainsi seulement les rois peuvent se dire de Dieu, dont la volonté continuée crée toujours. Si les rois continuent de nous faire battre et tuer en uniforme, nous continuerons d'écrire et de parler jusqu'à ce que les peuples soient revenus de leur folie: et si les rois persistent encore, nous irons sur le champ de bataille, nous écrirons notre pétition sur un tas de cadavres avec le sang des mourants, et nous la leur ferons présenter par cinquante mille veuves et cent mille orphelins.“

*La Constitution Française, Avec la traduction allemande à côté; neuvième édition de Strasbourg, in-18 format de poche, prix 16 sois.*

*Il y a des exemplaires sur papier anglois, au prix double, et trois imprimés sur vélin.*

*Délassemens du père Gérard, ou la Poule de Henri IV, Mise au pot en 1792. jeu National. Feuille in-Folio, dont vingt composent un paquet qui coute en noir 5 livres. Les exemplaires enluminés coutent le double.*

Ce jeu où la morale se trouve à côté de l'amusement, est fait pour inspirer l'amour de la révolution: on y voit les causes qui l'ont amenée, et les bienfaits qu'elle procurera; c'est-là le but de l'instruction: celui du jeu est de faire éprouver des révolutions, que le hazard semble amener, et qui sont néanmoins fondées sur la justice. Il y a 83 cases; chacune a son nom. Ainsi le despotisme, les seize quartiers, les lettres de cachet, la bastille, les fermiers-généraux, sont supprimés, le dez qui conduit le joueur à une de ces cases, meurt, et est obligé de tenter une nouvelle chance; le clergé, la noblesse, les moines sont renvoyés le premier vers la case de l'autel de Bayen, le second à celle de l'égalité, les troisièmes rendus à la société. Celui qui va à Varennes, 65, retourne à 14, et rebrousse chemin de 50 lieues. L'on voit que le jeu est anecdotique. Il est très-intéressant de le faire connoître, la modicité de son prix peut le faire pénétrer dans les endroits les plus reculés, et remplacer dans les sociétés, les lotos, les émigrantes, le noble jeu de Poye et autres aussi spirituels que monotones. Il se vend 5 livres le paquet de 20 jeux, et 6 liv. expédié franc de port dans tout le royaume; ce qui fait 6 sois chacun en détail.

On trouve ces articles à *Strasbourg* chez *Treuttel*, libraire, grand'rue Nro. 15, à *Paris* chez *Onfroy*, et dans toutes les libraires connues de la France et de l'Etranger.

Bey Joseph Lindauer sind in der Leipziger Jubiläum-Messe 1792 folgende neue Bücher herausgekommen.

Abhandlungen einer Privatgesellschaft von Naturforschern und Oekönomen in Oberdeutschland, herausgegeben von Franz von Paula Schrank. m. 6 Kupf. gr. 8. 792. 1 Rthlr. 4 gr.

Erauns, Heinrich, Anleitung zur guten deutschen Schreibart in freundschaftlichen Briefen und bürgerlichen Geschäften, nebst Muster von allen Gattungen schriftlicher Aufsätze. Zweyte verbesserte Auflage. 8. 1791. 16 gr.

Desbillons Fabeln, ein deutsches Lese, oder lateinisches Uebungsbuch für junge Anfänger in Hinsicht auf ihre Bildung ausgewählt mit einer Vorrede vom Prof. Weinzierl. 8. 792. 10 gr.

Eckhartshausen, Höfr. Rede über die Nothwendigkeit physiologischer Kenntnisse bey Beurtheilen der Verbrechen 4. 792. 4 gr.

Dessen Sammlung der merkwürdigsten Visionen, Erscheinungen Geister- und Gespenstergeschichten, nebst einer Anweisung dergleichen Vorfälle vernünftig zu untersuchen und zu beurtheilen. 8. 792. 16 gr.

Geschichtserzählungen, wahre, der in dem, nach Absterben Herzog Georg des Reichen in Baiern entstandenen Kriege von der Reichsstadt Nürnberg usurpirten oberpfälzischen Städte, Aemter und Märkte etc. nebst Widerlegung der unlängst im Druck erschienenen sogenannten urkundlichen Bemerkungen etc. fol. 791. 12 gr.

Imhofs, Prof. Maximus, über die Verbesserung des Physikalischen Klima Baierns, durch eine allgemeine Landeskultur. 4. 792. 2 gr.

Männerhoh und Weiberrache ein Ritterchaufpiel aus den Zeiten der Kreuzzüge in 4 Aufzügen, von A. Anton 8. 792. 6 gr.

Πολυδεκκος, Ιουλιος, *Isogua Φυσικη*. Pollucis, Iulii, historia seu chronicon ab origine mundi usque ad Valentis tempora nunc primum editum cum lect. var. et notis ab Ignat. Hardt. 8maj. 792.

Westenrieders, Lorenz, Beyträge zur vaterländischen Historie, Geographie, Statistik und Landwirtschaft samt einer Uebersicht der schönen Litteratur. 4r. Band m. 2 Kupf. gr. 8. 792. 1 Rthlr. 8 gr.

Dessen statistische Beschreibung des churfürstl. Landgerichts Dachau. gr. 8. 792. 12 gr.

Dessen historischer Calender für 1792. mit 12 in Kupfer geschnittenen Vorstellungen. 12. ungebunden. 20 gr.

Handbuch der gemeinnützigsten Kenntnisse von der Schifffahrt und dem Seewesen, besonders zum Gebrauch für Handlungsleute und zur Erklärung neuerer Seereisen, in alphabetischer Ordnung abgefaßt mit Kupfern in 8.

Die See und die Schifffahrt bieten der Aufmerksamkeit und Bewunderung des Zuschauers so viel Unterhalt-

ung dar, daß eine deutliche und umständliche Darstellung der dahin gehörigen Gegenstände, denen, die von See-Häfen entfernt leben, gewiß angenehm seyn wird; und dies um so viel mehr da in neuern Zeiten viel Beschreibungen merkwürdiger Seereisen erschienen sind und jetzt überall mit Interesse gelesen werden.

Schon längst wünschten manche Leser die nöthige Auskunft über den Bau und die Einrichtung eines Schiffes beytammen zu finden, um vieles was sich auf Seekrieg und Seereisen beziehet, besser zu verstehen. Es muß also eine Schrift, die solche Erläuterungen giebt dem wißbegierigen Publico willkommen seyn und vorzüglich denen, die sich auf Real-Schulen und Handlungs-Academien zu kaufmännischen Geschäften vorbereiten und mehr als gewöhnliche Kenntnisse zu erlangen suchen.

Ich habe daher diese Wünsche zu befriedigen, die Ausarbeitung dieser Schrift einem Manne aufgetragen, der dieser Arbeit völlig gewachsen ist.

Dies Handbuch ein Alphabet stark mit den nöthwendigen Kupfern, auf welche bey Beschreibung der Schiffstheile mit Buchstaben hingewiesen wird, soll spätestens zur künftigen Ostermesse erscheinen. Um es nun dem Publico für den billigen Preis 1 Rthlr. liefern zu können, wofür ich hiemit die Subscription bis zum 1n Octbr. d. Jahres fest setze: nachher ist der Preis 1 Rthlr 12 gr. Diejenigen die gütigst Subscriptionen sammeln wollen, erhalten auf 10 Exempl. das 11te Alle Buchhandlungen Deutschlands werden auf mein Erfuchen Subscription annehmen.

Leipzig J. M. 1792.

J. S. Kaffke.  
Buchhändler in Stettin.

Neue Bücher in J. C. Händels Verlage zu Halle.  
Bahrdt, D. C. F. Rhetorik für geistliche Redner g. 1792. 10 gr.

Bienz, J. L., Weibestreue. Nach Beyspielen aus der Geschichte. 8 gr.

Etymologische Tabelle der lateinischen Sprache. 6 gr.

Gryfons, Joh. Phil. Beschreibung und Gebrauch einer neuerfundnen Rechenmaschine; — nebst einem Anhang oder Zusatz zu obiger Beschreibung vom Hrn. Hofr. Kästner und Hrn. Kriegsrath Klewitz in Berlin. Kostet mit der Maschine 1 Rthlr. 12 gr.

v. Grosse, Marq. der Genius. 2ter Theil. 8. 12 gr.

Kleine mahlerische Ausichten der Gegend in und um Halle in Saalkreise nach Stammbuchformat. 6 Blatt illum. 1 Rthlr.

Mark, Phil. Ludw. über die Vernunftwidrigkeit einiger Lehren des gewöhnlichen Kirchenystems. 8. 8 gr.

Neue musikalische Zeitschrift aufs Jahr 1791. 2tes Vierteljahr, zur Beförderung einf. mer und gefelliger Unterhaltung bey dem Clavier für Geübte und Ungeübte, von verschiedenen Tonsetzern bearbeitet. 12 gr.

Schmieders, M. B. Fr., Lustspiele des Terenz; metrisch verdeutscht und mit Anmerkungen begleitet. gr. 8. 12 gr.

Voigtes, D. F. G., Fragmenta femilogiae obstetriciae; accedunt 6 tabb. aenae. 4to 1792; 18 gr.

- Wolf, Geo. Friedr.** musikalisches Lexikon. 2te vermehrte Aufl. gr. 8. 12 gr.
- Zayre**, ein Trauerspiel des Herrn von *Voltaire*. Neu bearbeitet. 8. 6 gr.  
Nachgeschickt wird.
- Büchlings, Joh. Dav.** literarischer Almanach für Schulmänner und Schulfreunde aufs Jahr 1790. gr. 8. 18 gr.

*A complete treatise on the origin, theory and Cure of the Lues venerea by Jesse Foot. and The Triumphs of reason; exemplified in 7 tales, 26. edit.* erscheinen nächstens in deutschen Uebersetzungen in der Handlung Joh. Friedr. Korn's des ält. in Breslau.

Die im November 1791. des Intelligenzbl. der A. L. Z. angekündigte Uebersetzung des N. I. u. H. der *medical Papers communicated to the Massachusetts medical society, Boston, 1790.* wird in der Reinickischen Handlung zu Leipzig nächstens zu haben seyn.

Der Vorrath statistischer Materialien von deutschen Ländern ist seit einigen Jahren beträchtlich angewachsen, und die fast allgemein erkannte Unnützlichkeit des Geheimhaltens solcher Dinge, die keine Geheimnisse seyn sollen, läßt hoffen, daß auch aus solchen Gegenden, die man bisher noch nicht hinlänglich kennt, die erforderlichen Nachrichten zu erhalten, seyn werden. Endesunterzeichnete Handlung hat daher den Entschluß gefasst, nach und nach eine *Statistik der gesammten grössern und kleinern Länder der deutschen Reichsstände* zu liefern, Sie soll zwischen compendiarischer Kürze und allzu weitläufiger Ausführlichkeit, die Mittelstrasse halten. Herr Professor *Jäger* zu Altdorf, der die Bearbeitung übernommen hat, wird sich bemühen, den Anfang dieser Arbeit, der mit *Oestreich* gemacht wird bis zur Ostermesse 1793. zu Stande zu bringen.

Den 30 April 1792.

Monath und Kufserische Buchhandlungen zu Nürnberg und Altorf.

Anzeige der Verlagsartikel für die Ostermesse 1792. bey Michaelis und Bispink in Halle.

Briefe eines Engländers über den gegenwärtigen Zustand der deutschen Litteratur und besonders der Kantischen Philosophie, an seinen Freund in Edinburgh. Aus dem Englischen übersetzt und herausgegeben von H. v. B. 8. 14 gr.

Gemälde des menschlichen Herzens in Erzählungen, von Miltenberg. Erstes Bändchen: der Naturmensch. Mit einem Titelpuffer. — Dies Werkchen ist auch einzeln unter dem Titel: der Naturmensch zu haben. 8. 20 gr.

Fr. C. Laukhards, vorzeiten Magisters der Philosophie und jetzt Musketierr unter dem von Thadden'schen Regiment zu Halle, Leben und Schicksale von ihm selbst beschrieben, und zur Warnung für Eltern und studierende Jünglinge herausgegeben. Ein Beytrag zur Charakteristik der Universitäten in Deutschland. Mit einem Titelpuffer. 8. 1 Rthlr.

Versuch über die Einbildungskraft. Ein Handbuch für Psychologen, Aesthetiker und Pädagogen, von J. G. E. Maafs, Professor der Philosophie zu Halle. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

#### Commissionsartikel.

- I. C. Reil, Profess. p. o. Memorabilia Clinicorum, medico-practicorum, Vol. I. et II. Fasc. I. gr. 8vo. Jeder Band 12 Gr. netto.
- J. C. Reils diätetischer Hausarzt, 2 Theile 8vo. 1 Rthlr. 8 gr. nett.
- Commentatio de Flatibus. 8vo. 9 gr. netto.

#### II. Auction.

Den 25 Junius und folgende Tage soll zu Jena eine Sammlung gebundener und ungebundener meistentheils ganz neuer Bücher aus allen Wissenschaften an die Meistbietenden überlassen werden. Commissionen nimmt derselbst Hr. Adv. *Fiedler* (in frankirten Briefen) an, bey welchem auch der Catalog gratis zu haben ist.

#### III. Bücher so zu verkaufen.

- Bey dem Buchhändler F. A. Jülicher in Lingen sind nachstehende gut gebundene Bücher zu haben:
- Thesaurus Theol. Philol., sive syll. Diss. ad Vet. Nov. Testam. illustrativa loca, 2 Vol. Amst. 1701. Et Nov. Thesaurus Theol. Philol. ex Museo T. Hataei et G. Ikenii 2 Tom. Leidae et Amst. 1732. 15 Rthlr.
- Ligtfooti opera omnia cum Posthumis 2 Vol. fol. Roter. 1686. et 1699. 4 Rthlr.
- Gatakeri opera critica fol. 1698. 1 Rthlr.
- Senecae opera omnia fol. Gen. 628. 1 Rthlr. 18 gr.
- Luthers sämtliche Werke 22 Bände fol. Leipz. 1729 — 1734. 20 Rthlr.
- Biblia Hebraica cum Versione latina Pagnini et Montani, et Nov. Test. graece et latine interlineare fol. Lipsiae 1657 2 Rthlr. 16 gr.
- Gusseti Commentarius linguae Hebraeae fol. Amst. 1702. 2 Rthlr.
- Hammondi et Clerici Adnotationes et Paraphr. in Novum Testamentum fol. Amst. 1698 2 Rthlr.
- Buxtorffii Lexicon hebr. chaldaei talm. et rabb. fol. Balaiae. 1640. 2 Rthlr.
- Piscatoris Commentarius in Vet. Testamentum fol. Herborn 1646. 2 Rthlr. 16 gr.
- Suetonius ex recensione Graevii. Ed. tertia 4 Ultr. ad Rhenum 1708. 2 Rthlr.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 63.

Mittwochs den 6ten Junius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Beförderungen.

**D**anzig. Am 15 Merz wurde Hr. *Samuel Benedict Plonder* bisheriger Unterrichter der Rechten Stadt zum Beysttzer des Rechtstädtischen Schöpffenstuhls ernannt.

## II. Oeffentliche Anstalten.

*Prag den 17 Febr. 1792.* Zum besseren Verständniß und zur richtigeren Beurtheilung des neuen Studienplans, der nun seiner Ausführung nahe ist, wird es vielleicht zuträglich seyn, von der bisherigen äußeren Verfassung der verschiedenen Schulanstalten in den österreichischen Staaten eine gedrängte Nachricht zu erhalten, da die Einrichtung derselben im Auslande nur wenig bekannt ist. Ich fange mit dem Gymnasien an. Alle Gymnasien haben durchaus die nämliche Verfassung, und es ist nicht erlaubt, von der vorgeschriebenen Form abzuweichen; die Lehrbücher sind überall die nämlichen u. s. w. Ein jedes Gymnasium besteht aus 5 Klassen, welche von unten hinauf die Principien, die Grammatik, Syntax (*syntaxis ornata*), Rhetorik und Poetik genannt werden. Die ersten 3 zusammen heißen die Grammatikal, die andern zwey die Humanitäts-Klassen. Ihren besondern Namen hat jede von dem darinn vorgetragenen Theile des lateinischen Unterrichts, dessen Lehrbuch daher *κατ' ἐξοχην* das Schulbuch genannt wird. Die übrigen Gegenstände des Unterrichts, die in alle 5 Klassen gleich vertheilt sind, sind: die Geschichte, Erdbeschreibung, Naturkunde und Naturbeschreibung, die Alterthümer der Römer, die griechische Sprache, der Religionsunterricht (Katechismus) und die Lesung der Klassiker in den Auszügen des *Chompré*. Nebst diesen kommen in einzelnen Klassen noch folgende Stücke vor: In den Principien ein Auszug aus dem *Comenius*; in der Grammatik ein kleines Compendium der alten Erdkunde. In den Syntax eine kurze Anweisung zum Lesen der Klassiker und die lateinische Prosodie ziemlich weidläufig. In der Poetik die Anfangsgründe der Geometrie und Algebra, dann der Heraldik, Chronologie, Mythologie, und Encyclopädie wie auch die vaterländische Geschichte. Die Alterthümer der Römer fangen in der zweyten Klasse an, und werden in der vierten geendigt. Im Griechischen dauert der grammatische Unterricht durch die 3 ersten Klassen; in den 2 letzten wird eine Chrestomathie gelesen. Der geographische Unterricht begreift in den vier ersten Klassen

Europa; in der fünften außer einigen Theilen von Europa noch die übrigen 3 Welttheile. — Die Lehrbücher sind deutsch, nur die Schulbücher der drey letzten Klassen, und die Geometrie, Algebra, Mythologie und Encyclopädie ausgenommen; doch muß von der dritten Klasse an alles lateinisch vorgetragen werden können. — Eigene Ausarbeitungen fangen in der zweyten Klasse an; in dieser werden Gespräche (deutsche und lateinische) verfertigt; in der dritten deutsche und lateinische Briefe; in der vierten und fünften wechseln deutsche und lateinische kleine Reden, Beschreibungen und Abhandlungen über verschiedene Gegenstände mit einander ab. Verfertigung von Gedichten bleibt der Willkühr der Schüler überlassen; lateinische sind gar nicht üblich. — Der Unterricht dauert alle Tage 4 Stunden, 2 vormittags, eben so viel nachmittags; der Donnerstag ist ganz, der Dienstag nachmittags frey. Der Samstag ist zur Wiederholung der in der Woche vorgetragenen Gegenstände bestimmt. Zu Anfang eines jeden Monats ist eine mündliche und dann eine schriftliche Prüfung; jene wird von dem Praefect, diese von dem Professor gehalten; die verfertigten Aufsätze werden der Direction übergeben. Halbjährig sind die öffentlichen Prüfungen einer jeden Klasse in Gegenwart der Direction und der übrigen Professoren aber jeder Professor examiniert seine Schüler ganz allein. — Die Schuldiciplin ist sehr einfach. Körperliche Strafen sind durchaus verbannt; kleinere Vergehungen werden durch Noten in dem Kataloge, durch Verweise des Lehrers bestrast; größere durch Einschreiben in das Schandbuch und Verweisung auf die Schandbank. Wer einmal im Schandbuche steht, wird ohne Gnade, ausgestoßen. Doch sind diese wirklich lauter Extrema, und kommen höchstens in den kleineren Klassen vor. Eben so wird Fleiß und gutes Betragen durch Ehrennoten, Belobung des Lehrers, durch Einschreiben in das Ehrenbuch und den Sitz auf die Ehrenbank belohnt. Bey Ertheilung der Classen wird auf das sittliche Betragen strenge Rücksicht genommen, und bey den halbjährigen Prüfungsfeyerlichkeiten das Ehrenbuch öffentlich vorgelesen. Die Klassen werden nach jeder Prüfung gedruckt, und alenthalben vertheilt. Die drey *principes scholae* tragen Ehrenmedaillen, doch mit der Einschränkung, daß immer für die Zahl von 10 Schülern in einer Klasse nur eine Medaille bestimmt ist, wo also weniger sind, findet die Medaille gar nicht statt.

Die Leitung der Gymnasien geschieht folgendermaßen: die unmittelbare Aufsicht darüber führt der Präfect der immer ein gewesener und gewissermaßen in Ruhe gesetzter Lehrer ist. Seine Geschäfte sind vorzüglich, daß er zu Anfang eines jeden Monats einen halben Tag lang in jeder Klasse eine mündliche, und alle halbe Jahre eine schriftliche Prüfung hält, die von den Professoren halbjährig verfaßten Verzeichnisse der abgehandelten Materien controlirt, und von allem an die Direction Bericht abstattet. Auch hat er das Oeconomicum des Gymnasiums zu besorgen u. s. w. Die Direction führt in der Provinz allenthalben der Kreishauptmann, dem meistens noch ein Vicedirector zugetheilt ist, und wozu irgend ein geschickter und angesehener Mann geistlichen oder weltlichen Standes von der Landesstelle benannt wird. Von der Direction werden die halbjährigen Berichte an die Landesstelle und dann weiter an die Studiendirection in Wien befördert. — Director und Vicedirector versehen ihr Amt unentgeltlich. Der Präfect und die zwey Professoren der Humanitätsklassen haben jährlich baare 380 fl. die übrigen 330 fl.; aber sonst hatten sie bisher keinen Weg zur Verbesserung ihrer Umstände, noch irgend eine Aussicht auf Beförderung, wozu ihnen nun der neue Studienplan viele Hoffnung macht.

#### IV. Vermischte Nachrichten.

Aus einem Briefe London d. 29 Febr. 92. Ich komme eben von Richmond zurück, wo ich ganz zufällig die Freude hatte, von einem Denkmal zu hören, das der würdige Graf Buchan in Scotland, ein Mann, der mit dem thätigsten Eifer für die Wissenschaften und die Belohnung des wahren Verdiensts ein edles gefühlvolles Herz verbindet, dem Andenken des unsterblichen Thomson setzen läßt, welches aber gegenwärtig noch in den Händen des Künstlers ist. Thomson liegt auf dem Kirchhofe; und sein Grabhügel war so wenig von den übrigen ausgezeichnet, daß man ihn kaum noch nachzuweisen wußte. Ob der unaachahmliche Dichter gleich in der Westminsterabtey ein edles Denkmal erhalten, und er selbst noch ein weit edleres und unvergänglicheres sich durch seine „seasons“ \*) gesetzt hat, so verdiente doch der Ort, wo seine Gebeine nun fast ein halbes Jahrhundert ruhen, der Vergessenheit entrissen zu werden. Nahe an seiner Gruft wird an der Kirche folgende Inschrift auf einer schön polirten Tafel von Metall dies thun.

IN THE EARTH BELOW THIS TABLET  
ARE THE REMAINS OF  
JAMES THOMSON,  
AUTHOR OF THE BEAUTIFUL POEMS INTITLED,  
THE SEASONS, CASTLE OF INDOLENCE ETC. ETC.  
WHO DIED AT RICHMOND ON THE 27th. DAY OF AUGUST  
AND WAS BURIED HERE ON THE 29th. OLD STYLE 1748.  
THE EARL OF BUCHAN UNWILLING THAT SO GREAT  
A MAN  
AND SWEET A POET, SHOULD BE WITHOUT A MEMORIAL,  
HAS DENOTED THE PLACE OF HIS INTERMENT,

\*) Wir haben davon kürzlich eine neue Ausgabe des Originals, von J. C. Timaeus Hamb. b. Herold 91. die in der A. L. Z. 1791. No. 336, empfohlen wird, und vom Hn. Legationssecretair Schubart eine schöne Uebersetzung. Berlin b. Hinburg 91. erhalten.

FOR THE SATISFACTION OF HIS ADMIRERS  
IN THE YEAR OF OUR LORD 1792.

„FATHER OF LIGHT AND LIFE! THOU GOD SUPREME!  
„O TEACH ME WHAT IS GOOD! TEACH ME THYSELF,  
„SAVE ME FROM FOLLY, VANITY AND VICE,  
„FROM EVERY LOW PURSUIT! AND FEED MY SOUL,  
„WITH KNOWLEDGE, CONSCIOUS PEACE AND VIRTUE  
PURE;  
„SACRED, SUBSTANTIAL, NEVER FADING BLISS!“  
Winter.

Eben der würdige Graf feierte den 22 Sept. 1791. auf seinem Landgute in Scotland in Gesellschaft auserlesener Freunde das Andenken des unsterblichen Dichters, seines Landsmanns, krönte die erste Ausgabe seiner Jahreszeiten die sein Vater von dem Verf. selbst zum Geschenke erhalten, mit einem Lorberkranze, und hielt dabey eine kurze und schöne Rede, die ich ihnen künftig einmal mittheile, wenn sie ihnen in einem unserer Journale nicht zu Gesichte kommen sollte. — Sie enthält unter andern eine gerechte Rüge gegen Johnson, den der Name Scotland allein schon zu einer plumpen Aferkritik verführen konnte und ein paar allerliebste Briefe von Thomson, die bisher noch nicht bekannt waren. — — —

Im verwichnen Januar ist in Paris die Bibliothek des verstorbenen Mirabeau versteigert worden. Aus dem wissenschaftsgeordneten Katalog derselben erhellet, daß es eine Sammlung von vortreflichen Büchern war, und man sieht daraus sogleich, daß es Mirabeau darauf angelegt hatte, eine große und prächtige Bibliothek zusammen zu bringen. Da alles, was diesen seltenen Mann angeht, dem Publicum willkommen seyn muß, u. da dieser Katalog in Deutschland doch nur in wenige Hände kommen dürfte: so wird es vielen nicht unangehm seyn, wenn wir aus der Vorrede dieses Bücherkatalogs einige Nachrichten mittheilen, welche Mirabeau, den Gelehrten und Bücherfreund betreffen. Neben dem unfäglichen Geschäften seiner letzten Lebensperiode brachte der außerordentliche Mann diesen Schatz von Büchern in weniger als funfzehn Monaten zusammen. Den Plan dazu faßte er, als 1789 die Bibliothek seines Vaters, der damals eben verstorben war, versteigert wurde. Mit seinen gewöhnlichen Feuer dachte er von der Zeit an auf Vergrößerung seiner Sammlung und suchte in allen Buchläden und Versteigerungen, ja selbst bey Fremden, nach literarischen Schätzen. Er kaufte zu seiner schon beträchtlichen Sammlung die ganze Bibliothek des Grafen Büsson, stellte sie aber aus einer Art von religiöser Ehrfurcht für den ehemaligen Besitzer allein, und brachte oft in ihr seine Stunden, wie in einem Heiligthume, zu. Alle Fächer der Literatur sollte seine Bibliothek umfassen, besonders aber eins, das ihm

ihm bis jetzt allzu sehr vernachlässigt seyen, und das war — wer sollte es glauben — die *Orientalische* Literatur. Er wollte durch musterhafte Uebersetzungen der oft verkannten Schätze des Orients die Französische Literatur bereichern lassen, und schon ist die Anlage in seiner Sammlung auf diesen Endzweck gemacht. Mitten im Strudel der vielen Geschäfte welche ihm die Revolution verurfachte, und welche die gesammten Kräfte mehrerer Männer hinlänglich würden beschäftigt haben, dachte dieser außerordentliche Kopf immer auf Vermehrung seiner Bibliothek, und sein bewundernswürdiges Gedächtniß führte ihm immer das Jahr einer seltenen Edition, oder sonst einen Umstand, durch den ein Buch zur Rarität wird, zur günstigen Stunde wieder herbey. Oft unterbrach er sich im Lesen und sogar im Schreiben, um einen interessanten Auctionscatalog zu durchlaufen und auszuzeichnen, was er darin für sich fand. Der Ankauf eines vorzüglichen Buches erregte ihm die größte Freude, an der alle seine Freunde Theil nehmen mußten. Wer hätte es denn denken sollen, daß dieser fleißige und

passionirte Bücherkammer eben der Mann wäre, der eine Stunde vorher in der Versammlung der Nationaldeputirten seine Gegner zum Zittern gebracht hatte! Dabey sah er sehr auf die äußere Schönheit seiner Bücher, indem sie größtentheils in Maroquin gebunden sind, und noch mehr auf ihre Vollständigkeit, so, daß er sie sogar collationiren ließ. Dereinst sollte diese Bibliothek allen Gelehrten zum freyen Zugang geöffnet werden. Sein großer Plan war, daß der Katalog derselben einmahl ein Handbuch des Literators werden sollte; mehrere Gelehrte sollten unter seiner Leitung daran arbeiten. Schon waren die Vorbereitungen zu diesem Katalog gemacht, der zugleich ein Monument von typographischer Schönheit würde geworden seyn. Denn alle Titel der Bücher und die Auszüge aus ihnen sollten mit den jeder Sprache eigenthümlichen Charakteren gedruckt, und über dies viele historische und kritische Bemerkungen beygefügt werden. Und so wollte dieser unaufhörlich thätige Geist zu seinem übrigen Ruhm auch noch dieses große literarische Denkmahl hinzufügen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von *John Leake practical essay on the diseases of the viscera* läßt unterzeichnete Handlung eine Uebersetzung unter dem Titel:

*John Leake Abhandlungen über die Krankheiten der Eingeweide.*

durch einen erfahrenen Arzt und mit dessen Anmerkungen veranstalten und hat dieses um alle Concurrenz zu vermeiden hiemit anzeigen wollen.

Caspar Fritschische Handlung.

Durch verschiedene Anfragen, die einen Mißverständnis voraussetzen, erkläre ich, daß die auf letzte, Messe im Verlag der Waisenhausbuchhandlung erschienene *Populäre und praktische Theologie oder Materialien des christlichen Volkunterrichts* (20 gr.) auch unter dem Titel: *Handbuch für christliche Religionslehrer. Erster Theil* ausgegeben wird, und daß der *zweite Theil*, welcher *Homiletik, Pastoralanweisung und Liturgie* enthält, früher als der erste schon vor 2 Jahren herausgekommen ist.

Zugleich sey es mir erlaubt, bey dieser Gelegenheit nur mit einem Wort zu bemerken, daß meine Absicht bey jener *populären und praktischen Theologie* nicht bloß Grundlage zum akademischen Unterricht war, sondern zugleich dahin ging, schon angeestellten Geistlichen eine *Uebersicht der Lehren und Wahrheiten* zu geben, welche aus den großen Gebiet der Dogmatik und Moral, nicht sowohl dem Theologen als dem Christen deswegen zu wissen nützlich sind, weil sie Einfluß auf seine Tugend und Gemüthsruhe haben; auch eine Anleitung zu geben, wie sie überall das *practische von dem Gelehrten* abzusondern,

wie sie sich auch da zu benehmen haben, wo sie selbst mit gewissen gelehrten Unternehmungen der Streittheologie noch nicht aufs Reine gekommen sind. Das Gesagte ist das Resultat vieljähriger Beschäftigung mit diesen Gegenständen. Gelehrte Männer und erfahrene Geistliche, werden mich durch ihre Prüfungen und Belehrungen sehr verbinden. Ich gedenke, wenn ich erst eine ältere Schuld durch den *Character Jesu*, welcher mich itzt beschäftigt, werde abgetragen haben, eigne *Unterhaltungen mit christlichen Religionslehren, über die wichtigsten Gegenstände ihres Unterrichts* herauszugeben, um manche hier nur kurz berührte Materien weiter zu erörtern.

A. H. Niemeyer.

*A Treatise on Digestion of Food by G. Fordyce M. D.* wird nächstens verdeutscht und mit Anmerkungen versehen in der Schöpflischen Buchhandlung in Zittau zu haben seyn.

### II. Auctionen.

*Tübingen.* Allda wird den 14 Jun. und folgende Tage d. J. eine Sammlung von 20,000 Stück gebundener, zum Theil seltener Bücher aus allen Theilen der Gelehrsamkeit öffentlich versteigert werden. Das Verzeichniß davon ist bey der Allg. Litterat. Zeitungs-Expedition gratis zu haben.

### III. Bücher so zu verkaufen.

*Feilbietung einiger Erstlings-Druckschriften.*  
Schuhbauer Professor in Passau hat in einer öffentlichen Versteigerung *Aurelii Augustini Hipponens. Episcop. Libros*  
(3) R 2

de Civitate Dei contra Paganos Maguntiae 1473 mit Fausts und Schoifers Zeichen in Fol. — ferner L. II. Pantheologiae 1474. Dann auch Gregorii Magni Exposit. Moral. in Sob. Venetiis 1480 ebenfalls in fol. alle ohne geringstem Mangel, durchgehends rein, in guten antiken Bänden und wohlbehalten käuflich an sich gebracht, und gedenkt, selbe nun auch wieder zu verkaufen. Kenner der alten Buchdruckergeschichte darf man nicht erst erinnern, was Zopf, Seemiller, Braun, Würdtwein und andere berühmte Bibliographen vorzüglich zur Empfehlung des erstern, sehr seltenen Exemplares schreiben, und wie hoch dasselbe Buch bereits in manchen Versteigerungen verkauft ward. Liebhaber von diesen Erstlings-Druckschriften belieben also Ihre Aeufferungen durch frankirte Briefe dem Eigenthümer gefälligst zuzufenden; worauf derselbe jedem jenes Buch, wofür Sie binnen 4 Monate, nämlich bis zum ersten August d. J. mehr als die übrigen anbothen, wohin Sie es verlangen werden, gut eingepackt gegen baare Bezahlung zu liefern verspricht.

#### IV. Berichtigungen.

In dem allgemeinen Messverzeichnisse der Leipziger Ostermesse d. J. ist der Titel meines itzt bey Hrn. Nicolai in Berlin fertig gewordenen encyclopädischen Handbuchs unrichtig angegeben worden. Es heisst: *Lehrbuch der Wissenschaftskunde; ein Grundriß encyclopädischer Vorlesungen*. Mit der Charakterisirung der sämtlichen Wissenschaften und Disciplinen ist darin zugleich eine Anzeige der vornehmsten Bücher verbunden. Das Buch kostet 1 Rthlr.

Braunschweig d. 4 May 1792.

J. J. Eschenburg.

#### V. Preisaufgabe.

Man wünscht ein *schweizerisches National-Schauspiel* zu erhalten, das sich auf einem Privattheater von Knaben von 12 bis 16 Jahren aufführen ließe. Der Endzweck und die Beschaffenheit der Uebung, die man durch solche Versuche der Jugend verschaffen möchte, erfordern, folgende Bedingungen denen, die diesem Wunsche entsprechen wollen, vorzulegen,

1. Der *Stoff* des Schauspiels muß *aus der Geschichte der Schweizer* hergenommen seyn. Von allem, was die alte und neuere helvetische Geschichte dazu anbieten kann, nimmt man nichts aus, als die Zwiste zwischen den Eidsgenossen, und was damit in unmittelbarer Beziehung steht. Nicht als könnte oder wollte man die Kenntniß derselben der Jugend vorenthalten; sondern weil es beynahe unmöglich scheint, solche Scenen so zu behandeln, als es die der Jugend und der Eidsgenossenschaft schuldige Schonung erfordert,

2. Bey der Behandlung sollte überhaupt nicht die Regel der poetischen Wahrscheinlichkeit in Rücksicht

auf die einmal angenommenen Personen, sondern auch die historische Wahrscheinlichkeit in Absicht auf Denkart, Sitten und den Genius der Zeit so getreu als möglich beobachtet, und die Jugend wirklich in das Zeitalter und den Ort der Handlung versetzt, und nicht durch unrichtige Data irre geführt werden. Die Sprache des Zeitalters darf ganz vernachlässigt, und die heutige gebraucht werden.

3. Die Behandlung müßte demnach so rein von moralisch schlimmen Eindrücken seyn, als es die Unschuld der Jugend, und ihre bey solchen Anlässen vorzüglich offenen Herzen billig verdienen. Man versteht darunter nicht die Entfernung aller schlechten Charakter: und überläßt die nähere Bestimmung des Sinns dieses Gedichtes dem feinen moralischen Gefühle des Dichters selbst.

4. Da man Bedenklichkeiten hat, Knaben in Mädchenkleider zu stecken, oder Mädchen aufs Theater zu bringen; so dürfen keine Weiberrollen vorkommen. Uebrigens wünscht man, daß der Dichter dennoch nicht unterlassen möchte, weibliche Personen mit ins Interesse des Stückes zu ziehen, wenn die Geschichte, oder auch die Anlage des Schauspiels es fordern sollte.

5. Eine kleine Anzahl von Rollen ist dem anfangsgenannten Zweck so wenig angemessen, daß man, ohne Stücke von wenigen Personen zu verwerfen, denjenigen doch den Vorzug gäbe, welche vielen Knaben Gelegenheit zur Uebung geben würden. Eben so würde man unter zwey Schauspielen von übrigens gleichen Verdiensten, von denen das eine nur eine oder zwey, das andre drey oder mehrere Theater-Veränderungen erforderte, dem erstern den Vorzug geben. Auch sollte das Drama in der Aufführung weniger nicht als zwey, mehr nicht als drey Stunden Zeit einnehmen, die Zeit zwischen den Acten abgerechnet. Viel Action und desto weniger Declamation ist daneben Bedürfnis der Jugend in höhern Grad als bey ältern Personen.

6. Das Ende der Einsendungszeit ist der 1te May 1793. Die Einsendung geschieht mit den bey Preisschriften üblichen Vorichtsregeln. Die Richter sind: Herr Rathsherr Füssli, Herr Professor Hottinger, Herr Professor von Orell, und Endesunterzeichnetner, an welchen die Einsendung adressirt wird.

7. Man anbietet den Werth von 24 holländischen Dukaten für das angemessenste National-Schauspiel, das bis den 1sten May 1793. eingehen wird; aber ohne Accessit, weil man nichts mittelmaßiges zu bekommen wünscht. Dagegen aber behält man sich das Verlagsrecht des gekrönten Stückes ganz vor.

Zürich, den 16 April 1792.

H. L. Witz,

Lehrer an der Carol Schule daselbst.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 64.

Sonabends den 9<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Nachrichten.

Paris, den 21. Dec. 1791. Bereits im J. 1787. vereinigte sich eine Anzahl Liebhaber der Naturgeschichte unter dem Nahmen der *Société Linnéenne* in der Absicht, die N. G. nach Linnéischer Methode zu betreiben, ihre Bemerkungen und Entdeckungen wöchentlich einmal einander mitzuthellen, und so das Linnéische System, das bis dahin, (etwa die Botanik ausgenommen), in Frankreich fast gar nicht bekannt war, nach und nach allgemeiner zu machen. So lange Buffon lebte, durfte diese Gesellschaft sich keine großen Fortschritte versprechen; Buffon hatte Linné's System, das er nicht verstand, auch nicht zu verstehen sich die Mühe gab, mehr als einmal lächerlich gemacht; sein Ausspruch war in dieser Absicht entscheidend, und da er bey der Akademie d. W. großen Einfluss hatte, und in gewisser Absicht alles vermochte, so durfte ein Mitglied d. A. d. W. es wohl nicht leicht wagen, etwas zum Lobe des *Syst. nat.* zu sagen. Mit der Botanik nahm er es so genau nicht; er verstand sie nicht, und verachtete sie zu sehr, um sich seinen Kollegen über das in dieser Wissenschaft zu befolgende System, Skrupel zu erwecken. Lange hatte aber diese Linnéische Societät gewünscht, ihrem Patron ein Denkmal im Königl. Garten, wo Buffon wohnte, zu errichten; allein so lange dieser lebte, war hieran wohl nicht zu gedenken, wenigstens fand sich unter den Mitgliedern der Societät niemand, der um die Erlaubniß dazu anhalten wollte. Buffons Tod, und die bald darauf erfolgte Revolution verschaffte der Linnéischen Societät etwas Luft; verschiedene Mitglieder der Akademie, die bis dahin die Societät nur verfohlner Weise besucht hatten, traten nunmehr öffentlich über, und obgleich die Societät, im stärksten Getümmel der Revolution 1790—91 nur selten sich versammeln konnte, viele Mitglieder auch abwesend waren, so erhielt sich selbige doch immer, und die Zahl der Mitglieder nahm täglich zu. Zu Anfang des Augusts 1790. wurde der Vorschlag, Linné ein Denkmal zu setzen, abermals rege gemacht, und da man vor der Hand noch keine beträchtliche Kosten daran wenden konnte, so beschloß man, ein bloß steinernes Denkmal in dem Walde von St. Germain einige Stunden von Paris, worauf der Nahme C. Linné gegraben war, zu errichten. Fast alle damals anwesende Mitglieder der Societät begaben sich an einem Sonntage nach St. Germain, wo kurz zuvor einige Unruhen zwischen

der National-Garde und der Bürgerschaft vorgefallen waren, und wo man damals, so oft man mehr als 3 oder 4 Leute zusammensprechen sahe, ein Complot wäunte. Die Mitglieder der Linnéischen Societät, die an der Zahl etwa vierzig seyn mochten, und die sich der Unruhen, die kurz zuvor in dem Städtchen vorgefallen waren, nicht erinnerten, hatten gleichfalls das Schicksal, bey ihrer Ankunft, bey dem versammelten Pöbel Verdacht zu erwecken. Man erklärte sie laut für Aristokraten, die gefährliche Anschläge gegen das Vaterland im Schilde führten, und es fehlte nicht viel, daß der damals noch aufgebrachte Pöbel, ein paar Mitglieder, die sich vielleicht zu handgreiflich erklärten, seine Rache empfinden ließe. Was den Verdacht des Pöbels vorzüglich erregte, waren die blechernen Behältnisse, oder Schachteln, die einige der Mitglieder, um darinn Pflanzen zu sammeln, mit sich führten, und mit breiten Riemen versehen, über die Achseln trugen. Zum Glück fanden sich unter den Mitgliedern einige angesehene Männer aus Paris, die in dem Städtchen Bekanntschaft hatten, durch deren Vermittelung wurde der Pöbel befänstigt, und der Linnéischen Societät die Errichtung eines Denkmals zugestanden. Indessen hatte sich bey den angehenden Unruhen, ein Theil der Mitglieder wieder nach Paris zurückbegeben, und der Ueberrest hielt es ebenfalls für rathsam, zur Errichtung dieses Denkmals ruhigere Zeiten, wenigstens einen ruhigeren Ort aufzusuchen. Einige Tage nachher wandte sich die Linnéische Societät an die Nationalversammlung, um von ihr die Erlaubniß zu erhalten, das projectirte Denkmal im königl. Garten, und zwar unter der größten Ceder von Libanon zu errichten. Die Erlaubniß erfolgte ohne Anstand, und am 23 August Abends wurde Linné's Büste, die vor der Hand nur von bronzirten Gyps verfertigt ist und auf einem steinernen, Gyps Porphyre angefrischten Piedestal steht, beym Fackelschein feierlich eingeweiht, und die Namen der sämtlichen Mitglieder, in einer Flasche verwahrt, am Fuße derselben vergraben. Während dieser Zeit, und bis zu Ende des J. 1790, war die Anzahl der Mitglieder so beträchtlich berangewachsen, daß die Zusammenkünfte der Ges. im großen Amphitheater des Königl. Gartens gehalten werden mußten. Da man überdem im ersten Enthusiasmus eine zu große Menge Mitglieder angenommen hatte, die diese Zusammenkünfte der Ges. als eine jede andre Art von Clubb oder Versammlung, die gerade damals in Paris in erstaunender Menge existirten, ansahen,

die mehresten der gedachten Mitglieder aber, wenige, oder doch gar keine Kenntnisse der N. G. befasen, andre aber ihres Patriotismus wegen verdächtig waren; so beschloß man nunmehr dieser Societät eine bestimmtere und den Umständen gemäßere Verfassung zu geben, Gesetze und Statuten zu entwerfen, um wo möglich, selbiger eine längere Dauer, und größern Nutzen zu versprechen. Einige zwanzig der Mitglieder, vereinigten sich, mietheten eine bequeme Wohnung, entwarfen einige Statuten, wählten sich einen Präsidenten, der alle drey Monate aus den Mitgliedern neu erwählt oder bestätigt wird, einen Secretär, der ebenfalls alle 3 Monath erneuert wird, und singen damit an, den ehemaligen Nahmen der *société Linnéenne* in *Société d'histoire naturelle* zu verwandeln; ordentliche, Ehrenmitglieder, und Correspondenten zu ernennen, die durchs Balottiren angenommen werden. So lange diese Gesellschaft den Eifer für Naturgeschichte, den sie bis jetzt bewiesen hat, beybehalten, und sich in keine politischen Händel mischen wird, kann sie großen Nutzen leisten. Es wäre zu wünschen gewesen, daß eine solche Ges. in Paris schon vor langen Jahren hätte aufkommen können; die Menge der Natur Produkte, die durch die auf königl. Kosten reisenden Gelehrten jährlich nach Paris gebracht, und ins Magazin des königl. Kabinetts abgeliefert wurden, wären wahrscheinlicher Weise nicht (so wie dies der Fall ist) für die Wissenschaften verloren gegangen, sondern durch diesen Weg bekannt geworden. Die *Gesellschaft der Naturforscher* veranstaltet jetzt den ersten Band ihrer Schriften, der zu Ostern erscheinen, und für die Botanik sehr ergiebig ausfallen wird. Auch war es die Gesellschaft der Naturforscher, die bey der Nationalversammlung die Vorstellung that, einige Schiffe auszuschicken, um, wo möglich, den für verloren gehaltenen H. De la Peyrouse und seine Gesellschaft aufzufuchen. Der Plan einer Reise, in so weit Naturgeschichte dabey Einfluß hat, ist von der Naturforschenden Gesellschaft entworfen, auch sind drey Mitglieder der Ges.

die H. La Billardiere, Riche und Deschamps als Naturalisten mit gegangen. H. La Billardiere, der vor einigen Jahren auf Königl. Kosten in Syrien und dem Archipelagus war, ist durch die beyden Hefte seiner Pflanzen, die im vorigen Jahre unter dem Titel: *Plantarum rariorum Syriae ind. Fascicul. I. II.* erschienen, bereits bekannt. Die beyden andern jungen Männer, Riche aus Montpellier, und Deschamps aus Paris, lassen für einige andre Theile der N. G. guten Zuwachs hoffen. Die beyden Schiffe unter dem Befehl des H. D'Entrecasteaux liefen zu Ende Sept. aus dem Hafen von Brest aus. Bis Teneriffa ist die Reise glücklich abgelaufen, und die ganze Schiffsgesellschaft wohl und gesund. Ich, habe da ich dieses schreibe, Saamen und getrockneten Pflanzen vor mir, die einer der Gärtner, der diese Reise macht, bereits den königl. Garten nach Paris gesandt hat. H. D'Entrecasteaux geht gerade nach dem Kap, von da nach Isle de France und Bourbon, und dann nach Neuolland und Neu Südwallis.

Eine neue Entdeckungsreise wird von den beiden Brüdern Du Petithouares zu Ende des Januars angetreten; diese beiden Brüder, davon der älteste Königl. Schiffskapitän, der zweite aber Officier bey der Infanterie war, unternahmen diese Reise fast ganz auf ihre Kosten; sie haben einige wenige Theilnehmer (*Partiérés*) in Brest und Nantes, und von der N. V. ist ihnen zehntausend Liv. verwilligt worden. Der jüngere Bruder ist ein guter Naturkündiger besonders Botaniker. Sie werden nach H. D'Entrecasteaux bis zu einer gewissen Höhe ziemlich einerley Weg, von Kap aus aber einen ganz andern Richtung nehmen. Sie denken sich lange in der Südfsee aufzuhalten, auch nach Nootka Sund zu gehen; für die Naturgeschichte und Geographie dürfte dieses Unternehmen nicht unwichtig ausfallen. Die beiden Schiffe der Hr. Du Petithouares sind nur klein, das größte *la Decouverte* von hundert Tonnen: das kleinste *la Cherchente* von 80; beide zusammen haben nur eini-  
g dreißig Mann Equipage.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Man hat bisher das Publikum mit den Sitten, Kleidertrachten und Gebräuchen aller fremden Völker, näher und ferner Himmelsgegenden, bekannt gemacht, so daß fast kein Winkel der Erde mehr ist, von dessen Bewohnern man nicht unterrichtet, und deren Sitten und Landesweise unbekannt, und dem wissbegierigen Völkerkennner verborgen geblieben wäre. Auch selbst die um uns her wohnenden Nationen, die sich durch Charakterzüge, Kleidertracht, Ceremoniel von uns Deutschen unterscheiden, sind sowohl bildlich als schriftlich dargestellt und hinlänglich beschrieben worden.

Aber von den, mitten in dem bevölkerten und erleuchteten Sachsen wohnenden Altenburgischen Bauern hat man noch keine vollkommene und genaue Beschreibung, außer einigen kleinen Fragmenten; in Taschen-

Calendern, die noch darzu in Ansehung der Vorstellungen äußerst fehlerhaft sind. Da es gewiß dieses eigne Völkgen verdient, daß auch ihrer, in Ansehung ihrer Sonderbarkeiten, einige Erwähnung geschehe; so stelle ich dieselben in die Reihe anderer auf, und kündige hier dem Publico eine bildliche und historische Beschreibung an, die unter dem Titel: *Ueber das Sonderbare der Kleidertracht, Sitten und Gebräuche der Altenburgischen Bauern*, künftige Leipziger Michael-Messe, und zwar auf dem Wege der Pränumeratlon erscheinen soll. Das Werkgen selbst wird, nebst 12 fein illuminierten Kupfern, ohngefähr 12 Oktavbogen stark. Wer vom 1sten May an bis ultimo Monat August pränumerirt, erhält das Exemplar vor 16 Gr. nach verfloßener Pränumerationszeit kostet das Exemplar 1 Thlr. Briefe und Geld-erbitte ich mir frey; dahingegen erhalten die Herren pränumeranten, welche innerhalb Sachsens sind, ihre Exem-

plare ebenfalls frey und diejenigen, so aufferhalb Sachsen sind, zur Michael-Messe durch jedes Orts Buchhändler. Wer auf 9 Exemplare Pränumeranten samlet, erhält das 10te frey. Mehr kann ich bey dem wohlseilen Preiße des Buchs nicht thun. \* Ich ersuche alle löbliche Postämter, Zeitungs- und Intelligenz - Comtoirs, wie auch die Herren Buchhändler, dieses Geschäfte gütigst zu übernehmen, und verspreche übrigens alles zu thun, was zur Eleganz und Unterhaltung bey diesem Werkehen etwas beytragen kann. In Altenburg kann man sich deshalb an den Herrn Faktor Haan in der Richterischen Hofbuchdruckerey adressiren, auch an den Buchbinder Herrn Kiefs jun. an der Oberkirche, wie auch an den Verleger und Herausgeber, den Maler.

Altenburg im April 1792.

Karl Friedrich Kronbiegel.

Für Jena und die umliegende Gegend nimmt Hr. Adv. Fiedler ebenfalls Pränumeranten an.

## II. Neue Kupferstiche.

*Tullie fait passer son char sur le corps de son pere.* Estampe dessinée par Moreau le jeune, et gravée par Simonet, chez l'auteur, rue et porte St. Jacques Nr. 122. (6 Liv.)

*Pelerinage à St. Nicolas;* Estampe gravée d'après le Tableau de Laurey de Bayeux, faisant suite à l'Ester du connu auteur. à Paris chez l'auteur Rue St. Jacques N. 191. (12. Liv.)

*Tableaux, statues, bas reliefs et camées de la galerie de florence, et du Palais Pitti;* dessinés par Wicar Peintre; gravé par Lacombe peintre, avec les explications de Mr. Mongez de l'acad. R. d. f. imprimés sur papier superfin d'Annonay, à Paris chés Lacombe editeur, rue de la Harpe Nr. 84.

*Origine de la Peinture.* Estampe de 15 peuces de haut, sur 12 de large formé ovale gravée à la maniere angloise par Tesca; d'après le tableau de David Allan. Imprimé sur papier velin, p. 6 Liv. Chés l'auteur rue des Mathurins. Ein bekanntes Sujet; die Zeichnung sehr correct, der Stich angenehm und von schöner Haltung.

*Galerie du Palais royal;* gravée d'après les tableaux de différentes écoles; avec la description historique de chaque tableau. 24 Livraison, chés Couché rue Hyacinthe Nr. 4.

## III. Neue Landkarten.

*Carte des Departemens de la haute Saone, du Doubs et du Jura, qui formoient ci devant la province de Franco-comté;* avec la liste des Cantons des memes Departemens. Par le Pere Chryfologue Degy, Capucin; chés l'auteur à Piepus, à Paris ches les freres Bazan, rue et hotel serpente, et chez de la Marehe rue du Foin St. Jacques.

*Atlas national portatif de la France,* destiné à l'instruction publique; composé de 93 Cartes et d'un précis

élémentaire et methodique de la nouvelle geographie du royaume; dédié et présenté à l'assemblée nationale. à Paris 1791. 4to oblong. 40 Liv. gebunden, und auf holländisch Papier 70 Liv. chez Dumez, Directeur de cet Atlas rue de la Harpe Nr. 20. Die Karten sind deutlich und gut gestochen, und erfüllen ihre Bestimmung vollkommen: zuerst enthielt dieser Atlas nur 91 Karten; jetzt sind die franz. Besitzungen in Indien, Pondichery und die um diese Stadt belegene Gegend auf zwey Blätter hinzugekommen.

*Atlas de la France* suivant la nouvelle division géographique decretée par l'ass. nationale constituante. Dedié aux amis de la constitution. Par. L. Capitaine, premier ingenieur de la Carte generale de la France. Dieser Atlas, der nach den großen französischen aus 90 Karten bestehenden Atlas reduziert worden ist, wird für 50 Liv. auf Subscription angekündigt. Man meldet sich bey dem Verfasser L. Capitaine rue du Fauxbourg St. Jacques au depot de la carte générale de la France.

## IV. Bücher, so zu verkaufen.

Beim Chorist Freudenthal in Hannover sind zu verkaufen. Millii N. T. Amst. 710: 6 Thlr. 8 gl. Guffetii lexicon hebraicum. 2 Thlr. Alcoranus arab. ed. Hentzelmann 3 Thlr. 12 gr. Schultens origines hebraicae 4 Thl. Carpzovii introductio in V. T. 16 gr. Perizonii origines babil. et aegypt. 2 Tom. 1 Thlr. Michaelis orient. Bibliothek und desselben neuere 8 Theile 10 Thl. Neues Testament in Fragen und Antworten mit Anm. übers. von Resewiz 3 Theile. 2 Thlr. Bibliothek der sch. VW. und K. 12 Theile die neue 1 — 24 Theil Leipzig 765 — 80. 6 Thlr. Hottingeri hist. eccles. 5 vol. 1 Thl.

## V. Vertheidigung.

### *Eine politische Intoleranz.*

Ein unbescholtener und ehrliebender Mann hält es unter seiner Würde, den ehrenrührigen, und boshaften Ausfällen eines Unbekannten, auf seine Ehre, und seinen politischen Character, einige Aufmerksamkeit zu widmen, und darauf zu antworten: denn nur die ehrangreifende Beschuldigung desjenigen, der sich bereits einen gewissen Grad von Ehre und Glaubwürdigkeit beim Publicum erworben hat, kann auf seinen politischen Character, und seine Bürger Tugend einigen Schatten werfen, nicht aber der verläumderrische und boshafte Anfall eines unbekanntenen Lästlers. Der Herr Dr. Bahrdt sagt zwar im 4ten Theile seiner Lebens-Geschichte p. 113,

„aber so ist unser liebes Publikum, wenn ein einziger „Maulaffe den Ton angiebt; so fährt jedes Auge „schlaf über den Gegenstand hin, glaubt eben das „zu sehen, und spricht dem Maulaffen nach, und „so werden oft privat Urtheile zu Urtheilen des Publicums, deren sich der gebohrenste Schildbürger „schämen würde..“

Ich halte aber diesen Grundsatz im allgemeinen für zu hart, und in Ansehung des größten Theiles des Publikums für ungerecht. Auf der gekörten Bierbank

kann, wie sich der verstorbene Lesung in einem seiner Briefe an seinen Freund Mendelssohn ausdrückt, eine solche verläumdertliche Beschuldigung wohl hin und wieder einigen Eingang, und Glauben finden, nicht aber bei dem aufgeklärten, und tolerant denkenden Theile des Publicums. Dieser prüfet eine solche ehrangreifende Behauptung selber; und da er alsdann sogleich beim ersten Anblick den Ungrund, und die unedle Quelle derselben entdeckt; so ließt, oder hört er selbige mit Unwillen und Verachtung.

Dies ist mein Bewegungsgrund, warum ich bis jetzt, auf die elende und leichte Recension, meines ohnmaßgeblichen Bedenkens über die Schiffarmachung der Elde in Meklenburg, welche sich im Monath Nov. v. J. der *Monatsschrift von und für Meklenburg* befindet, und auf die in selbiger gethanenen hämischen und boshaften Winke, und Ausfälle auf meinen bürgerlichen Character, wodurch man mich als ein pflichtvergeßenes, und boshafte Staatsmitglied, sowol höheren Orts, als auch bei meinen Mitbürgern, verdächtig machen kann, noch kein Wort erwidert habe, ohnerachtet diese Zeitschrift, nach den Versicherungen der beiden Herausgeber bereits einem empfehlenden Eingang in England, Italien und Hispanien erhalten hat.

Da es aber dem Herrn Baron von Langermann, aus welcher Quelle, lasse ich unentschieden, gefällig gewesen ist, sich über mein obgedachtes Bedenken, in einem neueren Stücke derselben Monatschrift, in folgenden zweideutigen Ausdrücken zu äußern:

„Hat man sogar eine leichte Druckchrift mit unverdientem Beifall aufgenommen, um die Gemüther gegen die preiswürdige Absicht der Durchl. Landesherrn einzunehmen, so hat dies gewiß Niemand mit mehrerm Bedauern wahrgenommen, wie — ich — der Baron von Langermann.“

diese Worte aber sehr leicht, in Bezug auf jene obgedachten Winke und hämischen Ausfälle, verstanden und ausgelegt werden können, und diese Auslegung sehr leicht durch das politische Verhältniß und Ansehen des Herrn Baron von Langermann, und die damit verbundene Glaubwürdigkeit desselben, einen meiner Ehre nachtheiligen Eingang erhalten kann; so bin ich gezwungen, mich gegen selbige dadurch zu verwahren, daß ich jede Deutung, als wenn ich bei Abfassung jenes Bedenkens, den sträflichen Voratz gehabt, die Gemüther wider die preiswürdige Absicht der durchl. Landesherrn, die Elde schifbar zu machen, einzunehmen, sie mag geschehen von wem sie wolle, für eine unedle, niedrige und boshafte Verläumdung erkläre.

Meine meinem Landesherrn schuldige Treue, und meine Vaterlandsliebe, gründen sich auf zwey unerschütterliche Grundpfeiler, auf die glückliche Staatsverfassung meines Vaterlandes, und auf die erhabenen Regententugenden meiner Durchl. Landesherrn und so unveränderlich und standhaft letztere sind, sind es auch er-

stere. Noch nie wankten selbige auch nur ein Moment, geschweige denn noch bei der Verfertigung jenes Bedenkens. Der kurzlichtige, und untolerante Theil des Publicums, mag die edle und lautere Quelle, aus welcher jenes Bedenken floß, immerhin verkennen, und die freimüthige Mittheilung meiner privat Gedanken über diesen wichtigen Gegenstand, der jedes Mitglied des Staats, mehr oder weniger interessirt, und über ein Project, das seiner mannigfaltigen verwickelten Folgen wegen wohl eine vielseitige Prüfung verdient, immerhin als der guten Sache gefährlich verachten; der aufgeklärte, tolerante, und von schändlichen Leidenschaften freie Beurtheiler wird und kann mein Unternehmen nie dem Staate gefährlich finden, oder wohl gar mich mit einem politischen Anathema zu belegen suchen. Eben diejenige unbefangene Freimüthigkeit, welche erlitterer als Staatsverbrechen verdammt, ist letzterem der untrügliche Beweis von warmer Vaterlandsliebe, und Treue gegen den Staat. Aufgeworfene Zweifel schaden nie der guten Sache, sie mögen gegründet seyn oder nicht. Mein besonderes Verhältniß veranlaßte mich über das Project der Schiffarmachung der Elde, für mich allein nachzudenken: warum sollte ich dieselben nicht meinen Mitbürgern zur unparteiischen Prüfung vorlegen? Was kann ich dafür, daß eine verehrl. Landtagsversammlung über einen Theil meines Bedenkens eben so dachte wie ich, und ihre Gesinnungen reafisirte? Was kann ich ferner dafür, wenn ein großer Theil des Publicums über den Ausgang des proponirten Actien Plans, mit mir einen gleichen politischen Calkul aufstellt, der Sache näher auf den Grund zu kommen sucht, und alsdann auf dieselben Bedenklichkeiten stößt, welche ich in meinem Bedenken zur Prüfung vorgelegt habe? Ich bin viel zu ohnmächtig, der guten Sache, auch nur im geringsten schaden zu können, und es ist mir auch nie in den Sinn gekommen; vielmehr bin ich jederzeit der eifrigste Patriot, wie ich aenab dreist auf das Zeugniß aller meiner Bekannten provocire, gewesen. Ich gebe es gerne zu, daß ich in meinem Bedenken unrichtig geurtheilt haben kann; man überzeuge mich aber erst durch Gründe, nicht durch verläumdertliche Anschwärmungen; ich gestehe es ferner sehr gerne, das meine Staatsklugheit noch nicht zu derjenigen Höhe und Reife gediehen ist, welche bei dem vom Herrn Bar. v. Langermann entworfenen, zusammengestetzten Finanz-Operations-Plan, die Kosten der Schiffarmachung der Elde, mittelst eines neuen Impostes, und eines neuen patriotischen Staatslottes aufzubringen, so unverkennbar ist; den Vorwurf einer pflichtswidrigen strafbaren Handlung verdiente ich aber nie, und am allerwenigsten wegen meines obgedachten Bedenkens.

Neubrandenburg in Meklenburg  
den 16ten März 1792.

Dr. Zimmermann.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 65.

Sonnabends den 9<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## II. Vermischte Nachrichten.

*Einige österreichische Rescripte und Verordnungen in literarischen Angelegenheiten.*

*An das hiesige Bücherrevisionsamt.*

S. Maj. haben auf dem über die künftige Behandlung der Censursgeschäfte erstatteten Vortrag zu entschließen geruhet, daß die Censurirung der Bücher und Handschriften, wie bisher, von den wirklich angestellten Censoren und von den Professoren ferner betorget, nun aber von dieser Hoffstelle die unmittelbare Leitung der Censursgeschäfte übernommen, deren Vortrag dem Studienreferenten Hn. Hofr. v. Birckenstock, zugetheilt, und demnach hier auch in Fällen, wo die Censoren anstehen dürften, die Entscheidung eingeholt werden soll.

Derselbe (*Hoffinger*) hat sich also hiernach zu richten, und den Inhalt gegenwärtigen Dekrets den Censoren bekannt zu machen. An die Professoren wird hierwegen durch den Studienconsens das Nöthige unter einem erlassen.

Wien, den 31 Dec. 1791.

Um den Vollzug des bey der Aufhebung der ehemaligen Studien- und Bücherzensurs- Hofcommission zugleich ergangenen höchsten Befehls, daß nämlich die Aufsicht und Leitung der Censursgegenstände von dieser Hofkanzley besorgt, und sämtliche sowohl Druckschriften, als Manuscripten, bey deren Zulassung die Censoren Anstand finden, allda von dem Studienreferenten vorge tragen werden sollen, mit der erforderlichen Genauigkeit, Ordnung, und möglichsten Zeitersparnis einzuleiten, hat man nöthig befunden, für die Censoren und Professoren sowohl, als für das Revisionsamt die hier beygefügt zwey schriftlichen Belehrungen zu entwerfen.

Die erste soll unter den Censoren und Professoren gehörig zirkuliren, damit sie davon mit eigenhändiger Beysetzung des Vidi Kenntniß nehmen, und sich genau darnach richten.

Die zweyte dient zur Richtschnur für das Revisionsamt und hat dasselbe solcher in alien Punkten auf das genaueste nachzukommen. Uebrigens sind in dem ersten Protokolle, welches das Revisionsamt vermöge der gegenwärtigen Belehrung über die von den Censoren anflößig gefundenen Stücke an die Hoffstelle wöchentlich abgegeben wird, zugleich die bisher vorgetragenen und schon

erledigten Werke in der Ordnung, wie sie vorkommen, mit den Conclufis einzutragen.

Wien, den 10ten Februar 1792.

*Belehrung für die Herren Censoren.*

Man zweifelt nicht, daß die Professoren sich die höchsten Censurvorschriften und Directivregeln, die nach und nach erfolgten Erläuterungen, und Modificationen derselben, dann den von der gewöhnlichen instructiven Bücherlesung sehr verschiedenen eigentlichen Gesichtspunkt, in welchem sie als Censoren die ihnen zugetheilten Bücher zu lesen haben, bereits wohl bekannt gemacht haben werden.

Dieses vorausgesetzt, so muß

1mo. die vorzügliche Sorgfalt der Censoren dahin gehen, daß sie jedesmal die *Charakteristik* des ihnen anflößig scheinenden Werks, so viel als möglich genau und bestimmt angeben, nämlich, ob sie solches wegen leichtfertigen und sittenverderbenden Inhalt, oder wegen grober, schmutziger, die Ehrbarkeit geradezu beleidigender Stellen, oder wegen Anfallen auf Religion überhaupt, oder die katholische Glaubenslehre, insonderheit, wegen Spott und ungeziemender Verachtung der dahin gehörigen Gegenstände, oder wegen aufrührerischer und solcher Stellen, welche die Landesherrliche Gewalt herabsetzen, die Unterthanen von der schuldigen Folgsamkeit ableiten, einen gefährlichen Schwindelgeist verbreiten, und zur Unruhe und unanständigen Aeußerungen über Staatsverfassung und Regierung reizen; oder dazu, besonders unter der größern Volksklasse Anlaß geben; oder wegen solcher, welche in höhere Staats-, Hof-, und Ministerialgegenstände, es betreffe den allerhöchst kaiserlich-königlichen, oder auswärtige große, oder kleinere Höfe einschlagen, die Person, die Absichten, und das politische Verfahren der Regenten, oder ihrer hohen Staatsbeamten auf anzügliche Art berühren und überhaupt nach Zeit und Umständen und in Verhältniß auf Lage und Verwicklung der großen Weltgeschichte besondere Achtbarkeit und Ueberlegung erfordern; oder wegen offenbar pasquillantischen Inhalt und unerlaubter Schmähfucht nicht zuzulassen, sondern mit ihrem Urtheile der Behörde zur Entscheidung vorlegen zu sollen — glauben.

2do. Ist dieses Urtheil *bestimmt*, und mit den *eigentlichen* auf dem Revisionsamte angenommenen und sämtlichen Buchhändlern, auch wohl dem größten Theile der

Schriftsteller, bekannten lateinischen Ausdrücken und nicht mit gleichbedeutenden — im Grunde aber für eine bestimmte Entscheidung nicht hinlänglichen Worten anzugeben. Die Ausdrücke erster Art sind folgende: nämlich *damnandum*, oder *prohibendum* (censet) welches den Antrag auf gänzlich Verbot ausdrückt; *Admittitur*, welches eine ganz freye Zulassung mit Beysetzung des erbländischen Druckorts, auch Gestattung des Nachdrucks anzeigt; *Toleratur* welches bey fremden und auswärts gedruckten Büchern zwar kein Verbot für das Werk selbst, wohl aber für dessen Nachdruck in den k. k. Erblanden andeutet; *Permittitur*, nach welchem eine Schrift zwar in den k. k. Erblanden kann gedruckt, oder ein auswärts gedrucktes Buch kann nachgedruckt werden, jedoch der Druckort, z. B. Prag etc., wegzulassen ist.

Der Begriff von diesen drey letztern Urtheilen und Formeln zeigt schon, daß bey Handschriften, welche hier eingereicht werden, das *Toleratur* nie, wohl aber das *Admittitur* und nach Umständen, zuweilen das *Permittitur* Platz haben kann.

*Transfert*, welches bedeutet, daß ein Stück zwar nicht verboten ist, doch aber nicht nachgedruckt, auch nicht einmal dessen Titel in die Zeitungen und Ankündigungsblätter der Buchhändler eingerückt werden darf.

Dieses ist als ein Mittelweg bey solchen Stücken gewählt worden, welche zwar in einem, oder dem andern anlößig, doch aber zu klein, oder zu geringfügig scheinen, um damit den *Indicem*, oder *Catalogum prohibitorum* zu vergrößern, und gegen deren Verbreitung diese Art von Dunkelheit, wozu man sie verurtheilt, hinlänglich erachtet wird.

*Typum non meretur*, welches auf solche Handschriften, die wegen des seichten Stoffes, wegen der seichten Behandlung und elenden Schreibart, kurz wegen Mangel der zu einer guten, und wenigstens erträglichen Druckschrift erforderlichen Eigenschaften des Druckes, der Ausgabe und des Lesens nicht werth scheinen.

Aus den gedachten vier Arten der Zulassung, wovon die erste mit *Admittitur* gar nicht, die andern aber mit *Toleratur*, *Permittitur* und *Transfert*, mehr oder weniger beschränket sind, erhellet:

Daß nicht hinlänglich wäre, wenn ein Censor statt eines dieser Wörter das deutsche: *zugelassen*, gebrauchen wollte.

Muster von der Charakteristik, und den jetzt erwähnten Formeln sind auf dem Revisionsamte in hinlänglicher Menge zu finden, und ist der Revisor angewiesen, solche den Censoren mit Auswahl aufzusuchen und vorzulegen.

3tio. Nach der bey den anstößigen Büchern vorausgeschickten Charakteristik, und dem beygesetzten bestimmten Urtheile, sind die Stellen, welche dem Censor besonders aufgefallen sind, in dem Buche, oder in der Handschrift (Manuscript.) selbst, oben oder unten, je nachdem sie mehr gegen oben oder unten gedruckt, oder geschrieben stehen, oder oben und unten, wenn auf einer Seite mehrere vorkommen, einzubiegen, und ist zugleich die Seitenzahl auf den von dem Revisionsamte jeder Druckschrift beygelegten Zettel, oder wenn in seltenen Fällen das *Votum* des Censors einen besondern Bogen erforderte, auf diesem genau anzumerken, und unter diesen sind die

stärksten, das ist, diejenigen, welche den Censor zu seinem gefällten Urtheile hauptsächlich bestimmt haben, zu geschwinderer Uebersicht mit *einfacher*, und wenn eine Stelle ganz außerordentlich auffallend wäre, mit *doppelter* Linie zu unterstreichen, auch wohl die Stelle selbst, wenn sie nicht zu lang ist, auszu ziehen, wenigstens der Anfang, und der Schluß derselben mit wenigen Worten beyzusetzen.

Alles, was jetzt gesagt wurde, ist auch bey den Werken, oder kleinern Stücken *vermischten Inhalts*, welche oft von mehreren Censoren zu beurtheilen und von jedem mit seiner Meynung über die in sein Fach einschlagende Stellen zu erledigen sind, zu beobachten.

In den Manuscripten, denen gewöhnlichermassen kein Zettel von dem Revisionsamte beygelegt wird, haben die Censoren die anstößigen Stellen einzubiegen, und soweit dieselben reichen, am Rande roth, einfach, oder bey sehr großer Anstößigkeit, doppelt anzustreichen, oder wenn das Anstößige in einzelnen Worten, oder kleine Stellen liegt, diese zu unterstreichen. Wenn solche Stellen nicht allzu auffallend, oder deren nur wenig sind, so kann der Censor den Verfasser zu sich laden lassen, ihm die Anstößigkeiten aus vernünftigen Gründen ohne Streit und hitzigem Wortwechsel vorstellen, und ersuchen, ob derselbe von selbst diese ansonst ihm auszustreichende Stellen nach Beschaffenheit der Sache, des hiesigen Locale und der Umstände weglassen, abändern, mäßigen und so verbessern und berichtigen will, daß der Censor darin weiter keinen Anstand findet. Wenn aber der Verfasser auf seinen Sätzen und Worten besteht, so bleibt nichts übrig, als daß der Censor das Manuscript mit seinem *Votum*, das auf einen besondern Bogen zu schreiben ist, zur weitern Beförderung an die Behörde zurückstelle.

4to. Allen Werken, es seyen Druck- oder Handschriften, welchen die Censoren das *Admittitur* verweigern, haben sie bey der Zurücksendung an das Revisionsamte auf den Censurszetteln die Worte: *Exhibeatur Cancellariae Aulicae*, beyzusetzen.

Da das Revisionsamte angewiesen ist, künftig die Zettel, worin gelehrte auch andere Personen um Gestattung eines verbotenen Buchs *ad personam*, und bloß zum eigenen Gebrauch, das Ansuchen machen, alle vierzehn Tage bey vier Censoren, davon einer das theologische, der andere das philosophische, der dritte das historische und politische, der vierte das Fach der schönen Wissenschaften besorgt, besonders bey solchen, welche die verangten Bücher selbst censurirt haben, mit den Censurs-Votis und Auszügen circuliren zu lassen, so haben die Censoren diesen Zetteln, wenn sie ihnen zukommen, ihre Meynung mit den kurzen Worten: *Huic concedendum* oder *non concedendum* (censet), und, wenn sie die Ansuchen kennen, mit wenigen auch die hier in Betrachtung kommenden Eigenschaften derselben beyzusetzen.

Die Grundsätze, welche den Censoren bey Ablegung ihrer Meynung über die erwähnten Zettel zur Richtschnur dienen sollen, sind folgende:

- a) Ist gegen Fremde, zumal vom Stande, insonderheit aber gegen Personen vom diplomatischen Corp
- b) eben so gegen Gelehrte von bekannten Verdiensten

- und gestandenem Alter, und nach Inhalt mancher Werke, gegen Kunstverständige alle billige Nachsicht zu gebrauchen.
- c) bey Büchern, großentheils von gelehrtem Inhalte, und wozu, um sie zu verstehen, schon besondere Wissenschaft gehört, findet überhaupt die Bewilligung eher, als bey solchen stalt, denen diese Eigenschaften mangeln.
- d) Sehr unzüchtige und schmutzige Werke,
- e) sehr Religionswidrige, sie bestehen in geraden Anfällen auf Hauptgrundsätze der Religion, oder in Satiren, und in oft mehr als andere Fälle, bedenklichen Spottereyen über solche Gegenstände:
- f) Werke, welche die höchste Person des Regenten, oder die Würde der öffentlichen Staatsverwaltung mit Unbild oder frevelhaften Kritik antasten, und die hämische Absicht haben, die Staatsverfassung, und die landesherrlichen Befehle und Anordnungen lächerlich und bey dem Volke verächtlich zu machen,
- g) Ueberhaupt Werke, welche bey merklicher Anstößigkeit nichts Lehrreiches enthalten, sind Niemanden, oder nur mit ganz besonderer Vorsicht Personen, welche außer allem Verdachte eines Mißbrauches, oder einer weitem Mittheilung an andere sich finden, zu gestatten. —

*Belehrung für das hiesige Bücherrevisionsamt.*

1mo. Das Revisionsamt hat den — in dem Censursache noch nicht genug geübten Censoren, auf Verlangen, Muster von der Charakteristik, welche sie über die anstößigen Werke angeben müssen, und von den eingeführten Formeln des Urtheils über die censurirten Werke mit Auswahl aufzufuchen, und vorzulegen.

2do. Bey Manuscripten ist darauf zu sehen, daß sie *leserlich, reinlich und deutlich* geschrieben, und mit unbeschrieben gelassenem Rande, um darauf die anstößigen Stellen anmerken, oder verbessern zu können, auch *paginirt* eingereicht werden. Die unleserlichen, zu verwirren und beschmutzten, oder unpaginirten Handschriften sind zur vorläufigen Mundirung und Paginirung zurück zu geben.

3tio. Von Manuscripten mathematischen, philosophischen, medicinischen, technischen, und ökonomischen Inhalts, bey welchen die öffentliche Aufsicht eine anstößige Einschaltung, oder Abänderung nach der erfolgten Censur nicht zu besorgen hat, ist die Einreichung des Duplicats nicht zu fördern; diese Forderung beschränkt sich nur auf theologische, politische, moralische, philosophische, und auf so genannte literarische Werke, vermischten Inhalts, und auch bey diesen nur auf den Fall, wenn dergleichen Schriften ohne Namen eines Verfassers eingebracht werden, oder wenn dieser nicht ein — durch Amt, Stand, oder erstnennenden Ruf bekannter Mann ist, den die Vermuthung einer Verfälschung nicht treffen kann. In allen Fällen aber, wo dieser nicht genannt, oder nicht bekannt, noch durch ein höheres öffentliches Amt außer Verdacht gesetzt ist, und so auch bey fliegenden Blättern, Brochüren, und kleinen Werken vom theologischen, politischen, moralischen, philosophischen, und sogenannten vermischten literarischen Inhalte, muß künftig das Dupli-

cat eingereicht, und dieses, nach Hinausgebung des einen Exemplars, bey dem Revisionsamte aufbewahrt werden.

4to. Die Stücke, welchen die Censoren das *admittitur*, verlagern, und bey welchen auf dem Censurszettel das *exhibetur Cancellariae aulicae* angemerkt ist, sind dem Censursconciipisten zu unverrücklicher Eintragung in das Protokoll, wovon in dem gleich nachfolgenden Abfatze die Rede seyn wird, sogleich zu übergeben.

5to. Alles, was als bedenklich von den Censoren an das Revisionsamt zurückkommt, muß sammt den Votis derselben dem bey der k. k. Böhmisches Oesterreichischen Hofkanzley bestellten Herren Referenten in Censursachen täglich mit einer — durch den ganzen Jahrgang fortlaufenden Nummer durch den Amtsdienner gerade in das bureau überschicket werden; wöchentlich aber ist von dem Revisionsamte über alle solche Stücke ein Verzeichniß mit gleichen Nummern in Gestalt eines ordentlichen Protokolls, worin die Titel mit dem praesentato, wie auf den gewöhnlichen Censurszetteln, eingetragen, und auf der andern Seite die Vota der Censoren beygeferzt seyn sollen, in das Einreichungsprotokoll der obenerwähnten Hofstelle abzugeben. Das hierüber erfolgte Conclufum wird dem Revisionsamte vermittelst einer — von dem Herrn Referenten unterzeichneten Abschrift zur gehörigen Veranlassung bekannt gemacht werden.

6to. Sind dem Herrn Referenten an jedem Samstag die gewöhnlichen — in tabellarischer Form gedruckten Journalbögen von dem Revisionsamte in das Bureau zu überfenden, damit er daraus ersehen könne, wie viel Stücke eingegangen, unter welche Censoren sie vertheilt, wie die zurückgekommenen erlediget worden, welche, und seit wie lange sie ausständig sind, ob über einen längern Rückstand, oder über andere Gegenstände eine Erinnerung nothwendig ist, u. d. m.

7mo. Von den Vorfällen, welche sich zuweilen mit Buchhändlern, odern ander Personen auf dem Revisionsamte ereignen, hat dasselbe die geringeren dem Herrn Referenten mündlich, wichtige und bedenklichere aber der k. k. Böhmisches und Oesterreichischen Hofkanzley schriftlich mit Deutlichkeit und Genauigkeit anzuzeigen, und solche Anzeigen bey dem Einreichungsprotokolle einzugeben.

8vo. Die gewöhnlichen Zettel, worin gelehrte und auch andere Personen um die Gestattung eines verbotenen Buchs ad personam, und bloß zum eigenen Gebrauch das Ansuchen machen, soll das Revisionsamt künftig alle 14 Tage bey vier Censoren, wovon einer das theologische, der andere das philosophische, der dritte das historische und politische, der vierte das Fach der schönen Wissenschaften besorgt, besonders bey solchen, welche die verlangten Bücher selbst censurirt haben, mit den Censur-Votis und Auszügen circuliren lassen, und wenn sie aus der Circulation kommen, samt den Urtheilen der Censoren an den Herrn Referenten brevi manu in das bureau befördern, von welchem es solche mit der nöthigen Entscheidung zurück erhalten wird. —

Wien, d. 3 Febr. 1792. Der Kaiser hat die Nachdrücke auswärtiger Brochüren von dem Stempel befreyt.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

## I. Neue periodische Schriften.

Bei Voss und Leo in Leipzig ist erschienen: *Journal für Fabrik, Manufaktur und Handlung* Apr. od. 45 Stück. Es enthält: 1. Zubereitung und Färbung der levantischen Schagrinhäute 2. Erfahrungen, wie man die Gegenwart des Alauns in dem Wein, besonders in den rothen sehr gedeckten Sorten erkennen kann. 3. Versuch über die Kunst des Indigobereiters. 4. Ueber gewisse Bedingungen bey Afiekuranzen. 5. Ueber die Leinwandmanufaktur und den Leinwandhandel im Königreich Böhmen. 6. Wechsel und Geld-Kourse der berühmtesten Plätze 7. Anzeige neuer Handlungsartikel, dargestellt durch natürliche Muster und Zeichnungen. 8. Anzeige von Häusern und Etablissements. 9. Anzeige neuer Artikel des Buch- und Kunsthandels.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsbücher der Caspar Fritschischen Buchhandlung in Leipzig, Ostermesse 1792.

Ernesti, D. Io. Aug. *Opuscula Theologica*, editio secunda auctior. 8maj. à 1 Rthlr. 12 gr.

Kindii, D. Io. Adam Theoph. *Quaestiones forenses, observationibus ac passim decisionibus El. Sax. supremi provocationum tribunalis collustratae*. 8maj. à 1 Rthlr. 8 gr.

Leusdenii, Io. de *Dialectis N. T. singulatim de ejus hebraicis libellis singularis, iterum editus ab Io. Frid. Fischerio, accessit Joh. Vorfthii Commentariolus de adagiis N. T. hebraicis*. 8maj. à 20 gr.

Meufels, Joh. Georg, *Lehrbuch der Statistik*. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Mülleri, Io. Ern. Iust. *Promtuarium juris novum, ex legibus et optimorum Ictorum tam veterum quam recentiorum scriptis, ordine alphabetico congestum editio altera, auctior et emendatior. Volumen Ium comprehendens loca ABBREVIATURA — COMMISSIO*. 4maj. à 3 Rthlr.

— — *Observationes practicae ad Leyseri meditationes ad digesta Tomi V. Fasciculus Ius*. 8maj. à 20 Gr.

Der Pfarrer Müller und seine Kinder, eine vaterländische Familiengeschichte, neue verbesserte und vermehrte Auflage 1ster und 2ter Band 8. à 2 Rthlr.

Portals, Anton, *Lehrbegriff der practischen Wundarzneykunst aus dem Französischen, mit Anmerkungen 1ster Band* gr. 8. 1 Rthlr.

Quins, Carl Wilh. *Abhandlung über die Gehirnwasser sucht, nebst Bemerkungen über den Gebrauch des rothen Fingerhuts, aus dem Englischen, mit Anmerkungen von D. Christ. Friedr. Michaelis*, gr. 8. à 10 gr.

Schellers, Imm. Joh. Gerh. *lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handlexicon, vornehmlich für Schulen*, 2 Bände, gr. 8. à 3 Rthlr.

D. G. Ch. B. Mosche ehem. Seniors in Frankf. am Main; *Leben Charakter und Schriften* von M. Ch. J. W. Mosche. Nebst des Verstorbenen Predigten bey der Wahl u. Krönung Leopold II. Mit einer Vorrede von H. D. und Sen. Hufnagel, und gut getroffenem Bildniß des Verstorb. Frankfurt am M. 1792. in Commission beyrn Buchh. Pech.

Unterm 10ten Febr. erschien hieselbst ein Avertissement, worinn von einer Gesellschaft geredet wird, die aus „practischen Aerzten, eben solchen Erziehern, und hell und bieder denkenden Religion Lehrern“ bestehe, und welche eine Zeitschrift unter dem Titel: der Clevische Zuschauer, herausgeben wolle. Es ist auch hierauf das erste Stück dieser Schrift, vor einigen Tagen hieselbst herausgekommen.

Unterschiedene hiesige Lutherische Prediger finden sich genöthigt, hiemit anzuzeigen, daß sie an besagten Aufsätzen keinen Theil haben.

Cleve am 1ten May 1792.

Offelsmeier.  
Heidtsiek.

## III. Neue Musikalien.

*Musik zu Goethe's Werken, von Johann Friederich Reichardt,*

Unter diesem Titel kündigen wir dem musikalischen Publikum die glücklichsten und vollendesten Arbeiten des Hrn. Capellmeister Reichardt an, zu deren Empfehlung wir hier nur sagen mögen, daß Poesie und Musik vielleicht nie schöner und inniger vereint einhergegangen als, in den Arbeiten dieser beiden für einander geschaffenen Männer. Der erste Theil wird die Compositionen zu allen sangbaren Oden und Liedern des achten Bandes der neuen Ausgabe von Goethe's Schriften enthalten. Man pränumerirt oder subscribirt darauf nach Gefallen Einen Thaler (den Friedrichsd'or zu 5 Rthlr. gerechnet). Sobald sich eine hinlängliche Anzahl Liebhaber gemeldet haben, wird der Druck begonnen und die Zeit der Erscheinung des ersten Bandes bestimmt zugleich auch der zweite Band, der das Singpiel *Erwin und Elmire* enthalten wird, angekündigt werden. Außer der unterzeichneten Handlung nehmen alle wichtige deutsche Musikhandlungen, und Buchhandlungen, die sich mit Musikalien abgeben, Subscription und Pränumeration an. Jeden andern der sich damit bemühen will, geben wir das 6te Exempl. frey. Berlin, den 10ten May 1792.

Die neue Berlinische Musikhandlung.

In der neuen Berlinischen Musikhandlung ist: *Marcia dell Sacrificio. Duetto Va, ch'io non moro* etc. etc. *Aria: Cara son tua così* etc. etc. nell' *Opera Olimpiade di G. F. Reichardt, Braunschweig b. Reichard*, erschienen und um 10 gr. zu haben.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 66.

Mittwochs den 13<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**J**ournal für Staatskunde und Politik, herausg. von Dr. Helw. Bernh. Jaup — u. Dr. A. F. W. Crome. (Frankfurt a. M. Hermann. B. gr. 8.) 1sten J. 4. St. (S. 545 — 728.) enthält: I. Leopold II. Nationalerziehung in Tokkana nebst e. rührenden Anekdote über d. glücl. Erfolg d. von Dr. Crome. II. Hochfl. H. Darmstadt. fernere Staatschriften, die Eingriffe d. franz. Nat. Verf. im Elßas betr. m. Io. Beyl. III. Kais. Ratications Commissionsdekret an die Reichsverf. zu Regensburg v. 10 Dec. 1791. Die Beschwerden der deutschen Reichsstände u. Angehörigen wider d. franz. Schlüsse im Elßas, Lothringen etc. betr. mit Beyl. u. e. wicht. Anmerk., welche d. eigentl. Gesinnungen Leopold II. üb. Druck- und Pressfreiheit enthält, von Cr. IV. IIist. statist. Beschreibung des Pfth. Sulzbach im bair. Kreise mit Anmerk. von Cr. V. Ueb. d. reichsfreie Herrsch. Wickerad (im westphäl. Kr.) u. deren letztere Belehnung an den Hrn. Grafen O. F. W. v. Quadt zu Wickerad. VI. Graf K. Ant. v. Sickingen u. die Graffsch. Landstuhl; e. statist. Schilderung der Jersern u. e. hist. Darstellung der sonderb. Schicksale des erstern. VII. Die Herrsch. Jever (im westph. Kr.) e. statist. Betchr. mit d. ältesten Gesch. d. bis auf den Tod der Fräulein Maria 1575. wo Jever an das graßl. Oldenburg. Haus fiel; nebst d. bisher. ungedr. Testament der Fräulein Maria, Regentin zu Jever, als e. wicht. Urkunde in der Jeverischen Erbfolgeschache von Cr.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsbücher von I. G. Treuttel in Straßburg. Ostermesse 1792. Nebst Preisen für die Buchhändler.

*Rabaut de St. Etienne*, Mitglieds der constituirenden Nationalversammlung, Taschenbuch der Franken, enthaltend die Geschichte der französischen Revolution, nebst der Constitutions-Akte und einer chronologischen Tafel der vornehmsten Decrete und Begebenheiten; aus dem Französischen übersetzt, in 18. netto 6 gGr.

— Ebendasselbe auf fein weis Papier, mit 6. Kpf. netto 15 gGr.

— do. — auf Postpapier, mit 6 Kupfern. netto 18 gGr.

Diese Erzählung der wichtigsten unter den Geschichten von einem berühmten Gelehrten, der *Augenzeuge* und *Mitarbeiter* gewesen ist, mit männlicher Würde und philosophischem Scharfsinn, entworfen, wird ihre Stelle unter den sogenannten klassischen Schriftstellern behaupten, und mit den Büchern eines *Cäsar*, *Sueton* *Sallust* etc. in gleichen Rang von der Nachwelt geordnet werden. — Die Holländer haben sie ebenfalls in ihre Sprache übersezt, und auch ihre Ausgabe mit feinen Kupfern gezieret.

— Ebendesselben — Politische Betrachtungen über die gegenwärtigen Zeitläufte, als ein *Anhang* zu dessen *Geschichte der französischen Revolution*, in gleichem Format und Papier. Braun Papier 2 gGr, weis Ppr. 3 gGr. Postpapier 3 gGr.

Da diese politische Betrachtungen mit beherztem Freisinn und männlicher Stärke geschrieben sind, so ist möglich, daß dieselben mögen in einigen monarchischen Ländern außer Frankreich verboten werden; wir haben sie zu dem Ende im Druke von dem Taschenbuche abgefondert, damit der Verkauf des Taschenbuchs darunter nicht gehindert werde.

Das Huhn Heinrich des Vierten, in den Topf gethan im Jahr 1792. Ein Nationalspiel. Ein Folio-Bogen, wovon 20 Exemplare in ein Paket gehören. netto 1 Thlr. 4 gGr.

— dasselbe in französischer Sprache.

Dieses Spiel, welches für alle Menschenklassen fasslich ist, erweket Liebe und Achtung für die französische Revolution, in Darstellung der Ursachen, welche sie hervorgebracht, und der glücklichen Ausichten auf die Folgen der Konstitution. Durch die Verbindung beider entsteht der angenehme Zeitvertreib, welcher von allgemeinem Beifall in Frankreich und in Deutschland ist begleitet worden.

Zwanzig solcher Spiele machen ein Paket, das bei dem Verleger zu 5 Livres verkauft wird. Der Preis von einzelnen ist demnach nur ein paar Groschen. Gemalte kosten das Doppelte.

Man sagt: dieß Spiel sey in einigen Landen verboten worden; es ist kaum zu glauben, weil auch die Freiheitsausdrücke darinne mit Anstand und Bescheidenheit angebracht sind.

Urkunde der französischen Reichsverfassung, mit dem französischen Original an der Seite, in Taschenformat.

(3) U

mat,

mat, sehr schön gedruckt und mit einem doppelten Register versehen. netto 4 gGr.

Da in diesem Büchlein für die neugebornen Franken Gesetz und Evangelium, zu ihrem bürgerlichen Verhältniß, enthalten, so ist bei dieser neuen Ausgabe auf Zierde in Papier und Druck, auf Bequemlichkeit im Format zum Beisichtragen, und auf den Gebrauch mit Beifaz des französischen Grundtextes und eines doppelten Registers, gesehen worden, ohne jedoch den Preis zu erhöhen.

Dorfeh, Ant. Ios. (ehemals Professor zu Mainz) Eintritt in das Reich der Freiheit; drey Reden über Freiheit, Vaterlandsliebe, und die Würde der Moral. 8. 4 gGr.

Schneider, Eulogius, politisches Glaubensbekenntniß, nebst einigen Predigten und Reden zum Lobe und zur Vertheidigung der weisen Staatsverfassung in Frankreich, und der Uebereinkunft derselben mit den Wahrheiten des Evangeliums. 8 gGr.

Strasburger Kurier; ein halber Bogen in 4to täglich; Es wird auf allen Postämtern in Deutschland darauf pränumerirt.

Anekdoten zur Lebensgeschichte des Fürsten Potemkin, nebst einer kurzen Beschreibung von Taurien, Kartalinien, Kacheti, Avchastien und Cuban; und der Reise der Kaiserin Catharina II. nach der Krimm; vom Verf. der Anekdoten des Grafen von Orlow. Mit Kupfern und einer Landcharte. gr. 8. Freistadt am Rhein. (Wird nach Johannis fertig).

Der Franke, ein patriotisches Volksblatt. 8. 6 gGr. Ist aus der Feder des beliebten Hrn. Pfefferl.

Historisches Magazin für den Verstand und das Herz; von ebendenselben. 4te Aufl. 18. 16 gGr. Ist auch französisch zu haben.

*Livres Nouveaux chez Treuttel à Strasbourg 1792.*

Almanach ou Précis historique de la révolution françoise, rédigé par M. Rabaut de St. Etienne, avec l'acte constitutionnel, et six estampes joliment gravées du dessin de M. Moreau. in-18. imprimé chez Didot à Paris, seconde édition augmentée. 540 pages en très-petits caractères, (ce qui suffiroit pour faire deux bons volumes in 8vo). netto 20 gGr.

— le même, imprimé sur papier vélin. netto 1 Thlr. 14 gGr.

— le même, édition in 24. 2 Voll. (sans figures. (sous presse).

Réflexions politiques sur les circonstances présentes, servant de suite à la première édition de l'Almanach historique de la révolution françoise, par M. Rabaut, in 18. netto 2 gGr.

La Constitution Françoise, avec la traduction allemande à côté; neuvième édition de Strasbourg, in 18. format de poche; sur beau papier. netto 4 gGr.

Délassemens du père Gérard, ou la poule de Henri IV. mise au pot en 1792. jeu national. Feuille in Folio, dont vingt composent un paquet qui coute en noir netto 1 Thlr. 4 gGr.

(Les exemplaires enluminés coutent le double.)

— le même en allemand. Siehe auf voriger Seite.

Lettres originales de Mirabeau, écrites du Donjon de Vincennes pendant les années 1777. 78. 79 et 80, contenant tous les détails sur sa vie privée, ses malheurs et ses amours, recueillies par M. Manuel. in-12. 4 Voll. Paris et Strasbourg. 3 Thlr. 8. gGr.

Hommage fait à l'Assemblée nationale de quelques idées sur un vêtement uniforme et raisonné à l'usage des enfans, par M. Faust, médecin. gr. in-4to. Strasbourg. 10 gGr.

Discours tenus pour célébrer la mémoire de Mirabeau à une séance extraordinaire des Amis de la Constitution à Strasbourg, avec la description de la fête, et quelques autres discours de Mrs. Laveaux, Schneider etc. in-8vo.

Courrier de Strasbourg; Journal politique et littéraire, consacré aux nouvelles des frontières et des pays étrangers, par J. Ch. Laveaux, gr. in-4to. une demi-feuille par jour à Strasbourg chez Treuttel. L'année conte 33 livres.

Courrier de Paris et des Départemens à Strasbourg; Journal politique et littéraire, consacré aux nouvelles françoises et servant de supplément au Courrier de Strasbourg, par J. Ch. Laveaux, gr. in-4. trois demi-feuilles par semaine à Strasbourg chez Treuttel. Prix de l'année 15 livres.

On souscrit aussi dans tous les bureaux de poste de la France et de l'Allemagne.

Dictionnaire bibliographique, historique et critique des livres rares, précieux, singuliers, curieux, estimés et recherchés qui n'ont aucun prix fixe, tant des auteurs connus que de ceux qui ne le sont pas, soit manuscrits, avant et depuis l'invention de l'imprimerie; soit imprimés, et qui ont paru successivement de nos jours, en François, Grec, Latin, Italien, Espagnol, Anglois, etc. avec leur valeur, réduite à une juste appréciation, suivant les prix auxquels ils ont été portés dans les ventes publiques, depuis la fin du XVII. siècle jusqu'à présent. Auxquels on a ajouté des observations et des notes pour faciliter la connoissance exacte et certaine des éditions originales, et des remarques pour le distinguer des éditions contrefaites. Suivi d'un essai de bibliographie, où il est traité de la connoissance et de l'amour des livres, de leurs divers degrés de rareté etc. Ouvrage utile et nécessaire à tous littérateurs, bibliographes, bibliophiles, et à tous ceux qui veulent exercer, avec quelques connoissances, la librairie ancienne et moderne. 8vo. Paris. 3 Voll. netto 3 Thlr. 12 gGr.

Traité de l'Orthographe françoise, en forme de dictionnaire; enrichi de notes critiques et de remarques sur l'étymologie et la prononciation des mots, le genre des noms, la conjugaison des verbes irréguliers et les variations des auteurs; nouvelle édition, considérablement augmentée sur la révision et les corrections de M. Restaut. 8vo. netto 1 Thlr. 12 gGr.

Dictionnaire grammatical de la langue françoise, contenant toutes les règles de l'orthographe, de la prosodie, du régime, de la construction etc. avec les

- remarques et observations des plus habiles grammairiens. 8vo. 2 Voll. netto 1 Thlr. 12 gGr.
- Vie du comte de Cagliostro, extraite de la procédure instruite contre lui à Rome en 1790. Traduite d'après l'original italien imprimé à la chambre apostolique; enrichie de notes curieuses, ornée de son portrait; in-8vo. Paris. netto 15 gGr.
- Leçons d'une gouvernante à ses élèves, ou Fragmens d'un journal, qui a été fait pour l'éducation des enfans de M. d'Orléans, par Mad. de Sillery-Brulart, ci-devant Mad. de Genlis, 2 Voll. gr. in-8vo. netto 2 Thlr. 16 gGr.
- le même — 2 Voll. in-12. netto 1 Thl. 8 gGr.
- Oeuvres diverses de Mad. de Sillery-Brulart. 15 Vol. in-12. savoir Théâtre à l'usage des jeunes personnes etc. 7 Voll. — Annales de la vertu, 2 Voll. — Adèle et Théodore 3 Voll. Les Veillées du château, 3 Voll. — Le volume netto à 16 gGr.
- Ces divers ouvrages se vendent aussi séparément.
- les mêmes — 15 Volumes, gr. in-8vo. Le Volume netto 1 Thlr. 8 gGr.
- Livres publiés à la St. Michel passée et quelques autres nouveaux livres en nombre*
- La Police de Paris dévoilée, par Pierre Manuel, l'un des administrateurs de 1789, avec gravure et tableaux, 2 Voll. in-8vo. Paris 3 Thlr.
- Conciliateur d'outre-Rhin; adresse aux gardes nationales et aux amis de la Constitution, in-8vo. 4 gGr.
- L'Eclaireur d'Alfort et le Chirurgien de vaisseau, pièces nationales et anecdotiques, in-8vo. 13 gGr.
- L'Homme physique et moral, ou recherches sur les moyens de rendre l'homme plus sage, et de le garantir de diverses maladies qui l'affligent dans ses différens âges; par M. Ganne. gr. in-8vo. Ist sehr prächtig auf Imperialpapier gedruckt. 20 gGr.
- Traité contenant la manière de changer notre lumière artificielle de toute espèce en une lumière semblable à celle du jour, par M. Parrot. Ouvrage traduit de l'allemand par l'auteur, avec une planche en taille-douce, gr. in-8vo. 8 gGr.
- Géographie universelle de M. Büfching, Tom. V, VI, VII, et VIII. Nouvelle édition revue et corrigée, wodurch dieses Werk nun wieder completirt ist. Jeder Band 1 Thlr. 8. gGr.
- Dictionnaire d'histoire naturelle, par Valmont de Bomare, nouvelle édition refondue par l'auteur, en 15 Voll. gr. in-8vo. Edition originale 1791. netto 16 Thlr. 12 gGr.
- Tableau historique et militaire de la vie et du regne de Frédéric le grand, roi de Prusse, par M. le Comte de Grimoard, colonel d'infanterie, auteur de l'histoire des campagnes de Turenne etc. gr. in-8. orné des plans de toutes ses batailles, gravés avec le plus grand soin. Paris 2 Thlr. 16 gGr.
- Tactique, grande, et manoeuvres de guerre, suivant les principes de la majesté Prussienne; ouvrage enrichi de 12 plans de marches et batailles, gr. in 4to. Paris 4 Thlr. 8 gGr.
- Lettres et Mémoires de Gustaph Adolph, de ses ministres et de ses généraux sur les guerres des Suédois en Pologne et en Allemagne depuis 1625 jusqu'en 1632, avec un appendix relatif aux campagnes de 1633. et 1634. Collection tirée des archives de Suède. in-8vo. Paris. 1 Thlr. 6 gGr.
- Commentaires; de César, traduction nouvelle, suivie d'un examen de l'analyse critique que M. Davon a fait de ses guerres, par M. de Vaudrecourt; 2 Voll. gr. in-8vo. Paris 3 Thlr. 8 gGr.
- Costumes des anciens peuples, à l'usage des artistes, par M. Dandré Bardon; nouvelle édition, redigée par M. Cochin, 4 Voll. in-4to. avec figures, Paris. 12 Thlr.
- In der Vandenök- und Ruprechtischen Buchhandlung sind zur Leipziger Ostermesse 1792. nachstehende Bücher neu herausgekommen:
- Arnemanns J. Entwurf einer pract. Arzneymittellehre, 2r Th. gr. 8. 14 Ggr.
- medicin. pract. chirurg. Biblioth. 2s St. 8. 8 gGr.
- Bekmanns J. physikal. ökonomische Bibliothek, 17r B. 1. u. 2s St. 8. 10 Ggr.
- Borheks Ge. Heinr. Entwurf einer Landbaukunst nach ökonom. Grundätzen, 2te vermehrte Ausgabe mit Kupf. gr. 8. 2 Rthlr. 16 Ggr.
- Gatterers J. Chph. Versuch einer allgemeinen Weltgeschichte, gr. 8. 2 Rthlr. 8 Ggr.
- Hermann C. G. M. Versuch einer philosoph. und kritischen Einleitung in die christl. Theologie, gr. 8. 16 Ggr.
- Kästners Abr. Goth. angewandte Mathematik, 2 Theile mit Kupf. 1 Rthlr. 16 Ggr.
- Kofod Birg. Pasch. Chabakuki vaticinium commentario critico-exegetico illustratum, 8 maj. 14 Ggr.
- Magazin für Industrie und Armenpflege, 2r B. 4. u. 3r B. ites St. 8. 16 Ggr.
- Mayers J. Tob. Unterricht zur pract. Geometria 1r Th. m. K. 2te vermehrte Auflage. 1 Rthlr. 4 Ggr.
- Michaelis J. Dav. Anmerk. für Ungelehrte zu f. Uebersetzung des N. Test. enthält die kleinen Briefe Pauli und die Offenbarung Johannis 4r Th. 4. 1 Rthlr. 16 Ggr.
- Moral, herausgegeben von C. Fr. Ständlein 1r Th. gr. 8. 20 Ggr.
- Müllers J. N. Anweisung zur ökonomischen Rechenkunst, gr. 8. 22 Ggr.
- Pütters J. St. Erörterungen und Beyspiele des teutschen Staats- und Fürstenrechts 2u. 3s Heft. gr. 8. 18 Ggr.
- Raffs C. G. Abriss der allgemeinen Weltgeschichte 4r Th. fortgesetzt von A. C. Gaspari 18 Ggr.
- Reinholds J. Arn. über Vereinzelungen der Domaniälgüter etc. 8. 4 Ggr.
- Schlözers A. E. Weltgeschichte nach ihren Haupttheilen 1r Th. 2te verbesserte Ausgabe m. einer Tabelle, 8. 12 Ggr.
- Staatsanzeigen, 65-66r Heft, gr. 8. 18 Ggr.
- Schmelzers Fr. A. Contumacialproceß der höchsten Reichsgerichte, gr. 8, 1 Rthl. 12 Ggr.

- Stobaei Jo. Eclogarum physicarum et Technicarum libri II. cura A. n. Herm. Lud. Heeren. Pars I. 8maj. 1 Rthlr. 12 Ggr.
- Verteidigung der critifchen Briefe an Kant über seine Critik der reinen Vernunft, gegen die Bornifchen Angriffe gr. 8. 8 Ggr.
- Wackerhagen I. C. Ch. de differentia Comitiorum vivo imperatore interregnoque durante. 4. 6 Ggr.
- Wagemanns Ar. über die Bildung des Volks zur Induftrie, 1r Bend gr. 8. 1 Rthlr.
- v. Wurmb, Be- und Zustand der Hannöverifchen Truppen, 8. 16 Ggr.
- Ziegler's Wern. C. L. Beytrag zur Gefchichte des Glaubens an das Dafeyn Gottes in der Theologie, 8. 6 Ggr.
- the Novellift, or a choice felection of the beft Novels by J. H. Emmert, Vol. I. containing Sir Charles Grandifon and Tom Jones, Druckppr. 16 Ggr. Schreibpp. 20 Ggr.]

*In Commiffion.*

- Beyträge zur Ausbreitung des wahren Lichts der Bibel, oder, der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottfeligkeit auf Hofnung d. ewigen Lebens, 1s Quartal, 8. Aurich. 7 Ggr.]
- Black G. W. über den Selbstmord, 8. Aurich. 10 Ggr.
- Murray Enumeratio Librorum praecipuorum medici argumenti. Auxit et continuavit Frid. Guil. ab Halem Dr. Aurici. 10 Ggr.
- Wiarda's T. D., vollständige Offriestifche Gefchichte, 2r Bd. bis 1540. gr. 8. Aurich 1 Rthl. 8 Ggr.
- Les principaux défauts de l'Etat militaire relevés et une reforme indiquée sur les enrôlemens, la paye et les occupations de cette classe de peuple par Mr. M. 8. Ggr.

Bey Martin Pech, Buch- und Kunsthändler in Nürnberg, wird folgende sehr wichtige und angenehme unterhaltende Gefchichte in Druck erscheinen:

*Gefchichte des tapfern und weifen Großmeisters zu Rhodus, Peters von Aubiffon, aus dem Franz. des bekannten franz. Jefuiten Pater Bouhours, mit Kupfern und 1. Charte, 3 Bde in gr. 8. (wovon jeder ohngefehr ein Alphabet stark werden wird.)*

In dieser höchstlebenswürdigen Gefchichte eines Mannes, der sich durch die tapfere Verteidigung von Rhodus, und andere vortrefliche Einrichtungen, nicht nur um seinen Orden, sondern auch um die ganze Christenheit unsterblich verdient gemacht hat, wird in 6 Büchern alles, was sich während seiner Regierung beynahe in ganz Europa Asia und Africa merkwürdiges zustragen, auf eine sehr unterhaltende Art beschrieben. — Nicht ohne Erstaunen wird man die Erzählung von der ersten hier beschriebenen türkischen Belagerung lesen, noch weit mehr aber über die sonderbaren Schicksale und das traurige Ende, des unglücklichen türkischen Prinzen Ziziums gerührt werden. — Da die wenigen Nachrichten, welche mañ bishero von dieser, ihres un-

ter die 7 Wunderwerke der Welt gezählten, ungeheuern metallenen Coloffes, oder Sonnenbildes willen, so sehr berühmten Insel gehabt hat, mehrentheils in großen und seltenen Werken versteckt sind, so glaube ich durch die Uebersetzung dieser merkwürdigen Gefchichte, keinen geringen Dienst zu erzeigen, und man hat sich hierzu der 3ten franz. Originalausgabe bedient, so wie man auch dieser Uebersetzung durch beygefügte Anmerkungen, Zusätze, mehrere Kupferstiche und einer Landcharte, beträchtliche Vorzüge zu verschaffen suchte wird.

Um aber die Anschaffung dieses jedem Liebhaber der neuern Gefchichte und den vielen Besitzern ansehnlicher Bibliotheken so unentbehrliche in 3 Bänden (deren jeder ohngefehr ein Alphabet enthält) abgetheilte Werk, einigermaßen zu erleichtern und der beträchtlichen Kosten wegen, auf meiner Seite etwas gesichert zu seyn, hat man sich entschlossen, dasselbe auf Subscription heraus zu geben und den Termin bis gegen Ende des Jahres festgesetzt. — Wer sich demnach in dieser Zeit an mich hier selbst, oder an jede auswärtige ansehnliche Buchhandlung wendet, erhält dasselbe um den 4ten Theil wohlfeiler, als der nachherige Ladenpreis seyn wird. — Diejenigen Freunde welche sich die Muhe geben wollen, Subscribersn zu sammeln, erhalten über dies noch das tote Exemplar gratis: Sämmtliche respect. Buchhandlungen aber, welche hiemit ergebenst eruche, Subscript. darauf anzunehmen, erhalten den gewöhnlichen Rabbat. — Man wird auch besonders darauf bedacht seyn, den Herren Subscribersn, so wie sich dieselben melden werden, die ersten und besten Abdrücke von Kupfern und Charte bey Ihren Expl. mit beyzuliegen. — Da aber die Namen der edlen Unterstützer und Beförderer des in allen Betracht so wichtigen Werkes demselben vorgedruckt werden sollen, so wird gehorsamst gebeten, solche nebst ihren Charakter und Ort baldmöglichst gütigst anzuzeigen, und ich habe die selbsteheuchelhafteste Hofnung, daß sich bey der so rühmlichen Wissensbegierde und den so vielen Bücherfreunden, in unserm deutschen Vaterland, bald so viele Liebhaber finden werden, daß ich dadurch aufgemuntert zum Druck dieses Werkes werde Anstalt machen können; indeffen aber versichere zum Voraus daß der Preis desselben so billig als möglich gemacht werden soll. — Ein ausführlicheres Avertiff. ist sowohl hier bey mir, als auch in den mehresten großen Buchhandlungen zu haben. —

### III. Berichtigung.

In meiner Antwort an Hrn. Hofr. Wedekind (in Baldingers N. Magazin 13. B. 3. St.) bitte ich folgende, den Sinn ganz entstellende, Druckfehler zu verbessern.

S. 227. Z. 18. statt: 7.) muß die Römische Nummer I. stehen, weil es der Anfang eines Hauptsatzes ist, auf den sich die folgenden Römischen Nummern beziehen.

S. 239. Z. 22. statt: Doch wird eine doppelte Anstellung möglich seyn, l. Doch wird nie doppelte Anstellung möglich seyn.

Dr. Hufeland.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 67.

Mittwochs den 13<sup>ten</sup> Junius 1792.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Chronik deutscher Univerſitäten.

*Helmsſtäd.*

Den 15ten May hat der Hr. Hofr. *Beveis* dem Hrn. *Joh. Heinr. Schmidt* aus Braunschweig, nachdem er ſeine Streitschrift: *de vomitu inprimis cruento*, mit dem größten Beyfall vertheidiget, die medicinische Doctorwürde ertheilt.

## II. Beförderungen.

Hr. Doctor *Kielmaier*, Lehrer an der hohen Karlsruhle in Stuttgart, iſt Prof. ord. und Beſitzer der medicinischen Fakultät daſelbſt geworden.

Der durch ſeine Preiſchrift *über den Wucher* allgemein bekannte Hr. Licentiat *Günther* in Hamburg iſt an die Stelle des am 18 Febr. verſtorbenen Senators Hn. *Volkmann* zum Mitgliede des Senats daſelbſt erwählt worden. Letzterer war der ältere Bruder des gleichfalls aus Hamburg gebürtigen, durch ſeine ſtatistiſchen Schriften bekannten, Hn. D. *Volkmann* zu Leipzig und ein Mann von den ausgebreitetſten und aufgeklärteſten Einſichten, von dem edelſten Herzen und von unermüdlicher Thätigkeit, dem ſeine Vaterſtadt in ſeiner 24jährigen Amtsführung die raftloſeſte und gewiſſenhafteſte Barufſtreue, ſehr viele nützliche Einrichtungen und Verbeſſerungen und die wärmſte und thätigſte Mitwirkudg für alles Gute und Nützliche verdankt. Hauptſächlich iſt die Verbeſſerung der Landſchulen in denjenigen Dorſchaften, deren Gerichtsherrſchaft er ſucceſſive verwaltete, und die Zertheilung der Gemeinheiten in denſelben, faſt ganz ſein Werk.

*Marburg* den 4 April 1792. An die Stelle des im vorigen Jahre verſtorbenen ConſistorialR. u. erſten Prof. der Theologie Hn. D. *Pfeiffer* iſt Hr. D. *Coing* gekommen, und Hr. Prof. *Arnoldt* hat die zweyte Lehrſtelle erhalten. Die erledigte dritte erhält Hr. *Münſcher*, Stiftsprediger in *Hersfeld*.

*Danzig*. Am 15 März wurde der berühmte Verfaffer der *parerga hiſtorica* Hr. *Joh. Uphagen* bisheriger Senior des Schöp, einfluhs der rechten Stadt, an die Stelle des

mit einem anſehnlichen Gehalt pro emerito erklärten ebenfalls als Schriftſteller bekannten Hn. *Joh. Jac. Salomon* zum Rechtsſtädtschen Rathsherrn erwählt.

*Meinungen*, den 22 April 1792. Unſer Hr. Adjunctus und Diakonus an der Stadtkirche, Herr *Volkhardt*, hat von hier aus den Antrag als Superintendent nach *Schal-kau* erhalten und angenommen.

*Tübingen*. Der Prof. Philoſ. Extraordinarius, Hr. *Flatt*, iſt zum vierten Prof. der Theologie und Superintendent der Stadt Tübingen, der bisherige Prof. bey der hohen Carlsruhle in Stuttgart, Hr. *Naſt*, an das Gymnaſium in Stuttgart als Profeſſor promovirt worden. Zu dem durch Hrn. *Flatts* Promotion erledigten Extraordinariat und zu vier neuzuerrichtenden Extraordinariatsſtellen in Tübingen ſind von der Univerſitätsdeputation dem Herzog Hr. *Repetent Gaab* und Hr. *M. Schott* vorgeschlagen. Werden mehrere Extraordinariate in Tübingen errichtet, ſo wird vermuthlich auch die auf keiner anderen Univerſität geduldete Obſervanz aufgehoben werden, nach welcher Extraordinarii nicht mit den Ordinariis in ebendeſelben Stunden über die nehmlichen penſa leſen dürfen. Auf andern Univerſitäten wird dieſe legitime Concurrenz als das wirkſamſte Mittel gegen den ſopor academicus zum Beſten thätiger Lehrer und fleißiger Studenten angeſehen. Da Tübingen ſo viele vorzügliche Lehrer hat, ſo müſte dieſe kleine Abänderung einer ſchädlichen Verjährung zur Frequenz der Univerſität ſehr vieles beytragen! A. B. d. 6 März.

## III. Belohnungen.

Hr. *Joh. Adam Schmerler*, Rector der Schule zu Fürth, hat für ſein Buch: *Sophrons Lehren der Weisheit und Tugend für ſeine erwachſene Tochter*, von der regierenden Königin in Preußen Majestät ein ſehr gnädiges Handſchreiben und von der Herzogin zu Württemberg Durchlaucht eine goldne Medaille zur Belohnung und Aufmunterung erhalten.

## IV. Todesfälle.

Am 1 May 1792. ſtarb der Abt des gelehrten und berühmten Benedictinerkloſters *Banz* in *Franken*, P.

(3) X

Va.

*Valerius Molitor* im 64ten Jahre am Stein. Er war ein aufgeklärter gelehrter und menschenfreundlicher Mann, an dem das Kloster viel verlohren hat. Unterdes ist man zu hoffen berechtigt, daß die neue Abwahl einen eben so würdigen Geistlichen treffen werde.

## V. Oeffentliche Anstalten.

*Munich den 14 April 1792.* Zu Erbauung eines chemischen Laboratoriums ist das erforderliche Geld bewilligt und es wird nächstens damit der Anfang gemacht werden.

## VI. Neue Entdeckungen.

*Göttingen, vom Febr. 1792.* — Hr. Oberamtmann Schröter in Lilienthal bey Bremen hat der kön. Gef. der Wissenschaften in einem eingeschickten Aufsatz von einigen wichtigen Entdeckungen über die Venus Nachricht gegeben, die er durch Hülfe seines Herschelischen Teleskops gemacht hat. Er fand nicht nur die große Höhe der Berge auf der südlichen Halbkugel der Venus, welche er schon aus ältern Beobachtungen wahrgenommen, bestätigt, und berechnete die Höhe eines solchen auf der Nachtseite der Venus erleuchteten Berggipfels auf  $5\frac{1}{2}$  geogr. Meilen; sondern man ist ihm nun auch eine ganz neue und zuverlässigere Bestimmung der Umdrehung der Venus um ihre Axe schuldig. Er bediente sich, um die letztere festzusetzen, nicht gewisser Flecken des Planeten,

sondern der periodisch veränderlichen Gestalt der Hörner desselben, besonders seines südlichen Horns; welches schon nach wenigen Stunden Abwechslungen zeigt. Hauptfächlich aus nachfolgenden zween Beobachtungen des südlichen Horns, welche um zwey Jahre von einander entferat liegen, 1791. 30 Dec. 8 Uhr Morg. und 1789. 28 Dec. Abends 6 Uhr folgerte er die Umdrehungsperiode der Venus, mittelst 752 Revolutionen, zu 23 Stunden  $20' 59''$ , 4 oder sehr nahe zu 23 Stunden  $21'$ , womit auch mehrere andere Beobachtungen gut zusammenstimmen. So ist nunmehr durch einen deutschen Astronomen auch dieser wichtige Umstand in unserer Sonnenwelt unterschieden, indem bekanntlich der ältere Cassini die Umdrehung der Venus um ihre Axe 23St.  $20'$  und Bianchini hingegen 24 Tage 8 St., beide aus Flecken derselben geschlossen haben: Hr. Schröters Angabe stimmt sehr nahe mit der Cassinischen überein; daß übrigens die Bianchinische Periode mit 23 St. 22' aufgeht, hat schon Cassini bemerkt.

## VII. Vermischte Anzeigen.

*Salzburg vom April 1792.* Hier wird ein Monument aus Marmor gefertigt, zum Andenken des Hn. Baron v. *Meggenhofen*, welcher im vorigen Jahre, wie bekannt unglücklicherweise im Innflusse ertrank. Einige Freunde dieses edeln Mannes werden dasselbe zu Ried im K. K. Inviertel, wo der Entseelte als Kreis- und Schulcommisair angestellt war, aufstellen lassen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Der clevische Zuschauer oder patriotische Beyträge zur Aufklärung, von e. Gesellschaft wahrheitsliebender Freunde* (Cleve, in d. kgl. Hofbuchdr. b. Koch. 8.) 1 H. April-1792. (64 S.) enthält: 1. Bemerkk. üb. d. weibl. Geschlecht. 2. Das Land am Nordpol. 3. Mirza od. d. wahre Weife, e. oriental. Geschichte. 4. Ueb. Discretion. 5. Dialogen zwischen e. neuadl. Dame, ihrem Sohne u. d. Rector K. 6. Ueb. d. schädli. Folgen d. Gebrauchskupferner Küchengefährte u. deren Verzinung. 7. Ein- gesandte Briefe. 8. Ueb. d. Schädlichkeit d. Brandeweintrinkens.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Gebhard und Körberschen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn ist in der Ostermesse 1792. fertigt worden und zu haben:

Armins biographische Geschichte. Ein Buch für Eltern Erzieher und Jünglinge, 8. 10 gr. oder 40 kr.

Beyträge (exegetische) zu den Schriften des neuen Bundes. Vom Verfasser der kurzen Erklärung dunkler Stellen etc. 2ter und 3ter Versuch, 8. 6 gr. oder 24 kr.

Erklärung (kurze) dunkler Stellen, Wörter und Redensarten des N. T.; nach Luthers Bibelübersetzung. Besonders zum Gebrauch für Bürger, Landleute und Lehrer niederer Schulen, 3tes Stück, 8. 3 gr. oder 12 kr. In Kommission.

Dieselbe 4tes Stück 8. 4 gr. oder 15 kr.

Gedanken über die Französische Konstitution und die Lage, worinn sich Frankreich in dem gegenwärtigen Zeitpunkte in Abßicht auf den bevorstehenden Krieg befindet, 2 3 gr. oder 12 kr.

Geschichte des letztern schwedisch-Russischen Krieges mit einer Titelvignette, 8. 1 Rthl. oder 1 fl. 30 kr. Jahn (J. Chr.) Aesthetisches praktisches Handbuch zum Besten der Schulen, 8. 9 gr. oder 36 kr.

Kaempff (Jo.) Enchyridium medicum passim emendatum et auctum aenuo edidit D. Car. Geo. Theod. Kortum 8. 16 gr. od. 1 fl.

Nose (C. W.) Beyträge zu den Vorstellungsarten über Vulkanische Gegenstände, 8. 1 Rthlr. 4 gr. oder 1 fl. 45 kr.

— — Verzeichniß einer Sammlung niederrheinischer und westphalischer Gebirgsarten nach den orographischen Briefen des Verfassers geordnet, 4. 4 gr. oder 15 kr.

Röchlings (J. Gotfr.) neue Unterhaltungen für die erwachsene Jugend zum Unterricht, Vergnügen und Veredlung der Herzens, 8. 12 gr. oder 45 kr.

Snell (Chr. W.) philosophisches Lesebuch aus Cicero's Schriften zusammengetragen; mit erklärenden Anmerkungen und einigen kleinen Abhandlungen, wie auch mit einer kurzen Geschichte der griechischen und römischen Philosophie begleitet, für Freunde einer ernsthaften Lektüre, besonders für denkende Jünglinge, gr. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Titania oder Liebe durch Zauberey, ein Singpiel in zwey Aufzügen, 8. 6 gr. oder 24 kr. In Kommission.  
Ueber die Nothwendigkeit und Pflicht des Selbstdenkens und Prüfens der Religionsgegenstände. Nebst einem kurzen Entwurfe einer Geschichte von den Schicksalen der christlichen Religion, 8. 8 gr. oder 30 kr.

Von dem in London bey Robinson herausgekommenen Roman

*The Young widow*

or

*the History of Cornelia Sedley*

wird nächstens eine deutsche Uebersetzung erscheinen.

Zur Vermeidung aller so unangenehmen Collisionen mache ich hierdurch bekannt, daß ich an einer deutschen mit Anmerkungen begleiteten Uebersetzung der in England neuerlichst erschienenen Werke, als

*Foot's (Jesse) treatise on the origin theory and cure of the Lues venerea etc. Lond: Beket 4. und*

*Transactions of the linnæan society, Vol. I. Lond White 4. arbeite, deren Erscheinungstermin und Verlagshandlungen mit nächstem sollen angezeigt werden.*

E — den 14 May 1792.

Dr. R.

Beym Buchhändler C. G. Proft von Kopenhagen, sind in verwichener LJMesse folgende neue Bücher erschienen:

Abhandlungen, drey, über die Frage: Ist es nützlich oder schädlich, eine Nationaltracht einzuführen, die in Kopenhagen den von einem Freunde des Vaterlandes ausgesetzten Preiß erhalten haben. 2r Heft, gr. 8. Nachschuß 14 gr.

*Acta regiae Societatis medicæ Havniensis. Vol. IIIum 8maj. 1 Rthlr. 16 gr.*

Anforderung zu einem Zuge gegen die Nationalversammlung in Frankreich, 8. Hamburg. 3 gr.

Baden (Toracilli) de Arte ac Judicio Flavii Philostrati in describendis imaginibus Commentatio praelectionibus in picturam veterum praemissa. 4to 5 gr.

Erzählungen, komische, oder Scenen aus dem menschlichen Leben alter und neuer Zeit. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Fabricii (L. C.) Entomologia systematica, emendata et aucta. Tom. I, pars I. et IIa, 8maj. 2 Rthlr. 4 gr.

Schreibp. 2 Rthlr. 12 gr.

Lotte Wahlstein, oder die glückliche Anwendung der Zufälle und Fähigkeiten. 2ter Band. 8. 1 Rthlr. 8 gr.  
Dänische Medaillen und Münzen, die in dem Königl. Dänischen Kabinet zu Kopenhagen zu finden sind, auf 338 Kupfertafeln gestochen, in 3 Classen abgetheilt und mit einer Beschreibung in Dänischer Sprache, herausgegeben von einer dazu ernannten Königl. Commission, 2 Bände, in Royal Folio. 55 Rthlr.

*Dänische Bücher.*

Campens Theophron, overfat af Randerup. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Jesper Hansen, (en nye og sandfærdig Historie) localiseret og omarbejdet efter Salzmanns Sebastian Kluge af Eduard Storm. 8. 10 gr.

Samling af Clubsange, 2der Oplag, forøget med mange nye Sange flor. 12. 1 Rthlr.

Danske Medailler og Mynter i det Kongelige Kabinet, stukne i Kobber og afdeelte i 3 Klasser, med en fuldstændig Beskrivelse derover, udgivet af en dertil udnævnet Kongel. Commission, i 2 Bind. Real Folio. Det 1ste Bind indeholder Beskrivelsen, og det andet 338 Kobberrabler 40 Rthlr. baar.

Fuldstændig Stats-Portegnelse over Danmark, Norge og Provindferne, med en fuldstændig Rangfølge og Titulatur. 12. 12 gr.

Die Schrift des Herrn Professor *Sunkey* zu Halle: *Ueber das beste Verhalten der Menschen in Rücksicht der Pockenkrankheit* (nebst zwey Kupferstichen und einem Anhang für Aerzte) ist nunmehr (außerhalb der Zahlwochen der Leipziger Messen) zu Halle zu finden; (dasselbst nämlich in der Wohnung des Hrn. Hoffiskal Lauffer bey *H. Hahn*, oder bey dem Verfasser selbst.) Der Preis dieser Schrift (zu einem Thaler) und der gemeinnützige Zweck derselben ist bekannt.

In der Bauer- und Mannschen Buchhandlung zu Nürnberg sind folgende neue Bücher erschienen: 1) Ackermann, J. C. G., *Institutiones historiae medicinae*. 8. maj. auf Druckpapier 1 Rthlr. auf Schreibp. 1 Rthlr. 4 gr. 2) Döltz, J. G., neue Versuche und Erfahrungen über einige Pflanzengifte, herausgegeben von D. I. C. G. Ackermann. 8. 4 gr. 3) Gatterers, D. C. W. J. Beschreibung des Harzes 1r u. 2r Theil. oder dessen Anleitung den Harz und andere Bergwerke mit Nutzen zu bereiten. 4r und 5r Theil. 8. 2 Rthlr. 4) Glaubensbekenntniß eines acht Freymäurers über den wahren Entzweck des Ordens. 8. 2 gr. 5) Kleines franz. deutsches und deutsch französisch Wörterbuch sogenannter kurzer Waaren, nach deren eigenthümlichen in den gewöhnlichen Wörterbüchern nicht zu findenden Benennungen. 8. 8 gr.

Neue Verlagsbücher der Emanuel Hallerschen Buchhandlung von Bern. Oster-Messe 1792.

Feyerstunden (die) der Grazien. 1ter Theil. Neue Ausgabe. 8. 1 Rthlr. 4 gr. oder 1 fl. 45 kr.

Dieses Werk ist nun wieder komplet zu haben.

(3) X 2

Der

Der Preis aller 3 Theile ist 5 Rthlr. 16 gr. oder 8 fl. 30 kr.

Folgendes Werkchen von voriger O. M. verdient besser bekannt zu werden, als es bisher worden ist: Burkhardts (D. J. G.) Predigers in London, Grundsätze einer Philosophie der Naturgeschichte, zur bessern Erkenntnis des Schöpfers und der Geschöpfe, insbesondere aber der Bestimmung und Würde des Menschen. 8. 16 gr. oder 1 fl.

Es ist ein Auszug aus Smellie's Philosophie der Naturgeschichte, welche im Jahr 1790. zu Edinburg in englischer Sprache in 4to erschienen ist, und wovon der berühmte Hr. Hofrath und Professor Zimmermann in Braunschweig eine deutsche Uebersetzung geliefert hat, die von der Vörsich'schen Buchhandlung in Berlin verlegt ist. Dieser sehr sauber gedruckte Auszug ist besonders der Jugend und denen, die sich das grössere Werk nicht anschaffen können oder mögen, zu empfehlen.

#### Commissionsartikel.

Anglois (1) aux Indes, d'après Orme; par M. d'Archenholz. 3 Vol. gr. in 12 Lausanne 1791. 2 Rthlr. 20 gr. oder 4 fl. 15 kr.

Catherine, ou la Forêt de Lewelyn; par l'auteur du Village de Martindale. in 12 Lausanne 1791. 14 gr. oder 52 kr.

Livre de la grande Maréchallerie, ou Remèdes expérimentés pour la guérison des chevaux, etc. par M. de Crouza. gr. in 8. Lausanne 1792. 12 gr. oder 54 kr.

Précis des devoirs du Souverain; par M. Rod. Louis d'Erjach, Membre du Conseil souverain de la ville et république de Berne, etc. in 8. Lausanne 1791. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Récueil concernant les mines de sel et les salines, particulièrement celles du Canton de Berne; par l'auteur de l'Essai sur la montagne salifère du gouvernement d'Aigle. Premier Cahier. in 8. Berne 1792. 6 gr. oder 24 kr.

Sermons nouveaux sur divers textes de l'Écriture - sainte, et sur - tout pour les fêtes de l'année chrétienne; par M. Durand, Ministre et Professeur à Lausanne. 2 Vol. in 8. Lausanne. 1792. 2 Rthlr. oder 3 fl.

Note. Cet ouvrage est une suite à l'Année évangélique du même auteur, faisant les Tomes VIII et IX. Voyage en Italie, contenant l'histoire et les anecdotes les plus singulières de l'Italie et sa description, etc. par M. de la Lande. Seconde édition revue, corrigée et augmentée. 7 Vol. 8. 9 Rthlr. oder 13 fl. 30 kr.

Binnen einigen Wochen erscheint in unserm Verlage: Lechevalier, des Hrn. Beschreibung der Ebene von Troja, mit einer auf der Stelle aufgenommenen Karte; mit Erläuterungen von dem Hrn. Prof. Datzel. Aus

dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen des Hrn. Hofrath Heyne begleitet. Mit Karten gr. 8.

Der Druck des Werkes sowohl als auch der Stich der Karten sind beide meistens vollendet.

Leipzig, d. 26 May 1792.

Weidmannsche Handlung.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Es steht die Berlinische Monatschrift vollständig bis zum März 1792. incl. in 18 wohlbeschaffenen Bänden u. 3 Stücken für 18 Rthlr. Convent. Geld zu verkaufen und giebt Hr. Advokat Fiedler in Jena nähere Nachricht.

Die allgemeine Welthistorie ganz complett, sauber und wohlconditionirt, vom 1sten bis 34ten Th. im ganzen Franzband, vom 35ten — 44ten Th. in halben Franzband der 45 — 50te Th. noch roh u. auf den 51ten Th. der Pränumerationsschein, wird um 55 Rthlr. sächsisch zum Verkauf ausgebaut. Man kann sich deswegen in frankirten Briefen an Hrn. Adv. Fiedler in Jena wenden.

## III. Berichtigungen.

Wenn — wie in No. 108 der A. L. Z. dieses Jahres Seite 183 vermuthet wird — Hr. HKRS. Zaupfer an dem Verzeichnisse Baiers. Provincialismen, das ich meinen Gefamleten Auszügen zur physisch und politischen Kenntniss von Baiern etc. angehängt habe, auch nur einigen Antheil gehabt hätte, so würde diese meine Arbeit gewiss vollständiger und besser gerathen seyn. Ich bin diese Berichtigung Hrn. Zaupfer und mir schuldig. Regensburg den 20 May 1792.

A. C. Kayser.

## IV. Antikritik.

Aus der Darstellung des Rec. meiner Abh. *de lienis usu verisimillimo* schiene zu folgen, das ich mit meinem Lehrer Hrn. Hofr. Stark weiter nichts gesagt habe, als was Hallern schon hundertmahl nachgekaut worden sey. Wenn aber Rec. unsere Folgen § 8 meiner Diff. dazu genommen hätte, nemlich das eben dieses Receptaculum Sanguinis bey der Verkochung des Magens, Blut mit einer Menge Wärmestof hergäbe, das es dem Magen das grofse und wichtige Vehiculum darreiche, um leichter und häufiger Succum gastricum abzufondern; So sehe das A. E. Zeitungs Publicum, das wir mehr sagen, als Haller (in *f. primis Lineis Physiolog.* §. 682) und ihr wirklich noch einen andern Nutzen anweisen, als der Verewigte.

D. Bonhard.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 68.

Mittwochs den 13<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

Leipzig.

**W**egen der am 22ten März von Hrn. M. Aug. Ad. Wendler gehaltenen Disputation und der hierauf von ihm erlangten juristischen Doctorwürde schrieb der Hr. Ordinar. und Appellat. R. D. *Heinr. Gottfr. Bauer* ein Programm, welches *Responsor. iur. X. XI. et XIIum* enthält.

Am 5ten April disputirte unter dem Vorsitz des Hn. D. *Carl Christoph Kind* der Studios. jur. Hr. *Hieron. Gottl. Kind* aus Leipzig über seine Dissertation: *de iustitia nundinarum Lipsienfium*.

Am 8ten April, als den ersten Oster Feiertage hielt Hr. M. Friedr. Wilh. Ehrenfr. *Rost*, Budissa - Lufat. die gewöhnliche Festrede in der Pauliner Kirche allhier und enthält das von dem Decano Facult. Theolog. hiezu geschriebene Programm: *Spicilegium XV. Autographorum illustantium rationem, quae intercessit Erasmo Roterodamo cum aulis et hominibus aetuis sui praecipuis omnique republica*.

Den 17 April wurden von den Percipienten des Sylversteinischen Scipendii, als: Hr. Ernst Gottlieb *Weise* Luscau - Lufat. Theol. Stud. Hr. Joh. Friedr. *Rudolph* Cotzwit. Siles. Jur. Stud. Hr. Friedr. Aug. *Engel* Großschirna Siles. Medic. Stud. im Auditorio iuridico die gewöhnliche Gedächtnisreden gehalten; zu welcher Feierlichkeit der Hr. Domherr u. Appellat. R. D. *Bauer*, durch ein Program, welches *Responsor. iuris XIII et XIVtum* enthält, eingeladen hatte.

Durch das am Sonntage Misericordias Domini als den 22 April öffentlich assigirte Diploma hat die Philos. Facultät dem Studios Hn. Joh. *Georg Friedr. Görze* Ruedersdorp. Varisc. nach vorgängigen Examen die Magisterwürde ertheilet.

Den 23 April als am Tage Georgii ward von den vier Nationen, in welche die hiesige Universität der Stiftung nach, eingetheilt ist, das von Hrn. Prof. *Carl Friedrich Hindenburg* im vergangenen Winterhalben Jahre verwaltete und niedergelegte academische Rectorat auf vorgängige Wahl, Hn. Hofr. *Friedr. August Wilh. Wenke* auf künftiges Sommerhalbe Jahr übertragen.

## II. Ehrenbezeugungen.

Die Königl. Preuss. Gesellsch. der Wissenschaften und Künste zu Frankfurt an der Oder hat den Bergrath Hn. G. *Karsten* in Berlin zu ihrem Mitglied ernannt.

Des Hn. Herzogs von Sachsen Coburg Durchl. haben den Fürstl. Schwarzburg - Rudolstädtschen Hof - Medicum und Medic. Doct. Herrn *Johann Nicol. Nicolai*, zu Dero Leib - Medicum zu ernennen gerühet.

## III. Todesfälle.

Am 16ten May starb auf seinen Gütern zu Dobitschen bey Altenburg der Königl. Dänische Geheime Rath, Kammerherr und Ritter von Danebrog, Hr. *Ludwig Heinr. Freyherr Buchhoff* von Echt, an einer gänzlichen Entkräftung. Er war einer der edelsten, sanftesten und vorreflichsten Menschen; reich an stillen Tugenden, und der allen äußeren Schein davon sorgfältig vermied; ein warmer Freund und Liebhaber der Musen, deren schönste Werke, fast in allen abendländischen Sprachen, er gesammelt hatte. Wir haben von ihm eine kleine *Sammlung von geistlichen Liedern, und von versificirten Fabeln*, in Gellerts Manier, die, gar nicht ohne poetisches Verdienst sind, die er aber aus Bescheidenheit nie öffentlich ergehenen, sondern nur als Abschrift für seine Freunde drucken lies.

*Cassel*. Hier starb am 30sten April im 37sten Jahre seines Lebens Hr. *Hans Adolph Friedrich von Eschstruth*, wirklicher Hessencasselscher Regierungsrath, als Schriftsteller und Componist bekannt.

*Herborn*. Am 24sten April starb hier Hr. *Marquard Theodor Winkel* Professor und erster Prediger, alt 64 Jahre.

## IV. Neue Entdeckungen.

*Paris vom 1 Jan. 1792*. — Miss *Caroline Herschel* in England hat am 15 Dec. vor. J. einen neuen Kometen in der Eidechse entdeckt; es ist der vierte, dessen Wahrnehmung man ihr verdankt. Am 15 Dec. Abends 9 U. 51' 52" mittl. Zeit zu Paris war seine gerade Aufsteigung

333° 19' 30'' Abweichung, nördlich 44° 20' 30''. 25 Dec. 7 U. 2' 15'' m. Z. Zu Paris fand sich die gerade Aufsteigung 339° 10' 15'' die Abweichung 27° 12' 32''. 26 Dec. 7 U. 25' 20'' m. Z. ger. Aufst. 339° 35' 44'' Abweich. 25° 46' 50''. 28 Dec. 7 U. 9' 01'' m. Z. ger. Aufst. 340° 22' 44'' Abweich. 23° 7' 48''. Letztere beide Beobachtungen sind von Hrn. Méchain ange stellt. Der Komet hat ein sehr schwaches Licht, keinen Schweif, aber einen Nebel um sich, und von innen einen helleren Kern; dem bloßen Auge zeigt er sich nicht.

#### IV. Vermischte Nachrichten.

*Bayreuth.* Unser Liebhabertheater, das jetzt auf einen sehr guten Fuß gesetzt ist und einige wirklich meisterhaft spielende Mitglieder besitzt, hat letzthin eine schöne, nachahmungswürdige Handlung ausgeübt, indem es zweien dürftigen, aber hoffnungsvollen, Studirenden, welche die Universität beziehen wollten, zum Besten ein Schauspiel gab. Alle Freunde der Menschheit beiferten sich, dasselbe häufig zu besuchen, oder wenigstens mehrere Billets, als gewöhnlich, holen zu lassen; und so kam für jene beiden Studirenden eine ziemlich starke Summe zusammen.

*Wetzlar, den 1 Junius 1792.* Gegenwärtig hält sich Hr. D. *Froriep*, welcher so lange im Bückeburgischen gefangen gesessen hat, hier auf. Er und Hr. Consistorialrath *Meyer* und Hr. Pastor *Rauschenbusch* hatten sich demjenigen, was ein von der Juristen-Facultät zu Rostock

eingeholtes Urtheil ihnen auferlegte, nicht unterwerfen wollen oder können, und wurden daher in Gemäßheit dieses Urtheils den 12ten April ihrer Aemter entsetzt, und am 21ten desselben wurde der erste und der letztere über die Grenzen der Grafschaft Schaumburg Lippe gebracht. Kurz vorher war unter dem 14ten März von dem Kayserl. Reichskammergericht folgendes Mandat erkannt worden.

In Sachen Dr. Justus Friedrich Froriep und Heinr. Ernst Rauschenbusch wider Gräfl. Schaumburg-Lippische Vormundschaft, dero nachgesetzte Regierung, auch weltliche Consistorialräthe *derisi mandati de relaxando captivos erga cautionem in decreta de 9 Maji determinatam, nec non de relaxando damna et expensas, sine clausula, nunc executionis*: Ist nunmehr das gebetene *mandatum de exequendo* auf das Niederrheinisch-Westphälischen Kreises ausschreibende Herren Fürsten *cum clausula* sammt und sonders erkannt.

Die drey Exulanten sind immer noch nicht gesonnen, bey dem Rostocker Urtheil sich zu beruhigen, sondern wollten ihre Sache bey dem Reichskammergericht ferner verfolgen und um Cassation des bisherigen Verfahrens gegen sie, Wiederherstellung und Beschützung in ihren Aemtern und Ernennung einer unpartheyischen Commission nachsuchen. Hr. D. *Froriep*, welcher am ersten Pängstfeyertage hier geprediget hat, widerspricht der auch in das Intelligenzblatt der A. L. Z. Num. 57. eingeflossenen Beschuldigung, daß er sich einen *Kayserlichen und Reichs-Superintendenten* solle genannt haben, so wie auch der anderswo gegen ihn ausgefreuten Anklage, er habe sich den Namen eines Apostels und den *characterem indelebitem* beygelegt.

### L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

#### I. Neue periodische Schriften.

Göttingen, bey Vandenhök und Ruprecht: *S. Arne- mann Bibliothek für Chirurgie und practische Medicin* I Bandes zweytes Stück, mit zwey Kupfertafeln 1792: 8. enthält: 1. Reports of the royal humane society v. J. 1787-1788. und 1789. 2. Bang selecta Diarii Nosocomii regii Fridericiani Hafnienfis T. 1. 3. Bang Selecta T. II. 4. The London medical journal Vol. XI. 5. Reil memorabilium clinicorum medico practico. Vol. I. 6. Quin treatise on the Dropsy of the brain. 7. Fehr Nachricht von einer tödlichen Krankheit nach dem tollen Hundsbisse: Vermischte Anzeigen, neue Entdeckungen, Erfindungen und Bereicherungen der practischen Medicin und Wundarzneykunst. Die Anzeigen von Schriften sind ausführlich, und Papier und Druck haben vor dem ersten Stück auffallende Vorzüge.

*Thalia, herausgegeben von F. Schiller.* (Leipzig, Göttingen 8.) 1792. IIs St. (189 - 250 S.) enthält: 1. Dido 4s Bd. Aeneide v. Herausg. II. Der erste May von *Heydenreich* III. Ueb. d. trag. Kunst. IV. Gustav Adolph von Schwe-

den vor f. Theilnehmung an dem deutschen Krieg. V. Der Rheinflall v. e. jungen Mahler.

*Neuer deutscher Merkur, herausg. v. C. M. Wieland.* (Weimar und Leipzig 8.) 1792. 2 St. (S. 113-216.) enthält: 1. Alceste, mehr Wahrheit als Fabel v. H. *Böttiger* in Weimar. II. Ueb. d. Kunst, gut zu lesen, e. Vorlesung. III. Das merkwürdigste aus der Session d. Franz. Nat. Verf. v. 2sten Dec. 1791. IV. Epistel an Hn. geh. Hofr. Ring in Karlsruhe. V. Neue Uebersicht d. mittlern Geschichte nach d. 4n Th. v. *Herder's* Id. z. Phil. d. Gesch. d. Menschh. VI. Romant Geschichte d. Cid. VII. Bekanntmachung v. Hn. v. *Kroblach*. — 3 St. (S. 217-328.) 1. Die drey Stände, ein Dialog. II. Ueb. d. Verlängerung des Lebens v. Dr. *Hufeland*. III. Freyheit und Einsicht, e. Erzählung v. *L. Giesecke*. IV. Einige Anmerk. zu Hn. *Meiners* Briefen üb. d. Schweiz. V. Einige Ideen a. d. Entwurf zu e. künft. größern Werke üb. Pan, Silen, d. Faunen, Satyren u. d. gl. (v. K — ch) VI. Was ist vermöge der Constitution ein Bauer u. e. Handwerksmann in Frankreich, v. *C. Condorcet*. VII. An Selmar v. *Reimold*. VIII. Anfrage.

II. An-

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige für Lehrer und Freunde der französischen Sprache:

So eben hat bey mir die Presse verlassen:

*Essai d'une Grammaire achevée ou traité de l'Étymologie et de la Syntaxe Française avec des tables par Fr. Th. Chastel, d. i. Versuch einer ausführlichen französischen Sprachlehre oder vollkommene Darstellung der französischen Wortforschung und Wortfügung mit Tabellen von Franz Thomas Chastel Lehrer der französischen Sprache auf der Universität zu Gießen 2 Theile gros Octav mit Churfürstlich Sächsischem Privilegium 3 fl. oder 2 Rthlr.*

Dieses allgemein nützliche Schulbuch habe ich zwar schon in voriger Messe zu liefern versprochen, allein da es eine weit stärkere Bogenzahl gegeben, so war es unmöglich. Ich glaube dies Buch niemand empfehlen zu dürfen, da es sich von selbst empfiehlt und die häufigen Anfragen, die an mich seither gemacht wurden, sind hinlängliche Beweise, daß man sich von dem Verfasser kein zusammengeoppeltes Werk versprechen darf, da er eine lange Zeit über dieser Arbeit zugebracht hat, welches jeder Sachverständige, der es im Manuscript bey mir durchsah, anerkannte und über den außerordentlichen angewandten Fleiß und Unverdroßenheit erstaunte. Ich habe meinerseits alles beygetragen, um das äußere so bequem als möglich einzurichten. Es ist auf schönes weißes Druckpapier mit ganz neuer Schrift gedruckt, und die genaueste Correctur besorgt worden. Dennoch habe ich, um es als ein Schulbuch jedem Lehrer und Schüler zu erleichtern, den Preis sehr gering gemacht, da die 2 Theile 59 Bogen nebst 13 Tabellen enthalten. *Um es aber noch bequemer für Schulen, in denen es eingeführt werden sollte, zu machen, so mache ich folgende Parthiepreise 12 Stück für 32 fl. 25 Stück für 60 fl. 50 Stück für 120 fl. und 100 Stück für 200 fl. wofür aber der Betrag zuvor baar eingesandt werden muß.* —

Frankfurt am M. d. 14 May. 1792.

Johann Gottlob Pech,  
Buchhändler auf dem großen Kornmarkt.

### Nachricht des Verlegers der Bürjaschen Schriften.

Da verschiedene Personen, die mit einigen mathematischen Schriften des Hrn. Verfassers bekannt sind, sich auch bey mir, wegen der übrigen erkundiget haben, so will ich, bey Gelegenheit der Erscheinung der *Hydraulik*, hier kürzlich anzeigen, was Herr Bürja bisher herausgegeben und welche Gegenstände der Mathematik er abgehandelt hat.

1) Der selbstlernende *Algebra*, oder deutliche Anweisung zur ganzen Rechenkunst, worunter sowohl die Arithmetik und gemeine Algebra, als auch die Differenzial- und Integralrechnung begriffen ist, 2 Theile, gr. 8., mit Titelkupfer 1786. 1 Rthlr. 12 gr., ist eine vollständige Abhandlung von der Rechenkunst, sowohl mit *Ziffern*, als auch mit Buchstaben. Der zweyte Band ist größtentheils der Differenzial- und Integralrechnung gewidmet.

2) Der selbstlernende *Geometer*, oder deutliche Unterweisung zur *Messkunst*, worin sowohl die Euklidische

Geometrie, als auch die geradlinigte und sphärische Trigonometrie, nebst einer Anleitung zum *Nivelliren* und *Landmessen* enthalten ist. 2 Theile. gr. 8. mit 525 Holzchnitten und einem Titelkupfer, 1787. 2 Rthlr. 12 gr. — Der angeführte vollständige Titel giebt schon hinlänglich den Inhalt dieses Werkes zu erkennen.

3) Erleichteter Unterricht in der *höhern Messkunst*, oder deutliche Anweisung zur Geometrie der krummen Linien, 2 Bände, gr. 8. mit 229 Holzchnitten und einem Titelk. 1788. 2 Rthlr. 12 gr. — hebt an mit der Lehre von den Kegelschnitten. Hierauf folgt die Lehre von den krummen Linien überhaupt ihren Tangenten, Halbmessern der Krümmung, größten und kleinsten Applikaten, ihrer Quadratur und Kubatur. Die logarithmische Linie und die Zyckloide sind, wegen ihrer Wichtigkeit, in besondern Hauptstücken vorgenommen worden. Auch von doppelt gekrümmten Linien und von krummen Flächen findet man hier einen Unterricht.

4) Grundlehren der *Statik*, oder desjenigen Theils der Mechanik, welcher vom Gleichgewichte bey festen Körpern und Maschinen handelt, gr. 8. mit 165 Holzchnitten und Titelk. 1789. 1 Rthlr. 8 gr. Diese enthalten erstlich die allgemeine Kenntnisse in Betreff der Bewegung und des Gleichgewichtes. Hierauf wird geschritten zum Hebel und zur Waage, zu den Schwerpunkten, zu den gebräuchlichsten Maschinen, zu *Guidius Regel*, zur Kettenlinie und zur elastischen Linie.

5) Grundlehren der *Hydrostatik*, oder desjenigen Theils der Mechanik, welcher vom Gleichgewichte des Wassers, der Luft, und überhaupt aller flüssigen Materien, wie auch von denen auf diesem Gleichgewicht gegründeten Maschinen handelt, gr. 8. mit Titelk. und 121 Holzchnitten 1790, 1 Rthlr. — Hier findet man außer den Gegenständen, die im Titel ausdrücklich angezeigt sind, die Lehren vom Drucke der Luft, von Barometern und Thermometern, von der Höhenmessung durch das Barometer, und von den Luftbällen.

6) Grundlehren der *Dynamik*, oder desjenigen Theils der Mechanik, welcher von den festen Körpern im Zustande der Bewegung handelt. gr. 8. mit Titelk. und 160 Holzchnitten, 1791. 1 Rthlr. 8 gr. — In diesem Werke werden sowohl die scheinbaren als auch die wirklichen Bewegungen der festen Körper untersucht. Zu diesen Untersuchungen gehören die Lehren von gestoßenen Körpern, von fallenden Körpern, vom Pendel, von der drehenden Bewegung, von *Zentralkräften*, und von der Bewegung der Schwerpunkte.

7) Grundlehren der *Hydraulik*, oder desjenigen Theils der Mechanik, welcher von der Bewegung und dem Widerstande flüssiger Materien handelt, gr. 8. mit ungefähr 90 Holzchnitten und einem Titelk. 1792. 1 Rthlr. 4 gr. — enthält außer den angezeigten Gegenständen auch die von geworfenen Kugeln, und einen Anhang von Maschinen überhaupt.

Da mit der *Hydraulik* die mechanischen Wissenschaften beschloßen sind; so werden zu diesem Bande 4 Hauptitel geliefert, welche den No. 4. 5. 6 und 7 bezeichneten Werken vorgebunden werden können.

In Rücksicht dessen, daß diese 10 Bände an 1300 Holzchnitten enthalten, welche im Texte beygedruckt

worden; wird wohl niemand den Preis von 11 Rthlr. 8 gr. zu theuer finden. Jedoch um die Anschaffung derselben noch mehr zu erleichtern, bin ich nicht abgeneigt, demjenigen einige Vortheile zu bewilligen, welcher sich direct und Postfrey an mich wendet.

F. T. Lagarde,  
Buchhändler in Berlin.

### III. Vermischte Nachrichten.

#### *Nachrichte an das Publicum.*

Seit dem Anfangs der hiesigen Handlungsakademie, insonderheit aber in dem letzten acht Jahren habe ich das Vergnügen gehabt, eine beträchtliche Anzahl junger, bereits ausgebildeter Männer zum Theil von vorzüglichen Range, nach Hamburg kommen zu sehen, um durch meinen Unterricht, und unter meiner Leitung diejenigen Kenntnisse von der Handlung sich zu erwerben, welche in unsern Zeiten dem künftigen Staatsmann mehr und mehr notwendig werden. Eines Theils hat sich die Ueberzeugung sehr verbreitet, daß man, um solche Kenntnisse zu gewinnen, sich wenigstens eine Zeitlang in einer Handelsstadt aufhalten und die Geschäfte des Kaufmanns unter Augen haben müsse, andern Theils hatten meine seit zwanzig Jahren erschienenen Schriften über Staatswirthschaft und Handlung das mir freylich ehrenvolle Vorurtheil entlichen gemacht, daß man eine für Männer dieser Classe dienende Belehrung um so viel besser von mir erwarten könne, da ich die Handelsgeschäfte der ersten Handelsstadt Deutschlands unter Augen habe, und meine Erläuterungen auf diese zu gründen mehr fähig bin, als irgend ein Lehrer dieser Kenntnisse, dessen Aufenthalt kein Handelsplatz ist. Einige derselben kamen auf längere Zeit, traten in die häusliche Verbindung mit uns, und besuchten alle ihnen dienliche Lehrstunden sowohl in dem Institut, als die von meinem Freunde Hrn. Prof. Ebeling und mir in unserm beiderseitigen öffentlichen Lehramt gehaltenen. Andere kamen einzeln zu verschiedener und von den meisten zu kurz berechneter Zeit, und setzten mich dadurch in die unangenehme Nothwendigkeit, entweder mich unter dem Drange so vieler andern Geschäfte mehr anzustrengen und zu überhäufen, als ich es an mir selbst verantworten zu können glaube, oder ihnen den von mir verlangten Dienst abzuschlagen.

Um diesem unangenehmen Falle auszuweichen und jungen Männern, denen es ein Ernst um diese Kenntnisse ist, in einer gewissen Ordnung und zweckmäßigen Vollständigkeit dienen zu können, bin ich entschlossen, fürs künftige, sieben Monate durch, vom Anfang Octobers bis Ende Aprils die Zeit zum Dienst derselben offen zu halten: Ich werde vier Stunden wöchentlich in einem zusammenhängenden Vortrage meine aus den bisher gebrauchten Diktaten entstandene und nun zu einem beträchtlichen Buch erwachsene, *Theoretisch-praktische Darstellung der Handlung in ihren mannigfaltigen Geschäften, Hamburg bey Hofmann 1792. 8vo* erläutern.

Natürlich werden solche junge Männer ihre übrige Zeit durch Privatunterricht in den mit der Handlung verwandten Kenntnissen, der Technologie, wozu Hamburg so vorzügliche Gelegenheit anbietet, der kaufmännischen

Arithmetik, dem Buchhalten u. dgl. allenfalls auch in lebenden Sprachen auszufüllen wüßten. Der eigentlichen Beforgung dieses Unterrichts und der Bestellung bestimmter Lehrstunden dazu werde ich mich zwar nicht annehmen, aber lassen die besten Lehrer in diesem in diesem Fache allenfalls so anweisen, daß, wenn sich mehrere für gleiche Lehrstunden vereinigen, ihnen die Kosten dadurch erleichtert werden.

Ich erwarte zwar nicht, daß jemand unter achtzehn Jahren zu diesem Unterricht sich einschneiden werde, doch bestimme ich kein Alter, und die Umstände mögen es für einen Vater, Vormund, oder für einen wissbegierigen jungen Mann bestimmen, ob er, wenn er noch die Akademie besuchen will, diese Kenntnisse schon dahin mitnehmen, oder, wenn er nicht förmlich studirt, sich zum Dienste des Staats bey früher Zeit vorbereiten will.

Die bisher volle 25 Jahre bestandene Handlungsakademie wird von Michaelis d. J. an in so fern völlig aufgehoben, als in derselben jüngere, noch zum Comptoirdienst bestimmte einer eigentlichen Erziehung noch bedürftige Leute, theils als Pensionäre, theils als Frequentanten angenommen wurden. Doch werde ich in der Voraussetzung, daß diese Ankündigung nur Ausländer zu uns ziehen werde, mein jenem Institut bisher gewidmetes großes Haus auf den Fall zur Aufnahme derselben frey halten, und meinen Haushalt auf den bisherigen Fuß fortsetzen, wenn mir vor dem September dieses Jahrs von einer nur mäßigen Anzahl junger Manner bekannt gemacht wird, daß sie nicht nur ihren Unterricht zu benutzen kommen wollen, sondern auch in unsere häusliche Verbindung einzutreten wünschen. Dann wird freylich unser täglicher Umgang viel dazu beytragen können, ihre Kenntnisse zu vermehren, ihre bey denselben so notwendige Lectüre zu leiten, und ihnen zu rathen, wie sie sich den Aufenthalt in einer für jeden Ausländer so interessanten Stadt nützlich und angenehm machen können. Hr. Prof. Ebeling wird ebenfalls alles dazu beytragen, was in seinem Vermögen ist; ob aber in besondern Lehrstunden, das wird von den Umständen abhängen. Wer von diesen mit einem einzelnen geräumigen Zimmer und der ihm nöthigen gewöhnlichen Aufwartung und Dienstleistung zufrieden ist, bezahlt für die ganze Bewirthung mit Einschluß der Feurung und des Honorarii für meine oben angezeigten Vorlesungen für sieben Monate, auf welche er sich anheftlich machen muß, 60 Louisdor. Für jeden Sommermonat aber, um welchen er früher eintritt, oder länger in der Absicht bleibt, um sich in gewissen Kenntnissen noch feller zu setzen, oder den Unterricht, welchen Hr. Ebeling und ich in andern Fächern, hauptsächlich in der Geschichte und Mathematik geben, mit zu benutzen, werden 10 Louisdor zu zahlen seyn. Wenn jemand mehrere Zimmer verlangt, allenfalls mit einem Hofmeister hergesandt wird, und einen eigenen Bedienten mitbringt, so wird darüber eine besondere Berechnung nötig werden. Ausheimische, welche nur jene Vorlesungen anhören wollen, ohne in die häusliche Verbindung einzutreten, bezahlen für dieselben sieben Louisdor, und falls ein Herr Hofmeister dieselben mit besucht, für dieselben die Hälfte.

J. G. Büsch-Professor.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 69.

Sonnabends den 16<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Nachrichten.

Brief an die Hrn. Redacteurs d. A. L. Z. zu Jena, wegen Verfassung und Herausgebung Biographischer Artikel, nach der Manier von Bayle; dat. Stockholm d. 13. Mart. 1792.

Ich habe mit dem größten Vergnügen in der 1sten No. der diesjährigen Allgem. Literatur-Zeitung die Worte gelesen, wo es heist col. 2. Welch ein Werk würden wir besitzen, wenn Lessing zu der Zeit, wo ihm die wichtigsten Hülfsmittel zu Gebot stunden, das Wörterbuch des Franzosen (Bayle) hätte umarbeiten und berichtigen, oder gar ein *neues ähnliches* schreiben wollen., Dieser Wunsch von Seiten solcher Kenner literarischer Vorzüge, als die Herren Herausgeber der vorbenannten Zeitung, macht mir Hoffnung, daß in Deutschland, wo Sprachkenntniß, Geschichte und Kritik mit Bibliotheken überall in Verbindung stehen, ein Mann sich bald finden möchte, der ein solches Werk, wie Bayle, herausgeben wird.

Ein Freund von mir hat diesen Wunsch sehr lange gehegt, auch eine Art von Prospectus dazu entworfen, welchen ich die Ehre habe S. T. zu communiciren, mit Bitte denselben in das Intelligenzblatt einzurücken, damit man erfahren möge, wie dieser aufgegeben Plan in Deutschland aufgenommen werden wird, und welche Hindernisse man in der Ausführung finden würde, Hier ist also dieser Prospectus.

*Prospectus.*

Un Amateur de l'Histoire souhaite, que quelque Historien, et qui en même tems connoit les regles de la saine Critique, composa et publica, en plusieurs volumes in 8o, une collection d'Articles Biographiques, mais lesquels on voudroit voir tout-à-fait ainsi rédigés, et avec de telles Notes et Preuves, comme on trouve les Articles les plus détaillés dans le Dictionnaire historique et critique de Bayle. Voilà le modèle toujours à suivre; mais on y veut ajouter les conditions suivantes.

1) Ces Articles s'étendront à toute sorte de Personnes, Souverains, Ministres, Généraux, Prélats, Savans, Artistes etc.

2) En composant ces Articles on doit chercher en tout la vérité la plus exacte; c'est pourquoi toutes les

Preuves doivent être examinées avec la sévérité la plus scrupuleuse, et les Livres cités doivent toujours être indiqués avec toute l'exactitude d'un Bibliographe, par rapport à leurs Titres, Editions, Formats etc.

3) Autant que la Religion et les Moeurs d'un côté doivent être respectées, autant est-on éloigné de l'autre à condamner la plaisanterie bienfaisante et spirituelle.

4) L'Etendue des Articles se détermine par la Personne, dont la vie doit être décrite, et par les Mémoires qu'on aura à consulter. L'art d'être à la fois précis et pragmatique enseigne le mieux la manière, comment il faut éviter les choses vuides et moins nécessaires, pour s'attacher seulement à celles qui sont solides et instructives. On allégué les citations des Auteurs aussi à la manière de Bayle, c. à. d. dans leur propre langue, avec Traduction quand cela est nécessaire, comme quand il s'agit d'un Acteur Grec, Italien, Espagnol ou Anglois. Ces Citations font une nouvelle masse de Richesse littéraire dans un tel Recueil comme celui-ci. Le caractère de la Personne en question est toujours ici une chose très-essentielle, et qu'on souhaite par conséquent de voir bien détaillée et soutenue de particularités, puisées dans la vie privée et constatées par la Correspondance familière. Si les Traits de la Physionomie de la dite Personne pourroient aussi être authentiquement marqués, cela ne doit pas être négligé.

5) L'Histoire Nouvelle, comme nous intéressant le plus, doit avoir dans cet ouvrage la préférence pour celle de l'ancien tems ou du moyen âge, quoique les articles de ces deux dernières Epoques ne doivent pourtant pas être supprimés ou composés avec moins d'exactitude.

5) Les Articles qui se trouvent chez Bayle, Chaussepis et Marchand, ne seront répétés plus souvent dans cette Collection, que quand ils doivent être ou entièrement refondus ou rendus plus complets par des Corrections ou Additions. La Biographia Britannica, la nouvelle Edition, fournit des excellens matériaux; mais il faut les travailler de nouveau, car le stile est insupportable.

7) Comme la Critique distinguera préférentement cette Collection de Biographies, et le travail consistera nullement en Traductions ou Compilations, il n'est pas question d'écrire rapidement, mais d'écrire bien, c'est-à-dire, chaque Article doit être composé par la plume d'un Connoisseur ou, ce qui revient au-même, par une plume

*folide.* On n'aura pas besoin de recommander, qu'il faut écrire d'après les *meilleures* sources; ou veut seulement observer que, quant aux Biographies des Savans, on trouvera leurs sources indiquées dans *Saxi Nomenclator Historico-Criticus*, dont plusieurs volumes in 8vo ont paru depuis 1775. à Utrecht. Les Livres doivent être indiqués et jugés toujours d'après eux-mêmes et, en défaut de cela, d'après les meilleurs Bibliographes et Journaux.

8) Comme il n'est pas question ici de composer tout un Dictionnaire Historique, mais seulement *divers* Articles Historiques, ceux-ci seront publiés aussi tôt que les Articles achevés pourront suffire à remplir un juste volume, qui toujours sera pourvu de sa Table *alphabetique* des Personnes, laquelle Table sera doublée dans les volumes suivans, tout comme chez Nicéron. On attend au moins un Volume dans *chaque* Année; mais *jamais plus* que deux.

9) Cet ouvrage doit nécessairement être imprimé dans le lieu où demeure l'Auteur principal ou l'Editeur, à fin qu'il puisse *lui-même* revoir les épreuves: car à quoi bon le meilleur ouvrage historique fourmillant de fautes typographiques et hérissé de Noms défigurés? De

cette manière on ne voudroit pas le voir publié. Les *Caractères d'impression* doivent être tant pour le Texte que pour les Notes, si non tout-à-fait nouveaux, moins purs et lisibles; le Papier aussi d'une bonne sorte. Comme le Format est in 8vo, il n'est pas nécessaire que les Notes forment deux colonnes, comme cela se pratique dans un Volume in folio ou in 4to.

10) Si l'Auteur principal connoît d'autres Savans *aussi habiles* que lui dans ce genre de travail, et auxquels il voudroit confier la redaction de *certain* Articles, il pourra le faire à son gré; mais il sera *pourtant toujours* seul responsable de l'exécution et de la marche de l'ouvrage.

Wenn der Plan mit Beyfall aufgenommen wird, findet sich sogleich ein *Mitarbeiter für Schweden*, und welcher alsdann noch anderweitig hieher gehörige Erleichterungen und Unterstützungen mitzutheilen sich ein wahres Vergnügen machen wird. Ich habe die Ehre mit ausgezeichnete Hochachtung und Verehrung stets zu seyn — —

Critophilus.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Civilistisches Magazin vom Prof. Hugo in Göttingen* (Berlin, Mylius, 8.) II. B. 2. H. (S. 129 — 252.) enthält: V. ob die Römer Affekuranzen hatten? VI. Ueb. Wucher u. Wuchergetetze; einige Beyträge zu Hn. Senator *Günthers* Preistehr. VII. Üb. d. Zinsfuß d. Reichsgesetze nach v. *Meiern* und Hn. Prof. *Hufeland*. VIII. Recens. in d. Gött. gel. Anz. 1791. IX. Nachtr. v. Berichtig. zu Hn. Hfr. *Glücks* Commentar. B. II. Befchl. X. Zwey Stimmen a. d. 16ten Jahrhd. üb. d. jurist. Methode. XI. Jurist. Nachr. v. d. Leydenschen Universität. XII. Befchr. d. ersten Ausg. v. *Cains* u. *Paulus*.

*Hoffmann* in Weimar. II. Auszüge aus den neuen Abhandl. d. Kgl. Gef. d. Wiss. zu Stockholm. 9. Versuche, aus d. mehrsten Flechtenarten (Lichen.) Färbestoffe zu bereiten, v. D. S. *Westring*. III. Auszüge a. d. nst. Abhdl. d. Kgl. Akad. d. Wiss. zu Dijon. 10. de *Morveau*: kömmt d. Zucker ganz zur Zuckeräure? 11. Derf. üb. d. Verfert. v. Gerathschaften aus Platina. 12. *Maret* Untersuchung, ob roher Spießglanz, Spießglanz u. and. Mohr, wenn sie innerlich gebraucht werden, durch die Zerlegung in d. ersten Wegen gefährlich werden können? 13. De *Morveau* üb. e. Salz, das e. Kranken, unter d. Namen *Sedativsalz* gereicht wurde. IV — V. Anzeige chem. Schr. u. chem. Neuigkeiten.

*Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst und Manufacturen* von Lr. *Crell*. 1792. IItes St. (S. 99 — 192.) enthält: I. Chemische Versuche und Beobachtungen. 1. Versuch mit Zirkonen, v. Hr. Hfr. *Gmelin*. 2. Bemerkk. üb. specif. Schweren in verschied. Graden d. Hitze, v. Hn. R. *Kirwan*. 3. Einige Bemerkk. üb. d. Basalt v. Schottland, v. Hn. Dr. *Ash*. 4. Bemerkk. üb. d. salzsaure Schwererde, v. Hn. C. A. *Hoffmann* in Weimar. 4. Ueb. d. rothen Quecksilberpräcipitat v. *J. B. von Mont*. 6. Untersuch. e. erd. Salzes, welches sich bey d. Bereitung d. Seignettefalzes, nach *Wenzels* Erfindung, auf die Kristallen absetzt, v. Hn. *Stucke*. 7. Ueb. d. Farben d. Garns u. d. Baumwolle, v. Hn. *Berthollet*. 8. Verm. chem. Bemerkk. aus Br. an d. Herausg. v. den Hn. Prof. v. *Martinovich* a. *Lemberg*, Prof. *Pickel* a. *Wirzburg*, B. C. *Westrumb* in *Hameln*, *Hoffmann* in *Leer* u.

*Bergmännisches Journal*, herausg. v. *Köhler* u. *Hoffmann*. (Freyberg v. *Anncberg*, Crz. Buchh. 8.) 1792. 2. St. (96. S.) enthält: 1. Versuch üb. einige physik. u. chem. Grundätze d. Salzwerkskunde v. Hn. v. *Humboldt*. VI. Ueb. d. Ausbreitung des Steinkohlendebits in Schlesien. III. Ueb. d. bisher. Fortschritte des Steinkohlen-Bergb. in Ffich. *Schweidnitz* v. Hn. *Plümcke*. IV. Von d. Urfache dier. Fortschritte v. *Ebendems*. 25 St. (S. 97 — 192.) 1. Befchl. d. Verf. üb. Grundf. d. Salzwerkk. II. Ueb. d. Bestandtheile d. Rothgiltiger Erzes v. Hn. Prof. *Klaproth*. III. Kurze Nachr. v. d. Versuchen, Steinkohlen bey d. Schles. Eisenwerken anzuwenden. IV. Vom Schmelzen d. Eisenerze im Hohofen bey abgeschwefelten Steinkohlen. 35 St. (S. 193 — 288.) 1. Versuch e. Theorie d. Sprengarbeit v. Hn. Dr. *Baader* II. Nachtr. z. d. im 2. B. des vor. Jahrg. S. 46. sich befindenden Aufsätze üb. Verbesserung der Knuffätze v. *Ebendems*. III. Geo-

gnost

gnost. Beobacht. auf e. Reife durch e. Theil des böhm. Mittelgebirges — Den Befchl. jedes Stücks machen Relationen u. kurze Nachrichten.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Neue Verlagswerke der Schönfchen Buchhandlung zu Berlin:*

1. Portefeuille zur Nachsicht bey Fourage Geschäften, enthaltend die Verhältnisse der Körnerforten gegen einander und deren Reductionen, die Berechnungen der Verhältnisse der schlesischen, böhmischen, polnischen und russischen Maasse gegen den Berliner Scheffel, nebst verschiedenen Arten des Ausmaasses, vorzüglich aber die Berechnung aller bey der Königlich preussischen Armee angenommenen Rationssätze sowohl in schweren Körnerforten als Hafer allein, mit gleich beygefüigten Reductionen der erstern. Herausgegeben von Jakob Danziger 116. S. in gr. 8. Berlin 791. 16 gr. Der weitläufige Titel dieses Buches giebt hinlänglich zu erkennen, was man darin zu suchen habe und welchen Nutzen es gewähre. Die Ausführung ist gut gerathen, und für solche, die mit Fouragegeschäften zu thun haben, unstreitig von grossen Nutzen. Selbst auch manchem Andern kann es bey mehreren Gelegenheiten, besonders auch bey dem Kornhandel, gewisse Vortheile gewähren.

2. Sargines, eine Novelle nach dem Französischen des Arnaud 8 Berlin 1792. (12 gr.) Den Freunden der arnaudischen Muse dürfen wir die Existenz dieser deutschen Bearbeitung einer der vorzüglichsten historischen Novellen dieses Lieblingschriftstellers der Franzosen melden, und die Versicherung hinzufügen, daß wenig von der anziehenden und fesselnden Schreibart, wodurch sie sich alle sehr empfehlen, in diesem neuen Gewande verlohren gegangen ist. Denjenigen, die die Manier des Verfassers, noch nicht kennen, müssen wir den Rath ertheilen, sich durch dieses Mittel damit bekannt zu machen, weil wir überzeugt sind, daß es sie nicht gereuen wird.

3. Liebe und Rache, oder wohin führt oft weiblicher Leichtsin. Eine wahre Geschichte, vom Verfasser der Menschenschicktaale. Erster Theil mit einem Titelkupfer 8. Berlin 1791. 256 S. zweiter Theil 288. S. (: Rthlr. 10 gr.)

Der rühmlich bekannte Verfasser hat auch in diesem Roman die Stärke seiner Schilderung gezeigt. Die Geschichte ist unterhaltend und lehrreich zugleich. Sie soll nach der Absicht des Verfassers nicht Moral, nicht Klügelleyen enthalten, sondern nur ein anscheinliches Beyspiel zu den Tausendmaltausend Warnungen seyn, die schon gedruckt sind; soll nur zeigen, wie weit der Leichtsin der Frauenzimmer führen kann, und — leider nur zu oft führt. Die darin geschilderten Charaktere sind de Natur und Wahrheit treu; die Scene glücklich gewählt und gruppiert, die Darstellung lebhaft, die Sprache rein und ungezwungen, die Erzählung leicht und fließend.

4. Berlinisches Taschenbuch für Damen, historischen Inhalts, auf das Jahr 1792. von Hagemeister mit Kupfern 8 Berlin (20 gr.)

Es war ein glücklicher Gedanke, daß man vor einiger Zeit anfang, besondere Taschenbücher für Damen auszufertigen, und manche Kenntnisse, die sonst außer ihrer Sphäre lagen, aber doch ihnen unleugbaren Nutzen gewähren konnten, ihnen näher zu bringen. Unter diesen Kenntnissen behaupten unstreitig die historischen den ersten Platz. Kann aber wohl in den jetzigen Zeiten etwas ein stärkeres Interesse haben, als die Geschichte einer Revolution, welche die erste Stelle unter allem Staatsveränderungen der alten und neuern Zeit verdient und welche eine bisher durch Despotismus unterdrückte Nation zur ersten unter allen Nationen Europens erhebt. — Die Wahl des Verfassers ist also vollkommen gerechtfertigt; es kommt jetzt nur noch darauf an, in wie fern er in Rücksicht auf die Bearbeitung eine Gnüge gethan habe. Hier muß man gestehen, daß der Autor den rechten Gesichtspunkt getroffen, und die ganze Geschichte anziehend und unterhaltend für Damen zu machen gewußt. Die darin enthaltenen Kupferstiche sind die Bildnisse des Königs und der Königin der Franzosen, ingleichen die Madam Karfchin von Haas in Berlin verfertigt.

5. Tabellarische Darstellung sämtlicher in Accis- und Zollsachen ergangenen u. s. w. Strafgesetze, nebst einem Verzeichniß sämtlicher in den brandenburgischen Staaten verbotenen, hochimpofitirten, Accise und Zoll Freyen Waaren, ingleichen Accise- und Zollfreyen Personen und der dahin gehörigen Gesetze und Verordnungen u. s. w. 1792. gr. 8. 488. S. a 1 Rthl. 8 gr.

Alle Justiz Bediente sowohl als sämtliche Accise- und Zoll-Officianten, nebst den Kaufleuten, Handlung und Gewerbe treibende Personen aller Art werden es dem Verfasser dieses mühsam ausgearbeiteten, höchst nützlichen Buches Dank wissen, daß er ihnen Alles, was ihnen in diesem Fache zu wissen nöthig ist, auf das Sorgfältigste und Genaueste gesammelt und in einer so lichtvollen Ordnung zusammen gestellt hat, daß sie sich in einem Augenblicke Rathis erhohlen und eine Menge anderer Bücher dabey entbehren können. Sehr wohl hat der Verfasser auch daran gethan, daß er allen Abänderungen und nähern Bestimmungen der ältern die Accise und Zollverfassung betreffenden Verordnungen aus dem neuen Gesetzbuche für die preussischen Staaten hat abdrucken lassen, so daß dieses allenfalls selbst dabey entbehrt werden kann. Wir empfehlen daher das Werk nach Pflicht und Gewissen allen obengenannten Personen ganz vorzüglich und sind überzeugt, daß sie dasselbe zu ihrem Zwecke höchst dienlich finden werden.

6. Allgemeine Geschichte der heutigen europäischen Staaten, von dem Einfall der nordischen Völker in das römische Reich an, bis auf unsere Zeiten. Aus dem Französischen des Hr. von Bonneville übersetzt, durchgängig berichtigt erweitert und fortgesetzt, von B. 3ter Bd. mit dem Bildnisse Gregorius VII. 1792 gr. 8. 430 S. ohne Register und Vorrede 1 Rthlr. 4 gr.

Mit Vergnügen eilen wir, unsern Lesern die Fortsetzung eines Werks anzuzeigen, dessen erstern Theilen wir zu seiner Zeit das ihm gebührende Lob haben wiederfahren lassen. Eben der angenehme Vortrag, eben die sorgfältige Bearbeitung und eben der kritische Fleiß, der in dem ersten Bande so unverkennbar ist, ist auch in diesem zweyten sichtbar und gereicht dem deutschen Herausgeber, dem wir dieses alles größtentheils zu verdanken haben, zur wahren Ehre. Er hätte aus diesem Grunde auch nicht nöthig gehabt, das Incognito weiter zu beobachten, um so weniger, da verschiedene kritische Blätter, wie dieses aus seinem Stillschweigen erhellen, bereits errathen haben. Von dem Originale ist bis jetzt Nichts weiter erschienen. Der Hr. Herausgeber macht indessen in der Vorrede Hoffnung, daß, wofern Hr. von Bonneville die Fortsetzung seines Werks noch so weit hinaussetzen sollte, er vielleicht sich selbst entschließen dürfte, das Werk nach dem angefangenen, hin und wieder aber verbesserten Plane allein fortzusetzen, wovon er, so bald er einige Gewißheit darüber haben wird, das Publikum zu benachrichtigen verspricht. Man wünscht aufrichtig, daß der deutsche Hr. Herausgeber es allein fortsetzen möge. Dieser Theil selbst enthält; die Geschichte wird vom 18ten bis zum 34sten Kapitel fortgeführt und in derselben wird die Geschichte von England von Alfreds Tode bis zur Ausfertigung des großen Freiheitsbriefes, unter König Johann; die Geschichte von Frankreich von der Regierung Hugo Capet, bis auf Philipp August; die Geschichte Spaniens unter der Herrschaft der Araber von Aldorhamani I. bis gegen die Mitte des elften Jahrhunderts; die Geschichte des konstantinopolitanischen Reichs in eben diesem Jahrhunderte, und endlich die Geschichte des deutschen Reichs und der Italienischen Staaten von Konrad II. an bis auf Friedrich I. erzählt. Auf die Ausarbeitung hat der deutsche Herausgeber offenbar den meisten Fleiß verwendet und wiederum zwey ganz neue Kapitel über die Staatsverfassung, Sitten u. s. w. der Deutschen unter den sächsischen und fränkischen Kaisern hinzugefügt. Ein brauchbares Register beschließt diesen Bd.

7. Essai statistique sur la Monarchie prussienne, par le Baron Henri de Korff, Conseiller d'Ambassade de S. M. le Roi de Prusse gr. 8 1791. 141 S. 16 gr.

Dies ist die erste Statistik der preussischen Staaten in französischer Sprache, die bey der guten Zusammenstellung und den ziemlich richtigen Daten das ihrige dazu beytragen kann, dem Auslande einen richtigern Begriff von diesem Staate zu geben, als es bisher davon hatte. Dieses Verdienst kann man dem Hr. Verfasser wirklich nicht abprechen.

Schönische Buchhandlung  
in Berlin.

Unterzeichnete Buchhandlung verlegt die Fortsetzung des *Journals für Staatskunde und Politik*, welches die Hn. Professoren Dr. Jaup und Dr. Crome auf der

Universität zu Gießen, bisher im Verlag der *Hermanischen Buchhandlung* in Frankfurt a. M. herausgabern. Das 1ste Stück des 2ten Jahrganges erscheint auf Johanni z. c. und enthält unter andern wichtigen und interessanten Aufsätzen, auch eine *Character-Schilderung Leopold II.* eine Abhandlung über das *Verhältniß des Burgundischen Kreises zum deutschen Reich*, einen Aufsatz über den *statist. ökonomischen Zustand der Herzogthümer Sever* etc. u. a. m. Ueberhaupt sind die berühmten Namen der Hn. Verf. und Herausgeber Dr. Jaup u. Dr. Crome in der ganzen gelehrten Welt vollkommene Bürgen für die Solidität, Reichhaltigkeit und Gemeinnützigkeit dieser *publicistischen, historisch-statistischen Zeitschrift*, wozu die Hn. Herausgeber auch Beyträge von andern einheimischen und auswärtigen Mitarbeitern annehmen, welche die Hn. Einsender nur an die Hn. Herausgeber unmittelbar, oder an die *Endes untergeschriebene Buchhandlung* zu adressiren belieben. Letztere bindet sich zwar nicht an einen bestimmten Zeitpunkt, doch wird im Durchschnitt *vierteljährlich ein Heft* a 12 Bogen in gr. 8. erscheinen; welches in einen farbigen Umschlag broschirt, sogleich an die Hn. Abonnenten abgeliefert wird. Vier Hefte machen einen Band oder einen Jahrgang aus, der am Ende einen Haupttitel bekommt, und für 4 Rth. Rheinisch. oder 2 Rthlr. 6 ggr. sächsisch durch ganz Deutschland verkauft wird. Einzelne Stücke werden nicht getrennt. Die Hn. Buchhändler erhalten die Exemplar frey bis Leipzig und Frankfurt, doch unbroschirt falls es nicht besonders verlangt wird, in welchem Fall keine Remission statt findet. Wer 5 Ex. auf einmal bestellt, erhält das 6 frey, und wendet sich deshalb an die Hn. Herausgeber oder an uns unmittelbar. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf diese Zeitschrift an, auch die löbl. Postämter. Zu dem Ende haben die *Oberpostämter* zu Frankfurt und zu Cassel die Hauptspeditionen übernommen. Für ein schönes äußeres Gewand wird aufs beste gesorgt werden. Gießen den 21 Mai 1791.

Georg Friedrich Heyer.  
Universitäts-Buchhandler.

Die löblichen Postämter, Zeitungs-Adress- und Intelligenzcomptoirs ersuche hiermit, wie auch alle Freunde, die sich güngig unterzogen, Abonnenten auf die Monatschrift: *Museum für das weibliche Geschlecht*, zu sammeln; mir die Anzahl ihrer Abonnenten bis zum 26sten Junius einzuschicken, weil mit dem 1sten Junius das erste Stück ausgegeben wird. Man kann sich auf dieses Journal zu allen Zeiten engagiren. Den ersten Jahrgang dieses Museums, unter dem Titel: *Bahrds Zeitschrift für Gattinnen, Mutter und Töchter*, biete ich dem Publicum für den Pränumerationspreis (einen Ducaten) bis zur Michaelismesse dieses Jahres an; alsdann der Jahrgang aber unter 4 Rthlr. nicht gegeben wird. Halle, den 1sten Jun. 1792.

Friedrich Daniel Franke,



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 70.

Sonabends den 16<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten,

Göttingen.

Den 2 April vertheidigte Hr. *Georg Friedr. Ballhorn* aus Hannover seine Streitschrift, welche *quorundam phaenomenorum periodicorum in homine observabilium causas probabiles* vorträgt (b. Barmaier auf 2½ B. 8.) und erhielt die Doctor - Würde in der Medicin und Chirurgie.

D. 3 April vertheidigte H. *Ernst Friedr. Wilh. Heine* aus Celle seine Inaugural - Dissertation: *de vasorum absorbentium ad rachitidem procedendam potentia* 4½ B. 4. und erhielt die medicinische Doctorwürde.

D. 7 April vertheidigte Hr. *Joh. Warmars* seine Inaugural - Dissertation: *Theoria inflammationis* 4 B. 4. und erhielt die med. Doct. Würde. Das Oster - Programm 2 B. 4. ist überschrieben: *doctrinae de futura corporum exanimatorum instaurati. ne ante Christum historia*, und hat den Hn. Prof. *Stäudlin* zum Verfasser.

D. 13 April brachte Hr. *Pet. Heinr. Thiering* seine Inaugural. Dissertation: *De Hernia cerebri* 2 B. 8. aufs Catheder und erhielt darauf die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie.

D. 20 Disputirte Hr. *Franz Phil. Christian Mecklenburg* aus Boitzenburg in Mecklenburg und erlangte die juristische Doctorwürde. Die Disputation enthält die Behauptung: *Commuda superstitis coniugis in comunione bonorum universali minime successum hereditariam, sed mutationem condominii in dominium solitarium efficitur.* 4 Bog. 4.

D. 28. Nach vertheidigter Disputation erhielt Hr. *Ludov. Ferdinand. Thies* aus Nieuburg im Hannöverf. die juristische Doctorwürde. Die Disputation hat den Titel: *de querela inofficiosa donationis non nisi ad legitimam ex rebus donatis revocandam competente.* 4 Bog. 4.

## II. Preisaustheilungen.

München. Die *Kurfst. Akademie der Wissenschaften*, von der *histor. Classe* hat den Preis über die Frage von den *Karschalken* einstimmig der von Hn. *A. Klocker*, Bened. aus den Kloster *Benedictbeurra* u. Prof. *Canonum* im Stifte *St. Emmeran* und *bischöfl. Seminarium* eingeleiteten Abhandlung zuerkannt. Das *Accessit* hat Hr.

*Max. v. Bänzing*, d. h. r. Reichs Ritter und Comes Pal. und Hr. *Ign. Jos. Oberberger* Kfistl. Hfr. u. Voigtrichter zu *Miesbach* erhalten.

Für d. J. 1793 hat die *philosoph. Classe* die Frage aufgeworfen: *sind die Perlen eine Krankheit des Thiers, oder zeigt es sie in seinem natürlichen Zustande? Ist es möglich, in allen Muscheln Perlen hervorzubringen? was giebt es für Kennzeichen, das die Perl in der Muschel zeitig sey?* für d. J. 1794 wirft die *histor. Classe* die Frage auf: *Wie und wann sind die Dorfrechte oder Dorfgerichte in Bayern entstanden? In welchem Verhältnisse standen selbe von Zeit zu Zeit mit der altherzogl. u. gäuerr. Gerichtsbarkeit? Wie sind sie zur heutigen Gerichtsverfassung übergegangen?*

Der Preis von jeder Frage ist die gewöhnl. Medaille zu 50 Ducaten. Die Schriften über die *philosoph. Frage* müssen längstens bis 1 Nov. 1792; die aber der *histor. Frage* bis 1 Nov. 1793. mit verschlossenem Namen u. beliebigen Wahlsprüche in deutscher, franz. od. latein. Sprache an den beständigen Sekretair der Akademie, n. Kfistl. geistl. Rath., Hn. *Udef. Kennedy* eingeschickt werden; die später einlaufenden werden nicht zum Concurse gelassen.

## III. Ehrenbezeugungen.

Erfurt. Da Hr. *Consistorialrath, Prof. Hasencamp*, von *Rinteln* d. 2 May bey einer Sitzung der *hiesigen churfürstl. Maynzischen gelehrten Gesellschaft* zugegen war, so wurde er von derselben zugleich zum *Mitglied* aufgenommen.

## IV. Beförderungen.

Nürnberg. der am 12ten November vorigen Jahres erfolgte Todesfall des ersten Predigers bey *St. Sebald*, Hrn. *Joh. Heinrichs Hartlieb*, veranlasste folgende Amtsveränderungen u. Beförderungen.

Nach *St. Sebald* rückte der bisherige Prediger bey *St. Lorenzen* Hr. *M. Johann Ludwig Spörl* u. der bisherige Prediger bey *St. Jakob*, Herr *M. Christoph Melchior Schmidbauer*, bekam die Stelle eines *Antistitis* und Predigers bey *St. Lorenzen*, mit welcher zugleich das *Inspectorat* über den *Circulum Candidatorum Ministerii Ecclesiastici* verbunden ist. Die erledigte Predigerstelle bey *St. Jakob* erhielt der bisherige *Diac. Senior* bey *St. Sebald*, Herr *M. Martin Kohlmann*, welcher am *Sontage Oculi* seyn Amt

antrat. Die dadurch erledigte Diakonatsstelle bleibt aber unbesetzt.

daher Liebhaber solcher Instrumente mit Bestellungen wenden können.

**Nürnberg.** Am 6 Februar d. J. hielt Hr. M. Georg Thomas Serz, Rector der Schule zu St. Lorenzen, seine Antrittsrede als Professor der Ebräischn und Griechischn Sprache am *Auditorio Aegidiano*. Er lud dazu mit folgenden Programm ein. *Figmentum de Animo humano ante Jupiter terra existente, quam corpori coniungeretur, Ebra is falso attribui.* b. Joh. Adam Stein 3 Bog. 4. Die Rede selbst zeugte von vieler Freymüthigkeit und vertrauter Bekanntschaft mit den richtigen Grundfätzen einer ächten Auslegungskunst, besonders in Hinsicht auf die Bücher des alten Testaments sei verdient, durch den Druck bekannter zu werden.

## VI. Oeffentliche Anstalten.

**Nürnberg.** Ein hiesiger geschickter Candidat, Hr. Christoph Büchner, hat auf seine eigene Kosten eine *Bürger-school* errichtet, worin vorzüglich solche junge Leute gebildet werden sollen, die nicht für den eigentlichen gelehrten Stand bestimmt sind. Dieses Institut ist um so viel nöthiger und wohlthäriger, da für diese Klasse von Kindern gar noch nicht in dieser Reichsstadt geforgt ist, hingegen aber für künftige Gelehrte ein Gymnasium und vier Trivialschulen vorhanden sind. Er hat schon einige zwanzig Zöglinge, welche von ihm und seinem Gehülfen Hn. Hammerer, wie auch noch von andern Lehrern, hinfälligen Unterricht erhalten. Es ist zu hoffen, daß dieses Institut von dem dasigen einsichtsvollen Magistrate nächstens zu einer öffentlichen Anstalt wird erhoben werden, da selbst verschiedene Senatoren ihre Kinder diesem Institute bereits anvertrauet haben.

## V. Todesfälle.

**Nürnberg.** Am 22sten Novemb. 1791. verstarb Herr Johann Heinrich Hartlieb, *Ministerii Ecclesiastici Antistes*, Prediger an der vordersten Pfarrkirche zu St. Sebald, *Theologiae, Philos. Moralium Prof. Publ.* am *Auditorio Aegidiano* und der Republik Bibliothecarius, im 68sten Jahre seines Alters.

**Burgfarrenberg bey Nürnberg.** Am 24sten September 1791. starb Herr Georg Ernst Weber, Nürnbergischer Pfarrer zu Burgfarrenbach, im 56sten Jahre seines Alters.

**Augsburg.** Hier starb den 29sten Februar 1792 Morgens um 8 Uhr Herr Johann Andreas Stein, Orgel- und Instrumentenbaumeister, nach einer langwierigen Wassersucht, an einem Schlaganfall, im 64sten Jahre seines Alters. Nicht nur Deutschland, sondern auch ganz Europa hat an ihm einen seiner ersten Künstler verloren. Von seiner Melodika und von seinem Pianoforte sind über 700 in ganz Europa verbreitet. In den letzten Jahren verfertigten solche sein Sohn und seine Tochter, *Nannette Stein*, und zwar in gleicher Vollkommenheit, an welche sich

**A. B. Marburg.** Hier ist neuerlich ein Predigerseminarium errichtet worden, worinn die hier studierenden Theologen zu allen künftigen Predigergeschäften Vorbereitung erhalten. Es ist auch für Reformirte bestimmt. Da aber Hr. Superintendent Justl unter der dasigen Universitätslehrern der einzige ist, welcher zugleich als Prediger mit Seelsorge und als Aufseher vieler Kirchen in der Pastoralpraxis beständige Uebung hat, so ist ihm, ohne Rücksicht auf den symbolischen Confessionsunterschied, die Direction des ganzen Instituts von dem Herrn Landgrafen mit 100 Rthlr. Gehaltszulage aufgetragen worden. Dieses Zeichen einer aufgeklärten Toleranz und die Wahl eines Directors, von welchem auch das Publicum mehrere Proben einer auf wahre Gelehrsamkeit gegründeten würdigen Popularität hat und welcher zu diesem Geschäft in einer Lage ist, in welcher kein bloßer Professor seyn kann, macht der Regierung Ehre. Es wird von ihm bald der Plan des Seminariums im Druck erscheinen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Neuer deutscher Merkur, herausg. v. C. M. Wieland.* (Weimar u. Leipzig. 8.) 1792. 58 St. (S. 1—104) enthält: I. Ueb. Leopold II. Rede zur Feyer s. Andenkens gehalten v. Dr. Rdf. Hommel in Leipzig. II. Betracht. üb. d. Hn. Condorcet Erklärung, was ein Bauer u. Handarbeiter in Frankreich sey. III. Leibnitz. Hermäen, mitgetheilt v. C. L. Schübler. IV. Das Opfer, e. Erzählung (v. L. Giesecke.) V. Abschied an einige Schulfreunde (von Gf. Herder.)

fchl. d. hist. moral. Schilderung d. Einflusses d. Hofhalt. auf d. Verderben d. Staaten v. Hn. v. Hennings. 2. Ueb. d. Hn. Krim. R. Amelang Vertheid. d. Fred. Schulz, Beschl. 3. Ideen z. Bestimmung d. Urtheils üb. d. Einfluß d. kant. Philosophie auf die Religion des Lebens, 4. Erklärung des Hn. J.R. v. Knoblauch üb. d. Aufß. im 1n St. d. Wiener Zeitschr. bel. üb. d. Recht u. Nichtrecht Briefe zu unterschlagen. 5. Erklärung für Hn. Prof. Hoffmann v. Hn. v. Halom. 6. Beytr. z. Lessings Denkmal v. e. Freymaurerloge besond. Art. 7. Parallelzüge zwischen 5. Aristokraten und Demokraten. 8—9. Gedichte.

*Schleswig'sches ehemals braunschweig. Journal.* (Altona, Hammerich. 8.) 1792. May (S. 1—128) enthält: I. Be-

*Amaliens Erholungstunden, Deutschlands Töchtern geweiht; eine Monatschrift von Mariane Ehrmann; m. K. u. Mus.*

Muf. (Tübingen Cotta. 8.) III J. 1792. II Bdch. 6s H. Jun. (S. 183 — 270.) enthält, d. Mönch, Fortf., — d. Bienen; Uraniens Lob nach vorgeschrieb. Endreimen; — Ueb. Stammbücher: — Scherz u. Laune. (1. Braut u. Bräutigam. 2. Noch e. Beyspiel; 3. Noch ein ähnl. Färchen); — üb. d. Ansehen; üb. weibl. Beschäft. fortf. e. Kochstück, od. Recept. z. Belgrader Brod; — Etwas Altes z. Nutz u. Frommen der Lesewelt erneuert v. *Archonholz* in Paris u. *A. Lafontaine* in Halle; — kurze Bücheranzeigen.

*Neueste Religionsbegebenheiten* — (Gießen, Krieger Buchh. 8.) XV. Jahrg. 1792. 4 St. (S. 185 — 248) enthält: 1. Religionsfreyheit u. Rechte der Gemeinen (Beschl.) 2. Neue Methodisten in England. 3. Projectirte Wiederherstellung der Jesuiten. 4. Hn. D. Bahrds neueste Schriften u. Anschläge. (Fortf.) 5. Vertheidigung des Christentums.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

### *Anfrage an die Herrn Buchhändler.*

Ich habe von einem meiner Freunde den Auftrag, durch dieses Blatt den Herrn Buchhändlern ein Werk anzubieten, das nun freylich kein Modcartikel ist, aber doch einer gewissen Klasse des Publicums willkommen seyn müßte, deren Anzahl hinreichend wäre den Verleger vor Schaden zu sichern.

Mein Freund hat nemlich seit langer Zeit in seinen Nebenstunden sich damit beschäftigt, ein Werk weiter auszuführen, das der sel. Krüger in seinen Anfangsgründen der Algebra; wenn ich nicht irre, angefangen hatte. Dort findet sich eine Tabelle der *Primzahlen*, die sich zwischen *Ein* und *Zehntausend*, befinden. Diese Tabelle nun hat der Verfasser des angebotenen Werks bis auf *Eine Million* fortgeführt. Das beschwerliche und mühselige dieser Arbeit, die freylich bey dem ersten Anblick weder beträchtlich, noch sehr erheblich scheint, erhellet aus dem Umfang des Werks, welches, obschon es nur aus Zahlen, und zwar nur aus den zwischen 1 und 1,000,000 sich befindenden Primzahlen besteht, doch ungefähr 2 Alphabete stark ist.

Es wäre überflüssig, dem Mathematiker überhaupt, und dem Arithmetiker von Profession insbesondre den Werth desselben zu beweisen. Beyde wissen ohne mein Erinnerung, wie viel Zeit ihnen oft durch dieses Werk erspart, wie manche fruchtlose Mühe abgehoben, wie manche Arbeit erleichtert werden würde. Auch dem bloßen Rechnungsführer kann es oft, z. E. bey der Verwandlung von Brüchen, wichtige Dienste leisten, wenn er bey großen Zahlen im Zweifel ist, ob sie sich ohne Rest theilen lassen, oder nicht.

Mich dünkt, jene Klasse, für die dieses Werk besonders wichtig ist, der Mathematiker nemlich, sollte in Deutschland zahlreich genug seyn, nicht nur den Verleger vor Schaden zu sichern, sondern auch gewissen Vortheil erwarten zu lassen. Da es aus bloßen Zahlen besteht, so könnte es mit Titeln aus verschiednen Sprachen abgedruckt, und so ohne neue Unkosten auch im Auslande abgesetzt werden. Vor Nachdruck wäre, wie sich

aus der Natur des Werks ergibt, der Verleger völlig gesichert.

Da der Verfasser ohne Hinsicht auf Gewinn, blos zu seinem Vergnügen, daran arbeitete, und erst nachdem es vollendet war, auf den Gedanken kam, es zu publiciren, so wird er in seinen Forderungen äußerst mäßig seyn.

Wer nun von den Hrn. Buchhändlern Luft hat, dieses Werk an sich zu kaufen, der beliebe, sich an Endesuntergeschriebenen zu wenden. Nur bitte ich um die allfällige Correspondenz darüber nicht ohne Noth zu verlängern, mir sogleich die Bedingungen, unter denen er's zu kaufen Lust hätte, vorzuschlagen.

Conrad Fischer,

Rector an der Realschule zu Aarau  
in der Schweiz.

Mit Anfang des Monats July wird wöchentlich ein halber Bogen einer für den Sonntag schicklichen und gemeinnützigen Lektüre von der mannigfaltigsten Art in der *Büchlichen* Buchdruckerey in Zürich, erscheinen, unter dem Titel:

*Christliches Sonntagsblatt von Johann Caspar Lavater.*

Bis Ende Juny kann man auf das erste halbe Jahr mit 14 gr. subscribiren — der nachherige Verkaufspreis wird 18 gr. seyn. —

Die Buchhandlung Ziegler und Söhne in Zürich hat für Deutschland die Subscriptions-Sammlung übernommen, man beliebe sich deswegen an jede nächstgelegene Buchhandlung zu wenden und diese an dem Commissionair gegenanter Handlung in Leipzig.

*Proposals for printing, by subscription, an Historical and Philosophical Inquiry into the original, nature, and design of various Remains of Antiquity, which have been discovered in America together with observations on the migrations, the populousness, the genius, the religions, and arts of the ancient inhabitants of this continent. Illustrated with a large map, and several other plates.*

By Benjamin Smith Barton, M. D.

Corresponding Member of the Society of the Antiquaries of Scotland; Member of the American Philosophical Society, held at Philadelphia, for promoting Useful Knowledge, and Professor of Natural History and Botany, in the College of Philadelphia.

### *Bedingungen.*

Dieses Werk wird auf gutem Papier mit schönen Lettern gedruckt in einem groß octav-Bande erscheinen. Subscribenten zahlen einen Ducaten, der bey der Ablieferung des Werks erlegt wird. Die Namen der Subscribenten werden den Werk vorgedruckt. Prof. *Groschke* in Mierau und Hofmedicus *Hufeland* in Weimar nehmen Subscription an.

Da die im Jahre 1790. angekündigte Herausgabe einer Preufs. Blumenlese, durch unvorhergesehene Hindernisse sich bis jetzt verzögert, so sind wir entschlossen dieselbe

für das Jahr 1793. in dem Verlage des Hrn. Hofbuchhändler Hartung, unter dem Titel:

*Preussische Blumenlese für das Jahr 1793. ein Neujahrs-geschenk für unsere Mithürger herausgegeben von Funk und Gerber mit Musikalien*

herauszugeben. Wir danken denjenigen auswärtigen Freunden welche uns mit Beyträgen beehrt haben hiemit öffentlich, und werden auf diese vorzüglich Rücksicht nehmen, nur erfuchen wir sie uns mit nächster Post aber postfrey anzudeuten, ob sie etwa schon die uns eingefandte Beyträge oder sonstige von ihnen in eine andre Sammlung geliefert haben. Besonders bitten wir Hrn. R — aus H — mit uns in nähere Correspondence zu treten, und soll sein Name falls er anonymisch erscheinen will, bei uns verschwiegen bleiben. Wir setzen für jeden der uns mit seinen Beyträgen zu unterstützen willens ist, den Termin bis auf dem 1 May dieses Jahres fest, weil gleich nach diesem Termin der Druck angefangen wird, und die später einkommende Gedichte bis zum künftigen Jahre aufbewahrt werden müssen; Jedoch bitten wir jeden für uns bestimmten Beytrag entweder an die Hartungsche Hofbuchhandlung oder an einen von uns, jedoch postfrey einzufenden.

Königsberg in Preussen den 15 May 1792.

Johann Daniel Funk  
Secretaire der Königl. deutschen  
Gesellschaft.

August Samuel Gerber  
Bibliothekar der Königl. deutschen  
Gesellschaft und erster Lehrer am  
Collegio Friedericiano zu Königsberg.

## II. Vermischte Anzeigen.

*Nachricht an das Publikum, besonders an alle Schriftsteller, Buchhändler und — Nachdrucker.*

Hn. Himburg in Berlin, Verleger des vom C Hermes zu Quedl. geschriebenen Communionsbuches, hat die 3te Auflage ohne Vorwissen des Verf. ohne ihm dafür zu bezahlen, ohne es auf dem Titel anzuzeigen, sich selbst nachgedruckt. Er ist Nachdrucker Post oder Juxta Drucker wie man will. Diefs ist um so schändlicher, weil kein Buchhändler so sehr auf die Nachdrucker schimpft als Himburg. S. Intell. Bl. der A. L. Z. N. 140 1790. wo er unter andern sagt: jeden rechtmässigen und billigen Verleger beehrt die Hoffnung, daß der Kayser künftig die Verleger bestrafen wird, wenn anders diese Gnade durch übermäßige Preise nicht gemisbraucht werden sollte. Gut, das wird der Kayser, ich hoffe und wünsche es; aber Hr. H. darf keinem Theil an dem Schutze nehmen; ihm darf alles nachgedruckt werden, denn er ist selbst kein anderer Nachdrucker, und hat den Verfasser um ein neues Honorar — betrogen. Ich habe den Vorfall entdeckt, und den Betrug dem C. Hermes offenbahret. Als Schriftsteller und Gelehrter rüge ich die leichtsinnige That, und lüge das Publikum Schriftsteller und alle rechtschaffene Buchhändler — die Nachdrucker mag H. H.

fragen: hat der Buchhändler H. Recht gethan? zuvor habe ich ihm deshalb geschrieben, und die Güte versucht; seine ungefügte Antwort aber, die ich nebst meinem Briefe einem Jeden, der sie sehen will, vorzeigen kann bestimmte mich zur Publicität. Publikum, Deutschlands-Schriftsteller und alle rechtschaffene Buchhändler richtet zwischen H. H und mir, und ihr Nachdrucker nehmt ihn in euren Orden auf, zu welchen er sich selbst eingeweyhet hat.

Quedlinburg den 15 May 1792.

C. Schlüter  
Adjunctus Ministerii.

## IV. Berichtigungen.

*Hydrodynamische Berichtigung.*

In der Uebersetzung der Bossütschen Hydrodynamik habe ich I. B. Vorr. S. XXXVI. u. f. die von allen Lehrern der Hydrodynamik angenommene Formel  $H=h-a$  verworfen, auch hinlängliche Gründe dazu beygebracht, aber selbst unrichtig  $H=\delta-a$  gesetzt.

Die wirkliche Geschwindigkeit des Wassers in den Röhren sey = V. die Länge der ganzen Röhrenleitung = L. die Tiefe des Mittelpunkts der obern Röhrenöffnung unter der Ebene des Wasserpiegels im Behältnis =  $\alpha$ , so hat man  $H = \left(1 - \frac{l}{L}\right) \left(\alpha - \frac{V^2}{495}\right)$  wo sich alles auf Rhl. Zolle bezieht. Die Gründe dieser Formel anzugeben, verflattet hier der Raum nicht. Es wird aber im dritten Band meiner Anleitung zur Salzwerkskunde geschehen, wenn ich finden werde, daß der zur jetzigen Ostermesse erschienene zweyte Band den Beyfall des Publikums erhalten hat.

Gerabronn bey Mergenthal den 1ten Juni 1792.

K. Chr. Langsdorf.

Unter dem Artikel kurze Nachrichten, ist ohne mein Wissen in der Gothaer gel Zeitung emgerückt: daß die Ursache warum meine Vorlesung, in dem intrinsichen Lection Catalog von diesem halben Jahre nicht angezeigt worden, meine Unzufriedenheit über die Ernennung des Hrn. Prof. Hofmanns gewesen sey. Diese ganze Nachricht ist überhaupt eine Lottise, welche auf ihrem Verfasser und Einfender zurückfällt; nur muß ich mich wundern, daß der Hr. Redakteur der Gothaer Zeitung Nachrichten, welche Privat Angelegenheiten betreffen, aufs gerathe wohl, und ohne alle Discretion ins große Publicum bringt, unbekümmert ob er dafür Danks bekommen werde. Wenn er seine Zeitung durch die so sehr oft unrichtigen, und armseligen kurzen Nachrichten, einen besondern Werth zu geben glaubt, so sollte er wenigstens Leute von Verstand zu Correspondenten wählen, und vor allem selbst die Klugheit besitzen, Privat Sachen nicht gleich abzurucken zu lassen, welche ihm selbst in Ungelegenheit bringen können,

Göttingen, am 22 May 1792.

Arnemann.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 71.

Sonnabends den 16<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Belohnung.

London d. 12 April 1792. Die Akademie der Künste und Wissenschaften zu Paris hat Hn. D. Herschel in London zur Belohnung seiner großen Verdienste um die Sternkunde einen Preis von 12,00 Livres zuerkannt. Dies ist der größte von den beiden Preisen, welche die Nationalversammlung jährlich für diejenigen ausgesetzt hat, welche die wichtigsten Entdeckungen in der Naturkunde gemacht haben.

## II. Todesfälle.

A. B. London v. 22 April 1792. Den Tod des Grafen Bute wissen Sie wahrscheinlich aus politischen Blättern. Sein Andenken wird sich als eines der ersten und gründlichsten Gelehrten lange bey uns erhalten. Er hatte ausgebreitete Kenntnisse und verband damit den würdigsten und menschenfreundlichsten Charakter, wovon sich jeden Tag immer neue Beweise zeigten. So schickte er z. B. vor zwey Jahren einer verarmten Familie, die unter dem drückendsten Elende seufzte und die er selbst in diesem Zustande zuerst entdeckt, zweyhundert Guin. ohne das sie wußte, woher diese Hilfe kam; und erst nach seinem Tode hat man dies entdeckt. Er besaß eine ausgebreitete Kenntniß der Botanik, und besorgte meist auf seine eignen Kosten ein prächtiges botanisches Werk über die irländischen Pflanzen von England, wovon aber nur wenige Ex. abgezogen sind. Die Platten ließ er vernichten. Er hinterläßt örey Bibliotheken, in London und auf seinen Gütern; wovon die zu Luton Hoo für eine der kostbarsten und prächtigsten im Königreiche gehalten wird. Er war ein warmer Beförderer jedes Verdienstes und vorzüglich der Gelehrten, und viele nützliche Unternehmungen sind von ihm befördert und nachdrücklich unterstützt worden.

## III. Vermischte Nachrichten.

London den 5 April 1792. Der 15te April war der zum Verhör der Klagsache des D. Priestley bey dem Gerichtshofe zu Warwick festgesetzte Tag, und schon früh Morgens war alles gedrängt voll, um die Verhandlung anzuhören. In Rücksicht seiner Möbeln und anderer Effecten waren seine beiden Söhne und Töchter die Zeugen; und was seinen physischen Apparat anbelangt, Hr. Johnson u. Hr. Berrington, beides Geistliche, Hr. Galton und Hr. Nairne, der bekannte und

berühmte Optiker, und in Ansehung seiner Bücher und Manuscripte, die Buchändler Payne und Johnson. Die Forderung für letztere war 420 Pf. 15 S., und es befand sich darunter sein Leben von ihm selbst beschrieben, und ein Tagebuch, das er regelmäßig seit dem Jahre 1752. gehalten; für den Psychologen gewiß ein großer Verlust, um dem Gange nachzuspüren, den Priestleys Kopf in theologischer, literarischer und politischer Rücksicht gegangen ist; wenn er diesen Verlust nicht wieder durch seine bekannte Thätigkeit ersetzen sollte. Aber immer wird diese Arbeit doch anders ausfallen, als sie durch fortgesetztes Aufschreiben von Jahr zu Jahr unter der Hand entstand; und an wahrem Interesse immer verlieren.

Ein Rechtsgelehrter, Hardinge, führte die Sache der Grafschaft gegen den Doctor, und war äußerst bitter und hart. Er führte verschiedene Stellen aus seinen Werken an, die sehr gegen den König und die Constitutionen wären, rechnete es ihm aber vor allen Dingen sehr hoch an, daß er ein Bewunderer der Französischen Revolution sey. Er sey der Meynung, daß seine Volkschriften eine von den Hauptursachen wären, welche die Gemüther erbittert und den Aufstand zu Birmingham veranlaßt. In sehr unpassenden Ausdrücken sprach er sehr heftig gegen die Aufklärung und neuen Lehren, die recht darauf ausgeföhnen wären, den Kopf aller guten Menschen in Feuer zu setzen, und zu solchen Vergehungen und Mishandlungen aufzuföhren als man neuerlich gesehen. Männer die solche Lehren ausbreiteten, müßten auch die Folgen derselben leiden, und könnten sich daher zufolge ihrer eignen Grundsätze nicht beklagen, weil sie es ja zu ihrem Geschäfte machten, die ganze menschliche Gesellschaft aus den Angeln zu heben, (unhinge), alle gesellschaftl. Ordnung zu zertrümmern, und aller gesetzmäßigen Gewalt zu entsagen. Könnten sie nun bey eben dieser Gesellschaft ein Recht suchen, ihnen das zu ersetzen, was sie etwa in dem Sturme, den sie erregt, selbst einbüßen könnten? — Aber sobald das Ungewitter vorbey sey, das sie herbey geführt — wären sie nicht länger für das Vertheidigen der Rechte der Menschheit. Mit solchen Gründen fuhr Hr. H. in einer langen nachdrücklichen Rede fort.

Es entstanden darauf verschiedene warme Debatten. Der Chief Baron machte die Jury aufmerksam, daß der größte Theil der verlorenen Schriften des Doctor nicht

politischen Inhalts wäre u. f. w. allein *Hardinges* Rede war von überwiegendem Einfluß. Nach einer Verhandlung von 9 Stunden wurde die Sache dahin entschieden, daß dem Doctor 2502. Pf. 18 S. bewilligt, und 1619 Pf. 13 S. 9 d. abgezogen wurde. 4122 Pf. 11 S. 9 d. war seine ganze Forderung. *D. Priestley* war im Gerichtshofe nicht zugegen, sondern bey einem Freunde der Halle gegenüber.

#### IV. Kuntznachrichten.

*London den 5 April 92.* In meinem letzten gab ich Ihnen Nachricht von der Leichenbestattung unsers großen *Reynolds*. Die Freunde und Testamentsvollzieher des Verstorbenen haben seitdem allen denen, welche dem Begräbnis beywohnten, eine ganz ungewöhnliche, aber äußerst fein und delicat ausgesdachte Aufmerksamkeit,

bewiesen. Sie haben jedem derselben eine *Leichenkarte* zugesandt; von *Burnet* gezeichnet, und von *Bartolozzi* gestochen. Die Hauptvorstellung ist eine weinende Muse an ein Monument gelehnt, worauf oben ein Pallet-Pinsel u. f. w. liegt. Ein Genius stützt sich, unten, auf eine umgekehrte und ausgelöschte Fackel, und erscheint in sich hebender Stellung, um folgende Inschrift des Monuments zu lesen:

„SUCCEDAT FAMA VIVUSQUE PER ORA FERETVR.“

Unter dem Kupferstiche liefert man:

„Die Testamentsvollzieher und Familie von *Sir Josua Reynolds* bezeugen ihre Dankbarkeit für die Achtung, welche Sie den Talenten und Verdiensten des großen und berühmten Malers bey dessen Beerdigung den 3 März 1792. bewiesen haben.“

### L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

#### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*A. B. London d. 15 Apr.* Von der schon längst erwarteten und vorgeschlagenen Anzeige zu einer neuen Ausgabe von *Hume's History of England* kann ich ihnen endlich Nachricht geben. Das ganze Werk soll 5 Bände im größesten Quartformat enthalten, und mit historischen Kupferstichen, Vignetten, Medaillen, Münzen, Abbildungen von Ruinen alter und gegenwärtiger Palläste, Schlösser, öffentl. Gebäude, Gemälde und Denkmäler von Königen und Königinnen u. f. w. und aller jener großen und berühmten Männer aus allen Ständen, deren Bildung, Kenntnisse, u Dienste großen Einfluß auf die Nation gehabt haben, — verziert werden. Die ganze Aufsicht über diesen Theil des Werks haben Hr. *Bowyer*, Portraitmaler des Königs u. Hr. *Fittler*, übernommen, die sich mit den ersten Malern und Kupferstechern vereinigt haben, und alle dem Ziele der höchsten Pracht und Vollkommenheit entgegen streben. Von jenen nenne ich Ihnen nur einen *Barry*, Professor an der Akademie, *Copley*, der berühmte Verfasser des so sehr bewunderten und in *Green Park* aufgestellten Gemäldes von *Gibraltar*, *West*, Präsident, *Fuseli*, *Hamilton*, und 18 andere, die alle ihr angewiesenes Fach haben; unter diesen *Bartolozzi*, *Hall*, *Smith*, *Collier*, *Bromley*, *Blake*, und 12 andere, alle in ihrer Kunst große und berühmte Männer. Der historischen Gemälde von der anziehendsten Situation der brittischen Geschichte mit Kenntniß und Geschmack ausgewählt, sollen 60 seyn. Die Kupferstiche werden in der Manier der berühmten Stücke — „*der Tod General Wolfes* u. *Lord Chatams* seyn“ Das ganze Werk wird vorläufig auf 60 Hefte angeschlagen, deren ein jedes ein großes Hauptkupfer, und ein oder zwey Nebenkupfer von Vignetten, Gemälden, Seeschlachten, Monumenten u. f. w. enthalten wird. Sobald eine hinlängliche Anzahl Gemälde vollendet ist, wird von Zeit zu Zeit eine öffentliche Ausstellung gegeben werden.

Die Subscribenten legen eine Guinee nieder, wofür sie einen Schein und zugleich das Recht auf die feinsten Abdrücke erhalten, und freyen Zutritt zu der Exhibition. Der Preis selbst wird eine Guin. für jedes Heft seyn, so daß diese Ausgabe leicht zwischen 60 u. 70 Guin. seyn kann, wenn sie sich nicht sollte in 60 Hefte bringen lassen. Selbst dieser Preis wird noch beträchtlich erhöht werden, sobald die Anzahl der nothwendigen Subscrib. vollzählig ist; und doch wird man ihn gegen das, was man erhält, immer sehr mäßig finden. Die besten Abdrücke erhalten die Subscribenten nach ihrer Anciennität, und die Unternehmer behalten sich nur 3 Exemplare vor, wovon das eine für die Nation öffentlich niedergelegt, das zweyte Sr. Majestät dem Könige, unter dessen Schutze die Künste und Künstler in England zu dem Ruhme gediehen sind, den sie unter dem übrigen Nationen Europæus behaupten, und das letzte dem Prinzen von Wales überreicht werden soll. Das erste Heft soll diesen Sommer erscheinen und die Fortsetzung, ohne Schaden für die innere Güte des Werkes so bald als möglich. Um nichts an der Pracht und Kostbarkeit zu sparen, werden viele Kupferplatten nach den berühmten Meisterstücken eines *Rubens*, *Vandyk*, *Janssen*, *Lely*, *Kneller*, *Reynolds*, *Gainsborough* gearbeitet, und die Darstellung von Monumenten, Statuen u. f. w. aus den berühmten Werken eines *Rubillac*, *Cibber*, *Scheemaker*, *Bacon*, *Banks* u. f. w. genommen werden.

Die Schrift wird von *Bensley* u. *Jackson* ganz neu und mit aller möglichen Sauberkeit gegossen, und ein eigenes Papier von ganz vorzüglicher Schönheit dazu besonders verfertigt. Um diese prachtvolle Ausgabe eines unsterblichen Werks, das an äußeren Glanz nichts übertreffen soll, recht vollkommen und allgemein nützlich zu machen, so hat Hr. *D. Williams*, da *Humes* Arbeit bekanntlich nur bis auf die Revolution geht, die Fortsetzung bis auf die neuesten Zeiten unternommen. Dieser Schriftsteller steht schon durch mehrere Werke in der Achtung des engl. Publicums, und hat schon so viele Beweise von unpartheyischen kalten Prüfungsgesitt, ruhiger Beobachtung, und

und ächter Darstellung aus den Quellen gegeben, daß man sich von seinem Eifer und Talenten nicht wenig verspricht.

Die Subscribenten wenden sich an Hn. *Bowyers*, N. 68 *Berner's Street*, London, wo das Hauptkomoir zur Unterzeichnung ist. Um jeden möglichen Zweifel in Rücksicht der rechtmäßigen und dem Versprechen gemässen Ablieferung der Kupferstiche vorzubeugen, verpflichten sich die Unternehmer, das Geld wieder herauszugeben, oder sie gegen andere auszutauschen, wenn nach dem Ausspruche zweyer Künstler von bekanter Rechtfchaffenheit, deren einer von dem Kläger, der andern von Hn. *Bowyer* gewählt worden, dazu gerechte Veranlassung ist.

## II. Antikritik.

*Beantwortung der No 310. Alg. Lit. Zeit. vom 22 Nov. 1791*

Entlegenheit und dringende, meine Kräfte beynah übersteigende Geschäfte, sind die wahre Schuld meiner verzögerten Antwort. Ich bitte den Hn. V. obenangeführten Blatts deshalb um gültige Nachsicht.

Mein *Essai sur la Mont. Jslif.* war nichts weniger als für das große Publikum geschrieben; gültige Rücksicht auf meinen Endzweck war also alles, was ich von denjenigen hoffen konnte, die es zu Gesichte bekohmen und des Durchlesens würdigen möchten. Unter diesem Gesichtspunkt vermute ich die Recension meines Buchs niedergeschrieben zu seyn, und sage dafür dem aufgeklärten Hn. R. billigsten Dank. Denn ganz gewiß hätte jene Recension, noch ohne Ungerechtigkeit, gar viel mehr aussetzen können, wenn sie einem weniger edel denkenden Mann, als ich mir Hn. R. vorstelle, in die Hände gekommen wäre. —

Sollte mein Buch eine Umschmelzung erleben (denn andre Auflage wünsche ich keine) so wäre ich jetzt besser im Stand, manche wichtige, absonderlich geognostische, Sätze, richtiger aufzuklären. — Nebst häufigen Bergreisen, die einzig und allein meine eigne Belehrung zum Zweck hatten, habe ich selbst dasjenige Gebirge, so mir hauptsächlich zu kennen obliegt, weit genauer zu untersuchen Gelegenheit gehabt.

Ich werde meine Beantwortung kürzlich nach der Recension einrichten.

Chap. IV. Freylich werden Salztheilchen bey höherer Temperatur und selbst durch Sonnenhitze flüchtig. Im Innern der Erde würde dieses aber kaum statt finden. Doch das ist unbedeutend.

Chap. V. Wenn ich einen einzigen zulänglichen Grund wüßte, meine geogenetischen Begriffe gegen andre zu verwechseln, so würde ich denselben anzeigen und Gedanken ändern. Je mehr ich aber den großen Schauplatz der Natur kennen lerne, desto mehr sehe ich auch das Willkührliche einseitiger Systeme ein. Daß mir H. R. seinen Beyfall gönnt, freut mich sehr. Verschiedene

Männer erster und letzter Art und noch letztlich einer von Deutschlands ehrwürdigsten Beförderern dieses Fachs, haben wir auch den ihrigen gegönnt.

Daß sich Meerthiere in ungeheurer Menge anhäuffen, daran ist wohl kein Zweifel. Ich gedenke mir unsern Erdball sehr alt. Im kleinen hat mir der Aufferbank bey *Colchester* einen großen Begriff von der Vermehrung der Schalthiere gegeben, und was für ungeheure Corallenfelsen die Inseln der Südsee umgeben und selbst bilden, ist bekannt. Uebrigens sind unsre hiesige versteinerte Schalthiere in so verschiedenen Lagerstätten auf einander angehäuft, daß sie ganz sichtbar von verschiedenem Zeitalter sind. Nun ist die Bildung jeder einzelnen Lagerstätte gar nicht außer unserm Begriff des Möglichen; ich sehe derhalben auch nicht ein, warum sie es insgesammt seyn sollen.

Ich habe seit ein paar Jahren so viele Gypsgebirge aufgesucht, umgangen und durchwandert, daß ich mich jetzt schäme, sie vorher so einseitig betrachtet zu haben. Unter Gyps versteht man, mit Vitrielsäure mehr oder weniger gesättigte Kalkerde; damit ist man aber ungesehr so weit, als wenn man das Wort *Aquila* aussucht und findet ein *Vogel*. Ich kann den Liebhabern dieses Fachs wahrlich eine starke Bereicherung nur aus den mir bekannten Gypsarten versprechen; und zwar sind diese sehr wesentlich verschieden. — Der Gyps muß auch von sehr verschiedener Bildung seyn; denn jener in der *haute Tarentaise*, der alle Mischungen des Quarzes durchgeht, da auf dem uranfänglichen Gebirg entweder mittelbar, oder unmittelbar (nach einer wenig bedeutenden Zwischenlage von Eisenspath mit kupferhaltigem Schwefel Kies durchsetzt), aufliegt; dessen Textur oft Granitartig ist; wird doch wohl mit jenem von *Montmartre* etc. nicht zu verwechseln seyn.

Chap. VI. Die Beobachtungen des weitläufigen Savoyischen Salzgebirges, wo unfäglicher Reichthum unbenutzt begraben liegt, und jene des französischen in der *Franche Comté*, so dem unfrigen näher kommt, haben meine Begriffe etwas abgeändert. Hier wird es genug seyn, zu sagen, daß sich in der *haute Tarentaise* das Steinsalz ganz auf der Höhe befindet und das uranfängliche Gebirg fast allenthalben darunter zu Tage ausflößt. In der *Maurienne* wo man zwar bis jetzt weder Salz gesucht noch gefunden hat; wo aber das Gyps sehr mächtig ist und gewiß Salz vermuthen läßt; hat es eben die Bewandniß. *Fosse d'Arbonne* eine Grube in der *haute Tarentaise*, die im vordern Jahrhundert betrieben wurde und jetzt wieder in Arbeit aufgenommen worden, liegt nach meiner Vermuthung 5500' über der Meeresfläche \*) Die Vergleichung aller Umstände mit hiesigem Gebirg und weit bestimmtere local Gründe, die ich anderwärts anführen werde, überzeugen mich, daß zwar in den ehemahligen, gewiß sehr tiefen, Schluchten unseres Salzgebirges, Salz seyn könne; daß es aber für uns ungleich sicherer seye, dieses auf den höhern, höflichern Punkten zu suchen.

(4) B 2

Chap.

\*) Eben als ich diese Grube auf höchsten Befehl besuchen wollte, zerbrach mir mein Bedienter mein Barometer. Ich hatte aber schon das Jahr vorher die Höhe von *Boulogne de St. Maurice*, 1' unten im Thal liegt, 2350 franz. Fuß gefunden; da nun *Fosse d'Arbonne* noch 2 Stunden Weges, starkes Steigens, höher liegt — wo kein Holz mehr wächst; so kann es kaum weniger seyn, als ich sage.

Chap. VIII. Bey meinen hohen Messungen kommen alle Elemente mit in Rechnung. Die Refraction beträgt aber hier wegen der hohen Lage der Standlinien und Nähe der Gebirge nur sehr wenig.

Chap. XI. Die Zahl 2239, die des H. R. Bewundrung bewirkt, ist nur durch proportional Verhältniß herausgebracht; anders konnte es damals nicht geschehen; und noch jetzt, wo viel mehr Ordnung ist, können die stärkern Quellen nicht anders berechnet werden, wegen der gemischten Verdünnung.

Nicht aus der schnellern Incrustation folgt die stärkere Reibung, sondern jene aus dieser. Eine schwächere Soole bedarf natürlich mehrerer Gradirung, erleidet hiemit mehreres Reiben und setzt nach meiner beständigen Erfahrung mehr Unreinigkeit ab. Freylich kann eine grössere Masse Soole verhältnißmässig eine grössere Menge Selenit aufgelöst enthalten, als eine kleinere. Allein eine gleiche Masse auf gleichen Grad gebracht, wird gleich viel enthalten können, wenn sonst alles gleich ist. Die Friction aber wird in derjenigen Masse, die mehrere Gradirung ausgestanden hatte, eine geringere Menge Selenit zurück lassen.

Ich setze eine Menge Soole a r p<sub>2</sub> . . . . . = a  
eine andere Menge a 16 p<sub>2</sub> . . . . . = b

und a > b, beide enthalten aber gleich viel Selenit. = m  
Nun gradiere man jede Soole besonders bis auf 20 p<sub>2</sub> so wird m nicht mehr eine Zahl seyn, die beyden Soolen zukommt, sondern a wird enthalten, Selenit . . . . . = t  
b hingegen . . . . . = u

und u > t seyn. Mehreres und bestimmteres getraue ich mir, ohne nähere Untersuchung, nicht zu sagen.

Was H. R. von unserer wenigen Kenntniß der Wärme Fähigkeit der Körper sagt, ist freylich mehr wahr, als mir lieb ist. Der beste Beweis davon ist der, daß die einen wärmeleitend nennen, was den andern geradezu das Gegentheil ist. Dieses scheint mir grösstentheils von der Unbestimmtheit des Wortes *leiten* herzurühren. Ich möchte, zu meinem Behuf, die wärmeraubende Kraft der Körper näher kennen. Man lese die vort. Abh. des H. Pr. Mayers zu Erlangen in Gren's Journ. d. Ph B. III. S. 19 u. f.; so wird man sich überzeugen, wie wenig man das Wort *leiten* versteht. Allein eben in dieser Abh. wird doch H. R. die Erklärung des an einem Ende glühenden Stabs finden, der am andern Ende die Hand nicht verletzt, wenn dieser mit einem weniger Hitz anhauffendem Griff versehen ist. Ueberhaupt aber würden zu einer genauen Erklärung der Aufgabe viele Umstände müssen genau bedingt werden; denn ist z. B. der Griff nicht ganz scharf anpassend; so hat er nur wenige, vielleicht nur zwey, Berührungspunkte und dann ist die Erklärung auffallend.

Unter dessen hätte ich sehr gewünscht daß es dem würdigen H. Pr. Mayer gefallen möchte, sich gelegentlich auch an jene *Leiter* zu erinnern die nach seiner Bestimmung vorzüglich gute *Leiter* seyn solten, der Erfahrung gemäß aber sehr wenig Wärme raubend sind. Ein solcher ist das Glas. Es ist durch Hn. Sauffures's Erfahrung bekannt, daß man von dem Löhrohr, an einer Glas-

stange, Körper sehr viel leichter als sonst schmelzt. Hier muß die Wärme raubende Kraft also geringer seyn und doch sollte sie nach Hn. M. Bestimmung, per analog. mit der Bleystange, stark leiten. Ich sollte also glauben, es müßte Körper geben die sehr schwer Wärme aufnehmen, oder wenig Wärme raubende Kraft besitzen. Bey H. R. Erfahrungen vermisse ich auch die Application des Hygrometers, und doch muß gewiß der feuchte Zustand der Luft auf die Exponenten  $\frac{1}{m}$  und  $\frac{1}{\mu}$  Einen einfluß haben.

Inß Absicht auf Siedöfen habe ich mich in meinem *Essai etc.* nur sehr obenhin herausgelassen. Meine Begriffe darüber gründeten sich doch schon damahl, auf Thatfachen. Daß feuchte Erde sehr viel wärme raubende Kraft besitze, ist wohl jedermann bekannt. Bey Abbruch eines alten Siedofens fand ich noch ein paar Wochen nach ausgegangenem Feuer die nasse Erde sprudelnd. Ich kannte ferner Beyspiele von Schmelzöfen, die auf der Erde aufsaßen und niemahl keinen guten Fluß gewährten. Nun wurden Gewölbe darunter hingesprenzt, welche die mittelbare Gemeinschaft mit der Erde aufhoben und seither thun sie treffliche Dienste. Dieses waren practische Belehrungen.

Es wird wiederum kaum jemand in Abrede seyn, daß trockene Luft weniger hitzraubend sey als feuchte. Ruht innerhalb ein Ofen auf Gewölben, die trockene Luft einschleusen; so geht weniger Hitze verlohren. Durch diese Gründe glaubte ich mich berechtigt, die Siedöfen des hier neu erbauten Salzwerks ganz, auf besonders eingerichtete Gewölbe, zu bauen und die Erfahrung entspricht der Theorie. Das ist alles was man verlangen kann.

Ich habe die Ehre für Hn. R. ein paar Bogen beizulegen, die so eben aus der Presse kommen; und wünsche daß er selbige nicht als R. sondern als *Mann*, wie auch sein Name seyn mag, zum Beweis meiner Hochachtung annehmen wolle. Der Inhalt davon ist wieder ganz local und für das hiesige Publikum geschrieben, vielleicht giebt es aber anderwo Leute, die finden wie ich, daß es gut sey, auswärtige Sachen nach Landesart zu kennen. —

Bex Canton Bern den 2ten April 1792.

Wild, Ob. Berghpt.

### III. Vermischte Anzeigen.

Endesstehende Handlung hat sehr oft Gelegenheit, Geographische und andere in das Kunstfach einschlagende Werke denen Liebhabern und Verehrern der Kunst vorzeigen zu können. Dagar oft der Fall ist, daß sich schätzbare Werke der Art, einzeln in denen Händen der Particuliere befinden, so glaubt man dadurch dem Publico einen weitwärtigen Dienst zu erzeigen, wenn man sich zur Annahme, und dem Verkauf solcher Werke anbieter. Jeder Besitzer hat die Güte, die Bedingungen, unter welchen er ein oder das andere abzugeben geneigt ist, zu bemerken, überhaupt wegen der Berechnung, sich vorher des nähern durch eine einzuschlagende Correspondenz zu belehren.

Jägerische Buchhandlung,  
in Frankfurt a. M.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 72.

Sonntags den 16<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Preisfragen.

Die Kurfürstl. Maynzische Akademie nützlicher Wissenschaften in Erfurt stellt abermals zwei Preisfragen auf, welche von dem Kurfürsten unter mehreren von der Akademie vorgelegten gewählt worden, und setzt auf die beste Bearbeitung und Auslösung einer jedes derselben, einen Preis von Ein hundert Thalern. Diese beyden Preisfragen sind: folgende:

I. Wie ist dem hiesigen so sehr einreißendem Holz-mangel vorzubeugen?

Die Akademie wünscht, daß man dabey auf folgende Umstände bey Beantwortung der Frage Rücksicht nehme.

1) Wie ist die Holz- oder Forstwirthschaft in der Erfurter Gegend so einzurichten, daß der sicherste und schnellste Nachwuchs des gefällten Holzes zu erwarten stehet?

2) Wie sind die in diesem Staate vorhandene Leden, wüste Berge und theils steinigste, theils kiesigte und theils aus Letten und Floslem mit einer geringen Decke von fruchtbarer Erde bestehende Gegenden am sichersten und besten zum Holzwachse zu benutzen? und welche einheimische so wohl, als auswärtige Holzarten sind dazu vorzüglich zu gebrauchen? wobey die Gründe, warum eine jede Holzart vorzüglich empfohlen wird, deutlich auseinander zu setzen sind.

3) Wie muß mit der Kultur der auswärtigen dazu empfohlenen Holzarten verfahren werden?

4) Welche andere hier noch nicht gewöhnliche Feuerungsmaterialien, als z. B. Steinkohlen, Braunkohlen und Torf etc. finden sich in der Gegend oder in einer solchen Entfernung von Erfurt, daß sie mit Vortheil dahin geschaffet werden können? Könnten dabey die Gegenden oder Stellen genau angezeigt werden, wo eines oder das andere dieser Materialien stehet, ob die Steinkohlen in Flötzen oder auf Gängen gefunden werden, wo das Streichende und Fallende der Flötze sich zeige, oder zu vermuthen sey, oder wohin der Gang sich ziehe; wie groß die Gegend sey, wo Torf stehe, ob es Wurzel- oder Bagger-Torf, ob die damit verbundene Erde brennbar, fett oder bloß sandig sey; in welcher Tiefe man bey dem Graben desselben dem zudringenden Wasser Abzug zu verschaffen vermöge? so würde dieses den Werth der Abhandlung natürlich sehr erhöhen.

5) Was für Finanz- und Policey-Einrichtungen sind erforderlich, um die Zufuhr der Feuerungsmaterialien zu befördern, einen dem Bedürfnisse stets angemessenen hinreichenden Vorrath davon allhier zu haben, und den Preis derselben hieselbst in einem solchen Ebenmaasse und Verhältnisse zu erhalten, daß er von dem minder vermöglichen Einwohner bestritten werden kann, und dieser daran keinen Mangel leiden darf? und

6) Wie und auf welche Weise kann in Fabriken Brantweinbrennereyen, Küchen, Brauhäusern und Backhäusern ohne derselben Nachtheil eine mehrere Ersparniß der Feuerungsmaterialien füglich eingeführt werden? und worinn kann diese bestehen?

Die Akademie siehet zwar ganz wohl ein, daß nicht alle diese Fragen, auf welche bey Beantwortung der Preisfrage Rücksicht zu nehmen ist, gleich erschöpfend werden beantwortet werden können, und daß insonderheit es sehr schwer seyn werde, der vierten Frage eine ganz vollständige Erledigung zu geben. Sie wird aber auch zufrieden seyn, wenn sie über diesen Punct nur eine auf bergmännische und geognostische bewährte Principien sich gründende und bey der Untersuchung nicht ganz ungegründet befundene Vermuthungen mitgetheilt erhält.

II. Der zweyte Preis ist auf die beste populäre Schrift gesetzt, wodurch das deutsche Volk von den Vortheilen seiner vaterländischen Verfassung belehret, und für den Uebeln gewarnet wird, zu welchen überspannte Begriffe von ungemessener Freiheit und idealischer Gleichheit führen.

Hiebey kommen folgende Sätze in Betrachtung:

1) Auf wie vielerley Arten kann man die Unterthanen eines deutschen Staats überzeugen, daß sie unter einer weisen, gerechten und milden Regierung leben?

2) Was heißt bürgerliche Freyheit? und auf wie vielerley Wegen lassen sich richtige Begriffe davon unter alle Stände, besonders unter die niedrigsten Volksklassen, verbreiten?

3) Wie müssen zu Erreichung dieses Endzwecks die häusliche Erziehung, der Unterricht in Schulen und auf Universitäten, in den Volksbüchern und Zeitschriften, und andere zur Nationalbildung gehörige Anstalten eingerichtet werden?

4) Durch welche Mittel kann man ohne auffallenden Zwang es dahin bringen, daß die dazu vorgeschlagenen

(4) C

genen

genen besten Einrichtungen wirklich ausgeführt werden?

Die Akademie wünscht, daß die Herren Preiswerber außer der einzureichenden populären Schrift, die ein Eigenthum ihres Verfassers verbleibt, in einem beygelegten besondern Aufsatze über diese hier vorgelegte Fragen ihre Gedanken umständlich und ausführlich erörtern mögen.

In der verlangten populären Schrift, die, wie so eben erwähnt worden, ein Eigenthum ihres Verfassers verbleibt, und von ihm nach erfolgtem und bekannt gemachten Urtheile der Akademie unter der Bedingung zurückgenommen werden kann, daß sie binnen einer gewissen zu bestimmenden Zeitfrist durch den Druck in eben der Masse öffentlich bekannt gemacht werden muß, als sie von der Akademie gebilligt worden, dürfte es vielleicht nicht undienlich und unzweckmäfsig seyn, wenn darinn auf eine populäre anschauliche Art folgende Punkte entwickelt und dargestellt würden.

1) Der Ursprung und Endzweck der Staaten; die daraus folgende Nothwendigkeit der verschiedenen Stände und der damit verbundenen Rechte etc.

2) Die vielen Vortheile der in einem Staate lebenden Bürger vor den in einem hilflosen Zustande sich befindenden wilden Völkern; und

3) Das unübersehbare aus Empörung entstehende Elend etc.

Doch ist, indem die Akademie diese Punkte hier in Anregung bringet, die Absicht nicht dahin gerichtet, daß diejenigen, die sich, um diesen Preis zu bewerben, entschließen wollen, gerade auf diese Punkte allein sich einschränken, oder darauf ihre vorzüglichste Aufmerksamkeit heften, und sie zur Richtschnur ihres Ideenganges wählen sollen: sondern es bleibt den Konkurrenten hienunter alle Freyheit vorbehalten. Die Akademie erwartet auch in dieser Volkschrift keinesweges eine glänzende Beredsamkeit, die in Preisschriften oft gewöhnlich ist, mehr blendet, als überzeuget, und hier ganz am unrechten Orte seyn würde. Sie erwartet vielmehr eine vollständige Zusammenstellung und scharfsinnige Entwicklung aller zu dem vorgesetzten Endzwecke gehöriger Wahrheiten; eine natürliche, leicht zu übersehende Ordnung; eine ganz einfache, höchst deutliche, und für alle, besonders die untersten rohen Volksklassen, allgemein verständliche und eindringende Sprache.

Der Gegenstand ist für die jetzige und künftige Ruhe Deutschlands äußerst wichtig, und des Wetteifers unserer besten Denker würdig. Den edlen Mann, der sich damit auf eine solche Art beschäftigt, daß er des ausgesetzten Preises würdig erkannt werden kann, erwartet eine weit größere Belohnung, — der Dank seiner Zeitgenossen und der Nachwelt.

Die Beantwortung beider aufgestellter Preisaufgaben müssen vor dem 15ten März des bevorstehenden 1793ten Jahres an den beständigen Sekretär der Akademie, Hn. Professor *Herman Ernst Rumpel*, auf die gewöhnliche Art, postfrey eingefendet werden, mit einem Denkspruch und einem beyliegenden versiegelten Zettel versehen seyn, der den nemlichen Denkspruch zur Aufschrift führet. Am 18. Jul. dieses 1793 Jahres, als dem Intronis-

sationsfeste *Sr. Kurfürstlichen Gnaden zu Mainz*, wird so dann die Akademie ihr Urtheil über die eingelauteten Abhandlungen öffentlich bekannt machen.

Von der Concurränz darum ist Niemand, als bloß die in *Erfurt* wohnhafte Mitglieder der Akademie ausgeschlossen.

## II. Oeffentliche Anstalten.

*Salzburg v. März 1792.* Unser Schulseminarium existirt nun seit einem Jahre und nähert sich wie alle neuen Institute; zu deren Reife immer auch die Zeit das ihrige beyträgt, mehr und mehr seinem Zwecke. Die Subjecte die darin gebildet werden, sind hinlänglich, um die indess ledig gewordenen Stellen damit zu besetzen; und so werden nach und nach der guten Schulen in unserm Lande mehr werden. Unserm Fürsterzbischofe liegt dieser Gegenstand noch immer am Herzen, wie folgender Befehl beweist. „Um den Studierenden, welche sich Civildiensten widmen wollen, und vorzüglich jenen, welche in der Folge als Beamte und Vorgesetzte auf dem Lande angestellt zu werden wünschen, die Gelegenheit zu verschaffen, sich die zu ihrem Berufe erforderlichen Kenntnisse aus dem pädagogischen Fache zu erwerben, ist auf höchsten Befehl bereits die Veranstaltung getroffen worden, daß von dem gnädigt angestellten Schuldirector eigene, diesem Zwecke, und den Bedürfnissen solcher Studierenden anpassende Vorlesungen über diesen Gegenstand gehalten werden, welche schon in diesem Jahre 1792. mit dem Monath März ihren Anfang nehmen, und wöchentlich dreymal als am Montage, Mitwoche, und Freytage Nachmittags von 1 bis 2 Uhr zwey bis drey Monathe hindurch fortgesetzt werden sollen. Ueberzeugt von der Wichtigkeit und Nothwendigkeit dieser Vorlesungen, befehlen Se. Hochfürstl. Gnaden ferner, daß in Zukunft jeder, welcher nach vollendeten Studierjahren um den Access, oder eine sonstige Anstellung, die mit dem Schulwesen in irgend einer Verbindung steht, sich zu bewerben gesonnen ist, nebst den übrigen Zeugnissen über seine Kenntnisse, und seinen Fleiß auch mit einem besondern von dem jedesmahligen Schuldirektor abzugebenden Zeugniß über die fleißige und mit Nutzen vollendete Befuchung der erwähnten pädagogischen Vorlesungen, versehen seyn müsse. Uebrigens haben sich die Candidaten dieses Lehrgegenstandes in allem was dahin Bezug hat, an den Herrn Schuldirektor Vierthaler zu wenden, und sich zugleich mit demselben in Ansehung eines angemessenen Honorars, worüber ihm bereits die höchsten Gesinnungen Sr. Hochfürstl. Gnaden bekannt gemacht worden sind, zu benehmen. Geschehen Salzburg in dem hochfürstlichen Hofrath am 24sten December 1791.

## III. Vermischte Nachrichten.

*A. B. London v. 30. März.* Hr. *West* ist nun an Reynolds Stelle zum Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste erwählt worden. Hr. *West* ist von Geburt ein Amerikaner. Die Natur scheint ihn vorzüglich zur histor. Malerey bestimmt zu haben, und es spricht

spricht sehr für ihn, daß er die Portraitmalerey ganz bey Seite gelegt hat, und nun völlig dem natürlichen Hange seines großen Talents folgt: um so viel mehr, da jene weit ergiebiger für sein Interesse seyn, und ihn in weit kürzern Zeit zu einem reichen Manne machen würde. Unter *Wesley* hat nicht bloß in England warme Freunde und Anhänger. Seine Schüler breiten sich auch in andern Ländern schnell aus. Man hat hier ein Schreiben aus Lyon in Frankreich, welches die schnelle Ausbreitung der Methodisten in dieser Stadt beschreibt. Ihre Anzahl steigt schon über einige hundert. Ein Privathaus, das sie bisher zu ihrem Bethause gewählt, wird zu enge; und in wenig Monaten wird der Bau eines eigenen gottesdienstlichen Gebäudes angefangen.

Ein Kunstschlergeselle in *Chester*, aus der Werkstätte eines angesehenen Meisters, Namens *Gardener*, hat eine hölzerne Automate erfunden, die allgemein bewundert wird, und einen hohen Begriff von dem erfunderischen Kopfe des Künstlers giebt. Es ist eine menschliche Figur gegen 5 Fufs hoch, die ohne allen scheinbaren äußern Einfluß im Zimmer umhergeht, und auf einer Harfe spielt. Bis jetzt ist noch keine öffentliche Beschreibung davon bekannt. Sie wird wahrscheinlich bald hier in London zu sehen seyn, und dann der Mechanismus derselben auch bekannt werden.

Man spricht hier jetzt viel von einer Reise, die ein Bedienter des Königs nach der Hauptstadt eines afrikanischen Fürsten gemacht haben soll, die er gegenwärtig für die Presse bearbeitet, und bald herauszugeben denkt. Man verspricht sich davon viele Aufklärung und interessante Nachrichten über die Staatsverfassung, Policey und Sitten der Einwohner des Landes. Unter andern erzählt der Vf., daß er gezwungen worden, einem Feste, das alle 3 Jahre gefeiert wird, beizuwohnen, das der König zufolge alten Gebrauches, den Geistern seiner abgestorbenen Vorfahren widmet, und bei dieser Gelegenheit 3000 Unterthanen opfert; eine schreckliche Nachricht, der man wenig Glauben giebt, und daher wünscht, daß das Publikum über die Zuverlässigkeit der vermeynten Reise bald möge genau unterrichtet werden.

„Solcher unmenſchlichen Graufamkeiten, schreyen nun die Vertheidiger des Sklavenhandels, werden also die Negerſklaven durch den Handel nach Westindien entzogen, und dadurch vor den Aberglauben eines schrecklichen Despotismus geschützt; und ist ihnen das nicht Wohlthat?“, — Und sollte das Ganze, frage ich, vielleicht nicht gar eine Erfindung dieser Herren seyn, die jetzt, da ihre Rechte auf die Neige gehen, und ihrem barbarischen unmenſchlichen Handel ein gänzlichendes Ende bevorsteht, und noch von diesem Parlamente erwartet wird, alles aufsuchen ihrem einheimischen Gewerbe fernern Vorſchub zu thun? — Die Herrn erlauben sich jede Farce, und scheuen keine Maske, wenn dieselbe sie selbst, oder ihre gute Sache nur anders darstellt, als die Freunde der Menschheit bisher gethan haben; und der Freund der Wahrheit es konnte.

Bei dem allgemeinen Bedauern, daß *Priestley* bey dem bekannten Auffande zu Birmingham unter Gelehrten und auch unter andern Einwohnern des Reichs fand, hat er doch auch sehr viele Feinde, die ihn aus Intole-

ranz, oder wie sie glauben, aus gerechtem orthodoxen Eifer seinen unerſetzlichen Verlust ohne ängſtliches theilnehmendes Gefühl gönnen, und ihn wohl gar als eine positive Strafe vom Herrn betrachten. Auf den Pöbel, und die Layen hat dies viel Einfluß, und wirklich scheint er nur auf Gelegenheit zu warten, das Feuer in die Luft zu sprengen, was bis jetzt noch im Verborgenen glimt.

Noch vor kurzem hatten wir einen Beweis davon. Der Doktor gieng nach Warwick, um bey den Sessionen der Graffschaft den Ersatz seines Verlustes zu fordern. Kaum erfuhr der Pöbel seine Ankunft, so lief gleich alles zusammen (man verstehe sehr wohl, nicht wegen jener Forderung, die ihm nach den Engl. Gesetzen ohne Weigerung werden muß) und behandelte ihn auf die unwürdigste niedrigste Art. Steine und Koth flogen von allen Seiten auf ihn zu, und nichts wurde unversucht gelassen, ihn zu beschimpfen, herabzusetzen, und selbst sein Leben in Gefahr zu bringen. Ob nicht selbst Geistliche aus tollem Eifer mit Schuld daran sind, entscheide ich nicht; statt dessen will ich Ihnen mittheilen, was ich selbst gehört. Ich war zu Hackney, wo *Priestley* an die Stelle des bekannten *Price* wieder zum Prediger erwählt worden ist, in einer Gesellschaft von mehr denn hundert Personen zum Essen gebeten, wo das unglückliche Schicksal des Doktors ganz zufällig ins Gespräch kam. Ich äußerte mich über den Verlust, den die Wissenschaften und der Mann selbst erlitten, mit vieler Wärme, und waadte mich vorzüglich an einige Gelehrte, die dies, wie ich glaubte, um so mehr fühlen mußten: *Why Sir I don't pity him at all* — fuhr mich aber bald ein *Dr. Theol.* an, und sprach in einem Tone fort, der mich der Klugheit gemäß bald zum Schweigen brachte. Mehrere Layen hörten das, und stimmten bald ein. *Ab uno disce omnes*, ist mein Grundsatz nicht; aber die Sache giebt doch Resultate!

Man sage von *Priestley's* religiösen Meinungen, was man wolle; er bleibt doch immer sein großer Mann, und seinen moralischen Charakter habe ich nie tadeln, im Gegentheile oft loben hören; selbst von eifrigen theologischen Antipoden seines Systems.

Unter seinen gelehrten Widersachern hat sich kürzlich der bekannte *Whitaker*, der hier als Verfasser der berühmten *Vindication of Mary Queen of Scots*, viele Verehrer und Freunde hat, durch seine *History and Origin of Arianism*, vorzüglich ausgezeichnet, die sehr kühn, offen, unverfälscht und mit vieler Gelehrsamkeit geschrieben seyn sollen.

A. B. Seit zwey Jahren arbeitet Hr. Dr. *Anton* in Görlitz an einer neuen kritischen Ausgabe des Sachsenspiegels, wobey er den Görlitzischen Text zum Grunde legt, und mit andern Codd. vergleicht, welches bereits mit zehen Geschehen ist, und Hofnung hat, noch mehrere zu erhalten. Bis jetzt hat er drey Recensionen gefunden a) die gute oder ächte, die mit der Görl. sehr übereinstimmt und selten vorkommt; b) die veränderte oder gewöhnliche, die sehr häufig ist; c) die vermischte aus beiden zusammengesetzte, in der oft eine Stelle zwey-

mal vorkommt, wenn sie die ächte und die geänderte, etwa an verschiedenen Orten hatte. Der berühmte *Dreyer* hat in seinen *Beiträgen zur Literatur und Geschichte der deutschen Rechte*, ein Verzeichniß der Handschriften und Ausgaben des Sachsenspiegels geliefert; allein man kann sich nie darauf verlassen, indem sehr wenige Citaten richtig und auch viele Jahre der Mscpte und Ausgaben falsch angegeben sind. Hr. Dr. *Anton* würde es mit

Dank erkennen, wenn Gelehrte ihm Nachricht von noch unbekanntem Handschriften, (denn noch giebt es mehrere,) geben oder die Mittheilung derselben bewirken könnten. Wenn auch jede deutsche Provinz ihr eigenes Gesetzbuch bekommen sollte, so wird doch der Sachsenpiegel ewig ein merkwürdiges Denkmal unsrer Vorfahren und dem Geschichtsforscher immer werth bleiben.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Historisch politisches Journal der Kaiserl. Kön. Erblande.* (Wien, Hörling, Buchh. 8) 1 B. 1 St. *Senner* 1792. (128. S.) enthält: 1. Kurze Uebersicht d. jetz. Lage v. Europa im Verh. mit d. Zustande dieses Welttheils zu Anfange des Jahrhd. 2. Fragm. üb. d. Werth d. Studiums d. Geschichte. 3. Resultat des ungar. Reichs - od. Landtags 1791. 4. Illyr. Congress 1790. 5. Ungarns Bevölkerung 1787. 6. Griechische nicht unirte in Ungarn und Siebenbürgen 1786. 7. Geb. u. Gest. v. Nov. 1789. b. 31. Oct. 1790. in Mähren u. dem kaif. Schlesien. 8. Generalliste d. Gebr. u. Gest. A. Confessionsverw. in Siebenbürgen. 9. Buckowina von Gallizien getrennt. 10. Brief a. Niederösterreich. 11. Industrie in Tyrol. 12. Brief a. Siebenbürgen. 13. Juden in Gallizien. — 2 St. *Hovnung* (S. 129 — 254.) 1. Ueb. d. Geist der Leopold. Regierung. 2. Leopolds II. Sorge für Ordnung in Geschäften. 3. Fortf. d. Uebersicht d. jetz. Lage v. Europa etc. 4. Triester Affekuranz, Handels - u. Disconto-Comp. 5. — 6. Fortf. v. ung. u. illyr. Landtage. 7. Joseph II. Maaßregeln gegen d. Hungersnoth; voraus einige Bemerkk. üb. d. Wirkk. d. monarch. Verfassung; dann Jos. II. Handbillet an Graf. Brigido. 8. Ehrenrettung aus Ungarn. 9. Ueb. ungr. Nationaltanz. 10. Baaden v. Pymont, vgl. von e. durchreisenden Fremden. 10. Hanaaken in Mähren u. Rufsnyaken in Ungarn. 12. Brief üb. e. Bemerk. d. Gr. v. Sachsen, die sich im letzten Türkenkriege bestätigt hat. 13. Braunau im Inviertel. 14. Finanzerat der österr. Niederlande, vgl. m. Schlözers St. A. 61 H. 15. Verzeichn. d. tägl. Erfordernisse d. türk. Gesandten, v. ihm selbst in Siebenbürgen vorgelegt. 16. Zahl u. Namen d. in Begleit. d. türk. Gesandten befindt. Personen. 17. Brief a. Debretzin. (Etwas üb. ungar. Bevölk. etc.) 18. Pocken-Inoculation in Wien; Serbl. in dieser Hauptstadt. 19. Nutzbarkeit d. barmherz. Brüder für d. Staat, aus d. von ihnen selbst d. Pabl. abgelegter Rechenchaft. — III St. *März.* (S. 255.

382.) 1. Ueb. Handlungsaffekuranz. 2. Ueb. d. Behandl. d. Schaafe in Spanien, hauptf. z. Erläut. dessen, warum span. Schaafe bey uns nicht so gedeihen wollen. 3. Ueb. d. Werth d. alten Literatur bey dem Stud. d. Politik. 4. Brief a. Prag (üb. d. Quellen d. meisten Unterthansbeschw. in neuern Zeiten.) 5. Ferdinand III. erweir. böhm. Landesordnung v. J. 1640. 6. Volksmenge d. ungr. Comitate, Fortf. d. Br. a. Debretzin. 7. Fortf. d. Result. d. letz. ungr. Reichst. 8. Josephs II. Anwend. f. Steuergrundsätze auf d. Kgr. Ungarn. 9. Gedanken e. Ungr. Patrioten üb. d. Revolution in Polen. 10. Ertrag d. siebenbürg. Bergwerke. 11. Vertheid. d. Stände u. Zünfte a. *Herders* Ideen z. Gesch. d. Mischh. 35 B. 12. Poët. Avanturier. 13. Ueb. Iln. P. *Hoffmanns* Methode bey Bekämpf. schäd. Meinungen. — Literatur d. K. K. Erblande u. Neuestes aus d. europ. Weltbegebenheiten schliessen gewöhnlich jedes Heft.

*Laufitzische Monatschrift*, h. v. Dr. *Ch. A. Pefchek.* (Zittau b. Herausg. 4.) 1792. I. St. Januar. (32. S.) enthält: 1. Kurze Biogr. d. frühvoll. Kar. Elis. Pefchekia, geb. Hefterin in Zittau v. ihrer Gatten. 2. Ueb. d. Ursprung d. Handels in Deutschland. 3. Gedanken üb. d. Armuth. d. Hutmacher in Sachsen, v. e. Kunstverwandten. 4. Etwas üb. d. weand. König. in d. N. Laufitz a. d. ältern u. neuern Zeiten. — II. H. *Febr.* (S. 33 — 64.) 1. Beschr. d. Hrsch. Triebel in d. N. Laufitz. 2. Beschl. d. Ged. üb. d. Arm. d. Hutm. in S. 3. Scherflein zu d. Nachr. v. N. Laufitz. Schulsachen. 4. Verz. ein. Handelsprod. d. Bunzlau. Kr. in Böhmen. — III. H. *März.* (S. 65. — 116.) 1. üb. Leibeigenschaft in d. N. Laufitz 2. Vz. ein. Handelsprod. d. Bunzl. Kr. in B. 3. Beurth. d. Schmidt. Br. üb. d. N. L. 4. Geschichte d. Religionsbedrückungen, welche d. Protest. 1663. im Ffth. Sagan erfahren. 5. Beyträge z. Regenten- u. Landesgeschichte d. O. u. N. Laufitz. 6. Liter. Anzeige.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 73.

Mittwochs den 20<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

Jena.

Den 28 Febr. erhielt Hr. So. *Georg Klees*, aus Frankfurt a. M. die Doctorwürde bey der medicinischen Facultät, nachdem derselbe seine Inauguraldissertation: *de instrumentis quibusdam ad perforationem capitis foetus in partu difficili aptis*, vertheidigt hatte.

Den 5 Apr. vertheidigte Hr. *Phil. Ekhart Hartlaub*, aus Schweinfurt zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Dissert. *sistens descriptionem constitutionis epidemicae sub sine prosteriti anni Jenae grassatae et in clinico ducali medico observatae*.

Das Oster-Programm vom Hn. D. u. Prof. *Schmidt* handelt *de populari usu praeceptorum rationis practicae purae*.

Den 20 April hat Hr. *Herrm. Georg Heinr. Dunker*, aus dem Mecklenburg. seine Inauguraldissertat: *de Anthropophago Hercano sectio posterior pathologica*, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, vertheidigt.

Den 26 Apr. vertheidigte Hr. So. *Paul Engelhart* aus Meyningen, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde seine Inauguraldissertat: *sistens morbos hominum a prima conformatione usque ad partum*.

Den 23 May 1792. erhielt Hr. *Friedrich Just. August Schlegel* aus Jena, die Doctorwürde, bey der medicinischen Facultät allhier, nachdem derselbe seine Inauguraldissertation: *de stotu sano et morbo Mammarum in gravidis et puerperis*, vertheidiget hatte.

Die Programme des Hn. Geh. Hofr. *Gruner* zu des Herrn *Hartlaub*, *Dunker*, *Engelhardt* und *Schlegel* Disputationen enthalten: *Friderici van der Mye de Morbis et symptomatibus popularibus Bredanis* Opusculum; continuetio VI.-IX.

Das Pfingstfest-Programm hat zum Vf. den Hrn. GKR. *Griesbach*, und enthält: *Commentationis de imaginibus judaicas, quibus auctor epistolae ad Ebraeos in describenda Messiae provincia usus est, particulam posteriorem*.

## II. Todesfälle.

Am 23 Januar 1792. starb zu Eilenburg bey Leipzig Hr. M. *Johann Andreas Kvanold*, wohlverdienter Superintendent, nach einer langwierigen Entkräftung, im 58sten Jahre. Er war ein sehr rechtchaffener und wohlverdienter Lehrer, der wahre Religions - Kenntnisse in seinem Kreise thätigst zu verbreiten und zu befördern suchte.

Dresden. Im Anfange des Monats Februar starb allhier Hr. *Johann Stephan Seeber*, Churfürstl. Sächsischer Hofgraveur im 84sten Jahre.

## III. Neue Erfindung.

Desquas den 28 April 1792. Hr. *Träger* aus Bernburg, der sich dort seit einigen Jahren hauptsächlich mit Unterricht im Zeichnen beschäftigt, hat ein neues Instrument erfunden, das er etwa *Stahlklavier* zu nennen Willens ist. Die Stifte der bekannten Eisenviolin werden vermittelst einer Tafelatur gespielt, indem sich an jeder Tangente eine kleine Walze befindet, die ein schmales Band gegen den ihr zugehörigen Stift drücken hilft. Das Band wird mit Geigenharz bestrichen, über mehrere Rollen durch ein Fußwerk in Umlauf gebracht, und durch Hülfe eines kleinen Schwungrades in gleichförmiger Bewegung erhalten. Das giebt nun einen ununterbrochenen Ton von beliebiger Dauer. Durch Hn. *Trägers* Begleiter hervor gebracht, möchte er etwa zwischen Eiseviolin und einer sanften Orgelstimme zu stellen seyn; unter den Händen unsers Hrn. Dir. *Rust* aber, der schon viel auf der Franklinischen Harmonika gespielt hat, scheint er auch mit dieser einige Aehnlichkeit zu erhalten. Die höhern Töne haben überdiß etwas flageolettartiges an sich, und die tiefern eine sehr interessante Nebung. Der Umfang des Instrumentes ist beträchtlich. Es hält fünf Octaven wie ein F. Klavier, nur mit dem Unterschiede, daß die Stimmung um eine Octave höher steht. Mehrere andere ebenfalls sehr beträchtliche Vorzüge vor den Eiseviolinen werden aus dem bisherigen von selbst einleuchten: und das ganze hat hier, wie anderwärts, viel Aufmerksamkeit und Beyfall gefunden. Man muß nicht verlangen, alle Vollkommenheiten bey einander zu sehen; sonst möchte man erianern, daß es bis jetzt noch sehr an dem Leben eines besetzten Bogens fehlt, selbst in Vergleichung mit dem-

(4) D  
jeni-

jenigen, was dieser auf dem gar zu soliden und saumfeligsten Stiften der Meccaviolin nur zu leisten vermag. Auch hat der Erfinder noch keinen Resonanzboden anzubringen gewußt, von dem man noch Verstärkung und Nachhall zu erwarten hat. — Hr. Träger ist ein sehr bescheidener und verständiger Mann, der jeden guten Rath von Sachverständigen zu benutzen wünscht, denen wir ihn deshalb für seine weitern Reisen recht sehr empfehlen. Möchte ihn nicht das gewöhnlichste Schicksal unserer sogenannten Mechaniker treffen! Sind es gute Köpfe, so versuchen sie zu viel neues, als daß sie in Deutschland zu ihrer Auslage kommen sollten. Sind sie dagegen nicht mit vorzüglicher Erfindungskraft ausgestattet; so sind sie zu mechanischen Künstlern nicht berufen, und müssen es dann etwas hart empfinden, daß ihr Geschäft kein unentbehrliches Handwerk ausmacht. Indessen hat Hr. Träger das Glück, sich eines vortrefflichen Fürsten zu erfreuen, der durch seine aufmerksame Güte jeden Mann von einigen Verdiensten aufzufinden und aufzumuntern weiß, und Hr. Trägers Betriebsamkeit fernerhin zu unterstützen äußerst bereit ist.

A. B. v. Warschau 1792. Die Berliner Akademie der Wissenschaften hat unsern allgemein verehrten König zum außerordentlichen auswärtigen Ehrenmitglied erwählt und ihm das Diplom im Monat November vor. J. nach Warschau zugesandt. Die lateinische Antwort des Königs an die Societät ist zu merkwürdig, als daß ich sie ihnen nicht, nach einer eben erhaltenen Abschrift zusenden sollte, da sie vielleicht in Deutschland noch nicht öffentlich bekannt ist.

STANISLAUS AUGUSTUS R.

Inclito Coetui Academiae Berolinensis S.

Redditum est Nobis ante paucos dies diploma Vestrum, Viri Eruditissimi, quo Nos Coetui Vestro Academico, tot insignibus in re literaria magistris conspicuo, adscriptos esse voluistis vestramque voluntatem publico decreto declarastis. Perhonorificus est sane locus iste, quem inter Philosophos sponte contulistis; sed multo gratior et honorificentior est opinio Vestra de Nobis, non quales quidem sumus, sed quales esse cupimus, si enim a multis retro saeculis didicimus, haec tantum Regno felicia esse et dici, ubi Philosophi regnant aut Reges philosophantur. Vos jam experti estis, qui Fridericum illum Magnum vidistis, qui sub hodierno Rege Vestro, tot insignibus animi dotibus praedito, res vestras domi forisque prosperas videtis. Nobis longa adhuc via terenda est; Nosque non ob aliam causam omnem operam convertimus ut in Regno hoc nostris Poloniae et literarum studia promoveamus et Ipsi, quidquid temporis a publicis negotiis supersit Nobis, illud lectioni et meditationi impendamus. Tot praeclara a Vobis multisque aliis saeculi hujus scriptoribus in lucem edita ingenii specimina nobis etiam facem philosophandi praetulerunt, ut fateri ingenue necesse sit, nos omnino literis debere, quidquid Utilis, quid Recti, quid Honesti hic constitutum vidimus atque laetati sumus. Pergite, Viri Doctissimi, illustrare orbem literarium laboribus ac lucubrationibus Vestris, meque non tantum iam Socium Vestrum sed, quod feliciter Mihi Regnoque Meo accidit, Regis vestri cuius Academia Vestra patrocinio gaudet, Amicum Vicinum ac Foederatum, constanti amore prosequimini. Datum Varaviae die XVI Novembris, Anno MDCCXCI.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

Schleswig Holsteinische Provinzialberichte — herausg. unter der Aufsicht der Schleswig-holst. patriot. Gesellschaft (Altona u. Kiel 8.) V Jahrg. II B. 61 H. (S. 241 — 376) enthält: I. Versuch e. Besch. d. Insel Helgoland, 3te Fortf. II. Verz. d. in d. Landsh. Norderdithmarschen i. J. 1790. Verehl. Geb. u. Gest. III. Unmaßgebl. Gedanken üb. d. weitere Anwendung d. Versicherungsanstalten bey widrigen Zufällen d. Landwirthsch. — v. Dr. Wolf. IV. Auszüge a. einigen Briefen d. Abs. Jerusalem an e. einheim. Gelehrten. V. Nachr. v. d. Schaden, welchen die Landsh. Stapelholm, insbes. d. darin gelegene Dorffsch. Süderbapel durch d. hohe Furth am 21 März d. J. erlitten. VI. Dithmarsische Nachr. — v. Dr. Wolf. 1 Lief. Gek. Bemerk. auf e. Reise nach d. neuen Kronprinzenküge. VII. Des gutmeinenden Holstein. Gedankens üb. d. Gesundheitswesen u. d. Mittel fr. Besserung. VIII. Anz. v. e. zum Besten. d. Armen in Kiel zu errichtenden Lehr- u. Arbeitsanstalt. IX. Epistel e. empir. Landwirthsch. an die Hn. Landpred. in S. u. H. etc. VI. J. 1 B. 1 H. (S. 1 — 152) I. Fortf. d. Verf. e. Besch. d. J. Helgoland. II. Fortf. d. Nachr. v. d. Stallern etc. III. Glückl. Er-

fahrung v. d. Selbstständigkeit d. Landvolks u. d. Willkührl. d. Armuth unt. demf. an e. Beysp. auf d. Gute Caen im südl. Holstein. IV. Uebersicht d. Kanalfahrt 1791. V. Antwort auf d. Schr. an d. Vf. d. Etwas üb. d. Stadt Hadersleben. VI. Ein wicht. Erfoderniß zur Beförd. d. Spinnereien in unfr. Vaterlande. VII. Schr. an d. Herausg., d. Oeconomica d. Rectorats in Hadersleben insond. betr. VIII. Auszug. d. 6n Nachr. v. d. Zustand d. Krankenaustalt in Kiel. IX. Verz. sämtl. in d. Hz. Schleswig u. Holst. in d. Kirchenj. 1791. Verehl. Geb. u. Gest. X. Preisaußg. XI. Erwied. u. Bericht. früh. Aufß. u. Nachr. — Außerdem enth. jedes Stück Verm. u. litr. Nachr.

Amatiens Erholungsstunden Teutschlands Töchtern geweiht, e. Monatschrift v. Mariane Ehrmann. m. K. u. Mus. (Tübingen, Cotta 8.) III Jahrg. II B. 55 H. (S. 95 — 182) enthält: das Märchen v. Hans Bär u. in vier Eßeln, d. goldne Zeit, a. Schubart's Nachlasse an Louisen; a. d. Tagebuche e. Stutzers; Wiegenlied. e. Mutter; üb. weibl. Beschäftigungen; Graf Julius Rosetti, Fortf. Was hat nicht auch se. gute Seite? od. Ausz. a. d. Tageb. e. alten

alten Oberst. Schreckl. Beyspiel v. unterdrücktem Muttergefühl; kurze Bücheranzeigen.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Ziegler und Söhne, Buchhändler in Zürich, sind folgende neue Bücher zur Ostermesse 1792. fertig worden und zu haben:

- Bibliothek für die Familie von Oberau. Wahrheitsfreunde der verschiedensten Denkungsarten, v. J. B. v. S. 5s 6s 7s Heft. 8. 3 Rthlr.
- Bieder Joh. Totalrevision über die Sache der Jaden und Christen - Biblien; für geübte Denker und Denkerinnen. 3 Theile 3 Rthlr.
- Briefe zweyer ausländischen Mineralogen über den Befalt. Uebersetzt von C. U. von Salis Marchlins. 8. 4 gr.
- Hefs, J. J., (Verfasser des Leben Jesu, der Geschichte der Israeliten etc.) Christliches Uebungsjahr oder Geschichte des Menschen, wie ihn die Religion mittelst gewisser Uebungen durch alle Hindernisse glücklich zum Ziele führt. In einer Reihe von Predigten gehalten im Jahre 1788. Zweyte Hälfte 8. 1 Rthlr.
- Liehard und Gertrud. Ein Versuch, die Grundsätze der Volksbildung zu vereinfachen. Ganz umgearbeitet. 3r Theil. 8. Schreibepap. 1 Rthlr. 4 gr.
- Druckpap. 20 gr.
- Pfenninger, J. K., Familie von Eden, oder Bibliothek des Christenthums für seine Freunde und Gegner. 1s Heft. od. d. Bbl. für Oberau 8s H. 16 gr.
- Ustery, Dr. P., Grundlage medicinisch - anthropologischer Vorlesungen für Nichtärzte. Nebst einer raisonnirenden Uebersicht der dahin einschlagenden Literatur. 8. 1 Rthlr.
- — Repertorium der medicinischen Literatur des Jahres 1790. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- Weber, F. A., Abhandlungen vom Gewitter und Gewitterableiter. gr. 8. 6 gr.

Zur Michaelismesse 1791. waren neu.

- Delectus opusculorum ad rem medicam chirurgicam spectantium, quae primum a cel. Italiae viris edita recudi curavit J. I. Roemer M. et Ch. Dr. Vol. I. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Denman, Th. Anleitung zur ausübenden Geburtshilfe Mit sehr vielen literarischen und andern Zusätzen aus dem Engl. übersetzt von Dr. J. J. Römer. 1r Band. 1r Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
- De Jussieu. A. L. Genera plantarum secundum Ordines naturales disposita, iuxta methodum in horto regio Parisiensi exaratum anno 1774. Recudi curavit notisque auxit P. Ustery M. Dr. 8. maj. 1 Rthlr. 16 gr.
- Nüscheier, J. C., Denkmal auf Herrn H. R. Schinz, Verfasser der Beyträge zur nähern Kenntniß der Schweiz. 8. 10 gr.
- Rovelli, Joh. Das cisalpinische Gallien unter den Galliern, Römern, Gothen und Longobarden. 8. 12 gr.

Schinz, J. R., Beyträge zur nähern Kenntniß des Schweizerlandes fortgesetzt von H. v. Orell. 6r Heft. 3 gr.

Unterhaltungen, philosophische, von einem Franz. und Schweiz. Verfasser, oder: der Blinde vom Berge, aus dem Franz. und drey Gespräche über Wahrheit und Irrthum, Seyn und Schein. (v. Lavater.) 16 12 gr.

Folgende Bücher sind bis Ende dieses Jahres in beystehenden heruntergesetzten Preisen zu haben, nachher tritt der vorige Preis wieder ein, so wie er auch bey einzelnen Theilen bleibt.

- Blumenlese (schweizerische.) 3 Theile. 8. 1780 bis 1783. 2 Rthlr. jetzt 1 Rthlr.
- Bodmer (H. Prof.) Aeltenglische und altschwäbische Balladen. 2 Theile. 20 gr. jetzt 10 gr.
- Briefe aus der Schweiz nach Hannover geschrieben von André. Mit vielen Kupfern. 4. 6 Rthlr. 12 gr. jetzt 3 Rthlr.
- Elémens de la langue Française ou Grammaire contenant les regles de la prononciation, les déclinaisons des noms etc. Par. J. B. Duboz. grand in 8. 1 Rthlr. 18 gr. jetzt 20 gr.
- Fabeln von Hagedorn, Gleim und Lichtwehr. Mit Kupfern v. Schellenberg. 8. 2 Rthlr. jetzt 1 Rthlr.
- Magazin für die Liebhaber der Entomologie. Herausgegeben von J. C. Füefli. Mit ausgemalten Kupfern. 2 Bände, gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr. jetzt 1 Rthlr. 4 gr.
- — neues, 1r 2r Band, 3r Band, 1s 2s Stück. gr. 8. 3 Rthlr. 8 gr. jetzt 1 Rthlr. 16 gr.

### Musikalien:

- Kaisers' vermischte Lieder mit Melodien fürs Clavier. 4. 20 gr. jetzt 10 gr.
- — Gefänge zum Clavier. 4. 1777. 14 gr. jetzt 7 gr.
- — Weihnachts - Cantate in Partitur. fol. 1780. 20 gr. jetzt 10 gr.
- — Deux Sonates en Symphonie pour le Clavecin avec l'Accompagnement d'un Violon et deux Cors de Chasse. Folio 1784. 1 Rthlr. jetzt 12 gr.
- Walders, Sehnsucht nach der Tugend. Ein moralisches Gedicht. Mit Begleitung zweyer Flöten, zwey Violin und Bass. gr. 8. 1778. 12 gr.
- Walders, Der letzte Mensch, eine Cantate von Hrn. Prof. Meister, im Clavierauszug. 4. 1779. 1 Rthlr. 2 gr. jetzt 12 gr.
- — Gefänge zum Clavier. 4. 1780. 1 Rthlr. jetzt 8 gr.
- Pfenninger, J. K., Christliches Magazin. 4 Bände. 8. 1776 bis 1781. 4 Rthlr. 6 gr. jetzt 1 Rthlr. 12 gr.
- — Sammlung, zu einem christlichen Magazin. 4 Bände. 8. 1781. bis 1783. 5 Rthlr. 8 gr. jetzt 2 Rthlr. 8 gr.
- — Repertorium für denkende Bibelverehrer aller Confessionen 1s bis 5s Stück. 2 Rthlr. 2 gr. jetzt 1 Rthlr.
- Rahn, (Dr. J. H.) Gemeinnütziges medicinisches Magazin 4 Jahrgänge. gr. 8. 1782. bis 1785. 8 Rthlr. jetzt 4 Rthlr.

- — Archiv gemeinnütziger physischer und med. Kenntnisse. 3 Bände. gr. 8. 1786 bis 1791. 6 Rthlr. 4 gr. jetzt 3 Rthlr.
- — Briefwechsel mit seinen ehemaligen Schülern. 1te und 2te Sammlung. gr. 8. 1789 und 1790. 2 Rthlr. 20 gr. jetzt 1 Rthlr. 12 gr.
- Sammlung (neue) physisch - ökonomischer Schriften, von der ökonomischen Gesellschaft in Bern. 1r. 2r. 3r Band. gr. 8. 3 Rthlr. jetzt 1 Rthlr. 12 gr.
- Schimpf und Ernst. Eine Wochenschrift des schweizerischen Sammlers. gr. 8. 1790. 2 Rthlr. jetzt 1 Rthlr.
- Schweizerblatt, eine Wochenschrift von dem Verfasser Lienhard und Gertrud. 2 Bändchen. 8. 1782. 2 Rthlr. 20 gr. jetzt 1 Rthlr. 8 gr.
- Sykes, (A. A.) Lehre der heil. Schrift von der Erlösung des Menschen durch Jesus Christum. Aus dem Englischen. gr. 8. 1777. 1 Rthlr. 16 gr. jetzt 16 gr.

Im Monat August wird eine kleine splendid gedruckte, und mit einem faubern Kupfer verzierte Schrift für Deutschlands Töchter erscheinen, welche den Titel führen wird: *Das Blumenkörbchen*. Wir machen die schöne Welt deshalb auf dieses Werkchen schon im voraus aufmerksam, weil es ein Probestück einer künftigen *deutschen Monatschrift für Damen* seyn soll, über welches wir unser Vaterland erst wollen urtheilen lassen, bevor wir uns zur Herausgabe unserer übrigen Materialien entschließen. Diesem Blumenkörbchen wird ein ausführlicher Plan jener Monatschrift beygefügt werden, die, wenn man uns allgemein genug dazu auffordert, mit dem Monat Januar künftigen Jahrs ihren Anfang nehmen und in einem eben so schönen Gewande hervortreten wird, als wir dem Probestück zgedacht haben. Es wird in allen Buchhandlungen, und wo keine sind, bey allem löblichen Postämtern Deutschlands für 8 gr. zu haben seyn. Hauptbestellungen werden in Berlin in der *Morinoschen Kunsthandlung* und in Leipzig bey dem Buchhändler, Herrn *S. G. Beygang* gemacht. Den 1 May 1792.

Nachstehende neue Bücher sind in den angefehensten Buchhandlungen um beygesetzte Preise zu haben:

- Aristotelis liber de Mundo c. Kappi c. Fig. 8. maj. 1 Rthlr. 20 gr.
- Emilie Vermont, oder die nothwendige Ehescheidung und die Liebeshändel des Pfarrers Serin 3 Bändchen 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- Harlessi introductio in historiam ling. gr. Vol. 1 mus 8. maj. 1 Rthlr. 12 gr.
- Hippokrates Werke. Aus dem Griechischen übersetzt von Grimm 4r Band 8. 1 Rthlr. 20 gr.

- Langsdorfs Salzwerkskunde 4r Theil, der eigentlichen Erscheinung des Drucks nach 2r Band 4to m. Kupf. 2 Rthlr.
- Römers Abhandlung über die Peruvianische und andere Rinden 8. 8 gr.
- Edinburgische med. Commentarien 13 Band. 8. 18 gr.
- Buchans Hausarzneykunde. Neue Ausgabe. gr. 8. 2 Rthlr.
- Rosaliens Briefe. Neue Auflage 3 Bände 8. 3 Rthlr. 13 gr.
- Nitsch Einleitung in die Griechen 1r Th. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Ende Juli verläßt die Presse:

- Günthers europäisches Völkerrrecht 2r Band gr. 8.
- Hafens Predigten Zum Vorlesen in Landkirchen 3r und letzter Theil gr. 8.
- Beyträge zur Gesch. der Menschheit in Erzähl. aus wichtigen Gerichtsakten 25 Stück 8.
- Degens Episteln 12.
- und wird sogleich an alle Buchhandlungen verandt werden.
- Altenburg d. 1ten Juni 1792.

Richterische Buchhandlung.

## II. Vermischte Anzeigen.

Meine Antwort auf das Schrifichen des Herrn Domprediger Heeren zu Bremen: *Etwas für die Leser der theologischen Annalen die — Consistorialrath und Professor Hafencamp zu Rinteln herausgibt*, kann man in der diesjährigen 16ten Woche der theologischen Annalen S. 246 etc. nachlesen.

Leipzig, d. 18 May 1792.

Hafencamp.

## III. Berichtigungen.

*Berichtigung* einer, im 79sten Stück der A. L. Zeitung; pag. 629. vorkommenden Namensverwechslung. Der Hr. Recensent sagt daselbst bey Beurtheilung meines, in der Bauer- und Mannischen Buchhandlung herausgekommenen kosmog. Lehrbegriffs. „*Von einem so geschickten mechan. Künstler*“ und verwechelt mich folglich mit dem allhiefigen Hn. Mech. Bischof. Dagegen erkläre ich, das gedachter Hr. Bischof und ich zwey ganz verschiedene Personen sind: und diese Berichtigung glaube ich dem Ansehen des Hrn. Mech. Bischof schuldig zu seyn, um ihn gegen den mir zugekommenen Tadel zu rechtfertigen. Uebrigens bin ich für die gütige Beurtheilung meines Buchs dem unbekanntnen Hrn. Recf. recht sehr dankbar, und bitte auch in Zukunft um Nachsicht und sanfte Belehrung. Nürnberg etc.

Karl August Bischof.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 74.

Mittwochs den 20<sup>ten</sup> Junius 1792.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

## I. Neue periodische Schriften.

**M**emorabilien, eine philosph. theolog. Zeitschrift v. Hrn. Prof. *Paulus*, 2tes Stück. enth. 1) J. P. Kurzmann comment. de Afr. Geogr. Nubiensis, 2 Abth. 2) Achm. Ibn Hassan Reiseroute v. Fes n. Tafilet. v. Jenisch. 3) Noch e. Probe a. d. samar. Chronik d. Abulphatach. v. Schnurrer. 4) Falda üb. Cosmogonie, Androgonie u. s. w. 5) Züge zu ein. prag. Biogr. Ephraem d. Syrsers v. Gaab. 6) Scholien zu schwer. bibl. Stellen. v. Bredencamp u. Paulus. 7) Ueb. d. Lehre d. Pharif. v. d. Zustand u. d. Tode v. Flatt. 8) Theokrits Idyll. u. d. Hohelied vergl. v. Stäudlin. 9) Ueb. d. Hohelied, v. Ebdflb. 10) Nachr. d. Herausgeb. v. fr. Sammlung der wichtigst. Reisen in den Orient.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Zur Michaelis-Messe 1792. erscheint in der Severinschen Buchhandlung zu Weiffenfels:

*Adolph, der Kühne, Raugraf von Dassel; 3 Theile mit Kupfern, von Herrn Lips. Dramatisirt, vom Verfasser des deutschen Alcibiades.*

Mit der größten Genauigkeit aus den ältesten bewährtesten Büchern und Manuskripten jener Zeit zusammen getragen, wird, nach den Hoffnungen und dem Endzwecke des Verfassers, sich diese Geschichte jenes schon lange verloschnen und fast gänzlich vergessnen Heldengeschlechts, über den Schwindel unsers schriftstellerischen Zeitalters und seine so mancherlei Mißgeburthen von Rittergeschichten, besonders durch chronologische Richtigkeit und Haltung im Kostüm auszeichnen, da es ihn so oft schmerzte die firtreflichsten Geschichten des grauen Alterthums durch moderne Schwindeleien so verunstaltet zu sehn, daß man nicht einmal darüber lachen konnte. — Nöthige Abweichungen von der wahren Geschichte, die jedoch nur zum Ende vorkommen könnten, wird er ehrlich anzeigen.

Den Besitzern von Yoricks empfindsamen Reisen dienet zur Nachricht, daß in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands der 5te Theil, mit einem saubern Kupfer geziert, für 10 Gr. zu haben ist. Dieser 5te Theil wird auch unter dem Titel: *Mariens Briefe, nebst der Nachricht von ihrem Tode*, ausgegeben. Das Kupfer

stellt Marien vor, wie sie unter einem Baume ausruht, da sie von ihrer Pilgerreise nach Rom zurückkehrt.

Vom *Geist der neuesten ausländischen Romane* ist der 2te Band fertig. Er enthält 1) den 2ten Band der Waise Marion aus dem Engl. 2) Richard Löwenherz, 3 Bände aus dem Engl. 3) Emilie von Vermont, 3 Bände aus dem Französischen. Die Verfasser liefern keine wörtlichen Uebersetzungen, sondern zusammengedrängten, frei bearbeiteten Auszug, wobei jedoch keine interessante Situation der Geschichte verlohren gehen darf. Sie beabüchten ein unterhaltendes Lesebuch, das sich durch Mannigfaltigkeit und Abwechslung auszeichnen soll, und suchen, soviel als es seyn kann, den Geschmack des lesenden Publikums zum Maassstabe zu nehmen. Daher sehen sie durchgängig mehr auf den teutschen Vortrag, als auf das Wort des Originals, weil Unterhaltung des teutschen Lesers ihr Hauptzweck ist.

Da Hr. *Unger*, der das musikalische Wochenblatt bisher gedruckt hat, überhäuft Mefsarbeiten wegen, und Hr. *Starke*, der den Druck der Fortsetzung übernommen hatte, aus Mangel an ähnlichen Lettern, und wegen unverhofter Zögerung seines Schriftgießers, im April die Fortsetzung des Wochenblatts nicht haben drucken können, und das Werk dadurch in seinem Gange unterbrochen worden ist; so ergreifen wir diese Veranlassung, die bisherige Form, die mancherlei Unbequemlichkeiten hatte, zu verlassen, und das Blatt in eine Monatschrift zu verwandeln. Den 1sten Julius soll das erste, aus 4 Bogen bestehende Stück der *musikalischen Monatschrift* geliefert, und dann monathlich damit fortgefahen werden. Die Einrichtung und die Bedingungen bleiben dieselben. Diejenigen, die auf den ganzen ersten Jahrgang des Wochenblatts pränumerirt hatten, erhalten die ersten 6 Stücke der Monatschrift ohne allen weitem Nachschuß abgeliefert; die auf das dritte Heft bloß pränumerirt hatten, die ersten 3 Stücke. Jedes Stück wird einzeln 8 Groschen kosten. Wer aber einen holländischen Dukaten pränumeriren will, erhält dafür 12 Stücke bis Leipzig oder Hamburg franco geliefert. Berlin, den 11ten May 1792.

Die Herausgeber des musikalischen Wochenblatts.

### III. Manuscripte so zu verkaufen.

Bei mir Eodas Unterschriebenen sind aus dem Nachlass eines bekannten Adepten folgende *selbne und sehr seine alchymische und chemische Mspte.* um beigelegte Preise in Commission zu verkaufen.

#### In Folio.

1) Ismael Osahn, einer der größten Meister seiner Zeit, aus dem Arabischen und Aegyptischen ins Teutsche übersetzt, im Jahr d. Welt 2249 vor Christi Geb. 1714. Mit einem saubern Titelgemälde und versch. Figuren. 55 Seiten. Preis 3 Louisdor. 2) Oflias Asnath, heiliger Priester zu Onn, Naturlicht, aus der Aegyptischen und Arabischen Sprache ins Teutsche übersetzt im J. d. W. 2243. vor Ch. Geb. 1718. Mit einem saubern Titelgemälde und 13 andern Gemälden im Werk selbst. 72 Seiten. Preis 5 Louisdor. 3) Geheimniß des Großen Aegyptier u. Araber Micirini. Aus der ägyptischen, arabischen Sprache in das Teutsche übersetzt im J. d. W. 2249. vor Ch. Geb. 1714. Mit einem saubern schwarz getuschten Titelgemälde u. 6 Gemälden im Werke selbst. 73 Seiten Preis 5 Louisdor. 4) M. Joh. Francisc. Degenhart Ord. St. Aug. Pat. Prioris de Via Quint, Essentiam et Particularem Gross. Concordanz. Mit dem schwarz getuschten Bildnisse des Verf. 154. Seit. Preis 3 Louisdor. 5) Frat. Vincentii Ord. Praedic. das Geheime Mysterium Cabalisticum; aus dem Spanischen ins Teutsche übersetzt 1481. Der zweite Theil handelt von dem Cabalisticum Feuer der uralten Weisen. Gott ist lauter Licht, und wer in dem Lichte wandelt, und diese zwey Bücher bekommt, siehet das offenbahrte Licht in der Natur und Creatur. Mit 32 Gemälden 178 Seiten. — Ein Stück aus des großen Weltweisen Zoroasters chymico Magico Cabbalistico und 1 Gemälde 5 Seiten Preis 6 Louisdor. 6) Phil. Theopr. Paracelsi Arcana Arcanorum Arcanisima, quae Theophrastus Junior manu propria elaboravit et in suo manuali posteritati reliquit 1546, deutsche Handschrift des Freiherrn Henr. Held. v. Winterstein; enthält das letzte und vollkommenste Geheimniß der Alchymischen Kunst, welches aus den ersten vereinigten Principiis der Natur bereitet ist. — Abrah. v. Frankenberg, eines schles. Ritters, besonderer Proceß von dem Thau des Himmels. — Ein sehr geheimer Proceß von der allgemeinen Materie und dem Stein der Weisen. — Frankenbergs Proceß des Salzes der Natur aus Schnee — Preiswürdiger und nie vorhin gesehener Proberstein der Natur, welcher unterschiedliche geheime chymische Wunder zum bewährlichsten hervorgebracht aus Sexti Monte 1669. Mit 3 sehr saubern mit der Feder gezeichneten Bildnissen 1) Ph. Theoph. Paracelsus 2) Joh. Arnd. 3) Freiherr von Winterstein 126 Seit. Preis 5 Louisdor. 7) Frat. Basilii Valentini, Ord. Bened. Güldne Rose aller meiner Ketzerein, so ich Gott zu Ehren und dem armen Nächsten zum Nutzen und Gebrauch also hier zusammengetragen St. Petri 1582. 43 Seiten. Preis 1 Louisdor. 8) Heimliches und übernatürliches Geheimniß des Geistes und der Seele der Welt u. der natürlichen Magia naturalis a rev. et clariss. Jo. Trithemio Abb. Spanheimen. et Mag. nat. Magistro perfectiss. an. 1506. Mit

27 sehr schön gezeichneten Figuren, 179 Seiten. Ein bekannter deutscher Reichsfürst bot dem sel. Besitzer dafür 100 Louisdor, er wollte es aber nicht weggeben. Jetzt soll es um den geringen Preis von 25 Louisdor verkauft werden. 9) Das Buch der Wahrheit, Donum Dei Patris Luminum genannt, an. 1588 83 Seiten. Preis 1 Louisdor. 10) Joh. Trithemius güldnes Kleinod, oder Schatzkästlein. 115 Seit. mit einem saubern Gemälde den Abt Trithemius vorstellend, gegen über ein Crucifix — Frat. Bas. Valentinus, das große Geheimniß der Aegyptischen Könige an. 1482. O! wie viele Handgriffe findet man in diesen Schriften, so in den andern fehlen, das man wohl Ursache hat, solches vor den Kern aller andern zu halten. 71 Seiten. Preis 6 Louisdor. 11) Via veritatis Fr. Bas. Valentini Bened. Ordens geheime Myserie, welche handeln von der herrlichen Gabe Gottes, der mineralischen und metallischen Blume u. Universalbrunnen, das allergrößte Geheimniß der lieben Alten, welches ich mir zum Fundament vorgeschrieben. 2 The. zusammen 233. S. Preis 6 Louisdor. 12) Frat. Bas. Valentini, von der Edlen Gabe Gottes u. natürlichen Geheimnissen, als der Kern aus allen meinen Schriften zusammengetragen und mit vielen (25) hieroglyphischen Figuren, lediglich und mit aller nöthigen Manipulirung beschrieben und in 4 Bücher abgetheilt an. 1484. 142. Seiten Preis 8 Louisdor. 13) Verschiedene chemische Prozesse auch Auszüge aus merkwürdigen alchymistischen Schriften 46 Seiten — wahrhafte und vollkommene Bereitung des philosophischen Steins der Brüderschaft aus dem Orden des goldenen und Rosenkreutzers v. Sincero Renato 40 Seiten Preis 1 Louisdor. 14) Verschiedene chemische Proceße. 101. Seiten Preis 1 Louisdor. 15) Invari Hollandi Werke im alten Mspt. 296 Seiten. Fehlt am Ende etwas wenig, das aber dem Werth des Buchs wenig schadet Preis 2 Louisdor.

#### In Quarto.

16) Der Stein der Philosophen, oder das Oel Mercurii, welches 1 Theil 100 Theil in ☉ und ☽ verwandelt 1503. Nebst verschiedenen andern merkwürdigen alchymistischen Traktaten 306 Seiten nebst 13 Gemälden. Preis 4 Louisdor. 17) Vade Mecum Philosophicum Arcanum Arcanorum et quidem verum tam universaliter, quam particulariter. D. J. G. T. 1752. deutsch 83 Seiten. Preis 2 Louisdor. NB. diese Schrift ist an einen gewissen regierenden Herrn gerichtet, der ein Liebhaber der Alchymie gewesen, und durch einen besondern Zufall aus dessen geheimen Archiv in eines Privati Hände gerathen, 18) Clavis der Weisheit 157 Seiten. Preis 1 Louisdor. 19) Drei curieuse chymische Mspte 36 Seiten. Preis 1 Rthlr. 8 ggr. 20) Der güldne Begriff der Rosen und Gülden-Kreutzer 42 Seiten. Pr. 3 Rthlr. Kennern und Liebhabern alchymistischer Schriften darf ich nicht erst sagen, welchen kostbaren Schatz von Kenntnissen und geheimen Wissenschaften diese unschätzbaren Mspte in sich enthalten. Sie haben noch den Vorzug, das der vorige Besitzer durch ein NB den Kenner auf gewisse Sachen aufmerksam macht, die nur für den Liebhaber Interesse und Werth haben. Die ganze

Summe

Summe beträgt 84 Louisd'or und 4 Rthlr. 8 gr. Von einzelnen Büchern kann nichts vom Preiße abgehen, weil der schon gering genug angesetzt ist, sollte sich aber bald Jemand finden, der diese ganze Sammlung kaufen wollte, so will man mit 70 Louisd'or baare Zahlung zufrieden seyn. Briefe und Bestellungen hierüber erwarte ich postfrei. Halle im Magdeburgischen den 24. Mai 1792.

Johann Friedrich Doß.

#### IV. Vermischte Anzeigen.

Unmaßgebliche Meinung über die Recension des *Lawüschischen* Handbuchs der Gelehrsamkeit in der *allg. deutschen Bibliothek*, zur Beruhigung des Verfassers,

Der Hr. Justizrath *Lawüsch* äußert sich in der Vorrede zum ersten Nachtrag zu den drei ersten Bänden des ersten Theils seines Handbuchs empfindlicher und umständlicher, als es nöthig gewesen wäre, gegen die Verunglimpfung seines Buchs in der *allg. deutschen Bibliothek*. Der Verfasser kann sich versichert halten, daß die ganze vernünftige und gesittete, gelehrte Welt, niemals auf ein Urtheil achten wird, dessen wirklich Lehrreiches durch das Kindische, Muthwillige und Plumpe des Tons einen so häßlichen Anstrich erhält, daß man dem gelehrten Herrn gern seine Weisheit geschenkt hätte, wenn er sie nicht anders als auf Kosten des guten Tons und der Sittlichkeit mittheilen konnte. Und worauf läuft am Ende die ganze Rüge hinaus? darauf, daß Hr. L. etwas weit Besseres geliefert haben würde, wenn er mit der Bekanntmachung seiner Arbeit länger gewartet hätte. Das wissen wir alle. Auch ist es in dem Ideal einer Gelehrtenrepublik eine sehr glänzende Idee, ein Werk niemals eher zu ediren, als bis man ihm den möglichsten Grad der Vollkommenheit im Mspt. gegeben habe. Sie ist aber nach der jezigen Lage unsrer Litteratur schlechterdings unausführbar. Die Concurrrenz ist zu groß; der litterarische Schleichhandel zu ausgedehnt. Man ist keinen Augenblick sicher, daß uns nicht bei den nützlichsten, kostbarsten, mühsamsten und lange vorbereiteten Arbeiten ein anderer zuvorkomme, der bei gar nicht größerm Verdienste, doch durch die Neuheit und Priorität der Erscheinung das Publikum auf seine Seite zieht, das eben gar nicht immer ängstlich unterfücht, wie viel besser die Arbeit noch hätte seyn können — genug, daß sie da ist und ein bisheriges Bedürfnis ausfüllt. Hinterdrein mag gleichwohl eine bessere erscheinen, das Publikum ist vor der Hand versehen und der letzte Verfasser hat Mühe, Fleiß, Zeit und Kosten größtentheils unbelohnt angewendet. — Nirgends ist dieser Erfahrungssatz anwendbarer als auf Werke, die eigentl. nur für Gelehrte geschrieben, und durch ihren Gegenstand auf gewisse Weise unentbehrlich sind. Selten sind diese reich genug, einen beträchtlichen Aufwand auf Werke gleicher Art doppelt zu machen. Sie kaufen das erste, wenn auch schlechtere, und bedauern, das letzte entbehren zu müssen; schreiben lieber mit eigener Hand ihrem Exemplare das Fehlende bei. — Will man dies erwägen; so wird man es ganz verzeihlich finden, daß Hr. L. sobald hervortrat, als er nur einiger-

massen ein Ganzes aufstellen konnte. Bei einem Katalog von vielen 1000 Büchern hat d. Rec. in d. A. D. B. einige Seiten Fehler gefunden, die er — vielleicht, vielleicht auch nicht, vermieden hätte; dafür wären ihm wieder andre entwischt, deren Hr. L. nicht wenig war. Solche Unvollständigkeiten und Mängel sind noch gar kein Beweis von Flüchtigkeit oder Unwissenheit. Sie sind dem Gelehrtesten und emsigsten Fleiße möglich — und nur dann undenkbar, wenn sich die Besonnenheit bei einem Werke so großen Umfanges, mehrere Jahre hindurch immer in gleicher Spannung zu erhalten vermöchte: Wo wäre dieser glückliche Sterbliche? Ein unendlich leichteres und nicht einmal Gelehrsamkeit, sondern nur eine fertige Spürkraft erforderndes Geschäft ist es, Fehler aus einem Werke, welches die ganze Gelehrsamkeit überhaupt umfaßt, heraus zu klaben. Man wird ja doch wohl in irgend einem Fache entweder durch Fortsich, Routine oder auch nur durch Zufall, genauere Nachrichten zu geben wissen. Man nehme den ersten besten Auctionskatalog und gehe nach den vorkommenden Büchern die Abtheilungen unsers Verf. durch; so wird man bald eine Nachlese gehalten haben. Solche Nachlesen aber dann im Triumph und mit Hohn für den Verf. mittheilen, heißt sich selbst in hohem Grade lächerlich, wo nicht verächtlich machen. — Welch ein auffallender Contrast, wenn man mit diesem impertinenten Betragen das eben so wahre und gerechte Urtheil über des Verf. Arbeit in Nr. 56. der diesjährigen *Allg. Lit. Zeitung* vergleicht! Welch ein ruhiger, billiger, gutmüthiger und edler Ton! Man verkennt die Fehler des Werks keinesweges; aber man ist auch so gerecht, seinen Werth und das darauf sich gründende Verdienste des Verf. gehörig zu würdigen. — Der würdige Hr. V. könnte sich daher wohl vollkommen beruhigen und dürfte sich nicht durch die einzelne Stimme eines Journals wuthlos machen lassen, das bei aller Vortreflichkeit, sich doch auch von jeher durch Selbstgefälligkeit, Muthwillen, Schikane und Plumpheit einzelner Mitarbeiter auszeichnete und schon in dieser Rücksicht so sehr durch den urbanen, gesitteten und gemäßigten Ton der *Allg. Lit. Zeit.* übertraffen wird. Zudem, wenn er fortfährt, die Besitzer seines Handbuchs durch so reichliche Nachträge, als der gegenwärtige (welcher die ersten 53 Kapitel des H. B. umfaßt) zu befriedigen; so wird sich der wesentlichste Vorwurf, den man bisher seinem Werke machen konnte; von selbst heben. Nachträge sind unbequem, das ist wahr; aber einmal unvermeidlich. Hätte der Verf. bis zu einem gewissen Zeitpunkt auch noch so vollständig die gesammte Litteratur umfaßt; so mußte doch bald der Zuwachs der neuesten Litteratur Nachträge nothwendig machen. Diese Unbequemlichkeit liegt also in der Natur der Unternehmung und fällt dem Verf. so wenig zur Last, daß man ihm vielmehr für den unermüdeten Fleiß danken muß, mit dem er schon so schnell viele Lücken des Handbuchs ausgefüllt hat. Man muß sich dabey um so mehr wundern, da der Verf. dies alles allein geleistet hat, wie aus seinen Klagen über Mangel an Beiträgen erhellt. Der Verf. werde deshalb nicht unwillig oder lege so vielen Gelehrten Ungefälligkeit zur Last. Wenige Verbesserungen

rungen ihm zu senden, wird man nicht der Mühe werth halten; und beträchtliche können sich nur nach mehreren Jahren, bei längerem Gebrauche des H. B. erst sammeln. Der Verf. gedulde sich daher und übereile sich mit der Fortsetzung seiner Nachträge ja nicht. Es wäre am besten, er setze sich Decennia zu Gränzen. Mit der neuesten Litteratur iziger Zeit gleichen Schritt zu halten, ist nicht schwer; aber die ältere fleißig und mit einiger Vollständigkeit nachzuholen, ist wenigstens ein solcher Zeitraum erforderlich. Während dieser Zeit fodre er fleißig, nach Hrn. *Messels* Beispiel, die Gelehrten zu Mittheilung ihrer gesammelten Nachträge auf; denn es giebt in der Litteratur zu viel zu behalten und zu thun, als daß nicht solche Erinnerungen von Zeit zu Zeit auch bei den willfährigsten nöthig wären. Am nützlichsten aber wird dem Verf. Privatcorrespondenz mit unsern geschicktesten Bibliothekaren selbst seyn. Das vorherige Mittheilen des *Manuscripts* an andre Gelehrte, wie sein Rec. in der A. D. B. meint, ist zwar ein schön klingender Rath; die Erfahrung würde ihn aber, wenn er ihn befolgen sollte, lehren, wie wenig dabey herauskommt.

*An alle wahrheitliebende Menschen; insbesondere aber an die Weltweisen und Naturforscher.*

Wenn man den pralenden Ton der einen Sekte von Philosophen, den wilden Ton einer andern, den ruhigeren, aber zweifelnden einer dritten etc. vernimmt; wenn man die Widersprüche und das gänzlich Leere der bisherigen theoretischen Physik erfährt; wenn man Systeme auf Wesen gründen sieht, die nicht sind; (wohin unter andern die Lichtmaterie und das reine Feuer gehören); wenn man die Existenz andrer Wesen (z. B. des Phlogistons) von der einen Seite läugnen, von der andern behaupten höret: so ist wahrlich dem parteilosen, nur um Wahrheit bekümmerten Zuschauer zu verzeihen, wenn er von diesen einander entgegengesetzten Systemen seine Meinung herabspannt, und aus dem ewigen Streite der verschiedenen Parteien das Resultat ziehet: *daß es wohl allen noch an festen Grundfüßen fehlen mögte.* — Es ist einem solchen wohl auch ferner nicht zu verdenken, wenn er alle jene Systeme für unausbesserungsfähig hält, und, statt eine solche vielleicht fruchtloere Arbeit zu übernehmen, es für rätlicher erachtet, lieber selbst den Stab in die Hand zu nehmen, und ohne von irgend einem der vorhandenen Systeme einigen Gebrauch zu machen, auf einem ganz andern und *eigenen Wege* Gewisheit zu suchen.

Wenn er nun nach geendigter Reise glaubt, daß er durch seine Bemühungen endlich den einfachen Pfad

zur Wahrheit und zu den Geheimnissen der Natur gefunden habe; wenn er glaubt, daß, anstatt *nach zwanzig Jahren auf Kants und Reinholds Schultern zu stehen* (S. A. L. Z. No. 43. d. J.), man vielmehr nach zwanzig Jahren die kritische Philosophie, mit ihrem ganzen Gefolge von neuen, ganz überflüssigen Wörtern, nur noch in den wissenschaftlichen *Archiven* finden werde: wenn er endlich sich überzeugt hält, daß *nur* auf jenem einfachen Wege der Natur eine *allgemeingültige und allgemeingeltende* Philosophie, so wie eine unwiederlegbare theoretische Physik, gefunden werden könne: so darf er ja wohl alle, denen daran liegt, mit aller gebührenden Achtung für ihre Talente bitten, daß sie doch einmal in ihren Wanderungen nach dem Reiche der Wahrheit hin — auf welchen sie so oft, statt das gelobte Land zu finden, nur auf trockne Wüstenen trafen — einhalten, jenen neuen Weg besuchen, und untersuchen, ob es rathsam sey, ihn zu ebnen, zu verbreitern, gerade zu legen, kurz zu verbessern; und dagegen die bisherigen gänzlich zu verlassen.

Dieser Weg, den ich vorschlage, ist nun in meiner so eben herausgekommenen *Aetiologie* mit wenigen Strichen gezeichnet, welche jedoch hinreichen werden, ihn zu finden.

Ob mein Werk den Beifall derjenigen erhalten werde, welche mit und ohne Beruf, das Amt übernommen haben, *Geisteswerke öffentlich zu beurtheilen*, diess getraue ich mir nicht im Voraus zu entscheiden. Viele mögten wohl als Philosophen und Physiker von *Profession* zu seyn, zu leidenschaftlich an ihren gewohnten Systemen kleben, als daß man ofnes Ohr und ofnen Verstand für ein neues, dem ihrigen vielleicht entgegengesetztes System bei ihnen hoffen könnte. Andere scheinen zur Fahne der kritischen Philosophie *geschworen* zu haben, da sie bisher alles, was nicht niederfiel, und den neuen Götzen anbetete, niederzutreten sich bemüheten. — Es kommt aber auch wirklich auf ein Dutzend Stimmen nicht an: das philosophische und wahrheitliebende Publicum ist größer. *Hierinn* hoffe ich Männer genug zu finden, denen vor dem bisherigen Wuste des Ungewissen in der Philosophie und in der Physik zu sehr ekelte, als daß sie sich damit hätten befassen mögen. Diesen hoffe ich, wird das Einfache, jedem Menschenverstand begreifliche meiner *Aetiologie* gefallen. Sie werden den freilich noch sehr unvollkommenen neuen Weg mit Hoffnung und Freude betreten. Sie werden ihn verbessern und vervollkommen. — Diess ist, was ich wünsche, und was ich dem Publikum zu sagen hatte. Gießen am 6ten May 1792.

Georg Friedrich Werner.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 75.

Mittwochs den 20<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Oeffentliche Anstalten.

**S**chroffung den 26 May 1792. Seit kurzem ist in dem Schulunterricht der hiesigen Schulen, anstatt des ehemaligen sogenannten Compendii, der vorstehende *Hannoversche Catechismus*, der nicht nur sehr leicht und fälschlich; sondern auch besonders zur Erklärung der Sittenlehre überaus dienlich ist, eingeführt worden. Der Hr. Kirchenrath Sander zu Köndringen, ein bekanntlich sehr verehrungswürdiger Greis, ertheilte in einem Schreiben an einen der hiesigen verdienten öffentlichen Lehrer dem Buche das Zeugniß, „dass sein Inhalt, nach öffentlicher Erklärung vieler Evangelischer Länder so vorzüglich und vollständig in Glaubens- und Sittenlehren sey, als er bisher in keinen Catechismus oder Lehrbuch der evangelischen Kirchen gefunden.“

## II. Bücherverbote.

**Stockholm.** Hier ist folgendes königl. Rescript an das Kanzley - Collegium erschienen: Wir *Gustav* u. s. w. Unsere besondere Gunst und gnädige Wohlgelegenheit u. s. w. Da Wir bemerkt haben, wie Unser gnädiges Verbot, in den täglichen Blättern oder Wochenschriften nichts, welches Frankreichs gegenwärtigen Zustand betrifft und was sich unter der verflohenen oder noch währenden Revolution zugetragen, einzurücken, keineswegs vermögend gewesen, die Anzeigen dieser Sache in andern gedruckten Aohandlungen und Schriften zu verhindern: So haben wir für gut gefunden, in Gnaden zu verordnen, dass den sämtlichen Buchdruckern im ganzen Reiche bey dem Verluste der Privilegien und der Confiscation der Exemplare angedeutet werde, nichts, unter was

für einem Scheine es seyn möge, directe oder indirecte vom Drucke auszugeben, oder auf irgend eine Art und Weise zu berühren, was die französischen Sachen anbetrißt, oder damit Gemeinschaft hat, es sey Betrachtungs - Anmerkungs - Vergleichungsweise, so auf eine oder andere Art dahin leiten und zielen kann; Und ergeht deswegen an Euch Unser gnädiger Wille und Befehl, dass Ihr unverzüglich die Buchdrucker im ganzen Reiche hierüber verständiget. Wobey Wir zugleich Unserm Justitz Kanzler - Amte anbefehlen, über die Nachlebung dieser Unserer gnädigen Verordnung ernstlich Hand zu halten und halten zu lassen. Wir empfehlen u. s. w. Haga den 9ten Dec. 1791.

Gustav.

L. von Läckbom.

## III. Vermischte Nachrichten.

**A. E.** Bey Gelegenheit der Nachrichten von *Reizens* Leben (N. 333 d. Int. Bl. vor. J.) muß ich bemerken, dass es gewiß nicht aus Liebe zur Euphonia geschah, dass er sich *Wolfgang* schrieb, sondern weil er glaubte, dass Luther den Namen recht durch *Wolfgang* erklärt habe; so lies er das *Auf wez* und glaubte, es sey *Wolfgang* genug, und dabey blieb er nachher. Sein Briefwechsel war sparsam; aber der seltene Brief hatte immer Werth. — Mehrere Jahre hindurch war er mein Lehrer und Freund und keiner nahm wärmeren Antheil an meinen Schicksalen als Er. Allein, wie er verkannt und oft der übeln Behandlung ausgesetzt ward, könnten vielleicht noch seine letzten Tage zeigen. Seinen Freunden opferte er sich ganz auf und widmete ihren Geschäften Stunden, die den seinigen gehörten. Bey ihm traf es oft ein: *hor ego vericulus feci, tulit alter honores*, wovon ich Beyspiele weiß.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**Schlesische Provinzialblätter** 1792. IV St. April. (S. 289 - 386.) enthält: 1. Ueb. d. neue Univerf. Sternwarte (Fortf.) 2. Miseraolog. Reisen durch einige Gegenden Schlesiens in Briefen. v. *Kapf*. 11r. Brief 3. Anweis wie man aus Erbstöcklein e. guten Brantwein verfertigen

könne. 4. Anweis. z. Spargelbau nach der in Tschepowitz befolgten und bewährt gefundenen Methode. 5. Ueb. e. wend. Sitte des Schlef. Landvolks. 6. Project, wie man Schlesien in mineral. Hinsicht näher kennen lernen könne. v. *Kapf*. 7. Ueb. d. Steinkohlenverbrauch: L. p. 1792. 8. Nachr. v. d. Stiftung e. Bibliothek bey dem Verein. kgl. u. Stadtschulen zu Liegnitz. 9. Populationslisten von

(4) F

Schle-

Schlesien v. J. 1791. 10. Plan d. Vorlesung. an d. kgl. Universität zu Breslau. 11. Ausz. a. d. meteorol. Journalen d. Univerf. Sternwarte. 12. Hiftor. Chronik.

*Schleßische Monatschrift* 1792. 45 St. April, (S. 213-84.) enthält: 1. Völkerrevolutionen der alten Welt. 2. Noch e. Anekdote von Friedrich d. Einz. 3. Ueb. d. Betragen d. Menschen beym Anblick des Todes. 4. Beiträge z. Geschichte der Entdeck. u. des Gebrauchs der Steinkohlen. 5. Eine zweyte Stimme gegen d. zweckmäßs. d. Mittels: den Kirchen- und Schulunterricht bey poln. Gemeinen in dieser Sprache ganz abzustellen, um die deutsche einzuführen. 6. Einige Anekdoten v. Kaiser Sigismund. 7. Abrahamiten gab es auch in Ostpreussen. 8. Einfälle.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey J. S. Heinsius und Sohn in Leipzig sind folgende neue Bücher fertig geworden:

Hirsching, Dr. F. C. G. Hiftor. geogr. topogr. Stifts und Klosterlexicon, oder Verzeichniß und Beschreibung aller Bisthümer, Abteyen, Prälaturen, Stifter etc. etc. in Deutschland. 1r Bd. gr. 8. 2 Rthlr. 20 gr.  
Heun, Carl, vertraute Briefe an alle edelgesinnte Jünglinge die auf Universitäten gehen wollen. 2 Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Ebendesselben allgemeine Uebersichte und Beschreibung sämmtlicher Universitäten Deutschlands; als der vertrauten Briefe 2r Theil.

Nelkenblätter von G. F. Rebmann. 8. 18 gr.

Nitsch, P. F. A. Entwurf der alten Geographie. 8. 12 gr.

Ebendesselben Handbuch des Studiums der alten Kunstwerke für Künstler und Kunstliebhaber. 8. 1 Rthlr.

*An Essay of the preservation of the health of persons employed in Agriculture, and on the Cure of the diseases incident to that Way of Life by Will. Falconer* M. D. erscheint nächstens verdeutscht und mit Anmerkungen begleitet in der Reinickischen Buchhandlung zu Leipzig.

Die *Heroldsche* Buchhandlung in Hamburg hat folgende neue Verlagsbücher, welche in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands zu haben sind, in dieser Messe geliefert:

C. D. Ebelings Erklärung einer neuen Karte von Frankreich, nach den 83 Departements, nebst einer illuminirten Karte 8 gr.

Cyane und Amador, eine Schweitzergeschichte, von F. Brun geborne Münster. 4 gr.

Epoden von \* \* \*

Oberon, König der Elfen, eine komische Oper in 3 Aufzügen nach Wieland von der Schauspielerin Seyler, componirt von Paola Waramitzky. Dritte Auflage. 6 gr.

C. C. Sturms geistliche Gefänge mit Melodien zum Singen beym Klavier von C. P. E. Bach 3te mit dem vollständigen Verzeichnisse der Schriften C. C. Sturms

und C. P. E. Bachs vermehrte Auflage 2 Theile Querfolio. 1 Rthlr. 12 gr.

F. W. Wolfraths Fragen über liturgische Gegenstände, nebst einem Anhange einiger Formulare, aus dem schriftlichen Nachlasse des sel. Probst Lange. 8. 10 gr.

Ich habe zwar, wies meine Schuldigkeit erforderte, fast nach allen 32 Wind-Gegenden meines lieben teutschen Vaterlandes, Anzeigen von meinen Volksmärchen ausgehen lassen; fürchte aber leider! das viele derselben, bey manchen absichtswidrigen Gebrauch, durch chemische Operationen der Natur, aus dieser Zeitlichkeit in die Unterwelt abgegangen sind. Um also diesen feindlichen Conjunctionen der Umstände, und diesen mir schädlichen Folgen menschlicher Bedürfnisse entgegenzuarbeiten, mache ich nochmals mein Unternehmen, und zwar in diesen Blättern bekannt, die wegen ihres Ansehens, wie ich glaube, vor allen Cabalen dieser Art gesichert sind. Der Subscriptions Preis ist 12 gr.

Alle meine auswärtigen Gönner und Freunde, wie alle löblichen Postämter und Buchhandlungen werden sich (wie ich hoffe) der Bemühung unterziehen: Subscribenten zu sammeln, und mir sie sobald als möglich übersenden, indem ich ohne eine hinlängliche Anzahl derselben mit aller Bescheidenheit damit zu Hause bleiben werde.

Gotha, d. 3ten Jun. 1792.

Friedrich Wilhelm Möller.

In der Dänzerschen Buchhandlung zu Düsseldorf, sind in der Ostermesse 1792 folgende neue Verlagsbücher herausgekommen:

Abels (Joh.) Geschichte einer merkwürdigen Krankheit und Rechtfertigung der dabey gebrauchten Mittel, samt einer Beylage über die von dem Hrn. Medizinal-Direktor Odendahl darüber herausgegebene Schrift. gr. 8. 9 gr. oder 36 kr.

Borhecks (Aug. Christ.) Erdbeschreibung von Asien, nach Bankes, Blake's, Cook's, und Loyd's großen englischen Werken, mit Zuziehung der besten neuesten Reisebeschreibungen für Deutsche bearbeitet. 1r Theil gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr. oder 3 fl. 45 kr.

de Bye (P. J.) Dissertatio philosophica universam hypotheseum philosophicarum theoriam 4 maj. netto 1 Rthlr. 16 gr. oder 2 fl. 30 kr.

— — Dissertatio ex jure criminali deprompta de delicto calumniae in publicis judiciis. 4. maj. netto 1 Rthlr. 16 gr. oder 2 fl. 30 kr.

Grimm's (H. A.) kurze Prüfung der Gedanken des Hn. Pred. Benzenbergs, über die Erklärung des Propheten Jonas 8. 2 gr. oder 8 kr.

Lang's kurze Anleitung zur Kenntniß der deutschen Schreibart und zur Verfertigung aller Gattungen von Briefen. Ein Lehrbuch für Schulen. 8. 16 gr. oder 1 fl.

Pithan's (C. E.) einige homiletische Bemerkungen. 8. 3 gr. oder 12 kr.

Royards's (H.) diatribe de divinitate Jesu Christi vera. pars IIa 8maj. netto 12 gr. oder 45 kr.

- Wiebeking's (C. F.) *Beiträge zum praktischen Wasserbau und zur Maschinenlehre*; mit 5 Stromcarten vom Rhein und Siegfäus, und einer Fortsetzung gr. 4. 2 Rthlr. 12 gr. oder 3 fl. 45 kr.
- — über topographische Carten gr. 4. 4 gr. oder 15 kr.
- Withofs (J. H.) kritische Anmerkungen über Horaz und andere römische Schriftsteller. Nebst einer Beschreibung der lateinischen Handschriften in der Duisburgischen Universitäts-Bibliothek, von H. A. Grimm. 25 Stück 8. 12 gr. oder 45 kr.

In der *Herold'schen* Buchhandlung in Hamburg werden am Ende Juli folgende Bücher fertig.

- C. C. *Sturms* Predigten über die Evangelien durchs ganze Jahr nach dessen Tode herausgegeben von F. Wolfraath. 2ter Theil. gr. 8. Drkp. 18 gr. Schrbp. 21 gr.
- J. O. *Thiesens* Predigtentwürfe über die Episteln. 1er Jahrgang. 3te verb. Auflage. gr. 8. 20 gr.
- E. *Gibbons* Versuch über das Studium der Literatur, a. d. franz. überf. von Hofr. *Eschenburg*. 8. 8 gr.

Bey Friedrich Severin in Weissenfels sind zur Ostermesse 1792. folgende neue Bücher zu haben.

- Almanach für Prediger, vom M. G. A. *Horrer*, auf 1792. 8. 14 gr.
- Anton, oder eines folgt aus dem andern, eine Geschichte zur Warnung und Belehrung für Kinder von C. A. *Seidel*. 8. 16 gr.
- Archiv der Erziehungskunde für Deutschland, 2tes Bändchen. (mit einem Kupfer.) 8. 12 gr.
- Bagatellen, romantische, 3ter Band. 8. 18 gr.
- Beschreibung und Geschichte von Ostindien, 2tes und 3tes Bändchen. (Hiermit ist Ostindien beendigt.) 12. 18 gr.
- Biographien für die Jugend, 2tes Bändchen. 8. 9 gr.
- Försters, M. J. C., zur Familienerbauung eine Auswahl von Predigten über häusliche und gesellschaftliche Angelegenheiten. 2tes Bändchen. 8. 12 gr.
- — dito Schreibpapier 16 gr.
- Försters, Thomas, Erzählungen von seinen Reisen in allen vier Welttheilen, 4tes und 5tes Bändchen. (Ist obige Beschreibung von Ostindien.) 12. 18 gr.
- Geist der neuesten ausländischen Romane, 2ter Band. (Mit einem Kupfer.) 8. 18 gr.
- Jagemann italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch, 2ten Bandes 2te Abtheilung, oder Bechluss des ganzen Werks.
- Jugendfreuden, 1792. 1 — 6tes Stück. Der ganze Jahrgang 1 Rthlr. 6 gr.
- Nordenschild, Hermann von, genannt von Unstern, als Anhang und Nachtrag zum deutschen Aecibiades, 2ter Band. 8. mit Sophiens Bildniß. 1 Rthlr. 4 gr.
- Christenthum, das philosophische, des Herrn Konsistorialraths und Professor Stembarts freymüthig geprüft von einem praktischen Theologen gr. 8. 1 Rthlr.
- Seidel, C. A., Schauspiele für die Jugend, 2tes Bändchen. 8. 9 gr.

Wahrheit und Dichtung, ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann; aufs Jahr 1792. 1tes und 2tes Quartal. 8. 10 gr.

Bey J. H. Kavn Buchhändler in Leipzig sind folgende Bücher fertig geworden; und in allen Buchhandlungen zu haben:

- Sexti Iulii Frontini de Aquaeductibus urbis Romae Commentarius adscriptis Joannis Poleni Aliorumque Notis un a cam suis editus a G. Ch. Adler, gr. 8. 16 gr.
- Bericht des Matthaeus, von Jesu dem Messia. Uebersetzt und mit Anmerkungen von J. A. Bolten. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- Juliette oder Geheime Geschichten und Wanderungen eines Frauenzimmers von Gefühl und Weltkenntniß 2 Theile 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Kunstmappe eines eines Kartheusers oder Anweisung zum Gipsgießen, Glanz und Mattvergolden und auf Kupferblättern zu radiren. 8. 6 gr.
- Mielke Geographie, tabellarisch eingekleidet zum Schulgebrauch 8. 12 gr.

Zu Calcutta in Bengalen ist 1790. erschienen: *Eine Reise von Bengalen durch Indien nach der Provinz Kaschmir und von da durch Persien nach Europa*; von dem im J. 1791. in Indien verstorbenen Herrn *Georg Forster*, aus dessen Mittheilungen Herr *Rennell* bereits viele geographische Berichtigungen entlehnt hat. Von diesem wichtigen Werke ist der erste Theil für mich unterweges und ich kündige hiemit die Uebersetzung desselben an.

Mainz, d. 9 Junius 1792.

Georg Forster.

### III. Auctionen.

Den 10 Julius d. J. soll zu Schwerin eine ansehnliche Sammlung von seltenen Medaillen und Münzen der Herzoge von Mecklenburg, wie auch der Städte Rostock und Wismar gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Auswärtige Liebhaber können sich mit ihren Aufträgen an den Hn. Hoibuchdrucker *Bürensprung*, Hn. Organist *Westphal* und an den Hn. Auctionator *Schulz* in Schwerin (in frankirten Briefen) wenden. Der Catalogus hievon ist in der Expedition der Allg. Litt. Zeitung zu Jena für 2 gr., so wie auch in den mehresten Buchhandlungen Deutschlands zu haben.

### IV. Vermischte Anzeigen.

#### Erinnerung.

Mir kann der Vorwurf eines Ungenannten im 36sten Stück des Intelligenz Blatts der Jena'schen Liter. Zeit., „dass meine in *Sturmscher* Manier gearbeitete Predigten, „den Titel *Sturms Predigten* führen“ im geringsten nicht zur Last fallen. Ich selbst hätte es lieber anders gesehen. Aber mein Herr Verleger hatte schon auf jenen Titel das Churfürstliche Privilegium erhalten. Es ließ sich folglich nicht mehr gut ändern. Gegen den etwas bitteren Vorwurf jenes Ungenannten „der ehrliche Künstler wird

ein Gemälde nach einer Raphaelschen Skizze, in Raphaels „Monier ausgeführt, nicht mit einem „Raphael fecit“ bezeichnen:“ der wenigstens nachtheilige Nebenidee bey manchen Lesern veranlassen könnte, muß ich insofern sowohl meines Herrn Verlegers als meine Ehre vertheidigen. Mein Herr Verleger hat schon zu lange als ein uneigennütziger rechtschaffener Mann, das Zeugniß des guten Publicums auf seiner Seite, als daß man es ihm zutrauen sollte, er hätte unter einem erborgten Titel diesem Werke größern Absatz zu verschaffen gesucht. Und wenn man darauf nicht einmal Rücksicht nehmen wollte, so war durch den, längst vorher, unter seinen und meinem Namen angekündigten Plan des ganzen Werks, jede Täuschung der Art unmöglich gemacht. Was hätte aber mich bewegen sollen, da ich in der Vorrede zum ersten Theile, die ganzte Behandlungsart der Sturmischen ~~Mythologie~~ so umständlich und offen den Kunstrichtern vorgelegt habe, unter einem fremden Namen meine Arbeit verbreiten zu wollen? das Gemeinpützige der vom sel. Sturm gewählten Materialien, und die Popularität seines Vortrags, hat mich, aus der guten Absicht, die allgemeine Erbauung zu befördern, zu dem äußerst mühseligen Unternehmen, ihm nachzuarbeiten, vermocht. In wie fern ich darinn glücklich gewesen bin, wie weit ich, an Reichthum der Gedanken, und an Popularität des Ausdruckes ihn erreicht habe, oder hinter ihm zurückstehe? mögen billige und einsichtsvolle Richter, durch Zusammenhaltung der Entwürfe mit den ausgearbeiteten Prodigten entscheiden. Nachdem ich redlich das Meinige gethan habe, hoffe ich die Vergleichung nicht scheuen zu dürfen; und habe eben so wenig den ehrgeizigen Wunsch gehegt, einem unsrer ersten practischen Schriftsteller im Urtheile des Publicums gleich gesetzt zu werden. Jener Titel meiner Arbeit kann also in jedem Betracht keine Nebenabsicht haben, er hat immer in gewisser Hinsicht sogar Wahrheit; ist aber eigentlich von meinem Herrn Verleger, der einer solchen Mißdeutung sich nicht versehen zu dürfen glaubte, dem Titel der ehemaligen *Sturmischen Epistelpredigten* gemäß geformt, damit sich dieses Werk desto einflussender an jenes anschließen mögte.

Reilingen, d. 29 May 1792.

F. W. Wolfrath.

### III. Antikritik.

*Gegenrecension über das Werk Aristaeus, und Philaethes über das Gefühl des Merkwürdigen etc.*

Wenn Mahomedaner biblische Sätze, mit dem Schwert in der Faust, aus dem Alcoran als falsch beweisen wollen, so findet dieses der unehrliche Denker als einfältig und unbillig. Ganz ein gleiches ist es mit dem Recensenten in der A. L. Z. über mein Werk, da er, wegen seines Anhangs an das Kantische System, und folglich als mein Gegner, nicht mein unpartheischer Richter seyn konnte, und es auch wirklich nicht gewesen ist.

Ungeachtet dessen, daß er, gleich jenem Bauer, aus den einzelnen abgefallnen Kaibstücken die Güte und innere Einrichtung des ganzen Gebäudes bestimmen will,

so entschuldigt sich der Recensent auch der Weitläufigkeit wegen, und führt alsdann, um sich den Schein des Rechts zu geben, verschiedene Stellen aus meinem Buche in einer höchst unbilligen Ordnung als Widerlegung an. Nachher zieht er über meine Schreibart los, die ihm eben der Deutlichkeit wegen sehr unangenehm seyn mag, und meint, der Ausdruck „die Nase mit Tobak mästen“ sey trivial: da es doch meine Absicht war, dem Tabakchnupfen kein Compliment zu machen. Aber man erwäge nun einen feiner eignen Ausdrücke, wenn der Recensent, der mich beurtheilen will, selbst in seiner Recension folgend schreibt: „denn um die Beweise des Verfassers für jene Sätze zu finden, muß man eine ganz besondere Nase haben.“ Ach! wie trivial, Herr Recensent, sich und seines gleichen mit Hunden zu vergleichen! Zuletzt schließt er noch mit einem Satze, der ganz seine absichtliche Partheilichkeit und eine persönliche Verfolgung zeigt, wenn er von mir sagt: „er würde unstreitig seiner Ordnung gemäßer handeln, wenn er seine Zeit zu etwas „besserem“ angewendete, als zum Bücherschreiben.“ Dies heißt nun doch soviel: ich soll, weil ich ein Kaufmann bin, auch nicht mehr wissen, als mir als einem solchen zukommt. Und ich wünschte ihm dagegen, daß er als ein Gelehrter sich deutlich bewußt seyn möchte: daß gesunder Menschenverstand weder an Recensuren, noch an Académien ausschließend verpachtet ist, und daß leider manche Gelehrte, gleich Wenhändlern, von zu vielem Kosten am ersten und meisten berauscht und dick benebelt sind. — Doch soviel sey von dem partheyischen Recensenten gesagt, von dem ich wohl gewünscht, daß er mich in gleicher Deutlichkeit und Ordnung behandelt hätte, als wie man in meinem Werke die Recension über Kants Critik abgefaßt findet: und dann wäre mir seine Urtheil, der Wahrheit wegen, sehr willkommen gewesen.

Uebrigens finde ich immer noch die Besinnung meines Buches wahr, und die durch Beobachtung und Erfahrung bestätigt worden und auf keine Sophisterey gebaut sind, nemlich: daß das Gefühl des Merkwürdigen ein von den übrigen Sinnen verschiedenes und unähnliches Gefühl sey; daß die Auszierungen desselben einzig durch das Bild geschehen, wie wir von der sanftesten Freude an bis zum heftigsten Schmerze, von dem Wohlwollen bis zum höchsten Muth abnehmen können; daß uns dieses Gefühl auch richtigere und leichtere Kenntnisse von dem und andern Dingen gebe, als alle die Vortheile und Nachteile der heutigen Systeme: und daß man wohl durch Wort- und Sünde jederzeit von dem Gegentheil reger, was man glaubt, überzeugen könne, aber niemals von dem, was man fühlt, und ich daher jederzeit zu einem moralischen Gerichte mich bekennen werde.

By dieser Gegenrecension finde ich auch zugleich für nöthig, dem geehrten Publicum über mein neues Werk, Laura oder der Kants in seinen Werken, der fernern Mißdeutung wegen anzudeuten: daß wohl die darinmen enthaltenne Moral auf alle, aber die Verhältnisse und Namen des Buches auf Niemand anwendbar sey.

Adolph Steinichen Meitzer,  
in Berlin.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 76.

Sonabends den 23<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**F**rankens Stiftungen; e. Zeitschrift zum Besten vaterloser Kinder, herausg. von *S. L. Schulze, G. Ch. Knapp* und *A. Hm. Niemeyer*. Dir. u. Mittdirect. d. Waisenh. (Halle, in Com. d. Buchh. d. Waisenh. 8. 1 B. 1 St. 1792. (128 S.) enthält: I. Ueb. d. Plan u. d. Bestimmung dieser Zeitschr. II. Allg. chronol. Uebersicht d. Lebens u. d. Stiftungen A. Hm. Frankens. III. Wohlthätigkeit gründet u. erweitert d. Frank. Stift. in e. Reihe v. Beyspielen a. d. ält. Geschichte. IV. Dr. Ph. Jak. Spener, Frankens Zeitgenoss, Lehrer und Freund. V. Vorläuf. Nachr. v. Verbindung d. Callenberg. Instituts z. Belehrung d. Juden mit d. Waisenhaufe. VI. Verz. d. Wohlthäter u. Pränumeranten.

*Siebenbürgische Quartalschrift, (Hermanstadt, gedr. b. Hochmeister. 8.)* II J. 1791. 1s H. (110 S.) enthält: I. Skizze d. Superintendenten, Augsburg. Confess. in Siebenb. II. Abriss d. Drangsale, welche Hermanstadt u. Cronstadt unt. d. Fürsten Gabr. Bathori erlitten. III. Chronol. Tafel d. Provinzialbürgermeister, Stulsrichter, Stadthannen in Hermanstadt. IV. Verzeichn. sämtl. wärend. d. letzten Türkenkriege in Gefangenschaft gerath. kais. Offiziers u. Soldaten. V. Vaterländ. Anzeigen. (I. Literatur. II. Politik. III. Physik. IV. Entdeckung in d. Heilkunde. V. Sitengeschichte. VI. Mortalitätsstab.) 2s H. (S. 111 — 234.) I. Der Brand im Getreide, dessen Ursachen u. Mittel dawider. II. Nachr. v. d. Siebenb. Fürsten J. Kemeny. III. Die Provinzialbürgermeister zu Hermanstadt im Groff. Siebenb. v. J. *Seiwert*. IV. Etwas üb. d. Schwefelbad bey Bassen, unweit. Mediasch od. d. sogen. brennende Wasser. V. Vaterl. Anz. (1. Lit. 2. Politik. 3. Oekonomie.) 3s H. (S. 245 - 314.) I. Fortf. d. Prov. Bürgerm. zu Hermanstadt. II. Vaterl. Anz. (a. Pol. b. Oek. c. Partiale Mortal. Tab. v. Hermanstadt. d. litr. Misc.) III. Verz. d. in Siebenb. wildwachsenden officin. Pflanzen. 4s H. (S. 315 — 434.) I. Beschl. d. Prov. Bürgern in H. II. Der Gesundbrunnen d. Szekler Stuhls Haromszeck in Siebenb. III. Vaterl. Anz. (a. Lit. b. Mortal. Tab.

*Magazin zur Erfahrungsseelenkunde mit Unterstützung mehrerer Wahrheitsfreunde herausg. von K. Ph. Moritz und Sal. Maimon.* (Berlin, Mylius gr. 8.) IX B. 3s St. 1792. (126 S.) enthält: Ausser Einleitung zur neuen Revision

des Mag. v. *Sal. Maimon*, zur Seelennaturkunde: I. Zwey Briefe von Taubstummen mitgeth. v. *Hn. Compe*. 2. Unterfuch. d. Möglichk. e. Charakterzeichnung aus d. Handfchr. v. *Hn. Grohmann*. 3. Sonderbare Art des Trübfinns von *Hn. Bendauid*. 4 u. 5 Schr. d. *Hn. Obereit* an *S. Maimon* nebst Antwort. 6. Eine d. Gedächtnis betr. Erfahrung mitgeth. v. — v. *Cajstillon*. 7. Erfahr. üb Träume von *Hn. Aaron Wolfsjohn*. 8. Heilung e. Melancholischen von *Hn. Pred. Reinhard*

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Aufgemuntert durch verschiedene Musikfreunde und Verehrer des verstorbenen Kapellmeister Mozart, wage ich es, dem kunstliebenden Publicum, die Cantate: *Mozarts Urne* von *Herrn Burmann*, welche im verwichenen Herbst allhier zum Andenken Mozarts, nach meiner Composition aufgeführt worden, auf Subscription anzukündigen. Der Subscriptionspreis ist drey Rthlr. Preuss. Courant: der nachherige Ladenpreis ist vier Rthaler. Die Cantate selbst erscheint, sobald die Subscribentenanzahl hinlänglich ist, die Druckkosten zu decken, in vollständiger Partitur, und zwar in Commission der neuen Berlinischen Musikhandlung auf der Jägerbrücke. Der Subscriptionstermin bleibt offen bis Ende Juli a. c. Subscription wird sowohl bey mir, als auch in der obbenannten Musikhandlung angenommen.

Wer Pränumeranten sammeln will, erhält auf zehn Exemplare das eilfte frey.

Berlin, den 15 May. 1792.

Bernhard Wessely,  
Musikdirector des Königl. Preuss.  
Nationaltheaters.

C. G. Fleckeisens in Helmstedt Neue Verlagsbücher Ostermesse 1792.

Aenesidemus oder über die Fundamente der von dem Herrn. Prof. Reinhold in Jena gelieferten Elementar-Philosophie, nebst einer Vertheidigung des Scepticismus gegen die Anmassungen der Vernunftkritik, gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Andrä, J. Entwicklung der natürlichen Ursachen, welche die schnelle Ausbreitung des Christenthums in den ersten vier Jahrhunderten beförderten, 8 5 gr. Archiv für die theoretische und praktische Rechtsgelehr-

- lehrsamkeit, herausgegeben von Th. Hagemann u. C. A. Günther, 6. u. letzter Theil, gr. 8. 18 gr.
- \* Auriullii, C. dissertationes, ad sacras literas et philologiam orientalem pertinentes, c. praefat. I. D. Michaelis, 8 maj. 1 Rthlr 8 gr.
- Castelli, Edm. lexicon hebraicum ex eius lexico heptaglotto foris typis descriptum adnotatis in margine vocum numeris ex I. D. Michaelis supplementis ad lexica hebraica, T. II. et ultim. 4. Pränum. Pr. 1 Rthlr. 12 gr. Ladenpr. 2 Rthlr. 12 gr.
- Crells, chemische Annalen für Freunde der Naturlehre etc. auf das Jahr. 1792, 1 — 12tes St. 3 Rthlr.
- — Beyträge zu den Annalen, 5ten B. 2tes St. 8. 8 gr.
- Damman, I. F., de humana sentiendi et cogitandi facultatis natura ex mente Platonis, f. ct. I. 4. 4 gr.
- Dedekind, C. L. H., Ueber das Recht der protestantischen Regenten in Kirchensachen, 8. Pränum. Pr. 12 gr. ord. 16 gr.
- — — J. J. W. Curart der natürlichen Pocken, gr. 8. in Commiff. 5 gr.
- Günther, Dr. C. A. de inualida caelibatus conditione ultimae voluntati adiecta, quamvis pia causa in illius defectum fuerit substituta, 4. 2 gr.
- \* Hirschfelds, C. C. L., kleine Gartenbibliothek, 1ster Theil, m. K. 8. 18 gr.
- \* Kühne, C. F. de beneficio restitutionis in integrum ecclesiae contra praescriptionem denegando, 8. 3 gr.
- Lorenz, J. F. Grundriß der Mathematik, 2ter Theil, die angewandte Mathematik; dieser Theil auch unter dem Titel: Der erste Cursus der angewandten Mathematik, gr. 8. 1 Rthlr.
- — — erite Gründe der allgemeinen Größenberechnung als Anhang zum ersten Theil des Grundrißes der Mathematik, gr. 8. 14 gr.
- \* Meyer, A. W. F., Elegie eines Jünglings, welcher sich durch Ausschweifungen ins Grab brachte, 4. 3 gr.
- Mumhard, Dr. H. G., libellus singularis de praecipuis speciebus, quibus debitoris debitores conueniri possunt. 2 part. 4. 8 gr.
- \* Poetae latini minores, Tomi V. P. III. carminum geographicorum reliqua complectens, cur. I. C. Wernsdorff. 8 maj. 1 Rthlr.
- \* Pott, J. D. Predigten, gr. 8. 18 gr.
- Schmelzer, D. F. A. Ueber die Wirkung einer zur Todeszeit des Kaisers noch unerfüllten kaiserlichen ersten Bitte, gr. 8. 16 gr.
- Seidenstücker, M. J. H. P. Ist der Staat nach reinen Grundfätzen des gesellschaftlichen Vertrags und nach den gemeinen Grundfätzen des bürgerlichen Rechts befugt, den Büchernachdruck zu verbieten oder nicht? gegen den Freyh. von Knigge 8. 5 gr.
- \* — — — Leitfaden für den ersten Unterricht in der hebräischen Sprache, 8. 1 gr.
- \* — — — de duobus frequentioris linguae hebraicae impedimentis, 4. 1 gr.
- Sextro, Dr. H. P. super sententia Christi de V. T. auctoritate, 8. maj.
- Ueber Heinrichs IV. Liebe zu den Wissenschaften, a. d. Franz 8. 18 gr.
- v. Veltheim, A. F. Ueber die Vasa murrina, gr. 8. 2 gr.
- — — Vermuthungen von der Barberini jetzt Portland Vase, gr. 8. 2 gr.
- Wiedeburgs, F. A. philologisch-pädagogisches Magazin, 1sten B. 3. u. 4tes St. 8. à 6 gr.
- Wickens, H. D. Etwas aus der polnischen Gelehrten-geschichte, ein historischer Versuch, durch zwey Fragen in Hrn. Hofr. Kästners geometrischen Abhandlungen veranlaßt, 8. 5 gr.
- Wolf, J. W. G. Auszüge aus den Sonn- und Festtags-von ihm gehaltenen Predigten, 2ter Jahrg. 1791. gr. 8. 20 gr.
- (Der erste Jahrg. 1790. kostet 20 gr.)
- Zuckschwerdt, J. C., christliche Religionsbekenntnisse an den Confirmationstagen der Hrn. v. Bohlen, 8. 7 gr.
- Zustand, gegenwärtiger, des päpstlichen Staats, vornehmlich in Hinsicht seiner Justizpflege und politischen Oeconomie, gr. 8. 21 gr.
- \* \* \*
- Les cinquante invraisemblances trad. de l'allemand, 8. 1 gr.
- Helmstädtische literarische Zeitung auf das J. 1791. 3 Rthlr.
- — — die Fortsetzung auf das J. 1792. wird zu Johannis geliefert.
- Auch sind nun bey mir zu haben:
- Annales literarii Helmstädienses cur. Henke, Bruns et Günther, 8. 1782 — 1789. 24 Rthlr.
- Wiedeburg, F. A. humanisches Magazin, 1 — 3ter Band, 8. 1788 — 1790. 3 Rthlr.
- 
- Anzeige neuer Artikel von Voss et Leo in Leipzig.
- Journal für Fabrick, Manufactur und Handlung, Monat May oder 5es Stück dessen Inhalt ist: 1. Nachrichten über Leinewand Manufaktur, und den Leinewandhandel. 2. Hebt der Umstand, daß einer die Prämie nicht bezahlt hat, die Asssekuranz auf? 3. Ueber die Eigenschaft, Form und Einrichtung der Connossementer und Carte Partien, 4. Ueber die Art und Weise, wie die Brunellen-zu Brignoles zubereitet werden. 5. Wechsel und Geld Kurse. 6. Anzeigen neuer Handlungsartikel dargestellt durch natürliche Muster, und olorirte Zeichnungen. 7. Anzeige von Häusern und Etablissements. 8) Anzeige von neuen Artikeln des Buch- und Kunst handels.
- Hefte ökonomische, oder Sammlung von Nachrichten, Erfahrungen und Beobachtungen für den Land und Stadt-Wirth. 15 Hf. 10 gr.
- Lehrbuch der jüdisch-deutschen Sprache mit einem vollständigen ebräisch und jüdisch deutschen Wörterbuch, für Beamte Gerichtsverwalter, Advokaten und Kaufleute.
- Schreckensscenen aus der Ritterzeit. 8. 20 gr.

Denkmäler philosophischer Schüler von J. G. Ehrlich  
12 gr.

Handbuch theoret. prakt. für Maler, Illuminirer,  
Zeichner, Kupferdrucker und Formschneider.

Knappeln, J. Fr. D., der Landesvater, ein Wort an  
Oesterreichs Völker auf die Huldigung ihres Regenten  
Franz, Königs von Ungarn und Böhmen à 8 und 4 gr.  
gedr. bey Alberti in Wien.

#### An Musikalien.

Mozart concert p. le Forte Piano avec l'Accompagnement  
2 Rthlr. 8 gr.

Pleyel b. Quators concertants p. deux Violons alto et  
Basse op 36. 2 Rthlr. 12 gr.

Mozart Arien, aus der Oper die Zauberflöte cplt.  
1 Rthlr. 14 gr. (sie werden auch einzeln verkauft.)

Förster Cantate auf die Huldigungs-Feyer S. Königl.  
Maj. Franz.

Habermatz neue Sammlung f. die Harfe mtt Begleitung  
einer Violinae od. Flöte 10 gr.

In der Frankfchen Buchhandlung zu Berlin wird eine  
Uebersetzung der *Parlamentreden und Memoirs* erscheinen  
welche in England durch die Berathschlagungen über die  
Abfchaffung des Sclavenhandels veranlaßt worden sind.  
Diese Meisterstücke der Beredsamkeit, worin man Gegen-  
stände, die für die ganze Menschheit von äußerster  
Wichtigkeit sind, eben so gründlich als angenehm, eben  
so lichtvoll als feurig dargestellt findet, hätten schon  
bey ihrer ersten Erscheinung einen Mann gereizt, dessen  
Verdeutschungen ähnlicher Werke dem Publicum vor-  
theilhaft bekannt sind; allein aus Begierde, etwas Voll-  
ständiges zu liefern, wird er seine Uebersetzung nun  
nicht eher dem Druck übergeben, als bis er die in Lon-  
don veranstaltete Sammlung dieser Schriften, zu deren  
schleunigster Uebersetzung die sichersten Mafsregeln ge-  
troffen wurden, erhalten haben wird. Dies zur Vermeid-  
ung der etwanigen Concurrenz!

Berlin, d. 19 May. 1792.

Leipzig. In der Gräffschen Buchhandlung ist er-  
schienen:

D. Franz Volkmar Reinhard's Geist des Christenthums  
in Hinsicht auf Beruhigung im Leiden. Nach dem  
Lateinischen. Vorher theilweise in den Beyträgen zur  
Beruhigung, jetzt zusammen — ganz von neuem bear-  
beitet und erweitert auch mit einigen Zusätzen des  
Herrn Verfassers selbst versehen — herausgegeben von  
J. S. Felt. 1 Rthl.

Diese schon als Uebersetzung mit dem verdienten Bey-  
fall aufgenommene Schrift erscheint nun freier bearbeitet,  
und durch gemeinschaftliche Bemühungen beider auf den  
Titel genannten Gelehrten um ein Drittheil zweckmäfsig  
erweitert. Im ersten Theile, welcher bloß philosophisch  
ist und einen Schatz von interessanten Bemerkungen enthält,

wird das Geschäfte der Beruhigung sorgfältiger, als es  
wohl bisher geschehen, auf psychologische Grundsätze und  
Erfahrungen zurückgeführt. Was insbesondere das *Chri-  
stenthum* zur Beruhigung thue, wird im zweyten Theile  
gezeigt und der Werth desselben für Leidende ins Licht  
gesetzt. Sowohl Leidende selbst, als auch die, welche  
lernen wollen, wie man mit solchen umgehen muß, wird  
diese Schrift nicht ohne Befriedigung lassen.

Von folgendem eben in England erschienenen Werke:  
*Chirurgical Works of B. Gooch, containing a practical Treatise  
on Wounds with Cases and Remarks, also sketches  
of Mashines etc. with the Authors Last Corrections  
and Additions, with Plates. London 1792. Three Vo-  
lumes.*

wird nächstens eine deutsche Uebersetzung von einem  
fachkundigen Manne mit Churf. Sächs. Freiheit in mei-  
nem Verlage erscheinen, unter dem Tittel:

*Benjamin Gooch* chirurgische Werke Nach der letzten  
Originalausgabe überetzt mit Kupfern.

Dieses Werk enthält unter andern sehr interessanten  
Abhandlungen

1) eine Abhandlung über die Wunden mit practischen  
Erfahrungen und Bemerkungen begleitet 2) Entwürfe  
zu einfachen leicht anwendbaren und bewährten  
Maschinen.

S. L. Crusius.

In verwichener Ostermesse sind die beiden schon ehe-  
mals in diesen Blättern angekündigten nachgelassenen sehr  
interessanten Werke des sel. D. Semler wirklich heraus-  
gekommen:

Das eine unter dem Tittel: *D. Joh. Sal. Semlers letz-  
ter Bekenntniß über natürliche und christliche Religion,  
Königsberg bey Nicolovius, mit einer Vorrede von  
Hn. Hofr. Schütz zu Jena.*

Das zweyte: *D. Joh. Sal. Semleri Paraphrasis in 1. Epi-  
stolam Johannis. Accessit de Jo. Sal. Semlero eiusque  
ingenio imprimis, et meritis in interpretationem Ss.  
scripturarum narratio Joh. Aug. Nösfelti.*

In dieser sehr lesenswürdigen Lobschrift des Hn. Dr.  
Nösfelt auf seinen verdienstvollen Collegen sind, da zu-  
mal die letzten Bogen wegen der schon eingetretenen  
Messe mit großer Eilfertigkeit gedruckt worden, nach-  
stehende Druckfehler stehen geblieben, welche die Leser  
zu verbessern ersucht werden:

p. 30. lin. 12. lies *decebat*. p. 33. l. 5. statt *eti l. es si*,  
p. 51. lin. vlt. lies *judicatum - relictum*, p. 53. lin. 5.  
muß hinter *Apparatu* ein Comma stehen, ebend. lin.  
11. lies *investigando*. st. 6. l. 9. lies *profecisse*. - p. 68.  
lin. vlt. ist vor *dedit*, das Wort *specimina* einzurücken,  
p. 69. lin. 2. ist hinter *dicta* das Comma auszureichen,  
ebend. muß hinter *narrata*, das Wort *contigissens* hin-  
(4) G 2

zukommen. Ebd. lin. 4. v. unten lies *vercor*, p. 70.  
lin. 4. lies *reprehendendi*.

## II. Auctionen.

*Halle im Magdeburgschen.* Dasselbst wird den 6 August 1792. eine Sammlung von Büchern, die aus der *Auction des sel. Hn. Dr. Semiers* nicht sind abgeholt worden, gehalten werden.

Den 13 August 1792. wird ebendasselbst eine ansehnliche Sammlung *alchymistischer und chemischer* Büchern bestehend in *Manuscripten und gedruckten Schriften* öffentlich verauctionirt werden. Verzeichnisse sind in der Expedition der Allgem. Lit. Zeit. zu haben. Sonst kann man sich auch deshalb nach Halle an den Auctionator Hn. *Werner* und an die Antiquarier Herrn *Doff*, *Kaden*, *Lippert* u. *Schuchart* wenden, welche auch die ihnen aufgetragenen Commissionen besorgen.

## III. Bücher, so zu verkaufen.

Die Acta Eruditorum von 1682-1762. (51 Bände sammt 9 Supplementbänden) ganz gut conditionirt sind für 5 Lsd'or zu haben bey

Salomon Budge.  
Antiquar in Wetzlar.

## IV. Vermischte Anzeigen.

Zur Ergänzung der in dem Intelligenzblatt der Allg. Litt. Zeitung N. 20. vom 1ten Febr. dieses Jahrs S. 159. unter der Aufschrift Strasburg befindlichen Anzeige ist anzumerken, das ich die mir aufgetragene Aufsicht über die deutsche Uebersetzung des *Almanac sur la Revolution françoise de Mr. Rabaut St. Etienne* wegen eingetretener Hindernisse nicht übernehmen konnte und das mehr als die zweyte Hälfte dieser Uebersetzung durch einen Mann gemacht worden ist, dessen Prüfung ich meine eigenen Arbeiten dieser Art anterwerfen würde.

Coimar im May 1792.

Pfeffel.

Da ich mich im 31 St. des Intelligenzblattes der allgem. Litteraturzeitung vom 3 März 1792. als Mitverfasser der *Lebensläufe* etc. des Buchs: *über die Ehe* und der *Handzeichnungen nach der Natur* genannt finde; so halt ich es für Pflicht, dem Herrn Namensberichtiger die Versicherung des Buchsteyns hier schriftlich mit eben der Aufrichtigkeit zu wiederholen, als ich sie schon andern, in und außer meiner Vaterlande mündlich gegeben habe. Ich habe an diesen Büchern, weder den mehrern noch mindern fordern keinen Antheil.

Schaffner.

Schon hat man mich als den Verfasser dieser oder jener Schrift proclamirt, ohne das ich mir bewußt war, zu diesen Behauptungen, auch nur die entfernteste Gelegenheit gegeben zu haben. Sollte sich der Herr Veranlaßer der Berichtigung des 31 Stückes des Intelligenzblattes der Allg. Lit. Zeitung vom 3 März 1792., nach den später erfolgten Erklärungen, wegen jener von Ihm, mir zum Theil zugeschriebenen Bücher, nicht überzeugen, wie leicht man in dergleichen Fällen irren könne?

v. Hippel.

## V. Erklärung.

Man hat mich verschiedentlich, bald für den Redacteur der *altmärkischen Cronik*, bald für einen Mitarbeiter an derselben gehalten. Da mir nun die Ungerechtigkeit, mich mit den Autorlorbeeren anderer zu schmücken, nicht eigen ist, so erkläre ich hiermit öffentlich:

Das ich an der qu. *altmärk. Cronik* gar keinen Antheil habe, sie auch bis jetzt nur bloß dem Namen nach noch kenne.

Jagdhaus Letzlingen, im May 1792.

Ragotzky.

## VI. Berichtigungen.

Der Recensent der Tellerischen Ausgabe des Sallustius in der Allgemeinen Literatur-Zeitung No. 45. 1792 giebt die Ausgabe des Sallustius in Brixen 1495. als eine Ausgabe an; von welcher die literarischen Verzeichnisse schweigen. Der Hr. Hofrath *Harles* aber (in breviori noticia litteraturae Romanae imprimis scriptorum Latino-rum Lipsi. 1789. 8.) erwähnt ihrer schon (pag. 185.) auch Hr. *C. Theod. Gemeiner* (in Nachrichten von den in der Regensburgischen Stadtbibliothek befindlichen Merkwürdigkeiten und seltenen Buchern aus dem funfzehenden Jahrhundert. Regensburg. 1785. 8.) erinnert schon einiges (pag. 273. 1q) von dieser Ausgabe, und glaubt, sie wäre zu Brixen 1480. herausgekommen. Und vielleicht ist diese Ausgabe die nehmliche, welche der *seel. D. Ernesti* in 4. ohne Anzeige des Druckorts und des Jahres besaß. (vid. Ern. Fabric. bibliothec. latin. Tom. I. Lipsi. 1773. mai. 8. pag. 241. und Catalog. bibliothecae Ernestianae. Lipsiae 1782. 8. pag. 183. No. 2753.) Auch der Herausgeber der *Zweybrücker Ausgabe* (1779.) gedenkt einer Ausgabe ohne Anzeige des Druckorts und des Jahres in 4. (pag. XXIX. No. 14.)

In der eben genannten Tellerischen Ausgabe des Sallustius sind Catil. c. 3. Zeil 9. nach *arduus* die Worte: *non armatus hostis formidolosus*, und ebendaf. lin penult. nach *fuderit*, die Worte *Quas urbes natura munitas pugnando cepit*, die doch in allen Ausgaben und Handschriften stehen, (ohne Zweifel also durch Schuld des Abschreibers oder Correctors) ausgelassen, und verdiente also dieses Blatt billig umgedruckt zu werden.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 77.

Sonntags den 23<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Leipzig, in der Weidmannschen Buchhandlung: *Abgemes Verzeichniß derer Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Ostermesse des 1792. Jahres entweder ganz neu gedruckt oder sonst verbessert, wieder aufgelegt worden sind, auch ins künftige noch herauskommen sollen.* Das Verzeichniß der fertig gewordenen deutschen und ausländischen Bücher geht von S. 3. bis 161. 4.

Die allgemeine Uebersicht der in dieser Messe erschienenen Schriften liefert folgende abgetheilte Tabelle, soviel sich nemlich von den Titeln der Bücher auf ihren bestimmten Inhalt schliessen läßt. N. bedeutet: neue Bücher, wovon entweder das ganze oder einzelne Theile erschienen sind; F. Fortsetzungen; A. Auflagen; U. Uebersetzungen und S. die Summe.

	Zahl der Artikel.				
	N.	F.	A.	U.	S.
<b>I. GOTTESLEHRE.</b>					
Bibelübersetzungen.	6	5	0	0	11
Kritik u. Exegetik.	19	5	4	0	28
Schriften für und gegen die christliche Religion.	5	0	0	1	6
Dogmatik.	11	3	0	0	14
Theolog. Moral.	2	0	0	0	2
Kirchengeschichte.	15	14	3	4	36
Patriistik.	1	2	0	0	3
Homiletik.	1	0	0	0	1
Katechetik.	10	1	4	1	16
Predigten u. Erbauungsschriften.	84	28	16	0	128
Liturgik.	3	0	0	0	3
Gebetbücher.	8	1	8	1	18
Gefangbücher.	7	0	1	0	8
Pastoraltheologie.	4	2	1	1	8
Methodologie.	2	0	0	0	2
Allgem. theolog. Schriften.	1	0	2	0	3
Vermischte theolog. Schriften.	51	11	3	2	67
Theol. Literärgeschichte.	0	0	1	0	1
Theolog. Journale.	1	4	0	0	5
	231	76	43	10	360

<b>II. RECHTSGELEHRTHEIT.</b>					
Römisches Recht.	12	3	4	0	19
Deutsches Recht.	5	1	1	0	7
Lehnrecht.	1	1	1	0	3
Besondere Privatrechte.	10	0	0	0	10

	N.	F.	A.	U.	S.
Feinliches Recht.	2	1	1	1	5
Staatsrecht.	13	2	0	1	16
Kirchenrecht.	6	2	1	0	9
Praktische Rechtsgelahrtheit.	15	5	3	0	23
Ansländische Rechte.	1	1	0	2	4
Positives Völkerrecht.	0	1	0	0	1
Juristische verm. Schriften.	18	6	2	2	28
Jurist. Journale.	1	3	0	0	4
	84	26	13	6	129

## III. ARZNEYLEHRE.

	N.	F.	A.	U.	S.
Anatomie.	5	3	0	0	8
Physiologie.	2	2	0	1	5
Diätetik.	1	0	1	1	3
Pathologie und Semiotik.	9	2	0	3	14
Therapeutik.	12	5	3	8	28
Chirurgie.	5	4	0	2	11
Hebammenkunst.	5	1	0	1	7
Materia med. u. Pharmaceut.	12	3	4	1	20
Viehartzneykunde.	4	0	3	0	7
Medicinische Polizey u. gerichtliche Medicin.	3	4	0	0	7
Medecin. vermischte Schriften.	20	11	0	5	36
Populäre Arzneykunde.	3	0	1	0	4
Medicinische Literärgeschichte.	5	0	0	0	5
Medicinische Journale.	0	9	0	0	9
	86	44	12	22	164

## IV. PHILOSOPHIE.

	N.	F.	A.	U.	S.
Speculative Philosophie.	16	3	4	2	25
Naturrecht.	4	0	0	1	5
Moral.	5	1	1	0	7
Vermischte philosoph. Schriften.	25	5	3	1	34
Geschichte der Philosophie	2	2	0	0	4
	52	11	8	4	75

## V. PAEDAGOGIK.

	N.	F.	A.	U.	S.
Theoretisch - paedagog. Schriften.	13	2	1	3	19
Lehr- u. Lesebücher f. Kinder.	76	23	17	0	116
Vermischte paedagog. Schriften.	14	0	0	0	14
Geschichte des Erziehungswesens.	2	0	0	0	2
	105	25	18	3	151

(4) H

VI.



	N.	F.	A.	U.	S.
Populäre u. Frauenzimmerschriften.	41	18	4	3	66
Freymauerschriften.	6	2	0	0	8
Streitschriften.	8	1	1	0	10
Schriften mit unverständl. Titeln.	5	0	0	0	5
Kritische Journale.	2	3	1	0	6
	71	45	7	3	126

## RECAPITULATION.

1. Gottesgelahrtheit.	231	76	43	10	360
2. Rechtsgelahrtheit.	84	26	13	6	129
3. Arzneygelahrtheit.	86	44	12	22	164
4. Philosophie.	52	11	8	4	75
5. Pädagogik.	105	25	18	3	151
6. Staatswissenschaften.	37	2	1	6	46
7. Oekonomische Wissenschaften.	77	22	13	4	116
8. Physik.	23	15	1	6	45
9. Mathematik.	39	4	9	1	53
10. Naturgeschichte.	42	29	6	6	83
11. Erdbeschreibung.	77	41	10	24	152
12. Geschichte.	117	36	6	22	181
13. Schöne Künste.	282	65	34	29	410
14. Sprachgelehrsamkeit.	60	17	13	8	98
15. Allgemeine Literaturgeschichte.	28	10	0	0	38
16. Vermischte Schriften.	71	45	7	3	126
Total - Summe	1411	468	194	154	2227

In voriger O. M. belief sich die Summe auf 2383. Es sind also in dieser Messe 156 Schriften weniger erschienen.

Da Endesbenannte Buchhandlung durch einen sich jetzt in Paris aufhaltenden deutschen Gelehrten eine Uebersetzung der vor kurzem daselbst erschienenen *Nouvelles Nouvelles par Mr. Florian*, erhalten, die an Interesse, lebhafter Darstellung und Fiction die übrigen ähnlichen Werke dieses berühmten Verfassers noch übertreffen, so wird solches, und das mit dem Abdruck derselben bereits der Anfang gemacht worden, zu Vermeidung etwaniger Concurrenz vorläufig hierdurch bekannt gemacht.

Berlin, den 16 Juny 1792.

Frankesche Buchhandlung.

In der Karl Gottlieb Hofmannischen Buchhandlung in Chemnitz sind von Ostern 1791 bis Ostern 1792. folgende neue Bücher verlegt worden und in allen Buchhandlungen um beygesetzte Preise zu bekommen:

Jacobi Acontii Tridentini ad Joan. Wolfsum Tigurinum Epistola de ratione edendorum librorum nunc separatim edita. 8. 10 gr.

Blike in die Theorie und Praxis der jetzigen Arzneywissenschaft als Einleitung zu einer Abhandlung über das Blutlassen von M. D. 8. 5 gr.

Eleonore, Königin von Frankreich oder Geschichte des zweyten Kreuzzugs, dialogirt. 8. 20 gr.

G. N. Freudentheil Commentatio de Codice Sacro more in reliquis antiquitatis libris folemi ingenue interpretando, adjectis difficultatibus N. T. propriis. gr. 8. 7 gr.

Geschichte der Astronomie von den ältesten bis auf gegenwärtige Zeiten, in 2 Bänden. 1r Bd. enthält die Geschichte der Astronomie bis Ende des 17ten Jahrhunderts. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Materialien zur Geschichte des Bauernkriegs in Franken, Schwaben, Thüringen etc. im Jahre 1525. 12te Lieferung. 8. 4 gr.

J. G. Meufels historisch-literarisch-bibliographisches Magazin V. u. VI. St. gr. 8. 1 Rthlr.

J. W. Schwarz, Versuch einer Geschichte von der Entstehung und Feyer der Sonn-Fest- und Feyertage der Christen. 8. 3 gr.

Statistische Tabelle, woraus die aus den glaubwürdigsten und neuesten Nachrichten entnommene geographische Größe, Volkszahl, Staatseinkünfte und Ausgaben, Staatsschulden und der Kriegszustand der vorzüglichsten Europäischen Staaten etc. auf einmal zu übersehen ist. Fol. 2 gr.

Theatre, ou choix de Drames aités pour faciliter l'étude de la langue Francoise par J. H. Emmert. 8. 1 Rthlr.

Thesaurus bio- et bibliographicus edidit G. E. Waldau, praefatus est J. G. Meusel. 8. 20 gr.

(wird in etlichen Wochen fertig.)

Christliche Unterhaltungen vom und bey dem Donnerwetter, in Betrachtungen, Gebeten u. Liedern. 8. 6 gr.

E. K. Wieland Versuch einer Geschichte des deutschen Staatsinteresse. 8. 1 und 2r Thl. 2 Rthlr. 20 gr.

E. C. Wielandi Opuscula Academica aucta passim et emendata. 8. 10 gr.

Wilhelm und Julie, ein Roman für Jünglinge und Mädchen, als Beytrag zur Menschenkenntnis. 8. 5 gr.

Zu dem in diesem Intelligenzblatt Nummer 58. p. 667. angekündigten

*Journal für Privatrecht.*

haben sich bereits so viel Interessenten gefunden, daß mit dem Druck desselben der Anfang gemacht werden kann. Sämtliche löbliche Postämter, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen, werden dahero ersucht, alle Bestellungen nunmehr entweder an das K. R. P. Amt zu Coburg oder K. P. Grenz Postamt zu Halle oder K. G. K. B. Postamt Hannover, K. S. Zeitungsexpedition zu Leipzig oder akademische Buchhandlung in Jena einzusenden, da wir über die bestellten Exemplare wenig abziehen werden.

Jena im Juny 1792.

Die Expedition des Journals für Privatrecht.

#### IV. Vermischte Anzeigen.

*Auffoderung.*

Eine neulich in der A. L. Z. erschienene Recension von Spaziers Wanderungen durch die Schweiz enthält

(4) H 2

eine

eine Stelle über Lavater, die mich zu Erinnerungen gestimmt hat, welche mir mittheilungswerth scheinen. Der Verfasser jener Wanderungen bezeugt, daß er sich seiner Anhänglichkeit an Lavater, oder der Verehrung gegen dessen Charakter (ich weiß nicht genau mehr den Ausdruck) keineswegs schäme. Der Recensent in der A. I. Z. gibt ihm darin Recht und setzt hinzu: „Niemand habe sich auch der Verehrung gegen einen Mann von so seltenen Gaben, (sehr wahr!)“ und von so edelm und großem (!) Herzen zu schämen.“

Im Jahr 86 liefs Herr Nicolai in dem Hamburger Correspondenten drucken: Lavater habe sich auf seiner Reise durch Deutschland ein besonderes Geschäft daraus gemacht, an mehreren Orten Nicolai als einen Subscritentenfammler auf den Vorschlag zu einem Christenthum zertrümmernden, bald öffentlich erscheinen sollenden naturalistischen Institut anzugeben. Dies habe vielfach wohlberätete Statt in dem Glauben der Hörer gefunden. Endlich sey Lavater auf einen determinirten Freund Nicolai's gestossen, der aus genauer Kenntniß der Denkungsart des letzteren, ihm ins Gesicht die Sache für ein Märchen erklärt und Lavater zu einem verlegenen Rückzuge und der hervorgestotterten Erklärung gebracht habe: „So? das habe ich nicht gewußt. Aber mich freuts, das zu hören.“ Bald darnach sah ich ein gedrucktes Octavblatt, worinn Lavater jenen determinirten Freund Nicolai's herausfordert, sich zu nennen,“ wenn er sich nicht etwa vor seinem Nahmen, wie vor einer Todssünde fürchte. Wenn das nicht geschehe (wie es denn nicht geschehen könne, da Lavater nie dergleichen gesagt, und daher nie zu einem stotternden Rückzuge von noch so determinirten Leuten habe können gezwungen werden) so erkläre er Hrn. Nicolai hiemit laut für einen Veräumer, der vielleicht endlich durch seine Zudringlichkeit ihn, Lavatern nöthigen werde sich durch die Obrigkeit vor ihm Ruhe zu schaffen.“ Ich, damals ein eifriger Verehrer Lavaters, freute mich sehr über die männliche würdige Erklärung, die doch einmal den Nebel zerstreuen müsse. Nur wunderte es mich, auf dem Rande des Gedruckten von L. — s Hand geschrieben zu finden;“ Vor der Hand noch Msript. für Freunde.“ Ich fragte seinen warmen Anhänger bey dem ich den Zettel sah: „Warum das?“ „Es müsse wohl Ursache haben“ war die Antwort; „bald indessen werde die Erklärung in mehreren öffentlichen Blättern erscheinen.“ Ich beobachtete hernach dieses fliegende Blatt eben nicht weiter auf seinem Fluge, und hörte auch nichts mehr davon. Mehrere Jahre nachher las ich in Hrn. Nicolais Erklärung wegen seiner Verbindung mit

den Illuminaten folgende Umstände. Ueber ein Jahr nach dem Abdruck des erwähnten Blattes war dasselbe zuerst durch einen von Hrn. Nicolai's Correspondenten diesem zugeschiedt worden. So lange hatte es bey den Freunden, für die es Msript. war gewirkt; ungelesen von dem, welchen es aufforderte. H. N. so bald er im Besitz desselben war, schrieb an den determinirten Mann und trug ihm die Sache vor. Dieser, Herr Hauptmann von Blankenburg in Leipzig, schrieb an L. wie ein Hauptmann an einen Heuchler zu schreiben pflegt und fristete ihm das schwache Gedächtniß auf. Den Blankenburgischen Brief begleitete ein Zollikoferischer. Dieser letztere redete die Sprache des väterlichen Verweises: „Wohin es doch mit L's Charakter kommen werde, wenn er sich solche Abweichungen von der Wahrheit erlaube? Er möge seine bessere, ehemals so laut in ihm sprechende, Seele befragen, und nicht abläugnen, was er, Zollikofer, mit seinen Ohre gehört habe.“

Diese Geschichte erzähle ich mit dem Zusatz des Klosterbruders. „Sagt Hr. Nicolai.“ Gedruckt ist sie: ich kann sie weder bestätigen noch wiederlegen. Aber mit Betrübniß habe ich noch immer L's Erklärung dieses Räthfels in seinem Charakter, am liebsten seine Ablängnung des ganzen Facti, umsonst erwartet. Kann das Factum abgelängnet werden, warum schweigt er, und erleichtert nicht das Herz seiner nicht blinden Freunde? (dem freylich, die Blinden sind noch immer von Herzen zufrieden.) Ist aber das Factum wahr, so bin ich so weit entfernt, Herrn Lavater ein großes (man bedenke doch, was die Worte wiegen!) Herz beyzulegen, daß ich nicht würdigen möchte, über seine Schwelle zu treten. *Ne trahitur sub isera jura!*

Ich mus wohl noch für diejenigen, welche meinem Tone die Reschtheit und Unparteylichkeit nicht anhören, und hinzusetzen, daß zwischen mir und Hrn. Nicolai nicht die geringste Verabredung statt findet, daß er nicht ändert, was ich jetzt schreibe.

Da ich ein oides, schon gedrucktes, Factum nur wieder in Erinnerung bringe, aus der alleinigen Absicht, daß ein hohes und heiliges Wort nicht verschwendet und dadurch der Sinn für Moralität nicht abgestumpft werde, so glaube ich mich keinesweges verpflichtet, meinen Nahmen zu nennen; welches nur zu Zank und Unheil Anlaß geben möchte. Nach der Wahrheit unterschreibe ich mich aber so:

Ein in jüngern Jahren enthusiastischer Verehrer  
Lavaters.

Wir finden eines uns gemeldeten Vorfalls wegen nothwendig anzuzeigen, daß das alljährlich erscheinende Jahresregister nicht besonders bezahlt wird, sondern den Zeitungsubscritenten immer unentgeltlich geliefert werden muß. Diejenigen Herrn Abonnenten aus, (von denen sich ein uns angegebener Buchhändler dies Register besonders mit einem Gulden hat bezahlen lassen) haben daher volles Recht, dies dafür bezahlte Geld von ihm wieder zurückzufordern.

Expedition der Allg. Lit. Zeitung.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 78.

Sonabends den 23<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**N**eu<sup>er</sup> deutscher Merkur herausg. von C. M. Wieland (Weimar u. Leipzig. 8.) 1792. 4tes St. (S. 329 438.) enthält: I. Theokrits 35 Jdyll. II. Die Weltbürger; zur Fortf. d. Dialogs, d. drey Stände im vor. Monatsft. III. Vorläuf. Betracht. üb. e. neue Preisfrage (von Rehberg) IV. Von d. gegenwärt. Steuerystem des Mayländ. Staats. V. Zum Andenken d. hochsel. Kais. Leopolds II. VI. an e. junge Mahlerin. VII. Ankünd. d. Gedichte d. Frau v. Bandemer. VIII. Anzeige.

Deutsches Magazin (Herausg. v. Hn. Prof. v. Eggers in Kopenhagen) (Altona, d. Is St. gedr. b. Schulz, die übr. verl. b. Hammerich 8.) 1792. Januar (102 S.) enthält: I. Summar. Darstelluug z. Kennnt. d. franz. Finanzen v. 1 May 1789. b. z. 1 Jan. 1791. mit e. Statist. Tab. (v. Prof. Eggers) II. Beyträge z. Kennnt. d. neuen franz. Geisil. (von C. F. v. Schmid, genannt Phisfeldeck) III. Das Gellübde; e. Erzählung v. L. Giesecke. IV. Ueb. einige Merkwürd. in Lyon, infond. üb. d. dort befindl. Hotel Dieu, nebst 2 Tab. (a. d. ungedr. Tageb. e. reif. Deutschen v. J. 1786.) V. Erläut. d. Frage: ob d. deutsche Reich sich der im Innern d. Ellasses residirende Stände, befond. d. Hochst. Strasburg gegen d. franz. Nat. Verf. Dekrete anschmen könne u. solle? VI. Die Bilder d. Freude an J. B. (von C. F. v. Schmidt gen. Phisfeldeck). Febr. (S. 103. 230.) I. Ueb. d. nöth. Vorsicht bey Standeserhöb. in Deutschland. II—III. Erkl. üb. d. vorstehenden Auff. u. Gesch. d. Auff. (von v. Eggers) IV. Chamounix beym Sonnenaufgange im May 1791. an Klopstock (von F. Brun geb. Münter) V—VI. Verhandl. im Reichsfürsten Coll. u. Fernere Verhandl. im Kfftl. Collegio üb. d. Elffasser Angelegenheit. März. (S. 231 — 344) I. Versuch e. syst. Entwicklung d. Tactarten u. Vorschläge zu n. Tactzeichen. II. Fortf. üb. d. n. bürg. Verf. d. Geisil. in Frankreich. III. Lesen od. Nichtlesen, das ist d. Frage. IV. Ruhe im Leiden m. Compos. v. Hn. Schröder in Hamburg. V. Die Schwester u. die Nympe d. Garonne; m. gel. Vater gew. (v. F. Brun geb. Münter). VI. Die Nympe d. Mayns u. d. Wanderer, ebendemf. (v. Ebenders.) VII. — IX. Kgl. Kais. Ratif. v. Commiff. Dekret in d. Elff. Angel. v. 10ten Dec. 1791. Schr. Sr. Kfftl. Dchl. v. Trier an J. Mj. d. Kais. v. Russland. u. Antwortfchr. J. Rufs. Kais. Maj. an

Se. Kfftl. Dchl. v. Trier v. 4ten Oct. 1791. April. (S. 345 — 455) I. Ueb. einige Erziehungs- v. Bildungsanst. in Zürich (a. d. Tageb. e. reif. Deutschen v. J. 1786.) II. Befchl. d. Auff. üb. d. n. bürgl. Verf. d. Geisil. in Frankr. III. Ueb. d. Nützlichk. e. grosen Senats für gute Fürften. IV. Beysp. e. Erinnerung a. d. frühesten Kinderjahren als Beytr. z. Erkl. d. Ursprungs in dividueller Neigungen u. Urtheile d. Menschen. (von D. J. W. O — n.) V. Das Gesicht (von C. F. v. Schmid gen. Phisfeldek.) VI. Linas Auge. VII. Bemerkk. e. Franz. üb. Wielands neueste Erklärung üb. d. Constitution. (a. d. Moniteur. N. 42. frey überf. von v. Eggers) VIII. Nachschrift zu d. Abh. üb. d. Selbstmord im 1 B. von G. W. Block.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsartikl des Buchhändlers F. T. Lagarde aus Berlin. Leipziger Ostermesse 1792.

Auslese vom Calenderfelde; bestehend in einer Auswahl vorzüglicher Aufsätze aus Deutschlands Taschenbüchern, 12, mit einem Titelkupfer von D. Chodowiecki, geheftet 20 Gr.

Diese jährlichen Aufsätze mit Kenntniß und Geschmack gewählt, enthalten keine Gedichte, sondern sind theils physikalischen, theils historischen und in die Naturgeschichte einschlagenden Inhalts, aus einer grosen Anzahl der besten deutschen Taschenbücher der Vergessenheit entzogen, im Taschenformate mit neuen Lettern gedruckt, und bestimmt, wie der Herausgeber in seinem kurzen, aber lefenswerthen Vorbericht bemerkt: — dem schönen Geschlechte eine Beschäftigungsapanage in einer Leserey zu besorgen, die zwischen der systematischen und schlichtzeitverderbenden in der Mitte stehet.

Anacharsis, des jüngern, Reise in Griechenland viertheil hundert jahr vor der gewöhnlichen Zeitrechnung, aus dem Franz. des Hrn. Abbé Barthelemy, nach der zweyten Ausg. des Originals überf. von Herrn Biblioth. Biefter, 6r Theil mit 4 Kupfert. gr. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

Der 7te und letzte Theil, welcher zugleich die Vergleichungstabellen und ein vollständiges Register über das ganze Werk enthält, erscheint in künftiger Michaelmesse.

Ancillon, Lud. Frid., Judicium de judiciis circa argumentum Cartesianum pro existentia Dei ad nostra usque

usque tempora latis; quatuor in Academia Berolinensi habitis praelectionibus expositum et evictum, 8 maj. 12 Gr.

In der ersten Abtheilung wird der Cartesianische Beweis: Deus existit quia possibilis, aus einander gesetzt. In der 2ten und 3ten wird untersucht, was Werenfels und neuerlich Kant wider diesen Beweis vorgebracht haben. In der 4ten findet man, was Leibnitz und Moses Mendelssohn dafür geschrieben haben. Schlüssellich trägt der V. seine eigene Meinung vor und behauptet: die Existenz Gottes lasse sich, wie die Existenz jedes Wesens überhaupt, nicht a priori, sondern nur a posteriori beweisen. Die Zueignungsschrift ist an Herrn Professor Selle gerichtet.

Bürja, Abel, Grundlehren der Hydraulik oder desjenigen Theiles der Mechanik, welcher von der Bewegung und dem Widerstande flüssiger Materien handelt, mit ungefähr 50 Holzschn. und einem Titelkupfer, gr. 8. 1 Thlr. 4 Gr.

Mit diesem Bande sind die mechanischen Wissenschaften geschlossen, und bestehen jetzt in 4 Bänden, wozu die allgemeinen Titel für die Besitzer der Statik, Hydrostatik, Dynamik und gegenwärtiger Hydraulik zugleich geliefert werden. Jedoch, da letztere, so wie die vorgenannten, separat gekauft und gebraucht werden können; so ist auch bey dieser der oben stehende besondere Titel anzutreffen.

Lafontaine's Fabeln, französisch und deutsch. Herausg. von Hrn. Professor S. H. Catel, 2r Theil, 8. 16 Gr.

Da der erste Band dieser Uebersetzung aller Lafontaineschen Fabeln mit Beyfall aufgenommen worden; so erscheint hier der zweyte, welchem der dritte und letzte Theil bald folgen wird.

Schreibmeister, der, oder Anweisung, wie ein jeder selbst seine Kinder lehren kann schön und deutlich zu schreiben. Nach 194 in Kupfer gestochenen Vorschriften von Carl Jäck auf starke Pappe geklebt, nebst dem dazu gehörigen Kasten. 2 Thlr. 12 Gr.

Derselbe in 12 großen Folioplatten, unaufgezogen, nebst dazu gehörigen Titel und blauem Umschlage 1 Thlr. 16 Gr.

Eine weitläufige Anzeige von dieser zum Theil neuen Methode, den Kindern schreiben zu lehren, ist bereits zu jedermanns Kenntniß gekommen, so wie das Talent des Hrn. Jaeck in der Schriftstecherkunst nicht leicht jemanden unbekannt geblieben seyn kann.

Stapelrecht, das Königsbergische, eine Geschichts- und Rechtserzählung, mit Urkunden, gr. 8. 10 Gr.

Diese kleine Schrift hat Interesse für jeden Rechtsgelehrten, besonders aber für den Kaufmann in den Saecstädten und betrifft den lange geführten Streit der Königsberger und Memeler Herren Kaufleute über diesen Gegenstand.

#### *In Commission.*

Manuale dei Pittori. Manuel des Peintres ou Manuel de Peinture pour l'année 1792 avec 12 Portraits de Peintres et une statue de Persée. 16 Florence. Italien et françois. Netto 20 Gr.

Enthält eine Biographie von 12 berühmten Künstlern in französischer und italienischer Sprache, deren schön gestochene Portraits beygefügt sind.

Bücher und Musicalien von J. C. F. Relistab zu Berlin zur J. M. 92.

Dietrich, Entwurf eines kurzen Unterrichts in der Lehre Jesu. Neue Aufl. 2 gr.

Klenke, v. Wahrsagebüchlein für junge Frauenzimmer, von einer Mutter. Zweite Aufl. 6 gr.

Meierotto, I. H. L. De praecipuis Romanorum auctoribus et quidem de Sallustii moribus. 10 gr.

Musikalien, welche sämtlich in Discant- und Violinschlüssel zu haben sind.

Auswahl, Neue, Neueste, von Gesängen aus den beliebtesten Opern der deutschen Bühne fürs Clavier eingerichtet. Neue Auflage im Violinschlüssel 36 Hefte. 5 Thlr.

NB. werden im Violinschlüssel nicht vereinzelt.

Allerneueste Auswahl dito 5 — 12. Jedes 10 gr.

Bach, C. P. E. Oeuvres posthumes. Trois Sonates pour le Clavecin. 20 gr.

Werden fortgesetzt.

Dallairac Overture et Airs favoris des deux petits Savoyards arrangé pour le Clavecin (mit deutsch und französischem Text.) 20 gr.

— Overture des deux petits Savoyards arrangé pour le Clavecin avec Flûte et Violon ad libitum. 8 gr.

— Overture d'Azemi ou les Sauvages pour le Clavecin avec Flûte et Violon ad libitum. 10 gr.

— Grand Air de l'Opera, Renaud d'Aïce arrangé pour le Clavecin mit deutsch und französischem Text 6 gr.

— Romance des deux Savoyards pour le Clavecin deutsch und französisch, 4 gr.

— Duo des deux Savoyards pour le Clavecin 4 gr.

— Chanson Savoyarde pour le Clavecin 2 gr.

Ditters von Dittersdorf. Die Liebe im Narrenhause Oper im Clavier-Auszuge. Erster Theil. 1 Thlr. 12 gr.

Duo Sinfonie aus der Liebe im Narrenhause, fürs Clavier mit willkührlicher Violin und Flöte 8 gr.

Gürlich, Musicien de la Chambre du Roi du Prusse, Variations pour le Clavecin sur la Romance de Nina: Quand le Bienaimé reviendra. 8 gr.

— Allegretto et pour le Clav. ou Fortepiano. 4 gr.

Große, 6 Sonates faciles pour le Clav. ou Fortepiano. 2te Auflage 16 gr.

Haydn, Divertissements pour le Clav. ou Fortep. 4 gr.

Kunzen, Divertimento pel Cembalo ou Fortep. 6 gr.

Mozart, Collection complete des Variations pour le Clavecin avec Flûte et Violon ad libitum.

No. 1. Allegretto avec 12 Var.

No. 2. Rondo avec 6 Var.

No. 3. Salve tu Domine varié.

No. 4. La belle Françoise, avec 12 Var.

No. 5. Ein Weib ist das herrlichste Ding.

No. 6. Une Fievre brûlante.

Jedes 8 gr.

Werden fortgesetzt.

Mozart, Sinfonie e Arie scielte de l'Opera le nozze

- di Figaro, fürs Clavier eingerichtet mit deutsch und italienischem Text 1 Thlr. 16 gr.
- Sinfonie e Arie scielte del Opera Don Giovanni, fürs Clavier eingerichtet mit deutsch und italienischem Text 1 Thlr. 4 gr.
- Favorit-Gefänge aus Belmont und Constanze, fürs Clavier eingerichtet. Erstes Heft. Zweite Aufl. 16 gr.
- Dito. 2tes Heft 16 gr.
- Sinfonie aus derselben Oper fürs Clavier mit willkürlicher Violin und Flöte 10 gr.
- Neue Olla Potrida, 4tes Stück 1 Thlr.
- Reichardt, Ballo al sacrificio del Opera Andromeda pel Cembalo 4 gr.
- Reißtab, Wildheit und Witz ein Characterstück fürs Clavier 4 gr.
- Reißtab, J. C. F. Sei Solfeggi pel Cembalo 6 gr.
- Salieri, Ouverture del Opera Axur Ré d'Ormus, pour le Clavecin avec Flüte et Violon ad libitum 8 gr.
- Tanz der Verführtenen, und Opfergefäng aus derselben Oper 4 gr.
- Volkslied englisch, God save our King, fürs Clavier mit deutscher Parodie 2 gr.
- Walzer, 6 und 8 Lieder als ein nutzbar Weihnachts-geschenk 12 gr.
- Walzer, 6. allein ohne Lieder 8 gr.
- Walzer, 6. Angloisfen 6 und 3 Quadrillen fürs Clavier, nach Pleyel, Haydn und Mozart. 8 gr.
- Zelter, Tanz und Opfergefäng aus Axur, fürs Clavier variirt 8 gr.
- Zelter, La Malade, Piece caracteristique pour le Clav. ou Fortepiano. 4 gr.

In der Johann Georg Fleischer'schen Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn, ist Ostermesse 1792 erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben.

Desault auserlesene chirurgl. Wahrnehmungen, nebst einer kurzen Uebersicht der chirurgischen Vorlesungen, welche im Hotel-Dieu zu Paris gehalten werden, aus dem Franz. 2r Band, gr. 8. 10 Ggr. oder 40 Xr.

Euler, Martin, der in Korrespondenz und allen daraus fließenden Komtor-Geschäften und Scripturen unterrichtete und geprüfte Handl. Komtoirist, gr. 8. 16 ggr. oder 1 fl. 4 Xr.

— Martin, neues Handl. Lexicon in deutschen, franz. und ital. Rubriken, für junge Kaufleute und Komtoristen 2 Theile gr. 8. neue vermehrte Aufl. 2 Rthlr. oder 3 fl.

Krause, Fried. Aug. Guilielm. Pauli ad Cerinthios Epistolae graece perpetua annotationae illustratae. Vol. Im completens Epistolam priorem 8 maj. 2 Rthlr. 12 Ggg. oder 2 fl. 15 Xr.

Lange, Carl, Briefe für Maler, Zeichner, Formschneider, Kupferstecher, und Bildhauer, welchen daran gelegen ist, sich über den bloßen Handwerker empor zu heben, und für alle Liebhaber dieser schönen Künste, 2r Bd. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 Xr.

Lehren der Weisheit und Tugend in auserlesenen Fabeln, Erzählungen und Liedern, ein Buch für die Jugend. 8. 8 ggr. oder 30 Xr.

Manuscript, das, ein Singspiel in einem Anzuge von H. Ochsenheimer, 8. 3 ggr. oder 12 Xr.

Unterfuchung der Frage: warum wirkt das Predigtamt so wenig auf die Sittlichkeit der Menschen? von L.\*\*\* gr. 8. 20 ggr oder 1 fl. 15 Xr.

Eben daseibst ist zu haben:

Taschenbuch der Wahlen und Krönungen der deutschen Kaiser aus dem neuern österreichischen Hause mit einer schönen Mittelvignette, und den wohlgetroffenen Bildnissen der Kaiser, Franz I. Joseph des Iten und Leopold des Iten, wie auch der Kurfürsten von Mainz, Trier, Kölln, Böhmen, Pfalz, Sachsen, Brandenburg, und Hannover.

Der Preis des Taschenbuchs selbst ist in Rücksicht auf Papiere Kupferabdrücke, und geschmackvoll gemalte seidene und gestickte Decken verschieden.

Die Bildnisse sind auch in großen Formate für die Liebhaber der Kupferstiche und Kunstwerke um billigen Preis zu haben.

### III. Berichtigungen.

Den künftigen mir unbekanntem Hrn. Recensenten des diese Ostermesse von mir herausgegebenen Werks: Linnæi Praelectiones in Ord. nat. Plant. sowohl in der A. L. Z. als in andern Journales, für welche es gehört, finde ich nöthig darin vorzukommen, daß ich selbst hier ein paar Fehler anzeige, die ich als solche bald nach Endigung desselben wahrgenommen, aber doch zu spät um sie am Schlusse noch anzumerken, und ohne jetzt sie weitläufig zu verbessern:

S. 623. Zeile 13. für *vedecim* l. *decem*, et cfr. *Rat. edit.* p. xix. lin. ult.

624. — 23. — I — XIII. I. I — X.

Daher sollte in der Charte Ord. XI. XII. XIII. nicht an die benachbarten anstossen (oder sie nicht berühren); welches nicht geschehen wäre, wenn mir die angeführte Stelle der Rat. edendi gegenwärtig gewesen wäre, als die Charte gezeichnet und gestochen wurde.

S. 631. — 636. Die auf der Tab. II. und III. abgebildeten und auf *Gärtner's Credit* für *Canarium* angegebene Nüsse, an deren Richtigkeit ich S. 636. schon zu zweifeln begann, sind mir jetzt nicht mehr eins mit der Rumphisch-Linnæischen Gattung *Canarium*, sondern bleiben entweder *Pindova* oder *Maripa*, welches die nähere Vergleichung der Rumphischen Figur und Beschreibung beweiset. Hr. *Gärtner* konnte irren, da er die Frucht nicht durchschaut; ich folgte ihm S. 47. und 48. zu schnell, nehme aber jetzt einen Theil dessen zurück, was daseibst gesagt ist. — Später fand ich, daß Clusus in not. ad Garc. (Exot. p. 194.) einen *Holzschnitt* der kleinern Art. (t. III. bey mir) gegeben; seine Beschreibung wird wörtlich wiederholt in Museo Calceolarij p. 612. ohne Abbildung; und ein sehr guter *Kupferstich* von derselben ist schon bey *M. Besler Ravior. etc.* (Norimb. 1616. fol. obl.) t. 17. Bey allen drey Autoren heißt sie *Melanobethone*.

S. 637. Der Name: *Palma indica* Roffia gehört, wie mein Freund Hr. *Schultz* mich nachher belehrte, nicht zu der hier t. IV. abgebildeten Frucht, sondern zu der

von *Gärtner* unter dem Namen *Sagus Palmapius* t. 10. abgebildeten; — die aber hier t. IV. geflochene hatte Hr. S. unter dem Namen *Rottang* erhalten, wie ich auf S. 638. nachtrafste. Ich hatte bey dem Durchsehen seiner Sammlung von Früchten nur unrecht notirt.

Das mag zugleich beweisen, daß ich bereitwillig bin, Belehrungen über meine Zusätze anzunehmen (denn zu denen gehören alle diese Stellen, nicht zum Text) — aber vorzüglich werden sie mir über den I. und VIII. Ordo am liebsten seyn.

P. D. Giseke, M. D.  
Prof. in Hamburg.

#### IV. Antikritik.

So vorsichtig der Hr. Rec. meiner Schrift vom Bau des menschlichen Körpers im 70 Stück auch zu Werke gegangen zu seyn scheint, und so selten ihm, wie er selbst gesteht, etwas auffieß, an dem er etwas auszufetzen hatte, so würde er auch von diesem wenigen noch einiges habe sparen können. — Den Antheil der Kalk-Erde habe ich wenigstens „nicht genau,“ zur Hälfte bestimmt — das Wort *jedoch* aber kann man füglich in daher verändern. — Was er im §. 6. verbessert, kann ich nicht recht einsehen. — Daß meinen Angriff eines eingewurzeltten Irrthums der Wucherung des Callus nämlich mir manche verüben würden, sah ich zum voraus, allein da ich unter mehr als dreytausend gebrochenen Knochen doch auch nicht ein einziges Beyspiel davon weder an den Knochen des Kopfs noch des Rumpfs noch der Gliedmaßen sah, da mir unter andern H. P. Brugmanns aus Leiden schrieb, daß sich eben so wenig in den holländischen großen Knochenfammlungen ein einziges Beyspiel fände, und doch der Satz so wichtig ist, (weil die neuesten Wundärzte z. B. Bell noch immer rathen, dem Kranken das Glied *recht fest* zu binden, um die eingebildete Wucherung des Callus zu hindern) so hielt ichs um so mehr für Pflicht, dies zu sagen. — Meinnetwegen schreibe man noch zum 55 §. Nebenzackchen, wenn man nicht unter schwalbenschwanzartiges Zäpfchen dasselbe verstehen will. Den Nervenkanal, dem; ich

im §. 147. 148. nicht angemerkt haben soll, steht nicht im §. 147. weil er schon im 144., wo er hingehörte, mit deutlichen Worten beschrieben war. Ich wünschte, Hr. Rec. zeigte mir wirklich in der Natur Haverfische Gelenkdrüsen — Innere Bänder kann man allerdings den Kapseln- und Seitenbändern beysetzen — keiner aber von den Sprachkennern, die ich noch befragte, hat je unter *Spannkraft*, *Elasticität* verstanden! Schnellkraft und Spannkraft sind doch sehr verschieden. — Daß der Wadenmuskel das Bein feststamme, habe ich im §. 329. wo es hingehörte, ausdrücklich angemerkt, nicht im 304 §. aus der ganz natürlichen Ursache, weil er, wie auch Rec. selbst erwähnt, diese Wirkung nicht für sich allein verrichtet. — Daß er auf den Stirnmuskel geht, wird man doch leicht finden, da man den Ausdruck des Nachdenckens wohl nicht am Hinterhaupt suchen wird. — Worinn die Wirkung des queeren Bauchmuskels sich von den Wirkungen der schrägen Bauchmuskeln unterscheidet, habe ich ja auch angegeben. — Adductor und Abductor des Augs wirken doch, wenn jeder allein wirkt, entgegengesetzt und *davon konnte* doch nur die Rede seyn, folglich trifft mich auch diese Anmerkung nicht. — Nach meiner Bemerkung im §. 68 hätte ich nun freylich nicht erwartet, daß noch jemand mit mir über den Ursprung einer Muskel streiten würde. Ueberall habe ich mich daher des Ausdrucks *kommt statt entspringt* bedient, weil mir letzterer Ausdruck weniger figürlich scheint. — Da nun meine *Gefäßlehre* erschienen ist, wohin die Sinus der Hirnhaut gehören, so wird Hr. Rec. hoffentlich nicht mehr auszufetzen finden, daß sie im §. 5. kurz angegeben sind. — Daß die verschiedenen Hirnsubstanzen in der allgemeinen Betrachtung des ganzen Hirns schicklicher stünden, gebe ich zu.

Lächeln mußte ich aber über den Absatz: „*Besonders* müssen wir noch anmerken, daß — — der Vf. ein Materialist zu seyn scheine.“ Unter den angegebenen Erratis, wäre des Hr. Rec. Verbesserung st. Hammer Ambos zu setzen, ein arges Erratum. Doch muß hier in der Note statt *Cassleboh* Fig. 19. Fig. 6 stehen.

Mainz den 11 Junius 1792.

Sömmering.

Zur Antwort auf einen Brief aus Oesterreich vom 22. Febr. erklären wir nach Verlangen, daß die Briefe aus den Oesterreichischen Erblanden, die an uns der Regel nach frankirt gesandt werden sollten, nur bis an die Grenze frankirt werden dürfen, das übrige Porto aber nebst den etwanigen Insertionsgebühren, falls die Briefe von Correspondenten kommen, mit denen wir nicht in Connexion stehen, am kürzesten im Briefe gleich beygelegt werden können, weil wir Inerate von Unbekannten ohne Sicherheit der Zahlung nicht aufzunehmen im Stande sind; es sey denn, daß die Einsender, das Geld bey *sichern* Buchhändlern, die die Leipziger Messe immer beziehen, einstweilen für uns zur Zahlung in Leipzig deponiren und den Empfangschein gedachter Buchhändler beylegen wollten.

Expedition der A. L. Zeitung.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 79.

Mittwochs den 16<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Oeffentliche Anstalten.

**W**arschau, d. 30. May. Die Voraussetzung, daß dennoch der *Bürgerstand* gleiche Rechte und Vorzüge mit den *zwey andern Ständen*, in der Kirche und in den Synoden erhalten würde, die in der Abz. 1791. Intelligenzblatt N. 115, S. 942. unter dem 16. August 1791. von mir geäußert worden ist, bestätigt nun die, unter dem 21. May 1792. von den Reichstagsständen genehmigte *kirchliche Einrichtung für die Dissidenten beyder Confessionen in Polen*, die ich Ihnen hier zur öffentlichen baldigen Bekanntmachung beylege. Diese merkwürdige Angelegenheit, wodurch viele tausend Menschen beruhigt werden, ist, Gott sey Dank! glücklich durchgegangen und beendet, so viel Hindernisse auch den bürgerlichen Deputirten von dem sie bisher drückenden Theil ihrer mächtigen Glaubensbrüder in den Vweg gelegt worden sind. Diese Constitution und Bestätigung der *Urządzenia Kościelne dla Dissydentów obojey Konfessyi* (d. i. kirchliche Verfassung für die Dissidenten beyder Confessionen in Polen) ist der überzeugendste Beweis, daß die *Warschauer keine Unwahrheiten ins Publicum verbreitet*, sondern die ihnen erregten Streitigkeiten *notwendigen haben führen müssen*, worüber sie denn wohl allen Dank verdienen. So fallen nun alle von dem Gegentheil gemachte Vorspiegelungen und Verdrehungen, die dieselbe verschiedentlich ausgebreuet und besonders in die theologischen Annalen u. s. w. eingefendet hatten, von selbst weg. Doch hier ist die merkwürdige Akte selbst, die nun hoffentlich jenen unseligen Streitigkeiten und Mißhelligkeiten ein Ende machen wird.

1. Die Dissidenten beyder Evangelischen Confessionen sollen *Provincial- und Kreis-Seniores* in gleicher Anzahl und von gleicher Macht und Ansehen haben, aus allen Ständen, das ist: aus dem Ritter- Geistlichen und Bürgerstände, und diese Seniores sollen auf den Synoden durch die *Mehrheit geheimer Stimmen* gewählt werden.
2. Keine General- noch Provincial-Synode in beyden evangelischen Confessionen kann gehalten und zusammenberufen werden, wenn sie nicht durch jene gleiche Anzahl von Seniores, des Ritter- und Geistlichen, und drittens des Bürgerstandes nach vorhergegangenen gemeinschaftlichen Berathschlagungen, Einverständnis, Unterrichts und Ausfertigung angekündigt worden.
3. Auf allen Synoden und Conventen soll ein Stand so viel Stimmen als der andre haben, und wenn man über etwas nicht einstimmig übereinkommen kann, so wird es jederzeit die *Mehrheit der Stimmen* entscheiden.

4. In den Consistorial- und Synodalgerichten soll eine gleiche Zahl vom Ritter-, Geistlichen und Bürgerstand Sitz und Stimme haben, und ihre Entscheidung geschieht durch die Mehrheit der Stimmen.
5. Alle Synoden und Consistorien sollen unter dem Vorsitz einer Person vom Ritterstande gehalten, aber alle Urtheile nur durch Mehrheit der Stimmen gefällt werden.
6. Keine Synode, kein Consistorium, noch Synodalgericht kann eigenmächtig von einem Stand allein, oder von zwey Ständen entgegen dem dritten, gehalten werden sondern es soll allemal in Kirchensachen die Gleichheit aller dieser dreyen Stände beobachtet werden.
7. Die Provinzialsynoden, sie seyn gemeinschaftlich von beyden Confessionen zusammen oder einzeln von jeder Confession insbesondere für sich, je nachdem man diesfalls auf den Provinzialsynoden gutwillig übereinkommt, sollen aus den Repraesentanten jedes der drey obengenannten Stände in ihren respectiven Provinzen bestehen. Auf diesen Synoden werden alle Appellationsproceße von den Consistorien in Sachen, die eigentlich fürs geistliche Gerichte gehören, entweder von der Synode selbst, oder von hierzu ernannten Synodal-Commissionen entschieden. Auf diesen Synoden werden die Consistorialdecrete bestätigt oder aufgehoben, wie auch Consistoria in den Provinzen so viel als für jede Confession nöthig sind, und diese entweder für jede Confession insbesondere oder auch für beyde Confessionen gemeinschaftlich angestellet, je nachdem es das Bedürfnis der Provinz oder der Gemeine erfordert, und das ohne die geringste Behinderung von irgend jemanden, daselbst soll die Ordination der geistlichen Gerichte, wie auch alles dessen, was auf Ritum, Dogmatica und Liturgica, wie auch auf die innere Ordnung der respectiven Confessionen, desgleichen auf die Kirchenzucht und Strafe Bezug hat, festgesetzt werden, und darf sich in diese geistliche Einrichtungen keine weltliche Gerichtsbarkeit, weder in den Landschaften, noch in den Städten, weder die Obrigkeit des Orts, noch die geistliche Macht einer andern Religion mischen; was indessen Dogmatica, Liturgica et Ritum einer Confession insbesondere anbelangt, so sollen dergleichen Sachen bios von den Repraesentanten derjenigen respect. Confession entschieden werden, unter welcher die Mißhelligkeiten obwalten.
8. Weder die Synoden noch Consistoria beyder evangelischen Confessionen sollen weltliche Proceße entscheiden, noch irgend eine Rechtsache vor ihr Forum nehmen,

- men, welche auf Staats- und bürgerlicher Gesetzen vor weltliche Gerichte gehört; sollten aber die Synoden und Consistoria dergleichen Rechtsfachen sich anzumassen unterliegen, so sollen sie von dem gehörigen Gerichte deshalb belangt und pro Evocatione bestraft werden. Dagegen sollen in den evangelischen Consistorien und Synoden blos Ehescheidungs-Processen, Trennungen zwischen Eheleuten ihrer Confessionen desgleichen Dispensations-Fälle, Processen wegen übler Aufführung der Geistlichen, wie auch Streitigkeiten, welche aus der Vocation der Geistlichen und Schullehrer entspringen, ausgemacht und entschieden werden. Alle Rechtshaendel aber wegen Schulden, Verschreibungen, Geldsummen, Vermächtnissen und Legaten, welche der Gemeinde oder der Kirche gehören, können nirgends anders als in dem, den Gütern und der Person geziemenden, weltlichen Gerichte entschieden werden.
9. Die Synodal- und Consistorial-Decrete sollen nur auf folgende Art vollstreckt werden: Durch die Strenge der Kirchen-Disciplin nur was die geistlichen Personen angeht; Bey Weltlichen aber sollen sie nach gescheneher Ehescheidung oder Trennung, wegen der Theilung des Vermögens und Festsetzung des Unterhalts, nach Erfüllung alles dessen, ohne sich im geringsten in die Erkenntnis der Mitgift oder des Erbtes einzulassen, an die weltlichen Gerichte, zu denen die Personen und Güter gehören, zur Vollstreckung abgeschickt werden.
10. Die Geistlichen beyder Confessionen sollen jederzeit von den geistlichen Provincial-Senioren ihrer respectiven Confession ordinirt werden, und soll keiner die Ordination auffer Landes suchen.
11. Das Jus patronatus und Collationis, oder das Recht, Prediger, Schullehrer und alle Kirchendiener zu berufen und einzusetzen, soll in allen unsern Städten und Dörfern so wohl in der Krone als im Groshertzogthum Lithauen einzig und allein denen evangelischen Gemeinen gehören, welche durch ihre Stiftung oder ihre Beyträge die Kirchen- und Schullehrer auf ihre eigene Kosten unterhalten; auf den adelichen Gütern hingegen, wo die Erbherren die Kirche gestiftet, und die Geistliche und andere Kirchendiener salariren, oder in Zukunft eine Stiftung aussetzen, da ernennen die Kirchen- Aeltesten drey Candidaten, welche von der geistlichen Obrigkeit derselben Confession und derselben Provinz als Candidaten zum geistlichen Amte anerkannt werden. Die Wahl aber unter diesen dreyen Candidaten wird bey der ganzen Gemeinde seyn, und die unentgeltliche Vorstellung zum Amte oder Bestätigung dieser Wahl wird dem Erbherren zugehören.
12. Da nur jede Gemeinde von den freywilligen Beyträgen und Vermächtnissen beweglicher Güter, die zur Erbauung oder zum Unterhalt der Kirchen, Schulen und Spiräler in den Städten von ihren Aeltesten und auf dem Lande von ihren Vorstehern eingesammelt werden, wirklicher Eigenthümer ist; so hat sie auch das Recht, dieselben zu verwalten und darf sich keine Synodal- oder Consistorial- Gerichtsbarkeit in diese Verwaltung mischen; sollten aber die Verwalter dieser Beyträge der Gemeinde davon nicht Rechnung ablegen wollen, oder sich der Gemeinde verschulden, so werden sie nur vor dem, ihrer Person und Gütern eignen, weltlichen Gerichte der Strenge des weltlichen Gesetzes unterworfen seyn.
13. Jede Gemeinde in der Stadt, so wie auf dem Lande, wird sich ihre eigne Aeltesten und Repräsentanten aus denenjenigen, welche in der Gemeinde wohnen, auf eine beliebige Zeit, nach der von derselben Gemeinde eingeführten oder vorzuschreibenden Ordnung frey wählen.
14. Zu allen Synodal- und Consistorialämtern, wie auch zu Gliedern einer Synode sollen sowohl vom Ritter- als Bürgerstande, blos wirklich anfähige Personen gewählt werden, die in ihrer respectiven Provinz, entweder Land- oder Stadtgüter erblich oder pfandweise besitzen.
15. Keine Synode, noch Consistorium, kann einer Gemeinde weder in der Stadt, noch auf dem Lande, die geringsten Abgaben aufliegen, es sey denn, daß die Gemeinen dergleichen Abgaben in ihren respectiven Versammlungen oder auf den Provinzial-Synoden durch ihre Repräsentanten freywillig angenommen und bewilligt haben.
16. Alle Dissidentische Consistorien sollen sich in ihren Decreten und Resolutionen entweder der Landessprache oder der Lateinischen Sprache bedienen, bey Ungültigkeit derselben, wenn sie in fremden Sprachen abgefaßt sind.
17. Der Rechtsgang in den Dissidentischen Synodal- und Consistorial-Gerichten soll auf Landesüblichen Civil-Fuß eingerichtet werden; ingleichen soll auf den, nach diesem Gesetz nächstens zu haltenden Provinzial-Synoden eine Taxe der Synodal- und Consistorial-Gerichtsgebühren festgesetzt werden.
18. In allen Städten im Reiche soll es erlaubt seyn, Druckereyen anzulegen und dogmatische, liturgische und gerichtliche Bücher, wie auch Synodal-Schlüsse zu drucken — mit Bewilligung der Dissidentischen Synodal-Obrigkeit.
19. Alle Synodal-Schlüsse und Consistorial-Decrete, und welche von irgend einem weltlichen Gerichte gekommen, und dieser Ordnung zuwiderlaufen, werden hienit aufgehoben.
20. Um alle, Kraft dieser Verordnung, festgesetzten Vorschriften des Kirchenregiments in Ausübung zu bringen, so setzen wir hienit test, daß in jeder respectiven Provinz spätestens in sechs Monaten Provinzial-Synoden gehalten werden sollen; und darf von nun an kein neues Synodal- noch Consistorial-Amte errichtet werden, ohne einmüthige Zustimmung aller drey Stände, nemlich des Ritter- Geistlichen- und Bürgerstandes.

Die Constitution, betreffend die Nichtunirten Griechen und Dissidenten, so wie sie am 21. May 1792. abgefaßt ist, worinn die kirchliche Einrichtung für die Dissidenten zugleich beståtigt ist, erschien unter dem Titel: *Założenie sądu Obywatelow Po skich Græco-Nieunitów y Dissidentów* und lautet so:

Nachdem wir sowohl von der, zur Entwerfung der Projecte für die Nichtunirten orientalischen Griechen und Dissidenten ernannten Deputation, als auch von der Commission, die Wir König mit den Reichstånden auf die zu

Pisk von den Nichtunirten Griechen gehaltene Versammlung abgefandt haben, gehörige Nachricht von dem Zustande der orientalischen Nichtunirten Griechen in Polen, eingezoget haben; und daraus erschen, wie nöthig es ist, für dieselben eine *kirchliche Einrichtung und Verordnungs festzusetzen*: So genehmigen und bestätigen Wir hiemit die die im Jahr 1791. auf der General-Congregation zu Pisk von den Nichtunirten Griechischen Bevollmächtigten entworfene Einrichtung der Griechischen Kirche, so wie sie von obengedachter Deputation und den Abgeordneten der Congregation gemeinschaftlich erwogen und Uns vorgelegt worden ist; und tragen der ausübenden Macht auf, dafür zu sorgen, daß gedachte Einrichtung der Griechischen Kirche nach und nach gehörig zu Stande gebracht werde.

Desgleichen genehmigen und bestätigen Wir hiemit, die kirchliche Einrichtung für die Dissidenten in Polen, so wie sie von mehrgedachter Deputation und den Dissiden-

tischen Delegirten beyder evangelischen Confessionen gemeinschaftlich entworfen worden ist, und daß diese kirchliche Einrichtung, nebst dem Protocol der Deputation in der Kron-Metrick (\*) niedergelegt werde. Und damit diese kirchliche Einrichtung der Nichtunirten Griechen sowohl als der Dissidenten der herrschenden Kirche nicht hinderlich sey, setzen wir fest, was die Sicherung der zu den griechischen Kirchen gehörigen Fonds anbelangt, daß alle Güter und Geldsummen, die zum Fond Griechischer Kirchen gehören, desgleichen alle Griechische Klöster, welche die Nichtunirten Griechen wirklich inne haben und besitzen, ihnen unverletzt im Besitz gelassen werden sollen. Diejenigen Güter und Griechischen Kirchen aber, welche schon mit der katholischen Kirche vereinigt sind, können niemals wieder an die Nichtunirten zurückfallen, wobey zugleich des Jus Patronatus et Collationis für die Einwohner gesichert wird.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Vermischte Anzeigen.

Einige völlig unerwartete Hindernisse (welches leider nur alzuoft der Fall bey neuen Etablissements ist) haben uns bis jetzt außer Stand gesetzt, die auf Ostern d. J. versprochene erste Lieferung der Oeuvres complètes de Montesquieu in 8 Bänden 12. zu machen. Nun sind endlich die zwey ersten Bände fertig geworden; wir werden selbige unsern Herren Subscribenten übersenden mit dem Versprechen, daß die beyden andern sehr bald nachfolgen werden. An der Schönheit des Papiers und Reinheit des Drucks wird hoffentlich Niemand etwas auszusetzen haben; vielmehr uns die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß wir wirklich in diesem Punkt mehr geleistet als versprochen haben.

Auf Oeuvres complètes des Montesquieu in 8. B. 12 mit dem Bildniß des Verfassers ist also bis auf künftige Michaelmesse mit 4. Gulden 30 kr. Rhl. zu prenumeriren. Wohl zu bemerken, daß mit dem Empfang der ersten Lieferung zugleich die Hälfte der Praenumeration postfrey zu übersenden sey.

Dictionaire historique und Critique de P. Bayle in 12. B. in 4. zu 44 Gulden Rhl. der Praenumerations-Preis.

Die Lieferung dieses so wichtigen und so selten gewordenen Werks geschieht Bandweis; bey Empfang des ersten Bandes wird auch zugleich der zweyte bezahlt, so daß die Herren Subscribenten den zwölften Band unentgeltlich, als voraus bezahlt erhalten werden.

Der eben so außerordentliche als angenehm überraschende Beyfall, mit welchem dieses wichtige Literarische Unternehmen beehrt worden ist, wird uns wahrscheinlich nöthigen, die anfangs festgesetzte Auflage um ein Drittheil zu verstärken; wir bitten desfalls diejenigen Personen, die noch gesonnen seyn mögten, darauf zu pränumeriren, sich bey Zeiten an uns zu wenden.

Gelder sowohl als Briefe bitten wir uns wie gewöhnlich postfrey aus.

Saarbrücken den 7. Jun. 1792,

Die typographische Gesellschaft.

### Avis concernant le Courier de la Sarre.

L'accueil avantageux que l'on a daigné faire à cette feuille presque au moment de sa Naissance, a été beaucoup trop flatteur pour le Redacteur, pour qu'il n'ait pas cherché de toutes les manieres à meriter tous les rems davantage l'estime et la bienveillance du Public. En consequence d'après un nouvel arrangement qu'il a pris, il se trouve dans le cas de fournir toutes les nouvelles de France douze heures avant qu'aucun Courier ordinaire partant de Paris puisse atteindre nos frontieres; et consequence une poste avant toutes les autres feuilles etrangeres. Que l'on ne se donne la peine de confronter une feuille du Courier avec un Moniteur, etc. la gazette de Leyde, de Cologne etc. le Staats Riktretto etc. et l'on pourra se convaincre facilement de la verité de cette assertion.

Quoique le nouvel arrangement, par lequel le Courier de la Sarre rivalise avec toutes les feuilles de Paris pour la fraicheur des nouvelles, necessite un surcrois de depenses très considerable, et ne coutera cependant pas plus qu'aujourd' huy c. a. d. 6 florins d'Empire pour l'abonnement annuel pris chez Mr. Kröse Maitr. des postes a Saarbruck. Saarbruck le 7 Juin 1792.

Le Redacteur.

### II. Berichtigungen.

Schreiben an einen Freund über die im 18. St. des diesjähr. Leipziger Intelligenz-Blatts befindliche Anzeige, das Amalgamir Wesen in Sachsen betreffend.

Sie verlangen meine Gedanken über die Anzeige des 18. Stücks des Leipziger Intelligenz-Blatts vom 18. April d. I. das hiesige Amalgamirwesen betreffend, und in wie ferne die davon angegebenen Data einer Erläuterung oder Berichtigung fähig sind; und hier haben Sie sie.

Es kann seyn, daß es der Wunsch mehrerer schon längstens gewesen ist, etwas bestimmtes von dem Fortgange der Amalgamation im Großen bey uns zu wissen, und verschiedentlich bin ich auch angegangen worden, durch den Druck etwas davon bekannt zu machen. Auch gehe ich wirklich darauf um, von diesem Werke, welches nach dem Urtheile verschiedener Kenner, zur Zeit einzig in seiner Art ist, und von dem der seel. Born in einem seiner Briefe an

an mich sagt: „Auch ich wünschte sehrlich zu Ihnen nach „Sachen zu kommen, um mein Kind zu sehen, das sie „zu einem Mann gemacht haben“ eine ausführliche Beschreibung nebst Zeichnungen, sobald es die Umstände erlauben, herauszugeben. Und wenn es sich erweislich damit verzieht, so wird das Publikum bey dem Aufschub mehr gewinnen, als wenn ein anderer dieses Verlangen geschwinder aber auch unvollkommener befriedigte. Denn es ist doch wohl zu erwarten, daß der Erfinder einer solchen in den von Bornschen Buche beschriebenen so ganz verschiedenen Anlage, das Eigenthümliche und Nutzbare davon besser zu beurtheilen können, als ein anderer noch so aufmerkamer Beobachter. Und zu Ihnen gesagt, theuerster Freund, diese Anlage, die ich ganz aus mir nehmen mußte, war so leicht nicht, als sie etwa scheinen möchte. Wer das Werk sieht, wie es izo da steht, wie alle Theile so leicht in einander greifen, wie viel durch weniger Leute, als man sonst würde dazu gebraucht haben, und in wie kürzerer Zeit, also mit beträchtlicher Ersparnis an Arbeiterlohn ausgerichtet wird, wie so fast gar nichts von Erzmehle, Quecksilber, Salz, u. s. w. verstreuet werden und verlohren gehen kann, der kann vielleicht auf den Gedanken kommen, es sey nichts natürlicher und folglich sehr leicht, grade diese Anlage zu wachen. Aber ich und mehrere meiner Freunde, welche dieses Werk gleichsam nach und nach haben entstehen sehen, wissen es am besten, was für Mühe des Nachdenkens es gekostet hat. Doch das bleibt unter uns. Aber wieder auf die noch mangelnden ausführlichen Nachrichten davon zu kommen, so ist es auch damit noch nicht Zeit gewesen, bis das Werk erst völlig im Gange seyn wird; denn es wird noch an einer Mühle nebst den dazugehörigen Siebmäschinen gebaut, die nöthig ist, daß alle zwanzig bereits vorhandene Pfläßer in steten Umtriebe seyn können. Das wird in künftige Quartal Crucis zu Stande kommen und dann könnte nur der Mangel an Aufschlagewassers, der uns in den letztern, trocknen Jahren oft gehindert hat, oder an Erzen, der doch nicht so leicht zu befürchten ist, Ursache seyn, wenn nicht jährlich zwischen 60- und 70000 Zentner Erz amalgamirt würden, da freylich im vergangenen Jahr, weil noch nicht alles fertig gebauet war, nur 39809  $\frac{1}{2}$  Zentn. angequickt worden sind.

Die Berechnung der Vortheile der Amalgamation sind auch nicht nach richtigen Grundätzen in gedachter Anzeige angeführt. Beyläufig zu sagen: der Quecksilber Verlust ist zu niedrig angesetzt, da er auf die Mark Silber wenigstens 5 Loth beträgt. Aber wer wird den Gewinn zu bestimmen, den Quecksilber Verlust und das jährliche Salzbedürfnis mit in Anschlag bringen? Beydes ist zum amalgamiren so unentbehrlich als die Kohlen zum Schmelzen; und will man diese Kosten vom Gewinn abziehen, so muß man auch bey dem Schmelzen den Holz- und Kohlenaufwand nicht vergessen. Nicht zu gedenken, daß der Churfürst das Salz von sich selbst kauft, und also, was er mit der einem Handausgibt, mit der andern wieder einnimmt.

Ferner wenn 60000 Zentn. Erz nicht amalgamirt würden, so müßten nicht eben so viel, sondern wenigstens 80000 Zentn. geschmelzet werden, weil zu jenen noch die sogenannten Zuschläge an 20000 Zentn. Kieg u. s. w. zuzusetzen wären. Die Amalgamation erspart also wenigstens 20000 Körbe Kohlen, (deren 18 einen Schragen Holz machen) mehr, und es muß also zu den angeblich ersparten 5000 Wagen und 11250 Thlr. noch  $\frac{1}{2}$  als 1666, Wagen, und 3750 Thlr

hinzugefetzt werden; so kommen, wenn man bey dieser Angabe stehen bleiben will, 6666. Wagen, der Wagen 12. Körbe gerechnet und 15000 Thlr. heraus, wornach aber ganz und gar keine Bilanz mit dem Schmelzproceß gemacht werden kann, da nach Abzug sämtlicher Kosten an Quecksilber, Salz, Holz, Löhne und s. w. immer noch ein ansehnlicher Ueberschuß (ohne das in natura eriparte Holz mit in Anschlag zu bringen) übrig bleibt.

Doch der Gewinn an Geld ist noch nicht so wichtig, als daß man um so viel weniger Holz braucht. Man bedenke, was dieses bey immer mehr um sich greifenden Holzmangel sagen will! Aus diesem wichtigen Gesichtspuncte hat auch unser theuerster Churfürst das Werk angesehen, *und ihm war es genug, wenn nur diese Absicht erreicht würde.* Ja wenn die Amalgamations-Kosten den Schmelzkosten völlig gleich kämen, so wäre dieser neue Proceß noch immer eine große Wohlthat für unsern Bergbau, das ist für unser Land.

Denn wenn noch länger alles geschmelzet werden sollte, so war in Kurzem das erforderliche Bedürfnis an Holz und Kohlen in der Menge entweder gar nicht mehr, oder nur um einen viel höhern, und je länger je mehr steigenden Preiß zu verschaffen. Kam es dahin, so konnten mehrere tausend Zentner geringhaltiger Erze gar nicht mehr, oder nicht um die bisherigen Taxe verschmelzet werden; darüber müßte eine Menge armer Gruben zum Erliegen kommen, und folglich dürfte es gar leicht in der Zukunft an reichen Zechen (die alle aus armen Gruben ihren Ursprung nehmen) gefehlt haben. Und welche Zerrüttung würde hieraus nicht in unserm ganzen Bergbau entstehen. Hingegen zu unserm Glück trat der unvergessliche von Bern, ich will nicht sagen mit seiner Erfindung, sondern mit der Anwendbarkeit der Amalgamation auf unsere Erze, auf. Und doch war uns damit noch nicht allein geholfen; Aber welch Glück für uns, daß unser theuerster Churfürst den ganzen großen bis auf saehundertjährige dauernden Nutzen der Sache einfach und es mochte kosten, was es wollte, das Amalgamations-Werk zu Stande bringen ließ. Wahrlich dadurch hat er allein verdient, das ihm die Geschichte als den zweyten Stifter des sächsischen Bergbaues rühme.

Der wohlthätige Einfluß der Amalgamation erstrecket sich aber auch noch weiter. Bekanntermaassen werden nur die sogenannten dörren, und zum größten Theil streng flüssigen Erze amalgamirt, folglich dem Schmelzen entnommen, daß also auch hier eine neue Kohlen Ersparnis statt findet, je mehrere Vortheile verbräuten sich dadurch durch den ganzen Härtenhaushalt, welche ich nur kürzlich anführen will, aber jeder verständige und unbefangene Hüttenmann wird ihren Werth eintehen. Die Arbeiten bey der Amalgamation sind weniger mühsam, sind für die Arbeiter gesünder, erfordern weniger Zeit, verursachen weit weniger Abgang; man überlege nur, was bey dem Schmelzen der Bleyverband wegnimmt. Auch wird man keinen Schmelzproceß finden, wobey das Silber so gar nicht in andere Produkte als Kupferstein, Bleystein, Heerd u. s. w. mit zerstreuet würde, woraus es erst durch neue Arbeit müße gezogen werden.

Alle diese angeführten Vortheile sind Jedem, der sie nicht verkennen will, einleuchtend, sind groß, und für unser Land wenigstens unschätzbar. Mündlich ein mehreres hiervon. Leben Sie wohl. Freyberg am 21. May 1792.  
von Charpentier.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 80.

Mittwochs den 27<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Todesfälle.

London den 13 März 1772. Wir haben hier kürzlich im Fache der schönen Künfte hintereinander zwey große Männer verloren; welche die Nation allgemein beweint, ein Verlust, der England bitter fühlte, und woran man überall den wärmsten Antheil nimmt; weil ihr wohlthätiger Einfluß, ihre Talente auf den Geist, die Ausbildung, die Kultur und den Geschmack ihrer Zeitgenossen nicht bloß einzeln und isolirt wirkten, sondern sich überall ausdehnten und wohlthätig verbreiteten: ein Verlust, dessen Bedauern sich, wie ich hoffe, nicht bloß auf unsere Insel einschränken, sondern auch bey unsern gebildeten Nachbarn jenseit des Meers erhalten wird wo Reynolds und Adams, wie ich auf meiner letzten Reise durch Frankreich, Italien und Deutschland mit Vergnügen bemerkt habe, nicht weniger bekannt sind, als in Großbritannien. Es ist in der That schwer zu bestimmen, welcher von beiden in seinem Fache der größte war. Sir Josua Reynolds führte einen neuen und erhabenen Schwung, kühne und große Ideen in die Portraitmalerey ein, und Adams war der Urheber einer gänzlichen Revolution unserer Architektur. Sein in eleganten und edeln Verzierungen fruchtbares Genie, war nicht bloß auf erhabene und schöne Darstellung von Gebäuden eingeschränkt, sondern ergoß sich in mehrere andere Manufakturzweige, wovon so viele Verbesserungen und durch ihn veranlaßte Erfindungen die redendsten Beweise sind.

Nicht leicht sind kürzlich zwey Künstler mit solchen Antheil, mit solcher Feier zu ihrer Gruft gebracht. Reynold Leichenbestattung war allerdings prächtiger und öffentlicher mehr vor den Augen der ganzen Nation; aber schliessen Sie davon nicht auf eine eben so überlegene Achtung, die, so weit ich in vielen Gegenden unserer Insel bemerkt habe, zwischen beyden getheilt war. Aber Reynolds war Präsident der Königl. Societät, und Ritter; beydes die Veranlassung zu dem prächtigen Leichenzuge, der in unserer Stadt so viel Sensation und wehmüthige Rührung hervorbrachte.

Den 23. Febr. schied dieser große Mann von uns, im 69 Jahre seines thätigen und ruhmvollen Lebens. Er lebte in der letzten Zeit größtentheils auf dem Lande, außer die letzten Wintermonate und bereitete sich mit ruhiger Heiterkeit, und aller der Würde, des Charakters, die ihn in seinem ganzen Leben so vorzüglich

auszeichnete, und ihn selbst als Mensch seinen Freunden so theuer, und seinen Bekannten so ehrwürdig machte, auf seinen letzten Abschied von uns vor, und blieb selbst dabey der theilige theilnehmende Freund, der er immer gewesen war. Seine Krankheit war langwierig und schmerzhaft; aber er trug sie ganz mit der Ruhe und Ergebung, die in seinem Leben so unaussprechliche Würde in seinen Charakter legte.

Er war der Sohn eines wegen seiner Gelehrsamkeit und mannichfaltiger Kenntnisse sehr geachteten Geistlichen in dem westlichen England. Schon in seiner zarten Kindheit zeigte sich der Keim der sich so schnell entwickelte, und ihn auf den Gipfel des Ruhms setzte. Seine frühesten Beschäftigungen waren Zeichnen, und seine Neigung dazu sehr hervorleuchtend. Er entschied jedoch seine künftige Laufbahn nicht eher für seine Kunst, als nachdem er *Richardson's Theory of painting*, gelesen hatte, welche ihn zufällig in die Hände gefallen war, und in seiner zarten Seele die schlummernden Kräfte weckte, und auf einmal zu Leben und Thätigkeit hervorrief.

Kaum hatte er es zu einiger Fertigkeit im Zeichnen gebracht, so schickte ihn sein Vater auf sein dringendes Bitten nach London, und vertraute ihn der Anleitung und Aufsicht des verstorbenen *Hudson*; kein sehr berühmter Meister, der aber verschiedene große Maler gebildet hat, unter welchen Sir Josua ohne Streit der größte ist. Mit Lord Keppel ging er nach Italien, wo er die Schulen der vorzüglichsten Maler besuchte. Zwey Jahre hielt er sich hier auf, und kehrte dann nach England zurück, wo seine erste Arbeit, die Aufsehen erregte, ein Gemälde seines Beschützers und Gönners war, das durch den Kupferstich nachher bekannt genug geworden ist. Dies Meisterstück gab ihm den ersten Platz unter den Portraitmalern, und da er nicht lange nachher einige der vorzüglichsten Schönheiten aus den ersten und größten Familien malte, so ward er bald der erste und allgemeine Lieblingsmaler in Europa, wovon sein Ruf an allen entfernten Höfen, und seine Arbeiten dahin die sprechendsten Beweise geben. Eben so groß würde Reynolds als Geschichtsmaler geworden seyn, wenn er denselben Fleiß auf historische Gegenstände geleitet hätte. Versuche in diesem Fache sind unter andern: *Hope nursing Love*; — *Venus chastising Cupid, for having learned to cast accounts*; — *the famous picture of Count Ugolino in the Dungeon*; — *the calling of Samuel*, —

an infant Jupiter, — the Nativity and the four cardinal virtues, with Hope, Faith and Charity, für die New College Kapelle in Oxford. Als im Jahr 1761. die königl. Akademie gestiftet ward, erhielt er zur Belohnung seiner großen Talente den Ritterorden, und ward zugleich zum Präsidenten erwählt. In Sir Horace Walpole's Anecdotes of painting findet man viel Vortrefliches über das Genie und die Verdienste des großen Mannes. In vieler Rücksicht war er gewiß einer der merkwürdigsten Männer seines Zeitalters. Er war der erste Engländer, der auch in den schönen Künsten die Britten auf die Höhe des Ruhms brachte, die sie schon lange vorher in so vielen andern Zweigen besaßen. An Geschmack, Grazie, Leichtigkeit, glücklicher Erfindung, Reichthum und Harmonie des Colorits stand er gewiß keinem Meister der berühmtesten Zeitalter nach: in Portraitmalerey gieng er weiter als alle vor ihm. Denn er theilte der Kunstgattung, womit die Englischen Künstler sich am meisten beschäftigen, eine Mannigfaltigkeit, eine Würde, und so viel eigne Erfindung mit, alle von den erhabenern kühnern Gattungen entlehnt, die selbst diejenigen nicht immer erreichten, die in dieser Art ihm vorzügliche Stärke besaßen. Seine Gemälde erinnern die Zuschauer an die Erfindung der Geschichte, und die Anmuth der Landschaft. Kurz in der Portraitmalerey schien er sich nicht zu dieser Kunst empor geschwungen, sondern von einer höhern Sphäre sich zu ihr herabgelassen zu haben. Seine Gemälde sind der schönste Commentar zu seiner Theorie; und seine Theorie scheint von seinen Gemälden entlehnt zu seyn. Die Theorie seiner Kunst, und die Ausübung selbst hatte er bis in die geheimsten Falten entwickelt und studirt. Die Stellung in seinen Gemälden ist voll Geist, voll Leben und Ausdruck, sein Colorit groß und erhaben; seine Zeichnung die Zeichnung eines Meisters; Haltung und Ebenmaafs correct; seine Ideen rein und keusch, und seine Kenntniß des Lichts und Schattens sehr groß. Die Fülle seiner Erfindung wird künftigen Malern eine wahre Schule seyn. Auch ausser seinem Fache war Reynolds ein Mann von großen Kenntnissen und seltener wissenschaftl. Ausbildung. Dr. Johnson, dessen vertrauter Freund er war, erhielt von ihm drey Briefe zu seinem Idler, die gewiß nicht die geringste Zierde dieses vortreflichen Buches sind. Er hat ausserdem seine jährlichen Reden als Präsident herausgegeben, die große Schätze an philosophischen und ästhetischen Entwicklungen, für den jungen Künstler enthalten, und allenthalben sehr viel Verdienst der Schreibart, sehr viel reine ungeschminkte Eleganz der Sprache besitzen.

Als Präsident der Akademie hat er sich durch seine Verdienste bey jeder Gelegenheit als der wahre und treue Freund der Künste ausgezeichnet, und die Geschäfte und öffentlichen Angelegenheiten der Gesellschaft jederzeit auf solche Weise geleitet, daß er allgemeinen Beyfall erhielt. Zu Hauße und im Auslande auf dem Gipfel des höchsten Ruhms, bewundert von den Meistern seiner Kunst, und von den Gelehrten aller Wissen-

schaften, geschätzt und gesucht von den Großen, belohnt von Fürsten und Königen, besungen von ausgezeichneten Dichtern, verließ doch den großen Mann seine natürliche Demuth, seine Bescheidenheit, seine gerade ungeheuchelte Aufrichtigkeit auch nicht einen Augenblick, selbst wenn man ihn unerwartet überraschte, oder aufbrachte. Auch konnte das schönste Auge nicht die geringste Anmaßung oder Stolz in seinem ganzen Betragen oder Reden entdecken. Seine natürlichen großen Talente jeder Art, auf nicht gewöhnliche Art durch Wissenschaften ausgebildet, und seine geselligen Tugenden in allen Verhältnissen und Beziehungen des Lebens, machten ihn zum Mittelpunkt einer großen und seltenen Mannichfaltigkeit angenehmer und höchst anziehender Gesellschaften, die durch seinen Tod das Band verloren haben, das sie so fest knüpfte. — Er war ein höchst unterhaltender und anziehender Gesellschafter, und alle schönen Geister seiner Zeit bildeten einen Cirkel um ihn, den Goldsmith in seinen Gedichte *Retaliation* so unachahmlich schildert und darstellt. Er besaß zu viel Verdienste, um nicht einige Eifersucht zu erregen; — zu viel Unschuld, um Feindschaften zu erwecken.

Seine Gebeine wurden gerade an dem Tage zu ihrer Ruhe gebracht, an welchem der eben so große Adams starb. Der Leichenzug geschah mit großer Pracht und Feierlichkeit, und noch im Tode bewies man ihm ganz die Ehre, welche große Männer, so viel ich gesehen habe, bey uns immer weit eher erwarten, ja fordern können, als in irgend einem andern Lande. Um 1 Uhr ward sein Leichnam im größte Trauerpomp von Sommersehause, wo er auf ausdrücklichen Befehl des Königs auf dem Paradebette ausgesetzt gewesen, nach der St. Paulskirche geführt. Das Lokale dabey ist Ihnen bekannt. Die Menge von Zuschauern auf der Straße und in der Kirche war ohne Zahl. Alle Buden und Laden waren verschlossen, und die Fenster nichts als eine gedrängte Gruppe von Gesichtern. Der Leichenzug geschah in folgender Ordnung \*).

Der Lord Mayor, die Sheriffs und City Marschals der Underaker und zehn Führer zu Pferde.

Der Leichenwagen mit hohen Federbüschen zehen Leichentuchträger.

Herzog v. Dorset		Graf v. Carlisle
— v. Leeds		— — Inchiquin
— v. Portland		— — Ober Ossary
Marquis Townshend		Lord Palmerston
— Abercorn		Lord Elliot.

Robert Lovell Gwatkin Esq. Erster Leidtragender.  
Zwey Folger aus der Familie.

Right. Hon. Edm. Burke }  
Edm. Malone Esq. } Testamentsvollzieher.  
Phil. Meicalfe. }

Die sämtlichen Mitglieder und Schüler der Akademie. Die ganze Gesellschaft folgte in 91 Trauerkutschen, wovon 49 dem hohen Adel und Gentlemen gehörten.

Am

\*) Zu desto mehrerer Vernehmlichung, wie wahres Verdienst in Eugland auf die höchste Art beehret wird, lassen wir dies zum wenigsten gleichgültige Detail sehen.  
A. d. H

An der Westseite der Kirche ward der ganze Zug von den Geistlichen derselben empfangen, und bis zum Chor hinauf geführt; und der Leichnam unter der Kuppel zur Seite des berühmten *Sir Christoph Wren* eingelenkt. Darauf ward nach verrichteten und bey solchen Gelegenheiten gewöhnl. Gottesdienste ein feierliches Trauerlied abgefungen worauf die Mitglieder der Academie sich wieder nach Sommerhouse begaben, wo sie in dem grossen Ausstellungssale eine kalte Kollation fanden. Herr Burke trat in dem Saal, um der Akademie für ihre ehrfurchtsvolle Achtung gegen den Verstorbenen im Namen der Familie und Testamentsvollzieher zu danken. Könige Wemuth und zu lebhaftem Rührung überwältigten ihn aber so sehr, daß ihm die Sprache stockte und er kein Wort vorbringen konnte.

Die Akademisten haben beschloffen, auf einen Monat öffentliche Trauer um ihren Präsidenten anzulegen.

*Sir Joshua* hinterläßt ein beträchtliches Vermögen, wovon seine Nichte, *Mits Palmer*, die Haupterin ist; ausserdem auch eine schätzbare Sammlung von Gemälden, deren er mehr denn ein Dutzend der vorzüglichsten von seiner eigenen Hand, an verschiedene Herzöge, Lords, und andere Freunde vermacht hat. Mehr denn 16 000 Pf. Sterl. hat er verschiednen seiner Verwandten und Freunde vermacht z. B. Burke — 4000 Pf.

*Robert Adams Esq.* Architect, Mitglied der Königl. Gesellschaft zu London, Edinburg u. s. w. starb den 3ten März, an den Folgen eines zerprungenen Blutgefäßes im Magen. Seine Gebeine sind in der Westminsterabtey beygesetzt. Die Leichenbestattung geschah ganz im Stillen, und war nur von einer auserlesenen Anzahl seiner Freunde begleitet, die ihn in seinem Leben liebten, und ihm auch bey seinem Tode diesen letzten Beweis zärtlicher Achtung geben wolten. Der Herzog von *Buccleugh*, die Grafin *Coventry* und von *Landerdale*, Lord *Stormont*, Lord *Campbell* und Hr. *Pulteney* trugen das Leichentuch.

Hr. *Adams* ward in Jahr 1723 zu *Kirkaldy* in der Graffschaft *Fife* in *Scotland* geboren; welches auch der Geburtsort des berühmten *D. A. Smith*, Verf. des vortreflichen Buchs: „*of the Wealth of Nations*“ war. Sein Vater *Wm. A.* —, ebenfalls ein berühmter Architect, gab ihm die erste Anleitung, und löfste ihm schon früh den überwiegenden Hang zu seiner Kunst ein. Er studirte zu Edinburg, und genoß dafelbst die Achtung und den freundschaftlichen Umgang von Männern die durch den Ruf ihrer Gelehrsamkeit und Schriften überall bekannt sind, z. B. *Dr. Hume*, *Dr. Robertson*, *Dr. A. Smith*, *Dr. Ferguson*, *Home*, u. s. w. In reiferem Alter wurde sein Umgang nicht weniger von Männern von Verdienst und Rang gesucht, die nicht wenig für seine Talente und seinen vortreflichen Charakter sprechen. So hatte er z. B. das Glück, mit dem Herzog von *Argyle*, dem verstorbnen *Ch. Townshend*, dem Grafen von *Manfield*, und andern berühmten Männern in sehr enger und vertrauter Freundschaft zu leben. In Italien legte er den eigentlichen Grund zu seiner nachmaligen Gröfse, und ward nach seiner Zurückkunft zum Architecten Sr. Majestät ernant, welche Stelle er aber nachher niederlegen mußte, da ihn 6 Jahre darauf die Graffschaft *Kinross* zu ihrem Re-

präsidenten im Unterhause erwählte. Die vielen edeln, geschmackvollen, und prächtigen Gebäude, welche Hr. *Adams* hier in London und in verschiedenen Theilen des Reichs aufgeführt hat, werden ewige Denkmäler seines umfassenden Geistes, seines durch unablässiges Studium der Alten gebildeten Geschmacks seyn; indess seine zahlreichen Freunde den sanften edeln Mann, dessen gebildeter vortreflicher Charakter von allen verehrt wurde, die ihn kannten, lange beweinen werden. Sein Talent dehnte sich über die Grenzen seiner Kunst hinaus. In seines zahlreichen Landschaften zeigte er einen Reichtum von Zusammensetzung, und einen sehr glücklichen Gebrauch von Licht und Schatten. Viele seiner Stücke sind in grossen Sammlungen. In vielen Gegenden unserer Insel wird man seinen Verlust um so mehr fühlen, da gerade jetzt viele öffentliche Gebäude nach seinem Plan und unter seiner Anleitung aufgeführt werden. z. B. zwey große und prächtige Universitätsgebäude in Edinburg und Glasgow.

Merkwürdig ist es, daß dieser große Mann bis an seinen Tod von Jahr zu Jahr ein stärkeres Auftreten seines seltenen Geistes verrieth, und einen Geschmack, der sich immer mehr veredelte und ausbildete, jemeher jener umfasste und sich ausdehnte. In den letzten Jahren vor seinem Tode vollendete er 8 große öffentliche und ausserdem 25 Privatgebäude, die alle so mannigfaltig in ihren Planen und Anlagen und so edel und schön in ihrer Zusammensetzung sind, daß die besten Architektur Kritiker erklärt haben, daß sie allein schon hinreichten, den Ruhm eines Architekten auf immer zu gründen, und ohne Gefahr, übertroffen zu werden, auf die Nachwelt zu bringen. —

## II. Vermischte Nachrichten.

*Nachricht von einer Molken- und Landkuranstalt.*  
A. B. Wien, d. 28 May 1791. Eine Molken Landkuranstalt ist allerdings eine merkwürdige Erscheinung, die aber dennoch wirklich eine große Lücke der Unzulänglichkeit der Heilkunde ausfüllet. Dieses Institut, einzig in seiner Art, existirt schon ins dritte Jahr zu Lainz neben dem k. k. Lustschloffe Schönbrunn, eine halbe Stunde von Wien. — Die Entstehung verdankt dieses Institut den außerordentlichen Brustkrankheiten, welche der Unternehmer, Hr. Dr. von *Gellei*, in dessen Familie die Lungenfucht seit 200 Jahren erblich fortgepflanzt wird, selbst erlitt. Der unermüdete schon von seinen pathologischen Zergliederungen, und einem zu Paris über die erblichen Krankheiten erhaltenen Preise bekannte Arzt, erlitt im J. 1789 und 1790, nach vielfältigen Lungenentzündungen und häufigen Blutröcheln, die äußerste Schwindsucht zum — drittenmale. Den ganzen Winter über an Säften durch colliquative Schweisse, und Diarrhöen, an Heilmitteln, Hülfe, und Kunst erschöpft, hatte er im Frühjahre nur zur Fristung seines sechsen Lebens eine Schafmolken- und Landkur mit verschiednen ländlichen Mittel veranstaltet, durch die er über alle Erwartung glücklich, vollkommen, und dauerhaft genas. Dieses, und mehrere andere auf dem Platze bekannte Beyspiele, und unzählige Kuren mit der Schafmolken am karpatischen Gebirge, mit der sich des Unternehmers

Familie erhielt, wie auch überhaupt der Ruf der Kühmolken an den Alpen, am Gebirge *la Dole, Creux-du-van, Jura, le Frein, aux Nords, Appennins* (S. *Encycl. F. L.*) in der Schweiz etc. haben zur Errichtung einer gemeinnützigen Anstalt eine Aufmusterung von gutgesinnten Aerzten, die sich zuletzt ähnlicher Kranken durch Verschickung auf Reisen, aufs Meer, aufs Land etc. gern losmachen, beym Dr. Gellei veranlaßt. Der itzige König Franz, der sich davon genau unterrichten liefs, hat diese in der Art einzige, einfache, und liebliche Kur, die wegen der verherenden Lungenfucht vorzüglich in Wien nothwendig ist, dem sel. Kaiser zu empfehlen geruhet, worauf eine nachhafte Unterstützung folgte. Anfangs Julius 1791. nahm er 24 Lungenfuchtige, und zwar darunter 4 mit der erblichen Lungenfucht behaftete Kranke auf, davon die Mehrsten das Zeugniß der Unheilbarkeit von ihren vorigen Aerzten hatten. Diese Kranken genasen trotz der für die Kranken nicht vortheilhaften Witterung, und mit Ende September konnte D. Gellei sie alle entlassen eine einzige lungenfuchtige Frau ausgenommen, der das Leben in 10 Confulien abgebrochen wurde, und welche dann auch starb. Dagegen zeichnet sich die Kur eines zwey Jahrlang mit der erblichen Lungenfucht, an der ihre Aeltern, und Geschwister starben, in so hohen Grade behatteten Mädchens aus, das sie dabey 16 Monate lang sprachlos war, welche itzt dauerhaft gesund, wohlbeleibt, ohne Rückfälle lebt, auch die reinste Sprache hat. Nun war es auch Pflicht, diese Genesenen dem Kaiser vorzustellen, weil der erhabene Fürst diese Anstalt im Monate Julius selbst besichtigte. Gellei führte sie erst im Monate December auf, und zwar am *Abende, bey den größten Regengüssen, Schnee und Kälte*. Umstände, bey welchen die mindesten Ueberbleibsel dieser Krankheit sich hätten verrathen müssen. Der Kaiser wußte sich bey der bekannten Tiefe seiner reinen medicinischen Kenntnisse durch suggestive, und versängliche Meisterfragen von der Wirklichkeit der Genesung dieser Kranken zu überzeugen, und diese Thatfachen, die D. Gellei in einer Sammlung durch den Druck allgemein bekannt zu machen, Befehl erhielt, als entschieden anzusehen. Itz werden die Häuser, so wie die ganze Anstalt nach allen ihren Zweigen erweitert, und dadurch dem vorjährigen Mangel an Zimmern gesteuert. Von den verschiedenen Molkenforten, welche eine eigene Raffinirkunst ausmachen, kann man sich nach der Idee der Kühmolken keinen Begriff machen. Die Schafe und Ziegen sind das einzige brauchbare Melkvieh, welches einer ausersahlten natürlichen, und künstlich gezogenen aromatischen Bergweide an dem Rosenberge genießen muß, wovon die Molkenforten eigene vorzügliche Heilkräfte erlangen, die in andern chronischen Krankheiten, welche milder gefährlich, als die erblichen Lungenfuchten sind, desto wirksamer seyn können. Von den übrigen physikalischen, ländlichen, und psychologischen Heilmitteln, welche letztere in der Arznei noch zu wenig in Gebrauch gezogen wurden, ist der von Hrn. Gellei herausgegebene *Abriss einer Molken- und Landkura-nstalt* nachzusehen. Die Nähe des Orts Leinz an der Hauptstadt Wien, welcher die schönste, gesundeste, wider die Anfälle der scharfen Winde durch Berge gedeckte Lage hat, gestattet sehr viele

muntere Besuche. Die berühmtesten Erlustigungsörter in der Gegend umher und die Schauspiele werden von dem Kranken *ex instituto* in sechsitzigen Wagen befahren. Merkwürdig ist, das keine, oder nur äußerst wenige, und sehr passende Arzneyen angewendet werden. Dafür sind auf die Harmonie der Landmittel, der Kost, (welche Gellei selbst besorgen läßt, und wofür auf die Person zu Mittage, und auf die Nacht sammt Brode nur 40 kr. angeferzet sind;) und auf die Heiterkeit des Gemüths, auf Oekonomie, und möglichste Gemächlichkeit sehr praktische Rücksichten genommen. Eine höchst sanfte, in Brustkrankheiten entzündungswidrige, verflüssende, ausfließende Heilart, bey den verschiedenen Heilkräften der Molkenforten (davon eine ein wahres Purgiermittel abgibt, und immer *une vraie delicateffe des Eriands* bleibt) bey den milden Einwirkungen der Luft, Sonne, passiver Bewegung im Fahren, und des Landlebens begreifen in sich alle Vorzüge dieser neuen Landkuranstalt, welche in Brust- und Auszehrungskrankheiten, in hartnäckigen Obstructionen, Verstopfungen, Goldaderübeln etc. in Krankheiten von allerley Schärfe der Säfte, in der Hypochondrie, in Entkräftungen des Geistes; und des Körpers, in Blattern, wo der Unternehmer bey dieser Anstalt das Pockenimpfsystem wesentlich zu verbessern, alle Gelegenheit erlangte, von entschiedenem Nutzen ist.

*Prag, d. 9ten May.* Den 3ten März hielt die k. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften in der Behandlung des H. Präsidenten Grafen *Labanfsky* eine Sitzung, welche der Hr. Oberstburggraf Graf *v. Rottenhan* mit seiner Gegenwart beehrte. Hrn. Doctor und Bergrath *Nese*, der seine Reisebeschreibung der Gesellschaft vordruckt hat, ward eine Medaille und die neuern Abhandlungen der Gesellschaft zuerkannt. Die zwey Mitglieder der Gesellschaft, Hr. *Dobryfsky* und Graf *v. Sternberg* die sich zu einer gelehrten Reise nach Schweden und Rußland entschlossen haben, legten ihre Pläne in der Absicht vor, um die ferneren dienlichen Erinnerungen noch vor ihrer Abreise einzuholen. Der erste geht nach Stockholm um in dem dortigen Archive für die böhmische Geschichte wichtige Urkunden, welche im 30jährigen Kriege von Prag weggeführt worden, aufzufuchen und zu copiren, wozu die Gesellschaft von dem neuen Könige die Erlaubniß erhalten. Die Gesellschaft giebt ihm 1000 fl. auf die Reise. Graf Sternberg macht sie auf eigene Kosten nach Rußland, um da physikalische Beobachtungen anzustellen. Die Reise ging noch im Monat May vor sich. Die mathematisch-physische Klasse faßte ferner ein Urtheil über des Hn. Prof. *Parjuch* zu Pest 2ten Band seiner mathematischen Analysen und Maschinenlehre ab, welchen er samt den ersten in dieser Absicht der Gesellschaft zugeschiedt hatte. — Der Herr Oberstburggraf erklärte sich, die nöthigen Exemplare der Müllerischen Karte von Böhmen der Gesellschaft zu verschaffen, wornach die Riße zu der projectirten Natutproductenkarte gemacht, und an diejenigen welche an dieser Arbeit theilnehmen werden gesandt werden sollen. In dieser Hinsicht ist auch für Hn. Dr. Reufs zu Bilin, der sich durch seine Schriften so rühmlich auszeichnet, zur Fortsetzung seiner orographischen Reisen ein Beytrage in Gelde bestimmt worden.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 81.

Sonabends den 30<sup>ten</sup> Junius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Berichtigung.

Im Num. 157 der A. L. Z. d. J. bey Gelegenheit der dort vorkommenden Recension einer der letzten Schriften des verstorbenen *Kanonikus Jeziewski* zu *Krakau*, befindet sich ein Urtheil dieses sonst aufgeklärten und unpartheiischen Mannes *über diese Universität*, das leicht zu Mißverständnissen Veranlassung geben und *dieser hohen Schule* nachtheilige Gerüchte, wenigstens bey nicht genugsam unterrichteten Ausländern zuziehen könnte. Wir machen uns ein Vergnügen *Mareus*, das Unbestimmte und Uebertriebene jenes Urtheils hier zu berichtigen, um so mehr, da wir unsere Berichtigungen aus einer sehr unverdächtig und lautern Quelle schöpfen können.

Die Verfassung der Universität *Krakau*, die zu den ältesten und berühmtesten des Königreichs gehört, und die Einrichtungen bey derselben in Ansehung der zu erlernenden Wissenschaften waren freilich bis in die Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts denenjenigen ähnlich, welche die *Universität von Paris* noch beybehält. Hoffungsvolle junge Leute verloren zu tausenden unnützer Weise die kostbarste Zeit des Lebens, um die Anfangsgründe einer, ihnen oft für die Zukunft unnutzen Sprache, mit Zurücksetzung der nöthigen und gemeinnütigen Kenntnisse schlecht zu erlernen.

Glücklicher Weise ist nun endlich in unsern Zeiten das Mangelhafte jener Einrichtungen gehoben und durch weisere, dem Geist des Zeitalters und den Bedürfnissen des Landes und der Nation mehr angemessene Verfassungen ersetzt worden. Dieses sind die kostbaren Früchte der Thätigkeit einer von dem jetzt regierenden König angeordneten Erlauchten *Commission*, am allermeisten aber der unermüdeten Wachsamkeit des großen patriotischen Königes selbst, der jeden Augenblick seiner Regierung durch Wohlthaten, welche die Menschheit und die Wissenschaften beglücken, auszeichnet.

Zwar müssen die jungen Leute dieselbe Anzahl von Jahren, wie vorher, ihrem Aufenthalte auf der Universität widmen; aber diese Zeit wird nun auf eine unendlich nützlichere Weise zugebracht. Die Anzahl der Universitätslehrer ist gleichfalls dieselbe; allein sie sind in eine Lage versetzt worden, worinn sie weit nützlichere werden können, da sie in gewissen Betracht von den Fortschritten ihrer Zöglinge Rechenschaft geben müssen. Man lehrt

hier nicht mehr jenes schlechte, unciceronianische, Latein; oder jene alte Mönchsphilosophie, sondern aufgeklärte Grundsätze aller Wissenschaften, die irgend einen Nutzen in dem gesellschaftlichen Leben stiften können: Geschichte, Moral, Geographie, Mathematik, Physik, Naturgeschichte, Landwirtschaft, Technologie, Künste, Botanik u. s. w. Jeder dieser Gegenstände wird nach der ihm angemessenen Art behandelt, und zwar nicht nur in der Lateinischen, sondern auch in der Landesprache vortragen. So erlernen junge Leute die erstere, ohne unnützer Weise eine Menge kostbarer Jahre zu verschleudern, und vervollkommen sich in der zweyten, die man ehemals ohne Grundsätze und Rechtschreibung, bloß par routine, sich zu eigen machte.

Jedem Professor liegt es ob, über eine oder mehrere dieser Wissenschaften Vorlesungen zu halten, und hier herrscht weder Günst noch Rangerdnung; die Lehrstühle werden bloß nach der sorgfältig geprüften Kenntniß ihrer Talente und Verdienste ertheilt. Man darf es wirklich zum Lobe der Erlauchten Commission behaupten, daß ihre bisherige Auswahl und Wachsamkeit mit dem besten Erfolge gekrönt worden.

Wenn gleich die *Commission* über die Eigenschaften und Talente der Professoren beruhigt ist, so überläßt sie ihnen dennoch keineswegs die gänzliche Aufsicht und Führung der Jugend. Jeder Professor ist verbunden, einen ausführlichen Bericht über alles, was in der ihm anvertrauten Klasse vorgeht, abzufassen und diesen zweymal des Jahrs an die Commission einzufenden. Dieser Bericht ist zwiefach. Der eine Theil enthält eine ausführliche Zergliederung der Materien, über welche er in dem halbjährigen Curfu Vorlesungen gehalten; er entwickelt sowohl die Grundsätze, als die Lehrart, die er für die tauglichste und feilsichste hält. Der zweite Theil ist einfacher und weniger ausgedehnt und zeigt in einer skigraphischen Tabelle die Fortschritte jedes Studierenden unter folgenden Rubriken: *Name, Stand, Geburtsort, Alter, Glücksumstände, Sitten, Talente, Fleiß*.

Die Universität ist in vier Facultäten eingetheilt; die hier *Collegia* heißen; nemlich das *medizinische*, das *theologische*, das *physische*, und das *juristische*. Jedes dieser Collegien zeichnet sich durch die Namen der Wissenschaften, die darin abgehandelt werden, aus; und jedes ist einem besondern *Praesidenten*

untergeordnet, welchem aber der *Rector*, als Oberhaupt der ganzen Universität vorsteht.

Die Anzahl der Professoren ist nicht in jedem Fache gleich, sondern hängt von der Wichtigkeit und Wichtigkeit der Gegenstände, die vorgetragen werden, ab; ist aber nie unter *drey*, und nie über *sechs*.

Man hat jedem *Collegium* sein bestimmtes Gebäude angewiesen, um so wohl Unordnung zu vermeiden, als auch den jungen Leuten mehr Bequemlichkeit zu verschaffen. Das *theologische* und *juristische* befinden sich zwar beyfammen, in dem großen *Collegium*; allein die *Classen* sind gänzlich abgefondert. Das *medizinische* befindet sich in dem ohnlangst neugebauten Universitäts-Hause, und das *physische* und *mathematische* in dem *Collegium* von *St. Peter*, welches unter dem Namen: *Seminarium der jungen Akademiker*, bekannt ist.

Da diese Lehrcurfus nur für diejenigen Jünglinge bestimmt sind, die schon ihre *ersten Classen* vollendet haben, und nun im Begriff sind, den *gradum* in einer von diesen Facultäten zu nehmen: so hat man für den Unterricht und die Anfangsgründe jüngerer Schüler, die ihre *Humaniora* noch nicht absolvirt haben, ein besonderes Gebäude, der *St. Annen Kirche* gegenüber, errichtet. Diese niedere Schule ist in *sieben Classen* eingetheilt und sieben Lehrer sind täglich beschäftigt, ihnen die ersten Anfangsgründe der lateinischen Sprache beyzubringen und sie auf die Wissenschaften der höhern Facultäten vorzubereiten.

Da es, um in diese Schulen, welche *Palatinatschulen* heißen, aufgenommen zu werden nöthig ist, die ersten Grundsätze sowohl der lateinischen, als der Landessprache inne zu haben; so befindet sich noch überdies in jeder Pfarre, eine besondere Schule, wo diese Anfangsgründe können erlernt werden. Aber der Zutritt zu diesen steht nur der minder bemittelten Classe offen, die gegen eine sehr kleine, einmal zu erlegende, Taxe, in allem, was sie zu den *Palatinatschulen* führen kann, vorbereitet wird.

Wohlhabende junge Leute, die keine Verwandte in der Stadt haben, wohnen fast alle in gemeinschaftlichen Kostschulen (*Pensionen*), welche hier unter dem Namen: *Bursae* bekannt sind, und die sämmtlich unter der Aufsicht der Universität stehen. Die Preise sind sehr mäßig und Kost, Wohnung und Bequemlichkeiten sind aufs beste für die Jugend eingerichtet. Sie können sogar Hauslehrer haben, welches auch öfters zu geschehen pflegt; indem es unter den jungen *Baccalaren* und *Licentiaten* viele giebt, die vom Glücke schlecht begünstigt, sich den Unterhalt durch den Unterricht der Kinder verschaffen.

Dieser Kostschulen, welche einem *Provisor* unterworfen sind, und von einem *Praefect* dirigirt werden, sind *sechs* an der Zahl. Die erste ist die *juristische*; ihr Stifter war *Johann Longin*, oder *Blugosz* im Jahre 1470. Die zweyte ist die *philosophische* und wurde 1559 vom Bischof von Plock, *Noskowski* errichtet. Die dritte, der *Armen* genannt, ob sie wohl nicht ausschließlich für minder bemittelte Kinder bestimmt ist, ward 1409 von *Johann Isnery* gegründet. Die vierte unter dem Namen von *Serusalem* ist ihren Ursprung dem Kardinal, Bischof von Krakau, *Olśnicki* im Jahr 1554 schuldig. Die fünfte heist *Starnigelianum*, von ihrem Stifter *Starnigel*, Dechanten

der *Collegiatkirche* von *Zamoff*, der sie im Jahr 1638 stiftete. Die letzte endlich, die nur 140 Jahr alt ist, schreibt sich von einem Arzte *Smieskowitz* her.

Die eigentliche Universität theilt sich, in Rücksicht auf ihre Gebäude nur in zwey Theile, nemlich in das *große*, und in das *kleine Collegium* (*Collegium majus und minus*.)

Das erstere wird gewöhnlich von dem *Rector*, dem *Präsidenten*, den vier *Facultäten* und den *Professoren* der *Theologie* bewohnt. Das zweyte ist eigentlich den sieben *Professoren* der *Palatinatschulen* gewidmet, und steht unter der Aufsicht eines *Praefecten*, welchem zugleich die *Schulen* untergeordnet sind.

Nebst dem *Rector*, welcher das Oberhaupt der Universität ist, sind noch zwey andere *Rectoren* vorhanden, von welchen der eine die Aufsicht über die *Palatinatschulen*, der andere über das *Seminarium* der jungen *Akademiker* hat.

Es ist bey'm Eingange gesagt, daß alles das Fehlerhafte, welches sich von der ersten Einrichtung herschrieb, durch die Bemühungen der *Erlauchten Commission* glücklich gehoben worden, und daß besonders seit *zwoß Jahren* der *Flor* dieses Instituts und die Fortschritte der *Zöglinge* den weisen Verordnungen auf das vollkommenste entsprechen.

Man kann zuverlässig die Einrichtung des neuen *Seminarii* für junge *Akademiker* unter die vorzüglichsten Früchte der väterlichen Sorgfalt gedachter *Commission* rechnen. Dieses wurde in dem ehemaligen *Jesuitenhause* von *St. Peter* errichtet. Sowohl das Haus, als die dazu gehörigen Güter wurden der *Erziehungscommission* übergeben, um mit diesen Einkünften die Kosten der vorzunehmenden Verbesserungen in den Studien zu bestreiten. Nun wählt die Universität 25, durch Talente und gute Aufführung sich auszeichnende, junge Leute, welchen in diesem *Seminario* anständiger Tisch, freye Wohnung und andere Bequemlichkeiten, nebst jährlichen 200 fl. polnisch (33 Rthlr. 8 Groschen) für ihre Kleidung, angewiesen wurden. Sie genießen außerdem allen möglichen Unterricht, und sind in der zahlreichen Bibliothek, die lediglich zu ihrem Gebrauche da ist, die aller-*vortheilhaftesten* Hülfsmittel. Hingegen verbinden sich diese jungen Leute gegen die *Erlauchte Commission* fünf Jahre ununterbrochen dort zu wohnen, und den öffentlichen *Cursum* der Universität zu vollenden. Nach Verlaufs dieser bestimmten Jahre werden sie entweder dort, oder in den, von der Universität abhängenden *Coloniën* (niedern Schulen), nach Maasgabe ihrer Fähigkeiten, angestellt.

Auch die Errichtung des *medizinischen Collegiums* ist man der *Erziehungscommission* schuldig. Diese hat ein *anatomisches Theater* und *chemisches Laboratorium* erbauen lassen, welche zwar weder durch Größe noch durch Pracht sich auszeichnen, aber nichts desto weniger mit allen Bequemlichkeiten versehen sind. Es wurden dazu *Professoren* für die *Anatomie*, *Pathologie*, *Chemie*, *Botanik*, *Pharmacie*, *Chirurgie*, das *Accouchement* u. s. w. angestellt. Beyläufig kann man hier anmerken, daß unter den Vorzügen eines *Doctoris medicinae* auch dieser ist, daß er *Canonicus* werden kann.

Man hat überdies in diesem Collegium ein *Spital* errichtet, in welchem sich sechzig Betten befinden. Die Professoren der *Anatomie* und *Pathologie* führen die Aufsicht darüber, und haben das Fach der innerlichen und äußerlichen Heilungsart unter sich getheilt. Die Verpflegung der Kranken ist den *barmherzigen Schwestern* (Pannom mitohernym) übergeben, welche ehemals in einem halb eingefallenen elenden Kloster wohnten, und nun in dieses Spital veretzt worden sind, welches ehemals ein Karmeliterkloster war und außerhalb der Stadt liegt.

Die meisten der heutigen Professoren, besonders der Arzneykunde und Mathematik, sind Zöglinge der Universität, welche die Erziehungscommission als die tauglichsten gewählt. Diese werden gewöhnlich auf mehrere Jahre in fremde Länder geschickt, um sich durch Umgang mit grossen Männern zu bilden, und bey ihrer Rückkehr ins Vaterland die eingefammelte Reute von Kenntnissen und Erfahrungen andern mitzutheilen. Gewöhnlich werden alle Kosten solcher Reisen von der *Commission* bestritten.

Die Universität hat *drey Bibliotheken*, von welchen die kleinste zehntausend Bände enthält. Die *erste* befindet sich im grossen *Collegio*, die *zweyte* in dem kleinen, und die *dritte* im *Seminario* von St. Peter. Die Bibliothek des grossen *Collegii* ist die einzige in der That beträchtliche, welche auch die Aufmerksamkeit ausländischer Gelehrten verdient. Sie stehet, so wie das *Lesekabinét für periodische Schriften*, unter der Aufsicht des Königl. Polnischen Hofraths, Geschichtschreibers der Universität, Professors der Alterthümer und Bibliothekars der Universität, Hr. *Jacek (Hyacinth) Wzybylski*. Sie wird, das ganze akademische Jahr hindurch, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, im Frühlinge von neun bis zwölf Uhr, und von zwey bis fünf Uhr Nachmittags, im Herbst und Winter aber, des Morgens in denselben Stunden, Nachmittags aber nur von zwey bis vier Uhr, zum allgemeinen Gebrauch geöffnet. Reisende, Polen und Ausländer werden, wenn sie auch die *akademischen Musea* in Augenschein zu nehmen wünschen, zu jeder Stunde des Tags, wenn sie es nur kurz vorher dem Bibliothecar anzeigen, in dem grossen Saal der Bibliothek aufgenommen und können sich daselbst alles, was ihnen merkwürdig scheint, aufzeichnen.

Die Universität hat *zwey eigene Druckereyen*, welche unaufhörlich beschäftigt sind. Beyde waren aber, ehrenderachtet ihrer vortreflichen Hülfsmittel, äusserst vernachlässiget, weil die Personen, welche die Aufsicht darüber hatten, nicht die zur Direction einer Buchdruckerey erforderlichen Kenntnisse besaßen. Nun hat die *Commission* ihr Augenmerk auch auf diesen wichtigen Gegenstand gerichtet. Man fangt mit dem Umgießen der Schriften an, und schritt sodann zur Feilsatzung einer pünktlichen Ordnung, welche allerdings hoffen läßt, das in kurzen augenscheinlicher Nutzen den Absichten der *Commission* entsprechen werde. Es war ehemals noch eine *dritte Druckerey in Casimir*, die ebenfalls von der Universität abhing, aber vor ohngefähr 40 Jahren eingegangen ist.

Der erste Rector ist zugleich das Oberhaupt der ganzen Universität. Sein Ansehen und seine Gewalt sind

sehr beträchtlich, denn er hat nicht nur die Aufsicht über die Studien, sondern auch über die innere Policy der Universität und aller von ihr abhängigen in verschiedenen *Palatinaten* sich befindenden Schulen. Seine *Jurisdiction* eritrecket sich über alle Buchdrucker und Buchhändler, und über alle Personen, die im weitläufigstem Verstande mit der Universität in Verbindung stehen. Er ist der ordentliche Richter in allen möglichen Fällen, kraft einer Menge sehr bündiger Privilegien, die bey Strafe von zehn Mark Silber oder Prager Groschen (*Grossi pragenses*) welche dem *Fisco* der Universität heinfallen, allen und jeden, die vom Rector abhängen, verbieten, vor einem andern Gerichtstuhl zu erscheinen. Auch kann kein anderes *Tribunal* einen Studenten oder andern Universitätsverwandten, ohne die Einwilligung des Rectors, in Verhaft nehmen, unter was für einem Vorwande und welches Verbrechens wegen es auch immer seyn möge.

Eben diese Privilegia verordnen auch, das kein vom Rector Relegirter weder auf der Universität, noch in der Stadt, noch in den Vorstädten geduldet werden soll. Sie verbieten bey schärfster Strafe einem solchen zu essen oder zu trinken zu geben, ihm etwas zu verkaufen, oder Umgang und Verkehr mit ihm zu haben. - Die Sitten unsers Zeitalters haben freylich die Strenge dieser Verordnung, welche mehr einer Excommunication ähnlich sieht, gemildert.

Das *Tribunal* des Rectors besteht aus folgenden Mitgliedern: 1) der *Rector*, als *Judex natus universitatis*. 2) Die *Rectores*, seine Vorgänger, wenn sich einige auf der Stelle befinden. 3) Die *Decanaten* der vier *Facultäten*, die hier *Praesidenten* genannt werden. 4) Die *Doctoren* der *drey höhern Facultäten*. 5) Die Aufseher des Archivs. 6) Der Schatzmeister. Alle diese Glieder sind ebenfalls geborne Räte, und der Rector muß aus ihrer Zahl 20 Glieder auswählen, die seine ordentlichen Beyitzer sind. In Civil- und selbst in Criminalsachen von minderer Erheblichkeit ist er Richter der letzten Instanz, und man kann nicht von seinem Spruche *appelliren*. Ist aber der Fall von grosser Wichtigkeit, so geht die *Appellation* von seinem Gerichtstuhl an die ganze versammelte Universität, und von dort an den Bischof, als Kanzler derselben. Ist aber der Spruch vom Kanzler ergangen, so muß die unterliegende Parthey ihn befolgen, bey Strafe der Ausschließung von der Universität, oder wohl gar der *Excommunication*.

Der Rector hat zu seiner Assistenz einen *Secretär*, der aber nicht zu seinem Privatgebrauch, sondern zum Gebrauch der ganzen Universität bestimmt ist. Seine Pflicht ist, alle *Akten* in Ordnung zu halten, und alle *Decrete*, *Sentenzen* und andere *Verordnungen* zu schreiben, welche entweder vom *Tribunal* des Kanzlers, oder des Rectors, oder von der Versammlung der ganzen Akademie ergehen. Seine Stelle unterscheidet sich von dem Amte des Archivars dadurch, das dieser die *Privilegia* und *Documente* der Universität unter seiner Aufsicht hält, da hingegen der erste blos das, was während der Dauer seines Amtes geschiehet, niederschreibt und in Ordnung bringt.

Als *Kuznierz* der Grosse die Universität stiftete, bestanden die Einkünfte des Rectors in 32 Gulden Polnisch

(5 Rthlr. 8 Gr.) welche auf die Salzwerke von *Wieliczka* angewiesen waren.

*Jakub Gorski*, der zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts unter *Stephan Batory*, Lehrer auf der Universität zu Krakau war, beschwerte sich in einer öffentlichen Rede vor dem Angesicht der Curatoren über die schlechte Befolgung der Lehrer: „ein einziger Lehrer in Bologna erhalte, sagte er, mehr Salarium, denn die gesammten Professoren dieser Universität“\*)

Jetzt belaufen sich allein die Einkünfte des Rectors auf 12000 Gulden Polnisch (2000 Reichsthaler), welche, seitdem die Salzwerke dem Reiche entziffen sind, ihm aus dem Universitätschatz pünktlich bezahlt werden.

Der Rector wird gewöhnlich durch Mehrheit der Stimmen unter den Mitgliedern der höhern Facultäten gewählt. Um die Art dieser Wahl genau zu kennen, muß man bemerken, daß die Universität in diesem Falle sich als aus fünf Theilen zusammengesetzt betrachtet. 1) Die Lehrer der höhern Wissenschaften, als der Medicin, Astronomie, Mathematik u. s. w.; 2) die Lehrer der Palatinatschulen; 3) die Seminaristen von *St. Peter*; 4) die Studenten, welche höhern Wissenschaften obliegen; 5) die Schulen der Palatinatschulen.

Wenn nun die drey Jahre, — so lange währt nemlich jedes Rectorat — verfloßen sind, so versammeln sich alle so eben benannte Glieder auf Befehl der Universität in dem großen *Collegio*, wo einer der Professoren, der das Amt des Wahlpräsidenten vertritt, jedem der anwesenden Corps einen Repraesentanten aus ihrem Mittel zu ernennen empfiehlt. Diese fünf Deputirte begeben sich in ein abgesondertes Zimmer, und erwählen da vier andere Repraesentanten aus der Classe der vier höhern Facultäten, welchen es sodann zukommt, den Rector zu ernennen, indem dieser aus dem Mittel der höhern Facultäten muß genommen werden.

Den folgenden Tag nimmt der neue Rector Besitz von seiner Ehrenstelle und leistet den gewöhnlichen Eid, welcher freylich viele Punkte enthält, die in der

Ausübung nicht mehr Statt finden, und nur des lieben Herkommens wegen abgelesen werden.

Kazimierz der Große hatte die Absicht zu verordnen, daß der Reichs-Kanzler zugleich auch die Kanzlerstelle bey der Universität bekleiden sollte, allein Papst Urban V. schärfte dem Könige in seiner Bulle ein, dieses Amt dem jedesmaligen Bischoffe von Krakau, oder, im Fall der Erledigung des bischöflichen Stules, einem *Official* zu übertragen. Der Bischof sollte also, als Kanzler und Beschützer der Rechte und Privilegien bey öffentlichen Verhandlungen und *Promotionen* immer gegenwärtig seyn. Allein, da seine Reichsenwürde und die häufigen Geschäfte der Diöces es ihm nicht erlauben, so ist ihm verstatet worden, sich einen *Unterkanzler* zu wählen, welcher ein Mitglied der Universität ist und die Kanzler Stelle vertritt.

Die verschiedenen Lehrstühle der Wissenschaften sind itzt meistentheils sehr gut besetzt, mehrere der gegenwärtigen Professoren haben sich in den Schulen und durch den Unterricht der vorreflichsten und geachteten Männer Europens gebildet, so ist, z. B. der ordentliche, öffentliche Lehrer der Anatomie und Physiologie, Hrn. Doctor *Vincentius Schaster*, ein Schüler des berühmten *Caldani*.

Bey den akademischen Vorlesungen werden zweckmäßige und wohlgewählte Lehrbücher zum Grund gelegt, welche entweder von den Professoren eigends zu diesem Behuf ausgearbeitet sind, wie z. B. die *Anfangsgründe der algebraischen Rechnung*, von dem öffentlichen Lehrer der höhern Mathematik und Astronomie, Hrn. M. *Johann Sniadacki*, das *Lehrbuch der Naturlehre* von dem öffentlichen Lehrer der Experimentalphysik, Hrn. M. *Antoniusz Trzebicki* u. s. w.; oder man bedient sich der vorhandenen besten Lehrbücher berühmter und verdienter ausländischer Gelehrten, daher z. B. die Lehrbücher eines *Albinus*, *Gauouis*, *Steidde*, *Osteyayk*, *Schacht* u. s. w. hier keine so unerhörten Namen sind, als sich mancher Uebelunterrichteter in der Entfernung einbilden mag.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von

*Wanley Penzon; or the melancholy Man. A miscellaneous History* 3 Vol.

wird eine deutsche Uebersetzung bey uns erscheinen. Leipzig, den 23. Juny, 1792.

Weidmannsche Buchhandlung.

### II. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Da mir bey Ausarbeitung meiner *Geschichte der Ara-*

*ber in Spanien und Afrika* noch folgendes Werk unter den Quellen dazu abgeht:

*Historia Africana della diuisione dell'Imperio degli Arabi, Scritta del Dottor Gio. Battista Divago Assgardo. In Venetia 1654. 4.*

so ersuche ich einen jeden, welcher dasselbe besitzt und zu verkaufen gefonnen ist sich deshalb an die *Weidmannsche Buchhandlung* in Leipzig oder an mich selbst zu wenden.

Königsberg, im Juny 1792.

Fried. Theod. Rinkel, d. W. W. D.

\*) Hier ist die merkwürdige Stelle aus *Jacobi Gorscii* seltner: *Apologia Academiae Cracouiensis* (Cracouiae, 1581. 8°): „Audistis, heus! es, „doctorem in Italia eruditum, spirans ejus excellentiam eruditionis, meam rids inopem supellectilem. Confer meum cum illius stipendium (sc): defines et illum mirari et me ridere. Majus stipendium unius illius est, quam omnium istorum, qui tota haec subsellia infederunt, quam totius hujus studii.“



der  
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG  
Numero 82.

Sonnabends den 30<sup>ten</sup> Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Halle.

Den 12ten März disputirte zu Erhaltung der medicinischen Doctorwürde Hr. *Isaac Joseph* aus Halle, unter dem Voritze des Hrn. Prof. medic. Dr. *Reil*, de *metastasi, imprimis lactea* 2½ Bogen 8vo b. Hendel.

An eben dem Tage hat die hiesige Philosophische Facultät dem bisherigen Pastor und Rector zu Joachimsthal Herrn *Joh. Heinr. Tiefstrunk*, welcher als Prof. Philos. ordinar. bey hiesiger Universität angestellt ist, die Magisterwürde ertheilt, und ihm das Diplom darüber ausgefertigt.

D. 2ten April disputirte ohne Vorsitz Hr. *Friedr. Carl Nicol. Theune* aus Halle, de *medicamentis Antimonialibus*, und erhielt hierauf von dem zeitigen Decan der medic. Facultät Herrn Prof. D. *Meckel* die medicinische Doctorwürde 4 Bog. 4. b. Hendel.

Helmsfädt.

D. 5ten März vertheidigte Hr. *Dan. Jac. Petri*, aus dem Anhaltischen, verschiedene freitige Rechtsätze unter dem Vorsitz des zeitigen Dechant, Hn. Profess. *Günther*, und ward ihm hierauf die Würde eines Doctors der Rechte ertheilt.

D. 26ten März vertheidigte Hr. *Joh. Fried. Dammann*, aus Braunschweig, des philologisch-pädagogischen Instituts ordentl. Mitglied, unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. *Wiedeburg* den ersten Theil seiner Streitschrift: *de humanae sentiendi et cogitandi facultatis natura ex mente Platonis*, und erhielt hierauf von dem Hn. Decan der philosoph. Facult., Hrn. Profess. *Schulze*, die Würde eines Doctors der Philosophie und Magisters der freyen Künste.

D. 31ten März disputirte der Brandenburg. Schwedt. Hofrath, Hr. *Paul Christoph. Aug. Leopold*, de *effectu novi belli quoad vim obligandi pignorum pacificationum* und ward demselben von dem Hrn. Profecan, Hofrath *Haeberlin*, die juristische Doctorwürde conferiret.

Giefsen.

Am 16ten April erhielt Hr. *Fridr. Wilh. Maurer*, von Hofzeismar im Hessencastelischen die medicinische Doctorwürde. Seine Disputation handelt de *medicamentis antipilepticis*, 2½ Bog. 8vo.

Am 3ten May disputirte, unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. *Helwig Bernh. Jaup*, Hr. *Wilh. Joseph Schwarz* aus Aachen, de *valore et efficacia pactorum seu statutorum familiarum illustrium et nobilium intuitu tertii praecipue Creditoris* 6 Bogen 4to und erhielt dararauf die juristische Licentiatenwürde.

Ingolstadt.

Den 6ten März ertheilte die theologische Facultät dem Hn. *Jakob Reichsfreyherrn von Hertling*, Canonicus des Ritterstifts in Wimpfen, und bey St. Martin zu Worms; dann dem Licentiaten der Theologie, und außerordentlichen Lehrer der Philologie Hrn. *Joseph Oeggel* die Doctorwürde.

Den 13ten März verlas Hr. *Sebastian Seemiller*, d. Z. Rector der Universität bey der jährlich gewöhnlichen Promulgation der akademischen Statuten eine Abhandlung *de vita, et scriptis Joannis Eckii usque ad disputationem Lipsiensem*, welche man im Druck zu sehen Hoffnung hat.

Salzburg.

A. B. vom 3 März 1792. Bey der hiesigen Universität sind in den Jahren 1788. 89. 90. und 91. immatriculirt worden 384. Die theolog. Doctorwürde haben 2. erhalten; die juristische gleichfalls 2. und das Licentiat beyd. Rechte ebenfalls 2. Die philosoph. Facult. hat das Baccalaureat an 38 ertheilt und die Magisterwürde an 26. Bey der philosoph. Facultät wurden in dieser Zeit drey Disputationen gehalten bey der jurist. eine.

Dies habe ich aus einem gedruckten Bogen genommen, welchen die Universität vor einiger Zeit ausgetheilt hat und alle 3 oder 4 Jahre, dann nemlich auszugeben pflegt, wenn einige Prälaten des Benedictiner Ordens aus Baiern, Schwaben und der Salzburger Diöces, (vorzeiten auch aus Oesterreich) sich nach Salzburg begeben und

den Zustand der Universität untersuchen — welches in diesem Sommer wieder geschehen wird.

### Mainz.

Mit den Ferien bey der Universität zu Mainz ist neuerdings folgende Abänderung gemacht worden. Das Wintersemester soll fernerhin mit dem 2ten Nov. anfangen und mit dem Palmsonntage schliessen. Das Sommersemester fängt an mit dem Montage nach dem Sonntage Quasi modo geniti; und endigt sich mit dem 16ten Sept.

## II. Ehrenbezeugungen.

Der verdienstvolle Hr. *Martini*, Rector an der Nicolaischule zu Leipzig, ist, wegen seiner gelehrten antiquarischen Kenntnisse, ohne sein Ansuchen, zum *wirklichen Mitgliede der Akademie zu Velletri* ernannt, und das dieserwegen ausgefertigte Diplom, Ihm vom Cardinal *Borgia* in einem eigenhändigen Schreiben übersendet worden.

Die *Gesellschaft der Aerzte in Zürich* hat den Leibarzt *Wichmann* in Hannover zu ihrem *Ehrenmitgliede* ernannt.

Die Russisch Kaiserl. freye ökonomische Gesellschaft in St. Petersburg hat den Hn. Conferenz-Minister und Director der ökonomischen Gesellschaft, Herrn Dettlew Grafen von *Einsiedel*, zum Mitgliede erwählt und das Diplom übersandt.

Die Churfürstliche ökonomische Gesellschaft in Leipzig und Dresden hat den Herrn Fürsten Friedrich Erdmann zu *Anhalt Cöthen* in Pleß, desgleichen den Königl. Herrn Gesandten in Dresden, Grafen von *Hartig*, und den Herrn General-Lieutenant und Präsidenten der freyen ökonomischen Gesellschaft in St. Petersburg Grafen von *Anhalt* zu auswärtigen Ehrenmitgliedern, eben so noch mehr andere ansehnliche Herrn, die alle in der Ostermesse Anzeige der Gesellschaft in *Riems auserlesener Sammlung* ökonomischer Schriften 2 Bandes 4ter Lieferung 1791. S. 5. verzeichnet sind, erwählt und die Diplome überreichen lassen.

Die Königl. Sardinische Ackerbaugesellschaft in Turin hat den Hn. Commissionsrath und beständigen Secretär der ökonomischen Gesellschaft in Dresden, *Johann Riem*, zu ihrem auswärtigen Mitgliede erwählt und das Diplom ihm zugefertigt.

## III. Beförderungen.

Mainz. Hr. Professor *Hofmann*, bisheriger Lehrer der philosophischen Geschichte, hat die durch den Tod des Prof. *Heinrich Vogt* erledigte Professur des *Naturrechts* erhalten.

Hr. Professor *Bergmann* hat die *Professur der Naturgeschichte*, die er vor zehn Jahren abgegeben hatte, wieder angenommen, und mit der *Physik* bey den philosophischen Kursen vereinbart.

Hr. Doctor juris *J. F. Asmuth* ist als *öffentlicher außerordentlicher Lehrer der Rechte* ernannt worden.

Der bisherige dritte Lehrer am Giefsner Pädagog, Herr Mag. *Franz Knoes* geht als zweyter Stadtpfarrer nach Umstadt.

## IV. Todesfälle.

Am 2 May 1792. starb der Churfürstl. Hofrath, Hr. Dr. *Bernhardt Friedr. Rudolph Loubn* auf Manstedt fast 80 Jahr alt. Er war den 8 May 1712. geboren, und hatte gegen 50 Jahr dem Churhause Sachsen gedient. Er besafs viele und ausbreitete Kenntnisse, besonders im Lehn- und Staatsrechte, und in der Geschichte. Er hinterläßt eine schöne Bibliothek, worinn sich besonders eine wohlgeordnete Sammlung kleiner Schriften, und eine ansehnliche Landcharten-Sammlung auszeichnet.

Er hat unterschiedne, meistens kleine, Schriften, und unter denselben einige anonymisch, und pseudonymisch herausgegeben. Seine Entdeckung des vermehrten Sachsenspiegels hat ihn bey allen Kennern des deutschen Rechts vorzüglich berühmt gemacht.

Mainz. Noch im Jahr 1791. starb alhier: Doctor Joh. *Heinrich Faber*, nach mancherley Schicksalen zuletzt Sekretair bey dem kaiserlichen Gesandten an den Rheinischen Kreisen, und endlich ohne Beäuenung. Seine vielen, meistens schöngelehrten Schriften, sind in *Meusel* angezeigt, wo doch noch manche periodische Schriften, Uebersetzungen, Schauspiele, und Verse von ihm fehlen. Sein nützlichstes Werk ist die Beschreibung von Frankfurth.

## V. Oeffentliche Anstalten.

*A. B. Speyer*. — Bey den letzten Osterprüfungen der deutschen Schulen zu *Speyer* hat die *Obrigkeit* abermalg unter die Mädchen, die sich bey dem Unterrichte, den Hr. Pr. *Mayer* wöchentlich zweymal über das *Seilerische Lesebuch* erhielt, besonders hervorgethan haben, nützliche Bücher zur Aufmunterung austheilen lassen. Auch ist Hn. *Mayer* das gewöhnliche Geschenk für seine Bemühung bey der Inspection über das deutsche Schulwesen für das verfloßene Jahr abermals gereicht worden.

## VI. Vermischte Nachrichten.

*Gießen*. Hier ward am 2yten März im großen Hörsaal der Universität eine Trauer und Gedächtnisrede auf Kaiser *Leopold den Zweyten* von dem Prof. der Beredsamkeit R. R. *Schmid* gehalten, der dabey hauptsächlich eine Parallele zwischen *Albert dem Zweyten* und *Leopold dem Zweyten* zu seinem Augenmerk machte.

Zu den öffentlichen Prüfungen im Pädagog. daselbst lud der außerordentliche Professor und Pädagoglehrer Hr. Friedrich Wilh. Dan. *Snell* durch ein Programm von zwey Bogen ein, das *annotationes quasdam ad Ciceronis de natura deorum lib. II. cap. 31.* enthält.

*Stolpe in Pommern v. 10 Apr. 1792.* Die schon mehrmals in dem Intell. Blatt erwähnte Lese und Leihbibliothek des Hn. *Wattfracks* allhier, ist, unterstützt durch ein Geschenk des Königes von 200 Rthlr., von demselben verbessert worden. Es werden aus den Einkünften dieser Bibliothek nunmehr schon 12 arme Kinder frey zur Schule geschickt und mit Schulbüchern versehen, welches jährlich wenigstens 50 Rthlr. beträgt.

*Osnabrück v. 8 May* „Die hiesigen Reformirten mußten ehemals einige Stunden weit gehen, um das Abendmahl nach den Gebräuchen ihrer Kirche zu halten. Diese Unbequemlichkeit ist nun durch eine ohne alles Bedenken ertheilte Bewilligung der hiesigen Regierung und des Erzbischofs von Cölln, als Metropolitans, daß die Reformirten in der hiesigen Zuchthauskirche zweymal im Jahre öffentlich Gottesdienst halten dürfen, gehoben worden, so daß jetzt alle drey Religionspartheyen sich dieser Kirche gemeinschaftlich bedienen; ein Fall, der gewiß nicht häufig vorkommt.“

*Stockholm, den 23 Martii 1792.* Der Königl. Bibliothekar Hr. C. C. *Gjörwell* hat in dem 20sten Stück seines Schwedischen Archivs ein Verzeichniß aller seiner herausgegebenen, eigener oder anderer, Arbeiten eingerückt. Das Verzeichniß ist mit bibliographischer Genauigkeit aufgesetzt, so daß man daraus gleich ersehen kann, was er selber verfaßt, und was er nur edirt oder bloß verlegt hat. Seit einigen Jahren hat man in einer gewissen Deutschen gelehrten Zeitung angeführt, daß dieser jetzt ziemlich alte Gelehrte diese und jene hier seit 1787. herausgekommen Schriften der Hn. *Büsching*, *Adelung*, *Archenholz*, *Feddersen*, *Campe*, *Cuhn*, etc. mit eigener Hand entweder ausgezogen oder übersetzt hätte. Dieses wäre ohnedem, bey den anderweitigen wichtigen Geschäften dieses Mannes, und besorgten Editionen von Arbeiten eines *Warmholtz*, *Rosenhane*, *Ugglu* und *Tuneld*, samt eigener Schriften, nicht zu vermuthen; hier aus dem gedruckten Verzeichniß sieht man nun ganz deutlich, daß sich diese Auszüge und Uebersetzungen von zwey andern als vom Hn. *Gust. Regnér* und Hn. *Joh. Adam Stechau* zwey in der kön. Canzley - Dienste stehenden Gelehrten herschreiben.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Junius ist erschienen u. enthält folgende Artikel I. Erinnerungen üb. einige sehr wesentliche und doch sehr vernachlässigte Punkte der physischen Erziehung, in der ersten Periode der Kindheit (Beschluss) von Hrn. Hof. Med. D. *Hufeland*. II. Ueber die Prachtgefäße der Alten, von Hrn. O. C. R. *Böttiger*. III. Theater. IV. Moden Neuigkeiten. 1. Aus Teutschland. 2. Aus Frankreich. V. Ameublement. Ein Engl. Bücherschranck zu einer Hausbibliothek. VI. Erklärung der Kupfertafeln welche liefern. *Taf. 16.* Eine junge *Pariser Dame* in einem *Dehabillé en Chenille*. *Taf. 17.* Einen *Pariser Elegant* von neuester Farbe u. Form. *Taf. 18.* Einen Engl. Bücherschranck zu einer Handbibliothek.

*Journal von und für Deutschland. 1792. Neunter Jahrgang.* 15 St. (102 S. 4 m. d. Bildn. des Hn. v. *Göckingk*) enthält; I. Ueb. d. gegenwärtig so viel Aufsehen machende Bewegungen des Durchl. Churb. Pfalzbaiern wider Nürnberg. II. Ueb. die verschied. Verdeutschungen von *Richardsons* *Klarisse*. III. Die Vereinigung zu einerley Maas u. Gewicht durch Europa. IV. Verzeichniß einiger in u. um *Gießen* übl. Provinzialismen. V. Ueb. d. prophet. Geist d. Deutschen in Abf. d. franz. Staatsveränd. (von *J. F. A. Kinderling*). VI. Verbesserte Einrichtung des Gymnas. ill. in *Carlsruhe* m. 3 Tab. VII. Fortf. d. nähern Prüfung des von *Adelung* sorgf. Gelehrten Lexicons von *Ehrhart*. VIII. Explications survenues entre les Cours de *Vienne* et de *France* etc.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem *New London Medical Journal Vol. I.* wird nächstens, mit Hinweglassung der für uns weniger interessanten Gegenstände eine deutsche Uebersetzung unter dem Titel: *Neues Londner medicinisches Journal* erscheinen; so wie die übrigen Bände allemal bald nach Erscheinung des Originals folgen werden.

Schwickert  
Buchhändler in Leipzig.

Um Collisionen vorzubeugen, macht Unterzeichneter hierdurch bekannt, daß von des Grafen *Clermont-Tonnere* bekannten *Analyse raisonnée de la Constitution française* eine deutsche Uebersetzung mit einigen nothwendigen erläuternden Anmerkungen in der Arbeit ist.

J. M. Mauke.

Im Verlage der *Ritscherschen* Buchhandlung zu *Hannover* erscheint nächstens in einer teutschen Uebersetzung *Catherine, ou la forêt de Lewelyn à Lausanne. 1792.* 2 Thele, einer der besten neueren Romane.

Man hat es für Pflicht gehalten, das Publikum von der Existenz eines in aller Rücksicht höchst wichtigen Werkes zu benachrichtigen, welches diese Ostermesse unter dem Titel erschienen ist: *Versuch einer Critik aller Offenbarung, Königsberg bey Hartung.* Jeder der nur die kleinsten derjenigen Schriften gelesen, durch welche der

Philosoph von Königsberg sich unsterbliche Verdienste um die Menschheit erworben hat, wird fogleich den erhabenen Verfasser jenes Werkes erkennen!

### III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Folgendes in meinem Verlage in den Jahren 1788 und 1789. herausgekommene Werk: J. G. Gleditsch *Botanica medica, oder Lehre von den vorzüglich wirksamen einheimischen Arzneygewächsen, herausgegeben, von F. W. A. Lüders*, scheint, obgleich seiner in verschiedenen gelehrten Zeitungen rühmliche Erwähnung geschehen, den angehenden Aerzten, welchen es eigentlich gewidmet ist, nicht bekannt genug geworden zu seyn. Vielleicht ist auch der (zwar verhältnißmäßig nicht theure) Preis dieses Werks, manchem weniger begüterten Studirenden ein Hinderniß, sich solches anzuschaffen. Ich habe daher, um besagtes Werk gemeinnütziger zu machen, den Preis desselben ansehnlich herabgesetzt, und biete dem Publicum den ersten Theil, welcher sonst 1 Rthlr. 16 gr. kostete, für ein Rthlr. und den zweyten Theil, statt des ehemaligen Preises von einem Rthlr. für 16 gr. mithin das vollständige, 2 Alphabet und 9 Bogen starke Werk für 1 Rthlr. 16 gr. an.

Wilh. Vieweg,  
in Berlin.

### IV. Antikritik.

*Probe meiner Antikritik, gegen die Recension (A. L. Z. N. 80. d. J. meiner Anleitung zur Bildung des Geschmacks, für alle Gattungen der Poesie, Altdorfer 1791.*

Nur wenige Data werden hinreichend seyn, das Publicum zu überzeugen, daß der Recensent seiner Ehre, — oder da sein Name unbekannt ist, der Ehre der Jenaischen *Lit. Zeitung*, mehr Schaden gethan habe, als mir, dem er Schaden wollte.

Ein ehrlicher Recensent muß ein Buch, nach dem Zweck seines Verfassers beurtheilen. Das hat dieser nicht gethan. Mein Buch ist, laut der Vorrede, von mir, als bloßem Dilettanten des Aesthetischen Fachs, für Layen bestimmt, und, laut der Vorrede, fast aus lauter Materialien und Worten großer Männer dieses Fachs zusammen gestellt. Rec. ignorirt ganz das erste; ignorirt die Bescheidenheit, mit der ich das Büchlein dem Publicum in die Hände gab; ignorirt die, von mir, in der Vorrede, so ehrlich erzählte Entstehungsgeschichte meines Büchleins; ignorirt es, daß ich mir selbst alles Verdienst dabey, außer dem des Compilators, — abgesprochen habe. Mit einem Wort: Er macht den hämischen Menschen! Als solcher, thut er nun, als wenn er es erst entdeckt, und ich es, in der Vorrede, nicht selbst schon laut und deutlich genug gesagt hätte, daß mein Büchlein, aus größern Werken geßissentlich, und zu bestimmtem Zwecke, compilirt sey.

Der Rec. ist so unbedachtsam (oder so unbekannt mit Sulzer's, Eschenburg's und Schütz's aesthetischen Werken,) daß er Ideen und Worte, die ich, von ihnen entlehnt, für die Meinigen hält und nun, und deswegen — satyrisirt. Das ist droßlig! Er macht sich z. B. lustig drüber daß

ich die *Elegie* definiere: „Sinnlich vollkommene Darstellung „innerer Gefinnungen und gemäßigter Empfindungen“ und bemerkt dabey, mit sehr vornehmer Miene; „was die „inneren Gefinnungen hier sollen? ist uns gänzlich verborgen,“ — Das thut mir leid! das „uns“ soll vermuthlich so viel heißen als „Uns, von Gottes Gnaden „den Recensenten“! Denk die übrigen zum Theil sehr würdigen Recensenten der Jen. Lit. Z. kann er schwerlich mit meynen. Also muß ich ihnen, mein Herr, zur Belehrung und Kopfszurechtsetzung, sagen, daß ich die inneren Gefinnungen einem Meister des Aesthetischen Fachs, und zwar namentlich Herrn Hofrath Schütz, dem Redacteur Ihrer Literatur-Zeitung verdanke. Dieser schreibt S. 197. (des 2 Theils seines Lehrbuchs zur Bild. des Verst. u. Geschmacks) „Innere Gefinnungen „und Empfind. werden entweder etc. oder sie sind von „der Art, daß der Dichter länger dabey verweilen und „sie, mit mehr Gelassenheit, ausdrücken kann und daher „entsteht die Form der Elegie.“ Was also dem Recensent hier gänzlich verborgen ist, kann ihm kein Herr Redacteur vielleicht gänzlich offenbaren! Nun noch einige ähnliche Beweise von des Rec. Bosheit, in unsern neusten und besten Aesthetikern! Ich will den Recensent selbst sprechen lassen und ihn jedesmal, wo es nöthig ist, in Parenthesen, ganz inanierlich, beym Toupé zupfen: Col 63; schreibt Rec. „Im Ariost findet er (ich) Regellofigkeit des Zusammenhangs.“ Meine Worte lauten S. 276 so: „In diesem Gedicht herrscht zwar Regellofigkeit des Zusammenhangs; ist aber dabey voll unendlich vollkommener Dichtung.“ Also wußten Sie nicht, mein Herr, daß das schon in meinem Compendium stand? Eschenburg schreibt: „Ariost ist — — — bey aller Regellofigkeit des Zusammenhangs“ — — — Nun sprechen Sie weiter, Herr Recensent! „In Wilkies Epigoniade, den er (ich) Um Verzeihung! Es steht Ihnen meine Handschrift, jeden Augenblick, zur Einsicht, zu Diensten!) „immer Wilkin nennt, findet er (ich) den Inhalt besser als die Ausführung.“ (das ist wieder nicht me in Urtheil, sondern das Urtheil, meines Eschenburg's. trefflichen Compendiums S. § 30) Von der Pucelle sagt Hr. H. (ich!) „Sie ist trefflich! „Nur unbefcheiden und zügellos, in Sitten, und leicht- „sinnig in der Religion; noch mehr als in der Henriade; „(als die Henriade“ muß es natürlicher Weise heißen! Diesen handgreiflichen Fehler des Setzers, oder Abschreibers wird doch der Rec. nicht mir imputiren wollen? Es scheint, er hat noch keine Zeile von mir gelesen, sonst würde er doch wissen, daß ich Deutsch schreiben kann. — Demohngeachtet ist dieser Mensch so unverschämt, hinzuzusetzen: „So undeutsch schreibt ein Mann, der sich, „zum Lehrer des Geschmacks aufwirft und so nicht etwa „blos in einer Stelle, sondern durch das ganze Buch“ O! Armer! Hier wäre jedes Wort, als Antwort, wahre Verschwendung. Zweifeln Sie aber vielleicht an der Richtigkeit des Urtheils (über die Pucelle) selbst: so haben Sie mit Herrn Hofrath Eschenburg, in dessen, von mir, zu Grunde gelegten Compendium es steht. Gelehrte Recensenten rupfen sonst zuweilen Krähen von Gelehrten — geborgte Pfauenfedern aus. Sie aber thun das Gegentheil, dringen mir Pfauenfedern auf, die ich gar nicht verlange! Aus Bosheit thun Sie das freylich nicht; auch

auch nicht aus Freundschaft. — *Datur tertium!* — — *Aus Unwissenheit!* — wie am Tage liegt. —

Der Rec. tadelt, daß ich schrieb: „Epigramm hieß so viel, als *Witzschiff*, weil die alten Griechen dergleichen *spanische Gedichte*, über ihre Tempel, an Bildsäulen, Grabmäler setzten.“ — Und das sind wieder *Eischenburg's* frey angeführte Worte. Wenn ihm die Sache selbst nicht bekannt seyn sollte, die sich schon in Sekunde, gelehrt worden bin; so kann er sich, in dem für Schöler, bestimmten *Eischenburg'schen Handbuch der klassischen Literatur*, S. 44 nachlesen.

Der Rec. verstümmelt aufs schändlichste meine Worte wie ein wahrer Verläumder! *Beweis*: Als meine Worte führt er an: „die Dauer der Tragischen Handlung darf nicht unter Eine und nicht über drey Stunden gehen — Wenn ich so kauderwelsch geschrieben hätte: so hätte ich die Geißel der Kritik verdient. Aber so — schreibt nur der Hr. *Rezensent*!“ — *Meine Worte* (S. 65. des Th. 2.) lauten so: „Die Handlung muß nicht zu kurz, auch nicht zu lang seyn. Nicht zu kurz. Denn eine wichtige Handlung erfordert doch einen gewissen Zeitraum zu ihrer Vorstellung. In nur wenigen Minuten, lassen sich die Charaktere und Leidenschaften der handelnden Personen nicht entwickeln. Eine Stunde ist wenigstens erforderlich. Nicht zu lang. Eine Länge von mehr, als drey Stunden, ermüdet, wenn auch das Trauerspiel noch so spitzfindig wäre. Es ist nicht möglich daß man die Aufmerksamkeit“ (*Augen* hat dafür der Setzer, oder Abschreiber (wie meine Handschrift beweiset!) selbst genug substituirt, und diese fremde Sünde imputirt er mir!) „so lange in beständiger Spannung, erhalten könne.“ Das klingt doch gewiß späters, als der Galimathias des Rec., an welchem ich, wie jeder sieht, keinen Antheil habe. — Aber vielleicht ist doch die Sache falsch? — Nun so hören Sie, mein Herr, was *Sulzer*, unter: *Trauerspiel*, S. 318. schreibt: „Die Dauer der Handlung, nemlich“ (das versteht sich!) „des bloßen Zuschauers derselben“, „muß wenigstens Eine Stunde einnehmen etc. etc.“ — — Auf der andern Seite aber muß sie auch nicht „von einer ermüdenden Länge seyn. Das beste Schauspiel — — dürfte nicht über drey Stunden währen“ — Der Rec. tadelt also wieder, an mir, *Sulzer'sche* Ideen und Worte, weil er nicht wußte, daß sie schon *Sulzer* hatte. Noch mehr: Rec. schreibt: *Allegorie* ist ihm (mir nemlich!) *Zeichnung einer Sache, zu desto stärkerer Zeichnung der ersten*. Nur derjenige, der genau weiß, was Alleg. ist, kann errathen, was Hr. H. mit diesem Galimathias, haben will. Das ist fürchterlich! — Meine Worte wie sie jeder S. 60. gedruckt lesen kann, sind: „Allegorie überhaupt ist Zeichnung einer Sache, NB. „durch eine Aehnliche“, zu desto stärkerer Zeichnung der ersten, und dies wird nun noch deutlich genug gemacht. — Hier mutilirt Rec. meine Worte, läßt das „durch eine ähnliche“ — aus, schafft, auf diese Weise, selbst einen Galimathias, und verehrt ihn mir —, vor den Augen des ganzen Publikums! Das heißt doch raffonabel! — Erinnere sich hier der Leser der Versuchungsgeschichte Christi, wo, nach einiger Ausleger Meinung, der Satan verläumderischen Andenkens, in der Stelle: „Der Herr hat seinen Engel befohlen etc. die, nicht in seinem Aram

taugenden Worte: „auf allen deinen Wegen“ gerade so — auslies. — Ich verbitte aber sehr die schon lächerlich gewordene Ausflucht bestrafter Recensenten, daß, an der Anselmung (*Ges. Besten!*) der Setzer Schuld sey!!! — Mit dem Ausdruck der jensischen Lit. Zeitung hat's eine andere Bewandnis, als mit dem Druck meiner *Anleitung zu Hildburghausen*. Rec. irrt überhaupt sehr, wenn er glaubt, daß die am Ende verzeichneten Druckfehler es alle im Buche vorkommende wären. Ich konnte die gedruckten Bogen nur durchblättern, nicht durchlesen: folglich ohnmöglich mehr, als die, bey dem Durchblättern, bemerkten vorzüglichsten, am Ende anzeigen. Nun kommen, (wie begreiflich!) in ausländischen Namen etc. etc. außer den überhaupt so sehr gewöhnlichen (da der Setzer z. B. für ein geschriebenes deutsches e für n, und umgekehrt, und daher z. B. Wilkin, für Wilkie etc. etc. druckt) noch manche seltsame Druckfehler vor, (Und ich könnte nun dem Rec. noch mehrere zeigen als Er gesehen hat!) und Rec. bürdet mir sie alle auf. Ein sehr billig denkender Mann!! — Ein Glück, daß meine Handschrift noch in meinen Händen ist, aus welcher ich meinen hiesigen Freunden, theils schon bewiesen habe, theils jedem, wes Standes, oder Würden er sey, zu beweisen erbötig bin, daß die sämmtlichen Entstellungen fremder Namen, (die man in tausend zum Theil allgemein gelesenen Büchern findet und deren vollständiges Verzeichniß nun unverzüglich dem Buche beygelegt werden soll!) wenigstens nicht mir, zur Last fallen. Noch mehr!

Der Rec. schreibt (Col. 635.) „Die Erzählung: *Gellerts Tod* (f. Theil 1. S. 16.)“ ist von Herrn Gotter. Er (Gotter) hat sie nicht in die Sammlung seiner Gedichte aufgenommen; dem Verf. (mir nemlich!)“ ist sie gleichgütig genug, als *Muster* — (um Verzeihung! Von *Muster* hab ich nichts geschrieben, sondern von *Beispiel* hab ich gesprochen. Wortverdrehungen schicken sich für keinen ehrlichen Mann! merken sie das! also —: mir wäre die Gotter'sche Erzählung gleichwol gut genug gewesen, von mir, als „*Muster*“ aufgestellt zu werden.“ — Ey! Nun so wissen Sie denn hiermit, Hr. Rec., daß dieselbe *Gotter'sche* „Erzählung“, schon vor mir, selbst Herrn Hofrath Schütz, zu Jena, dem Redakteur dieser Lit. Zeitung gut genug war, als *Muster* (wie sie sich auszudrücken belieben!) aufgestellt zu werden. Schlagen Sie sein *Lehrbuch zur Bild.* etc. Th. 2. S. 222. auf: so werden Sie sie richtig, als *Muster*, aufgestellt finden. Und aus diesem *Schütz'schen* *Lehrbuche* hab ich diese *Gotter'sche* Erzählung gerade erst aufgenommen! Rechten Sie nun mit Ihrem Hn. Redakteur, oder thun Sie ihm Abbitte! Wie Sie wollen!

Col. 635. schreibt der Rec.: „als *Muster* vom *Lehr.* „dicht, werden Gellerts Reime, über Reichtum und „Ehre eingerückt.“ Wenn das nicht verläumderisch ist? — — — Ich schrieb (S. 138.) ausdrücklich: *Muster* „möchten, unter den Deutschen, gar nicht zu finden seyn. Nun zähl ich die Fehler der deutschen *Lehrgedichte* auf; — bemerke, mit *Eischenburg*, daß sich die *Gellert'schen*, wenigstens durch Leichtigkeit, Verständlichkeit und sanfte Ueberredung empfehlen, z. B. das dritte

Reichthum und Ehre" und dieses, (schrieb ich) „soll uns hier zur Probedienen" und nun folgt das Gedicht — Nun, liebes Publikum, sprich dem Recensenten das Urtheil selbst! Die Akten hast Du nun! —

Schliesslich wollt ich dem Hn. Rec. auch noch gerathen haben, *besser deutsch decliniren zu lernen*, damit er nicht fürder, nach dem Reichs-fonderlich Rheinländischen Provinzialismus, schreibe: „Dis aufgestellte Gedichte“ (wie Coll, 633.) statt: „Die aufgestellten Gedichte.“ Gegen die except. erroris typographi protestir' ich abermals feyerlich.

Nun — kein Wort mehr! Es ist aus diesem Wenigen augenfällig genug, daß dieser Mensch, unter die Recensenten gekommen sey, wie Saul, unter die Propheten. Schade, daß ich schon einige Stunden, an der Ausarbeitung einer ausführlichern Antikritik, die noch besonders gedruckt werden sollte, verschwendet habe. So ein Mensch ist nichts, als *Verachtung werth*.

Da ich aber 1) einmal den Grundatz der Jen. Lit. Zeit. weis, vermöge dessen, (wenn auch, an eines überführten Sünders Stelle, ein anderer, zum Recensenten des gemischhandelten Schriftstellers, substituirt wird, *dieser wie der die Terz und Quinte*, zu der, von jenem, angeschlagenen noch klingenden Octave greifen, „das heist: den Accord vollends vollständig machen,“ oder wenigstens, wo möglich, in die nämliche Pfeife blasen muß: 2) Da mein ganzes Publicum weis, daß die Jen. Lit. Zeitung mir nur *gar selten Gerechtigkeit* hat widerfahren lassen, wie so gar ein (bey meiner Ehre und Seeligkeit!) mir völlig Unbekannter, in der, bey Wittekind zu Eisenach, vor ein paar Jahren, herausgekommenen Schrift; *Unbilligkeiten der Jen. Lit. Zeitung*, (der, oder ähnlichen Titels!) gezeigt hat; Da es 3) *gar nicht nöthig* ist, daß die Jen. Lit. Zeit, mich dem Publikum, als Schriftsteller, *erst bekannt mache*; 4) Da ein einzelner Mensch, den das Loos trifft, in einer gelehrten Zeitung, sein unmasgebliches Urtheil, über ein Buch, zu sagen; doch nicht, für den Repräsentanten der Stimmen des ganzen lesenden Publikums, gelten kann; 5) Da ich, zu Karbalgereyen, mit ungestuteten und hämischen Bücherrichtern, weder *Zeit*, noch *Luft* habe; noch auch dem Jen. Lit. Zeitungsinstitut, *Opfer*, an Antikritikinsertionsgebühren, zu bringen gesonnen bin; und endlich 6) Recensionen solcher Männer, (sie mögen nun *Lob*, oder *Tadel* enthalten) das Publikum, (wie oben, aus *Thatsachen*, leider! einleuchtend genug geworden ist,) doch nur irreführen und hintergehen: so protestire ich hiermit feyer-

lich, gegen jede *Recension* meiner Schriften, in der *Jen. Lit. Zeitung*, und erkläre jede *künftige Anzeige derselben*, die die *Grenzlirie der kältesten Innhaltsanzeige überschreitet*, und jede künftige satyrische Anspielung auf diese mir *abgedrungene Protestation*, für *Pasquill* und Recensenten und Redakteurs, für *Pasquillanten*! Denn *ich sehe nicht ein*, wie sich ein Gelehrter, den das Publikum schon lange seines Beyfalls gewürdiget hat, Verläumdungen verkappter Bücherrichter gefallen lassen soll? Da auch das schielendste Recht, im gemeinen bürgerlichen Leben, überführte Verläumder straft und namenlose Pasquillanten, durch den Häfcher auszuspähn sucht und, ausgepäh, an den *Pranger stelle* \*).

Gießen den 2 May 1792.

Wilh. Fridr. Hezel,  
F. Hefs. Geheimer Reg. Rath, und  
Prof. der orient. bibl. Literatur.

### Antwort.

Das Buch des Hn. Geh. Regierungsraths Hezel, meine Recension, und mehr noch als beydes der *Inhalt* und *Ton* dieser Antikritik würden zwar an sich hinreichen, mich in den Augen aller Kenner und Unbefangenen vollkommen zu rechtfertigen; um der übrigen willen aber, die keins von beyden sind, werde ich schon noch ein paar Worte über diesen so unbedeutenden Gegenstand verlieren müssen. Ich hoffe, dies soll sich thun lassen, ohne eben so höflich, noch eben so witzig zu werden, als mein gelehrter und weltberühmter Gegner ist. Nach seiner eigenen scharfsinnigen Bemerkung (S. *Orion* 15 St.) ist es nicht nöthig, daß ein Mensch just bellen muß, um sich einem bellenden Geschöpf verständlich zu machen, und so wird man wohl auch einem schimpfenden Compiler antworten können, ohne, so wie er, zu schimpfen.

Hr. H. gesteht selbst, daß er im ästhetischen Fache nur ein *Dilettant* sey, und gleichwohl nimmt er es so übel, daß ich mich unterstanden habe, zu beweisen, sein Lehrbuch sey die Arbeit eines *Dilettanten*, d. h. eines Mannes, der von der behandelten Materie nur wenig, und dieses wenige nicht sehr gründlich versteht. Sokrates, der freylich kein geh. Reg. Rath, und Montagau, der kein Pfalzgraf war, bekannten bey uns ihrer autrichtig, daß sie *nichts wüßten*, und so durfte ich, als Recensent, dessen *Nahme unbekannt ist* (s. oben) mich eines gleichen Geständnisses wenig schämen; allein Hr. H. wird mir erlau-

\* Da der Hr. GReg. Rath Hezel sub Nro. I. der A. L. Z. eine aus der Luft gegriffene Unwahrheit (wir dürften es *Verläumdung* nennen) aufbürdet: sub Nro. 2. den Beweis schuldig geblieben, daß ihm die A. L. Z. nur selten Gerechtigkeit wiederfahren lassen; sub Nro. 3. etwas als Grund anführt, was kein Grund ist (denn weil es nicht nöthig ist, daß ihn die A. L. Z. erst bekannt mache, so folgt daraus nicht, daß sie seine Schriften nicht recensiren dürfe); sub Nro. 4. eine sehr triviale Wahrheit sagt; sub Nro. 5. etwas *nicht zu leisten* droht, was niemand von ihm erwartet oder gefordert hat; sub Nro. 6. jedes Urtheil über seine Schriften, das in der A. L. Z. noch kommen soll, zum voraus für *Pasquill* erklärt, so folgt, daß alles was er von Nro. 1 bis 6, berichtet, bezeugt, begründet, bemerkt, gedroht und erklärt hat, ohne alle Consequenz bleibe. Wir würden zu seiner Ehre, und nach der an uns ergangnen Auforderung vortrefflicher Männer, selbst in Antikritiken offenbare Unanständigkeiten und Verbalinjurien nicht zu dulden, diese ganze Tirade weggestrichen haben, wenn nicht Hr. H. seine Antikritik bereits anderwärts hätte drucken lassen, und wenn wir nicht glaubten, es lohne sich der Mühe, auch unsre Leser durch ein Beyspiel zu überzeugen, daß der Zorn eines Schriftstellers, selbst eines solchen, der, wie Hr. H. in diesem Falle aus hundert Büchern nur das hundert und erste zusammengeschrieben, so weit gehen könne, daß er Kritiken, die noch gar nicht existiren, zum voraus mit den gehäßigsten und unschicklichsten Prädicaten belegt.

lauben zu bemerken, daß ich, bey aller meiner Ignoranz, wenigstens nicht alles das ignorirt habe, was ich seinem Vorgeben nach ignorirt haben soll. Ich wußte es recht gut, und sagte es auch mit dürren Worten (S. 633.) daß sein Buch fast nichts als Compilation sey. Seine Bescheidenheit? diese habe ich allerdings ignorirt, so wie ich es diesen Augenblick noch thue. Hr. H. selbst nannte seine Compilation in der Vorrede eine Compilation: dies war *Wahrheit*, doch nur ein Theil derselben. Hätte er sie eine *gedankenlose, unbrauchbare* Compilation genannt, so hätte er der *Wahrheit ganz* die Ehre gegeben, und sich und mir viel vergebliche Mühe erspart. *Bescheidner* aber wäre Hr. H. nur dann erst gewesen, wenn er die Aufforderung, ästhetische Vorträge zu halten, und eine Anleitung zur Bildung des Geschmacks zu schreiben, mit dem Geständniß seiner Unfähigkeit abgelehnt hätte.

Hr. H. versucht es nicht einmahl, die von mir getadelten Stellen zu retten. Er begnügt sich mit der Versicherung, daß er sie bey seinen Vorgängern, so gefunden habe. So sehr dies Vorgeben, wie wir bald sehen werden, mit der Wahrheit streitet, so wenig würde es ihm selbst, wenn es gegründet wäre, zur Entschuldigung dienen. Soll ein Compiler nichts als ein *mechanischer Abschreiber* seyn? Man erwartet von ihm billig Beurtheilungskraft, Sachkenntniß u. s. w. und ist vollkommen befugt, alles, was er fehlerhaftes von andern entlehnt, ihm so gut zuzurechnen, als diesen. Dadurch daß Hr. H. alle Verantwortlichkeit von sich auf seine Vorgänger zurückzieht, setzt er sich und die Compileren überhaupt in eine literarische Menschenklasse herab, die genau das seyn würde, was die Livree in der bürgerlichen Verfassung ist. Ein Bedienter freylich muß alle Aufträge seines Herrn wörtlich ausrichten, ohne darüber klügeln, oder es besser machen zu wollen. „*Meine Herrschaft mög es verantworten*“ ist für ihn die gültigste Entschuldigung, wenn er gezwungen war, etwas unschickliches vorzubringen — aber ein Schriftsteller, der sagt: „*Meine Vorgänger mögen es verantworten!*“

Doch, selbst dieses subalterne Geschäft, worauf Hr. H. sich einschränkte, hat er bey weitem nicht mit der gehörigen Genauigkeit und Aufmerksamkeit verrichtet. Im Gegentheil, er ist mit einer fast beispiellosen Flüchtigkeit und Gedankenlosigkeit dabey zu Werke gegangen. Hier ist der Beweis!

Er sagt von der Pucelle, sie sey: „*unbescheiden und zügellos in Sitten und leichtsinnig in der Religion noch mehr, als die Henriade*“ Ich frage jeden Deutschen, der Deutsch versteht, ob es nicht lächerlich ist, einem *Gedichte* Unbescheidenheit, Zügellosigkeit in Sitten und Leichtsin in der Religion bezumessen. Und diese Laster soll die Pucelle noch in einem höhern Grade besitzen, als — die *Henriade*!! Was ist klarer, als daß Hr. H. entweder beyde Gedicht, oder doch eines von beyden gar nicht gelesen hat? Diese argen Blöße würde er sich nicht gegeben haben, wenn er beym Abschreiben des Eschenburgschen Compendiums, noch etwas mehr als Augen und Finger, oder wenn er auch diese nur recht gebraucht hätte. Hr. E. sagt (N. A. S. 187.) „*Unstreitig würde das Mädchen von Orleans das beste französische*

„*Heldengedicht komischer Gattung seyn, wenn nicht die äufferste Zügellosigkeit in den Sitten, Gemälden und Beschreibungen das große Verdienst der poetischen Erzählung so sehr wieder herabwürdigte, worinn dies Gedicht selbst seine Henriade übertrifft.*“ Ein Kind muß sehen, daß die Worte *Es.* nichts anders sagen können, als: die Pucelle übertrifft selbst die Henriade in Rücksicht auf die Schönheit der poetischen Darstellung. Hr. H. aber, oder richtiger, Hn. *Hs.* Finger lassen die Pucelle die Henriade an Sittenlosigkeit und religiösem Leichtsin übertreffen.

Hr. H. versichert, schon in Secunda gelernt zu haben, daß die alten Griechen auf ihre Tempel, Bildsäulen, Gräber *sinnreiche Gedichtchen* gesetzt hätten. Gern will ich ihm glauben, daß er dies von seinem ehemaligen Lehrer (einem *Dilettanten* in den griechischen Alterthümern, wie aus dieser Probe erhellet) gehört und nachher weder Zeit noch Gelegenheit gehabt hat, sich besser und gründlicher zu unterrichten: allein es ist mehr Frechheit, wenn er diesen plumpen Fehler auf die Rechnung eines Mannes schreibt, der nicht nach Hn. *Hs.* Sitte über Materien, die ihm fremd sind, bloß mit dem Händen compilirt. Hr. *Eschenburg* spricht von der bey dem Epigramm in seiner ersten Bestimmung (als Inschrift eines wirklichen Denkmahls) beobachteten „*scharfsinnigen Kürze.*“ Dieser Ausdruck ist nicht der bequemste, enthält aber doch keine Spur von der historischen Unrichtigkeit, die Hr. H. einst in Secunda gelernt, und nun mit *Eschenburgs* Autorität beflätigen will. Oder weiß er aus zuverlässigen Autoren *sinnreiche Gedichtchen* anzuführen, die die Griechen auf wirkliche Denkmähler gesetzt haben? Er wird nicht mich allein, sondern die ganze gelehrte Welt durch die Mittheilung dieser Notizen sehr verbinden.

In der Anführung der Definition von der Allegorie sind allerdings die Worte *durch eine ähnliche* aus Versehen ausgelassen worden: wie tief aber beüdet sich der Hr. Pfalzgraf im Irrthum, wenn er glaubt, daß seine Definition erst durch diese Auslassung zu Galimathias geworden sey. Sie ist es mit ihr, sie ist es ohne sie. Wenn die Worte: „*Zeichnung einer Sache durch eine ähnliche zu desto stärkerer Zeichnung der ersten.*“ nicht Galimathias heißen sollen; so muß dieses Wort seine Bedeutung seit neulich verändert haben, oder Galimathias muß in Hn. *Hs.* Munde aufhören, Galimathias zu seyn.

In der Rüge der ganz willkührlichen und mit so feichten Gründen unterstützten Bestimmung der Dauer der tragischen Handlung, soll ich, als ein *wahrer Verläumder*, mich der *schändlichsten Verfümmelung* schuldig gemacht haben. Ein Vorwurf, der sich aus Hn. *Hezels* eignen Worten widerlegt. Hat er etwas anders gesagt, als ich ihn sagen lasse? Wie war es möglich zu rathen, daß *Augen* ein Druckfehler für *Aufmerksamkeit* sey? Bey einem andern Schriftsteller würde mir diese Vermuthung viel leicht gekommen seyn; allein hier waren mir der *seltsamen* und abentheuerlichen Behauptungen schon so viel in den Weg gelaufen, daß ich (ohne einen heimlichen Schaden zu ahnden) auch diese dem *Vf.* zutrauen durfte. Und was gewinnt Hr. H. wenn man liest, wie er *verficert*, geschrieben zu haben? Sein Grund hört auf lä-

cherlich zu seyn; allein er bleibt immer feicht und aus der Luft gegriffen.

Hr. H. stüdet es ungerecht, daß ich die unzähligen den Sinn verstellenden Druckfehler ihm zurechnete. Wie konnte ich anders? In dem der Anleitung angehängter Verzeichnisse der *vorzüglichsten* Druckfehler, war keiner der von mir gerügten angegeben, und diese verdienen doch gewiß vor allen unter den *vorzüglichsten* aufgeführt zu werden. Immer mag, was ich nicht gerade geläugnet habe, in des Verf. Handschrift alles richtig geschrieben seyn: ich beurtheilte ja aber nicht seine Handschrift, sondern eine Druckschrift, so wie sein Verleger diese und nicht viduirte Copien von jener verkauft. Schon diese Druckfehler allein würden den *Laien* dies Buch ganz unbrauchbar machen, auch wenn es übrigens eben so gut wäre, als es wirklich schlecht ist. Wenn in Hildburghausen so elend gedruckt wird, warum liefs Hr. H. sein Buch nicht in Jena drucken, wo man es seiner Versicherung nach, zu einer bisher unerhörten Vollkommenheit gebracht hat? Hier sind, wie er behauptet, die Setzer, ich weiß nicht von welchem Geiste inspirirt, unfehlbarer, als weiland die Evangelisten und Apostel; so unfehlbar, daß sie nie einen Buchstaben zu viel, oder zu wenig greifen. Wenn sie z. B. setzen, *die aufgestellte Gedichte* statt *die aufgestellten Gedichte*, so beweist dies nach Hrn. Hs. Logik 1) Daß der Autor nothwendig falsch geschrieben, 2) daß er nicht decliniren kann!

Wenn Hr. H. die Gellert'schen Verse über Reichthum und Ehre nicht als Muster empfahl, wie ich voraussetzte, so hätte er es deutlicher sagen sollen. Daß die Deutschen gar nichts vortreffliches in diesem Fache haben, ist mit seiner Erlaubniß nicht wahr. Oder ist Wieland's Musarion kein Lehrgedicht? und hat irgend eine Nation ein Vortrefflicheres aufzuweisen?

Und nun zum Beschluß nur noch Ein Wort! Es zeige meinen Patriotismus, und beweiße, wie wenig mich Hrn. Hezel's Injurien gegen ihn erbittert haben. Sich am *Toupet zupfen zu lassen* (s. oben) ist doch fürwahr eine höchst unangenehme Empfindung; gleichwohl, wenn Hrn. Hezel's Finger schlechterdings beschäftigt seyn müssen — ehe er sie auf Unkosten des Publikums oder eines armen Verlegers nochmahls zu einer Compilation in Bewegung setzt, bediene er sich lieber der ihm hienüt feyerlich ertheilten Erlaubniß, und lasse ihre Thätigkeit an meinen — Haaren aus!

der Recensent.

#### Zusatz.

Da sich der Hr. GRR. Hezel zweymal in seiner Antikritik auf die Autorität meines Lehrbuchs beruft, so sehe ich mich veranlaßt, auch ein paar Worte mit einzureichen. Fürs erste sehe ich nicht ein, wie er die Kritik über eine angeblich schlechte Definition damit abzuweisen gedenkt, daß er vorgiebt, sie von einem andern ent-

lehnt zu haben. Wenn ich einen Reiter fragte: *Wie können sie doch auf einem so schlechten Pferde reiten?* und der Reiter mir erwiderte: *Es ist nicht mein, ich hab' es nur geborgt;* wäre das auch eine Antwort auf meine Frage? Zweitens, wenn ich mir auch das Compliment anmaßen wollte, das mir Hr. H. macht, indem er mich zu den Meistern des ästhetischen Fachs zu zählen beliebt; so könnte doch immer ein von mir bereits vor 14 Jahren geschriebenes Lehrbuch jetzt nicht mehr so viel werth seyn, daß es sich der Mühe verlohnte, daraus zu compiliren. Das meinige war nicht compilirt, ich hatte selbst gedacht, also brauchte ich mich damals seiner nicht zu schämen; jetzt könnte und würde ich ein weit besseres schreiben, wenn ich ein neues schreiben wollte und könnte. Drittens beruft sich Hr. H. auf meine Autorität ganz umsonst. Denn 1. hatte ich die *Gatter'sche* Erzählung keinesweges als *Muster* einer guten Erzählung, sondern nur als ein Beyspiel des *Dialogs* in einer Erzählung angeführt, so wie ich S. 181. die Fabel des *Avianus* nicht als ein Beyspiel einer *guten*, sondern nur als ein Exempel einer hyperphysischen Fabel habe abdrucken lassen. 2. Wenn ich wirklich *innere Gefinnungen* gesagt hätte, so hätte mir es Hr. H. nicht nachschreiben sollen; denn, wenn es keine äußern Gefinnungen giebt, wozu das Beywort *innere*? Das Beywort *innere* geht in meinem Lehrbuche auf das aus dem vorhergehenden zu ergänzende *Veränderungen*. Man sehe die Tabelle S. 163. „Wenn der Dichter Begebenheiten behandelt, so sind es entweder Veränderungen der Körperwelt, oder geistige Veränderungen; in diesem Falle enthält das Gedicht entweder Darstellung *innerer* Veränderungen, d. i. Gefinnungen und Empfindungen; oder *Erzählung* scil. geistiger Veränderungen, die in Handlung äußerlich ausbrechen. Eben so heißt es §. 129. *Innre*, (scil. Veränderungen, welches Wort aus §. 128. zu ergänzen ist) *Gefinnungen* und *Empfindungen*. Hr. H. bemerkte nicht; daß der Setzer das Comma nach *Innre*, ausgelassen, (wie denn der 2te Theil meines Lehrbuchs überhaupt sehr uncorrect gedruckt ist, am meisten in der Interpunction) und so schrieb er ab, wie solche Compileratoren abschreiben, ohne was dabey zu denken. Nirgends aber habe ich gesagt, die Elegie sey eine *sinnlich vollkommene Darstellung innerer Gefinnungen und gemäßigter Empfindungen*, wie selbst aus Hn. H. (obgleich aus dem Zusammenhange gerissner) Citation erhellt, sondern diese Definition ist ganz von Hn. Hezel's eigener Mache. Sie würde auch nicht besser werden, wenn sie Hr. H. als das *unächte* Product einer *fremden* Logik hätte aufnehmen wollen. Er ist zwar *Comes palatinus Caesareus*; aber Recensenten zu Pasquillanten zu *creiren*, und *spurias definitiones* zu *legitimiren*, soweit erstreckt sich bekanntlich seine Comitiva nicht.

C. G. Schütze



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 83.

Mittwochs den 4<sup>ten</sup> Julius 1792.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## III. Vermischte Nachrichten.

**A**msterdam d. 25 Februar 1792. Folgendes interessante Schreiben des seel. Franz. Hemsterhuis an Herrn C. Ploos van Amstel, einen Mit-Directeur der Zeichenakademie zu Amsterdam, ist neulich in dem hiesigen Journal, Letteroesseningen November 1791, von letzterm bekannt gemacht worden. Wir liefern davon eine wörtliche Uebersetzung aus dem Holländischen:

„Als ich vor drey Wochen nach Hause kam, fand ich mich unter vielen andern Briefen, auch mit dem Ihrigen, vom 16 Aug. dieses J. beehrt. Wundern Sie sich nicht, werther Freund, so viele Monate ohne Antwort geblieben seyn. Ich finde mich verpflichtet, Ihnen hiervon die Ursachen kürzlich anzugeben.

Den 14ten August reiste ich von hier ab nach Geismar, so wohl, um daselbst das Bad zur Verbesserung meiner Gesundheit zu gebrauchen, als auch um einige unangenehme Gedanken gegen andere zu verwechseln. Ich fand daselbst die Ihnen bekannte Diotime, (Seine besondere Freundin, die gelehrte Fürstin von Gallitzin.) nebst dem Grafen von Fürstenberg. Nachdem wir hier drey Wochen, nicht ohne Nutzen, zugebracht hatten, beschloffen wir, in mehr als einer Rücksicht, eine Reise durch das mittlere Deutschland zu machen. Vornemlich reizte uns die Liebe zur Kunst, und die Erinnerung an das Vergnügen, das wir vor 3 Jahren zu Düsseldorf genossen hatten, um nichts unbefucht zu lassen, was auf Bildhauer- und Mahlerkunst Bezug hätte.

Zu Cassel, welches eine sehr schöne Stadt zu werden verspricht, verdient das Museum, seiner Architektur, Bibliothek und vielen schönen Antiquitäten wegen, mit Aufmerksamkeit betrachtet zu werden. Die Gallerie und andere Gemälde des Hofes, gingen über meine Erwartung: an Ausdehnung, Menge und Werth der Stücke wird sie ungefähr den dritten Theil von der zu Düsseldorf ausmachen. Ich habe nirgends bessere *J. Jordaens*, noch *Tenierse* gesehen die zwey großen *Rembrants* und der große *Potter* sind merkwürdig. Die vier *Claude Lorrains*, wovon der eine die Morgenröthe vorstellend, so berühmt ist, sind schön; doch ich habe sie übertroffen gesehen, hier durch *Pynaker*, und zu Dresden durch *Ruysdaal*. Es ist hier ein sehr gutes Porträt von *Tizian*, und eine *Maria* von *Carlo Dolci*; ein sehr schöner *Lairvese*, der Tod des *Germanicus*; und noch vielmehr schöne

Stücke von Niederländischen Meistern. Auf der Akademie selbst habe ich zwey junge Leute gefunden, die viel versprechen. Von Cassel reisten wir über Eisenach, Gotha, Erfurt, und Weimar u. s. w. nach Leipzig, eine sehr schöne Stadt, und während der Messe unglaublich volkreich. Hier haben wir unter andern, den Herrn *Euzen* (vermuthlich *Oeser*, A. d. E.) besucht, er ist in Deutschland sehr berühmt, versteht unstreitig die *Mahlerkunst* gründlich, hat viel Poesie, und ist oft ungemein glücklich im Allegorischen. Ich habe schöne Stücke, und vorzüglich Landschaften, zu Weimar und anderwärts von ihm gesehen. — Von da sind wir nach Dresden gereist. Dies ist bey weitem die schönste Stadt, die ich je gesehen habe; die Schätze, welche dieselbe besitzt, werden die Erwartung eines jeden, der sie zum erstenmahl in der Nähe betrachtet, sehr weit übertreffen; doch sie werden begreiflich, wenn man die enormen Summen erwägt, die seit anderthalb Jahrhunderten hierauf, vom König *August*, und fünf Kurfürsten, die alle Kenner und Liebhaber waren verwendet worden sind. Ich will Ihnen, mit keiner Beschreibung von der Architectur der Gebäude, den überaus großen Reichthümern, Edelsteinen und Juwelen, die sich in den fünf vergoldeten Sälen der sogenannten Schatzkammer befinden, oder von der prächtigen Anordnung des Naturaliencabinets, beschwerlich fallen. — Sculptur und Mahlerkunst sind unsere ersten Gegenstände.

Was das erste betrifft, so ist nahe bey der Stadt ein schönes Lusthaus, um welches rund herum vier Gebäude oder Pavillons stehen, alle voll von den schönsten marmornen Statuen, Gruppen, Büsten und Altären, die uns aus dem Alterthume übrig geblieben sind; diese haben viel bey der Einquartirung der Preussen gelitten, sind aber mit großen Kosten von modernen Meistern wieder ergänzt, doch glücklicherweise so, daß niemand in Verlegenheit seyn wird, die Ergänzung vom Ergänzten zu unterscheiden. Die Schatzkammer und die Gallerie haben nichts im geringsten gelitten, wegen der ungeheuren Summen, die darauf verwandt sind, welches verschiedne Fürsten und Nationen anging, und die vom Großen Friedrich etwas respectirt werden mußten. In dieser Gallerie habe ich zuerst einen Begriff von *Raphael*, *Correggio*, *Tizian*, *Caracci*, und andern Italienischen Helden in der Kunst bekommen; denn wenn man *Maria's* Himmelfahrt von *Guido Reni*, dieselbe von *Carlo Cignani*, den Kindermord von *Annibal Caracci*, die *Susanne* von *de Dominicain* und

wenige andre zu Düsseldorf ausnimmt, so findet sich daselbst nichts der Art, was zu Dresden sich zeigen ließe. Wenn ich zehn Heilige Familien von *Raphael*, wie die zu Düsseldorf, besäße so gäbe ich sie alle, gern für Ihre Zeichnung mit Röchel, die die sitzende Mutter Gottes vorstellt. \*) Der große *Raphael*, mit Maria, Pabst Sixus und S. Barbara; läßt sich nicht beschreiben. Die *Corregios* haben mich in Erstaunen gesetzt. Das Colorit, im S. Sebastian, ist weit über die Natur. Ob ich gleich die berühmte Nacht wohl zehnmal studirt habe, so kann ich mir doch das Hauptfächlichste aus dem Stück nicht mehr vorstellen: denn mein Auge wurde unwiderstehlich nach der linken obern Ecke abgeführt, wo eine Gruppe von Engeln vorgestellt ist, die bewundernswürdig ist; dennoch dünkt mich, daß *Rembrand* in Ansehung des Lichts und Schattens Geheimnisse gehabt habe, die *Correggio* unbekannt waren. Der S. Georg ist vielleicht unter allen noch der beste und angenehmste von Zeichnung. Die kleine Magdalena muß empfunden werden. Eben das sage ich von der sogenannten Venus von *Titian*; das Colorit des ganzen Körpers kann nicht mit dem des *Correggio* verglichen werden, und ist tief unter der schönen Natur; doch es übersteigt meine Vorstellungen, wie man soviel, mit so wenigem sichtbaren Apparat, beynahe ohne Schatten, ausführen könne. Wenn ich den Kopf dieser Venus und den dabey stehenden Mohren gezeichnet hätte, so würde ich mich schämen, sie Ihnen zu zeigen. Diese Sonderbarkeit, in diesem Wunderstück, rührt gewiß von einem geheimen Vorfall her, der nicht auf uns gekommen ist. Ich glaube, daß irgend ein Reicher den Kopf seines Mädchens mit dem der Venus vertauscht hat, und daß er den Mohren-Knecht hat dabey mahlen lassen; denn *Titian* war doch sonst ein Mann, der Kenntniß von Köpfen hatte. Der Genius der Gloria ist vortreflich; doch wenn es mir erlaubt wäre aus diesem großen Schatz ein Stück zu meinem Vergnügen zu wählen, so würd es gewiß ein achteckiges Gemälde von Carlo Cignani, Joseph und Potifar's Weib vorstellend, seyn. In diesem Stück sind alle Vollkommenheiten, deren der Gegenstand nur

fähig war; im allerhöchsten Grad vorgestellt. Diese Gallerie ist in der That nicht weniger an Niederländischen, als Italiänischen Meistern reich, denn ich habe mehr als funfzig Wouwermaans, zwanzig Potters und Berchems, Ruysdaals u. s. w. gesehen. Die van der Werfe allein, die sich hier befinden, sind sammt und sonders schlecht, und dieser Meister muß bloß zu Düsseldorf beurtheilt und selbst bewundert werden. Franzosen sind hier beynahe gar nicht, ausgenommen einige Poussins, und einige Porträte von Largilliere und Rigaut, die gut sind. Ich habe auf dieser Reife das Vergnügen gehabt, mit eigenen Augen Mengs und Battoni beurtheilen zu können, und habe hiezu, auf der einen Seite, das große Altarstück die *Himmelfahrt*, in der großen Kirche zu Dresden, und den schlafenden Propheten ebendaseibst beyde von Mengs; und auf der andern die große Magdalena in der Galerie, und das Platfond zu Wörlitz (ein schönes Lusthaus bey Dessau) Ganimedes vorstellend, beyde von Battoni, gewählt. Ich habe das Urtheil meines sel. Freundes Fagel gegründet befunden, und stelle Battoni weit über Mengs, womit ich jedoch nicht sagen will, daß Mengs kein sehr großer Mahler gewesen. Battoni hat sehr viel von Carlo Cignani, der mir besonders in einigen seiner Stücke gefällt, die ich gesehen habe, und worinn ich glaube, eine Vereinigung gewisser Vorzüge Raphael's und Correggio's entdeckt zu haben.

Bey meiner Rückkehr nach Leipzig habe ich das Cabinet des Hn. Winkler, eines berühmten Banquiers daselbst gesehen. Diese Sammlung ist sehr groß für einen Partikulier, und enthält schöne sowohl Niederländische, als Italien. Meister. Zu Gorha hat mir der Herzog ein Stück von einem jungen Tischbein, der gegenwärtig in Italien ist, gezeigt; es stellt Conraadin und Friderich vor. Wenn dieser Mahler so fortfährt, so wird er Mengs in vielen Stücken übertreffen. Ich habe zu Dessau einen jungen Mahler gesehen, Rehberg genannt, der bereits in Italien gewesen war, er hat mir einige von seinen Zeichnungen gewiesen die sehr schön waren, und besitzt, außerdem eine gründliche und ausgebreitete Kenntniß aller Wissen-

\*) Beschreibung der 14de Tekenig door Rafael de Urbino; in meiner Sammlung und sonst im Kabinet des Hrn. Lamb. ten Kate, Hermsz eines berühmten Kunst- und Sprachkenners. Man sehe den Catalog seiner Sammlung, verkauft den 16 Julius 1702. Kunstboek H. No. 31 Ferner die Copie davon von Bern. Picard in seinem Werke, Impostures Innocentes gestochen.

Sie ist mit rother Kreide gezeichnet, und stellt die Maria vor, mit dem Kinde Jesu und dem kleinen Johannes vor ihr, der knieend dem Heiland ein dünnes, oben kranzweis gefaltetes Rohr darbietet.

In dieser *Maria* herrscht, nach meinem Gefühl, eine höhere Schönheit als in der antiken *Venus von Medici*; und zugleich rührt mich ihre Bescheidenheit und Sittsamkeit so sehr, daß die höchsten Reize mir hier keine wollüstigen Gedanken erregen können. Der kleine Jesus, der vor ihrem Schooß steht, und von ihren beyden Händen unterstützt wird, hat den Ausdruck einer mehr als menschlichen Hornensgüte mit einer ernabenen Schönheit gepaart, die die reizendsten Kinderchen von *Quefnoy* so sehr übertrifft, als der junge Heiland über seinen Vorgänger erhoben war. Der kleine Johannes spielt auf eine liebenswürdige und kindliche Art vor seinem Meister, der voll Sanftmuth ihn mit der Aufmerksamkeit eines Kindes betrachtet. Diese schöne Zeichnung, die Raphael mit rother Kreide flüchtig entworfen hat, bestätigt meine durch die Erfahrung bewährte Meinung, daß jeder Zug in den Zeichnungen dieses großen Meisters Bedeutung und Ausdruck habe. Daher kann man zuweilen eine flüchtige und bedeutungsvolle Skizze, wie diese, mit Recht ausführlich, und hingegen eine ausgearbeitete und wenig bedenkende Zierlichkeit bey einigen flüchtig nennen. Es ist hier bey merkwürdig, daß man an den Kindern dieser vortreflichen Zeichnung des *Raphaels*, den Fehler der Proportion in einem länglichem und zu weit ausgewachsenen Unterleibe, nicht gewahr wird, in welchen Raphael und selbst die meisten Alten verfallen waren. Hieraus schliesse ich, daß Raphael diese Zeichnung in den letzten Jahren seines Lebens, und in seiner besten Zeit, gemacht hat; und ich glaube, daß *Guido Reni* und *Quefnoy* ihre Idee von diesem natürlichen Reize an den Kindern, aus den besten Werken Raphaels, das heißt von seiner vollkommensten Geschicklichkeit in der Kunst entlehnt haben.

enschaften, die zu feiner Kunst auf irgend eine Weise gehören,

Eine Sache hat mich in Deutschland und besonders in Dresden gewundert, nemlich alle Gemälde ohne Firnis, oder bloß mit dem ursprünglichen Firnis des Verfertigers bestrichen zu finden. Als ich den ersten Professor zu Dresden (einen sehr geschickten Mann) nach der Ursache hiervon fragte, und zugleich bemerkte, daß einige seiner Stücke, wenn sie gefirnist wären, mehr Kraft zeigen würden, antwortete er mit der Frage: ob denn ein guter Firnis in der Welt wäre? und warf mir ferner vor, daß die Holländer und Franzosen durch alles Putzen und Ueberfirnissen ihrer Gemälde machten, daß nach fünfzig Jahren die kostbarsten Stücke von ihrem ersten Meister weiter nichts behielten als das bloße Pannell.

Ich habe hier die meisten Stücke der Holländischen Meister so fett in der Farbe gefunden, als wenn sie erst eben aus den Händen des Meisters gekommen wären, und ich gestehe, daß diese einen ganz andern Effect machen als Stücke derselben Meister, die später eingekauft sind, aber viele Firnisse erlitten haben. Er hat mir Stücke von beyden Sorten neben einander gezeigt. Nachdem ich jetzt so viele Wunder der Mahlerkunst genau betrachtet habe, wünschte ich nichts mehr, als den großen *van der Helst* von Amsterdam in der ehrwürdigen Gesellschaft so vieler *Raphaels, Correggios, Tizians*, und anderer zu Dresden

betrachten zu können. Ich versichere Sie, daß dieses keinesweges unserer Nation zur Schande gereichen würde, wie sehr auch immer die von den Italiänern behandelten Gegenstände zu ihrem Vortheil sprechen möchten.

Werthevoller Freund, ich will Ihnen nicht noch länger lästig fallen, mit der Erzählung, in wie fern wir die andern Absichten unsrer Reise erreicht haben, nämlich einige Höfe in der Nähe zu betrachten, die größten Geister Deutschlands kennen zu lernen, und den Zustand der Universitäten und aller Institute, die sich auf die Erziehung und Bildung der Menschen beziehen, aufzunehmen, wodurch man sich gewissermaßen einen Begriff von der künftigen Generation machen könnte. Im Allgemeinen kann ich sagen, daß da alle andere Nationen von Europa ihre Jahrhunderte ausgelebt haben, Deutschland das seinige mit einem vielversprechenden Glanze anfängt; doch der Lauf seiner Entwicklung kann durch die mannigfaltigen Zufälle, denen ein so grob zusammengesetzter Körper nothwendig ausgesetzt ist, sehr beschleunigt oder aufgehalten werden.

Ich bitte Sie übrigens, diesen Brief nicht als einen Neujahrsbrief anzusehen; mich dünkt, daß wir bey unsern Jahren über dergleichen Complimente hinaus sind, und dieselben nebst den S. Nikolas Schuhen, an eine Seite stellen können.

Haag, 31 Dec. 1785.

Franz. Hemsterhuis.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Nachricht für Naturforscher und Chemiker.*

Der Hr. Recens. von *Crell's chemischen Annalen* der A. L. Z. foderte mich auf, den Versuch zu wiederholen, nach welchem ich bey der Wiederherstellung des für sich verkalkten Quecksilbers, oder des *Mercurius praecipitatus per se*, durch bloßes Glühen, keine Lebensluft erhalten habe, „weil die Bestäubung derselben die ganze neuere Theorie des *Oxygens* zu Boden schlagen würde.“ Ich würde die Wiederholung des Versuches längst unternehmen haben, wenn meine Geschäfte und meine Lage mir erlaubt hätten, die Verfertigung des Präparates dazu nochmals zu übernehmen, die bekanntlich zu den Jangweiligsten Prozessen der Chemie gehört, und die nicht eine Arbeit von Tagen, sondern von Monaten ist, wenn man das Product in der erforderlichen Menge haben will. Ich wußte überdem, daß mehrere Chemiker, in deren Zuverlässigkeit man kein Mistrauen setzen kann, mit dieser Arbeit beschäftigt waren, und ich hoffte also, meine Entdeckung durch andere bald bestätigt zu sehen. Jetzt habe ich das Vergnügen, diese Bestätigung von einem Mann zu erhalten, dessen Genauigkeit in Arbeiten dieser Art über mein Lob erhaben, und dessen Wahrheitsliebe bewährt ist, von Hrn. Berg-Commissär *Wistrumb*, der nicht etwa zum erstenmale diesen Versuch übernahm, sondern schon wiederholt einerley Resultat, als

das meinige ist, erhalten hat. Er meldet mir in einem Briefe von 15 Jun. Folgendes:

„Seit dem September des vorigen Jahres habe ich, wie Sie wissen, an der Bereitung des für sich verkalkten Quecksilbers (*Hydargyrum per se oxydatum*) gearbeitet, um mir eine anderweite Menge desselben zur Wiederholung meiner sonstigen Versuche zu verschaffen. Diese Arbeit wurde endlich vor wenigen Tagen beendigt, und gleich darauf stellte ich nun auch den berüchtigten Versuch an, auf den sich die Freunde des *Oxygens* so viel zu Gute thun. Ein Loth dieses Kalkes wurde in ein kleines Retörtgen mit drey Fuß langem Halse geschüttet, und an diesen eine rechtwinklichte Röhre geküttet, die in einem Glase mit doppelter Mündung steckte, und durch dieses Glas mit dem pneumatischen Apparat verbunden war. Die Verküttung bestand aus Gyps auf Leinewand gestrichen, den man hinterher mehrermale mit Leinewandstreifen überzog, welche mit Kütte aus Kalk und Käse bestrichen waren. Man legte das Retörtgen in einen Tigel, umschüttete es mit Sande und setzte es dem Feuer eines guten Windofens aus. Kaum, sing dasselbe an, glühend zu werden, so erschienen helle Wassertropfen im Halse der Retorte, die sich nach und nach vermehren, und in dem Gläschen sammelten. Diesen Wassertropfen folgte Quecksil-

„ber in laufender Gestalt, ohne das auch nur ein  
 „Büßgen Luft zum Vorschein gekommen wäre. Zei-  
 „gen Sie den Erfolg dieses meines nun so oft wieder-  
 „holten Versuchs durch Ihr Journal, oder wie es  
 „Ihnen sonst gut dünkt, auf die gegnerischen An-  
 „zeigen der Herrn Berthollet (*Annales de Chimie*,  
 „T. XI. S. 16 von Mons (*Journal der Physik*, B. V.  
 „Z. 1. S. 4); D. Schever (*Jacquin collectanea*, T. IV.)  
 „D. Hermbstädt (Bibliothek. B. IV. St. 1. S. 66.)  
 „und allen denen an, welchen daran gelegen seyn  
 „kann und muß. Dafs alles Wahrheit ist; dafür  
 „habe ich auswärtige und hiesige Zeugen.“

Hr. W. hat den Versuch noch unter abgeänderten  
 Umständen, mit Quecksilberkalk und Phosphor, mit er-  
 stem und Schwefel, und auf andere Art angestellt, und  
 Resultate erhalten, die durchaus dem neuern System der  
 französischen Chemisten widersprechen. Die nähere  
 Nachricht davon werde ich in meinem *Journal der Physik*  
 mittheilen.

Nach so wiederholten Erfahrungen behaupte ich nun  
 mit Zuverlässigkeit, dafs alle diejenigen, welche sagen, aus  
 reinem Quecksilberkalke Lebensluft, bey der Wiederher-  
 stellung desselben für sich erhalten zu haben, nicht den *Mer-*  
*curius praecipitatus per se*, sondern den verkäuflichen, und  
 weit leichter zu bereitenden, durch Hülfe der Salpetersäure  
 verfertigten, *Mercurius praecipitatus ruber*, angewendet haben.  
 Nur die von der letzten Säure ihm innigst anhängenden  
 Theile geben Veranlassung zur Bildung der dephlogistir-  
 ten Luft, die man bey der Wiederherstellung desselben  
 daraus erhält; der Kalk an sich liefert sie nicht.

Wenn also Hr. D. Girtanner in seiner *antiphlogistischen*  
*Chemie* (S. 75) behauptet, dafs der 1 Aug. 1774, an  
 welchen Priestley die dephlogistirte Luft zuerst entdeckte,  
 der Geburtstag der antiphlogistischen Chemie sey, so  
 mag er nunmehr nur sagen, dafs der Tag, an welchen  
 es sich bestätigte, dafs der eigentliche und reine Queck-  
 silberkalk keine dephlogistirte Luft, bey seiner Reduction  
 für sich, lieferte, der Todestag jenes Systemes sey. Die-  
 jenigen Physiker und Chemisten, welche dieser neuen  
 französischen Revolution in der Chemie zu voreilig huldigten,  
 mögen nun überhaupt das *Oxygène*, *Hydrogène* und *Azote*  
 in die Polsterkammer der Hirngespinnthe werfen.

Es wird freylich nicht fehlen, dafs man, weil man  
 nun einmal der Mode zu Gefallen dem System vom  
 Brennstof entzagt hate, Ausflüchte suchen wird; aber die  
 Zeit wird doch auch endlich machen, dafs die Wahrheit  
 Eingang findet.

Ich werde jenen Versuch, der der neuern französi-  
 schen Theorie den tödlichsten Streich versetzte, noch auf  
 eine andere Art aufstellen, nämlich mit dem *Aethiops per*  
*se*. Ich lasse zu dem Ende schon seit mehrern Wochen  
 ein Pfund Quecksilber an den Stampfer einer Walk-  
 mühle in einer Flasche schütteln, und werde die Re-  
 duction des zu erhaltenden Kalks (sach Hrn. Girtanner,  
 der schwarzen Quecksilber - Halbsäure) in Gegenwart gültiger  
 Zeugen vornehmen.

Halle, d. 26 Jun. 1792.

F. A. C. Gren.

In Christian Gottlob Hilschers - Buchhandlung in  
 Leipzig und in der Hilscher. Buchhandl. in Dresden sind  
 folgende neue Bücher zu haben:

C. Valeri Catulli Carmina varietate Lectionis et per-  
 petua adnotatione illustrata a Fr. G. Doering Tom.  
 IIus 8. Lips 1792 1 Rthlr.

Schultz (Chr.) Handbuch der Physik, für die diejen-  
 gen, welche Freunde der Natur sind, ohne jedoch  
 gelehrt zu seyn. 4r Band. 8. Leipzig 1792. 18 gr.

Materialien zum Nachdenken über Religion, Offen-  
 bahrung, und Christenthum für junge Freunde der  
 Wissenschaften, die sich nicht der Theologie widmen.  
 Leipzig 1792. 16 gr.

Ziegers (J. C.) Nachrichten von guten und lobens-  
 würdigen Handlungen aus den verfloßnen und gegen-  
 wärtigen Zeiten 2r Theil 8. 1792. 6 gr.

von Brocke (H. C.) Beobachtung von einigen Blumen  
 deren Bau und Zubereitung der Erde 8. Leipzig.  
 1792. 9 gr.

Gemälde Friedrich des Einigen entworfen von D.  
 J. F. Knüppeln 8. Leipzig 1792. 16 gr.

Dörings (F. C.) Versuch eines Wörterbuchs für un-  
 studirte Lehrer in Stadt und Landschulen 8. Dresden  
 1792. 20 gr.

Leopolds des zweyten musterhaftes und wohlthätiges  
 Leben, eine Skizze 8. Dresden 1792. 2 gr.

Illing, (C. C.) Lehre von Wechselgeschäften, oder  
 Handbuch eines Banquiers und Kaufmanns 8. Dres-  
 den 1792. 16 gr.

Aster, (F. C.) Unterricht in der Festungsbaukunst, nach  
 Glaserischen Grundsätzen. 4r Heft 4. Dresden 1792.  
 1 Rthlr.

Auswahl der neuesten ital. franz. und deutschen Sing-  
 stücke 2r Heft fol. 1792. 16 gr.

Merckel. (D. J.) einige Compositionen für das Clavier  
 und den Gesang Fol. Dresden 16 gr.

Eggeling. (M. G. F. G.) de usu scientiarum in theol.  
 scripturam intelligendi et interpretandi 8. Freyberg.  
 1792. 8 gr.

Bey A. L. Reinicke in Leipzig ist fertig worden:  
 Versuch über Gewehr - Fabriken, die Schiefskunst und  
 das Jagdwesen a. d. Engl. Ein Buch, das jeden denken-  
 den Officier, hohen und niedern Jagdbedienten, ingl. Jagd-  
 liebhabern eben so sehr zu empfehlen ist, als den Vor-  
 steher und Arbeiter der Gewehrfabriken. Preis. Schw.  
 Fr. 1 Rthlr. 12 gr. Schr. Fr. 1 Rthlr. 6 gr. Dr. Pr.  
 1 Rthlr.

Bey Palm zu Erlangen sind kürzlich zwey für un-  
 sere Zeiten sehr interessante Predigten von dem dor-  
 tigen Professor Bayer über die Vaterlandsliebe und die  
 gegenseitigen Pflichten der Obrigkeit und der Unter-  
 thanen erschienen.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero. 84.

Mittwochs den 11 Julius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik der Univerfitäten.

## Upsala.

Der Magister - Promotion halber, welche um Johannis 1791. statt fand, sind hier in der ersten Hälfte des Jahrs viele Dissertationen erschienen, die wir nach der Ordnung der Professoren anzeigen wollen. I. Unter dem Vorsitz des Herrn D. Er. J. Almqvist, Theol. Prof. Reg. et Reg. Ord. de stella polavi Membro, Diss. Theol. quid ratio in Theologicis valeat? disquirens. Pro Candidatura Theol. M. And. Mich. Fant. 2 B. Nach einer Einleitung, die beynähe die Hälfte der Diss. einnimmt, zeigt der Verf., daß die Vernunft in den sogenannten gemischten Artikeln der Religion, der Uuterfuchung der verschiedenen Religionen, der Quelle der christlichen Religion und der theologischen Sittenlehre gebraucht werden müsse. II. D. A. Domey Th. Prof. etc. Spic. Theol. de necessitate exposita in seligendis locis s. scr. probantibus. Pro Candidatura Theol. M. Ruger, Nicolai. S. 22. Der Verf., der auch als ein guter Lateiner bekannt ist, hat seinen Gegenstand wohl abgehandelt, und zeigt mit den Ausländern eine gute Bekanntschaft. Als berühmte neue Exegeten stellt er einen Engländer, den Lowth und sieben Deutsche auf; und bekennet, Hrn. Döderlein in seiner Praef. Institut. theol. Christ. gefolget zu haben. III. D. Car. Pet. Thunberg, Med. Prof. etc. Museum Naturalium Academiae Upsalensis. P. VII. Diss. grad. Joh. Mart. Ekelund. S. 133-140. Donatiunis Thunbergianae Contin. VII. Vegetabilia; — Monandria; und Diantria. Sie werden ordentlich angezeigt und unten hier und da mit einigen Anmerkungen erläutert. Dazu ist nun noch gekommen: Museum Nat. Acad. Vpf. Appendix I. S. Lundelius S. 109 — 120. und App. II. Hans Tman bis S. 130. Melolontha, curculio, chrysomela, saphyllius, carabus, cimex, papilio, apis und helix sind die zahlreichsten. — Dis. entomol. novae insectorum species sistens. P. VI, A. I. Lagus, von S. 107-130. in einem K. Diese sind; Melod (wovon 20 Arten auf der Platte abgestochen sind); Eurychora; Pimelia; Erodium; Sepidium. IV. D. Pet. Nic. Christiernin, Log. et Met. Pr. Diss. acad.; qua ratione in sensationibus animae passivae et activae se habeat? disquirens G. A. Winge. S. 8. Beides behauptet der Verf. und erläutert es durch Beyspiele. — D. grad. An et quousque providentia divina homines in actionibus liberis dirigat, adjuvet et determinet? J. G. Meßring. Ist der zweyte Theil, womit die durch

Aphorismen ausgeführte Materie beschloffen wird. — D. grad. de discrimine inter sensationes et ideas. G. Trofselius. 2 Quartb. Die letzten seyn gleichsam die Resultate der Seele von den ersten. — D. gr. de cognitione analogica. P. I. H. I. Berlin. S. 14. Es soll in dem ganzen Umfange dieser Abb. der Ursprung, die Gewisheit, der Gebrauch und die Schranken der analogischen Erkenntnis vorkommen. Hier ist nur der Ursprung geliefert. — D. gr. optimam methodum excolendi intellectum exhibens. A. D. Zander. D. gr. de studio delectationis. N. F. Morenius. D. gr. de causis ingrati erga Deum animi. S. Braßk. Die Kürze dieser 3 Ahndl., deren jede nur einen Bogen einnimmt, liefs nicht zu, mehreres als die Summe der Sachen zu berühren. — D. gr. de evidentia et immutabilitate veritatum moralium. C. Gezelius. 2 B. Es wird solches an den gewöhnlichen Lebensvorfällen unter Menschen von allerley Religionspartheyen und Völkern gezeiget. — D. acad. de conciliatione iustitiae et misericordiae divinae. P. Leufgrén. 1 B. Wird nicht schwer gefunden. — Quaestio philos. An miracula magis quam opera providentiae ordinariae gloriam Dei illustrent? S. 12. Der Verfasser hält es natürlicher Weise mit den letztern. — Meditationes philos. de homine probato et cordato. I. G. Boyin. S. 8. Eigentlich wird hier nur von dem ersten gehandelt, obgleich von beyden im ersten §. eine Erklärung vorkommt. — V. M. Er. M. Fant, Hist. Prof. Reg. D. de antiquitatis in Suecia reliquiis. E. N. Bill. S. 13. Es werden dazu gerechnet Schanzen und Mauern; Steinhügel; die Begräbnishügel, deren Anzahl bey Alt Upsala auf 269. gehen soll; goldene Ringe; alte Münzen und hauptsächlich die Runstabe mit den alten Volksliedern. — Spec. acad. de historia patriae vetusta in traditionibus vulgi residua. I. D. Gustoess. S. 12. Der V. suchet davon Beyspiele auf, und will sie bey dem gemeinen Manne, wie auch natürlich ist, nicht bey den Vornehmern gesammelt wissen. — D. grad. de subsidiis patriae etymologicis. N. Gnospelius. S. 14. Hier wird das Schwankende in dem Etymologisiren gezeiget; die eigentlichen Quellen, worüber die Sprache des Codex Ulphilanus, nemlich die Mälogothische, die vornehmste sey, namhaft gemacht und vor den gewöhnlichen Fehlern gewarnt. — Spec. acad. Antiquitates Eskilstunenses sistens. C. Strandberg. 2 B. Die heutige Stadt ist erst seit 1654. erbauet worden. Den Namen hat sie vordem auf dem Ort begrabenen ersten Christenthums Apostel, in der Provinz Südermannland, Eskillus, einem Engländer; def-

fen Gedächtnistag noch zu Gustavs I. Zeiten den 12. Jan. gefeiert ward. In den mittlern Zeiten war dort ein Kloster des Iohanniter - Ordens, und finden sich darüber noch mehr als 200 Urkunden in den Königl. Archiven. Von 1523. an gieng es zu Grunde. — *D. gr. Spec. II. de Templo urbis Stockholmienfis Primario S. Nicolai dicto. C. C. Liljenwalldh*, bis S. 36. Es werden die Schicksale der Kirche von Gustavs Zeiten bis auf den heutigen Tag beschrieben. — *D. gr. de Esthonia in Maclera piratica. C. G. a. Bjerkén*, S. 10. Esthland faßete in den ältern Zeiten weit mehrere der Ostsee angrenzende Landschaften in sich, als heutiges Tages. Die Einwohner desselben trieben ihre Seeräuberey in dem innerhalb Schweden belegenen und mit dem Baltischen Meere verbundenen Maler - See zum ersten mal 1188. Sie verwütheten die damalige Hauptstadt Schwedens, *Sigtuna*, welche sich nie wieder erholt hat. — *D. gr. Observationes generales circa primum Dynastiae Vasæve seculum. G. F. Fant*, S. 12. Ueber die Regierung der Schwedischen Könige und den Zustand des Reichs von Gustav I. bis Gustav Adolph. — *D. gr. de usu, quem medio aeuo praesiterunt monachi. S. C. Bergström*, 2. B. Es ist doch nichts Böses, woraus nicht etwas Gutes kommen kann. Jedoch ist der Gegenstand hier auf eine bescheidene Weise abgehandelt. — *Observ. selectae Historiam Suec. illustrantes. P. XVI. et ult. I. I. Wasell*, bis S. 177. Die letzte dieser Anmerkungen Num. 37. besteht in dem Briefe des Königs Erich XIV. vom I. 1566., daß die Upsalische Akademie wieder hergestellt werde. Ein Register über die Urkunden ist zum Schlusse angehängt. — *D. grad. Aula Reginae Christianae etc. O. Kellmodin*, 2 B. Eine artige Abb., Nach einer Einleitung folgen 5 §§. Die königl. Person und Familie; die Rätthe und Günstlinge; die ausländischen Gelehrten; die Spiele; die Künste. In dem hier gelieferten ersten Theile findet man alle die beiden ersten Gegenstände. — *D. grad. litigiorum Regis Iohannis III. et Ducis Caroli Historiola. S. B. Graak*, S. 10. Kein unangenehmer Beytrag; nur fehlt es nicht an Druckfehlern, welche unangezeigt gelassen worden. — *D. gr. Descriptio Nerviciae Occidentalis. Spec. I. C. G. Stenius*, S. 14. Hier wird das Kirchspiel Kumbla mit dem Filiale Halsberg beschrieben. Ein paar Alterthümer sind in einer Vignette ausgedruckt. — *D. grad. Obseruat. hist. de Carolo Canuti ejusque administratione Regni. C. S. Knös*, S. 14. Der Verf. und sein Bruder (welcher sich durch mehrere gedruckte Beyträge in der vaterländischen Geschichte bekannt gemacht hat) sind fleißige Geschichtsforscher, wovon die hier gelieferte Anmerkungen einen deutlichen Beweis geben. — *D. gr. Observationes Historiam Zigeunum, iam illustrantes. L. G. Rabenius*, S. 14. Dem Verf. ist des Herrn *Grellmann* histor. Versuch über die Zigeuner Gött. 1787. bekannt; er liefert nur dazu Bemerkungen aus der schwedischen Geschichte. — *D. grad. Historia Officinae Ancorariae Söderfors. I. Lundström*, 6. B. mit einer Chartre und einer sehr speciellen Tabelle über die Gerauten, Gerauten, Gestorbenen, Krankheiten u. dgl. von 1750 - 1790. Ist wohl die erheblichsste von allen Dissertationen dieses Termins, wenigstens von denen, welche unter dem Vorsitze des Präses erschienen sind. Da die Ankerschmiede zu Söderfors die einzige in ihrer Art ist, welche die Anker für die größten Kriegsschiffe schmiedet, so muß selbst die Be-

schreibung derselben auch den Ausländern willkommen seyn. Der Rec. ist auf der Stelle geweten und muß also von seiner Seite der Diss. das Zeugnis der Wahrheit geben. Der Raum verbeut, mehr als den Inhalt der §§. herzusetzen. §. 1. Einleitung. §. 2. Lage, (die ganz vortreflich ist) und Gründung der Schmiede und die über den Grundbesitz entstandene Streitigkeiten. §. 3. Von den Eigenthümern und Verwaltern derselben vom Anfange (laut der hinten angedruckten Privilegien vom I. 1676.) bis itzt §. 4. Allgemeine Vorstellung der Werkstätte, ihrer Einrichtungen, des Bodens etc. §. 5. Von verschiedenen zum Nachtheil oder Beförderung der Werkstätte beytragenden Dingen, dem Rechte mit Hämmern zu schmieden, der Menge des Erzes und der Kohlen u. s. w. §. 6. Die gegenwärtige Gestalt der Schmiede; die Gebäude, die ältern und spätern Wiederherstellungen; das Naturalienkabinet u. dgl. Ueber das Kabinet ist vorhanden: *P. G. Lindroth Catalogus naturalium lingua Suecana, Latina, Gallica, Anglica, Holm.* 1788. 4. §. 7. Von der Verfertigung der Anker, den Schmieden und den Werk - Arbeitern. §. 8. Von der darin beobachteten Haushaltung. §. 9. Von den kirchlichen Angelegenheiten und der Schul. — *D. hist. sistens examen sententiae capitulis in IV. Regni Senatores Lincupiae Anno M. DC. J. M. Böhm*, S. 10. Es wird dasjenige, was ihnen zur Last gelegt ward, angeführt; und zum Schlusse zu verstehen gegeben, das wohl mit ihnen hätte gehender verfahren werden können. — *D. grad. De raptu feminarum in Suecia. C. Ullgrén*, S. 9. Der Vf. führt ältere und neuere Beispiele aus den vornehmen Familien an. — *VI. M. Jac. Fr. Neikter, Eloq. et Polit. Prof. Ord. Reg. et Skytt*, *D. grad. de Philosophiae in Historia usu. C. S. Lindgrén*, 2 B. Es wird solches sowohl an den verschiedenen Arten der Geschichte, als auch an ihrem Vortrage und dem Inhalt der Sachen gezeigt. — *Theses de effectibus vitibus, vel noxiis e luxu deriuandis. A. Ekenberg*, S. 12. Es sind ihrer 45; und sie verbreiten sich über allerley Gegenstände desselben unter allerley Völkern. — *D. grad. Dissquisitio, an Romanum imperium ad felicitatem occidentalis Europae aliquid contulerit? P. Thyelius*, S. 14. Der Vf. wanket in der Beantwortung lange auf beiden Seiten; endlich aber bejahet er doch die Frage aus angeführten Gründen. — *Diss. grad. de variis iurisiurandi solemnitatibus et formulis. Sect. I. B. Frondin*, bis S. 19. Verdient vielleicht in der Fortsetzung eine nähere Anzeige.

Noch unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. *Neikter*, *Diss. acad. De efficacia climatum ad variam gentium indolem praecipue ingenia et mores. P. VIII. K. Annmanson*. — Von S. 84 - 95. Hier findet sich nur ein Stück des 27ten §.; der ganze 28te und der Anfang des 29ten. — *D. grad. de vestigiis Hunorum in Suecia et aliis septentrionalibus regnis. S. Törner*, S. 32. Die kleinere erste Hälfte dieser Diss. beschäftigt sich mit der dunkeln Herkunft der Hunnen; die größere zweyte Hälfte mit dem Wohnsitze eines Zweiges dieser Nation in Rußland, Schweden, Dannemark und Niederdeutschland. — *D. grad. de imperio dyarchico. S. A. Mörtling*, S. 18. Der Vf. hält nach Anleitung der Beispiele, welche in den ältern Zeiten öfters, in den neuern seltener vorkommen, eine solche Regierung für un-

unschicklich und mißlich. — *D. grad. de iure principum belligerantium, mercis et nauigii neutralium vel pacatarum gentium intercipiendi. Sect. poster. S. Colliander.* Von S. 17-29. Ist die Beendigung des vor 3 Jahren herausgegebenen ersten Abchnittes. Zum Schlusse werden die deshalb zwischen mehreren Reichen abgeschlossene Tractaten nahmhafft gemacht. Sie gehen aber nicht weiter, welches den Recensent wundert, als bis 1753. — *D. grad. De limitibus iustitiam inter et aequitatem aphorismi. L. H. Torst.* 1 Quartb. — *D. gr. de eruenda cognatione gentium ex cognatione linguarum. A. H. Bohnsack.* S. 16. Der Verfasser verspricht, mehrere Abhandlungen auf diese folgen zu lassen. Nach einer Vorbereitung in 3 §§. macht er §. 4. diejenigen namhaft, denen er hauptsächlich folgen werde. Das sind Leibnitz in seiner den Berlinischen Miscellaneen einverleibten Abh. *de gentium originibus ductis ex indicio linguarum*; Iohannes Clericus in seiner dem Martinischen philol. Wörterbuche vorgeetzten Vorrede; und *de Brosse* im *Traité de la formation mécanique des langues.* — *D. gr. Examen opinionis Beccarianae de poenis capitalibus. A. L. Arnberg.* S. 13. Der Verfasser will die Lebensstrafen, aber nur selten und keineswegs grausam beybehalten wissen. — *VII. M. Dan. Boëthius, Eth. et Polit. Prof. Reg. et Ord. — Primae scientiae educationis lineae Partic. XVI. I. P. Melén.* Von S. 121-128. *P. XVII. G. Forstberg* bis S. 136. *P. XVIII. I. G. Turd-fjäll.* bis S. 144. Nach abgeschlossenen dritten Kap. wird hier das vierte von dem mittelbaren oder entfernten Gebrauche der zur Erziehung nöthigen Gewalt angefangen und in den ersten 33. §§. fortgesetzt. — *D. gr. sistens ideam decori. G. P. Hallenberg.* S. 10. Es werden die Beschaffenheit, Arten, Grade und der Fleis darin abgehandelt. — *D. gr. de officiis erga Deum in iure Naturae pertractandis. F. E. Alner.* S. 11. Hier werden Puffendorf und Thoñastus widerlegt. — *D. gr. Ideas perfectionis et felicitatis humanae inter se collatas sistens. P. Högmärk.* S. 15. Der Vf. hat es hier mit *Kants Critik der practischen Vernunft* zu thun. — *D. gr. de benigna scientiarum et artium in mores efficacia. P. Södersten.* Von S. 27-36. Es wird mit dem wohlthätigen Einflusse der Wissenschaften und Künste auf die gesellschaftlichen Tugenden und Sitten geschlossen. — *D. grad. Historia hominis moralis ex scriptis veterum illustrata. Spec. II. S. Stenhammer.* Von S. 33-48. Die Geschichte wird im dritten Kap. aus den Griechischen Tragikern mit der ersten Abtheilung von philosophischen Betrachtungen über den Ursprung und die Natur der ältesten tragischen Kunst fortgesetzt. — *D. gr. de sociali hominis indole in affectuum priuatarum effectu conspicua. J. Steckzén.* S. 12. Dies wird untersucht, je nachdem der Mensch allein oder von andern verlassen zu seyn bedauert, oder andere, als sich feindselig fürchtet, oder von andern beygestanden zu werden hoffet. — *D. grad. de praesidiis securitatis a proprii virtute. P. Akerman.* S. 13. Bey so vielen innerlichen und äußerlichen Unruhen und Besorgnissen sey eigene Tugend die beste Schutzwehr, weil ihr Mäßigung, Gerechtigkeit und Klugheit eigen wäre. — *D. grad. de obligatione e pactis, P. Lindblad.* 2 Quartb. Es wird eine Vergleichung des Mendelsöhnchen und Garvischen Streits über diesen Gegenstand angestellt und zuletzt geurtheilt, daß solcher mehr in Wörtern, als in der

Sache bestehe. *VIII. M. Zach. Nordmark, Phys. Prof. Diss. gr. de dubiis recentioribus contra diversam luminis refrangibilitatem. A. Brett.* S. 13. Sie werden aufgerechnet, besonders die zu Lyon 1784. erregten und von *D. Marat* unterstützt; und zu ihrer Wiederlegung der Weg gezeiget. Zur Erläuterung dienet ein Holzstich. — *D. grad. de visione ope radiorum ad oculum convergentium. L. G. Moberger.* S. 12. Dies wird vermittelt einer auf einem Holzstiche gezeichneten Figur deutlich gemacht. — *D. grad. de polis in magnete naturali. P. S. Rinman.* S. 8. Da ihrer oft viele sind, so wird die Art angewiesen, sie ansständig zu machen. — *D. grad. de physico-chemico experimentis pro definienda aquae elasticitate. P. Busén.* S. 8. Aristoteles, Baco, Boyle, du Hamel, Zimmermann und Abich werden hier angeführt. — *D. grad. Noua quaedam de collisione corporum elasticorum theoremata. D. E. Halmquist.* S. 11. Iohannes Wallisus war der erste 1669, der die ersten wahren Gesetze gab; obgleich fast zu eben der Zeit *L. Huyen* und *L. Wrennus* darauf ihr Augenmerk richteten; der Vf. trauet es sich zu, neue und nicht unwichtige Lehrsätze anzugeben, die aber bey fortlaufenden Berechnungen in der Abh. selbst nachgesehen werden müssen. — *Diss. grad. de mutua temporis et spatii percussu relatione in motu variabili. M. A. Johansson. IX. M. Ioh. A. Tingstadius; Ling. D. Prof. Reg. et Ord. D. grad. Specimen supplementorum ad Lexica Hebraica. I. F. Hewelström.* S. 12. das von *Schulze* herausgegebene *Coccejische* und des *Simonis* hebr. Wörterbücher mit des *Michaelis Supplementen* werden für die besten angegeben, und dazu folgende Wörter mit Anführung der Gründe geliefert: *גורל* religiose colore (ist ein Druckfehler und muß colere heißen); *מחג* stimulus; *כנוז* textis, custodiuit: *עצב* prosudit lingua, probrosus dictis incessiuit; *פרוים* Dynastae, heroes; *חלב* pericardium; *חל* oder *חרר* perennauit; *הרג* ardor, aestus; *פרוי* praeceptum (pec.) diuinum; *אכר* Pastoris cura ac tutel. destitutus errauit; *עלה* inflammari. Ein Glückwünschungsschreiben des Hrn. *M. Agvell* in syrischer Sprache an den Respondenten ist zum Schlusse angedruckt. — *D. grad. Hymnus Habacuci versione ac notis philologicis et criticis illustratus. L. Mörner.* S. 22. In der Vorr. wird angemerkt, daß noch keine besondere Abh. über das letzte erhabene Kap. des Habakuks vorhanden sey; daher hier eine geliefert werde. Der Vf. fürchtet nicht genug kraftvoll zu seyn, wenn er eine lateinische Uebersetzung desselben liefere; es ist also eine in schwedischer Sprache gegeben, der alsdann. philologische Noten beygefüget und dabey vorzüglich *Luther, Michaelis* und *Däthe* geprüft werden. — *X. M. Nic. Landerbeck, Prof. Extr. D. grad. de situ planetae Veneris, in quo maxime fulget. K. Sellén.* S. 16. Die Auflösung darüber in den Engländischen *Transactions num. 349.* wird hier aufs neue untersucht und geprüft. Ein kleines Kupfer ist zur Erläuterung dabey. — *XI. M. P. II. Lilienparre, Pol. et Iuris pub. R. Germ. Adj. Lineamenta Iuris publici Romano-Germanici. Cons. IV. G. Brunnmark. Cont. V. G. Arehn.* Von S. 67-105. Nachdem das dritte Cap. mit der Wahl der geistl. Reichsfürsten beschloffen worden, so folget das vierte Kap. von den einzelnen Kaiserlichen und Territorial-Rechten, in so fern diese jenen unterworfen oder auch mit ihnen im Streite sind; und das fünfte von dem öffentlichen Kirchen-Rechte

Deutschlands in Rücksicht auf die Reichs- und Territorial-Regierung. Das Deutsche ist in der Sprache und Orthographie ziemlich verstümmelt; jedoch wird durch diese Abb. einigermaßen ein allgemeines Licht über die verwickelte Regierungsverfassung Deutschlands bey uns verbreitet. — XII. M. Mathias Floderus, *Ling. Gr. et Hebr. Adj. Ord. Diff. Voces Graecae, Lexicoglyphis vulgo male intellectae. P. I. J. Danieffon. S. 18.* Es werden manche Fehler in allen Wörterbüchern, besonders auch dem größten und besten des Stephanus, in der Vorr. angemerkt und alsdann der Anfang zu Beyträgen in den Worten: *φυλασσο; ακαλυσι; τω; σελλα; παρακαω; δηλοσι; περιβαλλω, κοπτα; εω; πω;* und *πολυπραγμα;* gemacht. — XIII. M. Car. M. Agrell, *L. L. Hebr. et Aram. Doc. Diff. Lumina Syriaca, ad illustrandum Hebraisum collecta. P. I. A. Swanborg. S. 12.* Der Vf. will hauptsächlich die Analogie des hebräischen Syntax mit der syriscen bearbeiten, und macht hier im ersten Abschnitte vom Zeitworte oder *verbo* den Anfang mit den Conjugationen *Kal, Pihhel, Pöhel* und *Hiphil.* §. 1. 4. — XIV. Joh. Bergius, *Philos. Mag. Diff. phil. ερημ Paulinam: κατα τω αρχοντα της εχουσις τω αεγο Eph. 2, 2. expositura. J. Lennäus. S. 16.* Es wird die Bedeutung der Worte umständlich unterfucht, und Luthers deutsche Uebersetzung beybehalten: *nach dem Führen, der in der Luft herrschet.* — XV. Reinh. Scheringson, *Phil. Mag. Diff. de sermonis latini eruditas inter linguas principatu. Partic. I. J. Adde. S. 11.* Hier kommen die Schicksale der lateinischen Sprache, welche das Beförderungsmittel der Religion, der Rechtspflege und der Gelehrsamkeit ward, von den ältern bis auf die gegenwärtigen Zeiten vor. — XVI. El. Hédendahl, *Phil. Mag. Diff. philof. de necessitate et utilitate linguae Arabicae cum reliquis Dialectis Theologo C. E. Kullin. S. 7.* Sehr kurz. Der Vf. hat zwar recht, geht aber darin zu weit, weil er die Kenntniß der arabischen Sprache beynahe von einem jeden Prediger zu verlangen scheint. — Hierzu kömme noch: *Christoph. Dahl, Graec. Lingu. Prof. Ord. Diff. gr. de natura similitudinum ex Homero. G. Backman.* Soll fortgesetzt werden.

In der letztern Hälfte des Jahrs 1791. sind hier folgende gelehrte Streitschriften auf den Katheder gebracht worden. Unter dem Vorfitze des Hrn. *I. Ad. Murray, M. D. Anat. et Chir. Prof. etc. Diff. grad. in vulnera sclopetaria observationes. S. 18. O. Galken.* Dafs diese Wunden schwerer, als die meisten andern sind, sey ausgemacht; nicht aber, wie sie geheilet werden sollen. Eine dreijährige Erfahrung unter dem Kriege hat den Vf. in den Stand gesetzt, in zweyen Abtheilungen zu zeigen, wie man sich gleich auf der Stelle nach solchen empfangenen Wunden, und alsdenn hinterher dabey zu benehmen habe. — *II. Carl Pet. Thunberg, M. D. Prof. Med. et Bot. etc.; Museum Naturalium Academiae Vpsalienfis. P. X. von S. 141. 164. L. Kugelberg.* Es ist hier die achte Fortsetzung des Thunbergischen Geschenks. Es sind *Triundria*, und *Tertrandria*. Unter jen. n sind: *Valeriana, Gladiolus, Ixia, Iris, Ficus, Schoenus, Carex, Scirpus, Cyperus, Panicum, Agrostis, Poa, Bromus* und *Avena*; unter diesen: *Protea, Scabiosa, Plantago, Galium, Vrtica* und *Ilex* die zahlreichsten. — *Flora Sprengelsenfis. S. 62. C. A. Carlsson.* Es giebt ver-

schiedene *Florae* über einzelne Gegenden und Oerter Schwedens. Hier wird eine über die Gegend der Stadt Strengnaes geliefert. Zuförderst sind es *Monandria* bis *Dodecandria*; hernach *Icosandria, Polyandria, Didinamia, Tetradynamia, Monadelphina, Diadelphina, Polyadelphina, Syngonesia, Gynandria, Monoecia, Dioecia, Polygamia* und *Cryptogonia* Bey einer jeden derselben stehen die Unterarten angezeigt, und dann wird bey den einzelnen Stücken, der Ort, wo sie gefunden werden, und die Zeit, worin sie blühen, bemerkt. — *D. Entomologica sistens Insecta Suecica. P. II. P. E. Beckhin.* Außer einem Bogen Einleitung, worin gezeigt wird, wie in den nach und nach herausgekommnen Ausgaben der Linnischen Fauna, die in den ertern fehlenden Insecten nachgetragen werden, kommen von S. 31. 46. folgende neue vor: *Papilio, Bombix, Noctua* und *Tortrix.* Ein Kupferstich stellet die meisten dar. — *III. Joh. Gust. Acrel, M. D. et Prof. etc. Diff. grad. de febre scarlatina. S. 15. P. Lundemork.* In den ersten 6. §§. wird ihre Natur mit den Gattungen, in den übrigen aber ihre Heilart beschrieben. — *IV. Pet. Nic. Christiernin, Phil. D. et Prof. etc. D. grad. de sapienti mixtura bonorum et malorum in hoc universo. S. 8. I. E. Agerberg.* Das gewöhnliche über diesen Gegenstand ganz kurz. — *Disquisitio philosophica, an actiones successivae Deo iussu possint? S. 10. J. P. Bähr.* Wird verneinet. *D. differentiam inter honeste ambitiosum et superbum exhibens. S. 12. J. F. Ievrus.* Nachdem beide Arten von Menschen beschrieben und ihr Unterschied unterfucht worden, wird die Anwendung beider Gemüthsstimmungen an die Hand gegeben. — *D. de placabilitate Dei et hominum differente. S. 8. K. A. Donner.* Ist ziemlich aus der Schule des Christenthums entlehnet. — *V. Jac. Frid. Neikter, Eloq. et Polit. Prof. Diff. qua inquiritur, an omnia peccata errores sint? S. 24. J. Storéus.* Dies wird vom allgemeinen gelaugnet, doch dabey zugegeben, dafs sehr viele Sünden bloße Irrthümer sind, welche deswegen auch sogleich, nachdem sie erkannt werden, aufhören. Es wird die Sache durch manche auffallende Beyspiele erläutert. — *D. de ordine Spiritus S. in Saxia de urbe ejusque xenodochiis, S. 22. E. Wennerholm.* Der Vf. beklaget sich, dafs er über diesen Orden des heil. Geistes in Sachsen innerhalb der Stadt, nämlich Rom, keine Urkunden habe aufreiben, sondern nur aus andern Schriften über solche und dessen Armenhäusern seinen Bericht sammeln können. Dem Historiker wird diese Abhandlung nicht unangenehm seyn. — *D. de ambiguitate sermonis latini ex defectu articuli. S. 13. S. Böhm.* Die Sache hat ihre völlige Richtigkeit, und wird durchpassende Beyspiele erläutert; obgleich auch deshalb die lateinische Sprache im Ausdrucke kürzer wird. — *VI. Er. M. Fant, Histor. Prof. Diff. hist. de Ecclesia Teutonica et Templo Stae. Gertrudis Stockholmiensis. Ein halb Abb. mit einem Bogen Addenda und Emendenda und 2 Kpf. in 2 Fol. J. A. A. Lidcké.* Ist ihrer Größe und Beziehung halber auf Deutschlend, schon vorher ausführlicher angezeigt worden. — *Sp. acad. de Apostatis Suecanis. S. 16. A. E. Hwalström.* Kein unebener Beleg zu *Mosheims* Aeußerung in seinen *Institut. Hist. Eccl. Helmst. 1755. S. 875.* „Ex his (scil. transjugis Protestantis) si tollas, quibus res domi adversae, dignitatis „et gloriae amplificandae libido, fortunarum et commodorum „immoderata cupiditas, animi lenitas, rationis imbecillitas etc. „hanc



*hanc mutationem suavisse, testatissimum est, ad paucos (er hätte immerhin sag em können: paucissimos) totam redigere familiam, „quos nemo valde Romanis invidet.“ Ein eingerückter Brief eines Abfälligen an seinen Bruder in Schweden, um den auch zum Uebertritte zur röm. Katholischen Religion zu bewegen, ist auch für unser Tage merkwürdig. — D. de institutoribus liberorum regionum in Suecia. S. 10. J. Ekermann. Ein nicht unangenehmer historischer Beytrag. Der erste, welchen Guitaf antheilte, war ein ihm vom Luther und Melancthon anempfohlner M. Georg Stormann, der auch hernach Reichsrath ward. — VII. Dan. Boëthius, Fih. et Pol. Prof. D. de usu philosophiae graecae haderno. S. 11. G. P. Oshman. Nach vorläufiger Empfehlung der griechischen Literatur wird der Gebrauch der Weitweisheit dieses Volks eingeschärft, weil sie nicht allein Originale ihres eigenen Nachdenkens, sondern auch vermittelt der Reisen Sammler von andrer Völker Kenntnissen wären. — VIII. Cur. Gœzelius, Phil. M. Diss. exhibens varias philosophorum opiniones de origine delectationis ex Tragœdia perceptae. P. I. S. 16. N. Törnell. Diejenigen werden abgewiesen, welche die menschliche Bosheit zum Ursprunge machen wollen; und darauf die Meynungen des Aristoteles, Addison, du Bos, und Fontenelle angeführt und geprüft. — IX. Pet. Thysselius, Mag. D. de meritis literariis Claudii Arphenii Oernhjelm. S. 22. O. Söderman. Ein guter Beytrag zu dem Leben dieses ungemein fleißigen, obgleich nicht alles mit Beurtheilung ausführenden Mannes. — X. Andr. Mellvoth, Phil. M., D. nouacula de fide in auctoritate exhibens. S. 24. P. Tegneus. Die Ursachen desselben werden in dem Mangel der Erfahrung und der ausgeübten Vernunft gesetzt; und sowohl die Vortheile als Nachtheile desselben hauptsächlich mit Zuziehung des Locke und Steinbart angezeiget. — XI. Andr.-Dan. Zander, Phil. M., Meditationes Psychologicae in Passionibus. S. 15. P. Lindblad. Er macht den Wolf, Locke, Bonnet, Hume und andere, als seine Vorgänger nahmbaft. — XII. Sv. Joh. Almquist, Phil. M. D. de Templo Visigiano. S. 22. Almquist. Beschreibung der Pfarrkirche auf der Insel Wisingo im Vetter-See. Ob sie gleich nicht alt ist, so ist sie doch eines darin befindlichen Braheschen Begräbnisses und anderer Umstände halber merkwürdig.*

## II. Vermischte Nachrichten.

Oxford, den 15. May 1792. Universitätsneuigkeiten kann ich Ihnen fast gar nicht mittheilen. Sie haben selbst gesehen, daß unsere Häupter noch zu sehr am Alten kleben, um neue Einrichtungen, die mit unserm Zeitalter gleichen Schritt halten sollten, zuzulassen. Manche der jüngern Professoren sehen vielen Mißbräuchen scharf genug auf den Grund, aber sie müssen schweigen; und so wird denn alles mit der Hoffnung einer günstigen Zukunft in dem alten Gleise gelassen, oder auch noch wohl gar hie und da geglaubt, alle Neuerungen seyn eine Pest, der man ängstlich jeden Zugang verstopfen müsse. In dieser Furcht gründet sich die bekannte Antipathie gegen die Schottische Universitäten, die offenbar viele Vorzüge haben, und sich den Ihrigen sehr nähern; dies geht nicht selten so weit, daß man alle Schottische Gelehrsamkeit für Contrebande erklärt, und sich sehr glücklich fühlt, nicht zu diesen literarischen Ausschuss

zu gehören; wobey man denn gar bedächtlich zu vergeffen scheint, daß die gemeinnützigsten und scharfsinnigsten Gelehrten und Schriftsteller in Grosbritanien Schottländer sind. Bey der Einrichtung unserer Collegien und der despotischen Gewalt, die ihre Vorsteher Kraft der Foundationen haben, kann vorerst noch nicht viel geschehen, oder besser gar nichts.

Die deutsche Literatur fängt an mehr geschätzt zu werden. Denken Sie sich aber dabei nicht, daß unsere jungen Leute diese Sprache lernen; ich glaube auch nicht ein einziger; denn der Eifer für ausländische Literatur, die ich auf deutschen Universitäten gefunden habe, ist hier eine ganz uerhörte Sache. Vor einigen Jahren versuchte Hr. Fr. W., ein sehr gelehrter und würdiger Mann, der sich bloß durch eigenes Studium, eine nicht gemeine Kenntniß im Deutschen erworben, Vorlesungen darüber zu halten; ward aber bald gezwungen, seinen guten Vorsatz lehren zu lassen. Und eben so geht es mit andern neuen Sprachen; französisch ausgenommen; ihr „*petite French*“ ist indess armfelig genug und die wenigsten sind im Stande, ein Buch für sich zu lesen. Unter den Professoren sind 3-4 die Deutsch lesen und gern lesen. In einer ähnlichen Lesegesellschaft, bey einem Buchhändler, wo man in eigentlich dazu bestimmten Lesezimmer, die besten inländischen und auch ausländischen, Zeitschriften und Zeitungen findet, werden die Ienaische A. L. Z., die auch an mehreren Orten im Lande gelesen wird, die Götting. Anzeigen, und wenn ich nicht irre, auch die Berlinische Monatschrift gehalten.

Unsere Clavendonsche Buchdruckerey ist immer noch sehr sehr in Arbeit für in- und ausländische Gelehrte; und hat das Verdienst viele große und kostbare Werke ans Licht zu bringen, die auf einem andern Wege wohl nie einen Verleger finden würden. Ich will einige der vorzüglichsten Werke, die gegenwärtig unter der Presse sind, herfagen:

- 1) Eine neue Ausg. des Polybius v. Williams, wovon man jedoch keine große Erwartungen hegt.
- 2) Strabo von Falconer, sehr verschiedentlich in öffentlichen Blättern angezeigt. Sie wird eine treffliche Sammlung von Varianten aus den Bibliotheken zu Florenz, Moscow, des Escurials u. s. w. enthalten. Beyde Werke sind schon mehrere Jahre im Druck, und dürften auch vorerst noch nicht fertig werden.
- 3) Heyne's Homer und Wyttenbachs Plutarch werden hier ebenfalls verlegt; mit dem Druck ist aber noch nicht angefangen.
- 4) Eine neue Ausg. von Archimedes Werken von Tostelli, einem Italiener; der sein Mitspr., Noten u. s. w. der Universität mit der Bedingung gegeben hat, daß man sein Werk auf dieselbe Art drucken sollte, wie sie verschiedene griechische Mathematiker beorgt haben. Der Text ist schon seit einiger Zeit fertig, und die Noten sind sehr sauber und nett abgedruckt. Hr. Robertson, Public mathematical Lecturer, beorgt die Herausgabe; der nächstens auch ein eigenes Werk: *a System of Canon sections* drucken lassen wird.
- 5) *Notes on the whole Works of Hippocrates* von einem Doktor Courai, einem gebornen Griechen, der sich gegen

genwärtig zu Paris aufhält. Unser gelehrte *Burges* empfahl der Universität das Werk zum Druck.

6) Eine neue Ausgabe von Aristoteles Poetik aus den Papieren des verstorbenen *Tyrrhwitt*, herausgegeben von *Burges*. Man unterhält von dieser Ausgabe große Erwartungen, und hält sie für einen wahren Schatz alter classischen Litteratur. Der sel. *Tyrrhwitt* arbeitete 16 Jahre daran. Der Text ist nach des Herausgebers Kritik verändert, und *Goulston's* Uebersetzung, durchgehends verbessert, beygedruckt. Ueber das ganze ein vollständiger *Index verborum*. Die Noten sind sehr zahlreich, und enthalten nicht bloß die Kritik über verbesserte Lesarten, sondern auch erklärende Anmerkungen. In Zeit von einem Monate wird dieses Meisterwerk die Presse verlassen.

7) *Burges's* *Miscellaneous collection of inedited fragments of greek and latin authors, fasciculus I.* — theils aus Mspr. der Bodleyanischen Bibliothek, theils aus den mitgetheilten Sammlungen ausländischer Gelehrten. Dieser erste Theil enthält eine Vergleichung einer sehr merkwürdigen Handschrift von *Quintus Curtius*; die nicht bloß abweichende Les- und Redensarten, Wörter u. dgl. enthält; sondern ganze und mehrere Perioden, die sich noch in keiner gedruckten Ausgabe befinden. 2) Vergleichene Handschriften von *Euclid*; ungedruckte Fragmente von *Tzetzes* u. s. w. — Dieser erste Fascikul hat die Presse bereits verlassen.

8) Derselbe würdige Gelehrte hat gleichfalls so eben herausgegeben: *J. G. Gravinae Opuscula ad Historiam litterariam et studiorum rationem pertinentia; accedit ejusdem epistola de Poesi et Gravinae vita ab A. Fabricio scripta.* Im Grunde ist dies nichts weiter als ein sehr eleganter Abdruck eines Werkes, dessen ein-

ziger Werth von seiner ehemaligen Seltenheit entstanden zu seyn scheint.

Von einem meiner Freunde in Cambridge habe ich kürzlich ein arabisches Werk erhalten, das er aus einer Handschrift in der dasigen Bibliothek herausgegeben hat. *Mauved Alla tafet Jemaledin Filii Togrî Bardii*; seu *Rerum Aegyptiacarum Annales* ab A. C. 971 usque ad Annum 1453. Der Uebersetzer Hr. *Carlyle* von *Carlisle* lernte das Arabische von einem gebornen Araber, *Zemir*, ehemaligen Dolmetscher des Staatssecrétaires etc. So viel ich die Arbeit beurtheile, ist er ein sehr guter praktischer Kenner der Sprache. Er ist gegenwärtig mit Auszügen aus einem andern Mspr. in der Universitäts-Bibliothek beschäftigt. Dr. *White* und *Burges* sind zu ansehnlichen Präbenden zu Gloucester und Durham, befördert. Dr. *Ford* ist sehr beschäftigt mit der Fortsetzung von *Woidens* Coptischen Testament. — Dr. *Sibthorpe* hält gegenwärtig seine botanischen Vorlesungen und mit Beyfall; man erkennt an ihm den Mann, der gereiset ist, und sich im Auslande gebildet hat. Er ist ein großer Verehrer von Göttingen. Dafs er eine *Flora Graeca* herausgegeben wird, wissen Sie. Er hat seit mehreren Jahren einen geschickten Zeichner aus Wien bey sich, der an dem Werke arbeitet, auch mit ihm gereiset ist. Es heifst, er werde noch eine zweyte Reise nach Griechenland machen. Um den botanischen Garten hat sich dieser würdige Mann nicht wenig verdient gemacht. Ehemals war dieser unter der Aufsicht seines Vaters ganz verfallen und verwildert. Da er ein beträchtliches eigenes Vermögen besitzt, so spart er weder Kosten noch Mühe, ihn zu einem wirklichen botanischen Garten, das er bisher noch nie war, empor zu bringen; und Oxford wird künftig von dieser Seite die Vorwürfe nicht länger verdienen, die ihm Reisende gemacht haben.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*L'histoire naturelle générale et particuliere avec la description du Cabinet du Roi par M. le comte de Buffon, et la partie anatomique par M. d'Aubenton. Edition d'Hollande avec les suppléments et additions, XXI. volumes grand in 4to, ornée de plus de 800 planches et vignettes, proposée à une diminution de prix considérable jusqu'au premier de Septembre prochain.*

à Dorärecht chez *A. Bluffé et Fils.*

à Amsterdam chez *D. F. Changuion* et chez *W. Holtrop*

à Leide chez *S. et F. Luchtman* et chez *A. et F. Honkoop.*

à Rotterdam chez *D. Vis* et chez *F. Meyer.* 1792.

#### P r o s p e c t u s .

Nous ne nous étendrons pas en vains Eloges sur l'utilité et l'importance de l'Ouvrage, qui fait l'objet de ce Prospectus. Le Public éclairé a depuis longtems prononcé sur son mérite, et la réputation de son illustre Auteur est au dessus de nos foibles talens.

Pour démontrer à quels égards notre E'dition doit mériter la préférence sur celle de Paris, laissons parler M. De Buffon lui-même: Voici ce qu'il en dit dans son

Avertissement placé à la tête du 3e Volume de Supplément à l'Histoire Naturelle, „Il m'est arrivé d'Hollande „une nouvelle édition de mon ouvrage sur l'histoire naturelle, et j'ai trouvé dans le XV Volume de cette édition des additions très importantes, faites par M. *Allamand*. — J'avoue que c'est avec la plus grande satisfaction que j'ai parcouru l'édition entière, qui est bien „soignée à tous égards. J'ai trouvé les notes et les additions de M. *Allamand* si judicieuses et si bien écrites, „que je me fais un grand plaisir de les adopter. Je les „inférerai donc dans ce volume de supplément à la suite „des articles, auxquels ces observations ont rapport. Je „me ferois dispensé de copier ce qu'on vient de lire; „j'aurois même évité quelques recherches pénibles et „plusieurs discussions, que j'ai été contraint de faire, si „j'avois eu plutôt connoissance de ce travail de M. *Allamand*. Je crois que l'on en sera aussi satisfait que „moi“ etc.

Et encore dans le même Tome: „J'avois livré cet „article sur la Giraffe à l'impression, lorsque j'ai reçu la „belle édition, que M. *Schneider* a faite de mon ouvrage „et dans laquelle j'ai vu pour la première fois les excel- „lens

„lentes additions, que M. *Allamand* y a faites. Je ne puis donc mieux faire aujourd'hui que de copier en entier ce que M. *Allamand* dit au sujet de cet animal T. XIII. p. 17 l'histoire naturelle, Edition d'Hollande.“ —

Après un témoignage aussi flateur et aussi authentique, il ne nous reste qu'à entrer dans quelque détail touchant l'origine et l'exécution typographique de notre Edition. Elle a été commencée par feu M. Pierre de Hondt, Libraire à la Haye, qui en a publié trois Volumes, et continué et achevé par M. Schneider, Libraire à Amsterdam. Celui-ci s'a épargné ni soins ni dépenses pour la rendre supérieure à toutes les autres; les travaux de M. *Allamand*, Professeur d'Histoire Naturelle à l'université de Leyden, les Observations du célèbre *Camper* et autres Naturalistes ont enrichi cette édition de la Description et des figures d'un grand nombre d'animaux inconnus à M. de Buffon et aux autres Zoologistes: elle est d'ailleurs imprimée avec un caractère neuf, sur de beau papier d'Hollande. Le Portrait de M. Buffon, a été gravé par le célèbre Houbraken, les autres Planches et Vignettes, exécutées par nos plus habiles Artistes, ne le cèdent en rien à celles de l'édition de Paris, et ont encore sur ces dernières l'avantage, que n'étant point usées par le trop grand tirage, elles peuvent encore fournir aux Amateurs de très bonnes épreuves \*) — plusieurs de ces Planches d'ailleurs appartenant aux additions fournies par les savans de ce pays, sont originales dans notre Edition, et le nombre en est assez considérable.

Telle est l'Édition que nous annonçons. M. Schneider ne s'est déterminé à en céder le fonds que par ce que son âge avancé et la perte récente d'un fils unique, qui le soulageoit beaucoup dans ses Affaires, l'ont dégouté du Commerce. Les propriétaires actuels, A. *Blussé et Fils*, pour faciliter à leurs compatriotes et aux Amateurs dans l'étranger l'acquisition de cet excellent Ouvrage, ont résolu d'en offrir un nombre fixe de 150 Exemplaires au prix suivant, savoir

Le Papier ordinaire XXI Volum. grand in 4to avec fig.

à f 52 - 10 -

Les Exemplaires en Grand papier avec des premières

épreuves des planches, en très petit nombre à f 84 - - :

Item avec toutes les planches enluminées à f 230 - - :

Et enfin quelques uns avec les planches enluminées des quadrupèdes seuls . . . à f 180 - - :

Le terme fixé pour la distribution au prix ci-dessus, est jusqu'au premier de Septembre 1792. On ne s'engage point cependant à en fournir un seul exemplaire au delà du nombre stipulé de 150, supposé qu'il fut écoulé avant la fin du terme susdit.

L'extrême modicité du prix doit engager les Amateurs à profiter d'une occasion aussi favorable pour se procurer un Ouvrage précieux: ils s'adresseront pour cet effet aux Libraires insiqués en tête, et chez les principaux Libraires des autres villes des Provinces Unies, et de l'é-

tranger. Après la dite époque du 1<sup>er</sup> Septembre, l'Ouvrage sera remis à son prix primitif.

Nous ajouterons ici un Tableau du contenu des XXI Volumes, pour ceux qui ne connoitroient pas en détail cet ouvrage: le lecteur attentif verra, en le confrontant avec les volumes de l'édition originale, que l'éditeur a changé judicieusement et d'une manière très avantageuse, l'ordre des matieres, qui se suivent plus naturellement dans cette édition que dans celle de Paris.

Tom. I. Contient le Discours de M. de Buffon à l'Académie Française et la Théorie de la Terre.

Tom. II. Histoire Générale des Animaux et de la Génération. Histoire de l'Homme.

Tom. III. Description de la partie du Cabinet du Roi; qui a rapport à l'histoire naturelle de l'Homme.

NB. On a ajouté, dans cette édition, une description et une représentation du squelette de l'homme d'après les tables du grand *Albinus*.

Tom. IV. — XIV. Histoire Naturelle des animaux quadrupèdes avec les additions, inférées à leurs places, et les Description anatomiques de M. *Daubenton*.

Tom. XV. Suite de l'histoire naturelle des animaux quadrupèdes, avec des additions: Table de matieres.

Tom. XVI. Ou Suppl. T. I. Suite de la Théorie de la Terre, ou introduction à l'histoire naturelle des minéraux.

Tom. XVII. Ou Suppl. T. II. Parties expérimentale et hypothétique du Tome précédent.

Tom. XVIII. Ou Suppl. T. III. Essais d'Arithmétique morale: Supplément à l'histoire naturelle de l'homme. Discours Académiques.

Tom. XIX. XZ. Ou. Suppl. T. IV. V. Supplémens à l'histoire naturelle des animaux quadrupèdes, où l'on a inféré tout ce que M. de Buffon a écrit sur les additions, faites par les Editeurs d'Hollande dans les volumes précédens et où on a encore ajouté de nouvelles additions.

Tom. XXI. Ou Suppl. T. VI. Les Epoques de la Nature.

Les gravures offrent non seulement des représentations de tous les animaux quadrupèdes connus, mais présentent encore par les ornemens, qu'on y a ajoutés, autant de tableaux, qui plaisent à l'oeil; elles n'ont donc point cette sécheresse des figures isolées d'animaux dans les autres ouvrages d'histoire naturelle. Les vignettes sont toutes applicables aux matieres des volumes, dans lesquels elles sont inférées; les planches et vignettes sont au nombre de plus de 800 gravures.

NB. On se trouve dans le cas de pouvoir fournir quelques Tomes réparés à ceux qui en auront besoin pour compléter leurs exemplaires.

(Liebhaber können sich mit ihren Bestellungen entweder an die Gräff. h. Buchhandlung in Leipzig, oder an die nachte Buchhandlung ihres Orts, wenden.)

Ueber

\*) On peut s'en convaincre par la gravure, qu'on a ajoutée à ce prospectus; on a eu l'attention d'en donner une différente avec chaque copie. (Die Abbildungen befinden sich bey allen den besonders genannten Prospecten, davon man in der Expedition der Allgem. Lit. Z. und in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands Exemplarien zu denhann.)

*Ueber die Andreische Ausgabe der Ruffischen Geographie.*

Das pädagogische Publicum benachrichtige ich, daß die vom seligen Ruff angefangene und vom Hrn. Rath Andre fortgesetzte Geographie für Kinder nunmehr in meinem Verlage ganz herausgekommen ist.

Ruff schrieb eine größere und kleinere Geographie von Europa, wovon die erste zum Lesebuch für Kinder und letztere zum Schulgebrauch bestimmt war und welche sich beide in Ansehung des Inhalts und der Bogenzahl wenig unterscheiden. Diese Einrichtung benützte der gegenwärtige Herausgeber, um einen von mehreren praktischen Erziehungsphilosophen längst gebilligten Plan und oft gethanen Vorschlag, auch für den ersten Unterricht in der Geographie auszuführen. Dieser nemlich: *in jeder Wissenschaft zur größern Nutzbarkeit und Erleichterung des Unterrichts den Lehrern ein ausführliches Haupt-Handbuch — welches ihnen die Anschaffung vieler andern kostbaren Werke in demselben Fache entbehrlich machen möchte, den Schulen hingegen, einen kurzen kernichten Auszug aus demselben als Leit Faden beim Unterricht in Händen zu geben.* Hierdurch wurde der Gesichtspunkt bey dieser Arbeit schon sehr verändert und man sieht leicht, daß man den ersten Theil dieser Geographie, der noch von Ruff herrührt, — nächstens aber auch verbessert, berichtigt und vermehrt herauskommen wird — nicht zum Maasstabe bei der Beurtheilung der Andreischen Fortsetzung gebrauchen kann. Noch mehr aber unterscheidet sich diese, nicht nur von jener, sondern von allen übrigen vorhandenen Geographien, durch die besondern und genau bestimmten Zwecke, welche der Hr. R. Andre durch seine Arbeit zu erreichen wünscht, und welche er in seiner kleinen Schrift *über den Unterricht in der Geographie* vollständig auseinander gesetzt und mit Gründen unterstützt hat, deren Wichtigkeit allen selbstdenkenden Pädagogen und erfahrenen Jugendlehrern so sehr einleuchtete, daß der bisherige starke Absatz, unerschattet einer zweifachen unbefugten Concurrent schon eine neue Auflage vom zweyten Theil, welcher *Asien* und *Afrika* enthält, nöthig machte, welche in letzter Leipziger Ostermesse neu verbessert und sehr vermehrt erschienen ist. Zugleich ist auch der Anzug, welcher *Asien*, *Africa*, *Amerika* und *Australien* in einem Alphabet enthält und also den zweyten und letzten Theil von Ruffs kleiner Geographie für Schulen ausmacht, bey mir zu haben; so daß nunmehr das ganze Werk aus 2 Haupttheilen, aus einem größern vollständigen Handbuche zum Gebrauche der Lehrer und aus einem Auszuge, welcher bloß für Schüler bestimmt ist, besteht. Das größere Handbuch enthält in 3 Theilen das wichtigste und gemeinbrauchbarste, was sich aus dem großen Gebiete der Erd- und Völkerkunde zum ersten Unterrichte nur mittheilen läßt; und zwar in solcher Vollständigkeit und lichtvollen Ordnung, daß Lehrer, die ohne Reife Anhänglichkeit an den bisherigen Schulfchlenzian auf das wirkliche Bedürfnis solcher Kinder sehen, alle diejenigen nützlichen und interessanten Sachkenntnisse finden, welche sie zum Behuf des ersten systematischen Unterrichts, also zur festen Grundlage, worauf jeder Schüler nachher ohne Mühe selbst weiter fortbauen kann, nur immer wünschen

können. Man hat hier eine Menge der interessantesten Nachrichten, die man in jeder andern Geographie vergebens sucht, zusammengestellt; so daß das größere Handbuch zugleich die Stelle des reichlichsten und unterhaltendsten Lesebuchs vertreten kann. — Der Auszug hingegen ist so eingerichtet, daß er zwar kein bloßes Nahmenregister, aber doch die Sachkenntnisse, die in dem Handbuche für Lehrer vorkommen, in einer solchen gedruckenen Kürze enthält, daß ihn die Schüler ohne einem Commentar des Lehrers nicht wohl verstehen können. Diesen Commentar aufs deutlichste zu geben, reicht das größere Lehrbuch vollkommen hin. — 6 bis 8 allgemein zu habende, wohlfeile und für immer brauchbar bleibende Charten hat Hr. R. Andre in der Schrift: *Ueber den Unterricht in der Geographie* genannt, welche bey dem Gebrauche des ganzen Buchs sehr gut auslangen. So viel wird hinreichend seyn, sich einen vorläufigen richtigen Begriff von der Andreischen Arbeit und auf ihre eigenthümlichen Vorzüge aufmerksam zu machen. Göttingen im Juni 1792.

I. C. Dietrich.

Berichtigung zweyer Stellen in „*Neseggab oder Geschicht* „*te meiner Reise in die caraisischen Inseln, von C. F. „Cramer. Altona 1791. 7tes Stück. S. 431. und 434.*“

Gewisse große Herren und gewisse kleine Schriftsteller können ohne Spione nicht wohl auskommen. Hr. Prof. Cramer in Kiel mag von den seinigen nicht schlecht bedient werden. Sie scheinen ihm die unsichtbare Hand entdeckt zu haben, die ihn für seine lächerlichen Anmassungen, nie und da, etwas unsaft lücheltigte. Daß er sich deshalb zu rächen suchte, war einem Mann seiner Art nicht zu verdenken, nur würde ein Anderer von einiger Vorsicht und Schläueheit eine solche Gelegenheit dazu abgewartet, und seinen geheimen Agenten nicht ganz blindlings Glauben beygemessen haben. Daß sie dies nicht verdienten, zeigt die Nachricht, die sie ihm über den Verfasser der Leipziger Uebersetzung von *Paines Abriss der Entstehung der Französischen Revolution* und die *Anmerkungen dazu* hinterbrachten, und die nicht falsch seyn konnte. Weder die Uebersetzung noch die Anmerkungen sind von mir, sondern von einem meiner Freunde, dessen Grundsätze und Ueberzeugungen aber in diesem Punkte weit von den meinigen abweichen. Ich halte diesen meinen Freund für einen sehr geschickten Verteidiger einer schlimmen, so wie Hrn. Cramer für einen sehr ungeschickten Verfechter einer guten Sache. Aus dieser Erklärung kann er sehen, daß ich auf nichts weniger ausgehe, als mir von irgend einem Fürsten eine goldene Dose zu verdienen. Sehr angenehm aber sollte es mir seyn, zu hören, die Pariser Nationalversammlung habe Hrn. Professor Cramer, für seine Lobpreisungen ihrer weisen und unweisen Schritte mit einem solchen Bijou — et ut mixtum sit utile dulci — mit einem Stück ihrer berühmten großen Rhabarbarwurzel und ein wenig Helleborus beschenkt.

Gotha.

G. Schaz.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 85.

Mittwochs den 11<sup>ten</sup> Julius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Heidelberg.

Am 21 May vertheidigte hier der Hr. Graf von St. Priest seine Probschrift: *Exercice de Mathematiques, dedié à l'Université d'Heidelberg, soutenu devant elle*, mit allgemeinem Beyfall. In dem Jahre 1790. hatte der Hr. Graf eine Probschrift unter gleichem Titel zu Paris vertheidigt, in welcher derselbe eine Uebersicht der Analyse endlicher und unendlicher Gröfsen, und von letztern bis auf die Integrationen der Differentialien mit einer veränderlichen Gröfse gab, und verschiedene hieher gehörige Aufgaben beyfügte. Die hier erschienene Probschrift liefert die fortgesetzte Uebersicht der höhern Differentialien und ihre Integrations-Methoden. Der Hr. Graf behandelt zuerst die Lineair Gleichungen, mit Bemerkungen der Integrationen nach Euler und Hn. de la Grange, dann die Gleichungen, bey deren Integration nur gewisse Gröfsen als veränderlich angesehen werden nach Hn. de la Grange und le Gendre, die Natur der Differenzen und deren Gleichung in Verbindung mit jenen nach Hn. de la Grange und Hn. de la Place, und den Calcul der Variationen nach Hn. de la Grange u. d. Hn. le Gendre. Die Anwendungen hievon auf Statik, Dynamik, Hydrostatik, Hydrodynamik, physische Astronomie, Optik, Crystallographie und Electricität, wird im allgemeinern berührt, und über die vorzüglichsten Anwendungen Aufgaben beygefügt, welche der Hr. Graf in der öffentlichen Vertheidigung mit vieler Fertigkeit auflöste. Das Studium der Mathematik betrieb der Hr. Graf unter der Leitung des Hn. Abt Sedenz.

## II. Preisausheilungen.

Erlangen Am 5ten Jänner als an dem Sterbetage des sel. Geheim. R. u. Directors der Kaiserl. Akademie der Naturforscher, Fölen von Cörnepius, welcher bekanntlich gedächter Akademie ein ansehnliches Legat vermacht hat, dessen Interessen alle zwey Jahre als Preis auf eine wichtige Frage aus der praktischen Arzneygelahrtheit ausgesetzt werden soll; versammelten sich die hier anwesenden Mitglieder derselben. Der Präsident zeigte an, dafs auf die 1789. aufgegeben, und 1790. wiederholte erste den richtigen Begriff und die zweckmäfsige Behandlung der Krankheiten der ersten Wege betreffende Preisfrage, fünf Beantwortungen eingegangen seyn. Nach dem Urtheile

des dazu erwählten Hn. Adjuncten sey die goldne mit dem Brustbilde des Stifters bezeichnete 20 Ducaten schwere Preismedaille. Hn. D. G. Chr. Th. Wedekind, Churfürstl. Mainz. Hofr. und Leibmed., auch Prof. der Arzneywiss zu Mainz zuerkannt. Hn. D. Georg Anton Gramberg, Herzögl. Oldenburgischer Hofrath, Hof- auch Militärmedicus zu Oldenburg sey das erste, und Hn. D. Cornelius Johann Vos in Haag das zweyte Accessit in einer silbernen mit dem Stempel der goldenen Medaille ausgeprägten Schaumünze ertheilt worden.

## III. Ehrenbezeugungen.

Helmsädt. Hr. Bergrath Nofe, in Elberfeld, hat von der hiesigen Philosoph. Facultät zu Ende des v. J. die Doctorwürde erhalten. Die in dessen Niederrheinischen Reise oder in den Orographischen Briefen über das Siebengebirge u. s. w. beschriebenen Gebirgsarten sind von ihm in einer vollständigen Sammlung dem Museum der hiesigen Universität geschenkt worden.

Der Chur -- Braunschweigische Hr. Chargé d'affaire, Schwarzkopf in Berlin, welcher sich noch neuerlich durch ein statistisches Werk bekannt gemacht hat, ist von der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen zu ihrem Correspondenten aufgenommen worden.

## IV. Beförderungen.

Dillenburg, den 3 April. Der Hr. Justizrath von Preuschen in Dillenburg, der älteste Sohn des dafigen verdienstvollen und würdigen Hn. Präsident. und Geh. R. ist von Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern zum Reichsvicariats-Hofgerichtsrath ernennet worden, und bereits in der Woche vor Ostern nach München abgereist.

## V. Belohnung.

A. B. Preßburg. Am 26 März ward zu Preßburg Generalcongregation der Stände der Preßburger Gespannschaft gehalten, wobey nach erwogenen politischen Gegenständen ein literäritcher vorgekommen ist. Da der verstorbene Kaiser kurz vor dem Hintritte, an die Preßburger Gespannschaft für den Doctor Medic. Hn. Stephan von Lomonitzer in Preßburg in Rücksicht auf das von ihm, unter dem

dem Titel: *Flora Pofonienfis* herausgegebene, und bey Crusius in Leipzig verlegte botanische Werk zur Belohnung, und Aneiferung seines Fleiffes ein Belohnungsdecret nebst einer goldenen Denkmünze, zu senden geruhet; so wurde in eben dieser Congregation gedachtes Decret öffentlich verlesen, erwähnter Hr. Doctor vorgeladen, und ihm die Denkmünze im Nahmen Sr. Majestät überreicht.

Die Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin hat den Hn. Conrector *Voigt* in Quedlinburg für sein ohnlängft erschienenenes und ihr gewidmetes Werk:

*Neueste Versuche zur praktischen Geometrie.* Mit 22 Kupferafeln, mit einem sehr spädigen und achtungsvollen Schreiben beehrt, und ihn zugleich nicht allein mit dem gewöhnlichen Jetton, sondern auch mit der silbernen Preis-Medaille belohnt. —

## VI. Todesfälle.

*Herborn.* Weihnachten v. J. verlor die hiesige Akademie durch den Tod einen ihrer besten Lehrer in dem Professor der Gottesgelahrheit und zeitigen Prorektor *Joh. Otto Dresler.* Er war kaum funfzig Jahre alt.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Bergmännisches Journal,* herausg. v. *Köhler* u. *Hoffmann* (*Freyberg* u. *Annaberg.* Craz 8.) 1792. 45 St. April. (S. 289-384.) enthält: I. Befchl. d. geognost. Beobacht. auf e. Reise durch e. Theil d. böhm. Mittelgebirges. II. Etwas üb. d. ausgebrannten Vulkan bey Eger in Böhmen von Hn. Dr. *Reufs.* III. Allgem. Grundlehre üb. d. Anlage u. Structur der Maschinen, hauptsächlich in Rücksicht d. Bergbaues, v. Hn. Prof. *Lempe.* IV. Etwas v. d. Merkwürd. d. Steinreichs in d. Gegend v. *Oldershausen* v. *Weppen* (Auszug) V - VI Recens. u. kurze Nachrichten.

*Der Weltbürger,* gesammelt von *Freunden der Publizität.* II B. 5s II. 1792. (S. 113-224.) enthält: 13. Biographie des Grafen *Phil. Jos. v. N...* 14. Jesuiten in Constanz. 15. Erweis, das e. ehrlicher Brandenburger Bankerott werden muß. 16. Ueb. d. Religionszustand in Wien.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Mehrere Gelehrte, deren schriftstellerisches Verdienst theils durch die in verschiedene Literaturzeitungen eingerückte Recensiven längstens entschieden und anerkannt ist, haben sich entschlossen, ein den gerechten Erwartungen des Publikums entsprechendes Werk unter dem Titel: *Litterarisches Magazin für Katholiken und deren Freunde,* als eine periodische Schrift in einzelnen Heften jedes zu 8 Bogen in 8. mit gefärbtem Umschlage herauszugeben, für deren typographische Schönheit auch bey dem billigsten Preise die unterzeichnete Verlagshandlung, und für deren nützlichen und gut bearbeiteten Inhalt die Herausgeber recht patriotisch eysern werden.

Die Hauptbestandtheile dieses Magazins sind

- I. *Abhandlungen* über alle Theile der Literatur besonders über neue Entdeckungen zur Buchdruckergeschichte aus dem 1sten Jahrhundert;
- II. *Recensiven* über die merkwürdigeren Werke katholischer Schriftsteller,

III. *Litterarische Anzeigen,* welche kleinere akademische Schriften; Auszüge aus Briefen; Ankündigungen; Nachrichten; Anfragen; Berichtigungen, u. d. gl. unter sich begreifen werden.

Gefällige Beyträge besonders zur dritten Abtheilung erbittet man sich postfrey und mit der Beysetzung des Einsenders Namen unter der Adresse entweder an die *Herberge des litterarischen Magazins für Katholiken und deren Freunde;* oder an die

Ahlfische Buchhandlung  
in Koberg.

Zu Calcutta in Bengalen ist 1790. erschienen: *Eine Reise von Bengalen durch Indien nach der Provinz Kaschmir,* und von da durch Persien nach Europa, von dem im Jahr 1791. in Indien verstorbenen Herrn *Georg Forster,* aus dessen Mittheilungen Herr *Rennell* bereits viele geographische Berichtigungen entlehnt hat. Von diesem wichtigen Werke ist der erste Theil für mich unter Weges und ich kündige hiermit die Uebersetzung desselben an.  
Mainz den 9ten Junius 1792.

Georg Forster.

In unserm Verlage erscheint in der nächsten Michaelismesse der 1ste Band eines, angehenden Studierenden gewidmeten, Werks, unter dem Titel:

*Vorübungen zur Akademie für Süngeunge;* herausgegeben von *G. F. Palm* und *G. W. Beneken.*

Diese Schrift, welche an die Stelle des in zweyen Bänden herausgekommenen *wissenschaftlichen Magazins für Süngeunge* tritt, wird unter thätiger Mitwirkung einflussvoller Männer auch künftig fortgesetzt werden. — Wir schrecken uns hier, ohne über das Bedürfnis eines solchen Werks überhaupt, und den Werth des angezeigten insbesondere weiter etwas zu sagen, darauf ein, den Inhalt einiger, im 1sten Bande dieser *Vorübungen* befindlichen Abhandlungen anzuführen: Entwurf der häuslichen religiösen und politischen Verfassung Griechenlands; von Hn. Prof. *Wackler.* — Kurzgefasste Uebersicht der mathematischen Wissenschaften; von *H. Klee.* — Uebersicht der Rechts-

wissenschaft. — Geschichte der Cimbern und Teutonen. — Das Studium der Pflanzenkunde nach Rousseau; von Hn. D. Lenz. — Ueber die Natur der Erdbeben und der feuer-spielenden Berge. — Ueber den Nutzen und Umfang der Philosophie; von Hn. Hornträger. — Pragmatische Uebersicht der menschlichen Erkenntnißkräfte, zur Einleitung in das Studium der Logik; von Hn. Brackebusch.

Weidmannsche Buchhandlung,  
zu Leipzig.

Der Sohn des berühmten P. Camper hat ohnlängst aus dem Nachlaß seines Vaters einige von ihm gehaltene Vorlesungen in der Amsterdamer Zeichenakademie herausgegeben.

*Redenvoeringen van P. Camper gehouden in de Tekon Academie te Amsterdam. Utrecht 1792. 95 p. 4. mit 11 Kupfertafeln.*

Ich arbeite an einer Uebersetzung dieser Vorlesungen, für deren Werth der Name des Verf. bürgt, und werde einige Anmerkungen und Zusätze hinzufügen. Sie wird nächste Michael-Messe in Verlag der Dykischen Buchhandlung in Leipzig erscheinen.

Gotha.

G. Schaz.

Bey Karl Franz Köhler, Buchhändler in Leipzig, sind zur Ostermesse 1792 folgende neue Bücher herausgekommen:

Anekdoten, Charakterzüge und Sittengemälde aus der sächsischen Geschichte 1s 2s Heft 8. 13 gr.

Capello und Turny, oder was würdt nicht Liebe und Rache, Schauspiel; 4 Akten. 8 gr.

Coste und Villemet, Versuche über die vornehmsten einheimischen Pflanzen, die man mit Vortheil statt der ausländischen, in der Heilkunde angewendet hat, nebst medicin. Erfahrungen und Beobachtungen, aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen und Erfahrungen vermehrt. 8. 8 gr.

Schreger Dissertatio de Corticis fraxini excelsioris natura et viribus medicis. 4. 3 gr.

Bey J. F. Unger in Berlin ist erschienen:

*Anna St. Ives.*

Aus dem Englischen übersetzt von K. P. Moritz. Erster Theil Preis 16 gr.

Der Candidat und Catechet am hiesigen Zucht- und Arbeitshause, Herr Gueinzus, hat auf 2 Bogen einige nützliche Erinnerungen für Gefangene bey ihrer Entlassung von Zuchthause, drucken lassen. Sie verdienen jedem Gefangenen, der das Zuchthaus verläßt, als ein Geschenk mitgegeben zu werden, besonders wenn in ihm während seiner Gefangenschaft ein gewisser Sinn für Moralität und darauf abzweckende Belehrung geweckt worden ist. — Sollten Zuchthausvorsteher oder Prediger diese Bogen zu haben wünschen — denn sie sind so eingerichtet, daß sie bey jeder solcher Anlaß gebraucht werden können —

so dürfen sie sich nur an die Grunert'sche Officin in Halle wenden.

H. B. Wagnitz.

Vom 26ten Junius d. Jahres an, erscheint zu Straßburg eine neue Zeitschrift: *der Kriegsothe* genannt, welche ganz unparteiisch die neueste Vorfälle des französischen Kriegs erzählt. Wöchentlich kommen 4 Blätter heraus, jedes von 4 Oktavseiten; der Preis ist quartaliter 48 kr. rheinisch, ohne das Porto, wegen dessen man sich bey den löbl. Postämtern, an die man sich der Bestellung wegen wendet, abfinden muß. Das Weitere besagt die einzeln gedruckte Ankündigung, die auf den meisten löbl. Postämtern zu haben seyn wird.

In der Gräffchen Buchhandlung in Leipzig ist das neue sehr kostbare Werk zu haben:

*Abhandlung über die Entbindungskunst. Verfaßt auf höchsten Befehl Ihro Maj. der Kaiserin aller Reußen von Joseph Freyherrn von Mohrenheim. Mit 46 Kpft. Qrfol. 35 Rthlr.*

(und nicht, wie in dem 88ten Stück der Götting. Anzeig. von gelehrten Sachen falsch angegeben ist, für 10½ Louisd'or.)

Beym Buchhändler Aug. Friedr. Winter zu Aurich sind in der Ostermesse 1792 folgende neue Verlagsbücher erschienen, und in Commission der Vandenhöck und Ruprecht'schen Buchhandlung in Göttingen zu haben.

Bleck, Georg Wilhelm, vom Selbstmord, dessen Moralität, Ursachen und Gegenmitteln 8. Aurich 1792. 10 gr.

Beiträge zur Ausbreitung des wahren Lichts der Bibel oder der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit auf Hofnung des ewigen Lebens. 8. 1r Band 1s Quart. 7 gr. — das 2te Quartal erscheint in 14 Tagen. —

Murray Enumeratio Librorum praecipuorum medici Argumenti. Recudi curavit et permulta additamenta adjecit Frid. Guhl, von Halem Dr. Aurich. 8. 10 gr. Wiarda's Oßfriesische Geschichte 2r Band von 1441. bis 1540. gr. 8. Aurich 1 Rthlr. 8 gr.

Sodann sind auch nachstehende gutconditionirte Werke um beygesetzte Preise — franco Bremen zu liefern — bey obenbenannten zu haben.

Doctrina Particularum Linguae graecae Auctore et Editore Henrico Hoogeveen, E Typographeo Dammeano 1759. 2 Tomi 4maj. 4 Rthlr.

Acta Eruditorum Lipsiensium ab Anno 1682. usque ad Annum 1755. cum supplementis et Indicibus. 98 Bände in Pergmt. Band für 60 Rthlr.

Leipzig bey Vofs et Leo ist erschienen:

*Journal für Fabrik Manufactur und Handlung Monat Juny* oder 6s Hft. mit dem Haupt-Titel und Register über diesen 2ten Band. Der Inhalt von dem jetzigen ist: 1. Ueber den Oelbaum und Oelhandel in Sicilien.

(4) Q 2

2. Ueber

2. Ueber die Kultur und den Handel der Baumwolle.
3. Ueber den Leinwandhandel in Böhmen (Beschluß)
4. Ueber das Verfahren des Probweins bey'm Scheiden des Geldes.
- 5) Wechsel und Geld Kourse.
6. Anzeige neuer Handlungsartikel dargestellt durch natürliche Muster und colorirte Zeichnungen.
7. Anzeige vom Buch - Kunst - und Musikalienhandel.

Hefte ökonomische oder Sammlungen von Nachrichten Erfahrungen und Beobachtungen für den Land und Stadt - Wirth 10 gr.

Schreckensscenen aus der Ritterzeit 20 gr.

Plants romantische Erzählungen komischen und zärtlichen Inhalts mit Kupfern 14 gr.

Ferner ist bey uns zu bekommen, die in Nürnberg bey Hn. Georg Klinger gefertigten 2 Globi von einem Pariser Schuh im Durchmesser nebst den darzu gehörigen Text 22 Rthlr.

*Göttingen den 28 Jun.* In acht Tagen wird hier bey Rosenbusch folgendes mit aller typographischen Schönheit gedruckte Buch die Presse verlassen und bald in allen Buchhandlungen zu haben seyn: *Parallele zwischen Peter dem Großen und Karl dem Großen, von v. Wackerbarth* gr. — Wer kann bey diesen zwey außerordentlichen Menschen gleichgültig bleiben?

### III. Auctionen.

Die Nettelblattische Bibliothek zu Halle, welche aus den vorzüglichsten Werken aus allen Theilen der Rechts-Wissenschaft, und einer auserlesenen Sammlung von Dissertationen bestehet, soll durch eine öffentliche Auction verkauft werden. Der nach systematischer Ordnung eingerichtete Catalogus wird nächstens im Druck erscheinen,

### IV. Bücher so zu verkaufen.

Leipzig, in Friedrich Schneiders Buchhandlung sind folgende Bücher um beygesetzte billige Preise in Louisd'or à 5 Rthlr. in Com. Million zu haben:

- 1) Theatrum Europaenm oder wahrhafte Beschreibung aller denkwürdigen Geschichten etc. etc. mit vielem Kupfern. 1ster bis 19ter Theil Fol. Frft am M. 1635-1723. in ganz Franzband. à 50 Rthlr.
- 2) Wielands deutscher Merkur vom ersten Anfange an vom Jahre 1773. bis und mit 1781. 9 Jahrgänge, in 36 Bänden Pergament Rück und Eck à 10 Rthlr.
- 3) a. Acta Eruditorum Lipsiensia. Vom ersten Anfange an, von 1682. bis und mit 1731.  
b. Nova Acta Eruditorum von 1732. bis und mit 1755.  
c. Actorum Eruditorum quae Lipsiae publicantur Supplementa. Tomi I. usque Xus.  
d. Ad nova Acta Eruditorum quae Lipsiae publicantur Supplementa. T. I. usque Vitus.  
e. Indices generales Actorum Eruditorum nec non Supplementorum et Novorum Actorum Eruditorum Tomi I. usque Vitus,  
zusammen in 49 Pergamentbänden à 50 Rthlr.

4) Allgemeine deutsche Bibliothek 1ster bis 40ster Band und Anhänge vom 1sten bis 36 Bände. in 50 Bänden zusammen à 40 Rthlr.

5) Hans Anshelm von Ziegler historischer Schauplatz und Labirinth der Zeit. 3 Theile. Fol. Leipzig. 3 Bände in Pergament Rück und Eck à 6 Rthlr.

6) a. Allgemeine Weltgeschichte mit Kupfern und Karten 1-3er u. 32, 33 34ter Theil. Halle, in 33 Bänden. Leder Rück und Eck.

b. Sammlung von Erläuterungsschriften und Zusätzen zur allgemeinen Weltgeschichte. 1ster und 2ter Theil in 2 Pergament - Bänden, zusammen 30 Rthlr.

### V. Herabgesetzte Bücherpreise.

Weil mehrere gelehrte Blätter das bey mir herausgekommene *Terminologietechnische Wörterbuch* zur Erklärung der in Reden und Schriften häufig vorkommenden Wörter in Redensarten in alphabetischer Ordnung gr. 8 1789. als sehr brauchbar für Schulen und nützlich für die studirende und nicht studirende Jugend empfahlen: So habe ich mich auf Anrathen des Herrn Verfassers, und um dies Buch gemeinnützlicher zu machen, entschlossen, den bisherigen Ladenpreis a 16 gr. bis künftige Jubilate Messe auf 10 gr. für diejenigen, welche sich postfrey an mich wenden, herab zu setzen. Auch erhält jeder Sammler von 10 Exemplaren das 11te für seine Bemühung.

Erfurt d. 2 July 1792.

G. A. Keyser.

### VI. Berichtigung.

In einem angeblich zu Erlangen herausgekommenen Werke eines mir noch völlig unbekanntem Verfassers: *Briefe eines Weimärgers an die Regierung*, welche in dem Fürstenthume Anspach und Bayreuth, für mich viel zu schmeichelhafte Schilderungen enthalten, welche mich nicht sowohl dastellt, was ich nicht, sondern wie ich zu seyn wünschte. Ich würde diese für einen heillosen *Worter - Spiel* billichswegend betrachten, wenn nicht unter andern ein Irrthum mit eingeschlossen wäre, dem ich öffentlich zu widersprechen für Pflicht halte; fremdes Gut mag ich mir nicht zugesignet sehen. Es wird erzählt: ich habe den Pflanz zum deutschen Fürstenthume entworfen, welcher durch den regierenden Herzog von Braunschweig dem unsterblichen Friedrich übergeben und von diesem ausgeführt sey. Ich begreife wirklich nicht, wie der Herr Verfasser die Hoffnung äußern könne, diese Angabe bald durch authentische Beweise zu documentiren, da sie völlig ungegründet ist. Zwar habe ich unter dem verehrungswürdigen Herzog von Braunschweig, in dessen Dienst ich damals stand, in dieser Sache gearbeitet, die Entwerfung des Plans dazu kann man mir aber nicht zuschreiben.

Bayreuth den 23 July 1792.

v. Hardenberg.  
Königl. Preufs. dirigirender  
Minister in den fränkischen  
Provinzen.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 86.

Sonnabends den 14<sup>ten</sup> Julius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Oeffentliche Anstalten.

**P**rag, den 10. May. Hofkanzley Decret vom 2. März 1792, als Antwort auf die Aeusserungen und Berichte der hiesigen Universität in Rücksicht auf die Anwendung der neuen Studien- und Schulanstalten für Böhmen.

## 1) Ueber die Aeußerung der Lehrer der Theologie.

a) Die Schulbücher werden als ein nothwendiger Leitfaden für die Schüler vorgeschrieben; die Pflicht der Lehrer aber ist es, die dunkeln Stellen aufzuklären, die zweifelhaften zu erörtern, das mangelhafte einzuschalten, und die irrigen Sätze zu berichtigen. u. s. w. In der Moral soll indessen, bis ein Lehrer ein brauchbares Vorlesebuch schreibt, über die *Grundzüge der christlichen Sittenlehre, von Fabiani Wien 1789.* gelesen werden.

b) Zur Erlangung einer Pfarre in Haupt- und Kreisstädten ist weder die Doktorwürde, noch die Kenntniß der orientalischen Sprachen nothwendig.

## 2) Ueber die Aeußerung der Juridischen Facultät.

a) Von der wesentlichen Vorschrift, daß jeder Lehrer sich eines bestimmten Vorlesebuchs zu bedienen habe, kann nicht abgegangen werden. H. Mader, Prof. der Statistik, hat also statt des bisherigen von Toze ein Vorlesebuch zu wählen oder seinen sehr gründlich ausgearbeiteten Leitfaden zum Druck zu befördern, und dann könnten die Kandidaten zur Doktorswürde aus der Statistik geprüft werden. (Diese war bisher unter den juridischen Kanzeln das einzige Fach, das zu hören oder nicht, der Willkühr der Studierenden überlassen war.) H. Dinzenhofer, Prof. der Reichsgeschichte, des deutschen und Feudalrechts, hat heuer noch über *Moskow*, künftigt aber über das weit bessere Werk: *Böhmer's Jus feudale*, zu lesen.

## 3) Ueber die Aeußerung der medicinischen Facultät.

Bey den deutschen und lateinischen Vorlesungen hat es sein unabänderliches Verbleiben. Die Schüler der Philosophie, die sich den medicinischen Studien zu widmen gedenken, haben, — da ihnen die Kenntniß der lateinischen Sprache unentbehrlich ist, — die Vorlesungen des Prof. Meissner über die klassische lateinische Literatur zu besuchen.

## 4) Ueber die Aeußerung der philosophischen Facultät.

a) Die Facultät wäre ganz richtig daran, daß auch die Universalgeschichte und die Aesthetik nicht für alle Schüler Zwangsstudien seyn sollen. Doch müßten diejenigen, welche diese Gegenstände erlernt haben, bey Anstellung und Beförderung immer den Vorzug haben.

b) Der Prof. der Weltgeschichte zu Wien hätte den Unterricht über den Globus nützlich gefunden, und ihn in seinen Vorlesungen angekündigt, welches ihm auch ohne Anstand gestattet worden wäre. Hr. Prof. Coranova möge, wenn er jene Lehre vorzutragen, nicht nöthig fände, sie unterlassen; doch könne sie nie als überflüssig und unthunlich betrachtet werden, da sie in Wien als nützlich und ausführbar befunden worden ist. Der Einwurf, daß der Globus schon in den Gymnasien gelehrt werde, thue nichts; denn auch die Geschichte werde da vorgetragen, und doch seyen die historischen Vorlesungen auf der Universität nichts weniger als überflüssig etc.

c) In Rücksicht auf die für den Unterricht der Numismatik und Technologie nöthigen Modelle und Apparate hat die Landesstelle, so weit es der Fond zuläßt, das Erforderliche so bald möglich zu veranlassen.

d) Es sey nicht nöthig, daß ein eigener Lehrer für die griechische Litteratur aufgestellt werde, sondern man habe sich lediglich nach dem, was in dem philosophischen Plane und in dem Wiener Lectionscataloge ganz bestimmt vorkomme, zu achten.

e) Was das Annotiren der Schüler in den Vorlesungen beträfe, so wäre dieß in dem neuen Plane keineswegs verboten. — Das Verbot träfe nur die mechanische Abschreiberey der Hefte des Professors. — Ueberhaupt werden keine Vorlesungen aus Schriften mehr gestattet.

f) Zu den Vorlesungen der Universalgeschichte und der andern Nebenwissenschaften ist kein Schüler unbedingt zu zwingen.

g) In jedem Schuljahr müssen zwei Semestralprüfungen gehalten werden, wobey sich nach dem 19ten und 20sten §. des gedruckten Studienplans zu achten.

h) Von den schriftlichen Prüfungen kann nicht abgegangen werden. Nach dem 19ten §. muß zuerst die Prüfung der Schüler während des Schulcurfus vorgenommen werden. Immer streitet die Verma-

(4) R. thung

thung für den Lehrer; um ihn aber nicht ganz ohne Controlle und Bedeckung zu lassen, wird die Semestralprüfung beybehalten. Die schriftliche Prüfung hat nur dann statt, wenn über die Richtigkeit der Zeugnisse Klage geführt würde. Dem Beschwerdeführer sind dann 3 Fragen zu geben, die er binnen 2-3 Stunden zu beantworten hat.

- i) Dem Gesuch des Lehrers der Physik 1) ihm zu erlauben, daß er täglich durch 2 Stunden Vorlesungen geben dürfe, 2) für diese einen eigenen Lehrsaal zu bestimmen, 3) die abgängigen hydraulischen, optischen und aërometrischen Instrumente anzuschaffen, und 4) ein eigenes Individuum, das die nöthigen Verrichtungen in der Schule und im Laboratorium zu besorgen hätte, mit 15 fl. monatlichen Gehalt anzustellen, wird gewillfahret.

#### *Fernere Entscheidungen.*

- 1) Die Repräsentanten und Beytizer des Studienconfesses sind ordentlicher Weise nur auf 3 Jahre zu belassen, nach deren Verlauf zu einer neuen Wahl zu schreiben ist. Was die gegenwärtige Wahl des Repräsentanten der juristischen Facultät betrifft, so ist bey gleichen Stimmen für Hrn. Schuster (Prof. des Naturrechts) und Hrn. Woldr'zich (Prof. des kanonischen Rechts) dem ersteren der Vorzug zu ertheilen, indem ihm das Senium und das Amt eines Beytizers des akademischen Consistoriums zu statten komme; Prof. Woldr'zich hingegen nicht nur mit seiner ordentlichen Kanzel, sondern auch mit den außerordentlichen Vorlesungen des Provinzialrechts ohnehin genug beschäftigt sey.
- 2) Der Rector und die Dekane können bey öffentlichen Handlungen in schwarzen Kleidern erscheinen.
- 3) Die Ferien sollen von heurigen Jahren an vom 1. Sept. bis 15. Oct. gehalten werden.

4) Die Prüfungen für die Doctorwürde sind indessen bey den Alten zu lassen; nur die theologische Facultät kann der Abänderung bedienen, statt vier nur 3 strenge Prüfungen zu halten.

- 5) Jedes Mitglied der Facultät ist zu dem Dekanat wahlfähig. 6) Niemand hat als Repräsentant einen neuen Rang, wird nur von den Lehrern gewählt, und kann neuerdings bestätigt werden. 7) Bey den Lehrerverfassungen haben die Lehrer selbst *per turnum* das Protocol zu führen, und ist kein Actuar nöthwendig. 8) Die Besorgung der Buchercensur ist für itzt nur für die Wiener Universitätslehrer übertragen worden; in Prag hat es also indessen bey der bisherigen Art zu verbleiben. 9) Jeder kann außerordentliche Vorlesungen, jedoch mit Vorwissen und Beystimmung des Studienconfesses geben. 10) In Betreff des Wunsches der juristischen Lehrer, daß künftig kein Schüler zur Prüfung gelassen werde, welcher die öffentlichen Vorlesungen nicht fleißig besucht habe, wird die Entschliessung folgen. 11) Die 11) Die angetragene Vermehrung des Gehalts für den Prof. Cornova (der, weil er ein Geistlicher ist, nur 500 fl. hat, da die übrigen 700-1000 fl. haben,) findet nicht Statt, weil von dem allgemeinen Systeme nicht abgewichen werden könne, und dieses Beyspiel auf allen Universitäten die Lehrer, welche geistlich sind, veranlassen würde, ähnliche Zulagen zu verlangen.

Nachdem die Universität zu einem Landstande erhoben worden, so hat der jeweilige Rector in den Landtagen auf der Prälatenbank den letzten Sitz, und erscheint in schwarzen Kleidern.

Mittelt Hofdekrets vom 12. März ist den Lehrern der 4 höhern Facultäten an den erbländischen Universitäten der Rang unmittelbar nach den königlichen Räten bestimmt worden.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### II. Ankündigungen neuer Böcher.

Die Nachrichten, welche mir zugekommen sind, es werde an verschiedenen Orten darauf gedacht, die Beurtheilungen von Schriften über die französische Revolution, welche ich nach und nach in der allgemeinen Literaturzeitung bekannt gemacht, zu sammeln und nachzudrucken, veranlaßt mich zu der Ankündigung, daß ich selbst mit nächstem, und wahrscheinlich schon in der bevorstehenden Michaelsmesse, ein Werk unter dem Titel: *Untersuchungen über die französische Revolution, nebst critischen Nachrichten von allen me würdigen Schriften, welche über dieselbe erschienen sind*: herausgeben werde, welches jene Sammlung ganz überflüssig macht.

Diese Beurtheilungen sind nach und nach geschrieben, so wie die Werke, welche sie betrafen, erschienen sind. Es ist daher oft der Fall, daß später gedruckte Bücher, die Urtheile, welche ich über frühere und über Begebenheiten, welche sie angehen, berichtet, oder bestätigt haben: daß Gedanken, die ich als Vermuthungen an-

fangs geäußert, durch spätere Documente bekräftigt worden, und nunmehr für ausgemachte Wahrheiten gelten müssen. Die Einwicklung der großen Begebenheiten, veranlaßt natürlicher Weise bey dem Beobachter, oft eine andre Beurtheilung derjenigen Vorfälle und Plane, in denen der Keim des später erfolgten zwar wohl schon enthalten war, aber unmöglich in ihrem ganzen Umfange von solchen vorhergesehen werden konnte, die sich nicht etwa in Paris selbst ausbreiteten, und in Verbindungen standen, in denen schwerlich irgend ein Fremder, und nur sehr wenige Einheimische gewesen seyn können. Endlich sind die allgemeinen Grundsätze über die politischen Verhältnisse der Menschen in der bürgerlichen Gesellschaft, und über dasjenige System, welches in Frankreich die Oberhand gewonnen, und herrschend geworden ist, aus denen alle meine einzelne Prüfungen und Urtheile getroffen sind, in den Recensionen sehr zerstreut, und nur hin und wieder bey einzelnen Veranlassungen vorgetragen, welche die be-

beurtheilten Schriften gaben. Sie sind daher allen Lesern, die sich nicht ein eignes Geschick aus dem Studio der Staatswissenschaft gemacht haben, undeutlich: und selbst für diejenigen, die die größten Einsichten und Kenntnisse dazu mitbringen, nicht in befriedigenden Zusammenhänge vorgetragen. Eine zweckmäßige Sammlung der erwähnten Blätter kann also aus allen diesen Ursachen, ohne meine eigene Mitwirkung nicht gemacht werden. In demjenigen Werke, dessen Herausgabe ich hier ankündige, sollen alle jene Fehler und Unbequemlichkeiten einer ohne mein Zuthun besorgten Sammlung vermieden werden: und da es zweckmäßige und vollständige Nachrichten von allen merkwürdigen Schriften, die über die Revolution erschienen sind, enthalten wird, so leistet es auch alles das, was man sich bey dem erwähnten Projecte zum Zwecke vorgesetzt haben kann.

Hannover, den 15. Juny 1792.

Rehberg

geheimer Canzley-Secretair.

#### Erklärung

des Verfassers der Reden über den Zweck, die Beschaffenheit, und den Ursprung der Freymaurerey, veranlaßt durch die Recension derselben in der A. L. Z.

Nr. 146. dieses Jahrs.

Die Maximen der Loge z. d. dr. Pf. sind löblich; die Loge scheint sie indessen nur erst kürzlich angenommen zu haben; denn in einigen Reden werden Sätze vorgetragen, die denselben gerade entgegenstehen, ob sie gleich in den unterdem Texte stehenden Anmerkungen wider zurückgenommen werden.

Die Reden, die hier gemeint sind, wurden nicht in der Loge Z. d. Dr. Pf., sondern in der Loge J. Z. E. gehalten, die sich damals zu dem System der stricten Observanz bekannte. Die Loge zu d. dr. Pf. hat nie andere Maximen gehabt.

Die Reden selbst zeichnen sich weder von Seiten der Anordnung, noch der grünlischen Behandlung der Materie, noch des Vortrags aus. Hierüber hat der Verf. keine Stimme: das Publicum mag entscheiden, das über die andern Schriften des Verfassers auch entschieden hat. Bei der Entscheidung wird es hoffentlich auf die eigene Erklärung des Vf. in der ersten Rede und in der Vorrede S. 8 u. 9, und auf den Umstand Rücksicht nehmen, daß er diese Reden nicht aus eigenem Antrieb, nicht um ihres ästhetischen Werths willen, sondern bloß darum dem Druck übergab, weil seine Loge räthlich fand, das, was in diesen Reden den Zweck der Maurerey und über die Rechte der Maurerey von 3 Graden gesagt ist, öffentlich bekannt zu machen.

Wir sind auf keine Stelle gestossen, die geschickt gewesen wäre, das Herz zu erwärmen, und tugendhaften Entschlüssen Nachdruck und Stärke zu geben. Solche Stellen können sich auch nicht wohl in Reden finden, die nicht moralische Reden, die mehr Abhandlungen über den Zweck, die Beschaffenheit, und den Ursprung der Freymaurerey, als eigentliche Reden sind.

Ob die Beförderung der allgemeinen Glückseligkeit auch der erste und eigentliche Zweck des Ordens bey seiner Stiftung war, und nicht vielmehr in neuern Zeiten untergeschoben worden, bleibt hier unentschieden. Daß die Beförderung der allgemeinen Glückseligkeit der Zweck der Maurerey von 3 Graden sey und von jeher gewesen seyn müsse, wenn diese eine für sich bestehende Verbindung,

nicht bloß Vorbereitung, oder Hülle für eine andere Verbindung seyn soll, glaubt der Vf. doch erwiesen zu haben.

Um ein rein moralischer Zweck zu seyn, hätte er vorher bestimmt werden müssen. Der Verfasser wollte nur beweisen, daß er der Zweck der Maurerey von 3 Graden sey. Hätte er Brüdern, die gezweifelt hätten, ob dieser Zweck auch rein moralisch sey, diesen Zweifel benehmen wollen: so hätte er den Zweck selbst allerdings näher bestimmen müssen, aber nicht in diesen Reden, sondern in eignen dazu verfaßten Erläuterungen über denselben sind indessen schon in diesen Reden, z. E. S. 38 - 44. gegeben.

Auch hätten wir etwas von den Mitteln zu lesen gewünscht, die nicht bloß die allgemeine Sittenlehre, sondern der Orden selbst, zur Erreichung desselben an die Hand giebt, wenn anders dergleichen in seiner Verfassung liegen. Die Mittel liegen, wie mich dünkt, allerdings im Orden selbst, in der Denkart und den Gesinnungen, die der Orden von seinen Gliedern verlangt, in dem Verhältnisse der Glieder untereinander, als Lehrlinge, Gesellen, und Meister. Aber ich bin der Meinung, daß zwar der Zweck des Ordens kein Geheimniß sey; daß aber die Mittel, wodurch der Orden diesen Zweck, der durch so vielerley Mittel zu erreichen gesucht wird, zu erreichen sucht, als ein Geheimniß des Ordens betrachtet und bewahrt werden müssen.

Die Freymaurerey muß ihre eigenen Zwecke und ihre eigenen Arbeiten haben und behalten, wenn auch höhere Grade mit ihren Zwecken früher als die Freymaurerey vorhanden waren. Der Rec. sieht diese Folge nicht ein. Die 3 ersten F. M. Grade können auch, im Fall die höhern Grade eher vorhanden waren, als Vorbereitungsstufen zu jenen angelegt seyn, und ihr symbolischer Inhalt auf die höhern Grade und ihre Zwecke hinweisen. Wenn die Stifter höherer Grade die 3 F. M. Grade bloß zur Vorbereitung angelegt hatten, so daß die 3 Grade gar nichts für sich bestehendes hätten seyn können; daß kein aufgenommenener, wenn er in der Verbindung etwas mehr als eine Nulle seyn wollte, bey dem dritten F. M. Grade stehen bleiben können: so hätte die Freymaurerey allerdings keine eigenen Zwecke haben können. Wenn aber jedes System von höhern Graden zugestehet, daß die Freymaurerey eine für sich bestehende Verbindung ausmachen könne, nur daß sie freilich von den Geheimnissen der höhern Grade nichts wisse, und die in sie gelegten Winke auf diese Geheimnisse nicht versteht: so muß auch jedes System zugestehn, daß die Freymaurerey ihre eigenen, von den höhern Graden unabhängigen Zwecke, ihre eigenen Mittel zur Erreichung dieser Zwecke, ihre eigenen Arbeiten haben und behalten müsse.

Die eigentliche (Handwerks-) Maurerey könne nicht ohne Wahrscheinlichkeit bis auf die ersten Bewahner der Erde zurückgeführt werden, in welcher Rücksicht also die Freymaurerey sehr alt sey. (1) Der Sinn des Verfassers war: in dieser Rücksicht lasse sich die Versicherung, daß die Freymaurerey sehr alt sey, einigermaßen rechtfertigen. Daß sich der Verfasser in einer Logenrede nicht gerade so darüber ausdrückte, wie hier, wird hoffentlich niemand befehren.

In der 4ten Rede heißt es: die Freymaurerey habe sich in ihrer jetzigen Gestalt zuerst in dem 2ten Jahr, zehend unsers Jahrhunderts gezeigt. Ihr eigentlicher

Ur-

*Ursprung*, erinnert der Rec. könnte doch vielleicht wohl noch einmal, so alt seyn. Sie bestand damals aus 3 Graden. Bey ihrem wahren Ursprunge schwerlich. An sie hätten sich mehrere Gesellschaften angeschlossen. Der Rec. möchte aus Gründen für den Fall stimmen, daß die höhern Grade früher als die 3 F. M. Grade existirt haben, den der Vf. oben selbst als möglich annahm, welcher Fall aber sonach wegfiel. Der Vf. läßt diesen Fall nicht wegfallen, denn er setzt unmittelbar darauf hinzu, so wie der Recensent auf ihm, es sey auch möglich, daß eben eine solche Gesellschaft die Maurerzunft zur Fr. M. erhoben hätte. Der Rec. fragt: Wie? die ganze Maurerzunft? Der Verf. antwortet: Ich weiß es nicht. Ich halte es bloß für möglich, wenn es der Rec. für unmöglich hält, so bin ich es auch zufrieden. Daß ich übrigens unter dieser Maurerzunft nicht das ganze Maurerhandwerk, sondern nur einen gewissen Zweig desselben verstehe, habe ich in der Note S. 91. gesagt. In eben dieser Note gebe ich die Gründe meiner Behauptungen an, so weit sie sich in der Kürze angeben lassen. Meine Behauptungen sind also, wenn sie auch, wie der Rec. findet, unbestimmt wären, doch wenigstens hier nicht ganz nackt hingeworfen. Ich habe übrigens diese Note mit folgenden Wünschen geschlossen: „Ich wünschte, die erfahrenen Maurer möchten meine Nachrichten einer Widerlegung würdigen, wenn sie widerlegt werden können. Ich werde die Widerlegung mit dem aufrichtigsten, herzlichsten Danke annehmen, und sobald ich überzeugt bin, öffentlich bekennen, daß ich geirrt habe. Und wenn meine Nachrichten durch geheime Nachrichten sich widerlegen lassen sollten, so wünsche ich, daß sie das Vertrauen zu mir fassen möchten, mir diese geheime Nachrichten zu meiner Belehrung mitzutheilen. Ich versichere mit Verpfändung meiner Ehre, nie einen andern Gebrauch davon zu machen, als den sie mir vorschreiben werden, und, sobald sie mich überzeugt haben, meine Uebersetzung, mit Verschweigung ihrer Gründe, öffentlich bekannt zu machen.“ Der Recensent hat auf diese Wünsche keine Rücksicht genommen: denn die Aeußerungen: die Maurerzunft könnte vielleicht doch wohl noch einmahl so alt seyn, und bey ihrem Ursprunge habe sie schwerlich 3 Grade gehabt, sind, so wenig eine Widerlegung als eine vertrauliche Mittheilung.

Die Hieroglyphen des Ordens bilden wichtige Geheimnisse ab, aber nicht das Wesen derselben. Die Stelle, von der hier die Rede ist, findet sich S. 106. und lautet also: „Unsere Hieroglyphen bilden, so weit ich aus den Anstellungen, die der Orden darüber giebt, belehrt bin, das heißt, wie wir alle bey unsrer Aufnahme belehrt worden, wichtige Geheimnisse ab, die der Orden in sich jeutragt, nicht aber das Wesen des Ordens selbst.“ Unter dem Wesen des Ordens versteht ich, wie aus den vorhergehenden Reden deutlich wird, seinen Zweck und die Mittel zur Erreichung desselben. Die Absicht der Reden war, die jungen Brüder zu ermuntern, diesen Zweck und diese Mittel aus der Einrichtung des Ordens zu studieren, und dann, wenn sie damit im Reinen wären, sich die Hieroglyphen daraus zu erklären — wenn sie könnten. Ich rieth ihnen, bey dem Studium des Ordens nicht von den Hieroglyphen auszugehen, die so vieldeutig wären, und von jedem System anders gedeutet würden. Näher konnte ich

mich mit Schicklichkeit über diese Hieroglyphen in einer Loge von der stricten Observanz so wenig als vor dem ganzen Publicum erklären. Uebrigens finde ich meinen Rath noch gut und praktikabel, so sehr sonderbar er dem Recensenten vorkommt.

Man hat bisher immer geglaubt, daß die Hieroglyphen auf das Geheimniß oder den geheimen Zweck des Ordens hindeuteten, und wir sollten meinen, sie sprächen deutlich genug. Ich glaube hier den Rec. ganz zu vertheilen, und bekenne, daß ich seine Deutung der Hieroglyphensprache nunmehr höchst wahrscheinlich finde. Aber wenn ich sie auch damals, als ich diese Rede hielt, und als ich sie drucken ließ, eben so gekannt, und eben so wahrscheinlich gefunden hätte: wäre es nicht um so mehr meine Pflicht gewesen, den jungen Brüdern zu rathen, daß sie bey ihren Studien nicht von diesen Hieroglyphen ausgehen sollten? Wäre es nicht pflichtmäßig gewesen, sie auf diese wahrscheinliche Bedeutung erst dann aufmerksam zu machen, wenn sie sich überzeugt hätten, daß der Zweck der Fr. M. von 3 Graden nur Beförderung der allgemeinen Glückseligkeit durch Verbreitung und Erhöhung der Moralität seyn könne?

Das Unterscheidende des Ordens ist, nach S. 110-112. die Gleichheit aller Brüder in der Loge, und das Gesetz der Bruderverliebe ohne Unterschied der Religionen: und das halte ich noch für das Unterscheidende. Aber noch werden, nach S. 112. „die Eigenschaften bestimmt, die der Mann am nothwendigsten haben müste, welcher der Rechte eines Bruders fähig seyn sollte.“ Diese sind also nicht mehr das Unterscheidende des Ordens, wiewohl es doch der Gesellschaften genug giebt, in welchen man diese Eigenschaften von den Mitgliedern nicht eben fordert, und von denen sich also die Freimaurerey durch diese Forderungen unterscheidet.

Die Beförderung der allgemeinen Glückseligkeit soll nach dem Verf. zwar der Zweck des Ordens, aber keineswegs ein Geheimniß oder ein geheimer Zweck seyn.

In der letzten Rede erfährt man nicht, was alte englische Maurerey heißen soll. Die Brüder, welche diese Rede anhöreten, verstanden das schon selbst, und die Leser, welche die vorhergehendes Reden gelesen haben, verstehen es gewiß auch: es ist die selbstständige, nicht eine andere Verbindung bloß zur Vorbereitung oder Hülle dienende Freimaurerey von 3 Graden.

In eben dieser Rede wird gesagt, die Loge erkenne die Maurerey oder Systeme für ächt, aber nicht ihre besondern Zwecke für Zwecke der Maurerey, ob sie gleich solche nicht verwürfe. Man erfährt aber nicht, wann die besondern Zwecke anderer Systeme bestehen. (Das hätte auch noch gefehlt, daß diese besondern Zwecke allen Lehrlingen in der Gegenwart so vieler Brüder von andern Systemen erklärt worden wären, die die Loge des Redners doch nicht verwürfe, und folglich für gleichgültig oder loblich halten muß. Hat der Vf. das auch gehörig überlept? Eigentlich; er sagt ja selbst S. 126. „Es möge einige derselben vortreflich, erhaben, ein Glück für die Welt seyn; es mögen andere der Welt Ursache zum Tadel geben: sie gehen uns Maurer so wenig an, als sie die Maurerey angehen.“ Die Loge hält sie also keineswegs alle für gleichgültig oder loblich; sie fällt nur kein Urtheil über sie, weil sie die Maurerey nicht angehen,

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 87.

Sonnabends den 14<sup>ten</sup> Julius 1792.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

Frankfurt a. d. O.

Den 28 Oct. 1791, lies Hr. Prof. *From XI Theses Theologicis* durch den Hrn. Studios. Theol. *Ecciam* unter seinem Vorſitz vertheidigen.  $\frac{1}{2}$  Bog. b. Apitz.

D. 19 Dec. disputirte zu Erlangung der medicinischen Doctorwürde ohne Vorſitz Hr. *Friedr. Zitzow* aus Breslau *de variolis natura ex infectione productis* 3 Bog. 8. b. Apitz.

Im Januar 1792. vertheidigte zur Erhaltung der medicin. Doctorwürde H. *Joh. Friedrich Wilhelm Kühn* aus Hirschberg, unterm Vorſitz des Hrn. Prof. *Otto*, ſeine Probefchrift: *de Phytolacia* 2 Bog. 4. b. Apitz.

D. 12 Dec. 1791. brachte Hr. *Solomon Nathan* aus Zempsburg in Preußen ſeine medicinische Inaugural-Disputation: *de praecipuis quibusdam tonicis medicamentis*, unterm Vorſitz des Hn. Prof. *Otto* zu Catheder; ſie beträgt  $1\frac{1}{2}$  Bog. 4.

D. 13 Febr. 1792. disputirte Hr. *Sam. Ad. Friedr. Hartmann*, ein Sohn unſers verſtorbenen gelehrten und verdienstvollen Profefſor *Hartmanns*, ohne Vorſitz: *de Pechuri*, und erhielt hierauf die medicin. Doctorwürde. 2 Bog. 8.

D. 27 Febr. vertheidigte Hr. *Franciscus Laube* aus Trachenberg in Schleſien, der Weltweiſheit Magiſter, zur Erlangung der Mediciniſchen Doctorwürde, ſeine Inaugural-Disputation, *de Colica saturnina*, ebenfalls ohne Vorſitz, 2 $\frac{1}{2}$  Bogen 8. b. Apitz.

## II. Beförderungen.

Frankfurt a. d. O. Nach dem Tode des Profefſor Jur. *Uhl*, welcher zugleich Archivarius und zuletzt Senior des Collegii Professorum geweſen, hat der biſherige Profefſor Juris extraordinarius Hr. *Pirner* deſſen ordentliche Lehrſtelle mit Sitz und Stimme in der Juristen-Facultät und dem gewöhnlichen Gehalt eines *Professoris iuris ordinarii* erhalten.

Das Seniorat nebst den damit verknüpften Emolumenten iſt auf Hn. D. *Cauſſe*, Profefſ. Theol. ordin. über-

gegangen. Das Archivariats-Gehalt, welches Hr. *Uhl* genofs, iſt bis jetzt noch nicht vergeben.

Nach dem Tode des Herrn geheimen Rathes *Davies*, welcher Director der Univerſität, Ordinarius der Juristen-Facultät, auch Profefſor Juris et Philosophiae Ordinarius war, ſind folgende Veränderungen vorgegangen:

1. Das Directorat der Univerſität und Ordinariat in der Juristenfacultät wurde dem Profefſor *Juris ordinario* Hr. *Madihn* zu Theil, mit welchen Stellen ihm auch die freye Benützung des Ordinariatshaufes zugefallen.
2. Die Stelle eines Profefſor Jur. Ord. hat Hr. Hof- und Criminalrath *Meißler*, der durch mehrere Schriften rühmlichſt bekannt iſt, mit einem Gehalt von 600 Rthlr. erhalten.

In die Stelle und Gehalt von 1000 Rthlr., ſo der verſtorbene Prof. *Medicinae ordinarius* Hr. *Hartmann* gehabt, iſt der Profefſor *Medicinae ordinarius* Hr. *Otto* gerückt. Das dadurch ledig gewordene Gehalt von 600 Rthl. iſt dem Prof. *Medic. ord.* auch Stadt- und Kreis *Physico* Hn. D. *Behrends* zugefallen. Die durch Hn. D. *Behrends* erledigte dritte Stelle in der Mediciniſchen Facultät iſt noch nicht wieder beſetzt.

Auch iſt der Rector der hieſigen Stadtſchule Hr. M. *Heynatz* zum *aufferordentl. Profefſor der ſchönen Wiſſenſchaften und Beredſamkeit* ernannt worden.

## III. Belohnungen.

Von dem Gehalte der unbeſetzt gebliebenen philoſophiſchen Profefſur des verſtorbenen Herrn geheimen Rathes *Davies* zu Frankfurt haben der Prof. *Philof. et Mathes. Ord.* Hr. *Huth* 42 Rthlr. und der Prof. *Philof. et Oecon. literarumque Cameral. Ord.* Hr. *Borowsky* 100 Rthl. erhalten.

## IV. Todesfälle.

Im November des vergangenen Jahres ſtarb zu Frankfurt a. d. O. der Doctor und Profefſor der Pathologie Therapie, Chemie und *Materia medica* Hr. *Peter Immanuel Hartmann*. Er war zu Halle im J. 1729., wo ſein

Vater Factor der Waisenhaus - Buchdruckerey war, geboren, wurde daselbst d. 5 Nov. 1751. Doctor medicinae, und im Jahr 1762. gieng er als ordentlicher Professor der Arzneygelehrsamkeit nach Helmstädt. 1763. berief ihn König Friedrich II. mit einem ungewöhnlichen Gehalte von 1000 Rthlr. zum Prof. Medicinae nach Frankfurt. Ein Schlagfluß traf ihn, da er eben dem Verkauf der Uhlischen Bücher - Sammlung beywohnete, woran er auch einige Tage nachher starb. Herr Doctor und Professor *Causse* hat zu seinem Andenken eine schön geschriebene Denkschrift betitelt: *de sacratice vntione* 2 Bogen 8. bey Apitz drucken lassen: so wie er vorher zum Gedächtniß *Daries: de sacratice Natatione* auf 2 Bogen gehandelt.

## V. Oeffentliche Anstalten.

Die königl. Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu Frankfurt an der Oder hat unter ihrem jetzigen Vorsteher dem Hn. Prof. *Hausen*, einige nützliche Veränderungen erhalten. Sie hat eine Pflanzschule von hoffnungsvollen jungen Männern aus hier Studirenden errichtet und mit sich unterm Titel *Adjuncti* aufs genaueste und innigste verbunden. Diese bilden sich, unter dem Einflusse und der Leitung der Gesellschaft, durch eigne Arbeiten und mannigfaltige Uebungen, zu Gelehrten und praktischen Geschäften des Staats. Die Gesellschaft versammelt sich jetzt alle Mittwoch um 5 Uhr Nachmittags im Hause ihres Präses in einem eignen dazu eingerichteten Zimmer. In diesen ordentlichen Versammlungen werden von den einheimischen Mitgliedern gelehrt und ge-

meinnützige Abhandlungen vorgelesen; merkwürdige Entdeckungen im Reiche der Wissenschaften bekannt gemacht, Briefe und litterarische Arbeiten auswärtiger Mitglieder vorgelegt und gelesen; auch die vorgelesene Aufsätze der Herrn Adjuncten angehört. Alle Jahr hält die Gesellschaft zwey öffentliche Sitzungen, nemlich den 24 Januar und den 25 Sept. Noch im vorigen Jahre hat die Gesellschaft zu auswärtigen Mitgliedern, nach der Zeitfolge, aufgenommen den Fürstlich - Anhalt - Cöthnischen Regierungs und Hof - Cammer - Rath Hn. *Salmuth*, den Hn. Prorektor und Prof. *Schummel* in Breslau, Hn. Feldprobst *Kletschke* in Potsdam, den königl. Leibmed. Hn. *Möhsen*, den Hn. Geheim. Legat Rath v. *Dietz*, den Neumärkischen Kriegs- und Dom. Rath Hn. *Timme* und den Bibliothecar. der gräflich Nostitzschen Bibliothek in Prag Hn. *Pelzel*. Zweymal hat die Gesellschaft bereits jene öffentlichen Vorlesungen gehalten; zu beyden Sitzungen lud Hr. Prof. *Hausen* auf 4 Bogen 8. ein. Beyde Schriften liefern Beyträge zur Literatur des Staatsrechts und der Geschichte der Preussischen Monarchie

Den 17ten Oct. 1791. wurde das neue Schulgebäude der königlichen Friedrichs - Schule zu Frankfurt a. d. O. zu dessen Aufführung der jetzige König ein Capital von 2300 geschenkt hatte, feyerlich durch Reden und öffentliche Schulprüfung, eingeweiht. Hr. Doctorand *Detmeyers* hat hiervon in einem Programm, welches auf  $\frac{1}{2}$  Bogen bey Apitz gedruckt worden, ausführlichere Nachricht gegeben.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Museum für das weibliche Geschlecht*, herausg. von A. *Lafontaine*. (Halle, b. Franke. 8.) 1 B. 1 St. Jul. 1792. (96 S.) enthält: I. Vorerinnerung für die Leserinnen dieses Museums. II. Elise Draper. III. Der gute Sohn. IV. Walhalla. V. Hymens Klage. VI. Die Liebe auf dem Lande. VII. Gedanken, Sittensprüche, Bemerkungen über Liebe.

Da mit dem 3ten Heft des Journals für Sachsen das 1te Bändchen geschlossen worden, so erhalten die Herrn Pränumeranten Titelblatt und Kupfer der Prinzessin Carolina Herzogin zu Sachsen Königl. Hoheit

Die Aufsätze, welche der Leser darinnen findet, sind 1. Geschichte und Verfassung der Sachsen bis auf Herzog Ludolph. 2) Historisch topische Beschreibung des Erb- amts Grimma. 3) Materialien zur Geschichte des geistl. Untergerichts zu Frohdorf. 4) Nachricht über die Strumpfwirkerfabrique zu Chemnitz. 5) Briefe über eine Reise von Dresden nach Pirna. 6) Mutterung der Churfürstl Ritterschaft, vom J. 1612. 7) Tabellarische Uebersicht der Churfürstl. Lande, deren Anbau etc. etc.

8) Geschichte und Verfassung der Churfürstl. Landesregierung. 9) Leben des Oberhofmarschalls Rechenbergs. 10) Ueber die Bevölkerung des Churf. Sachsens nebst Tabelle. 11) Jahrs Nachricht von den Burgwarten Titzbetzien und Rochelanti. 12) Braun historisch diplomatische Nachricht von den Naumburg. Domprobsten 13) Wejnarts historische Nachricht von der Grünstraße bey Ditzsch. 14) Bemerkungen über die Briefe einer Reise von Dr. nach Pirna. 15) Leben des Generalleutenants W. C. v. Arnimb.

Der 4te Heft erscheint den 20sten Julius. Herr Buchführer Hertel zu Leipzig hat die Hauptcommission und es kann außer denen bereits angezeigten Orten in allen Buchhandlungen bis Michael auf das Ganze pränumerirt werden. Der Jahrgang kostet auf Druckpapier 3 Rthlr. auf Schreibepapier 3 Rthlr. 12 gr.

Dresden den 20sten Julius 1792.

Die Verfasser.

*Hahnemann* (D. Sam) *Freund der Gesundheit*. 1ten Bandes 1stes Heft. Frankfurt a. M. bey Wilhelm Fleischer. (Preis 8 gr. oder 35 kr) — Inhalt: I. Einleitung. II. Bisß von tollen Hunden. (Nebst der Abbildung eines

Hundes in der völligen Wuth, nach einer Originalzeichnung.) III. Die Krankenbefucherin. IV. Verwahrung vor Ansteckung in epidemischen Krankheiten. V. In der Rockenphilosophie ist auch etwas gutes, wer es nur zu finden weiß. VI. Luft verderbende Dinge. VII. Auch nachtheilige Dinge haben Gutes. VIII. Diätisches Gespräch mit meinem Bruder, vorzüglich über den Mageninstinkt. IX. Zuweilen eine Laxanz, sollte die wohl schaden? X. Abhärtung des Körpers. Erstes Fragment.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung eines militärischen Taschenbuches zum Gebrauch im Felde.

Es sind in neuern Zeiten über alle Theile des Krieges, Werke erschienen, aus denen der junge Officiersjunge Verrichtungen, so weit es aus Büchern möglich ist, erlernen kann. Gänzlich aber fehlt es an einem Buche, in dem dasjenige ganz in der Kürze und in einem engen Raume enthalten ist, was er im Felde insbesondre wissen muß, und ihm in den Verrichtungen, bey denen er sich selbst überlassen ist, nützlich seyn kann. — Schon seit vielen Jahren sammelte ich mir die Materialien zu einem solchen Buche. Erfahrungen lehren, daß ein solches Buch auch dem Geübtesten nützlich seyn kann; indem nicht jeder sich zu allen Zeiten aller Vortheile, die Kunst und Nachdenken an die Hand geben, ohne einige Notizen erinnert, und dann Fehler begehet, über die er nachher erstaunt. Der Officier, welcher eine Feldwache, eine Patrouille, ein Detachement, einen Posten etc. commandirt, hat immer Zeit, die vornehmsten Verhaltensregeln über die ihm aufgetragenen Verrichtungen nachzusehen. Der Verfasser dieses Taschenbuches hat nach dem Unterricht, welchen der im siebenjährigen Kriege gebliebene Preussische Lieutenant Marcard auf Befehl des Königs für die Preussischen Officiere aufgesetzt, eine Schanze mit vielem Beyfall ausführen lassen, ohne daß er vorher jemals bey einer solchen Arbeit gegenwärtig gewesen.

Das zu liefernde Taschenbuch wird mit kleinen Lettern gedruckt etwa achtzehn Bogen und 3 Plane stark, und also in Octav nicht einen Zoll dick, werden; so daß man es bequem wird bey sich führen können. Die Plane werden zum Theil illuminirt und auf Schreibpapier gedruckt; damit man sie geschwind übersehen kann und damit sie auch, ohne bald zu leiden, im Felde können gebraucht werden.

Der Preis dieses Buchs wird  $\frac{1}{2}$  Rthlr., den Ducaten zu  $\frac{2}{5}$  Rthlr. gerechnet, betragen. Ohne Einschickung des Namens wird kein Exemplar illuminirt und abgeschickt. Dagegen aber macht man sich hierdurch verbindlich, jedes Exemplar wieder zurückzunehmen, wenn es der Unterschriebene nicht über 14 Tage behält. Dies ist jetzt, wo so selten ein Buch der Ankündigung entspricht, eine Bedingung, die jeder Käufer zu fordern berechtigt ist.

Im August werden die Subscribern ihre Exemplare erhalten und wer auf 6 Exempl. subscribirt, erhält das 7te frey. Man wendet sich an jede Buchhandlung, welche von der Helwingischen Hofbuchhandlung in Hannover die nöthigen Exemplare verkaufen will.

*Inhalt des militärischen Taschenbuches zum Gebrauch im Felde.*

*Erste Abtheilung, Unterricht für den detachirten Officier.* Verhaltens-Regeln für einen Officier der commandirt wird, zum Blänkern, zu einer Avant- und Arriergarde, zu einer Patrouille, auf Feldwache, zur Besetzung einer Schanze, eines Dorfs und eines Desfilées; einen Weg, Fluß, Gegend, feindlichen Posten etc. zu recognosciren, eine Obvoi zu escortiren, den Feind aufzufuchen und zu beobachten etc.

Verhalten eines Bataillons und einer Escadron in Cantonirung etc. Quartieren und in Actionen; Verhalten eines Detachements in mancherley Lagen; Angriff der Posten, Convois etc. Ueberfall der Posten, Quartiere etc.

*Zweite Abtheilung, Unterricht für einen mit Artillerie commandirten Officier.* Diese enthält: ein Verzeichniß von allem, was zu einem Artillerie-Posten oder Detachement erfordert wird, mit einigen Erklärungen für die, welche nicht Artilleristen sind. Bedienung, Wirkung und Gebrauch des Geschützes. Angehängt sind hier manche, dem Artilleristen im Felde und in Belagerungen oft unentbehrliche Tabellen, Berechnungen Feuerwerksätze etc.

*Dritte Abtheilung, Unterricht für einen Officier, der eine Schanze, Batterie und Blockhaus anlegen und einen Ort oder Posten in Vertheidigungsstand setzen soll.* Profil, Bau und Einrichtung der Schanzen. Anlegung in verschiedenen Terrain und in verschiedener Absicht. Ein Haus, einen Kirchhof, ein Dorf, eine Stadt in Vertheidigungsstand zu setzen. Ein Wachthaus und ein Blockhaus bey Winterposirungen zu erbauen. Vertheidigung und Angriff der Schanzen etc.

*Vierte Abtheilung, Anhang.* Dieser enthält: eine kurze Anweisung zum militärischen Aufnehmen und zu Verfertigung militärischer Berichte. Das Aufnehmen kann im Felde nicht erst erlernt werden; dieser Unterricht ist daher nur für die, welche schon einige Kenntnisse davon haben, und grade nicht eine gute Methode eine im Feld ausführbare Methode des Aufnehmens erlernt haben, oder auch sie nur einigermaßen kennen, und ein oder andere, hier erforderliche, Aufgabe vergessen haben. 2) Tabellen, Maas, Gewicht etc. in so weit sie gemeinnützig. Sinustabelle ganz im Kleinen mit einigen Aufösungen verschiedener Aufgaben, die dem Artilleristen, Ingenieur etc. nützlich seyn können.

Die allgemeinen Regeln sind durch, größtentheils nicht bekannte, Beispiele aus dem letzten Kriege erläutert. Ohne diese werden sie, wenn man auch noch so gut ihre Nothwendigkeit einseheth, doch nicht immer beobachtet. Das Beispiel eines durch Nachlässigkeit entstandenen Unglücks, macht hingegen einen so starken Eindruck auf uns, daß es uns immer gegenwärtig ist, sobald wir in den Fall kommen, wo es uns selbst begegnen kann. Noch geben die Beispiele einige Anleitung, wie man aus dem Zufälligen und Neben Umständen große Vortheile ziehen kann. Die Regeln geben an, was man zu thun hat, die Beispiele, wie es geschieht. Ohne Beispiele würde mascher die Regeln weder verstehen, noch anwenden können.

Aus diesem und mehrern Ursachen hat man auf die Beyspiele eine besondere Aufmerksamkeit verwendet, und sie mit Planen und Charten erläutert.

Die Herausgeber des  
Neuen militärischen Journals  
und Verfasser des  
Handbuchs für Officiere.

Während meines Aufenthalts zu Freyberg habe ich einen Theil meiner Muffe dazu angewendet, die Pflanzen, welche ich in der Nähe der Stadt sowohl in den Gruben als auf der Oberfläche der Erde fand, botanisch zu untersuchen. Die Hoffnung, daß die seltamen und, seit Scopoli, so wenig beobachteten Phänomene der unterirdischen Vegetation, auf die ich vorzüglich aufmerksam gewesen, für die Phytologie und vielleicht selbst für die allgemeine Naturgeschichte nicht gleichgültig seyn könnten, hat mich zu dem Entschlusse veranlaßt, die Resultate jener Untersuchungen bekannt zu machen. Das Werk, das sie enthält, wird unter dem Titel:

*Florae Fribergensis Prodomus, exhibens plantas quaedam cryptogamicas praesertim subterraneas, auctore F. A. de Humboldt. (cum iconibus aeri incis. 4.)*

in dem Verlage des Herrn Rottmann erscheinen.

Ich habe darinn versucht, den Grund zu einer Flora des sächsischen Erzgebirges zu legen, einer Flora, die noch unbearbeitet und gewis der Aufstreuung eines Botanikers werth ist, der mehr zu leisten vermag, als ich in meiner Lage und bey meinen Kenntnissen leisten konnte. Der fast tägliche Aufenthalt in der Grube, zu dem mich mein Beruf aufforderte hat mir indess Gelegenheit verschafft, einige zwanzig neue Pflanzen-Gattungen (Species) aufzufinden. Einen Theil derselben habe ich von einer zahllosen Menge kleiner Insecten bewohnt gefunden — Beweise genug, daß das Innre unserer Erde nicht öde, sondern von einer eigenen Thier- und Pflanzenbeschöpfung belebt ist. Die Zeichnungen zu dem Werke, welche Herr Capieux sticht, sind alle von mir entworfen, zum Theil in der Grube selbst, da viele cryptogamischen Gewächse über Tage ihre Gestalt verändern. Meine Versuche über den Einfluß des Sonnenlichts auf die Pflanzen, über die grüne Farbe welche sie in der Finsternis, in irrespirablen Gasarten, behalten, über das Keimen in metallischen Kalken und andere Objecte der chemischen Pflanzenphysiologie werde ich in einem Annange beyfügen. — Ich wünsche, daß das Publikum dieser kleinen botanischen Schrift nur einen Theil der Nachsicht schenken möge, mit welcher es meine mineralogischen Arbeiten bisher aufgenommen hat. Ich darf die Erfüllung dieses Wunsches um so mehr hoffen, da jeder, der nur einigermaßen mit den Hindernissen physikalischer Beobachtungen in den Gruben bekannt ist, die Vortheile eintreten

wird, welche die gewöhnlichen Excursionen in Wäldern und Wiesen vor dem mühsamen Sammlen unterirdischer Pflanzen in alten abgeworfenen Strecken voraus haben.

J. A. von Humboldt.

Leipzig bey Vofs und Leo sind nachstehende Musika-  
lien um die beygesetzten Preise zu bekommen: als  
Gurlich Allegretto p. l. Clavecin 4 gr.  
Reißstab, Wildheit und Witz ein Charakterstück fürs  
Clavier 4 gr.  
Zeiter C. F. Malade Piece caracteristique p. l. Clavecin  
4 gr.  
Kunzen, divertimento pel Cembalo. 6 gr.  
Haydn, Divertissement pour le Clavecin. 4 gr.  
Reichard, Ballo al Sacrificio del Opera Andromeda pel  
Cemb. 4 gr.  
Auswahl, neueste, von Gefängen 125 Hft. 10 gr.  
Hoffmeister Concert pour Violon Principale et 2 Violons.  
2 Obois 2 Cors No. 11. 1 Kthlr. 3 gr.  
Mozart Ouverture Ariens und Duets aus der so belieb-  
ten Oper die Zauberköste opl. 1 Kthlr. 10 gr.

Sie werden auch einzeln verkauft.

Mozart Concert pour le forte Piano avec l'accompagne-  
ment des plusieurs Instruments 2 Kthlr.

Pleyel VI. Quators concertans pour deux Violons Alto  
et Basso op. 36. 2 Kthlr. 12 gr.

Kantate auf die Hulcigungsfeyer Sr. K. M. Franz als  
Erzherzog. von Oesterreich.

In allen Buchhandlungen ist zu haben: *Specialrevue  
über das neueste deutsche Posizienheer, gehalten von einem  
Scharfschützen.* 8. Berlin. 1 gr. 6 pf.

### III. Auction.

Zu Freyberg in Sachsen wird d. 9 Aug. 1792. u. f.  
Tage der 2te Theil von der *Wagner'schen Bibliothek* ver-  
auctionirt werden, welcher ebenfalls verschiedne rare  
und kostbare, besonders alchymische, physikalische, öko-  
nomische theologische und Bergwerkschriften enthält.  
Das gedruckte Verzeichniß hält über 6000 Nummern, ist  
in Dresden in der *Gerlach'schen*, in Leipzig in der *Hil-  
scher'schen* Buchhandlung und zu Freyberg bey dem Buch-  
drucker *Gerlach* zu haben.

### IV. Herabgesetzte Musikpreise.

Da die Botsler'sche Musikhandlung in Speyer wahrgenom-  
men hat, daß ihre schöne und korrekte Originalausgabe  
des W. A. Mozartschen Klavierkonzerts op. 18. in die  
Hände eines Nachforschers gerathen sey; so setzt sie den  
Preis dieses starken Werkes von 3 fl. 30 kr. auf 2 fl.  
24 kr. herab.

### Druckfehler.

Int. Bl. der ALZ. N. 82. S. 650. Z. 12 *Bescheidner* lies *Bescheiden.* Eben d. Z. 21. so würde es ihm selbst, wenn  
es gegründet wäre. l. so würde es ihm, selbst wenn es g. w. S. 700, Z. 18. *mehr* Frechheit l. *wahre* Frechheit.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 88.

Mittwochs den 18<sup>ten</sup> Julius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

## Heidelberg.

Den 23 Junius vertheidigte Hr. Leopold von Weiler aus Mannheim zur Uebung öffentlich *positiones selectas ex philosophia*.

## II. Ehrenbezeugungen.

Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen haben dem bisherigen Bergakademie - Inspector und Lehrer der Mineralogie Hn. Abr. Gott. Werner für die Ausarbeitung seines sehr interessanten Werkes: *Neue Theorie von der Entfaltung der Gänge mit Anwendung auf den Bergbau* eine goldne Dose übersendet und ihn zugleich zum Berg - Commissionsrath auch Assessor bey dem Ober - Bergamte zu Freyberg ernennet.

## III. Beförderungen.

Der bisherige reformirte Prediger am Königlichen Waisenhaus zu Königsberg in Preussen George Killmar hat die königliche Prediger Stelle in der Stadt Soldau in Ostpreußen erhalten, und sein Amt im Monat August 1791. angetreten.

*Eingefandt aus Koburg d. 23 Jun. 1792.* Der Verlust, welchen das wegen Disciplin und Gelehrsamkeit berühmte Stift und Kloster Banz durch den am 1ten Maji d. J. erfolgten Hintritt des hochseligen Abts Valerius erlitten hat, wurde zur allgemeinen Freude dasig - sämtlicher Klostergeistlichen durch den zur Prälatenwürde erhobenen Kanzley - Director und Professor Juris Otto Roppelt den 19ten Junius vollkommen ersetzt, von welchem sich nach der dermaligen weitesten Kloster - Verfassung nichts als gutes, vorzüglich für die Wissenschaften erwarten läßt; besonders da auch der große Franz Ludwig, Fürstbischof zu Bamberg und Würzburg, sein Augenmerk vorzüglich auf dieses Stift richtet.

## IV. Vermischte Nachrichten.

*Ulm vom 1 May 1792.* Im vorigen Monate starb hier Hr. Max. Phil. Hummel, Prof. d. Logik u. des Nat. Rechts u. Pfarrer an d. Hospital Kirche, ein Mann, der sich

zwar der Welt nicht bekannt gemacht, aber in seinem engern Wirkungskreise um so mehr gutes gestiftet hat, indem er das, was er durch eigenes Nachdenken und durch fortgesetztes Studium der bisherigen Philosophie gutes u. nützlich fand, durch seine Vorträge und Handlungen ausbreitete. An seine Stelle kam als Pfarrer der hebr. Sprache Hr. C. G. Weller, ein Mann von ausgebreiteten Kenntnissen und unermüdeter Thätigkeit, dessen Verdienste hier selbst noch nicht ganz erkannt und gehörig geschätzt werden. Dessen Stelle als Diaconus erhielt Hr. J. Chr. Schmid, P. der Moral (dessen *Geschichte des schwäbischen Bundes* das Publikum schon lange mit Verlangen entgegen sieht) welcher sich als Lehrer der sechsten Klasse unfer Gymnasium illustre viele Verdienste erwarb. Logik wird künftig P. Kern lehren, der auch Metaphysik noch über *Feder* liest; zum Professor des Nat. Rechts wurde der Candidat Müller ernannt, der als ein Schüler des Hn. Hufeland wahrscheinlich dessen Lehrsätze des N. R. bey seinen Vorlesungen zum Grunde legen wird. Wir haben hier auch eine Lesegesellschaft, die aus sehr vielen Mitgliedern besteht und übrigens gut angelegt ist, aber das auffallende an sich hat, daß keinem der hiesigen Studirenden der Zutritt verstatet ist. Es mag seyn, daß diese noch nicht den höchstmöglichen Grad der Cultur erreicht haben; doch scheint mir aber eine solche Herabwürdigung alles Emporstrebens zu unterdrücken.

*A. B. Strasburg d. 7 April 1792.* Hr. Prof. Oberlin hat die neuen französischen Reichsgrundgesetze in die Römische Sprache übergetragen und ihnen die Gestalt einer Römischen Tafel gegeben: Urtheilen Sie, ob an den Geiste dieser vereinfachten Gesetze alle die Verunglimpfungen haften werden, die man dagegen mit Recht und Unrecht vorgebracht hat:

Summa rei publicae salus ex libertate legitima. Hominum iura inconuulsa stant, omnibus aequa sunt. Privilegii vel nomen delentur. Sua singulis facta tecta manent. Majestas penes uniuersum populum est. A populo Lecti leges ferunt. Leges iustae sunt. Iis omnes aequae adstringuntur. Comitia legatorum populi perpetua sunt. Singulis bienniis legati creantur.

(4) T

Iusta

Iusta imperia sunt, iisque civis modeste ac sine recitatione parento. Qui leges exsequatur, exsequendasque curet, rex esto. Is sacro sanctus esto. Legibus ipse pareto. Olli civium salus suprema lex esto.

Quem cives cunque magistratum creassint, iis publicam salutem promoveto. Suffragia civium libera sunt. Magistratus biennem potestatem habento.

Publici reditus minimo sumtu percipiuntur. Onera publica et tributa omnis Gallia eadem sustinet. Aequaliter distribuuntur. Nemo illa subterfugito. In ferendis cuncti se lubentes praestant; id honestum certamen esto.

Judices suos populus ipse legito. Hi magistratum sex annos gerunt. Juris civilis custodiam agunt. Crimina vindicant. A lege ne recedunt. A partium studio sibi cavento. Jus iuste dicunt.

In Sacris sua civis opinio salua; publicus Dei cultus liber esto, hunc ne quis turbato. Sacerdotes ad frugem redeunt. Fastum, luxumque fugiunt. Pie-

tati, modestiae, honestati studento. Erudiendis, docendis, solandis civibus operam navant. Cives sunt Magistratui patrio parento. A populo ipso eliguntur. Militiae usus in tuenda pace et quiete esto. Bellum bellique nomen Gallus horreto. Patriae fines proferre nolit; accidi prohibeto. Pacem cum gentibus colito. Gentem nullam offendito. Nullus offensam timeto. Fractae pacis, fidei, foederis vindex esto. Deus ipse adiutor erit.

Civis quisque arma gerito, pro ornamentis habeto. Patriae custos esto. Tranquillitati prospicito.

Pacis bona cives sectantur. Pacis artes, agros, comenia, officia, literarum studia colunt. Patriae leges memoria tenent, mente amplectuntur; vitae normam habent. Sapientiae, doctrinae, pietati student. Pristinorum malorum fontem turpem officiorum iuriumque suorum ignorantiam fuisse verordant. A Libertate quid effrena licentia discrepet, cogitant.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Johann Gottlob Beygang Buchhändler in Leipzig sind in der Ostermesse 1792. folgende neue Bücher fertig geworden und zu haben:

Romane, kleine, für Freunde vaterländischer Sagen, herausgegeben vom Verfasser der romantischen Gemälde 8. 18 gr.

Breitenbauch, G. A. von, Entwurf einer Geschichte der vornehmsten Völker-Stämme. 8. 18 gr.

Uchtritz, A. W. von, Diplomatische Nachrichten adelicher Familien 3ter Theil 8. 16 gr.

Laura oder der Kuss in seinen Wirkungen mit Kupfern 8. brochirt 1 Rthir. 8 gr.

Grafen, die, von der Provence, eine Geschichte von Kappeler 8. Wien 1792. 12 gr.

Richter J. Sammlung der Theaterstücke. 8. 1792. 8 gr.

Neue u. zuverlässige General-Karte vom Königreich Böhmen, Mähren, Schletien, und Lausitz und einen großen Theil der angränzenden Länder, etc. auf gr. Royalpapier 16 gr.

Auch ist die XIII Fortsetzung von dem Verzeichniß neuer Bücher der letzten Jubilae-Messe, meiner Bibliothek fertig geworden, und kann man solchen á 2 gr. bey mir abholen lassen. Er enthält außer Fortsetzungen über 600 neue hinzugekommene Nummern. Ferner ist diesem Catalogus, eine zweyte Nachricht, des in diesem Jahre von mir neu errichteten Journalistikum, von Aus- und Inländischen Journalen, beygedruckt.

In unterzeichnetem Verlage wird (wo möglich noch bis nächste Herbstmesse) das 11te Bändchen folgender Zeitschrift erscheinen:

*Vollständige Auszüge aus dem vorzüglichsten medicinisch-praktischen Schriften neuerer Zeit nebst Beurtheilung, eigenen Aufsätzen, Beobachtungen und Ankündigungen in Gesellschaft mehrerer Aerzte herausgegeben von D. Christian Gottlob Hopf.*

Der Umstand, daß sehr oft, ja meistens, der ganze Werth eines Buches auf wenige Linien zusammengezogen werden kann, wobey das übrige als Spreu in die Luft fliehet, wird dem praktischen Arzte, der keine Zeit zu schonen hat, diese Zeitschrift von sich selbst empfehlen.

Tubingen im Junius 1792.

Heerbrandische Buchhandlung.

Von dem deutschen Magazin herausgegeben von dem Herrn Professor von Eggers in Kopenhagen ist das 5te und 6te Stück erschienen, die folgendes enthalten.

Im Fünften Stück 1) Nachschrift zu der Abhandlung über den Selbstmord — Befehlss (von H. G. W. Block, 2) Turgots Schreiben an den Doctor Price in London. Datirt Paris den 2ten März 1788. (herausg. von Mirabeau übersetzt von Z.) 3) Einige Bemerkungen über den Nationalcharakter der Franzosen in Beziehung auf die Revolution. 4) Mord aus Religionshats (von H. C. F. von Schmidt genannt Phisfeldeck) 5) Die Nachtwale und die Nelke (von Z.) 6) Der Frühlingsregen am Genfersee an meinen Freund J. A. P. Schulz (von Fr. Brun geborne Münster) 7) Opertlied componirt (von Grönland) 8) Urtheil der Königin Elisabeth von England über die Gesetzgebung der Aemter. 9) Litterarische Anekdoten, die gottlob eine Seltenheit ist (von dem Prof. von Eggers) 10) Aufnahme der Tempelherren nach dem alten Ritual; ein Auszug aus der in Rom entdeckten großen Regel dieses Ordens (vom Herrn Prof. Münster).

*Im 6ten Stück:* 1) Bittschrift des Grafen Mirabeau an den König aus dem Kerker von Vincennes den 1sten May 1778; 2) Mittagslandschaft an den Ufern der Rhone nahe bey Genf. An meine geliebte Freundin die Gräfin Augusta von Bernstorff (von *Fried. Brun* geborne *Münter*) Abendlandschaft von der Bell- -Vue vor dem St Gervais- Thore. Ebenderfelben von *Fried. Brun* geborne *Münter* 4) James Sutherland (von *H. Fried. West.*) 5) Auszug aus der Vorstellung an den König wegen Abschaffung des Negerhandels für die Deutschen Staaten (von *Hrn Sékretär E. P. Kisteln.* 6) Ueber den richtigen Begriff vom Gelde, über die Wichtigkeit des Geldes in Absicht auf National- Reichthum, und über die Schwierigkeit in Ländern, wo der schwere Münzfuss üblich ist, den leichten einzuführen (Ein Schreiben an den Herausgeber vom *Hn. Prof. Hegevisch.*)

Bey Friedrich Severin in Weisensfels haben seit letzter Ostermesse folgende Bücher die Presse verlassen, und sind solche in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Ackermann (M. W.) Was man im Ehestande erwarten und nicht erwarten darf; eine Hochzeitpredigt. 8. 2 gr.

Alcibiades (der deutsche) zweyter und dritter Theil; neue verbesserte und vermehrte Auflage. 8. mit Kupfern; beide Theile 2 Rthlr. 8 gr.

(Nunmehr ist dieses Werk wieder komplett zu haben und kostet mit Hermann von Nordenfchild, 2 Theile, 5 Rthlr. 16 gr.)

Förster (M. I. C.) zur Familienerbauung; eine Auswahl von Predigten über häusliche und gesellschaftliche Angelegenheiten, 8. 2tes Bändchen. Druckpapier 12 gr. Schreibpapier 16 gr.

Horner (M. G. A.) Nachtrag zum Almanach für Prediger, die lesen, forschen und denken, 8. 2ter Band 12 gr.

(Für diejenigen; die den Almanach nicht besitzen, hat dieses Buch noch den besondern Titel: *Geistesunterhaltungen* etc. 2ter Band.

Ueber Sylphen, Gnommen, Salamander und Ondinen, einige Gespräche. 8. 6 gr.

Die Profitische Buchhandlung in Copenhagen hat den Verlag der deutschen Uebersetzung von Thom. Paine's Schrift: die Rechte des Menschen, von der Vofsischen Buchhandlung in Berlin an sich gekauft und läßt jetzt den 2ten Theil drucken, der zur Leipziger Michaelmesse zu haben seyn wird.

Benannte Buchhandlung verankündet auch unter der Aufsicht des Verfassers eine Uebersetzung von *Hn. Dr. und Prof. Smith's forlop til en fulstændig Lærebogning om Dyrenes Natur og Bestemmelse og Menneskets* etc. *mod Dyrene*, unter dem Titel: *Smith's Versök til en volkstændigen Lehrgebüdes der Natur og Bestimmung der Thiere und der Pligthen des Menschen tegen de Thiere*, mit Zusätzen und Verbesserungen des Verfassers.

Ausser den bereits angemeldeten neuen Büchern von der Ostermesse hat in gedachter Handlung vor kurzem die Presse verlassen:

*Acta regiae societatis medicae havnensis vol. 3tium Smaj. 1 Rthlr. 16 gr.*

Bey F. G. Baumgärtner in Leipzig ist in vergangener Ostermesse 1792. erschienen: Leonhard's, M. F. G., Kurzgefasster Handatlas der Europäischen Staaten zum Gebrauch bey dem öffentlichen und Privat Unterricht 1r Band 1te Abthl. mit 8 illum. Karten gr. 4. Schreibpapier 1 Rthlr. 8 gr. 2te Abthl. mit 4 illum. Karten gr. 4 16 gr. Teutschland. Die überhäufte Menge geographischer Lehrbücher, welche seit zehn Jahren theils mit, theils ohne Chartern erschienen sind, beweiset zwar die vergrößerte Liebe des so unentbehrlichen geographischen Studiums; aber sie erschweren auch jedem Lehrer die Wahl, das nicht anders seyn konnte, als das mehrere mittelmäßige und nur wenige gute Führer darunter seyn mußten. Zu den letztern gehören unstreitig die beyden obenangeführten Abtheilungen des 1ten Bandes, welche den Ober- und Niedersächsl. Kreis enthalten und von einem Manne bearbeitet worden sind, der sich bereits so rühmlich im Geographischen Fache ausgezeichnet hat, das es überflüssig seyn würde, etwas zu seinem Lobe hier zu sagen. Nur so viel kann man gewissenhaft versichern, das der H. V. bey der Bearbeitung sowohl auf dem Gewerbetreibenden als Studirenden Jüngling und Leser Rücksicht genommen hat. Daher findet man sowohl Geschichte, Stauff, Manufakturen, Fabriken, Naturproducte etc. etc. in sehr zweckmäßiger Kürze angeführt, so das man von jedem hier beschriebenen Lande einen richtigen Begriff erlangt.

So eben ist fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben:

*Musikalische Todenseyer* Leopold des Weisen gewidmet gedichtet vom *Hn. Prof. Heydenreich*, in Musik gesetzt von *Herrn Capellmeister Schuster*, mit einer großen Titelvignette von *Hn. Prof. Oeser* und gestochen unter dessen Aufsicht von *Schnorr v. C.* — Noten und Text sind in Kupfer gestochen. Quer Folio fein Schweitzer- Papier 1 Rthlr.

Das Titelkupfer mit einer Beyschrift von *Hn. D. Erhard* ist auch besonders zu haben für 16 gr.

*Geheimniß* (Entdecktes) die Karte zu legen oder zu schlagen, was in Franz. Sprache genant wird: *dire la bonne fortune* etc. nach der franz. Karte 2tes Heft mit ausgemahlten Kupfern Schreibpr. 8. 12 gr.

*Leonhardi* (M. Fr G.) Ueber die Schädlichkeit der Bordelle, eine Vorlesung, als Bruchstück des künftig herauskommenden Systems der Staatswissenschaften 4. 4 gr.

*Pützmann* (D. J. L. E.) Ueber die öffentliche Vollstreckung der peinl. Strafen, ein Sendschreiben an D. Benj. Ruff 8. 7 gr.

*Passer les Sept oder zu Nests tragen*: ein ganz neues Spiel, mit 70, nach der Natur fein illum. Vögeln, (4) T 2 die.

dieses Spiel kann mit Karten wie auch mit Würfeln gespielt werden: und kostet nebst Erklärung 8 gr.  
 Ueber das Joujou de Normandie 8. m. K. Schreibpr. 6 gr.  
 Dessen Lied u. Vaudeville m. illum. K. Querfol. 6 gr.

#### Musikalien.

*Heydenreich* (Prof. Karl) Volkslied auf Kaiser Leopolds Todt, in Musik gesetzt von Hn. Capellmeister Türk, Quer Fol. fein Schweitzer-Papier 4 gr.  
*Saube* (C. C.) *Deutsche Gefünge* bey'm Clavier zu singen, nebst einem Anhang von Sonatinen zu zwey und vier Händen Quer Fol. 1 Rthlr.  
*Thonus*, (P. F. von) 25 leichte Lieder bey'm Clavier vorzüglich für das schöne Geschlecht Querfol. 18 gr.  
*Friedrich Wilhelm II. König von Preussen*, Churfürst von Brandenburg, Marggraß von Anspach und Bayreuth nach Kunigham gezeichnet, von Clar gestochen gr. 4. 8 gr.  
*Apel* (D.) über die besondern Rechte der Geistlichen, eine Uebersetzung seiner Inaugural Dissertation 4. 6 gr. (wird in 8 Tagen fertig)  
 Obig Musikalien wie auch das Portrait Friedrich Wilhelm II. sind in Jena bey Hn Adv. *Fiedler* ebenfalls zu dem nämlichen Preis zu haben.

Unter den Almanachen und Taschenbüchern die nicht bloß auf Ergötzung, auf momentanen Kützel für Aug und Ohr abzwecken, sondern Unterricht und Lehre mit Ergötzung verbinden, hat der vorjährige in unserm Verlag erschienenen *Sächsischen Geschichts-Almanach* vom Herrn Karl Gottlob Cramer einen solchen Beyfall des Publikums erhalten, der den Verfasser und die Verlagshandlung zur Fortsetzung und zur Herausgabe eines neuen Almanachs für das nächstkünftige Jahr 1793. gestimmt hat. Der Inhalt wird seyn

- 1) Die Fortsetzung der im vorigen Jahre angefangenen Geschichte Johann Friedrich des Großenmüchtigen, und so wie der vorjährige Almanach dieses letzten Churfürsten zu Sachsen, Ernestinischer Linie, *Niederlage und Gefangenschaft bey Mühlberg* enthielt, so wird dieser die Scenen aus und während der Gefangenschaft bis zu Befreyung dieses Fürsten, und Kaiser Karls Flucht aus Insbruck enthalten, und den Zeitraum vom 16ten Jan. 1547. bis zum 20ten Mai 1552. umfassen.
- 2) Etwas über die Belehnung des Churfürst Moritz zu Sachsen.
- 3) Anekdoten und Characterzüge der Treus der Sachsen aus älterer und neuerer Geschichte.
- 4) Andere kleine Aufsätze.
- 5) Erklärungen einiger sächsischer Sprüchwörter.

Der durch seine Schriften rühmlichst bekannte Herr Verfasser versichert, daß der Beyfall ihn zu doppeltem

Eifer bey der Arbeit aufgemuntert, und ihn nicht, — wie leider manchen seiner literarischen Herrn Brüder — stolz und nachlässig, sondern nur desto freudiger und arbeitflammer gemacht, überzeugt, daß es ungleich schwerer sey, einen gewissen Ruf zu erhalten, als ihn zu erlangen; da dieses nicht selten von einem glücklichen Zufalle, jenes hingegen vom wahren Verdienste abhängt. Zwölf Monatskupfer von Herrn *Schubert* gezeichnet, und von Herrn Daniel *Berger* gestochen, Männer, deren Namen schon für die Güte der Arbeit bürgen, werden den Almanach zieren, und die Verlagshandlung wird keine Kosten scheuen, um das Außere des Almanachs dem Gehalte und dem Werthe des Inneren entsprechend zu machen. Nächste Michaelis-Messe wird er in allen Buchhandlungen zu haben seyn.

Richter'sche Buchhandlung.  
 in Dresden.

Von des feel. Herrn Friedrich Germanus *Lüdke* Communionbuch wird zu Weihnachten 1792. eine ganze neue von dem feel. Verfasser vor seinem Tode durchgesehene und verbesserte Auflage, mit einer Vorrede von Hrn. Consistorialrath *Hermes* in Quedlinburg, im Verlage der *Nicolaischen* Handlung in Berlin erscheinen. Es werden davon zweyerley Ausgaben, eine mit größerer und eine mit kleinerer Schrift gedruckt.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Die ökonomische Naturgeschichte der inn- und ausländischen Fische des Herrn Dr. *Blochs*, welches Werk, soweit es bis jezo heraus ist, im großen Format 12 Rthl. gekostet hat, wird hiermit den Liebhabern der Naturkunde für 70 Rthlr. in Preuß. Courant zum Verkauf angeboten. Die ersten drey Theile sind mit 600 dazu gehörenden illuminierten Kupfern in Marmorbänden gebunden, die übrigen aber bis auf die letzte und neueste Ablieferung roh. Den Verkäufer wird Hr. Adv. *Fiedler* in Jena nachweisen. Briefe und Gelder erbitet man sich franco.

## III. Vermischte Anzeigen.

### Antwort.

Der Rec. des Lawoß Handbuchs in der allg. deutsch. Bibl. findet keineswegs für nöthig, sich mit dem überaus mitleidigen, aber in der Chicane wohlfehlernen Advocaten desselben im Intelligenzblatt zur A. L. Z. No. 74. einzulassen. Er bitter nur alle, denen etwa daran gelegen ist, sich nicht durch diesen blauen Dunst blenden zu lassen, sondern beyde Rec. bedächtig damit zu vergleichen. Competente Richter gaben innen ohnehin Beyfall.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 89.

Sonntags den 21<sup>ten</sup> Julius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Neue Erfindung.

Der Mechanicus Gütle in Nürnberg hat eine Maschine erfunden, die er den größten elektrischen Zauberpiegel benennt, auf welcher die sonderbarsten Erscheinungen durch Elektrizität vorgestellt werden. Es stellt einen Tisch vor, auf welchem eine Art eines Monuments im antiken Geschmack steht, das den ovalrunden Zauberpiegel enthält. Die meisten magnetischen Befähigungen, die Guyot und andere beschrieben und gemacht haben, geschehen hier durch Elektrizität, und noch eine Menge anderer, die durch Magnet nicht zu bewirken sind. Die Maschine steht ganz frey, hat weder geheime Züge noch Richtungen, und läßt sich überall hinstellen und verschieben, ohne an ihrer Wirkung gehindert zu werden. Dieses Kunstwerk gewährt über hundert Veränderungen, hat mehr als siebenzig Einsetze, und der auffallendsten Befähigungen damit ist eine noch weit größere Zahl. Sie beruhen in geheim gewählte Zahlen. Schließt vorgelagerte Rechnungen auf. Bestimmt verborgene Zahlen. Erräth gemeine Kartenkünste, Räthsel etc. etc. Zeigt den Werth verborgener Geldsorten, giebt ganze Antworten und Orakelprüche, und noch vieles anders mehr. Alles zeigt sich im Feuer oder Blitz und verschwindet augenblicklich wieder. So ein scharfsinniges Werk der Kunst diese Maschine ist, so kann sie doch leicht durch ein jedes Kind, das gar keine Kenntniß davon hat, behandelt werden. Auch an äußerlicher Schönheit ist nichts daran gespart worden; es ist mit Malerey, Bildhauerarbeit und Vergoldung geziert, und das Ganze lakirt. Der Preis dieses wegen seiner vielen verborgenen Arbeit und Kunstfleißs verfertigten Instruments ist doch nicht mehr als 50 Carolins. Inzwischen sind auch geringere und einfachere elektrische Zauberpiegel für 20, 10 und 2 Carolin bey ihm zu haben.

## II. Vermischte Nachrichten.

*Greifswald, den 21 Febr. d. J.* Dem durch einige feine theologische Abhandlungen bekannten Hn. Superintendenten Ockel in Nirau, und dem gelehrten und verdienten Hn. Pastor Mart. Luth. Hoff zu St. Petersburg, ehemaligen gelehrten Mitbürger in Greifswald, ist von der theologischen Facultät die *Doctorwürde* erteilt worden. Hr. Gen. Sup. und Doct. Spiegel hat als Decan dazu

zwey Programmen geschrieben. Eines enthält *Consilium de utili discretionem partium historicarum, spirituum et sensuum religionis christianae*. Durch die geistigen werden die durch die Vernunft zu erkennenden Lehren, und durch die sinnlichen die mit sinnlichen Vorstellungen und Handlungen verbundenen verstanden. Zu den letzten zählt der Hr. G. Sup. unter mehreren insbesondere die Lehre vom Veröhnungstode Jesu und die Sacramente, und wäget hierauf alle drey Theile gegen einander. Das andre ist: *Delinatio comparationis religionis christianae cum aliis religionis generibus, adjunctis correlariis quibusdam inde deducendis*. Die Vergleichung geschieht nach vier Hauptsätzen der allgemeinen Religion; woraus theils der Vorzug der christlichen Religion erhellt, theils aber sich auch folgern läßt, daß die Verschiedenheit der Religionen der Absicht Gottes und seiner Güte nicht zuwider sey zur künftigen höheren Vollkommenheit zubereiten können. Ingleichen, daß man in der Unterweisung heidnischer Völker von den allgemeinen Religionslehren anzufangen habe und mehreres.

*Riga vom 5 Nov. 1791.* Hr. M. Jacobi, welcher als Verf. statistischer Tabellen bekannt ist, hat vor etlichen Wochen unsre Gegenden verlassen, u. eine Reise nach Königsberg angetreten, vorher aber hier eine kleine Schrift auf 30 Octavseiten unter dem Titel drucken lassen: *Moralisches Vermächtniß eines Vaters an seinen Sohn. Den Eltern Lißbands gewidmet, besonders denen, welche ihre Söhne nach Unvorsätzen zu schicken gedenken*. Sie enthält Ermahnungen, wie sie etwa eine ehrliche Bürgerfrau ihrem Sohn auf die Reise mitgiebt; z. B. er möge die Bibel fleißig lesen, das Kartenspiel meiden u. d. gl. Inzwischen geben dergleichen Schriften wenigstens untern beiden hiesigen Druckereyen eine Beschäftigung. Eine von ihnen, nemlich die ehemalige *Frölichsche*, hebt sich jetzt aus ihrer Schwäche wieder merklich erpor, seitdem sie sich in den Händen des Buchdruckers Müller befindet.

Auch die kleine Buchdruckerey in Dörpat scheint jetzt wichtiger zu werden. Vormalß gehörte sie einem Edelmann im Lande; nun hat sie der Buchdrucker Grenzins käuflich an sich gebracht, und denkt ernstlich daran ihr einen größern Umfang zu geben. Noch besteht sie zwar nur aus einer Preß; aber bald möchte wohl die zweite hinzukommen, zumal da sich bey denselben die

Arbeiten vermehren. Neulich hat sie den ersten Theil von des daſigen Paſtors (oder wie er auch genannt wird Oberpaſtors) *Lenz*, des geſchäftigſten Lieliändiſchen Gelegenheitsdichters, auf Vorausbezahlung angekündigten *Neuen Sammlung vaterländiſcher Predigten über die Epitoliſchen Texte*, auf 489 Seiten in gr. 8., fertig geliefert. Jetzt wird dort die zweite Auflage von des Paſtors *Schnell* chriſtlichen Bibelauszug gedruckt, nachdem die erſte,

welche aus 5000 Exemplaren beſtand, und in der A. I. Z. bey ihrer Erſcheinung angezeigt wurde, bereits vergriffen iſt: ein Beweis, daß die ehrliebenden Bauern in Lief- und Ehrland, ungeachtet ihrer Armuth doch kein Bedenken tragen, an Erbauungsbücher etwas Geld zu wenden, wenn ſie von ihren Predigern dazu ermuntert werden. — Auch kömmt bey dieſer Druckerey in Dörpat nun ſchon ins zweyte Jahr eine liebländiſche Zeitung heraus.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodiſche Schriften.

*Schleſwigiſches, ehemals Braunſchweigſches Journal* (Altona, Hammerich. 8.) 1792. Junius (S. 129 - 256.) enthält: 1. Fortſ. d. Auszüge z. d. polit. Teſtamente Joſephis II. 2. Ueb. d. Mythen d. Hebräer (von *J. H. P. Seidenſtücker*.) 3. Einige Aehnlichkeit d. Reformation u. d. Revolution. 4. Ideen e. Weltbürgers. 5. Anfrage (v. *F. W. Schäffer*) 6. Antwort auf d. im 10n St. d. brſchw. J. 1791. unbefangenen Wahrheitsforſchern zur Prüfung vorgelegte ſogenannte Paradoxon. (v. *Ebendef.*) 7. Ueb. d. Wahrheit v. Lehre überhaupt; e. Geſpräch. 8. Etwas üb. d. Verkleinerungſucht. 9. Woher kömmt die Benennung: König beider Sicilien, da doch nur ein Sicilien iſt? (v. *M. A. v. Winterfeld*) 10. Nachr. (d. pol. Teſt. Joſ. II. betr.)

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Der Verfaſſer des *Siegfried von Lindenberg* wird im Verlage der Nicolaiſchen Handlung in Berlin herausgeben:

*Hänſchen und Gretgen*, in zwey Bänden. eine für die deutſche Jugend eingerichtete abgekürzte Umarbeitung des Romans: *Petit - Jacques et Georgette, ou les petits montagnards Auvergnats*. Es wird noch vor Ende dieſes Jahres erſcheinen.

Mit nicht geringer Verwunderung hat der gedachte Verfaſſer im Leipziger Meſskatalogus von der verwichenen Oſtermefſe S. 181. gefunden, daß der Buchhändler *Hr. Schneider* ankündigte, es werde künftig bey ihm herauskommen: *Oriuzid oder, der Subſtitut. Eine wahre Geſchichte vom Verfaſſer des Siegfried von Lindenberg* in 2 Bänden. Dieſer Verfaſſer hat *Hr. Schneider* kein ſolches Buch in Verlag gegeben, und es wird auch keines herauskommen. *Selim der glückliche oder der Subſtitut des Oriuzid, eine Geſchichte aus dem Guzuratiſchen überſetzt vom Verfaſſer des Siegfried von Lindenberg* in drey Bänden mit Kupfern von *J. W. Meiß*, iſt in der abgewichenen Oſtermefſe, im Verlage der Nicolaiſchen Handlung in Berlin fertig geworden. Der Subſtitut des *Oriuzid* verbittet, daß ihm *Hr. Schneider* in Leipzig einen Subſtituten ſetze.

*Jacobſons technologiſches Wörterbuch; oder alphabetiſche Erklärung aller mechanischen Künſte, Fabriken Manufacturen, und Handwerke etc. welches in den Jah-*

ren 1781. - 1784. in vier Bänden in gr. 4. im Verlage der Nicolaiſchen Handlung in Berlin erſchien, iſt als ein ſehr gemeinnütziges und für den Kämmerliſten, Kaufmann, Fabrikanten und Künſtler unentbehrliches Werk bekannt. Zu dieſem Werke hat *Hr. Bergkommiſſarius Reſenthal* in Nordhauſen ſeit vielen Jahren eine beträchtliche Menge Zuſätze Verbeſſerungen etc. geſammelt, welche er jetzt in einem Supplemente in 3 Bänden in gr. 4to im Verlage der oben angezeigten Handlung herausgeben wird. Dieſes Supplement enthält an 50000 Rubriken. Man findet darin die Nachweiſung auf alle Synonymen, eine große Menge ganz neuer Artikel, Zuſätze zu den älteren und eine neue ſehr vollſtändige Technologiſche Litteratur, welche die Hälfte des 3ten Bandes ausmachen wird. Dieſes Supplement wird auf Vorauszahlung gedruckt. Die Pränumeration auf jeden Band iſt ein Ducaten oder deſſen Werth. Der 1ſte Band wird dem Pränummeranten mit Anfang d. J. 1793. abgeliefert; die Pränumeration bleibt bis zur Oſtermefſe 1793. offen. Die Namen der Pränummeranten werden vorgedruckt und ein ausführliches Avertiſſement davon iſt bey dem Verleger unentgeltlich zu haben.

*Therapeutics, or the Art of Healing, by Thom. Marryat*, wird unter dem Titel:

*Marryat, Thom. neues und zum zwölfſtenmal verbeſſertes Mediciniſches Handbuch für angehende praktiſche Aerzte.*

in einer deutſchen Ueberſetzung in meinem Verlage herauskommen.

Leipzig, den 9 Jul. 1792.

Johann Friedr. Junius.

In der akademiſchen Buchhandlung in Jena iſt ſo eben erſchienen:

*Sendſchreiben einiger ſtudirenden Jünglinge zu Jena an ihre Brüder auf den übrigen deutſchen Akademien, die allgemeine Abſchaffung der Duſelle und Gründung einer wahren akademiſchen Freyheit betreffend.*

Da ich die Jahre her zu wohl mehrern Bänden verſprochenen Nachträge zu der herausgegebenen *allgemeinen Vorſgeographie von Deutſchland* etc. etc. geſammelt und von verſchiedenen öffentlich und privatim aufgeforderten Gen.

Gönnern und Freunden Beyträge erhalten und *noch versprochen zu hoffen* habe: So wäre ich Willens, zu nächster Jubiläummesse das Manuscript zu einem Bande zu arrangiren, und den Druck zu bewerkstelligen, wenn letztere geneigt seyn sollten, bis zur nächsten Michaelismesse mich in den Stand zu setzen; als warum ich hiermit geziemend bitte und das sie mir entweder mit Meßgelegenheit oder mit der Post die zu dem Behuf verzeichnete Ortschaften übersenden und sich meines reellen Danks versichern mögen.

Erfurt den 13. July 1792.

Georg Adam Keyfer.

Etwas über die Weinbergskrankheit des verstorbenen Doctor Bahrdts und ähnlicher noch lebender Krankheiten mitgeteilt vom Professor Junker in Halle. 8. 1792. Diese Piece ist für 4 gr. in allen Buchhandlungen zu haben.

In der Wertelschen Buchhandlung in Leipzig sind folgende neue Bücher zu haben:

Handbuch sämtlicher Rechte zum Gebrauch für Richter und Sachwalter. Erster Theil A. bis E. gr. 8. 2 Rthlr.

In diesem Handbuche sind sämtliche in Deutschland geltende Rechte in alphabetischer Ordnung nach den Materien abgehandelt und zwar nicht allein die Gesetze sondern auch die Schriften der besten Rechtsgelehrten benutzt. Von ähnlichen Werken dieser Art unterscheidet es sich dadurch besonders, daß es auch die kleinern Theile der Rechtsgelehrsamkeit, als Wechsel-Berg- u. andere Rechte enthält, auch das Saatsrecht nebst Reichsprocess beygefügt ist.

Lenzen's Joh. Chr. Handbuch für Banquiers u. Kaufleute, worinnen die neuesten Wechsel und Geldcourse der vornehmsten Handelsplätze auf das deutlichste erklärt, und deren Use etc. etc. Respectrage, öffentliche Banken, Verordnungen, Messen in- u. ausländische Münzen, Papiergeld, Hindels Gold u. Silbergewicht, Ellenmaß und Maasse zu trockenem und flüssigen Waaren aufs genaueste angezeigt sind. Aus den bewährtesten u. zuverlässigsten Quellen ausgehoben u. für die Wechsel- u. Waarenengeschäfte eines jeden Handelsplatzes brauchbar gemacht. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Ewald Toze kleinere Schriften, historischen u. statistischen Inhalts, gesammelt und herausgegeben von K. Fr. Voigt. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Derselben Geschichte der mittlern Zeit, von der großen und allgemeinen Völkerverwanderung bis auf die Reformation. Erster Band. Herausgegeben von K. Fr. Voigt, gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Kessels J. C. B. Unterricht in Generalbasse zum Gebrauch für Lehrer u. Lernende. gr. 8. 14 gr.

Titius J. D. Lehrbegriff der Naturgeschichte zum Unterricht entworfen. Mit ausgewählten Kupfern. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Tilesius G. G. Musae Paradisiacae quae nuper Lipsiae floruit Icones IV. Med. 8. 6 gr.

Historisch - statistisches geographisches Lesebuch zur Beförderung der Länder - Völker - und Menschenkunde. 8. 16 gr.

By Ziegler und Söhne in Zürich ist unter der Presse und wird auf Michaelis fertig: *Biographien berühmter schweizerischer Reformatoren; Erster Band. Lebensgeschichte D. Johann Oekolampads.* Auch mit dem besondern Titel. *Lebensgeschichte D. Johann Oekolampads, Reformator der Kirche in Basel — nebst einem Anhang ungedruckter Briefe von Oekolampad an Zwingli.* Ein von Pfenninger glücklich gestochenes Bildniß von Oekolampad zielt dies Werk, das sich durch den saubern und correcten Druck auszeichnen, und durch den innern Gehalt wohl auch dem Liebhaber der schweizerischen Reformation-Geschichte empfehlen wird. Es ist die erste ausführliche Biographie des berühmten Oekolampads. — Der Verfasser hat meist aus handschriftlichen, zum Theil noch unbekanntem Materialien seinen Stoff bearbeitet. — Das Werk besteht aus drey Hauptabtheilungen, wovon die erste Oekol. Geschichte bis zur Disputation in Baden 1526; Die zweyte von dieser Disputation bis zum Colloquio zu Marburg, die dritte von da bis zu seinem Tode enthält: In dieser letztern findet sich eine durchaus documentirte Geschichte der Bucerischen Concordienverhandlungen; eine Parallele zwischen Oekolampad u. Zwingli u. s. w. Der Anhang enthält; neben den auf dem Titel angezeigten ungedruckten Briefen (durchaus Belege der Biographie) auch ein vollständiges Verzeichniß der Oekolampadischen Schriften. — Das Werk wird ohngefähr  $1\frac{1}{2}$  Alph. stark.

Berlin bey G. A. Rottmann ist kürzlich eine, sowohl durch ihren Inhalt als auch durch den schönen Druck und Papier sich auszeichnende Schrift unter folgendem Titel erschienen: *Schwarzkopf über Staats- und Adresskalender:* Ein Beytrag zur Staatenkunde. Der Inhalt ist kürzlich dieser: 1ste Abth. Uebersicht der Staatskalender 2te Abth. Verbesserung der Staatskalender 3te Abth. Benutzung der Staatskalender 4te Specialgeschichte und Bibliographie der allgemeinen Staatskalender von Europa 5te Specialgeschichte und Bibliographie der Special-Staatskalender von außerdeutschen Staaten 6te Abth. Specialgeschichte und Bibliographie der Staatskalender in Deutschland. 7te Abth. Lücken in der Literatur der Staatskalender.

Bey H. G. Rothe in Gera sind neu herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Apotheker und der Doctor, eine Operette in 2 Aufz. v. Stephanie d. j. 3te Aufl. 8. 8 gr.

Briefe einer Sonnenpflasterin 8. 12 gr

Jahr, zwey, aus dem Leben des Prediger Rheinfelds und seiner Familie. Eine Kriegsscene 8. 18 gr.

Naivitäten und witzige Eufälle 8ten Bds. 15 und 25 Hundert 8 werden fortgesetzt 8 gr.

Romeo and Juliet. By Shakespear with notes and various readings by Küchler. 8. 12 gr.

**Streit F. W.** christliche Neujaarsbetrachtungen zur Erbauung für Jesusfreunde 8. 2 gr.

**Zögling, der, des Unglücks.** Eine aralische Erzählung in 2 Theilen 8. 14 gr.

Auch wird noch bey mir und in allen Buchhandlungen auf des Hrn. Stiftsprediger F. A. Fritsch zu Altenburg Predigen über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags- Evangelien für prüfende und gefühlvolle Verehrer der Religion, bis zu Ende Augusts d. J. wo das Werk gewis die Presse verlassen wird, mit 1 Rthlr. 8 gr. Subscription angenommen,

In der Hermannischen Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn sind seit Ostern 1791 bis dahin 1792 folgende neue Bücher erschienen :

**Beleuchtung der vermeinten Ansprüche des Fürst- und Gräfl. Leiningerischen Gesamthauses auf die Fürstlich-Nassauische Reichsgrafschaft Saarwerden und Herrschaften Lahr und Mahlberg,** Fol. 1 fl. oder 16 gr.

**von Conrains (Fr. Ludw.)** einzelne Bauchriften 1r u. 2r Theil mit 16 Kupf. 8. 4 fl. 30 kr. oder 3 thl.

— von der Anlage und dem Bau einer neu eingerichteten am Brand sparenden, bey den Vorwerken so nützlichen Pottschensiederey mit 2 Kupf. 8. 30 kr. oder 8 gr.

— von der Anlage und Bau einer etc. **Bierbrouerey** mit 2 Kupfern, 8. 30 kr. oder 9 gr.

— von der Anlage, dem Bau und der Ausbesserung der **Teiche**, besonders der **Fischteiche** mit 2 Kupf. 8. 30 kr. oder 9 gr.

— von der Anlage, dem Bau und der Unterhaltung der **Röhrbrunnen** mit 1 Kupf. 8. 24 kr. oder 6 gr.

— von dem Bau der vortheilhaftesten dem Wurmsfraß nicht ausgesetzten **Fruchtmagazine** sowohl als der Verbesserung der **alten Magazine**, mit 1. Kupf. 8. 15 kr. oder 4 gr.

— von der Anlage und zweckmäßigen Bau schöner und gesunder **neuer**, dann aber auch der Verbesserung **alter** übelgebauter Städte, mit 2 Kupf. 8. 48 kr. oder 12 gr.

— von der Anlage schöner und dem zweckmäßigen Bau schöner und gesunder **neuer deutscher Bauenhöfe, Wälder und Dörfer**, dann aber auch der Verbesserung **alter** übelgebauter Dörfer, mit 6 Kupf. 8. 2 fl. 30 kr. oder 1 Thlr.

**Christ, (H. Lu.)** der Baumgärtner auf dem Dorf oder Anstalt, wie der gemeine Landmann auf die wohlfeilste und leichteste Art die nützlichsten Obstbäume zur Benutzung seiner Gärten erziehen, behandeln und deren Früchte zu Verbesserung seiner Haushaltung recht benutzen soll, 8. 1 fl. 12 kr. oder 12 gr.

— von Pflanzung und Wartung der Obstbäume etc. 1r Theil mit 2 Kupfern 2te verbesserte Auflage, 8. 1 fl. 30 kr. oder 1 thl.

**Dietrich von Steinburg, Erzbischof und Kurfürst von Mainz,** eine Geschichte aus dem 15ten Jahrhundert 2 Theile 8. 2 fl. 24 kr. oder 1 thl. 12 kr.

**Ehmanns (T. F.)** Geschichte der merkwürdigsten Reisen, welche für den zwölften Jahrhundert zu Wasser und zu Lande unternommen worden sind, 2r Band, 8. 1 fl. 10 kr. oder 30 gr.

**Ehmanns** dessen 3ter Band mit einer Karte, 8. 1 fl. 30 kr. oder 1 thl.

— dessen 4r und 5r Band 8, 2 fl. 30 kr. oder 1 thl. 6 gr.

**Maier (M. I Chr)** Geographie von Frankreich nach der neuesten Eintheilung zum Gebrauch der Schulen angeordnet, mit einer neuen Karte, 8. 48 kr. oder 12 gr.

**Mülleri (Oth. Fr.)** Entomotract seu insecta testacea, quae in aquis Daniae et Norvegiae reperuntur, cum XXI tabul. 4maj. 1792. 4 fl. 30 kr. oder 3 thl.

Nachricht von den drey thüringischen Bergw. öflern, die **Gleichen** genannt, mit einem Kupfer, 4. 24 kr. oder 6 gr.

#### Sammlung der Uebersetzungen.

**Amianian Marcellin** aus dem Latein. übersetzt mit erläuterten Anmerkungen begleitet, von Wagner 1r Band 8. 1 fl. 12 kr. oder 12 gr.

**Livius (Tit.)** römische Geschichte aus dem Lat. übersetzt mit erläuternden Anmerkungen von Ostertag 4r Band 8. 2 fl. oder 1 Rthlr. 8 gr.

**Julius Weltgeschichte** übersetzt von Ostertag 2 Bände, neue verbesserte Auflage, 8. 1 fl. 48 kr. oder 1 thl. 4 gr.

**Appian von Alexandrien** aus dem Griechischen übersetzt von Fr. W. E. Dillenius 1r Band 8.

**Arrians Feldzüge Alexanders**, aus dem Griechischen übersetzt von A. C. Borchak, 2r Band 8. 1 fl. oder 16 gr.

**Plutarchs moralische Abhandlungen** aus dem Griechischen übersetzt von Kalkwieser 5r Band 8.

#### In Commission.

des Reichsfreyherren von Béra Journal von und für Deutschland auf das Jahr 1794. 4. 10 fl. 48 kr. oder 6 thl.

NB. einzelne Stücke können durchaus nicht verrechnet werden.

**Christ's** Abbildung der Insecten vom Bienen-, Wespen- und Ameisengeschlecht, 2te u. 3te Lieferung tab. 11. 30. jede Lieferung 1 thl.

**Kipp, G. M.** Schätze der Weisheit oder die Philosophie des Lebens, 12. 8 gr. oder 10 kr.

**Oeuvres completes de Mons. de Voltaire** 12. Deuxponte, tome 1-30 16 thl. 16 gr. oder 30 fl.

NB. dies ganze Werk wird 96-100 Bände stark und gegen bare Bezahlung in dieser Messe um 6 Carth. erlassen.

**Flachsland (Dr. I. C.)** über eine gallische-fauls Epidemie, 8. 3 gr. oder 12 kr.

**Rechenbach** (vollständiger) für alle Stände, herausgegeben von Samuel Löw, 2 Theile 8. 2 thl. oder 3 fl.

Beschreibung von Venedig mit Kupfern 3 Theile, 8. 6 fl. oder 4 thl.

NB. der 1te und 2te Band wird nicht vereinzelt.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 90.

Mittwochs den 25 Julius 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

**V**erzeichniß der Verlagsbücher, welche zur Ostermesse 1792. bey Georg Emanuel Beer in Leipzig zu haben sind.

**Am Ende, I. G.** Handbuch zur häuslichen Gottesverehrung an Sonn- und Festtagen für unstudirte Christen, 2 Theile. gr. 8. 789. 2 Rtl.

**Anekdoten der französischen Galanterie unter Ludwigs des XIV. Regierung,** 8. 771. 6 gr.

**Anquetil du (Perron) Recherches historiques et geographiques sur l'Inde, II Tome, en gr. 4. av. fig. et Chartes geogr.** 45 thlr.

**Baltholms, Chr.** Geschichte der Iuden, von der Erschaffung der Welt an bis auf unsere Zeiten, aus dem Dänischen, 3 Bände, mit des Hrn. Vf. Bildniß, 8. 786. 3 Thlr. 8. gr.

— dessen Predigten über die Sonn- und Festtäglichen Evangelien des ganzen Jahres, aus dem Dänischen, 2 Bde, gr. 8. 787. 3 thl.

— Erklärung der Lehre von der Auferstehung der Todten, gr. 8. 1784. 3 gr.

**Baumgärtels, G. F.** Briefe des Apostels Petri übersetzt und mit Anmerkungen erläutert, 8. 733. 5 gr.

**Baumgartens, S. I.** Auslegung des Propheten Joels, 4. neue Aufl. 785. 12 gr.

— dessen gehaltene Predigten, 3 Theile, gr. 8. 1756-759. 1 thlr. 16. gr.

— dessen Abhandlung von den Freyheiten der Kirche von Frankreich, 4 753. 3 gr.

**Beiträge zur innern Kenntnis und Geschichte von Sachsen;** herausgegeben von K. Hammerdörfer, 15 u. 25 Stück, 8. 785. 16 gr.

**Beytrag zur Geschichte Ludwigs des XIV. 8.** 785. 8 gr.

**Berghäufers, K. A.** Schäfergedichte und andere Näscheren, 8. 790. 8 gr.

**Bergwerksverfassung, über die Chursächsische.** Ein Beytrag zur Statistik von Sachsen, gr. 8. 787. 18 gr.

**Bernoulli, Joh.** Archiv zur neuern Geschichte, Geographie, Natur und Menschenkenntnis, mit Kupfern, 1 bis 8r Theil, gr. 8. 1786-788. jeder Theil 21 gr. außer dem 8ten, welcher nur 18 gr. kostet.

**Betrachtungen über die Religion Jesu für Denker,** neue Auflage 785. 12 gr.

**Bieneri, C. G.** Commentarii de origine et progressu legum juriumque Germanicorum, pars Ima, 8. maj. 787. 20 gr.

— partis IIadae, Volum. Ium. 8. maj. 790. 1 thlr.

— Erweis, daß die hohen Reissvicarien den mit dem Tode eines zeitigen Kaisers erloschenen Reichstag fortzustellen, allgemeine Reichsschlüsse mit Zustimmung der hohen Reichsstände zu machen befugt, und der neugewählte König alles dieses unbedingt zu genehmigen pflichtig sey. Ein Beytrag zur richtigen Erklärung der güldnen Bulle Kayser Carl des 4ten, 8. 4 gr.

— dessen Abhandlung von der kaiserlichen Advokatie, über den Stuhl zu Rom, päpstliche Heiligkeit und christliche Kirche, gr. 8. 783. 12 gr.

**le Bossu** Abhandlung vom Heldengedicht, aus dem Französischen mit Anmerkungen und einer Vorrede von G. F. Meyer, gr. 8. 753. 18 gr.

**v. Breitenbacchs, G. A.** Ergänzungen der Geschichte von Asia und Afrika in dem mittlern und neuern Zeitalter, 4 Theile, 788. 2 thlr.

— dessen Lebensgeschichte des jüngst verstorbenen Sinesischen Kaisers Kienlong, nebst einer Beschreibung der Sinesischen Monarchie, mit einer Karte, 8. 783. 12 gr.

— dessen Lebensgeschichte der Kaiserin Adelheit, Gemahlin Ottos des Großen, 8. 788. 12 gr.

**Brietwechsel, freundschaftlicher,** zwischen Friederich dem Zweiten, König von Preussen, und dem Churf. Geheimden Rath U. F. von Suhm, aus dem Franz, 2 Theile, 8. 787. 16 gr.

**Brückners, E. The. Joh.** Predigten über die gewöhnlichen Evangelien der Sonn- und Festtage des ganzen Jahres, 2 Theile. neue Aufl. 789. gr. 8. 2 thlr.

**Clodius, Christ. Aug.** neue vermischte Schriften mit Vignetten, 4 Theile, gr. 8. 780. 4 thlr. 16 gr.

— derselben 5 u. 6r Th. gr. 8. 787. 1 thlr. 20 gr.

**von Courtauvau, Marq.** Seereise nach Holland im Jahre 1767. Aus dessen größern Tagebuche übersetzt und ausgezogen. Mit Kupfern, gr. 8. 786. 12 gr.

**v. Cusa, Cardinal,** Dialogus von der Uebereinstimmung oder Einheit des Glaubens, mit Anmerkungen von D. Joh. Sal. Semler, 787. 16 gr.

**Denkmal, biographisches, Riesbecks, Verfasser der Briefe eines reisenden Franzosen,** 8. 786. 5 gr.

**Donati Vitalino** Auszug seiner Naturgeschichte des Adriatischen Meers, aus dem Italienischen, mit Kupf. gr. 4 753. 12 gr.

**Etwas über den Leichtsin bey öffentlichen Strafen.** Bey (4) X Ge.

- Gelegenheit der Hinrichtung eines Missethäters. Dem Hrn. D. Kühnöl zugeeignet, 8. 2 gr.
- Euripidis Alceftis, graece et latine c. Notis Barneſi Muſgravii, Reiskii et Aliorum, quibus et ſuas adjecit C. F. Kühnöl, 8. maj. 789. 12 gr.
- Figaro's Reiſen durch Spanien, aus dem Franzöſiſchen, 2 Theile, 8. 785. 12 gr.
- Forbigeri, (M. T. S.) Theſis Theologiae theoreticae, cum perpetua adnotatione exegetica, hiſtorica, ſymbolica, Sec. Ima. 8 maj. 9 gr.
- Fragmente zur Geſchichte der Stadt und Univerſität Leipzig, 1r Th. 8. 787. 7 gr.
- Gedanken, militairiſche, und Kriegsregel für junge Leute, die ſich dem Militair widmen. Aus den Papieren eines alten Churfächſ. Stabſofficiers gefammelt von V mit illum. Plans, gr. 8. 789. 12 gr.
- Gelehrten- und Künſtleralmanach, Leipziger, auf 1786. 6 gr.
- derſelbe auf 1787. 12 gr.
- Geſchichte des Privatlebens Ludwigs des XV. Königs von Frankreich, oder genaue aus geheimen Nachrichten geſchöpfte Erzählungen aller an ſeinem Hofe vorgefallenen Begebenheiten, aus dem Franz. 4 Theile, 8. 781. 3 thlr.
- Derſelben 5ter und letzter Theil, 8. 785. 18 gr.
- Geſchichte, unpartheiſche, des gegenwärtigen Kriegs zwiſchen der Pforte, Ruſland und den theilnehmenden Mächten mit Karten und Kupfern, 1s und 2s Stück, gr. 8. 789. 16 gr.
- Glaubensbekenntniß eines nach Wahrheit Ringenden, (von Blumauer,) 8. Herrnhuth, 785. 4 gr.
- Goldamers (C. Will.) Betrachtungen über das zukünftige Leben, ein Unterhaltungsbuch für nachdenkende Chriſten, 2 Bände, gr. 8. 1 thlr. 8 gr.
- v. Groſing, Franz Rudolph, Ungariſches allgemeines Staats- und Regiments-Recht, aus dem Lateiniſchen überſetzt, 8. 1786. 14 gr.
- Gruners, I. Fr. Anweiſung zur geiſtlichen Beredſamk. 8. 766. 12 gr.
- Verſuch eines pragmatiſchen Auszugs der Kirchengeschichte, 8. 766. 14 gr.
- Günzii, I. H. de Cortice Salicis, Cortici Peruviano ſubſtituendo, commentatio, 8. 787. 6 gr.
- Hammerdörfers, Karl, Leitfaden der allgemeinen Weltgeſchichte, für Lehrer und Lernende, 8. 786. 6 gr.
- deſſen Leben Friedrichs des Großen, 8. 786. 6 gr.
- deſſen Gallerien von Menſchenhandlungen, eine Zeitchrift zur Beförderung der Menſchen- und Sittenkenntniß, 4 Theile, 8. 738. 2 thlr.
- deſſen Holländiſche Denkwürdigkeiten, oder auſführliche Geſchichte der gegenwärtigen Unruhen in den vereinigten Niederlanden, 8. 788. 6 gr.
- Handlungszeitung, allgemeine, auf das Jahr 1789.
- d ſgleichen, auf das Jahr 1790.
- Hauſius, C. G. Geſchichte des Herzogthums Magdeburg, der Stadt Halle und des Saalkreises, gr. 8. 772. 12 gr.
- Heineccii, (Ioh. Gottl.) Elementa juris civilis ſecundum ordinem Inſtitutionum, commoda auditoribus methodo adornata, ab emblematis liberata notisque emendata et illustrata, edidit D. Chr. Gottl. Bienerus, 8. maj. 789. 1 thlr. 4 gr.
- Hermanns, I. C. Specialreſeln zur Berechnung der Waarenpreiße auf den wichtigſten Handelsplätzen Europens, gr. 4. 785. Druckpapier, 1 thlr. 18 gr.
- Schreibpapier, 1 thlr. 21 gr.
- Hiller, G. A. Poltis oder das gerettete Troja, eine Operette in drei Akten, in Muſik geſetzt. Neue Auflage, 4. 788. 1 thlr. 8 gr.
- v. Hirſchen, L. Baron, Amd. Trenk, oder Fragmente zur Charakteriſtik des großen Königs, 8. 788. 4 gr.
- Homers Iliade, erſter Gefang, travelirt von K. A. B. S. 787. 3 gr.
- Horrer, G. A., über die Sonntagsfeyer. Ein Lesebuch für chriſtliche Familien, zweyte verbeſſerte Auflage, 8. 787. 6 gr.
- Hofeaſ, überſetzt und mit Anmerkungen begleitet, von C. F. Kühnöl, 8. 789. 4 gr.
- Ia, erläutertes, oder Beweis, daß es eines proteſtantiſchen Lehrers Pflicht und Gewiſſen erfordere, chriſtliche Aufklärung zu befördern, 8. 783. 3 gr.
- Iagemanns, C. C. Geſchichte des Lebens und der Schriften des Galileo Galilei. Neue Auflage mit dem Bildniß des Galilei, 8. 787. 16 gr.
- Jahrbücher der Regierung Ludwigs des XV. Königs von Frankreich, 8. 785. 18 gr.
- Juriſt, der vollkommene, ein Handbuch für junge Leute, die ſich den Rechten widmen, auch für Eltern, die ihre Söhne zum Juriſten beſtimmen wollen, 8. 792. 1 thlr. 12 gr.
- Kämmerer, (C. L.) die Conchilien in dem Cabinette des Herrn Erbprinzen von Schwarzburg Rudolſtadt, mit illum. Kupfern, gr. 8. 789. 4 thlr.
- daſſelbe Buch mit ſchwarzen Kupfern, 2 thlr.
- Derſelben zweyter Theil, gr. 8. mit ſchwarzen Kupfern, 12 gr.
- mit illum. Kupfern, 1 thlr.
- Kees, (D. Jac. Friedr.) Anweiſung zum zweckmäßigen Extrahiren und Referiren der Gerichtsakten, auch zu Abfaſſung einer Sentenz daraus. Zum Gebrauch academischer Vorleſungen, 8. 789. 8 gr.
- Handbuch des proteſtant. Kirchenrechts nach den neuſten, beſonders Churfächſiſchen Geſetzen, 8. 1 thlr.
- Klingners, Ioh. Gottl. Sammlungen zum Dorf- und Bauernrechte, 4 Bände, 4. 749-55. 8 thlr.
- Kochs, Ioh. Aug. vollſtändiges Rechenbuch zu einem Verſuche, ob es nicht möglich ſey, die Rechenkunſt auch ohne mündliche Anleiſung zu erlernen, 4 Theile und Beſchluß, 8. 787. 4 thlr. 8 gr.
- Kraſicki, (Herrn Ignaz Reichsgrafen) erfundene Geſchichte, aus dem Polniſchen, mit K. von D. Chosowicky, 8. 18 gr.
- Lamberts deutlicher gelehrter Briefwechſel, 5 Bände, gr. 8. 6 thlr. 20 gr.
- Logiſche Abhandlungen, 2 Bände gr. 8. 2 thlr. 12 gr.
- v. Langle Reiſen durch Spanien, aus dem Franzöſiſchen, 2 Theile, 8. 786. 12 gr.
- Lebensgeſchichte, merkwürdige, des Friedrich Freyherrn von der Trenk, 2 Theile, 8. 787. 1 thlr. 8 gr.
- Lehrbuch, allgemeines juristiſch-praktiſches, für Unſtudierte, für Bürger und Bauern, von Geſch. d. d. Ränke ſchlecht denkender Advocaten und Richter ſichern

- ckern können. Nebst einer Anweisung alle Processen selbst leiten, und wo nöthig selbst führen zu können, 8. 18 gr.
- Linné, Car. a. Systema naturae per regna tria naturae, editio aucta et renovata a Io. Fr. Gmelin Tomi II, Pars Ima, 8. maj. 1788. 1 thlr. 8 gr.**
- Tomi I p. IIda. 1 thlr. 8 gr.**
- I. p. IIdia. 1 thlr. 8 gr.
- I. p. IVta 1 thlr. 20 gr.
- I. p. V. 2 thl.
- I. p. VIra 2 thl. 8 gr.
- I. p. VIIima 2 thl. 16 gr.
- Tomi IIdi pars Ima 2 thl. 12 gr.**
- IIdi pars IIda
- Literarische Reise durch Deutschland, 4 Hefte (von Schulz, dem Verfasser des kleinen Moritz) 8. 786. 1 thl.**
- de Luca, Wiens gegenwärtiger Zustand unter Iosephs Regierung mit einem illuminirten Grundriß von Wien, 8. 787. 1 thl. 8 gr.**
- Ludwig, Iohannes, praktische Bearbeitung der Festtäglichen Evangelien, oder Erläuterungen und Entwürfe über dieselben, zum Gebrauch für Candidaten und angehende Prediger, gr. 8. 792. 18 gr.**
- Luther, oder Auszüge aus dessen Schriften, mit einer Vorrede des Hen. D. I. G. Rosenmüller, 1ster Theil enthält: Versuch eines exeget. und dogmat. Wörterbuchs über das neue Testament, mit Anmerkungen 8. 789. 8 gr.**
- Meiers, G. F. Untersuchung einiger Ursachen, warum die Tugendhaften in diesem Leben oft unglücklicher sind, als die Lasterhaften, 4. 755. 4 gr.**
- Monro's (D) chemisch-pharmaceutische Arzneimittellehre aus dem Englischen, mit Anmerkungen und Zusätzen, herausgegeben von D. Sam. Hahnemann, 2 Theile, gr. 8. 2 thl. 16 gr.**
- Nicerons, I. P. Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten, mit Zusätzen von S. I. Baumgarten, F. E. Rambach, und Christian David Iani herausgegeben, 24 Theile, mit Bildnissen, 8. 1749-1777. 12 thl.**
- Nouveau monde peint, à l'usage des enfans, av. Figures, 4 Tomes, 4. 790. mit schwarzen Kupfern, 2 thl. mit illuminirten Kupfern, 4 thl.**
- Oehler (A) die weiße Güte Gottes, in der Darreichung unsrer Nahrungsmittel, eine Aerntepredigt, zur Beruhigung meiner Brüder auf dem Lande; am XV. p. Trinit. 1790 in der Kirche zu K... gr. 8. 2 gr.**
- Orbis pictus, neuer, für Kinder, in fünf Sprachen, um ihnen Benennungen und Begriffe verschiedener Gegenstände von häuslichen Sachen, aus der Naturgeschichte, Götterlehre etc. bezubringen, 12 Hefte, 4to mit ausgemahlten Kupfern, 4 thl. mit schwarzen Kupfern, 2 thl.**
- Pauli, C. F. allgemeine preussische Staatsgeschichte, des dazu gehörigen Königreichs, Churfürstenthums, aller Herzogthümer, Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften, 8 Bde, mit Bildnissen und Vignetten, gr. 4. 1760. 769. 21 thl. 8 gr.**
- Pauli, C. F. Leben großer Helden des Krieges von 1756-1763. 9 Theile mit Bildnissen, gr. 8. 1761-1763. jeder Theil, 14 gr.**
- Perfche, (G. I.) Beyträge zur Beförderung einer vernünftigen Kinderzucht und wahren Menschenliebe, 8. 12 gr.**
- Pfingsten, I. H. Archiv für Kammern und Regierungen, 1. B. 1 u. 28 Stück, 8. 786. 16 gr.**
- Pindari Carmina, graece, cum Scholiis integris. Emendatus edidit, varietatem lect. et animadvert. crit. atque indices adiecit C. D. Beckius. Tomus Ius Olympica, 8. maj. 792. 1 thl.**
- Prediger, der, bey besondern Fällen, oder Auswahl der zweckmäßigsten Predigten und Reden, die einem Prediger in seinem Amte zu halten nur vorkommen, nebst vorangeschickten kurzen Erinnerungen, 2 Theile, gr. 8. 789. 1 thl. 20 gr.**
- desselben — 3ter Theil, welcher Festpredigten enthält, gr. 8. 790. 20 gr.
- Derselbe Theil unter dem Titel.
- Prediger, der, an christlichen Festen, oder Auswahl der zweckmäßigsten Festpredigten, nebst vorangeschickten Erinnerungen, gr. 8. 790. 20 gr.**
- Die Prediger bey besondern Fällen, oder Auswahl zweckmäßiger Predigten und Reden, die einem Prediger in seinem Amte zu halten nur vorkommen können, 4ter Theil, enthält Ludwigs praktische Bearbeitung der Festtäglichen Evangelien, gr. 8. 792. 18 gr.**
- Privatleben Luwigs des Funfzeintzen, Königs von Frankreich, oder aus geheimen Nachrichten geschöpfte Erzählung, aller merkwürdigen Begebenheiten, welche während seiner Regierung und an seinem Hofe vorgefallen sind. Aus dem Franz. 4 Theile, 791. 3 thl.**
- Püttmanni, (D. I. L. E.) Opuscula juris criminalis, 8 maj. 789. 1 thl.**
- de Utilitate actionum humanarum sine ac regula, 8. 785. 3 gr.
- Ueber die Sattelhöfe, deren Rechte und Freyheiten mit Urkunden, gr. 8. 788. 8 gr.
- Rambachs, Ioh. Iac. Hauptpastors in Hamburg, vermischte Abhandlungen aus der Geschichte und Literatur, 8. 771. 12 gr.**
- von Rapins, P. allgemeine Geschichte von England, mit Durands, la Maniere, und de St. Marc Fortsetzungen, 11 Theile, mit Kupfern und Karten, gr. 4. 1755-60. jeder Band 2 thl. 18 gr.**
- Reichard, Elias Casp. Matthias und Veit Conrad Schwarz, nach ihren merkwürdigsten Lebensumständen, und vielfältig abwechselnden Kleidertrachten etc. 8. 786. 12 gr.**
- Rennels, (Iacob) Abhandlung über Hindustan, über den Lauf der Ströme, Ganges und Burrampooter, und über die innere Schifffahrt in Bengaleu, mit 2 Charten, gr. 4. 2 thl.**
- von Rocoles, I. G. Begebenheiten ausnehmender Betrüger, mit 22 Bildnissen, 2 Theile, gr. 8. 769. 1 thl. 12 gr.**
- Röffigs, C. G. Beantwortung der Commentarien des Hrn. G. R. v. Schubart, nebst Untersuchung über Hurt- und Frohnahme und andere damit verwandte Gegenstände, 8. 786. 5 gr.**
- über deutsches Staatsinteresse, Ländertausch, und das Schutzbündniß deutscher Fürsten, 8. 786. 5 gr.
- Encyclopädie der Cammeralwissenschaft, gr. 8. 792. 16 gr.

- Rosenmüller, D. I. G. Pastoralanweisung zum Gebrauch akademischer Vorlesungen, 788. 16 gr.
- Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien des ganzen Jahres, 4 Theile, mit dem Bildnisse des Hrn. Verfassers, gr. 8. 789. 2 thl. 12 gr.
  - an Fest- und Buftagen, gr. 8. 792. 12 gr.
  - Beantwortung der Frage: Warum nennen wir uns Protestanten? 8. 3 gr.
  - Predigt bey Gelegenheit einiger Unruhen in Sachsen, gehalten über das gewöhnliche Sonntagsevangelium am XIV. p. Trinit. in der Thomaskirche zu Leipzig, gr. 8. 2 gr.
  - ausführliche Anleitung für angehende Geistliche zur gewissenhaften Verwaltung ihres Amtes, zweyte vermehrte Auflage, gr. 8. 791. 20 gr.
- Rühl, Fr. Traug. Werth der Behauptungen Jesu und seiner Apostel, 8. 10 gr
- Sammlung aller, bey Gelegenheit der k. k. Verordnung, erschienenen Schriften betreffend, 10 Hefte, 8. 786. 2 thl.
- Schlüssel zur Kopierkunst, Zeichnern, Malern und Kupferstechern, zu ungemeiner Erleichterung ihrer Arbeiten mitgetheilt, mit Kupfern, 8. 785. 4 gr.
- Schönemanns, Lehr. Journal für Studierende, 3 Stücke, 8. 782-785. 15 gr.
- Schreibers, D. G. Nachrichten von den Raupen, so 1751 und 1752 in den thüring. und sächs. Gegenden Verwüstungen angerichtet haben, 4. 751. 3 gr.
- v. Schröters, Ph. Kriegsgeschichte der Preussen, vom Jahre 1655-763. gr. 8. 764. 1 thl. 4 gr.
- Schwarz, I. W. biblisches Lesebuch zur Unterhaltung für gute Kinder, 8. 788. 8 gr.
- Seelenruh und Menschenglück im Schoos der Roderfchen Familie, 8. 789. 16 gr.
- Semler, I. Sal. von ächter hermetischer Arzney. An Hrn. Leopold Baron Hirschen. Gegen falsche Maurer und Rosenkreuzer, 3 Stücke, 8. 786. 21 gr.
- dessen Schreiben an Hrn. Baron Hirschen, zur Vertheidigung des Luftsalzwassers, als ein Anhang zu den 3 Stücken von hermetischer Arzney, 8. 788. 3 gr.
  - dessen unpartheyische Sammlung zur Geschichte der Rosenkreuzer, 4 Stücke, 8. 786-788. 1 thl. 18 gr.
  - dessen Briefe an einen Freund in der Schweiz über den Hirtenbrief des Oberrn des Freymaurer-Ordens alten Systems, 8. 786. 10 gr.
  - über historische, gesellschaftliche und moralische Religion der Christen, 786. 14 gr.
  - dessen hermetische Briefe wider Vorurtheile, und Betrügereyen, erste Samml. 8. 788. 9 gr.
  - I Sal. Beantwortung der Frage eines Ungenannten vom Zweck Jesu und seiner länger. Verbesserter Aufl. gr. 8. 780. 1 thl.
- Sicks, Dan. Wilh. Versuch einer pragmatischen Geschichte christlicher Religion, für jede Gueder der christl. Kirche, 8. 785. 4 gr.
- Soldatenpiel für kleine Kinder, zu leichter Erlernung des A. B. C. Ein unterrichtendes Geschenk von einem Kinderfreunde, mit 56 illum. Kupf. 12 gr.
- v. Solognac, Ritters, allgem. Gesch. v. Polen bis auf jetzige Zeiten, 2 Theile, gr. 8. 763-766. 5 thl.
- Stark, Joh. Aug. Auch etwas wider das Etwas der Frau von Recke über des Oberhofpredigers Starks Vertheidigungsschrift, 8. 788. 12 gr.
- Stephanie, Joh. Aloys, vom schriftlichen Aufsätze überhaupt, und ins besondere von der Schreibart in Briefen, 8. 785. 6 gr.
- Studenmädel, das listige, oder der Betrug von hinten, aufgeführt in Wien 1784. 8. 6 gr.
- Täubels, Christ. Gottl. orthographisches Handbuch; oder Anleitung zur gründlichen Kenntn. ins derjenigen Theile der Buchdruckerkunst, welche allen Schriftstellern, Buchhändlern und Correctoren unentbehrlich sind, mit Kupfern, 8. 788. 1 thl. 12 gr.
- Tagebuch, Leipziger gelehrtes auf das Jahr 1786 u. 787. 12 gr.
- Leipziger gelehrtes, auf das Jahr 1788. 6 gr.
  - dasselbe, auf das Jahr 1789. 7 gr.
  - — auf das Jahr 1790. 6 gr.
  - — auf das Jahr 1791. 6 gr.
- Terpsichoriden, 8. 790. 12 gr.
- Testament, politisches des Marquis von Pombal, oder letzter Unterricht an den Grafen von Oeyras seinem Sohn in teutlicher Sprache herausgegeben von C. L. Iagemann, 8. 787. 5 gr.
- v. Tinele, C. G. Nachricht von der churmärkischen Contributions- und Schooiseinrichtung oder Landsteuerverfassung des Ritterchaftscorporis, neue vermehrte Auflage, 4. 768. 2 thl.
- Tieffenthalers, Joseph, Beschreibung von Hindustan, 3 Bände, mit vielen Kupfern und Karten, ingr. 4. 17 thl.
- dasselbe Buch in franz. Sprache, 27 thl.
- Titius, I. D. Nachricht von der vorwärtigen und der neu-erbauten Eibbrücke bey Wittenberg, nebst einigen Beylagen und mit urey Kupfersteln, gr. 4. 783. 13 gr.
- Trenk, Friedrich Freyherrn von der, merkwürdige Lebensgeschichte, 2 Theile, 8. 787. 1 thl. 8 gr.
- Schickal der Frau Iustitia, 8. 783. 4 gr.
- Ueber den Geist untrer Incosistenzen, ein Beytrag zur kritischen Philosophie, 8. 788. 4 gr.
- Ueber die churfürstliche Bergwerksverfassung, ein Beytrag zur Statist. v. Sachsen, gr. 8. 787. 13 gr.
- Ueber Bankerotes und Fallimente, 785. 4 gr.
- Ueber Mochbarkeit, Nützlichkeit und Nothwendigkeit eines neuen Glaubensbekenntnisses für Katholiken und Protestanten, zur Beantwortung einer Preisfrage des Schneppenst. Erziehungs-Instituts, 8. 786. 3 gr.
- v. Uechteritz, A. W. B. Geschlechtererzählungen der in Sachsen florirenden adelichen Familien, Her. Theil bestehend in 100 Tabellen, Quart. 787. 1 thl. 8 gr.
- Velthusen, Joh. Casp. Beyträge über Kinnes. mora, Lotterieleute und Prachtauswand, 8. 785. 8 gr.
- Unger, Sal. Gottl. die Sünden des alten Bundes, ein sicherer Leitfaden zur wahren Glückseligkeit, auch für die Christen, mit einer Vorrede des Hrn. D. Schwarz in Leipzig, 8. 787. 21 gr.
- Unterricht, kurzer und auf Erfahrung gegründeter, vom dem, was man bey dem Einkauf eines Kuter- oder andern Landguts und Grundstücks, theils aus der Landwirthschaft, theils aus der Rechtschaffenheit zu wissen und zu beobachten Nöthig hat, 8. 790. 8 gr.

Weinberg, Joh. Jac. und J. G. Schrapel Anweisung dem, was bey einem zu errichtenden Feldkriegsmagazin, desgleichen einen Commissariat, Feldbeckerey, Proviantuhrwesen und Lazareth zu beobachten ist, desgleichen Anweisung zu Anlegung eines Fouragemagazins, wie die Generalität, Infanterie, Cavallerie, Artillerie, der Ponton- und Fuhrwesenrain im Felde nach den verschiedenen Sätzen des Getreides und der Gemisse, zu verpflegen. Mit vielen Tabellen, 2 Theile, gr. 8. 3 thl.

Williams, Dav. Liturgie nach allgemeinen Grundätzen der Religion und Sittenlehre, aus dem Englischen, 785. 8 gr.

Wittchel, Joh. Eph. Sächsische Geschichte, 4 Theile, 8. 784-786 jeder Theil 16 gr.

Zürners, I. G. Rechenbuch für junge Kaufleute, nebst Unterricht in den ersten Gründen des kaufmännischen Buchhaltens, gr. 8. 787. 20 gr.

Zwanziger, Joh. Christ. Kommentar über Kants Kritik der reinen Vernunft, gr. 8. 792. 1 thl

— Theorie der Stoiker und der Akademiker von Perception und Probabilismus, nach Anleitung des Cicero; mit Anmerkungen aus der ältern und neuern Philosophie, gr. 8. 789. 14 gr.

#### Kupferstiche.

Charte von der Churmark Brandenburg, Fol. 6 gr.

Abbildung der 1787. bey Wittenberg neu erbauten Elbbrücke. Querfol. 6 gr.

Bildnisse Friederichs I. Churfürsten zu Brandenburg; Friederich II. Churfürsten zu Brandenburg; Joachims II. Churfürsten zu Brandenburg; George Wilhelms, Churfürsten zu Brandenburg; Friederich Wilhelms des Großen, Churfürsten zu Brandenburg; Friederichs I. Königs von Preussen; Friederich Wilhelms, Königs von Preussen; von I. D. Schleuen gestochen, gr. 3. Jedes Blatt 6 gr.

Bildnisse von Eduard III Königs von England; Edwards Prälaten v. Wallis; Heinrich des V; Heinrich des VIII; der Königin Elisabeth; Carls des I; Jacobs des II; Wilhelms des III; Georg des I; Georg des II; Olli vier Cronwells, und des Herrn Paul von Rapin; von J. D. Schleuen und G. A. Gründler in 4 gestochen. Jedes Blatt 6 gr.

Bildnisse Friederichs Freyherrn von der Trenk, 4 gr.

Derselbe in seiner 10jährigen Gefangenschaft in Magdeburg, 4 gr.

Bildnisse Friederich des Zweyten in Medaillon, von Geyser 4 gr.

Bildnisse des Herzogs von Württemberg, von Geyser, in Medaillon, 4 gr.

Bildnisse des Königl. Prinzen Alberts von Sachsen Teschen, von Thönert 3 gr.

Bildnisse preussischer Generale, als August Wilhelms, Prinz von Preussen; Friederich Franz: Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg; Moritz, Fürst zu Anhalt; Johann Ernst von Alemann; Joachim Leopold von Bredow; Carl Christoph, Freyherr v. d. Golze; Franz Ulrich von Kleist; Carl Christoph von Schwerin; Hartwig Carl von Wartenberg, in gr. 8. Jedes Blatt 4 gr.

Bildnisse, Gelehrter, als: Siegm. Jac. Baumgartens, I. I. Böllners, A. E. Büchners, C. Cellarius, Hermann Conrigius, Cl. Fleury, N. H. Gundlings, Ulrich von Hutten, G. W. Leibnitz, I. Lenfant, I. P. von Ludewig, I. Newtons, I. Poiret, Rein. Polus, Wilh. Poiret, Rein. Polus, Wilh. Postell, Sam. Puffendorf, Bernb. Ramazzini, Casp. Scioppius, V. L. von Seckendorff, Johann Secundus, Jacob Sirmoad, Ezech. Spanghem, Sam. Stryk, und G. Wolf. Wedel, in 8. Jedes Blatt 3 gr.

Joh. Bernoulli. geb. 1745. nach Rosenbergs von Thönert gestochen, 4 gr.

Nachstehende Verlagsbücher sind bey dem Universitäts-Buchhändler Georg Adam Keyser in Erfurt in der Jubilate-Messe 1792. und in allen Buchhandlungen zu haben.

Bernstein, L. G. chirurgische Krankengeschichten, zur Erläuterung praktischer Gegenstände, jungen Wundärzten zur Beherrigung, mit praktischen Anmerkungen begleitet, 8. 16 gr. Bodmann Fr. Josf., diplomatische Nachricht von der fürstlichen Wild- und Rheingräflichen Landgrafschaft im Nahgau, 4. 5 gr. Dalberg Carl von, Versuch einiger Beyträge über die Baukunst, 4. 7 gr. Ebendesselben Entwurf eines Gesetzbuchs in Criminalsachen, gr. 8. Frf. und Lpz. 14 gr. Fiedler, K. W. über die Methode aus Kürbissen und Kartoffeln Brandtwein zu brennen. Nebst Beschreibung einer Quetschmaschine und Mühlenzeichnung, mit 1 Kupfer 4. 5 gr. Hoffmann, C. A. Ueber den Hopfen und chemische Untersuchung desselben in Rücksicht seiner Anwendung zum Bierbrauen, II. Joh. Barth Tzschendorf, chemische Untersuchung eines Quellwassers aus dem sogenannten Dreyenbrunnen bey Erfurt, 4. 3 gr. Hufeland, C. W. Erfahrungen über die Kräfte und den Gebrauch der salzsauren Schwerverde, in verschiedenen Krankheiten, 4. 3 gr. Kochbuch, kleines thüringisches, besonders für Hausmütter mittlern Standes eingerichtet 2 Theile, neue Auflage, 8. 6 gr. Müller, Rud. Tim. Traug. Anfsungsgründe nützlicher Kenntnisse, zur Belehrung für Kinder und Wissenschaften für Erwachsene, 8. 14 gr. Piepenbring, G. H. Pharmacia selecta principis Materiae medicae, Pharmacologiae et Chemiae superstructa, oder Auswahl der besten wirkungsfähigen Arzneimittel. Ein Handbuch für Aerzte, Wundärzte und Apotheker, gr. 8. 1 thl. Ramann, S. I. moralischer Unterricht in Sprüchwörtern, durch Beyspiele und Erzählungen erläutert f. d. Jugend, 3 Bdehn. 8-8 gr. Reinhard, A. F. C. Bemerkungen über Volkszahl, Fruchtbarkeit, und Sterblichkeit der zum Erfurthischen Gebiete gehörigen LXXIV. Dörfer, mit einer Tabelle, 4. 4 gr. Rosenthal, G. F. die Zinngießerey und andere vor den schädlichen Folgen ihrer Arbeit beym Feuer in Sicherheit zu setzen, oder Beschreibung eines neuerfindenen, sehr nützlichen Zinngießereys. Nebst Abbildung in 3 Kupfertafeln, 4. 6 gr. Salzmann, Chr. Gotth. Kreisbüchlein oder Anweisung zu einer vernünftigen Erziehung der Kinder. Dritte rechtmäßige, ungekürzte, vermehrte und verbesserte Aufl. 8. 12 gr. Schulz und, der deutsche nützliches Hand- und Lesebuch für Lehrer in Bücherey und Handschulen. Herausgegeben von H. G. Zentener,

38 Bdchn. 8. 6gr. *Tramsdorf, I. B. Systematisches Handbuch der Pharmacie*, für angehende Aerzte und Apotheker, 8. 18 gr. *Uhuhul!* oder Hexen - Gespenster - Schatzgräber- und Erscheinungsgeschichten, Sechstes und letztes Pacht, 8. 7 gr. *Zerrenner, Heint. Gotth.*, und Chr. Ludw. *Hahn-zog*, christl. *Volksreden über die Eysertln*, ein Vorlesebuch bey öffentlichen und häuslichen Gottesverehrungen, 4. 3 thl. Auch wird daselbst ein Verzeichniß der von dieser Messe sonst angekauften neuen Bücher gratis ausgegeben.

### Das Subscriptions-Wesen.

#### I.

Kommt, ihr schönen Herrn und Frauen,  
Meine Waare zu beschaun;  
Schöne Herren, schaut und wählet,  
Hier ist, was ihr nur befehlet!  
Alle Sorten, alle Namen,  
Zu Geschenken für die Damen.  
Kauft doch was, ihr schönen Herrn!  
Ich verkaufe gar zu gern.  
Kauft doch was!  
Kauft doch was!

#### II.

Man kann freylich die ganze Sache aus diesem satyrischen Gesichtspunkte ansehen. — Da aber doch auch *Sterne, Ehrenreich, Starkgott, \*)* und *Klopstock* subscribiren ließen: so mag man sie auch aus dem von Rousseaus Apophteg: "Et votre Excellence pourquoi chiffre-t-elle?" und aus dem der Antwort betrachten, die St. Preux Iulien auf das Dilemma gab, das er entweder *Bezahlung* annehmen, oder aufhören mußte, ihr *Philosophie- und Musikmeister* zu seyn: „Que je m'érige en Maître de philosophie, et prenne comme ce fou de la fable de l'argent pour enseigner la sagesse, cet emploi paroitra *bur* aux yeux du monde; et j'avoue qu'il a quelque chose de ridicule en soi; cependant comme aucun homme ne peut tirer la subsistance absolument de lui même, et qu'on ne l'en sauroit tirer de plus près que de son travail, nous mettrous ce mépris au rang des plus encreaux préjugés; nous aurons pas la sottise de sacrifier *notre livre* à cette opinion insensée, vous ne m'en estimerez pas moins, et j'en en ferai pas plus à plaindre quand je vivrai de la *politique* que j'ai cultivée“ — So viel von der *Unlückseligkeit* und *Vernunftmäßigkeit* der Sache . . an sich,

#### III.

Mich trifft aber die Arie der *Trutzsel* um so viel weniger, da ich, (den *Travail* dabey nicht in *Contre* gebracht,)

mehr aus *unabschwecklicher* Lust und Liebe zum *Dinge*, als aus Mammonischer Lust zum Gewinn, fürs Vergnügen des chinesischen Publicums, seit 1780, wo ich begann, ohngefähr 400 à 500 Rthlr. Werth, an *Eilftausend\*\**) verschenkt; um 200 (et quod excurrit,) von der Gelehrtenbuchhandlung angeführt ward; und überdem noch (ich sehe meine Rechnungen nach,) 6304 Rthlr. 17 1/2 fl. ausgegeben, und nur 4981 Rthlr. 36 fl., also minus 1316 Rthlr. 29 1/2 fl. wieder eingenommen habe. — Welches freylich, wie ich glauben muß, am Unverdianste der respectiven Werke nur liegt, von denen das Verzeichniß dieser . . *Abhandlung*, hinten angehängt ist.

Das Subscriptionswesen! — Es ist ein unfeliges Geschäft. — Man verschwendet die köstliche Zeit. Man steckt für Vergnügen Anderer seine Mühe, sein Gold, in die Aufstellung von fremden oder eigenen Geistesproducten, wofür man besser gethan, man hätte sich lieber im lieben Vaterland auf den *Fulz-* oder *Thranhandel*, oder andere *Fettwaaren* applicirt. Man schreibt hin und schreibt her; die Kreuz und die Queer; die *Eilftausend* entschuldigen sich: „man liebe hier nicht die *geistliche Poesie*!“ oder: „*das Werk koste zu viel*!“ oder: „man spielt hier den *Violinschüssel* nicht!“ oder: „bey uns ist der *Clavierschlüssel* verhasst!“ oder: „Schade, *dass es nicht in Kupfer gestochen lieber ist!*“ oder: „*ja!* *wenn die Partitur nicht dabey wär!*“ oder: „*wie giebt Ibrahim einen so armseligen Clavieran-zug doch heraus?*“ wer Euch etwas schafft, verlangt große Dankbarkeit von Euch; Ihr verschenkt Hunderte, und erndtet Zehn; sendet eure Waare nach *Rostock*, und erhaltet kein Geld; oder man muthet Euch Gegenstände dafür an, wofür auch der Dankbarste wohl erschrickt; oder Ihr erhaltet von gelehrten *Damen* Sendschreiben zurück, die Ihr wahr und wahrhaftig vors Fenster nicht rückt, wenn anders Eure artistische Ehre am Herzen Euch liegt; — und was der Unglücksfälle mehrere noch sind.

Aehnlichen Unglücksfällen zu entgehen, hätte ich gar gern, geliebter Freund, Ihnen und Andern, nicht allein mit dem *Travail*, sondern auch mit dem *Druck* meiner *Freyheits- und Gleichheits-Christomathie*, zum Besten der guten Sache, ein *gratis* Geschenk gemacht, falls ich etwas von den Schätzen des *Crofus* und *Crassus* betäts, und es nicht zugleich um die . . Möglichkeit ihrer *Fortsetzung*, mir zu thun wär. So unangenehm es mir auch ist, muß ich gleichwohl daran, . . und Ihnen melden, das ich ein klein Büchlein von 6 Alphabeten unter dem Titel:

*Mensch-*

\*) „Je me moque de ma naissance. Je suis un homme de qualité comme tant d'autres, et bon gentilhomme comme ils ne le sont pas tous; mais de tous les hommes de qualité du monde, je n'en connois pas un qui vaille les grands écrivains qui ont gagné leur vie avec leur plume. Et qu'elle plus noble et plus legitime propriété que celle de ses pensées?“ *Lettres de Honoré, Gabriel - (der Starke Gottes) Hercule à Omphale- Sophie, T. III. p. 070.*

\*\*\*) Daher ich denn jetzt mir das nicht *gratis*, selbst an die *Eilfte*, zur unverbrüchlichen Regel machen gewalts: . . wenigstens so lange, bis ich zu den *Kosten* wieder bin. Urfach: weil jeder von den *Eilftausend* zu den *Eilften* zu gehören glaubt; und die Grenznutzen zu ziehen unmöglich sind. *Avis aux auteurs.*



Das Buch wird fortgesetzt werden; — aus Liebe zur Sache — es gebe entweder nur jeder vier und vierzigste Freund seinen Namen dazu her; (welches dem Verfasser die Druckkosten gewährt,) oder es stehe ihm auch ein so glänzendes Schicksal, wie etwa *Schirachs politischem Journal*, in Deutschland bevor.

Ich bitte Diejenigen unter meinen *eilftausend Freunden*, denen diese Anzeige zu Gesichte gelangt; (es seyen nun *democratiche Aristocraten*, oder *Democraten schlechweg*;) mir die Namen meiner übrigen *Freunde* an ihren *respectiven Wohnörtern* zu melden; die auch *Freunde in der That* \*) des *Buchs* und *seiner Fortsetzung*, (unaangeworben übrigens! kein *compelle intrare!*) zu werden begehren.

Für die *drey und dreyßig tausend Feinde*, (es seyen nun *aristocratische Democraten*, oder *Aristocraten schlechweg*;) erscheint, hoffe ich, ein *Nachdruck* auf weikem Papier, mit abgestumpften Lettern, und durch scheinliche Druckfehler entsetzt, sehr bald. Sie werden die Güte haben, und sich gedulden bis dahin.

Uebrigens empfehlen sich *Jacob und Esau*, meine beyden *Vettern*, Euch sehr; und das Buch gehe unter dem *Schutze der Gerechtigkeit und Gleichheit* seinen Gang!

Ulubrae, ce 14 May 1792.

Charles Frederic Ismael.

(Folgende musikalische Werke und andere kleine Schriften werden von nun an zu dem, um  $\frac{1}{2}$  vom schon vorher nicht übertriebenen Ladenpreise verminderten, von mir unmittelbar verschrieben, verkauft.)

- 1) *Armida*. Eine tragische Oper von Cotelleari und Sallieri in Clavierauszuge. (3 Rthlr.)
- 2) *Kunzens Compositionen von I. A. Kunzens Liedern*. (1 Rthlr. 12 Gr.)
- 3) *L. P. A. Schulz Chöre und Gefänge zur Athalie*, von Racine. Dis Partitur. (2 Rthlr. 21 Gr.)
- 4) *Dasselbe im Clavierauszug*. (1 Rthlr. 12 Gr.)
- 5) *Orpheus und Euridice*. Clavierauszug einer Oper von A. Neumann.
- 6) *Maria und Johannes*. Clavierauszug einer geistlichen Cantate, von I. P. A. Schulz. (18 Gr.)
- 7) *Aline*. Clavierauszug einer Oper, von I. P. A. Schulz. (3 Rthlr.)
- 8) *Holger Danke*. Clavierauszug einer Oper von F. L. Ae. Kunzen, 3 Rthlr. 12 Gr.
- 9) *Hermann und die Fürsten*. Composition der Chöre und Gefänge darin, von F. L. Ae. Kunzen. (2 Rthlr. 10 Gr.)
- 10) *Nora*. Erste Sammlung, enthaltend Compositionen für Gesang und Clavier von Gräve, Glück, Bach, Adolph Kunzen, F. L. Ae. Kunzen, Reichardt, Schwamberger. (1 Rthlr.)

11) *Salz und Scherz vor Gericht*, eine Sammlung ironischer und unterhaltender Memoiren, aus dem Französischen. Uebersetzt von G. F. Cramer (16 Gr.)

12) *Athalie*. Ein Trauerspiel mit Chören. Text. Deutsche Uebersetzung (12 Gr.)

13) *Orpheus und Euridice*. Eine tragische Oper. Text. Nach dem Dänischen. (6 Gr.)

14) *Hwidts Reise durch Deutschland*, Ein Turnier, gehalten zwischen Heinze und Cramer (4 Gr.)

Kaven, Buchhändler in Altona.

*Grammatisches Wörterbuch der deutschen Sprache.*

Unter diesem Titel kündige ich ein Werk an, welches in alphabetischer Ordnung alles dasjenige enthalten soll, was zum richtigen und wohlklingenden deutschen Ausdruck erforderlich, und unter den bekannten grammatischen Kunstausdrücken in Regeln gefasst ist, so daß man über jede Schwierigkeit, die einem im Reden und Schreiben aufstößt, sich augenblicklich Rathes erholen und eine falsche und befriedigende Antwort finden kann, wobei zugleich in den einzelnen Artikeln jedesmal ein Fingerzeig auf die verwandten Materien gegeben werden soll. Auch soll dies Wörterbuch die unregelmäßigen Verba, und diejenigen Verba und Präpositionen enthalten, welche nur den Dativ und nur den Akkusativ nach sich haben, und jedesmal gezeigt werden, in wie fern diese Wortfügung in dem Bau der Sprache gegründet ist. Nicht weniger sollen die Regeln der Interpunction, Rechtschreibung und Aussprache darin enthalten seyn, so daß man beym Nachschlagen unter jedem einzelnen Buchstaben sogleich alles zusammen findet, was die Aussprache und Rechtschreibung desselben anbetrifft. Die Nützlichkeit eines solchen Werks ist einleuchtend genug, da man beym Schreiben nicht immer Zeit hat, die Regeln, um die es einem zu thun ist, erst in einer Sprachlehre nachzusehen, und die Gesetzmäßigkeit und Wichtigkeit, womit man durch Hülf eines Wörterbuchs dieser Art seiner Sache gewiß werden kann, oft grade eine Hauptverforderniß ist. Dies Werk soll zwey Bände in groß Oktav, und jeder Band wenigstens ein Alphabet stark werden. Der erste Band soll in der nächsten Michaelis- und der zweyte in der Ostermesse des k. I. erscheinen. *Moritz.*

Beide Bände des obigen Werks, das in meinem Verlage erschienen, erbitte ich mich denjenigen, die darauf bis Michaelis pränumeriren, für 1 thl. 12 gr. zu überlassen, für die Nachpränumeration ist der Preis 2 thl. Sämmtliche Buchhandlungen, wie auch alle Literaturfreunde werden geziemend erlucht, getälligst pränumeriren zu Gemeln, und deren Namen sammt dem Geldern bis Ausgange Septembers einzusenden. Berlin, den 24. May 1792.

Ernst Feusch,

in der Weverischen Buchhandlung.

\*) Die Vortheile, die ich Denenjenigen anbieten kann, welche es von dem Verfasser selbst verschreiben, sind:

1) Sie erhalten jedes folgende Stück früher, als im Buchladen, (wo die Herausgabe fortgesetzt ist) frey bis Hamburg, Leipzig Frankfurt am Main.

2) Sie erhalten es gebunden, in apfelgrünen Pappeband. Grün, weil es die Farbe der Hoffnung ist. Apfelgrün, wegen des Apfels, den Atlas, der Gott des Friedens und der Freundschaft, trägt, nach dem Verle des Bardians:

Ihm ruha auf dem Rücken die Hände,  
Dort verbirgt er des Schweisses Lohn!



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 91.

Sonnenabends den 28<sup>ten</sup> Julius 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**N**euere teutscher Merkur, herausgegeben von C. M. Wieland, Weimar und Leipzig, 8. 1792. 61 St. (S. 205-206.) enthält: I. Beytrag zur genauern Bestimmung der Grundbegriffe der Moral und des Naturrechts, als Beyl. zu d. Dialog. der Weltbürger. (von Reinhold.) II. Cyklopen, Arimaspen. Sitte der Alten, sich den Körper zu mahlen und zu punctiren. (von Böttiger.) III. Vertheid. des Machiavelli, Staatssecr. d. ehemal. Republik Florenz (v. I.) IV. Warnung für junge Dichter; ein Fragment aus Ant. Reifers Geschichte. V. Etwas von Pygmaen, Gnomen und Kobolden. VI. Kleine Gedichte.

*Thalia*, herausg. von Schiller, 1792. 35. St. (S. 283-420.) enthält: I. Dido, Fortf. u. Befehr. II. Gustav Adolph, Fortf. III. Sonnette von Werthing. IV-VI. Das Bildniß von Dem. S - t. an M. S. u. An m. Freund, H. P. St. von H. v. R. (3 Gedichte) VII. Kaiser Otto III. von Wolmann. VIII. Ritter von Bayonne an Emma von Lactner.

*Schlesische Provincialblätter*, 1792. 55. St. May. (387-484.) enthält: 1. Bemerkungen auf e. Reife von Buzlau nach d. Spitzberge bey Proßlthayn im Herbst 1785. 2. Nachr. v. d. Wiederaufnahme des Kupferbergb. zu Hlasel u. Prausnitz im Iauerfchen. 3. Bitte um Belehrung an Schloß Pferdekenner. 4. Verhältnisse d. Getreide u. Lohnpreise seit dem 14ten Jahrhundert bis jetzt. 5. Erklärung (üb. e. frommen Wunsch.) 6. Nachr. v. e. neuericht. weltl. Erziehungsanstalt zu Hirschberg (von I. Dn. Hensel.) 7. Auszug a. d. meteorol. Journ. d. neu. Sternwarte (von Jungnitz.) 8. Hist. Chronik.

*Schlesische Monatschrift*, 1792. 5tes St. May 1792. (S. 285-356.) enthält: 1. Ueb. Meistchenkenntniß; a. Poppers moral. Versuchen von Burde. 2. Also sollte man das Singen auf der Gasse ganz und gar abschaffen, etc. 3) Rechtswifs. Aufklarungen für die preuß. Welt; in Geständnissen und Herzenserleichterungen, wie sie nur

die Welt geben kann. 4. Das Beichtgeld d. Lutheraner; dessen sehr große Nachtheile und zweckmäßiger Einrichtung. 5. Nic. Thomas, d. Feind d. Schwärmerey. 6. Epigramm von Bt. Rousseau.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Biblich-exegetische Encyclopaedie oder biblich-exegetisches Realwörterbuch.*

Die wenigsten unter denen, für welche das Studium der Bibel Pflicht ist, sind weder hinreichend mit den mannigfaltigen dazu erforderlichen Kenntnissen ausgerüstet, noch auch mit den vielen Büchern versehen, aus welchen sie sich hinlänglich Rathsholen könnten. Ein Werk also, das in einigen Bänden die *sämmtlichen Hilfs-wissenschaften des Auslegers* enthielte, das den Bedürfnissen des Anfängers abhelfen, dem Layen und Dilettanten nützen und selbst dem gelehrten Ausleger zum Handbuch dienen könnte; ein Werk, das den exegetischen Geist der Protestanten unsers Zeitalters nähren und den der Herren Katholiken, in und außer den Klöstern, nach dem eignen lauten Wunsch vieler würdigen Männer unter ihnen \*) beleben, — kurz in einem sehr großen Wirkungskreise, sich sehr nützlich machen könnte — dürfte demnach kein ganz gleichgültiges Unternehmen seyn. Eine Gesellschaft von Gelehrten, deren Hauptfach das Studium der Bibel ist, und deren nur einer und der andere genannt werden dürfte, um für *das* Unternehmen ein sehr gutes Vorurtheil zu erwecken, hat sich entschlossen, ein solches Werk unter obigem Titel in einigen Bänden in gr. 4. herauszugeben. Um zu beurtheilen, welches Heer von Büchern und speciellen exegetischen Hilfsmitteln dieses Werk entbehrlich mache, dürfen wir nur die vielen Zweige der Wissenschaften nennen, die es umfassen: 1) Kritik des A. u. N. Test. und Geschichte der, selben. 2) Hermeneutik. 3) Einleitung ins A. und N. Testament. 4) Allgemeine historisch-kritische Einleitung in die orientalischen Dialekte. 5) Archaeologie und orientalische (so viel fürs Studium der Bibel nöthig, auch griechische und römische) Alterthümer, Sitten und Gebräuche. 6) Alte Welt- und Völkergeschichte. 7) Chronologie. 8) Genealogie. 9) Poesie und Rhetorik. 10) (Bibl.) Na-

\*) Man erinnere sich nur der Aeußerung der Salzburger. Oberd. allgem. Literaturzeitung, u. f. w.

Naturgeschichte (Hierobotanik, Zoologie, Lithologie.) 11) Mythologie und Heydnische Götterlehre. 12) Philosophie der alten Welt. 13) Kunstgeschichte. 14) Biblische Physik. 15) Mathematik und 16) Krankheitenlehre.

Da aber dies Unternehmen sehr kostspielig ist: so macht unterzeichnete Buchhandlung *Subscription* zur wesentlichen Bedingung, unter welcher das Werk herauskommen kann. Diejenigen also, welche Interesse dafür haben, werden gebeten, sich unverzüglich als Subscribenten zu melden, und, zur Beförderung einer guten Sache, auch auf Andere, vermittelst ihres Ansehens und ihrer Connectionen, mitzuwirken; das Vorhaben, in öffentlichen Blättern und auf andere Art bekannt zu machen, und entweder selbst *Subscription* anzunehmen, oder *thätigen* Subjekten Auftrag dazu zu thun.

Der *Subscriptionspreis* für ein Alphabet, (deren drey einen Band ausmachen werden) ist ein Rthlr. in Louisd'or à 5 Rthlr. oder 1 Fl. 48 kr. Reichsmünze, welcher beym Empfang an denjenigen gezahlt wird, von welchem man sein Exemplar erhält. Wer nicht subscribirt, wird sich gefallen lassen müssen, den erhöhten Ladenpreis zu bezahlen.

Nur bis zur Michaelis-Messe a. c. wird *Subscription* angenommen, wo es die Zahl der bis dahin eingegangenen Subscribenten selbst und allein bestimmen wird, ob das Werk erscheinen könne oder nicht.

Unterzeichnete Buchhandlung bittet sonderlich theils diejenigen würdigen obersten Geistlichen, die überzeugt sind, daß, ohne Bibelstudium, der Religionslehrer dem Namen nicht verdiene, dies Werk der ihnen untergeordneten Geistlichkeit, theils die würdigen akademischen Lehrer der Theologie und des Bibelstudiums, ihren Zuhörern zu empfehlen. Man abonniert sich entweder bey seiner nächsten Buchhandlung, oder bey jedem, der die Mühe übernimmt, Subscribenten zu sammeln. Wer 10 Exemplare samlet, erhält das 11te frey. Die Namen der Subscribenten und Beförderer des Werks werden vordruckt.

Gotha, den 8. April 1792.

Ettingerische Buchhandlung.

Da wir doch gern eine kleine Probe von der Art der Behandlung der zahllosen Titel unserer bibl. exeget. Encyclopaedie geben möchte, uns aber nicht zugemuthet werden kann, aus allen 16 Fächern eben so viel Proben anzugeben: so geben wir nur eine kleine Probe aus drey Fächern; alle aus dem Buchstaben *A*, und zwar:

- Aus No. 4. Arabischer Dialekt.
- - 9. Anspielung der Worte.
- - 10. Adler.

Anm. Diese Probe-Artikel sind bey denen Herren welche Subscribenten zu sammeln die Güte haben, und in allen Buchhandlungen zu haben und zur Einsicht zu bekommen.

Bey dem Buchhändler I. A. Barth in Leipzig erscheint zur Michaelis-Messe folgendes für die Kriegswissenschaft äußerst wichtige Werk auf *Subscription*: Versuch eines Handbuchs der Pontonnier-Wissenschaften von I. G. Hoyer,

Sächs. Pont'-Leutn. Bis jetzt hat der Officier über diesen Theil der Kr. Wiss. noch gar keine Anleitung, als seine practische Erfahrung, ohne einmal die seiner Vorgänger benutzen zu können; je wichtiger aber die Kenntniß des Pontonwesens jedem denkenden Officier seyn muß, zu einer Zeit, wo man mehr als je die Schnelligkeit der Bewegungen eines Heeres zu erhöhen sucht, je mehr wird der Mangel eines Lehrbuchs dieser Wissenschaft sichtbar. Auf höhere Aufforderung zur Herausgabe dieses Werks wird der Hr. Verf. mehrere handschriftliche Nachrichten mit eigenen Versuchen vergleichen und immer durch eingewebte Beyspiele aus der ältern und neuern Kriegsgeschichte herzuleiten und zu erläutern suchen. Das ganze Werk wird aus 6 Theilen oder 3 gr. 8 Bänden mit den dazu gehörigen Kupfertafeln bestehen. Zur Michaelis-Messe erscheint der 1ste Band und enthält nach einer kurzen Geschichte der Pontonnierwissenschaft, das Recognosciren der Flüsse, die Bestimmung ihrer Breite und die zu einer jeden Art Brücken gehörigen Erdernisse; die Verfertigung der im Felde anwendbaren Winden und Rammen und aller zum Transport des Pontons dienenden Wagen und Karren; Untersuchung und nöthige Eigenschaften eines Furthes zum Uebergang der Truppen, Berechnung des Vermögens der Fahrzeuge nach hydrostatischen Grundsätzen, Bau der Flußschiffe, platten Canonenfahrzeuge, schwimmenden Batterien etc. nebst Vergleichung der bey den verschiedenen Heeren Europens gewöhnlichen Pontons in Rücksicht ihrer Vortheile und Nachtheile; Betrachtungen über die Verfertigung der Anker und des bey den Schiffen und Brücken nöthigen Tau- und Seilwerkes. Der 2te Theil lehret den Brückenbau aller Arten von Colomen und Communicationsbrücken für sich selbst. Der 3te Theil das Verhalten des Pontonniers beym wirklichen Uebergang der Truppen mit Rücksicht auf die Beschaffenheit derselben und auf die Nähe und Entfernung des Feindes, Eintheilung der Arbeiter, was die Infanterie zu beobachten, Sicherstellung der Gemeinschaftsbrücken, das Abbrechen, Sprengen, Zurückschwenken, und im Nothfall — Verbrennen der Brücken, sperren der Flüsse und Vorsichtsregeln beym Uebergang durch Furthe und über überflorne Flüsse. Der 4te Theil enthält die Schiffahrt sowohl in Abticht des Uebertragens der Truppen, als des Transportes der Kriegsbedürfnisse und was dabey zu beobachten. Im 5ten Theil findet man den March aller Arten von Pontonstrassen zu Lande und im 6ten, was bey der Aufbewahrung der Pontons und ihres Apparats zu bemerken ist. Aus dem 7ten Band von 1½ Alphabet mit Kupfern kann bis Michaelis d. 1792. 6 gr Sächs. in allen Buchhandlungen und Zeitungscomtoiren, subscribirt werden. Die Namen der Interessenten werden dem Werke vordruckt. Außerdem giebt der Verleger auf eine Sammlung von 10 Exempl. das 10te frey. Ein vollständiger Plan des ganzen Werks wird bey ihm und in allen Buchhandlungen gratis ausgegeben.

*Versuch einer Critik aller Offenbarung. Königsberg, im Verlag der Hartung'schen Buchhandlung. 1792. 182 S. in gr. Octav 14 gr.*

So sehr diese äußerst wichtige Abhandlung eine ausführliche Anzeige verdiente, so muß Rec. sich doch des Raums dieser Blätter wegen, darauf einschränken, den Gang der Untersuchungen des Verf. und die vornehmsten Resultate derselben in gedrängtester Kürze darzulegen.

Die Postulate der practischen Vernunft vom Daseyn Gottes und der ewigen Fortdauer moralischer Wesen, die als bloße Wahrheiten *Theologie* ausmachen, werden unmittelbar in ihrer Entstellung schon dadurch *Religion*, daß sie unsere theoretische Vernunft mit der practischen in Uebereinstimmung bringen, uns so eine fortgesetzte Causalität des Moralgesetzes in uns möglich machen. Alsdann entsteht Religion, gegründet auf die Idee von Gott, als den Bestimmer der Natur nach moralischen Zwecken, und endlich Religion in der eigentlichten Bedeutung, wenn dem Gewichte des Moralgesetzes in uns das Moment hinzugefügt wird, daß es Gebot Gottes sey.

Das Gesetz, nach welchem Gott uns richtet, muß mit dem Gesetze unsrer Vernunft, nach welchem wir handeln sollen, völlig gleichlautend seyn. Das Gebot des Gesetzes in uns kann also der *Materie* nach auch als Gebot Gottes angesehen werden. Sollen wir es aber auch als Gebot, das ist der *Form* nach, für Gebot Gottes ansehen, so müssen wir ein Princip haben, aus welchem Gott als moralischer Gesetzgeber erkannt werden kann.

Die Ordnung und Zweckmäßigkeit in der Sinnenwelt, verbunden mit dem durch die practische Vernunft unbedingt gebotenen Endzweck des höchsten Guts leitet uns auf die Idee von Gott, als *Schöpfer der Welt*. Als sinnliche d. i. unter Naturgesetzen stehende Wesen sind wir Theile der Schöpfung, und die Einrichtung unserer Natur, in so fern sie von diesen Gesetzen abhängt, ist Werk des Schöpfers. Da nun unser Selbstbewußtseyn ganz unter Naturgesetzen steht, so kommt es von der Einrichtung unserer sinnlichen Natur her, daß wir uns des Moralgesetzes in uns bewußt sind, oder, welches hier einerley ist, daß wir moralische Wesen sind. Aber Gott ist Urheber dieser Einrichtung, also ist die Ankündigung des Moralgesetzes in uns anzusehen als *seine Ankündigung*, d. i. Gott ist als *moralischer Gesetzgeber* zu betrachten. Diese Ankündigung Gottes selbst geschieht nun durch das Uebernatürliche in uns. Da wir aber, um das zu erkennen, den Begriff der Natur zu Hilfe nehmen müssen; so kann die Religion, die sich auf dieses Princip der Anerkennung einer formalen Gesetzgebung Gottes gründet, *Naturreligion* heißen.

Weder aus dem Begriffe der Welt überhaupt, noch aus irgend einem Gegenstande oder Vorstelle in derselben können wir mittelst der Naturbegriffe auf etwas Uebernatürliches schließen. Ausser der Uebernatürlichen in uns also in der Sinnenwelt, kann sich Gott daher als moralischer Gesetzgeber nicht anders ankündigen, als durch ein Formum in derselben, dessen Causalität wir *a priori* in ein Uebernatürliches Wesen setzen, und dessen Zweck, es sey eine solche Ankündigung Gottes, wir *positiv* erkennen. Eine Religion, der dieses Princip zum Grunde liegt, heißt *gegründete Religion*.

Der Begriff einer Offenbarung ist also der von einer durch Uebernatürliche Causalität von Gott in der Sinnenwelt hervorgebrachten Wirkung, durch welche er sich als moralischen Gesetzgeber ankündigt. Der Verf. zeigt nun, daß dieser Begriff *a priori* zwar nicht wirklich vorhanden, aber doch *möglich* sey, daß die Vernunft ihn *a priori* haben könne, wenn gleich nicht *muß*. Diese Deduction ist keines Auszugs fähig. Sie wird aus lauter Begriffen der reinen practischen Vernunft geführt; bedarf aber der Hypothese, deren Möglichkeit im folgenden gezeigt wird, daß in endlichen moralischen Wesen, durch den Widerstreit des Naturgesetzes gegen das Sittengesetz, dieses letztere seine Causalität in ihrer sinnlichen Natur entweder auf immer, oder nur in gewissen Fällen, gänzlich verlieren könne. Im ersten Fall fehlt es so gar an dem Willen, ein Moralgesetz anzuerkennen, und ihm zu gehorchen, im zweyten ist zwar dieser Wille, aber keine völlige Freyheit vom Zwange der Naturgesetze vorhanden. Der Verf. zeigt nun ferner, wie die Wirklichkeit des Moralgesetzes im ersten Fall durch die Offenbarung wieder hergestellt werden, und daß sie nur erst, wenn dieses geschehen ist, als Offenbarung vernünftiger Weise anerkannt werden könne, daß daher ein *wahres Bedürfnis* eines Glaubens an Offenbarung nur dann sich zeigen lasse, wenn sich ein Grund für die Behauptung finde, daß die Vorstellung einer Offenbarung auch im zweyten Falle nöthig sey, die gehemmte Freyheit wieder herzustellen; und lasse sich gleich *a priori* nicht einsehen, daß dem wirklich so sey, so überzeuge uns doch die fast allgemeine Erfahrung in uns und andern fast täglich davon.

Er untersucht darauf die Möglichkeit einer Uebernatürlichen Wirkung in der Sinnenwelt, dergleichen der Begriff der Offenbarung erwartet, bemerkt aber, daß diese Untersuchung kein Hauptpunkt seiner Critik sey. Alsdann entwickelt er aus der Deduction des Begriffs der Offenbarung die Kriterien ihrer Göttlichkeit, welche theils ihre Form, theils ihren möglichen Inhalt, theils die Darstellung derselben betreffen.

Daß nun der Begriff der Offenbarung auch eine *Realität* offer uns habe, d. i. daß eine Erscheinung in der Sinnenwelt eine solche Offenbarung sey, läßt sich weder *a priori* noch *a posteriori* darthun, und auch die Prüfung nach den angegebenen Kriterien kann nur das problematische Urtheil: diese angebliche Offenbarung *kann* von Gott seyn, aber dieses auch mit völliger Sicherheit begründen. Und dadurch wird denn ein *Glaube* an die Wirklichkeit einer göttlichen Offenbarung möglich gemacht.

Diese Inhaltsanzeige wird hoffentlich die üngemeine Wichtigkeit dieser Schritt hinlänglich darthun und jeden den Untersuchungen dieser Art interessieren, von der Nothwendigkeit, sie zu lesen und zu *studiren*, überzeugen. Unbetangene Leser werden dem Verf. die Hochschätzung nicht verlagern, die ihm sowohl in Rücksicht seiner vorzüglichen Talente, als in Rücksicht seiner lebhaften und reinen Achtung für Moralität und Religion gebührt.

Da der Druck auswärts gefehen mußte, so sind durch die Nachlässigkeit des Correctors, folgende Druckfehler zu berichtigen.

- S. 5. Z. 11. 1. Moralgesetze st. Menschengesetze.  
 S. 7. Z. 10. 1. Moralgesetzes st. Menschengesetzes.  
 S. 9. Z. 12. der Note l. dem Geschmacke an Superlativen und an Uebertreibung st. dem Geschenke der superlativen, und der Uebertreibung.  
 S. 14. Z. 4 l. des Rechts, st. der Rechte.  
 S. 16. Z. 17. 1. freie, st. frei.  
 S. 17. Z. 12. l. er, st. es.  
 S. 18. Z. 6. nach *sondern* setze hinzu *nur*.  
 S. 21. Z. 7. v. unten l. der letztern st. der ersten.  
 S. 24. Z. 6. nach *für* setze hinzu *alle*.  
 S. 36. Z. 2. v. unten l. nun st. nur.  
 S. 38. Z. 5. der Note l. gestellt st. gefüllt.  
 S. 39. Z. 3 l. rohmüthlichsten statt noch sinnlichsten.  
 S. 43. Z. 11. l. berechtigt st. berichtigt.  
 S. 54. Z. 4. u. 5. l. einer solchen, st. eine solche.  
 S. 5 Z. 19. l. es st. er.  
 S. 63. Z. 1. l. es st. er.  
 S. 72. Z. 6. v. unten l. Erreichung st. Einrichtung.  
 S. 81. Z. 11. l. §. 2. st. §. 1.  
 — Z. 3. v. unten l. §. 2. st. 1.  
 S. 85. Z. 10. v. unten l. Sinnen Reiz. st. Sitten Reiz.  
 S. 86. Z. 1. l. einem st. im.  
 S. 89. Z. 17. l. hat eine st. wird.  
 S. 93. Z. 6. l. er st. es.  
 S. 95. Z. 14. l. Urgrunde st. Ungrunde.  
 S. 102. Z. 11. v. unten l. nun st. nur.  
 S. 112. Z. 13. a. 14. l. technisch-praktisch st. technisch, praktisch.  
 S. 113. Z. 4. l. anderwärts her ableiten st. anderwärts herableiten.  
 S. 118. Z. 10. nach *ohne ihn* setze hinzu *ihm*.  
 S. 124. Z. 3. v. unten ist nicht wegzulöschen.  
 S. 125. Z. 10. l. dem, st. den.  
 S. 128. Z. 3. der Note l. ihre eigne st. ihrer eignen.  
 S. 140. Z. 6. l. angemessene st. gegebene.  
 S. 169. Z. 11. v. unten l. ergreift st. angreift,

Ankündigung einer neuen wohlfeilen Ausgabe von *de Rosji Fauna Etrusca*.

Die Fauna Etrusca von de Rosji, welche 1790 zu Livorno in gr. 4. zwey Alphabeth stark mit 10 illuminirten Kupfern in lateinischer Sprache erschien, liefert 159. Insecten, die sich meistens in der Gegend um Florenz und Pisa aufhalten. Es sind darunter 312 Arten, von welchen der Verfasser glaubt, daß sie entweder noch gar nicht oder doch von Herrn Prof. Fabricius nicht beschrieben worden. Schon dieser Umstand ist hinreichend, jeden Entomologen und Insectenliebhaber den Besitz dieses Werks höchst wünschenswerth zu machen. Da aber

der Preis desselben, vorzüglich wegen daran verschwenderet außerwesentlicher typographischer Eleganz, sehr hoch und noch höher dadurch wird, daß man sich das Werk unmitteibar aus Italien verschreiben muß, so hat sich endesgesetzter entschlossen, von demselben ein möglichst wohlfeile Ausgabe zu veranstalten. Sie soll die Anschaffung der Originalausgabe nicht allein völlig überflüssig machen, sondern noch durch besondere Anmerkungen ihres Herausgebers, einem der geschicktesten Entomologen, Vorzüge erhalten. Man wird bey derselben die Einrichtung treffen, daß ein nach der Originalausgabe eintirtes Insect, in der neuen Ausgabe eben so leicht als in jener aufgefunden werden kann. Die Verminderung des Preises der neuen Ausgabe ist aus verschiedenen Ursachen ohne Nachtheil der dadurch zu erreichenden Absichten möglich. Einmal ist das Original sehr weitläufig mit großer Schrift, gedruckt, dann machen die aus den Werken des Fabricius ausgeschriebenen Citate und Beisereihungen einen großen Theil des Werks aus. So nimmt z. B. Lucrus Cervus aus dieser Ursache eine ganze Quartseite ein. Wie überflüssig dies für den ist, der die Fabricische Werke besitzt, sieht jeder leicht ein, wer sie aber nicht besitzt, dem möchte auch diese Fauna wohl ziemlich gleichgültig seyn. In der neuen Ausgabe wird man daher diese Citate weglassen; Noch wird die Verminderung des Preises dadurch möglich, daß die in der Originalausgabe befindliche außerwesentliche Verzierungungen aus der neuen Ausgabe wegbleiben; dagegen soll man in derselben alles haben, was man nur aus dem Original zu wissen verlangen kann. Die dazugelieferten Abbildungen sollen dem Original nicht nachstehen, sondern mit deutschem Fleiß gearbeitet und illuminirt werden. Den Preis des Buchs bestimme ich nicht im Voraus, ich werde es so wonnen als möglich. Wollen Liebhaber bey mir darauf unterzeichnen, so wenne ich bis Ende Octobers d. j. Beitragungen an, verpöche den Subscribenten des Text auf bestem Schreibpapier und die besten Kupfer zu liefern. Gegen Neujahr 1793. wird das Werk fertig. Heimität im July 1792.

C. G. Fleckeisen,  
 Academischer Buchhändler.

Der Uebersetzer des Gevatter Mathies arbeitet an der Uebersetzung eines neuen französischen Werks, welches nächstens bey dem Buchhändler Fleckeisen im Helmsiedt erscheinen wird. Der Titel ist:

'Ann' Quin Bredouilli oder Tristram Shandy's Vetter, ein nachgelassenes Werk, von Jakobine Lycorge, jetzt Regiments-Pfister in Diensten der kleinen Derwische.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 92.

Mittwochs den 1<sup>ten</sup> August 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Preisaustheilungen.

Die *Regensburgische botanische Gesellschaft* hat am 14 Junius a. c. ihre zweite feyerliche Versammlung, welche zugleich als die erste Stiftungsfeyer anzusehen ist, gehalten. Unter drey Antworten, welche auf die im Jahr 1791. von der Gesellschaft vorgelegte Preisfrage eingelauffen sind, hat diejenige, welche zum Motto hatte: Botanice erreres corrigit, den Preis von zehen Ducaten, die aber mit der Devise: *Duo quum faciunt idem, non est idem* das Accessit erhalten. Jene hat Hn. *Ebermayer* in der Heyerschen Apotheke zu Braunschweig, diese den Herrn Pfarrer *Heim* zu Gumpelstadt im Sachsenmeiningischen zum Verfasser.

## II. Ehrenbezeugungen.

Nachfolgende Personen haben Diplome von der *Regensb. botan. Gesellschaft* erhalten:

## I. Als Ehrenmitglieder.

Den 24 April 1792. Se. Hochw. u. Exc. Herr Reichsgraf von *Thurn*, Churf. Maynz. Geh. Rath, Domdechant und Regierungspräsident in Regensburg.

Den 19 May a. c. Ihre Durchlaucht, Frau *Francisca* Regierende Herzogin zu Würtemberg etc. etc.

Den 14 Julius a. c. Herr *Heim*, Pfarrer zu Gumpelstadt im Sachsenmeiningischen.

## II. Als Ordentliches Mitglied,

Den 14 Junius a. c. Hrn. *Schmid* aus Wittenberg, bisheriger Eleve.

## III. Als Eleven, folgende sechs Gymnasialisten.

Dav. Joh. Aug. *Kohlhaas*, 12 J. a.

Friedr. Chr. Jac. *Kohlhaas*, 11 J. a.

Joh. Friedr. Ludw. *Grimm*, 11 J. a.

Joh. Christoph *Oppermann*, 16 J. a.

Joh. Jac. *Forzeius* 10 J. a.

Joh. Gottl. *Schäfer*, 15 J. a.

Hr. D. *Ludwig* in Leipzig ist von der *Gesellschaft der vor Spondivenden Schwätzerischen Aerzte und Wundärzte* zum auswärtigen Mitglied angenommen worden.

## III. Vermischte Nachrichten.

Paris v. 12 May 1792. Der *Mercur de France*, eine der ältesten, wo nicht die älteste Wochenschrift in Europa, hat im December verwichenen Jahres unter diesem Titel aufgehört; seit dem erscheint sie unter dem Namen *Le Mercur français*. Der *Mercur de France* fing im J. 1676. unter dem Titel *Le Mercur galant* an; unter diesem Titel hat selbiger mehrere Jahre lang fortgesetzt, ist zwar zuweilen unterbrochen, immer aber wieder fortgesetzt worden. Der Mercur war im eigentlichen Verstande ein Hof-Journal; das Privilegium ward immer ziemlich theuer vor dem jedesmaligen *Ministre de la maison du Roi*, einem Particular oder Buchhändler überlassen; allein letztere gewannen selten dabey, die meisten gingen leyder dabey zu Grunde. Dies war besonders in den letztern dreysig Jahren der Fall, da die oft wechselnden Minister einer Menge ihrer Creaturen Pensionen auf den Mercur anwiesen; mancher Gelehrter der vom Könige eine Pension erhielt, bekam selbige also eigentlich von dem Buchhändler oder dem jedesmaligen Inhaber des Privilegiums. Außer einer ziemlichen Menge Pensionen, mußte der Verleger des Mercur's auch noch Redvances bezahlen, dies waren Interessen, davon die eingebildeten Kapitalien auf den Mercur hypothecirt waren, diese waren oft sehr ansehnlich. Der Buchhändler *Pankucke* der den Mercur etwa zwölf Jahre lang besaß, gab denselben in Verbindung mit dem damals von *Linguet* verfaßten *Journal politique et historique de Bruxelles* und einigen andern Journalen heraus. Durch diesen Umstand, sahe er sich im Stande, nicht allein die Pensionen und Redvances die auf den *Mercur de France* fielen, sondern auch die sehr beträchtlichen Chargen, die er vom vorgedachten *Journal politique et historique* an verschiedene Hofleute und Gelehrte zu entrichten hatte, gehörig abzutragen. Durch die neue Veränderung, welche die Nationalversammlung bey dem Posten in Betreff des Porto's der Journale und Zeitungen macht, wird das jährliche Porto, das der Verleger des *Mercur de France* zu bezahlen hat, gerade um 60000 Liv. erhöht. Diese Erhöhung, die allen Vortheil des Verlegers abserbirt, brachte ihn zu dem Entschluß, das Privilegium über den Mercur zurückzugeben, und denselben nunmehr ohne weiteres Privilegium für seine eigene Gefahr und Rechnung zu drucken. In den blühendsten Zeiten wur-

den jährlich 15000 Exemplare vom *Mercur* gedruckt. Die auf den *Mercur* angewiesene Pensionen beliefen sich auf 40000 Livres. Die Pensionairs führen jetzt einen Pro-

zefs gegen Pankoucke, den sie aber wahrscheinlich verlieren werden.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Amaliens Erholungstunden, Teutschlands Töchtern geweiht e. Monatschr. von Mariane Ehrmann* (Tübingen b. Cotta 8.) III Jahrg. Jul. 1792. (S. 1-96.) enthält: Probestück a. d. 1ten Bande des Romans: Des Pfarrers von Aichhalde Ritt. von zehn Meilen, Agnes u. Lyda, e. Anekdote: Sinngedichte; Gedanken üb. d. Umgang e. bürgl. Frauenz. mit e. Officier. Die Erdmännchen, e. Volksmärchen; üb. weibl. Beschäft. Fortf. Räthsel u. Modeneuigkeiten.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Meine Lebensgeschichte wurde mit Beyfall aufgenommen: Mein besonderes Schickal hat mich aber seit der Zeit so viel neue Vorfälle erleben lassen, daß ich hiermit den 4ten Band, als den merkwürdigsten Nachtrag zu derselben, ankündigen kann, der mir Ehre, und meinen Lesern Zufriedenheit verursachen, und manche Räthsel entwickeln wird, die ich bisher nicht auflösen durfte.

Bey dem ungeheuern Abgange der ersten Theile bereicherten sich die Nachdrucker; und da ich ihre Manipulationen aus Erfahrung kenne, so hoffe ich, daß die Liebhaber meiner Schriften sich entweder an mich selbst, oder an den Buchhändler Herrn *Carl Wilhelm Meyer* in Berlin melden werden, um nichts verstimmetes zu kaufen, das nicht mein Eigenthum ist. Es erscheint dieser Band in 28 Bogen ohnfehlbar den 8ten August.

Der Pränumerations-Preis ist auf Schreib- 1 Rthlr., auf Druckpapier aber 20 gr. gute Groschen, den Louisdor zu 5 Rthlr. gerechnet; bis in der Mitte des Augusts steht nur dieser Weg offen.

Wer mein Freund ist, und meine immer für mich allein gefährliche Litteratur im gewöhnten Fache der Wahrheitsliebe befördern will, der melde sich entweder an mich, oder an die *Meyersche* Buchhandlung in Berlin. Die richtige Ablieferung verbürgt mein Ehrenwort.

Altona den 4ten July 1792.

Friedrich Freyh. v. d. Trenck.

Auf diesen angeführten 4ten Bande der Lebensgeschichte des Friedrich Freyh. v. d. Trenck nimmt E. d. s. genannte Buchhandlung Pränumeration an: ich ersuche sämmtliche Liebhaber, sich dieserwegen in Zeiten an mich zu wenden, mir ihre Nahmen und Wohnort deutlich bekannt zu machen, zu bestimmen, ob sie solches auf Schreib- oder Druckpapier begehren, und reeller und prompter Uebersendung versichert zu seyn.

Die Herren Pränumeranten erhalten einen Schein über das mir eingefandte Geld, nur, bitte ich zugleich nur solches frankirt zu übersenden.

Gegen Ende des Augusts kann ich die Verfertigung der Exemplare anfangen, daher mir eine baldige Nachricht von den Liebhabern dieses Buches, angenehm seyn würde.

Carl Wilhelm Meyer,  
Buchhändler in Berlin,  
wohnend an der Königs- und Heiligen-  
Geist-Strassen-Ecke im Ulrichschen  
Hause.

Ich kündige hiemit eine Altonaer Monatschrift an, die von allen andern unterschieden seyn wird, weil sie durchaus nur Originalstücke von meiner Feder und eigne Gehirn- oder Erfahrungs-Geburten enthalten soll. Abwechselnder Stoff von allgemeinen Beobachtungen, politische Urtheile, die keinen Staat beleidigen, auch Abhandlungen in verschiedenen Fächern der Litteratur, oder unterrichtende Stücke sollen die Bögen füllen.

Der Ueberrest meiner Tage ist der vollkommensten Unabhängigkeit bestimmt. Ich werde niemand beleidigen, im gewöhnten trockenen Tone eine unerschrockene Wahrheitsliebe schreiben, und meine Lieblings-Neigung zu neuen Gehirngeburten als Welt- und Menschenkenner zu befriedigen suchen.

Bücherkritik, gelehrte Streitfragen, Theater-Angelegenheiten, schmeichelndes Lob bezahlter Schriftsteller, Kunstworte, theologischer Zank, Ankündigungen Allerhöchster Befehle, gelehrter Fanatismus, Recensionen, Schriftstellerstolz, oder Machtsprüche des Eigendünkels sind eben nicht der Gegenstand dieser Blätter. Und das Ende des Jahrgangs soll erst meine Absicht entwickeln. Ein Mann, der so wie ich im praktischen Welt-Geräusche alt wurde, der alle mögliche Schickals-Veränderungen aufzufangen, zu ertragen, auch abzuschütten wußte, der in allen Vorfällen nur lebte um seine Eindrücken zu erweitern, aller Eigenmacht standhaft trotzte, allen Gefahren ohnererschüttert entgegen trat, der Fürstengunst zu entbehren und Slavenruhm verabscheuen lernte, gegenwärtig aber ohne Rach- und Ruhmsucht noch Autorstolz als der deutsche Bellisar austritt, um seine Mitwelt zu unterrichten, auch seine Belohnung allein im Beytalle redlicher und aufgeklärter Menschenkenner sucht, bedarf keine Hülfen um die angekündigten Bögen zu füllen. Ganz original ist die Rolle, die ich bisher im Welttheater gespielt habe: folglich sollen auch meine Feder Geburten keine Copien fremder Arbeit seyn. Und da ich mich nicht mehr in Staatshändeln mische: da ich allen Hofgüden und Ministerialprotectionen auf ewig feyerlichst entsage, und um Vater- und Bürgerpflichten zu erfüllen, lebe: so hoffe ich Beyfall und Unterstützung da; wo  
noch

noch deutsche Redlichkeit über den innern Werth des Mannes entscheider.

Zwischen dem 15ten und zwanzigsten jeden Monats wird ohnfehlbar Ein Heft von 6 auch zuweilen von 7 Bogen abgeliefert. Der Pränumerationspreis ist halbjährig 1½ Rthlr. Den Louisdor zu 5 Rthlr. gerechnet, und der Buchhändler *Carl Wilhelm Meyer* in Berlin wird die Einnahme und Ausheilung besorgen.

Kein Stück wird einzeln verkauft.

Man pränumerirt nach Belieben, für das halbe oder ganze Jahr. Für richtige Ablieferung der 12 Hefte ist in allen Fällen gesorgt, und mein Ehrenwort verbürgt sie.

Im ersten Hefte erscheint die aufgedeckte Wahrheit der bisher verfälschten Halsband - Geschichte.

Den 29ten July wird das erste Heft abgeliefert.

Liebhaber wenden sich dieserwegen an den Buchhändler *Hrn. Carl Wilhelm Meyer* in Berlin.

Die Pränumeranten erhalten alles auf Schreibpapier. Altona, den 1ten July 1792.

Friedrich Freyh. v. d. Trenck.

Endes genannte Buchhandlung, welche Pränumerations auf die von den Freyh. v. d. Trenck herauszugebenden Monatschrift annimmt, erfuchet die Liebhaber sich bey Zeiten deswegen zu melden, Ihre Nahmen und Wohnort gütigst deutlich zu bemerken, und der prompten und reellen Ueberfendung versichert zu seyn.

Diejenigen, welche halb- oder ganzjährig pränumeriren, erhalten von mir einen Schein, nur bitte ich auswärtige Liebhaber mir die einzufendenden Gelder franco zu übersenden.

Ende dieses Monats wird das erste Heft bey mir zu haben seyn.

Carl Wilhelm Meyer,  
Buchhändler in Berlin,  
wohnend an der Königs- und Heiligen-Geist-  
Straßen-Ecke im Ulrichschen Hanse.

In einigen Wochen wird bey mir erscheinen:

*Benjamin Franklins Jugendjahre von ihm selbst für seinen Sohn beschrieben, und übersetzt von Gottfried August Bürger.*

Berlin den 17ten July 1792.

H. A. Rottmann.

Zur Neujahrsmesse wird Hr. Mag. Tennemann in unserm Verlage eine Uebersetzung von demjenigen Werke *Hume*, herausgeben, worinn er mit mehrerer Kürze aber größerer Bestimmtheit und Deutlichkeit, als in seinem ältern *Treatise on human Nature* geschehen ist, die Hauptmomente der skeptischen Philosophie vorgetragen hat, nemlich der *Enquiry concerning human Understanding* an seinen *Essays and Treatises on several Subjects*. Wir hoffen, die Uebersetzung wird dem Publicum auch schon wegen Seltenheit des Originals nicht unwillkommen seyn.

Akademische Buchhandlung in Jena.

Das 1ste Stück oder Jul 1792. vom *Journal für Gemeingeist* ist in der *Frankeschen* Buchhandlung in Berlin

in einem schönen blauen Umschläge erschienen. Es enthält: 1) Ueber Wesen und Ausdehnung des Gemeingeistes. 2) Todtenfeyer Gustavs III. gefungen an seinem Begräbnistage. 3) Die Verbrüderung, oder der Franciscaner, ein dram. Gemälde. 4) Darf ein Protestant die Vertilgung des Catholicismus wünschen? Man kann mit allem Recht das Publikum darauf aufmerksam machen, und gewiss wird Niemand die 2 Rthlr., so jeder halbe Jahrgang kostet, gereuen.

Leipzig, in der *Weidmannschen* Buchhandlung ist ohnlängst erschienen:

*Hesychii Lexicon ex cod. Ms. biblioth. d. Marci restitutum et ab omnibus Musuri correctionibus repurgatum, sive Supplementa ad Edit. Hesychii Albertinum. Auctore N. Schow. 8. maj. 2 Rthlr. 12 gr.*

Dasselbe Buch auf Schreibpapier 3 Rthlr. 12 gr.

Des *Hn. Chevalier's* Beschreibung der Ebene von Troja, mit einer auf der Stelle aufgenommenen Charte. Mit Anmerkungen und Erläuterungen von *Hn. Datzel*. Aus dem Englischen übersetzt, und mit Vorrede, Anmerkungen und Zusätzen des *Hrn. Hofrath Heyne* begleitet. Mit vier Charten. gr. 8. 1 Rthlr. 10 gr. Auch hat so eben in dieser Buchhandlung ein ausführlicher, mit Probe begleiteter, Prospecus über folgendes wichtige Werk:

*Thesaurus logarithmorum completus ex arithmetica logarithmica, et ex trigonometria artificiali Adrianni Vlacii collectus, sublatis copiosis erroribus in novum hunc ordinem redactus, et prima post centesimam logarithmorum chiliade, partibus quibusdam proportionalibus differentiarum, logarithmis sinuum, cosinum, tangentium, et cotangentium pro primis duobus quadrantis gradibus ad singula minuta secunda formulis nonnullis trigonometricis, et Wolframii denique Tabula logarithmorum naturalium locupletatus a Georgio Vega. in Folio.*

die Presse verlassen, und ist derselbe in allen angeesehenen Buchhandlungen inn- und außerhalb Deutschlands unentgeltlich zu bekommen.

In der Akademischen Buchhandlung in Jena ist zu haben:

Eines Unaufgeforderten Recension der *Fautischen* Schrift *Wie der Geschlechtstrieb der Menschen in Ordnung zu bringen* etc. gr. 8. 1792. 28r.

### III. Auctionen.

Den 27 August u. folgende Tage soll zu Jena eine Sammlung gebundener und ungebundener Bücher aus allen Wissenschaften, besonders aus dem philosophischen Fache öffentlich versteigert werden. Commissionen nimmt daselbst Hr. Adv. *Fiedler* (in frankirten Briefen) an, bey dem auch der Catalog gratis zu haben ist.

### IV. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Wer das *Moserische alte Staatsrecht*, in 50 Bänden nebst Supplem. und Reg. complet, wie auch *Londorpii Acta publica, complet in Folio*, und die *Allgemeine Welt-historie*, den 29sten und folgende Bände um billigen Preis wegzugeben gedenkt, beliebe sich detsfalls zu wenden an die

Stettinische Buchhandlung  
in Ulm.

### V. Bücher so zu verkaufen.

Die ökonomische Naturgeschichte der inn- und ausländischen Fische des Herrn Dr. *Blachs*, welches Werk, soweit es bis jezo heraus ist, im großen Format 120 Rthlr. gekostet hat, wird hiermit den Liebhabern der Naturkunde für 70 Rthlr. in Preuss. Courant zum Verkauf angeboten. Die ersten drey Theile sind mit den dazu gehörenden illuminirten Kupfern in Marmorbänden gebunden, die übrigen aber bis auf die letzte und neueste Ab-lieferung roh. Den Verkäufer wird Hr. Adv. *Fiedler* in Jena nachweisen. Briefe und Gelder erbittet man sich franco.

### VI. Naturalien so zu verkaufen.

Ein Naturforscher, der seit 20 Jahren Gelegenheit gehabt hat, seltne und instructive Piecen von *Bernstein* an der Quelle zu sammeln, ist erbötig, seine Collection im Ganzen an Liebhaber für die Summe von 20 Ducaten zu veräußern. Sie besteht 1) aus 200 abgeschliffnen ausgefucht schönen und deutlichen *inlasis* der verschiedensten Insectenarten; 2) aus 54 röhren, zum Theil mit Holzsplittern durchwachsenen Stücken, welche über die Natur und Entstehung dieses Naturproducts einiges Licht verbreiten können; 3) aus 60 Nuancen und Variationen der Farbe, von der Weisse des Elfenbeins, bis zum dunkelsten Braun und Schwarz. — Man adressirt sich deshalb an Hrn. Buchhändler *Unger* in Berlin.

### VII. Herabgesetzte Bücherpreise.

Nachstehende Bücher sind um die heruntergesetzten Preise in der akademischen Buchhandlung in Jena zu haben:

- Happii A F. botanica pharmaceutica exhibens Plantas officinales* Tab. 1-185. mit denen bis zur 179 Tabelle gehenden Erläuterungen 7 Louisd'or.
- Martiniere Mr. historisch - politisch - geographischer Atlas der ganzen Welt, oder großes und vollständiges geographisches Lexicon etc. etc.* 13 Bände gr. Fol. Leipzig 1746. 5 Louisd'or.

Nachfolgende Bücher werden um einen weit niedri-  
gern Preiße, als den sonstigen Ladenpreis verkauft, und  
kann man sich mit den etwanigen Aufträgen an die *Gräff-  
sche* Buchhandlung in Leipzig wenden.

- Beytrag zu der Geschichte der Frauenzimmer des 18ten Jahrhunderts, oder merkwürdige Begebenheiten der Fräulein Sophie.* 8. 781. (Ladenpreis 12 gr.) für 8 gr.
- Beyträge zur Sittenlehre, Oekonomie Naturlehre, und der allgemeinen deutschen, und besondern Vaterlands Geschichte.* 39 und 45 Stück 8. 784. (Ladenpreis 8 gr.) für 4 gr.
- Brammer-H, Friedr. Geschichte der Kirchenreformation in der Graffschaft Hanau - Müntzenberg vom Jahr 1543. bis 1610. mit Beylagen.* gr. 8. 782. (Ladenpreis. 10 gr.) für 6 gr.
- Briefe, Fortsetzung einiger verrätherischen, von Hi-  
storie und Kunst.* 8. 783. (Ladenpreis. 5 gr. für) 3 gr.
- Bruchstücke, moralischen und satyrischen Inhalts.* 8. 784. (Ladenpreis. 6 gr.) für 4 gr.
- Cicero Rede für den Dichter Archias mit Anmerkun-  
gen* 8. 780. (Ladenpreis. 3 gr.) für 2 gr.
- Gedanken, freie, über die Religion, die Kirche und den Wohlstand des Volks. a. d. engl. 2 Bde.* 8. 765. (Ladenpreis. 1 Rthlr.) für 12 gr.
- Geschichte Adolph Wansus und Kornelia von Rooße,* 8. 785. (Ladenpreis. 5 gr.) für 3 gr
- Geschichte der christlichen Kirche für christliche Leser aus allen Ständen von Christi Geburt bis auf unsere Zeiten. 2 Theile.* gr 8. 781. u. 782. (Ladenpreis. 3 1/2 Rthl.) für 1 Rthlr. 12 gr.
- Henriette, oder Fürsten sind oft am unglücklichsten. Eine wahre aber geheime Anekdote unsers Lehrhün-  
deris. Beysetzt vom Verfasser von Waller und Natalia. 8. 779. (Ladenpreis. 16 gr.) 10 gr.*
- Kleinigkeiten, feine theatrale, nebst mehrern Bey-  
legen zur angenehmen Lektüre, mit Musik.* 8. 779. (Ladenpreis. 8 gr.) für 4 gr.
- Luftlager, das. Schauspiel in einer Handlung. 2te Aufl.* 8. 779 (Ladenpreis. 3 gr.) für 2 gr.
- Oden, auserlesene, aus dem Horaz.* 8. 780. (Ladenpreis. 5 gr.) für 3 gr.
- Uebersetzungen, auserlesene, aus dem besten griechi-  
schen und römischen Schriftstellern.* 8. 780. (Ladenpreis. 16 gr.) für 8 gr.
- Weissenstein, M. J. F. erste Kenntniß der Staaten in Europa.* 8. 760. (Ladenpreis. 6 gr.) für 4 gr.

### VIII. Vermischte Anzeigen.

Im Intelligenzblatte N. 67. den 13 Jun. 1792. S. 541a wird von dem in London bey Robinson herausgekome-  
nen Romane: *The young widow, or the History of Cor-  
nelle Sedley* eine deutsche Uebersetzung angekündigt.  
Dies mag eine neue Auflage seyn, denn schon seit 1790.  
habe ich ein Churfürstl. sächs. Privilegium auf dieses Buch,  
und in dem, in meinem Verlage erschienenen *Museum  
für Frauenzimmer*, befindet sich ein sehr gut gerathener  
Auszug desselben, der alles wesentliche der Geschichte  
enthält und sich als Original lesen läßt.

Fr. Severin.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 93.

Sonabends den 4<sup>ten</sup> August, 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat July ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Meine Genesung vom Französischen Mode-Fieber. II. Theater. III. Neue Englische Kupferstiche. IV. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus Teutschland. V. Ameublement. Ein großer beweglicher Schirm-Spiegel. VI. Erklärung der Kupfertafeln welche liefern. *Taf. 19.* Fig. 1. Eine junge Pariser Dame in einem eleganten Haus-Negligeé des Morgens. Fig. 2. Eine Pariser petite Bourgeoise in einem Bonnet à la Provençale und einer *Circassienne* von neuer Form. *Taf. 20.* Eine junge Pariser Dame en Parure von neuester Mode-Form und Geschmack. *Taf. 21.* Einen großen beweglichen Schirmspiegel von neuer Erfindung.

Les delassements littéraires, ou heures de lecture de Frédéric II. par C. Dantal 8. 12 gr. Dasselbe deutsch unter dem Titel.

Friedrich der einzige in seinen Privat- und besonders literarischen Stunden, betrachtet von C. Dantal 12 gr.

Von den *Anzeigen litterarischer Nachrichten*, ist in allen Buchhandlungen, der 1ste Heft, um 4 gr. zu bekommen. Dieses jedem Freunde der Wissenschaften und schönen Künste, höchst nützliche Werk enthält: 1) Ankündigungen neuer Schriften, Musikalien, Kupferstiche und Kunstfachen, welche künftig herauskommen sollen; 2) Den Verkaufspreis neuer Schriften Musikalien, Kupferstiche und Kunstfachen; 3) Berichtigungen litterarischer Nachrichten; 4) Das Verzeichniß derjenigen Schriften, welche im gelehrten Zeitungen und andern Recensionen enthaltenden Werken, beurtheilt worden. 5) Inhaltsanzeigen der neuesten Schriften; 6) Bemerkungen über partheyische Recensionen; 7) Vermischte Litterarische Nachrichten; 8) Nachrichten von den Beförderungen und Belohnungen der Gelehrten und Künstler; 9) Nachrichten von den Todesfällen der Gelehrten und Künstler; 10) Nachrichten von Bucherauctionen, Anfragen; und andere jedem Gelehrten oder Buchhändler, nützliche Bekanntmachungen. In dem erschienenen 1sten Hefte, verdient besonders die neue Ankündigung der oberdeutsch. allg. Litt. Zeit., welche die Gesetze für die Herren Recensenten, enthält, die größte Aufmerksamkeit. Von neuen Schriften sind angezeigt, des Hrn. D. Pützmans, *diatr. de titulo Imp. semper Augustus, Eben d. Sendschreiben an Hrn. D. Rusch über die öffentliche Vollstreckung der peinlichen Strafen; Hrn. M. Leonhardt's Hand-Atlas; Hrn. Prof. Ecki Leipzig gelehrtes Tagebuch: Gefänge für Freymaurer. Man pränumerirt 12 gr. auf einen Band von 1 Alph. in gr. 8. mit kleiner Schrift.*

*Journal für Gemeingeist*; herausgegeben von G. W. Bartoldy und J. G. Hagemeister. Erstes Stück. Julius 1792. 8. (mit Didotischen Lettern auf Schreibpapier) in der Frankeschen Buchhandlung zu Berlin. Inhalt: I. Ueber Wesen und Ausdehnung des Gemeingeistes. II. Todesteyer Gustavs III. gefungen an seinem Begräbnistage von Hagemeister. III. Die Verbrüderung, oder der Franciscaner, ein dramatisches Gemälde. IV. Darf ein Protestant die Vertilgung des Catholicismus wünschen? Bey Gelegenheit eines Vorwurfs welchen Hr. Prof. Aloysius Hoffmann zu Wien dem Hn. Oberflieutenant von Mauvillon in Hannover macht; von Bartoldy (Das Abonnement auf dem halben Jahrgang ist 2 Rthlr.)

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Frankeschen Buchhandlung sind erschienen und zu haben:

Graf von Santa Vecchia; ein Gemälde der Schwärmerereyen des achtzehnten Jahrhunderts. Von Max. Roller. Mit einer Titel vignette von Bolt. 8. 12 gr. *Considérations sur le Dictionnaire de la langue allemande, conçu autre fois par Leibnitz, et maintenant exécuté par une société d'Academiciens sous les auspices de Mr. le Comte de Heintberg. Par Mr. Goretelly, membre ordinaire de l'Académie royale des Sciences et belles lettres de Prusse etc. etc. gr. 8. 12 gr.*

Winkelmans alte Denkmähler der Kunst 2ter Band 1ste Lieferung, die 42 große und schöne Kupfertafeln und 8. Bogen Text enthält, hat nunmehr die Presse verlassen und ist in allen guten Buchhandlungen a 5 Rthlr. zu haben. Wegen der vielen großen und guten Kupferstiche hat die Pränumeration jedes Hefts mit 10 gr. erhöhet werden müssen, und man ist von den Liebhabern dieses Werks überzeugt, daß sie den Schaden des Verlegers nicht

langen werden. Die 2te Lieferung des 2ten Bandes wird zur künftigen Michaelismesse und der Schluß des ganzen Werks oder die 3te Lieferung zur Oster-Messe 1793. ganz gewiß fertig. Die Herren Pränumeranten werden deshalb gebeten, zwischen hier und dem 1sten Octob. Ihre Nahmen und Charakter an Unterschriebenen franco einzufenden, oder solches durch Ihre Herren Beforger thun zu lassen, damit sie den 2ten Bande vorgedruckt werden können. Wenn Liebhaber noch Lust hätten, sich dieses Werk für den Pränumerationspreis, beide Bände für 17 Rthlr. 8 gr. in Golde oder Conventionsgeld, anschaffen zu wollen, können sich solche bis zum 17 Oct. dieses Jahrs, so lange die Vorauszahlung aufhehet, an Unterschriebenen verwenden; nachhero kostet es 27 Rthlr. 8 gr. Briefe und Gelder erbittet man franco einzufenden.

Berlin im July 1792.

C. G. Schöne

Buchhändler unter der Stechbahn.

Taschenbuch für Kaufleute, Magaziner und Militär-Personen, enthaltend die Berechnung der Clevischen, Mainzischen, Trierischen, Cölnischen, Brabantschen Französisch Flandern und Elbaisischen Getraide Maasses gegen den Preuss. oder Berlinischen Scheffel als eine Fortsetzung des Portefeuille bey Fouragen Geschäften von Jacob Danziger gr. 8. Berlin 6 gr. hat eben die Preile verlassen und ist in allen guten Buchhandlungen zu haben.

Anzeige von Vofs et Leo.

*Journal für Fabrik Manufaktur und Handlung* Monat July ist erschienen, dessen Inhalt ist: 1. Ueber die eigentlichen Grenzen des Fabrik und Manufacturwesens 2. Vorschläge zur vortheilhaften und wahren Benutzung des Kupfers, für Länder welche viel Vorrath daran haben, besonders für Sachsen. 3. Namentliches Verzeichniß der zu Potsdam befindlichen Fabriken und Manufacturen. 4. Etwas zur Kenntniß von Hirschberg im Veigtlende. 5. An einen jungen Handelsbesitzenen in Holland, aus einen Schreiben seines Freundes in Altona. 6. Unterhaltung zwischen Philades und Pithon. 7. Was hat man zu überlegen wenn man eine Handlung anfangen will? 8. Anzeige neuer Handlungs-Artikel dargestellt durch natürliche Muster und colorirte Zeichnungen. 9. Anzeige von Häusern und Etablissements. 10. Anzeige von Buch-Kunst und -Musikalienhandel.

Bey Hrn. Puchländer Fleischer in Leipzig sind folgende Bücher in Commiffion zu haben, auch bey der Typographischen Gesellschaft in Bern.

Der Frau Ehrmann, Verfasserinn von Amaliens Erholungsfunden, Geschichte der Arale und Nimia, in 3 Theilen. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Amors kleine Reisen. 12 gr.

Anti Voltaire, ou Lettres de Mr. Haller contre Voltaire. 2 Vol. 1 Rthlr. 8 gr.

Ariosts Rasender Roland mit vielen Vignetten, auf Schreibpapier. Uebersetzt in der Versart des Originals von Hn. Werthes 3 Rthlr.

Gozzi Italiänisches Theater übersetzt von Hn. Werthes 5 Bände nebst einem Anhang. à 6 Rthlr.

Beinelli vom Enthusiasmus in den schönen Künsten; übersetzt von Hn. Werthes. 1 Rthlr. 8 gr.

Borchs Briefe über Sicilien und Malta 2 Bände, mit 24 Kupfern und Landcharten. 3 Rthlr.

Bürger-Journal, oder kleine Familienbibliothek 3 Bände. 5 Rthlr. 8 gr.

Christus und Maria. Physiognomisch in 24 Kupferstichen mit Erklärungen 12 gr.

Condillacs Unterricht in den Wissenschaften 4 Theile mit Kupfern 4 Rthlr. 16 gr.

Conseils pour former une bibliothèque historique de la Suisse par M. Haller. 8. 8 gr.

Cornelius Nepos, ed. Ith Prof. Bern 8. 1 Rthlr.

Cortes Briefe an den Kayser Karl V. 2 Bände 1 Rthlr. 12 gr.

Die vorzüglichsten Italiänischen Dichter, übersetzt und erläutert von Hn. Werthes. 8. 20 gr.

Diarium medicum, seu Observat. selectae. 8. 1 Rthlr.

Encyclopédie, ou Dictionnaire universel, 36 Vol. ou 72 Partie avec 3 Vol. Planches 9 Rthlr.

— Von der Yverdonner Encyclopedie in 4. sind auch einzelne Theile zu haben.

De l'Esprit par Helvetius 2 Vol. 2 Rthlr.

De l'Homme, par Helvetius 2 Vol. 2 Rthlr.

Ezour Vedam, der Braminen Götterlehre. Uebersetzt und erläutert von Herrn Prof. Itz, in Bern. 2 Theile 2 Rthlr.

Fortis Reise in Dalmatien, mit Landcharten und Kupfern 2 Bände 2 Rthlr. 12 gr.

Reisen durch Rußland. Oder Geschichte der neuesten Entdeckungen von Gmelin, Pallas, Falk, Lepechin etc.

6 Bände mit vielen Kupfern und Charten. 12 Rthlr.

Geschichte der Schaubühne, besonders des Theaters in Spanien und Italien 2 Bände. Aus dem Ital. 2 Rthlr. 4 gr.

Herrenschwands Abhandlungen der vornehmsten Krankheiten nebst Medicinischer Lebensordnung. 4. 3 Rthlr. 18 gr. Eben dieses Werk französisch 3 Rthlr. 18 gr.

Histoire des plantes suisses. par M. Haller 2 Parties. 1 Rthlr. 18 gr.

Lanzerani über die Gesundheit der Luft. 12 gr.

Strange, fortis, Pini, Beschreibung der Berge und Gebirge Italiens, mit 13 grossen Kupferblättern. 2 Th. 1 Rthlr. 16 gr.

Berner Magazin der Naturgeschichte. herausgegeben von Hn. Wytttenbach 5 Stücke mit Kupfern. 4 Rthlr.

Meister über die Schwärmerey, nebst Geschichten neuerer Vorfälle 2 Theile 20 gr.

Kriegs-Nachrichten vom General Berwik. 2 Theile 2 Rthlr.

Orpheus, eine komische Geschichte von Klingler 7 Th. mit Kupfer 4 Rthlr. 16 gr.

Portefeuille für Musikliebhaber. Charackteristik von 2 Komponisten und Abhandlung über die Tonkunst. 16 gr.

Inquisitionsgeschichte der Freymaurer. 12 gr.

Le Manifeste, ou la Monarchie françoise rétablie, (y compris l'histoire des Finances de France depuis deux siècles. avec 2 Carte de la France 1 Rthlr. 8 gr.

*Rudolf von Habsburg.* Bearbeitet von Fr. Chr. Schlenker.

Rudolf von Habsburg, der Stammvater des Oesterreichischen Hauses, war ohnfreyig einer der größten Männer seiner Zeit und ragt noch jetzt über Manchen den Unverstand, Schmeicheley und Gewinnfucht mit den Beynamen des großen verworfen haben, unermesslich weit hervor. Der Charakter dieses großen deutschen Mannes, nach den Leitfaden der wahren Geschichte zu entwickeln, die Maximen nach welchen er handelte nach welchen er zur Wiederherstellung der damals gar sehr gesunkenen Kaiser-Würde, zur Begründung einer allgemeinen Reichsverfassung und Reichswohlfarth, zur Verherrlichung seines Namens und seines Hauses große noch immer fortwirkende Pläne entwarf, in ihr wahres volles Licht zu setzen. — Die Thaten die er als Mann und Vater, als Held und Herrscher ausführte durch lebhafteste Darstellung derselben zu vergegenwärtigen und recht anschaulich zu machen: dies ist der Zweck den sich der durch seinen Friedrich mit der gebissnen Wange und durch mehrere altdenische Werke bekannte Herr Verfasser die Bearbeitung dieses an interessanten Situationen ungemein reichhaltigen biographischen Gemähltes vorgesetzt hat. An der möglichst vollkommenen Erreichung dieses Zwecks wird wohl kein Kenner der Schlenkerischen Muse, daran kann nur der Parthey-Geist mit seiner kleinlichen Sippchaft zweifeln.

Die unterzeichnete Buchhandlung wird es sich angelegen seyn lassen, und keine Kosten sparen auch diesem Werke ein geschmackvolles Aeußeres zu geben. Für diejenigen Bücherkäufer und Bücherleser, die aufs gelindeste gesagt) aus Wirthschaftlichkeit mit schlechteren Ab- und Nachdrücken vorlieb zu nehmen gewohnt sind, wird zum großen Verdruß der raubfichtigen und alles Einwendens ohngeachtet ewig schändlichen Nachdrucker-Gelde, auf eine andre zweckmäßige Art und Weise geforgt werden.

Der erste Theil erscheint in einem für Deutschland nicht unwichtigen Zeitpunkt — Höchstwahrscheinlich in der Mitte oder Ende Augusts.

Leipzig im July 1792.

Voss et Leo.

### III. Vermisschte Anzeigen.

St. Petersburg den 22 Junius 1792.

Der Hr. Etats-Rath und Ritter des heil. Wolodimer Ordens v. Kethen hat in der letzten Sitzung der hiesigen freyen ökonomischen Gesellschaft die von ihm seit mehreren Jahren mit vielem Fleiße und Eifer bekleidete Stelle eines Secretärs für die auswärtige Correspondenz niedergelegt. Der Hr. Reichsgraf von Anhalt hat darauf als Präsident dieser durch seine unermüdete Sorgfalt blühende Gesellschaft, derselben drey unter den anwesenden Mitgliedern zur Wiederbesetzung gedachter Stelle vorgeschlagen, aus denen durch die Mehrheit der Stimmen

der Hofrath und Ritter des heil. Wolodimer-Ordens Herr *Johann Albrecht Euler*, zum Secretär der auswärtigen Correspondenz erwählt worden, welcher sodann der Gesellschaft für dieses in ihm gesetzte Zutrauen gedankt und das Siegel derselben aus den Händen ihres Erlauchten Präsidenten empfangen hat: welches hiermit allen auswärtigen correspondirenden Mitgliedern bekannt gemacht wird damit sie in der Zukunft ihre Briefe und Packete dem neuen Secretär adressiren mögen.

Ich müßte so unempfindlich als undankbar seyn, wenn ich den mir überschickten anonymischen Brief aus Mannheim nicht auf irgend eine Art zu beantworten suchte. Nur meine Lage verhindert mich, diesen mit so schmeichelhaften Gesinnungen so zu begegnen, als ich es wünschte. Aber ich verzweifle noch nicht ganz daran mein Vaterland einmal wieder zu sehen.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir einige Anmerkungen. Man hat mir hin und wider die Ehre angethan, mich für den Verfasser einiger anonymischer Schriften und Aufsätze zu halten, in denen man sich eine genaue Aehnlichkeit des Styls mit dem *Genius* zu entdecken, eingebildet hat. Ich versichere hier aber daß ich seit drey Jahren nichts ohne meinen Namen, oder die Anfangsbuchstaben derselben habe drucken lassen. Ich möchte mir nicht gern Verdienste zueignen, die ich nicht habe.

Bin endlich auch von Teutschland zu weit entfernt, um mit meinen litterarischen Freunden und Correspondenten einen regelmäßigen Briefwechsel unterhalten zu können: Man wird mir daher einige Nachlässigkeit hierinn verzeihen. Auch macht hier die Entlegenheit den geradesten Weg zum unsichersten.

Ich ersuche sie daher, alle Ihre Briefe für mich an den Herrn Ober-Berg-Secretair Schröter in Alvensleben bey Magdeburg, oder an die Händelsche Buchhandlung in Halle zu adressiren.

Garrovillas in Estremadura d. 19 März 1792.

C. Marqu. v. Grosse.

#### Aufforderung.

In einem anonymischen Scripto: *Der Nürnberger Both* Ein Volkslegend, wird pag. 27. ein evangelischer Pfarrer zu V\*\* also redend eingeführt: „Sogar in den Sulzbach. „Länden belebte die größte Stärke der gelehrten Evangel. „Räthe, Pfarrer, Burgermeister und Kirchencensoren „darinnen, daß sie das Volk gegen ihre kathol. Mitbürger aufhetzen, Streitigkeiten ausfüen, um Geld und „Hochachtung als Eiferer der Religion dafür einzuernsten. Hat einer etwas zu verkaufen, so sucht man es „vorzüglich unsern Glaubensgenossen in die Hände zu „spielen, und ist nur ein einziger Handwerksmann von „Katholiken mehr, als auf unserer Seite; so schreyen diese „Herren mehr, als wenn drey Häuser abgebrannt wären.“

Der ungenannte Autor, der solche handgreifliche Lügen und heimtückische Verquandungen auf Evangel. Räthe, Pfarrer, Burgermeister u. a. einem evangelischen Pfarrer auf die ungereimteste Weise in den Mund legt,

wird von den Injurirten hiemit öffentlich aufgefodert, ſich zu nennem und ſeine Verunglimpfungen und Beſchuldigungen entweder aktenmäßig zu beweifen, oder pflichtmäßig zu widerrufen: In Entſtehung deſſen wird das ganze ehrliebende Publikum für recht und billig erkennen, wenn der ſchmähtüchtige Anonymus von den Injurirten für dem ehrloſeſten Lügner und Verläumder aufs förmlichſte declarirt und mit unvertilgbarer Schande öffentlich gebrandmarkt wird.

#### Anfrage.

Auf die Anfrage an die Herren Büchhändler im Intelligenzblatte der Allg. Lit. Zeitung von 1792. No. 70. pag. 565.

Sind die von 1 bis zu 1,000,000 ausgezogenen Prim-Zahlen bey jeder Zahl angeführt, oder nur eine ihrer Prim-Zahlen? z. B. findet man für die Zahl 11011 bloß die Zahl 7 und 1573. angeführt; bey 1573. bloß 11. und 143. und ſofortan? In dieſem Falle könnte das öftere Nachſchlagen mühsam werden. Im Fall aber bey 11011. die Zahlen 7. 11. 11. 13. benannt wären, und man ſo nach jede Zahl die nicht durch 2, 3 und 5 theilbar iſt mit einem Ueberblick in ihrer kleinſten Zerlegung finden könnte; — wie wäre es möglich alle Prim-Zahlen von 1 bis zu einer Million in 2 Bänden zu bringen? *Soh. Neumann's Tabellen der Prim-Zahlen etc. etc.* Deſſau von 1 bis 100,000 füllen einen Quartband von gerade ein Alphabet, folglich würden bis zu einer Million wenigſtens 10 Alphabete 4to einnehmen. Ob es in Folio-Bänden aber nicht ſparſamer zu drucken wäre, bleibt noch die Frage.

Selbſt im erſteren Fall aber wenn nur bloß zwey und nicht alle Prim-Zahlen einer gegebenen Zahl angeführt ſind, bleibt das Werk noch wünſchenswerth; nur müßte es unter den Augen eines Kunſtverſtändigen gedruckt werden, damit es möglichſt und höchſt correct erſchiene. Wenn aber auch kein einziger Druckfehler einfchliche, ſolte die Ausrechnung wohl ganz unfehlbar ſeyn? Ich habe noch überall Fehler ſelbſt in den beſten gefunden, und bin theils dadurch, theils durch die Eingekränktheit daſs nicht über 102,000 gefunden werden konnten, bewogen worden, mir ſelbſt eine Tabelle zu verfertigen, die noch nicht völlig zu einer Million reicht die aber alle Prim-Zahlen z. B. von 11011. mit 7. 11<sup>2</sup> 13. angiebt, und die ich auf Bedingungen zu Vergleichung mit der von dem Hn. Rector *Fischer* angekündigten herzugeben, nicht abgereigt bin.

Der Gedanke die Einleitung in den bekannteſten Sprachen zu Schreiben, iſt übrigens vortreflich, und macht das Werk für ganz Europa brauchbar, ſo wie freylich für ein Werk dieſer Gattung kein Nachdruck zu fürchten iſt.

Lübeck.

Kampke.

*Kampke's Waaren-Berechnungen* 2 Theile ſind bey dem Verfaſſer in Lübeck, und in Commiſſion bey Hn. A. F. *Böhme* in Leipzig zu erhalten.

Auf deſſen *Anleitung für Kaufleute* um ihre Berechnungen bey dem Waaren und Wechſel-Handel abzukürzen iſt der Subscriptionstermin für 1 Rthlr. 4 gr. bis Michaeliſſen offen, auf Oſtern 93. erſcheint das Werk.

Der Verfaſſer der mit Beyfall aufgenommenen Schrift: *Ueber die Erlernung der Landesgeſetze in den Volkſchulen* (1789. 8) iſt der geh. Juſtiz. u. Reg. Rath *Pangrow* zu Magdeburg, der ſich bereits auch durch andere Schriften vortheilhaft bekannt gemacht hat. Gegenwärtig beſchäftigt er ſich damit, den in der gedachten Schrift entworfenen Plan auszuarbeiten, und nach deſſen ein *Lehrbuch fürs Volk* zu liefern, worin die ihm zu wiſſen nöthigen Geſetze nach ſeinem Faſſungsvermögen vorgetragen werden. (A. B.)

#### IV. Berichtigung.

Da ich beynahe 100 Meilen von dem Druckorte meiner Epift. Pauli ad Corinth. entfernt lebe und ſie noch überdieß einem ſehr ungebübten Setzer in die Hände gefallen ſind, ſo wird man mich für die zu meinem größten Verdrufs im I Vol. befindlichen Druckfehler, wohl nicht leicht für verantwortlich halten. Außer den bereits am Ende angezeigten emendandis, ſind in der Vorrede und den Prologomenis noch folgende zu bemerken:

Seite	Zeile	ſtatt	leſe man
23	11	profecto	profecta
24	1	complexent	complexentis
26	4	Cenchraeenſem	Cenchreenſem
—	5	praerudentem	proudentem
29 not. 11.	2	Κυριδος	Κουριδος
30	9	fabbathi	fabbati
—	12	πολυχλειτο	πολυχλευτο
—	18	αναδειται	αναδειται
—	21	effigios	effigies
33	5	hac cont.	hac re cont.
40	18	pene	peneſ
51	14	jactate	jactare
17	4	cui	quam
25	4	qua	quo
52	10	proocare	provocare
53	3	coeperit	ceperit
55	3	clamarant	clamarent
66	13	expectatis	expectatis

So ſollte auch in der Dedicacion das Blatt a 2 nach dem Blatt a 3 ſtehen. —

Wien am 1, Jun. 1792.

M. Krauſe.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 94.

Mittwochs den 8ten August 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**S**chlewig-Holsteinische Provinzialberichte herausg. unter der Aufsicht der Schleswig-Holstein. patr. Gesellschaft. (Altona u. Kiel) 8. VI. J. 1792. 1 B. 25 H. (S. 151-327) enthält I. Hs. Jochen Stender, Holländer auf d. Gute Brodau, Beyspiel d. Abhärtung u. Mäßiggk., d. Gesundh. u. Zufriedenheit u. e. seltenen hohen Alters von Hrn. Diac. Schulze zu Neustadt. II. Ungünstiges Verhältnis d. Sterblichk. in d. Landschaft Süderdithmarschen aus 5-jährigen Kirchenlisten erwiesen von Hrn. P. Offermann zu Meldorf nebst e. Vorerinnerung. III. Ein Wort für Insien. IV. Dithmars. Nachr. v. Dr. Wolf, 2te Lief. V. Urb. die mit d. neuen Alton Armenpflege verbundene Arbeitsanstalt. VI. Zweytes Wort üb. d. Anlage der Industrieschulen in unfr. Vaterlande. VII. Manufakturberichte. VIII. Verm. Nachr. IX. Lit. Nachr. X. Kanalfahrt in dies. Jahr.

Von Dr. Usteri's *Annalen der Botanik* ist bey Orell in Zürich das dritte Stück erschienen 17 Bogen u. 1 Kupf.

Inhalt. 1) v. Humboldt zwiefache Proliferation der *Cardamina pratensis*. 2) Ebenders. über die Staubfäd. der *Parnaxia*. 3) Medicus über Linné's Chelidoniumgattung. 4) van Geuns *Dijudicatio Immutacionum* in Syst. Linnéan. factarum. 5) Willdenow üb. d. Gattung *Fuchsia*. 6) Hedwig über seine Pflanzengattung. 7) Willdenow über die Natur der Pilze. 8) v. Humboldt *Plantae subterraneae*. 9) Domeyer über Londons botanische Anstalten. Hierauf folgen Auszüge aus Smith *Icones Plant. Fac.* 2. u. L. Heritiers *Stirp. rar. Fasc. I - V. Recensionen* u. kurze Auszüge.

## II. Ankündigungen neuer Bücher

Woltersdorf, E. G. französisches Handbuch für die jüngern Töchter. Erster Theil, die Anfangsgründe der Sprachlehre und leichte Lesübungen, nebst einer Anweisung zum Gebrauch des Buchs enthaltend, oder: E. G. Woltersdorf *manuel de la langue française à l'usage de Cadettes*. Züllichau in der Frommannischen Buchhandlung. 1792. 8. 23 Bogen mit Tabellen gr. 8.

Es fehlt uns zwar nicht an französischen Lesebüchern, Chrestomathien u. dgl. aber wohl an einem Buche, in dem für Mädchen die Elemente der franz. Sprache

leicht und faßlich entwickelt und bey der Wahl der Lesestücke nicht bloß auf ihr Fassungsvermögen, sondern auch zugleich auf die Bildung ihres Verstandes und Herzens Rücksicht genommen wäre. An einem Buche, welches zugleich (vorzüglich für Erzieherinnen) Winke über Methode und Hülfsmittel zur Erläuterung (da wenig Gouvernantinnen beyder Sprache ganz mächtig sind) enthielte. Ein solches Buch hat Hr. W. in diesem Manuel geliefert und damit diese Lücken sehr glücklich ausgefüllt. Eine kurze Darlegung seines Inhalts wird diese Behauptung am besten rechtfertigen.

Es ist dieser Theil für die ersten Anfängerinnen und ihre Lehrer oder Lehrerinnen bestimmt und also ein für sich bestehende Ganze. Er enthält 1) in der (zum Behuf der letztern franz. geschriebenen) Vorrede eine kurze und zweckmäßige Anleitung, wie theils anfänglich die Erlernung der Sprache Kindern könne erleichtert und angenehm gemacht werden, theils wie nach jenen Vorübungen dieses Buch zu gebrauchen sey, theils auch Erläuterungen und Anwendungen der folgenden grammatischen Regela 2) die nöthigsten und für die Anfänger hinlänglichen Leseregeln mit hinreichenden Beyspielen, so daß zur Aussprache derselben bloß die Anwendung der vorausgegangenen Regeln erforderlich ist. Die darauf folgende Sammlung fast gleichlautender Wörter wird auch bey geübtern eine seltene Fertigkeit der Sprachorgane befördern. 3) Die Elemente der Sprachlehre in kurzen und faßlich ausgedruckten Sätzen und Erklärungen; zwar nicht in gewöhnlicher grammatischer Ordnung, aber desto leichter für die Anfänger, die noch keine Grammatik kennen. Die Vorübungen über avoir, die Tabellen über die Fürwörter und die 4 Tafeln über die Conjugationen sind sehr zweckmäßig und letztere ein Hauptvorzug dieses Buches. 4) Die Lesestücke selbst, aus den besten franz. Schriftstellern für die Jugend gewählt. z. B. aus Berquin, Monger, de la Fize, Trembley, Bonnet u. s. w. sie sind nicht allein der Fassungskraft der Anfängerinnen angemessen, sondern auch zugleich nützlich und zweckmäßig zur Bildung des jungen weiblichen Herzens und Verstandes. Die Mannigfaltigkeit des bald moralischen, bald physikalischen Inhalts, der mit leichten Versen und Räthseln abwechseln, wird den jungen Leser nicht ermüden lassen. — Die kurzen deutschen Wortklärungen dienen eben so sehr zur Ermanterung des Fleißes der Jugend, als zur Unterstützung ihrer Lehrerinnen und

werden beyden gleich willkommen seyn. — Der Druck des Buchs befördert den Reichthum des Inhalts, ein Hauptvorzug, wie schon das Inhalts Verzeichniß angeht. —

Man wird zwar dies Handbuch auch mit Nutzen bey dem ersten Unterricht der *Knaben* gebrauchen können, vorzüglich aber empfehlen wir es allen Eltern und Gouvernantinnen zum Unterricht der *Mädchen*. Es ist mit fleter Hinsicht auf diese ausgearbeitet und wir haben kein ähnliches, welches ihm an Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit gleiche. S.

Verfuch über den Platonismus der Kirchenväter oder Untersuchung über den Einfluß der Platonischen Philosophie auf die Dreynigkeitslehre in den ersten Jahrhunderten. Aus dem Französischen übersetzt und mit Vorrede und Anmerkungen begleitet von J. F. Ch. Loefler. Zweite, mit einer Abhandlung, welche eine kurze Darstellung der Entstehungsart der Dreynigkeitslehre enthält, vermehrte Auflage. Züllichau in der Frommannischen Buchhandlung 1792. 36 Bogen gr. 8. 1 thlr. 8 gr.

Dies Buch, eines der wichtigsten für die Kirchengeschichte, hat im Original und Uebersetzung eigne Schicksale gehabt. Es wurden, als es 1700 im Original erschien und zuerst die Behauptung aufstellte, daß die athanasianische Trinitätslehre das Werk platonisirender und den Plato und Johannes mißvernehmender Kirchenväter sey, mit größtem Eifer von allen damaligen Journalisten und Theologen verschrieen und als eines der gefährlichsten Bücher gebrandmarkt; ja selber Vogt nennt es in seinem *Catolog. Libr. rar. etc. liber peccilentiſſimus*. Je mehr man aber dagegen eiferte und schrieb, je mehr ward es gesucht, so daß es heutiges Tages zu den Seltenheiten in den Bibliotheken gehört. Es war also eine sehr glückliche Idee, eine Uebersetzung zu veranstalten, um so mehr da sie in die Hände eines Mannes wie Herr L. kam, der schon die erste Auflage mit einer ausführlichen Einleitung über die vermeinte Schädlichkeit der platonischen Philosophie für die Kirche, und mit sehr scharfsinnigen und wichtigen Anmerkungen bereicherte. Aber wenn gleich ein *Semler* (in seinen theolog. Briefen Leipzig 782) die Erscheinung derselben so zweckmäßig fand, so war ein *damaliger Leipziger Censor* so wenig der Meinung, daß er dem Titel dieses Buches nicht einmal einen Platz in dem Leipziger Metzkatalog verstaten wollte.

Jetzt erscheint dieses Werk in einer zweiten Auflage, mit einer Abhandlung vermehrt, welche die Aufmerksamkeit der theoret. und prakt. Theologen verdient und welche eine kurze Darstellung der Art; wie die kirchliche Dreynigkeitslehre entstanden ist, enthält. Sie hat zwey Theile, der *erste* prüft den *exposit. Grund* dieser Lehre, der *zweite* Theil ist historisch. Sie ist nicht nur äußerst scharfsinnig, sondern die ganze Idee selbst scheint sehr wahr zu seyn. Wenigstens — wenn man sich auch noch so zweifelhaft ausdrücken wollte — müßte man sie doch als die einzige haltbare Hypothese anerkennen, die Entstehung einer so sonderbaren Lehre zu erklären. In der Untersuchung: ob diese Lehre schon in der Bibel enthalten ist? ist vor allem die Einfachheit und Freymüthigkeit der Darstellung und in dem Ganzen die Art des

Vortrags zu bewundern, die so wenig Gelehrsamkeit unmittelbar zeigt und doch überall eine so sehr große Fülle läßt. Dies wird dieser Schrift vorzüglich auch einen weitem Kreis von Lesern verschaffen, den sie denn auch mit größtem Recht verdient.

L. 5.

Kleine lateinische Sprachlehre oder 70 nach logisch-grammatischen Regeln geordnete Uebungen des Auslegens und Lateinschreibens. Für Lehrer in den untern Klassen der Gelehrtenschulen und den häuslichen Unterricht. Zur Philophaebischen Schul-Encyclopädie gehörig. Züllichau in der Frommannischen Buchhandlung 1792. 7 Bogen gr. 8. 5 gr.

Der Verf. hat die Absicht, durch diese Uebungen des Auslegens und Lateinschreibens den Schüler dahin zu bringen, daß er sich seine Grammatik selbst gemacht zu haben scheint, indem er mit Hilfe des Lehrers die Sprachregeln aus den Fällen der Sprache selbst abstrahirt. Wie dieses bewerkstelligt werden müsse, zeigt er sehr einleuchtend in der *Vorrede* zum Gebrauch dieser Grammatik, die für den Lehrer sehr instructiv ist. Die Grundsätze des Verf. hierüber sind schon in dem Anhang zum Methodenbuch der Vorschriften angegeben und dies Buch selbst hängt mit seinem schon erschienenen die *cur hic* genau zusammen und ist gewissermaßen als eine Fortsetzung desselben (wobey er aber die gewöhnliche Orthographie wieder angenommen) zu betrachten. Mit Vergnügen bemerkt man den beharrlichen Muth des patriotischen Verf., der sich weder durch schiefe Urtheile noch durch die mit der Arbeit verbundene Schwierigkeiten ermüden läßt, das *vorgestachte Ziel* unverrückt zu verfolgen, nämlich: der studierenden Jugend nicht nur eine ihm unentbehrliche Sprache leicht zu machen (denn das wäre immer nur wenig) sondern zugleich durch das Lernen derselben selbst ihre Fähigkeiten, ihren Verstand und ihr Herz zu vervollkommen, daß sie mit den nützlichsten Kenntnissen bereichert und mit so manchen edlen Grundsätzen ausgestattet, ein Feld verlassan, auf welchem viele nur Dornen bräuen; andere schnell verweikende Blümchen sammeln; wenige aber Nahrung für ihren Verstand und ihr Herz mitbringen.

Hr.

The brittische Plutarch, von dem 1764 etc. in unserm Verlage, eine Uebersetzung in 6 Bänden erschien, ist 1791 in London neu aufgelegt, und diese Original Edition mit 2 neuen Bänden vermehrt worden. Sie enthalten 27 neue Lebensbeschreibungen der gelehrtesten und berühmtesten Männer Englands von Georg II. bis 1790 als eines Young, Richardson, Hogarth, Hume, Newton, Pitt, Sterne, Garrick, Clive, Foote, Cook, etc. Diese zwey neuen Bände bearbeitet für unsern Verlag ein Gelehrter der Sprachkenntniß mit Geschmack vereinigt, um Kenner und Liebhaber zu befriedigen. Wir zeigen dies zur Vermeidung aller Concurrenz hierdurch an und hoffen den Beyfall des Publikums damit zu verdienen. Da Deutschland an den Schicksalen Englands izt mehr Theil nimmt als sonst, und besonders diese Männer seine Aufmerk-

merk

merkbarkeit verdienter Weise sehr gereizt, so werden wir diese Uebersetzung zugleich als eine Folge des ältern Werks und als ein für sich bestehendes Ganze ausgeben.

Frommannische Buchhandlung  
in Züllichau.

Neues Magazin für Prediger. Herausgegeben und mit einer Vorrede über Plan und Zweck des Werks begleitet von D. W. A. Teiler Iten Bandes 15 St. mit einem Portrait des Herrn Probst Spalding nach Graff von Lips 283 S. gr. 8. Züllichau in der Frommannischen Buchhandlung 18 gr.

So viel und so viel *ausgefuchtes* und *vorzügliches* enthält ein solches Magazin selten, und daher verdient es gleich im Anfange an die Spitze aller ähnlicher gestellt zu werden. Dem Plane nach soll es in 4 Abtheilungen enthalten: Abhandlungen aus dem Fache der Pastoral-Theologie, Anzeigen älterer und neuerer, in- und ausländischer Schriften, hingeworfene Gedanken über gewisse Materien, Vorschläge auszuführender Materien; *Entwürfe* von Predigten, Homilien, Predigtfragmente, Casuallen (dieser 2ten Rubrick soll der meiste Raum gewidmet seyn); homiletisch ascetische Entwickelung der Pericopen; Aeltere und neuere Einrichtungen und Entscheidungen der Consistorien. Alle Jahre erscheinen 2 St. die einen Band ausmachen und jeder Band wird mit dem Portrait eines vorzüglichsten Predigers oder Theologen gezieret seyn. Der selbst thätige Herr Herausgeber nennt als Mitarbeiter die Hrn. O. H. P. D. Reinhardt in Dresden, G. S. Loeffler in Gotha, P. Herzlieb in Züllichau, Fr. I. C. Trofnet in Berlin und Pred. Botte in Koenigslin.

Zur Empfehlung der Ausführung des Plans dürfen wir nur den Inhalt des ersten Stückes hersetzen. I. *Abth.* 1. Was alles gesehenen muß, um zu dem Verstande der Zuhörer zu reden. 2. Auszüge aus Senneri praefatio tabulis II. D. Danhauseri praemissa und Spaldings Nutzbarkeit des Predicantes 3te *Abth.* 3 Angaben einiger auszuführender Materien. Alles vom Herausgeber II. *Abth.* 21 Entwürfe zu Predigten über Evangelien und Episteln für Stadt- und Landgemeinden, Casuareae. III. *Abth.* Homilien über die 4 Aevants Evangelien. IV. *Abth.* Auszug aus dem gemeinen Preuss. Gesetzbuch, die Prediger und Pfarrer ansehend. Für den Preuss Prediger, so wie für den ausseren, freylich für jeden aus anderer Rücksicht gleich wichtig. Das Spaldingene Portrait ist eben so glücklich gewandt, als von Lips meisterhaft ausgeführt. Mit voller Uebersetzung der Brauchbarkeit und Nutzbarkeit dieses Magazins schliesen wir diese Anzeige, mit den Worten des Herausgebers am Schluss der Vorrede: „So werde denn auch dieses Magazin ein Hülfsmittel mehr zur Beförderung wahrer christlicher Weisheit und Tugend, der nüchternen, heitern Weisheit, die den Verstand mit ihrem reinen Lichte erhellt; wie der bescheidenen Tugend, die indem sie durch Gesinnungen das Herz veredelt, ohne Geräusch um sich her und ohne aufgetragene Farbe einer falschen Ansichtigkeit, das Glück des Lebens und der Gesellschaft erhöht.“

C. 6.

Hebraische Vorübungen des Lesens und Uebersetzens, nebst 50 grammatischen Aphorismen. Auch ein praktischer Beytrag zur Methodik der hebräischen Sprache für Lehrer und Schüler. Züllichau in der Frommannischen Buchhandlung 1792. 4 Bogen kl. 8. 4 gr.

Es ist ausgemacht, daß man bey Erlernung der hebräischen Sprache die jungen Leute sehr gewöhnlich mit den grammatischen Subtilitäten aufhält und ihnen dadurch das ganze Studium dieser Sprache oft auf immer verleidet. Man sollte nur wenige Sprachregeln vorausschicken, gleich zum Lesen und Uebersetzen schreiten und dabey die grammatischen Regeln bekannt machen. Dann erst wenn so die jungen Leute schon einige Bücher durchgelesen hätten, sollte man die Grammatik der Sprache mit ihnen systematisch und philosophisch durchgehen und die schon gesammelten Regeln in ein Ganzes bringen. Recensent freut sich, daß diese Grundsätze, wenigstens die ersten, gerade dieselben sind, nach welchen diese hebr. Vorübungen bearbeitet sind. Es ist dies Werk eigentlich keine Grammatik, sondern mehr Beytrag dazu. Mit andern Worten, der Verfasser hat durch diese Vorübungen dem Lehrer und Schüler ein bequemes Buch in die Hand spielen wollen, wornach die nöthigsten grammatischen Regeln der hebr. Sprache ex usu und doch zugleich nach einem wohl durchdachten Plane erlernt werden können. Und dies hat er nach des Rec. Einsicht so glücklich geleistet, daß er dafür den warmen Dank derer verdient, für die er arbeitet.

Hb.

Gefänge zum Lobe Gottes und zur Ermunterung des Menschen bey seinem Gange durch diese Zeit gesammelt von einer Standesperfon. Züllichau in der Frommannischen Buchhandlung 1792. 8 gr.

Diese Sammlung ist in vier Rubriken getheilt. 1. Lob Gottes und Ermunterung aus der Betrachtung seiner Eigenheiten und Wege. 2. Ermunterung zu meinen Nützlichem. 3. Ermunterung in Leiden und Bekümmernissen. 4. Ermunterung auf die Zeit des Ueberganges in das künftige Leben. Man hat der guten Liederansammlungen jetzt schon ziemlich viele, daß diese gegenwärtige überflüssig scheinen könnte. Aber das ist sie gewiß nicht, denn sie ist in mehr als einer Absicht von allen bisher erschienenen unterschieden. 1) Sie ist ganz zum Privatgebrauch bestimmt, zur Erweckung guter Empfindungen und Vorsätze in häuslicher Stille und bey häuslichen Geschäften. 2. Sie enthält nicht ganze Gefänge, sondern nur einzelne Verse aus guten Gefängen. Diese Idee ist wirklich sehr glücklich. Einmal ist es doch gewiß, daß die Uebungen der Andacht ihren Werth nicht von der Zeitlänge, sondern von der *infern* Andacht des Herzens erhalten, daß das kürzeste Gebet oft eben deswegen das beste ist, weil es die ganze Beschäftigung des Herzens mit aller Wärme ausströmt, indes die längere Gebete oft die wärmsten Empfindungen abkühlen. Eben so kann oft ein *Vers* uns mehr erbauen, als ein *ganzes Lied*, da in diesem nöthwendig oft mehrere Gedanken und Vorstellungen vorkommen müssen, die gerade auf *unsern* Seelenzustand

stand nicht passen; da im Gegentheil dieser eine Versgerade das gegenwärtige Bedürfnis unsers Herzens sowohl ausdrückt als zugleich sättigt, ohne uns durch fremdartige Ideen zu stören. *Zweytens* kann bey dieser Methode gewis auch eher auf etwas, von Seiten der Kunst vollkommenes gerechnet werden, indem es schwerer hält, ein durchaus gutes, vortrefliches Lied, als einen oder zwey schöne Verse aus demselben zu finden. 3. Etwas Charakteristisches hat endlich diese Sammlung daher, weil sie von einer Standesperson kommt. Es ist schon oft gewünscht worden, daß man für die besondern Stände der menschlichen Gesellschaft auch einen besondern Gottesdienst haben mögte, aus dem sehr begreiflichen Grunde, weil auch der beste Prediger bey einer vermischten Gemeinde, nicht allen alles werden und also auch keinem einzelnen Stände ganz das seyn kann, was er ihm seyn würde, wenn er für ihn allein reden dürfte. Eben das scheint mir auch der Fall bey Andachtsbüchern. Man sollte dabey immer mehr gewisse bestimmte Klassen von Lesern und ihre Erbauung sich zum Augenmerk machen: so würde man sicherer zum Zweck kommen. Wenn daher eine Standesperson sich damit beschäftiget, ein Werk dieser Art herauszugeben, so kann man schon zum voraus schliessen, daß dieses Werk vorzüglich zur Befriedigung der Bedürfnisse der höhern Stände dienen müsse, und um so sicherer dienen, da der Verfasser aus eigener Empfindung weiß, was Personen seines Standes am interessantesten, nützlichsten und erbaulichsten ist. Aus allen diesen Rücksichten empfehlen wir diese kleine Schrift als einen schätzbaren Beytrag zur häuslichen Erbauung und versichern nur noch, daß der Herausgeber die besten Lieder-Dichter alter und neuer Zeit dabey benutz hat.

Hb.

G. G. Fülleborn Beyträge zur Geschichte der Philosophie, 25 Stück. Züllichau in der Frommannischen Buchhandlung. 1792. 11 Bogen, 8 10 gr.

Dies zweyte Stück dieser schätzbaren Beyträge enthält: I) eine Uebersetzung der *Metaphysik des Aristoteles* vom Hrn. Prof. Fülleborn. Sie ist so treu und zugleich so fließend, daß, wer das Original selbst gelesen hat, hier seinen Aristoteles ganz wieder findet, und der Lese kaum ahnden wird, daß er eine Uebersetzung liest. II. Probe einer Uebersetzung aus des *Sextus Empiricus* drey Büchern von den *Grundlehren der Pyrrhoniker* von Hrn. D. Niehammer in Jena. Diese Uebersetzung ist so classisch, daß wir es als einen wahren Gewinn für die Litteratur ansehen würden, wenn der Verf. sie ganz vollendet dem Publikum geben sollte; und das um so mehr, da Sextus Emp. wirklich viel Schwierigkeiten hat. Die Erklärung und Uebersetzung des allerdings dunkeln Wortes *αδολος* hat unsern ganzen Beyfall und sie ist so natürlich, daß wir ihr allgemeine Beystimmung versprechen zu dürfen glauben. III. *Versuch einer Uebersicht der neuesten Entdeckungen in der Philosophie*, von Fülleborn a) in

*Absicht der Sprache der Philosophie*. Der Philosoph darf auf das an sich löbliche und zur Toleranz im gemeinen Leben unentbehrliche: in verbis sumus faciles, gar nicht achten, denn in der Philosophie giebt's im strengern Sinne des Wortes keine Synonyma. Nähere Bestimmung einzelner Worte ist also wahrer Gewinn für die Philosophie selbst. Kent, Reinhold und einige andre haben sich auch von dieser Seite große Verdienste um dieselbe erworben; durch sie haben die Worte: *Vorstellung, Empfindung, Anschauung, Idee, Begriff* u. s. w. mehr Bestimmtheit erhalten; andern haben sie eine passendere Bedeutung gegeben; einige vergessene und doch sehr Ausdrucksvolle sind durch sie wieder in Gang gebracht; andere haben ihre ursprüngliche Bedeutung bekommen; für neue Begriffe sind neue Worte aufgenommen, die ganze philosophische Terminologie ist durch sie bestimmter und zweckmäßiger geworden. b) *Begriff und Einleitung der Philosophie*. Schon der Begriff der Philosophie gehört unter die *neuesten* Entdeckungen, in dem keine bisher gegebene Definition oder Description den Begriff derselben erschöpft. Man scheint ihn itz gefunden zu haben und die Fruchtbarkeit desselben erhellet schon aus der hier versuchten Anwendung desselben auf die einzelnen Theile der Philosophie, c) insbesondere *Kritik der reinen Vernunft*. Hier soll das Wesentliche der Kritik, kurz aber lichtvoll dargestellt werden, und der kleine Anfang, den Hr. F. hier macht, läßt von der Fortsetzung viel erwarten. IV. *Worte der Kritik*. 1) so erkennt der Mensch! 2) außerhalb der möglichen und wirklichen Erfahrung ist bloß Schein, 3) der Mensch weiß grade so viel, als er zu wissen braucht, 4) der Mensch erkennt nichts, wie es an sich ist, 5) denken ist noch nicht erkennen, 6) die Philosophie ist in Menschen gegeben. Alle diese aus der Kantischen Kritik gehobene Sätze sind mit einer eben so großen Eleganz als Popularität aus einander gesetzt. Wenn Hr. F. in dieser Manner Kant's Ideen bearbeiten wollte, so würden sie gewis bald eben so sehr im Umlauf kommen als allgemeinen Beyfall gewinnen.

Hb.

Nathan Bailey complete english Dictionary, oder vollständiges Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch. Achte Auflage 15. Th. 8. med. 8. Aufschrbppr. 5 thlr. 12 gr. auf Drappr. 3 thlr. 12 gr.

Von dieser 8ten Auflage dieses allgemein bekannten und geschätzten Englischen Handwörterbuchs, dürfen wir zu ihrer Empfehlung nur das Daseyn anzeigen. Sie ist hier und da verbeßert und hat den bey einem Lexico sehr wichtigen Vorzug, daß sie äußerst correct gedruckt ist. Von der 7ten Auflage unterscheidet sie sich noch durch einen reinern und bessern Druck mit neuen Lettern und durch ein schönes weißes und starkes Pappier.

Co.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 95.

Sonntags den 11ten August 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**C**hemische Anzeigen, für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelertheit, Haushaltungskunst und Manufaktur: von *Lovenz Crell*, 1792. viertes Stück, S. 291-334. enthält: *Chemische Versuche und Beobachtungen*. 1. Ueber den sibirischen Beryll oder Aquamarin; v. *Hrn. H. R. Herrmann*. 2. Auch ein Wort üb. d. Spießglangzehalt des Rothgiltig-Erzes; von *Hrn. B. C. Westrumb*. 3. Ueb. d. Verbindungen des Bleis mit Kupfer; v. *Hrn. H. R. Gmelin*. 4. Unterfuchung der Mineralquellen zu Imnau; von *Hrn. Prof. Klaproth*. 5. Anzeige neuer Bemerk. üb. d. Natur des Honigs und die Darstellung seines zuckerart. Bestandtheils in trockner Gestalt; v. *Hrn. T. Lowitz*. 6. Eine Erklärung, die *Adularia Pini* betreffend; v. *Hrn. B. C. Westrumb*. 7. Ueb. d. beste Art, aus elastischem Harza Gefäße zu bereiten. 8. Nachr. von einer ganz weissen ungefarbten Kupferauflösung; v. *Hrn. K. F. Frh. v. Meidinger* zu Wien. 9. vermischte chemische Bemerkungen von den *Hrn. H. R. Herrmann* in Cathrinenburg, *B. C. Westrumb*, *B. R. Wule* in Riechelsdorf, *J. Wutt*, d. J. in Manchester, *Hofapoth. Rückert* in Henzida in K. Ungarn, *Wagenfeld* in Salzgüter; *Auszüge aus den neuen Abhandlungen der königlichen Akademie zu Stockholm*. 10. Beschrb. einer neuen Vorrichtung zum Abkühlen bey den Branntweinbrennereien. von *J. Gadolin*. *Anzeige chemischer Schriften und chemischer Neuigkeiten*. Fünftes Stück. 1792. (S. 387-478): *Chemische Versuche und Beobachtungen*. 1. v. sibirischen Avauturin; v. *Hrn. H. R. Herrmann*. 2. Bereitung einer ganz reinen Schwererde; v. *Hrn. B. C. Westrumb*. 3. Ueb. d. wahre Verhältniß der Säure im Schwefel; vom *Hrn. O. C. Wiegleb*. 4. Entwurf zu einer Tafel für die Wärmeleitende Kraft der Körper, v. *Hrn. v. Humboldt*. 5. Ueber das neue Neutralfalz aus dephlogistisirter Salzsäure und Citronenalkali; v. *Hrn. Tromsdorf*. 6. Versuch über die zum Bleichen dienlichen alkalischen Substanzen, und die, das leinene Garn färbende, Materie. 7. Ueb. d. Frage: was ist wohl das Pflögiston? 8. Ueber das Niederschlagen der vitriol-salpeter- und salz-sauern Bittererde durch das flüchtige Laugenfalz, und über die dreyfachen Salze, die sich bey diesem Niederschlagen erzeugen; vom *Hrn. de Fourcroy*. *Auszüge aus den neuen Abb. der kön. Akad. der Wissenschaften zu Stockholm*. 9. Thermometrische Anmerk. über die Wärme der Erde im Jahr 1790. von *Hjerkander*. 10. Versuch, aus den mehresten Flechtenarten Farbstoffe zu bereiten,

zweyte Abth. von *J. P. Wehring* — Anzeige chemischer Schriften und chemischer Neuigkeiten.

## II. Auctionen.

By dem Berlinischen Stadgericht ist die zum Vermögen des Buchhändler Sigmund Friedrich Hesse gehörige Buchhandlung Schulden halber subhastiret. Zu dieser Buchhandlung gehört:

- 1) Das dem Hesse ertheilte Privilegium zur Führung der Buchhandlung, welches dem Hesse auf seine Lebenszeit ertheilt ist, und dieserhalb auch nur in der Art subhastiret wird.
- 2) Der hiesige Büchervorrath, welcher Ballenweise auf 3694 thlr. 4 gr. gewürdigt worden.
- 3) Einige Kupferliche Musicalien; und gebundene Bücher, welche auf 31 thlr. 22 gr. gewürdigt worden.

Termini licitationis sind auf den 17. Sept. und den 19. Novb. 1792. Term. peremt. aber auf den 21. Janr. 1793 jedesmal Vormittags um 10 Uhr auf dem Berlinischen Rathhause in gewöhnlicher Gerichtsstube dergestalt angesetzt worden, daß im letzten Termine, falls nicht besondere vorkommende rechtliche Umstände eines andern nothwendig machen, obgedachte Buchhandlung ohnfehlbar dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommende höhere Gebothe keine weitere Rücksicht genommen werden soll.

Nach dienet zur Nachricht, daß Acta sowohl wegen der Taxe des Bücher-Vorraths als auch besonders wegen der Bewandniß, die es mit diesem Privilegio zu dieser Buchhandlung hat, täglich in der Stadgerichts-Registratur näher nachgesehen werden können.

Berlin den 6. Jul. 1792.

## III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Folgende Bücher sind bey Hermann am Fischmarkt in Hamburg zu den beygefügten niedrigen Preissen, in Golde den L. zu 5 thlr. zu verkaufen.

- 1 Bolingbroke's Letters on History, 20 gr.
- 2-14 Gibbon's History of the Roman Empire 13 Vols. 10 thlr.
- 15-27 Hume's History of England 12 Vols. 9 thlr.
- 28-32 Gillies History of Greece 5 Vols. 4 thlr.
- 33-36 Robertson's History of Charles V. 3 thlr. 16 gr.
- 37-39 Blairs Lectures on Belles Letters 3 Vols. 2 thlr. 16 gr.

- 49-41 Kippis 2 Life of Cook 2 Vols. 1 thlr. 16 gr.
- 42 Ferguson's Essay on the History of civil society 1 Vol. 20 gr. (Sämml. nach der schönen Turneifischen Ausg. zu Basel; in *saubern halben Kyrenzbänden* und ganz ungebraucht und neu. Der Ladenpr. ist ungeb. à Band 1 thlr.)
- 43 A new universal English Dictionary ecl. ecl. by td. Rides. mit Kupf. Lond. 1768. Fol. Enthält auch die Kunstterminologie. E. B. (Ladenpr. 1½Guin.) 2 thlr. 12 gr.
- 44 A Military and naval Dictionary Lond. 1760. 8. E. B. 16 gr.
- 45 Nugent's Pocket Dictionary of the french and engl. languages Lond. 1788. E. B. 1 thlr. 4 gr.
- 46 A Dictionary of the English Language Lond. 1788. 8. E. B. Schönes Ex. 1 thlr.
- 47 A Law. Dict. or Interpreter of Words and Terms used in the Law Lond. 1701. (rar) Fol. L. B. 1 thlr.
- 48 Cole's English Dictionary Lond. 1700. 8. L. B. (rar.) 6 gr.
- 49 Vocabulaire Universel latin françois et fr. lat. a Paris 1754. 8. C. B. 20 gr.
- 51-52 Marin's Dictionnaire portatif; françois et holl. et holl. fr. IX. edit. par. Holtrop. à Dort. 1786. 2 Vols 8. fr. B. 2 thlr. 4 gr.
- 53-54 The Adventures of Telemachus french and english by Maizeaux IV. edit. Lond. 1773. 2 Vols 8. mit Kupf. E. B. 1 thlr. 16 gr.
- 55-56 Hudibras by Buttler. Edinb. Creech. 1773 2 Vols E. B. 1 thlr. 4 gr.
- 57-90 Youngs Poetical works Edinb. 1777. IV. Vols. 8. h. fr. b. 2 thlr. 4 gr.
- 61-62 The History of Winchester Winton 1773. 2 Vols. 8. p. b. mit Kupf. 1 thlr. 6 gr.
- 63-65 The Works of Congreve Lond. 1753. 3 Vols. 8. fr. B. 1 thlr. 8 gr.
- 66-69 The History of Agathon by Wieland Lond. 1773. 8. p. B. 2 thlr.
- 70-71 Bercholds Essay to direct and extend the views of patriotic Travellers Lond. 1789. 2 Vols. 8. P. B. (Ladpr. 13 Sh.) 2 thlr. 4 gr.
- 72-73 Anson's Voyage round the World Edinb. 1776. 2 Vols. 8. C. B. 1 thlr. 8 gr.
- 74 Dieselbe Holländisch; Amst. 1758. in gr. 4to mit den 34 schönen Orig. Kupf. Tafeln 2 thlr.
- 67-80 Forty Years Correspondence between Geniuses of both sexes and I. Elphinston. Lond. 1791. 6 Vols. 8. p. b. (Ladpr. 1 Guin.) 2 thlr. 8 gr.
- 81-82 (Melmoth's) Letters upon several subjects Lond. 1748. 2 Vols. 8. L. E. 1 thlr. 4 gr.
- 83-84 The Works of the Southerne Lond. 1713. 2 Vols. 8. L. B. 18 gr.
- 85 Thomsons Seasons by Aikin. Lond. 1779. 8. mit schönen Kupf. p. B. 1 thlr. 8 gr.
- 86 Thomsons Season. Lond. 1788. 8. mit 4 schönen Kupf. eine saubere Taschenausgabe. 1 thlr.
- 87 Blondin's new Grammar to teach french to Englishmen Lond. 1788. 8. E. B. 12 gr.
- 88 A plan of a public Charity Lond. 1790. 8 p. B. 3 gr.
- 89 Sharps Limitation of Havery; — Law of passive abed: Law of Liberty, Lond. 76. 77. in einem Baud. 8. 8 gr.
- 90 The Legal Means of political Reformation; eine kleine Sammlung von wichtigen polit. Blättern. Lond. 1780. 7 edit. E. B. 8 gr.
- 91 The Hypercritic (by Elphinstone) Lond. 1783. 8. p. B. 2 gr.
- 92 Locke on education. Lond. 1772. C. B. 20 gr.
- 93-96 Choice of the best poet: pieces of the most eminent engl. poets. by I. Retzer Vienna. 83-86. Vol. I-IV. h. fr. B. 2 thlr.
- 97-98 The Gray's Inn Journal Lond. 1756. 2 Vols. 8. L. B. 12 gr.
- 99 The Fleece a Poem in 4 books by I. Dyer Lond. 1757 b). The Sugar Cane: a poem in IV books with Notes by Grainger. Lond. 1764. Schöne Ausg. in gr. 4to h. fr. b. 1 thlr. 8 gr.
- 100-105 Campens Allgemeine Revision des Schol- und Erziehungswesens. 1-6 Th. h. fr. b. der 6te Th. ungeb. 3 thlr.
- 106 Anacharis Reise durch Griechenland. 1 Th. Berlin 1789. gr. 8. mit 4 Kupfert. p. b. 16 gr.
- 107-111 Oeuvres Posthumes de Frederic. II. Berlin, 88. Vol. 1-5. 8. 1 thlr. 20 gr.  
(Die Bücher sind alle sehr gut condit.; die in E. B. Engl. Band) sind vorzüglich schön gebunden.)

#### IV. Vermischte Anzeigen.

An die Herren Redacteurs der A. L. Z.

Meine Herren! Im Junius d. J. erhielt ich folgenden Brief, der wie Sie sehen werden, nicht nur mich, sondern auch die A. L. Z. betrifft, und von welchem ich Ihnen deshalb eine mit diplomatischer Genauigkeit verfertigte Copie mit der Bitte zusehe, solchen nebst dieser meiner Erklärung, in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. abdrucken zu lassen.

„Ich war in Ihrem Logis, fand sie aber nicht zu Hause: theils wollte ich Ihnen als einem alten Bekannten meinen Besuch machen, theils Ihnen eine Bemerkung mittheilen, die ich vor einigen Tagen bey Lesung der Literaturzeitung zu machen Gelegenheit hatt. Sie betraf eine äußerst geinde und partheyische Recension der Beschreibung des Herrn Georgi von St. Petersburg. Man konnte nur alzubald errathen, daß sie aus der Feder eines theilnehmenden Freundes des Herrn Georgy geflossen, der einer verbesserten 2ten Auflage dadurch einen guten Abgang zubereiten wollte; man konnte auch leicht mutmaßen, daß sie aus Petersburg dahin geschickt worden, und aus dem Stiel lies sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf den Verfasser selbst schließen.“

„Seit ganz kurzen bin ich von dieser Vermuthung überzeugt worden, da ich theils davon hörte, wer der Umarbeiter der Georgyschen Beschreibung hier ist, theils in dem Schreibzimmer eines sogenannten Gelehrten oder Schriftstellers, das umzuändernde Original nebst dem Manuscript vorfand.“

„Ich würde jener Recension Partheylichkeit vorwerfen, auch wenn meiner in derselben mit keinem Wort erwähnt worden, da das Urtheil von ganz Petersburg über jen Product nur Eine Stimme ist. Jener Recensent tadelt überhaupt alles, was von einem andern als Herrn Georgy

ausgesprochen worden. Wie man mich aber mit den Haren so hat beyziehen können, und sich des Ausdrucks *cavallieret* bedient, um mir hinterlistig (denn die Recension ist von einem *verstellten Freund*, von mir wie ich Grund habe zu vermuthen) dadurch eine Grobheit zu sagen, dies weiß ich nicht, wie ich dazu komme, noch wie ich dies um Recensenten verdient habe.“

„Die Stelle in meiner Skize im *Mode-Journal*, die Recensenten zu dieser Unhöflichkeit zu berechnen scheint, ist, daß ich von den Strassen in Petersburg sage, »es sey keine derselben mehr mit Balken gebrückt, wie dieses viele im Auslande fälschlich noch glaubten“ in Moskau und den Provinzialstädten finden sich deren noch viele. Dies sind meine eignen Worte. Wie der Nase-weise Recensente, der sich übrigens zum Schluss seiner Recension zum Sachkundigen aufwirft, mir hiervon das Gegenheil beweisen, und behaupten kann, daß dies *cavalliert* niedergeschrieben sey, weiß ich nicht. Es kent niemand von den mehreren Personen, die ich seitdem darum befragt, eine gebrückte oder mit Balken belegte Straße in Petersburg, in der Genskog und den äußersten Vorstädten sind deren noch dies wird aber . . . . Stadt . . . . \*) nur Herrn Georgy und Recensenten müßten sie allein bekannt seyn. — Das von mir im meinem flüchtigen Bruchstück gesagte, wäre also richtiger, als das von Recensent cavalliert und mit Grobheit mir entgegen gestellte. Möchte übrigens Recensent nicht so ignorant gewesen seyn, die gemästeten Kälber für Petersburg aus Astrachan kommen zu lassen — Sie kommen aus Archangel. —“

„Es würde mir wenige Mühe (machen den Namen des Recensenten zu erfahren (um so weniger da Herr Bertuch mir es zu sagen schuldig wäre, da Recensent in Betreff meiner sich offenbar einer Ignoranz schuldig gemacht) und indem Recensionen doch keine Pasquille vorstellen sollen, weil sonst jeder Gassen Junge durch einige niedergeschickte Zeilen dem Andern \*\*) einen Flecken anhängen könnte; es würde die Bertuchische Nachricht doch dazu dienen, um in der Folge bey ähnlichem Fall einer solchen Person eine ähnliche Gefälligkeit zu erweisen.“

„Gegen den Schluss der Recension sagt Recensent, der mit einer selbst benaglichen Sufficance sich zum Sachkundigen aufwirft. er habe nichts dagegen, wenn ich, wie ich versproche, jene Bemerkungen umarbeiten wollte; so wenig dieses gesagt scheint, so ist es doch mehr als hinlänglich, um Leser, besonders Auswärtige gegen mich misstrauisch zu machen, und man nicht leicht mit mehr hämischer Zudringlichkeit jemand dem Publikum verdächtig machen, als hier geschehen ist.“

„Ich hatte gleich Anfangs nicht willens etwas vollendetes niederzuschreiben, als Bruchstücke oder Skizzen gab ich sie Herrn Bertuch, der sie für sein *Mode-Journal* auch gut fand. Möchte doch jeder Recensent billiger über anderer Arbeiten urtheilen! wollte man aus allen denjenigen Schriften, die als Bruchstücke oder *Skizzen*

geschrieben worden, alles das ausstreichen, was leichte Bemerkungen oder unreiffe Urtheile betrifft, wie von so manchem Buche würde kaum die kleinere Hälfte überbleiben!“

„Ich würde mich nie zu diesem Fache schicken, ähnliche Recensionen zu schreiben, ich könnte nie jemand beleidigen, der mir nichts in Weg gelegt hat. Mein Charakter ist zu offen, und ich habe mich gewöhnt, dem andern dasjenige ins Gesicht wieder sagen zu können, was ich in Rücken von ihm spreche: — und wiewohl mich meine Lage in den Stand gesetzt hat, in verschiedenen Menschen mich finden zu können, so beweist doch dies noch nicht, daß ich intrigant bin, (wie mich dafür hier in Petersburg jemand, den ich meinen Freund glaubte, in Gesellschaft aber in meinen Rücken ausgefrien hat. Wer das Talent dazu hat, kann aus dem vertrautesten Gespräche eines Freundes Gift faugen.“

„Sollten Sie Gelegenheit haben, die Recension zu lesen und den Verfasser zu erfahren, so geben Sie ihm Ihre eigene Unzufriedenheit über seine Parteylichkeit zu erkennen, in meinem Namen abzugeben sie ihm die Weisung \*) daß Stolz und Eigendünkel bey dem Wissen, stets Einfalt; Tadelucht, nicht um zu bessern sondern zu beleidigen, Niederträchtigkeit sey, und daß hinterlistige Stiche eines falschen Freundes am Ende allemal zurückschlagen, denn Falschheit straft seinen eigenen Herrn.

Anthing.

Es würde unbegreiflich seyn, warum Hr. A. seine Klagen und Importunzen über und gegen den Verf. der gedachten Recension gerade an mich adressirt, wenn man nicht voraussetzt, daß er mich für den Recensenten hält, und daß dies a so, nach seiner Art, ein feines Mittel seyn soll, mein eingeschlummertes Gewissen zu wecken. Diese Voraussetzung wird durch mehrere kleine Züge, die Hr. A. seinem Briefe einverleibt hat, zur Gewissheit. Er hält mich für einen großen Freund des Herrn Georgi, weil ich einmals in einer Gesellschaft, in welcher Hr. Anthing zugegen war, die Beschreibung von Petersburg gegen ungerechte und zum Theil hämische Ausfälle vertheidigte. Er glaubt ferner, daß ich eine Umarbeitung oder eine verbesserte Auflage des eben gedachten Werks besorgen werde, und zwar aus dem Grunde, weil er eines Tages, da ich nicht zu Hause war, dieses Buch bey mir auf dem Tische liegen sah. Hr. A. hatte, wie ich hernach von meinem B. dientsen erfuhr, die Unverschämtheit, auch in meine Papiere zu sehen, und weil er unter denselben ein Manuscript fand, in welchem von St. Petersburg die Rede war, so half sein Scharfsinn ihn auf den Schluss: ich habe eine Umarbeitung des Georgischen Werks vor. Was mir aber die Ironie des Hrn. A. seiner Meynung nach, recht verständlich machen soll, ist die unglückliche Anspielung auf meine Skizzen, oder Skizzen, wie Hr. A. schreibt und spricht, die mir doch, seiner eigenen Versicherung nach, zuerst die Ehre verschafft haben, von ihm gekannt und geschätzt zu seyn. So gleichgültig mir diese Ehre und das Urtheil des Hrn. A. über den Werth

(5) C 2

nei-

\*) Die ausgelassenen Worte sind unleserlich.

\*\*) Sc. Gassenjunge . . . Hr. A. contrunkt nicht zu seinem Vortheil.

\*) Es hatte gestanden: „den Rath,“. Diese Worte waren durchstrichen und statt deren gesetzt: „die Weisung.“

meines Buchs ist, so unrühmlich ist für ihn der Widerspruch, in den er durch diese beiden Auslagen geräth. Auch die Aeußerungen über den verstellten Freund scheinen auf mich gemünzt zu seyn; da ich aber während meiner sehr kurzen Bekanntschaft mit Hrn. A. weder einigen Beruf zur Sympathia mit ihm gefühlt, noch ihn auf irgend eine Weise berechtigt habe, diese bey mir voranzusetzen; so sehe ich keinen andern Ausweg, diese Stellen zu erklären, als das ich ihnen im Kopf ihres Verfassers einerley Ursprung mit den Ideen des berühmten Ritters gebe, dem es jezuweilen begagnete, das er Mambrius Helm zu sehen glaubte, wenn ihm ein unschuldiges Barbierbecken aufstieße.

In der festen Ueberzeugung also, das ich der Recensent der Georgischen Beschreibung etc. sey, schickt Hr. A. mir einen Brief zu, der von Grobheiten, Ungeheimheiten, Sprachfehlern und orthographischen Schnitzern wimmelt. Mein Erkennen über diese seltsame Epistel können Sie, M. H., sich am besten vorstellen, da Sie am besten wissen, das ich der Verfasser jener Recension nicht bin. Demnach, als ich diesen Brief empfing, hatte ich noch nicht die mindeste Kenntniß von der Recension, und noch jetzt, da ich dies schreibe, habe ich sie nicht gelesen. Ich fordere Sie daher auf, M. H., in Ihrem Intelligenzblatt öffentlich zu erklären, das ich weder der Verfasser der Recension in der A. L. Z. über des Hrn. Georgi's Beschreibung von Petersburg bin, noch irgend einigen Theil an derselben habe, und ersuche Sie, wenn es möglich ist, den Hrn. Verfasser zu bewegen, das er sich neane. \*\*)

Die Grobheiten, mit denen Hr. A. um sich wirft, treffen mich nach dieser Erklärung nicht, und das macht mir Freude; denn so entgehe ich dem Verdruss, einen Wortwechsel im Ton der Damen von der Halle mit ihm zu führen. Unter dessen mag ich die Bemerkung nicht unterdrücken, die ich (und mit mir wahrscheinlich viele Leser dieses Blatts) bey dieser Gelegenheit bestätigt finde: das nemlich die unbedeutendsten Schriftsteller gewöhnlich den größten Eigendünkel besitzen. Die antikritische Rubrik in dem Intellig. Bl. der A. L. Z. ist seit einiger Zeit der Sammelplatz dieser Herren, auf welchem sich nur selten ein Schriftsteller von wahren Verdienst sehen läßt. Die strengste Critik wird den guten Kopf nicht halb so sehr erbittern, als der geringste Tadel oder Widerspruch den Trois der litterarischen Manufacturisten erbitzt.

Ich habe die Ehre mit der vollkommensten Achtung zu seyn etc.

St. Petersburg den 25. Jun. 1792.

Storch,

Da Hr. Anthing mir nun einmal die unangenehme Veranlassung gegeben hat, von mir und meinen schriftstellerischen Arbeiten zu sprechen, so finde ich für gut, das deutsche Publicum selbft davon zu benachrichtigen, das das Manuscript, welches Hr. A., der Himmel weiß aus welchem Grunde, bey der Untersuchung meiner Papiere für eine Umarbeitung des Georgischen Werks anfaß, zur künftigen Ostermesse, unter dem Titel: *Gemälde von St. Petersburg*, bey Hrn. Hartknoch in Riga erscheinen wird. Hr. Georgi hat eine statistische Schilderung der vorzüglichsten Merkwürdigkeiten geliefert; ich habe eine lebendige Darstellung der Bedürfnisse und Vergnügen, der Sitten, des Charakters und der Eigenthümlichkeiten dieser Residenz zu entwerfen versucht. Mein Gegenstand und der seinige sind also sehr von einander verschieden. Auf dieser Bahn habe ich, ausser den unzusammenhängenden Bemerkungen einiger Reisenden, noch keinen Vorgänger gehabt.

Ein ehemaliger kleiner Versuch über diesen Gegenstand, den ich nach Deutschland zum Druck sandte, ist dort verlohren gegangen. Sollte irgend ein industriöser Kopf im Besitz dieses Manuscripts seyn, und dasselbe zum Gegenstand einer kaufmännischen Speculation machen wollen, so dient demselben hiemit zur Warnung, das Hr. Hartknoch, gemeinschaftlich mit mir, alle Maasregeln getroffen hat, eine solche Unternehmung zu vereiteln. Derjenige Theil des deutschen Publikums, den die Nachricht interessiert, wird ohnehin auf seiner Hat seyn.

Storch.

Wegen Entfernung der Preße hat sich in meiner Schrift „zur Erklärung Theocrits, O. M. 1792. 8. eine Menge Druckfehler eingeschlichen, worunter die wichtigsten sind: S. 33, Z. 16. dürren Lager. statt barten L. S. 41, Z. 3. ist beyzufügen: *αλας*; nur ist diese Conjectur gegen das Sibenmaas. S. 45, Z. 19. ist Proie als Verfe abgesetzt, so auch S. 36, Z. 29 und S. 127, Z. 8. S. 81, Z. 4. muß vor und nach *ε* ein Comma stehen; die Conjectur nehme ich zurück. S. 91. Zusatz — zu *αι γαλας* Prokineü läßt sich von ihrer Magd das Kleid (*χιτων*) hohlen, und sich zur Hand (*εσπερον*) legen, um beim Anziehen darnach sehen zu können, das die Katzen nicht darauf springen, denn „die Katzen liegen gern wein“. Dies ist der Sinn dieser Stelle. S. 131, Z. 21. lies. Interpretum den S. P. n. E. plündern, und das Geräthe mit einiger Veränderung w. a. - S. 170, Z. 21. *λῆρα* statt *δυνας*. In der Michaelismesse werden zwey Bänder Verbesserungen und Zusätze nachgegeben.

Rostock, den 20. Jul. 1792.

C. W. Ahlwardt,  
Privat-Docent zu Rostock.

\*) Hr. Collegienassessor Storch hat schon seit mehreren Jahren zu unsern nicht geringen Misvergnügen sich seiner Geschäfte halber von der Mitarbeit an der A. L. Z. losgelagert; und hat auch nicht den geringsten Antheil an der Recension des Georgischen Buchs, welche überhaupt gar nicht in Petersburg verfertigt ist. Ob der Verh. derselben sich nennen will, dies müssen wir ganz seinem eigenen Gutdünken libertallen, da wir uns, wie bekannt, verbindlich gemacht haben, unsere Mitarbeiter ohne ihrem Willen nicht zu nennen.

Die Herausgeber der A. L. Z.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 96.

Sonntags den 11ten August 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Heidelberg.

Den 11ten Febr. disputirte Hr. *Heinr. Anton Koelges* aus Gladenbach im Herzogthume Jülich unter dem Vorsitze Hrn. D. *Franz Zuccavini*, öffentl. und ordentl. Prof. der Diätetik, allgemeinen Heilkunde und Botanik, d. z. Decanus der medicina. Facult., zur Erlangung der medicinischen Doctorwürde: *de causis incrementis quotidie mortalitatis ex moderna educatione ac nutritione infanum desumptis*.

Den 23ten vertheidigten die Herrn *Adalarius von der Bank* und *Hieronymus Dumont* vom Franciscanerorden zur öffentlichen Uebung folgende Sätze aus der Theologie: *de praescriptione, testamento, dominii subjectis, iustitia, restitutione, mendacio, ac falso testimonio*.

D. 29ten März bestieg Hr. *Joh. Philipp Hoffmann* von Mannheim, Baccal. der Philos., den philosophischen Catheder und disputirte: *de terra argilliosa prolusio historico-mineralogica*.

Den 2ten April vertheidigte unter dem Vorsitze des Hn. D. und Prof. *Michael Ludwig Alioz* Hr. *Gerard Anton Holdermann* aus Heidelberg pro exercitatione publica *Themata selecta ex historiae ecclesiasticae periodo secunda*.

## Halle.

Den 30ten April disputirte ohne Vorsitz Hr. *Friedr. Degenhard Kercksig* aus Westphalen: *De usu medico calcis Zinci et Bismuthi* (3 Bog. 8. b. Curts W.) und erhielt hierauf die Doctor - Würde in der Medicin und Chirurgie.

Die hiesige Medicinische Facultät hat den Hn. Hofrath und Magister der Chirurgie zu Tarnov in Polen, *Cavt Joseph Müller* nachdem er seine Probeschrift, welche *de prognosi Apoplexiae* handelt, eingeschickt, (b. Hendel 2½ Bog.) die medicinische und chirurgische Doctorwürde, ertheilt.

Den 25ten May vertheidigte ohne Vorsitz Hr. *Joh. Christoph Nüntzel* aus Brieg in Schlessen, seine Disputation, *Aetiologiae Ectropii et Entropii Examen criticum*

*continntem*, (b. Michaelis 2½ Bog. 8.) und erhielt hierauf die medicinische Doctor - Würde.

Unter den 1sten Jun. hat die philosophische Facultät dem Candidaten medicinae et Philosophiae Hrn. *Ludwig Rudolphi* aus den Magdeburgischen, die philosophische Doctor - Würde ertheilt, und ihm das darüber ausgefertigte Diplom überschickt.

Den 8ten Jun. vertheidigte ohne Vorsitz, Hr. *Michael Wolfgang a Kozlowsky* aus Polen seine Disputation, *de Febre Lenta Nervosa* (b. Hendel 2½ Bog. 8.) und erhielt hierauf die medicinische und chirurgische Doctorwürde.

D. 9ten Jul. vertheidigte ohne Vorsitz Hr. *Friedr. Albert Kiebe* aus Bernburg seine Disputation, *De medicamentorum Alcalinorum varia indole ac virtutibus*, (4 Bog. 4. b. Hendel) und erhielt hierauf von den zeitigen Decan d. r. med. Facultät Hr. Prof. D. *Meckel* die med. Doct. Würde.

D. 23ten Jul. vertheidigte gleichfalls ohne Vorsitz Hr. *Friedr. Erdmann Vogel* aus Sprotta in Schlessen seine Disput. *De valore critico Haemorrhagiae nervium et Haemorrhoidum* (3 Bog. 4. b. Trampen.) und erhielt von Hn. Prof. Dr. *Meckel* die medicinische und chirurgische Doctor - Würde

## Jena.

Den 9 Jun. 1792. erhielt Hr. *Johann Andreas Deisch* aus Augsburg, die Doctorwürde, bey der medicinischen Facultät allhier, nachdem derselbe seine Inauguraldissertation: *paradoxa medica*, vertheidiget hatte.

Den 13 Jun. 1792. Hr. *Heinrich Ernst Carl Nicolai* aus Jena, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde seine Dissertation: *de Methodo medendi per evacuationem primarum viarum*.

Den 16 Jun. erhielt Hr. *Christoph Friedrich von Eckardt* aus Jena, die Doctorwürde bey der juristischen Facultät allhier, nachdem derselbe seine Inauguraldissertation: *de origine et causa pecuniae executionis, germanice Hülfsgeld ut et de eo, quod circa illam iustum est*, vertheidiget hatte.

(5) D

Das

Das Programm des Hn. Hofr. von Schellwitz enthält : *quatenus a civitatum imperii subditis crimen perduellionis committi possit?*

Den 18 Jun. 1792. vertheidigte Hr. *Johann Georg Adami*, aus Schweinfurt, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Inauguraldissertation, überschrieben : *Problemata medica*. Die Programme des Hn. geheimen Hofr. *Gruners* zu den Dissertationen der Herren *Deisch Nicolai* und *Adami* enthalten die 11te bis 13te Fortsetzung von *Friedrich van der Muz de morbis et symptomatibus popularibus Bredanis*, womit diese Schrift geschlossen ist.

## II. Beförderungen.

*Heidelberg vom März 1792.* Der vor einiger Zeit zum Doctor Theologiae creirte Priester von der Predigerfendung und Director des hiesigen Churfürstlichen Seminarium, Hr. *Michael Ludwig Alioz* ist zum Professor der Kirchengeschichte ernannt worden, und der Carmelit, Hr. *P. Bonifacius a sancto Wunibaldo* hat die Professur der heil. Schrift erhalten.

Der bisherige Consistorialrath, Prof. der Philosophie und zweyte evangel. luther. Prediger allhier, Hr. *Heinrich Schneider* geht als Gräfl. Erbachlicher Hofprediger nach Michelstadt, wohin derselbe einen sehr ehrenvollen Ruf erhalten hat.

*Paris vom 10 May 1792.* Hr. *Delambre*, Königlich Astronom und Mitglied verschiedener gelehrten Gesellschaften, ist von der Pariser Akademie der Wissenschaften zum Mitglied, an die Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen Hn. *Charles*, ernannt worden.

An die Stelle, des im verwichenen Jahre verstorbenen Hn. *Tillet*, ist Hr. *Pelletier*, Apotheker zu Paris, und einer der geschicktesten hiesigen Scheidekünstler, wiederum zum Mitgliede in der Chemischen Classe ernannt worden. Bey der Reception verlas Hr. *Pelletier* eine Abhandlung worinn er seine Versuche erzählte, die er über die Verfertigung der sogenannten *Cendre bleue* (oder das im Handel vorkommende gewöhnliche Bergblau) angestellt. Bisher zog Frankreich diese Farbe, die besonders zu Papiertapeten in Paris in sehr großer Menge verbraucht wird, aus England, durch Hn. *Pelletiers* Entdeckung, kann selbige Farbe aber nunmehr eben so schön, und wohlfeil in Frankreich gemacht werden. Jetzt ist Hr. *Pelletier* beschäftigt, eine dem braunschweigischen Grün ähnliche Farbe, die man mit weniger Veränderung, auf eben die Weise als vorgedachte blaue erhält, näher zu untersuchen, und wird dieselbe der Akademie alsdann ebenfalls vorlegen.

Bey der kürzlich ernannten Münz-Commission, sind die Hn. *Beyerle*, ehemals Parlaments-Advocat zu Nancy und Vf. mehrerer sehr geschätzten Schriften über das Münzwesen; *Bertholet*, einer der geschicktesten franzö-

sischen Scheidekünstler; *La Grange* der bekannte große Geometer, und *Mongez* Mitglied der Ak. d. Wiss. durch seine mathematischen Kenntnisse berühmt, zu Mitgliedern und Commissarien, mit sehr ansehnlichen Gehalten ernannt worden.

## III. Todesfälle.

*Paris.* Den 9ten May starb allhier Hr. *Favart*, bekannt und geschätzt als Theater-Dichter, einige siebenzig Jahr alt.

Den 21 May starb Hr. *Anton Louis*, beständiger Sekretär der Academie de Chirurgie, Professor der Chirurgie bey der Ecole de Chirurgie, einer der größten Wundärzte Frankreichs, 70 Jahr alt. Er hinterläßt eine vortrefliche Bibliothek, die besonders in seltenen classischen Autoren reich ist. Er hatte diese Bibliothek ehemals der *Ecole de Chirurgie* vermacht; allein als er in der letzten Zeit befürchtete, daß die Nat. Verf. die *Ecole de Chirurgie* aufheben mögte, und diese mit Mühe und Unkosten gesammelte Bibliothek also leicht das ähnliche Schicksal so vieler andern Bibliotheken haben könne, nemlich verkauft oder zerstreut, und wider die Abicht des Stifters verwandt zu werden, so hat er in einem neuen Testamente selbige seinen Verwandten hinterlassen, die sie wahrscheinlicher Weise unzertheilt verkaufen werden.

Den 2ten August 1792. starb zu Jena Hr. *D. Johann Ludwig Schmidt*, Herzoglich Sachsen Meiningischer Hofrath, der Pandecten ord. öff. Lehrer, der Juristen-Facultät, des Schöppenstuhls und des Herzogl. Sächs. gemeinschaftlichen Hofgerichts Beysitzer, im 67 Jahre seines Alters.

## IV. Bücherverbote.

*München.* Durch eine churfürstliche Verordnung vom 8ten Febr. sind sowohl in Bayern, als in der Unterpfalz der Verkauf und die Haltung der *Strasburger Zeitung*, des *Moniteurs*, und aller übrigen von auswärtigen Landen einkommenden ähnlichen öffentlichen Blätter, unter Vermeidung einer Strafe von 100 Rthlr. verboten worden.

## V. Vermischte Nachrichten.

Seit der Mitte des Februars, hat sich eine neue Gesellschaft zur Verbesserung des Ackerbaues und der Künste in Paris vereinigt; die mehresten Mitglieder sind auch zugleich Mitglieder der naturforschenden Gesellschaft, auch finden sich verschiedene Künstler unter ihnen. Die Statuten werden nächstens gedruckt werden. Der erste Präsident der Gesellschaft, und der zugleich an der Stiftung vorzüglichem Antheil hat, ist Hr. *Hell*, Deputirter bey der ersten National-Assemblee. Secretär war zu Anfang, Hr. *Roland de la Platiere*, bekannt in Teutschland durch den technologischen Theil, den er für die Encyclopedie bearbeitet hat.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

## I. Neue periodische Schriften.

*Archiv für Aufklärung über das Soldatenwesen* — (Leipzig bey G. J. Göttschen) 1792. 1 B. 1 St. (S. 1-140.) enthält: I. Ueber d. stehenden Heere. Erinnerung an alte bekannte, aber dem Anschein nach größtentheils vergessene Wahrheiten. II. Abschiedsgeschichte des Preussischen Hauptmanns; Herrn von Weyrach. Mit 3 Urkunden, als Beylagen. III. Ueber d. Veredlung des Soldaten Von Hn. v. Diericke. 1s Fragment. IV. Umriss d. Charakters u. d. Lebensgeschichte des Hn. Generals von Seydlitz. V. Vergleichung zwischen dem Priester- und Soldatenstande. A. d. Engl. des D. Hume. VI. Anzeigen VII. Nachrichten.

Noch ehe der letzte Bogen unsers Archivs abgedruckt war, hat schon der Verfasser eines von *Hannover* datirten Auffazes, in dem 6ten Hefte der Wiener Zeitschrift, S. 376. daran, wie man zu sagen pflegt, zum Ritter werden wollen. Der gute Mann! Wir bedauern ihn! „Nicht wer dich, armeliger Cocin“ (möchten wir ihm zurufen) „für einen fahelnden Rhapsoden, oder für einen lächerlichen Froschkönig hält, ist deswegen schon ein Feind der wirklichen Könige, oder ein Aufrührer.“ — Und, sofern ein solcher Mann sich zu schämen noch fähig wäre: so müßte er sich schämen, nun er unser Journal lesen kann. Aber wir verlangen weder dieses, noch erwarten wir ienes von ihm. Lesen, wenigstens als vernünftiger Mensch lesen, scheint nicht mehr in seinen Kräften zu stehen; denn sonst hätte er aus der Ankündigung des Archives, zur Gnüge sehen können, daß wir gar nicht willens sind, seine neueste französische Militär-Philosophie zu predigen, sondern ganz ruhig unsere eignen Weg zu gehen. Und was Schaam und Schande anbetrifft: so muß derjenige, welcher wie er, eine Schrift, die er noch nicht gesehen hat, die noch gar nicht erschienen ist, aus bloßen Lücken, verdächtig zu machen sucht, über alle Schaam und Schande hart seyn. — Uebrigens versichern wir ihn, daß, ob wir gleich gar nicht den Dünkel hegen, die Hannöversche Militär-Association über militärische Aufklärung belehren zu können, wir doch, von dieser Sache so viel, als sie und etwas mehr, wie er, zu verstehen glauben.

Die Herausgeber.

*Laufzische Monatschrift.* Herausgegeben von D. Chr. A. Pejscheck. Zittau beym Herausgeber April 1792. (S. 117-15.) enthält: 1. Geschichte des Löbenschützener Gesslits in Spremberg in d. N. Laufitz. 2. Zittaus Ruin am 13ten Jul 1757. 3. Beurtheilung der Schmidchen Briefe über d. N. Laufitz. Fortf. 4. Ein Beytrag z. Verbesserung d. Schulunterrichts in der N. Laufitz.

*Mau* (S. 151-182.) enthält; 1. Beurtheilung der Schmidchen Briefe üb. d. N. Laufitz. Fortf. 2. Noch etwas üb. d. Leibeigenschaft, Erbunterthänigkeit und Laßgüter in O. u. N. Laufitz. 3. Ueb. d. Werth d.

Studiums der Laufzischen Geschichte, nebst einem gesammelten Verzeichniß der meisten O. u. N. Laufzischen Schriften. 4. Die Heimführung der Braut bey den Wenden um Hoyerswerde.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsbücher von Siegfried Lebrecht Crusius in Leipzig. Jubilae-Messe 1792.

Abbildungen berühmter Gottesgelehrten, 5ter Heft 18 gr. Abriss der Forstbewirthschaftung in den Königl. Preuss. Staaten, gr. 8. 8 gr.

Amalia und Beldorf, eine Geschichte 8. 1 Rthlr.

Beyer, I. R. G. Magazin für Prediger 6ter Band gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Desselben, Was heist denn eigentlich Christenthum Predigen? gr. 8. 2 gr.

Briefwechsel der Familie des Kinderfreundes 12ter und letzter Theil. Auf Schreibppr. mit Kupfern 8. Pränumerationspreiße, 20 gr.

Derfelbe auf Druckppr. ohne Kupfer, 12 gr.

Ciceronis, M. T. Tuscularum disputat. libri V. ex recens. F. A. Wolfii. adiuncta diversis lectionis Ernestinae. 8. 14 gr.

Epistolae, clarorum virorum, quae inter Ciceronis epistolas extant, in unum volumen redactae et duplici commentario illustratae a Benjamin Weiske, 8maj. 1 Rthlr.

Fabrizius, M. F. D. Religionsunterricht für Kinder 1ter Theil 8. 8 gr.

Flemmings Geschichte, ein Denkmal des Glaubens an Gott und Unsterblichkeit vom Verfasser des Halles Glücklichen Abend. 2ter 3ter und letzter Theil 8. Schreibppr. 2 Rthlr.

Diefelbe auf Druckppr. 1 Rthlr. 12 gr.

Handbuch des Neuen Testaments für Ungelehrte 2ter Th. gr. 8. 18 gr.

Horatii, Q. Flacci Libri Primi carmen quartum adnot. perpetua et observat. criticis instr. edendorum eiusdem operum spec. loco proposuit Christ. Guil. Mitscherlich 8maj. 2 gr.

Jagemann, C. J. italiänische Sprachlehre zum Gebrauch derer, welche die italiänische Sprache gründlich erlernen wollen, gr. 8. 1 Rthlr.

Journal für das Forst- und Jagdwesen, 2n B. 2s St. und 3n B. 1s St. Mit Kupf. gr. 1 Rthlr. 4 gr.

Die Leidensgeschichte Jesu nach den Sonntagen in den Fasten eingerichtet, 8. 2 gr.

Empe, J. P. Fortsetzung der gründlichen Anleitung zur Markscheidekunst, mit Kupf. gr. 8. 6 gr.

Löfcher, C. J. Erfindung einer Feuerpritze etc. mit Kupf. gr. 4. 16 gr.

Müllers, F. C. gemeinnützige astronomische Tafeln, (hauptsächlich zur richtigen Stellung der Uhren) für alle Oerter Deutschlands und der benachbarten Länder, deren Polhöhe zwischen 51 und 52 Grad fällt. Nebst einem in Kupfer gestochenen Sextanten, und einer

- einer Anweisung ein solches Werkzeug zu verferti-  
gen und damit zu beobachten gr. 8. 20 gr.  
Desselben, Ebendieselben für die Oerter die zwischen  
dem 52 und 53 Grad liegen, gr. 8. 20 gr.  
Paulus, M. H. E. G. Memorabilien 2s St. gr. 8. 12 gr.  
Plancks, D. G. J. Geschichte des protestantischen Lehr-  
begriffs. 1r Th. Zweite vermehrte und verbesserte  
Auflage, gr. 8. 1 Rthlr. 10 gr.  
Retzül, A. I. Observaciones botanicae VI. Fasciculi  
cum Figuris coloratis, fol. maj. 8 Rthlr. 16 gr.  
Desselben Bildniß gem. v. N. Abilgaard, gest. von J. G.  
Schmidt, Fol. 16 gr.  
Riem, I. zwey engl. Säemaschinen, oder Beytrag zu  
den 2 Bänden Arthur Youngs Annalen des Ackerbaues  
m. Kupf. gr. 8. 3 gr.  
Salzmanns Bote aus Thüringen 1792. 1s u. 2s Quartal  
8. 9 gr.  
Desselben Bildniß gem. von E. C. Specht, gest. von  
I. G. Schmidt 16 gr.  
Schillers, Fr. kleine prosaische Schriften vermischten  
Inhalts aus mehrern Zeitschriften gesammelt und mit  
Verbesserungen herausgegeben vom Verfasser 1r Th.  
8. Postppr.  
Dieselben auf Druckppr.  
Weissagungen, Messianische, des alten Testaments:  
übersetzt und erläutert zum Gebrauch für angehende  
Theologen, gr. 8. 12 gr.  
Weisse, C. F. Schauspiele für Kiader aus dem Kinder-  
freunde, besonders abgedruckt, 3 Bände 8. 2 Rthlr.  
8 gr.

#### Commissionsartikel.

- Abhandlung von der genauen Verbindung der natürli-  
chen mit der geoffenbarten Religion. 8. 4 gr.  
Gebete und Andachtsübungen zum Gebrauche from-  
mer Christen auf alle Fälle des Lebens, 8. 8 gr.  
Kaspar der Thoringer, ein historisches Schauspiel in  
5 Aufz. Zweyte verbesserte Auflage, 8. 8 gr.  
Magazin, neues, der Statistik, Geographie und Ge-  
schichte, 1s Heft gr. 8. 6 gr.  
Neues Noth- und Hülfbüchlein für den Bauersmann,  
oder Unterricht von der Rindviehzucht etc. 4 gr.  
Seiler, I. M. vollständiges Geberbuch für katholische  
Christen, im Auszug, neue Auflage, 8. Postppr. 12 gr.  
Dasselbe auf Druckppr. 10 gr.  
Reisen der Sicilianischen Majestäten 3 Theile 8. 2 Rthlr.  
Erläuterungen der Oesterreichischen Justitzgesetzte nach  
den Grundsätzen des philosophischen Rechts 1r Th.  
8. 12 gr.

Pränumeriren kann man mit 1 Rthlr. auf

- Reiner und S. v. Hoehenwarth, botanische Reisen noch  
einigen Oberkärntnerischen und benachbarten Alpen  
mit illum. Kupf. 1r Theil 8.

Unterfchriebener hat seit einigen Jahren ein Werk  
ausgearbeitet, welches als ein Beytrag zur allgemeinen  
Diplomatik, der Publicität übergeben zu werden, ihm  
nicht unwerth zu seyn scheinert. Es sind historisch-topo-  
graphisch-statistische Nachrichten, vom ehemaligen Cö-  
sterzienster adelichen Nonnenkloster, und nunmehrigen  
Herzogl. Sachsen-Hildburghäusischen Amte Sonnenfeld,  
in welchen chronologische und genealogische Erläuterun-  
gen über die Geschichte derer Herrn Herzoge, des Chur-  
und Fürstl. Hauses zu Sachsen, Ernestinischer Linie, mit  
genauer Bemerkung derer Erbfälle und Ländertheilungen  
vorkommen; nebst einem Chartario von 361 Diplomen —  
vom Jahr 1260. bis 1791. mit besondern Urkunden von  
No. 1. bis 50. inclus. Da er aber den zu dieser Ausgabe  
erforderlichen Verlag auf geradewohl nicht wagen will  
bis er des zuverlässigen Absatzes einer hinreichenden An-  
zahl Exemplarien versichert ist; so hat er den Weg der  
Subscription gewählt, welcher bis den 1ten Oct. offen  
steht; bittet daher bekannte und unbekante Litteratur-  
freunde, in so ferne sie ein oder mehrere Exemplarien zu  
erhalten wünschen, sich an die Hofbuchhandlung zu Hild-  
burghausen und an das Meuselische Leseinstitut zu Co-  
burg Pöstfrey zu wenden, und für eine austrägliche Sub-  
scribentensammlung oder Abnahme einer erklacklichen  
Anzahl Exemplarien, des zehnten Exemplars frey und  
resp. des gewöhnlichen Rabats versichert zu seyn. Das  
Exemplar wird wegen der mühsamen Urkundensammlung  
auf Einen Thaler, Sechszehn Groschen; nach genauen  
Ausschlag, zu stehn kommen.

Sonnenfeld, den 1 Aug. 1792.

J. C. G. Faber.

Von dem vor Kurzem in Paris erschienenem Werke  
des Abbé Auger, *de la Tragedie grecque*, erscheint in  
Leipzig eine Uebersetzung mit Anmerkungen.

*The Romance of the Forest*, von der Verfasserin der  
nächtlichen Erscheinung im Schlosse Mazzini, ein  
Roman in drey Bändchen, wird von derselben Hand,  
welche den vorigen übersetzte, unter dem Titel: *das  
Abentheuer im Walde*, in deutschem Gewande erscheinen  
Mainz, den 31 Julius 1792.

M. F.

#### II. Bücher so zu verkaufen.

Eine Sammlung von mehr als 150 Stück aegyptischer,  
mystischer, Rosenkreutzer und Freymaurer-Schriften, ist  
um billigen Preiße aus der Hand zu verkaufen. Das Ver-  
zeichniß davon kann bey dem Postsecretär Ulrich in Göttin-  
gen, an den man sich deshalb zu wenden hat, eingesehen  
werden.

#### Druckfehler.

No. 68. S. 552. Z. 16. von unten ist statt *zehn Louis'd'or* zu lesen *sieben Louis'd'or*; denn nur soviel wird in der  
*Hamburger Handlungsacademie* für einen *Summermonat* bezahlt.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 97.

Mitwochs den 15ten August 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Beförderungen.

**Aurich, d. 12. May.** Statt des am 4ten Junii 1789. hieselbst verstorbenen Hrn. Generalsuperintendenten *Johann Friedr. Huhn* ist der bisherige zweyte geistliche Consistorialrath bey dem Ostfriesischen Consistorium und Oberprediger der Stadt *Esens*, Hr. *Gerhard Iustus Coners*, ein Mann von allgemeiner anerkannten Verdiensten, und der sich durch mehrere Schriften in der gelehrten Welt rühmlichst bekannt gemacht hat, von des Königs Majestät zum Generalsuperintendenten und ersten geistlichen Consistorialrath ernannt worden.

Die durch weitere Beförderung des Hrn. *Coners* erledigte zweyte geistliche Consistorialraths Stelle hat der Oberprediger der Stadt *Aurich*, Hr. *Christoph August Goffel*, erhalten.

**Aurich, d. 12. May 1761.** Der bisherige Controlleur der hiesigen combinirten Domainen- und Krieges-Casse Hr. *Freese* ist mittelst Patents von 17. April d. J. mit dem Prädicat eines Kriegscommissarius belegt worden.

## II. Oeffentliche Anstalten.

**Oldenburg, den 12. May.** Der regierende Herzog von Oldenburg hat mittelst eines, an Dero Consistorium erlassenen höchsten Rescripts vom 7. April 1792. der lateinischen Schule eine veränderte, den gegenwärtigen Bedürfnissen des Staats mehr angemessene Einrichtung zu geben geruhet. Es wird 1) mit Aufhebung der bisherigen allgemeinen Classen-Verfassung, jede Wissenschaft und Sprache ihre besondere, nach den Kenntnissen der Lehrer und den Fähigkeiten und Bedürfnissen der Schüler zu bestimmende Classen haben. 2) Wird der Unterricht in lebenden Sprachen, besonders auch in unrer Muttersprache erweitert, und 3) für die Unterverweisung Nichtstudierender in mehreren ihnen nützlichen Kenntnissen gesorget werden. 4) Haben Sr. Durchl. diese Schulanstalt, welche auch in Ansehung der Disciplin und sonstiger Verfassung eine zweckmäßigere Einrichtung erhalten wird, zu einem Gymnasium erhoben, zwey neue Lehrer und einen französischen Lector angestellt, den ersten drey Lehrern den Titel der Professoren, den übrigen das Prädicat der Collaboratoren, so wie den sämmtlichen

Lehrern den Rang mit den Predigern nach ihrer Anciennetät beygelegt, mit der Hoffnung, nach den bey Veretzung der Prediger angenommenen Grundsätzen zu Verbesserungsparren, nicht weniger zu andern Bedienungen im Staat, wozu sie geschickt sind, befördert zu werden. Der Rector *Manfo* ist zum Consistorial-Assessor, der Magister *Rikles* an die Stelle des abgegangenen Subrectors zum dritten Lehrer, und der Candidat *Heyse* zum Collaborator ernannt worden.

## III. Vermischte Nachrichten.

Folgende Hofresolution des verstorbenen Kaisers ist merkwürdig genug, um durch ihre Blätter bekannter zu werden.

*Ikufrissimi etc.*, „Quantum ad 2di petiti membrum in eo positum, (scilicet attinet.) ut quippe proles supplicantis mascula ex parte Catholica suscepta in religione Evangelica educari possit, erga repraesentationem circa proles, mixti matrimonii in fide Romano-Catholica educandas, ad assequendum scopum Articuli 26ti 1791. et procurandum effectum reversaltium jam ante hunc Articulum per parentes datarum, ac vigorem suum hactenus retinentium, in Casa, dum eiusmodi educationi parentes resisterent, suae Majest. sacratissimae factam, visum est Eidem suae Majestati Sfncae, ad sistendam et praecavendam hactenus observatam retinentiam, ac legis et reversaltium praevencionem et elusionem clementer resolvare, et cum aliqui parentum, in loco, ubi parochus Romano-Catholicus reperitur, aut parochiae tui vicinae resideant, alii autem ita remote degant, ut proles parochum Rño-Catholicum, aut vero hic, vel Eius Capellanum, proles tuas, non sine magna difficultate accedere possent, si ergo prius statim admonitionem magistratuum parentes prioris ordinis proles mixti matrimonii, quamprimum hae ad ad annos discretionis pervenerint, ad exigentiam reversaltium et respective Articuli 26. 1791. fide institutionis in fide Rño-Catholica, coram parochu sistere nollent, eamque et ecclesiam Rño-Catholicam frequentare non admitterent, aut successive huiusmodi instructioni prolium suarum quaque ratione contravenirent, eamque impedirent, posterioris autem ordinis parentes proles suas ad parochum Romano-Catholicum, vel per Diocesatum Episcopum, aut Vice-Archidiaconum designandum, haud deserrent, neque illas deserri, ibique interteneri admitterent, aut a paracho domum profugas ad hunc non remitterent, sed apud se retinerent, utriusque ordinis parentes max actione, fiscali conveniantur, ac

(5) E

pro-

processu brevissime, et quantocius terminato, poena ad procurandam legis et reverfalium observantiam effraci plectantur, ac ipsae quoque proles illico adimantur, et parochi Rno - Catholico tradantur, refusione interventionis earum ipsos parentes monente, ac etiam per actionem fiscalem illis imponenda, et hac ratione procedatur in casibus non solum jam enatis, in quantum, quoad hos complementum legis et ordinationem regiarum ac reverfalium nondum procuratum fovet, sed et occurrentibus aliis, tam contra ipsos parentes, quam et consanguineos aut tutores prolium mixti matrimonii ac alios, qui ad impediendam in fide Rno - Catholica earum educationem qua qua ratione concurrerent, vel huiusmodi educationi illos subducerent, aut sine Institutionis in religione a Rno - Catholica alienas ad se reciperent, et detinerent. Si demum nec praemissa procedura effectum sortiretur, per Consilium istud Locum tenentiale Regium, specifiici Casus suae Majestati sacrae, referantur, pro Casu autem, quo parentes ita egeni forent, ut interventioni prolium suarum, parochi Rno - Catholico refundendo provfus incapaces essent, altessatae suae Majestas Sacrae, clementer resolvit, ut de huiusmodi interventionem, prolium e fundo studiorum, scholas vero non frequentantibus ex fundo Convertitarum, in quantum in Dioecesi adessent, aut si orphanae proque parente orbatas sint, ex fundo orphanali provideatur, in defectu autem fundi orphanali provideatur, in defectu autem fundi convertitarum Dioecesi Episcopi ad subveniendum extimulentur, donec in futura regni dieta hanc in rem alia provisio fiat, ex apud Serenissimum archiducem regni palatinum, de Jussu regio, una disposito, ut concernens regnicolavis deputatio, ad proponendum fundum, ex quo pauperibus eiusmodi prolium in fide

catholica educandis, providendum foret, reflectatur. Altissimam itaque hanc resolutionem, consilium istud Exterentiale Regium pttis D. vris pro observandarum observationem, et futura exacta Ditione, una vero finem in eum hinc intimandam habet, ut ad effectus eiusdem altissimae Intentionis, etiam relate ad personam supplicentem prolem masculam, in fide Rno - Catholica educandam necessarias max dispositiones faciant, et has subinde hofum referant. Datum ex consil. Reg. Locum tenentiale Hung. Budae die 6na. Martii 1792 celebrato, praeattactarum D. Vestrarum, ad officia paratissimi.

C. Ant. Brunzwick.

Franc. Scevlec. --

Unter der K. Königin Maria Theresia war es üblich, daß, wenn die Eheleute, die zu verschiedenen Religionspartheyen gehörten, die Ehe eingiengen, dem der Kathol. Religion zugethanen Enegatten vertragmäßig versprochen würde, die Kinder in der Römisch-Cathol. Religion erziehen zu lassen. Der Kaiser Joseph hob die Gültigkeit dieser Verträge auf. Dieses Decret aber hat ihre vorige Gültigkeit wieder bestätigt. —

Presburg, d. 24. Jun.

A. B.

Ofen, den 8. Juny 1792. Auf der Pester Universität ist ein gewisser Haliczky als Professor der deutschen Sprache und Litteratur angestellt worden, und er trat wirklich den 14. May sein Amt an. — In dem hiesigen Ofner Theater werden viele Theaterstücke in Ungarischer Sprache gegeben; die meisten sind Uebersetzungen aus den Deutschen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der neuen Berlinischen Musikhandlung ist das 1ste Stück der musikalischen Monatschrift herausgekommen. Es enthält 1) Ueber die Natur der Töne, eine Abhandlung von Horstig. 2) Recensionen. 3) Berichtigungen und Zusätze zu Gerbers Lexicon der Tonkünstler von J. F. Reichardt. 4) Stärke des Königl. Preuf. Orchesters im J 1791 5) Nachrichten aus Briefen, aus B — M, Göttingen, Frankf. a. M. Straßburg, Paris. 6) Nachrichten von merkwürdigen Tonkünstlern. 7) Von einem neuerfundenem musikalischen Instrumente. 8) Musikaufführung in Berlin. 9) Protektion des Hrn. Cananikus Sterkel. 10) Fingerzeige für denkende und forschende Tonkünstler. 11) Anekdoten. Angehängt sind noch 2 Lieder aus der sehr witzigen französischen Operette Nicodeme dans la lune und ein Lied: der Wald von Matthiffor und Reichardt. Der blaue Umschlag enthält Ankündigungen von Reinholds Musik zu Göthen's Werken, auf deren ersten Band man mit Einem Thaler pränumerirt, oder subscribirt, von Westfelys Cantate: Mozards Urne, auf welche mit 3 Thaler subscrib.: von Fischers Tänzen und Märschen, worauf 6 gr. praen. wird; und die Ankündigung vieler neuen deutschen franz. ital. u. engl.

Musikalien, welche in grosfer Menge in obiger Handlung zu haben sind.

Die Monatschrift ist eine Fortsetzung des musikalischen Wochenblatts und wird künftig monatlich ununterbrochen fortgesetzt werden. Der Praenumerationspreis ist wie bei dem Wochenblatt vierteljährig 18 gr. c. M. oder für den ganzen Jahrgang einen holl. Ducaten. Einzelu köstet jedes Stück 2 gr. und hernach der ganze Jahrgang 4 Thaler. Von dem musikalischen Wochenblatte, das aus 24 Stücken besteht, u. außer einer grossen Anzahl theoretischer und praktischer Abhandlungen, Recensionen, Nachrichten und Anekdoten, auf 24 ausgewählte Lieder und Clavierstücke von Salieri, Reichardt, Kunzen, Schulz, Dailairac, Faesch, Wittbauer, Dahbrtz, König, Spazier und Zelter enthält, sind auch noch vollständige Exemplare zu 2 Thalern zu haben. Wer zugleich auf die Monatschrift pränumerirt, erhält jene 24 Stücke Wochenblatt auch noch um den Praenum. Preis von Ein Thaler, zwölf Groschen.

Durch den gütigen Beyfall des Publikums aufgemuntert, werde ich die Neuesten Annalen der Französischen Arzneykunde und Wundarzneykunst fortsetzen, und auf

auf künftige Oftern den zweyten Band erscheinen lassen; womit denn jedes Jahr ununterbrochen continuirt, und die innere Einrichtung wie bisher beybehalten werden soll. Ich werde nun außer andern Journalen und Schriften besonders auch das vortrefliche chirurgische Journal von *Desault* und das von *Fourcroy: la Medicine eclairee par les sciences physiques etc.* benutzen, und alles daraus mittheilen, was dem practischen Arzt nützlich und interessant seyn kann.

Die Idee des Hrn. *Fourcroy* ist wirklich vortreflich, die neuesten außerordentlichen Fortschritte der Chemie, Physik und anderer Hülfswissenschaften zur Bereicherung und Aufklärung der Medicin zu benutzen und überhaupt diese Wissenschaften in eine nähere und innigere Verbindung zu bringen. Es ist wohl nicht zu leugnen, daß die Chemie in den neuesten Zeiten durch ihre feinere und philosophischere Behandlung der Hauptschlüssel zu den tiefsten Geheimnissen der Natur und aller Naturwissenschaften geworden ist, und es wäre nun wirklich Zeit, diesen Schlüssel noch mehr zur Erkenntnis der Bestandtheile und Functionen des thierischen und menschlichen Körpers sowohl im gesunden als kranken Zustand zu nutzen, über so manche Dunkelheiten der Physiologie und Pathologie neues Licht zu verbreiten, und die *Chemia animalis* zu einem wesentlichen Theil der Medicin zu machen. — Die seit vorigem Jahr erschienenen Hefte dieses Journals (woran *Fourcroy*, *Berthollet*, *Mauduyt*, *Halle*, *Vauquelin*, *Geoffroy* und andere berühmte Männer arbeiten) enthalten schon viele treffliche Beyträge dazu, wovon ich nur die neuen Analysen des Bluts der Schwindsüchtigen, des Foetus verschiedener Thierarten, kranker Galle, und anderer verdorbener animalischen Theile, eine neue Erklärung der Tympanitis aus der Lehre der Gasarten, genauere Zerlegungen verschiedener einfachen und zusammengesetzten Arzneimittel, nennen will. — Ohnerachtet ich nun davon alles, was unmittelbar praktische Beziehung hat, in meine *Annalen* aufnehmen werde, so enthält doch dies Journal vieles, was für den Anatomen, Physiologen, den theoretischen und philosophischen Arzt, den Chemiker, Physiker und Pharmaceutiker äußerst interessant seyn muß, und was ich nach dem Plan meiner *Annalen*, die nur unmittelbar praktische Aufsätze und Neuigkeiten enthalten sollen, entweder gar nicht oder nur Auszugsweise anführen kann. Dahin gehören besonders neue physische und chemische Entdeckungen in Beziehung auf die Arzneykunde, genauere Analysen der Bestandtheile des menschlichen und thierischen Körpers, ältere und neuere Heilmittel, neue Entdeckungen und Beyträge aus der Pflanzenkunde, Mineralogie, Thiergeschichte, Anatomie, *Anatomia comparata* u. s. w. — Ich habe mich daher entschlossen, die wichtigsten Ansätze daraus übersetzt und mit Anmerkungen versehen (worauf sich Hr. Prof. Götting mit mir verbunden hat) dem Publicum von Zeit zu Zeit mitzutheilen, und zwar, um alles so neu wie möglich liefern zu können, in Heften von 6 bis 8 Bogen, ohne mich übrigens damit an eine bestimmte Zeit zu binden. Drey Hefte werden einen Band ausmachen. Zu Weyhnachten wird der erste in Verlag des

Institut Comtoirs zu Weimar unter dem Titel: *Aufklärungen der Arzneywissenschaft aus den neuesten Entdeckungen in der Chemie, Physic und andern Hülfswissenschaften* erscheinen. Weimar, d. 25. Jul. 1792.

D. Hufeland.

#### Anzeige für das Mineralogische Publicum.

In meinem Verlage wird nächstens ein Werk unter dem Titel: *Uebersicht aller bis jetzt bekannten mineralogisch-einfachen Fossilien, in ihrem ganzen Umfange etc.* erscheinen. Der Verfasser ist Hr. *Emmerling*, Lehrer der Bergmännischen Wissenschaften, bei der Universität allhier. Um das Ganze mit einem allgemeinen Ueberblick leicht übersehen, und auf die bequemste Weise mit allem demjenigen, was zur Kenntniß eines jeden Fossils gehört, sich bekannt machen zu können, so wählte er hierzu die tabellarische Form. Die Ordnung, in der die Fossilien auf einander folgen, gründet sich auf das *Wernerische* Mineralsystem, so wie überhaupt der Hr. Verfasser bei der Behandlung seines Gegenstandes, stets auf *Wernerische* Grundsätze Rücksicht nehmen wird. Die ersten 4 Kolonnen werden die Benennungen der Fossilien in verschiedenen Sprachen, besonders die deutschen, lateinischen, französischen, englischen und schwedischen enthalten. Zugleich werden auch diejenigen sowohl deutschen, als lateinischen Benennungen mitangeführt werden, die andere Mineralogen für dieses und jenes Fossil gebraucht haben. Die 5te Kolonne wird die spezifische Schwere, die 6te den Geburtsort, die 7te die Bestandtheile, die 8te die äußern, die 9te die chemischen, die 10te die physischen, die 11te die ämpirischen Kennzeichen, und endlich die 12te Kolonne wird den Gebrauch der Fossilien bestimmen. In der Vorrede wird der Hr. Verf. die dazu nöthigen Erläuterungen vorausschicken. Gießen im Juli, 1792.

Georg Friedrich Heyer,  
Univerfit. Buchh.

#### II. Antikritik.

*Ueber die im 154. Stück der A. L. Z. d. J. besondliche Recension der 2. 3. u. 4. Hefte des Franz. Museums.*

Der gehässige Ton, welcher in dieser Recension herrscht, ist zu unverkennbar, als daß er seinen Zweck nicht bey sehr vielen Lesern verfehlen sollte.

Da er ihn aber nicht bey allen verfehlen wird, so sehe ich mich genöthiget, hier nur ein Paar Worte darüber zu sagen. — Jede Uebersetzung hat ihre Schwächen. Ich bin weit entfernt, die meinigen davon frey zusprechen; daß aber die Uebersetzungen im *Museo* (die bey weitem nicht alle von mir selbst sind,) Fehler zu Hunderten haben, und fast durchgehends sehr steif, unentschuldig etc. seyn sollen, dies hat bis jetzt nur der Verfasser die-

ser

fer Recension so gefunden. Anders urtheilten die *Oberd. Allg. Lit. Zeit.*, die *Leipz. Gelehr. Anzeigen*, die *Schubartische Chronik*, die *Nürnb. Gelehr. Zeit.*, und selbst der *Hr. Recensent des ersten Heftes* in der *A. L. Z.* Von letzterem kann man wahrlich nicht sagen, daß Er mir geschmeichelt hätte, und ich kenne Ihn so wenig als die die übrigen *Hr. Rec.* Fünf Stimmen sind also hier gegen eine einzige. Wieviel aber diese werth sey, beurtheile das Publicum jetzt nach einigen Angaben. Denn wenn etliche Beyspiele genug sind, zu beweisen, daß eine Uebersetzung schlecht gerathen und eifertig gemacht sey, so mögen wohl auch ein Paar Beweise schon hinreichen, ein gleiches Urtheil über eine Recension zu begründen. Mehrere Uebersetzungen im Museo hat ein Mann gemacht, den Teutschland unter seine besten Uebersetzer zählt, und doch sollen sie *fast du chgehends* schlecht seyn! — Der Rec. giebt als den auffallendsten Beweis von dem höchsten Unwerth meiner Uebersetzungen an, daß ich Richard coeur de Lion, Richard Herz von Lion übersetzt hätte. Aber der Rec. *überseht* oder *verschweigt* *gesichtlich* die Berichtigung, die ich in Betref dieses wider meines Willen eingehoffenen Fehlers, sogleich, nachdem ich ihn bemerkt, dem Schluss des 4., von dem Rec. ebenfalls angezeigten Heftes angehängt habe. — Daß ich das Französische, *wenigstens* (daß ich mich des Rec. Ausdrucks bediene) *die leichtesten Sachen* in dieser Sprache, verstehe, davon zeugen unstreitig meine andere mit Beyfall aufgenommene Uebersetzungen aus dieser Sprache, von denen ich, Kürze halber, nur *Duvals Leben*, das 2. Auflagen erlebte, nennen will. — Der Werth des Urtheils des Rec. läßt sich ferner daraus abnehmen, daß er es auch auf *solche Voraussetzungen* gründet. Man lese die in der Uebersetzung gerügte Stelle aus einer Marmontelschen Erzählung *im Original*, und entscheide dann: ob sie *dort* fließender und leichter sey? Das *eigentliche* Verdienst von Marmontels *neuesten* Erzählungen ist *sicher nicht ihr Stil*. — Eben so kennt der Rec. entweder *Condorcets schwere gekünstelten Stil* nicht, oder er verkennt ihn absichtlich, um seinem Urtheile einen Schein mehr von Gründlichkeit zu geben. — Mich übrigens mit ihm in ein größeres Detail einzulassen, dazu ist mir hier, der Ort zu *kostspielig*. Das 5. Heft des Museums ist vor mehreren Wochen erschienen; das 6., womit es sich in seiner bisherigen Form schließt, ist unter der Presse. Zwey Hefte bieten also dem Rec. noch eine Gelegenheit an, seine Galle und seinen Witz — vielleicht in einem andern gelehrten Blatte über das Franz. Museum auszuschnitten. Ich werde nun nicht weiter darauf antworten, wenn gleich bey Manchem derjenige Recht behält, welcher *am letzten* spricht. Der Beyfall, den meine *Litt. Mitarbeiter* und ich für die Uebersetzungen im *Mus* und unsere übrigen Schriften eingearndet haben, giebt uns ein von Eigendünkel gleich weit entferntes Gefühl von Werth, das uns jetzt und künftig über alle *solche Mishandlungen* erheben soll.

*Antwort.*

Die meisten deutschen Uebersetzungen werden mit einer *Eifertigkeit* und einem *Leichtsinn* hingeworfen,

wovon nur der einen deutlichen Begriff hat, der in dem Fall kommt, mehrere von ihnen mit den Urchristen zu vergleichen. Dies können und mögen aber die wenigsten Leser, ja selbst die wenigsten Recensenten. Sie haben entweder die Originale nicht bey der Hand, oder scheuen die Mühe der Vergleichung. *Lieber gelobt, als gelesen!* scheint der Wahlpruch der meisten zu seyn, und so geschieht es, daß oft in mehreren kritischen Blättern die mittelmäßigsten und schlechtesten Uebersetzungen, (zumal, wenn ein, nur einigermaßen bekannter Schriftsteller sich als Verf. genannt, seinen Namen dazu geliehen, oder verkauft hat) mit Lobsprüchen angezeigt werden. Auch sind die Uebersetzer hieran so gewöhnt, daß sie in Erlaunen und Entrüstung gerathen, wenn hie und da ein Rec. sich findet, der sein Geschäft gewissenhaft verrichtet, und die Blößen und Gebrechen ihrer Hände Arbeit öffentlich aufdeckt. Es thut mir leid, zu sehen, daß auch Hr. H. R. *Kauser* zu den kleinen Mitteln bedrängter Autoren seine Zuflucht nimmt, und da er die gerügten *groben* und *lächerlichen* Fehler seines Museums durch nichts retten kann, den Lesern wenigstens Staub in die Augen zu streuen, und seinem Tadler unedle Nebenabsichten anzudichten sucht. *Ihm* mag der Ton meiner Anzeige freylich *gehässig* seyn, nicht aber so dem unbefangenen Publicum. Welchen Schriftsteller wäre es nicht odios, wenn ihm solche Sünden vorgerückt werden, als mir die Beschaffenheit seiner und seiner Collegens Arbeit ihnen vorzurücken erlaubte und zur Pflicht machte? Einem Manne, dem die Ehre der vaterländischen Litteratur am Herzen liegt, kann und muß die Galle aufgeregt werden, wenn er die Schriftsteller seiner Nation so frohmüthig arbeiten und die Kuntrichter so leichtsinnig oder gewissenlos loben sieht. Nur die gekränkte Eitelkeit weiß sich dieses bios durch Einwirkung persönlicher Rücksichten zu erklären. Hr. K. kann, (sobald er es forciert) seinen Namen erfahren, und sich von dem gänzlichen Ungründe seines Verdachts überzeugen. Ich laßt seine und seiner Mitarbeiter Einflüssen, Kunst und Verdienste in ihren Würden: *hier* ist die Frage: ob ihre Uebersetzungen im *Museum* gut oder schlecht, geschmackig oder steif, deutsch oder undeutsch sind? Nach genauer Prüfung glaubte ich das letztere behaupten zu müssen, und ich belegte mein Urtheil mit Beyspielen, die doch für wahr sprechend genug sind. Wenn aber dieser Beweis, der, der Natur der Sache nach, in einer Recension nur unvollständig geführt werden konnte, nicht befriedigend dünkt, der vergleiche *Hrn. K. Compilation* mit den Originalen und meiner Kritik, und entscheide dann selbst. Uebrigens enthalte ich mich aus wirklicher Hochachtung für *Hrn. H. R. K.* auf einige nicht zur Sache gehörige Insinuationen, die ihm nur eine vorübergehende Aufwallung des *Afferts* eingegeben haben kann, irgend etwas zu erwiedern.

der Recensent.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 98.

Mittwochs den 15<sup>ten</sup> August 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Erlangen.

Am 3ten May ertheilte die philosophische Facultät aus eigener Bewegung die Magisterwürde dem hier lebenden Verfasser der beyden mit allgemeinem Beyfall aufgenommenen Gedichte, Richard Löwenherz und Alfonso, Hrn. Friedrich August Müller aus der Schweiz gebürtig Themidis alumno, wie es auf dem Diplom heißt, *Musarum familiari, Apollinis lauream editis binis optimae nosae carminibus iamiam consecuto, humanitatis, elegantiae et doctrinae laude inter nos etiam florenti.*

Am 4ten May übergab und zwar zum erstenmahle in der Stille auf dem Concilienzimmer der Hr. Hofr. und Prof. Pfeiffer die Prorektoratswürde dem Hn. geh. Kirchenr. D. Seiler. Hr. Hofrath Harles lud dazu ein mit einem Programm, worinn er an das viele Gute, das die Universität von dem zuletzt regierenden Herrn Markgrafen genossen, kurz erinnert. Er hoffet dabey sehr viel von der nunmehrigen königl. Regierung, besonders durch den einsichtsvollen Minister, Freyherrn von Hardenberg. Er betrachtet hernach ein wenig die jetzige Lage des französischen Staats und stellt eine kurze Vergleichung an zwischen derselben und der Lage Athens nach dem peloponnesischen Kriege.

Derselbe hat auch im Namen der Universität verfertigt: *Memoriam Joannis Christoph. Rudolph, Consiliiarici aulici, Doctoris et Professoris S. U. etc.* 2 Bog. 4.

Am 8ten May wurde ein Programm ausgegeben, worinn der Hr. geh. Kirchenrath Seiler, als Decan der theologische Facultät die geschehene theol. Doctorpromotion des Hn. Superint. zu Penig, Gottlob August von Plücker, verkündigt, und zugleich eine Abhandlung einschaltet in locum Petri 2 Epistol. III, 10 et 13 de terrae conflagratione et novi coeli novaeque terrae instaurations. 3 B. 4.

Am 2ten May sollte ein Seminarist, Hr. Christian Ernst Prinzing von Dünkelsbühl, seine von ihm geschriebene und auf 2 Oktavbogen gedruckte Disputation in Aeschyli tragoedias vertheidigen, allein aus gewissen Ursachen unterblieb die öffentliche Defension.

Hingegen vertheidigte am 12ten May ein anderer Seminarist, Hr. Friedrich Wilhelm Hagen, aus Bayreuth

unter dem Voritze des Hrn. Hofr. Harles seine von ihm selbst verfertigte Disputation, betitelt: *Exercitationis academicae in Ciceronis orationem Milonianam, Pars prima.* 2 Bogen 8.

Das Pfingstprogramm hat den Hn. D. und Prof. Rau, als jetzigen Decan der theol. Facultät, zum Verfasser, und ist überschrieben: *Praeterita quaedam ad narrationem Math. VIII, 5-10. et Luc. VII, 2-9. illustrandas.* 1½ B. 4.

Am 2ten Junius hielt der im vorige Jahre als ordentlicher Professor der Rechte hierher berufene Herr D. Gabriel Peter Haselberg seine Antrittsrede, und lud darzu durch ein Programm ein, betitelt: *Commentationis de confirmatione Caesarea pactorum confraternitatis, aliorumque, quorum interest, consensu.* Pars prior. 5½ Bog. 4. Diese Rede selbst handelte: *de iure principis Augustanae confessioni addicti doctrinas fidei definiendi easque tuendi.*

Am 3ten Jun. ertheilte die philosophische Facultät dem Hn. D. und Prof. Klüber ob merita in rem litterariam et academicam eximia, wie es auf dem Diplom heißt, die Magisterwürde.

## Göttingen.

Den 9 Jul. 1792. Hr. Johann Joachim Haslaedt aus Stade vertheidigte seine Inaugural-Dissertation *de scorbuto*, (gedr. b. Barmeier 3 Bog. 8) und erhielt die Doctor-Würde in der Medicin und Chirurgie.

## Leipzig.

Am 24sten May vertheidigte zu Erlangung der juristischen Doctorwürde Hr. Joachim Moritz Wilh. Haumann, Juris vtr. Baccal. aus Leipzig, sine praeside seine Disputation: *Diuus Gordianus s. de vita et constitutionibus M. Antonii Gordiani III. Imperatoris Exercit. Ima.* Das bey dieser Gelegenheit von Hn. D. und Oberhofger. Alesff. Hermann geschriebene Programm, untersucht, *quatenus vidua, ex statuto locali in Electoratu Saxonico succedens marito, ad collationem bonorum sit obstricta.*

Am 26sten disputirte Hr. M. Samuel Gottlieb Linde aus Thorn, mit seinem Respondenten Hn. Christian Weis Stadtsche Theolog. aus Leipzig, über die von ihm geschrie-

schriebene Disputation *de solatiis aduersus mortis horrores in Platone et Novo Testamento obuiis*, und erlangte dadurch das Recht, auf hiesiger Universität philos. Vorlesungen zu halten.

Am 27ten May als am ersten Pfingstfeyertage, hielt Hr. M. *Gottlob Käffer* aus der Oberlausitz die gewöhnliche öffentliche Rede in der Universitätskirche; das dabey geschriebene Programm ist vom Hrn. Prälat und Domherrn D. *Joh. Friedr. Buscher* und enthält: *Spicilegium*

*XVltum Autographorum illustrantium rationem, quae intercessit Erasmo Roterodamo cum aulis et hominibus aui sui praecipuis omnique republica.*

## II. Ehrenbezeugungen.

*St. Petersburg d. 9 Junius.* Die Kaiserliche freye *Oekonomische Gesellschaft in Petersburg* hat heute den Hn. D. Med. in Lübeck Hn. *Johann Julius Walbaum* zum Mitgliede aufgenommen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das vollständige Wahlprotocoll von diesem Jahr 1792, welches ohngefähr nur in 18 Bogen bestehen wird, wird im nächstkünftigen Monat August, nach einer pünktlichen Abschrift des Originals abgedruckt, mit kurzen praktischen, aus eigenen Erfahrungen am Wahlconvent gesammelten Anmerkungen versehen, in allen Buchhandlungen zu haben seyn; wodurch man dem ganzen deutschen Publikum einen wichtigen Dienst zu leisten hofft.

Gegen den Ersten October dieses Jahres erscheint bey mir:

*Fr. Gedike's lateinische Chrestomathie, aus den klassischen Autoren, zum Gebrauch für mittlere Klassen.* Preis 12 gr.

Jenen Lehrern, welche dieses Buch gegen diese Zeit in ihren Klassen einführen wollen, und sich direct an mich postfrey wenden, erhalten ohnerachtet des geringen Preises dennoch einen Rabatt, wenn sie eine Anzahl Exemplare nehmen.

Berlin im Julius 1792.

J. F. Unger.

Bey J. F. Unger in Berlin sind zur Ostermesse 1792. in Leipzig folgende Bücher erschienen:

*Almanach (Mythologischer).* Herausgegeben von K. P. Moritz mit 12. Kupfern von Berger und Karstens. 8 1 Rthlr.

v. *Archenholz*, *Minerva.* Ein Journal, historischen und politischen Inhalts. Januar, Februar, März, April und May. 3 Rthlr 16 Gr. (wird fortgesetzt, und erscheint alle 14 Tage ein Stück regelmäßig.)

I. L. *Ewald* über Revolutionen, ihre Quellen, und die Mittel dagegen. Den menschlichen Fürsten gewidmet. Mit Didotischen Lettern gedruckt.

Von diesem Werke sind zweyerley Ausgaben Eine auf geglättetes Schweizerpapier, à 1 Rthlr. 12. Gr. und eine auf Druckpapier, à 18 Gr.

F. *Gedike* lateinische Chrestomathie, aus den klassischen Autoren, zum Gebrauch der mittlern Klassen 12 Gr.

Derselben *Luthers Pädagogik, oder Gedanken über Erziehung und Schulwesen* aus *Luthers Schriften* gesammelt. 8. 8 Gr

C. *Girtanner* Anfangsgründe der antiphlogistischen Chemie. Mit Didotischen Lettern gedruckt. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Derselben historische Nachrichten und politische Betrachtungen über französische Revolution. *Vierter Band.* Mit Kupfern. gr 8 1 Rthlr. 8 Gr.

v. *Göthe's* neue Schriften. *Erster Band.* Mit römisch. Kaiserl. und Churfachf. Privil. 8. Mit einem K. 1 Rthlr.

Derselben *Der große Cophta.* Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. 18 Gr

Dieses Lustspiel ist auch im Ersten Band der neuen Schriften befindlich.

*Jacob und sein Herr.* Aus *Diderots* ungedrucktem Nachlasse. *Erster Theil.* Mit Kupfern von D. Chodowiecki. Auf Schweizerpapier, 1 Rthlr. und auf Druckpapier 16 gr. Mit Churf. allerg. Privil.

Der zweyte Band erscheint gleich nach der Messe.

*Marianens Begebenheiten.* Neu übersetzt, in drey Bänden. 1 Rthlr 20 gr.

F. S. G. *Sack*, Gebete und Ueberlegungen. *Der Königl. lichen Jugend des Preussischen Hauses* unterthanigst zugeeignet. Mit Didotischen Lettern. 8 gr.

*Traite des Mésalliances.* Par Mr. le Comte de Lehndorff, de la Maison de Maxkeim. Auf groß Schweizerpapier, 1 Rthlr.

Das Bildniß *Ludwigs des XVI., Königs der Franzosen.* Braun gedruckt, 8 gr.

Bey J. F. Unger in Berlin werden zur Michaelis-Messe d. Jahres, folgende Bücher zu haben seyn:

*Anna St. Ives.* Aus dem Engl. übersetzt von K. P. Moritz. 1. 2. 3. 4r und letzter Th. ganz vollständig.

*Briefe,* vertraute über Frankreich. Auf einer Reise im Jahr 1792. zwey Bände auf Schweizer Papier und auf Druckpapier.

*Girtanners,* historische Nachrichten und politische Betrachtungen über die französische Revolution *vierter und fünfter Theil*

Der vierte Band ist bereits fertig.

Den fünften Theil wird eine neue Karte von Frankreich nach den 83 Bisthümern beugefägt und genau und sauber nach dem französischen Original gestochen. Jacob und sein Herr Aus Diderots noch ungedrucktem Nachlasse. Zweyter und letzter Theil.

*Almanach*, Ein Journal histor und politischen Inhalts herausgegeben von Archenholz. May No. 1. und 2. Juny No. 1. u. 2. — Die Fortsetzung erscheinet bey Hn. Hofmann in Hamburg.

*Lehrbuch der Apothekerkunst von Carl Gottfried Hagen 2 Theile. Vierte rechtmäßige und verbesserte Ausgabe gr. 8. Königsberg bey Friedrich Nicolovius 3 Rthl.*

Da die letzte rechtmäßige Auflage von diesem Werk völlig vergriffen ist, so hat der Verfasser diese neue Ausgabe in 2 Bänden besorgt und mir den Verlag derselben übertragen. Die vielen neuen Auflagen zeugen von der Brauchbarkeit dieses allgemein beliebten Werks, und die beträchtlichen Zusätze und Verbesserungen bey dieser neuen Ausgabe geben derselben einen unstreitigen Vorzug vor den ältern, und vor allen Nachdrücken, die davon existiren. Wir hoffen daher, daß das Publikum sich mit letzteren nicht befassen wird, wenn sie gleich öffentlich auf der Messe um die Hälfte des sonst gewöhnlichen Ladenpreises zum Verkauf ausgebothen und für rechtmäßig erklärt werden, vorzüglich da ich den Preis dieser neuen Ausgabe, so billig als möglich gemacht habe. Der erste Theil ist bereits fertig, und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands zu haben, der zweyte Band wird in kurzen den Käfern des ersteren gratis nachgeliefert werden.

Königsberg in Preussen den 20 July 1792.

Friedrich Nicolovius.

In der verwichenen Leipziger Oster-Messe sind bey mir folgende Bücher verlegt, als:

Al-wills (Eduard) Briefsammlung, herausgeg. von Fr. Henr. Jacobi. Mit einer Zugabe von eigenen Briefen. 1r Bd 8. 1 Rthlr.

Anzeigen (Königsbergische gelehrte) für das Jahr 1792. gr. 8. 3 Rthlr.

Chaptal's (J. A.) Anfangsgründe der Chemie, a. d. Fr. und mit Anmerkungen versehen von D. Fr. Wolff. 2r Bd. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

— Derselben Werks 3ter Bd. 1 Rthlr. 8 gr.

Der Dorfprediger, ein Schauspiel in 5 Aufzügen nach dem bekannten englischen Roman, der Landprieester von Wackefeld von F. E. Jetter 8. 12 gr.

Euripidis, Tragoediae graece, ad optimos codd. et edd. recensitae. Accedunt animadvers. perpet. Editio Chr. Dan. Beck Tom. I. 8. auf franz. Papier 1 Rthlr. 4 gr. auf Druckpapier 16 gr.

Exercitationes academicae, argumenti aut anat. aut physiol. quas ex Dissertationum Regiom. penu in fasc. collegit Dr. J. D. Metzger. 8. maj 20 gr.

Frifchlin (Nikodem.) der unglückliche Würtembergische Gelehrte und Dichter. Seinem Andenken von Couz. gr. 8. 5 gr. in Commission.

Geschichte der Araber in Sicilien, und Siciliens unter der Herrschaft der Araber. In gleichzeitigen Urkunden von diesem Volk selbst. Uebersetzt von Hausleutner. 4r Band mit einer Karte. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Guidins (Ph.) Zusatz zu Rousseaus Gesellschaftscontract überfetzt von D. Hübner. 8. 1 Rthlr.

Hagens (K. G.) Lehrbuch der Apothekerkunst. 2 Bde 4te rechtmäßige und sehr vermehrte Ausgabe gr. 8. 3 Rthl. Handlungen und Gebete bey dem öffentlichen Gottesdienst in den Herzogthümern Kurland und Semgallen. gr. 8. 12 gr.

Haße (J. G.) Versuch einer griech. und latein. Grammatologie für den akadem. Unterricht und obere Klassen der Schulen. 8. 6 gr

Hoffmann (J. Fr.) Beschreibung des Weichfelzopfs nebst einer Anweif. wie man sich in solcher Krankheit verhalten müsse, um davon zu genesen, zum Besten des Landvolks 8. 2 gr.

Kant (Im.) Ueber eine Entdeckung, nach der alle neue Kritik der reinen Vernunft durch eine ältere entbehrlich gemacht werden soll. 2te Auflage gr. 8. 9 gr.

Metzgers (J. D.) Skizze einer pragmatischen Literaturgeschichte der Medicin gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

— Materialien für die Staatsarzneykunde und Jurisprudenz. 8. 3 gr.

v. Mirabeau (Grafen) Originalbriefe, aus dem Franz. überfetzt von Hausleutner. 1r Bd. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Nagels (M. Th.) tabellarische Uebersicht der vorzüglichsten Künste und mit Kunst verbundenen Handwerke, zum Gebrauch für Schulen; mit einer Vorrede von Dr. J. G. Haße 8. 9 gr.

Schlegels (Tr. F. Lebr., Erklärung des Verfassers der Schrift „Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn“ 8. 3 gr.

Schmalz (Theod.) das reine Naturrecht. 8. 6 gr.

Schütz (J. C.) Prüfung der Kantischen Kritik der reinen Vernunft. 2r Theil gr. 8. 20 gr.

Senders (Joh. Sal.) letztes Glaubensbekenntniß über natürliche und christliche Religion, mit einer Vorrede von Chr. Gottfr. Schütz. 8. 21 gr.

de Vernon (P.) Anleitung zur französischen Handlungscorrespondenz. 8. 18 gr.

Friedrich Nicolovius  
Buchhandler in Königsberg.

Ankündigung neuer Bücher, so in der Akademischen Buchhandlung in Straßburg herausgekommen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands um beygesetzte Preise zu haben sind.

Anecdotes intéressantes et recueil de costumes et de traits d'histoire naturelle particuliers aux différents peuples de la Russie, par un voyageur qui a séjourne treize ans dans cet empire. 6 vol. 8 br. 5 Rthlr.

Brief über La Trappe, von einem Novizen dieses Klosters geschrieben. 8. 8 gr.

Duverniers Geschichte der Sorbonne, in welcher der Einfluß der Theologie auf den Staat gezeigt wird; aus dem Französischen von H. 2ter Bd. gr. 8. 18 gr.

De l'Education litteraire ou Essai sur l'organisation d'un établissement pour les hautes sciences par Mr. Haffner, Professeur en théologie à l'université de Strasbourg. 1 vol gr. in 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Das Familien-Gericht, oder vollständiger Unterricht von der Gerichtsbarkeit und den Verrichtungen dieses durch die neue Constitution der Westfranken angeordneten wohlthätigen Tribunals, mit einem Formularbuche; ein Handbuch für Familienväter in Frankreich, aus dem Französischen des Hn. Guichard, verdeutscht. 1 Rthlr.

Die Gegenrevolution in drey Gefängen. 3 gr.

Gesetzbuch für die Friedensgerichte, mit Approbation des Gerichts-Ausschusses der Nat. Verf. von Hn. Guichard verfertigt, aus dem Französischen übersetzt von Hn. Kraufs, 6 Bändchen 8. jedes Bchn. 9 gr.

Haus- und Dorf-Kalender des alten Vaters Gerhard, eines fränkischen Landmanns, in 12. geheft. ord. Pap. 4 gr.

Fein Pap. 6 gr.

Engl. Pap. 6 gr. netto.

Karl Kornfeld und Luise von Kleborn, ein Beytrag zur Geschichte des weiblichen Herzens. 8. 4 gr.

Lobstein (Joh. Mich.) ausführlicher Kommentar über die Apostelgeschichte 1 Thl. in 8. 1 Rthlr. 3 gr.

Magazin, neues, für Frauenzimmer, herausgegeben von Prof. Seybold, 2s 3s Vierteljahr 1791. jedes Quartal 21 gr.

Sammlung aller derjenigen französischen Wörter, die in beyden Theilen des französischen Elementarwerks vorkommen und deren Bedeutung sich nicht wohl von selbst errathen läßt, von Joh. Schweighäuser, Prof. zu Buchweiler. 8. 4 gr.

Sammlung kleiner Romane 10s 11tes Bändchen 8. jedes Bchn. 12 gr.

Skizze über Rußland von J. J. Bellermann. 8. 5 gr.

Tagebuch der zweyten französischen Nationalversammlung nebst Nachrichten von den merkwürdigsten Vorfällen in den Departementern; oder Journal der neuen Staatsverfassung von Frankreich 9 Monate in 4. jeder Monat 12 gr. netto.

Ferner:

Erst kürzlich ist erschienen:

Leben des Grafen Joh. Friedr. von Medems, nebst seinem Briefwechsel hauptsächlich mit der Frau Kammerherrin von der Recke seiner Schwester. Herausgegeben von Joh. Lorenz Blesig, 2 Theile gr. 8. 1792. 1 Rthlr. 15 gr.

Unterzeichnete Buchhandlung hofft mit der Uebersetzung eines in London erschienenen Romans der Mrs. M. Robinson, die als Dichterin von Geist und Talent längst geschätzt ist, dem deutschen Publico, welches der Lectüre der Ritterthaten und spanischen Geschichten einen

neuen Geschmack abgewonnen hat, keine unangenehme Unterhaltung zu verschaffen. Der englische Titel heist:

*Vincenza, or the Langers of credulity 2 Vol.*

In einem Zeitraum von 4 Wochen erliebe dieser Roman 3 Auflagen, und mehrere englische Journale gedanken seiner mit Beyfall. Die Uebersetzung ist von der Frau Doctorin Forkel besorgt.

Zur Vermeidung unangenehmer Concurrenzen, bitten wir unsere Herren Collegen, Notiz von dieser Anzeige zu nehmen.

Weifs und Bredo  
Buchdrucker und Buchhändler  
in Offenbach.

Von dem in N. 205. der A. L. Z. angezeigten englischen Schauspiel: *The road to ruin*, von Hn. Holcroft hat ein sehr beliebter dramatischer deutscher Schriftsteller eine Verdeutschung mit den nöthigen Veränderungen unter dem Titel: *Weltlauf und Herzensgüte*, bereits vollendet, die nächstens erscheinen wird.

Bey Karl F. Köhler in Leipzig ist in Commission zu haben:

- 1) Beschreibung der nach dem Vorschlage einer königl. Commission, in den Seeländischen Aemtern, Friedrichsburg und Croaburg, vorgenommenen Einrichtungen, nebst einigen allgemeinen Bemerkungen über den Feldbau von Hansen 8. 12 gr.
- 2) F. W. Owens Bemerkungen über Angen. (einem dänischen Gebiete) aus der Briefstafche zweyer Freunde. 8vo. 12 gr.

*Observations on the Maniacal Disorders by D. Will. Pangeter* werden in einer guten Verdeutschung von einem praktischen Arzte bey Junius in Leipzig, ehestens erscheinen.

Zu der Hermbstädtischen Uebersetzung von Lavoisiers *Traité elementaire de Chimie* werden bis zur Herbstmesse Anmerkungen erscheinen, von einem Freunde des Stahlischen oder phlogistischen Systems, welcher aller Mühe ungeachtet das Original nicht mehr erhalten konnte.

## II. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Sollte jemand die Jahrgänge der *Jenaer Allg. Lit. Zeitung* vom Jahre 1785. 1786. 1788. 89. um einen billigen Preiß veräußern wollen, der beliebe sich an unterzeichnete Handlung zu wenden, und die näheren Bedingungen zu melden.

Fleischerische Buchhandlung  
in Frankfurt a. M.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 99.

Sonabends den 18ten August 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher

Von den kürzlich herausgekommenen Travels in Norway, Denmark and Russia in the Years 1788-1791, by Andreas Swinon Esq. (Reisen in Norwegen, Dänemark und Rußland, während der Jahre 1788-1791; von Andreas Swinon) wird in unserm Verlage eine mit Sorgfalt gemachte Uebersetzung erscheinen. Bey dieser Gelegenheit zeigen wir auch an, daß die nächsten Bände des *Magazin von merkwürdigen Reisen* etc. von *Williams Blighs* nach der *Südsee* die jetzt herausgekommene in Deutschland noch nicht bekannte erste Hälfte, ingleichen historische Nachrichten von den Vorfällen in Port Jackson und auf der Norfolk-Insel von John Hunter enthalten werden. Die letzteren sind so eben unter dem Titel: An Historical Journal of the Transactions at Port Jackson and Norfolk Island, etc. by John Hunter Esq. in London, unter *Autocritik*, herausgekommen, und werden so, wie Blighs Reise, in der Uebersetzung auch einzeln zu haben seyn.

Berlin den 30. July 1792.

die Voßische Buchhandlung.

*Vorläufige Anzeige einer deutschen Gymnastik.*

Im Archive der Erziehungskunde, 25 Bändchen, S. 171 steht: „Möchten wir doch recht bald mit einer *Gymnastik für die Jugend beschenkt werden*.“ Es ist mir sehr angenehm, den Wunsch eines mir völlig unbekanntem und einsichtsvollen Mannes mit meinem Unternehmen zusammen treffen zu sehen. Ich werde ihm, durch Hilfe des Hrn. Verlegers jenes Archives, nähere Auskunft geben. Hier erkläre ich, da der Wunsch doch nun einmal laut geworden ist, dem Publicum, daß er, sobald es ohne Eilfertigkeit geschehen kann, auf eine Art erfüllt werden soll, die demselben nicht unangenehm seyn dürfte. Seit einem Jahre arbeite ich an einer durchaus practischen Anweisung zu deutscher *Gymnastik* und nähere mich der Beendigung. Da sie das Resultat einer 6 bis 7jährigen Erfahrung ist, während welcher Zeit mir die Aufsicht über die Leibesübungen der hiesigen Jugend anvertrauet wurde: so darf ich wenigstens wohl soviel zu ihrer vorläufigen Empfehlung sagen, daß sie nicht bloß bey der

Stußerlampe oder allein bey dem Studio der alten ehrwürdigen Griechen en stand.

Schnegetschel am 30. Jul. 1792.

Guts Muths, Mitarbeiter in der Erziehungsanstalt.

Zur nächstkommenden Ostermesse wird in unserm Verlage herauskommen.

Lebensbeschreibung Ferdinands, Herzogs zu Braunschweig Lüneburg etc.

Der Verfasser derselben ist Hr. Marvillon, Oberstlieutenant bey dem Herzoglich Braunschweigischen Ingenieurkorps. Das Leben dieses großen Feldherrn kann freylich nur von einem Kriegsvverständigen beschrieben werden, da seine militärischen Thaten den glänzensten so wie auch den wichtigsten Theil desselben ausmachen. Indes soll das Buch doch keine Geschichte des siebenjährigen Kriegs, auch nicht einmal eine militärische Geschichte der Feldzüge der allirten Armee, unter diesem großen Heerführer werden; sondern die Lebensgeschichte dieses Heerführers selbst, und das sind ganz verschiedene Dinge. Diese letztere wird zwar auch immer ihr Hauptinteresse für diejenigen haben, die sich dem Militärstande widmen, und sie sollen auch so bearbeitet werden, daß sie ihnen wirklich lehrreich seyn möge: allein der Verfasser will sie doch so schreiben, daß auch solche, die nicht vom Handwerke sind, sie mit Nutzen und Vergnügen lesen können. Das ist der Plan, nach welchem er sich vorgenommen hat, seinen Gegenstand zu bearbeiten. Da er das Glück gehabt hat, diesem großen Feldherrn und gütigen Fürsten in der Nähe zu betrachten; da er den drey letzten Feldzügen desselben beygewohnt hat, und da er sich an der Quelle vieler Nachrichten befindet, welche ihm Freunde nützlicher wissenschaftl. Unternehmung zufließen lassen werden, so kann er mit Recht hoffen, daß seine Arbeit das Interesse, welches das ganze Publicum an dem großen Gegenstande derselben nimmt, nicht täuschen wird.

In Ansehung des Formellen dieser Lebensbeschreibung, dient zur Nachricht, daß sie einen Band von etwa einem Alphabet in 8vo ausmachen wird. Es sollen ihr keine Abbildungen der Schlachten beygefügt werden, denn sie gehören nicht nur nicht in den Plan, den sich der Hr. Verfasser dabey vorgezeichnet hat; sondern bey dem

Formate können sie unmöglich so geliefert werden, daß diejenigen, für die sie eigentlich wären, den geringsten Nutzen davon hätten. Wir aber wollen unsrer Seits an nichts ermangeln lassen, damit dieses interessante Werk dem Publicum unter der möglichst angenehmen und correcten Gestalt vorgelegt werde.

Tübingen den 7. Aug. 1792.

Die Cotta'sche Buchhandlung.

Das deutsche Publicum hat den Versuch, welchen ich mit der Bearbeitung der Geschichte des Ritters Franz von Sickingen wagte, und der unter dem Titel: *Historischer Almanach für den deutschen Adel, und für Freunde der Geschichte desselben, auf das Jahr 1792.* in der Fleischer'schen Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn mit Kupfern von Küssner, ausgegeben wurde, das nachsichtvollsten Beyfalls gewürdigt, und mich zu ähnlichen Fortsetzungen aufgemuntert. Nicht ganz mit der Schüchternheit, womit ich das erstemal mich zeigte, aber gewiss voll Rührung über diesen Beyfall, voll Gefühl, ihn früher geerndet zu haben, als ich dessen würdig war, voll Drang, ihn zu verdienen, trete ich hier auf, um meinen Gönnern und Lesern, auch für das nächste Jahr die Fortsetzung meines Almanachs anzukündigen. Ich habe geglaubt, dem edlen Franz seinen wahren Genossen, der oft Gefahr und Ehre mit ihm theilte, den Ritter Götz von Berlichingen, mit vollem Rechte anschließen zu können, und daher die Geschichte seines Lebens für 1793. bearbeitet. Ein sehr ungeheures Feld: außer der alten, ganz ohne Ordnung und Zusammenhang, von dem Ritter selbst entworfenen, aber unfremd Zeit-Iter unkenntlichen, Lebensgeschichte, die im Jahr 1731. in 8vo gedruckt wurde, wenig Trost für den Erzähler, wenn mir nicht die Familie des Freyherrn von Berlichingen, und das Archiv der Reichsstadt Heilbronn, brauchbare und bisher ungebrauchte Belege dargeboten hätten. So nur bin ich in Stand gesetzt worden, etwas Ganzes versprechen zu können. Neuen Werth erhält meine Arbeit durch eine, hier zum erstenmal erscheinende ganz genaue Abbildung der eisernen Hand des Ritters, die noch jetzt, ohne durch Länge der Zeit an ihrer außerordentlichen Mechanik gelitten zu haben, bey der Familie verwahrt wird. Die edle Besitzerin dieses merkwürdigen Kunstwerks hat mir die gutige Erlaubniß erteilt, dasselbe nicht nur abzuzeichnen, sondern auch Auszüge aus dem Erinnerungsbuche zu verfassen, worin mehrere der beliebtesten deutschen Schriftsteller ihre Gefühl bey dem Anblick der eisernen Hand verpflichtet haben. So gewann ich niedliche, gereimte und reizende Gedanken von den H. H. Don's, Birkenlok, Hefcher Brandtetter, Brokmann, Jäger, der Princessin Luise von Hohenlohe Ingelfingen u. a. m., welche gewiss jedem Buche zur Zierde dienen werden. Hr. Hofkupferstecher Morage in Stuttgart, hat die Aufsicht über den ganzen Stich der Hand übernommen: Hr. Hofkupferstecher D'Arzens, sticht die Ansicht des alten Schlosses zu Sachhausen, das ich mit Hüte der Camera obscura völlig richtig abgezeichnet habe. Hr. Küssner liefert 12 Scenen aus des Ritters Leben, und ein seines Bilanis, in punktirter Manier, von dem Herrn Konrad Schillinger zu Oehringen sehr richtig

nach dem gut erhaltenen Grabstein im Closter Schönthal copirt, und Herr Haas in Basel besorgt wieder den Druck. Gewiss lauter Empfehlungen meines Unternehmens. Um aber nach und nach, meinen Zweck, allgemein zu nutzen, näher zu kommen, wird, statt des einfachen Verzeichnisses der Directorien der 3 Ritter-Creise, die ganz genaue, auf Archival-Urkunden und Familien Akten gegründete Genealogie mehrerer unmittelbarer reichsfreyer Geschlechter aufzusehen, und damit jährlich fortzuführen werden. Ich beginne diesmal mit den Geschlechtsstafeln derzeitigen H. H. Directorialen des hochlöblichen Ritterorts am Craichgau, wozu mir alle Hülfsmittel geöffnet sind. Humbracht, Biedermann, von Hartstein, und andere werden viele Berichtigungen dadurch erhalten.

Auch dies kann ich nicht unberührt lassen, daß unser Almanach nicht mehr, wie im vorigen Jahr, der letzte, sondern einer der ersten unter den neuen seyn wird, da bereits alles in voller Arbeit ist.

Eine himmelblaue Decke mit feinen allegorischen Medaillons auf beyden Seiten, wird sein Außeres erheben: wer ihn aber eines feinen Einbundes mit Maltrey, würdigen wollte, mußte uns zeitig davon benachrichtigen.

Ich bitte, meine Gönnern und Leser, ihre Bestellungen entweder bey mir, oder bey der mit unterschriebenen Buchhandlung, zum so mehr bald zu machen, weil wir nur auf die bestellten Exemplare die Kosten des Glattes verwenden werden.

Heilbronn im Juli 1792.

Carl Lang,

Canz. Craichgau'scher Archivariats Accessist.  
Fleischer'sche Buchhandlung,  
in Frankfurt am Mayn.

Moskau, den 24. May. Heute starb allhier Jac. Mich. Reinh. Lenz der Verfasser des *Hofmeisters, des neuen Menozz* etc. von wenigen betrauert, und von keinem vermisst. Dieser unglückliche Gelehrte, den in der Mitte der schönsten Geisteslaufbahn eine Gemüthskrankheit aufhielt, die seine Kraft lähmte, und den Tug seines Genies hemmte, oder demselben wenigstens eine unordentliche Richtung gab, verlebte den besten Theil seines Lebens in nutzloser Geschäftigkeit, ohne eigentliche Bestimmung. — Von allen verkannt — gegen Mangel und Dürftigkeit kämpfend, entfernt von allem, was ihm theuer war, verlor er doch nimmer das Gefühl seines Werthes; sein Stolz wurde durch unzählige Demüthigungen noch mehr gereizt, und actete endlich in jenen Troz aus, der gewöhnlich der Gefährte der eülen Armuth ist. Er lebte von Almosen, aber er nahm nicht von jedem Wohlthäter an — und wurde bald, wenn man ihm ungefordert Geld oder Unterstützung anbot, da doch seine Gelehrsamkeit und sein ganzes Leben die dringendste Auftorderung zur Wohlthätigkeit waren. Eine genauere Schätzung seiner letzten Lebensjahre müßte äußerst interessant in psychologischer und moralischer Hinsicht seyn — und der Contentant dieser Nachricht wird vielleicht

leicht' diesen Gedanken realisiren, wenn es Zeit und Geschäfte erlauben.

Er wurde 43 Jahr alt, und ist auf Unkosten eines großmüthigen russischen Edelmanns, in dessen Hause er auch lange Zeit gelebt hat, begraben worden.

## II. Bücher so zu verkaufen.

- 1) Die preussische Krönungsgeschichte Kurfürst Friedrich des Dritten und ersten Königs von Preussen in Fol. beschrieben und dargestellt in 19 großen und vorzüglich Kupfertafeln, für *drey wichtige Louisd'or*.
- 2) Patriotisches Archiv für Teutschland von dem Freyh. von Moser; 9 Bände mit Kupfern, alle sauber eingebunden, für *zwey Louis d'or*.
- 3) Cassi Plynii Secundi Veronensis, Naturalis Hystoriae Libri XXXVII. diligentem admodum labore: per vigiliam cura Nuper, nec antea in alma Parrisiarum academia emendatius Impressi, atque recogniti, Fol. Eine seltene zu Paris bey Ponslet Le Preux mit geschlossenen Händen herausgekommene Edition ohne Jahrzahl, welche werth ist, in irgend einer großen Bibliothek aufgestellt zu werden, für *einen Louis d'or*. Liebhaber werden ersucht, sich mit ihren Bestellungen in *Franklens Briefen* an Hrn. Adv. Fiedler in Jena zu wenden.

## III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Folgende Bücher sind in der Vossischen Buchhandlung in Berlin gegen baare Bezahlung: für die Hälfte der hier beygesetzten gewöhnlichen Verkaufspreise zu haben. Briefe und Gelehrte art. art man franco.

- Theaunum Europaeum oder wahrhafte Beschreibung aller Geschichte, die sich in der Welt bis auf 1718 zugegetragen, mit Kupfern, 2 Theile, fol. Frankfurt, a. M. 1662-738 Perseus. Bd. 120 thlr. jetzt für 40 thlr.
- Valentini, M. vollständiges Kräuterbuch, fol. Pif. a. M. 1719. Pap. Bd. 12 thlr. jzt für 6 thlr.
- Histoire des Plantes qui naissent aux environs d'Aix et dans plusieurs autres endroits de la Provence par M. Gardiel, fol. Aix 1715. Frz. Bd. 10 thlr. jetzt für 5 thlr.
- Limborg, P. Theologia christiana. Edit. 5. fol. Amst. 370. Frz. Bd. 5 thlr. jetzt für 2 thlr. 12 gr.
- Hallei, E. Tabulae astronomicae, 4. Londini 719. geheftet 5 thlr. jetzt für 3 thlr.
- Historia universale provata con monumenti e figurata con Simboli degli antichi da F. B. Veronesi, 4. Roma 747. geheftet 6 thlr jetzt für 3 thlr.
- Memoires nouveaux, de l'Academie royale de Sciences et Belles Lettres de Berlin Années 1770-75. 4to. 20 thlr. jetzt für 10 thlr.
- Grotii, U. Annotationes in Nov. Testamentum, Tomus I. 4. Ernae. 755. Pappd. 3 thlr. 8 gr. jetzt für 1 thlr. 12 gr.
- Vetera R. manorum Imperatoris sive Antonini Augusti Invenarium curante P. Wesseingio. 4to, Amst. 735. Pergamentband 5 thlr. jetzt für 2 thlr. 12 gr.
- Corpus juris civilis reconnoctatum auctore E. Bezgero, 3 Partes. 4to Francof. 767 und 68. Pergamentband 8 thlr. 16 gr. jetzt für 4 thlr. 8 gr.

- Biblia hebraica secundum Edit. Belg. E. v. d. Hooght cum versione latina S. Schmidii, 4to. Lips. 740. Pergamentband, 6 thlr. jetzt für 3 thlr.
- Mémoires d'Artillerie par de Saint-Remi, 1 Tom. 4to Hays 741. Franzband 12 thlr. jetzt für 6 thlr.
- Giesberti, H. Periculum Statutorum Harmoniae practicae, 4to Lubecae 1551. Pergamentband, 4 thlr. jetzt für 2 thlr.
- von Linne C. vollständiges Natursystem. Mit Kupf. 1-ge Band, 8. Nürnberg 773-74. Pappenband 9 thlr. jetzt für 4 thlr. 12 gr.
- 1e Philophe chrétien par Mr. Formey, 4 Tomes, 12mo. Lion 755. geheftet 4 thlr. jetzt für 2 thlr.
- Lünigs J. C. deutsches Reichs-Archiv, 24. Thlr. Fol. 713-22. 95 thlr. jetzt für 45 thlr.
- Description historique et critique de l'Italie par l'Abbé Richard, 6 Vol. 12mo. Paris 770. Franzband 9 thlr. jetzt für 4 thlr. 12 gr.
- Historische Nachricht von dem nordischen Kriege, vier Theile, 8. Freistadt 716. Franzb. 2 thlr. jetzt für 1 thlr.
- Opusculs de feu Mr. Rollin, 2 Tomes, 12mo, Paris, 771. geheftet, 2 thlr. jetzt für 1 thlr.
- Histoire de France par l'Abbé Velly, 22 Tomes. 12. Paris, 761-7. geheftet 24 thlr. jetzt für 12 thlr.
- Marmora Pisaurensia novis illustrata, fol. Pisauri 738. Pergamentband 6 thlr. jetzt für 3 thlr.
- Oeuvres de Mr. de la Grange-Chancel, 5 Tomes 129. Paris 758. Pappenband 6 thlr. jetzt für 3 thlr.
- Kirchneri, A. Musurgia universalis sive Ars magna consoni et dissoni, 2 Tomi, fol. Romae 1650. Pergamentband 20 thlr. jetzt für 10 thlr.
- Recueil de *Fests*, de Caracteres et de Charges dessinées par Leonard da Vinci Florentin, 4to. Pappenband 5 thlr. jetzt für 2 thlr. 12 gr.
- J. Piombi antichi opera de Francesco de Ficoroni, 4to. Roma, 740. Pappenband 3 thlr. jzt für 1 thlr. 12 gr.
- Atlas historique par Mr. Gœdeville, 7 Vol. gr. fol. Amst. 1721. Pappenband 90 thlr. jetzt für 45 thlr.
- Monuments de Rome ancienne par Barbault, 2 Tomes avec 294 Planches, fol. Rome 761. 30 thlr. jetzt für 25 thlr.
- Overbeckii, B. Reliquiae antiq. Urbis Romae. Amst. 708. 60 thlr. jetzt für 30 thlr.
- Von Imhof neu eröffnete Bildersaal, oder Beschreibung der allgemeinen Weltgeschichte, 16 Theile. Mit vielen Kupfern, gr. 8. Nürnberg 752-776. 33 thlr. 12 gr. jzt 16 thlr. 18 gr.
- Helyois Geschichte aller geistlichen und weltlichen Klöster und Ritterorden für beyderley Geschlecht. Mit vielen Kupfern, 8 Theile. gr. 4. Leipz. 753-756. 32 thlr. jetzt 16 thlr.
- Merkwürdigkeiten, historische, der Königin Christina von Schweden, 4 Theile. Mit Kupfern, 4. Amsterd. 751-760. 12 Rthlr. jetzt 16 Rthlr.
- Von Ferreras allgemeine Historie von Spanien, 13 Theile gr. 4. Halle 754-772. 29 1 thlr. 6 gr. jetzt 14 Rthlr 15 gr.
- Calmets, I. biblisches Wörterbuch, 4 Theile, gr. 4. Liegn 751-754. 9 Rthlr. jetzt 4 Rthlr. 12 gr.

Von Rapin allgemeine Geschichte von England, 11 Theile gr. 4. Halle. 755-760. 27 Rthlr. 12 gr. jetzt 13 Rthlr. 81 gr.

Bibel, oder die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, nebst einer vollständigen Erklärung derselben. Mit Anmerkungen, herausgegeben von D. Rom. Teller, 19 Theile. gr. 4. Leipz. 749-770. 57 Rthlr. jetzt 28 Rthlr. 12 gr.

Scheuchzers, I. I. Kupfer-Bibel, in welcher die Physica sacra oder geheiligte Naturwissenschaft derer in der II. Schrift vorkommenden natürlichen Sachen deutlich erklärt werden, wobey zur Erläuterung und Zierde des Werks 750 Kupfersteln. Herausgegeben durch I. A. Pfeffel, Kupferst. in Auspurg, 4 Theile fol. Augsp. 731-735. 75 thlr. jetzt 57 thlr. 12 gr.

Swammerdamms Joh. Bibel der Natur, worin die Insekten in gewisse Classen vertheilt, sorgfältig beschrieben, zergliedert und in feinen Kupferstichen vorgestellt werden, fol. Leipz. 752. 10 thlr. jetzt 5 thlr.

Schäffers I. C. Abbildungen von Insekten, 3 Bände, 4. Regensb. mit illum. Kupfern, 76 thlr. jetzt 33 thlr.

— Einleit. in die Insektenkenntniß, mit Kupf. 4. 24 thlr. jetzt 12 thlr.

— Abbildungen von Schwämmen, 4 Bände, 4. Regensburg, 772. 82 thlr. jetzt 41 thlr.

Schneiders D. allgemeines biblisches Lexicon, 3 Theile, fol. Frankf. 731. 15 thlr. jetzt 7½ thlr.

Blainvilles Reisen durch Holland, Deutschland, die Schweiz und Italien, 5 Bände 4. Lemgo 764-67. 9 thlr. 16 gr. jetzt 4 thlr. 20 gr.

Allgemeine Geschichte der Reisen, 20 Theile, mit Kupfern gr. 4. Leipz. 747-71. 82 thlr. jetzt 41 thlr.

#### IV. Vermischte Anzeigen.

In No. 70 des Intelligensblattes der A. L. Z. hat ein gewisser L. Schlüter dormaliger Ex-Adjunctus Ministerii Quedlinburgensis, auf mich einen gedruckten heftigen Ausfall gethan. Schon im vergangenen Frühjahr machte er einen geschriebenen, den ich aber, gleich einem protestirten Wechselbrief, mit folgenden wenigen Zeilen: *Mein Herr, Sie sind krank, und ich wünsche Ihnen Besserung*, zurücksandte, und abschlug. Neugierdetrieb mich, von diesem Ex-Adjuncto und unberufenen Sachwalter des Herrn Consistorialrath Hermes einige Kundtschaft aus Quedlinburg einzuziehen, und mir ward berichtet: daß dieser Herr sich durch manche Geniestreiche, besonders aber durch eine ausgezeichnete Schlittenfahrt ein *malum cerebri* zugezogen, und deshalb noch bey Zeiten den Rath bekommen habe, die Kanzel mit etwas andern zu vertauschen. Ich habe alle Urfach zu glauben, daß der Hr. Ex-Adjunctus und dormaliger Theoretiker der Zeugungswissenschaft, \*) am Tage der famösen, und allen Quedlinburgischen Einwohnern auffallenden Schlittenfahrt den angeführten Brief an mich geschrieben haben muß, der auch seine Antwort von der Art, wie die obige, nach sich zog. Es wäre mir leicht, den Hrn. Ex-Adjunctum Injuriarum zu belangen, hätte er nicht das Recht eines kranken Menschen vor sich. Meine beste Vertheidigung und kräftigste Widerlegung des Angriffs dieses bekann- ten Kräftigenies, ist: daß, nachdem der Herr C. R. Hermes eines bessern unterrichtet ist, ich mit ihm bis zur

\*) Von ihm ist die bey S. erschienene Schrift.

Stunde in der alten vierzehnjährigen Freundschaft lebe, und daffelb jetzt für meinen Verlag eine Vierte, hie und da im Ausdruck verbesserte Auflage seines Kommunionbuches besorgt, welche in kurzen in zweierley Preisen erfunden wird. Und nun ihr, ihr meine sämtlichen ehrlich bezahlte Verlagsbücher mit und ohne Privilegien, wandelt euren bisherigen geraden Weg fort. Bedenkt, daß der, der euch dem Nachdruckergefindel vogelfrey giebt, ein an Leib und Seele kranker Mann ist, und seyd froh, daß ihr die kranken Geistesproducte dieses kranken Autors nicht zu euren Kameraden habt!

Berlin den 26. Juny 1792.

Christian Friedrich Hinburg.

Ich habe kürzlich von meiner Unerweifung in den Anfangsgründen der Vernunftlehre eine fünfte Auflage zu Ihnen bekommen, welche auf dem Titel *verbessert* und *vermehrt* genannt wird. Da nun dieses *verbessert* und *vermehrt* eine offenbare Unwahrheit ist, indem diese Auflage nicht nur ohne alle Vermehrung geblieben, sondern auch die beybehaltenen vorigen Druckfehler mit neuen bereichert worden sind, und über dieses ganz und gar nicht auf den gegenwärtigen Zustand der Philosophie und auf die itzigen Zeiten Rücksicht genommen worden, wie denn z. B. S. 155. die Anekdote, welche S. 155. von dem Vater des vorigen Königs von Preussen erzählt wird, immer noch so lautet, als wenn der vorige König noch lebe; so halte ich es für meine Schuldigkeit, hierdurch öffentlich anzuzeigen, daß ich ganz und gar keinen Antheil an dieser Auflage habe, die ohne Zweifel von einem schlecht denkenden Nachdrucker herrührt. Denn obgleich der Name des rechtmäßigen Verlegers der vorhergehenden Auflagen auf dem Titel steht; so ist es doch nicht wahrscheinlich, daß ein rechtschaffener Mann sich einer Handlung werde schuldig gemacht haben, wodurch das Publicum hintergangen und der Verfasser beschimpft wird.

Wittenberg d. 29. Jul. 1792. J. J. Ebert

#### V. Berichtigungen.

Für die Leser der Schrift: *Warum wirkt das Predigtamt so wenig auf die Sittlichkeit der Menschen?* werden hier die Verbesserungen der wichtigsten Druckfehler in derselben angezeigt, da der Verf. wegen Entfernung des Druckorts die Correctur nicht hat besorgen können. S. 7. Z. 22. lese man, Gott statt ©. S. 22, 8. Selnecker st. Selnecoer Z. 33, 23. Mandel! Locken st. Mandellocken, 48, 23. gewaltigen st. moralischen. 82, 20. nicht unübersteiglich st. unübersteiglich. 87, 12. erwecken st. sein. 83, 29. Gönnermine. statt Gönnerinnen. 91, 35. zielt st. gilt. 103, 17. nimmer st. immer. 104, 20. Gefahr und den st. Gefahr den. 107, 30. gereizter st. gewizter. 111, 24. 1557 st. 1757. 112, 16. das Gesetz st. das. 114, 33. Saigs st. Salys. 121, 15. Hoe von st. Herr von. 121, 32. vollen statt hellen. 132, 9. als dogmatisch st. dogmatisch. 151, 1. Fallungskreis st. Fallungstrieb. 163, 27. möglich st. unmöglich. 190, 29. besten st. meisten. 199, 27. jene st. eine. 212, 11. fein oft st. fein. 218, 1. als sie st. als er. 220, 9. und 278, 26. oder st. aber. 243, 6. manhaften st. manhaften. 247, 15. die st. als die. 247, 29. Epochen st. Epochen. 249, 25. werthen st. Wörtchen. 273, 19. des st. der. 291, 25. harte st. zarte. 298, 15. Arezzo st. Areggo. Andere Fehler, besonders einige falsche Wortfügungen mit für kann jeder Leser leicht selbst verbessern.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 100.

Sonnenabends den 18ten August 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten,

## Wittenberg.

Am 2 März disputirte Hr. Erdmann Knapp, aus Sorau, unter dem Praesidio des Hrn. App. Raths, D. Wiesands, über *diseptationes juris Spec. I.* (2 Bogen.)

Am 10 ejusd. vertheidigte, unter Hn. D. Reinhard's Vorsitz, Hr. M. Carl Christian Ernst Chavitus, aus Wittenberg, eine von ihm verfertigte histor. philosoph. Dissert. *utrum satis fide digna sint, quae Tacitus in libello de moribus Germaniae tradit?* (3½ Bogen.)

Den 12 März vertheidigte Hr. August Christian Muff aus Willerstädt, unter dem Vorsitz des Hn. App. Raths, D. Wiesand, das von letzterm herausgegebene: *Specimen II. diseptationum juris.* (1½ Bog.)

Am 22 März ertheilte E. lööl. medicinische Facultät Hn. Johann George Heinrich, aus Beyersdorf, die Doctorwürde in der Arzneygelahrheit und Chirurgie, nachdem selbiger: *technologiae vegetabilis Specimen, de oleis expressis*, unter Hn. D. Böhmers Praesidio, öffentl. vertheidigt hatte. Das Programm des Hn. D. Böhmer handelt *de plantis auctoritate publica extirpandis, custodiendis et e foro proscribendis*, (Beyde zuf. 5 B.)

Den 27 ejusd. vertheidigte unter dem Vorsitz des Hn. D. Reinhard's, Hr. M. Wilh. Christian Gottlob Weise seine Dissertat. *de mora Domini acceptos a magistris iudicis loquendi ac differendi modos sapienter emendandi.* (4 B.)

D. 3 April vertheidigte Hr. Joh. Samuel Junghans aus Meissen, seine Streitschrift: *de causis contenti juris jurandi*, unter Hn. D. Köhlschütters Praesidio. (1½ Bog.)

Den 4 ejusd. erwarb sich Hr. M. Joh. Aug. Goerenz, bey der philosoph. Facultät, die Rechte eines Adjuncti, zu welchem Ende er seine Dissertat. *de libri septi zosteron qui inter Aristotelis scripta reperitur, auctoritate*, mit seinem Respondenten, Hn. M. Joh. Friedr. Krause, aus Reichenbach, vertheidigte (2½ Bog.)

Zum Osterprogramm: *de iudicandis morum praeceptis in novo testamento a communi omnium hominum ac temporum usu alienis, Commentat. secunda*, ist v. Hrn. Gen. Sup. D. Nitzsch, (3 Bogen.) Das Gedicht zu dieser Feyer

vom Hn. Prof. Meerheim, ist: *paraphrasis poetica, cap. XXV. e vaticin. Esaiiae.* (½ Bog.)

Den 16 April erhielt Hr. Gottlob Otto Frenzius, aus Dresden, die juristische Doctorwürde; nachdem derselbe seine Inaugural - Dissert. *de marito ex legibus Saxoniae uxori mortuae, si ejus cognati adjint, in immobilia ab intestato non succedente*, unter des Hn. D. Wernsdorfs Vorsitz, öffentl. vertheidigt hatte. Das Programm des Hn. D. Klügel jun. handelt: *de viduo in Ducatus Saxoniae parte successore in immobilia ab uxore relicta ex iure Flaminico*, (8 Bogen.)

Am 26 April vertheidigte Hr. Carl Wilh. Ehrensfr. Ebel, Advocat. Dresd. sine Praeside seine Disputation. *observationes juris controversi*, und erhielt darauf die Doctorwürde in der Rechtsgelahrheit Das Programm zu dieser Solennität v. Hn. D. Klügel jun. führt den Titel: *processus inhiitionis ex legibus Saxonis descriptio.* (Zusammen 4½ Bog.)

Am 30 April wurde die feierl. Magister - Promotion gehalten, und von dem bisherigen Decan, Hn. Prof. Ebert, nach einer öffentl. Rede, 9 Gelehrte zu Doctorn der Weltweisheit u. Magistern der freyen Künste creirt.

Den 1 May hat Hr. Hofrath u. Leibarzt, D. Leonhardi, das voriges Winterhalbejahr geführte academische Rectorat niedergelegt, und selbiges nach einer in der Schloiskirche gehaltenen solennen Rede dem auf jetziges Sommerhalbejahr erwählten Rect. Magnif. Hn. Prof. Matthäi, übergeben.

Zur Pfingstfeyer hat im Namen des Hrn. Rect. Magnif. der Hr. D. Dreide, durch ein Programm, welches handelt: *de libro foederis, Pars V. complectens reliqua, quae decalogum attinent, praesertim de ejus consilio et cum religione christiana conjunctione*, eingeladen; (2½ Bogen.) Hr. Prof. Meerheim hat das Carmen: *Oratio Petri in aedibus Cornelii. Actor. cap. X. v. 34-48* geschrieben. (½ B.)

## II. Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg den 5 May 1792. „Von dem verdienten Lutherischen Prediger, Herrn Lampe, ist kürzlich die Zweyte Fortsetzung der Nachricht von der Anstalt für arme Kranke in St. Petersburg herausgegeben. Der ganze

(5) II

Ko.

Kostenaufwand für 126 Kranke, die bis zum 25ten Apr. 1791. aufgenommen waren, hat 638 Rubel und 25 Kop. betragen, und für 413 im ganzen Jahre 2376 Rubel 18 Kop. Allerdings ein großer Aufwand, wenn in der jetzigen Hamburgischen Anstalt der Kranke im Durchschnitt keinen vollen Thaler kostet. Allein der Verf. bemerkt dagegen, daß *hier* die Arzneien ungeachtet des Rabatts der Apotheker, ungleich kostbarer sind, als in Hamburg; daß ferner auch alle übrigen Ausgaben im Verhältniß höher steigen; daß besonders bey auswärtigen Anstalten es nicht gewöhnlich ist, chronische Kranke, welche die

größten Kosten verursachen, aufzunehmen, Unglückliche die nicht eigentlich zu den Kranken gehören, z. B. solche, die an Bruchschäden leiden, durch baaren Geldbeytrag zu unterstützen, Fremdlinge aufzunehmen und für sie Quartier und Kostgeld zu zahlen, u. s. w. Er legt daher von einigen solchen außerordentlichen Ausgaben eine detaillirte Nachricht aus dem Krankenregister vor, und diese zeigt aufs neue, wie menschenfreundlich wohlthätig das Institut sey, welches ihm, dem Pred. Lampe dem Ansehn und Nachdruck seiner Worte und seines Beyspiels, Existenz und Fortdauer verdankt."

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

In der Frankeschen Buchhandlung zu Berlin ist mit lateinischen Lettern gedruckt erschienen: *Journal für Gemeingeist*; herausgegeben von G. W. Bertoldy und J. G. Hagemeyer. Mit dem Motto aus *Julius von Laurent*: Wir sind nicht da, um neben einander zu grasen; und der Mensch kann sich mit einem süßern Gedanken schlafen legen als daß er satt ist. — Die Aufklärung über Gegenstände, welche der Menschheit im Ganzen vorzüglich wichtig sind, und die Erweckung eines innigern Antheils an demselben, sind der Zweck dieser Zeitschrift. Um ihn desto sicherer zu erreichen, werden die Herausgeber sich bemühen, bald Begriffe, deren Unbestimmtheit die Quelle gefährlicher Irrungen ist, bis in ihre einfachen Bestandtheile aufzulösen; die Beantwortung allgemein wichtiger Fragen aus den ersten Grundsätzen herzuleiten; Uneinigkeiten durch nähere Bestimmung und Beleuchtung der freitigen Punkte ihrem Ende näher zu bringen: bald werden sie durch historische Gemälde dem Gemeingeist in seinen mannigfaltigen Aeußerungen und Folgen zum Muster, oder zur Warnung aufstellen: und bald werden die Wahrheiten, zu deren Verfümmlichung bequeme Thatsachen mangeln, in den Schleyer der Dichtungen hüllen. — Das erste Stück, oder Monath Julius 1792. enthält 1. Ueber Wesen und Ausdehnung des Gemeingeistes. 2. Todenseyer Gustavs III. gefungen an seinem Begräbnistage. 3. Die Verbrüderung, oder der Franziscaner. 4. Darf ein Protestant die Vertilgung des Katholicismus wünschen? (*Aley Hoffmann* in Wien, dem Hn. Obristleut. von *Mausillon* macht.) Mit einem Zusatz vom Censor. — Das zweyte Stück oder August 1792. liefert 1. den Beschluß des Aufsatzes: Ueber Wesen und Ausdehnung des Gemeingeistes. 2. Die Fortsetzung der Verbrüderung oder des Franziscaners. 3. Oithone; nach Othian. — Dieses Journal erscheint regelmäßig mit dem Anfang eines jeden Monats in einem hellblauen Umschlage. Sechs Stücke machen einen Band aus, und zu jedem Bande soll ein schöner Kupferstich irgend eines berühmten Mannes der ältern oder neuern Zeit, oder irgend einer merkwürdigen Scene aus der Geschichte geliefert werden das zum ersten Bande gehörige Kupfer,

von Dan. Chodowiecky gezeichnet, und von Clemens Kohl gestochen, erfolgt zum Octoberstück d. J. Man kann sich auf diese Zeitschrift in allen guten Buchhandlungen, so wie bey dem löbl. Postämtern mit zwey Reichthalern für den halben Jahrgang abonniren. Alle und jede Interessenten aber machen sich auf ein halbes Jahr anheischig, und muß die Aufkündigung drey Monate vorher geschehen. Die Abonnenten erhalten ihre Exemplare auf feines Schreibpapier, so wie auch die besten Abdrücke von den Kupfern.

*Museum für das weibliche Geschlecht* (Halle b. Franke & Co.) 1792. IIs H. (S. 97 - 90.) enthält: I. Die Leibes-eigenschaft. II. Fragmente a. d. Tagebuche Amaliens \*\* III. Die Schwäche des menschlichen Herzens; e. wahre Begebenheit. IV. Anekdote: Gegenwart des Geistes.

*Amaliens Erholungstunden* von *Mariane Ehrmann* (Tübingen, b. Cotta. & Co.) IIIr J. 1792. Aug. (S. 97 - 184.) enthält: Graf Jul. Rosenz. Forts.; Gedanken üb. d. Umgehung e. bürgerl. Fraenz. mit e. Officier; üb. weibliche Beschäftigung; Benziade in nuce d. i. Leben und Thaten d. Hn. NN. Benz etc. Schach Omar, 2r Th.; der weibl. Engel; kurze Bücheranzeigen.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsbücher der Frankeschen Buchhandlung in Berlin Ostermesse 1792.

Koch's, E. J. Hodegetik für das Universitätsstudium in allen Facultäten. gr. 8. Druckpapier. 10 gr.

— Literarisches Magazin für Buchhändler und Schriftsteller. Dem Hn. Professor Wolff in Halle zugeeignet. Erstes Semestre. gr. 8. fein Schreibp. 14 gr.

Otto, F. W. Abriss einer Naturgeschichte des Meeres Ein Beytrag zur physischen Erbeschreibung. Erstes Bändchen mit einer Titelvignette von Clemens Kohl Schreibp. 14 gr

Santa Vecchia, Graf von; ein Gemälde der Schwärmeren des achtzehnten Jahrhunderts, in 5 Aufzügen von Max Roller. Mit einer Titelvignette von Bolz. 8. fein Schreibp. 12 gr.

Ueber den Menschen und seine Verhältnisse. Mit einem Titelkupfer. 8. Schreibpapier 15 gr.

Dasselbe auf Englisch Schreibp. 20 gr.

Sendeschreiben an den Verfasser der *dringenden Bitte und Vorstellung sämmtlicher Einwohner Berlins, der Theuerung der Lebensmittel vorzubeugen*. etc. 8. Schreibp. 7 gr.

Vieh, G. U. A. (Öffentlicher Lehrers der Mathematik zu Dessau) Vermischte Aufsätze für Liebhaber mathematischer Wissenschaften, Erstes Bändchen mit Kupfern und Figuren (enthaltend 1. Versuch einer neuen Erklärung des optischen Phänomens, da aus einem Lichte Strahlen auszufahren scheinen. Nebst einem Anhänge von den sogenannten Luftspiegeln. 2. Ueber die Wahrscheinlichkeit bey Würfeln. 3. Vom künstlichen Kartenmischen. 4. Die unbegreiflichen Zahlen. 5. Aufgabe: aus den drey Seiten eines Dreyecks die Abschnitte BD. DC, zu finden etc. 6. Vom Zaubern. etc.) 8. Druckp. 12 gr.

Dasselbe auf Schreibp. 16 gr.

Zeugungstheorie, einzig mögliche, oder die Erzeugung des Menschen. Ein Lesebuch für Eheleute Ehelustige, Jünglinge etc. etc. Von einem ausübenden Arzte. 8. Druckp. 6 gr.

Dasselbe auf Schreibp. 8 gr.

Confidérations sur le Dictionnaire de la langue allemande, conçu autrefois par Leibnitz, et maintenant exécuté par une société d'Academiciens; sous les auspices de Mr. le Comte de Hertzberg; par Mr. Borrelly, membre ordinaire de l'Academie royale des sciences et belles lettres de Prusse; Associé de celle de Marseille; Correspondant du Musée de Paris; Professeur d'Eloquence à l'Académie militaire, et Inspecteur des Classes françoises au Corps de Cadets. grand in 8. 14 gr.

Zur Michaelismesse werden in ebenbemeldeter Buchhandlung fertig:

*Bacon's* von Verulam Neues Organon. Aus dem lateinischen übersetzt von G. W. Bartoldy. Mit Anmerkungen von Sal. Maimon. Erster Band. gr. 8.

*Fürstin*, die. Ein Hofgemälde in 5 Acten. 8.

*Gezüge* bey'm Clavier von F. L. Seidel, Organisten an der St. Marienkirche in Berlin. 4.

*Leviathan*, oder über Religion in Rücksicht des Judenthums. 8.

*Misernamach*, Berlinischer. Herausgegeben von F. W. A. Schmidt u. E. C. Baudemann. Mit einem Kupfer. 12.

*Novellen*, neue, des Ritters von St. Florian. Verdeutscht von Karl Mächner. Mit einem Kupfer. 8.

*Theokrits* Idyllen und Epigramme. Aus dem Griechischen metrisch übersetzt von E. C. Bindemann. 8. Auf fein Schreibp. mit Vignetten von Cl. Kohl.

Dasselbe auf Druckpapier ohne Vignetten.

*Weber*, A. G. Allgemeine Helkologie; oder nosologisch therapeutische Darstellung der Geschwüre. Mit einer Vignette von Cl. Kohl. 8.

Sr. Hochwürden des Herrn Oberhofprediger D. Reinhard's Ab- und Antritts-Predigt, Erstere zu Wittenberg Letztere zu Dresden, sind in Druck erschienen, zur Verbesserung der hiesigen Jungfern-Schule großmüthig geschenkt, und nunmehr, in Leipzig in der dasigen wohlöbl. Zeitungs-ferner in Wittenberg in der Salz-Expedition, beyde Predigten zusammen, auf fein Druckpapier, für vier Groschen Chur-Sächs. Münze, zu bekommen. In Partheyen zu 50 Exemplarien, schaft die Salz-Expedition solche franco bis Leipzig, und trägt selbige auch das Porto bey Anherofendung der Gelder.

Churf. Sächs. Salz-Expedition  
zu Wittenberg.

Johann Friedrich von Ampach.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:  
*Briefe über Erlangen*. 2r Th. 10 gr.

In meiner Buchhandlung kömmt zu nächster Mich-Messe ein für die Chemie und damit verwandte Wissenschaften gewis nützlich Werk unter folgendem Titel heraus:

*Neues Chemisches Wörterbuch* oder allgemeine Uebersicht der in neuern Zeiten entworfenen französischen lateinisch, italienisch, deutschen *chemischen Nomenklatur*, nach Bergmann, Bertholet, Brugnatelli, de Fourcroy, Girtanner, Hermbstädt, Jacquin, Lavoisier, Leonhardi, de Morveau, Scherer u. a. m. nebst Beyfügung der ältern chemischen Nomenklatur von *Johann Christian Wilhelm Remler*.

und ist schon unter der Presse.

Erfurt den 17 July 1792.

G. A. Keyser.

Bey C. G. Fleckeisen zu Helmstedt wird nächstens fertig und in allen guten Buchhandlungen zu haben seyn. Die neueste kayerliche Wahlkapitulation, in deutscher Sprache des jetzigen Zeitalters, mit Anmerkungen von D. Friedr. Aug. Schmelzer.

So ehen ist die interessante Schrift; *Schulz* (Prediger zu Giesdorf) *Religiöns-Proceß und eigene Vertheidigungsschrift* erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben.

Zu mehrerer Bequemlichkeit der Hn. Buchhändler hat der Hofbuchdrucker *Altkaus* in Bückeburg, Fausts Entwurf zu einem Gesundheits Katechismus, dem Buchhändler *Kummer* in Leipzig in Commission gegeben, und ist nun solcher bey demselben ebenfalls 50 Exemplare für 1 Rthlr. zu bekommen.

Die gütige Aufnahme, welche mein Entwurf einer praktischen Arzneymittellehre bey dem medicinischen  
(5) H 2 [Publi-

Publikum gefunden, ist wie ich erfahrē eine Veranlassung geworden, das ein Arzt bereits den Voratz gefast hat, meine Schrift ins lateinische überfetzt neu herauszugeben und es wäre vielleicht schon in Ausübung gefetzt, wenn nicht die Offerte einer edeldenkenden Buchhandlung gemacht worden wäre, welche erst den rechtmäßigen Verleger der Urschrift desfalls zu befragen für nöthig gefunden hätte. Diese intendirte Ehre kann mir aus mehr als einer Rücksicht nicht angenehm seyn. Die Urschrift war zunächst für meine Vorlesungen bestimmt, konnte und sollte also ihrer Natur nach nicht vollständig seyn. — Diese Abicht aber fällt bey der lateinischen Uebersetzung ganz weg: Dazu kommt noch das ich jetzt für nöthig finde, manche Aenderungen zu treffen, welche auch bey einer zweyten deutschen Ausgabe erfolgen werden. Um allen Collisionen vorzubeugen, habe ich mich entschlossen, eine nicht bloß überfetzte, sondern vielmehr umgearbeitete lateinische Ausgabe selbst zu veranstalten, welche wie ich hoffe zur künftigen Ostermesse erscheinen wird.

Göttingen am 6 August 1792.

Arne mann.

In der Vossischen Buchhandlung von Berlin erscheint nächstens von folgendem Werke eine deutsche Uebersetzung.

*Histoire du très Honorable Docteur Caselford, contenant une Description ingenue, vraie, et naive du Gouvernement et des Moeurs actuelles du Portugal* 8. 2 Bände.

Von des Herrn ER. Bechsteins kurzgefasstester gemeinnütziger Naturgeschichte des Inn- und Auslandes für Schulen und den häuslichen Unterricht in gr. 8. erscheint in nächster Mich. Messe 1792. des 1sten Bandes 1ste Abtheilung gewiß, deren Verlag der Buchhändler S. L. Crusius in Leipzig übernommen hat. Diese erste Abtheilung enthält die Säugethiere, Vögel und Amphibien. Alle 3 Naturreiche werden in 2 Bänden, wovon jeder 2 Abtheilungen enthält, abgehandelt. Dieses Werk begreift die gedrängteste Naturgeschichte aller bekannten und merkwürdigen inländischen Naturalien in sich, und von den ausländischen alle diejenigen, welche einen geographischen, merkantilschen und technologischen Werth haben, oder sonst auf eine vorzügliche Art uns Deutschen interessant seyn können.

Die erste Abtheilung wird wenigstens 30 Bogen stark werden.

In der Baumgärtnerischen Buchhandlung in Leipzig ist nunmehr erschienen, und in allen Buchhandlungen für 7 gr. zu haben:

D. Apels Abhandlung von den Vorrechten der Geistlichen nach dem gemeinen Teutschen und Churfürstlichen Rechte.

### III. Neue Musikalien.

Fünf und zwanzig leichte Lieder für das schöne Geschlecht in Musik fürs Clavier gefetzt von Lieut. v. Thonus, sind in Verlas der Baumgärtnerischen Buchhandlung in Leipzig, und in allen Buchhandlungen Deutschlands wie auch in Jena beym Hn. Adv. Fiedler für 18 gr. zu haben. Diese Lieder zeichnen sich durch ihre Leichtigkeit, und selten melodischen Gesang, ganz besonders aus. Das Lob der Kenner und Beyfall der Dilettanten verurfachte das sie durchaus in Kupfer gestochen wurden.

### IV. Auction.

*Bremen.* Den 1ten Oct. soll die sehr ansehnliche größtentheils aus juristischen Büchern bestehende, Bibliothek des feel. Herrn Rath Oelrichs öffentlich verkauft werden, wovon der Catalogus in der Cunoischen Buchhandlung in Jena, und auch an andern Orten in den angesehensten Buchhandlungen zu haben ist.

Den 10 Sept. d. J. soll zu Magdeburg eine auserlesene Sammlung juristischer Schriften öffentlich versteigert werden. Commissionen daseibst nehmen Hr. Notarius Körner und Hr. Secretair Reimarus im Intelligenzcomtoir an. Das Verzeichniß selb ist in Jena beym Hn. Adv. Fiedler zu haben, der auf Verlangen erbötig ist Commissionen anzunehmen und treulichst zu besorgen.

### V. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

*Delius Anleitung zur Bergbaukunst.* Wien. 4. Welche Buchhandlung oder wer sonst ein Exemplar zu verkaufen hat, roh oder gebunden, beziehe es an die Zimmermannische Buchhandlung in Wittenberg zu wissen zu thun.

### VI. Bücher, so zu verkaufen.

Von dem Schauplatz der Künste und Handwerker 4. in Franzö. sind 10 Bände, und zwar der 1-11 Band (wojedoch der 9te Band fehlt) um 15 Rthlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt die Keyfische Buchhandlung in Erfurt, an die man sich Pottirey wenden kann.

- 1) *Noodtii* (Gerard.) opera omnia. Colon. Agrip 1752. fol. Der zweyte Theil enthält den Commentar über die Pandecten. Perg. B. 3 Rthlr.
- 2) *Tuschii* (Domitici) *Conclusiones juris practicae.* IX Tom. fol. Lugdani 1661-70. in 10 Perg. Bänden. 8 Rthlr.

Kauflustige können sich (in frankirten Briefen) an Hn. Advocat Fiedler in Jena wenden.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 101.

Mitwochs den 22<sup>ten</sup> August 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Menge der täglich in London erscheinenden öffentlichen Zeitungen, ihr reichhaltiger, stets abwechselnder Inhalt, der mantere, freye und dennoch anständige Ton, der in ihnen herrscht, ihre Sprachrichtigkeit, ihr Umfassen eines jeden Gegenstandes, der nur immer dem menschlichen Geiste bemerkenswerth seyn kann; machen jene Zeitungen zu einer nie vorliegenden Quelle des Vergnügens und Unterrichts. — Darum kann der Britte kaum den Augenblick erwarten, wenn jeden Morgen der *Newman* ihm seine politische Schätze bringt, und mit ungläublicher Gierigkeit durchläuft er sie, noch ehe sie von der Presse trocken geworden.

Der warme Antheil, welchen jeder gebildete Mann an den Schicksalen Großbritanniens, seiner innern und äußeren politischen Lage, den Fortschritten seiner Kultur, dem Flor seiner Handlung, seiner Litteratur und Künste, und dem Genius seiner Bewohner nimmt; ferner, die Vorliebe für die englische Sprache, welche in unserm Vaterlande herrschend geworden: alle diese Umstände lassen mich mit Grund vermuthen, daß der Deutsche die englischen Blätter mit gleichem Vergnügen lesen würde, wenn er leichte Wege hätte, sich solche zu verschaffen, und der ungeheure Preis derselben nicht, dem größsern Haufen wenigstens, die Befriedigung dieses Wunsches unmöglich machte.

Oeftere persönliche Aufforderungen, verbunden mit Obigem, veranlaßten mich zu einer in Deutschland herauszukommenden englischen Zeitung folgenden Plan zu entwerfen, dessen genaue Ausführung mir individuell um so leichter ist, als London schon seit mehreren Jahren mein vollständiger Wohnort geworden, und wahrscheinlich noch lange bleiben wird; auch eine persönliche Bekanntschaft mit den *Redacteurs* verschiedener englischer Zeitungen mich in den Stand setzt, manche Artikel zu erhalten, bevor sie in die Presse kommen.

Wenn eine hinlängliche Anzahl von Liebhabern sich findet, bin ich Willens, in der Wilhelm Fleischerischen Kunst- und Buchhandlung in Frankfurt am Mayn eine politische Zeitung in englischer Sprache unter dem Titel:

*British Chronicle.*

drucken zu lassen. — Dieses Blatt soll wöchentlich viermal erscheinen, und jedesmal einen, auf gutes Papier, in Grosquart - Format und mit lateinischen Lettern, gedruckten halben Bogen in gebrochenen Columnen enthalten; und wird leichter und schnellerer Versendung wegen, auf die nemlichen Tags, wie die Reichsoberpostamts-Zeitung, nemlich Montags, Dienstags, Freytags und Sonnabends in besagter Verlagshandlung und auf dem Reichsoberpostamt in Frankfurt am Mayn ausgegeben werden.

*The World, the Argus, the Morning Chronicle, the Morning Herald, the Morning Post et Woodfall's Diary*, sind die vorzüglichsten der täglich in London erscheinenden Morgenzeitungen. — Das von mir herauszugebende Blatt soll eine sorgfältige Auswahl der wichtigsten und für Deutschland interessantesten Artikel obiger Zeitungen enthalten; es wird daher selbst vor jenen den großen Vorzug haben, vereint und ausgefacht zu liefern, was nur immer bemerkenswerthes in den genannten Blättern zerstreut liegt.

Von diesen Zeitungen sind einige, zum Beyspiel: *the World* und *the Morning Herald*, entschieden in dem Interesse des Hofes; andere als: *the Argus, the Morning Chronicle, the Morning Post*, sind eben so bestimmt auf der Seite der Opposition. *Woodfall* steht mit seinem *Diary* beynahe in der Mitte. — Obgleich er sich mehr nach der Hoffseite neigt, so giebt er doch, so viel möglich, bloße Fakten, und diese stellt er selbst mit so viel Unbefangenheit dar, daß ein aufmerktsamer Leser leicht die wahren Verhältnisse wird auszufinden vermagend seyn. — Bey allen Verhandlungen und Begebenheiten, wo das sich entgegenstehende Interesse des Hofes und der Opposition eine einseitige Darstellung befürchten läßt, werde ich dem Tagebuch von *Woodfall* um so mehr folgen, da dieser es in der Geschwindigkeit so weit gebracht hat, die Reden der Parlamentsglieder Wort für Wort nachzeichnen zu können, die er des folgenden Morgens dann getreulich dem harrenden Publicum mittheilt.

Wollte der Deutsche sich eines der oben genannten oder irgend ein anderes Zeitungsblatt Bogen für Bogen aus England kommen lassen, so würde er doch, aller anzuwendenden Unkosten unersachtet, die einzelnen Stücke nur zweymal die Woche, und nicht wohl früher als zehn bis zwölf Tage nach ihrer Erscheinung in London erhalten

ten können; und er würde, bey einer Ausgabe von mehr denn sechs Carolinen, inmer nur eine einzige Zeitung bekommen. — Ich werde jedoch durch schnelle Beforgung der Abschriften und richtige Expedition in London, zu bewirken fähig seyn: das das von mir angekündigte *British Chronicle* alle seine Nachrichten höchstens acht bis zehen Tage nach ihrer Erscheinung in England dem deutschen Publicum liefere.

Von vier wöchentlich herauskommenden Nummern dieser Zeitung, werden die drey ersten, Montags, Dienstags und Freytags, in englischer Sprache erscheinen, und die wichtigsten, besonders die politischen und merkantilitischen Artikel, aus den besten englischen Zeitschriften zusammen getragen, enthalten; wo man denn auf die neuesten Nachrichten aus Ost- und Westindien, das Steigen oder Fallen der Staatsscheine und auf alles, was dem Handlungsstand nur immer merkwürdig seyn kann, hauptsächlich Rücksicht nehmen wird. — In diese 3 Nummern wird keine Zeile aufgenommen werden, die nicht wörtlich in einem oder dem andern englischen Blatte enthalten sey; auch soll der Authenticität und des Zutausens wegen, an dem Ende eines jeden Artikels die Zeitung angeführt werden, aus welcher er Wort für Wort entliehen ist.

Die vierte Nummer dieser Zeitung soll in deutscher Sprache, jedoch, der Einförmigkeit wegen, in demselben Formate und mit gleichen Lettern gedruckt, jeden Sonnabend, als eine von dem *British Chronicle* abgeforderte Beilage erscheinen, und ausschließlich der neuesten englischen Litteratur, Künsten und Erfindungen gewidmet seyn. — Es wird dieses Blatt ein genaues Verzeichniß aller von Woche zu Woche angekündigten oder wirklich herausgekommenen Bücher enthalten. Dem englischen Titel der Bücher wird eine deutsche Uebersetzung beygefügt werden, nebst einer kurzen Bemerkung des Urtheils, welches die englischen Blätter, besonders das *monthly and critical Review*, darüber gefällt haben. Bey neuen Kupferstichen wird man eine kurze Beschreibung des Sujets, Gröfse und Preis der Platten, samt dem Namen der Künstler angeben. Jede neue Erfindung, jedes beträchtliche Unternehmen, in welches Fach sie auch gehören mögen, wird man anzeigen, und überhaupt keine Mühe sparen, jeden Liebhaber der Wissenschaften und Künste diese Beilage so interessant als möglich zu machen. Aus dieser Ursache wird dieses Blatt einen besondern Titel und eigen fortlaufende Seitenzahl erhalten, um es auch Liebhabern, abgefordert von dem englischen Blatte, überlassen zu können.

Der jährliche Preis des Abonnements für das *British Chronicle*, samt der deutschen Beilage für britische Litteratur und Kunst, beträgt: 8 fl. Rheinl., und postfrey durch Deutschland 10 fl.

Das Abonnement für die Beilage allein, welche jeden Sonnabend ausgegeben wird, beträgt jährlich 3 fl. und postfrey durch Deutschland 4 fl.

Das Abonnement gehtlich auf den Postämtern jedes Ortes, welche die Bestellungen an das Reichsoberpostamt in Frankfurt besorgen.

In Frankfurt selbst brennt man sich in der Wilhelm Fleischerischen Kunst und Buchhandlung.

Da des Herausgebers Aufenthalt nur kurze Zeit noch dauern wird, so hängt die frühere oder spätere Erscheinung des *British Chronicle* allein von der vollen Zahl der Bestellungen ab.

An dem Ende eines jeden Jahrgangs wird, für die englische Zeitung sowohl, als die deutsche Beilage, den Abonnenten ein separates Register gratis abgegeben werden.

Heidelberg im Julius 1792.

W. Link.

Offenbacher Taschenkalender auf 1793.

Da der steigende Absatz und das Verlangen nach ältern Jahrgängen uns der Mühe überhebt, für dieses Calenderchen den Credit bey dem Publico durch Anpreisungen zu erbetteln, so hoffen wir, es sey genug, vorläufig den Inhalt des künftigjährigen anzuzeigen.

Dankbar für die gütige ehrenvolle Aufnahme unsers Lieblings, werden wir unabhäßig bemüht seyn, denselben auszumücken. — Für diesmal war Herr *Schubart*, erster Zeichenmeister der Meißner Porzellanfabriken, so gütig, sechs Situationen aus dem trefflichen Bache: *Scenen aus Fausts Leben* zu zeichnen, die Metrenleiter nebst 6 andern von seiner Invention stechen wird. Der Inhalt besteht aus folgenden: I) Aufsätze für Stammbücher. II. *Gedichte*: Blick in Elysiun. An die junge Lina. Die Blumenlese. 17. I. Zauber der Liebe. Pegasus ein Mithpferd. Loblied auf Dinte, Feder und Papier. Beruhigung. Die Gattin an den hochgeliebten Mann. Blindheit. Elegie. III. *Prosaische Aufsätze*: die Fortsetzung der Geschichte: die unglückliche Miß Jenny. Das Gespenst. IV. *Sentenzen*.

Für die Gegenden, wo der Kalender einzuführen verboten ist, wird er unter dem Titel: auf dem Altar der Freundschaft, zum Neujahrsangebinde gesammelt, verkauft.

Jedem ehrlichen Mann steht dieses Jahrbüchlein, gegen hinlängliche Belohnung seiner Mühe, in Commission zu Diensten. Gestruckte und gemalte Exemplare, die sehr schön verfertigt werden, muß man bestellen.

Weiß und Brede.  
Buchrucker und Buchhändler.

*Ueber mein Buch vom Geschlechtstribe und dessen Re-  
censten in No. 151. der N. L. Z. 1792.*

In meinem Buch vom Geschlechtstribe schlug ich vor, den Kindern eine eigene, einförmige, treye, wohlfeile Kinderkleidung zu geben, die aus einem linnenen, weiß und blau gestreiften, weiten Kittel, mit weiten, kur-

zen, am Ellbogen endenden Aermeln, und einem jeden so gebildeten Hemde befeht: im Winter tragen die Kinder zwischen dem leinenen Kittel und dem Hemde einen leichten wollenen Kittel; die Strümpfe enden unter, nicht über, den Knien; die Mädchen werden, bis zu ihrem achten oder zehnten Jahre, den Knaben gleich gekleidet; und übrigens fallen bey dieser Kinderkleidung alle Kopfbedeckungen, Halsbinden, Halstücher, Hosenschnürzen, Leibgürtel und alles weg, was den freyen Zutritt der Luft zum Körper verhindert,

I. Die Hosenschnürzen geben mir die erste und nächste Gelegenheit diese Kinderkleidung vorzuschlagen. Dafs die Hoden, die vor der Geburt im Unterleibe, neben den untersten Lendenwirbelbeinen lagen, ausserhalb des Leibes geleitet wurden, geschah damit sie kühl und stark, von der so allgewaltig beruhigten Kraft der freyen Luft beruhiget, und ungereizt und ungedrückt seyen. Die Hosenschnürzen sind im Gegentheil ein warmes, feuchtes, mephitisches Dampfbad und Treibhaus, sie schwächen und erschaffen die Stärke und Festigkeit der Hoden, sie schliessen die freye, beruhigende, stärkende Luft aus, ziehen das Blut in die erweichten Hoden, reitzen und drücken, wärmen und brüten, und zwar 8 bis 10 Jahre lang, bey einem vollblütigen, jugendlichen Körper, und es ist Wahrheit, dafs die Hosenschnürzen eine widernatürliche, frühe Absonderung des Samens, die leicht und wahrscheinlich auch mit seinem Verluste verbunden ist, *nothwendig* bewirken. Diese einfältige, leicht begreifliche Wahrheit, die auf allgemeinen physischen Naturgesetzen beruht, ist über allen Zweifel erhoben; und alle Einwendungen dagegen sind, wie *Cassini's* Messungen, irrig, und dafs der Samen, durch den der Mensch sein Geschlecht rein und gut fortpflanzen sollte; die größte Rolle im Leben des Menschen spielt; dafs der Mensch durch ihn in die wichtigsten Verhältnisse zu sich selbst, dem weiblichen und dem Menschengeschlechte, dem Staat, der Erde und Gottes Schöpfung kommt; dafs der früh gereifte, seinen Samen verlierende Mensch, wie die Pflanze und das Thier, die früh gereift waren, verweilt und verdirbt; und dafs alles Sprechen vom ehrwürdigen *Tissot* bis herab zu den neuesten Zeiten umsonst ist (in einem vortreflichen, nicht mehr bestehenden Erziehungsinstitut war nur ein Knabe unthätig), das alles sind Wahrheiten, wie es auf der andern Seite auch Wahrheit ist, dafs mit Abschaffung der Hosenschnürzen ein freyes Gewand, das der Luft freyen Zutritt zum Körper und den Hoden gestattet, die Natur und die Unschuld der Menschen wiederherstellen, und den Menschen in seine Ordnung wieder zurück bringen werde: dafs der Samen sich nicht eher absondere, und verlohren gehe, ehe der Mensch reif ist. Und wer die Natur und den Menschen kennt, und messen kann, der messe nun, wie groß der Nutzen sey, der durch eine spätere Reife auf das Menschengeschlecht kommen würde.

II. Bauchring- Brüche sind durch Zahl und Leiden eine der größten und tüchterlichsten Krankheiten der

starken Hälfte des Menschengeschlechts. Der Schöpfer kann die Bauchringe nicht fehlerhaft geschaffen haben. Weiber haben auch Bauchringe, äufferst selten aber Bauchringbrüche. (*Albinus H. M. H. p. 278, 283* bemerkt zwischen den Bauchringen der Männer und Frauen keinen auffallend grossen Unterschied. *Winstow* einigen). Also die Menschen haben die Bauchringe verdorben. Wodurch? vorzüglich durch die Hosenschnürzen in den Jahren der Kindheit; und zwar, wie ich glaube, durch ihre erschlafende Wärme, feuchte Dünste und mephitische Luft: der Hr. Rec. aber glaubt, dafs ein grosser Theil der Brüche des männlichen Geschlechts durch den Druck des Hosengürtels entstehe. Dieses scheint mir ungegründet: denn Brüche können durch heftige Erschütterungen und starkes Zusammenpressen der Bauch- und Brustmuskeln nur dann entstehen, wenn die Bauchringe ihre natürliche, verhältnismässige Stärke zu der übrigen Stärke des Körpers verlohren haben, wenn sie geschwächt und erschlaft sind; äufferst selten entstehen sie durch Druck allein, nie durch langsame, schwachen Druck, also nicht durch den Hosengürtel, der an den Hosenschnürzen, das so viele Brüche hat, sehr schmal und unbedeutend ist. Die Schnürbrüste und die weibliche Kleidung, die die Därme herunter nach dem Becken pressen, müssen viel eher Brüche veranlassen, die Erfahrung wiederlegt es aber. Also auch die Brüche, die in einer Generation bloß in Deutschland, 200, 000 Menschen elend machen, würden durch die Abschaffung der Hosenschnürzen zum größten Theil wegfallen, und das hiesse denn doch: ein Hauptleiden des Menschengeschlechts heben.

Und gesetzt nun auch, dafs man die vorhergehenden Wahrheiten I. II., die die vorgeschlagene freye Kinderkleidung zur *Nothwendigkeit* machen, nicht in Betrachtung ziehen wolle; so sind noch andere Bewegungsgründe übrig, die die Kinderkleidung, unter der geringen, leider aber durch die Erfahrung nicht bestätigten Voraussetzung, dafs Vernunft und Recht die Menschen und das Menschengeschlecht regiere, zur *Nothwendigkeit* machen.

III. Die Materialien zum Glück des Menschengeschlechts sind in unzähliger Menge vorräthig. Mensch und Menschheit werden respectabel. Und es wird Ernst mit dem Glück der Menschen im Allgemeinen, im Grofsen, nach den Gesetzen der Natur, ausser der es kein Glück giebt. Mit dem Alten ist nicht vieles anzufangen. \*) Mit den Kindern Alles. Also erzeugen muß das Menschengeschlecht werden. Was ist aber seit *Rassau* noch geschehen? Wenig oder nichts; und es konnte auch nicht wohl seyn. Denn der Hauptfehler in der Erziehung des Menschengeschlechts ist: dafs die Kinder wie Erwachsene angesehen und behandelt werden, und dafs sie auch wirklich nicht Kinder sind. Die Schuld von beyden liegt vorzüglich in der Kleidung der Kinder, die den Knaben von dem Mädchen unterscheidet; den Knaben zum Mann, das Mädchen zur Frau macht; und die durch Druck und Wärme

\*) Vorzüglich ihren todtmachenden Branwein, der Gesundheit und Vernunft, Tugend und Menschheit zerstört, könnte man  
man man verdrängen *almanac* 31

Wärme, durch Unordnung und Unreinlichkeit den Körper und die Seele seufft und verdirbt. Also die Kinder müssen durch eine eigene, einförmige, freye Kinderkleidung von den Erwachsenen unterschieden, und Knaben und Mädchen müssen, bis zum 8. oder 10ten Jahre, gleich gekleidet werden. Das ist der erste und nothwendigste Schritt zur Erziehung des Menschengeschlechts; und den hätte man erreicht durch die Einführung der von mir vorgeschlagenen Kinderkleidung.

IV. Die von mir vorgeschlagene Kinderkleidung, ein freyes Gewand, gestattet der Luft freyen Zutritt zum Körper, und ist ohne allen Druck und Zwang, und ohne Arges. Man fängt in neueren Zeiten an, das Verhältniß des Wassers, dieses großen Elements, zur Oberfläche des Körpers, die von Kleidern bedeckt und erwärmt ist, durch Waschen und Baden zu empfehlen; und das ist recht und gut. Größer aber ist das Verhältniß der Oberfläche des Körpers zu dem viel größern Elemente, der Luft. Der Einfluß der Luft auf den Körper ist viel segensvoller, als des Wassers (Pflanzen und Thiere ohne freye Luft welcken und verderben), und ehe die Haut der Menschen mit der Luft ist bekannt und verkannt, und ins Gleichgewicht ist gesetzt worden, eher kann sie es nicht mit dem Wasser werden. Gesicht und Hände fürchten sich nicht für dem Wasser, wohl aber der übrige Körper, dem die Luft fremd ist. (Ist metaphysische, phogistische Luft durch Haut oder Lungen in den Körper gezogen, und da vielleicht fixirt, die Ursache der unzähligen Flüsse und des Welkens der Menschen? mir ist es wahrscheinlich). In der Kinderkleidung wird der Körper freye Luft genießen, und dieser Genuß des größten, segensvollsten Elements wird der aufspringenden Generation einen hohen, bis jetzt unbekanntem Grad von Gesundheit und Stärke von Ruhe und Wohlseyn geben. Und der Körper und die Seele der Kinder ist in der arglosen Kinderkleidung frey und ungefesselt. Heil Euch Kindern! ihr seyd durch die Kinderkleidung wieder in den Stand und in die Rechte der Kindheit gesetzt; Unschuld und Friede wird auf eurer Seele, und Freude wird auf euren Lippen ruhn; froh und glücklich werdet ihr verleben die guten Jahre der schuldlosen Kindheit; ihr Knaben und Mädchen seyd nicht mehr von einander getrennt; ihr werdet eine eigene, kleine Republick bilden; ihr werdet euch unter einander kennen, ertragen, verstehen und lieben lernen; und kommt die Zeit, wo jedes von euch sagt, „*intra factis laeti!*“ denn werdet ihr Männer, denn werdet ihr Frauen, denn werdet ihr Menschen werden. Heil! Aeymal Heil! dir kommende Generation! (Industrie! schreit jetzt Alles. Und ist es da wohl nicht nothwendig, daß man die aufspringenden Menschen erst ihrer Fesseln, die sie an Körper und Seele lähmen und verderben, entledige, ehe man Industrie verlangt? Sind Körper und Seele der Kinder frey und ungefesselt, denn werden sie von selbst thätig und industriös werden, eher nicht. Bedenkt das, ihr Männer und Schulmeister!)

V. Die Kinderkleidung ist einfach, ordentlich, reinlich, leicht, in kurzer Zeit aus- und anzuziehen, und

sie ist einförmig und gleich. Gleich bey allen Kindern? oder nach großem Klaffen (Casten)? Wäre Vernunft schon das Icos des Menschen schlechts, so würde sie gleich bey allen Kindern seyn. Und wäre sie gleich — welche eine Ausflucht öfnete sich da den Menschen und den Völkern!

VI. Sie ist sehr wohlfeil; kaum halb so theuer, als die bis jetzt gewöhnliche, aus Lumpen und Lappen bestehende, buntfleckige Kleidung der Kinder, die ihre Gesundheit zerstört, und ihre Menschheit verdirbt. Bedenkt es Menschen; was dies „sehr wohlfeil“ bedeutet. Die Noth der armen Menschen ist sehr groß; und die würde die Kinderkleidung um ein Beträchtliches mindern.

(Die Abschaffung aller Kopfbedeckungen, die in der Kinderkleidung mitbegriffen ist, und die das arme unreine Menschengeschlecht von einer der größten Hauptplagen, Läuse und Grind, befreyen, und seiner Vernunft und Gesundheit gar sehr nützen würde, mag ich nicht in Rechnung bringen, da sie ohne die Kinderkleidung bestehen kann. Mit ihr wäre sie aber viel leichter.)

Summa. Eine allgemeine Einführung der Kinderkleidung (die, wie ich vorschlug, leicht durch Gesetze geschehen könnte) würde das Menschengeschlecht in einem sehr hohen und einzigen Grade besser und glücklicher machen. Die Kinderkleidung ist Nothwendigkeit. Sie kommt also in Erfüllung.

Ich mag nun nichts weiter reden. Auch nichts über die Recension meines Buchs. Man vergleiche sie mit meinem Buche und diesem Aufsätze.

Da mein Glaube an Gemeingeist, machte ich gleich einen vergebenen Versuch, noch nicht niedergedruckt ist, so will ich schließlich bitten: daß Männer, die Ehrfurcht auf Menschen haben, Generale, und Hauptleute bey ihren Soldaten Kindern, Adelige auf ihren adlichen Gütern, Prediger und Schulmeister auf ihren Dörfern, und Geschäftsmänner verständiger Männer und guter Väter in Städten einen Anfang machen, diese Kinderkleidung einzuführen, \*) Ob es, wie ich vorschlug, weis und brav getreift, oder ganz blau seyn soll, muß noch entschieden werden. (Bey so dunkeln Kindern wäre sie wohl ganz blau mit einem röhren Kränzen am wohlfeilsten und besten). Einfarbig und gleich muß sie aber seyn. Die Kindheit der Knaben bestimme man auf 8, der Mädchen auf 8 Jahre. Man mache den Anfang der Einführung der Kinderkleidung mit Kindern, die unter 6 Jahre alt sind.

Der französische Name sichte ich meine Gedanken über eine gleiche National-Kinderkleidung, weiß, blau und roth gestreift, in einem eignen kurzen Aufsätze (Aderette) vorzulegen; es erschien in Straßburg eine französ. Uebersetzung desselben; die aber leider so sehr ihren Sinn entfleht und untraher Art ist, daß ich nicht in mein Werk nicht erkennen kann. Ich besorge jetzt eine neue wiederhergestellte Ausgabe in Englisch wird nächstens eine englische Uebersetzung nach meinem deutschen Manuscripte im Druck erscheinen, die nach der Probe, die ich gelesen habe, vortreflich seyn wird. Bückeburg den 28. Jul. 1792.

B. C. Fauß.

\*) Im Gesundheits-Katechismus, der hoffentlich in allen aufgeklärten Ländern dem Religion - Katechismus wird beygefügt werden, belehre man die Kinder über den Nutzen und die Nothwendigkeit der Kinderkleidung. Der Schaumburg-Lippische Gesundheits-Katechismus, von dem schon 3 Auflagen sind veranstaltet, und der schon in mehreren Schulen ist eingeführt worden (Herr von Rochow, der ihn gelesen hatte, ließ 150 Exemplarien kommen), scheint allgemeinen Beyfall zu finden, und man wird voraussetzen, daß er nächstens in Leipzig und Frankfurt in Commission zu haben sey.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 102.

Mittwochs den 22<sup>ten</sup> August 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

## Jena.

Den 1 August 1792. erhielt Hr. *Gottl. Karch*, aus dem Churfürstl. die Doctorwürde, bey der medicinischen Facultät alhier, nachdem derselbe seine Inaugural-Dissertation: *de usu glandulae Thyri verosimillima*, vertheidigt hatte. Das Programm des Hrn. geheim. Hofr. *Gruner* hat zur Ueberschrift: *Lusus medici III.*

Den 2 Aug. vertheidigte Hr. *Johann Georg Jahn*, aus Gültrow im Mecklenburgischen, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Dissertation: *de operationibus atque viis medicamentorum externorum silesi-symphotidis lymphatici submentium*. Das vom Hrn. geheim. Hofr. *Gruner* verfasste Programm handelt: *de eo quod naturale in medicina est.*

Den 3 Aug. vertheidigte Hr. *Johann Petrus Kommer* aus Suhl in Churfürstent. seine Inaugural-Dissert. zur Erlangung der Doctorwürde in der medicinischen Facultät: *de Hydrometra*. Das Progr. vom Herrn geheim. Hofr. *Gruner* ist überschrieben: *Lusus medici IV.*

Den 4 Aug. erhielt Hr. *Philipp Daniel Benjamin Seifert*, aus Schwedisch Pommern, die medicinische Doctorwürde, nachdem derselbe seine Dissertation: *de annis climactericis*, vertheidigt hatte. Das Progr. vom Hrn. geh. Hofr. *Gruner*, hat zur Ueberschrift: *Lusus medici V.*

Das vom Hn. Doct. und Professor *Jo. Wilh. Schmid*, am 4ten August übernommene Prosectorat, kündigte im Namen der Univerfität Hr. Hofr. *Schütz* durch ein Programm an, unter der Ueberschrift: *de lectione aliquot locorum in Ciceronis oratione pro Quintio commentatio critica.*

## II. Beförderungen.

Herr D. *Kvetschmann* zu Jena ist zum *ausserordentlichen Professor der Rechte* nach Erlangen überufen, so dafs er, bis er entweder als Regierungsrath oder als ordentlicher Professor zu Erlangen auf den Etat gesetzt werden kann, bey den Regierungs-Collegiis im Staatsrechtlichen Fach arbeiten und eine Interims-Befoldung ziehen soll.

## III. Todesfälle.

*Worms*, den 30 Jul. 1792. Hier starb gestern an einer Entkräftung Hr. *Georg Wilh. Muhl*, d. VV. VV. Mag. des Evangel. Ministeriums Senior, Consistorialis und Visitator der Schule. Er hat vor einigen Jahren, vermittelt einer zwey Quartbogen betragenden Schrift, zu den öffentlichen Prüfungen und Redebungen in unserm *Gymnasio*, an der Stelle des damals kranken Rectors, eingeladen. Seine Streitigkeiten mit dem Hn. Prof. *Böhmer* sind aus den *politischen Zeitungen* bekannt.

## IV. Berichtigung.

Der Recensent der *Voyage en Auvergne p. M. le Grand d'Aussy*, (s. das 170. diesjährige Stück der Allg. Lit. Zeitung) sieht sich pflichtmäfsig genöthiget, das, bey der Würdigung dieses Werks, gefällte Urtheil zu berichtigen. Er hat nemlich, wiewohl mit einiger Einschränkung, das Ganze dieser deutschen Uebersetzung *gut* genannt. Sie kam ihm früher als das Original zu Gesicht und, gewohnt seine Aufmerksamkeit mehr auf den innern Gehalt eines literarischen Produkts, als auf dessen äusseres Gewand zu richten, verleitete ihn das Interesse für das wirkliche und mehrseitige Verdienst des Erstern, die grossen Mängel des letzteren zum Theil zu übersehen, welche sich ihm bey dem zweyten Durchlesen der Uebersetzung, und deren nähern Vergleichung mit dem Original, nachdem die Recension schon abgedruckt war, nur zu auffallend zeigten. Aus Achtung also für das dort gemisbrauchte Wörtlein *gut* (welches den Machwerken der Uebersetzerfabrik, bey der Bayreuthischen Zeitungsdruckerey, überhaupt wohl nur sehr selten beygelegt werden darf) und gewissenhalber, mus Rec. dieses Urtheil zurücknehmen, und die in der Anzeige obenhin schon erwähnten Einschränkungen, *einiger* vorkommenden *Gallicismen*, zu wörtlichen Uebersetzungen u. d. gl. weiter ausdehnen. In dieser Hinsicht ist das Ganze der Uebersetzung *höchstmittelmäfsig* zu nennen, und der Verfasser giebt so häufig Beweise seiner Armuth in der Kenntniss beider Sprachen, dafs Rec. ihre Beurtheilung jedem Leser überlassen darf, ohne sie einzeln auszuheben. — Besser ist dagegen die *Behandlung des Auszugs* selbst, und Rec. findet das ihr beygelegte Lob auch jetzt noch bestätigt, wenn gleich es zu wünschen gewesen wäre, dafs der Uebersetzer, wie auch schon in der Rec. bemerkt wor-

den — sich dabey die Verbesserung mancher Auswüchse des Originals, und die Abkürzung des oft gar zu gedehnten Vortrags, noch mehr hätte angelegen seyn lassen.

Auch lese man in der Recension *Fuy de Dome* statt *Fuy de Dorne*,

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Journal für Sachsen* (Dresden, b. Meinhold. 8.) IVs H. Jul. 1792. (S. 273-368) enthält: I. Ordnung derer sämml. Gewerken des Hochplauischen Weiseritz. Göhrwassers zu Dresden. II. Beytrag z. Beantw. der Frage: aus welchen Ursachen Kurf. August d. Dr. Jak. Andraee entlassen habe? III. Fortf. d. hist. dipl. Nachr. v. d. Naumburg. Domprobsten. IV. Fortf. d. statist. topogr. Besch. d. Erbamts Grimma. V. Fortf. v. d. Geschichte u. Verfassung der hohen Landesregierung. VI. Fortf. v. d. ältest. hist. u. polit. Verfassung der Sachsen bis auf Herzog Ludolph.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Ankündigung einer neuen Himmels- und Erdkugel.*

Im unterzeichneten Verlag erschien im vorigen Jahr ein *Himmelsglobus*, von einem Pariser Schuh im Durchmesser, wobey der von Herrn *Messier* verfertigte zum Grunde gelegt, aber darauf Bedacht genommen wurde, daß die deutsche Arbeit, durch Berichtigungen und Zusätze, der französischen einen beträchtlichen Vorzug abgewinnen möchte, Daher wurde diese Kugel nicht nur mit vielen Sternen und Nebelflecken des Herrn *Herschel* vermehrt, sondern auch 3 ganz neue Sternbilder darauf eingetragen, die von dem k. k. Hof-Astronom, Herrn *Hell* entworfen worden, nemlich: das *Georgische Pfalterium*, zu Ehren des jetztregierenden Königs von England und das *große und kleine Herschelische Sehrohr*, dem Herrn *Herschel* gewidmet. Ueberdies wurde auch der *brandenburgische Scepter*, den Herr *Kirch*, erster Astronom in Berlin, schon 1688. vorgeschlagen hat, darauf verzeichnet. — Diese Himmelskugel enthält in allem 104 Sternbilder, (wie man aus dem beygefüigten Verzeichniß sieht) worinnen mehr als 4300 Sterne, alle nach ihrer gehörigen Größe eingetragen sind. Für die Richtigkeit können wir mit so mehrerer Zuverlässigkeit bürgen, da selbige den ganzen Beyfall des k. k. Hofastronom, Herrn *Hell*, erhalten hat, wie das von ihm ausgestellte Attestat beweiset. Alles, sowohl Cirkelbögen als Linien, sind auf der Kupferplatte selbst ausgeheilt und gemessen worden. Die geschicklich angebrachte Farbenillumination, wodurch die Sternbilder deutlich von einander unterschieden werden, so wie auch die Benennung der Sternbilder in der lateinischen, allen Gelehrten Europens bekannten Sprache, wird gewiß auch allen Beyfall erhalten.

Nun ist auch der zu diesem Himmelsglobus gehörige Erdglobus von einem Pariser Schuh im Durchmesser fertig geworden. Mit den besten Hülfsmitteln versehen, hat der Herausgeber desselben es nicht an Fleiß und Genauigkeit

fehlen lassen, ihm die gehörige Vollkommenheit zu verschaffen. Die besten neuesten Charten, als *Cooks Originalcharte*, *Armesmiths Weltcharte*, *Rennels Chartre von Ostindien*, *Bruce's Chartre*, die im Jahr 1785. in russischer Sprache herausgegebene *Generalcharte des russischen Reichs*, nebst der 1787 erschienenen *academischen Chartre desselben*, sind nebst mehreren andern bey Niederlegung der Länder, besonders des fünften Welttheils, des nordwestlichen Amerika, und des nordöstlichen Theils von Asien und Afrika mit gehöriger Auswahl gebraucht worden. Außerdem wurden bey Bestimmung der Lage der Oerter die neuesten astronomischen Nachrichten zum Grunde gelegt. Auf Genauigkeit in Niederlegung der Oerter und in Darstellung der politischen Eintheilung der Länder, auf Vollständigkeit, und auf Deutlichkeit des Stüchs, ist möglichste Rücksicht genommen worden. Um jede Classe der Liebhaber zu befriedigen, sind die 3 *Cosijischen Fahrten*, nebst *Dunkan's*, *Phipps's* und *Hearns Entdeckungsreisen* darauf verzeichnet. Er wird auch auf Verlangen mit dem Instrument des Herrn de la Lande, womit man die Mondbahn bey einer Sonnensternis auf dem Erdglobus vorstellen kann, versehen. Bey der Farbeillumination hat man Sorge getragen, eine leichte Uebersicht von denjenigen Oertern zu verschaffen, welche die Europäischen Mächte in den andern Welttheilen besitzen. Auch dieser Globus hat den vollkommensten Beyfall des Herrn Hofastronom *Hell*, dem er zur Prüfung überschiedt wurde, erhalten.

Der Apparat dieser beyden Globen, der Mittagsring, Stundenring, Höhenquadrant, Compass, und das Gestelle, werden in Rücksicht der Accurateße und Schönheit dem Wunsch der Käufer entsprechen. Das Gestelle wird gewöhnlich von Birnbauholz, mit verzierten Arabesquen, verfertigt, auf Verlangen der Liebhaber wird es aber auch von andern Holz, mit andern geschmackvollen Verzierungen, verfertigt. Dabey wird aber der Preis der Globen erhöht. Der gewöhnliche Preis des Paares ist 35 fl. Reichsgeld, oder 19 Rthlr. 4 gr. in Leusdor & 5 Rthlr. und die Hälfte davon für das Stück, denn es werden diese Globen auch einzeln verkauft. In diesen Preis, ist eine besonders verfertigte und mit lateinischen Lettern gedruckte *Anweisung zur Kenntniß und dem Gebrauch dieser Globen*, mit eingeschlossen, die brochirt in 2 Bänden mit Kupfern, jedem Globus beygelegt wird.

Noch ist zu bemerken, daß bey dem geringen Preis dieser Globen, alle damit verbundene Spesen, wie Kisten, Emballage, Mauth u. d. g. besonders bezahlet werden müssen. Briefe und Gelder bittet man franko einzufenden. Dieses Avertissement der Globen ist in allen Buchhandlungen Deutschlands gratis zu bekommen.

Ein paar Himmels- und Erdkugel, zu 8 Zoll Pariser Maas, sind in Arbeit.

Ingleichen ein paar Detto zu 4 Zoll Pariser Maas, sammt Beschreibung dazu.

Nürnberg den 1 April 1792.

Johann Georg Klinger,  
Kunsthändler und Kupferstecher.

Um Collisionen zu vermeiden, wird hiemit angezeigt, das vom folgenden englischen Originale *The Management of Female Complaints and of Children in Infancy* by A. Hamilton nächstens eine deutsche Uebersetzung unter dem Titel: *A. Hamiltons Behandlung der Weiber und Kinderkrankheiten* erscheinen wird.

Das 1ste Stück des neuen Magazins für Schulen erscheint, mit neuen Lettern gedruckt, in der M. Messe. Soll aber dieses Institut lange bestehen, so müssen durchaus mehrere, als bisher, subscribiren. Wir lassen daher die Subscription auf immer offen stehen, und die Namen derer, die sich deswegen vor der Messe an uns wenden, werden den 1sten Stücke vordruckt.

Stade den 10 Aug. 1792.

Ruperti.  
Rector.

Schlichthorst.  
Subconr. d. Gymn.

In nächster Mich. Messe 1792. wird bey S. L. Crusius in Leipzig fertig:

A. J. Lüders Staatskunde der vornehmsten Europäischen Staaten 1r Theil 8

Millets Universalhistorie 12r Th. gr. 8.

Auch unter dem Titel:

V. E. Christiani Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten 3r Band gr. 8.

M. J. D. Fabricius Religionsunterricht für Kinder. 2ren Th. 1te Abth.

Bechsteins kurzgefasste gemeinnützige Naturgeschichte des In und Auslandes für Schulen und den häuslichen Unterricht. 1ten Bandes 1te Abth. gr. 8.

C. G. Salzmanns Constants curiose Lebensgeschichte, ein Buch für das Volk mit Bildern 2r Th. 8.

M. H. E. G. Paulus Memorabilien. 3s St. gr. 8.

I. R. G. Beyers Magazin für Prediger. 7r Band gr. 8.

Fr. Schillers kleine profaische Schriften vermischten Inhalts, aus mehrern Zenschriften gesammelt, und mit Verbesserungen herausgegeben vom Verfasser 1r Th auf Postpap

Dieselben auf Druckppr.

M. F. A. Seyffarts Uebersetzung und Erläuterung der gewöhnlichen Episteln und Evangelien an allen bey uns üblichen Sonn- und Festtagen. 1s Heft gr. 8

Oryktognose, oder Handbuch für die Liebhaber der Mineralogie, vermittelst welchem die Mineralien aus ihrer äusserlichen Beschaffenheit leicht zu erkennen, von einander zu unterscheiden, und andern kenntlich zu machen sind. 8.

Predigten zur Belehrung und Beruhigung für Leidende. 1te Abth. enthält Betrachtungen über einige allgemei-

ne Wahrheiten, die recht verstanden, christliche Wahrheit und Beruhigung im Leiden verschaffen können. gr. 8.

G. F. Hoffmanni Plantae lichenosae delineatae et descriptae Vol III. Fasc. I. c. Fig. color. Fol. maj.

Abbildungen berühmter Gottesgelehrten. 6s Heft enthält die Bildnisse von Planck, Morus, Thiefs, Hessel, Panzer, C. W. Schneider.

### III. Neue Musikalien.

Es ist diese Woche in meinem Verlage erschienen, und in allen Buchhandlungen, wie auch in Jena beym Hn. Adv. Fiedler für 1 Rthlr. zu haben: Musicalische Todenseyer, des Mannen Leopolds des Weissen gewidmet. Die vorzüglichsten dichterischen, tonkünstlerischen, und malerischen Talente haben sich vereinigt, um in diesem Werke die Empfindungen auszudrücken, welche der frühe Verlust dieses großen Mannes in Seelen erregen muß, die wahres Regenten-Verdienst, ächte Seelen-Größe zu schätzen vermögen. Herr Prof. Heydenreich hat durch eine rührende Dichtung dem Hn. Capelim. Schuster die schönste Veranlassung zu Ausführung der vortreflichsten musicalischen Ideen gegeben, die man nur von diesem großen Tonkünstler, fürs Klavier erwarten konnte. Hr. Prof. Oeser gab die einfach erhabene Idee zur allegorischen, von seinem würdigen Schüler Hn. Schnorr radirten Titelvignette. Den Geist dieser Allegorie hat Hr. Prof. D. Erhard auf eine Art dargestellt, welche zeigt, wie heilig ihm das Andenken an die Verdienste des verewigten Monarchen sey. Die Versätiung der Erscheinung hat ihren Grund in dem Bestreben, auch das Aeußere dieses Werks der Hoheit des Gegenstandes angemessen zu machen; auch konnte ich voraussetzen, daß Deutschland zu mairlich denke, um dem Edelsten der Fürsten blos die alltägliche Trauer der ersten Augenblicke zu weihen. Das allegorische Kupfer ist nebst der Erklärung auch besonders für 12 gr. zu haben. Ferner des Herrn Prof. Heydenreichs Volkslied auf Leopolds Todt, in Musik gesetzt von Hn. Musikd. Türk in Halle für 4gr. bey

Friedrich Gotthelf Baumgärtner  
in Leipzig.

### IV. Bücher so zu verkaufen.

Wer die *Allgemeine Weltgeschichte* in 4. wovon 46 Th. nebst 5 Bänden, die Zusätze enthalten. in Pergament gebunden, und die übrigen bisher erschienenen, Theile ungebunden sind, für 10 Louisdor, *Gülls Lexicon Arabicum* für 3 L. und Gesneri Theol. philol. für 2 L. kaufen will, wende sich in einem frankirten Briefe an

Steudel,  
Buchbinder in Stade.

Der kaiserliche Reichspostverwalter Schubart in Braumen hat noch einige Expl. von der vortreflichen Special-Charte der Oesterreichischen Niederlande, die der Herr Graf von Ferrari auf Kosten der höchstsel. Kayserin Maria (5) K 2

ria Theresia herausgegeben hat, in Commission; es ist fast die einzige Charte in ihrer Art: 25 Blatt auf groß imperial Folio, wo die zuverlässigste Genauigkeit, sich mit der Pracht des Stichs vereinbart. Liebhaber können solche für 4 franz. Cavalliers oder n. franz. Schild-Ld'or, oder 16 franz. Laubhaler bey ihm erhalten.

Die allgemeine deutsche Bibliothek ganz vollständig, dormalen in 127 Bänden, einschließig des Anhangs, bestehend, wird für 12 neue Louisd'or à 11 fl. rheinisch oder 132 fl. Conventionsmünze, nach dem vier und zwanzig Guldenfuß, feil gebothen. Nähere Auskunft ist zu erhalten bey mir,

Sebastian Springer,  
Kammerkanzleyaccessitten zu Wallerstein, unweit Nördlingen.

## V. Vermischte Anzeigen.

### Anfrage.

Da ich seit fünf Jahren von meinem werthen Freunde Hn. Sam. Chr. Röner aus Sachsen nichts erfahren habe: so eruche ich selbigen hiermit, mir, wenn er noch lebt, durch die hiesige Hauwaische Buchhandlung Nachricht von sich zu ertheilen, und die ihm damals communicirten Handschriften über Aesthetik, an welchen mir sehr viel gelegen ist, zugleich wieder zurück zu stellen.

Joh. Fried. Ebert,  
privatirender Gelehrter zu Anspach.

### Statt einer Antwort auf Herrn Prof. Walters, des Sohns, Vertheidigung seiner Schriften.

Da ich meiner vielen Geschäfte wegen nicht Zeit habe, außerdem, was ich lesen muß, viel zu lesen, so habe ich auch obige Vertheidigung noch nicht lesen können, obwohl ich dieselbe an mehreren Orten angezeigt fand. So eben aber ersehe ich aus einer Anzeige derselben in der medicinisch chirurgischen Zeitung, daß der Verf. in dieser Vertheidigung gewaltig auf denjenigen Recensenten schimpfte, welcher seine *Angiologie* in der *allgemeinen Literaturzeitung* beurtheilt hat. Ich versichere daher auf die Ehre eines ehrlichen Mannes.

- 1) daß ich nicht den geringsten Haß gegen Hn. Prof. Walter, dem Sohn, noch weniger gegen Hn. Prof. Walter, den Vater, habe,
- 2) daß ich mit dem Hn. Prof. Mayer nicht in der geringsten Verbindung stehe, und daß ich ihn nur ein einzigesmal in meinem Leben gesprochen.

Dann aber versichere ich auch ferner, daß kein ehrlicher Mann solche niedrige Ausfälle auf andere Männer, und solche ungeheure Ruhmredigkeit ohne Unwillen lesen kann, als in der Vorrede zu dieser *Angiologie* vorkommen.

Meine Recension ist übrigens mit Belegen hinlänglich gedeckt. Hn. Walters Vertheidigung holen zu lassen, und sie im Detail zu beantworten, das halte ich wahrlich nicht der Mühe werth. Damit aber solche Le-

ser, welche diese *Angiologie* nicht gelesen haben, beurtheilen können, ob ich sie nicht so glimpflich, als möglich, beurtheilt habe, so will ich einige Stellen aus dem Buche hier abdrucken lassen:

S. 1. „Untersuchungen aber in neuern Zeiten haben bewiesen, daß die Arterien nur zwey wahre Membranen besitzen: 1) eine Innere 2) eine Außere.

- 1) *Membrana interna*, oder auch *Nervae* genannt.....
- 2) *Membrana externa* oder *muscularis*.....

(So viel ich weiß, liegt die *Tunica propria* oder *nervae* nach außen, und noch mit Zellgewebe umgeben; innerhalb dieser Haut liegen die *Fleischfäserchen*, und dann folgt die *Tunica intima* zu innerst.)

S. 4. Unterschied zwischen einer Arterie und Vene. Sowohl im toten als lebenden Körper findet man einen großen und wesentlichen Unterschied zwischen einer Arterie und einer Vene. Legt man im lebenden Zustande die Finger auf eine Arterie, so findet man ein Klopfen, welches hingegen die Venen nicht besitzen. Der tode Zustand giebt uns aber mehrere Kennzeichen an die Hand. 1) die Arterien nur allein besitzen eine muskulöse Haut. 2) Nur sie allein sind mit Nerven versehen, daher sie auch sensibel sind. 3) Haben die Arterien a) eine *Vim activam*, vermöge welcher sie sich zusammenziehen, b) eine *Vim passivam*, nach welcher sie sich ausdehnen lassen; diese ist aber bey den Nerven weit größer. (*Vim passiva!*) 4) Sie haben keine Valveln. (Welche, die Arterien oder die Venen?) Auszunehmen aber sind, die *Vena portarum*..... 5) Vermöge ihrer Figur unterscheiden sie sich von den Venen, etc. etc. (Also finden alle diese Unterschiede nur im toten Körper statt? Also sind die Arterien im Tode sensibel? Haben im Tode eine *Vim activam*?)

S. 172. Die kleine Venen des Herzens befinden sich in den *Ventriceln* desselben zwischen die innere fleischartige Hervorragungen derselben.

Der Recensent  
der Walterischen *Angiologie*.

## VI. Berichtigungen.

Der Verfasser des *Versuchs einer Kritik aller Offenbarung* ist der im vorigen Jahre auf kurze Zeit nach Königsberg herübergekommene, aus der Lausitz gebürtige, jetzt als Hauslehrer bey dem Hn. Grafen v. Krockow in Krockow in Westpreußen, stehende Candidat der Theologie Hr. Fichte; wie man aus dem in Königsberg herausgekommenen diesjährigen *Ökonomischen* bey dem Hn. Hartung, seines Verlegers, sich durch eine Augen-Überzeugung kann. Ueberdem habe ich, was mich schon unstatmüßlich auch nur den mindesten Antheil an dieser Arbeit des geschickten Mannes, wie das Intell. Bl. der A. L. Z. No. 82. darauf anspielt, und welches daher für Pflicht, die Ehre derselben dem, welchem sie gebührt, hiemit ungeschmälert zu lassen.

Königsberg den 31 July 1792.

I. Kant.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 103.

Sonntags den 25ten August 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Oeffentliche Anstalten.

*Königl. Schwedische Verordnung, die allgemeine Schreib- und Pressfreyheit betreffend.*

Wir Gustav Adolph von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König u. s. w. Thun hiemit kund, wie wir es für unsere vornehmste Pflicht und Ehre ansehen, nach äußerstem Vermögen und aus allen Kräften solche Maasregeln zu ergreifen und festzusetzen, welche das wahre Wohl und Glück eines geliebten Vaterlandes befördern und welche dazu dienen, ein vollständiges und reines Zutrauen zwischen Uns und Unsern geliebten Unterthanen zu befestigen, als welches Unser Beider Sicherheit und wahrhafte Stärke ausmacht, und durch seinen wohlthätigen Einfluss auf Sitten und Denkungsart hauptsächlich dazu beyträgt, das Glück der Zukunft, welches nach Unserm aufrichtigen Wunsch das beständige Loos unsers lieben Vaterlandes seyn müsse, zu bilden und zu bereiten. Wir haben dabey in Erwägung gezogen, dafs allgemeine Aufklärung der erste und sicherste Schritt zum allgemeinen Wohlfist, und dafs die Denk- und Druckfreyheit eine der theuersten Rechte eines freyen Volks und eine unschätzbare Gabe ist, welche der Schöpfer dem menschlichen Geschlecht selbst verliehen hat, und welche man, ohne dessen in der Natur gegründete Rechte zu verkennen und zu verletzen, nicht einschränken kann, und dafs diese Freyheit, wenn sie recht gehandhabet wird, weit davon entfernt, Ordnung und Ehrfurcht für die Gesetze, worauf das Wohl und die Erhaltung aller bürgerlichen Gesellschaft beruht, zu stören, solche vielmehr hauptsächlich dadurch befestiget, dafs die schädlichen Vorurtheile zerstreuet, die Nacht der Unwissenheit und Thorheit vertrieben, und statt deren die Belohnung für die Ausübung geliebter Pflichten gegen Gott, König und Vaterland im Licht der Wahrheit darstellt. Wir sind völlig überzeugt, dafs nur die eifrige und unbedingte Erfüllung dieser Pflichten das wahre Ziel der vornehmsten Ehrbegierde jedes rechtschaffenen Schweden ausmacht, und dafs nur dadurch allein die von uns gewichene Ruhe und Glückseligkeit, und die auf Treue und Redlichkeit gegründete Ehre unserer Vorfahren uns wieder geschaft werden kann. Diese Freyheit wird auch die würdige und edle Denkungsart der Nation, der sie zu jeder Zeit eigen gewesen ist, und

welche zu überleben das größte Unglück für Uns seyn würde, auf das kräftigste unterhalten, beleben und anfeuern; eine Freyheit, die nicht unter dem Zwange seufzen, noch unter einer Menge von mehrern gegen einander streitenden und seit langen Zeiten in Rücksicht auf solche herausgekommene Verordnungen erstickt werden und verdorren muß. Mit einem wahren Vergnügen eilen wir daher, solches zu verbessern, um so mehr, da wir auch dadurch eine erwünschte Gelegenheit bekommen, Unsern geliebten Unterthanen einen neuen Beweis sowohl von unserer zärtlichen Fürsorge für ihr Wohl als von unserer ungezwungenen Achtung für ihre und der Menschheit geheiligte Rechte zu geben; der um so lauter zu einer Zeit redet, wo die meisten Regenten Europa's damit umgehen, neue Verschanzungen um ihren Thron gegen das Volk aufzuwerfen, die Wir doch um so weniger für nöthig ansehen, da Wir aller und jeder Unserer lieben Unterthanen Treue und Zuneigung für uns genugsam kennen, und zu selbigen das unumchränkste Zutrauen hegen, froh, dadurch vor den Augen der ganzen Welt unsere Aufrichtigkeit und die Reinigkeit unserer Absichten zu Tage zu legen, und zu gleicher Zeit für die Zukunft eine hellere Periode, für die Wahrheit und die Stimme des Volks einen freyern Weg bis zum Throne zu dringen, für die Unschuld und die Klage der Bedrückten mehrere Leichtigkeit an das Tageslicht zu kommen, für die Ausübung der Gerechtigkeit neue Stärke, für Ansehen der Person, Gewalt und Ungerechtigkeit ein Schrecken, für den tugendhaften, den guten, Mitbürgern einen Sieg für den Verbrecher und den lasterhaften einen Absehn, für den Armen eine Stütze, für den leidenden einen Trost, und für Uns selbst die befriedigendste Belohnung zu öffnen und zu bereiten; indem Wir nichts anders suchen, als bloß Unserer getreuen Unterthanen wahres Beste auf alle mögliche Art und Weis zu befördern. Wir zweifeln keinesweges, dafs auch sie von ihrer Seite in diese Unsere wohlgemeynte Absichten so verständlich mit einstimmen, und sich dertelben so werden zu bedienen wissen, dafs eine Verordnung, die bloß das allgemeine Wohl, Ordnung und Ruhe zum Zweck hat, keinem durch solche Mißbräuche derselben irgend schädlich werden, welche leider durch Ausstreuung boshafter Schmähschriften und des Samen der Uneinigkeit unter Mitbürgern schon bey Uns die bittersten Früchte hervorgebracht haben. Es ist Unsere Absicht gewifs nicht, die-

fen Ausgeburten des Abgrundes dadurch einen gewissern Spielraum zu geben; vielmehr soll Unsere höchste Bemühung dahin gerichtet seyn, solche auf das sorgfältigste zu hindern, zu ersticken und zu bestrafen. Wir erwarten auch mit völliger Gewisheit, daß, je besser Ihr, Unsere getreue Unterthanen, Euer wahres Beste einseheth, und darüber aufgeklärt werdet, Ihr auch desto mehr die Nothwendigkeit erkennen werdet, solche schädliche Eindrücke bey allen Ständen und bey Alten und Jungen auf das schleunigste auszulöschen. Und wir bedienen uns dieser Gelegenheit, Euch im Namen des Vaterlandes dazu feyerlichst aufzufordern, und verlangen in dem geliebten Namen desselben von Euch dieses Opfer. Eure Ruhe, Eure Glückseligkeit kann nie gegründet werden als am Altar der Einigkeit. Eilet also und kommt Uns sämtlich am Fusse desselben entgegen, schenkt unserm Herzen den befriedigenden Anblick eines wieder vereinigten redlichen Volks, das sich mit alter schwedischen Treue aufrichtig einander umarmt. Der Höchste, dessen Haad eine Zeitlang schwer über uns gewesen ist, wird dann wieaer mit Wohlgefallen auf Schweden herabsehen und den zurückgehaltenen Segen wieder über uns ausgießen, die verschwundene Ruhe wird zurückkehren, wir werden im Schofse des Friedens noch einmal frohe und glückliche Tage zählen, und Unsere Nachkommen werden endlich bis auf die spätesten Zeiten die Stunde segnen, worinn irre gemachte und getrennte Brüder mit völliger Vergessenheit des vergangenen sich gerührt einander in die Arme warfen, und das gelösete glückliche Band der Einigkeit wieder fester und unaußlöschlich knüpften. Diese edlen Empfindungen von einer Generation auf die andere fortgeplantz, werden alsdann in einem geliebten Vaterlande, beständig erblich bleiben. Die Vaterlandsliebe, eine der ersten und größten Tugenden wird nie vom Schwedischen Namen getrennt werden, und die Denk-Schreib- und Prefsfreyheit wird solche andern Nationen zum Muster in immer gleichen Glasz aufbewahren.

In dieser Absicht und Hoffnung haben Wir für gut gefunden, und beschloffen, vermittelst Ausfertigung dieses Unsers gnädigen Patents sämtlichen Unsern geliebten Unterthanen eine allgemeine Schreib- und Prefsfreyheit zu schenken, wiederzugeben und zu vergönnen, ohne einige andere Ausnahmen, außer daß nichts gegen unser ächtes Glaubensbekenntniß und der reinen Evangelischen Lehre antößiges oder streitendes, noch das höchste Wesen, dessen ungeheuchelte wahre Verehrung allem unsere gegenwärtige und zukünftige Glückseligkeit bereiten kann, beleidigendes geschrieben oder in Druck gegeben werde. Auch ist es nicht erlaubt, gegen die Regierungsart, oder die Moral und gute Sitten Versuche zu machen, und von auswärtigen Höfen und Mächten verkleinerlich und antößig zu schreiben, und eben so wenig mit Paquillen und Schmahschriften die Presse zu verunreinigen, die allein der reinen Sprache der Wahrheit vorbehalten

und geheiligt seyn muß. Das geringste Verbrechen dagegen wollen wir nicht unbefraft lassen, sondern es auf das ernstlichste der Ahndung und der Strafe des Gesetzes übergeben.

In allem Uebrigen aber steht es jeßem Schweden frey, sich dieser allgemeinen Druckfreyheit zu bedienen, sobald der Verfasser einer Schrift seinen bekannten Namen unter dieselbe setzet, welcher auch darunter gedrückt wird; alsdann sind die Buchdrucker von aller Verantwortung frey, wenn die Schrift nichts in sich enthält, was gegen die vorher angeführte Ausnahmen freitet. Dem zu Folge, höret von heute an alle andere Art von Censur auf, und werden alle andere ältere und neuere Verordnungen über diese Sache gänzlich aufgehoben und vernichtet, Religionsmaterien und solche Sachen ausgenommen, welche auf einige Art die Lehre und das Christenthum betreffen, die so wie vorher gewöhnlich gewesen, allezeit unter der Einicht und Vorforge der Consistorien verbleiben.

So wollen wir auch hiemit gleicher Weise in Gnaden erlauben, neue Bücher, Wochenblätter und Journale herauszugeben, ohne Zwang und Hindernisse von einigen vorher darüber ausgewirkten Privilegien, doch muß dabey die obenangeführte nöthige Behutsamkeit in Acht genommen werden.

Wir glauben schließlic, daß es nicht einmal nöthig sey hinzuzusetzen, daß der oder die, welche diese unsere gnädige Verordnung dergestalt mißbrauchen, daß sie darüber rechtlich in Anspruch genommen werden können, sich daraus nicht den geringsten Schurz zu versprechen haben. Es wird vielmehr bey jeder Gelegenheit Unsere höchste Bemühung seyn, durch eine schleunige und unpartheyische Ausübung der Gerechtigkeit Unsern Thron, der allgemeinen Sicherheit und Unserer getreuen Unterthanen damit so nahe verbundene Glückseligkeit zu befestigen. Und da jener rechtschaffene Mann nichts anders kann schreiben wollen noch drucken lassen, als was er für dienlich zum allgemeinen Wohl ansieht, so wird der unbedingte Umstand seinen Namen darunter setzen zu müssen, ihn davon nicht abhalten können, so wie auch solches für die nöthige Andung und Strafe nach dem Gesetz, falls er sich dagegen vertritt, zureichend ist.

Welches sich alle und Jede, die es angeht, zur Richtschnur zu stellen haben; und wollen Wir, daß dieser unter gnädiger Befehl und diese Verordnung sogleich sowohl von allen Kanzeln in unserer Residenzstadt Stockholm als überhaupt in allen Landesorten soll abgelesen und kund gemacht werden. Zu mehrerer Gewisheit dessen haben wir dies mit Unserer eigenen Hand unerschrieben und mit Unserm Königl. Insegel bekräftigen lassen. Aus dem Schlosse zu Drottningholm den 11. Julii 1792.

Während meines Allergnädigsten Königs und Herrs Minderjährigkeit.

Carl.

M. Rosenblad.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher  
Verlagsbücher, welche bey Wilhelm Oehmigke dem

Jüngern in Berlin auf der Schleusenbrücke wohnhaft zu haben und.

Von

- Von Arnim über den deutschen Adel, 8. 2te Auflage, Berlin, 1792. 3 Gr.
- Bucks, I. G. Landwirtschaftliches Lehrbuch für die Landjugend, mit Kupfern 2te verbesserte Auflage, 1793 8 gr.
- Bork, C. von Beschreibung der Stargordischen Wirtschaft in Hinterpommern, nebst G. M. L. von Wedels Vorlesung, von Borkes Anmerkung über diese, und von Eickstädts Beschreibung der Hohenholtschen Wirtschaft in Vorpommern, 2te und verbesserte Auflage mit Kupfern, gr. 8. 1792. 1 Rthlr.
- Försters, J. E. Entwurf der Land- Stadt- und Staats-Wirtschaft, gr. 8. 1793. 1 Rthlr. 4 gr.
- Gellerts, C. F. sämtliche Schriften, so weit selbige von ihm selbst bey seinem Leben herausgekommen, 5 Theile mit 17 Titelkupfern und Vignetten, klein 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Fabeln, 2 Theile, 8. 6 gr.
- vermischte Schriften, 8. 6 gr.
- geistliche Oden und Lieder, 8. 3 gr.
- von der Beschaffenheit, dem Umfange und dem Nutzen der Moral, 8. 1 gr.
- Briefe, nebst einer practischen Abhandlung von dem guten Geschmack in Briefen, 8. 5 gr.
- Gmelin, E. I. neueste Entdeckungen in der Lehre von der Luft, und deren Anwendung auf Arzeneykunst, in Briefen an einen Arzt, gr. 8. 1792. 20 gr.
- Das Grab der Chikane, worinnen, das häufige Proceße das größte Uebel eines Staats sind, gezeigt, die wahren Quellen, woraus sie ursprünglich entlehen, oder nachdem sie entstanden, sorgfältig genähret, ins Unendliche vervielfältiget, und gleichsam verewiget werden, entdeckt aber auch zugleich die wirksamsten Mittel diese verschiedenen Quellen zu hemmen und zu verstopfen, an die Hand gegeben werden, von dem Verfasser der Oeconomia Forensis, in 4 Bänden, gr. 8. 1792. 7 Rthlr. 8 gr.
- Halle, J. S. die deutsche Giftpflanzen, zur Verhütung der tragischen Vorfälle in den Haushaltungen, nach ihren botanischen Kennzeichen, nebst den Heilmitteln, mit 16 nach der Natur ausgemahlten Kupfern, 1r Band, gr. 8. Berlin 1792. 1 Rthlr. 18 gr.
- der 2te Band wird zu Ostern 1793. fertig.
- Friedrich Hofsche neu inventirter Back-Ofen bey der Feurung von Steinkohlen Brod zu Backen, mit Kupf. 4. 3 gr.
- König Versuch einer historischen Schilderung der Residenzstadt Berlin, 1r Band, gr. 8. 1792. 1 Rthlr.
- der 2te Band wird zu Ostern 1793. fertig.
- Meinekens, I. H. C. 3 Bücher Fabeln, 8. 1792. 12 gr.
- dasselbe Buch mit 121 Kupf. 8. 1792. 1 Rthlr.
- Plöns Anleitung zur äußern Pferdekenntniß, mit Kupf. gr. 8. 1792. 16 gr.
- Schunackers gehobene G-fahr bey dem Eintritt der Rindvieh-Seuche, aus Erfahrungen und Urkunden bestätigt, neue viel verbesserte Aufl. 8. 1792. 12 gr.
- Tractat ökonomisch-juristisch von der Schäferrey-Gerechtigkeiten, nach Preuß. Grundsätzen vom Herrn Präsidenten von Benekendorfgr. 4to. Berlin 1792. 20 gr.
- Unterricht für den Verstand, in einer Sammlung interessanter Zügen des menschlichen Herzens, zum besten

einer zahlreichen Familie, 5 Bände 8. Berlin, 1790. 4 Rthlr.

In Commission.

Fannensbags zwölf Schleifer und zwey Quadrillen, in vollstimmiger Musik, 4to 1792. 16 gr.

## II. Vermischte Anzeigen.

Antwort auf die Antikritik des Herrn Hofraths Sommering wider meine Recension seines Buchs vom Baus des menschlichen Körpers.

Ob eine Recension, wie die meinige über Hn. Hofraths Sommering Buch von Baus des menschlichen Körpers, mit einer Antikritik erwiedert zu werden verliente, das will ich dahin gestellt seyn lassen. Ich habe durchgängig in derselben so von dem Verf. geredet, wie ich glaubte, von einem Manne reden zu müssen, den ich sehr hoch schätze, und mein Urtheil hat seinen Verdiensten alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, die er nur fordern kann. Nur am Ende der Recension mußte ich einige Anmerkungen machen über einige Sätze seines Buches, die mir einer Aenderung zu bedürfen schienen oder in denen ich anders dachte als der Verf.; theils um zu beweisen, das ich das ganze Buch so aufmerksam gelesen habe, als es die Pflicht eines Recensenten erfordert, theils um zu zeigen, das ich es nicht blindlings, nicht mit Vorurtheil liebe. Auch zeigte ich einige Errata an, die ich in dem Verzeichniß derselben nicht angezeigt fand, indem ich glaubte, damit den Lesern des Buches, auch dem Verf. selbst, einen Dienst zu erzeigen, da man in einem so großen Werke leicht einige Druckfehler überieht, auch leicht einige Schreibfehler begeht.

Im I. Bande S. 146. steht Z. 3. von unten: „Schon bey dem neugebohrnen Kinde ist dies Knöpfchen mit dem Hammer verwachsen. In meiner Rec. zeige ich an, das hier wahrscheinlich ein Schreibfehler sey, indem ohne Zweifel (statt Hammer) der Amboss gemeint sey. Offenbar genug hatte hier der Verf. den Amboss gemeint, denn es ist die Rede von dem irrig sogenannten vierten Gehörknöchelchen, welches zwischen dem Amboss und dem Steigbügel liegt. Wie mir daher der Verf. in seiner Antikritik antworten kann: „Unter den angegebenen Erratis ware des Hrn. Rec. Verbesserung, statt Hammer Amboss zu setzen, ein arges Esratum.“ das begreife ich nicht.

B. I. §. 2. sagt der Verf., das die Knochen aasser der thierischen Gallerte zur Hälfte aus einer mit Phosphorsäure gemischten Kalkerde bestehen; die jedoch durchs Brennen nicht lebendiger Kalk werden. Hier habe ich erstlich angemerkt, das ich den Antheil jener Erde in den Knochen nicht genau zur Hälfte bestimmen würde; und fürs andere: das ich das Wort jedoch hier nicht gebrauchen, sondern dieses, (das die Knochenerde durch das Brennen nicht lebendiger Kalk werde,) aus jenen folgern würde, weil die Phosphorsäure feuerbeständig und nicht flüchtig, wie die Lufftsäure, sey. — Der Verf. antwortete auf die erste Anmerkung: er habe den Antheil nicht genau zur Hälfte bestimmt. Allein, wenn man solche Bestimmungen nicht genau verstanden wissen will so muß man ungefähr hinzufügen. Auf die zweyte Anmerkung antwortet er: man könne das „jedoch“ füglich in

in „daher“ verändern. Allein das beweiset ja nicht, daß ich, (wie der Verf. sagt) diese Anmerkung hatte sparen können. Es ist nicht einerley, ob hier „daher“ oder „jedoch“ steht. Man kann nicht allein, sondern man muß hier: „daher“ setzen, wenn der Satz richtig seyn soll.

§. 5. Schien mir der Satz: „die Undurchsichtigkeit der Knochen kommt von der Erde“ nicht genug bestimmt. Ich gab in meiner Recension dieses an, und fügte hinzu: es gebe ja Stein, die vollkommen durchsichtig sind, (ungeachtet alle Steine Erde enthalten,) und die Undurchsichtigkeit der Knochen komme nicht daher, daß sie Erde enthalten, sondern daher, daß ihre Erdtheilchen nicht homogen mit einander und mit dem übrigen Bestandtheile der Knochen gemacht sind. Der Verf. antwortet: er könne nicht einsehen, was ich in §. 6. verbessere.

§. 22. Von der sogenannten Wucherung des Callus habe ich nur gesagt, daß sie kein *Umding* sey. Daß sie bey gewissen kranken Knochen Statt finde, hat der Verf. selbst §. 49. zugegeben, ob er wohl nicht jenen Namen gebraucht. (Hier muß in der Rec. statt *Krummen* gesetzt werden: *Kranken*.)

Die Anmerkung über den Nervenkanal (§. 143. und 144.) nehme ich zurück, da ich sehe, daß er §. 144. schicklicher angegeben ist.

Von dem Fettklumpchen in den Gelenkhöhlen habe ich nur gesagt, daß sie nicht *bloßes* Fett zu seyn scheinen, und mich des Ausdrucks: *sogenannte haversische Gelenkkrüschchen*, bedient.

Der Name *Spannkraft* scheint mir doch für eine gewisse Art der *Elasticität fester Körper*, nemlich die Contractilität ein schicklicherer Name zu seyn, als für die Reizbarkeit.

„Innere Bänder,“ sagt die Antikritik, kann man allerdings den Kapseln und Seitenbändern beysetzen. „Nun ja, das ist gerade dasselbe“, was ich in der Recension angemerkt habe.

Der Wadenmuskel ist zwar §. 329. unter den Muskeln genannt, welche das Bein festhalten. Demungeachtet wäre es doch gewiß nicht überflüssig gewesen, im §. 304. bey der Angabe der Wirkung dieses Muskels auch diese Wirkung desselben anzugeben, weil er vorzüglich zur Festhaltung des Beins auf dem Fersenknochen, als die andern jener Muskeln wirkt; auch die Weise anzugeben, wie er zu dieser Festhaltung wirkt.

§. 101. Ist es doch offenbar undeutlich, ob das „er“ auf den Stirnmuskel oder den Hinterhauptsmuskel gehe. Freylich wird wohl niemand den Ausdruck des Nachdenkens am Hinterhaupte suchen; allein dies entbindet doch den Vf. nicht von der Verbindlichkeit, diesen Satz vollkommen deutlich auszudrücken, und statt: „er“ zu setzen: *der Stirnmuskel*, weil von diesem und vom Hinterhauptsmuskel vorher zugleich die Rede war. Auch ist nicht angegeben, mit welcher Bewegung der Stirnmuskel Nachdenken und Sorgen verrätth.

Daß der Verf. besondere Wirkungen des queeren Bauchmuskels §. 175. angebe, habe ich nicht geleuznet: ich habe nur gesagt, die Wirkung des queeren Bauchmuskels sey doch von der Wirkung der schrägen unterschieden, weil der Verf. im angef. §. sagt: „wirkt wie die schrägen Bauchmuskeln,“ und vorher §. 171. 172. von den schrägen Muskeln doch manche Wirkungen (richtig) angegeben werden, welche der queere nicht hat; ohne daß §. 175. bestimmt wäre, welche Wirkungen der schrägen auch bey dem queeren Statt finden. Sachkundige finden das leicht heraus; allein das Buch ist jedoch auch bestimmt, solche zu belehren, welche noch unkundig sind.

Daß man nicht sagen könne: der *Adductor* des Auges verrathe Freude oder Liebe; der *Adductor* verrathe Unwillen und Zorn, muß ich hier nochmals behaupten. Denn bey Menschen, die nicht schielen, wirkt ja immer der *Adductor* des einen Auges zugleich mit dem *Adductor* des andern. Und wenn auch nur von einem Auge einzeln betrachtet die Behauptung gelten soll, so kann sie dennoch nicht Statt finden, weil es darauf ankommt, in welcher Stellung der Gegenstand meiner Leidenschaft vor mir ist, und in welcher Stellung mein eigener Kopf vor dem Ausdrücke der Leidenschaft war.

Der Ursprung des *Musculus Sternocleidomastoideus* ist allerdings an der Brust und nicht am Kopfe anzunehmen; und was der Verf. §. 68. sagt, entkräftet diese Anmerkung nicht. Denn er sagt dabeist ja nur, daß die Annahme des Ursprungs an einem oder dem andern Ende des Muskels bey solchen Muskeln willkürlich sey, wo beyde Enden im gleichen Grade beweglich sind; und das findet bey diesem Muskel doch gewiß nicht Statt.

Warum der Verf. über den Satz lacheln mußte, indem ich besonders anzeige, daß er ein Materialist zu seyn scheine, das sehe ich nicht ein, weil er nicht dabey gesagt hat, ob ich seine hieher gehörigen Worte mißverstanden, oder ob es zu belächeln sey, daß man so etwas besonders bemerkt. Das Wort *besonders* gebrauchte ich deswegen, weil diese Bemerkung eine besondere, von der andern ganz verschiedene, war.

Es wäre eine alberne Mikrologie, und würde eine üble Nebenabsicht verrathen, wenn man an einem so trefflichen Werke diese Kleinigkeiten zu dem Ende aufmützen wollten, um dasselbe im Ganzen zu tadeln. Allein wenn ein Recensent einem Werke das gebührende Lob ertheilt hat, so ist es ihm doch auch wohl nicht allein erlaubt, sondern es ist seine Pflicht auch das anzuzugeben, was nach seiner Ueberzeugung wohl noch zu verbessern wäre. Jetzt diese Anmerkung zu wiederholen und umständlicher zu behaupten, dies war ich der Ehre der A. L. Z. und meiner eigenen schuldig, weil man aus des Verf. Antikritik doch leicht schließen könnte, daß die Recension nichts taage, auf welche sie sich bezieht.

der Recensent.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 104.

Sonnabends den 25<sup>ten</sup> August 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Reichstagsliteratur.

Schreiben des Herrn Burggrafen von Kirchberg an die Reichsversammlung zu Regensburg dd. 8. Febr. 1792. Dict. Ratisb. d. 30 Mart. 1792. per Mogunt. 1 Bog. Fol.

Erkenntnisse des Kaiserl. Reichskammergerichts, zween Revisionsfälle betreffend, in Sachen der Saynischen Unterthanen des Grundes Seel- und Burbach gegen den Herrn Burggrafen von Kirchberg, regierenden Grafen zu Sayn-Hachenburg in Vergleichung mit Gefützen dargestellt zum Behuf des von dem Herrn Burggrafen an die hohe Reichsversammlung genommenen Recurses. Fol. 1792. 20 S.

Im J. 1755. klagten die Saynischen Einwohner des den Häusern Nassau und Sayn, der Hoheit nach, gemeinschaftlich zustehenden Grundes Seel- und Burbach beym K. R. K. Gerichte, das ihre Herrschaft, die damahl. Burggräfl. Kirchbergische Vormundschaft sie mit ungemessnen und ungewöhnl. Disakten wider Recht beschwere, und erhielten ein Mandatum S. C. de non gravando operis infamis et immensis etc. Eine Provisionalverordnung gebot jedoch bald wieder den klagenden Unterthanen, die erforderl. Hand- und Spanndienste zum Amthausbau unverweigerlich zu leisten. Unterdeßsen gieng der Mandatsproceß seinen ordentlichen Gang. Die Sache gelangte in Vortrag und zur Relation, aber endlich gerieth der Proceß ins Stecken. So standen die Sachen, als am 17 Oct. 1787. ganz unerwartet eine Sentenz gefällt wurde, die die Unterthanen von ungemessnen und ungewöhnlichen Frohndiensten frey- und ihnen den Ersatz der Proceßkosten und Schadloshaltung zusprach. Dafs nun gegen diese Sentenz die nachgesuchte Revision zweymal abgeschlagen worden, dagegen ergreift laut vorliegenden Schriften der Hr. Burggraf die Revision.

Beiträge zum kammergerichtlichen Justizwesen VIItes Stück. 4. Regensb. 88 St. 1) Ein Auszug der Protocolle des Visitationsconfesses vom J. 1707. bis 1713. die Sollicitatur und *Taxam laborum* der Kammergerichtsadvocaten und Procuratoren. 2) Die deshalb bey der Reichsversammlung im J. 1719. angebrachte Vorstellung der K. G. Advocaten und Procuratoren und endlich die bey der letzteren Visitation eingekommene *honoraria*, auch aufgenommene Protocolla, den Mißbrauch der Sollicitatur betr.

Beiträge zum Kammergerichtl. Justizwesen IXtes St. 4. Regensb. 59 S. Auszug der Protocolle des Visitations-

confesses, die ungebührliche Extension der kammergerichtlichen Jurisdiction betr.

Schreiben eines Nürnbergischen Patriciers an einen Freund in Regensburg über die in dem Württembergischen Städtchen Waiblingen bey Gelegenheit des Anschlages der K. Preuss. Regierungsantrittspatente vorgefallenen Thätlichkeiten. 4. Nürnberg. 1792. 1 Bog.

Eine kurze Schilderung des verschiedenen Benehmens der Nachbarn, bey welchen solche Patente angeschlagen wurden; dann eine Erzählung des Vorfalles in Waiblingen und endlich rechtliche Vertheidigung der Preuss. Patentanschlagung, wo Brandenburg, vermöge der hohen Fraischl. Obrigkeit, die Landes-Hoheit behauptet, und der nach Anspach abgeführten Waiblinger.

## II. Beförderungen.

Der bisherige außerordentliche Professor der Medicin, Hr. Arneemann in Göttingen, ist zum ordentlichen Professor der Medicin mit einer ansehnlichen Gehaltszulage und Vorrang vor dem unlängst dahin berufenen Hr. Professor Hoffmann ernannt worden.

## III. Vermischte Nachrichten.

Petersburg, den 31 May 1792. Hr. D. Guckenberger, der Gouvernements-Arzt in russischen Diensten war, hat Rußland verlassen und ist nach Deutschland zurückgegangen.

Zur Beflüchtigung dessen, was in der A. L. Z. 1792. No. 209. S. 300. von Kempelens Beschreibung seiner sprechenden Maschine gesagt wird: „es scheint, das nach dieser Beschreibung und nach diesen Zeichnungen sich leicht eine ähnliche müßte nachmachen lassen“ verdient bekannt gemacht zu werden, das in Celle im Lüneburgischen ein bloßer Liebhaber mechanischer Arbeiten, nach einer flüchtigen Ansicht des Kempelischen Werkes, die Sprachmaschine auf das Vollkommenste nachgebildet hat, auch schon mehrere Töne und Wörter darauf hervorbringt, ob er sich gleich in die Handhabung derselben noch nicht ganz einstudiert hat.

## IV. Berichtigungen.

Aus dem Fränkischen, Von der Reichsstadt Halle in Schwaben finden sich bis jetzt, auch in den neuesten geogra-

graphischen und statistischen Werken, so manche unächte und zum Theil lächerliche Nachrichten, daß es wohl den Absichten der A. L. Z. nicht entgegen seyn könnte, eine aus den ersten Quellen geschöpfte Beschreibung dieser Stadt bekannt zu machen, und dadurch zu verhüten, daß jene Fehler wenigstens nicht mehr in Compendien nachgebettet würden. Ich will mich nur auf das daßige Salzwesen einschränken, von dem ich jüngst Gelegenheit hatte, mich nicht nur selbst durch den Augenschein genau zu unperrichten, sondern auch noch mündlich von sachverständigen Männern alle Erkundigung einzuziehen. Die schiefen Urtheile über die Größe, den Umfang und Ertrag der Schwäbischhällischen Saline beruhen vorzüglich auf einem Mißverständnisse mit den 111 Pfannen, in welchen das Wasser verforten werden soll, den nach Büching weder Fabri, noch Normann, noch der Reisende durchs südliche Deutschland (der sich, beyläufig gesagt, in Schwäbischhalle dadurch lächerlich gemacht hat, daß er den dürftigsten Witz über die dort von dem Frauenzimmern gebrauchten Regentücher auskramt, die er — der Himmel weiß in welcher Ekstase — für Schleyer! anfab) noch der Herausgeber des Geographisch-statistisch-topographischen Lexicons von Schwaben aufgeheilt haben. Die Sache verhält sich so. Die Sole ist schon seit dem Jahre 1309 in 111 Portionen vertheilt, welche auch anfänglich wirklich in 111 Pfannen, deren jede in einer eigenen Haalhütte (Kote) stand, jährlich verforten wurden. Nach und nach wurde man ökonomischer und verringerte die Anzahl der Pfannen und Haalhütten, welche letztere man zuletzt ganz einzeln liess; und an ihrer Statt die jetzigen 14 Haalhäuser (Hallefer in der gemeinen Sprache) aufbaute; die ursprüngliche Vertheilung der Sole aber in 111 Portionen blieb, und kann auch nicht geändert werden. Man spricht daher freylich noch immer von 111 Pfannen, aber das sind nur eingebildete. Jedes von den neubauten 14 Haalhäufern hat nicht mehr als zwey wirkliche Pfannen, eine grössere und eine kleinere, mithin sind derselben in allem 28 in der Stadt, ausser deren Ringmauern nach der ersten Uebereinkunft keine Sole verforten werden sollte. Es ward aber wegen der grossen Auslagen bey dem nachmaligen Bau der Grädierhäuser dennoch nothwendig, zur Bestreitung der Unkosten dieses Recht zu limitiren, und ausser der Stadt nicht weit von den Grädierhäusern noch 4 andere Haalhäuser zu errichten, in welchen die deshalb sogenannten *Kostenwochen* verforten werden, die aber dem Eigenthum der Bürgerschaft wegen des Reichthums der Salzquelle nicht nur keinen Eintrag thun, sondern noch immer vermehrt werden können. Auch in diesen Haalhäufern sind, wie in den obigen, 2 Pfannen. Ueberhaupt also wird die Hällische Sole in 36 Pfannen verforten. Die Gerechtigkeit der beiderley Haalhäuser ist ganz verschieden. Jene in der Stadt gehört der Bürgerschaft, und ist theils *fließend* oder erblich d. i. ein *fideicommissum perpetuum*, theils *frey und eigen*, die aus freyer Hand verkauft werden kann; beide Gerechtigkeiten aber, sowohl die fließende als die freyeigenthümliche, müssen erst *verlichen* d. h. um einen Accord erlaubt werden, welches von denen geschieht, die die *Lehngerechtigkeit* haben; daher sich die *Siedensgerechtigkeit* überhaupt in *Lehn- und Erb-Sieden*

eintheilt. In den Siedhäusern ausser der Stadt hingegen werden nur diejenigen Siedensantheile, welche dem *Aerario tanquam privato* gehören, und *wovon das Siedrecht an Niemand verliehen worden*, und so viele Kostenwochen verforten, als zur Bestreitung und Erhaltung des Grädierwesens erforderlich sind. Diese Gerechtigkeit ist also herrschaftlich und gehört nicht zum gemeinen Haal. — Die Sole des Brunnens, dessen Ausgufs sich jährlich über 250,000 Fuder erstreckt, hält schon seit Jahrhunderten 5 bis 7 Loth, im Sommer nemlich das *Alinus*, im Winter das *Mur*. Indeß wird die Sole nicht verforten, wie sie aus dem Brunnen kommt; sondern man nimmt sie erst zum Verforten wenn sie schon in den 6 Grädierhäusern (die das obengedachte Lexikon richtig beschreibt) auf 18 Loth gradiert sind; bey günstiger Witterung kann man sie sogar bis auf 20 Loth gradieren; dies ist aber nur eine Ausnahme. Die Güte der Brunnensole ist und bleibt sich übrigens immer nach dem verhin angegebenen Verhältnisse gleich, und es ist einbarer Irrthum, wenn der *Reisende durchs südliche Deutschland*, dem es Hr. Fabri und der statistische Lexikograph von Schwaben wahrscheinlich nachgeschrieben haben, vergebens die Sole werde durch Eindringen des wilden Wassers immer geringhaltiger. Wahr ist es zwar, daß neben den salzigen Quellen von jeher auch wildes Wasser floss, allein das letztere ist schon längst abgeleitet und kann nicht eindringen. Jener Irrthum schreibt sich vermuthlich daher, weil man in den 70ern und zu Anfang der 80er Jahre am Salzbrunnen baute; das geschah aber nicht, um *neuerdings eindringende* süsse Quellen aufzunehmen, sondern bloß, um die *alten Fassungen und Ableitungscanäle* zu *repariren*. Seit den neubauten 14 Steinhaalhäufern, in welchen man die alte Gewehrd — (von *Wehre*, Mauer, weil man eine aus Asche und Kohlen bestehende Mauer um die Salzpfannen machte, die, beständig mit Sole begossen, selbst zu Salz oder wenigstens zu einer Lauge wurde) Siedart abschaffte, ist das Hällische Salz ganz rein und gesund, wie theils die Erfahrung, theils Zeugnisse sachkundiger Männer, und selbst ein Erlangisches Facultäts-Gutachten und verschiedene andere chemische Proben erwiesen haben. Jahr in Jahr werden zwischen 70 und 80,000 Ctr. Salz erfotten, und auch verschlossen. Diese werfen ohngefähr 150 bis 200,000 Reichsgulden ab. Doch ist das nicht der reine Ertrag, da allem für Holz ins Limburgische 20,000 fl. und auch ohngefähr 600 fl. für Wein zu den Haalgeschäften ins Ausland gehen. Aus diesem ergibt sich schon von selbst, daß die Salzpfannen, in welchen jährlich 250,000 Fuder Sole gefotten werden müssen, keine *Wasskessel* seyn können, wie in den *Reisen durchs südliche Deutschland* steht. Wäre der Vf. auch bloß ein Reisender am Fult, so hätte er sich doch diese Schnurre nicht sollen aufbinden lassen. War er aber, wie ich, selbst an Ort und Stelle, so würde ihn jeder Knabe haben belehren können, daß die — den vor dem Thore errichteten Haalhäufern gegenüberstehenden kleinen Häuschen, in welchen sich *gewöhnliche Kessel* befinden, keine Häuser zum Salzieden, sondern *Wagenschmierhäuschen* sind!! Die grössern Pfannen in der Stadt haben 13½ Sch. Länge, 14 Sch. Breite, und 1½ Schuh Tiefe; die grösseren vor der Stadt aber 21 Sch.

Länge, 18 Sch. Breite, und 14 Zoll Tiefe. — Soviel wahre Nachrichten und Schnurren unmöglich willkommen zu Nutzen und Frommen der Statistiker, denen halben seyn können.

F\*\*.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Wilhelm Fleischerschen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn wird nächstens ein neues politisch-literarisches Journal in *englischer Sprache*, unter dem Titel: *The British Chronicle*, auf Subscription erscheinen. Diese Zeitung wird eine sorgfältige Auswahl der wichtigsten und, besonders für Deutschland interessantesten Artikel *wörtlich* aus den vorzüglichsten englischen Zeitschriften gezogen, enthalten; und soll in gros Quarto auf feines weißes Papier und mit schönen Lettern gedruckt, viermal die Woche auf die nemlichen Tage wie die Reichsoberpostamts-Zeitung ausgegeben werden. Die drey ersten Stücke werden, in *englischer Sprache*, die neuesten Ereignisse in der Politik und dem *Mercantile* liefern. Das vierte Stück wird als *Beilage in deutscher Sprache* jedoch in gleichem Format und mit den nemlichen Lettern gedruckt erscheinen, und allein brittischer Literatur, Künsten und Erfindungen gewidmet seyn; welche *Beilage* den Liebhabern, abgefondert von dem englischen Blatt, überlassen werden kann.

Für das *British Chronicle*, sammt der deutschen *Beilage* für brittische Literatur und Kunst unterzeichnet man sich, auf den Postämtern jedes Orts, jährlich mit 8 fl. Rhein. und postfrey durch Deutschland 10 fl.; das Abonnement für die *Beilage* allein, welche jeden Sonntag ausgegeben wird, beträgt jährlich 3 fl. und postfrey durch Deutschland 4 fl.

Die beträchtlichen Vortheile dieser Anstalt sind aus dem ausführlichen Plan derselben, der auf allen Postämtern gratis ausgegeben wird, eines nähern zu ersehen und der unterzeichnete Herausgeber dieses Journals schmeichelt sich, für die innere Einrichtung desselben den Beyfall des Publikums um so mehr zu gewinnen, als sie ihm dem Zeitbedürfnis nicht unangemessen zu seyn scheint.

Heidelberg, im Julius 1792.

W. Linck.

In der Jubilate- und Michaelismesse 1792. sind in der *Walterschen* Buchhandlung in Ulm folgende Bücher herausgekommen:

Bemerkungen und Vorschläge über das Schreibereywesen im Württembergischen. Ein *Bevrag* zur Geschichte der Cultur und Gesetzgebung dieses Landes. Mit *Beylagen* 8. 1792. 5 gr.

Beschreibung (kurze geographische) der Kyrilischen und Aleutischen Inseln. Nebst einer kleinen Karte Aus dem Russischen, 8. 1792. 4 gr.

*Bevträge zur Beförderung des ältesten Christenthums und der neuesten Philosophie* 16tes bis 20tes Heft 8. 1792. jedes Heft 8 gr.

*Gedanken von der Abänderung des Breviers*, mit Anmerkungen begleitet und der katholischen Geistlichkeit zur Selbstprüfung vorgelegt, 8. 1792. 4 gr.

*Hartmann* (M. Ludwig) Gebete für deutsche Stadt- und Landschulen auf 2 Wochen, wie auch auf besondere Fälle etc. etc. 8. 1792.

*Hofkapellane* (die obersten) und *Großalmosengeber* in Baiern, 8. 1792. 4 gr.

*Kern* (Joh.) der Catholicismus und der Protestantismus in ihren gegenseitigen Verhältnissen betrachtet 1fter Band, 8. 1792. 10 gr.

*Mosers* (C. F.) Taschenbuch für teutsche Schulmeister auf das Jahr 1793. 8. 6 gr.

*Nabachodonosor somnians regna et regnorum ruinas a theocraticis exorbitantium* etc. 8. 1792. 8 gr.

*Schindleri* (Mich.) *Comment. medica sistens observationes circa usum conii maculati et mali citrei in scorbuto, aliisque morbis* etc. 4. 1792. 2 gr.

*Schnurrer* (C. F.) biographische und literarische Nachrichten von ehemaligen Lehrern der hebräischen Litteratur in Tübingen. Mit einigen *Beylagen* gr. 8. 1792.

*Uffermannii* (P. Aemiliani) *Hermani contracti Continuatio altera s. Bertholdi Chronicon; Accedunt alia ejus opuscula partim emendata, partim inedita. Subjungitur Ottonis de S. Blasio Chronicon.* 4. Maj. Typis San. Blasianis 1792.

*Voesenmeyers* (M. Georg) *Bevträge zur Geschichte der Litteratur und Reform*, 8. 1792. 8 gr.

— — *Verfuch einer Geschichte der Beichte in der Ulmischen Kirche*, 8. 1792. 1½ gr.

In der Steinerischen Buchhandlung zu Winterthur erscheint in einigen Wochen eine deutsche Uebersetzung des neuen interessanten Werkes des Herrn *Neckers*, *Du pouvoir exécutif dans les grands états*, von einem berühmten deutschen Gelehrten, welches hiermit, um alle *Concurrenz* zu vermeiden, angezeigt wird.

Ich bitte Jeden Kinderfreund, sich die Ankündigung einer *Naturgeschichte von Zinn* gegeben und nach der Natur gemacht für Kinder betreffend aus irgend einer Buchhandlung holen zu lassen. Die Herren Professoren — Forster, Klügel, und Jacob haben die Güte gehabt und diese Unternehmung und den Nutzen, welchen Kinder daraus ziehen werden, durch ihre Unterschrift beym *Publicum*

cum bekräftigt. Ich zweifle nun nicht mehr — daß man mein Project durch 1 Rthlr Vorauszahlung gütigst unterstützen wird.

Halle den 21 Aug. 1792.

Fr. Chr. Dreyfzig  
Kunst- und Buchhändler.

Bey Hn. Köhler, Buchhändler in Leipzig, ist eine kurze Lebensgeschichte des Freyherrn von Trenk in Commission à 1 gr. haben.

Auf die Anzeige (s. das Int. Bl. der A. L. Z. 1792. No. 38) *Des Cato und Democrit einer Zeitschrift, besonders den beyden Rheinkreisen und dem Westerwalde gewidmet*, haben sich zwar eine sehr beträchtliche Anzahl Subscribenten gemeldet; allein die Zahl der Liebhaber ist doch noch nicht so stark, daß wir zur wirklichen Herausgabe des angekündigten Journals schreiten könnten. Wir verlängern daher den Subscriptionstermin bis Ende dieses Jahres, und bitten die baldigsten Bestellungen zu machen, damit der erste Heft mit dem Anfange des künftigen Jahres erscheinen kann.

Gießen den 1ten Aug. 1792.

G. F. Heyerische  
Universitäts-Buchhandlung.

*Essay on Modern Clothing by W. Vaughan M. D.* giebt nächstens die Schöpffische Buchhandlung verdeutscht *Ueber die jetzige Kleidung*, heraus.

## II. Auction.

*Lüneburg.* Am 13ten September d. J. und den folgenden Tagen soll in weil. Hofmedicus und Stadtphysicus Dr. J. D. Schäffer am Markt hieselbst belegenen Sterbhaufe eine Sammlung Bücher aus verschiedenen Theilen der Wissenschaften, vornehmlich der Arzneygelahrheit, Naturkunde, auch Naturgeschichte u. s. f. wie auch von medicinischen und andern Dissertationen, Landcharten, Prospecten, Grundrissen und Kupferstichen, imgleichen Musicalien, Naturalien, physikalischen und mathematischen auch chirurgischen Instrumenten etc. meistbietend in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr verkauft werden.

Gedruckte Verzeichnisse sind bey dem Hrn. Secretair Lopau hieselbst, wie auch in der Expedition der A. L. Zeitung zu haben.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Ein vollständiges Exemplar von den Schriften der kaiserl. Akademie der Naturforscher, welches besteht in Ephemerid. med. phys. acad. nat. curios. Dec. I-III. cum indicibus. Vol. 16. 4. Ephemerid. acad. caes. nat. curios. Cent. I-X. in Vol. V. 4. Acta medico-physica acad. caes. Leop. Carol. Natur. Curios. Vol. VII. 4. (in Pergam. Bänden) u. Nova acta phys. med. etc. Vol. VI. 4. (in Halbfranzb.) alle 34 Bände gut conditionirt, wird für

30 Rthlr. sächsl. zum Verkauf ausgetoten. Kauflustige belieben sich deswegen in frankirten Briefen an Hn. Adv. Fiedler in Jena zu werden.

## IV. Manuscripte so zu verkaufen.

Folgendes Mspt. wird den Hn. Buchhändlern, die den Verlag desselben übernehmen wollen, zum Verkauf angeboten:

*Sammlung Politischer - Militärischer - Philosophischer - Oekonomischer und Historischer kleiner Schriften.*

### I. Band.

- a. Ueber die deutsche Staatsverfassung.
- b. Einige Haupt-Grundsätze, worüber sich die deutschen Fürsten und Stände doch vereinigen könnten.
- c. Wie kann Deutschland in Sechs Kreise abgetheilt werden?
- d. Warum ist die katholische Geistlichkeit in Deutschland bey einem Zwischen-Reich so sehr um ihre Gerechtfame besorgt?
- e. Kann sich Oesterreich auch in Deutschland arrondiren?
- f. Ueber das Gleichgewicht der Europäischen Mächte, und der deutschen Fürsten und Stände.
- g. Philosophische Betrachtungen über König Friedrichs von Preussen Geschichte Meiner Zeit.

### 2. Band.

- h. Versuch eines Lehrgebäudes von der Niedern Tactik des Fußvolks.
- i. Von den Kriegs-Operationen in dem Herzogthum Baiern.
- k. Von der Landwirthschaft in dem Herzogthum Baiern.
- l. Apologie des Kriegs.

### 3. Band.

- m. Ueber die Verbreitung der Sittenlehre.
  - n. Geschichte der Menschen.
- Alles zusammen 140 Bogen in der Handschrift; vielleicht um einige Bogen mehr.
- Die Herren Buchhändler, welche die Sammlung an sich zu bringen gedenken, belieben ihre Nahmen in das Intell. Blatt der Allg. Lit. Zeitung einzusetzen zu lassen.

## V. Berichtigungen.

Der Verfasser der Vertheidigung der kritischen Briefe an Hn. E. Kant über seine Kritik d. r. V. vornehmlich gegen die Bornischen Angriffe, Göttingen bey Vandenhök und Ruprecht 1792. erfucht seine Leser, nach folgende Druckfehler, die er bey dem Abdruck nicht weggeschaffen konnte, so zu berichtigen:

S. 21. Z. 27. erhebt statt erhält. S. 23. Z. 7. Erkenntnis a priori. S. 24. Z. 6. Corydon st. Coridon. S. 36. Z. 13-3. st. - 5. S. 40. Z. 30. von ihm aus st. von ihm nicht aus. S. 82. Z. 10. Weigelianisch st. Wiegelianisch. Z. 11. Senarisch st. henarisch. S. 93. Z. 37. Menschen hatte st. Menschen. S. 94. Z. 15. welche muß wegfallen. S. 102. Z. 31. Erkenntnisarten, nun, st. Erkenntnisse, Arten und. S. 104. Z. 6. Reusch st. Reesch. S. 107. Z. 16. hier nicht eine st. hier eise. S. 131. Z. 28. auch gesagt st. ausgefagt.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 105.

Mittwochs den 29<sup>ten</sup> August 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Reichstagsliteratur.

**W**iderlegung des gutachtlichen Vortrages bey der französischen Nationalversammlung von 1. Febr. 1792. über das Schreiben Kaiserl. Majest. Leopolds II. glorreichsten Andenkens an des Königs von Frankreich Majest. in der bekannten Elsaßer und Lothringer Streitfache von 3. Dec. 1792. — Schlüßl. Anhang zu der jüngst erschienenen Abhandlung über die noch bestehende Oberherrschaft und Oberlehnherrlichkeit Kaisers und Reichs in beträchtlichen Theilen von Elsaß und Lothringen. Apr. 1792. 168 S. Der Verf. theilt hier den Kochsden Bericht des diplomatischen Ausschusses über K. Leopolds Schreiben in Betreff des bekannten Reichschlusses, Teutsch und Französisch samt seiner Widerlegung mit.

Schreiben und Antwort über die in dem Württembergischen Marktstecken Weiltungen aus Gelegenheit der Anheftung der Königl. Preussischen Regierungsantritts-Patente vorgesehene Thätlichkeiten; 8. 1762. 45 S. Erstlich wird das bekannte Schreiben eines Nürnbergischen Patriciers geliefert, worauf eine Beantwortung desselben folgt, in welche die Anheftung der Preussischen Patente bey Gelegenheit der Regierungsveränderung in Anspach und Bayreuth in dem Württembergischen Marktstecken Weiltungen als völlig unzulässig dargestellt wird. Auch die Ereignisse bey diesem Schritte in dem genannten Marktstecken in einem ganz andern Lichte gezeigt werden.

1) Des Reichsfreyherrn Pleikard, Max. Augustin vom Helmstatt Schreiben an die Reichsversammlung zu Regensburg ddo. Offenburg, den 2. Maj. 1792. Fol. 1 Bogen.

2) Die Reichs-Unmittelbarkeit der Herrschaften Hüsing, Lenning, Frey Altorf, Mörchingen, Berendorf, Ertorf und Klingen in Lothringen aus öffentlichen Acten und Familien-Urkunden für den Reichsfreyherrn Pleikard Maximilian Augustin von Helmstatt, der unmittelbaren Reichsvitterschaft in Schwaben, Orts Greichgau, Mitglied und Besitzer befragter Herrschaften, zur Befolgung der Friedensschlüsse bewiesen; Teutsch und Französisch, Fol. 118 S. Urkunden 67 S. Der Reichsfreyherr von Helmstatt beweiset in der Schrift N. 2. sowohl seine persönliche Reichsunmittelbarkeit als die reelle Unmittelbarkeit seiner Güter und Herrschaften, beziehet sich hierauf in seinem Schreiben und lebet der Hoffnung, er werde in Betreff

seiner Herrschaften in Lothringen jener von Kaiser und Reich einst zu ergreifenden Maaßregeln und der Rechte, die ihm nach dem Westphälischen und übrigen Friedenshandlungen zustehen, theilhaftig werden. Beyde Impresfa sind den 21. Maj. per Mogunt. dictirt worden.

Beiträge zum kammergerichtlichen Justizwesen X. Stück. Die Monita und die Deliberationes Pleni des Kaiserlichen und Reichskammer-Gerichts über den von solchen durch den Visitationsconsens erfordernten Bericht in Betreff des eigentlichen Gebrauchs deren Ordinationen. 4. Regensb. 59 S.

Unterrhänige Anzeige meiner der Wittve Wilhelmi, gebornen Schuhmacher, gerechten Beschwerden, wegen der bey dem hochverehrlichen Reichskammer-Gericht in Wezlar, mit nicht angeordneten Justiz in Betreff eines im 7ten Jahre mir vorerhaltenen eiterlichen Vermögens, zu dessen Erlangung es nur das duffeits erhaltene Mandat oder eine Verordnung an den Stadtmagistrat der freyen kaiserl. Reichsstadt Bremen bedürft hätte, die von denselben verweigerte Zeugenabklärung vorzunehmen, und ein darauf steh gründendes Inventarium zu bewirken, da man statt dessen mir die schrecklichsten Kosten verursachet (indem die Sache schon im 4ten Jahre dort extrajudicial anhängig ist) wobey man mir 2 meiner Zeugen hat sterben lassen, und ich bis jetzt noch nicht weiß, wo mein Vermögen ist, noch die geringste Sicherheit deshalb habe, und so ansehnliche Capitalien so viele Jahr unbenutzt stehen, das Recht aber nach einem des halb eingegebenen Promemoria mir so erschwert, selbst unterzaget ist, unmittelbar auf der Post an des Herrn Cammerrichters Hochgruß. Excell. was einzulenden, wodurch denn nach der ganzen Lage der Sache der Weg zur Justiz mir so ganz verlegt ist, und da meine Sache unter die privilegirtten gehöret, nicht allein als verletztes Eigenthumsrecht, sondern auch als die Sache einer Wittve, welche unter dem besondern Schutz der Gesetze steht, dabey Gefahr auf Verzug hastet, und ich in diesem Promemoria unterthänig gebeten, bey dem Reichsvicariat einkommen zu dürfen; so bitte ich nicht allein um Unterstützung und Abhelfung meiner Beschwerden, wegen der mir nicht angeordneten Justiz in Wezlar, sondern auch das Decret in hohen Gnaden zu befördern; Exhibit den 19. May, 1792. Fol. 34 S. Der Titel charakterisirt den Inhalt und Ton dieser Deduction hinlänglich.

*Der hohen des Heil. Röm. Reichs dieser Zeit Vicarien Beglaubigungsschreiben an die hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung für des Hochaufsehnlichen Vikariats Principal-Commissarius Hn. Joseph Konrad, Bischofen zu Freysing und Regensburg, Probst zu Berchtesgaden, des Heil. Röm. Reichsfürsten Hochfürstl. Gnaden. dato. München den 13. May und Dresden den 21. April, Fol. Regensb. 1792. 1½ Bogen.*

*Reichsvicariatisches hohes Commissionsdecret an die Hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg dd. 21. Maj, 1792, wodurch die weitere Fortstellung der Berathschlungen über die an die Reichsversammlung gebrachten Gegenstände empfohlen wird. Fol. Regensb. 1 Bogen. — Die durch diese beyden den 21. May dictirten Staatsacten gefehene Begründung einer Vicariats-Principalcommission bleibt immer ein wichtiges Eräußnis im Gebiete des deutschen Staatsrechts, wenn es gleich für den Augenblick von keinen wesentlichen Folgen ist. Uebrigens machen sich beyde Impressa durch ihre leicht zu bemerkende Verschiedenheit von den Beglaubigungsschreiben und den Commissionsdecreten der Kaiserl. Principalcommission in Ansehung einiger Ausdrücke und Wendungen, deren man sich deshalb zu einem Abstände bediente, vorzüglich merkwürdig.*

1) *Ausgang Schreibens eines Reichsstädtischen Burgers zu N. an seinen Freund und Bürger in der Reichsstadt N. das jüngst in Druck erschienene Schreiben eines sogenannten Nürnbergischen Patriciers an seinen Freund in Regensburg über die in Weittingen vorgesehene Thätlichkeiten. De praet. dato Nürnberg, den 16. März 1792. betreffend, 4. 1792. 22 S.*

2) *Antwort auf das im öffentlichen Druck erschienene Schreiben eines Nürnbergischen Patriciers an einen Freund in Regensburg über die in dem Weittingen Städtchen Weittingen bey Gelegenheit der Königl. Preussischen Regierungsantrittspatente vorgesehnen Thätlichkeiten von einem Freunde der Publicität, Franken den 25. März, 1792. 4. 7. Bogen. Von diesen beyden Kritiken des Schreibens eines Nürnbergischen Patriciers zeiget sich unstreitig N. 2. durch seinen feinen, aber eingreifenden Ton aus.*

*Proclamation de Marie Christine princesse Royale de Hongrie etc. et d'Albert Casimir prince Royale de Pologne etc. Lieutenants, Gouverneurs et Capitaines Généraux des Paysbas etc. Französisch und Teutsch, Fol. 1½ Bogen. Nachdem in dieser Proclamation das Benehmen des Niederländischen Gouvernements gegen Frankreich und der leidige Zustand des letztern geschildert worden ist, werden sämtliche Einwohner Belgiens ermahnet, bey nunmehr erklärten Kriege das Ihrige zur Erhaltung des Friedens im Innern des Landes beyzutragen, weil alle, die denselben zu stören wagen würden, als Feinde des Staats behandelt werden müßten.*

*Adresse des Belges à l'armée du roi Apostolique, le 29. Avril 1792. Französisch und Teutsch, 4. ¾ Bogen. Voll Gefinnungen der Anhänglichkeit an die Landesherrschaft, welchen die Belgier in dem entscheidenden Augenblicke, da die Französische Armee in ihr Land einfiel, sehr ausgesprochen haben.*

*Der Nürnberger Both; eine Volks Legend; 4. 1792 40 S. Ein Dialog zwischen einem Nürnberger Bothen, einem Pfarrer, einem Stadtschreiber und einem Wirth; die Scene ist in einem Pfarrhof verlegt. Die Absicht der Unterredung gehet ohne Zweifel dahin, die Pfalzbaierische Zurückforderung einiger Nürnbergischen Aemter den betreffenden Unterthanen wünschenswerth zu machen und ihnen ihre diesfälligen Besorgnisse zu benehmen.*

*Beiträge zur Beförderung der Ordinari-Visitation bey dem Kaiserlichen und Reichskammergericht, insbesondere erster Nachtrag zu dessen Matricularwesen. No. 20. 4. Regensb. 86 S.*

*Von dem Inbegriff der Reichsvicariatsgerechtsame überhaupt, und insonderheit von Vergebung erworfener Reichslehen im Zwischenreiche. — Abhandlung eines teutschen Bürgers, 4. 1791. 27 S. Der erste Abschnitt liefert den Inbegriff der Reichsvicariatsgerechtsame überhaupt, und der 2. handelt von der Vergebung erledigter Reichslehen insbesondere, wozu der Verf. die Reichsvicarien für berechtigt erklärt, die Lehen mögen nun erst im Zwischenreich oder schon unter voriger Kaiserlicher Regierung ledig geworden seyn.*

*Von dem Rechte der Reichsvicarien bey Bischofswahlen, gedruckt im Jahr 1791. 4. 26 S. Der Verf. vertheilt die Reichsvicariatischen Befchickungen bey Bischofswahlen und insbesondere die von Reichsvicariatswegen verfügte Pfalzbaierische Wahlbeschickungen bey Freysingen und Regensburg.*

*Actenmäßige Nachricht von dem neuen thätlichen Verfahren der Königl. Preussischen Regierungen zu Anspach und Bayreuth und einiger derselben untergeordneten Aemter gegen die Reichsstadt Nürnberg, vorzüglich bey Affigirung der Königl. Preussischen Regierungsantritts-Patente im Nürnbergischen Gebiet, mit Bemerkungen über die wahre Befchaffenheit der dabey bezielten landeshoheitl. Ansprüche, Fol. Nürnberg, 1791. 93 S. Die Absicht dieser Schrift gehet, laut der Einleitung, dahin, öffentlich zu sagen, warum man Nürnberger Seits bey dem Verfahren der Königl. Preussischen Regierungen zu Anspach und Bayreuth gerade so und nicht anders gehandelt habe, und um die Beschwörden und Klagen der Reichsstadt desto eher und nach ihrer wahren Befchaffenheit vor die Ohren eines eben so gerechten und großmüthigen als mächtigen Königs, und zur Willensschaft des ganzen deutschen Reichs zu bringen.*

*Des Hrn. Reichsgrafen von Soden Gutachten, die Forderungen der Stände des fränkischen Creises an die Crone Frankreich wegen der während dem letztern Reichskrieg für die Königl. Französische Armee geleisteten Foudage und andern Naturlieferungen betreff. Mit Beilagen von N. 1-10. incl. Fol. 1792. 28 S. — Erstlich eine actenmäßige Geschichte der benannten Forderungen; dann eine Darstellung der Richtigkeit dieser Forderungen und der Verbindlichkeit des Französischen Reichs zu deren Tilgung; und endlich gutachtliche Vorschläge über die deshalb zu ergreifenden Maasregeln.*

*Daniel Friederichs Leybold's, Versuch über die Justizgewalt der Reichsverweyer in ihren eigenen Sachen, 8. 1792. 108 S. — Der Verf. behauptet, daß weder Klöster noch Reichsverweyer aus richterlicher Macht sprechen oder durch den Reichshofrath und die Vicariatsgerichte sprechen lassen können, wenn ein, von ihnen als solchen angesprochenes, Recht von den Ständen widersprochen wird, daß sie aber in Fällen, in welchen ihre Rechte, es seyen nun Lehens- oder andere Rechte, unwidersprochen sind, und nur einzelne dieselbe bösslicher Weise verletzen sollen, fiscalisch zu procediren, oder procediren zu lassen, befugt seyen; ferner daß der Kaiser in Sachen, welche ihn in seinen übrigen Verhältnissen intercessiren, zwar als Reichsbürger, der Gerichtsbarkeit bey der Höchsten Reichsgerichte unterworfen sey, der R. H. R. aber wegen seiner Abhängigkeit vom Kaiser in dergleichen einzelnen Fällen veräußert werden könne, daß zwar die Vicariats-*

gerichte im Allgemeinen ebenso fähig seyen, Recht in Sachen zu sprechen, welche die Reichsverweyer in ihren übrigen Verhältnissen betreffen, ob ihnen dies gleich mit mehr Grund, als dem R. H. R. abgesprochen werden könnte, daß man aber dieselben so wie den R. H. R. und noch aus viel stärkern Gründen in einzelnen Fällen zu recensiren berechtiget sey. Nach der Auseinandersetzung dieser Sätze liefert Hr. Leybold praktische Bemerkungen über die Art und Weise, wie sich Partheyen und Zwischenreiche gegen das Rechtsprechen der Reichsvicariatsgerichte in dergleichen Sachen sicher stellen und ihre Rechte selbst verfolgen können.

Sonst circulirte auch noch:

*F. A. Schmelzer: Ueber die Wirkung Kaiserl. ersten Bitten nach dem Tode des Verleihers, 8. 1792. 149 S.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Weimar.* Im Verlage der Hoffmannischen Buchhandlung ist seit Ostern d. J. erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Akten, Urkunden und Nachrichten zur neuesten Kirchengeschichte 3r Band 5s - 8s St. 8. 12 gr.

Almanach oder Taschenbuch f. Scheidakünftler und Apotheker fürs Jahr 1793. kl. 8. 12 gr.

Ammenmärchen 2s Bdchen. 8. 12 gr.

Buchholz, D. V. H. S. Beyträge zur gerichtlichen Arzneygelahrheit, und zur medicinischen Polizey 4s Bächen. 8. 16 gr.

— Dessen chemische Untersuchungen über die vorgebliche giftigen Eigenschaften, des Mithrevits der Schwärde, und der Salzfäuren Schwererde 8. 4 gr.

Huth, Gottfr. allgemeines Magazin, für die bürgerliche Baukunst 2r B. 1r Th. gr. 8. 1 Rthlr.

Käppchen, das rothe, eine komische Operette fürs weimarische Hoftheater bearbeitet 8. 6 gr.

Künzberg J. P. Freih. v. Grundsatze der Fabrikpolizey, besonders in Hinsicht auf Deutschland. 8. 10 gr.

Meriz, ein kleiner Roman von Friedrich Schulz, 3te verbesserte Auflage auf Schreibpapier mit Kupf. v. Lips 8. 1 Rthlr. 4 gr.

— Dasselbe Buch auf Holländ. Pappier. 1 Rthlr. 12 gr. Uebersicht, tabellar. der wichtigsten Entdeckungen in der Chemie vom Anfang des 17ten bis gegen Ende des 18 Jahrhunderts, nach alphabet. Ordnung, zum Gebrauch angehender Chemisten und Apotheker Fol. 4 gr.

### II. Bücher, so zu verkaufen.

Zu Celle, im Lüneburgischen, bey dem Buchbinder Johann Ludewig Schulze, sind nachstehende sehr gut

conditionirte Bücher, für beygesetzte Preise in Ld'or a 5 thlr. zu haben.

In Felio.

J. M. Gesneri thesaur. ling. lat. Tom. I-IV. A-Z. 749. Ppb. 10 thlr. Sulceri Thesaurus ecclesiast. Amst. Tom. I-II. 682. Prb. 5 thlr. Vetus Testam. ex Translatione Joa. Clerici Vol. I-V. Amst. 710. Novum Test. ex versione vulgata cum Phraph. et Adnotationibus Hammond et Clerici ib. 700. Tom. I-II. Frb. 10 thlr. Ph. a Limborch Commentar in Acta Apost. et ep. ad. Rom. et Hebr. Rotterd. 711. Prb. 1 thlr. Lightfooti Opera omnia Tom. I-II. Ultrajecti 699. 2 thlr. 12 ggr. Thuani Historia sui temporis ab. Au. 543-607. Frf. 625. Tom. I-III. cj. Continuatio Hist. f. temp. Frf. 628. Prb. 5 thlr. J. Forbeshi Opera omnia Amst. 703. Prb. 1 thlr. 8 ggr. Acta Synodi Derjedanae Lugd. Batav 620 Prb. 1 thlr. 16 ggr. Bishc Burnet's Exposition of the 39 articles of the Church of Engl. Lond. 700 Frb. 1 thlr. 12 ggr. Du Fresne Historia Byzantina illustrata cum fig. Paris 680. Prb. 5 thlr. H. v. d. Harst. Acta Concilii Constantiensis. Lips. 700. Tom. I-VI. Prb. 2 thlr. J. Cocceji opera omnia theologica Amst. 675. Tom. I-VIII. Prb. 6 thlr. Spanheimii opera omnia in tres Tomos divisa Lugd. Batav 701. Tom. I-III. Prb. 6 thlr. J. Clerici pentateuch. Amst. 735. Prb. 1 thlr. 8 ggr. J. Clerici libri hist. Ver. Test. Amst. 708. Prb. 1 thlr. 4 ggr. S. Bocharti opera omnia Tom. I-III. e recensione J. Leusdeni Lugd. Batav 692. Frb. 7 thlr. 12 ggr. Histoire d'Eglise depuis Jesus Christ jusqu. a present par Basnage Tom. I-II. a la Haye 723. Frb. 5 thlr. The Works of Archbishop Tillotson 10th Edition Tom I-III. Lond. 735. Ungeb. 6 thlr. Flavii Josephi sammliche Schriften m. K. Zürich 736 Prb. 2 thlr. 12 gr. Lundius Indische Heiligthümer m. K. Hamb. 738. Prb. 2 thlr.

## In Quarto.

M. Luthers sämliche Schriften von I. G. Walch 1-24ter Band Halle, 730-50. Frzb. 10thlr. Mosheims Sittenlehren, Fortsetzung von Müller, 1-9. Theil Helmst. 749-70. Prb. 6thlr. Reinbecks Betrachtungen über die Augspurgische Confession 1-9. Theil, Berlin 739. Frzb. 3thlr. Das englische Bibelwerk von Teller etc. 1-19. Theil Leipzig 749-70 Prb. 10thlr. Starkens Synopsis Altes und Neues Test., in 8 Bänden Berlin 742. Frzb. 4thlr. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie Leipzig 736. 4 Bände 2thlr. 12gr. Origenes wider Celsum von Mosheim Hamburg 745. Frzb. 1thlr. Alle göttliche Schriften von Jacob Böhm. m. K. 715. 2 Bände Frzb. 2thlr. 12gr. Der Messias Altona 720. Frzb. 2thlr. 20gr. Herbst Betr. über die Tugend und Sittenlehre, Halle 767. 1thlr. 4ggr. Herbst Betr. über die Glaubenslehre Frzb. Halle 765. 1thlr. 3ggr. Saurins Betr. über die wichtigen Begeb. des Alten und Neuen Test. 4 Theile Rostock 745. Prb. 2thlr. 12ggr. Allgemeine Welthistorie 1-26 Theil und 3 Bände Zusätze Halle 745. Frzb. 12thlr. 12ggr. Hannöversches Magazin von Gelehrten Sachen, von Anfang 1750 bis 1791. sämlich ganz sauber und rein, wie neu in Papp. Band. 25thlr. Lavaters Phyonomische Fragmente Leipzig u. Winth. 778. in 4. Frzb. 40thlr.

## In Octavo.

I. C. Biel Novus Thesaurus Philologicus. Hagae 779. in 3 schönen Frzb. ein Dedications-Exemplar auf holländisch Papier 6thlr. Schröcks Kirchengeschichte Leipzig 1-13. Theil 768-89. 7thlr. Röslers Bibliothek der Kirchen-Väter 1-10. Theil Leipzig 776-86. Frzb. 6thlr. H. L. W. S. Walchs neueste Religions-Geschichte mit Fortsetzung von Plank Lemgo 11 Bände 771-90. Frzb. 5thlr. Walchs Einleitungen in die Religions-Streitigkeiten der evangel. lutherischen Kirche und außer derselben 10 Theile 733-39. Frzb. 2thlr. 12ggr. Seilers gemeinnützige Betr. von 770-86. 11 Jahrgänge 22 Bände Erlangen in Papp. 3thlr. Politisches Journal von 782-91. Papp. 5thlr. Acta historico-ecclesiastica 1-120 Theil nebst 3 Bände Beyträge Leipzig 747-66. Nova Acta historica ecclesiastica 1-96 Theil Weimar 758 bis 74. Acta historico-ecclesiastica nostri temporis 1-99. Theil Weimar 774-87. in 47 Pergb. 6thlr.

Celle den 4. Aug. 1792.

Johann Ludwig Schulze  
Buchbinder.

## III. Vermischte Anzeigen.

## Nachricht für Naturforscher und Chemisten.

Der Hr. Prof. Gren hat, in dem Lat. Bl. der A. L. Z. No. 83., einen sehr merkwürdigen Versuch des Hrn. Westrumb angeführt, und mich bey dieser Gelegenheit aufgefordert, den Todestag des neuen chemischen Systems anzukündigen. Ich finde aber nach einer genauen Untersuchung, das es unverzeihlich seyn würde, wenn ich dieser Aufforderung folgen wollte.

Der angeführte Versuch des Hrn. Westrumb ist dem antiphlogistischen System so wenig entgegen, daß er vielmehr die Wahrheit desselben recht auffallend bestätigt.

Zu der Bereitung der, an der Luft gesäuerten, *rothen Quecksilberhalbsäure*, wird eine lange Zeit erfordert; das Gefäß, in welchem die Säuerung geschieht, muß offen seyn, damit die Luft beständigen Zutritt habe. Diefes sind Thatfachen. Nun die Erklärung.

Es ist nichts natürlicher, als daß sich in einem Gefäße, welches offen bleibt; welches an einem Ort steht, wo immerfort einige Personen hin und her gehen; und welches zehn bis eilf Monate lang in dieser Stellung verbleibt; mehr oder weniger Staub ansammeln muß. Der Staub, welcher in den obem Theilen des Gefäßes, vorzüglich in dem langen Halse desselben, blieb, vermischte sich nachher mit der *rothen Quecksilberhalbsäure*, als dieselbe aus dem Glase ausgeschüttet wurde. Da nun in der Folge diese *rothe Quecksilber-Halbsäure* in einer Retorte einer köhnen Temperatur aussetzte, da ward der, mit derselben vermischte Staub, in seine Bestandtheile zerlegt; der Wasserstoff wurde frey; es verband sich derselbe mit dem Sauerstoffe der Halbsäure; und es entstand Wasser: alles den Grundätzen der antiphlogistischen Chemie gemäß; hingegen nach den Grundätzen der phlogistischen Chemie ganz unerklärbar.

Hr. Gren sagt: „Hr. Westrumb hat den Versuch, noch unter abgeänderten Umständen, mit Quecksilberkalk und Phosphor, und erstern und Schwefel, und auf andere Art angestellt, und Resultate erhalten, die durchaus dem neuern System der Französischen Chemisten widersprechen.“ Ich bitte den Hrn. Prof. Gren um Verzeihung, wenn ich mich genöthigt sehe, ihm gerade zu zu widersprechen. Ich muß es thun, um der Wahrheit und um der Wissenschaft willen; ich muß sagen, daß grade das Gegentheil hievon wahr ist, und daß die Resultate des Hrn. Westrumb dem antiphlogistischen System sehr günstig sind. Er schrieb mir am ersten August:

„Neun hundert Theile der an der Luft gesäuerten, rothen Quecksilber-Halbsäure, und zwey hundert Theile Schwefel, geben einige Tropfen schwere und reine Schwefelsäure.“

Hier sieht man deutlich, wie sich der Sauerstoff der rothen Quecksilber-Halbsäure mit dem Schwefel verbindet und Schwefelsäure bildet; hier sieht man deutlich, daß die rothe Quecksilber-Halbsäure dauerhaft und nicht Wasser enthält: der eine Versuch des Hrn. W. erläutert und widerlegt demzufolge den andern Versuch.

Hr. Gren mag daher, ohn alles Bedenken, sein *positiv schweres Phlogiston* einer ewigen Vergessenheit übergeben; so wie er sich derselben sein *negativ schweres Phlogiston* zu übergeben bereits genöthigt gesehen hat. Ein so fest gegründetes System, wie das antiphlogistische ist, welches auf mehreren hundert Versuchen beruht, läßt sich nicht durch einen einzigen Versuch unwerten. Es wird bestehen; gesetzt auch, daß man, durch irgend ein Versehen, sogar aus der schwarzen Quecksilber-Halbsäure Wasser erhalten sollte.

Göttingen am 12. August 1792.

Chr. Girtanner.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 106.

Sonnenabends den 1ten September 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

Das *Journal der Luxus und der Moden* vom Monat August ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Feuerfarb. II. Ueber die Mode zu medifren. III. Neue Kupferstiche. IV. Theater. V. Briefe über Maynz und Mannheim. VI. Moden-Neuigkeiten. 1. Aus Frankr. 2. Aus England. VII. Ameublement, Ein Consolen Leuchter von neuestem Geschmack und Form. VIII. Erklärung der Kupfertafeln welche liefern *Taf. 22.* Eine junge Pariser Dame in einem Habilliment à l'ouiforme *Taf. 23.* Eine Pariser Dame im vollen Anzuge von neuester Form und Mode. *Taf. 24.* Einem Consolen Leuchter von neuestem Geschmack.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

In wenig Tagen erscheint in meinem Verlag eine deutsche Uebersetzung von: *Aloysius Galvanus de viribus Electricitatis in motu musculari* — nebst Briefen und einigen Beylagen von Volta, Valli und andern Naturforschern über diesen Gegenstand.

Prag am 17ten August 1792.

Joh. Gottfr. Calve.

*An das mineralogische Publikum.*

In meinem Verlage wird in kurzer Zeit eine neue mineralogische Schrift unter folgenden Titel erscheinen:

*Der Herr Bergcommissionsrath Werner neueste tabellarische Uebersicht der mineralogisch einfachen und zusammengesetzten Fossilien etc. herausgegeben von M. Johann Georg Lenz, herzogl. S. W. Sekretair, und des Carl-August. Museums zu Jena Unterrichtslehrer etc.*

Dieser Uebersicht hat der Herr Verfasser zwanzig Kolumnen gewidmet, davon die ersten vier die Fossilien nach dem Wernerischen System enthalten, die 5te die Geburtsörter, die 6te die spezifische Schwere, die 7te die Bestandtheile, die 8te die physikalischen, die 9te die empirischen Kennzeichen, die 10te die griechischen Benennungen, die 11te die lateinischen von Plinius Leiten an, die 12te die italienischen, die 13te die französischen, die 14te die triviaelen deutschen Nahmen, die 15te die Holländischen, die 16te die englischen, die 17te die schwedischen, die 18te die dänischen, die 19te die russischen und die 20te die ungarischen.

Fossilien, die dem äußern nach vieles ähnliche mit einander gemein haben, und von den Anfängern gar leicht können verwechselt werden, sind zuletzt noch besonders aufgeführt und ihre abweichende Charakteres bemerkt worden. Hildburghausen den 4ten Junius 1792.  
Hanisch.

Der Durchmarsch der Königl. Preuss. Truppen durch Sachsen, wird in einigen Märchen, Angloisen und Wälzern, auf das Clavier gesetzt, in feinem Stich und gut Papier auf Pränumeration angekündigt. Wer sich dieses sonderbare und scherzhafte Clavierstück für den sehr geringen Preis 6 gr. Churfächts. Geld anzuschaffen gedenkt, kann in Bayreuth bey der wohlbl. Zeitungsexpedition, in Dresden bey dem Adresscomtoir, in Gotha bey der wohlbl. Zeitungsexpedition, bey denen Herren Buchhändlern Hilscher in Dresden und Leipzig, in Gera bey dem Herrn Hofbuchdrucker Rothe, in Jena bey dem Hrn. Hof-Bücher-Commissair Voigt in Stadt Sulza, bey dem Herrn Cantor Grefler und bey mir selbst pränumeriren. Jeder Beförderer meines Unternehmens, welcher Pränumeration anzunehmen gedenket, erhält das 8te Exemplar frey. Die Namen der Pränumeranten sollen dem Werkchen vorgedruckt werden. Vier Wochen nach Michaelis dieses Jahrs wird die Ablieferung gewiß geschehen, daher dean auch die Pränumerationsannahme geschlossen werden muß.

Triptis den 14 Jul. 1792.

Salome Grefler.  
Organist.

Herr Prediger Pothmann zu Favenholz im Lippischen ohnweit Rinteln, (Verfasser des bekannten Sittenbuchs für den Landmann) ist gesonnen mit Anfang des Jahres 1793. eine Zeitschrift unter folgendem Titel herauszugeben:

*Stadt- und Land-Chronik zum Nutzen und Vergnügen; zunächst für Handwerker und Landleute in Westphalen.*

Dieses Volksblatt wird zur Unterhaltung des Publikums wofür es bestimmt ist, folgende Punkte umfassen: 1. Moraische Gegenstände. 2. Oekonomie. 3. Gewerbe. 4. Politische Neuigkeiten. 5. Aberglaube. 6. Vermischte Nachrichten. z. E. Mittel zur Bewahrung für Schaden, oder

zur Abwendung des Schadens. Mittel bey Feuersgefahr Viehkrankheiten etc. etc. einzelne, für Handwerker und Landleute interessante Anekdoten, witzige Antworten, Räthsel u. d. gl. Der Styl soll populär und verständlich, und die Einkleidung so abwechselnd seyn, daß die Leser, wofür dieses Blatt bestimmt ist, nicht ermüdet werden sollen. Wöchentlich erscheint ein halber Bogen in 4to auf gutem weißen Papier, und der ganze Jahrgang, der 26 Bogen beträgt, kostet nur 8 gr. die man aber vorausbezahlt. Man kann bey allen Buchhandlungen Westphalens, so wie auch bey dem Herausgeber selbst pränumeriren, und bey allen einen ausführlichern gedruckten Plan dieser Chronik gratis erhalten. Andern Beförderern dieses Volksblatts, die sich die Mühe des Pränumeranten - Sammlens nehmen, wird auf 6 Ex. das 7te frey gegeben. Briefe und Gelder werden aber postfrey erwartet.

Ich glaube dem deutschen gelehrten Publikum überhaupt, und den Gelehrten zu Mainz und in den benachbarten Gegenden insbesondre keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich eine *vollständige* chronologische Sammlung aller in so großer Menge hin und wieder zerstreuter die Geschichte des mainzer Erzstiftes und Kurstaates, und zu dem mainzer Sprengel gehöriger Kirchen- und Klöster betreffender Urkunden unter dem Titel:

*Regesta diplomatica et historica res Magontinus et terrarum adjacentium concernentia.*  
ankündige.

Der Standort, aus welchem ich bey meiner Sammlung ausgegangen bin, ist zwar Mainz: allein wenn man betrachtet, daß die Fürsten, denen dieser Staat gehört, die wenlaufftigste Diöcese sogar auch noch zu untern Zeiten besitzen, daß sie als die ersten der Wahlfürsten und als Erzkanzler durch Deutschland, nach dem Kaiser die ersten Würden im H. R. Reiche bekleiden, daß ihr Gebieth von den mächtigsten Fürstenthümern Deutschlands umgeben ist: so werde ich zur Empfehlung dieses meines Unternehmens nicht viel zu sagen haben, und einem jeden wird es einleuchten, daß aus dieser Sammlung die pfälzische, sächsische, braunschweigische, hessische und nassauische Geschichte, die Geschichte mehrerer angesehenlicher Reichsgrafschaften, des Deutschen, Johanniter und Tempelordens, verschiedener Reichsstädte und des Reiches de. s. die Religions-, deutschen Rechts- und Gelehrtengeschichte wichtige Erläuterungen und Beyträge erhalten könne und werde.

So sehr ich von dem Nutzen meiner vieljährigen Arbeit überzeugt bin, so sehe ich doch wohl voraus, daß sie soviel Glück nicht machen werde, als manches andres weniger wichtiges Werk sich versprechen kann: ich muß also den Weg der Subscription einschlagen, um die Zahl der aufzuliegenden Exemplaren oder gar die wirkliche Herausgabe zu bestimmen. Die Herren Liebhaber mache ich daher, ihre Namen, welche dem Werke vorgedruckt werden sollen, entweder an mich, oder an jene, durch welche sie diese Anzeige erhalten, bis zum 31 December gefällig einzufenden. Papier und Schneiden

letztere jedoch ganz neue, sind die nämlichen, wie die gedruckte Anzeige.

Das ganze Werk, wovon der erste Band in der Leipziger Ostermesse 1793. erscheinen soll, nebst einem dreyfachen, nämlich geographischen, politischen- und ganz systematisch eingerichteten Realindex hoffe ich in 2., höchstens 3. Foliobänden, jeden zu 200 Bogen gerechnet, zu liefern. Der Subscriptionspreis, ob Druckpapier ist für jeden Band 5 fl. auf Schreibpapier 6 fl. Nach Verlaufe der Subscriptionszeit kömmt das Werk in den gewöhnlichen Ladenpreis.

Wer Subscribenten sammelt, bezieht 10. von Handert.

Mainz den 1 Aug. 1792.

I. G. A. Hoof  
Professor der Geschichte.

Für die hiesige Gegend nimmt der Oberkonsistorialrath *Weber* in Weimar Subscription an.

Bey *Karl Franz Köhler*, Buchhändler in Leipzig, wird künftige Michaelsmesse erscheinen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben seyn:

*Graf von Thurn.*

Ein Nationalchauspiel von J. N. Komarek. (*Verfasser von Ida, oder das Lehengericht.*)

Wem ist die Geschichte dieses Mannes unbekannt, der den Funken des Mißverguügens bis zur schrecklichen Flamme der Rebellion aufblies, daraus ein schwerer Krieg entsand, der 30 Jahr hindurch in Deutschland wüthete? — Aber ihn und seine Widersacher näher zu kennen — ihre Privatfertigkeiten der Welt anschaulich zu machen, die unterm Mantel des *Allgemeinen* verübt wurden, hielt der Verfasser für gut in ein Schauspiel zu verweben; und sicher ist, daß ein redendes Bild immer bessere Eindrücke auf unser Herz und Sinn mache, als ein gemaltes.

So viel zur Vorbereitung. Das Stück selbst wird sich bey seiner Erscheinung bestens zu empfehlen suchen.

*Nachricht für Mineralliebhaber.*

*Verzeichniß der Geislerischen Mineralien-Sammlung zu Leipzig, 2 Theile, s. Jeder Theil ein Alphabet, 1 thlr. gebunden 1 thlr. 4 gr.*

Herr G. wollte seine Mineralien-Sammlung vormals im Ganzen verkaufen, welches jedermann Freunde der Mineralogie, durch das Avertissement, das sich im Intelligenzblatt d. Allgem. Lit. Zeit. 179. No. 56. befindet, und das auch besonders gedruckt und verkauft wird, wohl hinlänglich bekannt geworden ist. Da nun aber kein annehmlicher Käufer dazu fand, so schien sich zu bewisen, die Sammlung zu veräußern und redigirtes Verzeichniß davon drucken zu lassen. Die darin befindlichen Stücke sind ausgenommen bester Art, und die Größe und Schwere geordnet angeordnet. So leicht ist auch die Preise, wofür sie verkauft werden sollen, beygesetzt.

Der Vorbericht giebt den Liebhabern übrigens noch manche Auskunft über eins und das andere.

Zu Anfang des Oktobers kann man dies Verzeichniß in der *Gräßchen* Buchhandlung in *Leipzig* und in allen angefahrenen Buchhandlungen finden.

Wilh. Gottl. Korn, neue Verlagsbücher von der Ostermesse 1792.

Marc-Aurel 4r Th. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr., alle 4 Bände. 6 Rthlr.

Cicero, M. T. Abhandlung über die menschl. Pflichten in 3 Büchern, a. d. lat. von C. Garve. 4te Ausgabe gr. 8. 2 Rthlr.

Garve C. Versuche über verschiedene Gegenstände aus der Moral, der Literatur und dem gesellschaftl. Leben 1r Th. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Der Geisterbannet, eine Wundergeschichte aus mündlichen und schriftlichen Traditionen, gesammelt von Lorenz Flammenberg 8. 1 Rthlr.

Gemälde nach der Natur 8. 14 gr.

Die Waffenbrüder; ein tragisches Sittengemälde aus den Zeiten der Kreuzzüge in 5 Akten von Bernh. Stein 8. 14 gr.

Wie hat man sich nach einem verdächtigen Befehl zu verhalten? ein Toilettenstück für galante Jünglinge und Mädchen mit 1 Kupf. 8. 10 gr.

Beyträge zur Beschreibung von Schlesien, 1or B. 3-7e St. 8. 1 Rthlr. 1 gr.

Lafontaine chirurgisch - medicinische Abhandlungen, mit Kupf. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Eunomia, gesammelt von Zerboni, auf 1792. 12 gr.

Schlesische Provinzialblätter auf 1792. in 12 St. 3 Rthlr.

— Monatschrift auf 1792. in 12 St. 3 Rthlr.

### III. Neue Landkarten.

In der Jägerischen Land - Carten - Handlung in Frankfurt am Mayn, ist bey Gelegenheit des von der französischen Nation dem König von Ungarn und Böhmen, nummero erwählten Römischen Kaisers *Franc* dem Zweyten gegebenen Kriegs - Erklärung, eine specielle Kriegs - Carte in 20 Blättern angezeigt worden, welche aus dem grossen Atlas von Deutschland gezogen wurde, und nachfolgende Provinzen enthält:

Die gesammte Oesterreichische Niederlande, Bissthum Lüttich, einen grossen Theil des Westphälischen Crefes, französisch Flandern, Champagne, Isle de France, 10 thürigen, Ober- und Nieder - Elbs, Zweybrücken, Sarbriicken, Grafschaft Bifsch, Chodurftenthümer Mainz, Trier und Cöln, das Gebiet der Erzbischof Franckfurt, Paderborn, Rhein, Weierau, Bissthum Speyer, Heffen - Dienstadt, Bissthum Strassburg, Margerthum Baden, Durach, Sauerzou, Bisthum Basel etc. etc. Damit man eine Uebersicht über die Zusammen setzung dieser Carten kriegen, so folgt hier ein Schema:

### Haupt - Orte auf denselben.

Tab. 28.	29.	30.	31.
Courtray.	Brüssel.	Cöln.	Cassel.
Menin.	Löwen.		
37.	32.	39.	40.
Valencienne.	Namur.	Coblenz.	Mainz.
Mons.	Luxenburg.	Trier.	Frankfurt.
46.	47.	48.	49.
Rheims.	Metz.	Sarbrücken.	Landau.
	Verdun.	Zweybrücken.	Speyer.
			Mannheim.
55.	56.	57.	58.
Paris.	Chalons.	Strasburg.	Freyburg.
		Brylach.	
64.	69.	65.	67.
Montargis.	Besancon.	Basel.	Constanz.
	Dijon.	Brundruth.	

Alle diese Blätter, auf Leinwand gezogen in 4 Fut-  
teral mit der auf jedem Blatt nöthigen Ueberschrift und  
Rubricirung jedes Futterals besonders kosten 20 Rthlr.

Man kann auch jedes Blatt von dem grossen Werk  
einzeln haben, in diesem Fall ist es nöthig, die Ueber-  
sicht desselben dem Auge anschaulich zu machen.

Der große Atlas besteht aus 81 Blatt, alle nach ein-  
nem Maasstabe gezeichnet, es sind neun mal neun Rei-  
hen, die über und unter einander kommen, nur ein  
Haupt - Ort unter jede Nummer gesetzt, bezeichne, ohn-  
gefähr die Gegend eines jeden Blatts:

Tab. 1.	2.	3.	4.	5.
Cartouche.	Dockum.	Emden.	Hamburg.	Lübeck.
6.	7.	8.	9.	10.
Rostock.	Greifswalde.	Colberg.	Stargard.	Sandbank.
11.	12.	13.	14.	15.
Leuwarden.	Oldenburg.	Bremen.	Celle.	Stendal.
16.	17.	18.	19.	20.
Berlin.	Landsberg.	Thorn.	Mittelburg.	Amsterdam.
21.	22.	23.	24.	25.
Münster.	Minden.	Braunschweig.	Magdeburg.	Lüben.
26.	27.	28.	29.	30.
Crossen.	Kalisch.	Courtray.	Brüssel.	Cöln.
31.	32.	33.	34.	35.
Erfurth.	Leipzig.	Dresden.	Lagnitz.	Breslau.
37.	38.	39.	40.	41.
Valencienne.	Namur.	Coblenz.	Frankfurt.	Schweinfurt.
42.	43.	44.	45.	46.
Bayreuth.	Prag.	Königsgrätz.	Neiße.	Reims.
48.	49.	50.	51.	52.
Zweybrücken.	Landau.	Nürnberg.	Regensburg.	Tabor.
53.	54.	55.	56.	57.
Iglau.	Oelmütz.	Paris.	Chalons.	Strasburg.
58.	59.	60.	61.	62.
Stuttgart.	Augsburg.	München.	Linz.	Wien.
63.	64.	65.	66.	67.
Preßburg.	Montargis.	Besancon.	Basel.	Zürch.
68.	69.	70.	71.	72.
Kempten.	Salzburg.	Judeustadt.	Gratz.	Raab.
73.	74.	75.	76.	78.
Cartouche.	Doe Geneve.	Lucern.	Giarentz.	Brixen.
79.	80.	81.		
Klagenfurth.	Räckersburg.	Erklärung der Zeichen.		

Für die Güte dieser Blätter, spricht ein sehr vollgültiges Zeugniß des Herrn Ober-Consistorial-Rath Büschings in Berlin, der gleiche Maasstab, der dem Oesterreichischen und Preussischen Krieger, von Wien und Berlin ohnabgesetzt die Route bezeichnet, die auf verschiedenen Wegen nach Paris binführt, macht solche in der gegenwärtigen Crise doppelt schätzbar.

Der Preis fürs ganze Werk ist 5 neue Louisdor gebunden 60 fl.

Auffer diesem Werk sind annoch zu haben:

Die Oesterreichische Niederlande von dem General Grafen von Ferrary in 25 Blatt 50 fl.

Ebendieselbe in 6 Blatt, nach der grossen revidirt 4 fl. 30 kr.

Deutschland von Chauchard in 9 Blatt 44 fl.

Die Plane und Schlachten des siebenjährigen Kriegs in 42 Blatt 25 fl. 40 kr.

Höchst belehrend ist dieses Werk, es macht dem Auge anschaulich, wie grosse Heere gegen einander in den Stunden der Entscheidung manövirten, welche Terrains gewählt, welche Positionen genommen wurden, alle Bemühung so viel möglich richtige Darstellung von diesem höchst merkwürdigen und ewig merkwürdig bleibenden Krieg, wurde bey Beforgung dieses Werks von dem Herrn Major Rösch angewandt.

Auf die grosse vortheilhafte Carte von Frankreich von Cassini in 166 Blatt, auf Kosten des Königs von der Academie in Paris seit beynahe 25 Jahr verlegt, wird Theilung angenommen.

Verschiedene Carten von Lotharingen und Elsass, werden besonders verkauft.

J. C. Jäger.

Buch- und Land-Carshändler  
in Frankfurt am Mayn.

#### IV. Auctionen.

Den 10 Sept. und folgende Tage soll zu Herford auf dem Rathhause eine Sammlung von goldenen und silbernen Medaillen und Münzen meistbietend verkauft werden. Auswärtige Aufträge nehmen zu Hr. Hof. Wachler und Hr. Ammann Harrog.

Lüneburg. Am 13ten September d. J. und den folgenden Tagen soll in weil. Hofmedicus und Stadtphysicus Dr. J. D. Schäffer am Markt hieselbst belegenen Sterbehause eine Sammlung Bücher aus verschiedenen Theilen der Wissenschaften, vornehmlich der Arzneylehre, Naturkunde, auch Naturgeschichte u. s. f. wie auch von medicinischen und andern Dissertationen, Landkarten, Prospecten, Grundrisen, und Kupferstichen, ingleichen Musicalien, Naturalien, physikalischen und mathematischen auch chirurgischen Instrumenten etc. meistbietend

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr verkauft werkauf werden.

Gedruckte Verzeichnisse sind bey dem Hrn. Secretair-Lopau hieselbst, wie auch in der Expedition der A. L. Zeitung zu haben.

#### V. Bücher so zu verkaufen.

Die Allg. Lit. Zeitung von 1788. 89. 90. ist in 14 Halbfranzbänden der 15te Band roh, um 25 fl. Reichsgeld zu haben. Man wendet sich zu die Weigel- und Schneiderische Buchhandlung in Nürnberg und Jena.

#### VI. Vermischte Anzeigen.

Hannover den 12 Aug. 1792. Von unserm Gefandtschaftssecretär in Berlin, Hrn. Schwarzkopf, welcher neuerlich von dem Chur-Sächsischen Reichsvicariat in den Adelstand erhoben ist, aber vorjetzt das dabey verliehene Privilegium des Nichtgebrauchs benutzen wird, kündigt der letzte Leipziger Meissencatalog eine *Literatur des Völkrechts* an. Die ihm hier allgemein zugeschriebene *Uebersicht aller Zwischenreichs-Schriften* im 98. und 106. Bande der *Allg. deutschen Bibliothek* berechtigt allerdings zu vielen Erwartungen. Ebendeshalb wünscht aber unser publicistisches Publikum, mit diesen kritischen Nachrichten eine pragmatische Geschichte der beyden letzten Zwischenreiche verbunden zu sehen, welche dem Werke mehr praktischen Werth geben würde. Ein Wunsch, den neuerlich besonders der *Rehbergische Sammlungsplan* von Recensionen über die französischen Revolutionschriften belebt hat, und zu dessen Erfüllung Hr. S. gewiss alle Fähigkeiten hat.

Dem lesenden Publico habe ich die Ehre hiemit bekannt zu machen, daß Sie bey mir alle politische und gelehrte Zeitungen, wie auch Journale, alle komplett, pro 1 Rthir. 8 kr. à Quartal zum Lesen haben können, und ausser diesen werden noch 3000 Bücher gratis zum Lesen gegeben.

Göttingen den 24 Aug. 1792.

J. C. D. Schneider.

Buch- und Disputationshändler.

#### Erklärung.

Die unter meinem Nahmen, ohne mein Wissen und Auftrag, zu Erfurt gedruckte Abhandlung von der *Landgrafschaft im Nappau*, rühret nicht von mir, sondern hat den Salmskyrburgischen Regierungsrath und Archivar, Hrn. Schuss zum Verfasser.

Mainz den 20ten Aug. 1792.

Bodmann,  
k. Hofr. und Prof.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 107.

Mitwochs den 5ten September 1792.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N.

## I. Neue periodische Schriften.

Journal der Physik, herausgegeben von D. Fr. Albr. Carl Gren. Jahr 1792. 5Bdes 18 Heft. mit 2 K. gr. 8. Leipzig bey J. A. Barth. 12 gr. Inhalt: I) Eigenthümliche Abhandlungen, 1) Etwas über die Verbesserung des faulen Wassers, um solches wieder trinkbar zu machen, von Hrn. B. R. D. Buchholz. 2) Auszug eines Schreibens des Hrn. M. Wilkens an den Herausgeber. 3) Versuche und Bemerkungen über das Tungstein- und Molybdaenmetall und die Reduction der einfachen Erden von Hrn. Fr. Tihavsky. 4) Auszug eines Schreibens des Hrn. Bergcoar. Westrumb über das antiphlogistische System. 5) Schreiben des Hrn. v. Mons in Brüssel an den Herausgeber. 6) Etwas über die negative Schwere des Phlogistons von Hrn. Rath K. Chr. Langsdorf. 7) Beschreibung eines verbesserten Luftmessers (Barometres) und eines Apparats, den Versuch zur Hervorbringung des Wassers, vermittelt eines ununterbrochenen Verbrennens so genau als möglich, mit mehrerer Leichtigkeit und weniger Kosten anzustellen vom Hrn. von Marum. II) Auszüge und Abhandlungen aus den Denkschriften der Societäten und Akademien der Wiss. Philos. Transactions of the Royal Society of London Vol. LXXX. 1790. Ueber die Chronologie der Hindus vom Hrn. William Marsden Historia et Commentationes Acad. elect. scient. Theodoro Palatinae Vol. VI. Physicum. 1) Beobachtungen über die Oscillations-Bewegung der Magnetaedel, unmittelbar nach dem Vorübergang eines Gewitters von J. W. Walpot. 2) Von der Variation der Magnetaedel zur Zeit des Nordlichtes von Hrn. J. Jac. Hammer. III. Auszüge aus Journalen physikalischen Inhalts. Observations sur la Physique par Mrs. l'Abbé Rozier — et de la Métherie Tom. XXXVI. 1790. 1) Achter Brief des Hrn. de Lüc an Hrn. de la Métherie über einige Fundamentalsätze in Beziehung auf die Geschichte der Erde. 2) Derselben 9r Brief über die irdischen Substanzen in Rücksicht ihrer Wägbarekeit und über einige Gegenstände der allgemeinen Chemie; nebst Festsetzung einer Epoche, bey welcher die chemischen Operationen auf unserer Erdkugel anfiengen.

— — denselben 5Bdes 25 Heft mit 2 Kupf. 1792. gr. 8. ebendasselbst. 12 gr. Inhalt: I) Eigenthümliche Abhandlungen. 1) Versuche und Beobachtungen über die grüne Farbe unterirdischer Vegetabilien vom F. A. von Humboldt. 2)

Versuch einer nähern Erklärung von den allgemeinen Erscheinungen der Körper, vorzüglich von der Härte, Flüssigkeit und Elasticität vom M. Metternich. 3) Ideen über Festigkeit und Flüssigkeit, zur Prüfung der physikalischen Grundätze des Hrn. Lavoisier, von Fr. Bascher. 4) Schreiben des Hrn. Rath C. W. Langsdorf an den Herausgeber, über die negative Schwere des Phlogistons. 5) Schreiben des Hrn. H. R. Mayer an Hn. R. Langsdorf. 6) Kurze Beantwortung des bevorstehenden Schreibens des Hrn. H. R. Mayer. 7) Schreiben des Hrn. v. Mons zu Brüssel an den Herausgeber. 8) Etwas zur Vertheidigung gegen Hrn. Berthollet vom Herausgeber. II) Auszüge und Abhandlungen aus den Denkschriften der Societäten. Philos. Transactions of the Royal Society of London Vol. LXXXI. 1791. Abhandlung über die Hygrometre von J. A. de Lüc.

— — denselben 5Bdes 35 Heft mit 1 Kupf. 1792. gr. 8. ebendasselbst (tagr.) I) Eigenthümliche Abhandlung. 1) Etwas über den Regen und Hrn. de Lüc's Einwürfe gegen die Französische Chemie vom Hrn. Hofr. Mayer. 2) Der Benedictiner Mönch Adelmus und Ralph Ousley vom Hrn. D. Wilkens. 3) Auszug aus einem Schreiben des Hn. Sommer an Hn. M. Wilkens. II) Auszüge und Abhandlungen aus Denkschriften etc. Transactions of the Royal Society of Edinburgh Vol. I. 1788. 1) Versuche und Beobachtungen über eine merkwürdige Kälte, welche die Trennung des Reifs von einer klaren Luft begleitete von Patrik Wilson. 2) Erzählung einer merkwürdigen Bewegung des Wassers von dem See Loch Tay, von Thom. Fleming. III. Auszüge aus Journalen physic. Inhalts. Observations sur la Physique par Mrs. l'Abbé Rozier — et de la Métherie Tom. XXXVII. 1790. 1) Zehnter Brief des Hrn. de Lüc über die Geschichte der Erde. 2) Derselben 11r Brief über die Bildung der Kalkschichte, ihre ersten Katastrophen und die vulkanischen Ausbrüche. Journal de l'histoire naturelle par Mrs. Lamark, Brugé-re, Olivier, Haüy et Pelletier Tom. I. à Paris 1792. Beschreibung eines bequemen Instruments zur Bestimmung des specifischen Gewichts der Mineralien vom Hrn. Haüy.

Das 7te Stück oder der Julius des deutschen Magazins von Hrn. Professor von Eggers in Kopenhagen enthält: I) Ueberlicht der Insel St. Domingo vor der Revolution mit einer genauen Tabelle von der Production der Insel im Jahre 1788. (von Hrn. Sekretair Kirstein) S. 1. II) Me-

Memoire des Königl. Dänischen Staatsministers Grafen J. H. E. v. Bernstorff über die Vortheile eines eigenen Kammer-Collegiums im Jun. 1767. S. 61. III. Dafs das Genie in der Richtung der Aufmerksamkeit besteht. S. 74. IV) Die Feyer am Grabe. Ein lyrisches Idyll von 1789. (von H. J. P. F. Hinze.) S. 81. V) Goldsmiths Weisfagung über Frankreich und Schweden. S. 100. VI. Kriminalgeschichte aus gerichtlichen Akten. (von H. v. Eggers in Schleswig.) S. 101.

Das 3te Stück oder der August. — I) Kriminalgeschichten aus gerichtlichen Akten (von H. v. Eggers in Schleswig.) — *Beschlufs.* S. 113. II) Ueber des Hrn. v. Ramdohr-Reise nach Dänemark. An einen auswärtigen Freund. (von Hrn. Secretair Sander.) S. 150. III) Sind die Franzosen ein verdorbnes Volk? S. 190. IV) Der Wunsch (von H. May, C. F. v. Schmidt genannt *Thiseldek.*) S. 203. V) Loke's Einfluss auf Mirabeau's Bildung (vom Hrn. Prof. von Eggers.) S. 205. VI. Fabeln (von H. Ludwig Giske.) VII. Die Gewifsheit von *Lessing*, componirt von H. S. Grönland.)

Der Jahrgang kostet 4 Rthlr. für welchen Preis die Stücke mit Anfang Monats in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschland zu haben sind.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

### *Kunst-Anzeige.*

Herr D. Chodowiecki, dessen Name sein Lob ist, hat auf 12 Blättern in Oktav merkwürdige Vorfälle aus dem Jahre 1790. (mit Ausnahme eines einzigen Blattes, welches sich auf den in diesem Jahre verstorbenen großen Franklin bezieht) in der vorzüglichsten und ausdrucksvollen Manier gezeichnet, die ganz Europa längst an ihm kennt und bewundert. Wie natürlich, wählte er zu diesen Vorstellungen Gegenstände, die einer malerischen Darstellung auf einem kleinen Blatte fähiger waren, als andre; und diese Rücksicht wird die Wahl rechtfertigen. Alle zwölf Blätter sind unter der Aufsicht des berühmten Hrn. D. Berger von einem geschickten jungen Künstler, Hrn. Ringk, gestochen, und die Platten vor der Vollendung von Hrn. Chodowiecki selbst revidirt worden. Wir führen, da den Blättern eine besondere Erklärung beygelegt werden soll, hier nur die Unterschriften an:

- I. Der Engländer Nesham empfängt die Französische Bürgertrone.
- II. Kaiser Joseph II. erfährt den Tod der Erzherzogin Elisabeth auf seinem Sterbebett.
- III. Scheinbare Vereinigung der Partheyen in Brabant.
- IV. Der Philosoph von Ferney segnet den jungen Großsohn Franklins.
- V. Gustav III. hält eine Rede nach dem Siege seiner Scheerenflotte.
- VI. Friedrich Wilhelm der Zweyte bey dem Brande in Breslau.
- VII. Französischer Enthusiasmus auf dem März- oder Föderations-Felde
- VIII. Desilles patriotischer Tod in Nanci.
- IX. Menschenfreundliche Handlung eines Deutschen Fürsten.

X. Ritterschlag bey der Kaiserkrönung in Frankfurt.

XI. Krönungsfeyer des Ungarischen Königs.

XII. Dämpfung des Sächsischen Bauernaufstandes.

Außer diesen zwölf Blättern hat die unterzeichnete Handlung auch 12 Bildnisse von Personen stechen lassen die im Jahre 1790. vorzüglich merkwürdig geworden, oder darin gestorben sind; nemlich folgende: *Joseph II.* und *Leopold II.* (von dem berühmten Hrn. Kohl in Wien gestochen); *Franklin*, *Howard*, *Loudon*, *Potemkin*, *Mirabeau* und *van der Noot* (sämtlich von Herrn D. Berger); *Katharina II.*, *Gustav III.*, *Graf Herzberg* und *Pitt* (von Herrn Bolt). Alle diese Bildnisse sind nach den besten vorhandenen Originalien kopirt, und werden sich ebenso sehr durch sprechende Aehnlichkeit, als durch den äußerst saubern Stich empfehlen. Auch ihnen werden historische Nachrichten beygelegt.

Die unterzeichnete Handlung wird, wenn diese Blätter und Bildnisse, wie sie sich schmeichelt, Beyfall finden, jährlich auf ähnliche Art fortfahren, und so nicht nur den Kunstliebhabern einen angenehmen Beytrag für ihre Kabinete und Sammlungen, sondern auch den Jugendlehrern ein nützlichcs Hilfsmittel zum Erzählen der neueren Geschichte liefern, das im Verhältnisse der Jahre am Werth zunehmen muß.

Der Preis der angekündigten histor. Vorstellungen und Bildnisse vom J. 1790., die in der bevorstehenden Leipziger Michaelismesse ausgeliefert werden können, wird 2 Thlr. seyn. Man kann in allen bekannten Buch- und Kunsthandlungen darauf subscribiren. Die Subscribenten bekommen die ausgeführtesten Abdrücke auf vorzüglich schönem Schweizerpapier. Alle Buch- und Kunsthandlungen, welche Subscription annehmen, und von unterzeichneter Handlung Exemplare verschreiben, erhalten einen ansehnlichen Rabatt. Liebhaber, die sechs Exemplare baar bezahlen, bekommen das siebente unentgeltlich.

Berlin, den 12. August 1792.

Die Vossische Buchhandlung.

### Nachricht über Gotthold Ephraim Lessings Schriften.

Man hat öfters den Wunsch geäußert, dafs von den sämtlichen Schriften des unsterblichen Lessings eine vollständige Ausgabe veranstaltet werden möchte.

Die unterzeichnete Handlung, welche die allermeisten davon verlegt hat, glaubte sich verpflichtet, diesen Wunsch zu befriedigen. Doch hielt sie es für billig, denen Verehrern Lessings, die schon einen Theil seiner einzeln gedruckten Schriften besitzen, den Ankauf der ganzen Sammlung so viel als möglich zu erleichtern. Da mit den vier Bänden *vermischter Schriften* auch die *Kollektionen*, die *Lußspiele*, *Trauerspiele* u. s. w. gleiches Format haben; so ließ sie mit dem Druck unter dem Titel *vermischter Schriften* fortfahren, und es sind nunmehr überhaupt zehn Bände davon heraus. Im 5ten und 6ten sind Lessings sämtliche auf *Veranlassung der Wolfenbüttelischen Fragmente geschriebene Aufsätze* (Erziehung des Menschengeschlechts, Axiomata, das Testament Johannis, eine Parabel, Antigötte, 1ster bis 11ter u. s. w.) enthal-

ten; im 7ten noch einige *theologische*, und dann die *philosophischen* Schriften; im 8ten die *gesammelten Vortreden* und *Beiträge zur Kenntniß der deutschen Sprache*; im 9ten der *Laokoon*; im 10ten *andre Schriften antiquarischen und artistischen Inhalts*, (z. B. Wie die Alten den Tod gebildet; hinterlassene antiquarische Aufsätze u. s. w.) Im 11ten und 12ten Theile folgen nun die *antiquarischen Briefe*, zu denen, so wie zu den Aufsätzen verwandten Inhalts im zehnten Bande, Herr Hofrath *Eschenburg*, Lessings vertrauter Freund, viele schätzbare Erläuterungen und Zusätze hinzugefügt hat.

Erst nach einigen Jahren wird die ganze Sammlung vollendet seyn. Vielleicht ist es manchem Verehrer *Lessings* lieber, sich diese, sauber, korrekt und auf gutem Papier gedruckte *vollständige Ausgabe von dessen Schriften* nach und nach anschaffen zu können. Daher macht die unterzeichnete Handlung hiermit bekannt, daß auch jeder Theil *einzelu* zu bekommen ist. Wahrscheinlich ist diese Nachricht dem Publicum um so angenehmer, da Mancher die *ersten vier Theile* der vermischten Schriften besitzt, ohne darauf aufmerksam gewesen zu seyn, daß die Sammlung, nach einer Unterbrechung von mehreren Jahren, fortgesetzt wird. Uebrigens sollen bey einem der nächsten Bände unentgeltlich andre Titelblätter, nemlich: *G. E. Lessings sämtliche Schriften*, für alle schon herausgekommene Theile beygelegt werden. Wenn die *Kollektaneen*, die *Lustspiele* u. s. w. in der Sammlung folgen, so werden die, welche diese Werke schon besitzen, sich von ihren respektiven Buchhandlungen das dazu gehörige Titelblatt unentgeltlich abfordern können.

Die *Vossische Buchhandlung*  
in Berlin.

**Erfurt und das Erfurtische Gebiet in geographischer, physischer, statistischer und geschichtlicher Hinsicht.**

Ich bin gefonnen, die von der Kurfürstl mainzischen Akademie der nützlichen Wissenschaften zu Erfurt gekrönte Preisschrift, unter obigem Titel, im Ertingerschen Verlage zu Gotha herauszugeben. Das Ganze wird aus 2 Bänden in gr. 8. bestehen. *Der Erste Band enthält die Geschichte Erfurts; der Zweyte die des Erfurtischen Gebiets.* So sehr ich entfernt bin, den Nutzen der Partikulargeschichte anzupreisen, und ihre Unentbehrlichkeit zur allgemeinen Geschichte mit Grüßen zu beweisen, eben so sehr fühle ich mich ohne interessirte Absicht notgedrungen zu gestehen, daß die verschiedenen Schicksale der Stadt und des Gebiets von Erfurt nicht nur in der thüringischen Geschichte den Mittelpunkt der glänzendsten Revolutionen ausmachen, sondern auch einen wesentlichen Theil der allgemeinen deutschen Geschichte einnehmen. Erfurt stieg mit einer Art von Ungestüm zu einer schwindelnden Höhe; und von der Fülle seiner Kräfte überladen, eilte es eben so geschwind seinem Grabe entgegen. Es nahm an wichtigen Angelegenheiten unsers deutschen Reichs nicht selten entscheidenden Antheil. Das Streben nach reichstädtischer Freyheit und der Wahn ihres Besitzes arbeiteten wechselseitig an dem Verlust der alten Rechte. Mainz und Sachsen kämpften gegen diese; und veruneinigten sich immer

unter sich selbst, wenn es ihnen um Unterdrückung des Stadtraths oder um ihr eigene Vergrößerung zu thun war — daher greift die Geschichte Erfurts in die mainzische und sächsische Geschichte ein; und belebt auch diese von vielen unterhaltenden Seiten. — Nimmt man auch, wie verschiedene Schriftsteller gethan haben, an, daß es ein Mittelding zwischen Land- und Reichsstadt, oder von Seiten des Vizedominats eine ganz eigene Art Städte gewesen sey, so gewährt Erfurt deswegen nichts weniger als einen einseitigen Anblick. — Es kann in den hervorsteheendsten Vorzügen mit andern Städten wetteifern. Kaiser und Könige, Päbste und Bischöfe, Herzoge, Grafen und Herren schenkten ihr Privilegien und Freyheiten, die der Stadt Ansehen und Achtung außerordentlich erhöhten, und den Wahn, Reichstädtisch zu seyn, begünstigten. — Erfurts Handel macht in der Geschichte des Handels wo nicht Epoche, würde aber doch ohne ohne diese höchst unvollständig seyn — Ganz Deutschland kennt die meisterhaften Beiträge, die zu der Geschichte desselben geliefert sind. — Von Erfurt aus verbreitete sich Licht in andere Gegenden von Deutschland. Wer kennt die Verdienste nicht, die man der Erfurter Universität zu danken hat. — Die Reformation klang in Erfurts Mauern an, und kam hier vielleicht am ersten zur Consistenz. — Es ist mir hier darum nicht zu thun, alle die Vorzüge von Erfurt anzugeben, um vielleicht das Interesse für meine herauszugebende Geschichte zu erwecken; ich weiß es zu wohl, daß man unter jedem ausgesteckten Schilde die Güte einer schlechten Waare im marktchreierischen Tone anempfehlen kann; Ich kann mir aber doch das Geständniß geben, daß ich bey dieser Geschichte alle mir möglichen Quellen und Hülfsmittel mit der genauesten Sorgfalt und Wahl zu benutzen, sie für den Geschichtschreiber, Staatsrechtsgelahrten eben so sehr als für den Antropologen interessant, belehrend und pragmatisch zu machen, das Absteckende der Tugend vom Laster, der Wahrheit vom Irrthum und Wahn auffallend zu zeigen gesucht habe. — Ich habe mir dabey einen ganz eigenen Plan vorgezeichnet. Ich habe zuerst die gegenwärtige Lage der Stadt und des Gebiets in geographischer, physischer, statistischer, politischer Hinsicht als ein vollendetes Gemälde hinzustellen gesucht, und alsdenn es der Geschichte überlassen, die einzelnen Grundfarben dazu aufzufinden. — Ich glaubte und hielt es aus Gründen für höchst nöthig, zuerst zu entwickeln, *was ist*, ehe ich die Frage: *wie ward er beantwortete.* — Daher enthält die Geschichte der Stadt 2 Bücher; jedes Buch seine Abschnitte; jeder Abschnitt seine Unterabtheilung.

Erfurt, den 14. Julius 1792.

M. J. Dominikus,  
außerord. Prof. der Philosophie zu Erfurt.

Diejenigen, welche auf diese *Geschichte und Beschreibung der Stadt Erfurt und des Erfurtischen Gebiets* vom Hrn. Professor Dominikus, subscribiren, erhalten das Werk um  $\frac{1}{3}$  wohlfeiler, als der Ladenpreis seyn wird. — Die Subscribentensammler bekommen auf 10 Exemplar das 11te umsonst. — Nur bis Ende des Monats Octobers d. J. wird Subscription angenommen, und nach die-

ser Zeit tritt der um  $\frac{1}{2}$  erhöhte Ladenpreis ein. Der Preis für die Herren Subscribenten wird ohngefähr 1 Rthl. bis 1 Rthl. 8 Gr. seyn. — Wenn sich genug Subscribenten finden, so wird man auch einige Kupferstiche, z. B. den Prospekt und Grundriß der Stadt Erfurt, auch wohl eine Charte vom Erfurtischen Gebiet etc. dazu liefern. — Das Werk wird ohngefähr am Ende dieses oder Anfangs kommenden Jahres im Druck erscheinen. — Die Namen derjenigen, die sich unterzeichnen, werden dem Buche vordruckt, um besonders das Andenken patriotischer Freunde der Vaterlandsgeschichte auf die Nachwelt zu bringen.

Gotha, den 18. Jul. 1792.

Ettingersche Buchhandlung.

*Nürnberg auf eigene Kosten, bey Bieling gedruckt: Verzeichniß von Nürnbergischen Portraits aus allen Ständen gefertigt von G. W. Panzer 1790. S. 276. 4. Subscript. Preis 2 Rthlr.*

*Nürnberg, auf eigene Kosten, bey Bieling gedruckt: Verzeichniß von Nürnbergischen topographisch-historischen Kupferstichen und Holzschnitten, verfertigt von C. Z. Müller 1791. S. 208. 4. Subscript. Pr. 1 Rthlr. 8 Gr.*

Wir setzen beyde Schriften zusammen, weil sie gewissermaßen zusammengehören, und die zweyte, vermuthlich veranlaßt durch die erstere, als Fortsetzung derselben anzusehen ist. Herr Schaffer Panzer beschreibt in der ersten eigentlich seine eigene Sammlung von Nürnbergischen Portraits. Da diese nun fast vollständig ist, und dabey auch andere Sammlungen benutzt worden sind, so kann sie auch, bis zu dem Zeitpunkt, da sie ins Publicum getreten ist, als vollständige Sammlung gelten. Dafs dieser Catalog also zu trauen ist, dafür ist dieser Umstand Bürge. Rec. glaube, dafs Hr. P. selbst den richtigen Gesichtspunkt angegeben habe, aus welchem dieses Verzeichniß beurtheilt werden muß. Er sagt nemlich in der Vorrede: „Interessiren gleich manche Bilanisse von ganz unbedeutenden Personen, niemand außer Nürnberg (und auch wohl in Nürnberg selbst nicht) so muß es doch vielleicht denen, welche besondere Sammlungen z. B. von Gelehrten, Künstlern und dergleichen machen, nicht unangenehm seyn, hier Blätter anzutreffen, die ihnen, ohne dieses Verzeichniß, so leicht nicht bekannt geworden wären. Und schon in dieser Rücksicht hoffe ich, wo nicht auf Beyfall, doch auf Nachsicht rechnen zu dürfen. Auch für die Geschichte der Kunst möchte dieser Catalog nicht ganz unwichtig seyn, da derselbe, außer mehreren Künstlern von entschiedenen Verdiensten, auch manchen Unbekannten, oder Vergessenen unbekant macht. Mögen gleich dieser ihre Namen, nicht große Namen seyn, so sind es doch einmal Namen, die in den Namenlisten der Künstler so gut, wie andere, eben so unbekannte Namen (Fuchsli führt derselben in seinem Künstlerbuch eine beträchtliche Menge an) und der Vollständigkeit willen, einen Platz verdienen.“ Um eine vollständige, Nürnberg betreffende Kupferstich-Sammlung zu haben, mußte sich der Herr Müller an Herrn P. anschließen. Er hat dieses auch, so viel Rec. davon theilen kann, mit glücklichem Erfolg gethan. Um zu wissen, was dieses

Verzeichniß enthält, copiren wir die voranstehende Uebersicht dieselben: *Landkarten, Grund- und Aufsrisse der Stadt, Prospective, Ausruß, öffentliche Gebäuche, Heiligthümer und Reichskleinodien. Nürnbergische Kaiser-geschichte, Krieg und Frieden. Fürstlicher Personen Einzug u. s. w. Policeyanstalten, Stiftungen. Denkmale, Stannbilder, Kunstwerke. Merkwürdigkeiten in Bibliotheken. Handwerke. Bürgerliche Kriegerübungen. Spectanda et Spectacula. Unglückliche Ereignisse. Medaillen und Münzen. Siegel, Wapen. Stammtafeln. Naturgeschichte. Satyren und Pasquillen.* Den größten Dank werden beyde von Nürnbergischen Sammlern für ihren, auf diese Beschreibung gewendeten Fleiß einzuernden haben; aber auch Auswärtige werden gegen sie nicht undankbar seyn.

*Bitte an das medicinische Publicum.*

Da ich jetzt an einer vollständigen Geschichte der salzsauren Schwererde und ihrer medicinischen Kräfte arbeite, wozu mich meine fortgesetzten Erfahrungen und die gütigen Mittheilungen vieler schätzbaren Freunde in Stand setzen; so wage ich die Bitte an alle Aerzte, die mit diesem Mittel Versuche angestellt haben, oder noch anstellen werden, (sie mögen übrigens günstig oder nicht ausgefallen seyn, eines ist hier so wichtig als das andere) mir solche gütigt mitzutheilen. Ich werde deshalb wenigstens noch ein Jahr mit der Herausgabe dieses Werks warten, um desto mehr sammeln und vergleichen zu können. — Ich glaube, es muß jedem Arzt lieb seyn, auf diese Art alles, was über dies wichtige Mittel von Erfahrung existirt, auf einen Blick beyfammen zu haben, anstatt es, wie bey so manchem Mittel der Fall ist, erst aus einzelnen Journalen und Brochuren zusammentragen zu müssen, und zugleich bin ich überzeugt, dafs durch eine solche Zusammenstellung aber unter den verschiednen Umständen, in den verschiedensten Rücksichten und Gebrauchs-punkten gemachten Erfahrungen, man am gewissten seyn kann, über die eigenthümlichen und wesentlichen Kräfte aus Nitris, seine Vortheile und Nachtheile, die beste Art der Anwendung u. s. w. Wahrheit und Zuverlässigkeit zu erlangen.

Wenmar den 24. August 1792.

D. Hufeland.

**II. Auction.**

*Lüneburg.* Am 23 September d. J. und den folgenden Tagen soll in dem Hofmeisters und Stadtphysicus Dr. J. Schäfers am Markt Platzliß behandelten Buchhandlung verschiedene Bücher aus verschiedenen Theilen der Wissenschaften, vornehmlich der Arzneywissenschaft, Naturkunde, auch Naturgeschichte u. s. f. wie auch von medicinischen und andern Instrumenten, Landcharten, Prospecten, Grundrißen und Kupferstichen, imgleichen Musicalien, Naturalien, physikalischen und mathematischen, auch chirurgischen Instrumenten etc. meistbietend in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr verkauft werden.

Gedruckte Verzeichnisse sind bey dem Hrn. Secretair Lopau dieselbst, wie auch in der Expedition der A. L. Z. zu haben.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 108.

Sonnenabends den 8ten September 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

Jena.

Den 13 Aug. erhielt Hr. *Johann Paul Gottlob Kirchs-eisen*, aus Churfachsen, die Doctorwürde bey der medicinischen Facultät allhier, nachdem derselbe seine Inauguraldissertation: *de coitu ejusque variis formis quatenus medicorum sunt*, vertheidiget hatte. Das Programm des En. Hofr. *Nicolai* handelt: *de urina tenui et crassa*. Part. VI.

Altdorf.

Am 18 Jul. vertheidigte Hr. *Johann Benjamin Erhard* aus Nürnberg seine Inaugural Diss. unter dem Titel: *Idea Organi Medici*; worauf er die medicinische Doctorwürde erhielt.

## II. Ehrenbezeugungen.

Nachdem der Hr. Prof. *Hermann Ernst Rumpel* sen. in der vorletzten Sitzung der kurmainz. Akademie der Wissenschaften zu Erfurt sein seit 27 Jahren mit allgemeinem Beyfall bekleidetes Sekretariat gedachter Akademie Leibeschwachheit halber niedergelegt, so wurde hierauf an dessen Stelle von den in der Versammlung anwesenden 27 Mitgliedern Hr. Prof. *Joh. Joach. Bellermann*

erwählt. Die auswärtigen correspondirenden Mitglieder belieben also in Zukunft ihre Briefe u. Pakete an besagte Akademie an ihn zu adressiren.

*Breslau*, den 26 Jul. 1792. Se. königl. Maj. haben dem Professor *Matheseos et Physices* bey der königl. Ritterakademie zu Liegnitz Hr. M. *Franz Christoph Jetze* zu Bezeugung Allerhöchster Zufriedenheit und Wohlgefallen über dessen Patriotismus, die große goldene Verdienstmedaille in den huldreichsten Ausdrücken zu ertheilen geruht.

## III. Beförderungen.

*Leipzig*. Am 16 August d. J. ist die seit *Leske's* Abgange 1786. erledigt gebliebene öffentl. ordentl. Professur der Oekonomie neuer Stiftung mit einer jährlichen Pension von 300 Rthlr. dem hiesigen Mag. legens Hr. *Fried. Gottlob Leonhardi* übertragen worden.

## IV. Belohnungen.

DesHrn. Grafen *von Hertzberg* Excellenz haben dem Doctor *Stöver* in Altona wegen eines Denkselben zugesandten historischen Werks die Sammlung Ihrer Staatschriften, die große silberne Preismedaille der Akademie der Wissenschaften und die Seidenbau-Medaille verehrt.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

*Schleswig-Holsteinische Provinzialberichte*. 1792. Vfter Jahrg. 1ster Band 3tes Heft (S. 329-424) I. Beschreib. des Kirchspiels Azbüll, v. Hrn. Paß. *Burchardi*. II. Nachr. von dem im Dorffe Willinghusen Amts Reinbeck, 1761. wieder entdeckten Gesundbrunnen. III. Nachricht von dem Lotfenwesen bey der Bäsch im St. Margrethener Außenseiche; v. Hrn. Dr. *Wolf*. IV. Bemerkungen auf e. neulichen Reite durch die Landschaft Eiderstedt und einige angränzende Oerter u. Gegenden. V. Nachrichten e. Rheinländers v. der Insel Nordstrand, v. J. 1735. VI. Verzeichniß der von Kopenhagen nach Hamburg u. Altona, und von diesen beyden Städten nach Kopenhagen

beförderten Transitgütern. VII. Manufakturberichte: Proben des Mnfctheisses im nördl. Theile des Herzogthums Schleswig, von Hn. Rect. *Franke* in Hafum. VIII. Eine Bitte an unsre Topographen. IX. Beschrb. u. Nachr. von hoist.Gegend. u. Gegenständen, entlehnt aus v. *Ramdohrs* Studien auf e. Reife nach Dänemark mit einig. Anmerkungen. X. Literarische Nachr. XI. Vermischte Nachr. XII. Neueste königl. Verfüg. über d. Durchfahrt u. d. Passagezoll auf dem schleswigholst. Kanal.

*Neues Goetting. histor. Magazin* von C. *Meiners* und L. T. *Spittler*, Ilten Bdes 1tes St. Hannov. 1792. (S. 1-

190.) enthält: I Fortgesetzte Betrachtungen über den Schenhandel u. die Freylassung der Neger. II. Ueb. den könlgl. Sardin. Hof. III. Zur Gesch. des ehemal. Belgisch General van der Merck. IV. Zusätze zu der ersten Abhandlung dieses Stücks. V. Ueber die Hagerkeit und Fettheit der verschiedn. Völker der Erde. VI. Statist. Nachr. über Mecklenburg. VII. Graf Chesterfield und Dr. Johnson. VIII. Einige Nachrichten vom wahren Hergange der Sachen bey Einführung der Souverainität in Dänemark. IX. Lebensgesch. der Gräfin Schindel, Favoritin König Friedrichs IV. von Dänemark.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

In der I. G. Cotta'schen Buchhandlung in Tübingen erscheint nächstens:

*Bowwinghausen (Fhr. v. Wallmerode) Taschenbuch für Pferdeliebhaber, Reuter, Pferdezüchter, Pferdärzte und Vorgesetzte großer Marställe. Auf 1793. Mit 16 Kupf. gr. 12.*

Das Publikum hat bereits über den Werth dieses Buchs entschieden, das auch bey diesem Jahrgang gewis seinen Beyfall erhalten wird. Unter den Kupfern befindet sich das sprechendgetroffene Bildniß des Stallmeister Ayrers. Bey Bestellungen erbitten wir uns anzuzeigen, ob wir es als Calendar oder Taschenbuch übersenden sollen.

Zürich. In bevorstehender Michaelismesse wird in der Buchhandlung von Orell, Gessner, Füßli et Comp. won da, in Leipzig zu haben seyn:

*Malerische Reise in die italienische Schweiz, mit geätzten Blättern, von J. H. Meyer, in 4.*

Liebhaber, welche von den Kupfern gute Abdrücke verlangen, belieben sich dafür in Zeiten zu melden.

So eben ist erschienen:

*Allgemeines Theaterjournal 2ter Band oder Jul. bis Dec: ites Stück 4to. cpl. 2 fl. 15 kr. od. 1 Rthlr. 12 gr.*

Dieses Stück enthält folgende Aufsätze 1) Einen Blick auf den gegenwärtigen Zustand des deutschen Theaters. 2) Erster Act aus einem noch ungedruckten Schauspiel. *Verbrecher aus Liebe.* 3) Nachrichten von dem Berliner Frankfurter, Großmannischen, Hamburger, Hofmannischen, Mainzer, Münchner, und Offenbacher Theater, und dem Gesellschaftstheater zu Bremen. 4) Recension. 5) Gedichte, Nachrichten, Anzeigen etc. etc. 7) neue von Hn. Rogmann aufs Clavier gesetzte Arie aus des Krönungssper Heinrich der Löwe. 8) das Portrait des Hn. Afanas von Kircher gestochen.

Frankfurt im August 1792.

Johann Gottlob Pech  
Buchhändler.

Johann Ambrosius Barths, Buchhändler in Leipzig, neue Verlagsbücher in der Jubil. Messe 1792.

Annalen der neuesten theologischen Litteratur und Kirchengeschichte, herausgegeben vom Const. Rath Hallencamp, 4ter Jahrg. 1792. 2 Th. 16 gr.

Caii Institutionum, five potius Epitomes institutionum Libri II. adiectis gene. Caii fragment. unäque collectis ex recent. Ant. Schultingii, cum animadvert. crit. Germ. Meermanni. 8. in Commission. 6 gr.

Geschichte, pragmatische, der Sächsischen Truppen, ein Taschenbuch für Soldaten, mit ausgemahlten Vorstellungen jedes Regiments nach seiner individuellen Uniform. 12. 2 Thl.

Dasselbe ohne Kupfer. 12. gr.

Grens, des Prof. F. A. C. Journal der Physik, 4ter Band, gr. 8. 1 Thl. 12 gr.

— Derselben 5ten Bandes 15 25 u. 35 Hest, gr. 8. 1 Th. Hochheimers, C. F. A., Handbuch der chemischen Praxis für Apotheker, Mineralogen und Scheidekünstler, worinn zugleich ein vollständiger Unterricht von der chemischen Untersuchung der Mineralien und mineralischen Wasser gegeben wird, mit 2 Kupf. 8. 18 gr.

Hochheimers, C. F. A., chemische Mineralogie, oder vollständige Geschichte der analytischen Untersuchung der Fossilien in systematischer Ordnung aufgeteilt und mit Anmerkungen begleitet: 1ster Band, gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Hock, D. Joh. Dan., von der Kenntniß und den vorzüglichsten Heilmitteln aller Arten venerischer Zufälle. 8. 7 gr.

Kretschmanni, Dr. Theod., Jus publicum Germaniae varii variorum dissertat. aliisque id genus libellis explicatur etque illustratur. Ordine quodam systematico. Vol. 1. 4. 3 Thl. 8 gr.

Leonhardi Fr. G., Naturgeschichte für alle Stände, vorzüglich für diejenigen, welche mit der Kenntniß der Naturkörper, die Anwendung und den Nutzen zu verbinden suchen, 2ter Band, das Gewächsreich. gr. 8. 2 Thl.

Maske, die eiserne, eine schottische Geschichte von Oskar Sturm, mit Kupfern. 8. 1 Thl. 12 gr.

Pfrangers, J. G., vermischte Predigten, 1 Thl. Passionspredigten. 2ter Theil Predigten über einzelne Sonn- und Fest. Evangelia und Episteln und gewählte Texte. 8. 1 Th.

Pomponii, Sex., de origine iuris et omnium magistratum et successione prudentium fragmentum ex recent. Gebaueri. 8. 2 gr.

Resultat meines mehr als 50jährigen Nachdenkens über die Religion Jesu, nebst einem Beytrag zur Geschichte unserer ersten Aeltern, 3te verbesserte Auflage. 8. 18 gr.

Rosenmüller, Er. Fr. C., Isaiae vaticinia latine verita et explicavit, pars 1. 8. 1 Thl. 8 gr.

Senffs, Karl Friedr., Versuch über die Herablassung Gottes zu den Menschen in der christlichen Religion. 8. 16 gr.

Berz, Georg Th., Handbuch der griechischen und lateinischen Sprichwörter, 1ster Theil. gr. 8. in Commission. 1 Thl. 16 gr.

\* Theseus auf Kreta, ein lyrisches Drama von Friedr. Rambach, mit einer Vorrede von Joh. Joach. Eschenburg, und einem Anhang über das dramatisch lyrische Gedicht. 8. 16 gr.

Spruchbuch, neues, oder Sammlung auserlesener Bibelstellen über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-evangelia, mit kurzen Erklärungen für Volksschulen. Neue verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 4 gr.

Tennemanns, Wilh. Gottl., System der Platonischen Philosophie, 1ter Band, gr. 8. 20 gr.

Thiefs, D. J. O., über den Zweck und die Einrichtung des theologischen Studiums auf Universitäten. gr. 8. 2 Gr.

— — über das Studium der christlichen Dogmatik. gr. 8. 2 gr.

— — fundamenta theologiae christ. critico dogmaticae. 8. 8 gr.

Wittings, J. C. F., praktisches Handbuch für Prediger, 1ten Bds. 2ter Th. gr. 8. 1 Thl. 4 gr.

Wittings, J. C. F. Tabellarische Uebersicht der Kirchengeschichte neuen Testaments. Fol. 3 gr.

Uebersicht, geogr. tabellar. aller Theile und Länder des Erdbodens nach seiner natürl. Lage, Beschaffenheit und Einrichtung, aus den besten und neuesten Reisebeschreibungen gesammelt für Deutschlands Jugend. 1ten Band. 1ste Abth. 4. in Commission. 16 gr.

Wörterbuch, kurzgefasstes, zur Erläuterung der lutherischen Uebersetzung der heil. Schrift, ein Handbuch für Unstudirte, selbstdenkende Bibelleser, insbesondere Lehrern in Bürger- und Landschulen gewidmet. 8. 12 gr.

In Unterzeichneter Buchhandlung ist erschienen: *pragmatische Geschichte der Sächsischen Truppen, mit ausgezeichneten Vorstellungen der einzelnen Regimenter. Ein Taschenbuch für Soldaten.* 12mo. Die von einem, schon als Schriftsteller bekannten Officier, verfasste Geschichte giebt einen allgemeinen Ueberblick der Fortschritte, die die Kriegskunst in Sachsen machte, und der Veränderungen, die Sachsens Heere, besonders in Abicht ihrer Stärke litten; theils führt sie alle Schlachten, Belagerungen, Treffen etc. etc. auf, wo Sachsen fochten, mit ausgehobenen Beyspielen vorzüglicher Tapferkeit und Entschlossenheit. Noch einen Reiz mehr hat man ihm durch die nach der Natur gemachten Vorstellungen der Regimentsuniformen zu geben gesucht, da diese besonders sich durch die Stellung der dazu gewählten Gruppen von allen bisher gewöhnlichen unterscheiden und es nicht einmal eine vollständige Vorstellung der Sächs. Uniformen giebt, die, wie die gegenwärtige, auch das neuerrichtete Husarenregiment mit enthielt. Auf zwey Tabellen findet sich noch der Ueberblick des jetzigen Zustandes der Armee in Rücksicht der Distinction mit Bemerkung der Namen aller Oberofficiere bis zum Hauptmann, der Standquartiere, Werbodistricte und Stärke der Regimenter. Dies Taschenbuch mit 32 Kupfern kostet in einem geschmackvollen Einbände 2 Rthlr; ohne Kupfer aber und bloß brochirt 12 gr. Sächs. und ist in allen Buchhandlungen zu haben.

J. A. Barth.

Buchhändler in Leipzig.

Hoffentlich wird nicht nur jedem sächsischen Arzte, und Apotheker, sondern überhaupt allen Praktikern und gelehrten Aerzten die Nachricht nicht unangenehm seyn: *Dass an einem Churfürstl. Apothekerbuche gearbeitet wird; und vielleicht baldigst ein Repertorium über alle medicinische Journale erscheinen dürfte, welches nicht bloß die Namen und den Titel, sondern auch einen kurzen Inhalt mit literarischen und andern Anmerkungen enthalten wird, damit jeder gleich wissen kann, wer? und wo? schon diese oder jene Materie geschrieben worden.* Nächstens soll eine ausführlichere Nachricht das Weitere liefern.

Neue Verlagschriften der *Stettinischen* Buchhandlung in Ulm:

Teutsche Staatskanzley, von D. J. A. Reufs, 23fter B. 8. à 45 kr.

Forstarchiv zur Erweiterung der Forst- und Jagdwissenschaft und der Forst- und Jagdliteratur, von Moser 1ter Band, gr. 8. à 1 fl. 30 kr.

Geographisch-Statistisch-Topographisches *Lexicon von Schwaben*, 2ter und letzter Band, gr. 8. à 2 fl. 30 kr.

NB. Beide Bände kosten nun zusammen 4 fl. 30 kr.

Meine Erfahrungen über den Kleebau, 8. à 15 kr.

Die nach der Wahrheit geschilderte Franzosen, 8. à 30 kr.

Von dem Schwäbischen Kreis im Allgemeinen, wie auch von Erwerbung der Kreislandtschaft in demselben, von C. A. Glocker, 8. à 15 kr.

Galerie der Nationen, herausgegeben von Prof. Hautlutter; Erstes Heft, mit 10 ausgezeichneten Kupfertafeln, fol. 1792. (in Commission.)

### III. Bücher so zu verkaufen.

Folgende Bücher sind zu den beygesetzten billigen Preisen zu verkaufen:

*In Folio.*

Ph. Millers Abbildungen der schönsten und seltensten Pflanzen, nebst Beschreibung, zu welcher Classe sie nach Razi, Tournefort und Linnee gehören. Nürnberg. 1768. gr. Folio mit 156 illum. Kupfern, auf holl. Papier, sehr gut conservirt, halbf. Bd. 12 Rthlr 12 gr.

L. C. S. Toppans Unterricht von den in Deutschland übl. Rechten. Breslen 1742. Lecht. m. Titel 16 gr.

*In Quarto.*

Honemann, die Alterthümer des Harzes 4 Theile in 2 Bänden Clausth. 1754. 55. 18 gr.

Journal von und für Deutschland, de 1784. 85. 86. 88. 89. bey dem Jahrg. de 1786. fehlt das 71 und 12te Stück, die übrigen sind complez 7 Rthlr. 12 gr.

Die drey Reiche der Natur Nürnberg. 1776. Thierreich 1te Ausgabe, mit 40 illum. Kupfern geheftet 1 Rthlr. 15 gr.

P. Zucchelli Missions u. Reisebeschreib. nach Congo. Frankfurt. 1715. 12 gr.

*In Octavo.*

Hinterlassene Werke Friedrichs II. Berl. 1788. 15 B. gr. 8. geheftet, 6 Rthlr.

(5) Q 2

Friedr.

- Friedr. II. Auszug aus Fleury Kirchengeschichte 1r Th. Berl. 1788. Papp. 16 gr.
- Der Arzt, zweyte Aufl. 12 Theile in 6 hbfr. Bänden Hamb. 1760. 64. 3 Rthlr.
- Schlözers Versuch eines Briefwechsels statist. Inhalts. Göttingen 1775.
- Derselben Briefwechsel Heft 1-60. compl. in 5 Papp. Bden mit rothen Titel Göt. 1777-81.
- Derselben Staats-Anzeigen Heft 1-32. nebst Register, und Heft 43-66. incl. Göttingen 1782-1792. 16 Rthlr.
- Annalen der Brschw. Lüneb. Churlande 1r Jahrg. 3 u. 4tes Stück 2ter Jahrgang 1. 2. u. 3tes Stück 3ter Jahrg. complet in 4 Stücken, 4ter Jahrg. complet. in 4 Stücken 5ter Jahrg. 1. u. 2tes St. 1787-1791-3 Rthlr.
- Meißner u. Canzlers Journal für ältere Literat. und neuere Lectüre 1. 2. u. 3ter Jahrg. 1783-1785. compl. in 10 Bänden in Leder Papp., u. 1 Heft in roh Papier. 2 Rthlr. 16 gr.
- J. A. Donndorf v. der Electricität. Erfurt 1784. m. K. 2 Bände Led. Papp. 1 Rthlr. 16 gr.
- Jahrbücher des Geschmacks u. der Aufklärung 6-8tes Stück Leipz. 1783. 12 gr.
- Meißners Erzählungen u. Dialogen Heft 1. 2. m. K. Leipzig 1781. 12 gr.
- Archenholz England und Italien 2 Bde Lpz. 1785. 20 gr.
- Beherzungen. Reliquien. Frankf. 1762. 1766. 3 Bände 12 gr.
- E. v. Clausberg demonstrative Rechenkunst Leipz. 1772. Hfr. Bd. 2 Rthlr. 16 gr.
- J. A. C. Michelsen Verf. in focrat. Gesprächen über die Arithmetik 1 u. 2r Bd. Berl. 1784. 88. Papp. mit Titel 1 Rthlr.
- J. F. Malers Algebra. Frankf. 1761. Hfr. Bd. 12 gr.
- Göckings Gedichte 3 Bände Lpz. 1780-1782 geheftet 1 Rthlr. 18 gr.
- Irrthümer und Wahrheit Breslau 1782. Papp. 12 gr.
- Geschichte einiger geistl. Orden Wien 1783. m. illum. K. 9 r.
- Campens Reisebeschr. f. d. Jugend 3r Th. Brschw. 1787. m. 1 Charte ungebunden 9 gr.
- Für die Policey 1. u. 2ter Th. Hannov. 1788. ungebunden. 8 gr.
- Der 42jährige Affe, ein ganz vermaledeites Märchen. Berl. 1784. 12 gr.
- Novum Testamentum I. Millii. Oxon. 1707. PgmtB. Fol. 4 Rthlr.
- Thucydides gr. cum scholiis et not. Camerarii. Basel ex Off. Hervag. a 1540. fol. PgmtB. 2 Rthlr.
- Homeri Opera, omn. gr. et lat. Basl. 1551. fol. 20 gr.
- Guffetii comm. L. Ebr. 1702. eodem vol. Cocceji Lex. Ebr. et Chald. op. Maji Francof. ad Moen. 1689. fol. Pgmt. 2 Rthlr.
- Scriptores histor. ecclesiasticae Ed. Valesii Mogunt. 1672. 77. et 79. 3 Voll. fol. PgmtB. 7 Rthlr.
- W. Cave Script. eccles. historia literaria Genev. 1693. et Estii annot. ad S. script. Mogunt. 1667. fol. PgmtB. 2 Rthlr.

- Harmonia 4 Evangelist. per M. Chemnitium, Iyferum et Gerhardum Francof. et Hamb. 1652. 3 Voll. fol. PgmtB. 2 Rthlr.
- Schindleri Lexicon Pentaglotton fol. PgmtB. 1 Rthlr.
- Frankii nov. Systema Chronol. fundam. praef. Gatterer Goet. 1778. fol. h. FrzB. 1 Rthlr. 8 gr.
- Buddei Histor. eccles. vet. Testam. Haiae 1719. 2 voll. 4to 1 Rthlr.
- Glassii Philologia sacra Lips. 1705. 4to 1 Rthlr.
- Vossii theolog. gentil. in 2 Vol. Amst. 1641. 4to 16 gr.
- Theodoretii Oper. omn. ed. Noesselt et Schulz Haiae 759-1774. 5 Voll. Smaj. h. Engl. Lb. 12 Rthlr. Ladenpreis 20 Rthlr. 18 gr.
- Schröckh christl. Kirchengeschichte 10 Voll. 8 Rthlr.
- Lucians v. Samosata sämtliche Werke übersetzt von Wieland in 6 Bänden Leipzig 6 Rthlr.
- Relandi Palestinae Norimb. 1716. 4to PgmtB. 1 Rthlr. 8 gr.
- Relandi Dissertat. miscell. Traj. ad Rhen. 3 Voll. 1706. FrzB. 1 Rthlr.
- Seldenus de Synedriis Londin 1650. 4to 3 Voll. PgmtB. 1 Rthlr. 12 gr.
- The History of Sir Charles Grandison Lond. 1754. 7 Voll. FrzB. 3 Rthlr.
- Der Buchbinder Krüger in Lüneburg giebt Nachricht. Die Bezahlung geschieht in hanöverischen Cassen-G. den Louisd'or zu 4 $\frac{1}{2}$  und den Duc. zu 2 $\frac{1}{2}$  Rthlr. gerechnet, und Briefe und Gelder werden postfrey erbeten, dahingegen für die Emballage der Bücher nichts gerechnet wird.

#### IV. Vermischte Anzeigen.

Herr Logan hat in seinem Verlags-Catalog zur Ostermesse angekündigt, das bey ihm Oden und Lieder von mir herauskommen würden. Sie sind bey ihm nicht erschienen und ich sehe mich genöthiget zu erklären, das jene Ankündigung ohne mein Vorwissen und ohne meine Einwilligung geschehen sey, und das er von mir dazu keinen Auftrag erhielt.

St. Petersburg den 16 Jul. 1792.

Grot.

Da die Königsbergische gelehrten Anzeigen, die seit July 1791. in meinem Verlage erschienen sind, und nach dem Urtheil der Kenner sich kühn jeder andern an die Seite stellen darf, bis jetzt sowohl in- als außerhalb Preussen mit Kälte aufgenommen sind, so bin ich es mir selbst schuldig, den Verlag derselben, der mit außerordentlichen Kosten verknüpft ist, mit dem Schluss des Jahres abzusetzen, es sey denn, das sich bis Michaelis noch eine hinlängliche Anzahl Abonnenten für das künftige Jahr finden sollten. Diejenigen daher, die diese Zeitung mit zu halten willens sind, belieben sich bey den Buchhändlern ihres Orts zu meiden, damit diese mir die Anzahl der Exemplarien, die bey ihnen bestellt sind, zur nächsten Michaelis-Messe, bestimmen können. Der Preis für das ganze Jahr ist 3 Rthlr.

Königsberg den 16 Aug. 1792.

Friedrich Nicolovius.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 109.

Sonntags den 8ten September 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**F**ragmente über verschiedene Gegenstände der neuesten Zeitgeschichte von Cranz (Berlin u. Frankfurt in Com. d. Richter. Buchh. in Dresden 8.) Xs St. October (142 S) enthält: I. Wiener Zeitschrift u. Chronik, beyde v. Prof. Hoffmann; II. Schulze, weiland mit, jetzt ohne Zopf, e. Kapitel, worin zugleich der Defensor Amelang defensionsbedürftig vorgestellt wird. III. Campa u. Mauvillon. IV. Die Krone Berlins, e. lit. Erscheinung v. 179, in Gestalt e. Musenalraanachs etc. V. Wie ist und wie wirds werden? e. Fragm. z. Uebers. der allermerkwürd. krit. Lage der heutigen Welthändel. VI. Großß ganz Europa interessirende Gegenstände der politischen Geschichte: 1) Merkwürdige Fürstenaufamrenkunft in Pillnitz bey Dresden. VII. Der merkw. schnelle Tod Leopolds II. VIII. Der Regierungsantritt König Franz II. IX. Schwedens König ist nicht mehr. X. Der Geist der Regenten.

*Annalen der Braunschweigisch-Lüneburgischen Churlande (Hannover, Pockwitz. 3.)* VI. Jahrgangs 2tes Stück 1792. (S. 201-406) enthält: I. Inhalt der allgem. und Specialverordnung, welche vom Anfange des Jahrs 1791. bis zum Schlusse des Monats Junii in den Braunsch. Lüneb. Churl. publicirt sind. II. Die landtschafel. Verfass. des Fürstenth. Calenberg. III. Beyträge zur Geschichte u. Statist. der Stadt Uelzen. IV. Erntebericht des Jahrs 1791. V. Abhandl. von d. Eigentumsrechte des Churbraunsch. Lüneb. Hauses über die Herzogth. Bremen und Verden. VI. Der Abschreiber einer Stelle aus Paulus Höllenzwang muß 1660 beschwören, dafs er seine Hülfe, dem Teufel nicht eigenhändig überreicht habe. VII. Joh. Heinr. Just. Köppen. VIII. Verzeichniß der Studierenden zu Goettingen von Mich. 1791. IX. Bergbau. X. Angezeigte Unglücksfälle vom J. 1791. XI. Miscellaneen. XII. Preistabelle der nothwend. Lebensmittel in den verschiedenen Gegenden der hannöv. Churlande vom Oct., Nov. u. Dec. 1791. XIII. Beförderungen und Avancements vom Oct., Nov. u. Dec. 1791. XIV. Heyrathen. XV. Todesfälle.

*Viten Jahrgangs 3s St.* I. Inhalt der Allg. u. Spec. Verordn., welche vom Anfange des Mon. Jul. 1791. bis zum Schlusse selbigen Jahrs in den Braunsch. Lüneb.

Churl. public. sind. II. Lebensnachrichten von dem verstorben. C. R. Dr. J. F. Jacobi. III. Ueb. d. Brantweint und Bierconfumt. im Fürstenth. Lüneburg. IV. Einige Betracht. üb. d. Frage: wie u. welchergestalt der ganze Deichband verpflichtet sey, oder angehalten werden könne, dem einzelnen Deichhalter bey Strom- und Uferwerken zu Hülfe zu kommen. V. Allgem. Resultate der Berechnung über das erneuerte Calenberg. Wittwen-Pflegeinstitut vom 1. Aug. 1736 b. dahin 1789. VI. Bericht, was das Fürstl. Haus Calenberg innerhalb 10 Jahren für Beschwerden ausgestanden. VII. Einheim. Literaturproducte vom J. 1791. VIII. Bergbau. IX. Nachricht von der itzigen Verfass. der im J. 1779. zu Clausthal errichteten Begräbnissocietät. X. Fernere Nachrichten von d. Bestande des öffentl. Armen- u. Arbeitshauses in Zelle. XI. Verzeichn. der vornehmst. Staatsbedient. des Hauses Braunschweig-Lüneb., im Verlaufe von den neuesten 200 Jahren. XII. Verzeichn. der Geborn., Gestorb. u. Copulirt. einiger Städte, Aemter u. Gerichte des Landes, vom J. 1791. XIII. Beschreib. des Gerichts und Fleckens Lehe. XIV. Miscellaneen. XV. Preistabelle der nothwend. Lebensmittel in den verschied. Gegend. der Hannöv. Churl. von Jan. Febr. März 1792. XVI. Beförderungen u. Avancem. von Jen., Febr. März 1792. XVII. Heyrathen. XVIII. Todesfälle.

*Deutsches Magazin.* (herausg. vom Prof. v. Eggers in Kopenhagen) 1791. May. (S. 457-576.) enthält: I. Nachschr. zu d. Abhandl. über den Selbstmord von G. W. Block. II. Turgots Schreiben an den Dr. Price in London. Dattirt Paris d. 22. März 1773. herausg. von Mirabau. III. Einige Bemerk. über d. Nationalcharakter der Franzosen in Bezieh. auf d. Revol. IV. Mord aus Religionshafs (vom Hrn. Schmidt genannt Phisfeldek.) V. Die Nachtviole u. d. Nelke (von Z.) VI. Der Frühlingsregen am Genfersee, von Friedr. Brun, geborne Münster. VII. Opferfest von Matthison, componirt von Grönlund. VIII. Urtheil der Königin Elisabeth über d. Besetzung der Aemter. IX. Literar. Anekdoten, die Gottlob eine Seltenheit ist (von Prof. v. Eggers) X. Aufnahme der Tempelherren nach dem alten Ritual; e. Auszug aus d. zu Rom entdeckten großen Regal dieses Ordens. (vom Hrn. Prof. Münster.)

*Junius* (S. 577-712.): I) Bittschrift des Grafen *Mirabeau* an d. König aus dem Kerker von Vincennes d. 1. May 1773. II) Mittagslandschaft an dem Ufer der Rhone nahe bey Genf, (von Friedr. *Brun*, geborne *Münster*. III) Abendlandschaft von der Belle-Vue am Genfersee von dem St. Gervais Thore, von ebenderfelben. IV) James Sutherland (vom Hrn. *Fr. West*.) V) Auszug aus der Vorstellung an den König wegen Abschaffung des Negerhandels für d. Dän. Staaten. (vom Hrn. Secret. *Kirstein*.) VI) Ueber d. richtigen Begriff v. Gelde, über die Wichtigkeit des Geldes in Absicht auf National-Reichthum, u. üb. d. Schwierigkeit in Ländern, wo der schwere Münzfuß üblich ist, den leichten einzuführen. (Ein Schreiben an den Herausg. vom Hrn. Prof. *Hegewisch*.)

*Julius*. (S. 1-112.) I) Uebersicht der Insel St. Domingo vor der Revolution (vom Hrn. Secr. *Kirstein*) II) Memoire des Königl. Dän. Staatsministers Grafen J. H. C. v. Bernstorff über die Vortheile eines eignen Kommerz-Kollegiums im Jan. 1767. III) Beweise, daß das Genie in der Richtung der Aufmerksamkeit besteht. IV) Die Feier am Grabe. Ein lyrisches Idyll. 1749. (vom Hrn. H. O. F. *Hieze*.) V) Goldsmiths Weissagung über Frankreich und Schweden. VI) Kriminalgesch. aus gerichtl. Akten vom Hrn. O. G. H. v. *Eggers* zu Schleswig.

*August*. (S. 113-216): I) Fortf. d. Kriminalgeschichten aus gerichtl. Akten. II) Ueber des Hrn. von *Ramdohr* Reise nach Dänemark. (vom Hrn. Secr. *Sander*) III) Sind die Franzosen ein verdorbenes Volk? IV) Der Wunsch (vom Hrn. C. F. v. *Schmidt* genannt *Philseidek*. V. Lokes Einfluss auf *Mirabeau's* Bildung (vom Hrn. Prof. v. *Eggers*.) VI) Fabel. (vom Hrn. L. *Gieseke*.) VII) Die Gewisheit. (Text von *Lessing*, komponirt vom Hrn. Secr. *Grönland*.)

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Die in dem Oesterreichischen und Preussischen Manifest gegen die Französische Revolution mehrmals angeführten Aufträge der Ambteyen an ihre Commitenten, sind schon vor einigen Monaten verglichen und geordnet, unter dem Titel: *Vorschrift der Französischen Nation an ihre Stellvertreter*; nebst einer Anzeige und Prüfung derjenigen Punkte, in welchen die Nationalversammlung von ihren Aufträgen abgegangen ist, zu Leipzig in der *Dyckschen Buchhandlung* herausgekomen, und daselbst für 12 Gr. zu haben. Ferner ist daselbst so eben fertig geworden: *Beiträge zur Kenntniß vorzüglich des gegenwärtigen Zustandes von Frankreich und Holland*. Mit untermischten Vergleichungen verschiedener Orte und Gegenden unter einander. Aus den Briefen eines in England wohnenden Deutschen, auf seinen Reisen durch Frankreich und Holland in den Jahren 1787, 1790 und 1791 8vo à 1 Thlr. Der Verf. der vorher angezeigten Schrift hat zu diesen Briefen einige berichtigende Anmerkungen und ein kritisches Verzeichniß der wichtigsten, zur Kenntniß der französischen Revolution dienlichen Aktenstücke und Schriften geliefert, auch in einer Anmerkung

über die Assignate, den Reichthum und das Verfahren der verbündeten Jacobiner zu erklären versucht. — Um des verstorbenen Grafen *Mirabeau* Charakter kennen zu lernen, muß man vornehmlich die von ihm an Herrn *Mauillon* geschriebene *Briefe* lesen, welche dieser kürzlich, sowohl im Original, als in einer deutschen Uebersetzung mit einer merkwürdigen Vorrede herausgegeben hat. Die Französische Ausgabe kostet 2 Thaler, die deutsche Ausgabe 1 Thaler, 16 Groschen.

In der akademischen Buchhandlung in Straßburg ist von mir eine kleine Schrift „Skizzen über Rußland“ erschienen. Da ich das Manuscript bloß als zerstreute Bemerkungen in einzelnen Heften für ein in dieser Handlung herauskommendes Journal bestimmt hatte, dieses aber jetzt als ein besonderes Buch gedruckt worden ist; so halte ich mich aus Achtung fürs Publikum und um Misseutungen vorzubeugen, verpflichtet, hiermit bekannt zu machen, daß es ohne mein Wissen und wider meinen Willen in dieser Form erschienen ist. Jedermann kennt nämlich den Unterschied, zwischen Skizzen für Zeitschriften, in denen man oft selbst bloß hingeworfene Bemerkungen, wenn sie wahr und nicht bekannt sind, gern liest, und zwischen einem förmlichen Buche, von dem das Publikum mehr zu fordern berechtigt ist. Dieser Umstand wird, wie ich hoffe, über die Form und Beschaffenheit gedachter Schrift dem, der sie liest, hinlänglichen Aufschluß geben.

Erfurt im Jul. 1792.

Joh. Joach. Beller mann,  
ord. Pr. d. G.

*Anzeige für Freunde der ökonomischen und Cameralwissenschaften*. Die ökonomischen und Cameralwissenschaften, welche gegenwärtig in Deutschland so vorzüglich betrieben werden, verdienen es unstreitig, daß man die jährliche Litteratur derselben zusammenstelle, und mit den nöthigen kritischen Urtheilen dem Liebhaber sowohl als dem Geschäftsmann die nähere Kenntniß übergebe. Gegenwärtigen Unternehmens einer *Litteratur* unterzog sich ein Gelehrter, welcher seit 12 Jahren diese Wissenschaft lehrt und selbst viel Gelegenheiten zu sammeln, auch schon mehrere, das in diese Wissenschaften einschlägt, geschrieben hat. Der Plan verbreitet sich über die Litteratur der eigentlichen Landwirtschaft, der Technologie, der Handlungswissenschaft, der Polizey- und Finanzwissenschaft. Der Verfasser wird sich bemühen, diese Litteratur so vollständig als möglich, selbst mit Einschluß einzelner in Journalen und andern Sammlungen zerstreuter Abhandlungen und auch bald möglichst zu liefern, damit die Litteratur eines Jahres am Ende desselben Jahres vollendet sey. Nur mit dem Jahre 1791 und 1792 muß nothwendig eine Ausnahme statt finden; in denselben wird man auch diese so viel möglich zu befördern suchen. Es wird der Plan der Schriften mit kritischen Urtheilen, Bemerkungen und Berichtigungen dargestellt, und die strengste Wahrheitsliebe beobachtet werden. Bey dieser Ein-

Einrichtung wird der Leser selbst miturtheilen können. — Mit dem Ende des 1792ten Jahres erscheint der erste Band von 16 Bogen in groß Oktav. Bis Ende des Monats Octobers d. J. wird in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands auf den 1ten Band 12 gr. Sächs. oder Louisd'or zu 5 thlr. Pränumeration angenommen, und bey Ablieferung desselben auf den 2ten Band wiederum mit 12 gr. pränumeriert. Alle Freunde und Beförderer dieser Wissenschaften, so wie alle solide Buchhandlungen werden ersucht, dies Unternehmen durch weitere Bekanntmachung dieser Anzeige gütlich zu unterstützen.

Sommersche Buchhandlung in Leipzig.

In der Buchhandlung der Grossischen Erben zu Halberstadt und in Kommission in der Sommerschen Buchhandlung zu Leipzig sind nachfolgende Bücher zu haben: 1) Almanach für Bienenfreunde, oder erfahrungsmäßige Anweisung zur praktischen Bienenzucht für jeden Monat im Jahr 1792. 10 gr. 2) Bastians französische Sprachlehre, worin alle lateinische Kunstwörter vermieden, und die vorkommenden deutschen und französischen erklärt sind, nebst einem Verzeichniß von den Wörtern und Redensarten, die am meisten vorkommen, 1789. 2 gr. 3) Batteux Moral des Epikurismus, oder Ueberschriften aus der Philosophie des Epikur mit Erläuterungen, 1792. 16 gr. 4) Batteux Meinungen der Philosophen von den ersten Grundursachen der Dinge, 1792. 1 thlr. 5) Beyträge zur Beförderung der populären Philosophie, 1791. 12 gr. 12 gr. 6) Blätter, gemeinnützige, herausgegeben von der Literarischen Gesellschaft zu Halberstadt, 4 Bde 1 thlr. 12 gr. 7) Briefwechsel zweyer Freunde, 1792. 10 gr. 8) Erklärung, geheime und buchstäbliche, der Offenbarung Johannis, nach dem Grundtexte, 1792. 1 thlr. 9) Erzählungen, launigte für Freunde und Anfänger der italienischen Sprache, 1792. 8 gr. 10) Flora, für Gartenfreunde, Naturliebhaber und Künstler, mit nach der Natur gemahlten Blumen 15te Samml. 1792. 1 thlr. 8 gr. 11) Der Fürst als Mensch von F. W. 1792. 6 gr. 12) Grimaldo und Laura von B\*\*\* 1792. 10 gr. 13) Lenz J. J., Anweisung, wie die Geschichte der heil. Schrift zum Vortheil des Gedächtnisses, Verstandes und Herzens mit der Jugend zu lesen ist, nebst einem Erklärungsregister dunkler Worte in der Bibel, theils aus den alteutschen und morgenländischen Sprachen, theils aus den Alterthümern 1791. 1 thlr. 4 gr. 14) Lenz, J. J. Grundlegung des Christenthums, darin eine Einleitung in die Geschichte und Bücher der heil. Schrift, der Glaubenslehren, Lebenspflichten, Trostgründe und Sprüche in allerley Leiden enthalten, 1791. 5 gr. 15) Lenz, J. J., Betrachtungen über den Winter, 1789. 2 gr. 16) Noth- und Hülfsbüchlein für den Landmann und gemeinen Bürger, oder praktische Anweisung zur Erziehung und zum Unterrichte der Jugend auf dem Lande und in kleinen Städten, 1791 8 gr. 17) Religionsvorträge über selbst gewählte Texte, zur Beförderung eines vernünftigen Gottesdienstes, 1792. 18 gr. 18) Streithorst, J. W. Geschichte des evangelischen Gottesdienstes, aus Fitchers, N. G. Geschichte der Domscule zu Halberstadt, 1792. 10 gr. Auf holländ. Pp. 12 gr. 19) Toile, J. F., und Garters L. E. S. Eisenhüttenmagazin, darin alles, was zum Eisenhüttenmagazin

gehört, ausführlich beschrieben und abgehandelt wird, 2. K. 1. Bie 4r Bd. 1791-92. 3 thlr. NB. Der 4te Band wird in einigen Wochen nachgeliefert. 20) Tugendfreuden, ein Lesebuch für die erwachsene Jugend in niedern Schulen zur Bildung des Herzens nach Gellerts Grundsätzen aus seinen moralischen Vorlesungen gehoben, 2 Bde 1791. 1 thlr. 4 gr. 21) Ueber schädliche Vorurtheile in der Religion, 1792. 1 thlr. 3 gr. 22) Unterhaltungen, belehrende, eines Lehrers mit seinen Schülern, in Fragen und-Antworten, 1792. 8 gr. 23) Unterhaltungen, lehrreiche, eines Lehrers mit seinen Schülern in Spaziergängen, 1792. 16 gr. 24) Franz Vall, oder der Philosoph auf dem Schaffor, 2 Theile 1791. 16 gr. 25) Wigands Materialien zu Vorschriften zum Dicitiren und Vorlesen in deutschen Schulen, 7 Bde 1791. 1 thlr. 4 gr. 26) Wildfang, der gute, 2 Theile 1792. 10 gr. 27) Wisnars, A. F. Volkserzählungen der Deutschen und des Auslandes, 15 Bächen 1792. 10 gr. Auch sind von J. G. Jacobi's sämtlichen Werken drey Bände. (wovon in dieser Ostermesse im Götschenchen zu Leipzig Verlag ein Nachtrag erschienen ist) noch Exemplare auf Schrbp. mit lateinischen Lettern und dem Bildniß des Verfassers nach Fraitel von Geyfer für 2 thlr. 10 gr. und (um des Nachdrucks willen) auf Druckpapier mit deutschen Lettern für 18 gr. zu haben.

Ich biete hiemit dem musikalischen Publikum 6 Sonatinen für's Clavier oder Piano-Forte auf Subscription an. Ich habe bey Verfertigung derselben besondere Rücksicht auf die Dilettanten genommen, und hoffe, man wird diesmal nicht über allzugroße Schwierigkeiten klagen. Wenn sich eine hinlängliche Anzahl Subscribenten findet, so werden diese Sonatinen im künftigen Monat November, sauber gestochen und auf schönen Papier abgedruckt, erscheinen. Der Subscriptionstermin ist bis Ende Octobers. Man wendet sich hier an mich, oder Hrn. H. G. Nägeli; zu Leipzig an Herrn C. G. Breitkopf. Außerdem nehmen alle wichtige Musikhandlungen Deutschlands Subscription an. Der Preis für die Subscribenten ist 2 fl. Der nachherige Ladenpreis 2 fl. 45 kr. Das 6te Exemplar wird gratis gegeben. Briefe und Gelder bittet man Postfrey einzufenden.

Zürch, den 15. August 1792.

I. D. Brünings.

Bey dem Buchhändler Ad. Fr. Böhme in Leipzig sind, nebst andern Büchern, folgende zu bekommen: Abhandlung von den Zehrwürmern, oder Miteßern der Kinder, 8. 3 gr. M. Sam. Eberts homileutisches Magazin über die epistolischen Texte des ganzen Jahres, 1r Band zweyte völlig umgearbeitete und viel vermehrte Auflage gr. 8. 1 thlr. 12 gr. Ebendesselben drey Predigten bey seiner Amtsveränderung gehalten, gr. 8. 3 gr. Vollständige Erläuterung des gemeinen deutschen und sächsischen Processes 1r Band, gr. 8. 1 thlr. 20 gr. Gesänge für Freymäurer, mit 2 allegor. Vignetten, gr. 8. 10 gr. E. G. Hartmann für Zeichenschüler, gr. 8. 3 gr. Matth. Heinr. Kampke Waarenberechnung 2 Theile gr. 4. 4 thlr.

16 gr. Sagen der Ritterzeiten, 8. 12 gr. Szenen aus der Geschichte der Vorwelt, 2r Theil, 8. 1 thlr. Joh. Georg Tromlitz ausführlicher und gründlicher Unterricht, die Flöte zu spielen gr. 4. Druckpapier 2 thlr. 16 gr. und Schreibpapier 3 thlr. 8 gr. Versuch einer Uebersetzung des Briefes Pauli an die Galater, mit erklärenden Anmerkungen nach Koppe, 8. 10 gr. Von den Geheimnissen der Bücher, Natur und Offenbarung, 8. 3 gr. Kurze Anleitung zum richtigen Verstande der Leidensgeschichte Jesu Christi, zunächst für Ungelehrte, aber auch für angehende Studierende entworfen, 8. 3 gr.

Bey Johann Gottlob Pech, Buchhändler auf dem großen Kornmarkt im Frankfurt am Main hat so eben die Presse verlassen und ist zu haben:

*Critik der Volksmoral für Prediger, nach Kantischen Grundsätzen bearbeitet von Johann Peter Ludwig Snell.* 8. 34 Bogen stark. 2 fl. oder 1 thlr. 8 gr.

Der Inhalt dieser Schrift ist folgender. 1) Einleitung, Begriff einer Kritik der Volksmoral. 2) Die Moral kann nicht an den Glauben an theoretische Religionswahrheiten gegründet werden. 3) Darstellung und Prüfung des empirischen Moralsystems. 4) Darstellung des Systems der reinen Sittlichkeit. 5) Von dem Zusammenhang des Systems der reinen Sittlichkeit mit der theoretischen Religion. 6) Von einigen Vorzügen des reinen Moralsystems vor dem empirischen im Gebrauch bey dem Volksunterricht. 7) Uebereinstimmung des reinen Moralsystems mit dem Evangelium. 8) Uebersicht aller Beweggründe zur Tugend, die bey dem Volksunterricht gebraucht werden können. —

Das für jeden Prediger und Schullehrer allgemein nützliche Handbuch kann man mit guten Gewissen jedermann empfehlen, da der Verfasser schon durch seine vorherigen Arbeiten genugsam bekannt ist. Von diesem nemlichen Verfasser ist in voriger Messé bey mir erschienen:

*Neue Uebersetzung und Erklärung der Apostelgeschichte, auch zum Gebrauche für Schullehrer und Prediger mit einer Vorrede vom Hrn. Professor Schulz in Gießen.* 8. 1 fl. 20 kr. oder 20 gr.

Von diesem Werk sind neulich in der Jenaischen A. L. Z., den Rindler Annalen, der Leipziger gelehrten Zeitung und dem Salamannischen Thüringer Boten sehr vortheilhafte Rezensionen erschienen und als ein allgemeines Volksbuch angepriesen worden.

Dergleichen ist von demselben Verfasser bey mir verlegt:

*Philotheknos, ein Versuch zu Verbesserung der Land-schulen, 1tes Heft,* 8. 24 kr. oder 6 gr.

Von diesem Werkchen sind gleichfalls schon die vortheilhaftesten Rezensionen erschienen. Beweis genug für jeden Käufer dieser drey Werke, daß man nicht durch den Titel hintergangen wird, und man darf mit Zuverlässigkeit glauben, daß die Kritik der Volksmoral mit

eben dem Fleiß bearbeitet ist, da der Verfasser schon viele Jahre sich dem schweren Studium der Kantischen Philosophie gewidmet hat. —

Von folgendem Buch: *An Essay on the Materia Medica; in which the Theories of the late Dr. Cullen are considered; together with the some Opinions of Mr. Hunter and other celebrated Writers by S. Moores* werden wir bald zwey Uebersetzungen bekommen.

### III. Auction.

Am 19ten November dieses Jahrs und die folgenden Tage, soll das ansehnliche Münzkabinet des verstorbenen Hauptpastor Goeze in Hamburg, daselbst öffentlich verkauft werden. Das vollständige Verzeichniß dieser schönen Sammlung ist auf 374 Seiten in 8. bey Schniebes in Hamburg gedruckt, und in den vornehmsten deutschen Buchhandlungen zu haben.

### IV. Vermischte Anzeigen.

Meine weite Entfernung von dem Druckorte meiner vor einigen Monathen herausgegebenen *Untersuchung der Rechte und Pflichten eines Kurfürsten von Mainz* so wie auch die während des Druckes dieser Abhandlung erlittene tödliche Krankheit haben eine mir höchst ärgerliche Menge Druck- und Schreibfehler veranlaßt. Bey meiner Ankunft dahier habe ich gleich den noch vorhandenen Exemplarien eine Liste der wichtigsten beygefügt lassen; da aber ein ansehnlicher Theil der Exemplarien bereits abgesetzt war, so bitte ich jene Leser, welche dieselbe besitzen, vorzüglich folgende Druck- und Schreibfehler zu verbessern:

Seite	44	Zeile	3	seiner	lies	einer
—	—	—	13	ihrer	—	ihre.
—	53	—	8	zustehe	—	zustehen.
—	—	—	15	herrühre	—	herrühren.
—	62	—	8	Dieste	—	Dienste.
—	83	—	12	Gefanden	—	Gefandten.
—	90	—	7	Demselben	—	demselben.
—	99	—	8	versieglet	—	versiegelt.
—	119	—	14	abgeben	—	abgegeben.
—	128	—	1	Todte	—	Tode.
—	130	—	5	Reverenz	—	Reverenz.
—	134	—	18	noch	—	schon.
—	144	—	12	vidimirte	—	vidimirte.
—	199	in der	Anmerk. Z. 7.	cedit	lies	cessat.

Ich schmeichle mir durch einige von dem gelehrten Publikum mit unverdienten Beyfalle aufgenommene Arbeiten bewiesen zu haben, daß ich auf die Reinigkeit des Druckes und der Sprache besondere Rücksicht nehme, folglich mit Zuversicht hoffen darf, daß man diesen Mangel nicht auf meine Rechnung schreiben werde.

Regensburg den 7. August 1792.

D. Th. K. Hartleben.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 110.

Mittwochs den 12<sup>ten</sup> September 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**D**as *Journal für Fabrik, Manufaktur und Handlung* 88 Stück, August 92. Leipzig bey Vofs und Leo, enthält: 1. Versuch einer kurzen Einleitung in die Farbenlehre und Färberey. 2. Taxa oder Verzeichniß der Abgaben, welche von Gütern zu zahlen sind, die vom 1 Jan. 1791. an, in die vereinigten Staaten von Amerika eingeführt werden. 3. Zerlegung eines Galmay oder erdigten Ziurks, der in durchsichtigen Massen von grünlichweißer Farbe zu Gazimen in Daurien gefunden wird. 4. Neuestes Alphabetisches Verzeichniß der Handlungsbäuer, Kaufleute, und Fabrikbesitzer zu Frankfurt am Mayn. 5. Verfahren beym Reinigen der spanischen Wolle, so wie auch beym Kämmen und Spinnen. 6. Anzeige neuer Handlungs-Artikel, dargestellt durch natürliche Muster und illum. Zeichnungen. 7. Anzeige von neuen Häusern und Etablissements. 8. Anzeige vom Buch-Kunst- und Musikalienhandel.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Carl Felseckers Söhne in Nürnberg verlegen,  
*Attken J. über Beinbrüche und Verrenkungen, zum Gebrauche für deutsche Wundärzte, aus dem Englischen übersetzt, mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrt von D. G. C. Reich 3.*

Bey dem Buchhändler I. G. Pech in Frankfurt sind folgende Artickel seit kurzer Zeit verlegt:

Archiv für die Geschichte, Staatsrecht und Topographie der Reichsritterschaften 1ten Bandes 1r Heft 8. broch. 9 gr. oder 36 kr.

Ende der Welt, das nahe, aus den merkwürdigsten Begebenheiten derselben von ihrer Entstehung an bis auf gegenwärtige Zeiten entwickelt und dargethan.

Essai d'une Grammaire achevée, ou traité de l'Etymologie de la Syntaxe françoise avec 3e tables par Fr. Th. Chastel. 2 Vol. 3 fl. oder 2 Rthlr.

Götgens Trauerrede auf Leopold II. 8. 3 kr. oder 2 gr.

Herwigs, G. vier Abhandl. über Gegenstände der Bergbaukunde, und Kameralwissenschaft 3. 45 kr. oder 10 gr.

Deffen Grundlinien der Salzwerkkunde, der Berg- und Hüttenwerke und der Kameralwissenschaft entworfen für den angehenden Staatswirth gr. 8. 1 fl. 12 kr. oder 16 gr.

Lesebiblioth. allgemeine, für Lectürfreunde aller Stände 3s Bändchen 8. 45 kr. oder 12 gr.

Louise, oder der Sieg weiblicher Tugend im Contrast zweyer Schwestern, eine wahre Geschichte von D. Faber. 2 Bde. 8. 2 fl. oder 1 Rthlr. 8 gr.

Materialien zur Geschichte Statistik u. Topographie der deutschen Reichsgrafschaften in Bandes 4r Heft nebst Register 8. broch. 36 kr. oder 9 gr.

Müllers, J. C. Gemälde von Berlin, Potsdam und Sanssouci, moralisch charakt. freymüth. entworfen, 8. 30 kr. od. 8 gr.

Snell J. G. L. Kritik der Volksmoral für Prediger, nach Kantischen Grundsätzen bearbeitet. 2. 2 fl. od. 1 Rthlr. 8 gr.

Theaterjournal, allgemeines 1r Jahrgang 2 Bände mit Islands Portraits von Karcher und Musik 4. broch. 4 fl. 30 kr. oder 3 Rthlr.

Auch wird jeder Band apart ausgegeben.

Islands Portrait von Karcher gestochen 3. auf Schweizerpapier 12 kr. oder 3 gr.

Von der *Antekeningen gekonden op tene Reize door Turkyen etc. 1784. 89. Amsterdam 1792. gr. 8.* wird der Herr D. Canzler in Göttingen eine Uebersetzung besorgen, welche bald nach der Michaelismesse in unserm Verlage erscheinen wird.

Vossische Buchhandlung in Berlin.

Im Hoffmannischen Verlage zu Weimar wird zur bevorstehenden Mich. Messe erscheinen:

*Elivonimus Knicker, eine komische Opevette, nach Dittersdorfs Musik neu bearbeitet fürs Weimarische Hoftheater 3vo 6 gr.*

In der Gebauerischen Buchhandlung aus Halle, werden zur bevorstehenden Michaelismesse in Leipzig, auf der Ritterstraße, in Hn. Dr. Karls Hauße das nachstehende neue Verlagsartickel zu haben seyn: 1. Fortsetzung

der allgemeinen Welthistorie durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausgefertigt. 58 Theil. Verfasst von I. G. A. Galletti gr. 4. 2 Eben- dieselbe unter dem Titel der neuern Historie, 40ter Th. gr. 4. Auf den 59ten und resp. 41ten Theil stehet der Vorschufs mit 2 Rthlr. offen. 3. Freymüthige Gedanken über die vorgeschlagene Verbesserung der Juden in den Preussischen Staaten von einem Juden mit Zusätzen eines Christen. 8. 4. Galletti, J. G. A., Geschichte Deutschlands, 6ter Band. gr. 4. 5. Häberlins, D. Fr. Dom. neueste deutsche Reichshistorie vom Anfange des Schmalkaldischen Krieges bis auf unsere Zeiten. 23ter Theil. Fortgesetzt von R. K. v. Senkenberg. gr. 8. Auf den 24ten Theil kann noch mit 1 Rthlr. pränumerirt werden. 6. Livius, Titus, von Patavium, Römische Geschichte von Erbauung den Stadt an (so viel wir noch davon haben) nach Drakenborchschers Ausgabe übersetzt, und mit zweckmäßigen Anmerkungen und Erläuterungen versehen von Gottfried Große 4ter Theil. 8. 7. Der Naturforscher. 26tes Stück mit illum. Kupfern. gr. 8. 8. Schumann's Dr. Joh. Chr. Gottl. wissenschaftliches Naturrecht. 8. 9. v. Senkenberg, R. K. Versuch einer Geschichte des deutschen Reichs im 17ten Jahrhundert, 2ter Band, gr. 8. 10. v. Schmidt gen. Phisfeldk, Dr. Chr. Repertorium der Geschichte und Staatsverfassung von Deutschland, nach Anleitung der Häberlinschen ausführlichen Reichshistorie. Sechste Abtheilung Ferdinand der Erste. 1558 - 1564. gr. 8. 11. Sprengels, Kurt, Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneykunde. Erster Theil. gr. 8. 12. Wolfraths, Fr. Wüh., Charakteristik edler und merkwürdiger Menschen, nebst einzelnen schönen Charakterzügen. Eine Fortsetzung der Feddersenschen Nachrichten von dem Leben und Ende gutgesinnter Menschen 2ter Theil, gr. 8.

Leipzig den 28 Aug. 1792. Zur Michaelismesse wird bey G. E. Beer folgendes Buch erscheinen: *Parallele zwischen Leopold 2. und Albrecht 2. von v. Wackerbarth* — Der Verfasser hat gesucht, diese beiden guten und weisesten aller Oberhäupter von Deutschland in ein Bild zu vereinigen. Und der Verleger wird von seiner Seite suchen, diesen Blättern ein Gewand zu geben, das nicht nur zwey so gute Regenten verdienen, sondern das auch gewiss den Bewohnern von Deutschland wohlgefallen wird.

#### Anzeige in Rücksicht eines Lehrbuchs der Gymnastik.

Im Intelligenzbl. der ALZ. 1792. N. 92. lese ich eine vorläufige Anzeige einer deutschen Gymnastik von Herrn GutsMuths, Lehrer zu Schnepfenthal — und gerade ein solches Werk ist es, woran ich ebenfalls seit langer Zeit arbeite. Schon im vorigen Jahre gab ich deshalb der Frankeschen Buchhandlung in Berlin vorläufige Nachricht und noch länger, wohl schon drey Jahre ist es, das ich, jedoch ohne die Arbeit selbst angefangen zu haben, dem Herrn Götschen in Leipzig die Idee mittheilte, der aber damals wegen vieler anderer Unternehmungen sich nicht darauf einlassen konnte. — Warum sollte ich es nicht

gestehen, das mir diese Collision etwas unangenehm ist. Zwey Abschnitte sind ausgearbeitet; viele Hülfsmittel angebracht, und viele Materialien gesammelt. Freylich möchte ich nicht gerne meine Kräfte, alle die schöne Zeit und einige Kosten umsonst verwendet haben. Indes meine Arbeit ist ihrer Beendigung noch nicht so nahe, als die des Herrn G. Dieser wird mir so glich gewiss zuvorkommen. Soll ich die meinige liegen lassen? — Das geht mir schwer ein, weil ich einmal Liebe dazu gefasst habe und immer ein großer Freund von gymnastischen Uebungen war: Ich will also fortarbeiten. Zwey Personen pflegen doch einen Gegenstand nicht auf einerley Art zu behandeln, und in einem Fache, wo wir noch so wenig haben, werden, hoffe ich, unfre beyden Bücher nebeneinander bestehen können. Sollte ich indeffen nach Erscheinung des Werks des Herrn G. finden, das das meine unnütz sey, so werde ich zurücktreten.

Meine Arbeit zu empfehlen, würde noch viel zu früh seyn, da ich wegen meiner Berufsgeschäfte nur sehr langsam damit fortrücke; doch darf ich das ebenfalls, wie Herr G. von mir behaupten, das ich die Gymnastik nicht bloß aus Lecture und vom Hörensagen kenne, indem ich in Göttingen und Leipzig den Unterricht erfahrener Männer benutzte und während meines Hierseyns sowohl öffentlich in dem hiesigen Erziehungsinsitute als auch privatim zu meinem Vergnügen Unterricht in gymnastischen Uebungen gegeben habe.

Deßau den 30 Aug. 1792.

Gerhard Ulrich Anton Vieth.  
öffentl. Lehrer der Mathematik.

Folgende neue Verlagsbücher der neuen academischen Buchhandlung in Marburg sind bey Hn. Benj. Fleischer in Menge zu haben. — Mich. Messe 1792.

Abhandlung wie süße Brunnen vorthellhaft zu graben, um gesundes Wasser zu bekommen. gr. 8. 4 gr.

— — von einem brandspahrendem Ofen und vorthellhaften Kochherde. Mit 2 Kupf. gr. 8. 8 gr.

— — wie Höfe und Verwerke anzulegen, zu bauen und zu verwalten. Mit Tabellen und einer Kupfer- tafel. gr. 8. 18 gr.

Baldinger, E. G., Litteratura universa materiae medicae alimentariae, Toxicologiae, Pharmaciae et Therapiae generalis medicae atque chirurg. 8. maj. 1 Rthlr.

Bemerkungen über verschiedene Gegenstände der praktischen Forstwissenschaft. gr. 8. 4 gr.

Bergius, P. I. von dem Nutzen der kalten Bäder, neue Ausgabe mit einer Vorrede vom Geh. Rath Baldinger. gr. 8. 16 gr.

Crede, H. Animadversiones in loca quaedam veterum Poetarum etc. 8. 7 gr.

Dissertat. Marburg. Fascic. 3us. 8. 16 gr.

Horatii Flacci Carminum libri quinque in usum scholarum. 8 maj. 8 gr.

Jung, J. H., System der Staatswirthschaft. Erster Theil welcher die Grundlehre enthält. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr

Justi, L. I. C., Einrichtung des Predigerseminariums auf der Universität Marburg. 8. 2 gr.

- Klapp, H. A. W., Commentat. sistens indagacionem Naturae Morbi eiusque definitionis principii philosoph. Kantianae superstructam. 8. 2 gr.
- Maurer, T. G., Commentatio de medicamentis antepilepticis. 8. 2 gr.
- Rehms, Fr., Vorschläge wie man mit Beybehaltung der bisherigen Beinkleider Mädchen und Knaben durch Verbesserung ihrer phys. und moral. Erziehung vor früher Unzucht bewahren könne. 18 gr.
- Waltz, (Hessenkass. Hofmed. und Hofr.) Beschreib. der gegenwärtigen Verfassung des Curorts Hofgeismar. 8. 3 gr.

Neue Verlagsbücher der Buchhandlung des hallischen Waisenhauses, in der Jubilate-Messe 1792.

A. B. C. und Lesebuch für die untersten Classen deutscher Schulen 8. 2 gr. Bergias (Bengt) über die Leckereyen. Aus dem Schwedischen mit Anmerkungen von D. J. R. Forster und D. K. Sprengel, 1r Thl. 8vo 16 gr. Dictionaire nouveau en abrégé, oder französisch-deutsches und deutsch-französisches Wörterbuch. Neue verb. Auflage, gr. 8. 16 gr. Festpredigten (neue) von J. J. Spalding, W. A. Teller, und F. S. G. Sack, gr. 8o. 1 thlr. 4 gr. Fischers (E. G.) Theorie der Dimensionszeichen nebst ihrer Anwendung auf verschiedene Materien aus der Analysis endlicher Größen, 4to. 16 gr. Frankens (A. H.) Stiftungen zum Besten vaterloser Kinder, v. J. L. Schulze, G. C. Knapp, und A. H. Niemeyer, 8vo. 1 thlr. Pränumerationspreis auf 4 Stücke. Greens (D. F. A. C.) Handbuch der Pharmacologie, 2r Th. gr. 8vo. 1 thlr 8 gr. Herodiani historiarum libri octo graece. Ex recensione F. A. Wolfii auf Schrpp. 20 gr. und auf Drckpp. 16 gr. Horatii (Q. F.) Opera omnia poetica. Edit. nov. 12mo. 4 gr. Lectiionsplan zur zweckmäßigen Einrichtung der Bürger- und Landeschulen. Nebst einem Anhang über Anlegung einer Industriefchule 8vo. 4 gr. Lesebuch (neues französisches) für die untern Schulclassen nebst einem vollständigen Wörterbuch. 8vo. 9 gr. Nicandri Alexipharmaca, seu de venenis in potu cibove homini datis eorumque remediis, Carmen, cura J. G. Schneider 8maj. 1 Rthlr. 4 gr. Niemeyers (A. H.) Handbuch für christliche Religionslehrer 1r Theil Populäre und praktische Theologie. 8vo. 20 gr. Derselben: über die Lesung griechischer Dichter zur Entdeckung der stufenweisen Ausbildung moralischer Begriffe Eine Schulschrift. gr. 8. 2 gr. Schulzens (D. J. L.) neuere Geschichte der evangelischen Missionsanstalten zur Bekehrung der Heyden in Ostindien. 4otes Stück. 4. 6 gr. Unterhaltungen (neue) für Kinder und Kinderfreunde, 8. 5 gr. Ziegenhagens (F. M.) Betrachtung über die Versuchung des Herrn Christi in der Wüsten. Nebst einer Paraphrase u. Anmerk. über d. Bericht Moiss von der Versuchung der ersten Menschens gr. 8. 5 gr.

Der gütige Beyfall, mit dem das von mir neu errichtete Journalistikum, der aus- und inländischen Journale aufgenommen worden ist, läßt mich mit Wahrscheinlichkeit hoffen, daß noch viele Liebhaber fürs

künftige Jahr, an diesem Institute Theil zu nehmen Lust bezeigen dürften. Ich halte es daher für Pflicht, diese Herrn hierdurch öffentlich zu erfuchen, sich längstens binnen hier und dem 20 October zu melden und mir gefälligst anzuzeigen, welche Journale sie mit zu halten wünschten, weil ich nach Verlauf dieses Termins, meine Einrichtung schon treffen, und die benöthigten Exemplare der Journale für 1793. auf neue wieder verschreiben muß; ist dieses aber einmahl geschehen, so kann ich alsdann auch bey dem besten Willen, und der einmal getroffenen und festgesetzten Einrichtung des Plans nicht mehr dienen, nur dann erst können die späterein sich anmeldenden Herren Interessenten Theil daran nehmen, wann selbige von den bestimmten Mitgliedern durchgelesen sind. Die frühere Meldung hat übrigens für den Interessenten selbst den Nutzen, daß sie die Journale in der Ordnung erhalten, in welcher sie sich bey mir melden. Der Plan dieses Instituts, der über das Weitere der Einrichtung ausführlichere Auskunft giebt, ist gratis bey mir zu bekommen.

Leipzig im Sept. 1792.

Johann Gottlob Beygang.  
Buchhändler.

Die von mir in No. 96. dieser Blätter angekündigten *Untersuchungen über die französische Revolution, nebst kritischen Nachrichten von allen merkwürdigen Schriften, welche darüber in Frankreich erschienen sind*, werden zur bevorstehenden Michaelismesse im Verlage des Buchhändlers Hn. Rütcher in Hannover erscheinen.

Rehberg.

Leipzig. In der Gräffichen Buchhandlung ist fertig geworden:

*Christliche Beruhigungen unter den Leiden und Beschwerden dieses Lebens*, von J. Ch Heckel, Diac. der Evangel. Gemeine zu St. Jacob in Augsburg. Zweyte durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Die erste Auflage dieses lehr- und trostreichen Buches hatte sich bald in seinem Entstehungskreise vergriffen, und war also weder in den Buchhandel noch in andere Gegenden gekommen. Dennoch war es nicht durchaus unbekant und fremde geblieben, und ward hie und da mit lebhafter Neigung nachgesucht. Dies bewog den Herrn Diaconus, eine „zweyte, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage“ herauszugeben. Er hat jede Betrachtung nochmals genau durchgesehen, und besonders diejenigen Stellen, womit er, nach seinem eigenem Geständnis in der Vorrede, nicht ganz zufrieden war, theils umgearbeitet, theils durch Zusätze ergänzt. Auch sind ganz neue Betrachtungen hinzugekommen, um diejenigen Trostgründe mehr ins Licht zu setzen, welche, indem sie mit andern verbunden waren, nur denjenigen sichtbar geworden sind, der eine genaue Bekanntschaft mit dem Ganzen hatte. Manche dieser Vervollkommnungen haben der gründlichen und unpartheyischen Recension des Hrn. Past. Feß in dem dritten Stück des ersten Bandes seiner *Beiträge*

zur Beruhigung u. s. w. ihr Dafeyn zu verdanken. Herr H. bekennet dies laut und auf eine dankbare Art.

Nicht nur Leidende werden dies Buch mit Nutzen für sich gebrauchen können, sondern auch angehende Prediger können sich aus demselben einen Vorrath zu Unterredungen mit Kranken und Nothleidenden sammeln.

Die Verlagshandlung hat übrigens für einen guten und sehr lesbaren Druck gesorgt und den Preis möglichst billig gemacht.

### III. Auctionen.

Den 29 October und folgende Tage soll zu Jena eine beträchtliche Anzahl von französischen, englischen italienischen, spanischen u. portugiesischen Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften öffentlich versteigert werden. Auswärtige Commissionen nimmt an (*in frankirten Briefen*) Hr. Adv. Fiedler, bey dem auch der Catalog gratis zu haben ist.

Bey dem Edlen Stadtgerichten zu Berlin, haben die Gläubiger des dasigen Buchhändlers, Siegmund Friedrich Hessens, zu dessen Vermögen ein Concurus entstanden, auf die Subhastation den nurgenanntem Hessen zugehörige Bücher - Waarenlager angetragen, und erstermeldete Stadtgerichte haben E. E. Hochw. Rath alhier requirendo erfuchtet, das alhier befindliche Bücher - Waarenlager des erwähnten Hesse, nach dem davon aufgenommenen Inventario, öffentlich zu subhastiren, jedoch vor Zuschlagung desselben ihnen einige Nachricht von dem Ausfall dieser Subhastation, zur Erklärung der Gläubiger und des Hessischen Curatoris mitzuthellen.

Wie nun zu öffentlicher Feilbietung des mehrgesagten alhier befindlichen Hessischen Bücher - Waarenlagers, von welchem ein genaues und vollständiges Verzeichniß auf und unter dem Rathhause alhier zu Leipzig ausgehängt, auch überdies bey der Oberstadt Schreiberey - Expedition nähere Einsicht zu haben ist, der nächstkommende zehnte October dieses 1792ten Jahres pro Termino licitationis anberaumet worden; so wird solches hierdurch bekaant gemacht, und es können diejenigen welche solches Bücher - Waarenlager zu erstehen gemeynet, an gedachtem Tage Vormittags von 9. bis 12 Uhr und Nachmittags von 2. bis 5. Uhr auf dem Rathhause, und zwar bey der Rathstube alhier, sich einsindern und ihr Gebot thun, der Meistbietende aber hat, daß von seinem für ihn verbindlich bleibenden Lichte den Stadtgerichten zu Berlin Nachricht zu geben, und nach eingegangener Genehmigung der Gläubiger und des Hessischen Curatoris ihm mehrangelegtes Bücher - Waarenlager dafür zugeschlagen werden soll, sich zu gewärtigen.

Sign. Leipzig den 16 Aug. 1792.

Der Rath zu Leipzig.

### IV. Bücher, so zu verkaufen.

*Gebundene Bücher.*

Fabri alte Staatskanzley 115 Bände und 9 Bände Register in Pergamentr. 36 Rthlr.

Allgemeine deutsche Bibliothek 76 Bände und 15 Bände Anhänge 50 Rthlr.

Jöchers allgemeines gelehrtes Lexicon 4 Bände Perg. 1751. 12 Rthlr.

Daniels Geschichte von Frankreich 11 Bände 4. 1769. 12 Rthlr. 12 gr.

Gerhardi Loci theologici XX Bände halbfranz. edit. Cotta 4. 15 Rthlr.

Schauplatz der Künste und Handwerker 13 Bände halb Franzb. 1762. - 75. mit vielen Kupfern 25 Rthlr.

Histoire du monde pr. Mr. Chevreux 8 volumes 1722. halb Franzb. 5 Rthlr.

Die sämmtlichen Eiswärschen Republiken in Perg. vollständig für 22 Rthlr 12 gr.

Lünigs Reichs Staats Archiv 24 Bde mit Register Fol. 40 Rthlr.

Büchlings Magazin für die Neue Geschichte und Historie 13 Bände 4te 22 Rthlr. 12 gr.

Außer diesen sind noch mehrere dergleichen ansehnliche, auch zum Theile rare, Bücher aus allen Theilen der Wissenschaften billigen Preises bey mir zu haben Liebhaber, die ausserhalb Bestellungen machen, erhalten freye Lieferung bis Leipzig u. Frankfurt a. M. Briefe und Geld aber erwarte franco.

Kriegerische Buchhandlung  
in Giefsen.

### V. Herabgesetzte Bücherpreise.

Der Herr Professor Johann Bernoulli in Berlin gab in den Jahren 1786 — 1788. die Fortsetzung seiner Sammlung von kleinen Reisebeschreibungen etc. unter dem Titel:

*Archiv zur neuen Geschichte, Geographie, Natur und Menschenkenntniß;* gr. 8. 8 Theile, mit Kupfern.

in meinem Verlage heraus. Viele Besitzer jener Sammlung von Reisebeschreibungen verlangten dieses *Archiv zur Geschichte und Geographie* um den Pränumerationspreis von mir. Ich hatte aber nie Vorschuts darauf verlangt noch angenommen. Damit nun aber die Besitzer der Sammlung von kleinen Reisebeschreibungen sich diese leichter kompietiren können, so bin ich erlöthig, alle *Acht Theile des Archivs* etc. von jetzt an, bis Ende dieses Jahres, gegen vier Thaler 8 Groschen in hiesigen Gelde abzulassen. Nach diesem Termin tritt der gewöhnliche Ladenpreis mit 7 Rthlr wieder ein.

Leipzig, den 24 August, 1792.

Georg Emanuel Beer.

### VI. Berichtigungen.

Verbesserungen zu dem Verzeichniß der Beerschen Verlagsbücher im Intelligenzblatte No. 90.

Bey Lione systema nat. T. I. p. VII ist der Preis statt 2 Rthlr. 16 gr. nur 16 gr. zu setzen.

Bey Sammlung aller Schritten etc. etc. sind die Worte *die Freymaurer* betreffend, ausgelassen.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero III.

Sonabends den 15<sup>ten</sup> September 1792

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

**V**orlesungen der ordentlichen Professoren der Königl. chen Universität zu Frankfurt an der Oder auf das Winter halbe Jahr 1792-1793.

*D. C. F. Wünsch*, zeitiger Rector der Academia, wird die Lehre von der Electricität nach eigenen Sätzen, die reine Mathematik nach dem *Klügel*, die Analysis nach dem *Kästner*, und die Technologie nach dem *Lamprecht* vortragen.

*D. L. G. Madihn*, Director der Universität, wird den Civilproceß, das Naturrecht, die Pandecten, das Erbchaftsrecht, nach seinen Lehrbüchern, und das geistliche Recht nach dem *Böhmer*, lesen.

*D. P. L. Muzel*, wird die Moralthologie fortsetzen und die Pastoraltheologie und Katechetik vortragen.

*D. J. S. L. Caufse*, wird nach geendigter Introduction des Stofch, desselben Institutiones theologiae dogmaticae, und die theologische Litterär-geschichte lehren.

*D. E. F. Elsner*, wird das N. T. auszulegen und zu erklären lehren, nach *Ernesti* institutio interpretis N. T., eine historische kritische Einleitung ins N. T. nach ebendemselben vortragen, und die Psalmen nach dem hebräischen Text, mit Vergleichung der Alexandrinischen Uebersetzung, erklären.

*D. J. F. Reitemeyer*, wird des allgemeinen Rechts in Deutschland erste Hälfte, das deutsche Staatsrecht nach *Pütter*, und das Kirchenrecht nach *Böhmer*, lesen.

*D. J. H. Firner*, wird die Geschichte der Rechte nach *Selchow*, die Institutionen nach seinem eigenen Lehrbuche, die Pandecten nach *Madihn*, den Criminal-Prözeß nach *Kochs* Lehrbuch, die Logik nach *Jacobs* Lehrbuchs, Halle 1791. lesen, auch nach einer eigenen Einleitung vom Zweck der neuen philosophischen Systeme, den Zweck jeder Logik zeigen, und alle seine Examinatoria fortsetzen.

*D. J. C. F. Meißer*, wird das Natur- und Völkerrecht, nach dem *Höpfnerischen* Lehrbuch, die Institutionen

des römischen Rechts nach den von *Waldeck* umgearbeiteten *Heineccischen* Institutionen, das peinliche Recht nach *G. J. F. Meißer* (zw. Ausg. Gött. 1792.) lesen, auch den Panegyricus des *Plinius* und einige Briefe desselben, zur Aufhellung *Plinianischer* Rechtskunde erklären.

*D. F. A. W. Berends*, wird die Heilart der langwierigen Krankheiten über *Koempfs* Handbuch, nach *Kortums* neuen Ausgabe, die Diätetik über *Baumers* Grundriß vortragen, seine Vorlesungen über die Schwedische Pharmacopoe fortsetzen, die Psychologie und Logik nach *Plattners* Aphorismen lesen, auch sein gewöhnliches Examinatorium über Pathologie und Therapie halten, und den schon ausgebildeten Zuhörern Gelegenheit zur eigentlichen Klinik am Krankentette verschaffen.

*D. B. F. Otto*, wird anatomische Vorlesungen halten, die Physiologie nach *Blumenbachs* Handbuch, die Geburtshülfe nach *Steins* Anleitung und die Chemie lehren.

*C. R. Hausen*, wird die deutsche Reichshistorie nach dem *Pütter*, das deutsche Staatsrecht, die Staatskunde der Preussischen Monarchie, die Europäische Staatskunde, die allgemeine Welthistorie nach eigenen Grundsätzen und Lehrbüchern vortragen, auch über die Staatsveränderungen, welche in den europäischen Staaten, seit Absterben *Friedrich II. Königs* von Preussen, erfolgt sind, lesen.

*D. G. S. Soginbrs*, wird die Metaphysik nach *A. G. Baumgarten* und die Theorie der schönen Künste lehren, auch eine historische Einleitung in die christliche Gottesgelahrheit, und über die Grundstellen der christlichen Glaubenslehren kritisch - exegetische Erläuterungen vortragen, auch Uebungen im Ausarbeiten und Vortrage allerley Amtreden christlicher Lehrer veranstalten.

*F. G. Schneider*, wird den *Terenz*, *Homers Odyssee*, und die römischen Alterthümer nach *Bymann* erklären, auch in Erklärung und Uebersetzung lauserlesener Stellen von verschiedenen profaischen und poetischen lateinischen Schriften, so wie in eigenem Ausarbeiten in beyderley Sprachen, seine Zuhörer üben.

*G. Huth*, wird die Algebra nach *Eberhs* Auszüge aus dem *Euler*, die Arithmetik, Geometrie, ebene und sphaerische Trigonometrie nach *Kästner*, die ökonomische Baukunst nach *Keserstein*, die optischen Wissenschaften nach seinem eigenen Lehrbuche, die Experimentalphysik nach Klügels neuester Ausgabe, lesen, auch die Regeln der Kunst, Baupläne und Charten zu zeichnen, in Beyspielen practisch mittheilen, und ein Repetitorium und Examinatorium über seine Vorlesungen halten.

*C. H. Borowski*, wird die Landwirthswissenschaft nach *Beckmann*, die Fabrik- und Staatscommerzwissenschaft, die Politik, Policey und Finanzwissenschaft, nach dem Herrn von *Lamprecht*, vortragen.

*Vorlesungen der ausserordentlichen Professoren und Privatlehrer.*

*N. F. From*, wird die theologische Encyclopädie, und die dogmatische Theologie nach *Griesbach* lehren, und nach diesen Vorlesungen ein Examinatorium und Disputirübungen anstellen.

*F. G. Herrmann*, wird die sonn- und festtäglichen evangelischen Abschnitte des ganzen Jahres, exegetisch und homiletisch, den Brief an die Galater und die folgenden Paulinischen Briefe erklären, auch seine

Zuhörer in ausarbeitenden Predigten und andern Reden aben.

*J. F. Heynatz*, wird einige Bücher des N. T. erklären, eine Anweisung zum deutschen Stil geben, und sich zur Erläuterung der Poetik des Aristoteles willig finden lassen.

*M. Schmidt*, wird über die Briefe der Apostel kritisch-exegetische Vorlesungen halten.

*M. H. Zschokke*, wird die Aesthetik, die Kirchengeschichte, die philosophische Moral nach *Schmidt* lesen, und die vier Evangelien erklären.

*J. P. F. Dittmers*, der G. G. Doctorand. wird den Johannes, die Apostelgeschichte, und wenn es die Zeit erlaubt, einige kleinere Paulinische Briefe, kritisch, philologischen, historisch und exegetisch erklären, und seine Vorlesungen über die christliche Kirchengeschichte nach *Turretin* fortsetzen und endigen.

Die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften und Künste, welche sich wöchentlich Mittwochs um 5 Uhr, in dem Hause ihres Praeses, des Herrn Professor *Hausen* versammelt, wird den hier Studierenden, diesen Zusammentreffen beyzuwohnen, sehr gern erlauben, doch müssen sie sich vorher bey dem Praeses gemeldet haben.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Neueste Religionsbegebenheiten*, (Gießen, Krieger 8.) XVr J. 55 St. May. (S. 149-210) enthält: 1. Vertheid. d. Religionsbegebenh. 2. Wiener Zeitschrift. 3. Ueb. d. Abschaffung d. christl. Gottesdienstes. — 6s St. Jun. (S. 311-421) 1. Ueb. Abschaffung d. christl. Gottesdienstes, Befchl. 2. Religionsirrungeu in d. Bückeburgschen. 3. Kathol. Journale. 4. Ueb. Sonn- u. Feiertage. 5. Königl. Preuss. Religionsanstalten. —

*Lausitzische Monatschrift* (oder: *Beiträge zur natürl. ökon. u. polit. Geschichte der O. u. N. Lausitz u. der damit grenzenden Landschaften*) herausg. von *H. A. Peschek*. (Zittau, b. Herausg. 4. 1792.) Jun. (S. 183-214) enthält: 1. Geschichte der Religionsbedrückungen, welche die Protestanten 1668. in Flith Sagan erfahren etc. 2. Zuverläss. Verzeichnisse v. d. Kirchenbüchern der ganzen N. Lausitz von 12 Jahren. 3. Von den Domprobsten der Stiftskirche St. Petri zu Budissin; nebst e. Verz. d. Domprobste aus der altern u. neuern Zeit. 4. Ueb. d. Werth des Studiums d. Lausitz. Geschichte; nebst e. gesamm. Verz. der meisten O. u. N. Lausitz. Schriften. —

*Trenks Monatschrift* für d. J. 1792. Altona, in Com. b. d. Buchh. Meyer in Berlin, 8. 15 R. (14 S.) enthält: Vorderriht für das ganze W. k.; das Schuckstaue.

Wilden in Nigriten; e. Erzählung (in Versen); die wahre Geschichte u. Auflösung des Räthfels vom Halsbande, worin die Ehre der Königin von Frankreich gerechtfertigt ist, und die de la Motte die Betrügerin bleibt; Anmerkungen, die Stadt Danzig betr.; Uebericht d. polit. Lage u. Zeitungsnachr. v. Monat July. — 2s II (S. 105-200) Fabel: d. deutschen Hund in London; Anm. üb. alle Arten von Revolutionen; Abn. üb. d. Selbstmörd mit Beyspielen; Ursachen, worum wir so viel schlechte Zeitungen haben; Schilderung des berühmten Mrabeau in Paris; e. Nonnenklostergeschichte; concentrirte Geschichte v. Schweden; e. beherrschende Geschichte für Priester; Brief, den ich aus der Schweiz erhielt, da ich in Wien e. Monatschrift ankündigen wollte, nebst Antwort; Wirkung verschiedener Temperamente im Unglücke; der Tod e. alten Mannes; auch etwas für das polit. Fach.

*Chemische Analen*: von *Hn. v. Croll*. 1792 6s St. (S. 481-568) enthält: I. Chem. Versuche u. Beobachtungen; 1. Einige Bemerkungen d. Granweissen, betr. v. *Hrn. BCR. Westrumb*. 2. Ueb. einige vesuv. Fossilien, v. *Hn. B. R. Nose*. 3. e. Bemerk. v. d. Arseniksäure v. *O. C. Wiegleb*. 4. Ueb. d. Silberverriol im Rothging Erze v. *Hrn. Prof. Alaproph*. 5. Beitr. z. d. Zerlegung des elastischen Harzes von *Hrn. J. B. Trommsdorf*. 6. Versuche üb. d. z. Bleichen dienl. alk. Substanzen u. die, das linnene Garn färbende Materie v. *Hrn. R. Kirwan*. 7. Abb.

Abh. d. Hrn. *Fourcroy* üb. d. Verbrennen mehr. Körper in d. dephlogistif. falzsauren Luft. 8. Beob. üb. d. Einflufs, welchen die Kohle auf d. Verderben der gemeinen Luft hat von J. *Sennebier*. II. Auszüge a. d. N. Abh. d. Königl. Akad. d. Wifs. zu Dijon. 9. De *Morveau* Untersuchung d. Thatsachen, welche bey der Theorie v. d. Umwandlung des Eisens in Stahl zur Grundlage dienen müssen. III. Ausz. a. d. Schr. d. Kngl. Akad. d. Wifs. zu Paris. 10. De *Fourcroy* üb. e. neues Mittel, sich leicht pflogistische Luft zu verschaffen und üb. ihre Hervorbringung in Thieren. IV, V. Anzeige, chem. Schr. u. chem. Neuigkeiten. — Diesem letztern Stücke des Iten B. d. J. ist das Register üb. denselben beygefügt.

## II. Ankündigungen neuer Bücher

In *Officina libraria Aloysii Doll, Bibliopolae Vindobonensis, recens comparuit opus, cui titulus: Evangelium Jesu Christi Synopticon. E quatuor evangelisti, nra xu continuo, nihil usquam addito aut praetermissio, sublatique ipso facto antilogiis omnibus juxta fidem vulgatae coordinatum. Argumentis, Chronologia, Parallelismo, Exegeti, notisque et animadversionibus non vulgaribus perpetuo illustratum. A Francisco Emer. Simanovic, Sr. Th. D. illmi. (tit.) Eppi. Zagrabien. theologo et biblioth.*

Dividitur Opus hoc in Capita Centum et Unum. Cuique Capiti praemittuntur Argumenta rerum et dictorum magis memorabilia. Argumentis hinc inde adduntur quadruplicis Ordinis Notae Chronologicae, veram Christi nati, rerumque ab eodem gestarum Epocham perpetuo indicantes. Argumentis subjiciuntur Citationes Evangelistarum in unoquoque Capite simul aut seorsim differentium. Citationes immediate excipit Textus Evangelicus e Quatuor Evangelistarum Verbis et phrasibus ita scite coordinatus, ut quid ex quo sumtum sit Evangelio, nisi diversitas characteris, quem Evangelistarum quisque proprium habet, identidem admoneret, unum te continuo legere Evangelistam existimares, cum tamen una eademque opera omnes Quatuor legas. Textum Evangelicum excipiunt Commentarii seu Annotationes exegeticae in loca difficiliora; in quibus, praeter animadversiones non vulgares, multa reperias nova et Commentatoribus antehac inobservata, aut certe alter, ac vulgo sit, explicata. Marginem Textui sacro adjacentem Parallela totum occupant. In his auctor eo potissimum spectasse videtur, ut ex V. T. non solum praecipua Doctrinae Evangelicae capita, sed Historiam etiam ipsam, ipsa rerum adjuncta, maxime, quae ad ritus et mores Hebraeorum pertinent, illustrata Lector haberet et confirmata. Accessit tandem Index seu repertorium Evangeliorum, quae in Dominicis et Festis quibusdam solemnioribus legi per annum solent.

Porro Editorem spes non dubia tenet, Opus hoc Evangelicum, quod olim Cl. Auctor in privatos usus suos improbo concinnatum labore hucusque profferat, nunc publici tandem juris factum, Eruditis omnibus, cacterisque Rei Evangelicae Studiosis, praesertim viris Ecclesia-

sticis, fore non ingratum. Constat 2 thlr. Charta scriptoria 2 thlr. 16 gr.

Zu bevorstehender Michaelsmesse erscheint zu *Gotha*, bey *Justus Perthes*:

*Journal der Erfindungen, Theorie und Widersprüche in der Natur- und Arzneywissenschaft. Erstes Stück.*

Die diesem Stücke vorge setzte Einleitung enthält ausführlich den Plan der Herausgeber, der gerade bey der gegenwärtigen Lage jener Wissenschaften, des Beyfalls der Naturforscher und Aerzte nicht ganz unwürdig seyn dürfte. Hier machen wir blos durch die Inhaltsanzeige des ersten Stückes auf diese neue Zeitschrift aufmerksam: 1) *Girtanners* neues System der Medicin. 2) Humoral- und Nervenpathologie. 3) *Weikards* Theorie der cacharrhalischen Krankheiten. 4) Ueber die Mercurialfieber. 5) *Hahnemanns* mercurius solubilis. 6) Ist wirklich im gefunden Zustande keine Luft in den Gedärmen? — 7) Kürzere Bemerkungen über neue Mittel, Hypothesen, Theorien. — Nicht das, was wir hier noch sagen könnten, sondern die *Beschaffenheit* unsers Journals selbst, wird das Schickal desselben bestimmen. Also — man lese es. Alle 3 oder 6 Monate wird eine Fortsetzung erscheinen. Am 1. September 1792.

(Die Herausgeber.)

Die Rostfische Kunsthandlung zu Leipzig hat die ersten Abdrücke von:

*La mort de General Wolf*

erhalten; es ist eine treue meisterhafte Copie vom Hrn. L. F. Jügel einen verdienstvollen Künstler zu Berlin, nach dem rühmlich bekannten Blatte von West gemahlt und W. Weollet gestochen. Die Höhe ist 16 Zoll, die Breite 20 Zoll. Da die Seltenheit eines guten Originals bekannt ist, so wird den Liebhaber und Sammler, dem es noch fehlt, diese treue Copie der Aufnahme nicht unwürdig finden. Es kostet einen Friedrichsd'or, und ist in braunen und schwarzen Abdrücken zu haben. Diejenigen, so noch von den ersten hundert Abdrücken Exemplare wünschen, werden ersucht, sich bald hierüber zu entschliessen. Ferner hat diese Handlung noch folgende neue Kupfstiche, die vom Hrn. Schröder, einem verdienstvollen Künstler in Braunschweig gearbeitet sind, erhalten, sie sind alle in punctirter Manier als:

Portr. von Joh. Joach. Eschenburg, HofB. und Prof. in Braunschweig von C. A. Schwarz gemahlt 10 Zoll, H. 7. Zoll, br. 16 gr.

Carolina Amalia Duchesse de Bronswic Luneburg, 13 Zoll, H. 10 Zoll, br. bunt abgedr. 2 thlr.

Herzog Ferdinand von Braunschweig, ganze Figur, im Ordenshabit 30 Z. hoch, 18 Zoll breit von Ziesenis gemahlt, 4 thlr. und Herzog Ferdinand von Braunschweig auf dem Paradebette 11½ Zoll hoch, 10 Zoll breit 8 gr.

Ferner von Hrn. J. F. Schröder, einem jungen Künstler in Leipzig: Kinder, welche ein Vogelnest ausnehmen, nach H. Ramberg, 14 Zoll breit, 12 Zoll hoch, colorirt, 12 gr.

Da der Abdruck des letzten Theils von des sel. Geh. J. R. *Michaelis Supplementis ad Lexica hebraica* geendigt und also das ganze Werk geschlossen ist, so werden die Herren Pränumeranten ersucht, sich wegen der Auslieferung ihrer Exemplarien an den Buchdrucker Hrn. Rosenbusch in Göttingen zu wenden, der die Verfertigung übernommen hat, und ihm die Art anzugeben, wie diese am besten geschehen kann. Nur erbittet er sich die Briefe postfrey und erwartet für etwanige Auslagen eine billige Entschädigung.

Göttingen, den 4. Sept. 1792.

Auch ist dieses Werk noch ganz complet bis Ostern 1793. für den herunter gesetzten Preis zu 7 Thlr. zu bekommen; und kann vor sich deshalb an Hrn. Rosenbusch als auch an Dieterichsche Buchhandlung in Göttingen wenden, —

### III. Vermischte Anzeigen.

#### Anzeige.

Es ist dem gelehrten Publicum bereits aus der Aufzählung der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig, welche im Februar, in N. 23. des Intelligenzblatts der allg. Lit. Z. von diesem Jahr, eingerückt wurde, bereits bekannt, welche Gründe die Befetzung der Stelle des astronomischen Observators an der Sternwarte der Gesellschaft bis dahin verzögert haben. Erst jetzt, da sie durch mehrere Empfehlungen und Vorschläge ihre Wünsche befriedigt sah, hat sie auch ungefümt die Wahl vollzogen. Die Societät schätzt die Bekanntschaften, die sie bey dieser Gelegenheit mit den berühmtesten Astronomen in- und außerhalb Deutschland gemacht hat, und maas es mit Vergnügen gesehen, daß sie unter den, von den vier benachbarten Erl. Akademien in Vorschlag gebracht, Hrn. Kompetenten solche Männer angetroffen hat, die sich entweder als theoretische und praktische Astronomen durch Schriften bekannt gemacht, oder in ihrem Vaterlande als Sachkundige im astronomischen Fach mit Beyfall gezeigt haben. Es ist demnach in ihrer außerordentlichen Sitzung am 7. August die Wahl angeordnet worden, zu welcher sich sechs Kompetenten fanden, die den vorgezeichneten Weg der Erpfähigung durch eine der bekannten Akademien eingeschlagen hatten. Durch Mehrheit der Stimme wurde Hr. Doc. J. A. Koch aus Omsdrück, der sich durch verschiedene Aufsätze im Götting. Magazin der Wissenschaften und Literatur, und im Berl. astronomischen Jahrbuch rühmlichst bekannt gemacht hat, zum Astronomen an der Sternwarte der Gesellschaft mit einem jährlichen Gehalt von 20<sup>o</sup> Ducaten ernannt.

Von Seiten der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig.

#### Erklärung.

So wenig ich mich sonst in fremde Streitigkeiten mische, so scheint es doch Pflicht zu seyn, über das, was der vormalige hiesige Adjunctus Ministerii, Hr. Schlüter, und Hr. Buchhändler *Himbürg* in Berlin in No. 70. u. 99. dieses Intel. Blattes wider einander gesagt haben, mich selbst öffentlich zu erklären; und dies um so mehr, da theils eine meiner Schriften jenen Angriff veranlaßt hat, andern Theils aber die Frage entstehen kann: ob und in wie Fern ich selbst an diesem Vorgange Antheil nehme. Zudem hat Hr. *Himbürg* diese Erklärung ausdrücklich von mir verlangt, wozu er auch als Verleger ohnseitig berechtiget ist.

Wahr ist demnach, daß Hr. Schlüter mich nicht nur auf das Daseyn eines vertriebenen Drucks der dritten Auflage meines *Kommunionbuchs* aufmerksam gemacht, sondern auch das zum Beweise dienliche Exemplar in meine Hände geliefert hat. Da sich nur hieraus nichts anders schließen ließ, als daß Hr. *Himbürg* diese neue Auflage heimlich veranstaltet habe, so war es freylich ganz natürlich, daß ich darüber meine Unzufriedenheit äußerte, so wie ich solches auch gegen Letztern selbst schriftlich gethan habe.

Aber eben so wahr ist nun auch, daß Hr. Schlüter jenen heftigen Angriff auf Hrn. *Himbürgs* Ehre ganz ohne mein Vorwissen und Beywillingung, ja ohne die mindeste Veranlassung von meiner Seiten unternommen hat. Schon seit der Mitte des Februars d. J. hat ich ihn nicht gesehen oder gesprochen, und bereits seit einigen Monaten, nachdem er hier seines Amtes entlassen war, hat er sich auswärts an mir unbekanntem Orte aufgehalten. Mir mußte daher jene seine Anzeige in den öffentlichen Blättern nicht nur sehr unerwartet und auffallend, sondern auch in mehr als einer Hinsicht äußerst mißfällig seyn. Um nur eines anzuführen, so war damals, als er diesen überflüssigen Schritt that, bereits das gute Vernehmen zwischen meinem Hrn. Verleger und mir wieder hergestellt. Ersterer hatte mir nemlich zur Fortsetzung dieses vertriebenen Drucks solche Gründe vorgelegt, die der Sache ein ganz anderes Ansehen geben, und wobey ich mich völlig beruhigen konnte. Ich that dies auch um so williger, da es mir nicht um Streich und Klage, sondern um Erhaltung des Friedens und der Freundschaft zu thun war.

Daß dem so sey, und daß nach dieser Vereinbarung mit Hrn. *Himbürg* nun wirklich an der vierten Auflage meines *Kommunionbuchs* gedruckt wurde, bezweige ich hierdurch dem Publicum der Wahrheit gemiß; so wie ich zugleich herzlich wünsche, daß diese ganze Fehde hiermit abgethan sey. *Quedlinburg* am 20. August. 1792.

*Johann August Hermer,*

Fürstl. Quedlinb. Consistorialrath und Oberprediger zu St. Nicolai.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 112.

Mittwochs den 19<sup>ten</sup> September 1792

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Duisburg.

Den 25ten Febr. vertheidigte Hr. *Christian Heinr. Schäffer* aus Berlenburg seine Inaugural-Dissertation *de Vomitorium usu in febribus malignis*, und erhielt darauf die medicinische Doctorwürde.

Den 10 März vertheidigte Hr. *Bernhard Joseph Barts* aus Aachen *Theses inaugurales juris civilis et canonici*, und ward darauf Doctor der Rechte.

Den 4ten April vertheidigte Hr. *Joseph Gottschalk von Geldern* aus Düsseldorf *Nonnulli canones medici inaugurales*, und ward dann Doctor in der Arzneykunde.

Den 25ten April brachte Hr. *Wilh. Smith* aus Rotterdam *Theses medicae practicae* aufs Catheder, und erhielt die medicinische Doctorwürde.

## Erlangen.

Am 12ten Jul. 1792. Die längst erwarteten königl. Dekrete, wodurch ledige Lehrstellen besetzt und andere Verbesserungen bey hiesiger Universität bewirkt werden sollten, sind endlich angekommen. Ihnen zu Folge ist der bisherige außerordentliche Prof. der Theologie, Hr. *Hünlein* zum dritten ordentlichen Prof. der Theologie und ersten Universitätsprediger, wie auch Aufseher des Predigerseminariums, und Hr. *Ammon*, bisheriger außerordentl. Professor der Philosophie, zum vierten ordentlichen Prof. der Theol. und zweyten Universitätsprediger ernannt worden. Die fünfte ordentliche Lehrstelle in der juristischen Fakultät ist mit dem von Altdorf hierher berufenen Hrn. D. und Prof. *Malblanc* ungemein theilhaft besetzt worden. Der bisherige außerordentliche Prof. der Arzneykunde hat die fünfte ordentliche Lehrstelle in der medicinischen Fakultät erhalten. Der bisherige außerordentl. Prof. der Philosophie, Hr. *Beyer*, ist ordentl. Prof. der philos. Facultät, und Hr. *Mehmel*, ehemals Lehrer am königl. Paedagogium zu Halle, außerordentl. Prof. der Phil. und der schönen Wissenschaften, und dann auch Hr. *M-g. Hirsching* außerord. Prof. der Phil. geworden. Hr. Prof. *Abicht* hat eine Befoldung und 6 ordentliche Professoren Gehaltszulagen erhalten. —

Dem Naturalienkabinet wird das, was noch in dem ehemaligen fürstl. Kabinet zu Bayreuth vorräthig ist, einverleibt und das ganze an Einem Orte vereinigt werden. Auch die Universitätsbibliothek hat die angenehmsten Aussichten zu ihrer innern und äußern Erweiterung.

## Göttingen.

D. 26 März 1792. ertheilte die hiesige Juristen-Facultät dem Hn. Criminal-Rath und Prof. jur. zu Frankfurt a. d. O. *Joh. Friedr. Christian Meister* die juristische Doctor-Würde, ohne Examen und Disputation.

D. 7 May ertheilte die hiesige Juristen-Facultät dem Nisdergerichts-Procurator Hrn. *Christ. Heinr. Kindler* in Lübeck, ohne Examen und Disputation, die juristische Doctor-Würde.

D. 24 May vertheidigte Hr. *Ludewig Adam Carl Schmidt*, aus Bredenbafel im Cellischen, seine Inaugural-Dissertation: *de inutilitate praeparationis communis ad infectionem variclarum* (2 Bog. 8.) und erhielt die Doctor-Würde in der Medicin und Chirurgie.

D. 27 May Das im Namen der Universität herausgekommene Pfingst-Programm enthält: *Commentarii novi critici in versiones veteres proverbiorum salomonis secundum* (4½ Bog. 4.)

## Helmstädt.

Den 20ten Jun. feyerte die Herzogliche deutsche Gesellschaft ihren vier und vierzigsten Stiftungstag und hielt der Studiosus medicinae, Hr. *Theod. Georg Aug. Rose* aus Braunschweig, als Mitglied derselben, eine öffentliche Rede zum Andenken zweyer verewigten Beförderer des verbesserten Geschmacks der Deutschen, die Hrn. *Arnold Conrad Schmidt* und *Carl Christian Gürtner*.

Den 25ten Jun. übergab der Hr. Abt *Sexto* nach einer vorher gehaltenen Rede, de quaestione: *Quid agendum sit in academia inprimis, si e litterarum luce iam latius sparsa vere sperare felicitatem aliquam seculi nostri velimus?* das Prorektorat im großen Hörsaale mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten dem Hrn. Hofrath *Haeberlin*, welcher dasselbe gleichfalls mit einer Rede: *de praestantia Constitutionis Imperii Germanici*, antrat.

### Jena.

Den 7 Jul. vertheidigte Hr. D. *Theodor Kretschmann*, mit seinem Respondenten, *Hrn. Georg Christoph Roth*, aus Weissenburg, seine Dissertation, unter dem Titel: *Quaestio iuris controversi, an renunciatione simpliciter Pacta bis auf den ledigen Anfall, si fratres, qui pacti tempore existerant, nullis masculis sed tantum filiabus relicta decesserint, filiae hae, amittae renuncianti in portione quam fratribus cessit impedimento esse possint?*

D. 9 Jul. vertheidigte Hr. *Herrmann Adolph Gevekoht*, aus Blomberg in der Grafschaft Lippe, seine Inauguraldissertation: *de Arthritide*, und erhielt hierauf die medicinische Doctorwürde.

D. 14 Jul. vertheidigte Hr. *Ant. Wilh. Carl Siebold*, aus Frankenkaußen, seine Inauguraldissertation: *de praesentia situs commodi in partu praeternaturali*, und erhielt darauf die medicin. und chirurg. Doctorwürde.

Die Programme zu beyden Promotionen v. Hn. geh. Hofr. *Gruner* enthalten: *Lusus medici I. u. II.*

### Leipzig.

Am 12ten Juny hielt Hr. Mag. *Joh. Gottfr. Jac. Hermann* aus Leipzig, die gewöhnliche öffentliche Rede in *memoriam Bornianam*; das dabey vom *Hrn. D. Bauer* geschriebene Programm enthält *Responsor. Juris XV. XVI. ac XVIIum.*

Am 30ten Juny hielt Hr. *Heinr. Traugott Höhle*, Studios. Jur. aus Camenz, im auditorio Theolog. die gewöhnliche öffentliche Rede in *memoriam Bestuchestianam* zu welcher Feyerlichkeit der *Hr. D. Burscher* durch ein

Programm einlud, welches *Specilegium XVIIum Autographorum, illustrantium rationem, quae intercessit Erasmo Roteroamo cum aulis et hominibus aevi sui praecipuis omnique republica*, enthält.

Durch das am 6ten Sonntage nach Trinitatis öffentlich angeschlagene Diplom hat die philosophische Facultät nach vorgängigem Examen dem *Hn. Christ. Friedr. Cunitz* Medic. Baccal. aus Zittau, die Magister-Würde erteilt.

Am 18ten July hielt Hr. *Friedr. Ludw. Kreyssig*, Medicin. Baccal. aus Eulenburg, im auditorio Medico die gewöhnliche öffentliche Rede zum Andenken des *Hrn. Kregel von Sternbachs*, als Stifter des ihm conferirten Stipendii. Das bey dieser Gelegenheit von *Hrn. D. Joh. Carl Gehler* geschriebene Programm handelt: *de noxa e nimis praecipitate medicinae studio oriunda.*

### III. Todesfälle.

*Leipzig.* Den 24 April d. J. starb alhier der Doctor Medicinae und K. Preufs. Hofrath, *Hr. Joh. Michael Barth* im 69sten Jahre. Er war 1723. in Skeuditz geboren, wurde auf hiesiger Universität im Jahre 1742. inscribirt, 1746. Medicinae Baccalaureus, und erhielt den 22 Febr. 1748. die medicinische Doctorwürde. Im Jahre 1751. lud er durch ein Programm auf 1½ Bogen *de somno a prandio* zu seinen Collegiis ein, hielt auch in eben diesem Jahre um eine Profess. *Diaetetics extraord.* an; gieng aber bald darauf als Leibarzt zu dem Fürsten *Czartorinsky* nach Pohlen, und stand dieser Stelle mit Beyfall und dem größten Zutrauen seines Fürsten vor. Seit 12 Jahren privatisirte er anfänglich in Dresden, hernach in Leipzig.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Wie ferne immer noch der Zeitpunkt seyn mag, daß Deutschland eine Geschichte seiner natürlichen Produkte, die es nährt und pflegt, so lauter und complet, als es nach seiner Fruchtbarkeit, und seinem Reichthume auch hierinn verdient, besitzen kann, so bleibt es doch unerlässliche Pflicht für den zeitigen Naturforscher, auch in diesen Gegenständen seinem Vaterlande zu huldigen, und für den künftigen, der dann erst erndten mag, zu säen. Noch heute ist es nicht zu spät, um für Deutschlands Insecten Faune eben das zu unternehmen, was man bisher für Florens deutsches Eden zu thun — wenigstens wünschte; und nun mögen Deutschlands Flore und Faune beyde, miteinander reifen, und spät einstens noch Spuren von nur stufenweiser Vervollkommnung zurücklassen. —

Hier beabsichtigt man unter der Aufschrift:  
*Faunae Insectorum Germanicae Initia,*

### *Deutschlands Insecten.*

Deutschlands Insecten Faune — wenigstens zu gründen, und wäre es erreichbar, auch dauerhaft zu gründen. Deutsche Insecten aus jeder Classe, Familie, Gattung, so wie einzeln, auf einzelnen Blättern, so getreu wie immer möglich mit Farben erleuchtet, vorgestellt werden: doch nie mit Vernachlässigung ihrer natürlichen Größe, eher sollen ganz kleine Arten unter ansehnlicher Vergrößerung erscheinen. Ohne systematische Folge, oder irgend einen künstlichen Zwang treten sie nach und nach hervor, und absichtlich sollen darum auch diese Vorstellungen mit keiner Zahl gezeichnet werden, um jedem es frey zu lassen, sie gegenwärtig schon, und einst mit noch mehr Geschick, in eine selbst gewählte Ordnung zu bringen. Nur die Nomenclatur auf den Tafeln sey den Linnéschen und Fabriciusischen gemäß, oder der, des jedesmaligen zeitigen Entdeckers. Der angefügte Text zeige in zweckmäßiger Kürze, neben dem deutschen französischen etc. Namen den spezifischen Charakter der

Art an, mit Hinweisung auf den Ort, wo sie schon ausführlich beschrieben, außerdem abgebildet worden, wann sie im Jahr erscheinet, wo sie sich nährt, wo sie wohnt. Neue Entdeckungen sollen den angenommenen Regeln nach oben so bekannt werden; und über zweifelhafte Arten, so wie über den Character mancher, wünscht man wenigstens, Aufschlüsse geben zu können. Ist zwar eine nicht unbeträchtliche Anzahl deutscher, theils bekannter, theils doch nicht jedermann bekannter Insecten schon vorrätig, so werden doch darum Deutschlands würdige Entomologen gebeten, auch dadurch dieses Werk zu unterstützen, die Bekanntmachung ihrer Entdeckungen hier zu erlauben, und mit dem Herausgeber sich disfalls in Verbindung zu setzen. Eine Absicht wie diese, wird dann um so glücklicher sich ihrem Ziele nähern, und um so eher wird man sie auch der Aufmerksamkeit deutscher verdienstvoller Pädagogen empfehlen dürfen.

Der gewählte Format ist Querquodez. Der Text soll mit lateinischen Lettern gedruckt werden. Alle Monate erscheint eine Ausgabe von 24 Kupfertafeln, oder eben so viele mit Farben erleuchtete Vorstellungen einzelner deutscher Insectenarten, mit den dazu gehörigen Textblättern in eben diesem Formate. Im künftigen October-Monate erscheint die erste Ausgabe, womit ununterbrochen continuirt wird. Der Preis jeder einzelnen Ausgabe mit illuminirten Abbildungen ist 12 gr. Hinsicht der monatlichen; viertel- oder halbjährigen Versendung hat man sich einzig an die hiesige Felseckersche Buchhandlung zu wenden; auf deren Kosten, und in deren Verlag dieses Werk herauskommt.

Nürnberg den 1 Sept. 1791.

G. W. F. Panzer.

Die Dollische Buchhandlung in Wien hat neu verlegt:

- Annalen (Leopoldinische) Ein Beytrag zur Regierungsgeschichte Kaiser Leopolds II. 2 Bände gr. 8.  
Das Betragen des Weisen in den verschiedenen Verhältnissen des Lebens und in dem Umgange mit Menschen 8. 12 gr.  
Dramatische Gemälde vom Verfasser der dramaturgischen Blätter 8. 8 gr.  
Evangelium Jesu Christi syntattomenon. E. quatuor Evangelii nexu continuo nihil uspiam addito aut praetermissio coordinatum. Argumentis, chronologia, exegeti, notisque illustratum. 8maj. 2 Rthlr.  
Glücksrad (das neue erfundene) welches gleich einem Orakel auf 99. aufgebene Fragen die Antwort ertheilet 8. 6 gr.  
Die Leiden der Familie von Sennergl; ein interessantes Gemälde des menschlichen Lebens, 2 Theile 8. 1 Rthlr. 12 gr.  
Rosenmanns, Staatsrecht des Königreichs Ungarn. Nach der heutigen Verfassung dieses Reichs bearbeitet. 8. 1 Rthlr.  
Schaupiele aus der Vorzeit 8. 6 gr.  
Emm. Schikaneders sämtliche theatralische Werke. 2 Bände 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Testament Friedrichs II. K. von Preussen vom 8. Jänner 1769. 8. 4 gr.

O Wunder! ein Weib verschweigt ein Geheimniß  
Ein Luftspiel nach dem Englischen 8. 8 gr.

In der Weidmannschen Buchhandlung in Leipzig werden in der bevorstehenden Michaelismesse folgende Bücher herauskommen:

Bells, Benj. Lehrbegriff der Wundarzneykunst. Aus dem Englischen, mit einigen Zusätzen und Anmerk. 2r Theil. Neue verb. u. verm. Auflage. Mit Kupf. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Celestine. Von der Verfasserin der Emmeline, oder die Wayse des Schloffes. Aus dem Engl. überf. von M. Forkel. 4 Theile. 8.

Claussen's, Lorenz, practische Anweisung zum Mühlenbau, worinn deutlich und gründlich gelehret wird, wie Mehl-Malz- und Grützmühlen, sie mögen nun durch Wasser, Wind oder Pferde in Bewegung gesetzt werden sollen — auf das vortheilhafteste einzurichten sind. Eine belohnte Preisschrift. Mit Kupf. gr. 4.

Dessen Beschreibung einer Maschine zur Reinigung des Kornes. Mit 1 Kupfert. gr. 4. (Aus der Anweisung zum Mühlenbau besonders abgedruckt.)

Davila's, Heinr. Cath. Geschichte der bürgerlichen Kriege von Frankreich. Aus dem Italiänischen übersetzt und mit einer Geschichte der königlichen Macht und der Staatsveränderungen in Frankreich bis auf die neueste Zeit, und mit andern nöthigen Erläuterungen und Zusätzen begleitet von B. Reith. 1r u. 2r Band gr. 8.

Eichhorn's, Joh. Gottfr. allgemeine Bibliothek der biblischen Literatur 4n Bandes 2s u. 3s Stück. 8.

Göze's, J. A. E. Natur, Menschenleben und Vorsehung für allerley Leser. 6r u. letzter Band, nebst einem Register üb. das ganze Werk 8.

Häberlins, F. C. pragmatische Geschichte der Wahlcapitulation Kaiser Franz II. Ein Anhang zu seiner Geschichte der Wahlkapitul. K. Leopold II. Nebst einem Register über beide Theile. gr. 8.

Hofsee Vaticinia Hebraice, annotatione perpetua illustravit C. T. Kuinoel. 8maj.

Lechevaliers, des Hn., Beschreibung der Ebene von Troja, mit einer auf der Stelle aufgenommenen Charte; mit Erläuterungen von dem Hn. Prof. Dülzel. Aus dem Engl. überf., und mit Anmerkungen und Zusätzen des Hn. Hofr. Heyne begleitet. Mit 4 Charten gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Leonhardt's, Dr. Joh. Gottfr. neue Zusätze und Anmerkungen zu Macquers chym. Wörterbuche, erster Ausgabe. 2r Band, gr. 8.

Reichels, Chr. Heinr. Anfangsgründe der französischen Sprache, in neuen leichten Gesprächen, mit vorgängiger Erklärung der Wörter. Französisch, Englisch und Deutsch. Für Schulen. Nach Hrn. L. Perrin's englischem Originale. Mit Anmerkungen. 8.

- Schönmanni*, C. T. G. Bibliotheca historico-litteraria patrum latinorum a Tertulliano principe usque ad Gregor. M. et Iidorum Hispalensem. Tom. Ius. 8maj.
- Succows*, Dr. G. A. Diagnose der Pflanzengattungen nach der neuesten achten Ausgabe des Linnéischen Sexualsystems gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- Tittmanns*, Dr. Carl Christ. Predigten über das Verdienst Jesu. 2te verbeß. und vermehrte Auflage gr. 8.
- Vorlesungen* zur Akademie für Jünglinge. Herausgegeben von G. F. Palm und G. W. Beneken. 1r Band 8.
- Vofs*, C. D. historische Gemälde. 2r Versuch. 8.

*Auch unter dem Titel:*

- Heinrich der achte, König von England, und seine Familie; ein historische Gemälde aus dem sechzehnten Jahrhundert, verfaßt von C. D. Vofs. 2r Theil 8.
- Wielands*, C. M. Oberon. Ein Gedicht in 12 Gesungen. Neue und verbesserte Ausgabe. 8. 18 gr.
- Ebendieselbe auf holländ. Pap. 1 Rthlr.
- Zollikofers*, G. J. Andachtsübungen und Gebete zum Privatgebrauche für nachdenkende und gutgesinnte Christen. 3r Theil. gr. 8.
- Ebendieselben, 3r Theil. in klein 8.
- Auch unter dem Titel:*
- Andachtsübungen und Gebete zum Privatgebrauche für nachdenkende und gutgesinnte Christen, ganz aus den *Zollikoferschen Predigten* zusammengetragen. 1r Theil. in gros und in klein 8.

Ohngeachtet der mannichfaltigen Bemühungen unserer guten Volkschriftsteller, *Becker*, *Campe*, *Göze*, *Rochow*, *Salzmann*, *Seiler*, *Zerrenner* und anderer, mit welchem Gott jetzt Deutschland gesegnet hat, fehlte es doch noch an einem Historienbuche für Bürgers- und Bauersleute, in welchem diese wichtigen Stände der menschlichen Gesellschaft auf eine ihnen angemessene, angenehme Art unterhalten würden. Jene Absicht zu erreichen und das, was jene vortreffliche Männer geleistet haben, mehr in Umlauf zu bringen, gute Gesinnungen und nützliche Kenntnisse zu verbreiten, auch manche schädliche und herzverderbende Schriften, die gerade noch unter diesen Ständen die meisten Leser finden, und die leider! noch immer häufig gekauft werden, zu verdrängen, kündigt Endesbenannter ein Buch unter dem Titel an:

*Unterhaltendes Historienbuch für Bürgers- und Bauersleute*,

welches jetzt unter die Presse kömmt und ohngefähr ein Alphabeth in klein Oktav stark werden dürfte.

Jemehr der Verfasser desselben die Bedürfnisse seiner Leser kannte und von der Wichtigkeit seines Unternehmens überzeugt war, desto größere Sorgfalt hat er auf dieses gemeinnützige Buch gewendet, um die Erwartungen des Publikums nach allen seinen Kräften, auf das gewissenhafteste zu erfüllen.

Zu Ende dieses Jahres wird dasselbe in meinem Verlage erscheinen und in allen Buchhandlungen für 9 Grosch. oder 40 Kreuzer rheinisch zu haben seyn.

Um aber den Liebhabern den Ankauf dieses so nützlichen Buches zu erleichtern, so will ich es denjenigen, die bis zu Ende des Novembers dieses Jahres darauf pränumeriren, für 6 gr. hiesige Münze, oder 26 kr. rheinisch erlassen. Es werden daher alle Volkfreunde und Beförderer des Guten, die Herren Preßiger und Schullehrer und insbesondere die löblichen Postämter und Zeitungsexpeditionen ergebenst ersucht, dieses Unternehmen bekannt zu machen, gegen die gewöhnlichen Vortheile Bestellungen darauf anzunehmen, und mir das deutlich geschriebene Verzeichniß der Pränumeranten nebst den Betrag vor der bestimmten Zeit gefällig einzusenden. Wer auf 9 Exemplare Bestellung macht, erhält das rote frey, und die Exemplare werden ihm postfrey zugeschickt.

Einzelne Pränumeranten aber belieben sich an die hiesige privil. Zeitungs-Expedition zu wenden, die alle Bestellungen aus denjenigen Gegenden und Ortern, wohin ihre Zeitungs-Bothen gehen, auch in unfrankirten Briefen annehmen wird.

Gotha im September 1792.

Justus Perthes,  
Buchhändler.

## II. Vermischte Anzeigen.

*D. Wüd. et J. Altheer*, Libraires a *Utrecht* en Hollande ont nouvellement reimprimé le Catalogue de Livres Grecs et Latins, qui se trouvent dans leur Magazin avec les prix. Sept. 1792. Prix Un Florin de Hollande. Le dit Catalogue contient plus que *huit mille* Articles, tant des Editions des Auteurs Classiques que des autres Ouvrages necessaires ou curieux en tout genre de Litterature ancienne et moderne. Les memes tiennent aussi un grand Magazin de Livres Francois, Anglois et Italiens, dont le Catalogue se distribue a onzè sous de Hollande.

In dem Intell. Bl. der Allg Litt. Zeitung vom 7ten Dec. 1791. ist die dort recensirte Preisschrift: *Über die jeder Menschenklasse Deutschlands zu wünschende Ausbildung.* (Leipzig bey J. A. Barth) dem Herrn Rath *Andre* beygelegt. Der wahre Verfasser derselben blieb dabey ruhig Apelles post tabulam; und hatte einige Ursachen, es vor der Hand zu bleiben. Diese fallen jetzt hinweg: und mehrere seiner Freunde, vor denen er sich nicht verstecken konnte — noch wollte, wünschen, daß das Publikum ihn kenne. Ich mache, mir daher die Freude, ihn in der Person des preussischen Feldpredigers *Lachmann*, welcher jüngst als Pastor nach Braunschweig berufen worden, dem Publikum zu nennen.

Braunschweig den 18 August. 1792.

v. Stamford  
Oberst in Holl. Diensten.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 113.

Mittwochs den 19<sup>ten</sup> September 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik der Universitäten:

## Göttingen.

Den 4. Juny. Die an dem Geburtstage unsers Königs gefeichene Preisaustheilung an hiesige Studirende ist heute folgendermassen geschehen: Den theologischen erhielt Hr. *Phil. Kurzmann* aus Mühlhausen, den juristischen Hr. *Joh. Friedr. von Mayer* aus Frankfurt a. M. Das erste Accessit Hr. *Joh. Chr. Brandenburg* aus Roslock. Das zweyte Hr. *Heinr. Adolph Lehzen* a. Hannover. Der medicinische Preis konnte nicht vertheilt werden. Den ersten philosophischen Hr. *Joh. Wilh. Christiani* a. Kiel. Das Accessit Hr. *Joh. Binder* aus Siebenbürgen. Den zweyten philosophischen Hr. *Carl Heinr. Cyhpf. Nordmeier* aus Hannover, und das Accessit Hr. *Nicol. Wilh. Freudenthal* aus Stade. Obige Nachrichten sind in ei-

dem Programm von 2 Bog. fol. ertheilt und zugleich die neuen Preisfragen für das künftige Jahr publicirt worden.

Die theologische Facultät in Tübingen hat unterm Prof. Theol. ord. *Carl Friedr. Stäudlin* das theologische Doctor-Diplom ertheilt.

## Gena.

Den 24. und 27. August 1792. vertheidigte Hr. M. *Fried. Jmmauel Niehammer* aus dem Würtemberg. mit seinem Respondenten Hr. *Fried. Lober. Hederich*, aus Weimar, seine Dissertation: *de vero revelationis fundamento*, Pars I. et II.; die erste *pro licentia legendi*, die zweyte als Adjunct der philosophischen Facultät.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

*Deutsche Monatschrift*, (Berlin, Vieweg d. ä. gr. 8.) 1792. Sept. (95 S.) enthält: I. Ueb. d. Recht, die Gesetze in öffentl. Schriften zu beurtheilen, vom Hr. Dr. u. Prf. *Erhard*. II. Aus d. Tagebuch e. Reise durch Lief-land nach St. Petersburg. III. Crösus; e. histor. Gedicht; Fortf. von Hr. K. Sekr. *Bürde*. IV. Ankünd. u. Auf-foorderung zu e. allgem. Revision der Wissenschaften, von Hr. *Sal. Maimon*. V. Nicolaus der Taucher von Hr. Leg. R. v. *Kleff*. VI. Brief auf e. Reise durch Tyrol geschrieben. VII. Der Zahn, e. Gemählde aus dem häußl. Leben v. Hr. Rect. *Starke*. VIII. Die Elfen, Romanze von Hr. *Klufchnige*.

*Der Weltbürger, gesammelt von Freunden der Publici-tät*. II. B. 6s Heft. 1792. (S. 225-336) enthält: 17. Ueb. d. Religionszustand in Wien (Beschl.) 18. Biographie d. Grsten Phil. Jof. v. N. . . (Beschl.) 19. Fortf. d. Betrach- t. üb. d. Verfall d. Litteratur u. des Buchhandels in Deutschland. 20. Ueb. d. Verbesserung des Kalenders im Württemberg. 21. Merkw. Privilegium, welches Kai-

ser Leopold II. den Juden in Mantua ertheilt hat. 22. Schreiben aus Dresden. (Preufs. Angel. betr.) 23-24. Aus e. Briefe v. Stratsburg, u. kurze Nachr. aus einigen Briefen aus Strafsburg. 25. Beyl. z. d. kurzen Nachr. aus Strafsburg. 26. Eine für d. ganze Menschheit äufferst wichtige Nachr., die Kur der Wasserfcheu od. d. Folgen. des tollen Handsbiffes betr.

7. H. 1792. (S. 337-448) 27. Ein paar Briefe üb. Salzburg. 28. Gedanken üb. d. Frage, was sind Reichsgeschäfte? 29. Fragm. üb. d. Gerechtfamea der deutschen Fürsten, welche Güter in Frankreich besaßen, und durch die Revolution verlohren haben. 30. Merkw. Schreiben e. Elfsas. Edelmanns L. (Bar. v.) Wangen a. d. Municipali-tät von Achenheim. 31. Ueb. d. Preufs. Gesetzbuch. 32. Beylage: von den Gesetzen.

*Bergmännisches Journal*, herausg. v. *Köhler u. Hoffmann*. (Freyberg u. Annaberg, in d. Craz. Buchh. 8.) V<sup>s</sup> St. Mon. May 1792. enthält: I. Ausführl. Beschreibung des Pferdégöpels auf der Grube: neuer Morgenstern Erb. Rolin am Muldenberge bey Freyberg. II. Verzeichniß der

der die Bergbaukunde u. Mineralogie betr. Schriften, welche in der Leipz. O. M. 1792. herausgek. sind. III. Recensionen von *Klaproth's* chem. Unters. d. Mineralquellen zu Carlsbad u. v. *Gioeni de Duchi d'Angio* Saggio di Litologia vesuviana.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

### *Ankündigung einer topographisch-militarischen Karte.*

Die topographisch-militarische Karte des Herzogthums Bärz ist nunmehr in vier Blättern, jedes zu 2 Fuß 11 Zoll lang und 1 Fuß 10 Zoll hoch, nach einem Maasstabe von 500 rheinl. Ruthen auf einen Decimalzoll gezeichnet.

Dem Publico den Ankauf dieser Karte, so viel in meinen Kräften steht, zu erleichtern, setze ich den Preis jedes Exemplars bis Ende dieses Jahrs zu 5 Rthlr. 16 Gr. in Gold, oder zu 4 $\frac{1}{2}$  Conventiensthaler fest; nach Verlauf dieser Zeit wird kein Exemplar unter einer Caroline verkauft. Wer mehrere Exemplare von mir verschreibt, der genießt folgende Vortheile: auf 9 gebe ich ein; auf 16 — zwey; auf 24 — drey; und auf 30 — vier Exemplar unentgeltlich. Die Gelder erbitte ich mir bey der Bestellung Porto frey, wogegen ich die Karte mit umgehender Post gut emballirt übersende. Bey jedem Exemplar wird eine Schrift (gratis) gelegt, deren Inhalt ist: 1) eine Anleitung zur Kenntniß topographischer Karten; 2) eine von Nutzen solcher Karten in Rücksicht der Staatsökonomie und der Kriegswissenschaften; 3) ein Vorschlag zur topographischen Aufnahme Deutschlands. Damit nun der Kenner und Liebhaber nicht auf's Gerathewohl diese Karte sich anschaffe; so habe ich nach einigen Städten an Buch- und Karten-Handlungen Exemplare gesandt, woselbst sie jeder ansehen kann: nemlich in Leipzig bey Hrn. Götschen, der diese Carte in Commission hat, bey dem also auch mehrere Exemplare liegen; ferner in Berlin in der Academischen Kunst- und Buchhandlung; in Braunschweig bey H. Bremer; in Hamburg bey H. Bohn; in Hannover bey H. Zimmermann; in Breslau bey H. Korn, dem Aelteren; in Königsberg bey H. Nicolovius; in Frankfurt am Mayn bey H. Wilhelm Fleischer; in Zweybrücken bey H. Exter; in Gotha bey H. Estinger; in Mannheim bey H. Schwan; in Wien bey H. Artaria; in Nürnberg bey H. Klinger; in Schwerin in der Rödnerischen Buchhandlung; in Göttingen bey Vandenhoek und Ruprecht; und endlich in Düsseldorf bey H. Däner. Auch andere gute Buch- und Kartenhandlungen werden Bestellungen annehmen; jeder Liebhaber kann sich auch direkte an mich wenden.

Auf dieser Karte ist zugleich der Rheinstrom, einige zwanzig Meilen, aufs genaueste gezeichnet, die Lage der Dörfer mit ihren Häusern, die Lage der Städte mit ihren Strassen, so wie die Wiesen, Berge, u. dgl. sind auf beiden Seiten des Stroms angegeben. Sie enthält auch einen Theil der angrenzenden Länder (geographisch); als vom Erzstift Cöln; vom Herzogthum Julich, und von den Grafschaften Mark, Girborn, Romburg, Sayn, und die Stifter Eilen und Warden.

Uebrigens schmeichle ich mir: daß dieses Werk, (dessen Aufnahme und Herausgabe mich drey Jahr sehr anstrengend beschäftigte) denen, welche die Geographie für eine Wissenschaft halten, die jedem gestuteten Menschen schlechterdings unentbehrlich ist, willkommen seyn wird: vorzüglich da es ein Land betrifft, welches unter allen deutschen Staaten in Rücksicht der Volksmenge, der Manufakturen, Fabriken und des innern Reichthums, nach Verhältniß seiner Größe, oben an steht; vermittelt seiner Fabriken und des Commerzes gewinnt es jährlich 3, 042615 Rthlr., fremdes Geld; im Handel werden jährlich umgeschlagen 14, 947931 Rthlr., und die Fabriken ernähren direkte 59, 755 Menschen. Der Flächeninhalt beträgt nur 54 $\frac{1}{2}$  Quadratmeilen, und die Bevölkerung ist 261, 504 Seelen; mithin wohnen auf die Quadratmeile 4770 Menschen: eine Bevölkerung, die in wenig europäischen Staaten so groß ist!

Düsseldorf, den 8. September 1792.

Wiebeking.

Im Verlag der Pansaischen Buchdruckerey zu Magdeburg sind zu haben:

1) *Magdeburgische gemeinnützige Blätter* 4 Bände, von welchen es in der A. L. Z. 1792. N. 114. S. 231. heißt:

„Es verdient diese Schrift auch auswärts bekannt gemacht, besonders aber allen Lesegesellschaften zur nützlichen Unterhaltung empfohlen zu werden. Die Auswahl der Gegenstände ist mit gehöriger Vorsicht getroffen, so daß weder zu viel Allgemeines für die Stadt und Gegend, noch gar zu häufige Ortsbeziehungen und Verhältnisse für die fremden Leser die Angelegenheit schwächen können. In der Behandlungsart ist jenen durch besondere Anwendung, diesen aber durch Stellung in den rechten Gesichtspunct fürs Ganze eine gewisse Erhöhung und Würde gegeben.“

Alle 4 Bände kosten 2 thlr. 16 gr.

2) *Patriotisches Archiv für das Herzogthum Magdeburg* 2 Bände, worin außer vielen andern localen Aufsätzen folgende, allgemeine Gegenstände betreffende, Aufsätze befindlich sind. Ueber die verschiedenen Luftgattungen. — Phantasien über Todtenopfer. — Ueber die Größtsche Rechenmaschine (vom Hrn. Kriegsrath Klewitz) Ein Hexenproceß zu Calbe an der Saale. — Ueber das Walzen in moralischer und diastetischer Hinsicht. — Die Abentheuer der Unschuld, 3. Abschnitt (aus dem Französischen des Myrmonel) — Etwas vom Zucker und einigen, zuckerartige Bestandtheile enthaltenden, Gewächsen, besonders vom Zuckerahorn. — Beyspiele des Magdeburgischen Luxus im 16. Jahrhundert (vom verstorbenen Prof. Reichard.) — Geschichte der Erfindung der Harmonika. — Lobschrift über einige neuere Frauenzimmer- und Männer Moden (eine Satyre). — Ueber den gesellschaftlichen Tanz, ein ästhetisch-historischer Versuch. — Versuch einer allgemeinen Lebensordnung bey Brunnen und Frühjahrscuren überhaupt. — Ueber die Betreley auf dem platten Lande und in den kleinen Provinzialstädten. — Einzelne Beyspiele verschmizter Bet-

teleyen. — Ueber den Hahnemannschen liquor vini probatorius — Kurze Nachricht von der öffentlichen Badeanstalt zu Magdeburg, und etwas vom Baden überhaupt. — Anfrage über Erdbrände. — Ueber das Begraben der Todten auf den Kirchhöfen, im Dorfe und in der Stadt. — Gedichte.

Beide Bände kosten jetzt 2 thlr. Der *Pränumerations-Preis* für das Heft eines Vierteljahres kostet 3 gr. Zwey Hefte machen einen Band. Diese Wochenschrift wird fortgesetzt. Pränumeranten wenden sich an den Verlags-handlung.

3) *Allgemeine Gebete und Lieder für Zuchthäuser und ähnliche Anstalten* mit einer Vorrede von H. B. Wagnitz, 8 Bogen.

Diese Gebete und Lieder sind in 4 Classen getheilt. 1) Morgen- und Abendgebete auf die gewöhnlichen Sonn- und Wochentage. 2) Tischgebete und Tischlieder. 3) Gebete und Lieder für besondere Feste und Tage. 4) Gebete und Lieder bey besondern Gelegenheiten. a) Morgen und Abendgebete und Lieder am Tage der Vorbereitung zum heiligen Abendmal. b) Desgleichen dem Tage der Communion. c) Abendandacht am Tage der Aufnahme eines Züchtlings. d) Morgenandacht am Tage der Loslassung eines Züchtlings. e) Abendandacht am Begräbnisstage eines Gefangenen.

„Diese Gebete und Lieder, sagt der Hr. Prediger Wagnitz in der Vorrede S. V., werden gewiss nicht ohne Segen gebraucht werden, nicht nur auf den Magdeburgischen, sondern auf allen Zuchthäusern und ähnlichen Anstalten, wo Menschen mehr oder weniger getäuscht und irre geleitet durch die Macht der Verführung, durch Leidenschaft und den Betrug der Sünde und des Lasters, verwahrt, zur Ordnung, Arbeit und jedem Guten angehalten und für die Zukunft sich selbst und der menschlichen Gesellschaft nützlich gemacht werden sollen. Denn diese Gebete und Lieder sind im Geiste jener Unglücklichen, Hülfbedürftigen gedacht, und nehmen überall auf ihre innere und äußere Lage Rücksicht. Meine Erfahrung bürgt mir auch für jenen gehofften Nutzen. Ich habe mit derselben bey den meiner Fürsorge und Leitung anvertrauten Gefangenen des Hallischen Zuchthäuses die Probe gemacht, und alle, selbst vorher Verbrecher fanden sich durch dasselbe erbaut.“

Dies Buch kostet 3 gr. Wer sich an die Verlagshandlung wendet, bekommt auf 6 Exemplare das *siebente* frey.

Ankündigung des *Revolutions-Almanachs* von 1793.

Im Verlag der *Diétrichschen Buchhandlung* in Göttingen, wird Ende des Septembers des gegenwärtigen Jahres ein neuer historischer Calendar, unter dem Titel: *Revolutions-Almanach* von 1793, die Presse verlassen, auf dessen Erscheinung man das Publicum zum voraus aufmerksam machen will. Er beschäftigt sich, wie schon sein Titel betagt, allein mit den gewaltsamen Veränderungen und den Erschütterungen, welche die Staaten und Länder Europens, in ältern und neuern Zeiten, erlitten haben. Die zwölf Monats-Kupfer, von guten Meistern gezeichnet und gestochen, beziehen sich auf interessante,

dahin einschlagende, Begebenheiten, aus verschiedenen Zeitaltern. Das erste Kupfer stellt *Wink ieds kühnen Tod in der Sembacher Schlacht* vor. 2. *Dyffles edle That vor Nanci*. 3. Den berühmtesten *Anacharsis Cloots*, wie er seine Mietblinge zur Völker-Ambassade in der Pariser Nat. Verf. ausstallirt. 4. Die Sitzung des *Jacobiner-Clubs* im Februar 1792, bey Einführung der Piquen. 5. Die Anecdote aus dem *Holländischen Patriotenkrieg* 1787, wie einige Preussische Cuirassiers eine Festung einnehmen. 6. Die *Greuel zu Avignon*. 7. Eine komische Scene aus dem letztern *Bauern-Aufruhr in Sachsen*. 8. Die kaiserlichen Dragoner von *La Tour* und die *Brabanter Patrioten* nach der Schlacht bey Givet. 9. Die rührende Anecdote von einem *Schweizer-Bauer* beyrn Beinhaufe zu Murten. 10. *Cromwell* und *Mifs Greenville*, die ihn erschieszen will. 11. Den *Meychelmord Königs Gustav III.* von Schweden. 12. Den schrecklichen *Auftritt in den Thuilleries* 1792. Außer diesen 12 Monats-Kupfern, befinden sich noch fünf andere dabey; nämlich 1. Abbildung eines *Assignats* 2. 3. 4. Abbildungen des *Sols und Marmoranmünzen*. 5. Abbildung der *Pariser Piquen*. Der Inhalt, bey welchem sich Herausgeber und Verfasser, Wahrheitsliebe und anständige Freymüthigkeit zum Geserz gemacht haben, besteht aus folgenden Rubriken: Des Graten von Herzberg Vorlesung über die Revolutionen der Staaten. — Neueste Reise der Freyheit auf die Erde. — Geschichte der Sächsischen Bauern-Unruhen 1790. — Zwey Beyspiele von Revolutionen aus Fanatismus. — Wat-Tyler, eine merkwürdige Begebenheit des 14. Jahrhunderts. — Gedächtnisfeyer Arnolds von Winkelried, 1786. in der Schweiz begangen. — Einzelne Züge und Bruchstücke aus der Geschichte älterer und neuer Revolutionen. — Carl I. von England; sonderlich in gegenwärtigen Zeiten lezenswürdig. — Ueber verschiedene Producte der Französischen Revolution; als Assignate, Billets de confiance, neugeprägte Münzen: über die neue Köpfmachine, nebst der Consultation des Scharfrichters; Beschreibung der Piquen und rothen Mützen: Schilderung der Jacobiner; und Porträte ihrer Häupter und Obern: über einige Wörter, welche durch die Französische Revolution in Umlauf gekommen. Zu dieser Abhandlung, die von einem Verfasser herührt, den handschriftliche Nachrichten und seine Bekanntschaft mit den neuesten Pariser Schriften, dabey unterstützt haben, gehören obige 5 Kupfer. — Urkunde des Anfangs der Schweizer-Revolution, nebst einem Hinblick auf das gegenwärtige Helvetien. — Erklärung und Erläuterung der Kupfer. Die Verlagshandlung, um diesen Almanach den Lesern noch willkommener zu machen, hat auch für einen geschmackvollen Einband gesorgt; die eine Seite stellt *Cromwells Bildnis*, die andere den bekannten *Brisot* vor.

Ende Septembers, oder spätestens in den ersten Tagen des Octobers, wird dieser Almanach in allen deutschen Buchhandlungen zu haben seyn. Frühe Bestellungen können auf die ersten Abdrücke der Kupfer rechnen. Für die Länder, wo keine Kalender eingeführt werden dürfen, ist er unter dem Titel, *Revolutions-Analen* für 1793, abgedruckt worden.

Auch wird bald bey eben demselben Verleger die Presse verlassen, der seit so vielen Jahren bekannte und beliebte *Göttingische Taschenkalender*, mit Monatskupfern von Chodowiesky; 12 der neuesten Frauenzimmer- und Mannskleidung, und 11 Kupf. von Hogarich. Die vornehmsten Artikel dieses so sehr beliebten Products, so uns alle Jahr der Herr Hofrath *Lichtenberg* in Göttingen schenkt, sind: Neuigkeiten vom Himmell. — Warum hat Deutschland noch kein großes öffentliches Seebad? — Trostgründe für die Unglücklichen, die am 29ten Febr. geboren sind. — Auflösung des im Taschenkalender vom vorigen Jahr S. 176. aufgegebenen Räthsels. — Miscellaneen: 1) Steigender Luxus unter den Heiligen. 2) Von einer in dieser Cassezeit seltenen weiblichen Erscheinung. 3) Wie man in diesem Jahre den Georgs-Planeten (Uranus) ohne viele Mühe finden kann. 4) Ein Compliment, dergleichen wenige gemacht werden. 5) Hippazoli und Cornaro, oder: thue es ihnen nach, wer kann. 6) Etwas aus dem Innern von Atrika. 7) Vom Würfel. 8) Neun physikalische Merkwürdigkeiten. — Erklärung Hogarichischer Kupferstücke. — Erklärung der Monatskupier.

Auch der beliebte *Göttingische Musenalmanach*, so der Herr Professor *Bürger* besorgt, und dieses Jahr sehr interessante und viele Gedichte von ihm selbst enthält, wird nächstens erscheinen.

Obige Kalender sind in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands, wie auch Adresscomptors und Postämter, und in Lüneburg bey dem Herru Postverwalter *Kühner* zu haben.

## II. Vermischte Anzeigen.

*Auszug aus einem Briefe aus Hamburg vom 30. Jun.*

Ich, weder ein Mitglied des Hamburgischen Ministerii, noch gedungen von demselben, sondern ein bloßer Zuschauer bey den itzt, zwischen dem Rath und der Geistlichkeit obwaltenden Streitigkeiten wegen der Kopfsteuer, fühle aus Wahrheitsliebe mich bewogen, einige Worte über die Anzeige, im 43. Stück der *Gothaischen gelehrten Zeitungen* S. 400, die, so gestellt, wie sie da steht, ein irriges Licht über die Sache verbreitet, zu sagen. *Nie haben die Prediger an die gesammte Bürgerschaft wegen der Kopfsteuer appellirt*, wie es in jener Anzeige heißt, sondern sie legten, der hiesigen Verfassung gemäß, ihre Beschwerden immer dem Rathe vor, der ihnen nicht abgeneigt zu seyn schien, und alsdaun die Sache an die Bürgerschaft brachte, die, vielleicht ohne gehörig informirt zu seyn, darüber absprach. Dies ist, leider! bey unsrer sonst so vortreflichen Verfassung oft der Fall! Ich, für meinen Theil, glaube, der Rath hat hier

in modo gefehlt, und die Sache hätte nie der Bürgerschaft so vorgelegt werden müssen. Ueber alte Rechte irgend eines Standes, gegründet auf der Grundverfassung unsers Staats, kommt es der Bürgerschaft gar nicht zu zu erkennen; daher wäre das richtigere Verfahren in dieser Sache gewesen, wenn wirklich der Rath, wie es das Ansehen hatte, nicht ungünstig gegen die Prediger gestimmt war, *das Recht der Geistlichen gehörig zu deduciren, und dann der Bürgerschaft anzuzeigen, daß, bey so bewandten Umständen, wenn nicht der höchste Nothstand eingetreten, die Ministerialen frey seyn müßten*. Das geschah aber nicht; sondern man machte vielmehr von Seiten des Senats Versuche, *den ganzen Gesichtspunkt zu verrücken*, da man in den, über diese Sache, angefertigten Conclufus von Dispensation zu reden anfieng. Die Geistlichen proteßirten lange dagegen, suchten die Sache beyzulegen und den Frieden zu erhalten; aber etwas von ihren Rechten vergeben konnten und durften sie nicht.

Ob aber, wenn gleich altes Herkommen (solte heißen *ausdrückliches Gesetz*) für die Ministerialen ist, auch die Billigkeit auf ihrer Seite sey? fragt ferner der Correspondent der *Gothaischen Zeitung*. Ich antworte: *allerdings*. In alten Zeiten ist bey der Bestimmung des unglaublich geringen Gehalts unsrer Prediger die Contributionsfreyheit mitberechnet worden, *diese ist ein Theil ihres Salarii*. Sollten sie dakero itzt, ohne daß ihr Gehalt erhöht wird, den Contributionen unterworfen seyn: so drückt sie eine doppelte Last, und sie müssen in der That zweymal bezahlen. Ist das billig? Weberdies sind die Geistlichen, wie ich höre, gar nicht gemeinet, sich ganz den Contributionen zu entziehen; sie sind erbötig, so bald summa necessitas eintritt, zu bezahlen, wie sie es bey mehreren Gelegenheiten bewiesen haben. Kann man es ihnen aber verdenken, daß sie, bey der itzigen Lage der Dinge, wünschen, daß die summa necessitas, in der sie bezahlen wollen und müssen, näher bestimmt werde? Dahin allein gieng ihr submisses Gesuch, und darauf erhielten sie höchst unerwartet die Antwort: *daß es angebrachtermaßen kein Statt habe*.

Daß endlich Recht und Billigkeit auf Seiten der Ministerialen sey, scheint mir unparteylichem Zuschauer noch besonders aus den Aeußerungen angesehener Männer zu erhellen, die ich hie und da hörte. *Wenn die Geistlichen pecken wollten*, sagten sie, *bekümen sie nicht*, *wollten sie sich aber jedesmal vom Senat dispensiren lassen*; so sey man bereit, ihnen die Kopfsteuer zu erlassen. Liegt darin nicht ein stillschweigendes Bekenntnis, auf wessen Seite Recht und Billigkeit sey?

Der Einsender.

Druckfehler.

No. 74, S. 600, Z. 4. Statt No. 43. lies No. 92.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero II4.

Sonntags den 22ten September 1792.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

## I. Neue periodische Schriften.

**S**chlesische Provincialblätter 1792. J. VII. St. Jul. (S. 1-6.) enthält: 1. Ueb. d. Zweckmäßs: des Mittels, Oberschlesien durch deutsche Pfarrgehülffen aufzuklären. 2. Nachr. von heidnischen Grabmälern in Schlesien und mehrern darinn aufgefundenen Alterthümern. 3. Nachricht von dem Verstorb. im Preuss. Schlesien 1791. 4. Bruchstück e. Reise in die Graffschaft Glatz u. in das Riesengebirge. 5. Auszug a. d. meteorol. Journalen der Universitätssternwarte (von *Jungnitz*.) 6. Hist. Chronik.

*Schlesische Monatschrift*. 1792. VII St. Jul. (S. 1-64) enthält: 1. Valerius Flakkus Argonautenzug. 2. Proben v. *Fülleborn*. 3. Schr. des Pror. *Schummei* an d. Hn. Dr. u. Kr. Phys. Fabri in Namslau. 3. Gotyto. 4. Philosoph. Vorlesungen v. *Fülleborn*, 2te Vorl. 5. Auf d. Tod e. kleinen Mädchens. 6. Nachricht v. d. sichern Wiederauflebung d. Jesuitenordens. 7. Eine nützlich. verbess. Fortsrechnung von F. Ch. *Setze*. 8. Ueb. d. Bundes- u. Freundschaftssymbole der Morgenländer, zur Erläut. mehrerer bibl. Stellen von J. Gl. *Worbs*. 9. Epigramm von Bt. *Rouffeau*.

*Amaliens Erholungsstunden*. Dritten Jahrgangs 6tes H. September. Tübingen. b. Cotta 1792. (S. 185-285) enthält: I. Lehren an Egle in B... I. Eine freye und vermehrte Uebersetzung aus dem Französischen des *Pavillon* von *Pfeffel*. II. Der Mönch. Fortsetz. III. Karls und Elisens Briefe. Ueber Lebensweisheit, Glückseligkeit und Menschenwürde. IV. Ueber weibliche Beschäftigungen. V. Noten - Beylage.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey dem Universitäts - Buchhändler Fleckeisen in Helmstädt wird herauskommen:

*Q. Curtius Rufus de rebus gestis Alexandri Magni. Cura D. T. Cunze II Vol.*

und davon der erste Theil, der jetzt unter der Presse ist, auf Neujahr 1793. zu haben seyn. Hoffentlich wird diese neue Bearbeitung des Curtius dem Philologen und dem Geschichtsforscher, der gewohnt ist, aus der Quelle zu schöpfen, gleich angenehm seyn; denn sie enthält außer

den nöthigen erklärenden und kritischen Anmerkungen nicht nur die sorgfältigsten Untersuchungen sowohl über den Charakter der Biographen Alexanders überhaupt, als auch besonders über den Charakter des Curtius, über das Zeitalter und den eigentlichen schriftstellerischen Werth desselben, über die Quellen, aus welchen er seine Nachrichten hernahm, über seine geographischen Irrthümer u. s. w. sondern es sind auch bey jeder wichtigen Erzählung alle übrigen Geschichtschreiber dieses Helden auf das genaueste mit einander verglichen und ihre Abweichung oder Uebereinstimmung unter einander bemerkt, so daß also diese neue Ausgabe des Curtius als ein ausführliches Handbuch der Macedonischen Geschichte unter der Regierung Alexanders angesehen werden kann. Auch sind bey den Freinsheimischen Supplementen, dessen Text zum Grunde gelegt ist, die Quellen nachgewiesen. Zur Vollständigkeit wird dem Werke am Ende eine Karte über den Kriegszug Alexander von d'Anville beygefügt werden.

*Characterzüge des Preussischen General - Lieutenants von Saldern mit practischen Bemerkungen über seine militairische Thaten und über sein Privatleben.* von C. D. Küster, ehemaligen Staatsfeldprediger der Preuss. Armee im siebenjährigen Kriege. Mit einem Titelkupfer 8. Berlin, in Karl Matzdorffs Buchhandlung (16 gr.)

Inhalt.

## Erster Abschnitt:

Salderns meisterhaftes Verhalten bey einigen wichtigen Begebenheiten im siebenjährigen Kriege.

Sein ehrenvolles und beglücktes Kommando auf dem Rückzuge vom nächtlichen Ueberfall bey Hochkirch — Was er auf dem glorreichen March des Königs aus Sachsen, von Bautzen nach Neisse in Schlesien im Nov. 1758. gethan hat — Was er zum Gewinnst des nächtlichen Sieges bey Liegnitz, den 11ten Aug. 1760. und zur Erringung des grossen Sieges bey Torgau, den 13ten Nov. 1760. beygetragen hat — Sein Edelmut, daß er sich weigerte, die Hubertsburgische Commission zu übernehmen — Sein edles Betragen, während er beym Könige in Ungnade war. —

(5) V

Zweyter

## Zweyter Abschnitt:

Einzelne Hinsichten auf die Denkart und Handlungsweise dieses Generals.

Sein militärischer Geist — Seine drey beglückten Vermählungen — Wie er seinem Körper zum Kriegsstande die nöthige Geschicklichkeit und Abhärtung gegeben — Saldern als Redner — Das wahre aber seltene Fundament, auf welchem seine Religiosität beruhete. — Seine Verschwiegenheit. — Seine ruhmwürdige Sorge für scheinbare Kleinigkeiten — Wodurch er sich die Bürger zu Freunden machte — den Nutzen welchen er davon erndete. — Wie er seinen Charakter zur Bürgerliebe gebildet hat. — seine Wohlthätigkeit gegen die verschiedenen Klassen der Armen. — Wie er zu einer so ausnehmenden Sorge für die Armee ist veranlaßt worden. — Sein Verhalten gegen gemeine Soldaten außer der Dienstzeit — Seine ausgezeichnete Sorge für die Soldaten-Frauen im Felde und in der Garnison. — Wie er auf dem Marsch für seine Untergebenen gesorgt. — Wie er verniedert, daß ihm die Langeweile nicht lästig war. — Seine unverkennbare große Verdienste um die Taktik. — Wie er sich die Gnade zweyer Könige, der Prinzen des königl. Hauses und die Achtung auswärtiger Fürsten und Generale erworben hat. — Seine letzte Beschäftigungen und Tod. —

## Dritter Abschnitt:

Salderns Denkmal bey Wettin. Und was nach seinem Tode geschehen. — Beschreibung des Felsens, auf dem seine Denk-Urne steht. — Unterhaltung mit denen, welche den Schweitzerling bey Wettin besteigen. — Das ruhmwürdige Gute, welches der König Friedrich Wilhelm seit Salderns Tode für die preuss. Armee gestiftet hat, und was die preuss. Armee in den sieben Jahren seit Salderns Tode von 1785 - 1792. ruhmwürdiges gethan hat. Das Titelkupfer stellet die steinerne Denk-Urne dar, welche der Hr. Präsident von Winkel diesem Held auf einem 143 Fufs hohen Porphyrfelsen bey Wettin errichtet hat.

Der Beyfall, mit welchem die geographisch-statistisch-historischen Schriften des Herrn Magister Jacobi, und vornemlich die beiden ersten Theile seiner

*Allgemeinen Uebersicht der Geographie, Statistik und Geschichte sämmtlicher europäischen Staaten, ein Lehr- und Lesebuch für Akademien und Gymnasien,*

von einem verehrungswürdigen Publikum aufgenommen worden, haben den Herrn Verfasser aufgemuntert, bald den dritten Theil dieses brauchbaren Werks folgen zu lassen. Es wird derselbe die Herzoglich Württembergischen und Mecklenburgischen Staaten, die Heßischen, Anhaltischen, Badaenschen und Nassauischen Lande, ferner, das Herzogthum Holstein, Schwedisch Pommern und die übrigen deutschen Kreislande nebst den Reichsstädten enthalten, und damit die Beschreibung Deutschlands beschließen. Da der gelehrte Herr Verfasser diese Länder, so wie die in den beiden ersten Theilen beschriebenen Staaten selbst bereiset, auch von vielen Gegenden her gute Beyträge erhalten hat, so ist Herr Jacobi dadurch in den Stand gesetzt worden, die statistischen Angaben,

den Ertrag der natürlichen und Kunstprodukte etc. genauer und richtiger zu liefern, als wie sie in andern dergleichen Schriften sich befinden. Ueberdem hat dies Werk, nach dem Urtheil mehrerer gelehrten und sachkundigen Männer, den Vorzug und das Verdienst, daß die Materialien und Data, nicht wie in andern geograph. Büchern willkürlich untereinander geworfen, sondern bey einer sehr guten Auswahl und bündigen Kürze vortreflich geordnet sind, so daß man mit einem Blick das Ganze eines Staats übersehen kann, wodurch dies Buch jedem Freunde und Liebhaber der Geographie und Staatskunde, hauptsächlich aber Lehrern der erwachsenen Jugend, ganz unentbehrlich wird. Von jedem Lande sind die Grenzen, der Flächen-Inhalt, die Beschaffenheit des Bodens, der Ertrag aus dem Pflanzen-Thier- und Mineralreiche, der Ertrag der Manufakturen und Fabriken, die Handlungsbilanz, die Volksmenge, die Staatseinnahme und Ausgabe, der Kriegsstaat u. s. w. genau und nach den besten Quellen angegeben. Sodann folgt die politische Eintheilung des Landes, die Beschreibung der Städte und deren Merkwürdigkeiten, und nachst dem ein kurzer Abriss der Geschichte, welcher eine Regententafel beygefügt ist. Diesen dritten Theil der bis zur Michaelis-Messe 1793. in meinem Verlage erscheint, und außer den Regententabellen ungefähr 2 Alphabet und darüber in groß 8. sauber und schön gedruckt enthalten wird, erbiere ich mich denjenigen, die darauf bis Ostern 1793. subscribiren, für 2 Rthlr. zu überlassen. Sämmtliche löbliche Postämter, und Buchhandlungen, wie auch alle Litteraturfreunde und Zeitungsexpeditionen, werden geziemend ersucht, gefälligst Subscription zu sammeln, und die Nahmen, welche dem Werke vorgedruckt werden sollen, an den Hof-Postsecretär, Herrn Trübensee alhier, oder an meine Handlung einzuschicken. Auf eine Sammlung von 10 Exemplaren wird das 11te freygegeben.

Berlin, im September 1792.

Carl Matzdorff.

In unserm Verlag erscheinen nachstehende zwey Uebersetzungen von einem Schriftsteller ersten Ranges, der aber aus Gründen nicht genannt seyn will:

*Nouvelles nouvelles de Florian.*

*Necker du pouvoir executive.*

J. G. Cottaische  
Buchhandlung.

Neue Verlagsbücher der Carl Matzdorffschen Buchhandlung in Berlin:

*Achard, F. C. Vorlesungen über die Experimentalphysik 4 Theile gr. 8. 3 Rthlr*

*Eberhard, Joh. Aug. philosophisches Archiv. Ersten Bandes. 15 St. 8. 10 gr. 25 St. 8.*

*Geist und Sitten der Vorzeit, in komischen Erzählungen von Friz Frauenlob 8. Schreibpp. 1 Rthlr. 6 gr. Druckpp. 1 Rthlr.*

*Gerhardt, J. H. vollständiges Rechenbuch, worinnen sowohl gemeine als andere kaufmännische Rechnungen,*

arten, so wie auch die möglichst vorkommenden Waaren, Gold, Silber und Wechsel - Kalkulationen nach der kürzesten, und neuesten Manier enthalten sind, nebst Beschreibung der Verhältnisse in Münzen, Gewichte und Wechselarten der vornehmsten europäischen Handelsplätze. *Für alle Stände brauchbar gemacht.* Erster Theil 8. 1 Rthlr. 16 gr.

*Küster, C. D.* Charakterzüge des preuss. Generallieutenants *van Saldern*, mit practischen Bemerkungen über seine militairische Thaten, und über sein Privatleben mit einem Titelk. 8. 16 gr.

*Lafontaine, Aug.* die Gewalt der Liebe in Erzählungen Zweyter Theil. 8. 18 gr.

*Lowndes, Franz,* Beobachtungen über die medicinischen Electricität. A. d. Engl. übers. und mit Anmerk. und Zusätzen vermehrt von W. Davidson, 8. 4 gr. Nachtrag zum Versuch über die Schädlichkeit der geschlossenen Churmärkchen Elbschiffer - Güld, und über die Notwendigkeit, die Schifffahrt auf der Elbe frey zu geben. 8. 10 gr.

*Potkul, J. A. von,* Berichte an das Zarsische Kabinet in Moskau, von seinem Gefandtschaftsposten bey *August dem Zweyten*, Könige von Polen, nebst Erklärung der chiffirten Briefe, erläuternden Anmerkungen, Nachrichten von seinem Leben und andere hieher gehörigen Betrachtungen. Erster Theil gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

Rariitäten von Berlin, und merkwürdige Geschichten einiger Berlinischen Freudenmädchen 8. 20 gr.

Siede Altar der Grazien, 3s u. letztes Opfer mit einem Titelk. 8. 20 gr.

*Sigismund, C. O. F.* Archiv für Accise - Bediente und Accisanten, zur praktischen Kenntniß der Accise und Zollverfassung in den preuss. Staaten 2te Aufl. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Versuch über die Schädlichkeit der geschlossenen Churmärkchen Elbschiffergüld etc. etc. nebst einer Darstellung der Mißbräuche, welche bey dem Schiffer - Monopol obwalten 8. 8 gr.

*Vollbeding's, J. C.* Lehrbuch der theoretischen Philosophie 8. 1 Rthlr. 6 gr.

— kurzgefastes Wörterbuch zum Behuf des richtig zu treffenden Unterschiedes vieler Zeitwörter, die theils einen Zustand schuldern, und eigentliche Handlungen beschreiben, theils Imperfonaalia sind, und den *Dativ oder Accusativ* regieren 8. 4 gr.

— Tabelle über einige deutsche Wörter, mit einer dreyfach, mehrern oder doppelt vielfachen Zahl in verschiedener Bedeutung gr. Fol. 2 gr.

In der Baumgärtnerischen Buchhandlung in Leipzig und in allen Buchhandlungen ist zu haben: *Oekonomisches und cameralistisches Taschenbuch*, auf das Jahr 1793. herausgegeben von M. F. G. Leonhardi, ordentl. Prof. der Oekonomie; mit Kupfern 8. 16 gr. Der in diesem Fache längst rühmlichst bekannte Verfasser hat vorzüglich theils auf allgemein nützliche, aber noch wenig bekannte, theils auf unterhaltende Materien Rücksicht genommen, die aus Mangel an Raum hier nicht angeführt werden

können, und man sich völlig überzeugt hält, daß jeder Landwirth, und Landwirthin, eben so als der Kammeralist dieses Taschenbuch mit vielen Nutzen, und Vergnügen lesen wird.

Anfragen von Gelehrten und von Buchhändlern wegen einer deutschen Uebersetzung meiner Preisschrift: *de morborum primarum viarum vera notitia et curatione, nec non de morbis ex earundem affectionibus oriundis atque cum iisdem complicatis* — nöthigen mich zu der Anzeige, daß ich selbst eine deutsche und in vielem vermehrte Ausgabe derselben besorgen werde.

Mainz am 6 Sept. 1792.

G Wedekind.

### III. Auctionen.

By dem Berlinischen Stadtgerichten ist die zum Vermögen des Buchhändler Sigmund Friedrich Hesse gehörige Buchhandlung Schulden halber subhastirt. Zu dieser Buchhandlung gehört:

- 1) Das dem Hesse ertheilte Privilegium zur Führung der Buchhandlung, welches dem Hesse auf seine Lebenszeit ertheilt ist, und dieserhalb auch nur in der Art subhastirt wird.
  - 2) Der hiesige Büchervorrath, welcher Ballenweise auf 3694 Rthlr. 4 gr. gewürdigt worden.
  - 3) Einige Kupferliche, Musikalien und gebundene Bücher, welche auf 31 Rthlr. 22 gr. gewürdigt worden.
- Termini licitationis sind auf den 17 Sept. und den 19 Nov. 1792. Term. peremt. aber auf den 21 Jan. 1793., jedesmal Vormittags um 10 Uhr auf dem Berlinischen Rathhause in gewöhnlicher Gerichtsflube dergestalt angesetzt worden; daß im letzten Termine, falls nicht besondere vorkommende rechtliche Umstände eines andern nothwendig machen, obgedachte Buchhandlung ohnfehlbar dem Meistbiethenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommende höhere Gebote keine weitere Rücksicht genommen werden soll.

Noch dienet zur Nachricht, daß Acta sowohl gen der Taxe des Bücher - Vorraths als auch besonders wegen der Bewandniß, die es mit diesem Privilegio zu dieser Buchhandlung hat, täglich in der Stadtgerichts - Registratur näher nachgesehen werden können.

Berlin den 6 Jul. 1792.

Den 29 October und folgende Tage soll zu Jena eine beträchtliche Anzahl von französischen, englischen italienischen, spanischen u. portugiesischen Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften öffentlich versteigert werden. Auswärtige Commissionen nimmt an (*in frankirten Briefen*) Hr. Adv. Fiedler, bey dem auch der Catalog gratis zu haben ist.

### IV. Vermischte Anzeigen.

Berlin, den 8 Aug. 1792. Ihre königl. Hohelt die Erbstatthalterin in Holland haben dem Herrn Consistorialrath Küster

*Küfyer* in Magdeburg, als dem Verfasser einiger das Vaterland ehrenden Schriften, zwölf vortrefliche, einen halben Schuh hohe porcellaine Büsten alter Weifen und neuer Gelehrten, mit einem höchstgnädigen Handfchreiben zu überfenden geruhet. Es ftehen folche auf vergoldeten Fußgeftellen. Die alten find nach vortreflichen Antiquen, und die neuern nach den beften Original-Gemälden höchftfleißig gearbeitet. In der *Carl Watzdorff-ſehen Buchhandlung zu Berlin* find von diefem Verfaffer: 1. *Bruchstück aus dem Kampagneleben eines preuß. Feldpredigers im ſiebenjährigen Kriege*. 2. *Das Jugendleben des großen Churfürften Friedrich Wilhelm von Brandenburg*. 3. *Die Geſchichte der Lebensrettungen Friedrichs des Großen im ſiebenjährigen Kriege, und die entdeckte Verrätherey des Barons Warkotſch*, zu haben. Und fo eben iſt erſchienen: *Charakterzüge des Preußiſchen Generallieutenant von Saldern, mit praktiſchen Bemerkungen über ſeine militäriſchen Thaten und über ſein Privatleben*.

#### Erklärung.

Man kann den Riß von einem Theater entwerfen, oder das Aufbauen deſſelben fogar befördern helfen, ohne für alles das verantwortlich ſeyn zu müſſen, was man am Ende darauf vorſtellt und woran die Aengſtlichkeit ein Aergerniß nimmt. — Ich bin allerdings, weil man es denn doch durchaus wiſſen will, Herausgeber des *Theaters der Religionen* oder der Apologie des Heidenthums, und von mir ſind alſo Vorrede und Anmerkungen, die bloß dazu dienen ſollten, den Geſichtspunkt den der Verfaffer nach ſeiner Art genommen hat, noch von einer andern Seite ins Auge zu rücken. Wer nicht eher urtheilen will, als er geſehen hat, der wird finden, daß ich aufrichtig bemüht war, der Religion auch hierdurch, wo möglich, einen Dienſt zu leiſten. Jenes Buch wäre ſicher auch ohne mich erſchienen. Aber da der kath. Verf. deſſelben es einem Verleger überlaſſen hatte, es damit zu halten wie er wollte, ſo erbot ich mich, bloß aus Freundschaft für dieſen und aus Theilnehmung an jedem Produkt des freyern Nachdenkens, das Mſkript durchzuarbeiten, damit es leſbarer würde und es hin und wieder mit eigenen Worten zu beſeigen, womit auch der Verfaffer völlig zuſtimmen war, bis er das Werk gedruckt erhielt. — Daß es aber in dem Catal. Nor. prohib. von München, Rom, Wien etc. ſteht, dieſe Sünde mag, wie billig, auf die dortige Büchereyen, und wenn es ſo ſeyn ſoll, auf den Verf. ſelbſt zurückfallen, der ſich indeſſen auch darüber wohl noch zu tröſten wiſſen wird.

Berlin am 24 Juny 1792.

Hofrath Spazier.

#### Eine ganz neue chemiſche Entdeckung.

Man kannte das *Hydrogène* der weſtfränkischen Chemiſten bisher nur aus ſeinen Zuſammenſetzungen, nicht an ſich. Hr. D. *Girtanner* in Göttingen hat nun in N. 105. des Intelligenzblattes der A. L. Z. bewieſen, — nicht etwa *erdichtet* —, was es an ſich, im reinen Zuſtande, ohne Beymiſchung ſey. Es iſt nämlich — der *Staub*, der in den Werkſtätten der Chemiſten, beſonders ſolcher,

als D. *Girtanner* iſt, umherflattert. Man muß ihn ja nicht mit *Kohlenſtaub* verwechſeln; denn der bildet mit dem *Oxygène* des Queckſilberkalkes *Luſtſäure*, und die erhielt Hr. *Weſtrumb* nicht. — Die Naturforſcher, welche bisher glaubten, daß in der Atmosphäre *Waffer* ſey, und, daß ſich dieſes an den Queckſilberkalk, wie an eine *hygroſcopiſche* Subſtanz, anlegen könne, haben ſich ſehr ſtark geirrt; wie Hr. *Girtanner* nun auch gefunden hat. Was man für *Waffer* anſah, iſt nur das *Hydrogène*, iſt nur ein Beſtandtheil des *Waffers*, iſt jener *Staub*, der in der Luft umherflattert.

Ich halte es für Pflicht, dieſe ganz neue Entdeckung ſo viel als möglich iſt, bekannt zu machen; da ſie uns gewaltige Aufſchlüſſe über die ganze Naturlehre verſpricht, und da man wahrhaftig das Groſſe, das Einfache, und Sublime in derſelben nicht verkennen wird.

Treulich hat nun Hr. *Girtanner* noch nicht die Methode mitgetheilt, dieſer *Staub des Waſſerſtoffs* ſo zu ſammeln, daß er keinen *Kohlenſtuff* enthält; er wird ſie aber hoffentlich nicht vorenthalten, indem er nur dadurch allein ſeiner großen Entdeckung die Krone aufſetzen kann, und dann allen Anhängern der ſo *gemeinen Lehre vom Brennstoff* die Schuppen von ihren Augen fallen werden, die ſie bis jetzt hinderten, das moderne und *philophiſche* Gebäude der Chemie der Frankreicher in ſeinem wahren Glanze zu ſehen, das einige unter ihnen nur für ein Feenſchloß halten wollten. Sie werden dann auch jenen *Waſſerſtuff* nicht für Staub halten, der ihnen, als bisherigen Gegnern, in die Augen geſtreuet werden ſoll.

Chriſt. Antiphlogiſticus.

#### V. Berichtigungen.

Die Abhandlung unter dem Titel: „*Moraliſches Vermächtniß eines Vaters an ſeinen Sohn; den Eltern Tieflands gewidmet, beſonders denen, welche ihre Söhne nach Univerſitäten ſchicken wollen*“, zum Beſten einer Erziehungsanſtalt für arme Kinder bey Riga, deren in dem Intelligenzblatte der jener Allg. Lit. Zeitung No 89. von Riga eigentlich von *Oberpahlen* aus gedacht wird, wurde mir, als ich noch in Hamburg lebte, von einem Freunde, zur Fortſetzung meines Kinder-Almanachs eingelaunt. Da ich meiner geographiſch-ſtaatiſchen Arbeiten wegen, gedachten Almanach nicht fortſetzen konnte; ließ ich auch vieles Zurehen einiger würdiger Männer, jenen Aufſatz in Riga drucken, und den Ertrag, laut der Titelanzeige, zum Beſten einer Erziehungsanſtalt für arme Kinder bey Riga, die von der daſigen verdienſtvollen Freymaurerloge unterhalten wird, beſtimmen. Die Abſicht war alſo wohl nicht, die *Handerey* in Bewegung zu ſetzen, wie jener ſchielende und tückiſche Beurtheiler zu ſagen behält. Die Abhandlung iſt übrigen gewiß lennreich. Sie enthält *Verarbeiten* und *Sittenempfehlungen*, die auch für mäßige Hochehrwürdigen, Hoch- und Wohlgeborenen ſehr nützlich ſeyn können. Königsberg in Preußen, den 27 Aug. 1792.

Jacobi.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 115.

Mittwochs den 26<sup>ten</sup> September 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

## Erlangen.

Am 20ten Junius vertheidigte Hr. *Joh. Maximilian Plinta*, aus Polen, seine Inauguraldisputation, betitelt: *Historia epidemicae variolosae Erlangensis anni MDCCLXXX.* (3 Bogen in 8.) und empfing hierauf die medicinische Doctorwürde.

Am 3ten Julius ertheilte die philosophische Facultät dem Hrn. Candidaten *Joh. Leonhard Meier* von Weiffenburg das Magisterdiplom.

Am 22ten Julius lud Hr. Prof. *Ammon* zu der Büretischen Stiftungsrede, die Hr. *Phil. Jak. Müller* aus dem Badischen hielt, mit einem Programm ein: *über das Todtenreich der Hebräer von den frühesten Zeiten bis auf David.* (2½ Bogen in 4.)

Am 11ten August vertheidigte Hr. *Joh. Phil. August Meyer*, aus Braunschweig, seine Inauguraldisputation *de vuminatione humana* (2 Bogen 8.) ohne Vorsitz, und erhielt hierauf die medicinische Doctorwürde.

Am 27ten August ertheilte die philosophische Facultät dem außerordentlichen Professor der Philosophie, Hn. *Mehmel*, das Magisterdiplom.

## Göttingen.

Den 25 August 1792. disputirte Hr. *Wilh. Ernst Wichelhausen* a. Bremen und erhielt die juristische Doctorwürde. Die Disputation ist betitelt: *Analecta quaedam ex antichresi collecta.* (4 Bogen 4.)

D. 29. vertheidigte Hr. *Sam. Otto Theod. Blume* aus Preussisch Pommern seine medicinisch - chirurgische Streitschrift: *de ani fistulae curatione* (3½ Bogen 8.) und erhielt die medicinische Doctor - Würde.

D. 30. Nach vertheidigter Dissertation erhielt Hr. *Gerhard Castendyk* a. Bremen die juristische Doctorwürde. Die Dissertation hat den Titel: *de iuribus et obligationibus usufructuarii circa refectionem aedificiorum* (5 Bog. 4.)

Den 31. wurde dem Hn. *Bruno Castendyk* a. Bremen die juristische Doctor - Würde ertheilt, nachdem derselbe, seine Dissertation: *de eo quod iustum est circa praescriptionem in iudiciis divistoriis*, vertheidigt hatte. (5 Bog. 4.)

## Heidelberg.

Den 16ten August vertheidigte Hr. *Gerard Holdermann* aus Heidelberg unter dem Voritze des Herrn *P. Bonifacius*, aus dem Carmeliterorden, öffentlichen und ordentlichen Professors der Exegetik, die von dem letztern zur Erhaltung der theologischen Doctorwürde unter dem Titel: *Epistola S. Pauli ad Romanos exposita et annotationibus illustrata* in den Druck gegebene, 76 Octavseiten starke Dissertation, nebst einigen auserlesenen Sätzen aus eben diesem Briefe.

Den 17ten vertheidigten die Herrn *Philipp Sof. Christ* aus Heidelberg und *Heinr. Ign. Hammer* aus Speyer pro *disputatione mensura* II. die zu diesem Behufe geschriebene historisch - mineralogische *Prolusio de Arena.*

Den 25ten besieg Hr. *Joh. Ludw. Dannecker*, Priester der Diöcese von Metz und Pfarrer an der Kirche zum heil. Moritz in Guenkirchen zur Erhaltung der theologischen Doctorwürde den Cathedraler. Die von demselben vertheidigte Streitschrift enthält: *Positiones selectae ex universa theologia.*

Den 30ten disputirten die Hn. *Mart. Reutermann* aus Mannheim und *Carl le Blanc* aus Metz unter dem Voritze des Herrn *D. Schramm*, bischöflich Fuldischen geistlichen Rathes und ordentlichen und öffentlichen Professors der Theologie. Die Streitschrift, die dieselben vertheidigten, hat den Titel: *Dogmata catholica de Sacramentis.*

Den 3ten Sept. vertheidigte Hr. *Phil. Verhas* aus Mannheim eine kleine Schrift unter dem Titel: *quaestio theologica de vera Christi ecclesia.*

## II. Beförderungen.

*Sena d. 19 Sept. 1792.* Der bisherige Hr. Hofmedicus *Christoph Wilhelm Hufeland* in *Weißenfels*, ein eben so beliebter praktischer Arzt als gründlicher und angenehmer Schriftsteller, ist zum ordentlichen Professor der *Arznei*.  
(5) Z

*neygelahrheit* allhier mit der Anwartschaft auf eine Facultätsstelle ernannt und wird auf Ostern seine Vorlesungen daselbst anfangen. Zugleich hat der bisherige außerordentliche Professor der Medicin, Hr. D. A. J. G. C. *Batsch* und der Herzogl. Sachsen-Weimarische Rath, bisherige außerordentliche Professor der Philosophie, Hr. *Carl Leonhard Reinhold*, beyde den Charakter *ordentlicher Professoren der Philosophie* erhalten.

### III. Todesfälle.

Zu *Nürnberg* verstarb am 19ten August d. J. Herr *Johann Georg Ledever*, Rector der Schule zum heiligen Geiste an einer Wasserfucht. Im J. 1775. wurde er Conrector an der Schule zu St. Lorenz, und im J. 1782. kam er als Rector an die Schule zum h. Geiste. Er war ein guter Philolog und Philosoph, ein Freund des Hn. Prof. *Herels* in Erfurt u. des Hn. Prof. *Schmitts* in Liegnitz, und lieferte verschiedene gelehrte Arbeiten, aber anonymisch.

### IV. Oeffentliche Anstalten.

Seit dem Anfange dieses J. existirt zu *Nürnberg* eine *Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Industrie* nach dem Muster der bekannten *Hamburgischen Gesellschaft*. Die Mitglieder kommen alle *Montage* zusammen, und besprechen sich freundschaftlich über allerley Gegenstände. Auf einem Tische liegt ein Buch, in das jeder seine Wünsche, Vorschläge etc. einzeichnen darf. Bey diesen wöchentlichen Zusammenkünften ist es erlaubt, Toback zu rauchen, ein Glas Bier oder Wasser zu trinken; Wein und Spieltische aber sind verboten. An dem letzten *Montage* eines jeden Monats werden *Berathschlagungs-Versammlungen* gehalten, in denen über die, in dem wöchentlichen Memorialbuch eingetragenen Vorschläge die Urtheile aller Mitglieder vernommen werden. Wird ein Vorschlag für ausführbar erkannt, so wird eine Deputation erwählt, welche den Wunsch zu realisiren sucht, und den Erfolg ihrer Bemühungen in den

folgenden monatlichen Zusammenkünften bekannt macht. Zu Mitgliedern werden nur *Bürger* angenommen, sie mögen in der Stadt oder auf dem Lande leben; jedes Mitglied bezahlt jährlich *sechs Gulden* und giebt ein Geschenk an Büchern, Instrumenten etc. Alle Jahr giebt die Gesellschaft *öffentliche* Rechenschaft von ihren Bemühungen, der alle Bürger und Bürgerinnen beywohnen dürfen. Die Beamten werden alljährig gewählt; im M. Julius wurde diese Gesellschaft durch einen ergangenen Rathsverlaß oberherrlich befristigt.

Zu *Nürnberg* ist das bisherige *Privatinstitut einer Bürgerschule*, welche Hr. Candidat *Bühner* auf eigene Kosten errichtete, durch einen oberherrlichen Verlaß zu einem öffentlichen Institut erhoben worden. Durch diese obrigkeitliche Autorisirung wird Hr. Cand. *Bühner* in den Stand gesetzt, seine so nützliche Anstalt immer mehr zu vervollkommen, und ihren Wirkungskreis immer mehr zu erweitern. Nicht nur die Anzahl der Zöglinge wächst immer mehr, die seiner Aufsicht von einheimischen und auswärtigen Eltern anvertrauet werden; sondern auch mehrere Lehrer finden sich, die ihn unterstützen. So hat erst neuerlich dieses Institut dadurch eine gute Acquisition gemacht, das Hr. Diak. *Reiss*, ein aufklärter Theolog, den Religions-Unterricht zu besorgen übernommen hat.

### V. Vermischte Nachrichten.

Auf der Universität zu *Innsbruck* ist derum die gesammte Naturgeschichte rühmlichst verdiente Gubernial-Secretär Herr *Joh. Nep. Edler von Leicharding* zum Professor der Naturgeschichte ernannt worden. Seine reiche Naturaliensammlung haben ihm die Landstände abgenommen, und der Universität gewidmet, wofelbst sie unter dessen Aufsicht zum öffentlichen Gebrauch aufbehalten wird. Hr. *von Leicharding* bekommt dafür lebenslänglich 300 fl.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Neueste Religionsbegebenheiten* (Glossen, bey Krieger. 8.) XVr J. 1792. 73 St. Jun. (S. 373 - 434.) enthält: 1) Geschichte der Freymaurerey; 2) Rechte in Bezug auf Religion; 3) Ueb. d. Priesterehe. 4) Welche Bücher zu verbieten seyen. 5) Ueb. Revolutionen. 6) Herablassung Gottes.

*Amaliens Erholungsstunden; Deutschlands Töchtern geweiht*; e. Monatschrift von *Mariane Ehrmann*; (Tübingen b. Cotta. 8.) 1792. Sept. (S. 185 - 250.) enthält: Lehren an Egle im B-1, e. freye u. vermehrte Uebers. a. d. Franz. des *Pavillon*, von *Pfeffel*; der Mönch, Fortf.; *Karl's* u. *Elifens* Briefe über Lebensweisheit, Glückseligkeit und Menschenwürde; üb. weibl. Beschäftigungen.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Vosters Gedichte, Zweyter Theil.*

Man hat mir gesagt, das der erste Theil meiner Gedichte, der 1785. erschien, einen zweyten zur Pflicht mache. So etwas wird leicht geglaubt. Doch könnte es sein, das zu einer Zeit, da ganz andere Gegenstände die Aufmerksamkeit von dergleichen Spielen abziehen, schüchterne Zurückhaltung des voreilig versprochenen nicht eben Untugend wäre. Ich wage einen Versuch, die Stimmen zu sammeln.

Findet sich gegen Weihnacht ein hinlängliche Anzahl von Liebhabern; so erscheint in der nächsten Ostermesse ein zweyter, dem ersten an Stärke und Druck gleicher Theil, der meine grünaufischen Idyllen, nebst einer Auswahl der übrigen zerstreuten Gedichte (mit Ausschluss

schluß der virgilischen Eklogen), enthalten soll. Das Exemplar, wovon der Ladenpreis 1 Rthlr. 4 gr. sein wird, bekommen die Unterzeichneten für 1 Rthlr. in Gold, oder in unserer Gegend für 2 Mk. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>sl.; und auf 10. das 11te umsonst.

Meine Freunde werden nach dieser öffentlichen Anzeige keine besondere Einladung erwarten. Nach Neujahr mache ich bekannt, ob die 1500 jetzigen Besitzer des ersten Theils (wovon noch Exemplare in den Buchladen sind) den Druck des zweyten durch Mehrheit verworfen oder genehmiget.

Eutin im Augst. 1792.

J. H. Vofs.

### III. Bücher, so zu verkaufen.

- Der genealog. Archivarius, nebst Fortsetzungen unter verschiedenen Titeln Leipz. v. 1731. bis 1775. 44 Bände in 8 Hlbfz. 20 fl.
- Allg. Historie der Reisen zu Wasser u. Lande. Lpz. 1748 - 1774. in 4. 21 Bände. Frzbd. 30 fl.
- Schmidlins Catolicon Lit. A. bis I. incl. 15 fl.
- Ioann. Buxtorfi Concordantiae Bibliorum hebr. Bas. 1632. gr. Fol. 8 fl.
- Eusebii Ecclesiast. historiae libri X. graece et lat. ex recent Henr. Valesii. Moguntiae 1672. Fol. it. historia Pelagiana, et Vindiciae Augustanae auct. P. M. Henr de Noris Verouensi 1677. 4 fl. 30 kr.
- Cypriani Caec. opera recognita et illustrata per Joannem Oxoniens. Episcopum; accedunt annales Cypriani. Breae 1690. gr. Fol. 4 fl. 30 kr.
- Index libror. prohibitor. Alexandri VII. P. M. iussu editus. Romae 1667. Fol. 2 fl.
- Didaci de Arendanno Societatis Jesu Thesaurus Indicus. Antverp. 1568. Fol. 4 Tomi 5 fl.
- Liber Epistolarum Scti Hieronymi. Bal. 1497. edit. rariss. 5 fl. 30 kr.
- Rosetum exercitiorum spiritualium et Sacrar. meditationum. Fol. ohne Jahrzahl u. Druckort. Sehr alt 1 fl.
- Opera et tractatus B. Anselmi, Argent. 1496. Fol. 2 fl. 45 kr.
- Memorie della vita del Cardinale Gio. Francesco Morosini, scritte dal Stefano Cosmi in Venetia. 1676. 4maj. 45 kr.
- Opera Salviani Massiliensis c. libro commentario Conr. Rittershusii, Breae 1688. 4. 1 fl.
- Casp. Ziegleri praelectiones publicae in Decretales. Dresd. 1699. 4. 30 kr.
- Fortunati Sprecheri historia Rhaetiae. Col. 1690. 4. 30 kr.
- Io. Dallaei de scriptis quae sub Dionysii Areopagitae et Ignatii Antiocheni nominibus circumferuntur libr. 2. Genevae. 1666. it. ejusd. libri 2. de usu patrum ibid. 1696. 4. 1 fl.
- M. Christoph Hartknochs Preussische Kirchenhistorie Frcf. u. Leipz. 1636. in 4. 45 kr.
- Martyrologe universel a Paris 1709. 4maj. 1 fl.
- Io. Cinnami de rebus gestis Imperat. Constantinop. Ioannis et Manuelis Comnenorum historiar. lib. IV. Cornelius Tollius primus edidit, vertit, castigavit. Traj. ad Rh. 1652. 4. 45 kr.

Aristotelis opera. editio Aldi Filii. Venetiis 1552. VI. Tomi 8. 6 fl.

Nov. Testamentum Syr. aut. Aegidio Gutbirio Hamb. 1663. 8. 1 fl.

L. Thomae Ittigii bibliotheca Patrum apostolicor. graeco-latina. Lips. 1699. 8. 1 fl.

Wer ein oder das andere von diesen Büchern kaufen will, darf sich nur an den Hn. Commerciën-Commissaire Hauzeiten in Ansbach wenden, der sie gegen baare Bezahlung wird verabfolgen lassen.

### IV. Antikritik.

Bloß der üblen Eindrücke wegen, welche die in No. 116. Col. 246 fg. der Jen. Allg. Lit. Zeit. 1792. sich befindende Recension meines *selbstlehrenden doppelten Buchhalters* vielleicht bey dem Einen oder andern manchen könnte, sehe ich mich, wiewohl sehr ungerne, genöthiget, dem Recensenten seine lieblose Beischuldigung und offenbare Unwahrheiten vorzuhalten.

Dafs mein Buch nach Hellwigischen Plan bearbeitet sey, sagt ja der Titel und ausführlicher die Vorrede. Dies erkennt zwar Recensent: aber dafs er statt dem Beyspiel der Gelehrten, die mein Werk in den Leipziger, Göttinger, Gothaer etc. gelehrten Anz. v. J. 1790. zu beurtheilen die Mühe genommen haben, wie billig, mir die Gerechtigkeit widerfahren lassen sollte: (Ich will mich der Worte des Leipz. Recens. bedienen; s. Leipz. Anz. v. J. 1790.; No. 37. S. 292.) „dafs es keinem Schriftsteller übel ausgelegt werden könne, vielmehr ihm Ehre mache, wenn er einen allgemein für gut gehaltenen Plan befolge, und nicht für Erfinder einer neuen Methode angesehen seyn wolle, aber diesen Plan vollkommner mache, und in irgend einer Rücksicht anders und besser ausführe“; — dies scheint ihm bey der Einkleidung seines Urtheils nicht eingefallen zu seyn. Um dieses noch deßtomehr zu beschönigen, geht er zu der Unwahrheit über, dafs ich den Helwigischen Aufgaben und Erläuterungen *Schritt vor Schritt* gefolgt sey. Dafs ich nach praktischen Grundsätzen und eigener Erfahrung die Muster des Herrn *Helwigs*, wiewohl im andern Gewande, kurz und deutlich vorstellen wollte, war die Absicht meines Buchs, die allenthalben hervorleuchtet. Allein die vorgeworfene Erläuterungen erzeugen deshalb die *erste* Unwahrheit, dafs ich, anstatt der Hellwigischen Methode bey jeder Aufgabe eine eigene Erklärung beyzufügen, nur bey der ersten (s. Buchhalt. S. 9. 24.) eine Special-Erläuterung ertheilet habe. Entweder nahm Recens. sich nicht die Mühe, mein Buch hinlänglich durchzusehen, oder Befangenheit und Mangel an Wahrheitsliebe leitete sein Urtheil. In beiden Fällen hat er mich dadurch beleidigen, und das gutdenkende, vielleicht vom Ganzen nicht unterrichtete, Publikum, wider den einstimmigen Beyfall der angeführten Leipziger, — der Götting. gelehrte. Anz. -1790. 158 St. S. 1786. - 88. — der Gothaish. Gelehrte. Zeit. 1790. 69 St. S. 638., — des Hamb. unparth. Correspond. 1790. N. 113. der allg. deutsch. Bibl. 102ten Bdes 1 St. S. 290. fg. u. m. a. hintergehen wollen. Besser weifs ich mir diese Sache selbst von der billigsten Seite nicht zu erklären.

Noch eine andere Unwahrheit ist auffallender als jene. — Recensent, der nach meinen Einsichten zu urtheilen, wirklich ein Mann von theoretischen Buchhalterey - Kenntnissen zu seyn scheint, begeht aber dabey vortetzlich den Fehler, das er, ich weiß nicht warum? die Wahrheit verbirgt. Schon Col. 245. Lin. 42. v. o. vermißt er, bey allen unverkennbaren Vorzügen des Hn. *Helwigs*, mit Recht das Assikuranzwesen etc., welches nach meiner Vorrede schon allein meinem Buche gewissermaßen den Vorzug vor allen meinen Vorgängern verschaffen mußte. Dem ungeachtet sagt Recensent: „*Andre neue Fassa*, als die umgeänderten Muster hat Recens. in dem Buche nicht finden können.“ — Dies ist sonderbar, und ein neuer Beweis, das ihm an der genauen Prüfung des Werks wenig gelegen gewesen. Wären, wie es scheint, seine Augen von Vourtheil nicht geblendet worden, so würde er ganz zuverlässig die, in der 19 Aufg. meines *Buchhalt.* S. 107-115. vorkommende Assikuranz- und Grose-Havary - Rechnungs - Gegenstände, und deren Ausführung haben untersuchen können. Womit er diesen lieblosen Irrthum, wodurch er nicht mir und dem Verleger, sondern der Wahrheit und den Pflichten eines redlichen Mannes schadet, beschönigen will, dies überlasse ich seiner Denkart und seinem Gewissen. — Immer schätze ich das Urtheil des Bücherreferenten und Richters sehr hoch, wenn es auf Wahrheit und Billigkeit gestützt wird. Denn billiger Tadel, und freundschaftliche Zurechtweisung ist der Proberstein, auf welchem der oft schwankende Schriftsteller seine Kenntnisse prüft; aber eine Kritik, die mit Unwahrheit und Härte vermischt ist, gleicht dem schädlichen Bisse einer giftigen Schlange, der zwar verwundet, aber nicht heilet. Ich könnte zu meiner völligen Rechtfertigung alle mir bekannt gewordene Recensionen meines *Buchhalters* und den einstimmigen Beyfall der mir theils öffentlich, theils schriftlich von den gelehrtesten Sachkennern zu meiner Aufmunterung und Beruhigung geschenkt worden, hier einschalten: wenn mich Muße und Lust reizte, an gelehrten Zänkereyen Gefallen zu finden. Einmal bin ich über die brausenden Jahre weg, wo das Gefühl, nach Kleinigkeiten zu haschen, gemeiniglich der leidenschaftliche Fehler junger Schriftsteller wird; und zum andern theile ich in diesem Falle das Loos, von einer befangenen Kritik, wiewohl in einer andern Beziehung verurtheilt zu werden, mit den größten Männern, deren Arbeiten des Geistes einen unendlichen Vorzug vor der meinigen haben. Nichts bleibt mir daher weiter zu bemerken übrig, als den Rec. noch freundschaftlich erinnern: das er bey allen einleuchtenden Kenntnissen, die er zu besitzen scheint, doch künftig das Gefühl der Billigkeit und Wahrheitsliebe nie so weit aus dem Auge verliehre, das er zu einer näheren Stimmung seiner Urtheile, in dem einen oder andern Falle, ruhigere Ueberlegung bedürfe

Cleve den 27 Junius 1792.

J. J. Berghaus.

*Zusatz des Recensenten.*

Rec. kennt keine fruchtlosere Arbeit, als Debatten zwischen Autoren und Recensenten: und hat sich daher längst zum Gesetz gemacht, keine Antikritik je zu beantworten. Einem jeden bleibe sein Urtheil, dem Autor, dem Recensenten, und — dem Publicum!

Also statt aller Antwort bloß eine Reflexion. Hr. B. beruft sich auf das ihm anderweitig zum Theil gewordene Lob, und auf die Stimmenmehrheit *dieser* Recensenten, (die denn freylich, auch wenn sie in factu ihre Richtigkeit hat, für den Referenten in der A. L. Z. kein Argument seyn kann, seinem *freien* und auf *Prüfung* gegründeten Votum eine Sylbe ab- oder zuzuthun.) Rec. der bey der ersten Durchsicht des Buchs das *Helwigsche* Werk nicht bey der Hand hatte, bekennt ohne Rückhalt, das er durch den Ton der Vorrede prävenirt leicht zu ähnlichem Urtheil würde verleitet worden seyn, wenn er gleich damals seine Recension niedergeschrieben hätte. Aber ganz anders fiel sein Urtheil aus, als er erst das *Helwigsche* Werk abwartete, um beide in einer Recension neben einander zu stellen. Nun standen *Copie* und *Original*, *Plagiator* und *Autor* neben einander!

Man sieht auch an diesem Fall, wie wichtig, und oft wie nothwendig es ist, gleichzeitige Werke über einerley Gegenstand nicht einzeln zu lesen, sondern ihrer, so vieles als immer möglich ist, zusammen zu stellen, um nicht zu einseitigen und ungerechten Urtheil verleitet zu werden. Die Ueberlicht der Literatur und die Theorie des Gegenstandes selbst gewinnt bey dieser Zusammenstellung eben so sehr, als die Zuverlässigkeit der Kritik. Freylich kostet so eine Recension oft mehr Arbeit, als das Buch selbst, aber dafür ist sie denn auch oft mehr werth, als ein ganzes Buch.

Uebrigens ehrt Rec. die Unbefangeneheit, womit Hr. B. seinem Recensenten Einsicht und Sachkunde zugesteht. Die Vorwürfe aber von *Unwahrheiten* und *Partheylichkeit* zu beantworten, hält Rec. unter der Würde einer Kritik, die nur der Schrift, nicht dem Schriftsteller gilt; um so mehr, da Rec. von Hrn. B. nicht verlangen darf, ihm auf sein anonymes Wort zuzuglauben, das er von ihm eben so entfernt lebe, als von Hrn. *Helwig*, und den einen von ihnen beiden eben so wenig kenne, als den andern. Einem Autor, der sich nicht überzeugen lassen will, das er ein schlechtes Buch geschrieben habe, und der doch zu ehrlich ist, um die Einsicht seines Rec. verdächtig zu machen, ist sehr verzeihlich, wenn er auf den einzigen Ausweg kömmt, der ihm übrig bleibt, sich selbst und das Publicum glauben zu machen, sein Rec. habe die Welt hintergehen wollen. Solche Exempel sieht man alle Tage!

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 116.

Sonntags den 29<sup>ten</sup> September 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Reichstagsliteratur.

**B**emerkungen eines wirklich Nürnbergischen Bürgers, über das Schreiben eines (angeblichen) Nürnberg. Patriziers an einen Freund in Regensburg, über die in dem Württembergischen Städtlein Waiblingen bey Gelegenheit des Anschlagens der Königl. Preuss. Regierungsantrittspatente vorgefallene Thätlichkeiten etc, die etwas in die Untersuchung der Frage eingehen: Wer war in den mittlern Zeitalter Landes- und Freysherr in dem Nürnbergischen Gebiet, oder in dem Reichs-Wälder-Bezirk? 4. 1792. 40 S. Der Vf. untersucht, zu Gunsten Nürnbergs, 2 Fragen: I. Fließt aus dem Besitze der freyherrlichen Obrigkeit in dem mittlern Zeitalter die Folgerung einer damit verbundenen Landeshoheit? II. Haben die Hrn. Burggrafen, nachmalige Marckgrafen in dem mittlern Zeitalter in dem Nürnbergischen Gebiete die Freysch gehabt? Am Schluffe werden noch 2 Vorgänge namhaft gemacht, welche, nach des Verf. Aeußerung keinen Zweifel übrig lassen, das man Königl. Preuss. Seits den Act der Patentassignirung als einen solchen ansehe, dessen Folgen der legalsten Acquisition gleich seyn.

*Renatus, Carl Frh. von Senkenberg Ausführung seines ehemals bekannt gemachten Plans einer umgearbeiteten kaiserl. beständigen Wahlcapitulation; 4. Frkf. u. Lpz. 1792. 88 S. Der Hr. Verf. liefert hier mit einiger Veränderung den Plan einer beständigen Wahlcapitulation, den Er in seinen unter dem Namen Germanus Biedermann herausgegebenen Gedanken über verschiedene Paragraphen der kaiserl. Wahlcapitulation bekannt gemacht hat.*

*Recherches sur les droits et la forme de la Diète Germanique pendant la vacance du trone Impérial par L. Harischer d'Almendingen; 8. Goettingue, 1792. 128 S. Der Verf. sucht die über die Rechte und die Form der deutschen Reichsversammlung während des erledigten Kaiserthrons entstehende staatsrechtlichen und politischen Fragen mit einander zu vereinigen.*

*Unpartheyische Gedanken über die vom Churtrier. Hofe geschehene Anrufung der Kaiserin von Russland zur Unterstützung gegen die Eingriffe Frankreichs 8. Frkf. u. Lpz. 1792. 30 S. Eine Vertheidigung des auf dem Titel bemerkten Schrittes des Churtrierischen Hofes.*

*Vertheidigung der Abtey Wadgassen Prämonstratensens ordens wider des landgräv. Hessendarmstädtischen Hrn. Geheimenraths und Canzlers auch Professors Kochs zu Gießen unbetene und gefährliche Beantwortung 2er Fragen über der Abtey Bestzungen, Rechte und Freyheiten. Fol. 1792. 56 S. Im vorigen Jahr hat die Abtey Wadgassen, welche durch den zwischen dem Fürstlichen Haus Nassau-Saarbrücken und der Krone Frankreich im Jahr 1766. mit Einwilligung Kaiser und Reichs zu Stande gekommenen Länderaustauschvertrag unter die eingeschwänkte Hoheit der Krone Frankreich freywillig und unter gewissen Bedingungen übergegangen ist, der deutschen Reichsversammlung ein Promemoria übergeben, derselben darinnen die abteyl. Rechte, Freyheiten etc. gegen die bekannten Schlüsse der Nationalversammlung vorgelegt und sich zum teutschen Schutz empfohlen. In einer Note zur 33. Beilage dieses Promemoria wurden 4 Fragen aufgeworfen, zu deren Ausführung man sich die Einböhlung eines wohlwogenen Gutachtens unpartheyischer Rechtsgelehrten vorbehält. Hr. Koch beantwortete unaufgefordert die 2 ersten jener 4 Fragen öffentlich. Die Abtey findet es für nothwendig, gegen diese Beantwortung gegenwärtige Vertheidigung herauszugeben, welche eine kurze geschichtliche Darlegung der eigentlichen und diplomatischen Beschaffenheit des Gotteshauses Wadgassen enthält; aus derselben wird alsdaan weiter deducirt, das weder nach positiver deutscher allgemeiner Gesetzgebung noch nach vorliegender, localer und vertragsmäßiger Verfassung Nassau so wenig, als die Krone Frankreich berechtigt sey, das Kloster Wadgassen, ohne dessen Einwilligung, zu reformiren, noch weniger zu secularisiren; das die Nationalversammlungschlüsse zur Aufhebung der Klöster und geistlicher Körper in dem eigentlichen Frankreich die Abtey Wadgassen demnach ganz und gar nicht betreffen, mithin der Fall gar nicht existire, da man fragen könne: ob die abteyliche noch deutsch gebliebene Bestzungen als vacante Güter anzusehen seyen; das vielmehr Kaiser und Reich gebunden seyen, die etwan nothleidende und gegen künftige französische Gewalt zu schwache Abtey bey ihren deutschen und französischen Bestzungen zu schützen.*

*Geschichte des Baierschen Erbfolgekriegs nach Absterben Herzogs Georg des Reichen, gezogen aus Joh. Müllners, Nürnbergischen Rathschreibers ungedruckt n. Annalen der Reichsstadt Nürnberg; Frkf. u. Lpz. 1792. 140 S. Der*

Herausgeber versichert, daß der Abdruck dieser Müllnerschen Annalen genauer sey, als er ehedem von manchen andern Theilen des Müllnerschen Werks geliefert worden ist. Diese Geschichte enthält keine ganz vollständige Erzählung des nach Herzog Georgs Absterben entstandenen Erbfolgekriegs, sondern nur eines wichtigen Theils desselben.

*Beschreibung der am 8. Jul. erfolgten höchstbeglückten Ankunft Ihrer Kaiserl. Königl. Majest. nebst des Erzherzogs Joseph Königl. Hoheit allhier in Regensburg und Allerhöchst derselben Abreise, 4. Regensburg, 1792. ½ Bogen.* Feyerlichkeiten dieser Art, die in Regensburg vorgehen, haben dadurch einigen staatsrechtlichen Werth, daß Regensburg zum Aufenthalt der deutschen Reichsversammlung dient und also das dabey beobachtete Ceremoniel merkwürdig ist.

*Nachtrag zu dem bey dem hochansehnlichen Reichstag von mir, der Wittwe Wilhelmi, geborne Schumacher, unterthänigst eingereichten Promemoria; Fol. 1 Bogen.* Ihr bey dem Magistrat zu Regensburg hinterlegtes Testament und weitere Schritte gegen Bremen betr.

*Beweis, daß der Vorrang in Bayr. Kreisfachen den Churf. und Herzogen in Bayern vor den Erzbischöfen von Salzburg gebühre, aus Geschichte und Rechtsgründen geführt und dem unpartheyischen Publikum zur Einsicht vorgelegt; samt Beylagen, I - XXI. Fol. 1792. 49 S.* Seit Maximilians Tod ist zwischen Pfalzbayern und Salzburg Streit über den Vorrang bey dem Bayer. Kreisdirectorio. Gegenwärtiger Beweis erscheint, weil, wie in der Einleitung gesagt wird, man Salzburgerischer Seits auf den einmal gewagten Eingriffen beharre, so gar gedüngte Recensenten in öffentlichen Zeitungen dem Publico manches unter einem schiefen Gesichtspuncte darstellen, auch der Kaiserl. Reichshofrath durch ungewöhnliche Ausfertigung höchstverehrlicher Kaiserl. Rescripte dem Wunsche Salzburgs zu entsprechen und die gewagte Neuerung zu begünstigen scheine. Dem zu Folge wird hier von den Rechten und Vorzügen der Herzoge in Bayern, sowohl in ältern als neuern Zeiten, vor der Entstehung und Vergrößerung des Erzstifts Salzburgs, von Uebertragung der Pfälzischen Churwürde auf die Wilhelminische Linie, und von dieser Erlöschung und derselben Folgen gehandelt, wobey die Salzburgerischen Gründe beleuchtet und widerlegt werden.

## II. Todesfälle.

*London.* Den 5. Julius starb daselbst, nach langwieriger Kränklichkeit, *Sir Robert Strange*, der berühmte englische Kupferstecher. Er war aus Orkney gebürtig, und erlernte die ersten Anfangsgründe der Kunst, in welcher er sich nachher so vorzüglich auszeichnete, von einem gewissen *Cooper* zu Edinburg. Nach Endigung seiner Lehrjahre kam er nach London, und wurde von dem verstorbenen Grafen von *Bute* in Schutz genommen, und

dem jetzt regierenden König, damaligen Prinzen von Wallis, bekannt gemacht. Als historischer Kupferstecher übertraf er schon damals alle seine Zeitgenossen; aber sein rühmlicher Ehrgeiz nach höherer Vollkommenheit, und seine eifrigste Liebe zu den schönen Künsten, trieben ihn zu dem Vorhaben, nach Italien zu reisen. Seine Anhänglichkeit an diesem Entschlusse veranlaßte ein Mißverständnis zwischen ihm und jenen beiden hohen Gönnern, dem Prinzen und dem Grafen v. *Bute*. Im Jahr 1759. gab ihm der königliche Hofmaler, Hr. *Rossini*, zu verstehen, daß Sr. Königl. Hoheit und der Graf es gern sehen würden, wenn *Strange* zwey Kupferblätter nach ihren Bildnissen in Lebensgröße, die er eben erst verfertigt hatte, stechen wolte. *Strange* gab zur Antwort: er habe schon vorläufig seinen Entschlusse, eine Reise nach Italien zu thun, dem Publikum bekannt gemacht, und jetzt mache er alle Anstalten dazu; er könne daher nicht ohne großen Verlust und Nachtheil sich auf jene Kupferstiche einlassen, die ihn beynahe vier Jahre lang in England zurückhalten würden, und bitte also um Erlaubniß, diesen Antrag ablehnen zu dürfen. Dies verurthete einen Kaltzinn von Seiten des Lords *Bute*. Hr. *Strange* trat seine Reise wirklich an, und ließ 1775. ein Schreiben an den Lord *B.* drucken, worin er sich über eine unartige Begegnung in Ansehung einiger Gemälde beklagte, die er während seines Aufenthalts in Italien zu stechen willens war; und er glaubte, daß diese Begegnung ursprünglich in England veranlaßt wäre. Dies mag nun wirklich der Fall gewesen seyn, oder nicht; genug, er blieb bis zum J. 1787. in Ungnade; und jetzt wiederfuhr ihm die Ehre, in den Ritterstand erhoben zu werden. Das Schreiben an Lord *Bute* war vor der Schrift: *An Enquiry into the Rise and Establishment of the Royal Academy of Arts at London*, abgedruckt. Es wurde dadurch bey den Directoren dieser Academie das Verbot veranlaßt, daß keine Kupferstiche bey ihrer jährlichen Ausstellung sollten zugelassen werden; und *Strange* glaubte, dies geschehe bloß in der Absicht, einen Zweig der Künste zu unterdrücken, und ihn in dem Laufe seines wachsenden Ruhms zu hemmen. Er lebte mehrere Jahre hindurch zu Paris; und dort waren seine Kupferstiche, und sind noch immer in so hohen, wo nicht in noch höhern Werthe, als in seinem Vaterlande. Außer dem vorhin erwähnten Schreiben gab er auch ein räsonnirendes Verzeichniß von einer Menge von Gemälden heraus, die er in Italien gesammelt hatte. Als Künstler ist er in der Klarheit und Bestimmtheit seines Grabstichels nie übertroffen worden. Seine Blätter sind zahlreich, und fast alle in dem kühnsten und besten Styl gearbeitet. Der verstorbene Herzog von Cumberland, Oheim des jetzigen Königs, befah eine große Menge derselben. Die nach italienischen Gemälden verfertigten sind vielleicht die besten. Unter den jüngern englischen Kupferstechern ist ihm keiner so nahe gekommen, als *Begatt*, ein treuer Nachahmer seiner Manier.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung eines philosophischen Journals für Moralität, Religion und Menschenwohl.

Es ist unstreitig einer der edelsten und schönsten Züge unsers Zeitalters, daß man sich jetzt, vorzüglich in Deutschland, allgemeiner und lebhafter, als vielleicht je der Fall war, für freye, philosophische Untersuchung aller derjenigen Gegenstände interessirt, die auf die Würde und auf das Wohl der Menschheit Einfluß haben. Keinem aufmerkamen Beobachter dessen, was seit einigen Jahren ein großes deutsches Publikum beschäftigt hat, können die Spuren eines herrschend werdenden Geistes entgangen seyn, der es zu seiner interessantesten Angelegenheit macht, die Rechte der edelsten Menschenkraft, der Vernunft, zu schützen und zu behaupten, und ihrem eigenthümlichen Producte, der Philosophie, immer mehr innere Haltung und Vollkommenheit zu verschaffen. Mit dem größten Eifer und sichtbar glücklichem Erfolg bemühen sich mehrere deutsche Männer von ausgezeichnetem philosophischen Geiste, die mannigfaltigen Kenntnisse der Menschen auf sichere und erste Grundsätze zurückzuführen, Schätze von reiner Wahrheit, die in den entgegengesetztesten Systemen liegen, von dem unächten Zusatz des Irrthums und Vorurtheils geläutert, auszuheben und zu vereinigen, und endlich ein in allen seinen Theilen geprüftes, alle Forderungen der Vernunft befriedigendes, gegen den Vorwurf der Grundlosigkeit und der Einseitigkeit in gleichem Verhältniß gesichertes, und allen Angriffen der Zweifler und der einseitigen, übereilten Dogmatiker Trotz bietendes, dauerndes Ganzes philosophischer Erkenntniß zu vollenden. Wie nun eben hierdurch sich die Philosophie die innere Achtung aller denkenden und gebildeten Menschen mehr und mehr versichert, und ihre wohlthätigen Einflüsse auf die Bildung des menschlichen Geschlechts zu ächter Humanität, zu Behauptung und Darlegung der menschlichen Würde und zu fester Gründung einer allgemeinen Wohlfahrt und Glückseligkeit, augenscheinlich verstärkt und weiter ausgebreitet hat: so läßt sich von diesen fortgesetzten und vereinten Bemühungen der edelsten Wahrheitsforscher hoffen, daß Wahrheit und Vernunft ihre mächtigsten Feinde, den Leichtsin und die Intoleranz, die Irreligion und Schwärmerey immer siegreicher bekämpfen, und ihre verderblichen Wirkungen auf die menschliche Gesellschaft vermindern werde.

Um nun an unserm Theile, so viel als möglich, zu diesem großen Zwecke der Menschheit mitzuwirken, kündigen wir hiermit dem deutschen Publikum die Herausgabe einer Zeitschrift an, welche eigentlich und ausschließlich für solche Aufsätze bestimmt ist, die nicht nur ihrem Inhalte nach sich auf jene allgemein interessanten Gegenstände beziehen, sondern auch ihrer Form nach so verfaßt sind, daß sie auch das größere Publikum interessieren und eine zweckmäßige, der menschlichen Tugend und Glückseligkeit zuträglich, Aufklärung

befördern können. Dieser Absicht gemäß haben wir folgende Einrichtung derselben festgesetzt: 1) Dieses Journal enthält neue, interessante Aufsätze aus dem ganzen Gebiete der Moralphilosophie, des Naturrechts, der allgemeinen Klugheitslehre, der Politik, der Pädagogik, der empirischen Psychologie, der natürlichen Theologie — und aller andern Theile der Philosophie, in so fern sie mit den genannten in einer nähern Verbindung stehen. 2) Ueber ganz spekulative Gegenstände, werden nur zuweilen solche sehr vorzügliche Aufsätze aufgenommen; die in aller Rücksicht ein allgemeines Interesse erregen können. 3) Die meisten Aufsätze sollen den Charakter der Popularität an sich tragen, so weit als dies ohne Verletzung der Gründlichkeit geschehen kann. 4) Mit förmlichen Abhandlungen können zuweilen auch Dialogen, Erzählungen, Briefe und dergleichen abwechseln, wenn diese nur übrigens dem Zwecke des Journals entsprechen. 5) Eigentliche und förmliche Polemik wird zwar aus guten Gründen gänzlich von unserm Journal ausgeschlossen; allein indirekte Widerlegungen und bescheidene Rückfichten auf andere philosophische Meynungen und Systeme sind dem Zwecke derselben angemessen. Endlich 6) ist es so wenig darauf abgesehen, irgend eine philosophische Schule ausschließend zu begünstigen, daß es vielmehr der lebhafteste Wunsch der Herausgeber ist, die Stimmen recht vieler denkenden Köpfe und guter Schriftsteller von den verschiedensten philosophischen Partheyen und Systemen über solche Gegenstände zu vernehmen und in größern Umlauf zu bringen, deren Wichtigkeit und großer Einfluß unstreitig eine vielseitige Betrachtung und unpartheyische Untersuchung erfordert.

Mit der Versicherung, daß sich schon mehrere der vorzüglichsten philosophischen Schriftsteller mit uns vereinigt haben, durch ihre Beyträge dieser Zeitschrift mannigfaltiges Interesse und einen nicht gemeinen Grad der Vollkommenheit zu geben, verbinden wir zugleich unsere achtungsvolle Bitte an alle nahe und entfernte Freunde philosophischer Wahrheit und Aufklärung, dieses Journal thätig zu unterstützen, es in ihrem Kreise zu verbreiten, und vornemlich durch ihre eigenen schätzbaren Aufsätze der Vollkommenheit näher zu bringen. Sie können unserer Seite auf jeden thätigen Beweis unsrer Erkenntlichkeit rechnen, der uns nur irgend nach unsern Kräften möglich seyn wird.

Sie erscheint mit dem Anfange des Jahres 1793. unter dem Titel:

*Philosophisches Journal für Moralität, Religion und Menschenwohl*

und zwar jährlich 6 Stücke, jedes von 9-10 Bogen, denen jedesmahl am Schluß eine kurze, aber möglichst vollständige Anzeige der neuesten philosophischen Schriften und der in andern deutschen Journalen befindlichen,  
ein.

einzelnen philosophischen Aufsätze beygefügt werden soll.  
Gießen den 2. September 1792.

Carl Christian Erhard Schmid,  
und  
Friedrich Wilhelm Daniel Snell,  
Lehrer der Philosophie daselbst.

*Nachricht des Verlegers.*

Von diesem philosophischen Journal, das mir die Herren Herausgeber zum Verlag übergeben haben, sollen jährlich richtig 6 Stücke erscheinen. Jedes Stück soll 9 - 10 Bogen enthalten, 3 derselben werden einen Band ausmachen, und mit Anfang des Jenners 1793. wird das 1te Stück, in einem farbigen Umschlag broschirt, ausgegeben.

Damit diese Zeitschrift auch in äußerer Einkleidung nicht hinter ihren Mitschwestern zurückbleiben möge, so werde ich für ein möglichst geschmackvolles gefälliges Gewand sorgen. Der Druck soll mit schönen lateinischen Lettern geschehen, die ganz neu dazu angefaßt werden.

Der Preis wird für den ganzen Jahrgang 3 Rthlr. sächsisch, oder 5 fl. 24 kr. rheinisch seyn; wofür man ihn in allen soliden Buchhandlungen bekommen soll. Diejenigen, die dies Journal mit der Post zu haben wünschen, wenden sich an die ihnen am nächsten gelegene Postexpedition, und für diese haben die hochlöblichen Oberpostämter zu Frankfurt und Cassel die Hauptexpedition übernommen; nach deren bekannten billigen Behandlungsart, man nach verhältnißmäßiger Weite, nur ein sehr geringes nachzuzahlen nöthig haben wird.

Ich verlange übrigens weder Vorauszahlung noch Subscription; in dessen ist jeder Freund und Beförderer des Wahren und Guten, dem diese Ankündigung zu Gefichte kömmt, sehr gebeten, die Bekanntmachung derselben, in seinem Wirkungskreis gütigst zu befördern. Sammler, welche auf 7 Exemplare, mit dem 8ten gratis, nebst meinem verbindlichsten Dank — vorlieb nehmen wollen, belibien sich unmitteibar an mich zu wenden. Gießen am 2. September 1792.

Georg Friedrich Heyer,  
Universitäts - Buchhändler.

## II. Vermischte Anzeigen.

*Antwort auf eine Antikritik.*

Der Uebersetzer vom Seneca über das glückl. Leben etc. Stuttg. 91. hat in der Vorrede zum Seneca an Helvia u. Marcia Tübing. 92. jene mittelmäßige Uebersetzung gegen die Anzeige in der A. L. Z. 92. Jan. S. 198 ff. schlecht vertheidigt. Auseinanderlegung seines Verfahrens würde zu weit führen, da er acht Seiten hindurch gegen jene, von ihm willkührlich verstümmelte Rec. declamirt. Nur das Nothdürftige will ich zu seinem Besten erwähnen, wenn er anders empfänglich für das Wahre und, Fehler anzuerkennen, bescheiden genug ist. Er

läßt mich sagen: seine Uebersetzung taugt nichts, und findet darin einen Widerspruch mit andern meine Aeußerungen. Ich habe dagegen ausdrücklich erklärt, er sey im Ganzen in den Sinn des Schriftstellers eingedrungen, ob ich gleich aus Ueberzeugung, die auf die von mir angeführten und auf andere Beyspiele gegründet war, sagen mußte, daß er bisweilen seinen Schriftsteller nicht verstanden oder mißverstanden, und daß ihm Sprache und Ausdruck an wenigen Stellen gelungen seyn dürften. Ferner soll ich ihm eine zu ängstlich treue Verdeutschung vorgeworfen, statt dessen aber bewiesen haben, daß er zu frey verdeutscht, zu oft umgeschrieben habe. Nun habe ich ihm allerdings im Allgemeinen eine zu slavische Anhänglichkeit an seine Urschrift Schuld gegeben, die ich durch keine Belege unterstätete, weil jedes Blatt sie bey einer, auch nur flüchtigen Uebersicht darzubieten schien. Allein ich fügte, ohne mit mir im Widerspruche zu seyn, hinzu: gegen diese strenge Sorgfalt, Seneca's Sprache und Wendungen nachzubilden, steche an vielen Stellen der pleonastische Ausdruck der Uebersetzung sehr ab. Ich soll ihm vorwerfen, er habe oft zu poetisch übersetzt, worauf er erwidert, er habe den Seneca da, wo seine Prose zu poetisch gewesen, treu nachzubilden müssen. Das Unpassende dieser Antwort erhellt aus den Worten meiner Rec., auf die sich der Vf. bezieht: „Mehrern, wenn Seneca's Ausdruck ganz schwach ist, wird die Uebersetzung prettös.“ Statt sich über die von mir angeführten Belege zu erklären, verweilt er bloß bey einer beyläufigen Erinnerung, daß sich eine Periode bey ihm mit einem Hexameter anfangt, ein Uebelstand, der, auch ohne Scansion, ins Ohr fällt, wenn es gleich dem Vf. nicht einfallen will, der mir so gar die Worte, an die ich nicht gedacht habe, aufbietet: „er hätte sich oft auch ganz Hexameter in der Prose entschlipfen lassen.“ Meine Rüge einiger niedrigen, unedlen Ausdrücke weist er damit ab, er habe auch das Fehlerhafte in Seneca's Manier nachzubilden müssen, gleich als wenn die von mir angeführten Beyspiele nicht zeigten, daß ich die niedrigen Ausdrücke da in der Uebersetzung tadle, wo sie in Seneca nicht stehen. — Mehrern meiner Erinnerungen ist der Vf. sorgfältig ausgewichen, dessen Art, sich bey meiner sehr gemäßigten Anzeige zu benehmen, überhaupt keinen vortheilhaften Begriff von ihm giebt. Da er seinen Recensenten für irgend einen, ich weiß nicht, welchen Subrektor zu halten scheint, so nenne ich, damit sein Zorn keinen Unschuldigen treffe, meinen Namen, und gebe ihm, falls er mein Werk mir vergelten will, meine eignen literarischen Kleinigkeiten zur strengsten Beurtheilung Preis, indem ich ihm versichere, daß ich gegen belehrende Erinnerungen dankbar seyn, nicht aber, nach dem Beyspiel gewisser Leute, aus Rechthaberey das Fehlerhafte in Schutz nehmen werde.

Celle.

M. Lenz.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 117.

Sonntags den 29<sup>ten</sup> September 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Verzeichniß

der auf der Universität zu Gena für das halbe Jahr von Michaelis 1792. bis Ostern 1793. angekündigten Vorlesungen.

## I. GOTTESGELAHRTHEIT.

*Exegetische Vorlesungen.* Hr. GKR. Griesbach erläutert nach s. Synopsis die Evangel. Matth. Marc. und Luc. und trägt in einer andern Stunde bey der Erklärung des Briefes an die Ebräer die Grundsätze der Auslegungskunst vor. Ueber die *dicta classica* des N. T. hält Hr. Prof. Paulus Vorlesungen; auch erklärt derselbe die Briefe Pauli an die Corinther. Vom A. T. erklärt Hr. GKR. Döderlein den Jesaias, Hr. Prof. Paulus die Psalmen, Hr. Adj. Haller die *dicta prob.* des A. T. und die Sprüchwörter, den Prediger und das hohe Lied Salom.

Einleitung ins A. T. trägt Hr. Prof. Paulus vor.

Den ersten Theil der Dogmatik lehrt Hr. GKR. Döderlein, die ganze Dogmatik n. d. Morus lehrt Hr. Prof. Schmid.

Den zweyten Theil der theolog. Moral trägt Hr. GKR. Döderlein vor, die ganze theol. Moral nach eign. Anleitung trägt Hr. Prof. Schmid vor.

Den zweyten Theil der Kirchengeschichte erzählt Hr. GKR. Griesbach.

Pastoraltheologie und Casuistik lehrt Hr. Superint. Oemler.

Oeffentlich wird Hr. GKR. Döderlein über die Augsburg. Confession Vorlesungen halten.

Die geistliche Beredsamkeit lehrt Hr. Prof. Schmid nach seiner Anleitung und verbindet damit praktische Uebungen. In öffentl. Vorles. wird ebenders. die Geschichte der geistl. Beredsamkeit erzählen.

Hr. GKR. Döderlein setzt seine homiletischen und Disputirübungen fort.

Katechetische Uebungen stellt Hr. Prof. Schmid an; auch erbietet sich dazu Hr. Superint. Oemler.

## II. RECHTSGELAHRTHEIT.

Naturrecht s. Philosophie.

Institutionen lehren Hr. Hfr. Reichardt u. Hr. D. Becker.

Fundellen Hr. GHR. v. Eckardt und Hr. Hofr. Reichardt.

Das römische Staatsrecht trägt Hr. GHR. v. Eckardt öffentlich vor.

Die Lehre von dem Vormundschaften trägt Hr. Hofr. Reichardt öffentlich vor.

Die Lehre von der Intestat-Erbfolge n. Koch trägt Hr. D. Werther vor.

Das Lehnrecht lehrt Hr. Hofr. Schnaubert n. Böhmer und Hr. D. Becker.

Oeffentlich wird Hr. Hfr. Schnaubert v. den Reichslehnen handeln.

Das deutsche Staatsrecht lehrt Hr. Hfr. v. Schellwitz und Hr. Hfr. Schnaubert n. Pütter.

Das Privat-Fürstenrecht trägt Hr. D. v. Hellfeld nach Dictaten vor.

Das deutsche Privatrecht tragen vor Hr. GJR. Walch n. Selchow, Hr. Prof. Hufeland n. eignen Dictaten, Hr. Prof. Emminghaus n. Selchow.

Das peinliche Recht lehrt Hr. GJR. Walch u. Hr. D. Schröter n. Koch.

Das Eherecht trägt Hr. Hfr. Hennings in den Ferien öffentlich vor.

Das Kriege recht trägt Hr. D. Werther n. sein Lehrbuch vor.

Ueber den kleinen Struw liest Hr. D. v. Hellfeld.

Ueber die gerichtlichen Klagen und Einreden mit praktischen Uebungen verbunden halten Hr. Prof. Schmid u. Hr. D. Werther, beide n. Schmid Vorlesungen.

Die Theorie des gerichtlichen Processes trägt Hr. Hfr. v. Schellwitz n. Knorr, Hr. Prof. Schmid n. sein Lehrbuche vor.

Den Reichsproceß lehrt Hr. Hofr. v. Schellwitz.

Anleitung zum Process durch praktische Uebungen giebt Hr. D. Völker nach Danz.

Die Referir Kunst lehrt Hr. GIR. Walch n. s. Lehrbuche, ferner Hr. Hfr. v. Schellwitz u. Hr. D. Völker n. Hommel.

Zur außergerichtlichen Praxis geben Anleitung Hr. Prof. Emminghaus und Hr. D. Meveau.

Ein Disputatorium hält Hr. GIR. Walch.

Examinatoria über die Institutionen und Pandecten halten Hr. D. Völker, Hr. D. Werther, Hr. D. v. Hellfeld, u. Hr. Dr. Becker.

## III. ARZNEYGELAHRTHEIT.

Oeffentlich wird Hr. GHR. *Gruner* den *Celsus de Medicina* erklären.

*Osteologie* trägt Hr. Hofr. *Loder* Hr. Dr. *Schenke* u. Hr. D. *Erfescheider* vor.

*Anatomie* lehrt Hr. Hofr. *Loder* und giebt zugleich zu Uebungen im Zerlegen der *Cadaver* Anleitung.

*Physiologie* trägt Hr. Hofr. *Loder* u. Hr. Hfr. *Stark* vor.

*Medicinische Anthropologie* in Verbindung mit gerichtlicher Arzneywissenschaft trägt Hr. Hfr. *Loder* n. sein. Lehrbuche vor.

*Pathologie* lehrt Hr. GHR. *Nicolai* u. Hr. GHR. *Gruner* n. *Gaubius*.

*Materia medica* lehrt Hr. GHR. *Nicolai*, Hr. Hofr. *Stark*, Hr. Prof. *Hallbauer*, Hr. KR. v. *Hellfeld* Hr. Prof. *Fuchs* n. *Mönch* u. Hr. D. *Bretschneider* n. *Mellin*.

*Medicinische Experimentalchemie* wird Hr. GHR. *Nicolai* vortragen.

*Pharmacie* lehrt Hr. Prof. *Fuchs* u. Hr. Prof. *Göttling* n. *Hagen*.

*Allgemeine Therapie*, lehrt Hr. GHR. *Gruner* u. Hr. D. *Bretschneider*.

*Chirurgie* lehrt Hr. Prof. *Hallbauer*.

*Praktische Arzneywissenschaft* lehrt Hr. GHR. *Gruner* n. *Vogel*.

Die *Geschichte und Heilung der venerischen Krankheiten* trägt Hr. GHR. *Nicolai* u. Hr. D. *Bretschneider* vor.

*Diätetik der Gelehrten* Hr. HKR. v. *Hellfeld*.

Die *Kunst Recepte zu schreiben* lehrt Hr. GHR. *Nicolai*, Hr. Prof. *Hallbauer* n. eign. Dictaten. Hr. Prof. *Fuchs* n. *Gruner* und Hr. D. *Bretschneider*.

*Populäre Arzneywissenschaft* trägt Hr. D. *Bretschneider* vor.

*Gerichtliche Arzneywissenschaft* und *medizinische Politik* trägt Hr. GHR. *Gruner* vor.

*Gerichtliche Arzneywissenschaft* besonders Hr. Prof. *Hallbauer*.

*Politik für Aerzte* trägt Hr. Hfr. *Stark* vor.

Ueber die *Hebammenkunst* und über die *Krankheiten der Weiber und Neugebohrnen* hält Hr. Hfr. *Stark* Vorlesungen.

Die *klinischen Uebungen* werden Hr. Hofr. *Loder* und Hr. Hfr. *Stark* fortsetzen, auch geben beyde zu Uebungen im *Accouchement* Gelegenheit.

Hr. Dd. *Köhler* wird die *Bandagenlehre* vortragen u. die *Handgriffe beym Accouchement* an einer *Maschine* vorzeigen.

Von den in der *Bibel* die *Arzneywissenschaft* und *Naturgeschichte* betreffenden *Dingen* wird Hr. Prof. *Fuchs* öffentlich handeln.

Ein *Examinatorium* über *Hallers Physiologie* hält Hr. KR. v. *Hellfeld*.

Ein *Disputatorium* hält Hr. Prof. *Fuchs*.

## IV. PHILOSOPHIE.

*Philosophische Encyclopädie* trägt Hr. M. *Kirsten* vor.

*Kritik der reinen Vernunft* lehrt Hr. R. *Reinhold* n. sein. Verf. ein. neu. Theorie des *Vorstellungsverm.* u. n. *Kants Crit. d. rein. Vern.*

*Logik und Metaphysik* lehren Hr. GHR. *Hennings*, Hr. Hfr. *Ulrich*, und Hr. R. *Reinhold*.

*Kritik der praktischen Vernunft* lehrt Hr. Adj. *Nickhammer* n. *Kant*.

*Moral* lehrt Hr. M. *Forberg* n. *Schmid*.

*Natürliche Theologie und Anthropologie* lehrt Hr. Hofr. *Ulrich* u. Hr. M. *Forberg*.

*Spinoza's Lehre von Gott u. der Welt* trägt Hr. M. *Kirsten* öffentlich vor.

*Naturrecht* lehren Hr. Prof. *Hufeland* Hr. GHR. *Hennings*, u. Hr. Hfr. *Ulrich* n. ihren Lehrbüchern.

*Empirische Psychologie* lehrt Hr. GHR. *Hennings* öffentlich. Hr. Mag. *Tennemann* u. Hr. M. *Kirsten* lesen dieselbe nach *Schmid*.

*Aesthetik* wird Hr. Hofr. *Schiller* privatissime lesen. *Geschichte der Philosophie* erzählt Hr. Hfr. *Ulrich* u. Hr. R. *Reinhold*.

*Disputatoria* halten Hr. M. *Forberg* u. Hr. M. *Czolbe*.

*Paedagogik* lehrt Hr. Hfr. *Schütz*.

Ueber die *Einrichtung der Studien auf Akademien* wird Hr. Hofr. *Schütz* öffentliche Vorlesungen halten.

## V. MATHEMATIK.

*Arithmetik* lehrt Hr. M. *Fischer* n. f. *Lehrb.*

*Reine Mathematik* Hr. Prof. *Voigt* u. Hr. M. *Fischer* nach ihr. *Lehrb.*

*Angewandte Mathematik* Hr. M. *Fischer* n. f. *Lehrb.* einige Theile derselben will Hr. KR. *Succow* vortragen.

*Astronomie* lehrt Hr. Prof. *Voigt* öffentlich.

*Algebra* lehrt Hr. M. *Fischer* n. sein. *Lehrb.*

*Militairische Encyclopädie* trägt Hr. M. v. *Gerstenbergk* vor, auch will derselbe den ersten Theil der *praktischen Geometrie* n. f. *Lehrb.* vortragen.

## VI. NATURWISSENSCHAFTEN.

*Theor. u. Experimentalphysik* lehrt Hr. KR. *Succow* u. Hr. Prof. *Voigt* beyde nach *Erleben*.

*Chemie* trägt Hr. Prof. *Göttling* n. *Hagen* vor.

*Populäre Chemie* lehrt Hr. Prof. *Batsch* n. sein. *Lehrb.*

*Mineralogie* lehrt Hr. Adj. *Lenz* n. f. *Lehrb.*

Ueber die *Gebirgskunde* wird Hr. Prof. *Batsch* öffentliche Vorlesungen n. *Voigt* halten.

Die *Geschichte der Insecten* erzählt Hr. Adj. *Lenz*.

## VII. CAMERALWISSENSCHAFTEN.

*Cameralwissenschaften* lehren Hr. KR. *Succow* u. Hr. R. *Stumpf* nach *Dictaten*.

*Forstwissenschaft* Hr. R. *Stumpf* n. *Jung*.

*Oekonomie* trägt Hr. R. *Stumpf* n. *Beckmann* vor.

Ueber die *Cultur der öconomischen Pflanzen* wird Hr. KR. *Succow* öffentliche Vorlesungen halten. *Oekonomische Botanik* liest Hr. R. *Stumpf* n. *Succow*.

*Praktische Oekonomie* lehrt gleichfalls Hr. R. *Stumpf*.

## VIII. HISTORISCHE WISSENSCHAFTEN.

*Allgem. Literaturgeschichte* der ältern und mittlern Zeiten trägt Hr. Hfr. *Schütz* u. Hr. M. *Czolbe* vor.

*Reichsgeschichte* trägt Hr. Prof. *Hufeland* u. Hr. Hfr. *Heinrich* vor.

*Staatengeschichte* erzählt Hr. Hfr. *Heinrich*.

Ueber

Ueber einige Begebenheiten der mittlern und neuern Zeit wird Hr. Hfr. Schiller öffentliche Vorlesungen halten. Sächsische Geschichte trägt Hr. Hfr. Heinrich vor.

Ueber die Fehmgerichte wird Hr. Prof. Hufeland öffentliche Vorlesungen halten.

Diplomatik lehrt Hr. D. Merzou.

Heraldik trägt Hr. Adj. Lenz vor.

Statistik trägt Hr. Prof. Fabri n. Meufel vor.

Die Statistik der Oesterreichischen und Preussischen Staaten trägt ebenderf. n. Krause vor, die der übrigen wichtigen deutschen Staaten n. Dictaten.

Geographie lehrt ebenderf. n. f. Lehrb.

Öffentlich wird derf. prakt. statistische Uebungen anstellen.

#### IX. PHILOLOGIE.

Arabisch und Syrisch wird Hr. Prof. Paulus lehren. Hr. Adj. Haßer lehrt arabisch n. Paulus und Michaelis, nach letzterm auch Chaldäisch und Syrisch.

Ebenderfelbe lehrt auch ebräische Grammatik n. Schröder.

Von griechischen u. lateinischen Autoren erklärt Hr. Hfr. Schütz die Wolken des Aristophanes und die ersten

Bücher der tusculan. disputat. Ciceron. Hr. M. Kirsten erklärt die Bücher des Cicero de Officiis

Vorlesungen über den lateinischen und deutschen Styl hält Hr. M. Czolbe.

Zu Uebungen in der griechischen und lateinischen Sprache erbiethen sich Hr. Adj. Haßer, Hr. M. Tennemann und Hr. M. Czolbe.

#### X. NEUERE SPRACHEN.

In der französischen u. englischen Sprache ertheilen die öffentlichen Lectoren, die Hn. Boulet, Nicholson und Pierron Unterricht. Außerdem geben noch die Hn. Dyrr und Quant in der französischen und Hr. de Valenti in der italienischen Sprache Unterricht.

#### XI. FREYE KÜNSTE.

Im Reiten unterrichtet Hr. Stallmeister Seidler.

Im Fechten — Hr. Hauptmann v. Bynken.

Im Zeichnen — Hr. Zeichenmeister Oehme.

In der Musik die Hn. Schiek, Eckhard und Richter.

Im Tanzen Hr. Tanzmeister Hesse.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Johann Jacob Gebauer in Halle ist so eben fertig geworden:

Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneykunde von Kurt Sprengel, Erster Theil, 8. 30 Bogen (mit einer allegorischen Vignette von Geyser) 1 Rthlr. 12 gr.

Der Hr. Verf. hat viele Jahre auf die Vorbereitung zu diesem Werke gewandt. Alle Nachrichten, die in tausend Schriften zerstreut sind, hat er gesammelt, um den Fortgang und die Schicksale der Medicin unter allen cultivirten Nationen im Zusammenhange erzählen zu können. In der Vorrede versichert er in einer höchst glücklichen Stimmung diesen ersten Theil ausgearbeitet zu haben. Nicht allein ist jede Nachricht die der Verfasser anbringt, mit Citaten aus den Quellen, die Hr. S. allezeit selbst nachgeschlagen hat, sehr sorgfältig belegt, sondern auch auf die Darstellung hat der Hr. Verf. allgemeine Sorgfalt verwandt. Hoffentlich sagen wir nicht zu viel, wenn wir dies Werk die erste Geschichte der Medicin seit Schulzens Zeiten nennen. Dieser erste Theil enthält folgende Abschnitte: Einleitung. I. Vom Ursprunge der Medicin. II. Aegyptische Medicin von dem Pfammitichus, nach Herodot, Diodor, Manetho, Horopollo Plutarch und Jablonsky. III. Medicinische Götter- und Heldengeschichte Griechenlandes. IV. Ausübung der Kunst in Tempeln (vielleicht enthält dieser Abschnitt die wichtigsten Untersuchungen) V. Erste Bearbeitung der Theorie durch die Philosophen (Die Geschichte der philosophischen Systeme hat Hr. S., ohne sich an irgend

einen Vorgänger zu binden, durchgehends nach eignen Untersuchungen vorgezogen.) VI. Verbindung der Gymnastik mit der Medicin. VII. Geschichte der Hippocratischen Arzneykunde. (Von dem Verfasser der Apologie des Hippocrates muß man hier vorzüglich viel eigenthümliches erwarten.) VIII. Erste dogmatische Schule. Verbindung des stoischen Systems mit der Medicin. IX. Erste Bearbeitung der Anatomie und Naturgeschichte. X. Alexandrinische Schule. XI. Empirische Schule. Verbindung des Scepticismus mit der Medicin. XII. Medicinische Cultur in Rom bis auf den Asklepiades. XIII. Sinesische, japanische und indische Medicin. XIV. Scythische und celtische Medicin. Angehängt ist eine chronologische Uebersicht nach Olympiaden und Jahren nach unsrer Zeitrechnung, wobey der Verfasser dem Arundelschen Marmor, dem Syncellus und Eusebius folgt.

Von dem Saggio di alcune ricerche sui principj e sulle virtù della radice di Cataguala. Di Bassiano Carmignati, erscheint bey A. L. Reinicke in Leipzig nächstens eine deutsche Uebersetzung.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben: Niederländischer Merkur, sehr vermischten Inhaltes.

1stes Bändchen, Altona 1792. 12 Bogen 8vo. 12 gr.

Die Herausgabe dieser Schrift ist durch die gegenwärtig so wichtig politischen Vorfälle veranlaßt worden. Ihr Inhalt, schränkt sich nicht blos auf Niederländisches ein, sondern führt nur diesen Titel um die niederländische Pressfreyheit zu benutzen, welches man so wie den

eigentlichen Plan und Absicht der Verf. aus dem ersten Stücke erfähen kann. Man findet hier über die politischen Ereignisse in Schweden, Preußen, Polen und Rußland, so wie insbesondere über die Kriegsoperationen gegen Frankreich mannigfaltige und bemerkenswerthe Aufsätze. Der freymüthige Ton, begleitet mit statistischen und philosophischen Raisonnement, mit unter auch launigsten Anekdoten, kleinen Gedichten und dergleichen, haben dieser Schrift einen ausgezeichneten Beyfall verschafft, welcher auch wahrscheinlich bei so interessanten Gegenständen, mit jedem Bändchen zunehmen wird.

In Hamburg, bey Bachmann und Gundermann ist herausgekommen:

- 1) F. W. von Schütz, Briefe über London, ein Gegenstück zu des Herrn von Archenholz England und Italien. (20 gr.)

Diese unterhaltenden, in ruhigen Ton abgefaßten Briefe, machen dem Leser nicht sowohl allein mit London, als überhaupt mit dem englischen Sitten, Gewohnheiten und dem hervorstechenden Tugenden sowohl als Lasten der Nation bekannt. Der Verfasser ist in seinen Urtheilen nicht übereilt, und man wird in seinem Schilderungen finden, daß sie weder durch Laune, noch durch übertriebene Vorliebe für alles was nur englisch heißt, hervorgebracht worden sind. Jeder, der des Hn. von Archenholz Werk über England gelesen hatte, wird mit nicht geringern Vergnügen diese Briefe lesen, und dem Verf. sowohl für seine richtigen Bemerkungen als Wahrheitsliebe danken.

- 2) Geschichte, geheime, eines Rosenkreuzers, aus seinen eigenen Papieren. Herausgegeben von H. E. Albrecht. 8. 21 gr. und

- 3) H. E. Albrechts, Materialien zu einer kritischen Geschichte der Freymaurerey. Erste Sammlung, 8. 14 gr.

Von beiden Büchern bedürften wir bloß ihr Dafeyn anzuzeigen; ihr Inhalt ist jedem Maurer wichtig, und auch die so nicht in die Geheimnisse des Ordens eingedrungen sind, werden hier reichen Stoff für ihren Geist und zum weitern Nachdenken finden.

- 4) Rettung der Ehre Adolphs, Freyherrn Knigge, welchen der Herr Hofrath Zimmermann als deutschen Revolutionsprediger und Demokraten darzustellen versucht hatte. 8. 3 gr.

Von dem Verfasser des so vortheilhaft bekannten Buchs: *Lienhard und Gertrud, ein Versuch die Grundsätze der Volksbildung zu vereinfachen*, hat man noch folgende Werke, die noch nicht so bekannt sind, als sie es zu seyn verdienen, und die sämmtlich bey Ziegler und Söhne in Zürich gedruckt sind:

Christoph und Elise lesen in den Abendstunden des Buchs *Lienhard und Gertrud. Mein zweytes Volksbuch* 8. 1 Rthlr.

Schweizerblatt; eine Wochenchrift. 2 Bändchen 8. Schreibp. 2 Rthlr. 20 gr.

Ueber Gesetzgebung und Kindermord. Wahrheiten und Träume Nachforschungen und Bilder. 8. 20 gr.

## II. Auctionen.

Die Frauenholzische Kunsthandlung kündigt die dritte Kunst-Auction an, die sie veranstaltet hat. Diese Auction ist nicht nur so beträchtlich daß sie 3800 Nummern übersteigt, sondern sie enthält ebenfalls, wie ihre vorhergehenden Auctionen, viele von den ältesten und neuesten Blättern der großen Künstler aus allen Schulen, und nimmt ihren Anfang am 19ten November d. J.

Der Catalog davon wird zu Basel bey Hn. *Fübner*; Berlin, bey Hn. Buchhändler *Maurer*; Braunschweig, Hn. *Bremers* Erben; Breslau, Hn. *Leuckardt*; Cassel, Hn. *Cramer*; Dresden, Hn. *Walthers* Söhne; Frankfurth a. M. Hn. *Hüsgen*; Göttingen, Hn. *Vandenlock* et *Rupprecht*; Gotha, Expedition der deutschen Zeitung, Hamburg, Hn. *Hofmann*; Jena, Hn. Advocat *Fiedler*; Leipzig, Hn. Buchhändler *Fleischer* und Hn. *Fr. Enoch Richter*; Mannheim, Hn. *Schwan* und *Götz*; Prag, Hn. *Widtmann* Wien, Hn. *Joseph Edler*; Winterthur, Hn. *Steiner* et *Ziegler*; Zürich, Hn. *Orell* et *Comp.*, zu finden seyn, an welchen Orten zu einer Entschädigung für das Porto, für das Exemplar 4 gr. bezahlt wird.

Die Frauenholzische Kunsthandlung selbst aber erbietet sich jedem Liebhaber, der sich an sie zu wenden beliebt, ein oder mehrere Exemplare unentgeltlich zuzusenden. Nürnberg im Monat September 1792.

Den 29 October und folgende Tage soll zu Jena eine beträchtliche Anzahl von französischen, englischen italienischen, spanischen u. portugiesischen Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften öffentlich versteigert werden. Auswärtige Commissionen nimmt an (*in frankirten Briefen*) Hr. Adv. *Fiedler*, bey dem auch der Catalog gratis zu haben ist.

## III. Berichtigungen.

Die in No. 104. des Intelligenzblattes mitgetheilte Nachricht über die Beförderung des Hn. Prof. *Arnemanns*, ist so zu verstehen: daß der angebliche Vorrang vor dem Hn. Prof. *Hoffmann*, sich bloß auf die noch vor Ankunft des Hn. Prof. *Hoffmann's* erhaltene Versicherung einer ordentlichen Professur beziehet, und sonach der angenommenen Ordnung gemäß der zuerst ernannte dem spätern in der Reihe vorstehet, so wie gegenwärtig Hr. Prof. *Hoffmann* dem erst kürzlich als Lehrer der Entbindungskunst nach Göttingen berufenen Hn. D. *Osjander*.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 118.

Mittwochs den 3<sup>ten</sup> October 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

## Duisburg.

Den 6ten Julius erhielt Hr. *Jan Anton Ardesch* aus dem Haag die medicinische Doctorwürde. Seine Dissertation handelt de *Leucorrhoea*.

Den 28ten Jul. vertheidigten in der Absicht und mit demselben Erfolg Hr. *Henrich Blumenkamp* aus Wiltar im Herzogthum Berg seine Inaugural - Dissertation *de causa februm materialium cognoscenda et distinguenda*;

Wie auch Hr. *Johann Eustachius Janssens* aus Werthen die seinige *de Inflammatione in genere eiusque exitu*.

Hr. Prof. *Plessing* hat die nachgesuchte Entlassung von der Verpflichtung, die Dogmatik nach dem lutherischen Lehrbegriff vorzutragen, wobey er zugleich auf das ihm deshalb ausgesetzte Gehalt Verzicht gethan, erhalten.

## Leipzig.

Am 3ten Aug. vertheidigte unter dem Vorsitz des Hn. D. u. Prof. *Hebenstreits*, der Baccal. Med. Hr. *Joh. Friedrich Barthel* a. Dresden die von ihm geschriebene Dissertation *de hydropo saccata*. Das bey dieser Gelegenheit vom Hn. D. u. Prof. *Haase* geschriebene Programm handelt *de sine arteriarum earumque cum venis anastomosi*.

Am 10ten disputirte unter dem Vorsitz des Hn. D. u. Prof. *Ludwigs* der Baccal. Medic. Hr. Aug. Ludw. *Rumpelt* aus Dresden *de lavationis in flumine salubritate*, und erhielt hierauf die medicinische Doctorwürde. Zu dieser Feyerlichkeit schrieb der Hr. D. u. Prof. *Platner* ein Programm: *vindicium sententiarum probabilium per systematis condendi festinationem de physiologia rejectarum Pr. 3. pa enchyma*.

Am 16ten vertheidigte Hr. M. *Johann Friedr. Hermann* J. V. B. a. Leipzig sine praeside seine Dissertation *de mortis causa denotatum conjecturis ex mortis mentione capiendis*, und erlangte nachher die jurist. Doctorwürde; bey welcher Gelegenheit der Hr. D. und Assell. *Green* ein Programm schrieb: *de transmissione hereditatis delatae non aditae*.

## Wittenberg.

Zur künftigen Magister - Promotion den 17 Oct. a. c. hat der jetzige Decan der Philosoph. Facultät, Hr. Aöj. M. *Joh. George Karl Klotzsch*, durch eine Prolusion: *de occasione et indole epistolae Pauli ad Philemonem*, (2 Bog. in 4.) eingeladen.

Dem Hrn. Hofrath D. *Leonhardi*, welcher im vorigen Jahre als churfürstl. Leibarzt nach Dresden berufen worden, ist zu Verwaltung seiner noch beybehaltenen Profession, Hr. D. *Salomon Constantin Titius* substituirt, und den 13 Julii im Consistorio Academico als Prof. Patholog. et Chirurg. Ord. Subst. gewöhnlichermaassen recipirt worden.

Den 23 Julii hielt Hr. M. *Friedr. Wilhelm Sieber*, aus Plessa im Meissn. als Alumnus des Wolfframmsdorffischen Freystiches, im großen Hörsaale eine Rede: *de felicitate temporum recte iudicanda*, nachdem dazu Hr. Prof. *Henrici*, im Namen des Hn. Rect. Magnif. durch ein Programm: *de abdicatione filiorum Romanis usitata*, (1 Bog. 4.) eingeladen hatte.

Den 21 Aug. vertheidigte, unter des Hrn. App. Raths Hrn. D. *Wiesands* Vorsitz, Hr. *Ernst Friedr. Pfostenhauer*, aus Delitzsch, eine von ihm geschriebene Disputation: *utrum et quatenus legibus praesertim prohibitis renunciari possit?* (2 Bog.)

Den 24 ejusd. brachte Hr. D. *Carl Friedr. Triller* eine Dissert: *observationum de poenis illarumque finibus ex placitis iuris naturae recte aestimandis Spec. III.* auf den jurist. Catheder, welche er mit seinem Respondenten, Hn. *August Daniel Christian Albrecht*, aus Rittmütz im Meissn. öffentlich vertheidigte.

## II. Beförderungen.

*Leipzig.* Sr. Churfürstl. Durchl. haben vermöge gnädigsten Rescripts vom 4 August dem bisherigen Professor bey dem anatom. Theater Hrn. D. *Joh. Leonhard Fischer* eine außerordentliche Professur der Medicin auf hiesiger Universtät conferirt, und demselben zugleich wegen eines von ihm angegebenen chirurgischen Instruments, welches bey der Drehkrankheit der Schaafte zu gebrauchen

chen ist, eine Gratification von 100 Rthlr. auszahlen, nächstdem auch, daß bey sich ereignender Gelegenheit ihm eine Pension ausgesetzt werden sollen, zusichern lassen.

An die Stelle des zum Oberhofprediger nach Dresden berufenen Hn. D. *Reinhardt* ist der bisherige Prof. Theol. Extraord. Hr. M. *Keil*, zu Leipzig, vermöge gnädigsten Rescripts vom 13 August. als Prof. Theolog. Ord. ingleichen Probst an der Schloßkirche und Affect. des geistl. Consistorii, hieher vocirt worden, und hat selbiger auch dieses Amt angenommen.

*Darmstadt*, am 12 Sept. 1792. Hr. Hauptmann *Hahn*, welchen das militairische und mathematische Publikum

längst von einer vortheilhaften Seite kennt, hat unter dem 7ten d. M. nicht nur eine Compagnie erhalten, sondern ist auch zugleich zum *Commandeur des Artillerie-Corps* ernannt worden.

### III. Todesfälle.

*Stuttgart*. Den 16 Sept. ging hier Hr. Consistorialrath M. *Joh. Jac. Flatt*, Prälat zu Herrenalb, 68 Jahr alt, mit Tode ab.

Am 13ten Sept. starb zu *Altdorf* Hr. G. Ch. *Schwarz*, ordentlich. Professor der Philosophie u. Inspector der Alumnien daselbst im 62 Jahre seines Alters. Er war einige Zeit Mitarbeiter an der *Allg. Lit. Zeitung*.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *Voss* und *Leo* in Leipzig sind folgende Verlags-Artikel erschienen:

1) *Rudolf von Habsburg* von Fr. Chr. *Schlenker*, in 2 Theil. 8. Dkpr. 1 Rthlr. Hollpr. 1 Rthlr. 8 gr. und  
2) *Pastoret Betrachtungen* über die Strafgesetze aus dem Franz. herausgegeben und mit einem erläuternden und berichtigenden Commentar auch einigen Anmerkungen versehen von D. Chr. Dan. *Ehrhardt* 8. 1 Rthl. 6 gr. beide Namen sind der gelehrten und lesenden Welt bereits schon zu sehr bekannt, als daß man zu Anpreisung *Beider* Werke Grund haben dürfte; nur finden die Verleger für nöthig bekannt zu machen daß sie die an typographischer Schönheit gewiß nicht haben zu Schulden kommen lassen, auch schon in Rücksicht N. 1. dafür gesorgt haben, der raubsüchtigen Nachdruckerzunft die Mühe zu ersparen, und den ehrlösen Gewinn zu verderben.

Im nächsten Jahre erscheint in der unterzeichneten Buchhandlung: *Feldprediger - Magazin* für angehende Feldlehrer; für die, welche es werden wollen und für jeden edlen Mann, dem anthropologische Beforschung wichtig ist, und die Veredlung der deutschen Kriegsheere befördern kann und will. Größtentheil aus ungedruckten histor. dogmat. u. prakt. Schriften gesammelt, von einigen preuss. Feldpredigern. Mit der Vorrede eines Veterans.

Stendal im Sept. 1791.

Franz u. Grose.

In allen Buchhandlungen wird eine ausführliche Nachricht, das allgemeine Bücher-Lexicon betreffend, unentgeltlich ausgegeben; sie enthält:

1) Druck und innere Einrichtung desselben.

2) Druck und Einrichtung der Inventarien in groß Folio für Bibliotheken und Buchhandlungen.

3) Plan zu einem wissenschaftlichen Repertorium (oder Index materialium) über das ganze Bücher-Lexicon. Leipzig den 1ten Sept. 1792.

J. S. Heinius und Sohn.

Von dem im vorigen Jahre zu London erschienenen Buche:

*Danish Massacre, an historic fact by the author of Monmouth;*

worin eines der wichtigsten Ereignisse des Mittelalters mit historischer Wahrheit, vortrefflicher Darstellungsgabe und in einem blühenden Stile geschildert wird, soll eine getrene und fließende Uebersetzung veranstaltet und deren Erscheinungstermin und Verlagshandlung nächstens angezeigt werden.

Nachdem ich an Ofter-Festtagen über das funfzehnte Kapitel des ersten Br. an die Korinther gepredigt, und bey dieser Gelegenheit manches alte und neue darüber gelesen und von manchen Stellen gerührt worden, entschloß ich mich zehn Predigten darüber herauszugeben; vorn an jeder ein kleines Gedicht, meistens Sonette. Diese Predigten sind von Michaelis-Messe 1792. an bey *Orell, Gessner, Füssli und Komp.* in Zürich zu haben. Zürich den 7 Sept. 1792.

Archidiakonus Tobler.

*Repertorium zur Geschichte der Mineralbrunnen und gesammten Wasserkunden.*

Unter diesem Titel bin ich gesonnen ein Manuscript des Hn. Dr. *Reinbeck* in *Danzig* auf Pränumeration in 3 Bänden jeden ein Alphabet stark, herauszugeben. Erstes Bändchen wird enthalten die Mineralbrunnen Deutschlands

lands. Zweytes Bändchen die Mineralbrunnen des übrigen Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas. 3tes Bändchen die Geschichte der übrigen Wasserkunden z. B. der Flüsse, Senen, Meere etc. nebst einer hydrographischen Charte, worauf die Mineralwasser mit Farben angedeutet sind, z. B. die eisenhaltigen schwarzen, die alkalischen grün u. l. w. Der Pränumerationspreis auf alle 3 Bände ist 2 Rthlr. Sächf. — Kommen binnen hier und Weihnachten eine gehörige Anzahl Pränumeranten zusammen, so wird das erste Bändchen zur Oster-Messe 1793. erscheinen. Pränumeration nimmt die akademische Buchhandlung in Jena an.

Jena im Oktober 1792.

D. G. F. Chr. Fuchs.

In wenigen Wochen wird der Druck des ersten Bandes des *Nekrologs* für 1791. geendet, und derselbe bald darauf in allen soliden Buchhandlungen zu haben seyn. Ihn wird der zweyte Band noch vor Ablauf dieses Jahrs folgen. Diese beyden Bände werden dem Plane zu folge biographische Nachrichten von merkwürdigen Verstorbenen des vorigen Jahres enthalten. Unter mehrern geschätzten Nahmen kommen folgende darinn vor: *Jugler, Pratzje, Gärtner, Lange, Mosche, Koppe*; Leopold von *Hartmann, Dathe, Hummel, Jacobi, Fürstabt Frobenius Forstier, Hermann, Richerz, Oelrichs, Delius, von Heinecken, Krest von Kressenstein, Mozart, Semler, Michaelis, Burn, Nettelblatt, Köppen, Schubart, Luise Karschinn*, u. a. m.

Da es allgemein anerkannt ist, daß es kein gewisseres Aufmunterungsmittel zum Guten aller Art für die Menschen im Allgemeinen, und besonders für die Jugend giebt, als das Beyspiel guter und vorzieslicher Menschen so darf man sich von keinem literarischen Unternehmen zur untrüglichen Erreichung des großen Zwecks der Menschenbildung eine größere Erwartung, als von diesem des Herrn Professor *Schlichtegroll* in Gotha machen, der mit unpartheyischer Wahrheitsliebe die Leben der berühmtesten Männer unsers Vaterlandes beschreibt und mit seltener Kunst die Charaktere derselben so entwickelt, daß man sowohl den ganzen Gang der Bildung derselben, als auch die geheimern Triebfedern ihrer Handlungen kennen lernt. Die hier aufgeführten Verstorbenen werden dadurch auch noch nach ihrem Tode für Jünglinge und Männer die sichersten Führer zu weiser Leitung aller ihrer Handlungen.

Gotha am 8 Sept. 1792.

Justus Perthes.

In der *Herold'schen* Buchhandlung in Hamburg so wie in den meisten Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

*E. Gibbons* Versuch über das Studium der Litteratur, übersetzt vom Hofrath *Eschenburg*. 8 gr.

*O. Gieseckens* Geschichte Hamburgs 1ster Theil 1 Rthlr. 8 gr. Druckp. 1 Rthlr. 16 gr. Schreibp. Die Pränumeration auf den 2ten Theil ist 1 Rthlr. 4 gr. für ein Exemplar auf Druckp. und 1 Rthlr. 12 gr. für eins auf Schreibpapier.

*E. E. Sturms* Gefänge mit Melodien zum Singen bey dem Klavier von *C. E. Bach* 3te mit dem vollständigen Verzeichnisse der *Bach* und *Sturms'schen* Schriften vermehrte Auflage 2 Theile 1 Rthlr. 12 gr.

Karte von Frankreich, nach den 83 Departements; herausgegeben vom Prof. *Ebeling* 4 gr.

*Cyane* und *Amondar*; eine Schweizergeschichte von *F. Brun* geborne *Münter*. 4 gr.

*J. A. H. Reimarus* Erwägung des Verlagsrechts in Ansehung des Nachdrucks. 3 gr.

*Oberon*, oder der König der Elfen, eine komische Oper in 3 Aufzügen von *Seyler* nach *Wieland*. 3te Auflage. 6 gr. Dieses Stück ist in Hamburg, so wie an mehreren Oertern, mit dem auszeichnendsten Beyfall aufgeführt worden, und diejenigen, die es gesehen haben, werden sich freuen, daß sie nunmehr sich an ihrem Lesepulte das Vergnügen zurückrufen können, was ihnen die Vorstellung desselben gewähret hat.

An die Herrn Buchhändler.

Ich habe schon vor 6 Wochen ein Avertissement an die mehresten Buchhandlungen, durch Ihre Hn. Kommissionsairs in Leipzig, eingefandt, allein mehrere Gelehrte schreiben mir daß es an Ihrem Ort nicht zu haben wäre, obsehen große Handlungen da wären; an mir liegt die Schuld nicht — und ich bitte die Herrn Buchhändler ergebenst sich zu erkundigen bey Ihren Hn. Kommissionsairs in Leipzig; warum sie dieses kleine Packet Avertissements nicht mit eingefendet haben. Dieses Avertissement betrifft eine Naturgeschichte für Kinder in Zinn gearbeitet und gemahlt. Die Herren Professoren *Forster*, *Klügel*, und *Jacob* zu Halle haben den Nutzen dieses Projects durch ihre Nahmens-Unterschrift bey dem Publikum bekräftiget. Man zahlt 1 Rthlr. voraus und erhält dafür 1 Pfund zinnerne Figuren aus der Naturgeschichte, welche alle unter der Aufsicht des Herrn Prof. *Forsters* verfertigt werden. Es sind diese Figuren zu einem Weynachts-Geschenk für Kinder von 2 bis 10 Jahren bestimmt, und ich darf öffentlich sagen, daß viele Gelehrte der Meinung sind, daß diese Figuren das allerbeste Geschenk sind, was Eltern ihren Kindern nur immer machen können. Ich erwarte nun, daß ich durch die Herren Buchhändler recht viel Bestellungen erhalten möge, und empfehle mich und die Naturgeschichte dem gütendekenden Publikum. Halle den 21 Sept. 1792.

Dreyfig Kunstbändler.

Herr *Florian*, der bekannte Dichter des *Numa*, der *Estelle*, und des *Alonso de Kerdua* hat wieder dem Publikum ein Bändchen *Nouvelles* geschenkt, die unter dem Titel: *Nouvelles Nouvelles par M. de Florian* zu Paris in diesem Jahre erschienen sind. Das Bändchen enthält sechs reizende Geschichtchen, die sicher seinen erstern *Novellen* den Preis abgewinnen werden. In meinem Verlage wird eine Uebersetzung von diesen *Novellen* herauskommen; die Uebersetzung hat Herr *Lafontaine* übernommen; der durch die Erzählungen in seiner *Gewalt*

der Liebe das deutsche Publikum wenigstens ziemlich sicher berechtigt hat, viel von der Uebersetzung der Florianischen Erzählungen zu erwarten. Diese Erzählungen werden sehr bald unter dem Titel: *Florians Erzählungen* übersetzt von *Aug. Lafontaine*, in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben seyn.

Halle den 15ten Sept. 1792.

Friedrich Daniel Franke.

Zur Verhütung etwaniger Collision wird hierdurch bekannt gemacht, daß von *Troostwyk et Kroeyenhoff de l'application de l'électricité à la Physique et à la Médecine* in einer bekannten Buchhandlung Deutschlands eine Uebersetzung herauskommen und der erste Theil davon vielleicht schon diese Michaelismesse erscheinen wird.

G. im Sept. 1792.

D.

Folgende eigene Verlagsbücher sind unter der Presse und werden bald nach der Messe erscheinen:

Archiv für Rofsärzte und Pferdliebhaber. Herausgegeben von I. D. Buch, d. Arzn. W. Dr. und öffentl. ordentl. Lehrer auch Stadt und Landphys. u. H. Daum, Burggr Hohenb. Stallmeister. 3s Bändchen 8. Bagliv, Georg, de Praxi medica libri duo. In vsum discentium, et eorum, qui faciunt, medicinam, recudi curavit et praefatus est Ern. Godofr. Baldinger. 8. maj.

Baldinger, Ruffische phys. med. Literatur dieses Jahrhunderts. 2tes Stück. 8.

Jung, Joh. Heinr., System der Staatswirtschaft. 2r Theil. gr. 8.

Lorsbach, Georg Wilh., Archiv für die Morgenländische Literatur. 2tes Bändch. 8.

Moench, C., Systema Plantarum a Stamina situ et proportionem emendatum, complectens Plantas horti et agri Marburgensis. 8. maj.

Stein, Georg. Wilh., Theoretische practische Anleitung zur Geburtshilfe. Zum Gebrauche der Vorlesungen. Mit Kupfern. Vierte vermehrte Auflage gr. 8.

Tiedemann, Diétr., Geist der speculativen Philosophie 3r Band, welcher von den Römern, bis auf die Araber geht. gr. 8.

O. Celsus Hiero-botanicon wird bey uns in 2 Bänden in groß 8vo. mit vielen Vermehrungen von Hn. Prof. G. W. Lorsbach bald erscheinen.

N. Akademische Buchhandlung  
in Marburg.

## II. Auctionen.

*Ilfeld.* Den 12ten Nov. d. J. und die folgenden Tage sollen allhier 1400 Stück Bücher meistbietend verkauft werden. Catalogen sind in der Expedition der Allg. Lit. Zeitung zu Jena zu haben, und nimmt der Advocat Hüpeden allhier zu Ilfeld frankirte Aufträge an. Unter diesen Büchern befinden sich a) die erste Hälfte des großen Universallexicons, welches in den Jahren 1792-40 bey Zedler zu Halle und Leipzig herausgekommen, in 24 mit roth. Tit. versehenen Pergament-Bänden, die die Buchstaben A bis Nz in sich fassen. b) Die bey eben d. Zedler in d. Jahren 1729-34. herausgekommenen sämtlichen Lutherischen Schriften, und Werke, in 22 Pergamentbänden; Und mehrere Bücher von Werth:

Den 29 October und folgende Tage soll zu Jena eine beträchtliche Anzahl von französischen, englischen italienischen, spanischen u. portugiesischen Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften öffentlich versteigert werden. Auswärtige Commissionen nimmt an (*in frankirten Briefen*) Hr. Adv. Fiedler, bey dem auch der Catalog gratis zu haben ist.

## III. Vermischte Anzeigen.

*Mainz den 22 Aug. 1792.* Hr. Hofrath und Prof. Bodtmann eifert ganz mit Recht in der Vorrede zu den angekündigten Vorlesungen des 2ten Semesters gegen die litterarische Seuche, die so viele heut zu Tage angesteckt hat, über Dinge Kenntnisse zu spieglein, von denen sie nicht selten gar nichts verstehen. So ist es z. B. höchst erbärmlich, wenn der Vorsteher einer Universität von besserer Einrichtung derselben, von Entwerfung neuer Studienpläne, von Aufrechthaltung seines Ansehens bey ihr viel hohes und erhabenes Wesen macht, und doch nicht lange darauf zu bemerken giebt, daß zu Folge seiner Meinung: *Niemand vor dem 24ten Jahr die höhern Wissenschaften erlernen solle. — Dafs Geschichte immer vor der Philosophie studirt werden müsse* — und daß er in Hinsicht der Aufrechthaltung seines Ansehens bey der Universität kein besseres Mittel wußte, als *einem Lehrer den Huth mit dem Stock vom Kopf zu schlagen.* —! —! Wir erinnern übrigens den Hn. Bodtmann, auch gute Sitten und dem lehrreichen Umgang mehrerer verdienstvoller Männer sührohin den Candidaten zu empfehlen, damit sie dereinst, wenn sie auch einen Anspruch auf Wissenschaften zu machen haben, nicht eigenfünige Stubengelernten werden, die nur besondere Begriffe verzeu, und sich allein klug denken, die gewöhnlich aus unzeitigen Eifer in der ersten Hitze handeln und ihren Zweck fast allezeit verfehlen.

Den uns eingesandten Aufsatz über Verzeuung des Candidatenexamens können wir nicht aufnehmen, da er seine unnütze Weitläufigkeit nicht einmal gerechnet, nicht den Zwecke unsers Intelligenzblatts bey Mittheilung der literarischen Nachrichten gemäß ist.

Expedition der A. L. Z.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 119.

Sonnenabends den 6ten October 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

*Schlesische Provinzialblätter* 1792. 8. St. Aug. (S. 97-192.) enthält: 1. An die Bewohner der Sudeten (von Dr. Neubeck.) 2. Erziehung des gemeinen Mannes in Oberschlesien; (von Kaufhke) Fortsetz. 3. Ueber geheime Winke. 4. Steinkohlenbau in Schlesien im J. 1791. 5. Auszug einiger astronom. Beobachtungen auf der Universitätssternwarte. 6. Auszug a. d. Journalen meteorol. Beobacht. der Univ. Sternw. (vom Prof. Jungnitz) 7. Ueber die Wiedemuthen der Geistlichen. 8. Auf Veranlassung e. Feuersbrunst. 9. Historische Chronik.

*Schlesische Monatschrift*, 1792. 8s St. Aug. (S. 651-28) enthält: 1. Ueber e. schwebende Preisfrage. 2. Epigrammen von Bt. Rousseau. 3. Bruchstücke zur Menschen- u. Völkerkunde. 4. Corytto; Fortf. 5. Kirmeslied (von Abr. Jak. Penzel.)

*Litterarisches Magazin für Katholiken u. deren Freunde* 1r B. 1s St. Koburg, bey Ahl, 1792. 124 S. enthält außer Recensionen und litterarischen Anzeigen von Abhandlungen: Aelteste Buchdruckergeschichte von Würzburg.

## II. Ankündigungen neuer Bücher

Mit der vor 8 Jahren verauktalteten Ausgabe meiner Gedichte bin ich, bey gereifterm Geschmacke, so wenig zufrieden, daß ich mich ohnmöglich entschließen kann, die seit der Zeit hinzugekommenen, als einen zweyten Theil abdrucken zu lassen, ohne zugleich auch den ersten in einer ganz veränderten, innern und äuffern, Gestalt zu liefern.

Eine beträchtliche Zahl von dort aufgenommenen Reimereyen werde ich ganz verabschieden, die übrigen Stücke verbessern und auch in der Auswahl meiner neuern Arbeiten der Vaterliebe so wenig Stimme lassen, daß die Sammlung kaum die Hälfte meiner lyrischen Versuche, aber dennoch alles enthalten wird, was ich von ihnen der Aufbewahrung noch werth achte. Meine *Fabeln und Sinngedichte*, von welchen 1787. die erste Sammlung erschienen ist, bleiben jedoch hier ganz ausgeschloffen, indem ich sie als ein eigenes Werkchen fortsetzen will.

Die Gedichte, von denen ich hier rede, werden ein Alphabet betragen, und, mit lateinischen Typen elegant gedruckt, nebst einem Titelkupfer von der Hand eines berühmten Künstlers erscheinen, wofern anders mein Vorhaben hinreichende Unterstützung findet. Dies in Voraus zu erfahren, schlage ich den Weg der Subscription ein. Der, nach Empfang der Exemplare, zu erlegende Preis ist 1 Fl. rheinl. oder 15 Gr. sächs. Währung. Die Namen der Subscribenten (welche ich bis Ende kommenden, Februars zu erhalten wünsche) werden dem Werkchen vorgedruckt, und die Lieferung desselben geschieht zur Jubilatemesse 93. Auf 9 Exemplare geht das tote frey. Mt. Ippethelm bey Uffenheim in Franken, im September 1792.

Johann Frdinand Schlez,  
Pfarrer.

*Neue und vermehrte Ausgabe der typographischen Annalen des Maittaire vom Anfange der Druckerkunst bis 1500.*

Da ich einmal dem Publicum von meinem Vorhaben, die bekannten Annalen des Maittaire aufs neue zu bearbeiten, oder vielmehr, meine eigenen *Annalen der Buchdruckerkunst vom Anfang derselben bis auf 1500.* mit Ausschließung der bereits bearbeiteten deutschen Litteratur, zu liefern, Nachricht gegeben habe: so halte ich es für Pflicht, demselben nun auch von dem Plan, den ich mir bey dieser Arbeit vorzeichnete, so wie von den Fortschritten, die ich indessen gemacht habe, Bericht abzustatten. Es ist bekannt, daß die Annalen des Maittaire von dem gedachten Zeitraum, so wie sie zuerst im Jahr 1719. erschienen, nur ein Anfang eines Werkes von einem weit größern Umfange, und nicht ohne Fehler und Mängel seyn konnten. Selbst Maittaire sah dieses wohl ein, und lieferte deswegen 1733. in einer zweyten Ausgabe dieses ersten Theils seines Werkes, der jenen Zeitraum in sich schloß, beträchtliche Zusätze, die er in der Folge in den Registerbänden und in einem Appendix mit neuen vermehrte. Verschiedene andere Gelehrte wurden von dieser Zeit an, auf die Bücher dieses Zeitalters aufmerkamer, als sonst; und so erhielten die Annalen des Maittaire von Zeit zu Zeit beträchtliche Zusätze, die dann der verdienstvolle Herr Rath Denis in Wien, in seinem be-

kannten *Supplement*, nicht nur sammelte, sondern auch mit einer großen Menge neuer Artikel, die bisher ganz unbekannt geblieben waren, vermehrte. War nur schon durch dieses reichhaltige Supplement den Klagen über die Unvollständigkeit der Annalen des *Maittaire* größtentheils abgeholfen, so blieben doch diese Annalen selbst noch immer in ihrem alten traurigen Zustande — zerstreute Fragmente — die kaum, wenigstens nicht ohne viele Unbequemlichkeit, und nicht ohne mühsame Prüfung genießbar waren. Was war also natürlicher, als der Wunsch, daß sich jemand finden möchte, der dasjenige, was *Maittaire* hatte und zu seiner Zeit nur noch sparsam geben konnte, sammeln, berichtigen und in Ordnung stellen möchte? Und dieser Arbeit unterzog ich mich. Allein ich sah nur gar zu bald ein, daß ich abermals ein bloßes *Fragment* liefern, und also den Endzweck, den ich mir dabey zu erreichen vorgesetzt hatte, doch wirklich nicht erreichen würde. Dies brachte mich nun auf den Entschluß, die *typographischen Annalen* von diesem Zeitraum ganz neu auszuarbeiten, das, was *Maittaire* und *Denis* hatten, mit einander zu verbinden, und mit meinen, seit mehreren Jahren gemachten eigenen, und durch verschiedene seit kurzem erschienene Werke vermehrten Entdeckungen zu bereichern, und folglich *etwas ganzes*, und so viel möglich *vollständiges* zu liefern. Ich wählte dazu einen ganz veränderten Plan, diesen nemlich, daß ich die Bücher dieses Zeitalters, nach den Städten in alphabetischer, und in den Städten nach chronologischer Ordnung, so wie die Drucker auf einander folgten, zusammenstellte, die Titel und Unterschriften, mit diplomatischer Genauigkeit, wo es seyn konnte, anzeigte, bey jedem das merkwürdigste kürzlich berührte, und überall, die, mit eigenfönniger Auswahl, gebräuchtesten Quellen anzeigte; daß ich diejenigen Bücher, die keine Anzeige, weder des Druckers noch des Druckortes noch des Jahres hatten, nach genauer Prüfung sogleich dahin stellte, wohin sie gehörten, für die übrigen aber, und für diejenigen, die zwar das Druckjahr haben, aber doch von noch unbestimmten Druckern herrühren, eine eigene Classe am Ende des Werkes bestimmte, das um mehrerer Brauchbarkeit willen, auch mit den nöthigen Registern versehen werden soll. Mit dieser Arbeit bin ich nun ganz zu Stande und so weit gekommen, daß an dem ersten Theil bereits wirklich gedruckt wird, so, daß ich die Vollendung desselben bis zur künftigen Ostermesse 1793. sicher versprechen, auch versichern kann, daß der zweyte auf der Stelle nachfolgen soll. Da ich mit dieser mühsamen Arbeit den Litterator gerne ganz zu befriedigen suchte, so wünschte ich, daß solche unter meiner eigenen Aufsicht gedruckt werden möchte. Und dieser Wunsch ist auch zu meinem wahren Vergnügen, und gewiß auch zum Vortheil des Werkes selbst erfüllt worden, da der hiesige Herr Buchhändler und Auctionator *Johann Eberhard Zeh* nicht nur den Verlag desselben über sich genommen, sondern auch für schönen Druck, und gutes Papier forset, und dadurch seiner Handlung ein bleibendes Denkmal zu stiften gesucht hat. Je mehr ich überzeugt bin, daß jenes achtungswürdige Publikum, das sich besonders für ein Werk von dieser Art interessirt, dieses mit Wohlgefallen erkennen werde,

desto gewisser hoffe ich auch, daß es nicht an mehreren würdigen Männern fehlen werde, die sowohl *Hrn. Zeh*, als auch mir die Gefälligkeit erzeigen werden, sich durch baldige Einfendung ihrer schätzbaren Namen an mich oder an den Herrn Verleger, als künftige Käufer dieses Werkes bekannt zu machen. Diese Herren *Subscribenten* sollen sodann das Werk sogleich nach vollendeten Abdruck, mit einem billigen Nachlaß des ordinären Ladenpreises erhalten. Ich schliesse mit *Hutten's* Motto — *Ich hab's gewagt!* — Der Erfolg wird's lehren, ob ich mich in meiner Erwartung von unserm Zeitalter geirret habe, oder nicht. Geschrieben Nürnberg den 6. August 1792.

G. W. Panzer,  
Pastor und Schaffer bey S. Sebald.

In der A. G. Schneider-Weigel. Officin in Nürnberg, ist eine neue Karte von Australien, Polynesien oder dem fünften Welttheil, nach den Zeichnungen, Reisebeschreibungen und Tagebüchern der vorzüglichsten Seefahrer entworfen, 2 Schuh 2 Zoll breit und 1 Schuh, 9 Zoll hoch erschienen.

Wir haben zwar schon einige Karten von diesem Welttheile, allein es fehlen die neuern Entdeckungen von 1788. und 89. darauf, auch sind sie übrigens ziemlich fehlerhaft.

Diese neue Karte übertrifft sie weit, und ist, ohne ruhmräthig zu seyn, ein Meisterstück zu nennen. Die Inseln sind nach den besten Hülfsmitteln und nach den Englischen Originalseekarten aufgezeichnet, alle Küsten, Bayen und Landspitzen auf das genaueste angemerkt; bey jeder Insel ist der Entdecker und das Jahr der Entdeckung angegeben, und zugleich die Fahrten der berühmtesten Seefahrer, von Tasman an bis Scarborough, bemerkt, so daß man gleichsam mit einem Blick alle diese vielen Inselgruppen, und die vielen einander durchkreuzenden Richtungen, in welchen die Seefahrer sie durchsegelt haben, überschauen kann. Die Illumination ist schön und eben diese Illumination zeichnet auch die verschiedenen Wege, welche die Seefahrer genommen haben, deutlicher als irgend eine Karte an. Bey den größern Inseln, zum Beispiel bey Neuholland, Neuguinea Neuseeland, u. s. w. sind auch die ältern Entdeckungen einzelner Küsten und Bayen, so wie ihre natürliche Beschaffenheit angegeben, desgleichen ist auch bey den kleinern z. B. bei den Societäts- und Freundschafts Inseln, den neuen Hebridischen- und Sandwichs Inseln u. s. w. eine kurze Geographie angebracht, so daß man diese neue Karte, nicht allein zu Gatterers und Fabri's Geographie, sondern auch zu allen andern Reisebeschreibungen, der Seefahrer vorzüglich gebrauchen, mithin bey dem Lesen einer Seereise alle übrigen Karten entbehren, und den Weg der Seefahrer ohne Mühe folgen kann.

Der Stich ist sehr schön, die Schrift deutlich und scharf, und die Einschnitte der vielen Küsten, Buchten und Einfahrten sind der Zeichnung gleich schön und accurat nachgebildet. Der Preis dieser schönen und brauchbaren Karte ist einzeln sehr billig, wer aber eine größere Anzahl bestellt, erhält sie noch um ein merkliches wohlfeiler. Auf-

Außer dieser, sind noch folgende neue Landkarten zu haben:

- 1) Postdeutschland von Güstfeld, verbessert, 23 Zoll hoch und 30½ Zoll breit, nach den Kreissen illum. 1792.
- 2) Spezial-Karte von Luxemburg, von Ebend. 27. Zoll hoch und 29 Zoll breit, 1791.
- 3) Schwedisch und Preussisch Pommern auf 1 Blatt 18 Zoll hoch und 18 Zoll breit.
- 4) Alstedt von Güstfeld, 1792.
- 5) Groß-Pohlen von Güstfeld, 1792.
- 6) Europa von Ebend. 1791.
- 7) Neumark von Ebend. 1790.
- 8) Plan von Paris.
- 9) Gros- und Klein Pohlen in 4 Blättern von Uz.

A. G. Schneider und Weigel  
in Nürnberg und Jena.

*Ulm, im Verlag der Stettinischen Buchhandlung: Teutsche Staatskanzley, von D. J. A. Reufs, 29ter Theil, 8. 1792. à 12ggr. Inhalt: I. Beschwerden Wirtembergs über die Französl. Nationalschlüsse. II. Beschwerden Badens über die Franz. Nationalschlüsse. III. Beschw. des Priors v. Romainmouther wider die Franz. Nationalschlüsse. IV. Erneuerte Ansprüche Mecklenburg-Schwedens auf 2. Evangel. Canonicate des Domstifts Straßburg. V. Von der Wiedervereinigung der Brandenburg. Fürstenthümer in Franken mit der Kurlinie. VI. Fortgesetzte Beschwerden Hessendarmstadts wider die Franz. Nationalschlüsse. VII. Beschw. Triers wider dieselben. VIII. Gemeinschaftl. Beschw. der Kur Kölln, des Hoch- und Teutschmeisterthums, der Hochstifter Speier und Straßburg, der gefürst. Probstey Weissenburg, des Fürstl. Ritterstifts Murbach, auch der Niederelsässischen Clerisey und Ritterschaft. IX. Beschw. des Johanniterordens wider die Franz. Nationalschlüsse. X. Beschw. der gefürst. Probstey Weissenburg wider dieselbe. XI. Beschw. des Adels in Ober Elsass wider dieselbe. XII. Beschw. des teutschen Ordens wider dieselbe. XIII. Beschw. des Domkapitels zu Straßburg wider dieselbe. XIV. Gewaltsame Ankündigung des K. Preufs. Regierungsantritts in den Brandenburg. Fürstenthümern in Franken. XV. Beschwerden der Benedictiner Abtey Münster im Gregorienthal wider die Franz. Nationalschlüsse.*

*Ulm, in der Stettinischen Buchhandlung: Deductions- und Urkundenammlung, ein Beytrag zur teutschen Staatskanzley, von D. J. A. Reufs, 8r Band, 8. 1793. à 12ggr.*

Die bisher in Oldenburg herausgekommenen *Blätter vermischten Inhalts* haben das Glück gehabt, sowohl im hiesigen Publicum als bey Auswärtigen allgemeinen Beyfall zu finden. Ihrer bishezigten Bestimmung, zum Nutzen und Vergnügen für allerley Leser, zunächst aber für die Mitbürger und namentlich auch für den Landmann

zu dienen, völlig gemäß, enthalten selbige dahin abzweckende sehr lehrwürdige Aufsätze, wovon nur folgende wenige ohne besondere Auswahl bemerkt werden: *Ueber Hausscuren und Hausmittel in hiesigen Gegenden; Verjuch einer Geschichte Oldenburgs; Wie entstehen Gewitter, und wie hat man sich bey denselben zu verhalten? Ueber einige Fehler und Nachlässigkeiten der Eltern in der Erziehung; Etwas über Sommer- und Winterzicken; Nachricht von hiesiger Landesvermessung; Ueber die Fortpflanzung der Bienen; Vom Hanfbau im Stedingerlande; Geschichte der Gütergemeinschaft; Mittel das Lebendigbegraben unmöglich zu machen; Vereinigung gegen die Kleidertrauer; Anweisung Weiszdornen aus Samen zu ziehen, und zu Hecken anzupflanzen; Nachricht von der Amsterdamer Gesellschaft zu Rettung der Ertrunkenen; Etwas von Kirchenmelodien, dem Lernen und Vortrage derselben; Ueber Erziehung in öffentlichen Schulen; Etwas von den Eigenschaften des Torfmoors, insunderheit Mumien zu bereiten etc.* Diese Blätter sind in der allgemeinen deutschen Bibliothek Band 80. St. 2. S. 604. Band 86. St. 2. S. 421. Band 100. St. 1. S. 252, und in der Jenaischen allgemeinen Litteratur-Zeitung 1783. S. 886. mit Lobe recensirt. Auch ist ihrer rühmlich gedacht worden in Beckers deutscher Zeitung 1788, in den Götting. gelehrten Anzeigen 1788. St. 82., in den Götting. neuen wöchentlichen Nachrichten 1788. St. 12. u. f. w. Die Herren Herausgeber, hiedurch aufgemuntert, haben sich entschlossen, die Ausgabe dieser Blätter, wovon nunmehr das erste Heft des fünften Bandes ans Licht tritt, nicht allein ununterbrochen fortzusetzen, sondern sie auch, um die Wünsche auswärtiger Leser mehr zu befriedigen, so viel wie möglich allgemeinnütziger zu machen.

Da aber bisher das Verlangen der hiesigen sowohl als auswärtigen Liebhaber, welche die ersten Bände zu kaufen wünschten, nicht hat erfüllt werden können, indem im Anfange nur wenige Exemplare über die Anzahl der Pränumeranten gedruckt, und auch diese überzähligen gänzlich vergriffen sind; so will Unterschriebener, dem die Herren Herausgeber jetzt Druck und Verlag übertragen haben, um solchem Verlangen ein Genügen zu leisten, die 4 ersten vergriffenen Bände auf seine Kosten von neuem wieder auflegen. Von dieser zweyten Auflage soll vom nächsten September an alle Monate ein Heft, von den weiter herauskommenden aber, wie bisher alle 2 Monate ein Heft von 5 bis 6 Bogen erscheinen, welches, im blauen Umschlage, brochirt, hier an Ort und Stelle die Pränumeranten für 4 gute Groschen oder 12 Grote Gold erhalten. Man kann aber nicht anders als auf 6 Hefte, welche einen Band ausmachen, pränumeriren. Einzelne Stücke kosten 5 gute Groschen oder 15 Grote, der Louisdor zu 5 Rthlr. gerechnet. Die Herren Herausgeber dieser Blätter werden mit Vergnügen auch von Auswärtigen Beyträge annehmen, wenn solche an sie selbst, oder an den Kaiserl. Reichs-Postverwalter, Herrn Schubart in Bremen, (der auch die Hauptspedition der Exemplare in und jenseit Bremen gütigst übernommen hat) unter der Adresse: *„für die Blätter vermischten Inhalts, in Oldenburg.“* er an das Oldenburgische Intelligenz-Comtoir portofrey eingefandt werden. Die übrigen auswärtigen Herren Pränumeranten bekommen wie bis-

bisher von den gewöhnlichen Herren Commissionsairs, welche ihres Orts die Beförderung hiervon gefälligst übernommen haben, und erhalten die bisherigen Beförderer dieser gemeinnützigen Schrift, so wie alle, die Zeit, Luft und Gelegenheit haben, Pränumeration anzunehmen, das 10te Exemplar für ihre Bemühung unentgeltlich. Hier in Oldenburg nehme ich selbst Pränumeration an. Briefe und Gelder erbitte ich mir postfrey.

Auch erscheint zu Michaelis d. J. in meinem Verlage: Des Herrn Erbmarchalls, Etatsraths und Landvogts von Rössing concentrirte Rechtsfälle zweyter Theil. Der erste Theil dieses Werks kam bekanntlich gegen das Ende des Jahres 1790. heraus, und fand allgemeinen Beyfall. Eben so angenehm und willkommen wird besonders den einländischen Rechtsgelehrten diese Fortsetzung seyn, da der Herr Verfasser vorzüglich solche Rechtsfälle hergegeben hat, welche aus Provinzial-Gesetzen und Gewohnheiten ihre Entscheidung nehmen müssen. Z. E. *Vom Laubgut. Von der statutarischen Verjährung. Was ist Surrogat in Beziehung auf den 16ten Artikel des Stadt- und Butjadinger Landrechts. Von herrschaftlichen oder geschlossenen Bauen; Erben und Köthereyen nach dem Sinn der Brautschutzverordnung von 1730. überhaupt. Wer ist Grunderbe. Vom Umlande. Vom Brautwagen. Von der Leibzucht.* Es sind aber dabey andre Materien, wo das römische Recht allein eintritt, nicht ausgeschlossen, sondern auch mancher wichtiger Fall solcher Art vorhanden. Z. B. *Bin ich befugt, zu aller Zeit aus einer Societät zu treten. Von der Specialhypothek der Kaufmanns-Wechsel. Muss ein Creditor particuläre Zahlung annehmen.* Dieser zweyte Theil ist ungefähr von gleicher Größe mit dem ersten, und stehet der Weg der Pränumeration mit 36. Grote Gold oder 12 gute Groschen in Louisd'or, bis Michaelis d. J. bey mir offen.

Georg Stalling,  
Buchdrucker.

### III. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Voigt a St. Germano (Adauctus) Professor zu Wien: *Effigies virorum eruditorum atque artificum Bohemiae et Moraviae, una cum brevi vitae operumque ipsorum enaratio.* Prag 80. Pars I. II. III. IV. A. 1773. 1777. et 1782.

Welche Buchhandlung oder wer sonst ein Exemplar complet zu verkaufen hat, es sey in lateinischer oder deutscher Sprache, neu oder alt, beliebe es der Franz- und Grosfischen Buchhandlung in Stendal zu wissen zu thun.

Königl. Preufs. Postamt zu Stendal,  
in der Altenmark.

### IV. Antikritik.

Die Beantwortung der eben so partheyischen als feichten Recension (in No. 215. der allg. L. Z.) über den

1ten Jahrg. des Journals für Staatskunde u. Politik. v. Jaup u. Crome, (Frankf. 1791. u. 1792.) ist auf 1. Bogen besonders abgedruckt, auf den Postämtern, so wie in den Buchhandl., Zeitungsexpeditionen etc. gratis zu bekommen. Sollte diese Antwort einiges Interesse für die Leser erhalten, und Wahrheit vom Schein, so wie eine gründliche Darstellung der Gegenstände, von elenden Machtprüchen, hümischen Tadel und widersinnigen Behauptungen gehörig getrennt werden: so mußten wir in dem gegenwärtigen Fall, (dem ersten, welchen wir hatten,) eine solche Recension einmal genau prüfen und gehörig würdigen. Wir glauben dabey der Wahrheit und Bescheidenheit um so weniger zu nahe getreten zu seyn, da die unglaubliche Unwissenheit des Rec. im politisch-statistischen Fache, der z. B. die stehenden Armeen für ein weiskundig-wohltätiges Mittel hält, den Flor der Staaten zu befördern, oder ferner alle bisherigen statistischen Schriften und politisch-arithmetischen Berechnungen des R. R. Crome deshalb lächerlich macht, weil dieser Frankreich nicht mit dem Aufrasier, — wie Rec. wähnt, — auf 16, 200 deutsche Quadrathellen berechnete, sondern es der Wahrheit gemäß, mehr als 3 weniger, nemlich zu 10, 000. d. Q. M. ansetzte! — (siehe das polit. Journal, Jahrgang 1789. S. 1338. ff. über Frankreichs Größe und Schlözers St. Anzeigen Heft 52. S. 512.) da eine solche grobe Unwissenheit des Rec. es uns wirklich zum leichten Spiel machte, den Ungrund seiner feichten und lächerlichen Behauptungen darzuthun. Sollte der Rec. indess noch weiter etwas dagegen einzuwenden, oder wohl gar noch andere Gründe, als die bisherigen waren, (welche wahrlich alle sämtlich durchfielen,) vorzubringen haben, so werden wir diese, in dem 1ten St. des 2ten Jahrgangs unsers Journals, welches in 6 Wochen erscheint, sogleich sorgfältig prüfen und vollständig beantworten; alsdenn aber auch zeigen, wie es möglich war, daß eine solche Recension in der allg. Litt. Zeit. abgedruckt wurde, die in der That selbst ununterrichtete, oder schadenfrohe Leser wohl keine Stunde lang irre führen, vielweniger sie von des Rec. widersinnigen Meynungen auch nur einigermaßen überzeugen konnte!

Gießen den 14. Sept. 1792.

Dr. Jaup.

Dr. Crome.

Wir wollen zwar dieser, freylich nicht in dem urbansten Tone abgefaßten Erklärung die Infertion nicht verlagern; aber es ist doch wohl nöthig, zugleich zu bemerken, daß die darinn erwähnte Vertheidigung sich auf keinen hiesigen Postamt, und in keiner hiesigen Buchhandlung findet. Wenn uns die Herren Herausgeber des oben genannten Journals dieselben, wie es wohl billig ist, wollen zukommen lassen, so wird der Recensent seine Antwort, wenn sie anders nöthig ist, nicht schuldig bleiben.

Die Expedition d. A. L. Z.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 120.

Mittwochs den 10ten October 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Univerfitäten.

Jena.

Den 8 Sept. 1792. erhielt Hr. *Carl Emmanuel Steiner* aus der Schweiz, die Doctorwürde bey der medicinischen Facultät allhier, nachdem derselbe seine Inaugural-Differtation: *de morbis secundariis*, vertheidiget hatte. Das Progr. vom Hn. Hofrath *Nicolai* handelt: *de origine febrium ex irritatione et spasmo corporis humani univrsali Particula quinta.*

Den 12 Sept. vertheidigte Hr. *August Christoph Rosenblatt*, aus Wolfenbüttel, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Differtation *de incontinentiis*. Das vom Hn. Hofrath *Nicolai* verfasste Programm handelt: *de urina tenui et crassa Particula VII.*

Den 15 Sept. vertheidigte Hr. Mag. *Friedrich Carl Forberg*, mit seinem Respondenten, Hn. *Samuel Toperczer* aus Ungarn, seine Differtation: *de Aesthetica transcendentali.*

Den 8 Sept. vertheidigte Hr. *Johann Samuel Senff*, aus Zeitz, zur Erlangung der medicinischen Doctorwürde seine Differtation: *de proidentia ant.* Das Progr. vom Hn. Hofrath *Loder* ist überschrieben: *historiae amputationum feliciter institutarum Particula XVI.*

Den 20 Sept. erhielt Hr. *Wilh. Rudolph Christian Wiedemann*, aus Braunschweig, die Doctorwürde bey der medicinischen Facultät allhier, nachdem derselbe seine Inauguraldiffertation: *sistens vitia genus humanum hodiernum debilitantia*, vertheidiget hatte. Das Progr. vom Hn. Hofrath *Nicolai* handelt: *de urina crassa et tenui Partic. octava et ultima.*

## II. Reichstagsliteratur.

*Der wahre Gesichtspunkt, aus welchem die Streitigkeiten über die Landeshoheit in vermischten Ländern in Teutschland zu beurtheilen sind.* 8. 1792. 32 S. Der Vf. entwirft ein kurzes Gemälde von der allmählichen Bildung der deutschen Landeshoheit, und giebt hierauf zur Entscheidung bey Streitigkeiten über die Landeshoheit, folgende Fragen als den wahren Gesichtspunkt an; was für Rechte hat der Prätendent im Namen des Kaisers hergebracht; und wie weit hat sich derjenige, über den Jener

die Landeshoheit verlanget, ihm unterworfen? Bey Untersuchung dieser Fragen gehet der Vf. insbesondere auf die aus der Freisich prätirte Landeshoheit und die diesfalligen Königl. Preufs. Praetensionen in Franken über.

*Urkund am Kaiserlichen Kammergericht, eröffneten Urtheil, in Sachen Aachen wider Aachen; dd. 26 Mai 1792.* Fol. 1 Bogen. Laut gegenwärtigen Urtheile werden die Jülichische Vogtmayorie und Jülichische Regierung angewiesen: sich einer Revision oder Autorisation des vermög einer Definitivsentenz v. 17 Febr. 1787. eingeführten Constitutionsverbesserungsreglements der Reichsstadt Aachen zu enthalten, wobey jedoch den genannten Behörden vorbehalten wird: alle und jede Erinnerungen gegen jene Constitution in Betreff der Gerechtfame der Vogtey-Mayorie am Kaiserlichen Kammergerichte anzubringen.

*In Sachen des größern und ansehnlichern Theils des Stadt-Raths, wie auch der gesammten Bürgerschaft zu Aachen wider die ausgetretenen Magistratsglieder etc.* Dec. Mand. dd. Wetzlar, den 15 Jun. 1792. Fol.  $\frac{1}{2}$  Bogen.

Der neuen Constitution der Reichsstadt Aachen widersetzt sich noch ein nicht geringer Theil der daffigen Zünfte und Bürgerschaft, daher das Kaiserliche Reichskammergericht hier ein *Mandatum de manutenendo et exequendo* auf die kreisauschreibenden Fürsten des Niederrheinisch Westphälischen Creyses *cum clausula* samt und sonders erkennet, auch andere sachdienliche Verfügungen trifft.

Uebrigens circularte noch:

*Rechtliche Prüfung der Verträge und Gewohnheiten zwischen Landesherrn und Unterthanen, mit Rücksicht auf zu beschränkende reichsgerichtliche Jurisdiction als Fortsetzung der Gedanken über die Reichsbeständigkeit des Art. 19. §. 6. Capitulat. noviss. in Betreff der Klagen deutscher Unterthanen gegen ihren Landesherrn, von Johann Baptist Schue etc.* 8. Wetzlar, 1792. 136 S. 8. und Th. I. Hartleben's Untersuchung der Rechte und Pflichten eines Kurfürsten von Mainz während des Interregnums, Regensburg. 1792. 8.

## III. Beförderungen.

*Lissabon im Julius 1792.* Der ehemalige dänische Gesandtschaftsprediger, Hr. *Müller* hat eine in Portugall

unerhörte Beförderung für einen Fremden und Protestanten erhalten; er ist nemlich zum *Deputado da Real meza da Commissão geral sobre o Exame e Censura dos Livros*. (Deputirten bey der Königl. Censurcommission) mit ei-

nem ansehnlichen Gehalt, wodurch er Oberstenrang erhält, ernannt worden. Sein ältester Sohn ist in das *Corpo das Guardas da marinha* (Seecadettencorps) aufgenommen und dadurch *de fãzo* geadelt etc.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Friedrich Severin hat zur Leipziger Michaelismesse 1792. folgende neue Verlagsbücher:

Ackermann, M. W. was man im Ehestande erwarten und nicht erwarten darf. Eine Hochzeitpredigt. 8.

Adolph der Kühne, Raugraf von Dassel; dramatisirt vom Verfasser des deutschen Alcibiades mit Kupfern von Herrn Lips. 3 Theile, 8.

Alcibiades, der deutsche, 2ter und 3ter Theil, verbesserte und vermehrte Auflage, 8.

Bagatellen, romantische, 4ter Band. 8.

Burggepenst, das, eine Geschichte aus der Vorzeit von F. K. L. M — n. 8.

Calender, immerwährender, der gesunden Vernunft oder Handbuch zur Erklärung des Kalenders auf alle Jahre, 8. (wird gleich nach der Messe fertig)

Försters, Thomas, Erzählungen von seinen Reisen in allen vier Welttheilen, eine gemeinnützige und unterhaltende Volksbibliothek. 4ter und 5ter Band gr. 12.

Forstreck, Rudolf von, eine Sage aus der Vorwelt. von M. 8.

Gespräche, einige, über Sylphen, Gnomen, Salamander und Ondinen, 8.

Horrers, M. G. A. Nachtrag zum Almanach für Prediger, die lesen, forschen und denken, 2tes Bändchen, 8. Auch unter dem Titel:

— Geistesunterhaltungen für Prediger, Kandidaten und Freunde des Wahren und Guten. 2tes Bändchen.

Kirchfest, das, eine vaterländische Scene der Vorzeit aus den Naumburgischen Jahrbüchern gezogen und dramatisirt von Ernst Grosmann. 8.

Plexippus, oder der emporstrebende Bürgerliche, im Auszuge aus dem Englischen frey bearbeitet vom Verfasser des deutschen Alcibiades 2 Theil, 8.

Wahrheit und Dichtung, ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann, auf 1792. 3tes und 4tes Quartal. 8.

#### Nachricht und Bitte.

Von dem *Schaumburg - Lippischen* Gesundheits - Katechismus ist eine vermehrte Auflage erschienen. Sie ist seit Ostern d. J. die 5te, und mehr als 8,000 Exemplarien sind schon außer Landes verkauft worden. Hr. von *Rochow* liess 150, der sehr ehrwürdige Hr. Senator *Günther* in Hamburg liess, um ihn in den Industrie - Schulen, die unter seiner Aufsicht stehn, einzuführen 600, Hr. Probst *Drohnewolf* in Uelzen im Hannoverschen 300, Hr. Prof. *Salzmann* 300, Hr. Hofrath und Bürgermeister *Falke* in Hannover 120, Hr. Landrath von *Steynsburg*, zu Riede

in Hessen 100, Hr. Land - Physikus Dr. *Baur* in Allendorf 100, Hr. Oberpfarrer *Fresenius* in Schlitz 150, Hr. Berg-rath Dr. *Buchholz* in Weimar 100, und das *Schulmeister-Seminarium* in Hannover liess 100 Exemplarien kommen. (An das Schulmeister - Seminarium und die Militär-Schule in *Cassel*, an die Schulen in Philippsthal, Rotenburg, Vach, Schenklenksfeld und Friedewald, und überhaupt nach *Hessen* gingen mehr als 1,500 Expl.) Dafs der *Schaumburg - Lippische* Gesundheits - Katechismus, seinem grossen Entzwecke, obgleich nicht vollkommen doch zum grössten Theil entspreche, dafs er in Schulen (wenigstens da, wo Pfarrer und Schulmeister gut und weise, Väter und Lehrer der Menschen und der aufsprösenden Generation sind) verdiente eingeführt zu werden, und dafs er, in Schulen wirklich eingeführt, die Gesundheit und das Glück der Menschen gar sehr befördern werde: Das scheint die einstimmige Meinung vieler ehrwürdiger Männer zu seyn. Und da ich nun bey einem sehr grossen Abfate dieses Gef. Kat. keinen Vortheil habe, sondern nur der Hoffnung mich freue, dafs er das Elend des armen Menschengeschlechts vermindern werde, so bitte ich alle Männer, denen Menschenwohl heilig ist, die Einführung dieses *Schaumburg - Lippischen* Gesundheits - Katechismus in den Schulen zu befördern und zu bewirken.

Bey dem Hofbuchdrucker *J. F. Athans* in *Bückeburg* und dem Buchhändler *P. G. Kummer* in *Leipzig* sind 50 Exempl. für 2 Rthlr., und bey dem Ersten 300 für 1 Louisd'or zu haben: aber nicht anders als gegen baare Bezahlung; und Briefe und Gelder müssen Portofrey seyn. Dafs mehrere Buchhändler das Exemplar des Gef. Kat. in ihren Bucherverzeichnissen zu 2 gr. ansetzen, ist ein wenig arg.

Bückeburg den 13ten Sept 1792.

B. C. Faust.

Im September - oder Octoberstück des Journals des Luxus und der Moden erscheinen zwey Lieder mit Melodien für das Clavier als Probe aus einer Sammlung von zwölf leichten Liedern, die ich gegen Vorausbezahlung von 13 gr. sächsl. oder 1 Guld. rhein. heratzugeben gedenke. Die Texte zu den Melodien sind von einem *Bürger*, *Matthißen*, *Blumauer*, v. *Salis*, *Overbäck*.

Außer den in besagtem Stück des Journals angegebenen resp. Adressen (wohin die Pränumeranten sich beliebigst postfrey wenden können) werden alle löbl. Post- und Zeitungsexpeditionen, Buch- und Musikhandlungen höflichst ersucht, Pränumerations darauf anzunehmen. — Die Pränumerations - Zeit steht bis den ersten Februar 1792, offen. Um diese Zeit bitte ich Jeden, der sich

sich mit Pränumeranten - Sammlung bemüht hat, mir die eingegangenen Gelder (niebst Nahmen und Charakter der Pränumeranten) mit zwanzig pro Cent Rabatt, unter untenstehender Adresse einzufenden — Gleich nachher werden so viel Exempl. als Pränumeranten da sind, geflochen und abgefandt. — Text und Musik erhalten das Format und Papier des im gedachten Stück des Moden-Journals befindlichen Musikblatts.

Mannheim den 22 Sept. 1792.

Doctor von Eicken.

Für Jena und die umliegende Gegend nimmt Hr. Advocat. Fiedler ebenfalls Pränumerant an.

*Anzeige mit Plan.*

Nachdem der Hofrath und Kurfürstlicher Leibarzt Doctor Ferdinand Saalmann in Münster, bereits im vorigen Jahr seine Abhandlungen von den Fiebern zum Druck befördert, und die gesammte Fieberlehre, nach seinem System geendiget, mithin von den *Morbis acutis* das gehörige vorgetragen hat;

so ist derselbe jetzt entschlossen, auch von den *Morbis chronicis*, nach der ihm gewöhnlichen Hippocratischen Beobachtungsart, das nothwendige vorzutragen und durch öffentlichen Druck bekannt zumachen.

Diese Chronische Krankheiten wird Er nach folgender Ordnung herausgeben.

als:

Imo *Capitis Tractatum de Morbis*, in welchem abgehandelt wird.

Caput. I. *de dolore capitis.*

2. *de delirio.*
3. *de soporibus.*
4. *de apoplexia.*
5. *de paralyfi.*
6. *de vertig ne.*
7. *de convulsione, et motu convulsivo.*
8. *de epilepsia.*
9. *de affectibus oculorum.*
10. *de affectibus aurium.*
11. *de affectibus dentium.*
12. *de faucium potissimis affectibus.*
13. *de affectibus navium.*
14. addet septuaginta, et unius aphorismi Hippocratis dilucidationes.

2do *Tractatum de morbis pectoris*, in welchem abgehandelt wird.

Caput. I. *de catharro suffocativo.*

2. *de tussi.*
3. *de respiratione difficili, et chronica.*
4. *de haemoptisi.*
5. *de vomica pulmonum.*
6. *de palpitatione cordis.*
7. *de deliquio animi.*
8. *de Incubo.*
9. *de empyemate.*

3tio *Tractatum de morbis abdominis, et artuum*, in welchem abgehandelt wird.

Caput. I. *de affectibus ventriculi*

2. *de passione hypochondriaca.*
3. *de obstructione hepatis, et lienis.*
4. *de hepatitide, et abscessibus circa hepar.*
5. *de calculo vesicae felleae.*
6. *de Ictero.*
6. *de fluxu hepatico.*
8. *de alvo obstructa.*
9. *de diarrhoea.*
10. *de lienteria.*
11. *de coeliaca.*
12. *de cholera.*
13. *de colica.*
14. *de Ileo.*
15. *de haemorrhoidum affectionibus.*
16. *de Dysenteria.*
17. *de vermibus.*
18. *de dysuria generatim.*
19. *de calculo venum, et vesicae urinariae*
20. *de Tenesmo.*
21. *de cachexia.*
22. *de hydrope.*
23. *de diabete.*
24. *de tympanite.*
25. *de gonorrhoea virulenta.*
26. *de lue venerea.*
27. *de gonorrhoea benigna, et pollutione nocturna.*
28. *de arthritide.*
29. *de rheumatismo chronico.*
30. *de lumbagine, et ischiade, rheumatica et arthritica.*
31. *de scorbuto.*
32. *de herniis.*
33. *de scabie.*
24. *de strumis, et scrofulis.*
25. *de ambustione, inflammationibus externis, gangraena et sphacelo.*
35. *de scirrho et cancro.*
37. *de Carie ossium.*
38. *de quibusdam aliis cutis affectibus.*
39. *de potissimis pilorum affectibus.*
40. his subjunget dilucidationes octuaginta, et septem aphorismorum Hippocratis.

4to. *Tractatum de morbis mulierum, et infantum*, in welchem abgehandelt wird.

Caput. I. *de mensium obstructione.*

2. *de mensibus perturbatis, et nimis.*
3. *de fluore albo.*
4. *de passione hysterica.*
6. *de mola.*
5. *de lumbagine mulierum.*
7. *de abortu.*
8. *de tractandis gravidis.*
9. *de partu naturali, et praeternaturali.*
10. *de tractatione, et morbis puerperarum.*
11. *de morbis infantum.*
12. *de atrophia, et rachitide.*
13. addet quindecim dilucidationes aphorismorum Hippocratis.

und hiermit wird er also das gesammte praktische Fach der vorzüglichsten Krankheiten beendigen und wiewohl er in seiner Beschreibungsort obgefagter Krankheiten sich ganz gleich bleiben wird, so wird er jedoch die in jedwedem Kapitel vorgeschlagenen Curart, weit vollständiger, als die Curart der Fiebern, behandeln.

Sollte sich zu obigen Werke eine hinlängliche Anzahl Subscribenten finden, so wird solches in 4 gr. 8. Bänden abgedruckt werden. Man kann in allen Buchhandlungen Deutschlands subscribiren. Besonders aber in der Parenonschen und Theisingerschen Buchhandlung zu Münster.

Münster im Julius 1792.

Bey Joh. Jacob Thurneisen im Friedhof zu Basel sind folgende engländische Schriftsteller verlegt; und in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Bolingbroke's Letters on the use and study of History 1 Vol. — Gibbon's History of the Decline and Fall of the roman Empire, 14 Vol. — Robertson's History of the Emperor Charles V. 4 Vol. — Blair's Lectures on Rhetoric and Belles Lettres, 3 Vol. — Kippis life of Captain Cook, 2 Vol. — Ferguson's Essay on the History of civil society 4 Vol. — Keate's account of the Pelew Islands, 1 Vol. — Hume's History of England, 12 Vol. Gillies History of ancient Greece, 3 Vol. — Robertson's History of America, 3 Vol. — Middletons life of Cicero, 3 Vol. Shaftesbury's Characteristics, 3 Vol. — Smith's Inquiry into the nature and causes of the Wealth of Nations, 4 Vol. — Ferguson's History of the progress and termination of the roman Republic, 6 Vol. — Robertson's History of Scotland during the reigns of Queen Mary, James VI. etc. 3 Vol. — Robertson's Disquisition concerning India, 1 Vol. — Delolme's Constitution of England 1 Vol. — Watson's History of Philip III. 3 Vol. — Watson's History Philip III. 2 Voll. — Burke's Inquiry into the Sublime. 1 Vol.

Diese Sammlung ist nun seit 5 Jahren auf 74 Bände angewachsen, und wird noch immer fortgesetzt. Gute Auswahl der Autoren und die äufferste Correctheit machen sie den Kennern und Liebhabern der engländischen Litteratur besonders schätzbar. Auch ihre äufferre Schönheit und die Wohlfeile des Preises tragen nicht wenig zu ihrer Empfehlung bey \*). Sie ist auf schönes weisses Schreibepapier in groß 8vo gedruckt, und jeder Band kostet in Basel nicht mehr als 1 fl. 30 kr., ohngefehr den vierten Theil des Londner Preises. Folgende Werke sind unter der Presse und werden in kurzer Zeit nach einander erscheinen: Berrington's History of Abelard and Heloisa. — Berrington's History of Henry II. of England. — Hume's Essays and Treatises. — Smith's Theory of Moral sentiments. — Inanuis's Letters. — Smollet's Continuation of Humes History of England. — Shakes-

peares Works; with notes by Malone. — Congreve's Works, with his life by Sm. Johnson.

## II. Landkarten so zu verkaufen.

Nicolaï Fiſcheri Atlas Minor, bestehend in 448 Karten, welche sehr gut gebunden und durchgängig sehr gut conservirt sind, ist für 25 Thaler, den Louisd'or à 5 Rthlr. zu verkaufen. Liebhaber wenden sich nach Leipzig an den Candidaten Frisch, wohnhaft auf der Burgstraße im Preis Hause eine Treppe hoch, in frankirten Briefen.

## III. Bücher, so zu verkaufen.

Bücher welche um beygesetzte Preise zu verkaufen sind:

In Folio.

1. Vet. et N. Test. graec. edit. Melancthon. Bas. 1545. PR. u. E. 4 fl. Frks. 8 ggr.
2. 150 Psalmi etc. cum Com. Io. Coccei. Lugd. B. 1660. Pb. 1 fl. 8 ggr.
3. Bergers synchronist. Universalhistorie, fortg. v. Jäger Cob. 1787. Ppb. 1 fl.
4. Cave script. eccles. hist. litt. Voll. II. Bas. 1741. Frb. 4 fl.
5. Pineta Com. in Eccl. Antw. 1620. Pb. 1 fl.
6. Andrichemii theat. terr. s. m. v. Landch. Pb. 2 fl.

In Quarto.

1. Braun de Vestitu sacerdot. hebr. Amst. 1630. Pb. 2 fl.
2. Litterator arabicus meth. Danz. Mscr. 1 fl.
3. Alifor. Regum Pers. prior. post firmat. Islam. Vien, ungeb. pers. et lat. 1782. 3 fl. 12 ggr.
4. Die Werthheimer Bibel 1735.
5. Sammlung derj. Schriften, welche bey Gelegenheit des Werthh. Bibelw. herausgekommern sind. Frkf. u. Lpz. 1738. } 2 fl.
6. Eisenmengers entdecktes Indenchum 2 Th. Pb. Königsberg 1711. 1 fl. 4 ggr.
7. Selden de jure nat. et Gent. juxt. discip. hebr. hist. Pb. 1 fl.
8. Ej. de Synedriis et praefect. jurid. Vet. Ebr. Amst. 1679. Pb. 1 fl.

In Octavo.

- 1-17. Repertor. für bibl. und morgenl. Litt. von Rich- h., 17 Theile d. 40 Th. fehlt. 12 fl.
- 18-24. Schröckhs Kirchengesch. n. T. 1-7 Th. Frb. 6 fl.
- 25-27. Theodoret. opp. graec. et lat. auct. Schulz et Noef- felt Halle 1769. seq. 3 Tomi Frzb. 10 fl.
28. 29. Schulzii Scholia in V. T. Vol. III. Nor. 1793. seq. 2 Bde. 4 fl.
- 30-37. v. Murr Journal zur Kunstgeschichte etc. 1-8r Th. Frzb. 2 fl. 8 gr.

Nähere Nachricht giebt Hr. Diaconus und Vesperprediger Bütner in Rodach bey Coburg. Briefe und Gelder erbittet man sich frey.

\*) Da ich mehrere Bände dieser angenehmen Suite sorgfältig in Absicht auf Correction durchgesehen, so kann ich nicht nur die außerordentliche Richtigkeit des Abdrucks bezeugen, sondern glaube auch behaupten zu können, daß wenigen Werken in Deutschland, die aus einer Reihe von Bänden bestehen, eine so gleichmäßige Schönheit des Papiers und des Drucks nachzurühmen ist, als dieser aller Unterstützung würdigen Folge englischer Autoren.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 121.

Sonabends den 13<sup>ten</sup> October 1792.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Vermischte Nachrichten.

Paris, d. 22. März 1792. Wir haben hier zwei lutherische Kapellen, bey der Dänischen und Schwedischen Gefandtschaft, dann eine reformirte bey der Holländischen, und seit 3 Jahren hat Hr. Marron, ehemaliger zweyter Prediger bey der Holländischen Gefandtschaft, der bey dem Siege der Stadthalterischen Parthey seinen Abschied nehmen mußte, sich eine eigene Gemeinde gesammelt, zu welcher sich alle Französischen Reformirten und alle Holländische Patrioten geschlagen haben. Bisweilen hat auch der Englische Gefandte einen Prediger, welcher für seine Nation in Englischer Sprache Gottesdienst hält. Von der Schwedischen Kapelle findet sich eine vollständige Nachricht in *Schlözers Briefwechsel* Heft 13, N. 11. — Jetzt ist Hrn. Marrons Gemeine unter allen die zahlreichste, und Catholiken besuchen sie fast eben so häufig, als die Reformirten selbst, weil ihr Prediger jede Gelegenheit benutzt, um eine Aufpielung zum Lobe der Constitution einfließen zu lassen. Die Schwedische Gemeinde hingegen hat, so wie die Dänische, seit der Revolution außerordentlich abgenommen. Theils sind viele Fremde abgereist, theils sind unsere Bürger so mit der Nationalgarde, mit Districtversammlungen und Klubs beschäftigt, daß ihnen die Zeit fehlt, um den Gottesdienst zu besuchen; theils hat sich endlich unter sie ein Geist der Gleichgültigkeit und des Leichtsinns eingeschlichen, den

nur die großen Belehungen des Unglücks wieder zu Gott zurückführen können. Es gehörte in den Plan der Nationalversammlung, die Religion zu untergraben, um das Ansehen der Geistlichkeit zu stürzen, und ihrer Güter sich zu bemächtigen. Man deckte also alle individuelle Fehler der Geistlichen auf, man rügte alle Mißbräuche des Aberglaubens, und das Volk, das die Hauptsache immer mit den Nebendingen verwechselte, schüttelte die Religion als Aberglauben ab, und unsere Protestanten glauben einen Beweis ihrer aufgeklärten Denkungsart zu geben, wenn sie wetteifernd mit den Katholiken alle Religion für Pfaffenflug ausschreyen. Die Verwilderung, in welche unerfahrene Jünglinge hier so leicht gerathen, trägt auch dazu bey, in ihrem gebräuntmarkt Gewissen Religionshafs anzufachen. Von 600 Zuhörern, die der Schwedische Gefandtschaftsprediger Gams gewöhnlich hatte, als er 1784. sein Amt antrat, bleiben ihm jetzt noch an Festtagen 200, und an gewöhnlichen Sonntagen zwischen 50 und 80; und sein Dänischer Kollege, auch ein geschickter und rechtschaffener Mann, hat noch weniger Zuhörer. Außer dem Predigen ist für den Religionsunterricht hier nicht viel zu thun. Man hält zwar wöchentlich Katechismusexamen, aber es können wegen der großen Entfernung nur wenig Kinder sie besuchen. Es muß also alles auf den Zeitpunkt versparrt werden, wo die Kinder confirmirt werden sollen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Flora Austriaca Sicca.*

Unter diesem Titel bin ich Endesunterzeichneter entschlossen, eine vollständige Sammlung aller in Oesterreich einheimischen Pflanzen in Quartallieferungen, jede zu 100 Species, getrocknet herauszugeben.

Den 15ten December d. J. wird bey mir der erste Fascikul, den 15ten März 1793. die 2te Centurie, und so fort genau alle Vierteljahre eine weitere zu bekommen seyn.

Da ich aber nicht im Stande bin, mehr als 25 Liebhaber mit Exemplaren zu bedienen, so belieben sich diejenigen, welche solche von mir erhalten wollen, bey Zeiten zu melden. Sie werden dann, und sofort alle Vierteljahre einen neuen Subscriptionszettel erhalten, und nur jenen, welche einen solchen Zettel zurückstellen, werde ich gegen Bezahlung von 6 fl. 40 kr. den Fascikel ausliefern.

Man subscribirt einzig bey mir in meiner unten angezeigten Wohnung, allwo man mich alle Montage und Mittwoche Nachmittags von 2 bis 3 Uhr sicher antreffen, oder zum mindesten Auskunft erhalten wird. Auswärtige

tige belieben hier in Wien jemanden zu bestellen, welcher für sie subscribirt, und die Exemplare ausliefert.

Im übrigen bitte ich recht dringend, daß man mich nicht durch Wankelmuth und Austreten, bevor die ganze Sammlung abgeliefert seyn wird, verhindern möge, andere entschlossene Liebhaber mit vollständigen Exemplaren zu bedienen, und daß also diejenigen, welche nicht fest entschlossen sind, die ganze Sammlung abzunehmen, lieber gar nicht in die Subscription eintreten wollen.

Von der Beschaffenheit dieser Sammlung selbst ver- sichere ich, daß ich durchgängig lauter gute und kenn- bare Exemplare wähle, daß ich sie in jedem Faszikel nach Schrebers *Genera plantarum* ordne, in Bögen weißes Papier, welche numerirt sind, einlege, und nach Ver- hältniß der Pflanzen mit mehr oder weniger Bögen aus- gebreiteten Flußpapier unterlege. Jeder Faszikel ist zwis- chen 2 starken Pappdeckeln eingeschlossen und mit einer Schnur zusammengebunden. Zu einer jeden Cen- turie kommt ein gedrucktes Verzeichniß, welches nicht allein den systematischen, den officinellen und den deut- schen Namen, sondern auch bey jeder Species die Classe und Ordnung, wohin sie gehört, die Zeit, wann sie blühet, den Ort und den Grad der Seltenheit enthält.

Für die Richtigkeit der Bestimmungen büрге ich ei- nem jeden, und daß ich die *Genera plantarum* des H. Hof- rath von Schreber für die besten halte, nach denen ich mich richte, kann man schon aus dem, was vorhin gesagt worden, schließen.

Zum sichern Beweise, daß ich im Stande, bin auch die seltensten von allen meinen vaterländischen Pflanzen- arten zu liefern, wird der erste Faszikel unter andern *Soerelli hypomaratum*, *Ranunculus illyricus*, *Dracoceph- alium austriacum*, *Anastatica byziaca* u. s. w. enthalten.

Da man in so vielen botanischen Werken den Wunsch lieft, daß solche *Herbaria viva* öfter erscheinen möchten, und da ich gewiß überzeugt bin, daß keine Flora in der Welt so reichhaltig und interessant, als die österreichische ist, und da auch des unsterblichen Hrn. v. Jacquin ge- malte Flora schon lange nicht mehr zu bekommen ist: so hoffe ich, wird man mir meine Unternehmung nicht übel deuten, und meine biedre ungeheuchelte Absicht nicht verkennen.

Leopold Trattinnick in Wien in der  
Kärntne-straße ohnweit der Gans  
Nro. 754, auf der hintern offenen  
Stiege im 2ten Stock.

Bey J. D. Schöps in Zittau, Buchhändler ist verlegt  
und zu haben:

Madem. von Luffan thessalische Zauber- und Geister- Märchen, a. d. Franz. überf. von J. S. G. S. Mit einer Vorrede von Hrn. Hofrath Wieland, 1r Theil. Mit einer Tittelvign. von Hn. D. Berger, 8. 792. 1 Rthr. Gutwills Spaziergänge mit seinem Wilhelm für junge Leser her- ausg. von J. H. G. Heusinger. Mit einer Tittelvign. 8. 792. 7 gr. Fernando und Kaliste. Ein Spanischer Roman. Mit einer Tittelvign. von Hrn. Lips 8. 792. 14 gr. Geis-

lers (J. G.) Beschreibung und Geschichte der neuesten und vorzüglichsten Instrumente und Kunstwerke für Lieb- haber und Künstler, in Rücksicht ihrer mechanischen An- wendung, nebst denen dahin einschlagenden Hülfswissen- schaften. Mit 4 Kupfert. gr. 8. 792. 14 gr. M. Chr. Pe- fchecks Rechenachüler. Funfzehnte Aufl. durchgesehen, verb. u. verm. von J. F. Heynatz, 8. 791. 4 gr. Regentafel von Europa aufs Jahr 1792. in Form eines Do- minospiels. Ein Geschenk für artige Kinder, 8 gr. *Der Tod Leopold II. des trefflichsten Kaisers der Bawischen, beklagt von Glyceren, Verfasserin des Blumenkranzes*, 4. 792. 2 gr. Ich will ihnen was erzählen. Ein Schauspiel in 5 Aufz. a. d. Engl. der Mistres Inebald. Mit einer Tittel- vign. 8. 792. 8 gr. Der Oybin bey Zittau. — Raub- schloß, Kloster und Naturwunder. — Malerisch und historisch beschrieben von Dr. C. A. Pefchek. Nebst Prospekt und Tittelvign. gr. 8. Der 1te Abschnitt des- selben enthält die topische Beschreibung, der 2te die Ge- schichte, der 3te einen Versuch eines epischen Gemäldes vom Oybin, der 4te die zum Ganzen gehörigen Beylagen. Die Vignette stellt die Hauptansicht der Ruinen von der alten Klosterkirche nebst einem Theil des Kirchhofes dar. Der Prospekt, der sowohl colorirt in Aberlischer Manier, als auch schwarz getauscht zu haben ist, enthält die An- sicht des Berges von der westnordwestlichen Seite, wo man zugleich die Ruinen der Gebäude und das schöne Oybiner Thal erblicket. Dieser Prospekt, den Herr Laurin in Dresden entworfen, gezeichnet und ausgemalt hat, ist in jedem Betracht schön ausgefallen und wird sich ohnstreitig dem Auge des Kenners empfehlen. Die Höhe desselben ist 11½, die Breite 15½ Zoll. Leipz. M. Frey- müthige Briefe über D. Bahrtds eigene Lebensbeschrei- bung, 8. Berlin und Leipzig, 791. 12 gr. Lauffitzische Monatschrift, oder Beyträge zur natürlichen, ökonomi- schen und politischen Geschichte der Ober- und Nieder- lausitz, herausg. von Dr. C. A. Pefchek, 6 Bde. 4. 790- 92. 6thlr. — M. J. F. Heynatz Versuch eines Schul- studienplans, 3 Stücke, 8. Berlin, 784-91. 6 gr. Nach der Michaelmesse wird noch fertig: *Carl Große physi- kalische Abhandlungen: über Manschenragen. Theorie der Erzeugung. Versuch eines kleinen Romans aus dem Thier- reiche. Ueber die Methode in der Naturforschung, nebst einem neuen Versuche die Säugthiere zu klassificiren.* Mit einer Tittelvign. vom Hrn. Lips, gr. 8. 792.

Da die Braunschweigische Schulbuchhandlung für gut gefunden hat, auf die Fortsetzung des *die Geschichte der Französischen Staatsumwälzung* liefernden Almanachs für das künftige Jahr Verzicht zu thun, und mich früh- zeitig genug davon zu benachrichtigen, um hierin an ihre Stelle treten zu können; so mache ich hierdurch bekannt, daß diese Fortsetzung gleich nach der Michael- messe in meinem Verlag erscheinen werde. Der Text ist von dem nämlichen verdienstvollen Gelehrten bear- beitet, der ihn der Schulbuchhandlung, wenn diese da- mit fortzufahren beliebt hätte, geliefert haben würde. Die Kupfer sind diesmal theils von Hrn. Chodowicki, theils

theils von Hrn. *Sötterup*. Erstere bestehen in historischen Szenen und einem allegorischen Titelkupfer, letztere wieder in Bildnissen der merkwürdigsten Männer, die sich während der Revolution besonders ausgezeichnet haben, z. B. eines Pethion, André, Montesquiou, Thourret, Robertspierre u. s. w. Ich ersuche alle Buchhandlungen ihre Bestellungen entweder an mich, oder an P. G. Kummer in Leipzig während der Messe einzusenden.

Zugleich zeige ich auch an, daß das von der nämlichen Handlung mir abgetretene *Journal*, welches ich seit dem Februar dieses Jahrs in meinem Verlage unter dem Nahmen des *Schleswigschen* geliefert habe, auch künftiges Jahr in meinem Verlage unter der Aufsicht eines Gelehrten fortgesetzt werden wird, dem schon der gegenwärtige Jahrgang einige ihrer schätzbarsten Aufsätze verdankt. Ihn zu nennen habe ich noch keine Erlaubniß, sonst würde sein Name eben so sehr als das köstliche Gut der *Presseyreyheit*, das Dännemarks glückliche Bürger genießen, dem Publico bürgen, daß das Journal bey dieser Fortsetzung von seinem anerkannten Werthe der Gemeinnützigkeit, und dem darin herrschenden Geiste einer edlen Freymüthigkeit nichts verlieren werde. Bisher mußte die Versendung dieses Journals, an meiner Statt, noch durch die Schulbuchhandlung geschehen, weil diese bey der Abtretung im Februar den Abonenten die richtige Lieferung der Fortsetzung, des in ihrem Verlage angefangenen, dann aber mir übertragenen Jahrganges, verbürgt hatte. Künftig wird es von hieraus verandt werden. Die Beyträge, wofür ich jede Art von Erkenntlichkeit verspreche, erbitte ich mir zur Beförderung an den Herrn Herausgeber.

Bey dieser Gelegenheit kann ich auch nicht unbemerkt lassen, daß die seit langer Zeit mit Begierde erwartete Uebersetzung der *Ilias* des *Homer*, von dem Hrn. *Hofrath Voss* in *Eutin* zur künftigen Oftermesse in meinem Verlag herauskommen wird. Schon seit 1787. war diese Arbeit vollendet; den nachherigen Zeitraum hat der Herr Verfasser besetzt, sie nochmals ganz zu überarbeiten. Zugleich mit derselben erscheint auch die 2te ganz umgearbeitete Ausgabe der *Odissee* vom Hrn. *Voss*. Das Ganze wird 4 Bände in gr. 8. ausmachen. Es würde Beleidigung für den Hrn. Verfasser seyn, zum Lobe dieses Werks auch nur ein Wort zu sagen: nur versichere ich noch, daß ich keine Kosten sparen werde, das Aeußere dem innern Werth entsprechend zu machen. Den Druck besorgt die rühmlichst bekannte Langhoffsche Offizin in Berlin. Diejenigen, die Exemplare auf geglätteten Schweizerpapier zu haben wünschen, ersuche ich, sich vor Neujahr bey mir zu melden.

Altona, den 24. September 1792.

Johann Friedrich Hammerich.

Von dem *deutschen Magazin*, herausgegeben von dem Hrn. Professor v. *Eggers* in Kopenhagen enthält das September-Stück folgendes: I. Beschlufs des Schreibens über den richtigen Begriff vom Gelde u. s. w. II. Von der Gunst des Richters und der Gesetze (von dem Hrn. *Amtmann J. G. H. Hofmann* zu *Saltzungen*.) III. Ei-

nige Anmerkungen, veranlaßt durch die: *Gedanken eines patriotischen Dänen über stehende Armeen* u. s. w. IV. Der Trost des Grabes, die Schrecken des Sterbens. V. Der Wein; komponirt vom H. Sekretair *Grönland*. VI. Aufsichten und Hoffnungen (vom Hrn. Mag. C. F. v. *Schmidt* genannt *Phifeldek*.) VII. Bekenntnisse der Schwedischen Königsmörder (aus dem originalen gedruckten Protokoll des Königl. Schwedischen Hofgerichts.) *Im October ist enthalten*: I. Fragmente aus dem Tagebuche einer Reise nach der Schweiz (von dem Hrn. Grafen A. G. D. *Moltke*.) II. Schreiben an den Hrn. Professor Büsch über die Möglichkeit und Nützlichkeit eines allgemeinen Münzfußes (von dem Hrn. Prof. *Hegewisch*.) III. Legung des Grundsteins zum Monument der Bauernfreyheit in Dännemark (v. d. H. Prof. v. *Eggers*.) IV. Ode, Hrn. Kspellmeister Schulz-gewidmet (von d. Hrn. Mag. C. F. v. *Schmidt* genannt *Phifeldek*.) V. Bekenntnisse der Mitschuldigen an dem Schwedischen Königsmorde. — (Beschlufs vom vorigen Heft S. 328.) VI. Berichtigung einiger Aeußerungen über die Königl. Kunstkammer und einige dahin gehörige Kunstfachen des Hrn. von *Ramdohr* auf seiner Reise nach Dännemark.

Das musikalische Publikum hat nun 24 Stück unsers *Musikalischen Wochenblatts* in 2 Heften und 4 Hefte der *Musikalischen Monatschrift* als Fortsetzung jenes Werks vor Augen. Das fünfte und sechste Heft erfolgt noch in diesem Jahre ganz ohnefehlbar, und damit wäre denn der erste Jahrgang beschloffen. Ob nun aber ein zweyter Jahrgang mit dem Januar 1793. wieder begonnen werden soll, wird allein von der Erklärung der Subscribenten und Pränumeraten abhängen. Meldet sich bis zum neuem Jahre eine hinlängliche Anzahl, die mit einem Holländ. Dukaten auf den 2ten Jahrgang subscribiren oder pränumeriren, so wird solcher mit dem Januar 1793. ohnefehlbar begennen, wo aber nicht, so unterbleibt die weitere Fortsetzung.

Die Herren Buch- und Musikhändler, welche die Leipzig Messe besuchen werden gebeten ihre Bestellungen deshalb auf der Messe an Herrn Buchhändler *Lange* aus Berlin, oder an Herrn *Breitkopf* junior daselbst zu machen, bey welchem auch Exemplare von dem *musikalischen Wochenblatt* und der *Monatschrift*, für solche (die zugleich auf den zweyten Jahrgang pränumeriren noch für den Pränumerationspreis) und von *Reichardts musikalischen Kunstmagazin* und dessen *Geist* etc. wie auch vom *Musikalischen Blumenstrauß* zu haben sind. Auf die Fortsetzung des *Blumenstraußes*, die im Nov. d. J. erscheint, wird daselbst auch 16 gr. Pränumeration, und auf den ersten Theil von *Reichardts Musik zu Goethens Werken* Ein Thaler Pränumeration oder Subscription angenommen. Berlin den 1ten October 1792.

Die neue Berlinische Musikhandlung.

*Medical Histories and Reflections* by *John Ferriar M. D. Warrington* 1792. erscheinen nächstens für die Juu-riussche Buchhandlung in Leipzig, verteutschet von einem prak-

praktischen Arzte, unter dem Titel: *D. John Ferriar's Auswahl medicinisch-praktischer Fälle, nebst darüber angestellten Betrachtungen.*

Unterschiedener hat seit einigen Jahren eine Abhandlung, über die beynahe vergessene, aber vor einiger Zeit wieder in das Andenken gebrachte Frage, die Herablassung (Condescendenz) Jesu in seinem Lehrvortrage betreffend, ausgearbeitet und wünschet dieselbe gelesen und geprüft zu sehen; man wird es ihm daher nicht verargen, wenn er seine Arbeit auf einem andern, als dem für anerkannte Schriftsteller gewöhnl. Wege dem Publico vorzulegen sucht, und deshalb den Weg der Subscription zur Erreichung seines Zweckes wählet. Ob gleich schon seit einiger Zeit verschiedene Abhandlungen, wie die von Haus, Heringa, Behn u. a. über diese Materie erschienen sind, so schmeichelt sich der Verfasser doch mit der Hoffnung, daß seine Arbeit nicht für unnütz, oder überflüssig werde angesehen werden, da er sich bemühet hat, mit möglichster Kürze und ohne alle Nebenideen, die Sache aus dem richtigen Gesichtspunkte zu behandeln. Das Buch selbst, welches etwa ein Alphabet stark werden möchte, führet den Titel: „Versuch einer freymüthigen Beantwortung der Frage: Finden sich Beweise einer Herablassung Jesu, zu dem Volks- und Aberglauben, zu Vorurtheilen und Irrthümern in den Reden und Lehren desselben?“ und wird in 6 Abschnitten die hier aufge-

worfene Frage zergliedern und beantworten. Der Subscriptions-Preis wird auf 22 gr. den Louisd'or zu 5 thlr. gerechnet, gesetzt werden müssen und der Termin zu subscribiren bis Weihnachten d. J. offen seyn. Da aber die Namen der Hrn. Subscribenten dem Buche vorgedruckt werden sollen, so werden alle diejenigen, welche zu subscribiren willens sind, hierdurch erfuchet, spätestens 8 Tage vor Weihnachten ihre Namen an die Hrn. Beförderer dieses Werckchens, jedoch postfrey, einzufenden. Folgende Herren haben es desfalls gütigst übernommen Subscription anzunehmen und dem Verfasser die Namen zu schicken, und man hat sich also auch nächstens Orts an Einen oder den Andern von Ihnen zu wenden: in Berlin an die Weverische Buchhandlung. In Erfurth an den Hrn. Prof. und Director Frank. In Göttingen, an den Stud. theol. Hrn. Nolde. In Halle an den Hrn. D. und Prof. Wahl. In Jena an den Hrn. Götz, Stud. med. In Leipzig an die Beerische Buchhandlung. In Mecklenburg Schwerin an den Hrn. Past. Beckmann zu Giviz und den Hrn. Past. Beckmann zu Westenbrügge. In Rostok an den Hrn. D. und Prof. Nolde. In Tübingen an die Cottaische Buchhandlung. In Neustrelitz an den Notarius Beyer.

Wanzke, den 24. Sept. 1792.

A. Beyer, d. W. W. D.

### An die Leser der A. L. Z.

Es hat dem Hrn. geheimen Kirchenrath Döderlein gefallen, in der Vorrede zum ersten Stücke seines theologischen Journals S. VII. zu behaupten: Die A. L. Z. habe bisher kaum den fünften Theil der in Deutschland erschienenen theol. Schriften recensirt. Wir wissen nicht, auf welche Zählungen und auf welchen Calcul Er dieses so bestimmte Urtheil gründet. Wir können aber unsern Lesern eine andere Berechnung vorlegen, die auf das Repertorium der Literatur von 1785. bis 1790., an dem jetzt gedruckt wird, gegründet ist, und deren Richtigkeit unsere Leser nach der immer näher rückenden Herausgabe desselben selbst zu prüfen im Stande seyn werden. Für das gedachte Repertorium nun ist die theologische Litteratur der gedachten sechs Jahre bis zum Bogen N. abgedruckt. \*) diese dreizehn Bogen enthalten 1921. in Deutschland gedruckte Schriften, und in der A. L. Z. sind davon wirklich 1148. angezeigt, folglich sind drey Fünftel aller in Deutschland erschienenen Schriften in der A. L. Z. recensirt. Rechnet man von jener ersten Zahl noch ab die mehreren Hunderte von Programmen, Dissertationen, und einzelnen Predigten, welche wir uns nie anheischig gemacht haben, anzuzeigen, obgleich es dennoch häufig genug geschehen ist, rechnet man ferner ab, die große Menge der in Oberdeutschland erschienenen, meist Katholischen, nie in den Buchhandel gekommenen, nie in dem Meßkatalog angekündigten Schriften; so wird noch eine für uns weit vortheilhaftere Proportion erscheinen. Warum alsdann die Zahl der dannoch übrigbleibenden noch nicht ganz mit der Zahl der wirklich recensirten zusammenfallen würde: davon ließen sich mehrere Ursachen angeben, die bey unsern Lesern gewiß zur Entschuldigung, vielleicht, wenn wir Alles frey heraus sagen dürfen, wohl zur gänzlichen Rechtfertigung hinreichen würden. Wenn endlich noch manches Buch auch bisher nicht recensirt ist, so kann bey einem fortlaufenden Journal doch niemand sagen, daß es ganz übergangen wäre, da es ja dabey keinen Terminum praeclusivum giebt. — Uebrigens wollen wir eine nochmalige Berechnung unsern Lesern vorlegen, sobald die theologische Litteratur im gedachten Repertorium ganz abgedruckt seyn wird.

Die Herausgeber der A. L. Z.

\*) Da der Abdruck dieser Anzeige durch einen Zufall verspätet worden, so ist der Druck seitdem bis zum Bogen T. fortgerückt.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 122.

Sonnenabends den 13<sup>ten</sup> October 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

*An die Freunde des Bibelftudium.*

Von Hezels Schriftforscher ist bey Unterzeichnetem des 2ten Bandes, oder Jahrgangs, 1tes Stück erschienen, und enthält folgende Abhandlungen: 1) Ueber die Todesart der sieben Männer der Sara etc. etc. 2) Entwicklung der schweren biblischen Begriffe: *Geist und Fleisch*. 3) Sind die Weissagungen und Zeugnisse der Propheten A. T. blos menschliche Zeugnisse? 4) Ueber das Stillstehen der Sonne und des Mondes. 5) Ueber den Messias zu Worms. 6) Weissagung gegen Gog, König von Magog. 7) Der 65 Psalm. 8) Wie erklärt sich Petrus über die Verklärung Christi auf dem Berge? 9) War die mosaïsche Religion, in dem Verstande göttlich, in welchem es die christliche ist? und ist sie im strengsten Sinne, wie die christliche, göttliche Offenbarung zu nennen? 10) Wars schicklich, das die mosaïsche Religion durch die christliche aufgehoben und abgeschafft wurde?

Der Inhalt zeigt, das man dies Werk auch einzeln kaufen kann. Es wird übrigens künftig nicht mehr Bogenweise, sondern Stück- und Bandweise ausgegeben. Jeder Band wird aus 4 Stücken bestehen, wovon jedes Stück 16 gr. oder 1 fl. kosten soll. Das 2te Stück des 2ten Bandes ist unter der Presse.

Gießen im Sept. 1792.

Der Verleger.

Georg Friedrich Meyer.

*Desmond*; eine Geschichte. Aus dem Englischen der Fr. Caroline Smith Verfasserin der Emmeline, Cölestina und andrer angenehmen Romane, ist im Verlag einer angesehenen deutschen Buchhandlung unter der Presse; welches, um alle Collision zu vermeiden, bekannt gemacht wird.

Allen Freunden gefelliger Freude machen wir hiermit bekannt, das ihr beliebtes Taschenbuch zum gefelligen Vergnügen für das Jahr 1793. in wenig Tagen in unserer Handlung für 20 Gr. zu haben seyn wird. — Wir dürfen uns mit Grunde schmeicheln, das wir das Publikum diesmal sehr angenehm damit überraschen

werden, indem sowohl seine innere Vervollkommnung, als auch seine äußere Verschönerung gleich beim ersten Anblick in die Augen fallen. Mit einem kleinen Kalender versehen, wird es dem Wunsch aller derer befriedigen, die es unbequem fanden, neben ihm immer noch einen andern Almanach bey sich führen zu müssen; und mit einer sehr gedachten Abhandlung über das gefellige Vergnügen bereichert, wird es gewiss einem jeden die Freuden traulicher Zirkel um so theurer und reizender machen, so wie die Schilderungen von einigen fröhlichen Festen wahrscheinlich in mehrern freundschaftlichen Kreisen frohe Tage veranlassen werden. — Von einigen unserer beliebtesten Dichter ist es mit ganz neuen, durchaus den Geist reiner Freude athmenden Liedern beschenkt, und von einem Stölzel, Krüger und Dornheim mit 6 schönen Kupfern geschmückt worden. Denksprüche, profaische Aufsätze für Stammbücher, wohlgewählte Gesandheiten und einige neue Spiele machen in Verbindung mit neuen Tänzen und dazu gehöriger Musik den übrigen Inhalt aus, dem noch einige Engagements-Tabellen zu Bällen und eine kleine Karte von Deutschland beygefügt sind, um dieses Werkchen auch von dieser Seite zu einem ganz bequemen Taschenbuche zu qualificiren. — Sein Gewand, in welchem wir es dem Publikum aufzuführen die Ehre haben, ward durch deutsche Kunst und Fleiß, zwar nicht üppig, aber doch schön und geschmackvoll; und so glauben wir ihm denn bey seinen Freunden eine gute Aufnahme, und uns die Fortdauer ihrer schätzbaren Gewogenheit sicher versprechen zu dürfen.

Voss und Leo.

*Christoph. Aug. Heumanns bibliotheca historica academica* ist bekanntlich bis hieher nur als Anhang an dem von ihm herausgegebenen Werk des Herm. Conring *de antiquitatibus academicis* befindlich gewesen. Ich habe in einer Auction von beiden Schriften das eigene Handexemplar des seel. Heumanns gekauft, dessen breiter Rand voll von des Verfassers Hand geschriebener noch ziemlich lesbarer Anmerkungen ist; außerdem sind von des Verf. Hand 6 Bogen geschriebene Zusätze am Ende befindlich. Welch einen Zuwachs dadurch *Heumanns bibliotheca historica academica* erhalten kann, wird jeder selbst einsehen. Dieses Werk mit all den erstgenannten Heumannschen ungedruckten Verbesserungen und Zusätzen,

zu welchen ich schon seit einigen Jahren alles dahin Gehörige gesammelt habe, will ich auf diese Art vermehrt herausgeben. Um dasselbe so viel, als möglich, der Vollkommenheit nahe zu bringen, erfuche ich alle Freunde der Literatur, besonders solche, die auf irgend einer Universität leben, mir die Schriften gefälligst anzuzeigen welche die Geschichte oder Verfassung *teutscher* oder *ausländischer* hoher Schulen betreffen. Von ihrer Gefälligkeit wird sowohl die *Zeit der Erscheinung*, als auch die *Stärke des Werks* — das gegenwärtig schon *zwey* starke Oktavbände betragen kann — abhängen. Ich werde auch die *teutschen Zusätze mit lateinischen Lettern* drucken lassen, und die Namen der Beförderer demselben vorsetzen.

Grosbodungen im Schwarzburg - Sondershäuserischen bey Duderstadt, am 28 Sept. 1792.

M. Wilhelm Ludwig Steinbrenner  
Prediger.

*Erfurt.* Um nicht etwa in Collision zu kommen, zeige ich hiermit an, daß nächstens von mir ein Werk unter dem Titel: *chemisch - chronologische Geschichtstafel* der alten, mittlern und neuern Zeit, erscheinen wird. Daß dieses keine Arbeit von einigen Tagen — sondern mehreren Jahren ist, glaube ich sagen zu müssen.

Erfurt, den 1ten Oct. 1792.

Remmler.

Von dem in 2 Octav - Bänden erschienenen Buche: *Dissertations and Miscellaneous Pieces, relating to the History and Antiquities, the Arts, sciences and Literature of Asia by Sir William Jones etc. etc.*

wird von mir eine zweckmäßig abgekürzte Uebersetzung erscheinen. Diese Dissertationes sind meistens aus den 2 Bänden der *Society's Transactions instituted at Bengal etc.* und die übrigen aus *Asiatic Miscellany* aufgenommen. Die Wichtigkeit dieser Abhandlungen viel zu loben, ist nicht nöthig, da sie jeder Gelehrte schon aus englischen und deutschen Recensionen kennt; doch werde ich in der Uebersetzung diejenigen weglassen, welche für uns Deutsche nicht allgemein interessant und unterrichtend sind.

Joh. Christian Fick.

Lehrer am ill. Gymnas. zu Erlangen.

Der ehemalige Professor und jetzige Professor Hr. D. Fischer in Leipzig beschäftiget sich jetzt mit dem zweyten Fascikel seiner allgemeinen Nervenlehre. Das Publikum kann daher hoffen, dieses mühevollen Werk fortgesetzt und nach und nach vollendet zu sehen.

In der *J. H. Cottaischen* Buchhandlung in Tübingen erscheint bis Ostern 1793. das erste Alphabet des ohnlängst angekündigten Werkes des hiesigen Hn. D. Ploucquet

*Initia repertorii medico practici.*

Das Werk ist alphabetisch nach den Gegenständen der praktischen Medicin geordnet, mithin für jeden, auch den,

der ohne die mindeste Literatorkunde sich über eine Krankheit oder ein Heilmittel orientiren will, so gewiß bequem und brauchbar als jeder das Alphabet kennt.

Von der Nützlichkeit ja von der Unentbehrlichkeit dieses Werks brauchen wir nur das zu sagen; daß man aus demselben finden kann,

nicht nur, *daß*, und unter welchem Titel sondern *war* (d. h. die *Meynung*, *Feobachtungen* aller angezogenen Schriftsteller und zwar jede an ihrem Orte einzeln) jeder Schriftsteller über jede *Krankheit*, über jedes *Heilmittel* und überhaupt über jeden Gegenstand der Praktischen Medicin geschrieben hat.

Die in der Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung zu habende Probe (vom Artikel: *Doglutitio difficilis*) und Anzeige befragen das Weitere.

In der Rawischen Buchhandlung kommt heftweise heraus:

*Die Pferdelust, ein Beytrag für junge und ältere Pferde-liebhaber.* Jedes Heft enthält 4 schöne Vorstellungen der vorzüglichsten Pferdarten mit 3 bis 4 Bogen Text auf schön med. Schreib - Papier in gr. 8. 1792. das erste Heft ist bereits fertig und zu haben, mit schwarzen, illuminirten auch mit fein gemahlten Kupfern zu 8 Rthlr. 16 gr. und 1 Rthlr. 8 gr. im Subscript - Preis, welcher bis Ende dieses Jahres offen bleibt. In Jena nimmt darauf Subscription an Hr. Adv. Fiedler.

Ferner ist fertig geworden:

*Dictionnaire grammat. de la langue française par F. Wiesner* 2tes Alphabet.

Da sich für die in der Wilhelm Fleischerischen Buchhandlung in Frankfurth am Mayn, von mir angekündigte Englische Zeitung *The British Chronicle*, bereits eine hinlängliche Anzahl Liebhaber gefunden, um die Ausführung dieses Unternehmens zu sichern; so wird das Publikum hiedurch benachrichtiget: daß gedachte Zeitung mit den kommenden Jahre beginnen, und das erste Blatt ohnfehlbar im Anfang des nächsten Jenners erscheinen wird. Das Abonement wird für ein halbes Jahr angenommen, jedoch ist jeder, der sich innerhalb der laufenden sechs Monate unterzeichnet, verbunden die bereits erschienenen Stücke des halben Jahrgangs in dem er eintritt, mitzunehmen. — Der Preis des *British Chronicle* ist für das halbe Jahr 5 fl., und für die Beilage allein 2 fl.; wie solches bereits in dem größeren Plane angekündigt worden. Man unterzeichnet sich für diese Zeitung auf allen Postämtern, und in der Verlagshandlung in Frankfurth am Mayn. — Auch werden diejenigen Postämter, welche ihre Unterzeichnungen noch nicht eingesendet haben, hietey ersucht; solche bey der Reichsbergschreibst. Expedition in Frankfurth am Mayn oder dem Verleger Hn. Wilhelm Fleischer anzugeben. — Die Interessenten werden übrigens versichert, daß man bey der Herausgabe dieser Zeitung dem ursprünglichen Plane derselben, der auf allen Postämtern zu haben ist, durchaus treu bleiben, und

und ihr nebenher so viel typographische Schönheit geben wird als der mindere Preis des Abonnements es nur immer gestattet.

Frankfurth, im September 1792.

W. Linck.

### Die wichtige Schrift:

*Advice to the privileged orders in the several states of Europe resulting from the necessity and propriety of a general revolution in the principle of government.* — By *Joel Barlow*, welche diesen Sommer in London herauskam, und durch das Interesse ihres Inhalts in England so viel Sensation erregte, daß die zweite Auflage kaum so schnell gedruckt werden konnte, als die erste vergriffen war, von der schwerlich ein einziges Exemplar nach Deutschland herübergekommen ist, hat an ein deutsches Gelehrten, welcher beider Sprachen in einem höhern Grade mächtig ist und auf den deutschen Styl etwas mehr Sorgfalt wendet als die Leute, welche die Produkte der Ausländer so schnell in die deutsche Sprache befördern, gewöhnlich pflegen, einen Uebersetzer gefunden.

Das erste Buch besteht nach der inhaltreichen Einleitung aus vier Kapiteln, vom *Feudalssystem*, der *Kirche*, dem *Militär*, und der Verwaltung der Gerechtigkeit. Das zweyte Buch enthält vier Kapitel: von *Einkünften und Staatsausgaben*, von *Mitteln des Auskommens*, über *Literatur*, *Wissenschaften und Künste* und über *Frieden und Krieg*. Der berühmte Verfasser erschöpft diese so wichtigen Gegenstände des menschlichen Nachdenkens mit einem seltenen Tiefinn, und trägt seine großen Wahrheiten mit einer so prunklosen Einfachheit und so philosophischen Ruhe vor, daß selbst seine leidenschaftlichsten Gegner verlegen seyn mögen, Vorwürfe zu finden, die sie ihm oder seinem Buche mit einigem Schein von Aufwand machen könnten. Es würde Verfündigung seyn, ihn mit *Burke* auch nur zusammen zu stellen. Mit *Payne* hat er die Würde seines Zwecks und den Scharfsinn sowohl, als die originelle Art, seine Materie zu behandeln, gemein. Er übertrifft ihn aber an Ruhe und Mäßigkeit in der Diction, und hält sich viel weiter, als er, von aller Persönlichkeit entfernt. Selbst *Burke* wird in seiner Schrift nur einigemahl erwähnt, wo es fast unmöglich war, seine Deklamation zu ignoriren.

Die Uebersetzung ist in dieser Michaelismesse unter dem Titel herausgekommen:

*Guter Rath an die Völker Europas bei der Nothwendigkeit die Regierungsgrundsätze überall zu verändern.*  
8. London

und ist in allen Buchhandlungen für 10 gr. zu haben.

## II. Neue Kupferstiche.

Den Kunst-Liebhabern gebe ich hiermit die Nachricht, daß ich nunmehr die von mir nach dem Original Gemälde von Duplessis gestochene große Kupferplatte selbst besitze, welche das Bildniß Ludwigs des Sechszehenden in ganzer Figur und königlichem Ornat vorstellet.

Denenjenigen, welche längst wissen, daß mir diese Arbeit für Rechnung des Königs selbst aufgetragen wurde,

glaube ich eine kurze Erklärung über den Gang dieser Sache schuldig zu seyn.

Schon vor 3 Jahren war ich bereit, meine gestochene Platte, die ich schon im Jahr 1785, anfangs, in Paris zu übergeben; allein durch die dortige Unruhe wurde die Berichtigung meiner Sache, so wie meine Reise von einer Zeit zur andern verschoben, so daß ich mich endlich gezwungen sahe, auf die Beendigung meiner Angelegenheit ernstlich zu dringen. Indessen ward die Lage des Königs immer bedenklicher, und der seitdem durch sein trauriges Schicksal bekannte Intendant der Civil-Liste Laporte mußte mir vor einigen Wochen erklären, daß der König mir diese meine Arbeit, samt den erhaltenen abschläglichen Zahlungen, als eine Entschädigung für den langen Aufschub und für den auf meiner Pariser Reise gehaltenen Aufwand, hiemit zu gänzlichem Eigenthum überlasse.

Der Stich dieses Blatts hält in der Höhe gegen 26 — und in der Breite 19 franz. Zolle. Aus verschiedenen Gründen kann der Druck meiner Platte erst in einigen Monaten vorgenommen werden. Das Publikum wird alsdann wieder Nachricht davon erhalten.

Stuttgart im Sept. 1792.

J. G. Müller,

Prof. an der Carls-Hohen-Schule und  
Mitglied der königl. Akademie  
der Künste zu Paris.

## II. Auctionen.

Den 29 October und folgende Tage soll zu Jena eine beträchtliche Anzahl von französischen, englischen, italienischen, spanischen u. portugiesischen Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften öffentlich versteigert werden. Auswärtige Commissionen nimmt an (*in frankirten Briefen*) Hr. Adv. *Fiedler*, bey dem auch der Catalog gratis zu haben ist.

Allen Liebhabern und Sammlern der Werke der Kupferstecherkunst mache ich hiermit bekannt, daß in wenigen Wochen ein interessantes Verzeichniß alter und neuer seltener und schöner Blätter, aus allen 5 Schulen, incl. der engl. Schule, erscheinen wird. Es enthält aufser einer Anzahl von Gemälden, Handzeichnungen und einigen Kunstbüchern an 7000 Nummern, wovon der Verkauf, wie gewöhnlich, im Januar 1793. zu Leipzig gehalten werden soll. Es ist die zwölfte Fortsetzung meiner jährlichen Kunst-Auction; Liebhaber, welche dies Verzeichniß wünschen, und Aufträge hierüber ertheilen, wenden sich an die Rostische Kunsthandlung zu Leipzig, welche es sogleich übersendet, und durch die pünktlichste und gewissenhafteste Beforgung aller Aufträge beweisen wird, daß sie des Vertrauens und des glücklichen Fortganges dieses Unternehmens nicht ganz unwürdig war. — Auch wird zu gleicher Zeit nach meiner bereits erschienenen Ankündigung über die Herausgabe richtiger Künstler-Verzeichnisse das vollständige Verzeichniß aller Arbeiten Hn. D. Bergers zu Berlin nebst dessen Bildnisse ausgegeben werden. Man wird sich dadurch überzeugen können

nen, was man in der Folge von diesem Unternehmen zu erwarten hat; aus diesem Grunde soll die Subscription, nach jedem Liebhaber bis Ostern 1793. offen stehen. Der Preis davon wird ungefähr 16 bis 20 gr. feyn.

Leipzig, den 1 Oct. 1790.

C. C. H. Rost.

### III. Berichtigungen.

An die Herausgeber der A. L. Z.

Meine Herren,

Neulich habe ich Gelegenheit gehabt, von Hn. D. Grönings deutscher Uebersetzung meiner *physisch philologischen Sammlungen* den dritten und vierten Theil zu lesen. Ich habe dabey nicht umhin gekonnt, den ausnehmenden Fleiß und die Genauigkeit welche der Herr Uebersetzer auf diese Arbeit verwendet hat, sowohl einzusehen, als mit Achtung zu bemerken, und seiner Bemühung den wohlverdienten Werth beyzulegen. Aber da diese Theile vielleicht die Ehre haben könnten, in ihrer gelehrten Zeitung recensirt, vielleicht auch beurtheilt zu werden, und ich dabey gegen den Beyfall der Kenner aufser dem Vaterlande nicht gleichgültig bin, so bitte ich mir von Ihrer Güte aus, daß folgende Berichtigungen, welche der Aufmerksamkeit des Herrn Uebersetzers entfallen sind, und zum Theil beträchtlich von der Urschrift und meiner Meinung abweichen, durch Ihre Zeitung zur Wissenschaft derjenigen Leser kommen, welche sich die Mühe und mir die Ehre geben, diese unschuldigen Untersuchungen zu lesen.

#### Dritter Theil.

Seite Zeile

- 13 16 ohne Versuch schwed. *utan rön. h. e. experimento desitutus.*
- 22 11 bebende Spitzen schw. *dallrande h. e. vibrata tela.*
- 23 1 Fliegende Zaken schw. *plöjande taygar h. e. cuspides aratoris* pflügende. Daraus erhellet, daß ich nicht wie S. 15. 11. steht, *הרש* für *הרש* las, sondern *orantis* pro testae.
- 29 21 in vorigen Zeiten schätzbaren Philologen (Faber.) schwed. *i förtid saknade h. e. praemature nobis erepti.*
- 31 16 Beringow lies *Beringfön* (Inseln) bey *Kamtschatka.*
- 33 7 Sasgona, Hammelfelle, das Komma bey *sasgona* muß weg.
- 36 23 Geier im schw. *Glada, Weihe, Falco Milvus* Linn.
- 47 Die Anmerkung ist unrichtig, im Original steht *Cetti Naturgeschichte Sardiniens* 11, 62.
- 48 1 bezeichnet. Da muß die versetzte Anmerkung heißen: *Miscell. Lib. VI. c. 9.*
- 52 4 Mütterchen schw. *Käving, vetula.*
- 64 11 vornehme schw. *förmänlig, gute.*
- 74 15 Brachvogel schw. *Vrakfögel* ist *mergus merganser* Linn. und also sehr unterschieden von dem deutschen Brachvogel oder *Charadrius pluvialis.*

87. Anmerk. (o) Abendregen schw. *Späregen pluvia orientis serotina.*
- 94 16 Tigerschiffe, besser: Schiffe auf dem Tigerstrom.
- 102 20 dicker oder dünner Nebel schw. *tökn eller dimma. Dimma in Svec. denotat nebulam praesertim nocturnam vel sub auroram ascendentem.*
- 104 19 dicker Wolke schw. *mörker Finsterniß, caligo.*
- 111 5 zu Salomons Zeiten schw. *före - ante Salomnis. —*
- 114 10 ties Dapper pro *Drapper. not. n. t. ult.* für zweyjährig. schw. *Mariti håller den för förre årets frukt, Mariti hält ihn für des vorigen Jahres Gewächs, non biennis, sed omni elapsi fructus.*
- 125 7 einer Wüste ähnlich schw. *ödeslik, aspectus lugubris.*
- 144 5 lies *Brocard.*
- 16 beträchtlich schw. *bedräglich, fallax, specie fallens.*
- 160 16 zu Ehre Egyptens schw. *på Egyptens hedor eller jäte* (auf den Egyptischen Heiden oder Feldern) in *apricis Aegypti.*
- 162 ult. Feldthier schw. *fjälldjur - animal alpinum, quale Argali omnibus in confess. est.*
- 179 22 lies Rohrbänke (*אגמים*) die den Fisch locken.

#### Vierter Theil.

- 3 18 sonnete sich, schw. *budade sig, frigida balnea coptabat.*
- 66 4 ganze Revier schw. *trakt; locus, regio.*
- 88 not. k. l. 4. G. V. lies alte Bibelübersetzung. 1. ult. *till uplysning of H. Grönings ntl. l. Soerige kallas Bromus secalinus specificke svingel* (zur Erklärung der Anmerkung H. Grönings. In Schweden heist *Bromus secalinus* insonderheit *Svingel.*)
- 123 9 wahrscheinlich lies *unwahrscheinlich.*
- 128 7 Clare lies *Glarc.*
- 133 3 Fugger lies *Führev.*

Uebrigens muß ich die ganz ungewöhnliche Nachlässigkeit bey der Correctur beklagen, wodurch fast alle hebräische und arabische Worte verdunkelt sind, welche ich mit der größten Sparfamkeit und nicht ohne den höchsten Nothfall angeführt habe. Es ist nicht genug, daß überall unrichtige Grundbuchstaben eingeflossen sind, man hat auch ganze Worte versetzt, wie *גפן שדה* für *שדה גפן* 3 Th. S. 88. und 2 Th. S. 128. steht *המלחני*, welches ich selbst nicht einmal wieder kennen konnte für *המלח גוי*. An diesem allen ist Herr Grönung unschuldig. Aber Schriften dieser Art verlieren durch dergleichen Unachtsamkeit, insonderheit ist sie schädlich, wo der Verfasser eine verschiedene Lesart anzunehmen oder eine Ableitung anzugeben magt. Ich kann dabey weiter nichts thun, als bloß versichern, daß die Urschrift zu aller dieser Verwirrung keine Veranlassung giebt.

Wendön d. 29 Nov. 1791.

Samuel Oedmann.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 125.

Mittwochs den 24<sup>ten</sup> October 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Beförderungen.

Paris. *Bernardin de St. Pierre*, bekannt durch verschiedene schätzbare Schriften, wozu man besonders seine *Voyages d'un officier françois à l'isle de France et de Bourbon*, und seine *Etudes de la Nature; Pau et Virginie* und *la chamriere indienne* rechnen kann, ist unterm 1. Julius vom Könige zum *Intendanten des königlichen Gartens* ernannt worden. Seit *Bijons* Tode, hatte ein Bruder des Grafen *Angevilliers*, der *Marquis de la Billardiere*, diese Stelle bekleidet, und da dieser vor kurzem seinen Abschied nahm, so erhielt sie *Hr. de St. Pierre*. Für die Wissenschaft selbst hat man sich aber von Seiten des neuen Intendanten nichts zu versprechen. Da er dieses, was Methode oder System in der N. G. heißt, von ganzem Herzen verabscheuet.

## II. Todesfälle.

Den 10. Jul. starb zu Paris *Hr. de Chabanon*, ein bekannter und sehr beliebter französischer Schriftsteller. Er war Mitglied der *Academie françoise* und der *Academie des Inscriptions et belles lettres*.

Den 8. Jul. starb zu Paris der beliebte und gelehrte *Abbé Royou*, Kapellan des St. Lazarus Ordens, und Professor am Collegio Ludwig des Großen. Er ist vorzüglich durch die sehr witzige Schrift *le monde de verve ve-duit en poudre*, worinn er *Bijons* Epochen der Natur wiederlegt hat, bekannt geworden; in den letzten Jahren seines Lebens schrieb er während der Revolution, das bekannte aristokratische Zeitungsblatt *l'ami de Roi*, wodurch er sich viele Feinde unter den Demokraten gemacht hat.

## III. Oeffentliche Anstalten.

Paris. Eine der nützlichsten Verordnungen der ersten Nationalversammlung ist die, das von dem Kapital von 2 Millionen Livres, welches die N. V. jährlich zu Belohnungen, Gratificationen und Ermunterungen bestimmt; besonders 300000 Liv. ausgesetzt sind, unter diejenigen Künstler und Gelehrte vertheilt zu werden, die durch neue Werke, oder durch Verbesserungen schon bekannter Erfindungen, die nützlichen Künste und Handwerke bereichern werden. Die N. V. theilt die zu vertheilen-

den Belohnungen in zwey Klassen. In der ersten Klasse werden alle diejenigen Erfindungen bestritten, die von Seiten des Erfinders einen beträchtlichen Aufwand erfordert haben; in die zweyte Klasse gehören diejenigen, die der Natur der Sache zufolge keinen besondern Aufwand erforderten. Eine jede dieser beyden, begreift wiederum drey verschiedene Grade der Belohnung; den höchsten, dem mittleren und den geringsten. In der ersten Klasse ist die höchste Belohnung, die ein Erfinder erhalten kann, zu 6000 Liv. bestimmt, die mittlere beträgt in eben dieser Klasse 5000 Liv. und die geringste 1000 Liv. In der geringsten Klasse beträgt die höchste Belohnung 3000, die mittlere 2500, und die geringste 2000 Liv. Diejenigen Künstler oder Erfinder, die über 60 Jahr alt sind, erhalten außer der schon bestimmte Belohnung der jedesmaligen Klasse, auch noch ein außerordentliches Geschenk, an Betrag so viel, als die geringste Belohnung oder das Minimum ihrer Klasse. Außer diesen beyden Klassen aber, sollen verdienen, und durch ihre Talente bekannten, aber armen Künstlern, dennoch jährlich gewisse besondere Gratificationen zugestanden werden, wenn nemlich ihre Geschicklichkeit durch irgend eine Gesellschaft gelehrter Männer oder durch die Obrigkeit ihres Ortes ist hinlänglich bestätigt worden; dergleichen Gratificationen sind zu 300, 250, und 200 Liv. bestimmt. Der Minister des Innern behält aber das Recht, bey Erfindungen, die aus fremden Ländern, und mit großen Kosten nach Frankreich gebracht, oder aber durch weitläufige und kostspielige Reisen sind erlangt worden, auf eine noch weit ansehnlichere Belohnung bey der N. V. anzutragen; besonders wenn dergleichen Erfindungen und Entdeckungen mit großem Vortheil für das Land verknüpft sind. Einen Theil dieser Summe bestimmt die N. V. ebenfalls zur Bekanntmachung nützlicher Werke, die theils erprobte, theils Erfindungen und Versuche, theils Modelle von Maschinen oder deren Beschreibung enthalten, wenn nemlich der Vf. selbige auf seine eigene Kosten weder bekannt machen kann noch will. Es wird jährlich ein Verzeichniß gedruckt werden, worinn die Künstler, die eine National-Belohnung erhalten haben, namentlich aufgeführt sind. Diejenigen Pensionen, die der König ehemals gewissen Künstlern für ihre bekannt gemachte Erfindungen durch ein Brevet ertheilt hat, sollen aber von diesen Summen nicht bestritten werden: die N. V. sieht dergleichen Pensionen als einen Theil der National-Schuld

an, und verweist daher die Pensionäre, an das zur Liquidation der National - Schulden verordnete Comité.

Für das erste Jahr, soll die Versammlung von Künstlern und Gelehrten, die unter dem Namen eines *Bureau de consultation*, über die der National - Versammlung vorgelegten neuen Erfindungen und Entdeckungen urtheilen soll, aus 15 Mitgliedern der Akademie der Wissensch. und eben so vielen Künstlern, oder andern durch ihre Einsicht und Geschicklichkeit bekannten Männern bestehen, die zum Theil von den genannten Mitgliedern der Akademie, zum Theil vom Minister in Vorschlag gebracht werden sollen.

Die Mitglieder des *Bureau de consultation* genießen keine Art von Gehalt, und ihre Geschäfte müssen sie ganz unentgeltlich verrichten. Dahergegen sollen die dabey nöthigen Unterbediente, nach einem vom Minister der Nationalversammlung vorzulegenden Plan, salarirt werden.

Die Pariser Sternwarte hat bis jetzt ihre astronomischen Beobachtungen mit den gewöhnlichen und längst bekannten Instrumenten verrichten müssen. Die Anschaffung eines Herschelschen Teleskops war für dieselbe noch immer ein *Fium Desiderium*, denn seitdem Herschel seine Teleskope zu ihrem jetzigen Grad der Vollkommenheit gebracht hat, seit dieser Zeit sind die Französischen Finanzen in einem solchen Grade der Bedrängtheit, der keine Anschaffung theurer Maschinen erlaubt. In den J. 1785 - 86, gab man zwar dem Abbé *Rochon* einige hundert Pfunde Platine, die der Minister *Calonne* von den beyden aus Peru kommenden Reisenden *Dombey* und *Lebrond* erhielt, unter dem Beding, aus diesem neuen Metall einen Teleskopspiegel nach Herschelscher Art für den König zu verfertigen, allein nach *Calonnes* Entweichung, und der darauf folgenden Revolution in Frankreich hat man dieses Unternehmen nicht weiter betrieben; auch ist über die anderweitige Verwendung der Platina nichts bekannt geworden. Da die Nationalversammlung zur Aufrechthaltung nützlicher Institute, von welchen sie jedoch die Akademien ausnimmt, denen sie nicht günstig zu seyn scheint, jährlich einen beträchtlichen Fond bestimmt, so wird sich die Akademie bey derselben zum Besten der Königl. Sternwarte verwenden, um zur Anschaffung eines Herschelschen Teleskops eine große Summe zu erhalten. Indessen sieht die Akademie im voraus ein, daß die von der N. V. zu bewilligende Summe, zur Bestreitung der Kosten, die ein solches Teleskop nach einem der Akademie von verschiedenen Künstlern der Hauptstadt vorgelegten Anschläge erfordert, bey weiten nicht hinreichen wird. Hr. *Lavoisier*, als Schatzmeister, that daher der Akademie den Vorschlag, verschiedene kostbare goldne und silberne Instrumente, die ihr ehemals vom Hofe geschenkt worden, zu veräußern, da diese weiter keinen Nutzen für sie haben und nur dadurch, daß man sie zur Anschaffung nützlicher Dinge verwende, ihre Bestimmung erfüllen. Auffer einigen goldenen Astroabläß, einem sehr großen silbernen Quadranten, besitzt auch

die Akademie noch eine sogenannte Peruanische Pepita, oder ein Stück amalgamirtes Gold an Werth 18000 Liv. das sie ehemals vom Spanischen Hofe erhalten hat.

*Paris*, Hr. *Lebrun*, ein Mahler, Gatte der als Portraitmahlerin sehr geschätzten Mad. *Lebrun*, hat ein Leihhaus oder Lombard für Künstler errichtet; Mahler, Bildhauer und andere Künstler, können gegen eine billige Zinse, ihre Arbeiten verpfänden; sie müssen aber das Kapital zur bestimmten Zeit wiederum abbezahlen und das Pfand einlösen, sonst wird selbiges öffentlich, unter dem Vorsitz einer obrigkeitlichen Person, verkauft, das Lombard macht sich auf diese Weise bezahlt, und den Ueberschuß giebt man dem Besitzer zurück, wenn er sich zwischen Jahresfrist nach dem Verkauf meldet.

#### IV. Vermischte Nachrichten.

*Paris*. Von der berühmten *Conchyliologie* der *Favanne*, Vater und Sohn, für welche die Liebhaber fünf Louisd'or zu ihrer Zeit pränumerirten, und von welcher fünf Quartbände versprochen wurden; von diesem Werke ist weiter keine Fortsetzung zu erwarten. Die Zeichnungen des *Favanne*, die zu der besten ihrer Art gehören, sind verkauft und jetzt in Besitz des Hrn. *Huais*, Königl. Dänischen Justizrathes. Man weiß, daß das Werk von *Favanne* bloß eine neue sehr vermehrte Ausgabe des *D'argenville* war. An dem Text hat der verstorbene Hr. *Romé de Lisle* Antheil; mehrere ältere Kupfer des *D'argenville* wurden beygehalten.

*Paris*. *Leblond*, der auf Königl. Franz. Kosten eine Reise durch einen Theil von Mexico und Peru gemacht hatte, und der sich nunmehr als Arzt zu *Cayenne* aufhält, sandte neulich an die Naturforschende Gesellschaft zu Paris, deren Ehrenmitglied er ist, eine beträchtliche Sammlung Pflanzen, Vögel und Insekten, worunter sich verschiedene neue *genera* und *species* befinden. Die Pariser Naturf. Gesellschaft, die so eben den ersten Theil ihrer Schriften herausgegeben, hat darinn verschiedene, von *Leblond* erhaltene Pflanzen abgebildet, denen bald die übrigen nachfolgen werden. In *Cayenne* hat man nun auch den männlichen Muskat Baum (*Mysticica officinalis*) aus *Isle de France* erhalten, und man hofft noch in diesem Jahre reife Früchte und junge Bäume nach Paris zu schicken. Die Neiken - Erndte ist im verwichenen Jahre ziemlich beträchtlich gewesen. Die Anzahl der in dem Königl. Garten zu *Cayenne* befindlichen Neikenbäume, beläuft sich jetzt schon auf 6000 St.

Im Jul. *Paris*. *Richard*, der als Königl. Botanicus 8 Jahre lang in *Cayenne* geblieben, und auch mehrere der antillischen Inseln besucht hat, arbeitet an einem beträchtlichen botanischen Werke, zu welchem er die Abbildungen der neuen von ihm beschriebenen und abgebil-

bildeten Pflanzen, selbst gezeichnet hat. Hr. Richard wird keine schon bekannten Pflanzen in seinem Werke aufnehmen, ausgenommen solche, deren Charakter verkannt und unrichtig beschrieben ist; dieses Werk dürfte eine beträchtliche Lücke in der Botanik ausfüllen, und über manche Pflanzen nähere Kenntniss verbreiten, die nur ein Kräuterkenner, der Jahre lang an einem Ort verbleibt, mit einiger Gewisheit bestimmen kann. Für die Naturgeschichte, vorzüglich aber die Kräuterkunde, ist der Tod des jungen D. *Villemet* aus Nancy, den der Hof als Arzt und Naturkundler dem Gesandten des *Tippo Saib* vor 4 Jahren mitgab, ein wahrer Verlust: überhaupt sind fast alle Handwerker und Künstler, die man an *Tippo bey* dieser Gelegenheit fandte, bald nach ihrer Ankunft in Ostindien gestorben, wozu außer dem sehr heißen ungewohnten Klima, die üble Aufnahme des Franz. Commandanten in Pondichery vorzüglich beygetragen hat. Von unsern mit *Hrn. Entrecasteau* ausgehenden Reisenden, haben wir vom Vorgebürge der guten Hoffnung Nachricht: *Hr. Entrecasteau*, dessen vorzüglichste Bestimmung ist, den *Hrn. de la Pyrouse* aufzusuchen, wird von Isle de France aus seinen Lauf südlich nehmen, weil man sich, einigen vorläufigen über Holland erhaltenen Nachrichten zufolge, schmeichelt, diesen unglücklichen Seefahrer, auf einer der vielen Inseln der Südsee zu finden.

*Paris.* Unsere antiphlogistische Chemisten hatten schon seit ein paar Jahren wöchentlich einmal eine Zusammenkunft. Ehemals versammelten sie sich bey *Hrn. Lavoisier*; da aber dessen Wohnung etwas zu weit von dem Mittelpunkt der Stadt abgelegen ist, so wurde das Laboratorium des *Hrn. Fourcroy* neulich zur Zusammenkunft bestimmt. Die Mitglieder sind zugleich die Herausgeber der *Annales de chimie*, einer in Deutschland bekannten und geschätzten chemischen Schrift, wovon jetzt der 12. Band gedruckt wird. Fremde Naturforscher und Chemisten, wenn sie einem der Mitglieder empfohlen werden, erhalten bey den Zusammenkünften freyen Zutritt. Ein jedes der Mitglieder muß ein Vierteljahr lang die Herausgabe und Correctur der Annalen besorgen, und die Abhandlungen, die ein jeder liefert, werden von dem aus den Annalen gelösten Gelde, einem jeden mit 50 Liv. p. Bogen bezahlt. Im künftigen Jahre denkt die Gesellschaft, für diese Schrift eine eigne Druckerey zu errichten; bis jetzt ist der Verleger *Cuchet, rue et hôtel serpente*. Von *Lavoisiers* Chemie erhalten wir in einigen Wochen eine neue, beträchtlich vermehrte Ausgabe.

*Paris.* Die vortreflichen Mineralien Sammlung des vor 2 Jahren verstorbenen *Hrn. Romé de Lisle*, die alle Originalien zu der Krytallographie dieses Gelehrten enthält, ist lange Zeit zum Verkauf ausgebothen worden;

endlich hat sie ein Schüler des *Hrn. de Lisle*, *Hr. de Lrumont*, Königl. Bergwerks-Inspector, für 10000 Liv. an sich gebracht. Diese Sammlung ist besonders reich an Crytallificationen, nicht sowohl an Prachtstücken, als an instructiven, dem Kenner wichtigen Krytallificationen. Im Fach der Edelgesteine vermist man nur wenige seltne Arten und Abarten, mehrere neue Abarten von Kalk- und Fufspath, und viel neues in allen übrigen Fächern. Hätte *Hr. de Lisle* noch einige Zeit gelebt, so würde er wahrscheinlich den versprochenen Supplement-Band zu seiner Krytallification geliefert haben.

*Paris im Jul.* Der König von Spanien hat die aus den vorzüglichsten und auserlesensten Stücken bestehende Mineralien Sammlung des Mineralienhändlers *Hrn. Jacob Försters* in Paris für 150000 Liv. gekauft. Ein Theil dieser Sammlung war in Paris, der größte Theil aber in London. Der seel. *Ferber* gedenkt dieser Sammlung in seinen mineral. Briefen an den Freyherrn v. *Rachnitz*; auch *Hr. Fabricius* in seinen Briefen aus London gedenkt ihrer. Dem einstimmigen Ausspruch aller Mineralogen zufolge, enthält diese Sammlung einen Schatz vorzüglicher Stücke, die nicht sowohl der Größe und Pracht wegen, als vorzüglich der Seltenheit wegen, merkwürdig sind. *Hr. Förster*, der diese Sammlung in einigen dreißig Jahren in Deutschland, Ungarn, Frankreich und England zusammengebracht hat, hat einen Zeitpunkt gut benutzt, wo besonders in Ungarn, Sachsen und dem Harze mehrere Mineralien häufig brachen, die seit dieser Zeit sich gänzlich verlohren haben; ich glaube nicht zu viel zu behaupten, wenn ich annehme, daß in der Försterschen Sammlung sich mehrere Stücke befinden, die einzig in ihrer Art sind, und die man nunmehr in Madrid wird aufsuchen müssen, wenn man ja an ihrer Existenz zweifelt. Ich erinnere mich nicht, in dem vortreflichen Mineralien-Cabinete zu Wien so ausgesuchte Ungarische Sachen gesehen zu haben als bey Förster; dies läßt sich aber leicht erklären, wenn man weiß, daß *Hr. Förster* die mehresten Bergwerke selbst bereitet hat, und zur Erlangung seltener Stücke weder Kosten noch Mühe gespart hat. An Russischen Mineralien ist dieses Cabinet eben nicht reich, das gilt ebenfalls von den isländischen und taroischen Chalcedonen und Zeolithen; an Schwedischen Mineralien, als weniger als alle übrigen in die Augen fallend, findet sich ebenfalls kein großer Vorrath in dieser Sammlung.

Außer der Försterschen Mineralien-Sammlung hat der Spanische Hof noch mehrere andere, weniger bedeutende Naturalien-Sammlungen in Paris ankaufen lassen, so daß das Königl. Spanische Naturalien-Cabinet in Madrid, in kurzer Zeit eins der vorzüglichsten in Europa seyn wird. *Hr. Esquierdo*, Aufseher des K. N. C. in Madrid, ein vorzüglich geschickter Mineraloge, läßt sich die Vermehrung des ihm untergebenen Cabinets vorzüglich angelegen seyn.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

## I. Neue periodische Schriften.

*Amaliens Erholungsstunden, Teutschlands Töchtern ge weiht, eine Monatschrift, im K. u. Mus. (Tübingen, Cotta, kl. 8.) III. J. 45 Bänden 10 H. Oct. 1792. (112 S.) ent hält: Ueb. weibl. Beschäftigungen, Befchl.; Graf Julius Rasetti, Fortf.; Eruehlinens Vermächtniß an ihre Freun- dinnen; Recept zum Preßkopf; Zween Briefe, gewechselt zwischen P. And. Quarz u. dem weltberühmten Ehepro- curator N. N. in N. N.; Eheliche Liebe, Anekdote; kurz- ze Bücheranzeigen; Anzeige (d. Monatshr. betr.)*

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Paris. Hr. Lamethrie, der bis jetzt die Herausgabe des *Journal de Physique* besorgt, hat eine neue Ausgabe von der Bergmann'schen *Sciographie*, die *Mongez* im J. 1786. unter dem Titel *Manuel du mineralogiste* herausgab, bey *Cuchet* veranstaltet; sie enthält viele neue Zusätze und besteht aus zwey ziemlich starken Bänden, da *Ale von Mongez* nur einen nicht sehr starken Band ausmachte. Ob die deutschen Mineralogisten mit dem neuen System, das Hr. Lamethrie darin aufstellt, zufrieden seyn wer- den, steht dahin.

Paris. Der sehr geschickte und gründliche Konchy- iologe Hr. Justizrath *Hwafs* aus Kopenhagen, der schon mehrere Jahre in Paris wohnt, und in dieser großen und volkreichen Stadt die oft vorkommenden Gelegen- heiten genutzt hat, seine Kenntnisse in der Konchyliologie, so wie seine ansehnliche Sammlung in diesem Theile der Naturgeschichte zu bereichern, wird uns nächstens mit ei- nem Werke über die seltensten Konchylien beschenken, bey der die N. G. nicht anders als gewinnen kann. Dieses Werk, welches gleich weit von der unnöthigen Pracht und der lästigen Weidläufigkeit, die man mehreren Wer- ken dieser Art mit Recht vorwirft, entfernt ist, enthält kurze lateinische Beschreibungen, und alles, was zur ge- wissen Kenntniß des zu beschreibenden Gegenstandes ge- hört; Hr. Hwafs wird sich vorzüglich bemühen, die vielen Irrthümer, die sich in den neuen konchyliologischen Schriften eingeschlichen haben, zu berichtigen; die Bele- ge dazu sind theils die Urstücke, die Hr. Hwafs selbst besitzt, theils die Erfahrungen, die er in den großen eng- lischen und holländischen Sammlungen zu machen Gele- genheit gehabt. Das Geschlecht *Conus* ist ganz fertig, die Zeichnungen vieler ganz neuen Arten und seltener Varietäten sind von dem geschickten Sohne des Hrn. Hwafs gezeichnet; sie werden von vorzüglich guten Künstlern gestochen und unter dessen Aufsicht illuminirt werden.

Hr. Hwafs besitzt außer seiner ansehnlichen Sammlung von Konchylien, die er in Kopenhagen zurück-gelassen hat, alle nur einigermaßen seltne Konchylien, den *Ced- rull* nicht ausgenommen, wor dieß hat er größtentheils in Holland, England und Frankreich in den verschiedenen Versteigerungen, denen er seit 15-16 Jahren beygewohnt, an sich gebracht.

Paris im Jun. Für die Naturkunde, besonders für die Botanik, ist es keine unbedeutende Nachricht, daß der den Kräuterkennern bisher unbekannt gebliebene botanische Nachlaß des bekannten P. *Plümier*, den die Akademie der Wissenschaften zu Paris ganz ungenutzt lange Jahre verwahrte, endlich ans Licht kommen wird. *Plümiers* botanische Aufsätze betragen 8 starke Folianten, die Zeichnungen, deren Anzahl sich nicht ganz genau bestimmen kann, belaufen sich doch sicher auf 4-5000 nhr. Sie bestehen aus bloßen, aber sehr kenntlichen Umrisßen von *Plümier* selbst mit der Feder gezeuinet, und sind denje- nigen gleich, die man in den schon bekannten Werken dieses Botanikers findet. Die Akademie hat eine eigene Commission ernannt, die so wohl bey der Besorgung der Kupferplatten, als des Textes die Aufsicht führen soll. Wiewohl nach *Plümier's* Tode eine sehr große Menge der von ihm beschriebenen und abgebildeten Pflanzen durch andere Botaniker entdeckt und beschrieben worden sind, so dürfte die Anzahl der völlig neuen Pflanzen doch einige hundert betragen, und diese wird die Akademie dem Pub- licum so wohltheil als möglich in die Hände liefern. Man glaubt vorläufig, daß der ganze *Plümier'sche* Nachlaß in vier mächtige Quartbände werde gebracht werden können; man wird einen Band nach dem andern folgen lassen, theils um den Käufern die Anschaffung dieses wichtigen Werks zu erleichtern, theils um die nicht unbedeutenden Kosten und Auslagen, die von der Akademie vorgeseh- ten werden müssen, einigermaßen zu decken. Vor zwanzig und mehreren Jahren, da die Akademie fast alle kö- nigliche Minister unter ihre Mitglieder zählte, unter welchen man die Finanzminister vorzüglich gern aufnahm, würde dieses Unternehmen, welches man itzt mit einer kaufmännischen Kargheit beginnt, wahrscheinlicher Weise mit königlicher Pracht und Verschwendung zu Stande gekommen seyn, wenn die damaligen Mitglieder der botanischen Klasse nicht zu sehr die Mühe gescheuet hätten, dieses Werk mit der dem Gegenstand angemessenen Ge- nauigkeit zu revidiren.

*Plümier's* botanische Beschreibungen werden wört- lich beybehalten; nur bey den bekannten Pflanzen die Linneische und andere Synonyma angeführt, und die noch unbekanntten und eigentlich abgebildeten Pflanzen nach Linnés Methode beschrieben.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 126.

Mittwochs den 24<sup>ten</sup> October 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Göttingen.

Den 1 Sept. übergab Hr. D. *Kulenkamp* das seit dem 2 Januar d. J. geführte Prorektorat, Hn. D. *Conliff*. R. *Plank* öffentlich. Das bey dieser Gelegenheit geschriebene Programm, welches Hr. Hofrath *Heyne* im Namen der Universität verfaßt hat, trägt vor: *Vani Senatus Romani comitus sub Imperatoribus restituendi libertatem reipublicae.* (2 Bog. Fol.)

D. 7. vertheidigte Hr. *Georg Friedrich Denece* a. Celle seine Inaugural-Differtation: *de dote receptitia* (5 B. 4.) und erhielt die juristische Doctor-Würde.

D. 8. vertheidigte Hr. *Johann Heinr. Horlacher* a. Crailsheim im Aispachischen seine Streitschrift: *de praecipuis auri morbis* (2 B. 8.) und erhielt die Doctor-Würde in der Medicin und Chirurgie.

D. 12. Nach vertheidigter Differtation erhielt Hr. *Joh. Jac. Viebrans* a. Braunschweig die Doctor-Würde in der Medicin und Chirurgie. Der Titel der Disputation ist: *de natura dysenteriae eiusque curandae modo.* (3 B. 8.)

D. 15. erhielt der hiesige Prof. iur. ordinar. Hr. *Georg August Spangenberg* ohne Disputation, von hiesiger Juristen-Facultät, die Doctor-Würde.

D. 22 vertheidigte Hr. *Joh. Ludwig Gries* a. Hamburg seine Differtation: *de Mediis Hamburgensium promovendi commercia sua, tam in iure publica quam privato conspiciunt.* (8 B. 4.) und erhielt die juristische Doctorwürde.

D. 17. erlangte Hr. *Ant. Friedr. Göffel* a. Celle die juristische Doctor-Würde, nachdem derselbe einige aus seiner ungedruckten Differtation gezogene Theses vertheidigt hatte.

D. 28. vertheidigte Hr. *Joh. Albert Frankenfeld* a. Celle seine Inaugural-Differtation, und erhielt darauf die Doctor-Würde in den Rechten. Die Differtation ist betitelt: *de discrimine nuda divisionis et testamenti parentum inter liberos* (5 B. 4.)

D. 29. brachte Hr. *Karl Georg Heinrich Erxleben* aus dem Hannoverschen, seine Inaugural - Differtation unter

dem Titel: *epidemiae variolosa Göttingae 1792. grassatae brevis descriptio* (3½ B. 8.) aufs Catheder, und erhielt, nach gescheneher Vertheidigung derselben, die medicinische und chirurgische Doctor-Würde.

## Giefßen.

Hr. R. R. *Schmid* als Prof. Eloqu. schrieb zum Wechsel des (diesmals auf Hn. G. R. R. *Hezel* übergehenden) Rectorats, ein Programm worinnen er von der zweyten *Sotire* im ersten Buch des *Horaz* die Verse 64 - 101. erläutert. 2½ Bog.

## Leipzig.

Am 1ten Sept. hielt D. *Christian Martin Koch* zum Antritt der ihm verliehenen *Professionis Medicin. Extraordinar.* die gewöhnliche Rede, und schrieb dabey ein Programm *de febre urticata.*

Am 3ten vertheidigte unter dem Voritze des Hn. D. *Aug. Cornel. Stockmann* der Studios. Jur. Hr. *Karl Aug. Hennicke* a. Leipzig eine Disputation, welche *Papirii Fausti I Cui Romani fragmenta observationum eius illustrata* enthält.

Am 15ten disputirte unter dem Voritze des Hn. D. *Joh. Christian Knötzschker* der Studios. Jur. Hr. *Joh. Wilhelm Christoph Neefe* aus Chemnitz über die von erstern geschriebene Differtation: *historia Vicariatus S. R. Imperii inde a magno sic dicto interregno usque ad auream bullam.*

Am 25ten vertheidigte unter dem Voritze des Hn. D. u. Prof. *Karl Christian Krause* der Baccal. Medic. Hr. Mag. *Christian Friedr. Kunitz* aus Zittau seine Disputation: *longa vita hominum antediluvianorum certis causis asserta*, und erlangte hierauf die medicinische Doctor-Würde. Das bey dieser Gelegenheit vom Hn. D. u. Prof. *Gehler* geschriebene Programm enthält: *de capitis foetus, in partu oblique siti, apta solutione Partem Ildam.*

Am 26ten disputirte Hr. M. *Joh. Conr. Sickel* J. V. Bacc. a. Leipzig mit seinem Respondenten Hn. *Christian Weis*, Stud. Theol. aus Leipzig, über die von ihm geschriebene Differtation: *Diocletianus et Maximianus sive de vita* (6) L

et constitutionis C. Aurelii Valerii Diocletiani et M. Aurelii Valerii Maximiani AA. Exercit. I. und erhielt dadurch das Recht, auf kiefiger Univerfität philofophifche Vorlefungen öffentlich zu halten.

Wegen des kurz vorher ergangenen Examens des Hn. Philipp Gottlob Aug. v. Strobschütz genannt Freyherr Miefitscheck von Wifchku aus Schlefien liefs der Hr. Ordinar. und Appellat. R. D. Bauer am 16 Sonntage nach Trinitatis ein Programm, öffentlich anfchlagen, welches *refponfor. iwis XVIII. XIX. et XXum* enthält.

## II. Vermifchte Nachrichten.

Aus Polen, den 18 Aug. 1792. Zur Zeit einer allgemeinen Trauer, wo neben dem fchmerzlichen Gefühl vereitelter Hoffnungen und Wünfche zugleich bange unruhige Erwartungen und Ausfichten in der Zukunft die Geifteskraft der Edleren in diefem noch vor kurzem fo glücklichen Lande gelähmt, und allen Muth zu fernem Streben nach dem vorgefteckten grofsen Ziele geraubt haben — in einem folchen Zeitpunkt vom *devinaligen Ziftande der einheimifchen Literatur* mit Ihnen reden wollen, mein Freund, mag auf den erften Blick befremdend fcheinen. Dem Bekümmerten find indess auch Augenblicke koftbar, in welchen es ihm glückt, die fchwarzen Bilder feiner Phantafie mit annuthigeren zu vertauschen und in ruhigen Betrachtungen und traulichen Gefprächen Erholung oder doch Zerftreuung zu finden. Aus einem ähnlichen dringenden Bedürfnifs ihres Verfaßers find folgende Bemerkungen gedachten Inhalts entftanden; ich würde mich glücklich fchätzen, wenn fie ihres Zwecks auch bey Ihnen, mein theilnehmender Freund, nicht verfehlen.

Die A. L. Z. hat das Verdienst, Deutschland von Zeit zu Zeit auf Polens neuefte Producte in den verfchiedenen Feldern der Literatur aufmerkfam gemacht zu haben. Gleichwohl glaube ich dreift behaupten zu dürfen, daß die Deutfchen von wenigen cultivirten Ländern Europens eine gleich mangelhafte und unzulängliche Kenntnifs ihrer wiffenfchaftlichen Aufklärung befitzen. Die Urfachen diefer wirklich befremdenden Erfcheinung find (alte, wie ich hoffe, immer feltener werdende Vorurtheile gegen die Nation, von der hier die Rede ift, abgerechnet) theils in der in Deutschland fast allgemeinen Unkunde der polnifchen Sprache zu fuchen — welchem Mangel die fparfamen, mehrentheils fehlerhaften, Ueßerfetzungen polnifcher Werke um fo weniger abzuhelfen im Stande find, je mehr Kenntnifs der Originalfprache und der Sitten des Landes felbft dazu erfordert wird, die zahlreichen Schriften der Polen, in die Fache der fchönen Literatur vorzüglich, gehörig zu würdigen; zum Theil liegen fie in der aus eben diefem Grunde erfchwerten Communication inländifcher fchriftftellerifcher Producte mit dem gelehrten Auslande: — Hinderniffe, denen völlig abzuhelfen felbft der patriotifche Eifer unfres für die Bekanntmachung der poln. Literatur in feinem Vaterlande fo verdienten Gröfß nicht vermag.

Eine raifonnirende Ueberficht, der glücklichen Fortfchritte, die Künfte und Wiffenfchaften in Polen, *feit dem Anfange der gegenwärtigen Regierung*, fast im Still-

len und vom Auslande unbemerkt, gemacht haben — mit fo vielen Schwierigkeiten ein folches Unternehmen in einem Lande, wo *kein einziges kritisches Journal* und *wenige*, in Rückficht auf väterländifche Literatur, *vollständige Bibliotheken* sich finden, zumal für einen Ausländer, verknüpft feyn müfste — würde gewifs kein unwiderkommenes Gefchenk für Deutschlands zahlreiche Literaturfreunde feyn. Bis ein Mann mit den dazu erforderlichen literarifchen Kenntniffen, verbunden mit einem unermüdeten Fleifs in Auffuchung und Benutzung der zerftreuten Quellen, zur Ausarbeitung eines ähnlichen *Gelehrten Polens* sich entfchloffen wird, wie Ihnen vor kurzen Hr. Reufs von England geliefert hat, — mag Ihnen an *einigen von Zeit zu Zeit zu ergänzenden Nachrichten* vom gegenwärtigen Zuftand der polnifchen Literatur genügen!

Kennt Polen gleich bis jetzt noch keinen eigentlich gelehrten Stand, — eine Erfcheinung, die niemanden, der mit feiner ehemaligen Verfaßung bekannt ift, befremden wird; — fo würde man darus doch mit Unrecht auf die mindere Werthschätzung der Wiffenfchaften und Gelehrten in diefem Lande den Schlufs machen. Im Gegentheil hat der Mangel des der Aufklärung unfrer Zeiten fo widersprechenden gelehrten Zuftandes den wohlthätigen Einflufs auf die Denkungsart des gebildeteren Theils der Nation, daß man Kenntniffe und Wiffenfchaft nicht fowohl als ausschließendes Eigenthum einer befondern Classe von Menschen, fondern als allgemeinen Beruf jedes zum künftigen Staatsbürger sich bildenden Jünglings, als Hauptperfordernifs eines guten Gefellfchafters in den höheren Zirkeln anzufehen gewohnt ift. Ica rede freylich nur von der *herrschenden beffern* Denkungsart. Denn *Ausnahmen* von der Regel giebt es hier fo gut wie überall. Hier wie überall trifft sich zuweilen, daß junge Schwindelköpfe, fo leer fie an Kenntniffen und wahrem Verdienfte feyn mögen, bloß ihrer Geburt, ihren Familienverhältniffen und andern zufälligen Umständen die äußern doch immer nur zweydeutigen Zeichen von Achtung und Vertraulichkeit, deren man fie würdigt, verdanken, und insofern auch wohl vor Männern von entschiedenem und daher becheidenem Verdienfte, die ihres innern Werths sich bewußt, weniger zu glänzen und die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen fuchen, gewiffe in den Augen des Weiferen leicht entbehrliche Vorzüge genießen. Allein im ganzen darf sich der Gelehrte und Künstler jeder Art und jedes Standes einen unterfcheidenden Grad von Achtung und Vertrauen, besonders bey dem aufgeklärten Theil der Grofsen, mit Gewifsheit verfprechen. Ja, die natürlich geringere Concurrrenz, verbunden mit der sehr liberalen Denkungsart des gebildeten Adels in Anfehung der kleinnlichen auf Unterfchied der Geburt und des Standes sich beziehenden Vorurtheile, die in manchem, sich weit aufgeklärter dünkendem, Staat noch immer fo mächtig find, geben diefer gerechten Belohnung erworbenen Verdienstes bey uns einen weit bedeutenderen und ausgezeichneteren Werth. —

Die angebauteften Felder der seit erlichen und zwanzig Jahren in unserm Lande wieder auflebenden Künfte und Wiffenfchaften find unfreitig *Poesie*, *Beredfamkeit* und *Politik*; — eine Bemerkung, in der Kenner der Li-

terärgeschichte den so häufig beobachteten Gang der wissenschaftlichen Cultur freyer Völker nicht verkennen werden. Versuche in der *Dichtkunst* vorzüglich gehören zu den Lieblingsbeschäftigungen der gebildeteren Classe der Nation. Der in der herkömmlichen Lebensart des Adels gegründete Geschmack am ländlichen Naturgenuss; die ungestörte Muse eines großen Theils des kleineren Adels, der unter dem Schutz und dem Einfluß der Großen, ohne Nahrungsorgen, die den Geist niederdrücken, in einer behäglichem Ruhe lebt: das *thätige Theilnehmen* und der *selbst empfundene Beyfall* der Großen selbst; endlich die eigenthümlichen Vorzüge der zum Ausdruck jeder Art von Empfindung so geschaffenen, an sinnlichen und malerischen Ausdrücken reichen, und im Munde des gebildeten Inländers wohlklingenden und fast zum Gesang einladenden Sprache — dies sind, wie mir dünkt, einige der erheblichsten, meist localen, Ursachen, denen, neben der durch Lectüre und Studium alter und neuer Muster erregten Nacheiferung, Polen seine zahlreiche Menge noch lebender Dichter verdankt. Fast keine Gattung der Poesie, etwa mit Ausnahme des *ernsten* Heldengedichts, ist von ihnen unversucht geblieben. In mehreren zugleich glänzen die durch die A. L. Z. auch bey Ihnen bekannten Namen eines *F. B. Krasiński, Naruszewicz, Karpiński, Książnin*. Weniger im Auslande bekannt, wiewohl unter ihren Landsleuten nicht minder berühmt und geliebt sind die Hn. *Czapic, Josef Szymanowski* (außer mehreren Idyllen, Verfasser einer hier allgemein als Meisterstück der Poesie und des Geschmacks bewunderten versificirten Nachahmung des *Temple de Gnide* von *Montesquieu* \*), *Zariski* vorzüglich als Komiker berühmt *Frycecki, Świątorzecki, Nagwczewski, Minsowicz* u. a.

Vollständige Sammlungen von den Werken der genannten Dichter sind mir außer den in der A. L. Z. vor kurzem angezeigten *Zabawki wierszem i prozą* von Hn. *Karpiński*, und den schon bis zum 3ten Theil herangewachsenen *Poezye Franc. Dyonis. Książninu*, von welchen der erste Theil 1787. herauskam, nicht zu Gesichte gekommen. Zerstreut findet sich (mit vieler andern hier übergangenen Dichter Versuchen) eine große Anzahl einzelner Gedichte besonders von der ehemals äußerst fruchtbaren Muse des jetzigen Hn. Bischofs *Naruszewicz*, in den 1770. vom Hn. Canon. *Albertrandi* angetangenen und von Hn. *Naruszewicz* bis 1777. fortgesetzten, aus 16 kleinen Octavbänden bestehenden *Sammlung angenehmer und nützlicher Unterhaltungen aus verschiedenen Autoren*: (*Zabawy przyjemne y pozyteczne z różnych Autorow*

*zebrane*) — einem periodischen Werk, das man sowohl seines mannigfaltigen Inhalts, als des beabsichtigten Zwecks halben, auf den Geist und Geschmack der Nation zu wirken, den in Deutschland in einer ähnlichen Zeitperiode herausgegebenen *Beüftigungen d. V. u. W.* füglich an die Seite setzen kann.

Bey dieser Gelegenheit muß ich Ihnen noch ein paar Worte über eine in *Gröbels* Verlage im J. 1778. erschienene merkwürdige Sammlung polnischer Gedichte sagen, vielleicht die *einzig* in ihrer Art, die mit so viel äußerer Eleganz des Drucks und der übrigen Verzierungen, und zwar, wie sie bald hören sollen, mit Hülfe *deutscher* und *französischer* Künstler, in Polen gemacht, allein, soviel ich vermuthet, ihres schon 14jährigen Alters ungeachtet in Deutschland wenig bekannt geworden. Sie ist die *fünfte* dieser Art, und besteht aus *Land- und Hirtengedichten älterer und neuerer polnischer Dichter*; eine Gattung, die von ihrem wahrscheinlich ersten Urheber in Polen *Symon Szymanowicz* (*Simon Simonides* wird er gewöhnlich genannt, ein berühmter classischer Dichter aus dem goldenen Zeitalter der Poln. Literatur unter K. Sigismund III. \*\*) den Namen *Sielanka* erhalten und seit dem von mehreren Dichtern bis auf die neuesten Zeiten meist unter demselben Namen bearbeitet worden. Daß die Polen mit diesem Worte gerade das bezeichnen wollten, was in andern Sprachen die Namen *Idyll, Bucolica, Pastorales, Hirten-Schäfer*, und *Landgedichte* ausdrücken sollen, lehrt theils der eben so mannichfaltige Inhalt und die Form der Gedichte selbst, theils die etymologische Ableitung des Namens vom *russischen Sieto*, dessen Bedeutung dem polnischen *Wies*, ein Dorf, entspricht. Alles eigenthümliche derselben ist mehr den Sitten des Landes, in dem sie gesungen, als der Gattung selbst zuzuschreiben. Doch über dem Etymologifiren vergesse ich Ihnen einen vollständigen Begriff von dem Inhalt und den äußern Vorzügen der gedachten Sammlung zu machen. Sie umfaßt in einem ziemlich starken Oktavbände die ausgefechtesten Stücke von 6 polnischen Bukolikern, unter welchen drey, nemlich der erwähnte *Simon Simonides, Simeon Zimrowicz* und *Jan Gawinski* aus dem vorigen Jahrhundert, die drey übrigen *Nagwczewski, Minsowicz* und *Naruszewicz* Dichter unsers Zeitalters sind. Außer der Correctheit und Schönheit des in *Leipzig* b. *Breitkopf* veranstalteten Drucks empfiehlt sie sich vorzüglich durch die zahlreichen und schönen *Kupferstich*, die mit besondrer Rücksicht auf den Inhalt der Gedichte in *Paris* erfunden und ebendasselbst von *de Longueil* gestochen worden. Von *Nagwczewski* sind keine eigne Idyllen, sondern

(6) L 2

\*) Unter dem Titel: *Świątynia w Knidos, Poema wierszem. Polskim z prozy Francuzkieu, przez Josefa Szymanowiskiego*. Man lese unter andern das in Sachen des Geschmacks bedeutende Urtheil, das der erhabene Vt. mehrerer polnischen Lustspiele in der, einer kleinen Komödie unter dem Titel: *Kawa, Kom. w jednym Akcie, w Warszawie 1779.* vorgefetzten, in vieler Rücksicht lesenswerthen Aufschrift, von eben erwähntem Gedichte fällt: „Dieses Werk, sagt er, ist ein Muster des guten Geschmacks und der feinsten Delikatesse des Stils.“

\*\*) Er war bekanntlich Secretär des unsterblichen *Jan Zamoycki*. Seine meisten in *pindeischer* Form geschriebenen Gedichte, unter welchen sich auch *geistliche* u. Dramen im *griechischen* Geschmack mit Chören befinden, schrieb er nach der Gewohnheit seines Zeitalters in *ömischer* Sprache. Seine *Sielanki*, 20 an der Zahl, die zum erstenmal 1614. von *Marcin Leski* gedruckt wurden, sind, außer einigen Epigrammen und kleineren Poesien die einzigen in *polnischer* Sprache von ihm verfaßten Gedichte. Die neueste und vollständigste Ausgabe der *ersten* ist zu *Warschau* von einem Ausländer, dem päpstlichen Nuntius *Angelus Maria Durmi*, Erzb. von *Ancyra* 1772. in 4. veranaltet. Papier und Druck dieser Ausgabe sind gleich empfehlenswürdig.

dern eine Uebersetzung der *Bucolica Virgils* und von *Minajowicz*, außer vier eignen, eine Uebersetzung von *Bions Klaglied der Venus über den Tod des Adonis*, aufgenommen. Diese splendide Ausgabe der *Sielanki polskie z woznich Autorow zebrake* verdankt Polen der thätigen Mitwirkung des Fürsten, Generals *Adam Czartoryski*. So alt die eine Hälfte dieser Eklogen auch ist, so viel Geschmack finden die heutigen Polen gleichwohl noch an ihrer Lectüre, besonders an denen des *Simonides*; — ein beneidenswerthes Glück, das diese Nation mit wenigen andern in Europa gemein hat, ihre in der Muttersprache dichtenden *Kochanowski's*, *Simonidesse* u. a., nach zwey verfloßenen Jahrhunderten, nicht allein ohne Anstofs noch lesen und verstehen, sondern die Reinheit, und den nur durch wenige veraltete Wörter und Redensarten von der heutigen Schriftstellersprache sich unterscheidenden classisch schönen Ausdruck, bewundern und nachahmen zu können.

Nächst der Poesie behauptet die ihr so nahe verwandte *Beredsamkeit* den ersten und vornehmsten Rang unter den Künften, zu deren Werthschätzung und eignen Ausübung der Pole von Jugend auf gelehret wird; allein nicht jene finstre Compendium's und Schuleloquenz, die den Kopf des Lehrlings mit tausend unnützen Regeln anfüllt, sondern eine natürliche, durch die Staatsverfassung selbst nothwendig gemachte und mehr durch Nachahmung musterhafter Beyspiele, als durch Lehren und Vorschriften erworbene Geschicklichkeit, über wichtige Angelegenheiten des Staats mit Einsicht, Feuer und Nachdruck sprechen zu können. Dieses nicht gemeine, in den meisten Ländern Europens gänzlich verschwundene Interesse des Zwecks der Wohlredenheit, verbunden mit ihrem noch immer so mächtigen Einfluß auf die Beschlüsse der gesetzgebenden Versammlung, erhebt die in monarchischen Staaten so vernachlässigte, höchstens von der kleinen Anzahl aufgeklärter Kenner und Verehrer des Alterthums, als eine ausländische Pflanze, die in ihrem Boden nicht mehr gedeihen will, noch kalt bewunderte *Beredsamkeit*, bey uns zu einer der edelsten, des Strebens wie des Beyfalls der ihrem Vaterlande wohlwollenden Bürger würdigsten Künfte. Die neueste Geschichte ist reich an Beyspielen von den großen Wirkungen, die die geschickte Anwendung eines so wichtigen Talents auf die Beschlüsse der Reichsversammlung geäußert hat. Und noch lange werden die Namen, so wie die während des letztern Reichstags gehaltene Reden des Königs, der Grafen *Potocki*, *Matuszewicz*, *Niemczewicz*, *Weissenhof*, *Lezyski* u. a. im Andenken des bessern Theils der Nation leben.

In einem solchen Lande werden sie es nicht befremdend finden, wenn *Anleitung zu einer wahren Beredsamkeit* als ein wesentlicher Theil der öffentlichen Erziehung angesehen und zu diesem Behuf von Zeit zu Zeit Schriften herausgegeben werden, dergleichen noch in diesem Jahr der verdiente *Canonicus* und *Probst Piramowicz* eine unter dem Titel: *Wymowa i Poesya dla Szkol Narodowych Część I. d. i.* Von der Beredsamkeit und Poesie z. Gebr. der Nationalschulen 1. Theil, bekannt zu machen angefangen hat, — ein Versuch, der freylich von den gewöhnlichen aus kalter Abstraction entstandenen, und mit theoretischer Schulgelehrsamkeit angefüllten Rhetoriken weit

verschieden ist, aber bey der größten Zweckmäßigkeit, dem philosophischen Geiste, der gesunden Beurtheilungskraft, dem Patriotismus und dem durch Lecture der Alten und eignes Studium gebildeten Geschmack seines V. gleiche Ehre macht.

Ich schliesse hier diesen beynahe schon zu einer Abhandlung angewachsenen Brief, und verspare das, was ich Ihnen noch über die eigentlich *wissenschaftliche Cultur Polens*, über seine zahlreichen *Uebersetzungen* alter und neuer Schriftsteller, endlich über die vornehmsten *Bücher* und *Lesebibliotheken*, Insonderheit die auch im Auslande berühmte *Zaluski'sche* Bücherammlung und einige andre verwandte literarische Gegenstände zu sagen hatte, auf eine günstigere Zeit.

Gießen. Bey dem Herbstexamen des Giefsner Pädagogs schrieb der vierte Lehrer desselben, Hr. *Wilhelm Butte*, eine Abhandlung von zwey Bogen über eine schwere Stelle im zweyten Kapitel in *Tactici libello de moribus Germaniae*.

## VI. Gegen-Berichtigung.

A. B. Berichtigungen) sollen, nach den Gesetzen der A. L. Z. ganz zuverlässig seyn; dies ist aber die in Num. 75. des diesjähr. Intelligenzblatts S. 602. befindliche, in so fern sie *Berichtigung seyn soll*, gewiss nicht; so gewiss auch der Urheber derselben seiner Sache scheinen will. Ob Reitz aus oder nicht aus Liebe zur Euphonie seinen Vornamen Wolfgang: *Wolfgangus* geschrieben, mag Hr. Prof. Eck verantworten, der S. 9. des Leipziger Tagebuchs sich also vernehmen läßt: „der Name Wolfgang beleidigte sein delikates Ohr, und er schrieb sich daher im Lateinischen *Volfgangus*. Mehrmals äußerte er gegen mich seine Verwunderung, daß ein Mann, wie *Schurzfleisch*, einen so abscheulich klingenden Namen habe behalten können, den kein Grieche, Römer u. Franze auszusprechen im Stande sey.“

Wenn nun aber auf eine sehr gelehrte Art bewiesen werden soll, daß Reitz nicht um des Wohllauts willen, sondern mit Beziehung auf die Deutung des altdeutschen Namens durch Luther aus *Wolfgang* einen *Volgang* gemacht; so muß die Schuld eines Verfehens entweder auf dem seel. Reitz selbst, welches jedoch bey seiner großen Liebe zur Genauigkeit nicht wahrscheinlich ist, oder auf dem Herrn Berichtiger liegen. Für diesen also wird es gut seyn, anzumerken, daß Luther nie u. nirgends den Namen: *Wolfgang* durch: *Wolfgang*, sondern einzig u. allein durch: *Huolfgang*, das ist: *Hülfgang* erklärt habe. Davon kann sich der Hr. Berichtiger nicht nur aus Luthers bekanntem Büchlein: *Propria aliquot nomina Germanorum ad priscam Etymologiam restituta per quendam antiquitatis Studiosum*, wovon ich zwey Auflagen vor mir habe, sondern auch aus der deutschen Uebersetzung dieses sogenannten: *Nahmensbüchleins* durch M. Gottfried Wegner im Anhang zu dem 22 Theile der Leipziger Ausgabe der Werke Luthers S. 65. unten überzeugen. — Das Uebrige des Briefauszugs wird wohl Rec. nicht auf sich zu ziehen haben: denn ein so großer Verehrer des seel. Mannes jener auch gewesen zu seyn gesteht, so hat er doch von ihm weder „*Versiculos*“ noch *Prosum* vorgearbeitet erhalten und das wenige, was er zur Zeit geleistet, ganz *à peu près* vollbracht.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 127.

Sonntags den 27<sup>ten</sup> October 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Nachrichten.

Zu Nürnberg veranstaltete das dasige medicinische Collegium auf den 30sten May das Jubelfest seiner zweyhundertjährigen Existenz, und kündigte solches durch eine Einladungsschrift an, deren Vf. Hr. D. Wittwer ist, und die folgende Aufschrift hat:

*Entwurf einer Geschichte des Collegiums der Aerzte in der Reichsstadt Nürnberg. Eine Einladungsschrift zu der öffentlichen Jubelfeyer der vor zweyhundert Jahren geschehenen Errichtung desselben. Mit Kupfern. Am 27. May 1792. Nürnberg, gedruckt mit Stiebner'schen Schriften, 5 Bog. in 4to.*

Auf dem Titelblatte dieser Einladungsschrift ist die schöne Medaille, welche das medicinische Collegium zu dieser Jubelfeyer durch den Medailleur Hrn. Werner hat graviren lassen, in Kupfer abgebildet. Der Stich ist von P. W. Schwarz. Die Vorderseite stellt das Portrait Camerarius im Profil vor, mit der Umschrift: Joach. F. Camerarius. Patr. Nor. M. D. Coll. M. Conditor et Decan. Perp. Auf der Rückseite liest man in einem Kranze: Collegium Medicum Norimbergense Duo Saecula Feliciter Perfians. Die XXVII. Maii. MDCCLXXXII. Am Schluß ist das Siegel des medicinischen Collegiums abgebildet durch J. Nustbiel's Grabstichel. In der Mitte steht Aeskulap. In der rechten Hand hält er den Schlangentab, neben welchem der einfache Jungfern-Adler als Stadtwappen befindlich ist. Zu seinen Füßen steht der Hahn, und seine linke Hand ruht auf dem Schilde des neuesten Stadtwappens. Zur Umschrift hat es: Sigillum Collegii Medici Norimbergensis.

An dem Tage des Jubelfestes, Morgens um 10 Uhr, versammelten sich die Glieder des medicinischen Collegiums in einem Zimmer des Rathhauses, wo sich das Advokaten-Collegium gleichfalls versammelte, und seine Glückwünsche durch Ueberreichung eines Gedichtes darbrachte. Auf dem großen Saale des Rathhauses versammelte sich eine große Menge von einheimischen und auswärtigen Personen. Der ganze Senat, mehrere Glieder der hochansehnlichen fränkischen Kreisgesandtschaft, ein Abgeordneter von der medicinischen Facultät zu Altdorf, Gelehrte von dem benachbarten Erlangen, die Collegien der geistlichen und weltlichen Beamten, die Glieder des Collegii Pharmaceutici und des Collegii Chirurgici u. a. m. machten diese Versammlung glänzend. Selbst dem Frauen-

zimmer aus höhern Ständen wurde der Eingang gestattet. Der Rednerstuhl war mit rothem Tuche behangen und mit goldenen Franzen und Guirlanden geschmackvoll verziert; über ihm hieng das Portrait des Stifters des medicinischen Collegiums. Sobald die Glieder des medicinischen Collegiums in Begleitung des Advokaten-Collegiums auf dem Saale erschienen waren, und der Redner, Hr. D. Wittwer, den Catheder bestiegen hatte, lies sich eine vortrefliche Instrumentalmusik hören, nach deren Endigung Hr. D. Wittwer eine Rede zu Joachim Camerarius's II. Gedächtniß mit aller Kunst der Declamation hielt. Nachdem die Rede geendigt war, lies sich abermals eine Instrumentalmusik hören, nach deren Schluß für die Glieder des medicinischen Collegiums ein solennes Mahl auf dem Rathhause bereitet war, wozu der Abgeordnete der medicinischen Facultät zu Altdorf und ein Mitglied des Advokaten Collegiums eingeladen worden waren. Ausser einem Gedichte, welches das Collegium Chirurgicum überreichte, erschienen noch folgende, durch diese Feyerlichkeit veranlaßte Schriften im Drucke:

*Fragmente zur Geschichte der Bader, Barbier, Hebammen, erbarer Frauen und geschworne Weiber in der Reichsstadt Nürnberg etc., von Johann Ferdinand Roth, Diak. bey St. Jakob, 1792. in 4. bey Six.*

*Versuch einer Geschichte des Apothekerwesens in der freyen Reichsstadt Nürnberg etc. von den sämtlichen Mitgliedern des Nürnbergischen Collegii Pharmaceutici, Nürnberg bey Stein, 1792. 4. Der ungenannte Verf. ist Hr. Diak. Roth.*

*Epistola gratulatoria ad viros illustres et experientissimos Dominos Doctores et S. R. J. liberae reip. Norimbergensis Physicos ordinarios nec non Inlyti Collegii Medici hac in urbe CC. Annos feliciter florentis hodieque saecularia sacra solenni actu celebrantis Aeffores spectatissimos qua animum suum hoc festo die exultantem deuota mente summoque obseruantiae cultu testari simulque narrationem succinctam de Vita et Meritis J. Camerarii conditoris hujusce celeberrimi collegii adnectere conatur auctor Paulus Sigismundus Carolus Freu, Med. Stud. Altdorfii MDCCLXXXII d. XXX. Maii. 33 Bog. in 4.*

Die Rede selbst erschien unter folgendem Titel: *Rede zu Joachim Camerarius des Zweyten Gedächtniß gehalten bey der zweyhundertjährigen Jubelfeyer des Nürnbergischen Collegiums der Aerzte am 30sten May, 1792. von D. Ph. Ludw. Wittwer, bey Stiebner, in 4.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

## I. Neue periodische Schriften.

*Neueste Religionsbegebenheiten, (Gießen, Krieger, 8.)* Sept. 1792. (S. 497-558.) enthält: Des Hrn. Pred. *Schultz* Religionsprozess und Suspension. Beschlufs.

*Bergmännisches Journal (Freyberg u. Annaberg, Craz.)* IVr Jahrg. Hr. B. 11s St. Nov. 1791. (S. 3 29-408) enthält: I. Fortgef. Auszug a. d. Reisejournal e. Deutschen. II. Schreiben an d. Hrn. Bergr. Voigt in Ilmenau über den Basalt als e. Flözgebirgzt betreffend, v. Hrn. Bergr. u. Prof. *Widemann* in Stuttgart. III. Ueb. einige im Annaberger und den benachbarten Bergamtsrevieren beym Nafspochen gemachten Erfahrungen. IV. Auszüge u. Recensionen bergmänn. u. mineral. Schriften. V. Von Verfert. e. guten, dauerhaften, grünen Farbe aus Galmey u. der gewöhnl. aus Kobolt gemachten blauen Farbe, vom Bergr. *Gellert*. VI. Beytrag z. Kenntniß des Stahls.

*Bergmännisches Journal, herausg. von Köhler u. Hoffmann (Ebendaf. b. Ebendaf. 8.)* 1792. 6s St. Jun. (S. 465-553. u. einige Bl. Reg. üb. d. Iten. Band.) enthält: I. Ausführl. Beschrl. d. Pferddegöfels auf der Grube neuer Morgenstern-Erbfollen am Muldenberge bey Freyberg, Fortf. H. Beantw. einiger Fragen, den Obersarzer Hüttenhaushalt betr. von verft. — *Klinghammer*. III. Ueb. d. Krystallisation e. Schwertpats in kl. gekoholten Würfeln, deren stumpfer Winkel 150° beträgt, von *Dottus*, Ingen. en Chef d. Brücken u. Chauss. im Depart. du Tarn. IV. Bemerk. üb. e. gelbes, durchsichtiges, oktaedrisch-kristallisiertes Fossil, welches für Bernstein ausgegeben worden ist; vom Hrn. *Gillet Laumont*, Gen. Insp. d. Franz Bergw. V. Ausz. e. Schreibens an Hrn. Dr. *Thomson*, üb. d. Entstehung e. kieselartigen Materie. VI-VII. Recens. u. kurze Nachrichten.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

An Deutschlands und Helvetiens edle, schöne, liebenswürdige Töchter.

Ihnen, meine verehrungswürdigste Cönnnerinnen und Freundinnen, die Sie bisher meine geringen Bemühungen für die Unterhaltung und Belehrung unsers Geschlechts mit so gütiger Nachsicht aufgenommen haben, — Ihnen ertheile ich hier die Nachricht, daß ich die bis jetzt von mir herausgegebene Monatschrift: *Amaliens Erholungsstunden*, durch Nebenumstände veranlaßt, mit diesem Jahre schliesse, und statt derselben vom Neujahr 1793. an, im Verlag der *Orellschen Buchhandlung zu Zürich* ein neues Frauenzimmer-Journal herausgeben werde, unter dem Titel:

*Die Einsiedlerin aus den Alpen. Eine Monatschrift zur Unterhaltung und Belehrung für Deutschlands und Helvetiens Töchter.* Von M. A. E.

Im Ganzen soll der Plan dieses neuen Werks eben-derfelbe seyn, wie bey den Erholungsstunden, die drey Jahrgänge hindurch von einem zahlreichen Publicum so gütig unterstützt wurden; doch werde ich die Winke meiner einsichtsvollen Freunde und Freundinnen zu jeder noch nöthigen Verbesserung der innern Einrichtung und zur strengsten Auswahl der Aufsätze benutzen. Ernsthafte moralische Aufsätze zur Bildung und Belehrung werden mit zweckmäßigen moralischen Erzählungen, wahren Geschichten, Biographien, Charakterchilderungen, Gemälden aus dem wirklichen Menschenleben, Szenen aus der Vorzeit, Briefen, Dialogen, Gedichten, scherzhaften Versuchen, kleinen historischen, geographischen und naturhistorischen Aufsätzen, Skizzen, Anekdoten und anderen größerem und kleineren Unterhaltungstücken gehörig abwechseln. Ich werde aber nie meinen Hauptzweck: *Belehrung* — vergessen, und überhaupt auch in diesem neuen Werke mich eifrigst bestreben, des Beyfalls meines geehrtesten Publikums würdig zu werden. Dazu wird gewifs auch die freundschaftliche Unterstützung meiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vieles beytragen, und ich schmeichle mir mit der Hoffnung, auch von andern Freunden und Freundinnen mit gütigen Beyträgen beeignet zu werden. Ein Mehreres darüber, so wie eine Erklärung des neuen Titels, werden meine geehrtesten Leserinnen im ersten Hefte des neuen Journals finden, welches noch vor Neujahr auszugeben werden soll.

Auch in der äussern Einrichtung soll dies neue Werk, durch die gütige Vorforge meiner neuen Herren Verleger, wesentliche Vorzüge vor den bisherigen Erholungsstunden gewinnen, die hauptsächlich in folgendem Druck, feinerem Papier und mehreren Kupfern bestehen werden. Der Preis wird aber darum nicht erhöht; er ist für die geehrtesten Subskribenten und Subskribentinnen, die sich noch vor Ostern 1793. dazu melden — ihre Namen werden wieder vordruckt — halbjährlich zwey und jährlich vier Gulden rheinisch. Nach jener Zeit tritt dann der Ladenpreis ein, welcher unabänderlich auf 5 fl. 30 kr. oder einen halben Karolin festgesetzt ist. — Monatlich erscheint nun vom Neujahr 1793. an, in einem schönen Umschlag, ein Heft von sechs Bogen in Oktav. Drey Hefte machen ein Bändchen aus, und zu jedem Bändchen — sechlich alle Vierteljahr — wird ein Titel mit einer hübschen Vignette, ein ganzes Kupfer, ein halber Bogen Musik, und ein summarisches Inhaltsverzeichnis geliefert. Die Leserinnen erhalten also für den angeetzten niedrigen Subscriptionspreis jährlich, außer den 12. Umschlägen, 72 Bogen Text, 4 große Kupfer, 4 Titelvignetten und 2 Bogen Musik; auch kommt zu jedem Jahrgang ein Hauptregister.

Alle Buchhandlungen, und alle Freunde, welche bisher sich mit Subscriptionsammlung für meine Schriften gütigst verwendet haben, werden geziemendst ersucht, auf dieses Werk Bestellungen anzunehmen, und ihre Subskribentenlisten in Zeiten an meine neuen Verleger, die Herren *Orell, Gessner, Füßli und Comp. in Zürich* einzusenden, welche ihnen den gewöhnlichen Rabatt für ihre gü-

gütige Bemühung geben. Auf diesem Wege können mir auch am bequemsten Beyträge zugesandt werden.

Uebrigens kann man sich auch, wie bisher, insonderheit wenn man schnellere Zusendung verlangt, an alle löbl. Postämter und Zeitungs-Expeditionen wenden, für welche die löbl. R. R. Postämter zu Stuttgart und Cannstadt die Hauptexpedition übernommen haben.

Ich empfehle nun mich und meine neue Monatschrift der fortdauernden Gewogenheit des Publikums und besonders meinen verehrungswürdigsten Gönnerinnen und Freundinnen. ]

[Marianne Ehrmann.

*Nachschrift.* Auf die für mich und meine Gattinn sehr beleidigende Anzeige, welche unser voriger Verleger in das Oktoberheft d. J. von Amaliens Erholungsstunden eingerückt hat, antworte ich, und meine gründlich widerlegende Antwort soll dem ersten Heft von meiner Gattinn neuer Monatschrift beygelegt werden.

Stuttgart, im Oktober, 1792.

T. F. Ehrmann.

### III. Antikritik.

Es scheint uns ungerecht, so oft es auch von Recensenten geschieht, seinen Mann auf Kosten seiner Vorgänger zu loben. Ein solches Lob gereicht weder dem, welcher lobt, noch dem, der gelobt wird, zu sonderlicher Ehre, besonders wenn der Tadel ungegründet befunden werden sollte. In diesem Falle ist der Recensent der Georgischen Topographie von St. Petersburg N. 104. A. L. Z. die ich vor Kurzen hier gelesen. Herr Georgj wird gelobt auf Kosten des Hn. Nicolai Bësching, Bürgel, Fabri, Herrmann, Coxo, Hupel, Wenzel etc. endlich auch meiner. In wie weit Recensent in Aufsehung Anderer ungerecht gehandelt, oder überhaupt der Lobeserhebung für seine Topographie zuviel verschwendet, wird ihm vielleicht ohne mich gezeigt werden; was aber mich betrifft, so muß ich nicht sowohl meines als des Publikums wegen, welches meine Bemerkungen über Rußland im Modejournal gelesen und gontirt hat, ein paar Worte gegen die Weise des Recensenten vorläufig hier einrücken.

*Imo habe ich cavalierement behauptet; — daß keine Straße in Petersburg mehr mit Balken belegt sey, sondern daß sie sämtlich gepflastert sind.* Sehr cavalierenhaft ist dieser Tadel, denn ich habe den Sprachgebrauch, und die Zustimmung aller Einwohner Petersburgs für das von mir gesagte, Recensent und Herr Georgj mögen es nach ihrem Sprachgebrauch auch anders finden, höchstens würden ihnen bloß die Garde-Soldaten und Matrosen bestimmen die in den äußersten Theilen der Vorstadt wohnen; und ähnliche Stellen und öffentliche Plätze findet man ungepflastert in allen mir bekannten großen Städten, Wien; London etc. ohne daß man nach Sprachgebrauch sagen kann, ihre Straßen wären nicht gepflastert.

*Ido Soll ich mit Unrecht behauptet haben, daß die Mariner-Kirche ihrer Vollendung sehr nahe sey, da doch nach Rez. noch so vieles daran fehlt etc. — Ich erwehne der Vollendung dieser Kirche in meinen Bemerkungen mit keinem Worte, ich sage vielmehr ausdrücklich, sie wird eine der schönsten. Wie hat denn aber Recens. lesen können, was niemand gelesen hat, noch lesen kann, weil*

nichts da steht? Es ist also nicht die Sache dieses Rez. zu tadeln da wo er Unrichtigkeiten findet, sondern da wo es ihm gefällig ist sie unter zu schieben.

*Illtio. Wird gesagt, daß ich eine Umarbeitung meiner Bemerkungen versprochen, wogegen ein Sachkundiger nichts werde einzuwenden haben.* Ganz natürlich, denn Sachkundige sind es eben, bey denen ich die Materialien zu meiner Arbeit suche, wenn ich mir sie nicht selbst verschaffen kann.

Diese paar Worte werden vorerst genug seyn um einen Recensentenstreich abzuwenden, der offenbar darauf gerichtet war, mir das Zutrauen meiner Leser im Voraus abzuschneiden, und sich dessen, ebenfalls im Voraus bey *Umarbeitung* der Georgischen Topogr. zu versichern. Moskau, d. 27 Jun. 1792.

Anthing.

### Antwort.

auf Herrn Anthings Antikritik

(Vergl. seines Brief an H. Coll. Ass. Storch, Int. Bl. N. 93.)

Herrn A. Hoffnung, den wahren Werth von *Georg's Topographie* auch ohne sein Zuthun, öffentlich bestimmt zu sehn, ist erfüllet, und zwar durch einen Schriftsteller, dem Er hoffentlich seine behamte Auctorität eben so willig unterordnen wird, als Ich meine namenlose. Herr HofR. Schlötzer sagt, auf dem Umschlage zum 66 Hest seiner Staatsanzeigen: *Es ist eine der merkwürdigsten Topographiën, die man noch zur Zeit von irgend einer so annehmend wichtigen europäischen Hauptstadt hat.* Er was andrer Meinung zwar ist ein gewisser Hr. Af, in einem bekannten kritischen Werke; alle Fehler aber, die er rügt, betreffen bloß einige Nachrichten von der allgemeinen Verfassung des Reiches, nicht den eigentlichen Gegenstand des Buches, aber das Urtheil von ganz Peter-burg ist Eine (wie sich aus dem Zusammenhange ergibt — verdammende) Stimme über G. Product; sagt Hr. A. in dem Briefe an Hrn. Storch. Schon Hr. Storch selbst stimmt nicht mit ein, und außer ihm gewiß noch mehrere andre, welche sachkundig genug sind, wissen zu können, was sich von einem solchem Buche mit Billigkeit erwarten läßt, und unpartheyisch genug, bey Hrn. G. Arbeit es wissen zu wollen. Das Urtheil des großen Haufens über eine Topographie wird, an Ort und Stelle, immer ungünstig ausfallen; denn die meisten erwarten, was niemand leisten kann; sehr viele wenigstens etwas anders, als nun grade der Verf. leisten wollte; und da, bey einer solchem Menge von Notizen, Fehler in einzelnen Angaben unvermeidlich sind, so glaubt man und Kunz, weil sie dies und jenes besser wissen, competente Richter über das ganze Buch zu seyn. Ich beru'e mich auf das Zeugniß aller Topographen, selbst den vollkommensten, Herrn Nicolai, nicht ausgeschloffen, ob dies nicht überall ihr Schicksal war?

Ich soll Hrn. G. gelobt haben auf Kosten anderer, zum Theil der achtungswürdigsten Schriftsteller. Man sehe in meiner Recension nach, wo und wie die vom Hrn. A. ausgezeichneten Namen dort angeführt sind und man wird finden, daß diese Beschuldigung nicht illiterarisch bloß sondern auch hämisch ist. Denn Nicolai's z. B. erwähne ich nur, indem ich sein Werk über Berlin den *Kanon* aller Topographiën nenne. Oder weiß vielleicht der Herr Rath nicht, was dies Wort bedeutet? Man-

cher anderer Gelehrten Angaben habe sich allerdings aus G. berichtet, aber heisst das den *Mann* herabsetzen wenn ich eine seiner *Nachrichten*, die vielleicht damals, als er schrieb, für wahr oder doch für die wahrscheinlichste gelten konnte, durch neuere zuverlässige ergänze, und verbessere? Dafs ich solcher Berichtigungen mehrere beybrachte, geschah, um den Werth des neuen Werkes, auch durch sein Verhältnis gegen ältere, genauer zu bestimmen, und den zum Excerptiren verstatteten Raum zu nützen auch für solche Leser, welche sich G. Werk nicht selbst anschaffen können. Wäre *Hr. A.* wohl zufriedener gewesen mit meiner Recension, wenn ich ganz gemächlich blofs aus G. abgeschrieben hätte, statt dafs ich mir die Mühe gab, seine Nachrichten mit allen feineren, deren ich habhaft werden konnte, sorgfältig zu vergleichen S.

ad N. 1.) Wenn ich mit *Hrn. G.* sage, dafs noch nicht ganz Petersburg gepflastert sey, wie *A.* versickere, so meint dieser, nur die Matrosen würden uns beystimmen. Aus *Hrn. A.* Brief an *Hrn. Storch* ergiebt es sich, dafs *Hr. A.* den Sprachgebrauch der *Matrosen* recht gut kennt, allein ich bedarf dieser Auctorität nicht; Büchling und Hupel, deren Bücher mir so eben zur Hand liegen, und einige Generale und Gräfinnen, neuere Augenzeugen von Petersburg, als *A.*, die ich unlängst mündlich befragte, drückten sich eben so aus als *Hr. G.* und ich. Doch *Hr. A.* sagt zu mir: in Peterb. sey keine ungepflasterte Strasse mehr; von den äussersten Vorstädten giebt er es zu. Aber welches sind denn diese äussersten Vorstädte? und die Vorstädte von Petersb. überhaupt? Ich weifs, so wie die Petersb. Polizey, nur von 10 Stadttheilen und höchstens in dem einem (dem Moskowischen) von einer Gegend, welche die *Rigische Vorstadt* heisst. Oder rechnet *Hr. A.* alles zu den Vorstädten, was jenseit der *Newa* liegt? Seit wann ist ihm denn eine neuere Eintheilung von Petersburg übertragen worden? Anmasslicher kann doch wohl kein Reisender verfahren, und auch nicht willkührlicher. In welcher Residenzstadt sind wohl die Collegiengebäude, und in welcher Handelsstadt ist die Börse in der Vorstadt? wo fangen die Vorstädte in der Mitte des Stadtumfanges an? Alles dies ist der Fall mit *Wassiljostrow*, wo jeder sich überzeugen kann, der den Plan von Petersb. bey der Hand hat. In diesem *Wassiljostrowischen* Stadttheile nun (wenn ich auch den Petersburgischen, *Wiburgischen*, *Moskowischen* und *Jämskischen* ganz übergehe) giebt es noch mehrere theils ganz nackte theils nur bebrückte Strassen. Selbst der große Platz, welchen die Collegiengebäude, die Gebäude der Akademie und die Börse einschliessen, ist — nicht ungepflastert blofs — ist morastig. Doch warum noch Worte verlieren? *Wassiljostrow* hat noch viele ungepflasterte Stellen — *Herr A.* selbst (*Mode-Journal* 1791. Mon. März S. 119.) rechnet *W.* zur Stadt; also sagt *Hr. A.* damit selbst, dafs nicht noch ganz Petersburg gepflastert sey.

ad N. 2.) Allerdings erwähnt *Hr. A.* der bald vollendeten *Isaakskirche*, obschon an einer andern Stelle, als wo er eigentlich davon redet; nämlich S. 124. Dafs man aber nicht von baldiger Vollendung dieses Prachtgebäudes reden könne, wenn man bey der Hinsicht auf das, was noch fehlt, erwägt, dafs das, was fertig ist, 24 Jahre erforderte, wird jedem Leser, welcher G. oder meine Recension nachsieht, gewifs zugebe.

ad N. 3.) Sonderbar! *Hr. A.* verspricht unaufgefordert eine Umarbeitung seiner Bemerkungen und doch nimmt er es übel, wenn man damit zufrieden ist. Aber freylich der Ausdruck: *Sachkundiger* hat ihn beleidigt, wie man aus dem Brief an *Storch* sieht, wo er deshalb dem *Rec. Naseweisheit* Schuld giebt. Mit welchem Rechte, mag jeder Leseraus dem Tone meiner Recension entscheiden. Uebrigens ist es gewifs, dafs selbst mancher übrigens *nasenweiser Quartaner* *Hrn. A.* Bemerkungen als *Sachkundiger* etwas aussetzen kann. Denn das Russische Reich, würde er sagen, hat nicht einige dreissig sondern 42 Gouvernements, die Merkwürdigkeiten des akademischen Cabinets sollten gar nicht oder mit besserer Auswahl aufgezählt und *Kotichina* (*Catichina*) *Scherimetof* (*Scheremetow*) die *Kafankirche* (statt Kirche der *Kasanischen Maria*) und ähnliche Schreibarten mehr sind Schnitzér. Mit einem ersternen *Sachkundigen* möchte *Hr. A.* einen noch härtern Stand haben, wenn er sich rechtfertigen sollte über alle falschen Zahlenangaben, unvollständigen, halbahren oder doch schiefgestellten Nachrichten, über die Fehler und Härten seines *Styls* und über solche Schönheiten, wie diese ist, dafs er die Kaiserin mit *Tippo Saib* ihrem *Helbnackbar* vergleicht, um sie zu rühmen, dafs man vor ihr, nicht vor ihm davon käufte.

In dem Briefe an *S.* bezichtigt mich *Hr. A.* der *Ignoranz*, weil ich die gemästeten Kälber nicht aus *Archangel* sondern aus *Astrachan* kommen liesse. Er hat Recht! die *Ignoranz* ist ungläublich; denn jene Notiz ist aus G. abgeschrieben, wo *Archangel* steht. Also kann ich nicht einmal Gedrucktes lesen — — oder ich habe mich verschrieben.

An eine Umarbeitung von G. *Topographie* habe ich nie gedacht, eben so wenig wollte ich *Hrn. G.* durch Parthélichkeit einen Freundschaftsdienst erweisen. Er hat mich — ich ihn nie gesehen. wir stehen in keiner Correspondenz, nicht einmal einen Bekannten habe ich, der meines Wissens mit ihm genauer liirt war. Ich empfehle sein Werk blofs, weil ich es, mit Hinsicht auf das, was man billiger Weise fordern konnte, empfehlenswerth fand. Noch weniger konnte ich die Absicht haben, *Hrn. A.* das Zutrauen des Publikums zum voraus zu entziehen, denn auch wir beyde haben einander nie gesehen, werden uns schwerlich je sehen und von seinen literarischen Entwürfen erfuhr ich erst nachher etwas. Hätte ich die Absicht gehabt, ihm weh zu thun, so gäbe ja wohl sein Fehlgrif in dem urbanen Briefe an *Hrn. St.* nur jetzt Stoff genug dazu. Den ganzen persönlichen Argwohn freylich und viele seiner Schmähungen wird *Hr. A.* jetzt selbst zurückzunehmen, da er sieht, dafs er sich in der Person seines *Rec.* geirret. Desto grimmiger aber wird die Beschämung vor dem ganzen Publicum ihn machen gegen den wahren *Rec.* der, wiewohl ganz unschuldig, jenen erbaulichen Brief veranlasst hat. Da er nun überdem so ganz naiv schon zum voraus verspricht, mit mir, wenn er meinen Namen erfährt, umzuspringen, wie ein Gallenjunge, und da ich auf diesen Conversationston mich nicht verstehe, so werden, hoffe ich, weder die Herren Herausgeber der *A. L. Z.* noch *Hr. Coll. Ass. Storch*, dem ich es sonst gerne zu Gefallen thäte, mir es verdenken, dafs ich für jetzt mich nicht nenne. Das Publicum soll schon zu seiner Zeit erfahren, dafs mein Name eben so wenig eine Sünde ist, als meine Recension von *Georgis Petersburgischer Topographie*. Der Recensent.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 128.

Mittwochs den 31<sup>ten</sup> October 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Preisaufgaben u. Preisaustheilungen.

Paris, im April 1792. Als am 18 April die Akademie der Wissenschaften ihre öffentliche Sitzung hielt; so wurde der Preis wegen der besten Abhandlung über die Theorie des Jupiterstrabanten Hn. Delambre zuerkannt. Den Preis über die beste Art, Schleusen anzulegen, erhielt Hr. Girard, Ingenieur zu Poitiers. Da die Nationalversammlung d. 20 Aug. 1790. auf das für Wissenschaften und Künste nützlichste Werk einen Preis von 1200 Livr. gesetzt hat; so ist derselbe fürs erste Jahr Hn. Herschel für seine astronomische Entdeckungen und für sein 40füßiges Teleskop, und fürs zweyte Jahr Hn. Mascagni für seine Beschreibung der lymphatischen Gefäße zugesprochen worden. Von neuen Preisaufgaben sind folgende vorgekommen. Für 1793. schlägt die Akad. die Theorie der Feuermaschinen, und für 1794. eine Untersuchung über den Kometen von 1770. vor, wobey die Beobachtung geprüft, und bestimmt werden soll; woher es komme, daß dieser Komet eine Umlaufperiode von 5 Jahren zu haben schien, ungeachtet man ihn weder vorher noch nachher gesehen hat; der Preis ist 2000 Livres. Der vom Abbé Raynal auf die beste Methode, die Breite eines Orts zur See, ohne das Mittagshöhe nöhig sind, zu finden, gesetzte Preis soll auf 1793. verdoppelt werden, und demnach 2400 Livr. betragen. Eben so ist auf die Art, heimliche Gemächer ohne Gefahr zu reinigen, ein verdoppelter Preis von 2160 Livr. auf 1793. ausgesetzt.

## II. Beförderungen.

Lüneburg, den 4 Oct. 1792. An die Stelle des 1783 verstorbenen Superintendenten Ebeling ist den 24 Sept. der Archidiakonus an der Katharinen-Kirche in Hamburg Hr. Herrmann Erich Winkler, zum Superintendenten der Stadt Lüneburg wieder erwählt worden. Von diesem Manne, der mit einer ausgebreiteten Gelehrsamkeit, Unerfrockenheit und Rechtschaffenheit verbindet, haben wir Grund zu hoffen, daß er im ganzen Umfange des Wortes ein guter Superintendent seyn und sich vorzüglich der Rechte des geistlichen Ministeriums, der durch alle Schulen verbreiteten Grauel, der veralteten, oft sinnlosen Liturgie, der allgemeinen Beichte etc. etc. mit Kraft und Nachdruck annehmen werde. Alle Mitglieder des Ministeriums, selbst die, welche auch Hoffnung zur Su-

perintendentur hatten, sehen seiner Ankunft mit der ungeheucheltsten Freundschaft entgegen.

## III. Todesfälle.

Am 10 Febr. 1792. starb der Kron-Erzkanzler und Ritter des weißen Adler-Ordens, Hr. Andrzej Zamoycki, einer der vortreflichsten und edelsten Staatsmänner und Patrioten Polens. Die Krongroßkanzlerwürde, zu welcher er im Jahr 1764. gelangte, legte er, bey den nachmaligen Unruhen, nieder und lebte zu Warschau oder auf seinen Landgütern in der Abgeschiedenheit. Sein: *Ibior Praw Sądowych, namocy Konstytucyi Roku 1776. — ułożony* (Sammlung gerichtlicher Gesetze zufolge der Reichstagsconstitution vom J. 1776. entworfen) w Warszawie, Roku 1778. (wovon aber die Staatsrechte ausgeschlossen sind) in 3 schwachen Folio-Bänden, den der verstorbene Pastor der Evangelischen Gemeinde zu Wolstein in Groß-Poleß Gottfried Nikisch, in einer wohlgerathenen deutschen Uebersetzung im J. 1780. im Gröllischen Verlag herausgegeben hat, wird ihn unvergesslich machen, obgleich die Sammlung selbst keine öffentliche Autorität erhalten hat. Als Mitgehülfsen an dem gedachten Codex sind übrigens der Unterkanzler des Großerzogthums Litauen, Chreptowicz und der Fürst von Stelun, Szembeck, Coadjutor des Bisthums Plocko, bekannt. Der Exkanzler Zamoycki verstarb in einem Alter von 75 Jahren.

Den 14 Juli starb zu Hohenstein im Schönburgischen der durch mehrere wohlgerathene Kirchenmusiken rühmlichst bekannte Hr. Christian Traugott Tag, Rector der Stadtschule, daselbst in seinem 48sten Jahre an einer Brustkrankheit.

## IV. Oeffentliche Anstalten.

Warschau, den 14 Jul. 1792. Am 26 April wurde in der Reichstags-sitzung der Antrag des Hn. Cieciszowski, itzigen Bischoffs von Kiow genehmiget, welchem zufolge für die katholischen Einwohner der Woiwodschafte Kiow und Braclaw eine hinreichende Anzahl von Pfarren errichtet werden sollten, die zur weitem Ausbreitung des Religionsunterrichts der Gemeinden dienen möchten. Die

Einrichtung ist demnach gemacht, daß für besagte Weidwäldchaften einige 20 Pfarren, jede mit ohngefähr 3000 Polnischer Gulden jährlicher Einkünfte, gestiftet werden sollen. In der A. L. Z. ist dieses gemeinnützig denkenden Prälaten bey andrer Gelegenheit in N. 258. des vorigen Jahres S. 634. unten Meldung gethan.) Es ist bekannt, daß dieser Bischoff für das körperliche und geistliche Leben seiner Unterthanen gleich fleißig besorgt ist.

## V. Vermischte Nachrichten.

Die, in Num. 192. der diesj. L. Z. S. 167. angezeigte Rede des Probsts und Kanonikus, *Piramowicz* ist auch in einem andern zu Warschau bey Gröll. veranstalteten Ab-

druck vorhanden, der 12 S. in 4. beträgt. Da übrigens die Worte: „z *Woli Naywyższy Obozowey Kommandy do „Dyuku padana“*“ (auf Befehl der höchsten Generalität dem Drucke übergeben) auf dem Titel des Warschauer Abdrucks nicht befindlich sind, so scheint dieser nur ein wiederholter Druck zu seyn.

Von dem politischen Roman: *Leszek Biały* ist schon ein zweyter Band, angeblich aus der Druckerey *Stephan Bacigalupi*, erschienen. Er enthält die sechs übrigen Bücher u. beschließt das Werk. Auf dem Titel dieses Theils heist das Werk ausdrücklich: ein Gedicht in *Prosa*.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Museum für das weibliche Geschlecht* (Halle, Franke. 8.) 1792. IVs II. (S. 289-384.) enthält: I. Aus dem Briefe e. preussischen Officiers in Frankreich. II. Hulken III. Wer kann die Gefahr auslernen? IV. Konversation. V. An Hanchen B. bey ihrer Verheyrathung. VI. Die Ermordung des Marquis Monaldeschi.

*Musikalische Monatschrift.* (Berlin in der neuen Berlinischen Musikhandlung 4.) IIIs Stück Sept. 1792. (S. 61-88.) enthält: 1. Etwas über musikal. Poesie v. F. W. Jung. 2. Forts. der Berichte und Zusätze z. Gerberschen Lexicon der Tonkünstler, von J. F. Reichardt. 3. Freymüth. Gedanken üb. das 1ste St. d. musikal. Wochenbl. an d. Herausg. 4. Recens. 5. Officieller Bericht, den d. kgl. Kapellm. Hr. Reichardt bey fr. Rückkehr aus Italien im Jun. 1790. Sr. Maj. d. Könige persönl. u. schriftl. üb. d. jetzt in Italien brillirenden Tenoristen u. Contrealisten abgestattet hat. 6-7. Nachr. a. Briefen u. kurze Nachr. Musikstücke d. Vollendung von Schulz; mein Mädchen von *Grönland*; an d. Mond, v. Reichardt. Mit diesem St. ist das 1te Viertel. beschlossen: auf die Folge kann noch pränumerirt werden.

*Die neuesten Religionsbegebenheiten mit unpartheyischen Anmerk. für das Jahr 1792.* XVI Jahrg. 88 St. (S. 433-96.) enthält: Herablaffung Gottes; Beschluß. 2. Religionsirungen im Bückeburgischen. 3. Des Hn. Pred. Schulz. Religionsprozess und Suspension.

*Schleßische Provinzialblätter.* 1792. IXs St. Sept. (S. 193-288.) enthält: 1. Nachr. v. d. gegenwärt. Verfassung der Machold. Pensionsanstalt zu Breslau, herausv. Helene u. Pauline Machold. 2. Der Cavalierberg bey Hirschberg (e. Gedicht). 3. eine Apologie der Wiedemuthen. 4. Gegenbemerkk. in Ansehung der sogenannten Anemone dodecaphylla Krockeri (v. Dr. Krocke) 5. Auszug einiger Beobacht. auf der Reise in die schles. Sude-

tengebirge, die Meteorologie u. Geographie betr. im Aug. 1792. (v. Prof. Jungnitz) 6. Auszug aus den Journalen meteorol. Beobacht. der Univerf. Sternwarte (von *Ebendensf.*) 7. Histor. Chronik.

*Schleßische Monatschrift.* 1792. IXs St. Sept. (S. 129-192.) enthält: 1. Ueb. d. moral. Beweiss f. d. Daseyn Gottes in e. Briefe an e. Freund. 2. Corytto, Fortf. 3. Philosophische Vorlesungen von *Fülleborn*; 3te Vorl. 4. Ueber die Suspension des neuen preuss. Gesetzbuches. (v. C. W.)

*Journal von und für Deutschland 1792.* IX Jahrg. 75 St. (S. 549-638.) enthält: 1. Erklärung Sr. Hzgl. Dchl. von Braunschweig als Generaliss. d. Kais. u. kgl. preuss. Armeen, an die franz. Nation nebst e. Anhang. II. Verzeichniß der poet. (epischen, romant. dram. lyr.) Werke in deutscher Sprache, die sich auf deutsche Nationalgesch. u. Sagen gründen od. doch in Costume altdeutscher Sitten gedichtet sind. III. Einige Zweifel gegen gewisse Lieblingstheorien. IV. Merkwürdigk. e. Münz- u. Medaillenfanml. in Danzig von K. Bj. *Lengnich*; 8te Anz. III. Med. auf berühmte Personen; 5r Abchn. N. bis R. V. Albert II. u. Leopold. II. Skizze e. Parallele von Ch. H. Schmid. VI. Reichshofrathsconcl. VII. Kgl. schwed. Verordn., d. allg. Schreib- u. Pressfreyheit betr. VIII. Aktenmäß. Nachr. üb. die seit d. 10n Jun. 1792. auf d. Akad. zu Jena vorgefallenen Unruhen, mit Beyl. A. - D. IX. Betracht. üb. d. Pressfreyheit überh. insond. bey Geleg. der vor kurzem v. d. Herz. Regenten in Schweden eingeführten. X. Ueb. d. Kunst, Zeitungen zu lesen. XI. Auch Gedanken üb. d. Ursachen u. Mittel, zur Abschaffung der in Deutschl. herrschenden bösen Gewohnheit, öffentl. Kunstwerke zu beschädigen. XII. Vorschlag zur Bearb. e. histor. Orakels für Fürsten, Minister u. angesehenene Geschäftsmänner. XIII. Antwort auf die (sogenannte) Recens. d. Journ. f. Staatsk. u. Polit. von *Jaup* u. *Crome* in d. A. L. Z. N. 217. v. J. 1792. XIV.

XIV. Anmerkung üb. einige dunkle lat. Wörter in Schriften des mittlern Zeitalters (von J. A. F. Kinderling.)

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Das Weib ist gewiß ein sehr wichtiger, wo nicht der wichtigste Theil der menschlichen Gesellschaft: in seinem Schoße werden wir gebildet, an seiner Brust saugen wir unsere erste Nahrung ein, an seinem Busen entwickeln sich unsere Gedanken; als Jünglinge thun wir alles, um dem weiblichen Geschöpfe, auf welches die Neigung unsers Herzens gerichtet ist, zu gefallen. Und — trotz aller Herrschaft, welcher sich die Männer rühmen, fühlt doch jeder, daß er durch sein Weib geleitet werde. Wenn also die Weiber recht vernünftig, brav und rechtschaffen wären; so würden auch die Männer, folglich das ganze Menschengeschlecht sich bessern, und alles auf der Erde würde besser werden.

Es war uns daher sehr angenehm, als eine Engländerin, die sich schon durch verschiedene gute Schriften bekannt gemacht hat, *Ms. Wollstonecraft* ihr Buch uns zuschickte, in welchem sie die Rechte ihres Geschlechts, unter dem Titel: *Vindication of the Rights of Woman*, vertheidigt, und die Nothwendigkeit einer mehrern Aufklärung und Veredelung desselben sehr bündig darthut. Wir ließen es sogleich durch einen geschickten Mann übersetzen. Es wird in zwey Theilen auf Postpapier unter dem Titel: *Vertheidigung der Rechte des Weibes* gedruckt erscheinen, und jeder Theil sechzehn Groschenkosten. Bey Stellen, wo die Verfasserin zu stark für ihr Geschlecht spricht, wird Prof. Salzmann in kleinen Anmerkungen die Rechte des Seinigen zu behaupten suchen.

Da wir aber kein Geld zum Verlage haben: so ersuchen wir diejenigen, sie mögen männlichen oder weiblichen Geschlechts seyn, welche die Rechte des Weibes zu schätzen wissen, und eine größere Veredelung desselben wünschen, darum, an uns für jeden Theil zwölf Groschen in Golde, frankirt voraus zu bezahlen. Die Pränumeration auf den ersten Theil, der nächstens erscheinen soll, wird bis zu Ende des Januars 1793. angenommen. Wer auf 6 Exemplare vorausbezahlt, erhält das siebente frey. Die Namen der Pränumeranten werden dem Buche vorgedruckt.

Wir bitten alle Freunde unserer Anstalt um die Gefälligkeit, diese Nachricht in ihren Provinzialblättern bekannt zu machen, für uns in ihren Gegenden Vorauszahlung anzunehmen, und mit Ablauf des gedachten Termins die eingelaufenen Gelder an uns einzusenden. Auch zweifeln wir nicht, daß diejenigen vom schönen Geschlechte, die es lebhaft fühlen, wie sehr die Ausbildung desselben oft vernachlässigt wurde, sich diesen Geschäfte gern unterziehen werden.

Schnepfenthal, bey Gotha den 14ten October 1792.  
Die Erziehungsanstalt dafelbst.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum an, daß von dem Herrn Professor *Ernesti* zu Koburg die *Initia romanæ latinæ denuo edita, emendata, aucta, oder neues Les- und Vorbereitungsbuch der lateinischen Sprache zur zweckmäßigen Einleitung in die Classiker und zum frühern*

*nützlichen Gebrauch derselben für Schulen* in meinem Verlage nunmehr erschienen sind. Es hat dieses Buch durch Vermehrung der Stücke (der Apophthegmen allein sind z. E. 112, in der ersten Ausgabe nur 40), und durch die vielen Anmerkungen, welche durchs ganze Buch gehen, ungemein viel gewonnen; und gleichwohl besteht das Werk, welches auch die vorigen 2 Bände mit enthält, vermöge der getroffenen Einrichtung, nur aus einem Band in 17 Bogen sammt der Vorrede. Durch diese neue Bearbeitung und ganz neue Einrichtung, ist nun auch das Buch, das schon in seiner ersten Erscheinung vielen Beyfall erhielt, und nur wegen des Umfangs der Arbeit, da auch ein kleines Wörterbuch, wie das darauf erschienene Schellerische, damit verbunden werden sollte, und wegen der nicht günstigen Concurrnz nicht längst vergriffen wurde, ein *sehr fruchtbares Schulbuch* geworden, indem der Preis bey möglichst gedrängtem Abdrucke und weißem Papier nur 12 gr. ist. Damit aber der allgemeinere Gebrauch dieses nützlichen Werkes noch mehr befördert werden möge, so biete ich denen resp. Herren Schullehrern, die dieses Buch zu Ihrem Unterrichte zweckmäßig finden möchten, noch einen ansehnlichen Rabbat an, nur bitte ich in diesem Falle an unmitelbare Bestellung bey mir selbst, und nicht unter 24 Exemplare zu verlangen. Durchgehends hat der Herr Verfasser, seinem Grundsatz getreu, aus den römischen Schriftstellern selbst geschöpft, und nach den Bedürfnissen der Lernenden so gearbeitet, daß *Sprache, Verstand, Herz und Sitten* durch den Gebrauch des Buchs zugleich gebildet und geübt werden.

Rud. Aug. Wilh. Ahl,  
Buchhändler in Koburg.

In der Baumgärtnerischen Buchhandlung in Leipzig sind in letztvergangener Michaelis-Messe folgende neue Bücher erschienen, u. in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

*Heydenreich* (K. H.) Gedichte m. K. holl. Papier: 1 Rthlr. DruckPap. 18 gr. 8. *Gablers* brillante Sonnetts für das Forte piano aus Es dur in Kupfer gestochen: klein Fol. 12 gr. *Handbuch* des Preussisch-Brandenburgisch-Civil-Rechts. Enthaltend die Gesetze über die wichtigsten Verträge des Bürgerlichen Lebens. so weit solche von dem gemeinen Deutschen Rechten abweichen, herausgegeben u. mit einer Vorrede versehen von D. C. D. Erhardt, mit dem Portrait Friedrich Wilhelm des II. gr. 8. Schrpr. 1 Rthlr. *Leonardi* (Prof. F. G.) Oekonomisches und Cameralistisches Taschenbuch auf 93: mit K. 16 gr. *Charte*, neue, von dem nunmehrigen Preussischen Fürstenthum Anspach-unterhalb des Gebürge, illum. 16 gr. *Passe sept* oder zu Nesten tragen: ein ganz neues Spiel, aber keine Nachahmung von allen bisher erschienenen Spielen, mit 72. nach der Natur fein illum. Vögeln nebst Erklärung 8 gr. von *Thonus* 25. leichte Lieder bey dem Clavier, vorzüglich für das schöne Geschlecht in Kupfer gestochen, quer Fol. 18 gr. *Apel* (D.) Von den Vorrechten der Geistlichen, nach den gemeinen Deutschen, und Ciurfürstlichen Rechten 4. 7 gr.

In vergangener 'Oftermesse 92. war neu.

Leonhardi (Prof. F. G.) kurzgefaßter Hand-Atlas der europäischen Staaten, zum Gebrauch bey dem öffentlichen, als auch privat Unterricht 1 Band 2te Abtheilung gr. 4. Schpr. m. 4 illum. Karten 16 gr. Dessen Schädlichkeit des Bordelle eine Vorlesung als Bruchstück des künftig herauskommenden Systems der Staatswissenschaften 4. 4 gr. Püttmann (D. I. L. E.) Ueber die öffentliche Vollstreckung der peinlichen Strafen, ein Sendschreiben an D. Benjamin Ruffh. 8. 7 gr. Heydenreich (Prof.) Volkslied auf Kaiser Leopolds Todt, in Musik gesetzt von Hn. Musik-Director Türk, fein Schweizerpapier. Quer Fol. 4 gr.

In allen Buchhandlungen Deutschlands sind folgende zwey merkwürdige Schriften zu bekommen:

- 1) Ist es im 18 Jahrhundert zu früh sich zur natürlichen Religion zu bekennen? gr. 8. 1792. 18 gr.
- 2) Ueber Religion an meine Kinder aus den Papieren eines nicht symbolischen Predigers. 8. Frkft. u. Leipz. 1792. 12 gr.

Nächstens wird eine gute deutsche Uebersetzung von *Beaumarchais* neuen Schauspiele betitelt: *la Mère coupable*, in Commission in der Fleischerischen Buchhandlung in Leipzig zu haben seyn.

### III. Neue Landkarten.

Die Special-Karte des merkwürdigen Kriegs-Schauplatzes der Gegenden von Verdun, Chalons, Reims, Grand-Près bis Paris und rückwärts bis Montmedy, Stenay, Longwi, Thionville, Metz, etc. nach der großen Cassinischen Carte von Frankreich, welche unlängst das erste und vollkommenste geographische Werk ist, das man aufweisen kann, da alles auf das genaueste auf derselben verzeichnet sich vorfindet, ist auf 4 Blättern in der Jägerischen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn zu 2 Rthl. zu haben.

Das complete Kriegstheater welches nach einem Maasstab gezeichnet 20 Blatt enthält und Basel die Gegenden des Rheins bis zu dessen Ausfluß in die See und alle französische Provinzen als Lotharingen, Elfas, Champagne, Isle de France etc. nebst sämtlichen Oesterreichischen Niederlanden, Flandern, Hennegau, Namur, Artois, Picardie, die Churfürstenthümer Maynz, Trier und Cölln, Pfalz am Rhein etc. in sich begreift, ist ebenfalls zu 10 Rthl. zu haben.

#### Kunstanzeige.

Um alle Mißverständnisse und Verwechslungen zu vermeiden, macht die *Ungerische Schriftgießerey* bekannt

dafs bloß Herr *Büschel* in *Leipzig* zweyerley Arten, die *Schulbuchdruckerey* in *Braunschweig* Eine Sorte, und Herr *Müller* in *Riga* Acht Arten wirklicher Didot'scher Lettern bekommen, und dafs bis jetzt außer den obgenannten und der *Ungerischen Buchdruckerey* sonst keine *Berlinische* noch andere *Deutsche Offcinen* diese Lettern weder von uns, noch von Paris erhalten haben.

Die Ungerische Schriftgießerey.

### IV. Auctionen:

*Herborn.* Die Bücherversteigerung der Bibliothek des verstorbenen Herrn Prof. *Dresler* dahier ist auf den 6ten Jan. künftigen Jahrs aus verschiedenen dazwischen gekommenen Verhinderungen verlegt. Die ganze Sammlung besteht zwar nur aus ungefähr 1300 Büchern; darunter befinden sich aber manche zum Theil seltene und besonders gute neue Bücher, die auch alle sauber und wohl conservirt sind — Unter andern —

- 1) Wettsteinii N. T. graecum, 2) Gesneri Thesaurus ling. lat. IV Voll. Lips. 1749. 3) Bayle Dictionnaire historique et critique IV Voll. 1738. u. a. m. In 4to. 4) Brucker hist. crit. philos. VI Tom. Lips. 1767. 5) Michaelis Bibelübersetzung vollständig. 6) Niebahr Beschreibung von Arabien u. a. m.

Liebhaber können den Catalog in Leipzig bey Hn. Buchhändler Fleischer, in Jena in der Expedition der A. L. Z. in Marburg in der Academischen Buchhandlung haben.

### V. Vermischte Anzeigen.

#### Erklärung.

Die in N. 104. des Intelligenzblattes mitgetheilte Nachricht, die Beförderung des Hn. Prof. *Arnemanns* zu Göttingen, vor dem von Erlangen berufenen Hn. Prof. *Hoffmann* betreffend, ist nicht wie N. 117. gesagt wird, angeblich, sondern der Wahrheit gemäß gegründet. Authentischen Nachrichten zufolge hat Hr. Prof. *Arnemann* durch ein königl. Rescript die Stelle in der medicinischen Fakultät vor dem Hn. Prof. *Hoffmann* erhalten, und behauptet auch solche nach dem Göttingischen Lectiions-Catalog von diesem halben Jahre, welcher unter öffentlicher Auctorität gedruckt wird.

Der Preis von *Friedrich Schütz* kleinem *Moriz* neuer Ausgabe ist sowohl in der Allg. Lit. Zeitung wie, auch in mehreren andern gelehrten Zeitungen und Journalen aus Versehen unrichtig bekannt gemacht worden. Die Ausgabe auf ordn. Schr. Papp. kostet 1 Rthlr. 8 gr. und die auf fein holländ. Pappier 1 Rthlr. 16 gr.

Weimar im October 1792.

Hoffmannsche  
Buchhandlung.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 129.

Sonntags den 3<sup>ten</sup> November 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

**T**halia, herausg. v. F. Schiller (Leipzig, Götchen 8.) 1792. 48 St. (S. 1-128.) enthält: I. Gedichte. II. Prometheus in Fesseln, nebst Bemerk. darüber. III. Der Geist Samuels, des Propheten.

**Der teutscher Merkur**, herausg. von C. M. Wieland, (Leipzig, Götchen, 8.) 1792. 75 St. (S. 217-328.) enthält: I. An d. Herausg. des T. M. Antwort auf d. Sendfchr. dess. im 1ten St. 1792. II. Zusatz d. Herausg. zu d. vorsteh. Schreiben. III. Politisch. - philosoph. Gespräche. IV. Kleine Gedichte — 85 St. (S. 329-438.) I. Pol. philosoph. Gespräche. II. Französ. Korrespond. III. Der Bo'uffis, 11r. Gesang (von D. Jenisch) IV. Anmerk. dazu v. Herausg. V. Rüge e. im N. 198. des Moniteur universel publicirten ungeheuren Unwahrheit. — 95 St. (S. 3-104.) I. Probe e. Uebers. d. Tit. Lucretius Carus von d. Natur d. Dinge. II. Anmerk. dazu v. Herausg. III. Noch etwas a. d. Papieren d. Pächter Martin's u. f. Sohnes. IV. Ueb. e. neue Art d. Drama (von A. Weinrich mit e. Zusätze v. Herausg.)

**Der Weltbürger; gesammelt von Freunden der Publizität;** 85 H. 1792. (S. 449-660.) enthält: 33. Ueb. d. Luxus u. se. Folgen. 34. Aufschlüsse üb. d. Mykerien d. Demokraten, Monarchisten u. Aristokraten von e. Kosmopoliten. 35. Bemerk. zu e. polit. Phantasie: „üb. das bis daher und nicht weiter.“ in der Volksaufklärung im Salzburg. raisonn. Magaz. XVII. 36. Ein Beyspiel von aristokratischen Despotismus in Deutschland. 37. Einige flüchtige Gedanken üb. d. neue Französ. Constitution. 38. Gladbachs Adresse an me. Freunde. 39. Me. Gedanken üb. Wieland's Sendfchr. im 1ten St. des Merk. v. 1792. 40. Fortf. d. Betracht. üb. d. Versfall d. Litteratur u. d. Buchhandels in Deutschland. 41. Schreiben aus Berlin.

**Journal von und für Deutschland**, 1792. IX Jahrg. 4-5 St. (S. 279-454.) enthält: I. Walther Zeise u. die Stadt Weissenburg; e. Beytrag z. Geschichte d. westphäl.

Gerichte. II. Abh. üb. d. Wucher z. Beantw. d. darüber in Wien aufgestellten Preisfrage. III. Das wohlthät. Danzig. IV. Nachr. v. Schauen; (a. d. Tageb. e. Reisenden 1789.) V. Halbjähr. Nachr. v. d. Verhandl. u. Preisaußg. d. Hamburg. Gesellsch. z. Beförd. d. Künste u. nützl. Gewerbe, 25 St. im May. 1791. VI. Ausz. e. Kfürstl. Pfalz bair. Rescr. d. Seidenzucht in d. Unterpfalz betr. (1792.) VII. Ueb. d. Bevölk. d. fr. Rft. Speyer i. J. 1791. VIII. Einricht. des Vergantungsamtes, welches in d. Kurfürstl. Residenzstadt Maynz errichtet wird. IX. Merkwürdigk. e. Münz- u. Medaillenfamml. in Danzig v. K. B. Lengnick, 7te Anz. X. R. Hfr. Erkenntn. XI. Betracht. üb. d. Franz. Revolution in Rückf. auf Elßas übh. u. d. Graffsch. Hansu-Lichtenberg insbes. XII. V. d. Fürstl. H. Cassel. Ackerbaugesellsch. XIII. Preisaußg. d. Hochfürstl. H. Cassel. Gesellsch. d. Ackerbaues u. d. Künste auf d. J. 1792. XIV. Ueb. d. Galtfreyheit. XV. Promemoria d. Fränk. Kreisverfamml. üb. d. Besitznehmung d. Fürstenth. Bayreuth u. Anspach. XVI. Anstaiten z. Beförd. d. Brach- u. Kleebau's. (im Fürstenth. XVII. Nachtr. z. d. Verzeichn. d. in deutscher Sprache verfassten Realwörterbücher üb. Wiss. u. Künste. (im 7ten St. des v. J.) XVIII. Anmerk. üb. einige Regeln d. deutschen Orthographie u. üb. über einige irrige Behauptungen e. Recens. d. Adellung Orthographie. (v. Kinderling.) XIX. Etwas üb. d. Auff. v. Kanzelpasse. (im 8n St. d. v. J. von J. N. Forster zu Nürnberg.) XX. Nachtr. z. Auff. im 10ten St. d. v. J. Etwas v. d. Merkwürd. des Steinreiches in d. Gegend v. Oldershausen. XXI. Armenversorgung zu Fürth. XXII. Nachtrag zu d. Reihe d. wissenschaftl. Almanache d. Deutschen. XXIII. Nachr. v. d. mathem. u. physikal. Cabinet d. Hrn. Sen. Kirchhofs zu Hamburg. XXIV. Noch Etwas üb. d. schwarzen Rock.

**Lausitzische Monatschrift**, herausg. von Dr. Ch. A. Peschek. (Zittau, b. Herausg. 4.) Jul. 1792. (S. 215-46.) enthält: 1. Der Pribus. Kreis im Fthum. Sagan gehörte vormals zur N. Lausitz. 2. Rüge e. in d. Lausitz eingeriffenen Sprachfehlers. 3. Beytr. z. Regenten- u. Landesgesch. d. O. u. N. Lausitz. 4. Ein Beytrag z. Verbeß. d. Liturgie in d. N. Lausitz. 5. Vorschlag z. Errichtung e. allgem. Landeswittwenkasse in O. u. N. Lausitz. 6. Ueb. einige Lehnprivilegie d. Markgr. O. Lausitz u. besonders üb. d. Privileg. d. Vorrits. — Aug. (S. 247-78.)

(5) O

1. Et.

1. Etwas üb. d. Gegend u. den Gehalt des Brunnens zu Flinsberg in Schlesien. 2. Ueb. einige Lehenpriv. etc. Befchl. 3. V. d. Dompröbren d. Stiftskirche St. Petri zu Budiffin nebst e. Verzeichn. d. Dompröbsteaus d. ältern u. neuern Zeit. 4. Nachtr. zu den im Mon. Jul. angez. Schriften, d. O. L. betr. 5. Lit. Anzeige.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

*Geist der deutschen Zeitschriften.*]

In einem Zeitpunkt, wo Deutschland von periodischen Schriften aller Arten überschwemmt ist, kann diese Kompilation, wosern sie mit Einsicht und Sachkenntnis zusammengetragen wird, gewiss keine unangenehme Erscheinung seyn.

Wer hat Zeit und Müsse genug, um sich durch diesen Schwarm von Ephemeriden durchzuarbeiten? Wenn eckelt nicht dafür, wenn er bedenkt, daß er oft mit Stunden tödtender Langerweile, hiernad da nützliche und interessante Augenblicke erfassen muß? Wie klein endlich, ist leider nicht die Zahl von unsern Gelehrten, welche, ohne sich weh zu thun, die in ihren Fächern sogar uhentbehrliche Zeitschriften zu halten im Stande sind?

Diese und noch mehrere Gründe, welche hier anzuführen um so zweckloser wäre, da jeder einsichtsvolle Mann selbst leicht einsehen kann, haben uns endlich bewogen, *den Geist aller deutschen Zeitschriften*, nach folgendem Plan mit Anfang des Jahres 1793. herauszugeben.

Da wir bey diesem Unternehmen zum Hauptzweck haben, einen reeßlichen und wesentlichen Dienst der ganzen Lesewelt zu leisten, so müssen natürlich nicht allein Einige, sondern Alle Zweige der schönen Künste und Wissenschaften, in diesem Werk Raum finden; sonst wäre dieser Geist der Journale, die leichteste, und geistloseste Rhapsodie, die je unter die Presse gelegt worden wäre: noch ist wohl zu bemerken, daß stets die Länge der Auszüge nach ihrem innern Werth berechnet wird; nur wo kein Auszug möglich ist, werden wir das Ganze in verschiedenen nacheinander folgenden Heften Stückweis einrücken.

Jede Woche soll ein Heft drey Bogen stark, gros 8. erscheinen; vier Hefte machen einen Band aus, wozu noch besonders am Ende des Monats ein Titelblatt und Index, geliefert werden; zu jedem Jahrgang kommt ein Kupferstich (das Brustbild eines Gelehrten) hinzu.

Der Jahrgang kostet 9fl. Rheinisch. Die Zahlung geschieht Qua weis, nach dem Empfang. Da wir einzig und allein nach einer gewissen Anzahl Abonnenten, zu der Herausgabe dieses in gewissen Rücksichten kostspieligen Werk bestimmt werden können, so bitten wir sämtliche Postämter, und Herren Korrespondenten vor Ende Decembers d. J. die Liste ihrer Pränumeranten einzufenden. Geld und Briefe werden wie gewöhnlich nicht anders, als Postfrey angenommen.

Man pränumerirt bey Herrn Kiese, Postmeister allhier, wie auch bey allen Postämtern in Deutschland.

*Die Herausgeber.*

Dieses Werk haben wir in Verlag genommen in der festen Ueberzeugung, daß es nicht anders, als mit jenem Beyfall, worauf ein solches Unternehmen Anspruch machen darf, aufgenommen wird. Da wir mehr als eine Probe haben, wie sehr unsere Altgotische Typen die größere Ausbreitung unserer Litteratur im Auswärtigen hindert, so haben wir uns entschlossen, *den Geist der deutschen Zeitschriften* mit lateinischer Schrift zu drucken.

Wir erfuchen also hiermit alle Liebhaber der deutschen Litteratur, sich für diese interessante Zeitschrift gütigst zu verwenden, und bieten denenjenigen, welche uns zehn Exempl. absetzen, das eilfte *free*.

Saarbrücken, den 1ten October 1792.

*Die typographische Gesellschaft.*

Meine Reise nach Paris im vorigen Sommer nöthigte mich die fünf Jahre lang fortgesetzte Englische Zeitung, *The British Mercury*, aufzugeben; eine Unternehmung, die mir sehr wenige Vortheile gewährt, aber wegen des in mehrerer Rücksicht interessanten Gegenstandes mich angenehm beschäftigt hatte, und deren Endschafft vorzuziehen, von sehr vielen bedauert wurde. Die vorigen Bewegungsgründe zu dieser Arbeit treten nun wieder für ein, da ich nach Deutschland zurückgekommen bin, und ich, nach einem Ueberflugh meiner Zeit, auch dieses Werk noch zu meinen andern literarischen Arbeiten fügen kann; wozu besonders Hamburg, das künftig mein unveränderlicher Wohnort seyn wird, besser wie irgend eine andere Stadt in Deutschland gelegen ist. Ich werde daher mit Anfang des künftigen Jahrs *The new British Mercury* herausgeben, und zwar wöchentlich, wie gewöhnlich, aber mit *sehr wesentlichen Verbesserungen*, in Rücksicht auf Neuheit, Interesse und Auswahl der Materien. Bloß Engländer werden darinn reden, wie sonst; jedoch mit Vermeidung aller Mißbräuche der Preßfreyheit. Die unbekanntenen Anspielungen wird man durch Noten erläutern; auch wird der Druck correct seyn, und mit neuen Lettern geschehen. Ich bin ein Feind aller Pränumerations - Betteleyen, auch verlange ich keine; aber eine vorläufige Meldung der Liebhaber dieses Werks ist mir durchaus nöthig, um meinen Entschluß gänzlich zu bestimmen, weil ich bey Zeiten Zeitungen, Journale und Bücher aus England verschreiben, und die Druckereiarrichtungen machen muß. Diese Meldungen erbitte ich mir noch vor den 15. December dieses Jahrs entweder durch die Buchhändler, oder durch die Postämter. Einwohner von Hamburg melden sich bey mir selbst, oder bey der Hoffmannschen Buchhandlung, die auch, so wie sonst, für alle auswärtige Subscribenten die Spedition machen wird.

Hamburg, den 13. Octobr. 1792.

*v. Archenholz.*

Historischer Calender für das Jahr 1793. von L. Wenzrieder. München bey Joseph Lindauer. Mit 13. Kupfern von Mertenleiter.

Die

Dieser Calendar ist eine Fortsetzung der im vorigen Jahr angefangenen Lebensgeschichte der deutschen Kaiser und behandelt diesjährig die Leben der Kaiser fränkischen Geschlechts, als Conrad II., Heinrich III., Heinrich IV., Heinrich V. und des Lothars von Supplinburg vom Jahr 1024-1137. und gehört unstreitig unter die trefflichst bearbeiteten, unterhaltendsten und nützlichsten Werke dieser Art, um so mehr, als dessen Gebrauch nicht bloß auf das gegenwärtige Jahr eingeschränkt, sondern stets und forthin für alle Menschenalter eben derselbe, gleich lehrreich, und in seinem Inhalt und Vortrag wichtig und anziehend verbleiben wird. Was in unsern Zeiten, wo im historischen Fach für die Lesewelt, um diese zu locken, so vieles willkürlich erdichtet, idealisirt, und modernisirt wird, besonders in Rücksicht dieses Calendars angemerkt zu werden verdient, ist, daß der Verfasser unmitelbar, und allenthalben die gleichzeitigen Quellen benutzt, und gemäß diesen die Kaiser und deren Charaktere, Handlungen u. s. w. schildert, wie sie waren, nicht wie etwa, um den jetzigen Hochgeschmack einiger Leser auf einige Augenblicke zu kürzeln, zwar mit leichter Mühe, aber ohne Wahrheit, hätten herausgetrieben, und ausgeschmückt werden können. Auch setzt der Verfasser sowohl die Denk- und Vorstellungsarten der Zeitgenossen, dann die besondern Lagen, in denen sich die Kaiser befanden, immer voraus, damit man ermessen könne, was an den Begebenheiten ihr persönliches Werk, oder eine ihnen meist unwillkürliche Entdeckung, und Folge der längst vorbereiteten Zeitumstände war. Auch zeigt er überall die Folgen der Lehren, Grundsätze, Unterlassungen, Einführungen, Ceremonien, welche anfangs wenig geachtet, nach einiger Zeit für alle deutsche Provinzen wichtig geworden sind, so daß Leser von einigem Nachdenken auf das angenehme unterhalten, anders aber zum ernstlichen Nachdenken, und zum wahren Geschmack der historischen Lektüre, als welche schon von den Weisen des Alterthums die Lehrerin und der Spiegel unsers Lebens genannt wurde, angeführt werden. Die 13. Kupfer sind trefflich gewahlt, gut bearbeitet, und die Auflage ist den vorigen Calendars gleich, ansehnlich, und männlich und der Gründlichkeit des Werks vollkommen angemessen.

Ferner sind in obiger Handlung neu herausgekommen:

ΙΟΥΛΙΟΥ ΠΟΛΥΔΕΥΚΟΥΣ ΙΣΤΟΡΙΑ ΦΥΣΙΚΗ  
Julii Polucis historia physica seu chronicon ab origine mundi, usque ad Valentis tempora, nunc primum graece, et latine editum cum lect. var. et notis ab Ignatio Harót. 8 maj. 792.

Schranks, Franz von Paula, Reise nach den südlichen Gebirgen von Baiern in Hinricht auf botanische, mineralogische, und ökonomische Gegenstände, nebst Nachrichten von den Sitten, der Kleidung und andern Merkwürdigkeiten der Bewohner dieser Gegenden, gr 8. 793.

Dazels, G. A., über Forsttaxierung, und Ausmittelung des jährlichen nachhaltigen Ertrags. Ein freyer Auszug aus dem Königl. Preuss. Verordnungen, mit einigen Zusätzen. Zum Gebrauch

oberdeutscher Taxatoren, Geometer und Forster mit 1. illum. Forstkarte und Tabellen. 8. 793.

#### Conspectus novi operis.

*Rerum Austriacarum Scriptores*, qui lucem publicam alicuius von viderunt, et alia monumenta diplomatica nondum edita, quibus hujus gentis, et complurium vicinarum medii aevi historia, ac jura ejus temporis publica, provincialia, municipalia, feudalia et civilia uberrime illustrantur etc. Erant ac edidit Adrianus Rauch, Cler. Regul. Scholarum Piarum, Viennae Austriae. Qua contentione, quo applausu Pithaei, Quercetani, Urfsilii, Freheri et tot aliorum, qui pervestigatos Germaniae, Galliae, Angliae etc. Scriptores, indefesso labore pervestigatos, in publicam lucem eduxerunt, collectiones exceptae sint: quae merita nostra quoque aetate Muratorius, Ludewigius, ambo Pezii, Schwandnerus, Ostelius, Lobner etc. simili industria sibi compararunt, ac quantum splendoris illustriorum etiam bibliothecae ejus generis voluminibus nascantur; ignorare, nisi historiae litterariae ignarus, nemo potest. Itaque eruditorum virorum otio abuterer, si in hoc opere commendando, quo post laudatissimos Peziorum et Duellii conatus rerum Austriacarum scriptores nondum vulgatos, aliaque diplomatica cimelia, huc usque incognita, historiarum studiosis offero, longior sim.

Ac profiteor, me omnem prope aetatem meam colendae patriae historiae impendisse, summaque felicitate, id consequutum esse, ut tam ad Caesareae bibliothecae, quam ad sanctioris tabularii Austriaci thesauros jam a pluribus annis aditus mihi pateret. Inde factum est, ut singulari indulgentia Excellentissimi L. B. a Swieten S. C. et R. A. M. ab Indicibus Consilii, favente autem in primis et suppeditanti eruditissimo Michaelae Denis, ab aulicis Augusti consiliis, ejusdemque bibliothecae primo Custodes nec minus clarissimo Michaelae Schmidt, Consiliario eidem aulico, et sanctioris tabularii Directo, praestantissimi et quantovis pretio aestimandi codices, quibus hae gazae abundant, non modo descendi, sed etiam typis in publicum proferendi copia mihi concederetur. Pari benevolentia illustrissimus Baro Franciscus de Prandane, de superiore Statuum Austriacorum Consilio, a multiplici eruditione et editis lucubracionibus in republica literaria notissimus ex insigni bibliotheca sua, quae praeter copiosam etiamque lectissimam librorum impressorum supellectilem Codicum manu scriptorum, ac speculum ad historiam et jura Austriae pertinentium magno numero splendet, delectos quosdam cum litterato orbe communicandos permittit. Nec pauci alii codices aliorum patronorum liberalitate ad manus meas pervenerunt, quos suis locis laudare non praetermittam. Quod vero praecipuum est, omnes hi codices ejus sunt momenti, ut Pezianis, Ludewigianis, Senkenbergianis etc. nullo titulo postponendi sint. Quod, cum e prelo prodierat, omnibus, qui ea de re judicare poterant, probatum tri confido.

Nunc, quid in hoc opere adornando a me praestitum sit, exponendum est. Primo maximam diligentiam adhibui, nunquam aliena, sed solum manu mea usus, ut apographum, ad summam autentici fidem descripsum.

exemplo suo accuratissime responderet. Unde litterarum forma, interpunctionum et propria singulis aetatibus scribendi ratio religio a me observata et retenta est, abbreviationibus solum exceptis, quas legentium commodo congruis litteris expressis, ea prorsus ratione, qua diplomata, tomo III. historiae meae Austriae in appendice subiecta, typis edenda curavi: quo studio me non modicam gratiam a doctis viris inivisse, testimonia habeo. Id enim, si quid recte iudico, hac methodo obtinetur, ut major fides, tamquam apposito sigillo, impressis exemplaribus concilietur, et venerandum vetusti codicis prototypum veluti oculis legentium oblatum esse videatur. Tum apographum plus simplici vice cum authentico pene anxie consuli.

Singulis codicibus, Peziorum, Dobneri, aliorumque exemplum sequutus, monita, seu observationes praemitto, quae subjunctorum Scriptorum, aut historiam aut facta ab eis proposita illustrant, aut iis immoror, quae critica investigatione expendenda videbantur. Notulas paucissimas et ejus solum generis aejicio, quibus in re dubiis significetur, codicem autographum voces ita scriptas reliquisse; nonnunquam, ad obscuriorem textum facilius intelligendum, verba nobis usitiora in iisdem notulis substituo. In id denique praecipue curam me impensarum spondeo, ut typi sint emendatissimi et authenticis codicibus conformes.

Numerus voluminum, quae in lucem proditura sint, ab eorum numero pendebit, ex quo intelligam, quam litterarum cultores hujus mercis sint appetentes. Penus permagna prelo dignissimorum codicum ad manus est, quibus sitis eorum, qui his studiis delectantur, uberrime possit expleri. Diplomatum quoque Austriacorum ad eandem mediam aetatem spectantium, ex illibatis fontibus et authenticis instrumentis, a me indicandis, erutorum ingentem thesaurum collegi, quibus omni mediae aetatis historiae, et juris in nostris provinciis tum usitatis clarissima lux affunditur. Haec, si a litterato orbe desiderari perspexero, liberali manu suppeditabo.

Cum legentium commoda sollicitè confectè, ad hoc opus typis edendum formam chartae, quam Medianaque vocant, delegi, quod eam alteri, quae in folio appellatur, multis causis praefereendam esse existimarem. Volumina singula erunt simillima, et septuaginta plagulas seu phylas continebunt. Charta erit munda, alba et nitida: typi vero, cujus novas formas a peritissimo artifice nostro Mansfeld effingendas fundendasque curavi, ea elegantia, ut, nisi omnis spes me fallat, communem expectationem superatura sit.

Ut numerus exemplarium imprimendorum definiti possit, ac damna mea praecaveam, cum hanc editionem periculo impeansque meis moliar, ad subscriptionem, ut

vocant; et ad conjunctum cum eadem inferioris pretii emolumentum benevolos emtores invito. In hac urbe id negotium, uti et exemplaria vendendi, atque ad loca, in quibus experita fuerint, mittendi curam officina libraria Degeniana suscipit. In ceteris majoribus urbibus subscriptio, usque ad anni hujus 1792. finem duratura, in omnibus illis officinis librariis, quae cum Degeniana in commercii et epistolarum societate sunt, patet. Pro singulis voluminibus ii, qui subscripserint, tres florenos, quindecim cruciferos, ceteri quatuor florenos, valoris Viennensis persolvent. Primum volumen ad vernas nundinas Lipsenses anni 1793. venale erit: secundum, si Deus vitam et valetudinem tribuerit, ad S. Michaelis ejusdem anni festum, prelo paratum habebitur. Scribendam Viennae, III. Nonas Octobres 1792.

Auctor.

### III. Berichtigungen.

Der Hr. Hofr. u. Prof. *Bodmann* in Mainz erklärt in dem Int. Bl. d. A. L. Z. N. 106. 1) das *ohne sein Wissen und Auftrag* zu Erfurt unter seinem Namen eine Abhandlung von der Landgrafschaft im Nahgau erschienen, und 2) das *nicht Er*, sondern der Salmkyrburgische Reg. R. und Archivar. Hr. Schott der Verf. sey. Da nun dieses keine andere Ausgabe als die zu den Actis acad. scient. util. quae Erfurti est, gehörige ist, und Hr. Bodmann also die Akademie, um es am gelindesten auszudrücken, einer unrechtmäßigen Annahmung beschuldigt; so dient hiermit zur Nachricht, das es in des Hrn. *Bodmanns* *eigenhändigen Briefe* vom 5. Dec. 1790, der bey der Akademie jedem, dem an Wahrheit gelegen ist, zur Einsicht bereit liegt, und welcher jene Abhandlung begleitete, also lautet:

„Durch Beyfügung des Mspts der diplomatischen Geschichte von der Landgrafschaft im Nahgau, wünte *ich* einigermaßen *mich* der langwierigen Schuld gegen die Kurfürstl. Akad. der Wiss. zu Erfurt (dessen unwürdiges Mitglied zu seyn, ich die Ehre habe) zu entledigen. Vielleicht — und wie sehr wünte ich es — *hat sie das Glück*, von der Kurf. Ak. gebilligt, und *den Actis einverleibt zu werden*. etc.“ Wie nun diese beiden sich widersprechenden Aeußerungen des Hrn. Hofr. *Bodmanns* im eigenhändigen Briefe und im Intel. Bl. d. A. L. Z. zu vereinigen seyn dürften, mag und kann die Akademie nicht entwickeln; auf allen Fall findet sie aber die gedachte Erklärung im Int. Bl. sehr sonderbar.

Den 2. Oct. 1792.

Von Seiten der Akademie der Wissenschaften, zu Erfurt.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 130.

Mittwochs den 7<sup>ten</sup> November 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat October ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Vorschlag, das Mode Wort Aufklärung abzuschaffen. II. Ueber die allegorische Deutung der Farben im Anzuge und Putze der Damen in den Ritterzeiten. III. Theater. IV. Neue Kupferstiche. V. Moden-Neuigkeiten. 1. Aus Frankr. 2. Aus Teutschland. VI. Ameublement. Neue Kamine von Torevtica aus der Klauerischen Fabrik zu Weimar. VII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern. *Tab. 28* zwey weibl. Büsten mit verschiedenen Moden-Neuigkeiten. *Tab. 29*. Eine junge Pariser Dame in einen Neuligee von neuester Mode und Geschmack. *Tab. 30*. Ein Kamin von Torevtica - Arbeit der Klauerischen Fabrik zu Weimar.

*Philologisch-pädagogisches Magazin*, herausg. v. F. A. Wiedeburg (Helmstädt, Fleckeisen. 8.) II B. 1 St. od. d. *humanist. Magazins* V B. 1 St. (96 8.) enthält: I. Ueb. Kr. Arn. Schmid's u. K. Ch. Gärtner's Verdienste; bes. um d. deutsche Literatur, von Thd. Rose. II. Ueb. einige Stellen in Ovids Metamorphosen von Prof. Gierig u. Adj. Seidenstücker. III. Ueber einige Stellen in Horaz. Oden, v. Adj. Seidenstücker. IV. Zwey Gedichte Catuls übersetzt von Lenz. V. Neueste human. Literatur.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Die bisher in unserm Verlag herausgekommene Monatschrift für Frauenzimmer: *Amaliens Erholungstunden* heißt im künftigen 1793. Jahre:

*Flora.*

Und wird nicht mehr von Madame Ehrmann, sondern von den bisherigen Mitarbeitern, welche im laufenden 1792ger Jahre in jener Monatschrift sich so vielen Beyfall erworben haben, d. i. den Verfassern des *Mönchs, Rosetti, Schach Omars*, den beyden Volksmärchen: *Perchta* und die *Erdmännchen, Briefe Carls an Elisen* etc. fortgesetzt. Ausser diesen können wir Herrn *Claudius, Hofrath Forster* in Mainz, *Lyfand* und *Pfeffel* in Colmar als Mitarbeiter nennen. Von noch mehreren erwarten wir erst noch Nachricht.

Der Hauptzweck, so wie die ganze übrige Einrichtung dieses Journals bleiben die bisherigen: *Beförderung der Moralität bey Frauenzimmern, Erweiterung ihrer Kenntnisse und Erholung ihres Geistes* durch angenehme Unterhaltung; und wir machen uns hiermit vor dem Publikum wegen aller auch der geringsten Verflöße gegen Sittlichkeit, die in denselben anzutreffen wären, verantwortlich.

Ueberdies bürgen die genannten Nahmen, so wie die schon bekannten Beyträge der ungenannten, Mitarbeiter dafür: daß eine für die Bildung und das Wohl ihrer Töchter besorgte Mutter diese Schrift in die Hände derselben mit der gewissen Ueberzeugung geben dürfe, daß nichts die Kube und Sitten derselben untergrabendes darinnen enthalten seye.

Die Namen der Subscribenten werden, wie bisher, vordruckt. Der Preis des Jahrgangs ist 4 fl. rheinisch oder 2 fl. her 16 gr. Collecteurs erhalten die gewöhnlichen Freyexemplare. Für diejenigen, welche es mit der Post haben wollen, haben die Hauptpostämter Stuttgart und Caustadt die Spedition übernommen. Die übrigen wenden sich an jede solide Buchhandlung oder an uns unmittelbar.

Ein Mehreres enthält das Octoberheft von *Amaliens Erholungstunden*. 1792.

Tübingen den 16 October 1792.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Neue Verlagsbücher von Siegfried Lebrecht Crusius in Leipzig. Michaelis - Messe. 1792.

Abbildungen berühmter Gottesgelehrten 6te Heft 18 gr. Bechsteins, I. M. kurzgefaßte gemeinnützige Naturgeschichte des In- und Auslands für Schulen und den häuslichen Unterricht, 1r Bd. 1ste Abtheil. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Beyers, J. B. G. Magazin für Prediger, 7r Bd. 1s u. 2s St. gr. 8. 12 gr.

Christiani, W. E. Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten, 3r Theil. gr. 8.

Fabrizius, M. I. D. Religionsunterricht für Kinder, 2ten Theils 1ste Abtheil. 8. 12 gr.

9 Kupfer zu Flemmings Geschichte in 3 Theilen 1 Thl. Hofmanni, G. T. Plantae lichenosae delineatae et descriptae, Vol. II. Fasc. II. Fol. maj. 3 Rthlr. 12 gr.

Lüders, A. F. Statistik der vornehmsten europäischen Staaten. 1r Theil. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

- Millots Universalhistorie, 12r Th. gr. 8.  
 Ueber die Mittel gegen die Ueberhandnehmung des Selbstmordes, 8. 4 gr.  
 Oryktognose, oder Handbuch für die Liebhaber der Mineralogie, vermittelt welcher die Mineralien aus ihrer äußerlichen Beschaffenheit leicht zu erkennen, von einander zu unterscheiden, und andern kenntlich zu machen sind. 8. 16 gr.  
 Paulus, M. H. E. G. Memorabilien, 3s St. gr. 8. 12 gr.  
 Predigten zur Belehrung und Beruhigung für Leidende in Theil, enthält: Betrachtungen über einige allgemeine Wahrheiten, die recht verstandene christliche Weisheit und Beruhigung im Leiden befördern können. gr. 8. 1 Rthlr.  
 Salzmanns, C. G. Constants curiose Lebensgeschichte, ein Buch für das Volk, mit Bildern, 2r Th. 8. 8 gr.  
 Salzmanns Bote aus Thüringen 1792. 3s, 4s St. 8. 9 gr.  
 Seyffarth, M. T. A. Uebersetzung und Erklärung der gewöhnlichen Episteln und Evangelien an allen bey uns üblichen Sonn- und Festtagen, 1r Heft. gr. 8. 12 gr.

Unter der Presse ist:

Des Herrn Bolingbrocke Briefe über das Studium und den Nutzen der Geschichte. Aus dem Engl. überf. und mit Anmerkungen von C. F. R. V. 2 Theile. 8.

In der Vorrede zu meiner *Empirischen Psychologie* S. 6. versprach ich, daß der zweyte Band dieses Buches welches die noch rückständigen drey Theile meines Plans zu dieser Wissenschaft enthalten wird, zur Michaelismesse 1791. erscheinen sollte, und ich glaubte damals um so zuverlässiger, mein Wort halten zu können, da wirklich ein großer Theil des verprochenen schon ausgearbeitet war. Allein die Veränderung meines Aufenthalts und meiner Lage verflattete es mir erst nach geraumer Zeit, meine Ausarbeitung wieder zur Hand zu nehmen, und da schien mir nun das Meiste noch nicht reif, nicht würdig genug, es dem Publikum vorzulegen. Große und mühsame Vorarbeiten schienen nöthig, wenn das Werk meiner eignen Idee, und meiner Achtung für das Publikum einigermaßen entsprechen sollte. In diesen Vorbereitungen bin ich noch demahlen begriffen, und da der erste Theil schon jetzt für sich betrachtet Ein Ganzes der *allgemeinen Seelenlehre* ausmacht, so hoffe ich um so mehr, das Publikum werde meinen jetzigen Entschluß nicht missbilligen, mich schlechterdings nicht mit Herausgabe der folgenden Abhandlungen zu übereilen, bis ich mich durch fortgesetzten bedachtformen Fleiß einigermaßen in den Stand gesetzt haben werde, etwas zu liefern, was durch Reichhaltigkeit an Beobachtungen und Erfahrungen, so wie durch Bündigkeit des Systems die Wissenschaft von dem Menschen um einige Schritte ihrer Vollkommenheit nähert. Gießen, den 1 Oktober 1792.

Carl Christian Erhard Schmid.

Die Uebersetzung des berühmten franz. Werks: *Essai sur la Nature champêtre* hat nun die Presse verlassen, und ist in der Reinickischen Buchhandlung unter dem

Titel: *Ländliche Natur, nach Marnezia* von I. G. Grohmann, nebst einer Abhandlung von Heydenreich, 8. m. Kupf. Velin Pr. à 2 Rthlr. 6 gr. Schr. Pr. à 1 Rthlr. 20 gr. u. Druckpapier à 1 Rthlr. 12 gr. zu haben. Der Verfasser besitzt nach dem Urtheile franz. u. deutscher Kunsttrichter, das glückliche Talent: die Schönheiten der landschaftlichen Naturscenen in seiner Phantasia nicht nur aufzufassen, sondern sie mit einer Wärme des Kolorits zu kopiren, die in dem Herzen des Lesers gleiche Wärme verursacht, und seinem Ideenspiele die süßeste Nahrung gewährt. Jede Schilderung zweckt auf Veredlung des menschl. Herzens, Erhöhung unserer Tugend und Glückseligkeit, Erweckung der Liebe zur Religion, und zum Vaterlande ab; und die trefflichen Belehrungen über die schöne Gartenkunst sind so schön in sie verwebt, daß man sich gern von ihm unterrichten läßt. Die Bemühungen des Uebersetzers und Verlegers werden hoffentlich dem Werthe des Buches entsprechen.

In der J. G. Müllerschen Buchhandlung zu Leipzig erscheint nächstens folgendes:

Volta's meteorologische Briefe, nebst einer Beschreibung seines Eudiometers. Aus dem Ital. mit Anmerkungen. 8.

Abhandlung über Erzeugung und Gewinnung des Salpeters. Aus dem Franz. mit Anmerkungen von M. G. F. Schäfer. 2 Bde. 8.

Italienische Bibliothek für Aerzte.

Vom letztern Buche wird man das Publikum durch diese Blätter baldigst näher unterrichten.

Christian Ritschers neuer Verlag von 1792.

Beneken F. B. Ueber den Umgang mit Leidenden. 8. 18 gr.

Beroldingen F. Frhr. von, Beobachtungen, Zweifel und Fragen; die Mineralogie überhaupt und insbesondere ein natürl. Mineralsystem betreffend. 1r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Biedermann, D. R. über die Wirkbarkeit des Rehburger Gesundbrunnen. 8. 3 gr.

Braudes über einige bisherige Folgen der franz. Revolution, besonders in Rücksicht auf Deutschland, gr. 8. 10 gr.

Erhart, F. Beyträge zur Naturkunde, und den damit verwandten Wissenschaften: 7r Band gr. 8. 10 gr.

Ewald, J. L. neue Predigten über Naturtexte. 3 Hefte 8. 18 gr.

— über Regieren und Geherchen, eine Pred. beym Tode Leopolds. 1 gr.

— Entwurf eines Religionsunterrichts für die Jugend der gebildeten Stände 8. 12 gr.

Fischer, H. L. das Buch vom Aberglauben. 2r Theil. 8. 9 gr.

Hagemann G. der Fremdling, ein Schauspiel in 4 Aufzügen 8. 6 gr.

— Otto der Schütz Prinz von Hessen, ein vaterländ. Schauspiel in 4 Aufz. 8. 9 gr.

— 2 Vorspiele: Die Georgsinsel, u. So opfern Herzen 8. 5 gr.

— Th. Einleitung in das in Deutschland übliche Lehrrecht 2te verm. u. verb. Auflage. gr. 8. 12 gr.

von Haffel F. W. Briefe über England. 8. 15 gr.

Havemann A. C. Anleitung zur Beurtheilung des äußern Pferdes, in Beziehung auf dessen Gesundheit und Tüchtigkeit zu verschiedenen Diensten. 8. 12 gr.

Hermione, oder die Rache des Schicksals. a. d. Engl. 8. 1 Rthlr.

Holscher A. Kurze Anleitung für Lehrer und Aufseherinnen in Industrieschulen. 8. 3 gr.

Köppen, J. H. J. erklärende Anmerkungen zum Homer 2te Auflage. 8. 18 gr.

Knigge, A. Frhr. Ueber den Umgang mit Menschen 4te verm. und verb. Auflage in 3 Theilen. 8. auf fein holländ. Pap. mit dem Portrait des Verf. 2 Rthlr. 20 gr. auf Druckp. 1 Rthlr. 12 gr.

— Das Zauberschloß, oder Geschichte des Grafen Tungar, 8. holländ. Pap. 1 Rthlr. 8 gr. Druckpap. 20 gr.

— Die Reise nach Braunschweig, ein komischer Roman. 8. holl. Pap. 1 Rthl. Druckp. 16 gr.

— Des feil. Herrn Etatsrath von Schaafkopf hinterlassene Papiere, herausgegeben von seinen Erben. 8. 9 gr.

Lidemanns A. G. zuverlässige und in ganz Deutschland brauchbare Tabellen für Landbesitzer Oekonomen Verwalter und Landmesser. 8. 10 gr.

Pockels Fragmente zur Kenntniß und Belehrung des menschl. Herzens 2te Samml. enth. Briefe über die Weiber 8. 8 gr.

Rehberg Untersuchungen über die franz. Revolution nebst kritischer Uebersicht aller in Frankreich darüber erschienenen Schriften gr. 8. 2 Thlr.

Sidney und Eduard, ein Schauspiel in 3 Aufzügen von Susanne von Bandemer 8. 6 gr.

Tagebuch eines Menschenbeobachters 8. 10 gr.

Trautmann, Karl, Geschichte seines Lebens und seiner Geistesentwicklung, kein Moderoman 8. 1 Rthlr. 48 gr.

Bey Georg Joachim Götschen in Leipzig ist erschienen:

D. Christoph Wilhelm Hufeland über die wesentlichen Vorzüge der Inoculation, vollkommene und unvollkommene Blattern, und andere dahin einschlagende Punkte, desgleichen über verschiedene Kinderkrankheiten und sowohl diätetische als medicinische Behandlung der Kinder. 8. 1 Rthlr. Innhalt. 15 Kapitel. Inokulation der Blattern. 28 Kap. Allgemeine Idee über Kinderkrankheiten und die wichtigsten Kindermittel. 35 Kap. Tödliche Zufälle der Neugeborenen in den ersten vierzehn Tagen des Lebens. 45 Kap. Erinnerung an einige sehr wesentliche und dennoch gewöhnlich vernachlässigte Punkte der physischen Erziehung in der ersten Periode der Kindheit. 55 Kap. Bemerkungen über den Keichhusten. 65 Kap. Etwas über Masern und Scharlachfiebern. 75 Kap. Periodische Sprachlosigkeit, chronisches Herzklopfen, Veitstanz, von Würmern. 85 Kap. Großer Nutzen narkotischer Mittel in chronischen Augenentzündungen. 95 Kap. Geschichte

zweyer innern Wasserköpfe, von denen einer ganz das Ansehen eines Wurmfiebers hatte. 105 Kap. Heilung eines skrophulösen Krebses an der Unterlippe, vorzüglich durch flüchtiges Alkali und Fichtensprossen - Dekokt. 115 Kap. Verschluckung ungewöhnlicher Dinge bey Kindern. 125 Kap. Apoplektischer Zufall und Steckfuß bey einen sechsjährigen Kinde, durch Aderlassen und Brechmittel gehoben. 135 Kap. Miscellaneen.

Auch ist dies Buch unter dem Titel:

Anhang zu den Bemerkungen über die natürlichen und geimpften Blattern zu Weimar im Jahr 1788. von D. Christoph Wilhelm Hufeland, zu haben.

Der zweyte Band des Allgemeinen Repertoriums für empirische Psychologie und verwandte Wissenschaften hat nun auch die Presse verlassen, und ist in gegenwärtiger Michaelis - Messe bey uns und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben. — Er enthält folgende Aufsätze: I. Empirische Psychologie: 1. Ueber den eigentlichen Sitz des Wahnsinns. 2. Charakteristik der verschiedenen Alter nach Horaz und Aristoteles. 3. Geschichte eines neuen Propheten. 4. Eine Ahndungsgeschichte. 5. Momentaner Wahnsinn. 6. Beyspiel einer doppelten Persönlichkeit. 7. Die Wonne der Wehmuth. 8. Ein Traum, welcher einige Stunden später erfüllt wurde. — II. Psychologische Sittenlehre: Ueber moralische Triebfedern, besonders die der christl. Religion. (Fortsetzung.) — III. Pädagogik: Nachrichten von dem Taubstummen - Institut des Abbé Siccard in Paris. — IV. Aesthetik: 1. Psychologische Unterfachungen über die Ursachen des Geschmacks unsers Zeitalters an den Geschichten der Vorwelt. 2. Entwickelter Plan eines noch ungedruckten Schauspiels: Leichtsin und Reue. — V. Litteratur der empirischen Psychologie. — Der Preis bleibt der vorige: nemlich ein Reichsthaler.

Nürnberg den 14 Oct. 1792.

Carl Felfeckers Söhne.

Eine Gesellschaft deutscher bekannter Gelehrten hat sich vereint, ein philosophisches Wörterbuch in unsrer Handlung herauszugeben, worinn die wichtigsten Gegenstände der Moral und Politik, mit beständiger Rücksicht auf ihre Beziehungen und Verhältnisse zur Cultur und Glückseligkeit des Menschen, oder auf ihren Ursprung, ihre Fortbildung und ihre mannichfaltige Einwirkung, in besondern Artikeln werden abgehandelt seyn. Das Ganze wird ungefähr aus 6 Octavbänden bestehen: und die ersten werden zur Ostermesse 1794. erscheinen.

Orell Gessner Füssli  
und Komp. in Zürich.

Den resp. Subscribenten auf mein Werk: *Erleichterung des Klavierspiels* etc. zeige ich hiermit an, daß es die Presse verlassen habe. Beym Herren Buchhändler Nicolovius zu Königsberg sind Exempare à 12 gr. oder 45 gl. Pr. wie auch bei dem Herrn Musikhändler Kellstab in Berlin, und bey mir selbst zu haben. Jede billige und

und bescheidne Zurechtweisung werde ich mit Dank annehmen, so wie ich auch denen, welche in einigen, Stücken nähere Erläuterungen wünschen möchten, und sie von mir in frankirten Briefen verlangen, solche zu geben nicht verabsäumen werde. Bestellungen auf das Modell meines neu eingerichteten Klaviers nehme ich nunmehr selbst an, wenn die Liebhaber dazu 3 Rthlr. *postfrey* einsenden und die Transportkosten tragen.

Friedland in Pommerellen im Conitzer Kreise in Westpreußen den 29 Sept. 1792.

Johann Rohleder.  
Prediger.

in den meisten Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:!

*Der klägliche König: Eine Geschichte aus sehr alten Zeiten, jedoch mit falschen Namen. In Knittelverse gebracht und als dramatische Posse behandelt. Europa. Im glücklichen Jahre der Welt da es überall keine klägliche Fürsten gab. 3 Bogen; zweyte, aber um nichts veränderte Auflage.*

### III. Auction.

Von einer den 26 November in Erfurt angehenden Bücher-Auction sind Katalogen bey Herrn Advocat Fiedler in Jena, in Gotha in der Expedition des Anzeigers, in Leipzig bey Herrn Sekretär Thiele zu bekommen.

### IV. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Wer Joach. Sutthof *diff. inaug. sistens vectis Roonhuyfiani historiam, fata et usum.* 4. Götting. 1786. Doebner *de usu instrumentorum in arte obstetricia, Jenae* 1782. und Detharding *de determinandis finibus verborum et forcipis.* 4. Jenae. 1788. besitzt, wird durch die Mittheilung, oder den Verkauf derselben sehr verpflichten den Calvörde im Braunschweigischen den 1sten Nov. 1792.

Dr. A. Hinze  
Fürstl. braunschw. lüneb.  
Landphys. u. prakt. Arzt.

Es sucht jemand die kleine Schrift: *So. Jac. Leibnitz Dissert. Respublica Platonis.* Leipzig 1676. Wer dieselbe verkaufen oder auf einige Zeit verleihen will, beliebe sich zu wenden an

Die Buchhändler Hemmerde und Schwetschke zu Halle.

### V. Bücher so zu verkaufen.

Von dem Journal von und für Deutschland sind die Jahrgänge von 1785. - 1789. für 8 Rthlr. zu verkaufen in Jena bey dem Adv. Fiedler.

## VI. Vermischte Anzeigen.

Das *Journal für Gemüths:* welches die Herren Hagemeyer und Bartoldi seit dem Julius dieses Jahres in Berlin herausgeben, ist, wie jeder dankende Kopf mit mir gestehen wird, gewiss eine der vorzüglichsten periodischen Schriften, welche dormalen in Deutschland erscheinen. Nur werden die Herrn Verfasser mir den Wunsch: das es ihnen doch gefallen möchte, die Abhandlungen und Aufsätze nicht nur weniger oft abzubrechen, sondern auch die angefangenen hinter einander fortzusetzen, um so eher verzeihen, da solches schon öfters über ähnliche Schriften vom lesenden Publico geäußert worden.

S.

### Gegenerklärung.

Um durch die vom Herrn Hofr. und Prof. Bodmann in Mainz im Intell Bl. d. A. L. Z. No. 106. eingerückte Erklärung: das die *Abb. von der Landgraffsch. im Nchgau* ohne sein Wissen und Auftrag, zu Erfurt unter seinem Nahmen gedruckt worden, bey den Lesern dieses I. B. nicht den Verdacht *wider mich* zu erwecken, als ob ich auf eine unedle Art den Druck bewerkstelliget, finde ich aufser den von Seiten der hiesigen hochlöbl. Akademie der Wissenschaften im 45 St. der hiesigen gel. Zeit. schon aufgestellten sonderbaren Ausschlus aus seinem Briefe für nöthig, zu eröthen: das, als ich nach Abdruck des mir von Seiten eben ged. hochpreussl. Akademie behändigten Mitsp. einige Honorarien Exemplare, von dieser, zu den Actis dieser Akademie vom Herrn Hofrath bestimmten Abhandlung an ihn nach Maynz abichickte, er mir unterm 11 Hornung d. J. den verbindlichsten Dank abgestattet, ohne weiter einige Mitsbilligung zu äußern, wie dies aus seinen eigenhändigen Briefe wahrzunehmen.

Erfurt den 23 Oct. 1792.

Georg Adam Keyser.

## VII. Preisaufgaben.

Auf die gründliche Beantwortung der Frage: *Welche sind die rechten und allezeit geltenden Regeln, die bey Einrichtung der Circulation des Ackerbauers oder der Koppelwirthschaft in Acht zu nehmen sind?* hat die Königl. Schwedisch patriotische Gesellschaft eine Belohnung von Dreißig Dukaten und überdem eine goldene Schaumünze von ungefähr zwölf Dukaten ausgesetzt. Die Antworten müssen vor dem Ende des Jahres 1794. an den beständigen Sekretär dieser Gesellschaft in Stockholm, eingesandt werden, und sind auch ausländische Verfasser, welche in derselbigen Sache die erforderliche Kenntnisse haben, sich in die Wette um besagten Preis zu bemühen, aufgefordert.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 133.

Mittwochs den 14<sup>ten</sup> November 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Reichstagsliteratur.

**I**st zur Wahlfähigkeit zu ritterschaftlichen Directorialstellen eine gewisse Anzahl adelicher Ahnen bestimmt und erforderlich? und wenn dieses ist, finden Ausnahmen von solcher Regel Statt, und auf welche Art und Weise? beantwortet von einem ritterschaftlichen Patrioten; 8. 1792. 20 S.

Zur Wahlfähigkeit zu ritterschaftlichen Directorialstellen werden durchaus, ohne Unterschied zwischen alten und neuen Rittergenossen, 8 adeliche Ahnen, nämlich vier väterlicher und eben so viele mütterlicher Seits erfordert; und eine Ausnahme könnte von der Regel nur durch einmüthige Zufriedenheit samtlicher Mitglieder gemacht werden; diese Zufriedenheit könne sowohl ausdrücklich, schriftlich oder mündlich erklärt, als stillschweigend gezeigt werden. In soferne Ausnahmen von allgemeinen, ritterschaftlichen Verordnungen und Statuten, wie die in Betref der Wahlfähigkeit zu Directorialstellen geschehen wollten, dürfte die einstimmige Zufriedenheit einzelner Cantons nicht einmal dazu hinreichend geachtet werden können; vielmehr möchte die Einwilligung aller Rittergesellschaften, die ein allgemeines Gesetz oder Statut mit errichtet haben, erforderlich seyn, um rechtlich davon abzuweichen.

*Vollständige Darstellung, Geschichte und heutige Beschaffenheit der deutschen Reichsversammlung nebst erläuternden Anmerkungen und einer allgemeinen Uebersicht des deutschen Reichs. In 5 Tabellen. Bearbeitet von J. P. W. Fol. Mannheim, 1792. 6 Bog.* Der Zweck dieser Arbeit ist, die Vorzüge der deutschen Staatsverfassung anschaulich zu machen, und dadurch die dankbarste Ehrfurcht gegen dieselbe aufs neue zu beleben. Die 1ste Tabelle giebt einen allgemeinen Begriff des deutschen Reichs; die 2te, 3te und 4te liefert eine vollständige Darstellung der unmittelbaren Stände, welche die Reichsversammlung ausmachen, nach ihrem Rang, ihrer Ordnung und Anzahl; und die letzte Tabelle enthält einen Abriss der Geschichte und dermaligen Gestalt der Reichsversammlung.

*Neueste Verhandlungen wegen Fortsetzung des Reichstags während des Zwischenreichs; 8. Regensburg, 1793. 118. S.* — In der Einleitung sucht der Verf. Hr. Kilian, ein gegenwärtig zu Regensburg privatirender Gelehrter, zu zeigen, wie man zuerst auf die Idee gekommen, den

Reichstag während des Zwischenreichs fortzusetzen und zugleich die Ursache anzugeben, warum erst zu Anfang dieses Jahrhunderts von diesem Gegenstande die Rede gewesen, da doch die deutschen Reichstage, von der Entstehung der deutschen Monarchie an, existirten, alsdann liefert er die auf dem Reichstage, seit 1711. als dem ersten Zwischenreich bis zu dem gegenwärtig verfloffenen vorgekommenen Verhandlungen in Betreff dieses Gegenstandes, um hierüber Jeden in Stand zu setzen, die letztern richtig beurtheilen zu können.

*Kaiserlich-allergnädigstes Hofdecret an die Reichlöbl. allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg, de dato 1n Sept. 1792. den von Seiten Frankreichs im Elsass, Lothringen und sonst geschehenen und fortdauernden Friedensbruch und die von Reichs wegen deswegen vorzukehrenden Maasregeln betreffend. Dictat. Ratisb. d. 7. Sept. 1792. per Mogunt. Fol. 2½ Bogen.*

*Beylagen, Fol. 11 Bogen.*

Nach einer kurzen Darstellung der zwischen dem Kaiser und Reich einer und Frankreich anderer Seits bestehenden dermaligen Lage der Sachen, vermöge welcher die Franzosen mit ihren bisherigen Beeinträchtigungen deutscher Reichsstände so gar Einfälle in das deutsche Reich verbunden, werden dem Letztera verschiedene Fragen von Kaiserl. Maj. zur Erörterung vorgelegt, wovon die ersten 2 die wichtigsten sind: I. ob dem von Frankreich wider das Reich durch vielfältige Bedrückungen und feindliche Angriffe wirklich angefangenen Kriege anjetzt eine förmliche Kriegserklärung von Kaiserlicher Majestät und des gesammten Reichs wegen entgegenzusetzen sey? II. Ob nunmehr die vermöge Reichs schlusses vom Dec. 1791. an Frankreich geschehene, von diesen aber nicht geachtete Verwarnung zu bewerkstelligen, somit all jenes als unverbindlich für die Zukunft zu erklären sey, was wechselseitig der Krone Frankreich durch die nun gebrochenen Münsterischen und nachgefolgte Friedensschlüsse war nachgegeben und abgetreten worden?

*Der Rheinischen Reichscuriarthofgerichts Conclusa, 8. München, 1792. 186 S.* Die Hofgerichts sessionen fiengen den 28. Merz 1792. an, und schlossen sich den 11. Jul. ebendieses jahrs Nachmittags. Es waren deren 39 an der Zahl. Den 17. Jul. wurde das Gericht wieder entlassen. Unter den vorgekommenen Sachen bemerken wir nur folgende: das der Büchercommission im Reich zu Frankfurt am Main der gemeinliche Auftrag ertheilt

wurde, auf den Verfasser und Verleger einer Druckschrift zu inquiren, die unter dem Titel: *zwey antisupernaturalistische Manuscripte* in der Frankfurter Reichsoberpostamtszeitung von 14. April dieses Jahres No. 60. unter den Avertissements angekündigt worden. Zugleich werde das Büchercommissariat zu Frankfurt von seiner Churfürstl. Durchlaucht als Fürstern des Reichs überhaupt seines Amtes ernstlich erinnert. „Nach Vorschrift der Reichsgesetze, die besonders in jetzigen Zeiten so hoch nothwendige, genaue Obacht auf Schriften, welche gegen die öffentliche Ruhe, Verfassung der Staaten, Religion und gute Sitten anstößig sind, sorgfältig zu tragen, und wo dergleichen erfunden würden, die gebührende Anzeige und Bericht an Höchstdero Reichsvicariatshofgericht ungesäumt zu machen.“ Aus dem Verfolg der *Conclusio-*

*rum* siehet man, daß sich Churmainz als Erzkanzler vermöge eines Rescripts bey der in Frankfurt bestehenden Büchercommission ebenfalls eingetreten und die diesfälligen vicariatischen Befugnisse freiwillig gemacht hat.

*Staatscorrespondenz, die Vicariatsache von 1792. betreffend*, 4. 19 S. No. 1. ist das Schreiben Sr. Churfürstl. Durchlaucht von Pfalz an sämtliche bey der sogenannten Minorität begriffene Reichsfürsten, de dato München, den 4. Junius 1792. die folgenden Nummern enthalten die hierauf erlassenen Antworten des Fürsten Kaunitz, des Churfürsten zu Trier, des Erzbischofs von Salzburg, der Bischöffe von Bamberg und Würzburg, von Eichstädt, von Hildesheim, von Passau und von Chur, der fürstlich Lobkowitzschen Vormundtschaft des Fürsten von Lichtenstein und von Thurn und Taxis.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Freymüthige Gedanken über die vorgeschlagene Verbesserung der Juden in den Preussischen Staaten von einem Juden mit Zusätzen eines Christen*, Halle, bey Gebauer 1791. 8. 4. Er. Wenige Bogen, aber voll wichtiger Gedanken, welche ja der helldenkende Jude, wie der wohlwollende Christ erwägen möge, ehe beyde thätig die drückende Lage der jüdischen Nation zu verbessern suchen. Die Unzweckmäßigkeit der Vorschläge, aus Juden *jetzt schon* Handwerker und Soldaten machen zu wollen, die Nothwendigkeit vor allem erst die Jugendbildung umzuändern wird schön und gründlich gezeigt.

*Lehrbuch der neuern Geschichte zum Gebrauch für die zu stehende Berlinische Handlungs-Akademie*. Herausgegeben von D. J. M. F. Schulze, 1r B. *Geschichte der 3 neuern Jahrhunderte bis zum Jahre 1740.* II. B. *Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten seit 1740* Halle bey Gebauer, 1791. 8. 20 gr. Ein gedrängter Auszug aus *Milnot und Christiani*, welcher vielen, welche ihren Schülern die neuere Geschichte vortragen wollen, deshalb willkommen seyn wird, weil sie ihn diesen als Compendium in die Hände geben und den Commentar dazu aus jener nicht kostbaren und leicht arzuschaaffenden Quelle schöpfen können.

*Botanische Bemerkungen von A. S. K. G. Batsch*. Erste Stück. Taf. I. VI. m. 140 Figuren, Halle b. Gebauer, 1791, gr. 8. 16 gr. Jeder Botaniker wird mit Freude und Dank dieses neue Geschenk des verdienten Verf. annehmen. Er liest hier auf 6½ Bogen 68 Bemerkungen über mannichfaltige Bildungen und Entwicklungen im Gewächsbau. Man lerne hier, daß Nomenclatur allein den Botaniker nicht macht; man muß auch über die Gewächse zu philosophiren wissen.

*Catechetischer Unterricht zum Feldbau oder freundschaftliche Gespräche über die vorzüglichsten Gegenstände der alten und neuern Landwirthschaft. Nebst einem Anhang, worinn Anweisung gegeben wird, wie die Wohn- und*

*Wirtschaftsgebäude auf kleinen Ritter- und großen Bauerngütern bequem und wohlfeil anzulegen, mit 3 Kupfern als den hiezu gehörigen Rißen, auch nöthigen Berechnung dieser Gebäude*. Herausgegeben von C. A. B. Halle bey Gebauer, 1792. gr. 8. 1 thlr. 4 gr. Durch die deutliche Auseinandersetzung, besonders auch für unstudirte angehende Landwirthe sehr unterrichtend.

*Anrede an seine geliebten Landsleute von einem Magdeburgischen Bauer*. Halle bey Gebauer, 1792. 8. 2½ gr. Diese 2½ Bogen verdienen als Muster einer Volksbelehrung über die itzigen Unruhen und überzeugende Ermunterung zur Beharrlichkeit in der Unterthanspflicht in aller deutschen Bürger und Bauern Hände zu seyn. Man sollte sie von Obrigkeitwegen an den Kirchthüren verkaufen lassen.

*Geschichte des dreißigjährigen Kriegs und des westphälischen Friedens von J. G. A. Galetti, 3 Abtheilungen*, Halle bey Gebauer, 1791 - 1792. gr. 4. 4 thlr. 12 gr. So besitzen wir nun von der geschickten Hand des berühmten Verf. die Beschreibung eines der interessantesten Zeiträume unsrer vaterländischen Geschichte vollendet. Wir haben bis itzt nichts vollständigeres bey verhältnißmäßiger Kürze über diesen Gegenstand. Die vorzüglichsten Quellen sind fleißig benutzt und sorgfältig angegeben; besonders wichtig aber ist die Entwicklung des Einflusses, welchen der westphälische Friede auf die Veränderung unierer ganzen Verfassung hatte.

*Erster Nachtrag zum IV. B. des 1ten Theils des Handbuchs zum Gebrauch derjenigen, die sich von der Gelehrsamkeit überhaupt einige Bücherkenntniß zu erwerben wünschen*, von H. W. Lawöz, Halle bey Gebauer, 1792. gr. 8. 1 thlr. 8 gr. Abermals eine reichliche (über 1 Alph. starke) Nachlese des schon sehr starken IV. B., welcher die Biographien berühmter Gelehrten und Schriftsteller enthielt, und welcher auch als ziemlich vollständiger Katalog derselben allein zu haben ist. Der Verfasser hat die Erwartung der Besitzer dieses Werks nicht getäuscht, und berechtigt, trotz aller Verunglimpfungen, durch solche Thatfachen in der That noch etwas vollständiges von ihm

zu hoffen. Möchte sich nun ein Gelehrter, der eben so großer Kenner wäre, als Hr. L. sich als fleißigen Sammler gezeigt hat, entschließen, uns über dies Handbuch einen kritischen Index zu geben! Dann würde dem Litterator wenig mehr zu wünschen übrig bleiben.

*Ideen zu einer Kriminalpsychologie, Friedrich Willhem II. geweiht von J. C. G. Schaumann, D. der Philosophie und Lehrer am Paedag. zu Halle, Ebend. bey Gebauer, 1792. 8. 8gr. Vortrefliche Ideen vortreflich gesagt! Jeder Richter, jeder Gesetzgeber lese diese Bogen. Er wird sich des trefflichen Plans einer ganz neuen und doch höchst wichtigen Wissenschaft freuen, und mit Begierde des sich ungemein auszeichnenden Verf. Lehrbuch der Kriminalpsychologie entgegen sehen.*

*Geschichte der Veränderungen des Geschmacks im Predigen, insonderheit unter den Protestanten in Deutschland. mit Anekdoten im Auszuge belegt. Erster Theil. Von der Reformation bis auf Speners Zeiten und Stiftung der Halischen Universität, von M. P. H. Schuler, Pfarrer im Wirtembergischen, Halle bey Gebauer, 1792. gr. 8. 1thlr. Die erste zusammenhängende Geschichte über diesen Gegenstand. Man kann dem Verfasser, den man schon aus seiner Geschichte der populären Schrift-Erklärung schätzen gelernt hat, für diese äußerst mühsame Arbeit nicht genug danken. Er giebt das Charakteristische der geistl. Beredsamkeit für jede Periode im Allgemeinen an, stellt die ausgezeichneten guten und schlechten Prediger zusammen, rechtfertigt seine Urtheile mit Belegen aus den Predigten selbst, und zeigt die Veranlassungen und Ursachen jeder Veränderung des Homiletischen Geschmacks. Er hat folgende Perioden festgesetzt: 1. Luthers Zeitalter, 2. von da bis Arndt, 3. bis Spener, 4. bis Rambach und Mosheim, 5. bis zur allgemeinen deutschen Bibliothek und Prediger Journal, 6. bis auf unsre Zeiten. Diese Schrift gewährt in mancher Rücksicht eine interessante Unterhaltung auch dem, der nicht Theologe von Profession ist.*

*Theodor's Morgengespräche mit seinen Freunden, der bedrängten Menschheit geweiht von C. F. Thormeyer, Inspekt. d. lat. Schule d. Waisen zu Halle, Ebendas. b. Gebauer, 1792. 8. 12gr. Auf eine ungemein fassliche Art trägt der Verfasser über allerley Arten von Leiden, die der Mensch theils als Mensch überhaupt, theils als Staatsbürger im Laufe des Lebens gewöhnlich erfährt, die Probleme des gesunden Menschenverstandes vor. Der Dialog ist nicht nur an sich rasch, lebhaft und bündig; sondern er wird auch durch wohlgewählte Beispiele aus der Fabellehre, noch häufiger aber aus der Geschichte der Griechen und Römer noch unterhaltender. Für Jünglinge und junge Männer eine überaus wohlthätige Lektüre!*

*Historische Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigsten Zuchthäuser in Deutschland. Nebst einem Anknüpfung über die zweckmässigste Einrichtung der Gefängnisse und Irrenanstalten von H. B. Wagner. Zweyten Bandes erste Hälfte, Halle bey Gebauer, 1792. gr. 8. 1thlr. 4gr. In diesem Theile beschreibt der würdige Verfasser*

die Anstalten folgender Oerter: *Augsburg, Braunschweig, Bremen, Cassel, Celle, Dessau, Erfurt, Frankfurt am Mayn, Gießen, Gotha, Halberstadt, Halle, (am aller ausführlichsten und lehrreichsten) Hamburg, (auch sehr detaillirt) Lukau in der Niederlausitz, Ludwigsburg im Württemberg, Magdeburg, Mannheim, Meiningen, Spandau, Weimar, Zürich, Basel, Bern.*

*Ueber Entstehung, Behandlung und Erwehung der Armuth. Eine Preisschrift von F. W. Wilke, Königlichen Steuersekretaire zu Magdeburg, Halle bey Gebauer, 1792. gr. 8. 20gr. Die Behandlung eines so überaus wichtigen, im Grunde uns alle sehr nahe angehenden Gegenstandes, mußte schon an sich große Aufmerksamkeit erregen, wenn auch nicht zwey andere Umstände dieser Schrift zur besondern Empfehlung gereichten, einmahl, daß ihr von der Hamburger Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe der Preis zuerkannt, und dann, daß sie durch Herrn Pastor Wagnitz zum Druck befördert worden — Diese so wie die vorige Schrift verdienen die aufmerksamste Beachtung und Prüfung aller Regierungen und Armendirektorien.*

*Neues Elementarwerk für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien, nach einem zusammenhängenden und auf die Lesung klassischer Autoren in den obern Klassen, wie auch auf die übrigen Vorkenntnisse künftiger Studirenden gründlich vorbereitenden Plane. Dreyzehner Theil. Lateinisches Lehrbuch für den vierten Cursus. Zweyte Abtheilung. Halle bey Gebauer, 1792. gr. 8. 16gr. Enthält selecta historiae romanae capita und geht von Romulus an bis auf Hannibals Thaten in Italien. Wann werden doch die andern Fortsetzungen dieses vortreflichen Lehrbuchs erscheinen?*

#### [Nachricht an das Publikum.]

Der Herr General-Superintendent Ewald zu Detmold wird in Verbindung mit andern bekannten Schriftstellern vom Anfang des Jahres 1793. an, in Endesbenannter Buchhandlung eine Monatschrift herausgeben, die den Titel führt:

#### *Urania, für Kopf und Herz.*

Ihr erster und nächster Zweck ist, etwas zur Befriedigung jener großen Bedürfnisse der Menschheit, Durst nach Wahrheit, nach Freiheit, nach Liebe und nach Ruhe beyzutragen, und solchen Menschen, in welchen eins dieser Bedürfnisse sich regt, etwas zu geben, das sie interessieren kann. Form und Ton wird so abwechselnd als möglich, und alles auf den Geist unserer Zeit berechnet seyn, ohne darum die wahre Würde, die jene großen Gegenstände erfordern, aus den Augen zu verlieren. Aufsätze von anderem Inhalt werden jedoch nicht ganz ausgeschlossen, wenn sonst ihr Gegenstand und ihr innerer Gehalt dem Geist der Schrift entspricht.

Daß sich diese Monatschrift zwischen so viele andere hineinbrängt, die man jetzt in Deutschland findet, das soll und darf hier nicht entschuldigt werden. Ihr Inhalt mag den, freylich sehr natürlichen, Einwurf widerlegen,

oder er mag unwiderlegt bleiben. Nur so viel wird versichert, daß viele der besten Köpfe Deutschlands und der Schweiz die Mitarbeiter sind, und daß durchaus kein Aufsatz eine Stelle erhalten wird, die nicht für den bestimmten Zweck ist, oder an sich einen entsehrlichen Werth hat. Eben darum kann auch nicht ganz fest bestimmt werden, ob jeden Monat ein Stück herauskommen wird; denn man will sich durchaus nicht in die Nothwendigkeit setzen, Lückenbüßer aufnehmen zu müssen. In der Regel aber wird mit dem Anfang jedes Monats ein Stück von sechs Bogen mit didotischen Lettern in der berühmten Ungerischen Officin gedruckt, und in einen geschmackvollen farbigen Umschlag geheftet, in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben seyn; an denjenigen Orten, wo keine Buchhandlungen sind, wendet man sich an das zunächst gelegene Postamt. Der Preis für den Jahrgang oder für 72 Bogen ist 4 thlr. Ein Blatt Musik, die zuweilen, jedoch nur von den größten Meistern vorkommen wird, soll für  $\frac{1}{2}$  Bogen gerechnet werden.

Berlin, den 26. Octbr. 1792.

Frankische Buchhandlung.

## II. Vermischte Anzeigen.

### Erklärung.

Ein Schreiben angeblich aus Königsberg im ersten Stück des 11ten Bandes der *allgemeinen deutschen Bibliothek*, S. 306, enthält die Vermuthung, daß wohl der Versuch einer *Critik aller Offenbarung* „in ein paar berühmten gelehrten Zeitungen nicht so viel Lob erhalten hätte,“ wenn nicht „die feste Ueberzeugung, daß Kant diese Schrift geschrieben habe,“ und „die ausschließende Vorliebe für „alles, was Kant geschrieben hat,“ die Verfasser der Recensionen jener Schrift geblendet hätte. Ich halte es unter meiner Würde, dem Vf. jenes Schreibens diesen verachtungswerthen Verdacht durch den Argwohn zurückzugeben, daß nun, nachdem durch Hrn. Kants eigene Erklärung im Intelligenzblatt der *A. L. Z.* N. 102, der wahre Verfasser zuerst eigentlich bekannt geworden ist, vielleicht er oder andre Beurtheiler ihren Richterspruch desto mehr dagegen schärfen dürften. Allein um einiger Schwachen im Volke willen mag dann doch folgendes noch ausdrücklich erklärt seyn.

1) Alle hiesigen Liebhaber der Kant'schen Philosophie, unter denen das Publicum wenigstens 8 hiesige akadem. Lehrer längst als Kenner derselben anerkannt hat, waren einstimmig der Meynung: es sey eine solche Uebereinstimmung nicht bloß des Stils, sondern des ganzen Gedankenganges der gedachten Schrift mit den übrigen Kant'schen da, daß es kaum denkbar sey, wie ein anderer als Kant Verfasser derselben seyn könne; ein Urtheil, was, wie ich aus vielen schriftlichen und mündlichen Nachrichten weiß, fast alle Freunde und Gegner der Kant'schen Philosophie in Deutschland gefällt haben, die etwa nicht besondere äußere Gegenstände hatten. Selbst die erste

Nachricht, daß ein anderer Verfasser sey, machte keinen von uns allen in seiner Vermuthung irre, weil man sonst fast auf keinen Beweis der höhern Kritik mehr irgend etwas bauen könnte.

2) Das Urtheil über das Buch gieng der Vermuthung über den Verfasser bey mir und allen meinen Freunden voraus, und wir alle werden vorzüglich seines innern Werths wegen zu jener Vermuthung bestimmt.

3) Noch jetzt ist unser aller Urtheil über den Werth dieses Buchs ganz dasselbe; und ich besonders würde die Rec. in N. 190. u. 191, d. *A. L. Z.* d. J. die ich nach einem zweymaligen sehr sorgfältigen Durchlesen desselben niederschrieb, wider (die einzige den mir damals wahrscheinlichem Verfasser betreffende Stelle ausgenommen) eben so ablassen; denn noch jetzt wüßte ich fast keinen Satz in dem ganzen trefflichen Buche, den ich nicht unterschreiben würde. Nun finde ich zwar, der Natur des menschlichen Geistes nach, das gar nicht unmöglich, daß ich in einem oder andern, die darinn abgehandelte Materie betreffenden, Stücke einst anderer Meynung werden könne. Aber ganz unmöglich finde ich es, und werde es immer unmöglich finden, wie derjenige nur *einigen* Sinn für Philosophie und die wichtigsten Untersuchungen derselben haben, nur *im geringsten* sich auf schriftstellerischen Werth verstehen kann, der, ohne daß etwa Privatabsichten oder Leidenschaft ihn dazu bestimmten, die *Critik aller Offenbarung* „ein wirklich sehr unbedeutendes Buch“ nennen könne, das bloß „in Kant'scher Terminologie“ geschrieben sey. Jena im November 1792,

G. Hufeland.

## III. Medaille so zu verkaufen.

„Eine große goldene Medaille, deren Umfang größer ist, als eines Preussischen Thalers, von sehr gutem Gepräge, an Gewicht 35 Dukaten, ist auf den Friedensschluß zwischen Rußland und Schweden, im Jahre 1743. geschlagen worden. Auf der einen Seite siehet man das Brustbild der Kaiserin Elisabeth Petrowna. auf dem Revers zeigt sich das mit Palmen umgebene Kaiserl. Russische, und Königl. Schwedische Wappen, welche von zwey aus den Wolken hervorragenden Händen gehalten werden, unten siehet man den Fluß Kymmen, welcher bey dem Friedensschluß zur Grenze im Ließland, zwischen Rußland und Schweden festgesetzt worden.“ — Liebhaber werden ergebenst ersucht, sich bey mir Endesunterschriebenen zu melden, mit der Bitte, Ihre Briefe frey zu machen.

von Koseritz,  
Lieutenant bey dem Regiment von Kalkstein  
in Magdeburg.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 134.

Mittwochs den 14<sup>ten</sup> November 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Beförderungen.

**H**r. M. Marx, bekannt durch seine *Religionsvorträge und homiletischen Fragmente und Erinnerungen eines Lehrers an seine Zöglinge am Tage ihrer Confirmation*, zeitheriger Privatlehrer in dem Hause des Banquier Hn. Küstner in Leipzig, ist von demselben auf sein Rittergut Güldengosse bey Leipzig als *Pastor* berufen worden.

*Salzburg den 17 Sept. 1792.* Zu der durch den Abtritt des Hrn. Prof. *Jacob Danzer* erledigten Lehrstelle der Moral und Pastoraltheologie hat den Ruf erhalten und angenommen *P. Thassilo Molitor*, Benedictiner aus dem schwäbischen Reichskloster Neresheim, welcher schon am Lyceum zu Freyung und auch in Neresheim sowohl Philosophie, als Theologie und Kirchenrecht gelehrt hat.

Der bisherige Archivsregistrator, Hr. *Johann Ephraim Witschel* in Dresden ist zum Secretair bey dem geheimen Finanzarchiv ernannt.

## II. Belohnungen.

Se. Maj. der Kaiser Franz II. haben den Buchhändler Hn. *F. G. Baumgärtner* in Leipzig, welcher Ihm die in seinen Verlag erschienene *Musikalische Todesfeyer* den *Manen* Lopolds gewidmet, überreichen ließ, eine große goldne, und eine gleiche silberne Medaille, durch den Herrn von *Sonnenfels*, behändigen lassen.

## III. Todesfälle.

*Hannover.* Den 21 Junius starb hier an der Waffersucht Hr. *Johann Christian Bruns*, Königl. Hofmedicus auch Hof-Accoucheur, und Demonstrator bey der Anatomie im 58sten Jahre seines Alters. Er nimmt den Ruhm eines gelehrten Arztes, geschickten Geburtshelfers und dabey eines bescheidenen und lehrreichen Gesellschafters mit ins Grab. Bey aller Zuverlässigkeit, daß seine Sterbestunde nicht fern sey, studierte er gleichwohl mitten unter den Anfallen des Todes, und in eben diesen Kämpfen sorgte er zugleich für die Vermehrung seiner Bibliothek. Diesen kostbaren, aus den seltensten Werken bestehenden und meist auf seinen grossen, ausländischen Reisen gesammelten Bücherschatz hat

er, um der Welt auch noch im Tode zu nützen, der Klosterbibliothek zu *Loccum* vermacht, unter der Bedingung, daß sie dem beständigen Gebrauch der Aerzte frey stehen soll.

Zu Berthelsdorf bey Herrenhut, starb den 18ten September 1792. in seinem 89ten Jahre, der ehrwürdige Greis Hr. *August Gottlieb Spangenberg*, ältester Bischof der Bräuerkirche. Mehr als 60 Jahre hatte dieser Mann dem Dienste der evangelischen Brüder-Unität gewidmet, u. seit 30 Jahren war er ein besonders thätiges Mitglied der Direction der Brüdergemeinen. Durch seinen ausgetretenen Briefwechsel verbreitete er Nutzen in vielen Theilen der Welt. Seine Schriften, auch seine öffentlichen Vorträge haben auf viele gewirkt. Schon der Anblick des verehrungswürdigen Greises mußte das Herz seiner Zuhörer fesseln. Aber mehr noch als seine Worte, redete sein Beyspiel und sein frommer Lebenswandel. Demuth, Herablassung und außerordentliche Freundlichkeit zeichnete ihn im Umgange mit jedermann aus. Besonders herzlich pflegte er mit Kindern umzugehen, und der Religions-Unterricht, den er denselben erteilte, war überaus faßlich und erbaulich. Seine Reisen hatten ihm Bekanntschaft mit vielen gelehrten und angesehenen Männern verschafft und er wurde von ihnen wegen seines rechtschaffen Charakters und seiner toleranten Gesinnungen, der Verschiedenheit in Religionsmeynungen ungeachtet, mit vieler Hochachtung behandelt. Er war auch in der Unterhaltung sehr angenehm und lehrreich, denn er hatte nicht allein ein sehr gutes Gedächtniß, sondern auch eine gute Erzählungsgabe.

## IV. Bücherverbote.

Es ist über das vorgebliche Verbot der A. L. Z. in den österreichischen Erblanden manche Nachricht ins große Publikum gekommen; wir halten es daher für das beste, folgenden an uns gelangten Bericht über den wahren Hergang der Sache bekannt zu machen:

*Prag, den 10 October 1792.* Graf Sauer hat als Chef der Polizey den 28 Junius 1792. mit Umgehung der Böhmischen Hofkanzley und Bücherzensur unmittelbar an S. M. die Anzeige gemacht: daß die *Literaturzeitung* und das dazu gehörige *Intelligenzblatt* verschiedene Artikel enthielten

ten, welche schwärmerische Recensionen und Auszüge französischer Revolutionsproducte enthalten, die als Beweis dienen, wie viele und verschiedene Wege die Franzosen einschlagen um ihre verderblichen Grundätze zu verbreiten. S. In dem Intelligenzblatt No. 62. 2ten Junius 1792. S. 497. 498. und 500 die Schriften des Rabaut de St. Etienne. Hierauf erließ der S. M. an den Obersten Hofkanzler den 28 Junius die Kabinettsordre: „In der Anlage übersicke ich Ihnen die Note des Grafen Sauer in Betreff des Intelligenzblatts der Allg. Lit. Zeitung. Da diese Schrift, wie Sie aus den Beylagen zur Note ersehen werden, Grundätze enthält, welche in gegenwärtigen Zeiten durch boshafte Anwendung übelgesinnter Menschen sehr leicht der öffentlichen Ruhe nachtheilig werden könnten, besonders da sie allgemein bekannt ist, und jedermann zu Handen kommt; so werden Sie dieselbe durch die Censur also- gleich verbiethen lassen.“ Von Seiten der Böhm. Hofkanzley erstattete, um dies Verbot aufzuheben, der durch sein Friedrich dem Einzigen in lateinischer Sprache errichtetes Denkmal rühmlich bekannte Hofrath von *Birkenstock* den 3ten Julius den Vortrag, auf den die Entschliessung erfolgte: „Es hat bey dem von mir bereits angeordneten Verbot der Jenaer Allg. Litt. Zeitung in- solang zu bewenden, bis die Verfasser derselben ihre Grundätze bessern werden.“ Ueber diese Hofentschliessung machte die böhm. Hofkanzley unterm 5 Sept. neuerdings eine Gegenvorstellung. Die Verfechter dieser Literatursache waren vorzüglich der Böhmitische Hofkanzler Freyherr von *Kressel Exc.* die Hofräthe von *Birkenstock* und *Sonnenfels* welcher letztere ein äußerst freymüthiges *Votum separatum* erstattete, und der Hofsekretär und Bücherensor von *Retzer*, der auf eine auffallende Art den Unterschied zwischen der Allg. Lit. Zeit. und dem

Intelligenzblatt bewies, und zugleich die Stellen anzeigte, wo im teutschen Merkur und in der deutschen Monatschrift der Rec. der französischen Resolutionschriften einer Anhänglichkeit für den Despotismus beschuldigt wird. Den 22 Sept. erfolgte die Revolution: „Jene Hefte der A. L. Z. wie auch des angehängten Intelligenzblatts, deren eines oder das andere staatsgefährliche Sätze enthielte, sind ungeachtet ihrer gelehrten periodischen Eigenschaft mit dem Verbot zu belegen, und nur gegen Ansuchungsscedel nach Beschaffenheit der Personen zu gestatten; doch versteht sich von selbst: das bey der erwiesenen Trennbarkeit eines dieser Werke von dem andern jenes aus beyden, welches nichts bedenkliches in sich fassete, dem Verbote nicht unterliege, wobey die Censur mit der strengsten Aufmerksamkeit ihr Amt zu handeln, und mir dafür verantwortlich zu seyn haben wird.“ In der Zwischenzeit vom 12 und 22 Sept legte die Böhm. Hofkanzley die in der Hamburger Zeitung eingerückte Vertheidigung der Allg. Litt. Zeitung Sr. M. vor; diese Vorstellung kam den 30 Sept. mit folgender Entschliessung zurück: „Es dienet zu meiner Nachricht und hat es bey meiner Entschliessung von 22 Sept. lediglich zu bewenden.“ Darauf ward denn das Blatt des Intelligenzblatts No. 62. von der Hofkanzley wirklich verboten.

## II. Vermischte Nachrichten.

*Regensburg den 25 October 1792.* Die Probstey St. Niclas unweit der Stadt Passau hat das ganze Naturalien- cabinet des Hn. Superintendenten Schäffers an sich gekauft und bereits dahin abführen lassen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

Das *Journal für Fabrik, Manufaktur und Handlung* 105 St. October 1792. enthält 1. Handgriffe bey dem Gerben des engl. Leders. die insonderheit in den Fabriken in Norfolk und in Dublin gebräuchlich sind. 2. Von den Baumwollenmanufakturen in Böhmen 3. Beschreibung des Handels und der Manufakturen zu Sedan. 4. Schilderung der Zwirn- und Zwirnsitzen- Manufaktur in Böhmen. 5. Ueber die innere und wesentliche Form der Affekuranzpolizey 6. Anzeige neuer Handlungsartikel, als: Drap d'Aillance, flammirte Tücher, englische Beavers etc. neues engl. Thee und Koffeegechirr, ingl. ein neues Koffeebret und Halstücher für Damen, dargestellt durch natürliche Muster und Zeichnungen 7. Anzeige von Häusern und Etablissements 8. Anzeige von Buch- Kunst- und Mußkalienhandel.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Die ohnlängst von Herrn Berggrath *Bechstein* zu Schnefenthal angekündigte Uebersetzung von *Latham's Synop-*

*sis of Birds* mit Anmerkungen und Zusätzen, wird in unterm Verlage erscheinen; zu dem bereits gedruckten ersten Bande wird er nach seinem Plane die Anmerkungen und Zusätze in einem Nachtrage liefern. Der zweyte Band erscheint in künftiger Ostermesse. Wir schmeicheln uns, dem Publikum nun bald ein Werk in die Hände zu liefern, in welchem sie den schönsten Theil der Thiergeschichte, die Ornithologie, wie auf einer Charte werden überschauen können.

A. G. Schneider und Weigel  
in Nürnberg und Jena.

### *Anzeige für Eltern, Erzieher und Jugendfreunde.*

Man beschuldigt uns Schwoepfenthäler der Verachtung der Alten, und thut uns Unrecht. Nein wir ehren sie und nehmen gern von ihnen alles Gute an. So haben wir unter andern, bey uns eine Sitté eingeführt, durch welche sich die alten Griechen berühmt machten, nämlich die der Gymnastischen Uebungen. Wir sind wirklich der altgriechischen Meinung, das, da wir nun einmal den Kör-

per haben, wir ihm früh die möglichste Kraft, Behendigkeit und Biegsamkeit verschaffen müssen, um etwas durch ihn wirken zu können und ihn nicht dienstunfähig zu sehn, wenn wir seiner Dienste bedürfen. Unfre Zöglinge werden daher zu mannichfaltigen, für unser jetziges Leben abgezweckten, Uebungen angeführt. Wir haben das Vergnügen, davon die besten Wirkungen zu sehen: unter mehr als 30 unserer Pflegeöhne ist nicht ein einziger Kranker; sie werden stark, behende und geschickt, sich aus Gefahren zu retten. Fremde, die sehr häufig ihre Uebungen sahen, schenkten diesen Beyfall, und die anfängliche ängstliche Beforgnis, das einmal ein Unglück geschehen könne, ist durch achtjährige Erfahrung wohl hinlänglich gehoben; denn in den 8 Jahren, in welchen hier Leibesübungen getrieben wurden, ist nicht ein einziger Unglücksfall bey denselben, geschehen. Wie viel hundert Kinder mögen in dieser Zeit ohne gymnastische Uebungen Arm und Bein gebrochen haben. Durch diese lange Erfahrung von der Güte unserer Leibesübungen überzeugt, wünschten wir die weitere Verbreitung der selben, damit der jetzigen Jugend die Gesundheit, Kraft und Behendigkeit wieder verschafft werden möchte, die wir so sehr an den Alten bewundern. Es war uns daher lieb, das unser Gehülfe, Herr *GutsMuths*, der vom Anfange diese Uebungen dirigirte, sich entschlossen hatte, dieselben zu beschreiben, und eine Anweisung zu geben, wie sie auch in Schulen und bey Privaterziehung ausgeübt werden können. Er hat schon seit einigen Jahren Regeln und Erfahrungen gesammelt, alte und neue, theils selbst erundene, Uebungen geprüft und sie mit Angabe der *Handgriffe* und *Vorsichtsregeln* beschrieben. Seine Arbeit wird, unter dem Titel:

*Gymnastik für die Jugend, enthaltend eine praktische Anweisung zu Leibesübungen, — Ein Beytrag zu einer höchstnothigen Verbesserung der körperlichen Erziehung* in der nächsten Ostermesse, auf schönes Schweizerpapier, ungefähr zwey Alphabet stark, mit Didotschen Lettern, gedruckt, mit zehn von Herrn Lips gezeichneten, unter seiner Aufsicht gestochenen Kupfern geziert und einigen erläuterten Zeichnungen versehen, in unserm Verlage erscheinen. Alle, die sich von der Nutzbarkeit dieses Werks überzeugen können, ersuchen wir, uns zur Herausgabe desselben durch zwey Thaler in Golde pränumerando zu unterstützen. Um den pränumeranten das postfreye Einsenden der Gelder zu erleichtern, ersuchen wir besonders folgende Freunde unserer Anstalt, dieselben in ihren Gegenden gütigst in Empfang zu nehmen.

In *Oberjachsen* Herr Hofrath Pommersche in Stralsund. Hr. Pred. Rudolph in Rehau. Hr. Prof. Eck in Leipzig, so wie ebendasselbst Hr. Müller, Privaterzieher in der Petersstraße im goldnen Hirsch. Hr. Rect. Starke in Bernburg. In *Niederjachsen* Herr Pred. Stolterfoht in Lübeck. Hr. Buchhändler Hammerich in Altona. Hr. Rect. Piper in Riebütz im Mecklenburgischen Die Adresskomptoirs in Hamburg und Hannover. Herr Pred. Marezoll in Göttingen. In *Westphalen* Herr Hofr. Faulst in Bückeberg. Hr. Cand. Touton in Monjoye. In *den rheinischen Kreisen* Herr Buchhändler Wilh. Fleischer in Frankf. a. M. Hr. Georgi in Cassel. In *Franken* Herr Pred. Schletz zu Ippenheim. Hr. Kühnreich, Privater-

zieher zu Wetzhausen bey Oberlauerungen. In *Schlesien* Herr Cammersekretär Streit zu Breslau. In *Liesland* Herr Pred. Hartmann in Reval. In *Curland* Herr Capellmeister Rose in Mitau. Hr. Pred. Wehrt zu Autz. In *Dänemark* Herr Pred. von Gehren in Copenhagen. Hr. Cand. Fröhlich in Rundhof bey Schleswig. In *Holland* Herr Prediger Cordes zu Zwell. In *der Schweiz* Herr Heinze in Bern. Hr. Thurneysen in Basel.

Wer auf 9 Exemplare pränumerirt, erhält das 10te frey. Der Ladenpreis wird 2 Rthlr. 12 gr. seyn. Die Beförderer dieses, für unser Vaterland gewis wichtigen Werkes, erhalten die ersten Kupferabdrücke und ihre Namen werden vorgedruckt.

Schnepfenthal im Nov. 1792.

Die Erziehungsanstalt.

Hr. *S. F. Jünger* in Wien hat die Uebersetzung der Werke des Herrn *Gorgy* in 17 Bänden übernommen, welche im Verlage des Buchhändlers Lagarde aus Berlin erscheinen werden.

#### *Nachricht für die Naturgeschichte.*

In der Morinoschen Kunsthandlung zu Berlin, ist wieder fertig geworden von des Herrn *Dr. Blochs* Beschreibung sämtlicher Fische, 10r Band 1te Hälfte; und kostet selbige, wie gewöhnlich, mit den nach der Natur richtig illuminirten Kupfern in Folio auf groß Median Papier 6 Rthl. und auf etwas kleineres 5 Rthl. Es wird dieses Werk ununterbrochen fortgesetzt und in der Naturgeschichte eines der ersten seyn, welches ein Naturreich vollständig abhandelt. Allen Beförderern dieses Werks sagen wir dabey den verbindlichsten Dank, und bitten zugleich um deren fernere Unterstützung, theils dadurch, das sie die Fortsetzung schleunig abfordern lassen, als auch theils, wann sie auf die offenen Platten der patriotischen Subscription von 2 Louisd'or auf eine Platte noch geneigt unterzeichnen.

Johann Morino und Comp.  
in Berlin.

Bey Georg Joachim Götchen in Leipzig sind in der Michaelis - Messe 1792. folgende neue Bücher erschienen:

*Habe vollständiger und deutlicher Unterricht in der Naturlehre, in Briefen an einen jungen Herrn von Stande.*

Mit Kupf. 1r Band, gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr. Eine deutliche Anweisung zu der, einem jeden Menschen so nöthigen Erkenntnis der Natur, ohne Voraussetzung anderer Wissenschaften, und so tatsächlich vortragen, das sie jedermann verstehen kann.

*Villaume Geographie und Geschichte für die Jugend.* 2 Bände, mit Charten. 8. 3 Rthlr 6 gr. Beyde Wissenschaften sind hier mit einander verbunden, und werden nicht bloß als Verzeichniß von Orten, Ländern und Namen, sondern also behandelt, das sie Gelegenheit zur Ausbildung des Geistes und Herzens geben

*Reinholds Briefe über die Kantische Philosophie,* 2r Band gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

*Ifflands Elise von Valberg, ein Schauspiel*, 8. 15 gr.  
*Dessen Blick in die Schweiz*, 8. 12 gr. Eine Reise-  
 beschreibung zum Behuf derjenigen, welche ohne  
 viele Zeit und ohne große Kosten eine Schweizer-  
 reise unternehmen wollen.

*Der Pächter Martin und sein Sohn*, 8. 22 gr. Der treu-  
 herzige Pächter sucht durch seine Einfälle, Hausphilos-  
 ophie und Launen seine Leser zu vergnügen, und  
 vermittelt dieses Vergnügens etwas zu ihrer Ver-  
 vollkommnung beyzutragen.

*Sechs Jahre aus Karl Burgfelds Leben*. Von dem Ver-  
 fasser des Pächters Martin, 8. 20 gr. Es ist die Ge-  
 schichte eines sehr tugendhaften jungen Mannes, wo-  
 durch der Verfasser das Gefühl für die Tugend zu  
 erwecken und auszubilden sucht.

*Der Prophet Joel, neu übersetzt und erläutert von Justi*;  
 8. 12 gr. Mit einer schönen poetischen Uebersetzung  
 sind ästhetische und philologische Anmerkungen ver-  
 bunden.

*Schillers historischer Calendar für Damen auf das Jahr*  
 1793, enthält die Fortsetzung und den Beschluß des  
 dreißigjährigen Krieges. 1 Rthlr. 8 gr. wird in ein-  
 nigen Wochen allenthalben zu haben seyn.

*Schillers Thalia für das Jahr 1792*. 15 bis 48 Heft.  
 Jeder Heft 12 gr.

### III. Vermischte Anzeigen.

In dem 164 Stück des *Frankfurter Staats-Risretto*  
 wird der *Revolutions-Almanach* mir zugeschrieben. Ich  
 erkläre hiermit, daß ich an diesem Almanache ganz und  
 gar keinen Antheil habe. Ein sehr bekannter und be-  
 rühmter Schriftsteller, nemlich der *Herr Rath und Bib-*  
*liothekar Reichardt in Gotha*, soll der Verfasser desselben  
 seyn. Göttingen am 29 Oktober 1792.

Christoph Girtanner.

#### Aufforderung.

Sicher hat vielen Lesern der *A. L. Z.*, so wie mir  
 die Anzeige der Schriften über die Vorwürfe, die man  
 dem braven *Gaudenz von Planta* gemacht hat. in dem  
 276sten Stück der *A. L. Z.* ein wahres und großes Ver-  
 gnügen verursacht. Da der Verf. der Anzeige am Ende  
 derselben nur mit einem *Vielleicht* eine unständlichere  
 Erzählung verspricht, so glaube ich als Organ vieler  
 Deutscher und Schweizerischer Patrioten zu reden, wenn  
 ich ihn hiermit auffordere, doch dieses *Vielleicht* in That  
 zu verwandeln, und dasjenige Publikum, das für solche  
 Gegenstände Sinn hat, sich durch eine genauere Dar-  
 stellung dieses Handels in einer untrer beliebten Zeit-

schriften, oder auch in einem besonders gedruckten Auf-  
 satze, zum Dank zu verpflichten.

G.

S.

*Anzeige der vornehmsten Druckfehler in den Technologi-*  
*schen Bemerkungen auf meiner Reise durch Holland.*

Meine Entfernung vom Druckort hat verursacht, daß  
 in dem so eben angeführten Werkchen manche Druck-  
 fehler eingeschlichen sind, deren Anzeige ich dem Publico  
 schuldig bin, in so weit, als selbige dem Leser nicht von  
 selbst in die Augen fallen.

Seite 1. lies statt Deuteson — Deutecom.

— 2. — — Hantem — Hanten.

— — — Verlauf — verlaufen.

— 12. (in d. Note) solchen — solche.

— 15. — — Flüßen — Flößen.

— 18. — — Sakir Plawfes — Saxis Blaufels. (Säch-  
 sisch Blau.)

— 20. — — Wyvraut-Oly — Wyraut-Oly.

— — — Nus-Catan lies Muscaten.

— 22. — — im Sandboden — im Sandbade.

— 24. — — Kammer — Kammen.

— — — 120" — 120° (Grad)

— 43. — — in Dreyecke zerlegt werden können, —  
 lies — in Dreyeckige Pyramiden zerlegt  
 werden können. —

— 43. — — Leutschen — Leydschen.

— 65. — — Fufelstoonereien — Fufelstookeryen —

— 72. — — Jenever — Genever.

— 75. — — im graden Vlies — im Gouden Vlies.

— 79. — — Traffstein — Trasstein.

— 80. — — Gotauē — Getaue —

— 96. — — bis 300 Pf. Garn — bis zu 300 Pf. Garn.

— 98. — — Bauchzuber — Bückzuber.

— 105. — — NB. Die hier stehende Note enthält  
 eine Fortsetzung des pag. 100 abgebro-  
 chenen bergischen Bleich-Processes.

— 110. — — Bathomus — Buthomus.

— 157. — — Goldstück — Geldstück.

— 161. — — Haapschen — Haag'schen.

— 170. — — Redempteegeld — Redemptiegeld.

— 208. — — auf dem Zügel — auf dem Cingel.

— 221. Auf dieser Seite muß für das Zeichen  immer:  
 Kubick, gelesen werden.

Wenn übrigens diese Technologische Bemerkungen eini-  
 gen Beyfall finden, und meine Amtsgeschäfte mir erlau-  
 ben, meine Manuscripte zu revidiren und zu ordnen, so  
 verspreche ich eine Fortsetzung derselben, welche sich  
 über England, Schottland, Irland, und einen großen  
 Theil des deutschen Reichs verbreiten wird.

Wehringhausen in der Grafschaft Mark

den 30 Oct. 1792.

Eversmann.

#### Druckfehler.

In der Beantwortung der Antikritik des Hn. HR. Sömmering im *Intelligenzblatt* N. 103. S. 854. Z. 18. statt *müßtel*. mußte  
 Z. 13. von unten st. werden l. werde. S. 855. Z. 9. st. Stein l. Steine. Z. 14. st. gemacht l. gemischt Z. 25. dem l. den  
 S. 856. Z. 14. st. Adductor l. Abductor Z. 17. steht zweymal: Adductor, das einemal muß es aber Abductor heißen.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 135.

Sonnenabends den 17<sup>ten</sup> November 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Helmstädt.

Den 4ten October disputirte Hr. *Johann Heinrich Gottfried Ostmer*, aus Braunschweig, unter dem Vorsitz des Hrn. Hofr. Beireris: *de marasmo senili*, und erhielt hierauf die medicinische Doctorwürde.

Den 8ten October disputirte Herr *Carl Friedrich Kühne*, J. V. D. aus Königsutter, pro loco, *de adplicatione juris Romani ad instituta Germanis propria*.

Den 9ten October feyerte die Herzogl. deutsche Gesellschaft das hohe Geburtsfest ihres erhabenen Beschützers des Durchl. Fürsten und Herrn, Hrn. *Carl Wilhelm Ferdinand*, regierenden Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg etc. durch *Carl August Ludwig Meyer*, der Gesellschaft ordentliches Mitglied, welcher von dem Nachruhm redete.

Den 10ten October disputirte Hr. *Carl Just Ludewig von Crell* aus Helmstädt, unter dem Vorsitz seines Vaters, des Hrn. Burggrath von *Crell*; seine Disputation enthielt: *cogitata quaedam de difficilioribus quibusdam Diaetetices doctrinis*.

Den 14ten October feyerte die hiesige Academie ihren Stiftungstag, an welchem der Hr. Abt *Henke* eine Rede hielt: *de originibus et causis dissolutae morum licentiae et rusticitatis, quae olim in Germaniae academiis regnabant*.

## II. Ehrenbezeugungen.

Die freye ökonomische Gesellschaft hat auf den Vorschlag ihres Erlauchten Präsidenten, des Herrn Reichsgraf von Anhalt Excell. verschiedene sehr merkwürdige Personen unter die Anzahl ihrer Ehrenmitgliedrr aufgenommen, unter welchen sich vorzüglich bezeichnen der *Mussi von Taurien Mehemet-Schan Guseinowitsch Guseinof*, welcher das Haupt der mahometanischen Geißlichkeit der in dem russischen Reiche unter dem Schutze Catharinen der Großen lebenden Türken ist, ein in aller Abicht aufgeklärter Mann von ausgebreiteter Kenntniß, besonders in der ökonomischen Kräuterkunde. Er wurde den 18. September einmüthig zum Ehrenmitglied aufgenommen, und

er beehrte gleich in der folgenden Sitzung vom 25. des selben Monats die Gesellschaft mit seiner Gegenwart, in welcher er mit vieler Würde eine Anrede in arabischer Sprache hielt, die der wirkliche Etatsrath und Ritter von *Nastow* russisch beantwortete. Der *Mussi* nahm seinen Platz bey dem Sekretär der deutschen Correspondenz Hrn. Hofr. und Ritter *Euler* ein, und bezeugte viele Aufmerksamkeit auf alles, was darauf in der Versammlung vorgenommen. Ein anderer merkwürdiger Mann, welcher der Gesellschaft als Mitglied beygetreten, ist der *armenianische Erzbischof von Astrachan*, der sich gegenwärtig gleichfalls in Petersburg aufhält und nächstens der Versammlung der ökonomischen Gesellschaft beyzuwohnen versprochen hat. Nun zählt diese blühende Gesellschaft unter ihren Mitgliedern die Oberhäupter von vier verschiedenen Religionen, den *Metropolis von Novogorod* und *St. Petersburg Gabriel*, den *Erzbischof von Mohilev Siestrzenkewitsch*, und obenbenannte beyde Häupter der armenischen und mahometanischen Kirche. Von der herrschenden griechischen Kirche sind überdem noch der *Erzbischof Eugen von Chersan*, der *Erzbischof Innocentius von Pleskow* und *Riga* und der *Bischof von Twer Ireneus* als Ehrenmitglieder beygetreten.

## III. Oeffentliche Anstalten.

*Eisenach*. Die vielfachen Unglücksfälle, welche seit einer Reihe von Jahren die Stadt *Creuzburg* an der *Werra* betrafen, hatten unter andern nachtheiligen Folgen auch einen schädlichen Einfluß auf ihre *Schule*. Vor- mals konnte man diese Schule gewisser Massen mit unter die gelehrten Schulen rechnen; sie hatte nach dem Anfange des itzigen Jahrhunderts einige gelehrte Rectores, und es wurden verschiedene Jünglinge hier in den alten Sprachen und andern Wissenschaften so weit gebracht, daß sie die Universität beziehen, oder in die oberen Ordnungen des Gymnasiums zu *Eisenach* aufgenommen werden konnten. Nach den in den neueren Zeiten erfolgten unglücklichen Begebenheiten der Stadt, vornemlich nach den Verwüstungen eines doppelten schrecklichen Brands, war ihre Schule in einigen Verfall gekommen, und man konnte sie weder unter die gelehrten, noch unter die guten Bürgerschulen zählen. Das Oberconsistorium zu *Eisenach* fand daher nöthig, der Stadtschule zu *Creuzburg* im vorigen Jahre eine ganz neue Einrichtung zu geben;

neue Schulgesetze und neue zweckmäßige Lektionen und Schulbücher anzuordnen: und sie zu einer guten *Bürger-schule* zu machen, in welcher jedoch auch diejenigen jungen Leute, welche sich den Künsten oder höhern Wissenschaften widmen, Gelegenheit finden sollen, die nöthigen Grundkenntnisse einzusammeln. Nächst dem legte man auch eine *Schulbibliothek* an, aus welcher nicht nur die Schullehrer auf einige Zeit Bücher zu ihrem Gebrauche, sondern auch Bürger neue historische, ökonomische und andere gemeinnützliche Schriften zum Lesen erhalten können. Endlich wurde auch eine *Schulbüchercasse* bey dieser Schule errichtet, aus welcher für die notorisch armen Schüler und Kinder die nöthigen Schulbücher und Schreibmaterialien angeschafft und die Schulbibliothek vermehrt werden soll. Alle diese neuen Einrichtungen bey der Schule zu Creuzburg sind nun wirklich im Gange und lassen auf die Zukunft für dieselbe viel Gutes hoffen. Sobald der Universitätsbuchhändler zu Erfurt,

Hr. Ge. Ad. Keuper, welcher vormals selbst diese Schule besucht und sich durch seine Wohlthätigkeit um die Stadt Creuzburg verdient gemacht hat, einige Nachricht von den neuen Schulanstalten in seiner Vaterstadt erhalten hatte; so faßte er aus Liebe für dieselbe die Entschliesung, eine beträchtliche Sammlung neuer Bücher aus seiner Verlagshandlung zu der obenerwähnten Schulbibliothek und Schulbüchercasse zu schenken, deren Werth nach den Ladenpreisen über 270 Rthlr. steigt. Die von ihm für die Schulbüchercasse bestimmten neuen Bücher sollen, nach seiner Absicht, öffentlich verauctionirt und das daraus zu lösende Geld zur Verstärkung des Fonds dieser Casse angewendet werden. Von dem Verzeichnisse dieser für Bürger und Gelehrte nützlichen neuen Bücher, welche den 21. November alhier zu Eisenach versteigert werden sollen, sind in der Expedition der A. L. Z. Exemplarien unentgeltlich zu haben.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Neue periodische Schriften.

*Musikalische Monatschrift* (Berlin, N. Musikhandl. 4.) 48 St. Oct. 1792. (S. 89 - 116.) enthält: 1. Etwas üb. Taktgefühl von Hrn. Hofr. Stengel zu Nauem. 2. Auszug a. e. Versuch e. system. Entwicklung d. Tactarten u. Vorschläge zu neuen Taktzeichen. 3. Fortf. d. Bericht. u. Zusätze z. *Gerberschen* Lexicon d. Tonkünstler etc. von I. F. Reichardt. 4. Recensionen. 5. Von öffentl. Luftbark. u. Spielen des Landmannes im südl. Frankr. 6. Nachr. von e. Volksfest in Montpellier. 7. Von d. Betragen des ital. Parterrs bey d. Oper u. üb. den Kunstgriff gewisser Franz. Componisten. 8. Musikaufführ. in Berlin u. Dessau. 9. Richtige Wiederholung e. Stelle d. Auff. üb. die Vgeltöne. 10. Erklärung. 11. Schr. an d. N. Berlin. Musikhandlung. 12. Anekdoten. 13. Kurze musikal. Nachr. a. Stockholm. — Musikkücke: Fabel v. d. Henne in Mus. gesetzt v. J. A. Hiller; Tanzstück a. d. Oper Brenno von J. F. Reichards.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Gegenanzeige besonders für die Leserinnen von *Amaliens Erholungstunden*.

Die J. G. Cottaische Buchhandlung in Tübingen hat in das diesjährige Oktoberheft von *Amaliens Erholungstunden* eine Anzeige eingerückt, welche nicht nur ein Gewebe von falschen Vorpiegelungen ist, in welchem, gleich einem Netze, die Leserinnen besagter Monatschrift gefangen werden sollen; sondern welche auch grobe Beleidigungen für mich und meine Gattin enthält.

Wir beantworten diese mit der gebührenden Verachtung, und wollen das Publicum mit der eckelhaften Erzählung einer Geschichte verschonen, die nichts als einen neuen Beweis von dem unedeln Betragen so mancher Buchhändler gegen die Schriftsteller enthält.

Wir — meine Gattin und ich — haben mit großen Aufopferungen, mit vieler Mühe, und beträchtlichem Kostenaufwande die Monatschrift *Amaliens Erholungstunden* zur Welt gebracht; sie ist meiner Frauen eigenes Werk; es trägt ihren Namen, und unter diesem und durch diesen Namen ist es bekannt geworden. Es ist also ihr Geistes-Eigenthum.

Die Nutznießung desselben haben wir zu Ende 1790. der J. G. Cottaischen Buchhandlung in Tübingen überlassen. Wir fanden aber bald Ursache, diesen Schritt zu bereuen. Aus Friedliebe ließen wir uns mancherley Bedrückungen und Eingriffe in unsre Rechte von besagter Handlung gefallen. Wir schwiegen selbst zu der immer weiter greifenden Schmälerung des Honorars. Als aber endlich Herr Zahn, Associé des Buchhändlers Cotta, das uns eigenthümlich zuständige Redaktions-Recht ganz an sich riß, und durch sein eigenmächtiges Verfahren mit *unserm* Journal unsre Unzufriedenheit auf höchste trieb, da kam es zu einem Bruch, den wir weder gewünscht, noch veranlaßt hatten, und uns blieb nichts übrig, als die Wahl, uns die Sklaverey, in die Herr Zahn uns widerrechtlich ziehen wollte, geduldig gefallen zu lassen, oder ein Werk aufzugeben, das uns seine ganze Existenz zu danken hatte, das nach allen Rechten unser Eigenthum war.

Wir zogen das letztere vor, und meine Gattin entschloß sich, in einem andern Verlage ein neues Frauenzimmer-Journal herauszugeben, welches auch auf Neujahr 1793. unter dem Titel: *Die Einsiedlerin aus den Alpen* in der *Orellschen* Buchhandlung zu Zürich erscheint.

Beleidigte Eigenliebe und gekränkter Eigennutz verleiten den Hrn. Zahn, seine Galle in besagter Anzeige gegen uns zu versprüzen, und zugleich unter dem Titel *Fiora* ein von ihm herausgegebenes Frauenzimmer-Journal anzukündigen. Mit welchem Recht Er eine Monatschrift fortsetzen will, die nicht sein Werk ist, und mit welchem Grund er uns verdächtig zu machen sucht, weil wir

wir uns nicht all das Unfrige rauben lassen wollten, be-  
liebe das Publicum zu untersuchen, welches unsre Schrif-  
ten und unsra moralischen Karakter kennt.

Einer weitern Widerlegung — wie ich Anfangs eine  
zu schreiben willens war — bedarf jene Anzeige nicht;  
sie widerlegt sich selbst, und die angehängten Drohungen  
sind mir zu verächtlich, als daß ich darauf antworten  
möchte.

Uebrigens bleibt es der Wahl der Lesefreundinnen  
freygestellt, ob sie auf Neujahr die *Zahn'sche Flora* oder  
lieber die *Marianne-Ehrmannsche Einsiedlerin aus den  
Alpen* bestellen wollen.

Stuttgart, im Oktober, 1792.

*Theophil Friedrich Ehrmann.*

Bey der typographischen Gesellschaft in Bern ist in  
Kommission zu haben, eben so auch bey allen Buchhänd-  
lern in Deutschland: Das *Bürger-Journal*, oder kleine  
Familienbibliothek für Schweizer und Deutsche, 3 starke  
Bände, nebst dem Hauptregifter, à 3 Laubthaler, und  
franco Leipzig à 5 thlr. 8 gr. Da dieses Werk in Deutsch-  
land fast gar nicht bekannt geworden, so zeigen wir  
den Inhalt, welcher für alle Landesgegenden gleich in-  
teressant ist, hier an: Der 1te Band enthält unter andern  
Abhandlungen, eine nervöse Anrede an die Schweizer,  
Beyspiele der Regierungsarten in der Schweiz, in Holland,  
in Frankreich, in Rußland. Polizeygesetzze, Muster von  
Vaterlandsliebe; Winke für Richter und Obere; Anwei-  
fung für die Verschönerung der Städte; Schilderung der  
Folgen des Luxus; Vorsichtsregeln für Eltern, die ihren  
Kindern die Pocken einimpfen wollen; Von den Moden  
des achtzehnten Jahrhunderts; von der Narrheit und dem  
Wahn Sinn, die aus unsrer luxuriösen Lebensart entste-  
hen. Beantwortung der Fragen: Warum giebt's so wenig  
vergnügte Ehen? Der zweyte Band fährt mit ähnlichen  
Gegenständen fort, giebt mannichfaltige Beyspiele aus  
ältern und neuern Büchern von wahrer Bürgerklugheit,  
von Vorsicht, Emsigkeit, Wahrheit, Festigkeit. Unter  
mehrern Originalabhandlungen kommen von dem Heraus-  
geber vor die Beantwortung der Fragen: Warum nehmen  
die Ehen ab? Was ist bey dem abnehmenden Handel  
in der Schweiz zu thun? Eine Ehestandsgeschichte und  
die Briefe eines Schweizer-Jünglings an seine Braut. —  
Was soll der Bürger lesen? Und Warnung vor unsere  
Zeitschriften und Modartikeln in den Buchläden, Cha-  
rakteristik der Büchermanufaktur in Deutschland, vor-  
züglich in Sachsen. Von Monopolisten, Buchhändlerknif-  
fen und Rezenfenten-Unfug. Anekdoten von der gelehr-  
ten Charlatanerie und Despotie; Betrachtungen über  
Frankreichs Staatsveränderung, was sie gutes wirken  
könnte, wenn die Bosheit der Menge es nicht hinderte. —  
Von den Bürger-Bibliotheken und Lese-Gesellschaften  
in der Schweiz. Betrachtungen über den Tod Heinrichs  
IV. Vom Fanatismus der Priester, ihre Wuth ist der  
menschlichen Gesellschaft schädlicher geworden, als der  
Unglaublichen Kälte. Proben, was der Religionshafs in al-  
len Zeiten für Greuel angerichtet. (2r B. S. 431. fg.)  
Von dem Verfall des Predigerstandes, von der Eitelkeit,

die diesen Stand jetzt charakterisirt; amit hängt auch  
der Verfall aller wahren Religion und bürgerlichen Sitt-  
lichkeit ab; — über die Erziehung in Städten und für  
Bürger. Von der tollen Eigenliebe gewisser Städter in  
der Schweiz, die sich unaufhörlich rühmen: *wir sind Bür-  
ger*, und die Lieblosigkeit, welche diese Denkungsart  
gegen die Fremden erzeugt. Ueber die Schuldenmacher;  
über den Nahrungsneid; was ist wahre Freyheit? Im  
*dritten Bande* kommen vor: über das Preussische Reli-  
gions-Edikt; über die falschen Auslegungen, die davon  
sind gemacht worden; von der Chikane der Neuerer  
und sogenannten Aufklärer, wie sie dieser königlichen  
Verordnung entgegen gearbeitet haben; Bild der falschen  
Aufklärer, ihre Herzlosigkeit, ihr Jagens und Treibens  
voll Leidenschaft und Kabale. Kennzeichen der allein  
fruchtbaren Aufklärung, die stufenweise geht, und gerade  
das Gegentheil ist, was unsre Schreyer dafür aus-  
geben. Von dem Schaden, der durch solche übertriebene  
Meynungen in der bürgerlichen Gesellschaft angerichtet  
wird. Ueber die deutsche Bürgerrechte; über den Nah-  
rungsstand in der Schweiz; ob die Schweizer den Frem-  
den das Bürgerrecht geben sollen? Von den Hauptur-  
sachen des Verfalls des bürgerlichen Wohls in den Städ-  
ten. Geschichte von den Sitten der Weiber. Warnung  
an alle Obrigkeiten und wahre Bürger, sich nicht ganz  
dem Handelsgeiste preis zu geben. Von den Thorheiten  
des menschlichen Verstandes; über die Proceßsucht in  
der Schweiz; Warum werden wir bey aller anscheinenden  
Vervollkommung doch immer schwächer und muth-  
loser? Charakter der Entmannung unsers Jahrhunderts,  
von Schwächlingen, von Wollüstlingen, von Gruppeln  
an Leib und Seele. — Ueber das häusliche Leben des  
Bürgers. Von der Unzucht und den geheimen Sünden  
unsrer aufgeklärten Zeit. Werth der Religion, von der  
Mystik und Herzens-Theologie. Von Gewissenszwang  
und Pfaffendünkel. Warum wirkt das Christenthum nichts  
mehr? Darstellung der ganzen Schöpfung in dem Auf-  
satze die *Welt*. — Diese und andere Aufsätze sind von  
dem Herausgeber selbst. Es sollte ihn freuen, wenn auch  
in Deutschland seinen Bemühungen Beyfall und Achtung  
der guten Menschen zu Theil würde, da so sichtbar seine  
Wünsche und Bestrebungen auf das Gute gehen, und  
unendlich viele große Entschliessungen und Vorsätze in  
den Herzen wahrer Cosmopoliten erzeugen können, wenn  
auch nur von ferne darauf gehört würde.

Das ganze Werk enthält 237 Hauptartikel oder Ab-  
handlungen; daraus kann man sich einen Begriff bilden  
von der Mannichfaltigkeit und Abwechslung der Gegen-  
stände, wie sie in diesem Buche zur Belehrung und Unter-  
haltung aufgestellt sind.

Zu einem der schätzbarsten und gemeinnützigsten  
Werke, betitelt: *Praktischer Entwurf eines neu zu errich-  
tenden Urbariums oder Lehenbuchs zum Gebrauch der Le-  
henherrschaften, Beamten, Kameralisten, Feldmesser etc.*  
*Verfertigt von P. Joan. Baptisten Roppelt, Benediktin  
im Kloster Banz, 1792.* eröffne ich die Subscription. Das  
Buch ist einzig in seiner Art, theils in seiner leichten

Anweisung zur Verfertigung eines guten Lehenbuchs, theils in feinen musterhaften Grund- und Aufrissen, welche viele Kupfertafeln in folio und der Text ungefähr ein Alphabet aasmachen.

Wenn ich durch eine hinlängliche Anzahl Liebhaber nur einigermaßen wegen des schweren Kostenaufwands gedeckt bin, so wird der Druck sogleich angefangen. Das Exemplar wird um den äußerst mäßigen Subscriptions-Preis illum. à 6 fl. oder 4 Rthlr. mit schwarzen K. aber à 5 fl. oder 3 Rthlr. 8 Gr. erlassen.

Bis Ostern 93. bleibt die Subscription offen, und indessen macht man die Anstalt zum möglichst saubern Druck dieses in seinem Fache fast unentbehrlichen Werks. Nach dieser Zeit kostet das Exemplar 1 Louis d'or. Eine ausführlich gedruckte Nachricht davon kann man in den meisten Buchhandlungen haben, und wer etwas zu noch mehr Empfehlung der Sache lesen wolte, den verweise ich auf Herrn Nisoi in der Beschreibung seiner Reise durch Deutschland und die Schweiz, 1. B. p. 98. auf Herrn Hirsching in seinen Nachrichten von sehenswürdigen Gemälden und Kupferstich-Sammlungen, 3ter Th. P. 356. Erlang, 1789.

Nürnberg im Mon. November 1792.

Rawfsche Buchhandlung.

Für Jena und die umliegende Gegend nimmt Hr. Adv. Fiedler Subscription an.

Die Verdeutschung des *Thorkelinschen Werks*: Sketch of the character of his royal Highness the Prince of Denmark; to which is added a short review of the present state of literature and the polite arts in that country etc. wird nun zur künftigen Ostermesse gewiss erscheinen. Herr D. Reinhardt in Göttingen hat jetzt diese Arbeit nach der neuesten Ausgabe des Originals übernommen, und wird sie sowohl mit eigenen Anmerkungen und Zusätzen, als auch mit den von dem Herrn Verfasser selbst erhaltenen handschriftlichen Beyträgen versehen.

Die Kortensche Buchhandlung in Flensburg.

### III. Vermischte Anzeigen.

Stockholm, den 9ten October 1792. Von den Gemälden ländlicher Glückseligkeit, welche die beyden Brüder Ludwig und Otto Giseke voriges Jahr herausgaben, ist schon durch Veranstaltung des Herrn Bibliothekar und Assessor Gjorwell zu Stockholm in dem Journal: *Blomster, Plockade på Litteraturent, Vidsträka Fält, foersta Korgen*, die Probe einer schwedischen Uebersetzung erschienen. Man hat das erste Stück jener Gemälde, *an die Natur* betitelt, gewählt. Der bescheidene Verfasser nennt es zwar eine freye Uebersetzung, aber sie bleibt dem Original so getreu, und beyde Sprachen schmiegen sich so vertraut an einander, daß der Schwede und Deutsche sich hier im eigentlichen Verstande brüderlich die Hand reichen.

### IV. Mineralien so zu verkaufen.

Verschiedene Mineralien, welche bey dem Pastor Stübner zu Hüttenarode bey Blankenburg am Harze für beygesetzte Preise im Golde zu bekommen sind.

NB. Wenn Gelder mit Bestimmung der verlangten Mineralien eingesandt werden, so werden jederzeit solche Stufen, die zur völligen Zufriedenheit gereichen, in einem Verschlage, welcher nicht angerechnet wird, zugeschickt.

1. Krystallisirte Spathdrusen, zu 4, 6, 8, 12 bis 16 gr.
2. Glaskopfstufen, vogeläugigte  
— — knolligte, } jede zu 4-bis 6gr.  
— — cylinder- und  
— — pyramidenförmige }
3. Eisenmannstufen mit dergleichen Drusen, zu 6, 8, 12, 16 gr. bis 1 thlr.
4. Schraubensteine, der Größe, Anzahl und Figur der Cylinder und Scheiben nach verschieden, 20 sämlich verschiedene Stufen 1 Louis d'or.  
10 " " "  $\frac{1}{2}$  Louis d'or.  
4 " " " 1 thlr.
5. Stalaktiten aus der Baumans- und aus der Bielfsteins- höhle, 15 sämlich der Größe, Figur und Farbe nach verschiedene Stufen  $\frac{1}{2}$  Louis d'or.  
5 dergleichen verschiedene 1 Rthlr.
6. Angeflossene Marmorstufen, den Farben und Zeichnungen nach verschieden, mit Verfeinerungen 4 gr.  
ohne Verfeinerungen 2 gr.
7. Dendriten auf Hornsteine zu 4 bis 6 gr.

### V. Medaille so zu verkaufen.

„Eine große goldene Medaille, deren Umfang größer ist, als eines Preussischen Thalers, von sehr gutem Gepräge, an Gewicht 35 Dukaten, ist auf den Friedensschluss zwischen Rußland und Schweden, im Jahre 1743. geschlagen worden. Auf der einen Seite siehet man das Brustbild der Kaiserin Elisabeth Petrowna, auf dem Revers zeigt sich das mit Palmen umgebene Kaiserl. Russische, und Königl. Schwedische Wappen, welche von zwey aus den Wolken hervorragenden Händen gehalten werden, unten siehet man den Fluß Kymmen, welcher bey dem Friedensschluss zur Grenze in Liefland, zwischen Rußland und Schweden festgesetzt worden.“ — Liebhaber werden ergebenst erfuchtet, sich bey mir Endesunterschiedenen zu melden, mit der Bitte, Ihre Briefe frey zu machen.

von Koseritz,  
Lieutenant bey dem Regiment von Kalkstein  
in Magdeburg.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 136.

Mittwochs den 21<sup>ten</sup> November 1792.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## Göttingen.

Den 1 Oct. 1792. verth. Hr. *Friedr. Wilhelm Steinn* aus Hildesheim seine Dissertation: *de materia electrica ejusque in Pathologia usu* (2 Bog. 4.) und erhielt die medicinische und chirurgische Doctor - Würde.

Den 4 Oct. erhielt Hr. *Johann Heinrich Feuerstein* aus Lindau am Bodensee die höchste Würde in der Medicin und Chirurgie. Seine Inaugural - Dissertation handelte *de epilepsia* (1½ Bog. 4.)

Die hiesige medicinische Facultät hat dem Hn. *August Jacob Schwartze* aus Hanau abwesend die medicinische und chirurgische Doctor - Würde ertheilet. Das in dieser Absicht von demselben geschriebene und eingefandte Specimen ist betitelt: *Observationes de virtute corticis geoffraeae surinamensis contra taeniam* (2 Bog. 4.)

Den 15 Oct. Hr. *Siegmond Paul Hiepe* aus Wetzlar vertheidigte zur Erlangung der juristischen Doctor - Würde seine Dissertation: *de electione fori inter summa Imperii tribunalia pacto inter status S. R. I. litigantes in perpetuum non definienda* (6 Bog. 4.)

Den 16 Oct. Hr. *Otto Jacob Fehsel* aus Hamburg vertheidigte seine Dissertation *de fungo Articularum* (4½ Bog. 4.) und erhielt die medicinische und chirurgische Doctor - Würde.

Den 18 Oct. wurde dem Hn. *Georg Joachim Zolliker* von Altenklingen aus St. Gallen in der Schweiz, die medicinische und chirurgische Doctor - Würde ertheilet, nachdem selbiger seine Dissertation: *de phthisi tuberculosa pulmonum* (3 Bog. 8.) vertheidigt hatte.

Den 20 Oct. Hr. *Johann Heinr. Hurter* aus Schaffhausen in der Schweiz vertheidigte Theses und erhielt darauf die Doctor - Würde in der Medicin und Chirurgie. Die Dissertation ist noch nicht gedruckt, sondern bloß der Titel: *de sanguifluxu uterino*.

Den 27 Oct. Hr. *Friedrich Benjamin Ostander*, welcher zum Prof. med. ordin. Director des Accouchir - Hospitals und des instituti clinici, anhero berufen, hielt seine Antrittsrede: *cur ex tot praeclearis per omnem Germaniam*

*florentibus artis obstetriciae scholis tam pauci predeant, qui artem suam cum dexteritate et bono eventu exercent?* Das Programm, wodurch zu dieser Feyerlichkeit von ihm eingeladen wurde, ist betitelt: *de causa insertionis placentae in uteri orificium, ex novis circa generationem humanam observationibus et hypothesebus declarata*. (3 Bog. 4.)

## Jena.

Den 8 Oct. 1792. erhielt Hr. *Christlan Fürchtegott Schmalz*, aus Pirna in Meissen, die Doctor - Würde, bey der medicinischen Facultät allhier, nachdem derselbe seine Inauguraldissertation: *sistens examen nuperae Theoriae de absorptione feminis vaginali*, vertheidiget hatte. Das Progr. vom Hrn. Hofr. *Nicolai* handelt: *de diagnosi inflammationum* Part. I.

Den 30 Oct. vertheidigte Hr. *Johann Andreas Braun*, aus Cassel, seine Inauguraldissertation, zur Erhaltung der medicinischen Doctor - Würde, mit der Ueberschrift: *sistens meletemata quaedam circa doctrinam de motu sanguinis*. Das Progr. vom Hrn. Hofr. *Nicolai* handelt *de morbis gastricae originis* Part. I.

Den 2 Nov. vertheidigte Hr. *Joh. Jacob Locher* aus Zürich, seine Inauguraldissert. zur Erlangung der medicinischen Doctor - Würde: *de operatione labii leporini*. Das Progr. vom Herrn Hofr. *Nicolai* handelt *de diagnosi inflammationum* Part. II.

## Duisburg.

Am 21 Sept. 1792. vertheidigte Hr. *Johann Adrian Schulz* aus Herxheim im Elfsa *Theses medicae practicae*, und erhielt darauf die medicinische Doctor - Würde.

## Leipzig.

Um das Recht zu erlangen, juristische Theses als Präses zu vertheidigen, hat Hr. D. *Ferdinand Gotthelf Fleck* ein Programm *de origine ac indole hominum propriorum inprimis in utraque Lusatia* geschrieben.

Am 14 Oct. wurde Hr. *Georg Nicolaus Brehm*, Philosoph. Prof. P. Extraord. an des verstorbenen Hrn. A. C. fessor

fessor D. Schotts Stelle zum *Collegiaten im grossen Fürsten-Collegio* allhier erwählt.

Am 6 Oct. legte der Hr. Hofr. und Prof. *Friedr. Aug. With. Wenk* das Rectorat nieder; worauf der Hr. Prälat und Domherr, D. *Joh. Friedr. Burscher* zum Rector für dieses Winterhalbejahr erwählt wurde.

Am 31 Oct. hielt Hr. Mag. *Christian Gottl. Caspari* die am Reformationstage in der Universitätskirche gewöhnliche Rede; zu dieser Feyerlichkeit hatte Hr. D. *Samuel Friedr. Nathanael Morus* als Decanus der theolog. Facultät durch ein Programm eingeladen, welches *dissertatio prior ad locum epistolae Paulinae Ephes. III, 11-17.* überschrieben ist.

## II. Beförderungen.

*Ansbach.* Der bisherige Bibliothekar bey dem dirigenden Herrn Staats-Minister von Hartenb. Hr. *Johann Gottlieb Albrecht* ist bey dem hiesigen Königl. Gymnasium als Lehrer mit dem Prädikat eines *Professors* angestellt worden, um vorzüglich über Historie, Geographie, Statistik, Litteratur-Geschichte und auch, im Fall, das der gegenwärtige Plan des Gymnasiums künftig erweitert werden würde, über Handlungs-Wissenschaften Vorlesungen halten zu können.

## III. Todesfälle.

*Leipzig.* Am 10ten Oct. starb an einem Nervenschlagflusse Hr. D. *August Friedrich Schott*, Adessor des Oberhofgerichts und der Juristenfacultät allhier, Pandectar. Prof. P. Ord. etc. im 49sten Jahre seines thätigen Lebens.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

*Bergmännisches Journal*, herausg. von *Alx. W. Köhler* (*Freyberg u. Annaberg*, Craz. 8.) IV J. 2 B. 12s St. Mon. Dec. (S. 409-500. ausser dem Register) enthält: I. Ueb. d. alte und neue Bergwerksverfassung in Frankreich; a. d. Verhandl. d. Nat. Verf. gezogen und mitgetheilt von Hn. Bergr. *Kavsten*. II. Ueb. d. Berg- u. Hüttenwerke im Herz. Magdeburg. III. Auszüge u. *Recens.* Bergmänn. u. mineral. Schriften.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlags- und Commissionsartikel der Hoffmannschen Buchhandlung zu Hamburg 1792.

An Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der Armen-Anstalt, 11te und 12te Nachricht. 4.

Archenholz, J. W. von, Annalen der brittischen Geschichte des Jahr 1791. oder 6r Band 8.

Brodhagen, P. H. C. von den verschiedenen bisher bekannten Methoden zur Bestimmung der geogr. Länge und Breite, besonders in Rücksicht des Seemanns, mit Kupfern. 4.

Büsch, J. G. theoretisch-praktische Darstellung der Handlung in deren mannigfaltigen Geschäften, 2 Th. gr. 8.

Erdbeschreibung, neue, von Frankreich nach der Eintheilung in 83 Departements, aus dem Franz. nach Conquin Chausfier übersetzt und durch betr. Zusätze vermehrt von H. W. Rotermund. 8.

Gefetze, die, des Fallens der Körper und die daraus hergeleiteten Lehrsätze Newtons. 4.

Hafche, Joh. *dissertatio inaug. jur. de legibus in favorem commercii latis praefertim in concursu creditorum.* 4.

Hefs, L. von, Hamburg, topographisch, politisch und historisch beschrieben, 1r Band, gr. 8.

Journal, politisches, für 1792. 8. Der Jahrgang in 12 Stücken.

Knigge, A. Freyh. von, über den Bücher-Nachdruck 8.

Linné, C. a., *praelectiones in ordines naturales plantarum.* E proprio et J. C. Fabricii Misto. editit P. D. Giseke, C. tab. aen. 8vo maj.

Martini, C. D. A. *commentatio philologico-crit. in locum Efaiae LII, 13 — LIII, 12.* 8vo maj. Roslochii.

Meier's, J. C. *Leben, Charakter und Schriften J. B. Bafedow's*, unpartheyisch dargestellt und beurtheilt, 2 Theile 8.

Mutter, die, oder sie kann nicht-wählen, ein Schauspiel in 1 Act. 8.

Religionsunterricht, biblischer, zum Privatgebrauch für die Katechumenen. 8.

Schiffer-Kalender, Hamburgischer, auf die Jahre 1792. und 1793. 4.

Stäckers, J. M. G. gute Winke für das reifere jugendliche Alter beiderlei Geschlechts, 1r Th. 8.

Stöver's, D. H. *Leben des Ritters Carl von Linné*, nebst den biographischen Merkwürdigkeiten seines Sohnes, des Prof. E. von Linné und einem vollständigen Verzeichnisse seiner Schriften, 2 Theile 8.

Töchter, die, Kroks, Böheims Fürstinnen, eine Geschichte des achten Jahrhunderts, 2 Theile 8.

Ueber die Preussischen Dissenters und Orthodoxen und die Verschiedenheiten ihrer beiderseitigen Kirchen-Administration in dem letzten Jahrzehend. 8.

Wehnert's, J. C. M. *Mecklenburgische gemeinnützige Blätter*, 2n Bandes 1s und 2s Hft 8.

Ehrenbergs, Franz, *Wels- und Wentschenleben*, nach der Natur geschildert. Mit 1 Vignette. 8.

Hamelsveelds, Ysbr. van, *biblische Geographie*. Aus dem Holländischen überf. und mit Anmerk. versehen von R. Jänisch 1r Theil, mit 1 Karte gr. 8. Wird in 14 Tagen fertig.

- Linné, Caroli a, collectio epistolarum quas ad viros illustr. et clariss. scripsit. Edid. Dr. H. Stoeber 8maj.  
 Merciers moralische Dichtungen in Theil aus dem Franzöf. überfetzt, 8.  
 Minerva. Ein Journal historischen und politischen Inhalts herausg. von J. W. von Archenholz. 1792. Julius bis December, mit Kupf. 8. geheftet.

Die Hoffmannische Buchhandlung in Hamburg läßt von nachstehenden beyden wichtigen Reisebeschreibungen von einem rühmlichst bekannten Gelehrten deutsche Uebersetzungen veranstalten.

Viage á Constantinopla en el anno de 1784. escrito de orden superior por el Brigadier de la real Armada D. Gabriel de Ariztizabal, con au resumen de otro viage que de orden de S. M. hizo el Brigadier D. Felipe Lopez de Carrizosa en el anno de 1788. á la isla de Chipre y las Costas de Siria. Madrid 1791. gr. 4. mit Charten, 24 Kupferstichen und vielen Vignettes.

Reisen nach Constantinopel im Jahr 1784. und nach der Insel Cypern und den Syriscen Küsten im J. 1788, auf Befehl des Königs von Spanien unternommen und beschrieben von den Brigadieren der K. Flotte, D. Gabriel de Ariztizabel und D. Felipe Lopez de Carrizosa. Mit umständlichen Abhandlungen von den Producten des Türkischen Reichs, dem Handel der Europäer nach der Levante, dessen Freyheiten und Einschränkungen, von der Schifffahrt und Handlung auf dem schwarzen Meere, u. s. w. Mit Charten und Kupferstichen. Aus dem Spanischen überfetzt.

Relacion del último Viage al Estrecho de Magallanes (del Capitain de Fregata D. Antonio de Cordoba) en los annos de 1785 y 1786. Trabagada de Orden del Rey. Madrid. 1788. gr. 4. Mit Charten.

Beschreibung der neuesten auf Befehl Sr. Majestät, des Königs von Spanien, in den Jahren 1785. und 86 von D. Antonio de Cordoba, Capitain einer Kriegs-Fregatte, unternommenen Reise nach der Meerenge Magalhaens, mit Auszügen aus allen vorigen gedruckten und ungedruckten, Nachrichten von den Einwohnern, der Beschaffenheit und den Produkten der an dieser Strafe gelegenen Länder. Auf Königl. Befehl herausgegeben. Aus dem Spanischen, mit einer Charte.

Auch ist in dem nehmlichen Verlage bereits eine deutsche Uebersetzung von folgendem wichtigen Werke unter der Presse:

*Nouvelles Observations sur les Abeilles, adressés à Mr. Charles Bonnet par François Huber, av. Fig.*

Der große Bonnet selbst sagt an einen seiner Freunde folgendes zum Vortheile dieses Buches:

Ich habe manches in der Naturgeschichte gelesen, das mir gefiel; aber ich kann mit Wahrheit sagen, daß ich nichts kenne, das mich mehr für sich eingenommen hat, als diese Briefe über die Bienen. Sie geben über die Haushaltung dieser kunstreichen Insecten mehr Licht, als alles, was je die Reaumur und Swammerdams hierüber bekannt gemacht haben, und es finden sich hier ganz besondere und sehr gegründete Thatsachen, dergleichen je-

ne große Beobachter gar nicht einmal vermuthet haben. Wir verdanken dieselben hauptsächlich einer besondern Forschungsgabe des scharffinnigen Verfassers: sie begeisterte ihn gleichsam und gab ihm das Verfahren ein; und die Einsichten, welche ihm die zuvor im tiefsten Dunkel vergrabenen Geheimnisse enthülten. Die Klarheit, die Einfachheit, die Bescheidenheit und die gesunde Logik, welche durch den ganzen Vortrag der schönen Erfindungen unseres Naturkundigen herrschen, machen sein kleines Werk zum besten Muster in der Kunst zu beobachten und Versuche anzustellen. Ich werde ihn nie genug zu ermuntern wissen, daß er fortfahren möge, sich mit einem Gegenstande zu beschäftigen, der seinen Namen allen Freunden der Natur werth machen wird. Den 8 Febr. 1792.

In der Rostfischen Kunsthandlung zu Leipzig wird das Auctions-Verzeichniß No. XI. ausgegeben. Es enthält eine der interessantesten Sammlungen von alten und neuen (steinen) Kupferstichen aus allen Schulen, auch Handzeichnungen, Gemälde und Kunstbücher. Der öffentliche Verkauf davon wird den 15ten Januar 1793. im rothen Collegio zu Leipzig gehalten. Aufträge hierüber übernimmt die Rostfische Kunsthandlung.

In eben dieser Handlung ist nach dem bekannten Plane, richtige Künstlerverzeichnisse dem Publico vorzulegen, das Verzeichniß aller Arbeiten Herrn Daniel Bergers zu Berlin unter No. 1. mit dessen Bildniß erschienen: Es kostet 20 gr. Da die Kunstliebhaber sich nun überzeugen können, was sie von diesem Unternehmen zu erwarten haben, so steht Ihnen die Subscription bis Oßern 1793. offen.

Leipzig den 10 Nov. 1792.

C. C. H. Rost,

### III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Nachfolgende Bücher werden um einen weit niedrigeren Preiß, als den sonstigen Ladenpreiß, verkauft, und kann man sich mit den etwanigen Aufträgen an die Gräffische Buchhandlung in Leipzig wenden.

Bildung, zur, des schönen Geschlechts. 8. 779. (Ladenpr 4 gr.) für 3 gr.

Cunibert, Aug. Fr. de, de juribus eminentissimo, archiepiscopo, principi etc. 4. 784. (Ladenpr. 4 gr.) für 3 gr.

Deus dedit, R. P. responsio fraterna ad epistolam familiarem Fr. Deo gratias. 4. 785. (Ladenpr. 5 gr.) für 3 gr.

Entwurf einer Kirchen- und Religionsgeschichte des Herzogthums Zweybrücken nach der Regierungszeit der Durchl. Herzogen, von der Reformation an bis auf unsere Zeiten. 2te Aufl. 8. 784. (Ladenpr. 8 gr.) für 4 gr.

Geschichte des Röm. Königs Adolphs nach denen Urkunden und gleichzeitigen Geschichtschreibern. 8. 779. (Ladenpr. 8 gr.) für 4 gr.

Geschichte Sophiens in Briefen zweyer Freundinnen gesammelt und herausgegeben von einem Bürger zu Genf. 2 Theile 8. 780. (Ladenpr. 10 gr.) für 6 gr.

(6) X 2

Han-

- Hampel, Chr. praktische Anweisung zur nützlichsten Magazin - Bienenzucht für alle Gegenden. Nebst einer Anweisung zu einer nützlichen Waldbienenzucht, u. s. w. 8. 784. (Ladenpr. 8 gr.) für 4 gr.
- Höcks, J. D. A. Verfassung der vereinigten Niederlande. Aus authentischen Quellen. 8. 735. (Ladenpr. 4 gr.) für 2 gr.
- Kaufmann Grünberg aus Sachsen, oder Liebe nach Mode, ein Lustspiel in 3 Acten. 8. 779. (Ladenpr. 3 gr.) für 2 gr.
- Lexicon Phaedrianum oder lateinisch deutsches Wörterbuch über des Phädrus aefopische Fabeln. gr. 8. 784. (Ladenpr. 16 gr.) für 8 gr.
- Mesers, Joh. Jac. Einleitung in das Chur - Fürstl. Bayrische Staats - Recht. 8. 754. (Ladenpr. 9 gr.) für 4 gr.
- Reden, auserlesene, Charaktere und Beschreibungen aus den besten lateinischen und griechischen Schriftstallern. 8. 780. (Ladenpr. 6 gr.) für 4 gr.
- Sammlung auserlesener Briefe aus Plinius, Cicero und Seneka. 2 Theile 8. 780. (Ladenpr. 16 gr.) für 8 gr.
- Sammlung merkwürdiger rührender und moralischer Geschichten, Anekdoten und Gedichte. 8. 784. (Ladenpr. 16 gr.) für 8 gr.
- Schabal, Abbé Rüdiger, theoretische und praktische Abhandlung vom Gartenbau nach Grundsätzen und der Naturlehre erwiesen. 3 Theile mit Kupfern 8. 778. (Ladenpr. 2 Rthlr. 16 gr.) für 1 Rthlr. 8 gr.
- Spiegel ohne Quecksilber. Ein kleiner Beytrag zur Geschichte der Menschheit für Deutschland. 8. 782. (Ladenpr. 6 gr.) für 4 gr.
- Uebersetzungen, auserlesene, aus den Werken des Homers. 8. 780. (Ladenpr. 4 gr.) für 3 gr.
- Weissenstein, M. J. F. Fragmente zur Erziehung und zum Unterricht; Kindern und Kinderfreunden gewidmet. 6 Theile. 8. 779-781. (Ladenpr. 2 Rthlr.) für 1 Rthlr.

#### IV. Vermischte Anzeigen.

Verzeichniß einiger Malheren von vorzüglichen Meistern, welche sämmtlich gut conservirt und in modernen vergoldeten Rahmen für billige Preise zu haben sind. Kaufsliebhaber wenden sich mit gefälligst frankirten Briefen an den Regierungs - Kanzlisten *Johann Tobias Dürr* zu Anspach in Franken.

Num.

1. Ein alter Kopf mit einem Totenkopf in der Hand vom Rembrand.
2. 3. Zwey große Landschaften von Berghem.
4. 5. Zwey Landschaften mit vielen Figuren auf Kupfer gemahlt, von Pierre Gyzens, 1672 aus der Bildergallerie des Herrn Grafen von Brühl.
6. 7. Zwey Bataillen - Stücke von Wouvermann aus eben der Gallerie.
8. Eine sehr schöne Landschaft auf Holz gemahlt, welche Christum aus dem Schiffe predigend vorstellt mit vielen Figuren von Jean Breughel genannt le Velours.

9. Eine Winter - Landschaft auf Holz gemahlt, von ebendemselben.
10. 11. Zwey Landschaften mit verschiedenen beladenen Wagen, von Heege.
12. 13. Zwey große sehr schöne Landschaften mit Figuren von Agricola.
14. Ein Blumen - Bouquet, auf Holz gemahlt, von Sperling, einem Schüler des Van der Werf.
15. 16. Zwey große Gemälde mit vierfüßigen Thieren von Wilhelm Roofe.
17. Der Kopf eines Eremiten von Espagnolet.
18. Ein allegorisches Gemälde, Jesum in einer Apotheke vorstellend, von Michel Herr, 1619.
19. Petrus von einem Engel aus dem Gefängniß befreyt, mit einem sehr schönen Perspectiv auf Kupfer gemahlt, von Steenwyk.
20. Concert und Collation auf Kupfer, von Zorg, nach der Manier von Buyterweg.
21. Eine Fleischers - Wohnung, auf Holz von Jäques Bafan.
22. Ein Peters - Kopf auf Holz, von Albrecht Dürer.
23. Calvin, auf Holz, von Lucas Cranach.
24. Ein Hausvater mit seiner Familie, welche auf verschiedenen Instrumenten spielen, von F. H. aus der Gallerie des Hn. Grafen von Brühl.
25. 30. Sechs vortrefliche Köpfe aus dem vorigen Jahrhundert von einem unbekanntem Meister.
31. 32. Zwey Landschaften, einen Markt am Ufer des Meeres vorstellend, von Michau.
33. Jupiter und Juno, von Sperling.
34. Jupiter und Danae, von eben demselben.
35. 36. Luther und Calvins Bildniß, auf Holz gemahlt, von Lucas Cranach.
37. Hercules. die Hydra tödend, auf Holz, von Paul Gerhard.
38. 39. Zwey Landschaften von Wilhelm von Bommel.
40. 41. Zwey Gemälde von Berghem, mit Pferden und Ruinen.
42. 43. Zwey Gemälde ländlicher Belustigungen in spanischer Kleidung, auf Kupfer gemahlt, von F. C. Tannek.
44. Ein ecce Homo von einem unbekanntem Meister.
45. Ein Kopf von Holbein.
46. Eine Gruppe von Holländischen Bauern von Teniers.
47. Einige Stiere und andre Thiere auf Holz gemahlt von Paul Potters.
48. Jesus, die kleinen Kinder empfangend, auf Holz, von Nicolas Juvenel. 1595.
49. Eine chirurgische Operation von Molenär.
50. Ein Gemälde auf Holz, welches einen mit einer Lampe beleuchteten unterirdischen Gang vorge stellt. Vorne auf der einen Seite sind drey Männer, die Würfel spielen, auf der andern Seite ein Lautenspieler, und im Hintergrunde zeigt sich eine Procession mit Fackeln. Von einem unbekanntem Meister.
51. Die Mahlzeit einiger Schäfer von Scheufelein.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 137.

Sonnenabends den 25<sup>ten</sup> November 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

Von dem *deutschen Magazin*, herausgegeben von Hrn. Prof. von Eggers in Kopenhagen enthält das *Novembestück*: 1. Zway Kammern im Staate? oder Eine? Nach Bolingbroke systematisch beantwortet von Irmenfried Wettstein. 2. Berichtigung einiger Aeufferungen über die Königl. Kunstkammer und einige dahin gehörige Kunstfachen des Hrn. Oberappellationsraths v. Ramdohr auf seiner Reise nach Dännemark. 3. Pater Anselm und Wilhelm von Rohrfeld. (Ein moralisch-ästhetisches Fragment von H. G. Ch. Kellner.) 4. Summarische Volksliste der vereinigten Staaten von Nordamerika vom Jahr 1790. (von d. Hrn. Prof. von Eggers.) 5. Die Schlafende. (von dem Hrn. Mag. C. F. von Schmidt genannt Phisfeldek.) *Der December*. 1. Freybrief, welcher den sämmtlichen Schmolers, Hohenfelder u. Ovelgönner Unterthanen von dem Hrn. Grafen Christoph v. Ranzau zu Cölln am 16a July 1688. ertheilt ist (mitgetheilt von Hrn. Lawätz in Bremstedt.) 2. Ehemalige Möglichkeiten aus der deutschen Geschichte. 3. Ueber die in Lyon bey Vertheilung der dortigen Findel- und Waisenkinder übliche Verfahrungsart; (aus dem ungedruckten Tagebuch eines reisenden Deutschen.) 4. Grabschrift auf den Hrn. Generalmajor W. A. Wegener. 5. Besteht die Pressfreyheit in Dännemark blos in Abschaffung der Zensur? (von dem Hrn. Prof. v. Eggers.) 6. Lied im May von Claudius (komponirt von Hrn. Sekret. Grönland.) 7. Urtheil des Königl. Schwedischen Hoßgerichts über Johann Jakob Ankerström vom 16ten April 1792. — Dies *Magazin* kostet in allen Buchhandlungen 4 Rthlr. und wird auch im nächsten Jahr regelmäsig und ununterbrochen fortgesetzt.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat November ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Ueber Mode-Epoken in der deutschen Lektüre. II. Kunst. 1. Etwas von Künstlern und Kunstwerken in Stuttgart. 2. Nachricht von Hrn. Prof. Müllers zu Stuttgart vortrefflichen Platte, das Porträt Ludwigs XVI. vorstellend. III. Theater. IV. Moden Neuigkeiten. 1. Aus Deutschland. 2. Aus Frankreich. 3. Aus England. V. Ameuble-

ment. Ein Französisches Desfous-miroir mit flambeau vom neuesten Geschmacke. VI. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern. Taf. 31. Eine junge deutsche. Dame in einer neuen Falten *Chemise*; Taf. 32. Einen jungen Engländer von neuester Mode, Form und Schnitt. Taf. 33. Ein Französisches Desfous-miroir nebst flambeau von neuestem Geschmacke.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

In A. W. Winterschmidts Verlagshandlung zu Nürnberg sind neu fertig worden:

- 1) *Abbildung und Beschreibung der Fische* (Deutschlands) von J. C. Heppel etc. 48 Hefte. Tab. 30, bis 45. auf holl. Perg. f. illum. gr. 8. 1 thlr. 18 gr. der 5te Hest folgt gegen Ende dieses Jahrs.
- 2) *Mayer* (Joh.) *Pomona Franconica*, oder *Abbildung und Beschreibung der besten und vorzüglichsten Gattungen europäischer Obstbäume und Früchte*, die in dem Hofgarten zu Würzburg gezogen werden; nebst Anmerkungen über deren Erziehung, Pflanzung und Pflege. 3n Theiles 1s Hest, mit 1. schwarzen und 20. f. aufgemahlten Kupfertafeln auf hol. Papr., und mit deutscher und französischer Beschreibung, gr. 4. 1792. br. 3 thlr. Das zweyete Hest erscheint zu Ostern 1793.
- 3) *Stoll*, *Abbildung und Beschreibung der Cikaden* aus allen Welttheilen, aus dem Franz. u. Hol. übersetzt, und vermehrt, 7te oder letzte Ausgabe, Tab. 21. bis 29. f. illum. auf hol. Papr. mit Register und Titel auf 1792. gr. 4. nebst
- 4) *dessen Wanzen*, etc. Tab. 35. bis 41. f. ill. auf hol. Papr. auch mit Register und neuem Titel auf 1792. gr. 4. 4 Rthlr.
- 5) 1 Preisnote von f. schwarz und gefärbter Tusch, Miniatur-Oel- und Pastelfarben, eigner Fabrik, wird dafelbst umsonst ausgegeben.

So bekannt sich auch Ludwig XIV. durch seine Großthaten und Grausamkeiten gemacht, so viel Ansehen er sich erworben hat, und so allgemein er auch noch bis auf den heutigen Tag von ganz Europa bewundert wird; so kennen in diesem Zeitalter doch vermuthlich nur äußerst

ferst wenige einen andern Mann, der sich eben so sehr hervorgethan, sich eben so berühmt gemacht und als einen der bewundernswürdigsten Monarchen gezeigt hat. Dies ist der Fall mit *Aurongzeb*.

Deutschlands Bewohner mit diesen zwey merkwürdigen Regenten vertrauter zu machen, die Aehnlichkeiten derselben zu zeigen, ihre Ungleichheiten darzustellen und sie beyde so in ein angenehmes Bild zu vereinigen, habe ich in einer kleinen Schrift zu thun gewagt, die zum Drucke bereit daliegt und folgende Aufschrift führen soll: *Vergleichung Ludwig XIV. mit Aurongzeb*.

Einige Umstände bewegen mich, dieses kleine Werk nicht in den Buchhandel zu geben, sondern es auf meine Rechnung abdrucken zu lassen. Um dasselbe den Freunden der Geschichte und der großen deutschen Lesewelt überhaupt, nicht nur so gut eingekleidet, als möglich, sondern auch verhältnismäßig wohlfeil und bald zu überliefern, schlage ich den Weg der Pränumeration ein. Es wird in groß 8. auf schönem holländischen Papiere und mit den besten Lettern, die hier zu haben sind, abgedruckt werden. Der Pränumerationspreis ist 16 gr. Die Herren Pränumeranten werden als Beförderer der Schrift vorgedruckt. Wer neun Exemplare zusammen nimmt, erhält das zehnte unentgeltlich. Der Pränumerationstermin ist bis auf den 10. Januar festgesetzt: der Druck wird sodann gleich angefangen werden, und gegen das Ende des Februars in ihren Händen seyn. Ausser den bestellten Exemplaren wird keines erscheinen.

Der Hr. Postsekretair *Schwabe* auf hiesigem Postamte nimmt nicht nur die Pränumerationen an, sondern wird auch die Schrift prompt, und so weit es nur angeht, postfrey übersenden.

Göttingen, den 1. Nov. 1792.

v. Wackerbarth.

#### Für die Liebhaber der franz. Sprache.

Schmidius Catholicon, oder franz. deut. Universalwörterbuch der franz. Sprache, welches, so weit es heraus ist, bisher 36 thlr. kostete, ist in der *Herold'schen* Buchhandlung in Hamburg, die den ganzen Vorrath an sich gekauft hat, bis Ende Merz 1793. für 2 Louis d'or, so wie einzelne Theile zu 1 thlr. 12 gr. zu haben. Auch wird daselbst bis dahin auf den 10ten Band, oder Buchstaben K und L, welche ein beyder Sprachen vollkommen mächtiger und mit allen zu deren Herausgabe nothwendigen Hülfsmitteln versehenen Mann übernommen hat, 2 thlr. 12 gr. für ein Exemplar auf Druck- und 3 thlr. 8 gr. für eins auf Schreibpapier Vorausbezahlung angenommen. Die Sammler erhalten für ihre Bemühung auf 5 das 6te und auf 12 drey Exemplare frey. In Deutschland kann man in den vornehmsten Buchhandlungen pränumeriren und die bereits fertigen 9 Bände für 2 Louis d'or erhalten. Ausser Deutschland aber wendet man sich in Amsterdam an Hrn. Buchh. Röder; in Copenahagen an Hrn. Buchh. Rothe; in Leiden an Hrn. Buchh. Luchtmanns; in London an Hrn. Buchh. Sewel; in Paris an Hrn. Buchh. Benoit et Andere; in Petersburg an Hrn. Buchh. Gerstenberg; in Stockholm an Hrn. Buchh. Wahrendorf u. Com.; in Zürich an Hrn. Buchhändler Zieglers Söhne, Uebrigens

steht ein ausführlicheres Avertissement in N. 162. des diesj. Hamburg. Correspondenten, welches auch in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands zu haben ist.

(Für die hiesigen Gegenden nimmt Hr. Adv. *Fiedler* die Pränumeration an, so wie er auch die bereits fertigen Theile für 2 Louis d'or liefert.)

In Christian Gottlob Hilschers Buchhandlung in Leipzig sind folgende neue Bücher gedruckt.

Schwarz J. W. Erdenglück und Menscheywohl. Ein unterhaltendes Lesebuch für Kinder, die glücklich werden wollen. 8 Bogen 1793.

Völlig entdecktes Geheimniß der Kunst Fayence, englisches Steingut, und ächtes Porcellain zu verfertigen; nebst einer Anweisung der dazu nöthigen Formen mit K. 8. Leipzig 1793.

Schulz Chr. Handbuch der Physik, für diejenigen welche Freunde der Natur sind, ohne jedoch gelehrte zu seyn 12 bis 4r Theil 8. 1792. 2 Rthlr. 22 gr.

Ziegners M. J. C. Nachrichten von guten und lebenswürdigen Handlungen, der verfloßsenen und gegenwärtigen Zeit 2 Theile 8. Leipzig 1792.

Bey Ernst Felisch in Berlin sind in der Michaeliswoche 1792. folgende Bücher erschienen.

Bilderakademie, kleine, für leistungsfähige u. lernbegierige Söhne und Töchter, mit Kupf. gr. 8. Berlin, 1 thlr. 16 gr.

Krofik, Ernestine von, geb. Krüger, Gedichte, 8. Berlin, 1 thlr.

Nencke, K. C. Unterricht von den Pflichten der Kinder gegen Aeltern und Vormünder, wie auch des Gesindes, der Gefellen und Lehrlinge, gegen Herrschaften, Brodherren und Meister, Gerichtsobrigkeiten etc. Mit besonderer Rücksicht auf die, für genannte Volksklassen gemeinnützigen Verfügungen des allgemeinen Gesetzbuchs für sämtliche Preussische Staaten. Ein Lesebuch für gemeine Stadt- und Landschulen, im letzten halben Jahre des Schulunterrichts, gr. 8. Berlin, 5 gr.

— Unterricht von Verbrechen und Strafen, nach Anleitung des allgemeinen Gesetzbuchs für sämtliche Preuss. Staaten. Zum Gebrauch für bürgerliche Stadt- und Landschulen im letzten halben Jahr des Schulunterrichts, gr. 8. Berlin, 3 gr.

— Unterricht über die Verhältnisse des bürgerlichen Lebens und die allgemeinen Pflichten und Rechte der Aeltern, Ehegatten, Dienstherrn, der größern Volksklassen. Mit besonderer Rücksicht auf die gemeinnützigsten Verfügungen des allgemeinen Gesetzbuchs für die Königl. Preuss. Staaten. Ein Lesebuch für Hausväter und Hausmütter. gr. 8. Berlin, 16 gr.

Teufel Asmodi Hinkebein, und sein Befreyer in England; eine Fortsetzung des lahmen Teufels von le Sage. Nach dem Englischen, 1r Bd. Berlin, 20 gr.

Nachricht von der ersten und zweyten Abtheilung des nach einer vollkommeneren Ordnung eingerichteten

Catholicon oder encyclopädischen Wörterbuchs aller europäischen Sprachen.

Die Verfasser des Catholicon halten sich verpflichtet, demjenigen Theil des Publikums, der ihrer Unternehmung eine günstige Aufnahme oder einige Aufmerksamkeit geschenkt hat, folgende Nachricht von der vollkommeneren und von den meisten Interessenten bereits genehmigten Einrichtung des Werkes mitzuthemen.

Um den Literaturfreunden sogleich etwas Ganzes und Vollständiges zu liefern, und ihnen völlige Sicherheit zu geben, daß das Catholicon auf keine Weise ein auf lange Zeit unvollendetes und unbrauchbares Werk bleiben, oder gar ins Stecken geraten werde, wollen die Verfasser alle Fächer der Wissenschaften und Künste, nebst einem Nomenclator, besonders herausgeben, und von jedem ein eigenes, vollständiges Wörterbuch liefern, das sich von dem bekannten Plane des Catholicon bloß durch die hinzugefügten Erklärungen unterscheiden soll. Mit der *Naturgeschichte* und der *Marine* wird der Anfang gemacht, und von jedem erscheint von Messe zu Messe eine dritthalb Alphabeth starke Lieferung; nach Verlauf von wenig Messen sollen beyde Wörterbücher complet seyn. Hier ist eine kurze Anzeige des Inhalts derselben.

### I. Allgemeines naturhistorisches Polyglottenlexicon.

Dies noch nie versuchte und in seiner Art einzige Werk enthält, in alphabetischer Ordnung, alle Benennungen der Thiere, Pflanzen und Mineralien, nebst der ganzen naturhistorischen und anatomischen Terminologie. Die lateinische Sprache liegt zum Grunde; hierauf folgen die gleichbedeutenden, mit allen Eigenschaften der Auctorität versehenen und orthographisch richtigen Benennungen und Ausdrücke in allen Sprachen. Bey jedem Artikel findet man bestimmte Erklärungen, besonders aber viele eigene etymologische und manche merkwürdige neue Bemerkungen. Eine Hauptabsicht ist es gewesen, nicht bloß dem eigentlichen Naturforscher und dem Lehrer bey dem Unterricht der Jugend, sondern auch mehreren Ständen, z. B. den Ärzten, Apothekern, Gärtnern und Gartenfreunden, den Oekonomen und Förstern, vielen Handelsleuten und Fabrikanten ein brauchbares, bequemes und zuverlässiges Wörterbuch in die Hände zu geben.

Nach Vollendung des Wörterbuchs erscheint ein vollständiger Index nicht nur über alle im Hauptwerk enthaltenen Sprachen und Idiomsen, sondern auch über die Beyträge, welche dem Herausgeber etwa eingeschickt werden sollten.

### II. Allgemeines Wörterbuch der Marine.

Die zweyte Abtheilung des Catholicon, oder das allgemeine Wörterbuch der Marine, enthält, in alphab. Ordnung eine Erklärung von ungefähr 13000 Kunstwörtern und Redensarten, welche bey dem Schiffbau, dem Schiffsmannövre, der Seetaktik, der Ausrüstung und Aufakelung der Schiffe, der Steuermannskunst, und überhaupt bey allen zum Seewesen gehörigen Wissenschaften gebraucht werden, z. B. Reepflägerkunst, Segelmacherkunst, Blockdreherkunst u. s. w. Bey dem deutschen Kunstwort befindet sich ein gleichbedeutender Ausdruck in den übrigen

Seesprachen und Dialecten. Für die Richtigkeit aller Kunstwörter ist man Bürge.

Eine *allgemeine Litteratur* der Marine wird dem Werke vorangesetzt. Sie enthält eine kurze Recension von mehr als 1500 Manuscripten und Büchern, die in allen Ländern Europa's von jeher über das gesammte Seewesen geschrieben worden sind.

Der Text des Werks ist mit allen erforderlichen Figuren erläutert. Am Ende des Hauptwerks befindet sich ein kurzer, auf die Hauptartikel verweisender Index über jede europäische Seesprache.

Daß dies Werk, welches auch zugleich als ein vollständiges Lehrbuch gebraucht werden kann, durchaus neu und original ist, bedarf wohl keines Beweises. Es soll nicht bloß dem Seemann, sondern auch dem Sprachforscher, dem Literator, dem Handelsmann, dem Juristen, dem Philologen, dem Historiker, dem Mathematiker und überhaupt allen Klassen von Gelehrten und Literaturfreunden gleich interessant seyn.

Es wäre überflüssig, von der Einrichtung beyder Wörterbücher ein mehreres zu sagen, weil sich die 7 ersten Bogen in den Buchhandlungen und bey den Collecteurs befinden, wofelbst sie in Augenschein zu nehmen sind.

### Pränumerationsbedingungen.

Sowohl von dem Wörterbuche der Naturgeschichte, als dem Wörterbuche der Marine erscheinen gegen Ostern 1793. von jedem dritthalb Alphab., welche alle beyde zusammen genommen die versprochne erste, 5 Alphab. starke Lieferung ausmachen. Der letzte Pränumerationstermin ist bis Ende Januars 1793. ausgesetzt. Die Pränumerat. auf die erste 5 Alphabeth starke Lieferung ist 5 Rthlr. 20 Gr. auf Druckpapier, und 7 Rthlr. auf Schreibpapier; der Verkaufspreis hingegen ist 7 Rthlr. 12 Gr. auf Druckp. auf Schreibp. aber können keine Exemplare verkauft werden.

Ogleich ich sehr ungerne die einzelnen Abtheilungen vom Ganzen trenne, so bin ich doch erbötig, bis zu einer gewissen Anzahl Pränumerat. auf einzelne Abtheilungen anzunehmen. Wer sich also in kurzer Zeit meldet, kann 3 Rthlr. auf die erste dritthalb Alphabeth starke Lieferung der Naturgesch., und 3 Rthlr. auf die erste dritthalb Alph. starke Lieferung der Marine, auf Druckp. pränumeriren, und erhält, gegen jedesmalige Erlegung der Pränumerat., die von Messe zu Messe erscheinende Fortsetzung.

Das Wörterbuch der Marine wird mit Figuren auf Schreibpapier begleitet. Wer nun auf die ganzen Lieferungen des Catholicon pränumerirt, erhält jede Quartafel zu 1 Ggr.; wer auf das Wörterbuch der Marine besonders pränumerirt, erhält die Tafel zu 1 und ein halb Ggr. nachher wird jede unter 2 und ein halb Ggr. nicht verkauft.

Die Bezahlung geschieht in Gold, den Louis d'or zu 5 Rthlr. und den Ducaten Holland. zu 2 Rthlr. 20 Ggr. gerechnet.

Die Namen der Pränumeranten werden dem Werke vordruckt.

Die Interessanten und Collecteurs wenden sich an den unterzeichneten Herausgeber.

*Licentiat Nemnich*, in Hamburg.

Die oben angezeigten 7 Bogen sind in den meisten Buchhandlungen in Augenschein zu nehmen; auch hat

der Herausgeber Gelegenheit gesucht, diese Bogen nach solchen Orten zu senden, wo keine Buchhandlungen existiren. In Jena nimmt Hr. Adv. Fiedler Pränumeration an.

### III. Erklärung.

In der allgemeinen deutschen Bibliothek CIX. B. 2. St. ist es der Mühe werth geachtet worden, mein „*Corpus juris metallici recentissimi et antiquioris, Leipzig bey Heinſius 1791.*“ unter den ausführlichern Anzeigen dem Publicum bekannt zu machen. Ueber den Werth der Recension und ob dieselbe auf einen sachkundigen Verfasser deute; darüber will ich dem öffentlichen Urtheil nicht vorgreifen. Allein öffentlich muß ich dem Rec. danken, daß er mir einige Harzische Berggesetze genannt hat, welche jeden Falles in dem allgemeinen Verzeichnisse von Berggesetzen, das meinem Buche vorgedruckt ist, angezeigt, vielleicht auch, nach der Beschaffenheit ihres Inhalts, vollständig wären abgedruckt worden, wenn ich sie damals gekannt hätte. Ich habe mich schon in der Vorrede S. VII. IX. umständlich darüber erklärt, warum ich den Druck des Werkes nicht aufschob, und daß ich künftig so wenig, als damals, die Ungewißheit ganz zu entfernen vermocht hätte, ob mir nicht noch Gesetze fehlten. Nur von wenig Landen konnte ich wissen, und wahrscheinlich konnte es kein andrer Privat-Schriftsteller mehr, was überhaupt für allgemeine Berggesetze daselbst ergangen wären, z. B. von Böhmen aus Voigts Beschreibung der Böhmischn Münzen etc. Besonders traf diese Schwierigkeit die Gesetzgebung der letzten beyden Jahrhunderte, um welche es mir vorzüglich galt, und wovon so wenige gedruckte Gesetze vorhanden sind. Es kam also darauf an, erst einen Wurf zu wagen, darzulegen, was ich wüßte und wo ich Hülfe bedürfte, und vielleicht durch das, was ich leistete, manchen Geschäftsmann für mein Unternehmen zu gewinnen, der im Stande ist, meine Lücken zu ergänzen. Die willfährige Unterstützung einiger sachkundiger Gönner und Freunde liefs mich sehr weit vermuthen, daß sie mich wenigstens von den neuern Zeiten vollständig versehen, und indem sie mir ihre Beyträge sendeten, keine dahin gehörigen Urkunden zurück gelassen hätten. Vor allen muß ich die fast beyspiellose Bereitwilligkeit eines Mannes rühmen, dessen Namen schon dem Publicum, vornehmlich wegen der Harzer Berggesetze, genügen würde. Indefs möchte ich selbst, da mir doch die Chur- und Herzogl. Sächsischen Bergwerks-Archive ziemlich bekannt sind, keinem Sächsischen Berggesetz, nach welchem man mich fragte, besonders nicht aus ältern Zeiten, seine Existenz ganz absprechen, ob ich es gleich nicht konnte, und hiernach beurtheile man die Schwierigkeiten einer Sammlung ausländischer Gesetze. Gesiehe denn nun mein Berggesetzbuch auch anderwärts so, wie es seinen Recensenten in der Allg. deutschen Bibliothek veranlaßt hat, aus seinem Reichthum an Quellen der Harzer Bergrechte einige ermangelnde satige Gesetze anzugeben: so dürfte ich hoffen, daß mir aus mehreren deutschen Landen Erinnerungen, neue Nachrichten und Hülfsmittel

zukämen. Ich habe darum schon §. 9. der Vorrede zum Corp. Jur. Met. geben, glaube nunmehr den Rec. in der Allg. deutschen Bibliothek um Mittheilung seiner vermissten Harzer Gesetze hierdurch ersuchen zu können, und richte meine Bitte jetzt, nachdem mein erster Versuch öffentlich vorliegt, nochmals an jeden Sachkundigen, Welche Gesetze nach meiner Meynung in ein Berggesetzbuch gehören, welche mir schon bekannt sind, welche Gesetze ich gern mitgetheilt hätte, wenn sie zu erlangen gewesen wären, zeigen die Vorrede und das allgemeine Verzeichniß vor der herausgegebenen Sammlung. Von allen Berggesetzen, die dort nicht angegeben, oder vermisst sind und in den Plan gehören, nehme ich richtige Abschriften mit großem Danke an. Die Schriften können entweder hierher an mich, oder an die Heinſiusische Buchhandlung nach Leipzig gesendet werden, und die dafür gemachten Auslagen werden unmittelbar oder an entfernte Orte auf die vorzuschreibende Art sofort berichtet. Vorzüglich wünschte ich von den Berggesetzen der Kaiserl. Königl. Lande mehr Nachträge zu erhalten. Von einigen besagt schon das allgem. Verzeichniß, daß ich sie nur ihrem Namen nach aus den angezeigten Büchern kenne, z. B. und besonders die Kuttenberger Information vom 12. May 1604. Andere glaube ich zu vermissen, ohne daß ich sie anzugeben vermag. Es ist der Natur der Sache nicht angemessen, daß im laufenden Jahrhunderte nicht noch mehrere allgemeine Verordnungen für einen so ausgebreiteten Bergbau sollten ergangen seyn, und nach dem Geiste der Zeitalter liegt gewiß noch ein großer Schatz Böhmischer, Ungarischer und Steyermärkischer Berggesetze aus dem XIV. und früheren Jahrhunderten verborgen. Aus gleichen Gründen kann ich kaum glauben, daß nicht auch der Harz in den neuesten Zeiten viele, mir unbekannt einzelne Bergwerks-Verordnungen erhalten haben sollte, welche dem Inhalte nach für allgemeine gesetzliche Anordnungen anzusehen sind. In der ältern Geschichte erscheint häufig Bergbau auf geistlichen Besitzungen, der vielleicht jetzt mit dem landesherrlichen vereinigt ist. Ohne Zweifel liegen noch in Klöstern viele Urkunden aus dem XII. XV. Jahrhundert über Verleihung der Bergwerke an Privatpersonen, in welchen die Bedingungen, unter welchen der Bergbau getrieben werden soll, ausgedrückt sind, wie z. B. Urk. des Abts Gotfried von Admunt über den Bergbau zu Eisenärzt 1216. Aus Bern. Pez Theſ. Anecd. T. III. S. 790 abgedr. in Corp. J. Met. rec. et ant. S. 3t. worüber wir aus ältern Zeiten so wenig wissen. Sollte ich auf diesem Wege, wie ich wünsche und bitte, mit merkwürdigen Nachrichten und Beyträgen unterstützt werden: so würde ich, der mannichfaltigen Mühe und Arbeit ungeachtet, mein Corpus Jur. Metall. gelegentlich, nachdem es meine Berufsgeschäfte gestatteten, mit einem zweyten Bande vermehren, durch welchen alsdenn das Publicum die Quellen der deutschen Bergrechte vollständig und unter bequemer Uebersicht erhalten hätte.

Dresden, den 24. Octbr. 1792.

Thomas von Wagner,  
Churf. Sächs. geheimer Finanzrath.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 138.

Sonnabends den 24<sup>ten</sup> November 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Leipzig, in der Weidmannschen Buchhandlung: *Allgemeines Verzeichniß der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Michaelismesse des 1792. Jahres entweder ganz neu gedruckt, oder sonst verbessert, wieder aufgelegt worden sind, auch ins künftige noch herauskommen sollen.* Das Verzeichniß der fertig gewordenen deutschen und ausländischen Schriften geht von S. 199 - 268.

Nachfolgende Tabelle liefert eine Uebersicht der angeblich fertig gewordenen deutschen Bücher. Die Schriften stehen unter ihre Rubriken nach den freylich oft trüglichen Titeln -- geordnet. Die Signatur N. bedeutet die eigentlich neuen Bücher, wovon entweder nur die ersten Theile oder das Ganze geliefert worden; F. die Fortsetzungen von Büchern, deren erste Theile schon früher erschienen sind; A. die neuen Auflagen, U, die Uebersetzungen und S. die Summe.

	Zahl der Artikel.			
	N.	F.	A.	U. S.
<b>I. GOTTESGELAHRTHEIT.</b>				
Ausgaben der Bibel.	0	0	1	0 1
Bibelübersetzungen.	2	0	0	0 2
Kritik und Exegetik.	3	3	0	0 6
Schriften für u. wider d. Religion.	1	0	0	0 1
Dogmatik.	2	0	1	0 3
Polemik.	3	0	0	0 3
Theologische Moral.	0	1	1	0 2
Kirchengeschichte.	7	8	3	1 19
Homiletik.	0	3	0	0 3
Katechetik.	5	1	0	0 6
Predigten u. Erbauungsschriften.	26	5	7	0 38
Gebetbücher.	6	0	2	0 8
Gefangbücher.	2	0	0	0 2
Pastoraltheologie.	1	0	0	0 1
Allgemeine theolog. Schriften.	2	0	0	0 2
Vermischte theolog. Schriften.	21	3	1	0 25
Theolog. Literärgeschichte.	0	1	0	0 1
Theolog. Journale.	1	2	0	0 3
	82	27	16	1 126

## II. RECHTSGELAHRTHEIT.

Römisches Recht.	0	0	1	0 1
Befondre Privatrechte.	7	0	1	0 8
Staatsrecht.	15	4	0	1 20

## Kirchenrecht.

Praktische, Rechtsgelahrtheit.

Ausländische Rechte.

Juristische verm. Schriften.

1	0	0	0 1
8	2	1	0 11
1	0	0	0 1
4	6	0	0 10
36	12	3	1 52

## III. ARZNEYGELAHRTHEIT

Anatomie.

Physiologie.

Diätetik.

Pathologie u. Semiotik;

Therapeutik.

Chirurgie.

Hebammenkunst.

Materia medica u. Pharmaceutik.

Visharzneykunde.

Medicin. Polizey u. gerichtl. Medicin.

Medicin. vermischte Schriften.

Populäre Arzneykunde.

Medicinische Literärgeschichte.

Medicinische Journale.

0	0	1	0 1
1	0	1	1 3
0	0	0	1 1
2	2	1	0 5
3	0	2	4 9
2	1	2	1 6
1	2	0	1 4
2	0	1	0 3
2	0	0	0 2
4	0	0	0 4
9	7	0	0 16
3	0	2	0 5
2	1	0	0 3
0	4	0	0 4
31	17	10	8 69

## IV. PHILOSOPHIE.

Speculative Philosophie,

Naturrecht.

Moral.

Vermischte philof. Schriften.

5	2	2	1 10
1	0	0	0 1
2	0	2	0 4
10	2	0	0 12
18	4	4	1 27

## V. PAEDAGOGIK.

Theoret. pädagog. Schriften.

Lehr- u. Lesebücher für Kinder.

Vermischte pädagog. Schriften.

4	2	0	0 6
31	3	2	0 36
4	1	0	0 5
39	6	2	0 47

## VI. STAATSWISSENSCHAFTEN.

Politik.

Kriegswissenschaft.

Polizeywissenschaft.

Finanz u. Cameralwissenschaft.

Vermischte polit. Schriften.

7	1	0	7 15
1	0	0	1 2
4	2	0	1 7
3	0	0	0 3
6	1	0	0 7
21	4	0	9 34

VII

## VII. ÖKONOMISCHE WISSENSCHAFTEN

	N.	F.	A.	U.	S.
a. <i>Oekonomie.</i>					
Land und Gartenbau.	4	1	4	1	10
Forstwissenschaft.	3	2	0	0	5
Bergwerkswissenschaft.	1	0	0	0	1
Viehzucht.	1	1	0	0	2
Bienezucht:	1	0	0	0	1
Jagd u. Fischerey.	2	0	0	0	2
Kochbücher.	1	0	0	0	1
Vermischte ökonom. Schriften.	13	6	1	0	20
b. <i>Technologie.</i>	8	2	0	0	10
c. <i>Handlungswissenschaft.</i>	5	0	0	0	5
d. <i>Vermischte Schriften.</i>	1	1	1	0	3
	40	13	6	1	60

## VIII. PHYSIKALISCHE WISSENSCHAFTEN.

Naturlehre.	6	0	1	0	7
Chemie.	3	3	0	4	10
Physiologie der Thiere.	0	0	0	1	1
Vermischte Schriften.	3	3	0	0	6
	12	6	1	5	24

## IX. MATHEMATIK.

Arithmetik.	10	0	0	0	10
Geometrie.	2	0	0	1	3
Mechanik.	2	0	1	0	3
Astronom. Wissenschaften.	1	1	0	0	2
Baukunst.	2	1	0	0	3
Allgemeine mathemat. Werke.	1	0	0	0	1
	18	2	1	1	22

## X. NATURGESCHICHTE.

Allgemeine Naturgeschichte.	1	0	0	0	1
Mineralogie.	4	0	0	0	4
Botanik.	3	9	3	0	15
Thiergeschichte.	3	8	0	0	11
Vermischte naturhist. Schriften.	3	2	1	0	6
	14	19	4	0	37

## XI. ERDBESCHREIBUNG.

Allgemeine.	4	2	0	2	8
Besondere geograph. u. statist. Schriften.	7	2	0	1	10
Reisebeschreibungen.	3	8	1	5	17
Vermischte geogr. u. statist. Schriften.	10	6	0	1	17
	24	18	1	9	52

## XII. GESCHICHTE.

Allgemeine Welt u. Staatengeschichte.	3	9	4	2	18
Reichsgeschichte.	3	4	0	0	7
Particulargesch. deutscher Staaten.	1	0	0	0	2
Geschichte einzelner Städte u. Oerter.	2	1	0	0	3
Particulargesch. fremder Staaten und Völker.	7	1	1	5	14
Lebensbeschreibungen.	15	0	0	2	17
Diplomatik.	0	1	0	0	1
Genealogie.	0	1	0	0	1
Staats u. Zeitschriften.	20	1	0	1	22

	N.	F.	A.	U.	S.
Alterthümer,	1	1	1	0	3
Vermischte historische Schriften.	16	3	1	10	35
	69	27	7	20	123

## XIII. SCHÖNE KÜNSTE.

Allgemeine Theorie d. schön. Künste.	2	1	0	1	4
Beredsamkeit.	1	0	0	1	2
Theorie der Poesie.	1	0	0	0	1
Trauerspiele.	2	0	0	0	2
Luft- und Schauspiele.	20	0	1	1	22
Historische Gedichte.	0	0	1	0	1
Gedichte anderer Art.	5	2	0	1	8
Sammlungen von Gedichten.	12	1	0	0	13
Romane.	34	16	4	12	66
Theorie d. Musik.	5	0	1	0	6
Musikalien.	58	1	0	0	59
Zeichenkünste.	2	1	1	0	4
Kunstgeschichte.	2	2	0	0	4
Dramaturgie.	1	3	0	0	4
Vermischte belletrist. Schriften.	19	7	2	3	31
Belletristische Journale.	0	1	0	0	1
	164	35	10	19	228

## XIV. PHILOLOGIE.

a. <i>Griechische Literatur.</i>					
Ausgaben griechischer Autoren.	0	1	0	0	1
Uebersetzungen.	1	1	0	0	2
b. <i>Lateinische Literatur.</i>					
Ausgaben lat. Schriftsteller.	2	1	0	0	3
Uebersetzungen.	1	1	0	0	2
Latin. Grammatik und Wörterb.	1	0	0	0	1
c. <i>Orientalische Literatur.</i>	0	1	0	1	2
d. <i>Deutsche Sprachkunde.</i>	4	0	1	0	5
e. <i>Neue ausländische Sprachkunde.</i>	7	1	1	0	9
f. <i>Vermischte philologische Schriften.</i>	2	0	0	0	2
	18	6	2	1	27

## XV. ALLGEMEINE LITERATURGESCHICHTE.

	14	4	2	9	29
--	----	---	---	---	----

  

XVI. VERMISCHTE SCHRIFTEN.					
Vermischte wissenschaftl. Werke.	0	3	0	0	3
Vermischte periodische Schriften.	3	12	0	0	15
Populäre u. Frauenzimmerchriften	20	7	0	1	28
Freymaurerschriften.	3	1	1	0	5
Streitschriften.	7	0	0	0	7
Schriften mit unverständl. Titeln.	2	0	0	0	2
Allgemeine kritische Journale.	0	8	0	0	8
	35	31	1	1	68

## Récapitulation.

1. <i>Gottesgelahrtheit.</i>	82	27	16	1	126
2. <i>Rechtsgelahrtheit.</i>	56	12	3	1	52
3. <i>Arzneigelahrtheit.</i>	31	17	10	8	66
4. <i>Philosophie.</i>	18	4	4	1	27
5. <i>Pädagogik.</i>	39	6	2	0	47
6. <i>Staatswissenschaften.</i>	21	4	0	9	34
7. <i>Oekonom. Wissenschaften.</i>	40	13	6	1	60
8. <i>Physikal. Wissenschaften.</i>	12	6	1	5	24
9. <i>Ma-</i>					

9. Mathematik.	18	2	1	1	22
10. Naturgeschichte.	14	19	4	0	37
11. Erdbeschreibung.	24	18	1	9	52
12. Geschichte.	69	27	7	20	123
13. Schöne Künste.	164	35	10	19	228
14. Philologie.	18	6	2	1	27
15. Allgemeine Literaturgeschichte.	14	4	2	9	29
16. Vermischte Schriften.	35	31	1	1	68
Total.	635	231	70	86	1022

In voriger M. M. betrug die Summe der Bücher 861, es ist also die Anzahl derselben diesmal um 161 größer.

Hr. Prof. Kurt Sprengel arbeitet jetzt an einer Uebersetzung von *Baggesens Reise durch Deutschland, Frankreich etc.* Das dänische Original hat in der Allgem. Literatur Zeitung kürzlich ein eben so ausgezeichnetes als verdientes Lob erhalten. Auf Ostern wird die Uebersetzung des ersten Theils, mit Privilegien versehen, in meinem Verlage erscheinen, welches ich, der etwa entstehenden Collision wegen, hiermit bekannt mache.

Halle den 15 Nov. 1792.

J. J. Gebauer.

Von dem in England unter der Presse befindlichen Werke: *A Voyage round the World in His Majesty's Frigate the Pandora, performed in the years 1790. — 1792. etc. by Georg Hamilton;* wird in unserm Verlage eine Uebersetzung von dem Herrn Hofrath Forster in Mainz unter folgendem Titel erscheinen: *Reise um die Welt, in der Königl. Fregatte Pandora während der Jahre 1790-1792. nebst einer Nachricht von ihren Entdeckungen in der Südsee, und von der mancherley Noth, die ihre nach einem Schiffbruch übrig gebliebene Mannschaft auf einer Reise von eilfhundert Englischen Meilen in einem offenen Boote zwischen der Endeavour Straße und der Insel Timor ausgestanden hat.* Von Georg Hamilton, Wundarzt auf der Pandora.

Berlin den 8ten Nov. 1792.

Die Vossische Buchhandlung.

Bey dem Buchhändler Franz und Groffe in Stendal sind erschienen:

Homiletisch kritische Blätter für Candidaten des Predigamts und angehende Prediger. 2. 35 St. gr. 8. 1792. Inhalt: Redegängen, Abhandlungen, Kritik der äußerlichen Berieselbarkeit; Correspondenz und histor. Nachrichten u. s. w.

An die Freunde der Chemie.

Meine im Intelligenzblatte der Allg. Litt. Zeitung Nro. 19 vom 11 Hornung 1792. S. 150. und in Hn. *Cvells* chemischen Annalen angekündigte deutsche Uebersetzung unter dem Titel:

*Methode der chemischen Nomenklatur für das antiphlogistische System, von Hrn. de Morveau, Lavoisier, Berthollet und de Fourcroy. Nebst einem neuen Systeme der dieser Nomenklatur angemessenen chemischen Zeichen, von Hrn. Hufenfratz und Adet mit 7 Kupfersteln.* Wien 1793.

hat nunmehr die Presse verlassen, und ist sowohl bey mir, als in der *Christ. Friedr. Wopplersch* Buchhandlung allhier in Kommission zu haben. Da ich die Auflage auf eigne schwere Kosten veranstaltet habe, und dieselbe mit Hülfe gelehrter Freunde baldigst zu debilitiren wünsche; so ersuche ich nicht nur meine Herren Subscribenten, sondern auch andere Freunde, Liebhaber und Lehrer der Chemie, dieses für deutsche Chemiker unentbehrliche und zum Gebrauche hoher Schulen bey deutschen Vorlesungen über die antiphlogistische Chemie bestimmte Werk ihres Orts bestens bekannt zu machen, den Vertrieb desselben, so wie der dabey befindlichen großen *Nomenklaturtafel*, welche zur Uebersicht des Ganzen des neuen Systems, vorzüglich in pharmaceutischen Officinen und Laboratorien, sehr bequem, auch ohne Buch, zu gebrauchen und deswegen besonders zu haben ist, für *baar Geld*, und zwar ersteres für 2 Reichsthaler, letztere aber für 8 gr. sächsisch, möglichst zu befördern, hierauf Bestellungen anzunehmen, und die benöthigten Exemplarien, die jederzeit prompt und bis an unsere Grenzen portofrey geliefert werden sollen, von mir zu verschreiben.

Die Herren Beförderer und Abnehmer genießen außer meinem besondern Danke und der Versicherung möglichster Gegendienste, für ihre Bemühung und etwaige Auslagen eine Provision von 25 pro Cent, welche sie von den eingehenden Geldern, die ich entweder baar oder mittels Anweisungen an mich einzuführen bitte, abzuziehen und in Rechnung zu bringen belieben wollen.

Die Herren Buchhändler, welche dieses Werk von mir oder der *Christ. Friedr. Wopplersch* Buchhandlung verschreiben, genießen die bey dem Buchhandel gewöhnlichen Vortheile.

Wien am 1 Weinmonats 1792.

Karl Freyherr v. Meidinger,  
k. k. n. ö. Landrechts-Sekretär, versch. Akad.  
und gelehrter Gesellschaften Mitglied.

Bey *Friedr. Nicolovius* in Königsberg ist nun auch der zweyte Band von des Hn. D. u. Prof. *Karl Gottfr. Hagens Lehrbuch der Apothekerkunst* nebst einem vollständigen Register über beyde Theile, herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Bey Ziegler und Söhne in Zürich sind vorige Michaelis folgende neue Bücher herausgekommen, die in allen guten Buchhandlungen zu haben sind:

Hefs, S. Biographien berühmter schweizerischer Reformatoren. 1r Band. Leben Oekolampads. gr. 8. 1 Rthl. 8 gr.

Hirtzel über Diogg den Mahler einen Zögling der Natur 8. 4 gr.

(6) Z 2

Mon-

Monteggia, (J. B.) fasciculi pathologici 8. 8 gr.  
 Rahn Dr. J. H. Exercitationum physicarum de caussis  
 physcis mirae illius, tum in Homine. tum inter ho-  
 mines tum denique inter cetera naturae corpora sym-  
 pathiae aus et sus 4. 8 gr.

Neue Verlagsbücher des Buchhändler Joh. Christ.  
 Hendel in Halle, zur Leipz. Mich. Messe 1792.

*Agnes auf Falkenstein*, oder die rasche That mit ihren  
 Folgen. Ein Trauerspiel aus den Ritterzeiten, in  
 4 Aufzügen. Halle 8. Schreibpapier 8 gr.

*Bienz*, J. L. Weibertreue. Nach Beyspielen aus der  
 Geschichte. gr. 8. 8 gr.

*Blumenau*, F. W. statistisch-geographisch-topographi-  
 sche Beschreibung von Egypten. Aus den Nachrich-  
 ten der neuesten und besten Reisenden zusammenga-  
 tragen. 8. Schreibp. 1 Rthlr. 6 gr.

*Büchling*, Joh. Dav. kritische Uebersicht der Litteratur  
 der Schulwissenschaften des Jahres 1790. für Schul-  
 männer, Erzieher und Schulfreunde. gr. 8. 1 Rthlr.  
 — Handbuch der vaterländischen Geschichte; zum  
 Schulgebrauch und Selbstunterricht. Erster Theil  
 gr. 8. 16 gr.

Etymologische Tabelle der französischen Sprache. (Eine  
 Continuation der lateinischen.) 6 gr.

*Fischer*, C. C. G. collectio proverbiorum et sententia-  
 rum notabilium; oder Sprüchwörter und sittliche  
 Denksprüche zum Gebrauch der Schulen herausge-  
 geben. gr. 8. 14 gr.

*v. Grosse*, der Genius, aus den Papieren des Marquis  
 von Grosse 8. Schreibp. Th. 1-3. 1 Rthlr. 20 gr.

*Gryson*, Joh. Phil. Sammlung Algebraischer Aufgaben  
 nebst einer Einleitung in die Buchstaben Rechnung  
 und Algebra. Erster Theil, enthält Aufgaben vom  
 ersten Grade mit einer unbekanntem Grösse gr. 8. 12 gr.

*Holty*, C. L. H. sämmtlich hinterlassene Gedichte, nebst  
 einiger Nachricht aus des Dichters Leben und dessen  
 Portrait. Schreibp. 2 Theile nebst Anhang. 8. 1782.  
 complet. 1 Rthlr. 4 gr.

*Liderich*, Graf von Flandern; eine historische Novelle  
 aus dem 7ten Jahrhundert. 2 Theile. 8. Schreibp. 16 gr.

*Robert*, der einsame Bewohner einer Insel im Süd-  
 meer. Ein Robinson für Erwachsene. Erster Theil.  
 8 Schreibp. mit 1 Kupf. 18 gr.

*Wolff*, über das Fundament etc. 14 gr.

Neue Verlagsbücher der Richterischen Buchhandlung  
 in Altenburg:

Günthers europäisches Völkerrecht, 2r Band gr. 8.  
 1 Rthlr. 12 gr.

Degens Episteln 12. 12 gr.

— dito auf holl. Pap. 16 gr.

Beiträge zur Geschichte d. Menschh. 2te Sammlung  
 8. 12 gr.

Römers chirurg. Arzneimittellehre 3te Abtheilung 8.  
 1 Rthlr. 4 gr.

Emilie Vermont, oder die nothwendige Ehescheidung  
 und die Liebeshandel des Pfarrers Sevin 3 Bändchen  
 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Weitz medicinische Aufsätze 2r Th. 8. 12 gr.

Hafens Predigten zum Vorlesen in Landkirchen 3r u.  
 letzter Theil 1 Rthlr. 8 gr.

NB. Letzteres Werk das im Buchhandel nicht anders  
 als um 3 Rthlr. 16 gr. verkauft wird, verläßt die Ver-  
 lagshandlung wenn man'sich gerade an sie selbst wendet,  
 um 2 Rthlr. 12 gr.

Altenburg im Nov. 1792.

## II. Auctionen.

Bey den Berlinischen Stadtgerichten ist die zum Ver-  
 mögen des Buchhändler Siegmund Friedrich Hesse gehö-  
 rige Buchhandlung Schulden halber subhastiret. Zu die-  
 ser Buchhandlung gehöret:

1) Das dem Hesse ertheilte Privilegium zur Führung  
 der Buchhandlung, welches dem Hesse auf seine Le-  
 benszeit ertheilt ist, und dieserhalb auch nur in der  
 Art subhastiret wird.

2) Der hiesige Büchervorrath, welcher Ballenweise auf  
 3694 Rthlr. 4 gr. gewürdiget worden.

3) Einige Kupferstiche, Musikalien und gebundene Bü-  
 cher, welche auf 31 Rthlr. 22 gr. gewürdiget worden.  
 Termini licitationis sind auf den 17 Sept. und den 19 Nov,  
 1792. Term. peremt. aber auf den 21 Jan. 1792. jedes  
 mal Vormittags um 10 Uhr auf dem Berlinischen Rath-  
 hause in gewöhnlicher Gerichtsstube dergestalt angesetzt  
 worden, das im letzten Termine, falls nicht besondere  
 vorkommende rechtliche Umstände eines andern noth-  
 wendig machen, obgedachte Buchhandlung, ohnfehlbar  
 dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa  
 nachher einkommende höhere Gebothe keine weitere  
 Rücksicht genommen werden soll.

Noch dienet zur Nachricht, das acta sowohl wegen  
 der Taxe des Bücher-Vorraths als auch besonders we-  
 gen der Bewandnis, die es mit diesem Privilegio zu  
 dieser Buchhandlung hat, täglich in der Stadtgerichts-  
 Registratur näher nachgesehen werden können.

Berlin den 6 Jul. 1792.

## Dresdnische Bücher-Auctions-Anzeige.

Dafs in Dresden, auf der grossen Brüdergasse, im  
 Waltherschen Hause, 1 Treppe hoch, des verstorbenen  
 Churf. Sächs. Generallicutenants und General-Inspecteurs  
 von der Cavallerie, Hrn. Moritz Grafen v. Bellegarde  
 hinterlassene Sammlung grössten Theils von französischen,  
 in die historischen, militärischen und andere Wissen-  
 schaften und Künste einschlagenden Büchern, wie auch Land-  
 charten, Plans, Kupferstichen, den 18. Febr. seqq. 1793.  
 gegen gleich baare Bezahlung sollen verauctionirt wer-  
 den, und davon der Catalogus am besagten Orte sowohl,  
 als in der Allgem. Litteratur-Zeitungs-Expedition zu  
 haben, wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 139.

Mittwochs den 28<sup>ten</sup> November 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Belohnungen.

Die regierende Frau Herzogin zu Württemberg, *Francisca*, bekannt als Liebhaberin und Kennerin der Botanik, hat Hn. Prof. *G. F. Hoffmann* zu Göttingen, ein eigenhändiges sehr gnädiges Schreiben wegen seiner botanischen Werke und eine Tabatiere von Gold zugedendet.

## II. Todesfälle.

Sever den 29 Oct. 1792. Gestern Abend um 10 Uhr verstarb hier der Hochfürstlich Anhalt Zerbstische Hofrath und Leib - Arzt, auch Stadt und Land - Physicus dieser Herrschaft, *Paul Heinrich Gerhard Moehring*, im 83 Lebens-Jahre. Bereits 1733. trat er seine medicinische Laufbahn bey uns an, erhielt bald eine ausgebreitete Praxin, und nahm diese mit der größten Thätigkeit und Sorgfalt, selbst bis zum letzten Tage seines schmerzhaften Kranken - Lagers wahr. Der gelehrten Welt ist er durch verschiedene Schriften und Abhandlungen zur Medicin und Natur-Historie bekannt, und war der Petersburger und verschiedener andern gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Den 24 October starb zu Breitenau, einem Kirchdorf 2½ Stunden von Coburg, der dortige Pfarrer, Hr. *D. C. E. Köcher* im 37 Jahr seines Alters an der Aus-

zehrung. Er hat sich noch als Candidat durch mehrere philosophische Broschüren nicht unrühmlich bekannt gemacht und erst noch kurz vor seinem Tod ein *kleines Handlexicon der biblischen Geographic des N. T. Coburg* 1792. 8. dem Publikum geliefert.

## III. Berichtigung.

In der von dem K. grosbr. Churbraunschw. geheimen Kanzley- und Gesandtschafts - Sekret. Hrn. *von Schwarzkopf* 1792. erschienenen Schrift: *über Staats- und Adresskalender* ist S. 353. auch der Herzogl. S. Cob. Saalfeld. Hofkalender angeführt und zwar so, als ob er ein Staats- und Adresskalender gedachten Fürstenthums wäre. Dies ist aber nichts weniger als richtig, sondern dieser Kalender ist ein bloßes Taschenbuch zum Vergnügen, das von jedem andern Fürstenthum eben so gut den Namen haben könnte, als von Coburg. Ueberhaupt hat man von den 3 Sächsischen Fürstenthümern, als: Coburg, Meiningen (das der Verfasser ganz mit Stillschwägen übergangen hat) Hildburghausen und Coburg Saalfeld noch keine Staats- und Adresskalender. Wohl aber hat Schwarzburg-Rudolstadt schon seit mehreren Jahren einen Adress-Calender und es wäre also diese Lücke unter den deutschen Staatscalendern, die der Vf. S. 400. seiner vortreflichen Schrift angiebt, schon ohnlänglich ausgefüllt.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von der *Lettre de M. Mallet du Pan sur les événements de Paris du 10 Août* ist eine deutsche Uebersetzung unter der Presse.

Neue Verlagsbücher der Buchhändler Bachmann und Gundermann in Hamburg.

Leipziger Michaelis - Messe 1792.

Getchichtsbüchlein für Kinder und Volksschulen, als Vorkenntniß zur allgem. Welthistorie in Vortrag und Fragen gefasst. 8. 21 gr.

Lieder der Religion und Tugend; ein Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk für Kinder. 12. 7 gr.

Paine, Thomas, über die Verbesserung der englischen Constitution. 8. 2 gr.

Rettung der Ehre des Freiherrn Knigge, welchen der Ritter Zimmermann als deutschen Revolutionsprediger und Demokraten darzustellen versucht hat. 8. 3 gr.

Schink's, J. F. Hamburgische Theaterzeitung 2. 3tes Quartal. 8. 1 Rthlr.

Schütz, F. W. von, Briefe über London; ein Gegenstück zu des Hn. von Archenholz England und Italien 8. 20 gr.

(7) A

Schwen-

Schwencke, C. F. G. trois sonates pour le clavecin, ou forte piano, avec l'accomp. d'un violon. Fol. 1 Rthl. 4 gr.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben: Guter Rath an die Völker Europens, bey der Nothwendigkeit, die Regierungsgrundsätze überall zu verändern. 8. London. 10 gr.

Niederächstlicher Merkur, sehr vermischten aber wichtigen Inhalts. 1. 2tes Quartal. 8. Altona 1 Rthlr.

Von der mit so ungetheiltem Beyfall aufgenommenen Schrift: *Kurze Erklärung des neuen Testaments nach Luthers Bibelübersetzung* etc. etc. ist das 5te Stück erschienen, welches die Apostelgeschichte enthält. Das 6te Stück ist unter der Presse, und wird auf künftige Ostermesse mit den vorhergehenden Stücken cpl. von mir verrechnet werden, da ich den Verlag dieses Buchs ganz an mich gekauft habe.

Gießen den 12 Nov. 1792.

Georg Friedrich Heyer.

In der Weverischen Buchhandlung zu Berlin sind zur Michaelismesse 1792. fertig geworden:

Heynatz Handbuch, 3ter Theil, welcher die allgemeine Weltgeschichte nach Schröcks Plan und Faden enthält, ausgefertigt von I. H. Schultze, 2te verbesserte und vermehrte Auflage, 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Ebendasselbe unter dem Titel: Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte für Ungelehrte, nach Schröcks Plan und Faden, zweite verb. Aufl. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Olla Potrida, eine Vierteljahrsschrift, auf das Jahr 1792. 2tes St. gr. 8. geheftet 10 gr.

Quartalschrift, neue, zum Unterrichts u. zur Unterhaltung; aus den neuesten Reisebeschreibungen, aufs Jahr 1792. 2tes Stück, geheftet, mit J. J. Forsters Portrait versehen, gr. 8. Berlin 10 gr.

Revolutionen in dem Städtchen \*\*\*. Ein komischer Roman, 2tes Bändchen, 8: 20 gr.

Salzmans Pomologie oder Fruchtlehre, enthaltend eine Anweisung, alles in freyer Luft unsers Klima's wachsende Obst an seiner Farbe, Gestalt, Geschmack und den Nahmen nach zu erkennen; zweyte verbesserte Auflage. 8. 8 gr.

Voltaire's sämtliche Schriften, 21ster Band, 8: 1 Rthlr. 8 gr.

— Briefwechsel mit d'Alembert, 1fter Band, 8. 1 Rthlr. 8 gr.

#### Ankündigung eines neuen politischen Journals.

Die Geschichte, so weit dieselbe uns bekannt ist, erwähnt kaum irgend eines Zeitpunktes, welcher, für das ganze menschl. Geschlecht, so wichtig gewesen wäre als der gegenwärtige. Die Gährung ist allgemein, und die unerwarteten Dinge geschehen täglich vor unsern Augen. Zu einer solchen Zeit muß es, wie ich glaube, nicht nur für den Staatsmann und für den Geschichtsforscher, sondern für einen jeden denkenden Menschen, Be-

dürfnis seyn, ein getreues Gemälde des Zustandes von Europa sowohl, als von den übrigen Welttheilen (in so ferne dafelbst etwas Interessantes vorfällt) zu erhalten. Die Zeitungen reichen nicht zu um sich hierüber richtige Begriffe zu verschaffen. Sie erzählen zwar die Thatsachen, aber sie dringen niemals auf den geheimen Grund derselben. Sie sind gleichsam ein Zifferblatt, worauf der Fortgang des menschlichen Geschlechts, in so ferne derselbe in die Augen fällt, zwar regelmäsig angezeigt wird; hinter welchem aber die großen und kleinen, in einander greifenden Räder, welche die politische Maschine im Gange erhalten, immerfort versteckt bleiben. Um diesem Mangel abzuhelfen, und um einigermaßen zu ersetzen, was den Zeitungen fehlt, wage ich es, unter dem Titel:

#### Politische Annalen

eine Zeitschrift anzukündigen, von welcher monatlich zwei mal ein Stück erscheinen soll. Mit dem Anfange des künftigen Jahres werde ich, in Gesellschaft zweyer berühmter Gelehrten, diese Zeitschrift herausgeben. Es wird dieselbe einen fortlaufenden Abriss der neuesten Begebenheiten enthalten; und es sollen, zu diesem Zwecke, nicht nur gedruckte Nachrichten, sondern auch mein sehr ausgedehnter Briefwechsel benutzt werden. Der Ton dieser Zeitschrift wird freymüthig, aber bescheiden, und dabey, so viel als möglich, unpartheyisch seyn. Schmeicheleyen sowohl als Schmähungen bleiben gänzlich aus derselben verbannt. Beyträge, wenn sie Thatsachen enthalten, werden dankbar angenommen. Jedoch müssen dieselben *postfrey* an die *Expedition der politischen Annalen*, hieher gesandt werden.

Göttingen, am 6 Nov. 1792.

Christoph Girtanner.

Von diesen *politischen Annalen* erscheinen in meinem Verlage monatlich zwey Stücke geheftet in einem saubern Umschlage.

Den Ersten und Funfzehnten jedes Monats wird regelmäsig die Verendung von hier aus gemacht, und an alle auswärtige Buchhandlungen franco Leipzig expedirt.

Jedes Heft dieser Annalen kostet 8 gr. Der Halbe Jahrgang also 4 Thaler. Sechs Stücke machen einen Band aus, und vor jedem wird ein wohlgezeichnetes Bildnis eines merkwürdigen Mannes geliefert.

Außer den Buchhandlungen wird auch das hiesige Königl. Hof-Postamt Bestellung auf dieses Journal annehmen, wie auch alle übrige deutsche Postämter, denen es ebenfalls prompt zugeschiedt werden soll.

Ich bitte daher, daß mir gegen den 20sten December dieses Jahres die Anzahl der Exemplare gemeldet werde, damit kein Aufenthalt bey der Verendung geschieht.

Berlin, den 10 Nov. 1792.

Joh. Fr. Unger.

Gleich nach Neujahr werden meine *Predigten für die Sonnt. und Feste des ganzen Jahrs*, in der *Siniuschen* Handlung zu Leipzig zu haben seyn, à 2 Rthlr. Aber man begehrt noch einen zweyten Jahrgang, also den für 1793. Finden bis *Ostern* in belagter Handlung sich Pränu-

numeranten genug à 1 Rthlr. 20 gr. so bin ich bereit (das heißt: ich will bis dahin die Auflage stark machen) und für diesen Fall bitte ich um Erlaubniß die Namen vordrucken zu lassen. Wer beim Anblick der Größe des Formats und der Fülle des Drucks, den Ladenpreis dennoch hoch findet: dem kann ich freylich nur das sagen „dafs bey der wifslichen Unternehmung (da diese „Predigten sonntäglich einzeln erscheinen) ich suchen „musste, in Hinsicht auf die Druckkosten, auf diese Art „mich einigermaßen zu decken.“

Breslau den 29 Oct. 1792.

Joh. Timotheus Hermes.

In unserm Verlage wird nun demnächst die bereits angekündigte Ausgabe der *Phaenomena* und *Diofemea* des *Aratus Solensis* von der Hand des Hrn. Prof. *Buhle* in Göttingen wirklich erscheinen. Für den Werth der Ausgabe kann schon der Name des Herausgebers bürgen. Sie wird nach dem Wunsche desselben zwey Bände ausmachen, von denen der erste außer den Prolegomenen, den berichtigten griechischen Text des Arat mit einer neuen lateinischen Uebersetzung, die Scholien (mit beträchtlichen Zusätzen aus einer Handschrift der Synodallibothek zu Moskau), den kritischen Commentar, und den *Leontius* von der Sphäre; der zweyte die Fragmente der Uebersetzungen und Nachahmungen des *Cicero*, *Germanicus*, und *Avienus* nebst einigen Abhandlungen und andern Hilfsmitteln zur Erläuterung, so wie auch vollständige Wort- und Sachenregister, enthalten sollen.

Leipzig im November 1792.

Weidmannsche Buchhandlung.

Zur Oftermesse 1793. kommen in meinem Verlage heraus des Herrn *Ober-Appellations-Raths Edlen von Quistorp* Rechtliche Bemerkungen aus allen Theilen der Rechtsgelahrtheit, besonders für praktische Rechtsgelehrte. Sind gleich diese Bemerkungen gewissermaßen als eine Fortsetzung von der in den Jahren 1778-1780. erschienenen und im Jahr 1787. wieder neu aufgelegten bekannten und mit Beyfall aufgenommenen *Beträgen* des Herrn Verfassers anzusehen, so unterscheiden sie sich gleichwohl von den letztern sowohl in der grösseren Mannigfaltigkeit der Materien, als auch in Ansehung des Drucks- und Formats. Denn so werden zwar auch die gegenwärtigen Bemerkungen, so wie jene *Beträge* mit grösseren und kleineren Abhandlungen abwechseln, inzwischen sich doch außer Materien aus dem gemeinen Civil- und Criminal-Recht, auf Gegenstände aus andern Theilen der Rechtsgelahrtheit, wie wohl nur in Beziehung auf den Nutzen praktischer Rechtsgelehrten, erweitern. Es kommen solcher Gestalt in der gegenwärtigen Sammlung rechtlicher Bemerkungen mehrere Abhandlungen vor, die Gegenstände des besondern deutschen Privat-Rechts vornämlich aber des *Lübeckischen*, *Kaufmännischen* - *Seehandlungs- und Handwerker* - Rechts betreffen. Bey Behandlung der Materien wird zugleich hin und wieder aufs neue *Königlich Preussische Gesetzbuch*, aufs *Pommersche*, *Sächsische*, *Mecklenburgische* und andere *Provinzial-Rechte* Be-

zug genommen, auch werden die meisten Sätze durch merkwürdige Entscheidungen angefehener Gerichte bestimmt und erläutert. Der gegenwärtige Band erscheint nach dem Muster der *Strubenschen Rechtlichen Bedenken* im kleinen Quart-Format und mit guten Lettern gedruckt und dürfte ungefehr zwey Alphabete stark werden.

Leipzig den 24 Nov. 1792.

J. B. G. Fleischer.

Von dem bey *Cadell* in London erschienenem neuen interessanten Werke:

*Essay on the principles of Translation.*

wird in unserm Verlage eine deutsche Uebersetzung mit Anmerkungen erscheinen. Ein würdiger Gelehrter, dessen Nahme, wenn es uns vor der Hand erlaubt wäre, ihn zu nennen, die stärkste Empfehlung seyn würde, bearbeitet sie, und wir können daran dem Publico mit Zuversicht ein vortrefliches literarisches Geschenk versprechen. Weimar den 26 Nov. 1792.

F. S. priv. Industrie-Comptoir.

*Gotha* bey *Ettinger* ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben: *Tägliches Taschenbuch für das Jahr 1793*. Man kennt die so nützlichen und bequemen englischen Memorandum Books; und es war gewiss ein sehr glücklicher Gedanke, der den Beyfall des Publicums nicht verfehlen kann, für Deutsche ein Taschenbuch von ähnlicher Einrichtung und dabey wohlfeilern Preise zu liefern. In einem kleinen Raum sind hier eine Menge nützlicher Notizen zusammengedrängt, die die man täglich braucht und in den gewöhnlichen Sackkalendern nicht antrifft, die dieses Taschenbuch allen Hausvätern und Hausmüttern, Geschäftsmännern, Kaufleuten, Reisenden u. s. w. empfohlen werden. Dabey ist das Aeußere so sauber und nett, dafs es selbst vor den Augen eines Elegants Gnade finden muß. Auf die gewöhnlichen Kalendernachrichten (wobey auch ein Kalender für Juden und Türken) folgt eine Tafel, die für verschiedene Oerter, die Zeit und Gröfse der fürs nächste Jahr bevorstehender merkwürdigen Sonnenfinsternis angiebt. Mondviertel. Sodana zweymal 53 weisse linirte Blätter für Aufzeichnung von Ausgabe und Einnahme und anderer beliebiger Notizen, und leerer Raum für Anmerkungen zu Anfang und Ende des Jahrs. Hieran schließt sich ein Verzeichniß der üblichen Längenmaße, Gewichte, Münzen; Tabelle über jährl. monatl. wöchentliche und tägliche Interessen. Berechnung des täglichen Betrags der Ausgaben von einer Einnahme von 1 bis 40,000 Rthlr. und umgekehrt, wieviel eine bestimmte tägliche Ausgabe des Jahrs in Summa beträgt. Angabe der Gulden nach Thalern, und der Thaler nach Gulden; Resolvirung der Reichsgulden in Reichsthaler, und umgekehrt von 1 Kreuzer bis 10,000 Gulden. Besondere Zahlenbenennungen. Angabe der Geleise in allen Europäischen Ländern (wichtig für Reisende); Ein in Kupfer gestochener Meilenzeiger oder Tabelle der Entfernung der Residenz-Haupt- und Handelsstädte in Europa von einander. Verzeichniß der vornehmsten Messen und Jahrmärkte. In Leder

Leder gebunden mit einer Brieftasche, Mitteloktav, leicht und bequem bey sich zu führen; Preis 16 gr.

Unter dem Titel, *Adeline, oder die Abentheuer im Walde*, erscheint in kurzem in unserm Verlage eine deutsche Uebersetzung des neuen Englischen Romans der *Mrs. Radcliffe*:

*The Romance of the forest; in three Volumes.*  
London 1792.

der all das Interessante und Auszeichnende hat, das die Lese-Welt jetzt an dieser Lectüre liebt. Die Meisterhand, welche ihn für Teutschland bearbeitet, wird ihm gewiss nicht allein jede seiner eigenthümlichen Schönheiten behalten, sondern auch alle, die ihn die Kunst eines geschmackvollen Uebersetzers geben kann, noch dazu ertheilen. Wir zeigen dies nur vorläufig an, um anderweitige Concurrenzen zu vermeiden.

Weimar den 20 Nov. 1792.

F. S. priv. Industrie Comptoir.

*Freymüthige Betrachtungen über die dogmatischen Lehren von Wundern und Offenbarung, in Briefen an einen Freund* 8. 1792. 10 gr.

In dieser Schrift werden die Begriffe und Vorstellungen geprüft, welche von Wundern und Offenbarung in den Werken verschiedener Gottesgelehrten und Weltweisen z. E. Döderleins, Lessens, Nöffels, Wielands, Feders, etc. etc. gefunden werden. Der Verfasser spricht mit der Freymüthigkeit des unerschrocknen Wahrheitsforschers, ohne die Achtung aus den Augen zu setzen, welche den berühmten Männern gebührt, mit deren Erklärungen er nicht übereinstimmen kann. Die Gründe, welche er denselben entgegen setzt, verdienen Prüfung und Aufmerksamkeit, und beweisen, daß auch die scharfsinnigsten Beweise, die man in den meisten theologischen und philosophischen Schriften für die Lehren von Wundern und Offenbarung findet, noch immer wichtige Einwürfe gegen sich haben. Uebrigens zeichnet sich diese Schrift auch durch interessante Darstellung, Gründlichkeit und Bescheidenheit vor vielen andern dieser Art rühmlichst aus, und der Verfasser leuchtet mit der Fackel der Vernunft auf dem bisher noch dunkeln Wege, über die bemerkten Gegenstände zu einer gewissen Ueberzeugung zu kommen; daher diese Betrachtungen ein nicht unbeträchtliches Aktenstück seyn werden, wenn über die Lehren von Wundern und Offenbarung einmal abgesprochen werden soll.

## II. Bücher, so zu verkaufen.

*In Folio.*

1. von *Meiern Acta pacis* Westph. T. I-VI Hannover. 734. 7½ Rthlr. 2. ejusd. *Acta comitial.* Ratisbon. T. I. II. Lips. 738. 2½ Rthlr. Acht sauber Perg. Bände Schreibpap. beyde, Nr. 1. 2. zusammen 9 Rthlr.

*In Quarto.*

1. *Acta Eruditor.* Lipsiens. latina. V. Anfang 1682. an bis 1754. 73 Jahr. 3220 X. tomis supplem. et indic. gen. Lips. 1632. 100. in 42 sauber conservirten Perg. Bänden mit roth. Tit. Selten so vollständig, wie hier 5 Ld'or. 2. *Heumann Exerc. jur. univ.* Vol. I. II. Alr. 1749. 16 gr. 3. *Pufendorf Observat. jur. univ.* Hanov. 1782. die neuere Ausgabe ohne Statuten. 4 Rthlr. 4. *Spencers* teutsch. jus. publ. 6 Thle. in 2 Bänd. Frkf. 723. 1 Rthlr. 4 gr. 5. *v. Seichow* Rechtsfälle I. 2. 3 Bd. Lemg. 782. 1 Rthlr. 20 gr. 6. *de Crævier* observation. jur. univ. Tom. I-V. Wetzl. 758. 6 Rthlr. 7. *Pütteris* opuscula Goett 766. 10 gr. 8. Joh. Jac. *Moser* von den deutschen Reichsstädten, der Reichs-Ritterchaft und übrigen unmittelbaren Reichsgliedern. Frkf. 1767. HFrbz. 1 Rthlr. 20 gr. 9. Derselbe von dem Reichsstädtischen Schulden-Wesen; Frkf. 1774. HFrbz. 1 Rthlr. 10. Ders. von der deutschen Kraysverfassung. Frkf. 773. HFrbz. 1 Rthlr. 6 gr. 11. Desselb. teutesches auswärtiges Staatsrecht. Frkf. 772. HFrbz. 20 gr. 12. Desselb. allgemeines Register über das alte und neue Mölerische Staats-Recht Frkf. 775. Pp. 10 gr.

*In Octavo.*

1. *Vattels* Völker-Recht. 3 Thle. Frkf. 766. HFz. 1 Rthlr. 4 gr. 2. *Reufs* Staats-Canzley 1-6. 8. 10 Thl. 8 Bde. Ulm 783. 2 Rthlr. 3. *Westphal* de libertat. et servitut. praedior. Lips. 773. 1 Rthlr. 4. *Strubens* Nebenfund. I IV Thl. Hannov. 742. 16 gr. 5. *Schotts* Biblioth. d. newest. jurist. Litt. von Auf. 1783-Schluss 1788. incl. und 1 Thl. Nachträge Leipz. 3 Rthlr. 8 gr. 6. *Klübers* kleine jurist. Biblioth. I-XI Stück Erlang 735. - 88. 1 Rthlr. 12 gr. 7. *Fabers* Staats-Canzl. 1-6. 7. 9. 12. 13. 16. 18. 20. 22. 24. 25. 54 Thl. 16 Bde 1 Rthlr. 8. *Börner* Erläut. d. Teutsch Staats-Rechts nach Mascov. 1. 2 Thl. Regensb. 761. 16 gr. 9. *Meissner* opuscul. Goett. 766. 6 gr. 10. *Schotts* unparth. Critik üb. jurist. Schrift. 100 St. in 10 Bden. Leipz. 768-81. compl. 4 Rthl. 11. *Beitr. z. jurist. Litt. i. d. preuss. Staaten* 1-5. und 7 Samml. u. Zugabe. Berl. 775-82. 7 Bde. 1 Thl. 16 gr. 12. *König* selecta jur. publ. noviss. 1-46. Thl. Frkf. 740-64. 2 Rthlr. 13. Dieselben, 1-16. 32. 33. 39. 43 Thl. 16 gr. 14. *Eichmanns* Erklär. des bürgerl. Rechts nach Heilfelds Pandect. 1. 2 Thl. Berl. 779. 81. 12 gr.

*Nicht juristische Bücher.*

*In Octavo.*

1. *Don Quixote*, von Bertuch 1-5 Bd. 775. 1 Rthl. 16 gr. 2. *Traité de la circulat. et du crédit.* Amsterd. 771. 8 gr. 3) *Hallers* Biblioth. d. Schweizer Gesch. 1-3 Thl. Bern 785. 86. 1 Rthlr. 16 gr. 4. *Lessing* z. Geschichte u. Litterat. 1-2 Beytr. Brschw. 773. 6 gr. 5. *Mosheims* Predigten. 1-6 Thl. Hamb. 734. 1 Rthlr. 6. *Schröckhs* Abbild. u. Lebensbeschr. 1. 2 B. Leipz. 764. 12 gr. 7. *Politisch Journal* 1-6 Jahrg. 6 Bde. 2 Rthlr. 8. *Auserlefs* Biblioth. d. newest. deutsch. Litterat. Lemgo. 772. 777. 12 Bde. 3 Rthlr. 9. *Oeuvres de Voltaire* Tom. 1. - 10. a Dresde 748. gr. 8. mit viel Kupf. 2 Thire. 16 gr.

Man wendet sich in frankirten Briefen an den Buchbinder *Schick* in Hannover.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 140.

Sonabends den 31<sup>ten</sup> November 1792.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Neue periodische Schriften.

*Journal für Gemeingeist, herausgegeben von G. W. Bartholdi und F. G. Hagemeyer.* (Berlin, b. Franke 8.) 15 St. (112 S.) enthält: I. Ueber Wesen und Ausdehnung des Gemeingeistes (von B.) II. Todtenfeyer Gustavs III. gehalten an seinem Begräbnistage. III. Die Verbrüderung od. der Franziscaner, (von H.) IV. Darf e. Protestant d. Vertilgung des Katholicismus wünschen. S. — 25 St. (S. 113-214.) I. Befchl. d. 1n Auff. im 1n St. II. Die Verbrüd. Fortf. III. Oithone nach Ossian. 35 St. (S. 215 - 324.) I. Die Verbrüd. Befchl. II. Oithone, Fortf. III. Alminar u. die Weifen, od. d. höchste Gut; e. Erzählung a. d. Morgenlande, 45 St. (S. 325-408.) I. Alminar, Fortf. II. Apologie der Märtyrer. III. Die Uhren; e. Anekdoten a. d. Leben Kaiser Karls V. IV. Minos in Kreta, Fragm. e. Schausp. a. d. altengriech. Heroenzeit.

*Amaliens Erholungsstunden.* nicht von Mariane Ehrmann oder Flora, Deutschlands Töchtern geweiht; e. Monatschrift; m. Kupf. u. Mus. (Tübingen, Cotta, 8.) III. Jahrg. 45 Bdch. 11. H. Nov. 1792 (S. 113-200.) enthält: Fortsetzungen v. Schach Omar u. d. Mölich, Sinngedichte; Georg u. Emilie; d. Sylphide; Anzeige (d. Journal betr.) u. kurze Bücheranzeigen.

*Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelaehrheit, Haushaltungskunst und Manufakturen,* von Lor. v. Crell, 1792, 85 St. (S. 99-192.) enthält: Chemische Versuche u. Beobachtungen. 1. Von d. Bereitung des Damascenerstahls vom Hoffr. Hermann. 2. v. kristallirten Pechstein, von Hrn. L. M. Brückmann. 3. Ueber höchstschädliche Verfälschung des Schnupftobacks von Hrn. B. Com. Westrumb. 4. Ueb. d. Natur des gebrannten Kalks v. Hrn. Prof. Hildebrandt. 5. Ueb. d. vorzüglichsten Erscheinen, d. Meteorologie von Hrn. Menge. 6. Ueb. e. nierehaften, hahnenkammförm. Quarz, der äußerlich d. hahnenkammförm. Gypse v. Montmartre ähnlich sieht, u. üb. mehr. Mineralien, deren Substanz von den Körpern, deren äußere Gestalt sie haben, doch sehr verschieden ist, v. Hrn. Dörther. 7. Ueb. d. Farben vege-

tabil. Substanzen durch Lebensluft u. üb. e. neue Zubereitung dauerhaften Farben für d. Malerey. 8. *Vauquelin* Untersuchung der Tamarinde. 9. Versuche über d. zum Bleichen dienlichen vegetabil. Substanzen u. die das Wiener Garn färbende Materie, von Hrn. Rit. Kirwan. Auszüge a. d. neuen Abh. d. Königl. Gesellsch. d. Wiss. zu Stockholm. 10. Von Justenbereitung u. Gerberstoffen von J. Fisherström. 11. Fernere Versuche mit dem in lebende Bäume gestellten Schwedischen Thermometer, um zu erforschen, wie warm und kalt sie von der Luft werden, von Clas Bjerkander. Ausz. a. d. Schr. d. Königl. Gesellsch. d. Aerzte zu Paris. 12. *Gutret* Unterfuch. u. Erfahr. üb. d. Natur der antiscorbut. Pflanzen. Anzeige chem. Schr. u. chem. Neuigkeiten.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Archiv für die Geschichte der Menschheit. Herausgegeben von Theophil Friedrich Ehrmann.

*The proper Study of Mankind is Man.* Pope.

Die Geschichte der Menschheit im weitern Verstande — das heißt: die philosophische Geschichte der Menschen und Völker verbunden mit der Betrachtung des gegenwärtigen physischen und moralischen Zustands aller Nationen — gehört unter diejenigen Wissenschaften, welche den größtest Nutzen mit der reizendsten Annehmlichkeit verbinden; und wenn je ein Zeitalter war, in welchem dieser lehrreiche Spiegel des Menschengeschlechts zum allgemeinen Vortheil, zur Beförderung des Menschenwohls, zur Verbreitung richtiger Begriffe von Menschenwürde und Menschenrechten, zur Emporhebung der wahren Aufklärung angewandt werden kann; so ist es das gegenwärtige.

Dieser Gedanke hebt meinen Muth jetzt, da ich den Verehrern des Edeln, Guten und Schönen, unterstützt von zahlreichen Gönnern und Freunden, ein periodisches Werk ankündige, das den erhabenen Zweck hat, die *Geschichte der Menschheit* — das eigentlichsie und lehrreichste Studium des Menschen — (so viel an uns ist) zu der gemeinnützigsten und angenehmsten Unterhaltungslektur zu machen.

Geschichte der Menschheit, philosophische Geschichte der Menschen und Völker, Völkerkunde insbesondere — welche vielversprechende Namen von Wissenschaften, die

auch die Aufmerksamkeit des Flüchtigsten zu fesseln vermögen; Diese reizenden Wissenschaften sollen von uns, so weit wir's vermögen, zur Beförderung der ächten Aufklärung und zur Verschönerung der gemeinnützigsten Unterhaltung angewandt werden.

Wie reichhaltig ist der Stoff, den die Geschichte der Vorwelt und Jetztwelt, und vor allen die reizende Völkerkunde uns dazu anbietet! — Aus dieser unerschöpflichen Goldgrube wollen wir Philosophie des Lebens, Weltklugheit, Menschenkunde zu Tage fördern. Wir wollen den Spiegel, den die untrügliche Lehrerin, die *Geschichte der Vergangenheit* uns vorhält, als einen Talisman zur Leitung durch die verworrenen Pfade dieses Pilgerlebens gebrauchen. — Wir wollen aus dem grossen Buche der Erfahrung Weisheit lernen. — Wir wollen die Kenntniß und Beurtheilung unser selbst aus der reinsten Quelle — aus der Kronik der Menschheit schöpfen. Wir wollen uns auf das Studium unser selbst durch die Betrachtung anderer leiten. Wir wollen uns laben an dem Anblicke des Guten um uns her, und aus dem Bösen Lehren ziehen, die uns jetzt und in der Folgezeit heilsam seyn werden. Kurz, wir wollen den Menschen in allen Lagen, in allen Verbindungen, in allen Verhältnissen, in allen Zeitaltern, in allen Winkeln der bekannten Erde beobachten.

Dies ist unser Plan. Zur möglichst vollständigen Ausführung desselben liefern wir dem Publikum:

- 1) Allgemeine Betrachtungen über die Geschichte der Menschheit, und über ihre einzelnen Gegenstände.
- 2) Philosophische Versuche über die Geschichte der Kultur und Aufklärung sowohl der ganzen Menschheit, als auch einzelner Nationen.
- 3) Fragmente aus der bürgerlichen und sittlichen Geschichte der Vorwelt.
- 4) Bemerkungen über die Geschichte der Jetztwelt.
- 5) Vorzügliche Bruchstücke aus der *Völkerkunde* — Betrachtungen über den physischen und moralischen Zustand aller bekannten Völker — einzelne Skizzen und Züge, aus den besten Quellen gesammelt.
- 6) Und endlich auch Erzählungen, Züge, Anekdoten und Fragmente aus der Geschichte der Aufklärung und Rohheit, der Sittlichkeit und Unsitlichkeit, der Vorschritte und Rückschritte unserer Zeitgenossen in der Vervollkommnung.

Auf diese Art, glauben wir, sey es uns möglich, durch die lehrreichste Unterhaltung nach unsern Kräften Einiges zur Erreichung jener grossen Vortheile, die das Studium der Geschichte der Menschheit anbietet, beizutragen. Die Welt- und Menschengeschichte, die Begebenheiten unsers Zeitalters, die Völker- und Staatenkunde werden uns ihre reichen Schätze zur unterhaltendsten Belehrung öffnen; wir werden sie mit der eifrigsten Sorgfalt zu jenem hohen Zwecke benutzen, und mit dem anhaltendsten Streben zu nützen, zu belehren, zu unterhalten uns bemühen. Strenge Moral soll mit Menschenliebe, Freymüthigkeit mit Bescheidenheit, Belehrung mit Unterhaltung gepaart seyn.

Dies kann ich, in meiner Herren Mitarbeiter und in meinem Namen dem Publikum angeloben, das bisher meine Schriften so nachsichtsvoll aufgenommen hat, und

das auch in diesem Werke meinen Eifer, der Menschheit nützlich zu werden, nicht verkennen wird.

Stuttgart, den 30. Sept. 1792.

T. F. Ehrmann.

Das hier angekündigte *Archiv für die Geschichte der Menschheit* erscheint von Neujahr 1793. an als Monatschrift im Verlag unterzeichneter Buchhandlung. Monatlich wird in blauem Umschlag, ein Heft von 6 Bog. gr. 3. ausgegeben. Der Preis für den ganzen Jahrgang, welcher aus 4 Bdn besteht, und mit einem Hauptregister versehen wird, ist 4 Rthlr. Sächs., oder 6 fl. 24 kr. in Laubthaler à 2½ oder 7 fl. 2 kr. Rhn. — Einzelne Hefte werden nie verkauft, sondern nur halber oder ganzer Jahrgang Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an; auch kann man sich deshalb und um die Hefte monatlich mit der Post, also regelmässig und balder zu erhalten, an die löbl. Postämter und Zeitungs-Expeditionen wenden, für welche das K. R. Postamt zu Stuttgart die Hauptexpedition übernommen hat. Das erste Heft erscheint sogleich auf Neujahr.

Zürch, den 1. Nov. 1792.

Orell, Gessner, Füssli u. Comp.

Nachricht für die Besitzer von Schmidts bürgerlichen Baumeister.

Ich schrieb den ersten Theil meines bürgerlichen Baumeisters in der Absicht, daß solcher als ein Ganzes für sich bestehen sollte. Vor dessen Herausgabe bewogen mich die Anfragen und Wünsche vieler Subscribenten, die noch fehlende Gegenstände in einem zweyten und dritten Theil nach zu liefern. Um diejenigen, deren Beyfall ich nicht zu erwerben das Glück hatte, nicht zu nöthigen, mehr zu kaufen, als ich Anfangs versprochen hatte, stellte ich es frey von der Fortsetzung des Werks abzugehen, liess deswegen zwey Titel drucken, und hielt nur diejenigen für zur Fortsetzung verbindlich, welche den Anfang derselben angenommen hätten. Manche Subscribenten kündigten auch die Fortsetzung auf, andere waren durch Veränderung des Wohnorts aus der Verbindung gekommen, andere gestorben, und einen Theil der Fortsetzungen erhielt ich von den Buchhandlungen retour, weil sie die Besitzer des ersten Theils nicht aufgeschrieben hatten, und niemand diese ausdrücklich verlangt hatte. In der Folge aber wurden Fortsetzungen theils von Buchhandlungen verlangt, welche vom ersten Theil nichts debitirt hatten, andere brauchten mehr Fortsetzungen, als sie Anfangs debitirt hatten. Dies wäre dem Anschein nach ganz gleichgültig, allein der Umstand, daß der Text zu den Exemplarien für die Subscribenten auf kostbares Schweitzer-Papier, zu den übrigen Exemplarien aber nur auf ord. Schreibpap. gedruckt war, verursachte mir Anstoß. In dubio konnte ich die verlangten Fortsetzungen nur auf ord. Papier gedruckt liefern, ob ich gleich wünschte, jeden mit der Gattung zu versehen, von welcher er den ersten Theil erhalten hat. Jetzt ist es noch möglich, dieses zu verbessern, da der zweyte Theil noch nicht complet ist, und also nicht gebunden

werden konnte, und ich erfuche daher" alle diejenige Besitzer, welche die vier bereits erschienenen Hefte des zweyten Theils auf geringern Papier gedruckt erhalten haben, ihrer Buchhandlung ein Pr. M. zu geben, auf welchem das Zeichen angemerkt ist, welches das Papier in ihrem ersten Theil führt, und worinn sie genau angeben, durch welche Buchhandlung oder Commissionairs und unter welchem Nahmen sie den ersten Theil erhalten haben. Bekomme ich diese Nachricht in künftiger Ostermesse 1793. so werde ich solche mit meinem geführten Hauptbuch vergleichen, und mir die nicht mit dem ersten Heft conform gedruckte Hefte in der Ostermesse 1794, wo der Schluß des zweyten Theils erscheint, zur Auswechslung ausbitten. Zur Ostermesse 1793. liefere ich, um den Wunsch vieler Besitzer zu befriedigen, statt zwey, drey Hefte mit 36. Kupfern auf einmal, welche frey stehende, meistens große Landhäuser enthalten, und ich kann wenigstens voraus versichern, daß die Kupfer meistens viel schöner ausgefallen sind, als bey den vorigen Lieferungen.

Gotha, den 24. Nov. 1792.

F. Chr. Schmidt,  
Vorsteher u. Amtsverweiser.

### III. Bücher so zu verkaufen.

Folgende sind bey Adv. Fiedler in Jena um beygesetzte Preise zu haben:

In Folio.

1. Le grand dictionnaire historique par Moreri, XVIII. Edit. 1740. 1- VIII. Vol. 8. Frzbd. complett, 16 Rthlr.
2. Allgemeines historisches Lexicon von J. Buddeus, 4 Theile nebst Fortsetzungen, Leipzig, 1709-14. 3 Schweldebände, 4 Rthlr.
3. Steidanus, verdeutlicht durch Bauthern, 1558. Hfzbd. 1 Rthlr. 12 Gr.
4. Der zur Verfertigung schöner Risse anweisende Ingenieur. Nürnberg, 1756. m. fauber illum. K. Ppbd. 2 Rthlr.

In Quarto.

1. Monumenta anecdota historiam Germaniae illustrantia, p. Ge. Guil. Zapf, 1 Vol. Aug. Vind. 1785. 1 Rthlr.
2. Das neue Testament, sine Titulo, worinnen das Dicitum 1 Joh. 5. drey sind die da zeugen, fehlt, 1 Rthlr. 12 Gr.
3. Schauplatz aller Künste und Handwerker, 1-13. 16-18 Band, 30 Rthlr.

In Octavo.

1. Politisches Journal, Hamburg, 1781-92. 12 complete Jahrgänge in 22 Hfzbdn, Not. der Jahrgang 92 ist roh und die noch nicht herausgekommenen Stücke werden nachgeliefert, 16 Rthlr.
2. Björnstaahls Briefe auf seiner Reise, 1-5r Band, Rostock u. Leipz. 1777-81 Hfzbd. 2 Rthlr.
3. Bemerkungen eines Reisenden durch die Königl. Preuss. Staaten, 3 Th. Altenb. 1779. 1 Rthlr. 8 Gr.
4. Chesterfields Briefe, 6 Th. 2 Rthlr.

5. S. Gefsners Schriften, 1-4r Th, Wien, 1765. 1 Rthlr.
6. Schmidts englisches Theater, 1-6r Th. 1 Rthlr. 12 Gr.
7. Theater der Ausländer, 1-3r The. 1 Rthlr.
6. Kästners vermischte Schriften, 2 Th. 16 Gr.
9. Sophiens Reise m. K. von Chodowiecki, 6 Bde. 1778. 3te Aufl. 4 Rthlr.
10. Goldoni Lustspiele, 11 The. m. K. 3 Rthlr.
11. Thomsons Gedichte, 1-8r Th. Zürich, 1764. Hfzbd. 1 Rthlr. 8 Gr.
12. Olla Potrida, 1778-1791, 14 Jahrgänge complett, 10 Rthlr.
13. Der deutsche Merkur, 1773-91. 19 complete Jahrgänge in 38 Bänden, 20 Rthlr.
14. Meissners Skizzen, 1-10te Sammlung, Hfzbd. 2 Rthlr.
5. Dessen Dialogen und Erzählungen, 1-3 Sammlung, 16 Gr.
16. Geschichte Carl Ferdiners, 6 Theile mit K. von Chodowiecki, Breslau, 1780. 2 Rthlr.
17. Komisches Theater der Franzosen von Dyk, 1-10r Band, complett, 4 Rthlr.

Die Bezahlung geschieht übrigens in Kursächsischen groben Münzforten. Briefe und Gelder aber erbitte ich mir postfrey.

### IV. Vermischte Anzeigen.

Von Girtanners historischen Nachrichten und politischen Betrachtungen über die französische Revolution, sind nun die seit einiger Zeit fehlenden drey ersten Bände neu gedruckt, so daß jetzt das ganze Werk von 5 Bänden inclusive der Kupfer für sechs Thlr. in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Berlin, den 12. November 1792.

Joh. Fr. Unger.

An die Herren Buchhändler,

Folgende Weynachts-Geschenke für die Jugend sind bey mir fertig geworden:

- 1) Professor Klügels, naturhistorisches ABC Buch. Ein Weynachtsgeschenk an folgliche Kinder. Nebst 29 Figuren in Zinn nach guten Zeichnungen, und unter der Aufsicht des Hrn. Prof. Forsters verfertigt, 1 Rthlr. 12 Gr.
- 2) Dasselbe Buch mit Kupf. 8 Gr.

Beydes kann ich nicht anders als gegen baar eingefandte und frank. Gelder mit 25 P. C. Abzug abenden, wovon ich auf keinem Fall abgehen kann; dankbar werde ich jede Bestellung annehmen, und sogleich besorgen.

den 19. Nov. 1792.

Dreyßig Kunständler in Halle.

Johann Jacob Palm in Erlangen hat nachbenannte 6 Werke mit allen Verlagsrechten von Val. Bischoff in Nürnberg an sich gekauft, welcher nunmehr dafür sorgen wird, daß nicht nur nächstens complete Exemplare wieder zu haben sind, sondern er wird zugleich auch für

ehefte Lieferung der Fortsetzung einiger derselben die möglichste Sorge tragen. Um nun solche denen Liebhabern in wohlfeilern Preisen in die Hände zu spielen, so werden die beygesetzte heruntergesetzte Preise bekannt gemacht, die aber nur bis Ende der künftigen Leipz. Jub. Meß 1793. gelten, nach Verlauf dieser Zeit werden die ersten Verkaufspreise wieder eintreten. Es sind solche:

- 1) Schmidel, D. C. C. *Icones plantarum et analyfes partium aeri incisae atque vivis coloribus insignitae adjectis indicibus nominum necessarii figurar. explicat. et animaverf. Manipulus I. et II. in V. sectionibus cum 50 tabulis color. Fol. maj. in charta scriptoria, 22 Rthlr. 18 Gr. oder jede Sectio 4 Rthlr. 14 Gr. baar, compl. für 16 Rthlr. und von der 2ten bis 5ten Section, jede einzeln, baar für 3 Rthlr. 10 Gr. Zum 3ten Manipulus sind bereits die dazu gehörige 25 Kupferplatten gestochen, welche in einzelnen Sectionen nach und nach erscheinen werden.*
- 2) Schmidels Vorstellg einiger merkwürdigen Versteinerungen mit Kurzen Anmerkungen, 4 Hefte mit 24 illum. Kupfertafeln, gr. 4. 10 Rthlr. jeder Hefte einzeln 2 Rthlr. 12 Gr. baar complet für 7 Rthlr. und der 3te und 4te Hefte jeder einzeln baar 1 Rthlr. 20 Gr.
- 3) Voets, Joh. Entf. Beschreibungen und Abbildungen hartschallichter Insekten (Coleoptera) übersetzt mit der Synonymie vermehrt und mit beständigen Kommentar versehen von D. G. W. F. Panzer, 1r u. 2r Theil mit illum. Kupfertafeln, gr. 4. 11 Rthlr. 8 Gr. 1ster Theil enth. 1-8te, 2ter Theil 9-17te Ausgabe, jede 16 Gr. baar compl. für 8 Rthlr. und jede einzelne Ausgabe von der 2n bis 11n baar für 12 Gr. Der 3te Theil wird im künftigen Jahr nebst Panzers Beyträgen nach und nach ausgegeben, indem der 2te Theil des Holländ. Originals nebst den 48 neuen Platten auch noch aufgefunden worden, und von letztern schon 12 gestochen sind.
- 4) Wulfens, Xav. Abhandlung vom kärnthenschen pfauschweifigen Helmintholith, oder dem fogenannten opalisirenden Muschelmarmor 1ste Ausgabe mit 6 illumirten Kupfertafeln, gr. 4. 2 Rthlr. baar für 1 Rthlr. 8 Gr. Die Fortsetzung wird ebenfalls in künftiger Meße erscheinen, indem bereits der übrige Text nebst denen noch dazu gehörigen Zeichnungen schon in des neuen Verlegers Händen sind.
- 5) Kobs, D. Joh. Andr. wahre Ursache der Baumtrockniss der Nadelwälder durch die Naturgeschichte der Fortphaläne (Phaläna noct. piniperda) erwiesen und und durch einige Versuche erörtert, mit 3. illum. Kupfern, gr. 4. 1 Rthlr. 8 gr. baar 1 Rthlr.
- 6) Uddmanni, Is. novae insectorum species, Edit. 2da curante Panzero, cum 2. Fig. 4. 10 Gr. baar 6 Gr.

#### Gegenerinnrung.

Wer in der A. L. Z. meinen Versuch: *Alexander der Eroberer recensirt*, kann versichert seyn, daß ich ihm die bittern Ausfälle gegen mich gern verzeihe; daß ich seinen Witz herzlich bemitleide, und ihm Gelegenheit

wünsche, sein bald mit der deutschen Litteratur bekannt zu werden, damit er nicht länger eine so traurige Unwissenheit darin verrathe. Denn es ist wenigstens für einen Recens. keine geringe Schande, nicht *Gedike's* Pindar u. *Jakobi's* Iris zu kennen. — Woher übrigens der Mann das Recht hat, mit lateinischen Injurien um sich zu werfen, untersuche ich nicht. Es sey alles vergessen und vergeben!

Jena im Nov. 1792.

J. Fr. Butenschoen.

#### V. Berichtigungen.

In der kürzlich erschienenen 2ten Ausgabe des Hrn. von Archenholz historia belli septennis sind wegen Entfernung des Uebersetzers vom Druckort folgende wenige Fehler stehen geblieben; wir zeigen solche hier an, und erfuchen die Käufer der bereits ausgegebenen Exemplare, sich solche zu bemerken.

Pag. ulr. dedicationis lin. 5. pro	praeor lege precor
— 15 lin. 26 pro Vestru	leg. Vestrum
— 48 — 8 — hujus die	— hujus diei
— 56 — 28 — accipisset;	— accepisset;
— 133 — ult. — ereptura	— eruptura
— 190 — 11 — paucio	— paulo
— 195 — 10 — arte actorum	— arte factorum
— 239 — 18 — nisi	— nisi, quod
— 262 — 26 — noui focii	— noui focii
— 263 — 22 — juga arcarum	— juga arearum
— 299 — 8 — Zulicha viam	— Zulichaviam.

Der Werth und die Zweckmäßigkeit dieses Buches zum Schulgebrauch ist schon aus der ersten Ausgabe hinlänglich bekannt, so daß es überflüssig wäre, noch etwas zur Empfehlung desselben zu sagen.

In dieser 2ten Ausgabe sind übrigens noch einige schätzbare Anmerkungen des Uebersetzers, eine kurze Profopographia der vorzügl. Personen, die in dieser Geschichte vorkommen, so wie auch einige Verbesserungen im latein. Ausdruck dazu gekommen, und das Ganze erscheint auch im Aeuffern in einer noch vollkommeneren Gestalt, wobey jedoch der Preis, nach dem Wunsche vieler Schulmänner, welche es bereits in ihren Classen eingeführt haben, noch niedriger als bey der 1ten Ausgabe ist; es kostet jetzt nur 16 Gr. wofür es in allen guten Buchhandlungen zu haben ist.

Bayreuth im Sept. 1792.

Joh. And. Lübecks Erben.

Der Hr. *Woldemar Friedrich, Graf von Schmetow in Floen*, der allgemein für den Verfasser der patriotischen Gedanken eines Dänen über stehende Heere, politisches Gleichgewicht und Staatsrevolution gehalten wird, ist nicht Officier, wie es in der Recension gedachter Schrift N. 274. der Allgem. Litt. Zeitung irrig gesagt wird.



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 141.

Mittwochs den 5<sup>ten</sup> December 1792.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Beförderungen.

An die Stelle des verstorbenen Schwedisch-Pommerschen Reichstags-Gesandten Hr. v. Salzmann ist Hr. Schulz von Ascheraden, Kämmerer seiner Majestät, durch ein von dem versammelten Reichstag erlassenes Credential-Schreiben ernannt. Er hat sich bereits auf die herkömmliche Art legitimiret und den zwanzigsten August seine feierliche Auffarth gehalten.

Stockholm vom 1 May 1792. Hr. Paul Moretti, geboren und ordinirt zu Bologna, kam im Sept. von Rom nach Stockholm als Compastor bey der hiesigen katholischen Gemeinde, welche Hr. Jo. Theod. Raph. d'Oshery, als Hauptpastor und vom jetzigen Pabst unter d. 22 Nov. 1790. zu Vicarius Apostolicus (d. i. nach dem Römischen Canzleystil: quasi Episcopus, oder der die Functionen eines Bischofs in dem Lande, wo kein kathol. Stift ist oder angelegt werden kann, verrichtet.) hier in Schweden ernannt, dirigiret,

## II. Todesfälle.

Am 2ten Dec. früh nach 5 Uhr verstarb Hr. D. Johann Christoph Döderlein, Herz. Sachsen-Weimarischer Geh. Kirchenrath und ord. Prof. der Theologie zu Jena im 47sten J. seines Alters an einem nervigtem Catarrhal-Fieber, das sich mit einem Steckflusse endigte. Wie groß dieser frühe Verlust eines der gelehrtesten und aufgeklärtesten Theologen für die hiesige Universität und die theol. Litteratur überhaupt sey, bedarf keiner Erklärung. Die A. L. Z. verdankt ihm seit ihrem Anfange bis in das Jahr 1791. mehrere gründliche Recensionen in- und ausländischer Schriften, im Fache der Dogmatik, Bibelklärung u. s. w.

Hr. Sam. Gagnerus, Assessor in dem nun reducirten Antiquitäts-Archiv, starb den 27 Oct. 1791. zu Kongs-Barbarö bey Köping in Wexmanland, in einem Alter von 60 Jahren. Er war ein großer Kenner der Schwedischen Sprache, und hat darinn viel gearbeitet, um uns ein vollständiges etymologisches und modernes Lexicon zu geben. Er hat eine Lebensbeschreibung von dem ersten Präsidenten im Antiquitäts-Collegio, G. Stiernhielm,

einem der ersten Köpfe Schwedens, welcher 1672. starb herausgegeben. Er hatte einen liebenswürdigen Character, und war von den besten Sitten.

Hr. Ober-Directeur Nils Mavelius, Premier-Ingenieur bey dem Königl. Landmessungs-Contoir und Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften, starb zu Stockholm d. 25 Oct. 1791. in einem Alter von 85 Jahren. Er war ein Hauptkenner des Landes, und hat mehr in seinem Fache gearbeitet als je ein anderer. § Karten und Memoiren in den Schriften der Akademie bezeugen zum Theil dieses; aber im übrigen war er ein Mann ohne alle Präntensionen, einfach und stillschweigend; suchte kein Glück, und machte auch keines.

Hr. D. And. Hernberg, Prof. juris zu Upsala, starb daselbst d. 7 Dec. 58 Jahre alt.

Hr. D. Paul Krogius, Bischof zu Borgo in Finland, starb den 12 Jänner zu Abo, auf der Reise nach dem Reichstag zu Gessle; in einem Alter von 67 Jahren. Er war ein Mann nach alter Weise, gelehrt und gerecht.

Hr. D. Joh. Christoph Stricker, Präpositus einer Synode in Blekingen und Pastor in der Stadt Carlshamm, starb daselbst d. 24 Febr. in einem Alter von 66 Jahren. Er war einer von den gelehrtesten Mitgliedern des Schwedischen Clerus, hatte auch die auswärtigen Universitäten besucht, und war lange ein Schüler von Mosheim. Er hat eine schwedische Bibliotheca Homiletica herausgegeben, und hinterläßt eine große Bibliothek, in welcher doch die schwedische Litteratur das Hauptfach ist. Er sammelte ohnedem gerne rare und kleine Schriften.

Hr. D. Kilian Stobaeus, Artis obstetriciae Prof. zu Lund in Schonen, starb daselbst d. 11 Mart. in einem Alter von 74 Jahren.

## II. Oeffentliche Anstalten.

Lund, den 15 Mart. 1792. Der Hofjägermeister und Ritter vor königl. Schwertorden, Hr. Baron Kiell Barnekow, der seltene musikalische Kenntnisse besitzt, hat der Capelle der königl. Universität zu Lund in Schonen eine kostbare Sammlung von Muskalien geschenkt, in der Absicht, die öffentlichen Uebungen der hiesigen studirenden Jugend in diesem Fache damit zu unterstützen, und den Geschmack an dieser Kunst durch solche Arbeiten,

welche, von einem Kenner auserwählt und genutzt, die grössten Meister verrathen, zu befördern und ausbreiten. Diese beträchtliche Sammlung soll, laut dem Beschlusse des dasigen würd. Consistorii, um dessen dankbare Erinnerung bey der Nachwelt zu erhalten, die *Harnekowske* genannt werden.

An das dasige Consistorium hat der Probst und Pfarrer zu Barkzara und Ribbelberga, Hr. *Thure Hellmann*, eine Disposition und Vermächtnis eingesandt, mittelst welcher er und dessen verstorbene Ehefrau, die Baronesse *Frederica Eleonora Nieroth*, ein Capital von 200 Rthl. spec. in Banco schenkt, davon die Zinsen, wie ein Stipendium, an einen bey dieser Universität Studirenden, welcher sich dem Dienste der Kirche widmet, ausgetheilet werden sollen.

*Braunschweig im Dec. 1792.* Hier ist ohne Geräusch und unvermerkt ein Institut entstanden, welches außerordentlich nützlich ist. Vor etwa ein Paar Jahren kam ein Schreiner- oder Tischler-Gesell hieher und nahm bey einem Meister Arbeit. Bald zeigte es sich, daß dieser Mann kein gewöhnlicher Handwerker war, sondern den Namen eines Künstlers mit Recht verdiente. Er hatte sich auf seinen Reisen, besonders zu Wien, ungemeine Geschicklichkeit und Kenntnisse in seinem Fache erworben. Er entwarf Zeichnungen zu geschmackvollen Meubeln sowohl, als zu ganzen Gebäuden und andern Gegenständen der Architectur. Seine Geschicklichkeit, fournierte Arbeit zu verfertigen, erwarb ihm bald Bekanntheit. Unser Regent bemerkte ihn und gab ihm Gelegenheit, seine Talente zum Vortheil des Staats zu nützen. Es wurde ihm ein jährlicher Gehalt und freye Wohnung u. d. gl. gegeben; dafür muß er des Sonntags in einem grossen Zimmer des hiesigen Waisenhauses öffentlich allen und jedem dahin kommenden Handwerkern, Gesellen und Lehrlingen, im Zeichnen und Rissmachen Unterricht ertheilen. Das Zimmer ist zu dem Zwecke gehörig eingerichtet, die Wände mit Zeichnungen, die Tische mit Modellen aller Art; als ganzen Gebäuden, Brücken, Thürmen, Treppen etc. etc. geziert, wodurch dieser geschickte Lehrer seinen Unterricht verbindlicher. Da sitzen zu beiden Seiten, Maurer, Tischler, Zimmer-Gesellen und Lehlinge und zeichnen Schloßler, Schränke, Säulen, Triumphbogen und Bauerhütten nach den Regeln der Architectur und des Geschmacks und die guten Folgen dieser Anstalt empfindet schon das hiesige Publicum.

*A. B. von Oldenburg.* Sie wissen, daß unser neues vorzügliches Gesangbuch allenthalben den verdienten Beyfall gefunden hat. Etwas mittelmäßiges liefs sich auch nicht erwarten, da die Commission, welche von unserm einflussvollen Fürsten zur Herausgabe desselben niedergesetzt wurde, sehr klug gewählt war, indem ein schöner Geist sich zu dieser Arbeit mit zwey aufgeklärten Geistlichen vereinte, wovon der eine in der Stadt lebt, der andere ein Landprediger ist. Dem bekannten Dichter, Hn. Regierungsrath von *Halem*, dem Generalsuperintendenten *Mutzenbauer* und dem Pastor *Kuhlmann* ver-

danken wir diese zweckmäßige Liedersammlung. Der patriotischen Thätigkeit der beiden ersten Herrn und dem verdienstlichen Eifer des Consistorialseffessors *Manse*, welcher Rector der hiesigen Schule ist, müssen wir es auch zuschreiben, daß dieselbe jetzt auf eine gute Art eingerichtet ist, da ihr voriges Klostergebäude noch zu sehr ein Denkmal jenes veralteten hiesigen Geschmacks in Schulinstitutionen war. Sie ist jetzt in ein *triumphantum illustre* verwandelt und die ertren Lehrer haben den Professorestitel erhalten. Unter den angezeigten neuen Lehrern kennen sie den *Maatier Niekles*, welcher vorher bey dem Helmstädtischen Pädagogium eine Lehrstelle hatte, durch einige Uebersetzungen in *Hindenburg's* humanistischen Magazin und der *Kollaborator König* ist Ihnen als ein geschickter Philolog aus *Hornes* Schule bekannt. Da sich *Oldenburg* durch viele vorzügliche Männer, durch einen warmen Eifer für die Literatur, durch schöne gesellschaftliche Institute und die herrliche Brandes'sche Bibliothek auszeichnet, so ist zu vermuthen, daß die schon beträchtliche Anzahl der Schüler sich bald vermehren wird, indem die umherliegenden Provinzen diese Vortheile in ihrer Nähe gewiß benutzen werden.

*Nördlingen im Monat September.* Der hiesige Magistrat, der seit einiger Zeit die Beförderung guter Künste und Wissenschaften sich sehr angelegen seyn läßt, schnitt nummehr von Zeit zu Zeit nicht nur allein die nöthigen Bücher für die Schulbibliothek herbey; sondern er sucht auch den mathematischen Unterricht durch Ankaufung der nöthigen Instrumente zu erleichtern und gemeinnütziger zu machen. Eben so hat derselbe auch zur Erlernung der Instrumentalmusik eine eigne Gelegenheit eröffnet, wo die fähigsten Schüler unentgeltlich Unterricht bekommen. Der Anfang mit den Geigen ist bereit durch unsern geschickten Musikdirector Hn. *Nopitsch*, gemacht und zu mehrerer Ermunterung für die Schuler sind auf Kosten der Pæge vier Geigen, eine Violine und ein Violoncell ganz neu angekauft worden und auf diese Art wird auch nachhins für den Unterricht in blasenden Instrumenten und für die Herbeyschaffung derselben Sorge getragen werden. So wird es in einigen Jahren dahin kommen, daß wir mit lauter hiesigen Zöglingen eine ziemlich vollkommene Musik werden aufführen können. Als vorzüglicher Beförderer dieser Sache verdient unser würdiger Hr. Bürgermeister von *Tröltsch* genannt zu werden. Wenn es bekannt ist, welchen Einfluß auf Geschmack und Sittlichkeit die Tonkunst zu haben pflegt, wird diese Anstalt für unser Lyceum nicht undankbar erkennen. Für unsern Hn. Rector *Beyslag*, der seine in seinen unvergleichlichen Gedanken über die brauchbarste Einrichtung einer sogenannten lateinischen Schule in diesem Stücke geäußerten Wünsche über alle Erwartung erfüllt sieht, muß dies, so wie für seine sämtlichen Mitlehrer, eine belebende Hoffnung seyn, daß nun auch bald das Uebrige in Erfüllung gehen wird. Wirklich hat die Revision des neuen Schulplans ihr Ende erreicht und es werden nun nachtheils die Schulconvente angehen, in welchen durch Mehrheit der Stimmen die endliche Einrichtung unserer Schule wird festgesetzt werden.

## IV. Vermischte Nachrichten.

Speyer den 15 Sept. 1792. Die *Bosterische Musikalienhandlung* ist von hier hinweg nach *Darmstadt* gezogen.

Stockholm den 20 Aug. 1792. Ich eile, Ihnen eine der wichtigsten Neuigkeiten mitzutheilen. Der große Friedrich von Preußen hat unsterbliche Werke hinterlassen, die schon jetzt in den Händen der ganzen Welt sind. *Gustav III.*, König von Schweden, dieser staatskluge Regent, und tapfere Held, hat zwar auch Handschriften, nachgelassen; allein die Welt kann erst nach fünfzig Jahren sie kennen lernen. Was diese Handschriften eigentlich enthalten, ist keinem bekannt; nach allem Vermuthen aber bestehen sie aus Memoiren seiner Zeit und seiner eigenen Regierung, mit dazu gehörigen *Pieces justificatives* und Brieffschaften. Schon einige Jahre vor dem Kriege bemerkte man den König oft in Stunden der Muße und Ruhe schreibend, und diese Papiere immer genau verschließend. Als der Krieg anging und er selbst in eigener Person mit dem Heere nach Finland überzog, so setzte er im Arsenal einen verschlossenen Kasten nieder, und nach dem Frieden ließ er ihn wieder holen, und vermehrte den literarischen und historischen Schatz, welchen dieser Kasten verwahrte. Kurz vor seinem Hinscheiden befahl der König, daß dieser Kasten nach seinem Tode der Universität zu Uptala überliefert werden sollte, unter ausdrücklichem Befehl, ihn nicht zu eröffnen, noch von den Handschriften einigen Gebrauch zu machen, im Laufe der ersten fünfzig Jahren nach seinem Tode. Als eine Deputation der Universität hier ankam, theils um dem neuen Könige ihr Beyleid und ihren Glückwunsch zu bezeugen, theils um das *Cancellariat* der Universität dem Herzoge-Regenten zu übertragen, welches am 15 Maji geschah, wurde ihr dieser Kasten und Befehl übergeben, so auch schon in das sichere Zimmer der Universitäts-Bibliothek ist niedergesetzt worden. Diese Bibliothek verwahrt schon vorher eine große Sammlung von ministeriellen Memoiren und Briefen: so ihr vormaliger Canzler, der Hr. Reichsrath Graf Carl *Rudenschöld* welcher im Jahre 1783. starb, ihr vermachte, und die auch noch nicht darf publiciret werden. Da dieser Herr in einer langen Reihe von Jahren Minister zu Berlin war, und im ganz besonders Vertragen bey dem Könige Friedrich II. stand, bevor er ins Ministerium abgerufen, und auch nachher 1761. Reichsrath wurde, so ist leicht auf die Wichtigkeit dieses Schatzes auch zu schliessen. Die beiden großen Premiers-Ministres, die Grafen Carl Gust. *Tessin* († 1770.) und And. Joh. von *Höpken* († 1789.) haben auch treffliche Memoires hinterlassen, welche aber noch in den Händen der Familie sind, eben wie der Prenier-Minister Graf Arv. Bernh. *Horn* († 1742.) der den Reichsgesandten vom Jahre 179 bis 1739. vertrat, auch eine große Sammlung von ministeriellen Verhandlungen nachgelassen hat. Dieser Herr war schwedischer Ambassadeur in Pohlen bey der Wahl des Königs Stanislaus im Jahre 1704. und kam schon 1705. in den Senat. Solche Familien-Archive sind in Schweden mehrere; aber sie liegen noch alle fast ungenutzt.

Am 21 Januar wurde der Extraord. Envoyé und Commandeur vom königl. Nordstern-Orden Hr. Ulric *Celsing* zum Ehrenmitglied der kön. Akademie der schönen Künste der Geschichte und Alterthümer erwählt.

In der königl. Academie der Wissenschaften wurden am 18ten Januar folgende Mitglieder dieser Academie: der Staats Secretair, Ober-Post Director und Commandeur vom kön. Nordstern-Orden, Hr. Ulr. Gust. *Franc*, der Canzleyrath und Ritter vom kön. Nordstern-Orden Hr. Jac. von *Engeström*, der Oberdirector der chirurg. Societät Hr. D. Dan. *Theel*, und der Hr. D. Joh. Pet. *Wetling*, Medic. Pract. zu Norrköping; und von auswärtigen folgende: Hr. Graf Carl Lud. *de Morozzo*, Präsid. der königl. Acad. der Wissenschaften zu Turin, und Hr. Felix *Fontana*, Direct. der Großherzogl. Naturalien-Sammlungen zu Florenz.

Die königl. Mahler- und Bildhauer-Academie hatte am 24sten Januar ihre jährliche große Zusammenkunft, in welcher S. K. H. der Herzog von *Göthaland* die Preismedaillen, als Belohnungen für die da studierenden jungen Künstler, auszuheilen geruheten. Die Arbeiten sowohl älterer als jüngerer Künstler wurden nachher in den Zimmern der Academie zur öffentl. Beschauung ausgestellt.

Hr. G. *Schado*, kön. Preussischer Statuaire und Regent der königl. Kunstacademie zu Berlin, hat auch im verwichenen Sommer Stockholm besucht. Er soll die *Statue equestre*, welche der jetzige König von Preußen seinem großen Vorfahr, Kön. *Friedrich dem Einzigen*, zu Ehre aufstellen läßt, modelliren, und wird deswegen Europa bereisen, um die in dessen vornehmsten Hauptstädten befindliche Statuen sowohl zu Fuß als zu Pferde zu beschaun. Er konnte folglich nicht unerläßten, die beyde zu Stockholm schon aufgerichtete Bildsäulen der Könige Gustav I und Gustav Adolphs, nebst der Seiner jetzregier. Majest. Kön. Gustav III, welche der große Künstler Hr. Prof. und Ritter Joh. Tob. *Sergell* schon in kleineren Modell verfertigt hat, auch zu betrachten. Während seinem hiesigen Aufenthalt wurde er Mitglied unserer Kunstacademie. In vorgedachter Absicht besuchte er gleichfalls Petersburg und Kopenhagen, in welcher letzteren Stadt er auch zum Mitglied der dasigen königl. Mahler- und Bildhauer Akademie aufgenommen ward.

Hr. Magist. Cour. *Quensel* von Schonen, Amanuensis bey dem academischen Museo oder Naturalien-Cabinet zu Uptala, trat im verwichenen Sommer, mit schriftlicher Recommendation von der königl. Akademie der Wissenschaften zu Stockholm versehen, eine Reise nach Nordland, insonderheit *Westerbotten* und *Lappland*, an; auf welcher er in allen Reichen der Natur viel gesammelt hat. Dieser neue Naturhistoriker hat also die beste Gelegenheit, seiner Wissenschaft nützlich zu werden, da er auch zu dem vorgemeldeten ansehnlichen Naturalien-Cabinet täglichen Zutritt hat, welches von dem großen Ritter Carl von *Linné* gegründet, der Hr. Prof. und Rit-

Ritter Carl Pet. Thunberg, durch seine beträchtliche Donation sehr bereichert hat.

*Oehringen im Hohenlohischen im Oct. 1792.* Die Lesegesellschaft allhier ist schon vor 10 Jahren errichtet worden und hat schon bis auf 110 Leser aufgenommen. Die

Ausdehnung derselben steigt immer höher und wenn man nur ansieht, daß jeder Leser jährlich einen Conventions-Thaler Lesegeld bezahlt; so kann die Gesellschaft schon auf wichtige Bücher von einer so beträchtlichen Einnahme sich Rechnung machen. Jedes Mitglied hat das Recht, gemeininteressante Bücher vorzuschlagen; und nach drey Jahren werden die Bücher verlosset.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

#### *Bitte an Consistorien*

Der neue hannöversische Catechismus ist in verschiedenen öffentlichen Blättern so übertrieben gerühmt worden, daß zu befürchten ist, man mögte denselben auch in andern Ländern ohne vorgängige hinlängliche Prüfung einführen. So wünschenswerth nun die Einführung neuer Lehrbücher ist; so wichtig ist es, daß man sich dabey nicht übereile, sondern ein solches Buch vorher sorgfältig prüfe. Ein Religionslehrer, dem der Jugendunterricht vor allem am Herzen liegt, bittet daher alle Consistorien, und alle diejenigen, die bey Schulanstalten mitwirken können, den hannöversischen Catechismus einer solchen Prüfung zu unterwerfen, wozu er sein Scherflein beyzutragen sucht in einer kleinen Schrift, betitelt:

*Erinnerungen und Zweifel gegen die Brauchbarkeit des neuen hannöversischen Catechismus etc. etc.*

Diese kleine mit aller Feindschaft abgefaßte Schrift wird in einigen Tagen bey mir fertig, und 2 gr. kosten. Wer sich aber unmittelbar an mich wenden will, erhält 30 Stück für Einen Thaler à L'dor 5 Rthlr.

Gießen im Nov. 1792.

G. F. Heyer.

### II. Bücher so zu verkaufen.

1. Deutsch. Museum. 10 Jhrge v. 1779-1788. 4 Lsd'or.
2. Braunschweig. Journal. 3 Jhrge v. 1782-1790. in 9 saubern Bänden. 6 Rthlr. in Gold.
3. Zöllners und Lange's wöchentliche Unterhaltungen. 7 Bde. in P. Bd. 4 Rthlr. in Golde.
4. Lavaters vermischte Schriften. 2 Bände in Halb-Franzband 1 Rthlr. 12 gr.

Man wendet sich deshalb in frankirten Briefen an Hn. Advocat Fiedler in Jena.

### III. Berichtigungen.

*Bey Gelegenheit der Anzeige S. 2003. dieses IBL.*

Jedem das Seine! Ich bin weder ein bekannter noch ein berühmter Schriftsteller und bescheide mich, trotz Hn. D. Girtanners gütiger Aeufferung, das gern: allein ich thue auch eben so gern Verzicht auf die Ehre, Verfasser des R. Alm. zu seyn, ob ich gleich mich jederzeit zu den Artikeln, die ich dazu geliefert habe, und

sonderlich zu denen von der Schweiz, bekennen werde.  
Gotha den 24 Nov. 1792. Reichard.

Bey der Aeufferung in No. 82. d. A. L. Z. 1792. S. 656. bey Gelegenheit der Recension von Nudows Apologie des schönen Geschlechts etc. ob nachfolgende Schriften wirklich existiren, setze ich deren Titel her, indem ich sie besitze.

1) *Disputatio nova contra mulieres, qua probatur eas homines non esse.* Anno M. C. XCV. enthält auf eiff (nicht paginirten) Quartseiten LI. theses.

2) *Defensio sexus muliebris, opposita futilissimae disputationi, recens editae, qua suppresso authoris et typographi, nomine blaspheme contenditur, mulieres homines non esse.* Simon Gedicus, SS. Theol. Doct. etc. etc. Lipsiae, apud Henr. Sam. Scipionem. Anno. M. D. C. G. VII. ist auch nicht paginirt, aber 19 Quartseiten stark. Dem Fürsten Joachim Fridrich, Primaten und Erzbischof zu Magdeburg, Markgrafen in Brandenburg etc. dedicirt. Geschrieben zu Halle am 10. Febr. 1595.

Der Sinn der ersten Schrift läßt sich aus der Listen Thesis genug fassen;

*Probovi, opinor, quinquaginta invictissimis sacrarum literarum testimoniis, mulierem non esse hominem, nec eam salvari. Quod si non effeci, ostendi tamen universo mundo, quomodo hujus temporis haeretici, et praesertim Anabaptistae, et Papistae sacram soleant explicare scripturam, et qua utantur methodo, ad stabilienda sua execrandu dogmata, prudenti satis, imprudentes autem mulierculas oratas volo, ut me pristina sua benevolentia et amore complectantur, quod si noluerint, pereant bestiae in secula seculorum. Satjs gloriae et ex hoc tractatu habeo, quod impofterum more aliorum, haereticus sim futurus, si non bonae famae, tamen magnae. Finit.*

Daß jedes animae apud mulieres in utero sey, finde ich in beyden Schriften nicht, das wäre also Hrn. Nudow's Laune. Die jetzigen und künftigen Moden hat die Vorwelt alle schon gehabt, jetzo wechseln die Moden nur schneller.

Von den patriotischen Gedanken ist neulich eine zweyte sehr vermehrte Auflage, der ersten an Seitenzahl zwar gleich, aber in größerm Format erschienen.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 142.

Sonnabends den 8ten December 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Todesfälle.

Magdeburg, den 21sten Febr. starb Hr. *Isaac Gottlieb Böttcher*, Vicarius und Lehrer an der Domschule zu Magdeburg, wo er den 21. April 1752. geboren wurde: in seinem Jünglingsalter ein würdiger, sehr dankbarer und zärtlich wiedergeliebter Schüler des Hrn. Consistorialraths *Funk*, in den 2 letzten Lebensjahren dessen Mitarbeiter; seinen Mitbürgern wegen seiner Verdienste um die Schule, an der er stand, und um andere öffentliche Anstalten achtungswerth; in der gelehrten Welt durch seine *Winke für Eltern und Erzieher, das Lofter der Selbstbefleckung betreffend*, so wie durch andre Kinder-schriften, und zuletzt durch seine *statistische Tabellen* als Schriftsteller nicht unbekannt. Er war erst spät zum Studiren gekommen und hatte sich seine Kenntnisse mit vieler Mühe und Anstrengung erworben; weshalb er auch, wie es bey solchen Männern gemeinlich der Fall ist, vom Fehler der Einseitigkeit überhaupt und besonders von Geringschätzung gelehrter Kenntnisse nicht ganz frey war. Dieß darf man sagen, ohne seinen wirklichen Verdiensten Abbruch zu thun, ohne seinen heissen Eifer für alles Gute, seinem Enthusiasmus für alles, was ihm nützlich schien; seinem durch Aufopferung sich äußernden Bemühen, die niedere und mittlere Volksklasse aufzuklären und moralisch besser zu machen, ohne seinem Gesundheit und Leben hintanzusetzenden Gemeingeist auch nur den geringsten Theil der wohlverdienten Werthschätzung zu entziehen. Er ist ganz eigentlich ein Opfer seiner Thätigkeit geworden, besonders bey Verfertigung einer *Spinnmaschine*, an der er in den letzten Monaten seines Lebens arbeitete, die er kurz vor seiner Erkrankung vollendete. An dieser Maschine können durch ein großes, mit weniger Kraft bewegliches Rad auf einmal 24 Rollen, wovon je zwey und zwey zu einem Rokken (Wokken) gehören, in Umschwung gebracht werden. Zwölf Menschen, deren jeglicher 2 Fäden zieht, können zu gleichen Zeit daran arbeiten: und mehrere Versuche haben die Kunstmäßigkeit, so wie die durch dieselbe beabsichtigte *Ersparung* an Kräften und Zeit bestätigt. Sie steht im hiesigen Arbeitshause zum Verkauf.

Der verflorbene Mann studirte zu Halle; lebte von 1778 - 90. zu Königsberg in Preussen, wo er der auszeichnenden Achtung der angesehensten und einsichtsvollsten

Männer genoß. Im Juny 1790. wurde er an die hiesige Domschule zurückgerufen.

Am 20. März starb daseibst Hr. *Anton Fried. Reimors*, geboren zu Halle den 6. April 1714., an der Schule des berühmten Wayßenhaufes vom 12. bis zum 20. Jahre unterrichtet; worauf er an die fünf Jahre die Rechte studirte und während dieser Zeit schon Vorlesungen hielt. Im J. 1738. ward er förmlich *Doktor der Rechte*, als solcher akademischer Lehrer und zugleich wirklicher Adessor bey dem Schöppenstuhl und den Berg- und Thälgerichten zu Halle. Im J. 1748. bey der damaligen Justizreform wurde er als Regierungsrath nach Magdeburg gerufen, und erfüllte 39 Jahr hindurch mit bewunderungswerther Treue und Thätigkeit die Pflicht seines Berufs. An diesem so anhaltend arbeitsamen Mann ist die spät anfangende, aber, nachdem sie einmal angefangen hatte, schnell erfolgende Entwicklung der Seelenkräfte merkwürdig. Bis zu seinem zwölften Jahre war er so kränklich, daß die Bildung seines Verstandes ganz aus der Acht gelassen werden mußte. Eine damals erfolgende schwere Krankheit aber änderte die Oekonomie seiner physischen und geistigen Kräfte. Nachdem er diese überstanden, sieng er an zu lernen und machte sehr schnelle Fortschritte. Sein hohes Alter, welches bey einer solchen Anstrengung etwas seltnes ist, erreichte er nicht etwa durch eine ängstliche, peinliche Enthaltfamkeit und Mäßigkeit, sondern durch eine sehr regelmäße, einen Tag wie den andern eingerichtete, Lebensart in Hinsicht auf Zeit und Dauer des Schlafs, auf Quantität der Nahrungsmittel und Zeit u. s. w., da er sie genoß, auf Bewegung. Bey dieser Lebensweise war er bis zum 73ten Jahre in öffentlichen Geschäften. Die letzten fünf Jahre lebte er von allen Geschäften und Gesellschaft entfernt; und die Spuren eines durch Anstrengung endlich geschwächten Geistes waren zuletzt sehr häufig sichtbar.

Am 16. Jun. starb ebendaf. zum allgemeinen Bedauern Hr. *Georg Andreas Weise*, weyland zweyter Prediger zu St. Catharinen in Magdeburg; ein Mann, an welchem seine Gemeinde, das Ministerium, dessen Mitglied er war, und unsere Stadt, für deren öffentliche Armenanstalten er thätig wirkte, viel verlohren hat. Er verband mit einem seltenem Grade einer weisen Aufklärung den in unsern Zeiten so nöthigen Grad der Vorsichtigkeit und Bedacht-

samkeit; hatte daher das Zutrauen des geistlichen Departements, die Willfährigkeit und Liebe seiner Amtsbrüder: und als Freund der Wahrheit und Sachwalter der guten Sache der Religion würde er viel Gutes gewirkt, und viel Böses verhütet haben, wenn er, wie es hieß, daß er werden sollte, Mitglied der Examinations- und Inspections-Commission in Magdeburg geworden wäre.

Drey Schriften hat er in Druck gegeben. 1) Sieben Predigten über die sieben Worte Christi am Kreuz, Halle 1778. 2) Einige Predigten über Jesaias 53. und über die Auferstehungsgeschichte, Halle 1780. 3) Für meine Katechumenen, Magdeburg 1786.

Sein Geburtsort ist *Afrachan*, wo sein Vater, Georg Friedrich, Prediger der dasigen kleinen deutschen Gemeinde war. Er wurde 1737. geboren, u. kam im 5. Jahre nach Halle, wohin sein Vater als Oberinspector der sämtlichen deutschen Schulen des Wayfenhauses berufen war.

Zu akademischen Lehrern, deren Unterricht er Ostern 1754. zu benutzen anfieng, hatte er die D. Michaelis, Franke, Baumgarten, Knapp, Freylinghausen und Lange. Im Oktober 1761. wurde er seinem Vater adjungirt, 1768. zweyter Prediger an der St. Georgenkirche zu Glaucha bey Halle, und 1774. erster Prediger an derselben. Im Jahr 1783. erhielt er den Ruf zur 2ten Stelle an St. Catharinen in Magdeburg, wo er während der 9jährigen Amtsführung sowohl in seinem öffentlichen als häuslichen Leben, sich durch Vortrag und Umgang seiner Gemeinde als einen Mann von Einsicht und Rechtschaffenheit und Biederinn bewähret hat.

## II. Vermischte Nachrichten.

A. B. *Copenhagen*, den 28. Jul. 1792. Unser Gouvernement regiert uns mehr nach dem Geiste der Zeiten, wie irgend ein anderes mir bekanntes. — Hier haben wir Freyheit zu schreiben und zu sprechen, ohne fürchten zu dürfen desfalls belangt zu werden. Man erinnert sich mit Freude hiebey, daß zu derselbigen Zeit ein Payne in England mit Wuth verolgt wird, daß Bürger in Brüssel le plus beau partage de l'humanité, die Freyheit zu reden mit dem Stocke à la militaire büßen müssen. Sie müssen im Auslande die philosophische Antwort unsers Grafen Bernstorff an den Kaiserl. und Preuss. Minister bewundern haben. Es gäbe vielleicht auch hier Individuen, die eben so gern mit dem Blute und dem Leber der ihrer Leitung anvertrauten Mitbürger spielen möchten als jene deutsche Landesväter; — aber das Genie der Nation hielt sie im Zaum; und dies mein Freund, ist buchstäblich wahr. Der respectable Theil der Nation begreift den ganzen Umfang wahrer edler Freyheit, und genießt, ohngeachtet aller zu vermuthenden Hindernisse eier auf unrichtige Grundsätze gebauten Konstitution, Freyheit mit der von ihr unzertrennlichen Ordnungsliebe, welches leider noch lange wohl nicht der Fall in Frankreich werden mögte.

Unsere Industrie erhält nach und nach eine bessere Richtung. Ich hoffe noch die Zeit zu erleben, daß wir alle Ideen von Manufakturen fahren lassen, bis ein ver-

besserer Ackerbau, und ein vermehrter Anbau vernachlässigter Ländereyen dazu die Anleitung geben werden. Alsdenn kann so etwas geschehen, ohne den natürlichen Lauf der Dinge zu vermeiden. Bey unserer jetzigen Lage muß die ganze Masse von Einwohnern zur Unterhaltung einer Manufaktur beytragen, und am Ende noch oben ein im Kaufe schlechte oder mittelmäßige Waare sehr theuer bezahlen. Die ganze Welt ist einer großen Stadt gleich, und die verschiedenen Länder den Krahläden einer solchen Stadt. — Wie unnatürlich ist es daher, diese Läden, die mit Fleis so eingetheilt zu seyn scheinen, damit die verschiedenen Länder, in einer ununterbrochenen Verbindung mit einander bleiben, alle in einen Theil der Stadt hinpflanzen zu wollen. Dies ist von jeher die nach meinem Bedünken sehr eingeschränkte Politik der meisten Europäischen Staaten gewesen. Daß diese am Ende schädlich wird, würde wohl nicht sehr schwer zu erweisen seyn. —

*London den 18. Aug. und 1. Sept. 1792.*

— — Unsere Litteratur hat kürzlich keinen neuen Zuwachs von irgend einem Belange erhalten. Das theologische Fach scheint von einer Seite ganz stille zu stehen, außer daß ascetische Schriften noch sehr viel gedruckt werden, und starken Abgang finden; außerdem hie und da kleine Streitschriften, die aber auch seltener werden. An Predigten haben wir einen Ueberfluß; und jeden Monat kündigen die Zeitungen und Reviews neue an. Die Aufmerksamkeit des schriftstellerischen Publikums scheint eben so, wie der übrige Theil der Nation, sich mit der politif. Lage von Europa zu beschäftigen; und vielleicht liegt darin ein Grund, daß ein paar Schock Federn weniger im Gange sind. Alles spricht jetzt von Frankreich, und ich kann Ihnen nicht genug sagen, mit welcher ängstlichen Erwartung man der Entwicklung entgegen sieht. So warm sieht man indess für die Revolution nicht mehr, als wie Sie bey uns waren; und selbst die feurigsten Eiferer fühlen jetzt, daß Payne besser zwischen seinen vier Wänden raisonniren kann als in der wirklichen Welt.

„The rotten part of our constitution must be cut away by degrees“ heißt es nun, nachdem der erste Schwindel vorüber ist. Die vielen Franzosen, die täglich zu uns flüchten, und deren vorige Woche nicht weniger als 500 ankamen, tragen zu dieser ruhigen Erwägung nicht wenig bey. Der gegenwärtige Zustand unserer Nachbarn wird die Erbitterung zwischen Demokraten und Aristokraten auf unserer Insel, die zeither heftig genug war, mildern, beyde Partheyen näher bringen, und so sich in eine ruhige Erwägung der Vortheile und des Nachtheiligen — unserer im Ganzen doch immer vortrefflichen Konstitution nach und nach auflösen. Ist unser Ministerium vorsichtig, drückt man die Dissenters nicht zu sehr — oder besser, läßt man sie weniger fühlen, was man ihnen bisher oft mit nicht wenig Ungerechtigkeit zu laut gesagt hat; trotzen unsere Bischöffe nicht zu eigenstinnig auf Rechte und Vorzüge, die Zeit und Gunst des Hofes ihnen mehr als wahres Verdienst und Billigkeit zugesichert haben; sucht

sucht man hier und da aufkeimende Unruhen mit Mäßigkeit und Besonnenheit zu dämpfen; — so ist die künftige Aufsicht für den ganzen Zustand unsers Reichs so übel nicht, ich bin weder *Whig* noch *Tory*; aber ich bin ein Freund der Wahrheit, und ich muß mich sehr irren, wenn ich England unter jenen Voraussetzungen nicht ein glückliches Schicksal prophezeihen könnte. Ich müßte einen ganzen Bogen und mehr mit Titeln anfüllen, wenn ich Ihnen alle die Schriften nennen wollte, die über die Verbesserung unserer Staatsverfassung zeither geschrieben sind. Viele derselben werden Sie aus unsern Reviews und Magazines kennen. Eine Schrift, die mit Aufmerksamkeit gelesen wird, und einen Theil unserer Staatsgebreden mit Scharfsinn und Wärme angreift, heißt: *Thoughts on the Necessity and Means of a Reform in the Church of England. By a friend to Religion and his country.* 64 S. 8, Johnson.

Ein anderes Buch, das jetzt viel gelesen wird, heißt: *The French Constitution with Remarks on some of its principal Articles; in which their importance, in a political, moral and religious point of View, is illustrated; and the Necessity of a Reformation in the Church and State, in Great Britain, enforced.* By Benjamin Flower. 508 S. 8. Das Buch gehört sicherlich zu den besten unter den vielen über Frankreich. Sein Hauptzweck ist — das Wohlthätige der Revolution anschaulich darzustellen — Ursachen und Verkältnisse ihrer Entstehung zu entwickeln — und nun seine Landsleute zu einem gleich-großen Werk vorzubereiten und aufzumuntern. „Unsere gegenwärtige Lage, sagt er am Ende seines Werks, ist der Art, so wohl in Rücksicht der Kirche als des Staats, daß nichts als eine sehr wesentliche Veränderung unsere Religion und unsere Freyheit erhalten kann. Die einzige Alternative, die uns übrig bleibt, ist: sollen wir diese Veränderung durch gehörige Maasregeln jetzt gleich auf eine friedliche und bequeme Art zu bewerkstelligen suchen; — oder die Gefahr einer Begebenheit wagen — die doch immer abgewandt bleiben möge! — die Gefahr einer Revolution? — Frankreich hat uns nicht bios ein Beyspiel aufgestellt — sondern auch eine Warnung! Für die Sache der Franzosen spricht er nicht selten zu enthusiastisch, das ihm um so eher zu verzeihen ist, da sein Buch zu einer Zeit geschrieben zu seyn scheint, wo sich der allgemeine Geist der Anarchie, der Zerstörung, und Verheerung noch nicht so gezeigt hatte.

— — — Sie fragen nach Crofts großem Wörterbuch. Die Sache ist noch nicht viel weiter, als sie dieselbe bey ihm selbst gesehen haben; d. h. ich fürchte immer noch, daß dies große Unternehmen nicht Unterstützung genug findet. Im May gab Hr. Cr. eine öffentliche Anzeige ins Publicum unter dem Titel: *Proposals for publishing in May next (1793) Croft's Johnson's Dictionary corrected, without the smallest omission; considerably improved; and enlarged with more than twenty thousand words, illustrated by examples from the books quoted by Dr. Johnson, and from others of the best Authority in our own and former times etc.* So viel kann ich Ihnen

sagen: zum Druck ist es fertig; das Publicum muß nun entscheiden, ob der Preis und die Kosten vieler Jahre für den Mann verloren seyn sollen; er hat ein gutes Vermögen zum Theil darauf verwandt und verdiente in der That die Belohnung seiner Mühe und sauren Arbeit. Allein 12 Guin. für 4 Fol. Bände übersteigen die Umstände der meisten, und es ist eine große Frage, ob unsere Großen für diese Art von Unternehmen *public spirit* genug haben. Lebte *Lowth* noch, der den Plan des Verf. sehr unterstützte, so würde eine gute Hoffnung mehr da seyn. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, welche Vortheile unsere Litteratur und Sprache von einem solchen Wörterbuche zu erwarten hätten. Johnson lieferte immer ein Meisterwerk; aber wie unvollständig ist es nicht. Kaum enthielt es 40, 000 Wörter, und aus der Kunst- und Manufakturssprache fast nichts. Das war zum Theil wohl mit Eigensinn des Mannes. Ich höre, und bey meinem Aufenthalt in Hamburg habe ich mich selbst davon überzeugt, daß unsere Litteratur sich immer mehr bey Ihnen ausbreitet, daß überall Englische Bücher gelesen werden, daß man sogar an vielen Orten Englisch spricht, zur Schande für unsere Nation; (*a shame to our nation.*) da wir uns noch so wenig auf neue Sprachen legen; — sollte sich für ein solches Werk nicht im Auslande etwas thun lassen? — Sie haben der kleinen Staaten und kleinen Fürsten (*petty princes*) eine so große Menge in Deutschland, — mithin gewiß auch einen Ueberfluß an öffentlichen Bibliotheken und öffentlichen Instituten: (*public seminaries of polite learning*); sollten die nicht zu solch einem Werke unterschreiben? Ich will wenig annehmen — und nur 3000 Expl. auf Deutschland rechnen — auf ein Land, wo man so begierig auf alle litterarische Produkte ist, die von uns kommen — sollte das nicht möglich — sollte es nicht wahrscheinlich seyn? Das würde eine treffliche Aufmunterung auch für unser Publikum werden; und zugleich eine eben so große Beschämung. Der Einwurf des theuern Preises fiel auf jenem Wege nicht mehr so treffend, da er nicht aus dem Beutel eines einzelnen Privatmannes bestritten werden soll, und öffentliche Bibliotheken, wenn sie anders nicht bloß den Namen haben sollen, solche Bücher doch haben sollten — haben müßten, um den Privatgelehrten, den Dilettanten, den Wißbegierigen da fortzuhelfen, wo seine eigene individuelle Lage seinen Wünschen ein Ziel setzt. Wäre die deutsche Litteratur schon so allgemein unter uns bekannt, als umgekehrt — wahrlich ich hätte mehr für Ihr *Catholicum* thun wollen und können.

Ich weiß nicht — ob meine Aufforderung durch Sie in einem öffentlichen Blatte nicht ein Wort zu seiner Zeit geredet wäre. Dem Verfasser und Ihren Landsleuten würden Sie dadurch einen Dienst thun.

Ihr würdiger und gelehrter Landsmann, Herr Dr. Wendeborn ist gegenwärtig mit einer neuen Schrift über England beschäftigt, was ich davon gesehen habe, gefällt mir sehr; sie giebt einen neuen Beweis von dem größten Beobachtungseifer und der unigen Besanntheit des Mannes mit unserm Lande und unserm Nationalcharakter, und sagt uns viele nur zu gegründete Wahrheiten, die ich gern auch unter uns mehr im Umlauf wissen möchte;

aber das Buch wird deutsch erscheinen. Er machte im vorigen Jahre eine Reise durch einige südwestliche Gegenden unserer Insel; und was er da gesehen, gehört, gedacht, empfunden, theilt er in Briefen einem Freunde mit. Ich glaube, daß sie bald zum Druck fertig sind. Das sein *Großbritannien* unter dem Titel: *View of England*, in zwey Bänden von ihm selbst in unsere Sprache übersetzt ist, wissen Sie. Es ist ohnstreitig eins der besten Bücher über uns und unsere Verfassung — und ich kann nicht begreifen, — wie Archenholz — dessen Buch unter dem Titel: *Picture of England*, ebenfalls übersetzt ist, aber keinen Abgang gefunden, nur einmal damit in Vergleichung kommen kann,

Es wird überall mit Beyfall gelesen — weil man einen Gelehrten — einen Beobachter, der 20 Jahr unter uns gelebt, einen freyen Philosophen gern hört; auch von Seiten der Sprache und Darstellung ist der Mann nationalfirt. Die erste Auflage soll beynahe vergriffen seyn.

Von der splendiden und kostbaren Ausgabe von Hume's u. William's History of England (S. Intel. Bl. der A. L. Z. 1792. No. ) sind bereits 6 Gemälde öffentlich bey Hrn. Bowyer ausgestellt und schon in den Händen der ersten Kupferstecher. Sie entsprechen der großen

Erwartung, die man von ihnen hatte. Gegen Weynachten soll der erste Heft erscheinen.

In unsern Zeitungen lese ich seit einigen Tagen folgende popmöse Ankündigung.

*By authority. In the press and speedily will be published, in one Volume royal Quarto, illustrated with maps, charts, views and other embellishments, drawn on the spot, by Captains Hunter and Broadley and Lieut. Dawes.*

*An historial Journal of the transactions at Port Jackson and Norfolk Island, with the discoveries which have been made in New South Wales and in the southern Ocean since the Publication of Phillips Voyage, compiled from the official papers, including the journals of Governor Phillip and King, and Lieut. Ball, and the voyages from the first sailing of the Sirius in 1787. to the return of that Ships Company to England in 1792. — By John Hunter Esquire etc. etc. — Stockdale.*

Da gewiß die Herren — oder andere Uebersetzungsfabricanten schon längst auf eine deutsche Uebersetzung dieses charlatanmäßig angekündigten Buches speculiret haben, so kann ich Ihnen keine Uebersetzung davon anrathen. Man hat ja auch in Deutschland noch gerade wohl genug an Botank und Jackson's-bay! —

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Michaelis und Bispink zu Halle lieferten zur vergangenen Michaelis-Messe:

F. C. Laukhards, vorzeiten Magisters der Philosophie, und jetzt Musketers unter dem von Thaddenschen Regiment zu Halle, Leben und Schicksale von ihm selbst beschrieben, und zur Warnung für Eltern und studierende Jünglinge herausgegeben. II Theil.

Weißens Schicksale und Verfolgungen in Deutschland und Spanien, von ihm selbst beschrieben.

I. C. Reil, Med. et Chir. Doct. Prof. Therap. p. o. Directoris Scholae Clin. civit. Hal. Physici Memorabilium clinicorum, medico-practicorum Vol. II. Fasc. I.

Kritische Theorie der Offenbarung, nebst Berichtigung der Schrift: Christus und die Vernunft.

In dieser Theorie sind folgende Druckfehler zu verbessern:

S. 205. Z. 9. von unten lese man statt wenn — weil  
S. 223. Z. 12. statt waren, und — waren, die ohne Offenbarung alle Moralität verlohren haben würden, und  
t. 231. Z. 9. st. bestimmte. — bestimmtere. S. 250. Z. Von

unten st. Keine — eine. S. 253. Z. 8. st. und endliche — und unendliche. S. 259. Z. 11. st. läßt sich einwenden — läßt sich nichts einwenden, S. 287. Z. 10. st. in irgend — mit irgend. S. 299. st. das — des. S. 312. in der letzten Z. st. Handlung für — Handlung aus Achtung für. S. 320. Z. 16. st. 2 † 4 lese man 2 † 2. S. 321. Z. 1. st. seinem — Keinem. S. 322. Z. 18. st. freylich — freylich nicht.

### Nachricht an das Publicum.

Mir ist mehrmals der Wunsch, daß ich meine klinischen Denkwürdigkeiten deutsch schreiben möchte, zu Ohren gekommen. Ich werde deswegen künftig einmal eine Uebersetzung derselben unter meiner Aufsicht besorgen lassen. Ich zeige dies dem Publikum an, damit Niemand in Versuchung gerathe, diese Arbeit zu seinem oder seines Verlegers Nachtheil zu übernehmen.

Halle, den 26. Nov. 1792.

D. J. C. Reil.



der  
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 145.

Sonnabends den 15<sup>ten</sup> December 1792.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Chronik der Univerfitäten.

Kopenhagen.

Die öffentliche Rede zum Andenken des Reformationsfestes bey der Kopenhagner Univerfität ward am 10 November 1791. von Hn. Professor von *Eggers* gehalten. Sie schilderte den Einfluß der Reformation auf das Studium des allgemeinen sowohl als des besondern Staatsrechts. Das Programm, worinn derselbe zu dieser Feyerlichkeit einlud, handelt: *de legibus ecclesiasticis Daniae post sacrorum emendationem conditis, atque libris, qui pro synobolis vel liturgicis habendi sunt* 24 S. 4.

Am 6ten Febr. 1792. hielt der derzeitige Rector der Univerfität zu Kopenhagen, der Generalauditeur *Nørregaard* die öffentliche Rede zur Feyer des Geburtstages des Königs. Er zeigte darinn, daß der Regent durch Gesetze und Veranstaltungen nur wenig zum Wohl des Staats ausrichten könne, wenn die Bürger ihn nicht durch eigenes Bestreben unterstützen. Zugleich machte er die Fragen bekannt, welche nach der königlichen Anordnung für die Studierenden auf der Univerfität preislich ausgesetzt werden, und zwar zum erstenmal für das jetztlaufende Jahr.

Das bey dieser Gelegenheit geschriebene Programm enthält einige Beyträge zur Geschichte der Wasserwege.

Am 21sten Jun. 1792. übergab der bisherige Rector, der Generalauditeur *Nørregaard*, das Rectorat dem Professor *Nic. Christoph Kall* und redete bey der Gelegenheit von dem Scepter, insonderheit von dem Akademischen.

Das Programm enthält eine Liste aller Rectoren der Kopenhagner Univerfität, welche vom Jahre 1479. bis jetzt auf einander gefolgt sind.

II. Ehrenbezeugungen.

Kopenhagen. Die Königl. Norwegische Gesellschaft der Wissenschaften nahm am 11 Oct. 1791. Hn. Hofrath *Heyne* in Göttingen als auswärtiges Mitglied auf, und als einheimisches Hn. *Joh. Jac. Wille*, Pfarrer zu Grafen in Ransleben, Hn. Obristleutenant *Herrmann* und Hn. Apotheker *Akermann* in Drontheim.

Die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen hat Hn. Professor *Viborg* daselbst als Mitglied aufgenommen.

III. Beförderungen.

Kopenhagen. Am 2ten November 1791 ward Hr. Professor *M. Trome Brünniche* zum Oberberghauptmann für das südliche Norwegen ernannt.

Hr. Mag. *Friedrich Plum*, ein sehr glücklicher Dichter ward am 4ten November 1791. Prediger zu *Corsöer*.

Am 13ten Apr. 1792. sind die Herrn *J. G. F. Schrader*, *Berend Korder* und *J. S. P. Moldenhauer* zu außerordentlichen Professoren der Philosophie in Kiel ernannt. Letzterem ist auch die Aufsicht über die Königl. Baumschule zu *Düsterbroek* aufzutragen.

Am 29sten Jun. sind die Hn. *J. G. C. Adler*, Professor und D. der Theologie, Hofprediger und Prediger bey der deutschen Kirche auf *Christianshaven*, und *J. C. Callisen*, Prediger zu *Oldeslohe* zu Generalsuperintendenten in den Herzogthümern ernannt, jener in Schleswig und dieser in Holstein. Zugleich ist ihnen der Charakter eines Oberconsistorialraths beygelegt.

Der Professor und Justizrath *Callisen* ist in die chirurgische Akademie eingetreten, um Vorlesungen daselbst zu halten, die auch am 24sten Nov. v. J. angefangen wurden, und Sitz gleich nach dem Justizrath *Hennings* zu nehmen, dessen Amt als erster Professor er nach seinem Tode bekleiden wird.

IV. Todesfälle.

Am 25sten Nov. 1791. starb zu Kopenhagen Hr. *Magnus Theisse*, vormals Amtmann in Norwegen, Verfasser verschiedener ökonomischer Schriften.

Am 11ten May 1792. starb daselbst der Generalmajor *Wagener*, ein Mann, der große Einsichten in die Mathematik und Physik besaß.

Am 15ten Jun. 1792. starb Hr. Professor *Sneedorff* auf seiner gelehrten Reise in Schottland an den Folgen eines Sturzes von der Postkutsche, von der er sich zu retten suchte, da die Pferde wild wurden. Dieser junge Mann

Mann, der in der ersten Blüthe seiner Jahre so unglücklich starb, wird allgemein beklagt, um so mehr, da man sich große Hoffnungen von seinem Fleisse in der Statistik machte. Sein Freund, der Kammerherr Suhm, hat ihm folgende Grabchrift gesetzt:

E H E U  
O B I T  
V I R E G R E G I U S  
FRIDERICUS SNEEDORFF  
IMMITI PATO RAPTUS  
AETATE IUVENIS  
CONSILIO DOCTRINA SENEX  
QUO TERRA  
ANIMAM CANDIDIOREM  
NON TULIT  
HEU MULTIS ILLE  
FLEBILIS OCCIDIT  
NULLI FLEBILIOR  
QUAM MIHI  
SIC AMICO  
MOERENS POSUIT  
P. F. SUHM.

## V. Oeffentliche Anstalten.

*Kopenhagen.* Zufolge eines Kanzley Schreibens vom 20sten Nov. 1790. ist unter der Aufsicht des Bischofs *Balle* eine Commission zusammengerreten, welche aus dem Justizrath *Ove Malling*, dem Capitain *Abrahamson*, dem Professor *Ruhbeck* und den Herrn *Storm* und *Riber* besteht, um die Ausarbeitung eines neuen, zweckmäßigen Gesangbuchs für den Landmann zu beforgen. Sie haben

zu dem Ende die vorzüglichsten Dichter um Beyträge gebeten.

## VI. Vermischte Nachrichten.

*Kopenhagen.* Am 17ten Oct. 1791. legte der Stiftsprobst *D. Hagevig* zu Drontheim seine Stelle als Vicepräses und Director der Königl. Norwegischen Gesellschaft der Wissenschaft Alters und Schwachheits halber nieder, und an seiner Stelle ward der Bischof, *P. Joh. Christ. Schönheider* wieder gewählt. Er hielt bey der Gelegenheit eine Rede über den Satz, dafs sich unter göttlicher Leitung das Wohl des Menschengeschlechts und der Natur zu immer gröfserer Vollkommenheit entwickle. Der Secretär der Gesellschaft, *Hr. Parelius*, beantwortete sie mit einigen historischen Bemerkungen über die Schicksale der Wissenschaften, insonderheit über die Entstehung und den Fortgang der Gesellschaft.

Zu den von dieser Gesellschaft ausgesetzten Preisen können auch in Zukunft die Mitglieder derselben mit ihren Schriften concurriren, weil fast alle einheimische Gelehrte Mitglieder sind, nur dafs sie, wie es sich versteht, alsdann auf keine Weise an der Beurtheilung der eingegangenen Schriften Theil nehmen.

*Kopenhagen.* In Christiania hat sich zufolge eines am 4ten Aug. 1791. gedruckten Plans eine *Norwegische topographische Gesellschaft* vereinigt unter dem Vorsitz des Stiftamtmanns *Moltke*, um nach und nach die Topographie dieses Reiches zu bearbeiten und zu dem Ende eine periodische Schrift herauszugeben, von welcher man sich sehr viel gutes zu versprechen Ursache hat.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Verzeichniß der Verlags- und Commissions-Artikel von Voss et Leo in Leipzig.

A. B. C. Buch, neues, welches das angenehmste und interessanteste für Kinder aus der Naturgeschichte zum Grunde hat. gr. 8. illum. 14 gr. schw. K. 10 gr.

Bibliothek der grauen Vorwelt, enthält: die drey Spinnrocken, oder Bertha von Salza und Hermen von Tüngen, eine Geschichte aus dem 12ten Jahrhundert. 15 Bändchen 8. 20 gr.

Bilderbuch für die nachdenkende Jugend zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung mit getuschten und illum. Kupfern gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Christelius, I. V. Anweisung holzerparende Stubenöfen, Pfannen-Brat- und Kesselfeuerungen anzulegen gr. 8. Schrp. 1 Rthlr. 8 gr. Drkpp. 1 Rthlr. 4 gr.

Denkwürdigkeiten der franz. Revolution, 15 Heft 2 Rthlr. 20 gr.

— 28 Heft 2 Rthlr. 20 gr.

Erinnerungen, nöthige, an den Verfasser des anonymischen an Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen gerichteten Aufsatzes über die Annahme der Krone Pohlen. 8 4 gr.

Frenzels, Lic. policeylich gerichtliche Arzneywissenschaft für alle Stände. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Für Fabrik, Manufaktur und Handlung 1r Band auf Holl. 1 Rthlr. 4 gr. und Drkpp. 1 Rthlr.

Geschenk der Flora, ein neues Spiel m. 25 illum. Blumen 12. gebunden 12 gr.

Giuliani, politischer Versuch über die unvermeidlichen Veränderungen der bürgerlichen Gesellschaften, aus dem Ital. übersetzt und mit einigen berichtigenden Anmerkungen eines unbefangenen Denkers gr. 4. auf Holländ. und Druckpp. 12 gr. 10 gr.

Hefte, ökonomische, oder Sammlung von Nachrichten, Erfahrungen und Beobachtungen für den Land- und Stadtwirth 1s Quartal 2s Quartal à 10 gr.

Journal für Fabrik, Manufaktur und Handlung in 12 Stücken, enthält auch Nachrichten von neuen Hand-  
Jun-

- lungsartikeln, dargestellt durch natürl. Muster und illum. Zeichnungen, der Jahrgang 4 Rthlr. in Gold.
- Lehrbuch der jüdisch deutschen Sprache, mit einem vollständigen ebraisch und jüdisch deutschen Wörterbuch für Beamte, Gerichtsverwalter, Advocaten, und insbesondere Kaufleute. 1 Rthlr. 8 gr.
- Leipzig, ein Handbuch für Reisende, die ihren Aufenthalt sich angenehm und nützlich machen wollen 12. holländisch und Drkppr. 12. 14 gr.
- Muster zu Zimmerverzierungen, nach ganz neuen Geschmack 15 Hest qu. Fol.
- Pastors, Betrachtungen über die Strafgesetze; aus dem Franz. mit erläut. und bericht. Anmerkungen von D. Christ. Dan. Erhard gr. 8, 1 Rthlr. 6 gr.
- Plant, Joh. Traug. romantische Erzählungen und Gedichte mit Kupfern. 8. 14 gr.
- Reitkunst zum Selbstunterricht nebst einer Abhandlung von den Krankheiten der Pferde und ihren Kuren von L. Beyer. 8. 18 gr.
- Rudolph von Habsburg, ein historisch romantisches Gemälde von F. C. Schlenker. 1r Th. Drkppr. 1 Rthlr. Holl. Ppr. 1 Rthlr. 8 gr.
- Sammlung der vorzüglichsten Robinsons und Abenteuer; ein unterhaltendes Lesebuch 15 Bändchen 8. wird auch unter dem Titel verkauft. Neuer Sächsischer Robinson 10 gr.
- Schreckensscenen aus der Ritterzeit 8. 20 gr.
- Spiele. neue unterhaltende:
- Pomona, ein neues Spiel mit einer dazu gehörigen illum. Tabelle. 16 gr.
- Der Kampf mit den Riesen, ein neues Spiel mit darzu gehörigen illum. Plan. 12 gr.
- Taschenbuch zum geselligen Vergnügen 12. 12 gr.
- zum geselligen Vergnügen für 92. oder Geschenk für frohe Menschen 12. gebunden 16 gr. Holl. Ppr. 20 gr.
- Taschenbuch und Almanach zum geselligen Vergnügen für 1793. mit Kupfern, Musik und Tänzen, Holl. Papp. geb. 20 gr.
- Auswahl aus Langbains Liedern, in Musik gesetzt von S. Schmid. 12 gr.
- Habermatz Sammlung für die Harfe 1. 25 Hest à 8 gr.
- neue Sammlung für die Harfe 10 gr.

#### Commissions - Artikel:

- Becker das Seifersdorfer Thal; oder Beschreibung vor-  
trefflicher Naturscenen aus diesem Thal. 15 Hest:  
25 Hest enthält 10 Kupfer gr. 4. à 1 Rthlr. 12 gr.
- Denkmäler philosophischer Schüler. Herausgegeben  
von J. G. Ehrlich Pr. 8. 12 gr.
- Knacklädts. C. E. Heinr. anatomische Beschreibung  
einer Mißgeburt, welche ohne Gehirn und Hirnschä-  
del gebohren worden, mit 1 Kupfer 8. 6 gr.
- Grundriß von den trocknen Knochen des menschl.  
Körpers. 8. 16 gr.
- Erklärung lat. Wörter welche zur Zergliederungs-  
lehre, Physiologie, Wundarzneywissenschaft und Ge-  
burtshülfe gehören 8. 16 gr.
- Handbuch, theoret. prakt. für Maler, Illuminirer,  
Zeichner, Kupferdrucker und Formschneider, worinn

man den Gebrauch der Farben nebst Zubereitung  
nach systematischen Grundätzen bekannter Autoren  
sehr leicht erlernen kann. 16 gr.

- Wagners Kirchen- und Schulcatechesen nach Socrat.  
Lehrart 2 Thle. 3 Rthlr. 8 gr.
- Zöllners theoret. prakt. Rechenkunst. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Ferner sind außer diesen neuen Artikeln noch bey  
uns zu bekommen:

- Landkarten. Die in Wien herausgekommenen, in  
compl. Atlaffen und einzelnen Karten.
- Musikalien. Von den Vorzüglichsten Tonkünstlern in  
Sachsen und auch von denen im Auslande.
- Verzeichnisse von unsern Musikalien als auch von  
Herrn Rehlstab, (dessen sämmtlicher Verlag bey uns zu  
haben ist,) werden gratis ausgegeben.
- Kupferstiche engl. und franzöf. ingl. auch Zeichnungen  
und Landschaften von deutschen Künstlern.
- Sirta und Emeline in engl. Manier gestochen und colo-  
rirt abgedruckt à 16 gr.
- Cora in eben derselben Manier braun 12 gr.

Bey Draysig in Halle ist zu haben:

- 1) Naturhistorisches Lesebuch oder Abbildung und  
Beschreibung merkwürdiger Thiere nach Buffon, Schre-  
ber (ein Weynachtsgeschenk) 8. 793. 12 gr.
- 2) Leben und Charakter des verstorbenen Geheimen  
Rathes Westphals 2 gr.
- 3) Neues ABC. Buch mit 24 Kupfertafeln (Weynachts-  
Geschenk) 1793. 6 gr.
- 4) Die kleine Köchin von Halle. 3 gr.

Von dem neulich in London erschienenen Werke:  
*The History of England, from the earliest dawn of re-  
cord to the peace of 1783 by Charles Coote.*  
das an Vollständigkeit, Gründlichkeit und Scharfsinn  
selbst einen *Hume* und andere seiner geschätzten Vorgän-  
ger übertrifft, erscheinen zur Jub. Messe 1793 in meinem  
Verlag, die beyden ersten Theile einer deutschen Ueber-  
setzung, welcher von einem Manne besorgt wird,  
der nicht nur Historiograph, sondern der englischen  
Sprache auch ganz Meister ist. Unter dem Tittel:  
*Ch. Coote's Geschichte von England, von den frühesten  
Zeiten an bis auf den Frieden von 1783.*  
Leipzig im Dec. 1792.

F. L. Crusius.

#### Anzeige eines neuen literarischen Wochenblatts.

Das gelehrte Deutschland beschwert sich mit Recht,  
dass die Oesterreichische Litteratur, welche sich seit zehn  
Jahren so sehr erweitert hat, beynahe zur Hälfte in Dun-  
kel gehüllt ist, indem so viele ihrer Produkte gar nicht  
in den Buchhandel kommen, manche nie in einem be-  
kannten Blatte angezeigt werden. — Dieß ist mit eine  
der Hauptursachen, warum man von selber so gering-  
schätzig spricht, und von den Fortschritten derselben so  
unrichtige Begriffe hat. Selbst die verschiedenen öster-  
reich

reichlichen Provinzen kennen einander in ihrer Literatur nicht. Ich glaube zuversichtlich, daß ein Blatt, dessen einziger Zweck die Bekanntmachung aller literarischen Producte der österreichischen Provinzen wäre, müsse von dem gelehrten Aus- und Inlande mit Beyfall aufgenommen werden.

Ich habe mich daher entschlossen, für die Zukunft ein solches Blatt zu besorgen. Unter dem Titel:

*Oesterreichischer Merkur.*

erscheint hievon mit Anfang des 1793ten Jahres alle Sonn- oder 1 oder 1½ Bogen. Der Inhalt desselben soll folgender seyn:

1) Die Titel der neuen Bücher, groß oder klein, gut oder schlecht, wie solche in Oesterreich unter und ob der Enns, Inner- und Vorderösterreich, Böhmen, Mähren, Gallicien und Ungarn, in was immer für einer Landesprache erscheinen, sammt dem Preise und Inhalte. Nur zuweilen wird man etwas von seinem Urtheile beysetzen, ohne Aufwand von Gelehrsamkeit, und immer ganz bescheiden.

2) Anzeigen oder Plane von künftig erscheinenden oder auszuarbeitenden Werken; Uebersetzungen aus fremden Sprachen; Pränumerationen oder Subscriptionen; neuen Landkarten, Kupferstichen auch andern Kunstfachen etc.

3) Nachrichten von neuen Erfindungen, Entdeckungen oder Beobachtungen, welche die gelehrte Welt interessieren. Belohnungen, Beförderungen oder Todesfälle der Gelehrten. Neue Schul- und Erziehungsanstalten. Universitäts-Disputationen. Lections-Cataloge. Preisaufgaben und Preisaustheilungen etc.

Dies wäre so ungefähr der Plan, nach welchen der *Oesterreichische Merkur* erscheinen soll. Eine gute Aufnahme und die Zukunft wird ihn erweitern und vervollkommen. Die Zahl gelehrter Zeitungen soll durch solchen nicht vermehrt werden, er macht keinen Anspruch auf *Aufklärung*, dies ist nur der Schriftsteller Sache.

Zugleich lade ich alle Freunde der vaterländ. Litteratur, ein mich mit Beyträgen zu beehren, besonders aus solchen Gegenden, welche in der litterar. Welt wenig oder gar nicht bekannt sind.

In Wien pränumerirt man fürs ganze Jahr mit 3 fl. bey Unterzeichneten. Auswärtige wenden sich an die hiesige k. k. Oberst-Hofpostamts-Haupt-Zeitungs-Expedition, oder an das nächstgelegene Postamt, und erhalten den ganzen Jahrgang um 4 fl. 30 kr. wöchentlich mit der Post bis an die Grenze der k. k. Erblande.

Wien den 20 Nov. 1792.

Aloys Doll,  
Buchhändler am Stephansfreyhofe  
im deutschen Hause.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Folgende Bücher sind bey Endesbenannten für beygesetzte sehr wohlfeile Preise zu haben:

- 1 Corpus juris civilis cum notis Gothofredi Fol. und 4to Francofurti 1653. Pergbd. 2 Rthlr. 12 gr.
- 2 — — canonici ab Auctore Peletier. Parisiis 1705. Fol. Pergb. 3 Rthlr.
- 3 Noodt Opera Omnia. Colon Agrippinae fol. 763. Fzbd. 1 Rthlr. 12 gr.
- 4 Mascardi de probationibus Fol. Francofrt. 1703. Pgbd. 2 Rthlr.
- 5 Lünigi Corpus juris Militaris Fol. Leipzig 1723. Pgbd. 2 Rthlr.
- 6 Wernheri selectarum Observationum Forens. 3 Volumina Fol. Jenae 1765 Pgbd. 8 Rthlr.
- 6 Voet Commentarius ad Pandectas. Fol. Coloniae 757. Pgbd. 6 Rthlr.
- 8 Dreyhaupt Beschr-ibung des Saal-Creyfes, 2 Bd. Halle 1749. mit Kupf. Fol. 5 Rthlr. 12 gr.
- 9-37 Lünigs deutsches Reichsarchiv 24 Theile Fol. Leipz. 1713. Franzb. 20 Rthlr.
- 38 Boehmeri Corpus juris Canonici 4to Halae 747. Pgb. 5 Rthlr.
39. Leyerli Meditationes ad Pandectas XI Vol. 4to. Lipsiae 741 8 Rthlr.
40. Strubens Rechtliche Bedenken 5 Theile Hannover 761. Pgbd. 5 Rthlr.
41. Boehmeri Exercitationes ad Pandectas 6 Voll. 4. Hannover 1745. Fzbd. 8 Rthlr.
42. Begeri Corpus juris reconcinatum 2 Voll. 4to. Frankf. 1767. Fzbd. 2 Rthlr. 12 gr.
43. Lauterbachii dissertationes Academicæ V Voll. 4to. Tübingae 728. Pgbd. 5 Rthlr.
44. Pertschens Kirchnhistorie, vorzüglich für den Rechtsgelehrten 5 Bände 4to Magdeburg 714. Pgbd. 4 Rthlr.
45. Struvii syntagma juris civilis cum notis Petr. Müller 3 Vol. 4to Francof. 1738. Mrbd. 8 Rthlr.
46. Jenichen Thesaurus juris feudalis 3 Bände 4to Francof. 1750. Fzbd. 5 Rthlr.
47. Huberi praelectiones juris civilis 4to Francof. 749. Fzbd. 2 Rthlr. 12 gr.
48. Histoire de la vie et du Regne de Louis XIV. avec Fig 4to la Haye 741. V Voll. Mrbd. 6 Rthlr.
49. Code d'Humanité 13 Vol. 4to Yverdon 1778. 20 Rthlr.
50. Histoire Universelle I - XIV Tom, avec Fig. 4to Amsterdam 743. Fzbd. 18 Rthlr.
- 51 Boehmeri jus ecclesiasticum et parochiale 4to Halae 735-38. Pgbd. 5 Rthlr. 12 gr.
52. Allgemeine Welthistorie von Baumgarten übersetzt 1-44 Theil nebst 6 Supplementbänden 4to Halle 744-82. in allen 50 Bände Pgbd. 25 Rthlr.

Alle diese Bücher sind gut gebunden und reinlich. Auch kann man sich wegen den Bücher-Auctionen in Berlin mit den gebenden Commissionen an Unterschriebe-  
nen verwenden.

Berlin im Dec. 1792.

Christian Gottfried Schöne  
Buchhändler unter der Stehbahn.

der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 146.

Mittwochs den 19<sup>ten</sup> December 1792.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Bücherverbote in Wien.

*Vom Monat Februar bis zum Monat July.*

Otto der Schütz, Prinz von Hessen, ein vaterländisches Schauspiel, Hannover, 1792. 8.

Paragraphen Weckhrlins, 1r und 2r Band, ein periodisches Werk, 8.

Les ruines, ou meditations sur les revolutions des empires. Par M. Volney, à Paris, 1791. 8.

Faust Leben, Thaten und Höllenfahrt in 5 Büchern, St. Petersburg, 791. 8.

L'araignée, ou la boîte au Diamant. Conte philosophique, 8.

Venus en Rut, ou Vie d'une célèbre Libertine, à Luxurville, 791. 12.

De l'Esprit des Religions par Bonneville, à Paris, 791. 8.

Le Bergamasque, ou l'homme bon, à la Haye, 791. 8.

La Republique belgeque, à Rome 3 Tomes à 789. 1790 8.

Almanach historique de la revolution française, à Strasbourg, 12.

Ueber das Vorurtheil in Absicht auf Religion und Christenthum, Schneeberg, 792. 8.

Mythologie für Frauenzimmer in poetisch-prosaischen Briefen an Emilie, aus dem Franz. des von Meuffier mit Anmerkungen und Zusätzen von G. J. Schaller, 1r Theil, Strafsburg, 791.

Natur und Sittengemälde, (kleine) 2r Theil Zittau, 1791. 8. Stifemäßiger Katechismus für die jetzigen Zeiten aus den Predigten und andern Werken des Hrn. Aloys Merz Augspurg, 792. 8.

Rede über die Vorsehung Gottes, und ihre gütigen Wege, besonders bey der glücklichen Revolution Frankreichs, Strafsburg, 791. 8.

Vie privée libertine et scandaleuse de feu Honoré Gabr. Riquetti, ci-devant Comte de Mirebeau à Paris, 791. 8.

Histoire secrete et anecdotique de l'insurrection belgeque, du Van der Noot. Drame historique en 5 Actes et en prose Trad. du Flamand par M. D. B.

Das nahe Ende der Welt aus den merkwürdigsten Begebenheiten derselben von ihrer Erschaffung an bis auf gegenwärtige Zeiten entwickelt und dargethan.

Ueber den Menschen und seine Verhältnisse. Ueber den klagliche König. Eine Geschichte aus den alten

Zeiten, jedoch mit falschen Namen. In Knittelverse gebracht, und als dramatische Poffe behandelt.

Der Weltbürger, gesammelt von Freunden der Publizität, Vr Heft 2r Band.

Joseph von Wurmband politisches Glaubensbekenntniß mit Hinsicht auf die französische Revolution und deren Folgen.

Aufforderung zu einem Kreuzzuge gegen die Nationalversammlung in Frankreich, Aus einer Dänischen Handschrift übersetzt.

Gedanken über die französische Konstitution und die Lage, worin sich Frankreich in Absicht auf den bevorstehenden Krieg befindet.

Ein Wort der Mäßigung an Europa.

Haus- und Dorfkalender des alten Vaters Gerhard, eines fränkischen Landmanns für das 4. Jahr der Freyheit.

Das Urtheil von Paris. Eine Farce in 3 Aufzügen.

Christus und die Vernunft, oder Prüfung der Wahrheit und Göttlichkeit der Lehre Jesu Christi, des christlichen Lehrbegriffs und der symbolischen Bücher.

D. Martin Luthers Lehren, Räthe und Warnungen für unsere Zeiten. Gesammelt und herausgegeben von D. J. O. Thiefs.

Betrachtungen über Christenthum nach rousseauischen Grundsätzen.

Fliegende Blätter für Freunde der Wahrheit und Aufklärung.

An die berühmte General-Mezze Freyheit genannt.

Die Gegenrevolution in drey Gefängen von J. J. K. R. B.

Gespräch zwischen dem Schulmeister zu Calenberg und dem Pfarrer daselbst über das Kölnische erzbischöfliche Verboth des vom Professor Schneider herausgegebenen sogenannten katechetischen Unterrichts.

Suite des voeux d'un solitaire et la chaumiere indienne. Par Jaques Bernardin Henri de Saint-Pierre.

Fanfan, ou les aventures du Comte de Walter, 2 Tomes.

Avantages de la fuite de Louis XVI. et necessité d'un nouveau Gouvernement.

Le grand oculiste du champs de la Thuerie, ci-devant de la federation, ou la cataracte enlevée aux aveuglés Parisiens.

Le petit Albert, connoisseur en Physionomie, sur les incli-

clinations de l'un et l'autre sexe. Almanach utile et chantant.  
 Le Conciliateur d'outre Rhin. Adresse aux gardes nationales et aux amis de la constitution.  
 Siecle de Louis XVI. par J. J. Regnault.  
 Dictionnaire des honnetes gens précédé de l'almanach des honnetes gens.  
 Vorurtheilsfreye Gedanken über Adelsgeist und Aristokratismus. Von A. Hennings.  
 La Promenade utile et récréative de deux Parisiens en Italie. 2 Tomes. Oeuvres posthumes de M. de Rullieres.  
 Briefe über Sünde, Versöhnung und Seligwerdung, welche die reinsten Begriffe nach Vernunft und Offenbarung enthalten. Von J. A. J.  
 Herrn Mirabeau des ältern Diskurs über die Nationalerziehung, 1791. Nach seinem Tode gedruckt und übersetzt von Rochow.  
 Apologie de la revolution française et de ses admirateurs anglais, en réponse aux attaques d'Edm. Burke par Jaques Makintosh. Trad. de l'anglois.  
 Taschenbuch der Franken, enthaltend die Geschichte der Revolution von Rabaut de St. Etienne. Aus dem Franz.

Die Erzeugung des Menschen. Ein Lesebuch für Eheleute, Eheleute, Jünglinge und Jungfrauen.  
 Friedrich Pfalzgraf von Sachsen, genannt der Nachgebörne, oder das Kolbengericht. Eine wahre Geschichte aus dem 11. Jahrhundert.  
 Schreckenbcenen aus den Ritterzeiten.  
 La promenade utile et récréative de deux Parisiens en Italie en cent soixante cinq jours. Nouvelle édition corrigée. Tome second.  
 Die Familie Wendelheim. Eine Geschichte aus unsern Tagen. Von dem Verfasser der Liebe.  
 Lauckhards (F. C.) Leben und Schickale, von ihm selbst beschrieben und zur Warnung für Eltern und studierende Jünglinge herausgegeben, 1r Theil.  
 Der militärische Sophron an seine junge unerfahrene Kameraden, oder Klugheit lehren für angehende Offiziere.  
 Ueber bildende Künste, Kunsthandel in Hinsicht auf Menschenwohl. Glaubensbekenntniß eines Kunst- und Buchhändlers.  
 Freymüthige Betrachtungen über die dogmatische Lehre von Wundern und Offenbarung, in Briefen an einen Freund.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Albrecht und Compagnie in Prag ist an letzter Michaelis Messe neu herausgekommen:  
*Tobias Kropfer* der Junker mit dem Hunde, eine Geschichte mit 2 Kupf. 8. 1 thlr.  
*Familie Walberg* (die) dramatisch bearbeitet von einer jungen Dame in Sachsen, herausgegeben von Albrecht, 3 Theile mit 3 Kupf. 8. 2 thlr.  
*Albrechts* neue Biographien der Selbstmörder, 4r Theil mit 1 Kupf. 8. 12 gr.  
*Vier Königinnen*, König Philips von Spaniens Töchter, vom Verfasser der Lauretta Pisana, 2r Theil mit Vignetten, 8. 14 gr. oder 54 kr.  
*Adolph der Kühne* Raugraf von Dassel, dramatisirt vom Verfasser des deutschen Alcibiades, 3 Theile mit 6 Kupf. 8. 2 thlr. 12 gr. *Dieses Buch verrechnen wir bloß Oesterreichischen Buchhandlungen, Hr. Severin in Weissenfels, aber allen übrigen.*  
*Landbibliothek* (neue) für Winterabende, 1r Band, 8. 18 gr.  
*Königskronung* (die) Franz II. und Marien Theresiens in Prag 1791. nebst einem vollständigen Plan von Prag, 8. 1 thlr.  
*Exkorporationen.* Eine Monatschrift für 1791. alle 12 Stücke 4 thlr.  
*Klara von Hohenstein.* Ritterchauspiel in 5 Aufz. von Spiels, neue Aufz. 8. 8 gr.  
*Friedrich von Oesterreich.* Schauspiel von Island, ins Böhmische gearbeitet von V. Thom, 8. 6 gr.

*Thür,* (die verschlossene) Lustspiel von Bösenberg fürs Dresdner Hoftheater, gr. 8. 6 gr.  
*Kolonie,* (die) Lustspiel von Albrecht fürs Dresdner Hoftheater, gr. 8. 6 gr.  
*Fürstentempel,* (der) Vorspiel bey Gelegenheit der Böhmischen Königskronung, gr. 8. 2 gr.  
*Bergners* chymische Versuche und Erfahrungen, 2r und 3r Theil gr. 8. 1 thlr. sämtliche drey Theile 1 thlr. 8 gr.  
*Briefe* an eine Freundin über Geistes- und Körperliebe und die davon abhängenden Verhältnisse zur Bildung beyder Geschlechter, 8. 5 gr.  
*Albrechts,* (Sophr) zwölf Lieder in Musik gesetzt vom Kapellmeister Strobach, gr. 4. 20 gr.  
*Zwölf Lieder* von verschiedenen Dichtern in Musik gesetzt von Lorenz, 4. 20 gr.

Nachdem der 1te Theil des angekündigten Wörterbuchs über die Churfürstlichen, auch Ober- und Niederlautitzischen Gesetze bis zum Jahr 1792. die Presse verlassen hat, so machet eines der Verfasser dem Publico hierdurch bekannt. Der 2te Theil erscheint im Monat März, der 3te im Julius und der 4te und letzte im November 1793. Wer auf den 2ten Theil vor Weihnachten d. J. schon pränumerirt, erhält den 1ten und 2ten für 2 thlr. 20 gr., nach Weihnachten kostet aber die Pränumeration 3 thlr. und jeder Theil einzeln 1 thlr. 16 gr. Zur Bequemlichkeit für die Herren Abonenten haben die Herren Aktuarien in den Churfürstl. Aemtern die Prä-

Pränumerations-Sammlung geneigtes übernommen, wo auch die vollständigeren Anzeigen, zugleich ausgegeben werden.

Uebrigens ist dieses Werk nicht lediglich und allein für den Juristen, sondern für einen jeden, der in einem öffentlichen Amte steht, ingleichen für Gerichtsherren, Innungen u. s. w. bestimmt.

Dresden, den 30. Nov. 1793.

D. Johann Nicolaus Schwartz,  
Rechtsconsulent.

Bey Vofs und Leo in Leipzig wird in dem künftigen Jahre unter dem Titel:

*Unterricht für Landleute beyderley Geschlechts, wie sie froh leben und wohlhabend werden können, in Beyspielen ertheilt von G. G.*

ein nützliches Buch durch die Feder eines braven Sachsen erscheinen. Der Inhalt desselben ist theils moralisch, theils ökonomisch. An den aufgeführten Beyspielen sollen jene Landleute lernen, wie sie sich von Jugend an bis in ihr Alter betragen sollen und was sie zu vermeiden haben, wenn sie ein frohes Leben führen und nach ihrem Stande ruhig, zufrieden, wohlhabend, und also glücklich werden wollen. Wie oft der gute Bauer schon in der Jugend und wie muß er erzogen werden? Wie hat er sich zu betragen im ledigen Stande als Hirt, als Knecht, als angehender Wirt, und im Ehestande? Wie als Hausvater gegen seine Gattin, Kinder, Gesinde, Nachbarn, oder seine Vorgesetzte? Wie bestellt er sein Feld? Wie verbessert er seine Aecker, Wiesen und Dünger? Wie hält er sein Vieh? Wie behandelt er es? Was braucht er für Mittel bey dessen Krankheiten? Was thut er in seinem Obstgarten? Wie vermehrt er sein Schlagholz? Wie gelangt er durch kluges Betragen, vernünftige Wirtschaft, Redlichkeit und Fleiß zu Glück und Ehre?

Da dem andern Geschlecht die Hälfte aller Sorgen, Mühe und Arbeiten aber auch obliegt, so wird bey diesem Unterricht dies Geschlecht hier nicht, wie sonst gewöhnlich, leer ausgehen, sondern ihm ebenfalls in kurzen Lehren und Beyspielen dessen mannigfaltige und gewisse sehr wichtige Bestimmung vorgehalten werden. Z. B. als Mädchen, als Hausfrau, als Gattin, als Mutter, als Wittbin, als Dienstanagd, hauptsächlich in ihren besondern Verhältnissen. Wieviel hängt da nicht zum Beyspiel von der ersten Bildung eines Kindes ab, welches von der Mutter oder seiner Wärterin die erste Bildung erhält, im physischen sowohl als im moralischen. Dies ist kürzlich die Summe von dem Inhalte dieses interessanten Buches. Wir hoffen, daß es neben dem Noth- und Hülfshüchlein ein zweckmäßiges Lesebuch seyn werde; indem es das, was jenes übergeht, oder nur kurz berührt, weitläufiger abhandelt, und hingegen, was jenes ausführlich darstellt, nur im Vorbeygehen erwähnt.

Wir werden alles thun, um diesen Unterricht den Landleuten um den möglichst wohlfeilen Preis in die Hände zu geben, eruchen aber zugleich alle Gutsbesitzer, Herrschaften, Gemeindevorsteher, Landgeistliche, Pächter, und überhaupt jeden Freund des Landmanns

insbesondere, sich der Beförderung dieses Buchs geneigt zu unterziehen.

Die Dykische Buchhandl. zu Leipzig hat einen Abdruck des bey dem hingerichteten Königl. Schatzmeister Ludwigs XVI. gefundenen *Plan d'une constitution libre et heureuse selon Justice, Raison et Sagesse*, den er mit eigener Hand hie und da corrigirt hatte, veranstaltet, der ungleich schöner ausfällt, als der aus der National-Druckerey in Paris gelieferte. Ueberdies hat der Leipziger Herausgeber in einer Vorrede, aus den übrigen bey Hrn. Laporte gefundenen Papieren, die Maasregeln angegeben, die man genommen hatte, diesen vorzulesen, ganz auf die allgemeine Glückseligkeit abzwirkenden Plan auszuführen, und die Ursachen entwickelt, warum das Projekt des Hrn. Lafayette zu diesem Endzweck scheiterte. Angeführt ist eine Abhandlung des Grafen von Clermont-Tonnere über das repräsentative Staatsystem; und die Erzählung von der schrecklichen und grausamen Ermordung des Grafen veranlaßt den Herausgeber, von dem Wahnsinn einiger Schriftsteller zu Mainz, welche die demokratische Verfassung in Deutschland einführen möchten, und von dem edlern Betragen der Frankfurter Bürgerschaft zu sprechen. — Der Preis dieser Schrift ist 2 gr.

## II. Antikritik.

Ein Stich ins Berliner Wespennest! !

Um von dem Rezensions-Wesen der allgemeinen deutschen Bibliothek sich zu unterrichten, darf man nur in den 2 letzten Bänden die zwey Rezensionen lesen, die über die Reisen des grünen Mannes gefällt werden. Eine findet man bey der Gelegenheit, da sie die Reisen des grünen Mannes recensiren; die andere ist befindlich in der Beurtheilung der kleinen Aufsätze von Kieffewetter (jetzt Prof.) Benkowitz, oder der Neujahrwunsch Poete, Foelkel, (o der gute Foelkel! lärgt ruhen seine Gebeine) Kahlerts und Leo, 2 Theile 2. Bey Dreyßig in Halle. In der ersten Recension werden meine Reisen, als höchst uninteressant, schlecht geschildert, kurz sie werden aufs niedrigste herabgewürdigt. *Wohlverstanden.* Der Recens. sahe aus dem ersten Theil der Reisen, daß der grüne Mann sich dadurch etwas kenntlicher gemacht, weil er sich einen Buchhändler von Halle nannte.

In der zweyten Recension wird gesagt: Wir gestatten gern, daß einige Aufsätze lehrreich und unterhaltend sind. Am besten hat uns die Reise des grünen Mannes 2r Thl., der in diesen Aufsätzen sich befindet, gefallen. — Wer ist hier nun ungerecht? Der erste oder zweyte Recensent? — Ich glaube, der letzte, denn wie kann der gute Mann die Arbeiten eines Professor Kieffewitters — (und eines so grossen Jahrwunsch-Poeten, als Hr. Benkowitz ist — den Arbeiten des ungelehrten grünen Mannes nachsetzen. Still, mein liebes Publikum — das wußte der Recensent nicht, daß der grüne Mann nichts auf der Schule gelernt, auch im Leben kein

Kollegium besucht habe? — oder ward er weniger partheylich als der erste — oder wars gar einer von denen seltenen Recensenten, die ohne Ansehen der Person die gute Sache loben und die schlechte verwerfen. — Es sey denn, daß ich mir hierdurch den Schein der Ruhmredigkeit geben wolle. — Nein es ist wohl Niemand sich seiner Ungelehrsamkeit so lebhaft bewußt als just ich — ja ich gestehe gern ein, daß ich sogar nicht einmal orthographice schreiben kann. — Wenn ich ein Büchelchen verfaßte, so ist die Orthographie das letzte, an das ich denke — manchmal ist's gar vergessen worden — Wer mir deshalb zu Leibe geht, hat nicht ganzunrecht; aber deshalb eine Schlacht, die nöthig ist, nicht liefern zu wollen — weil einige Soldaten von jeder Compagnie die Stiefelletten noch nicht abgebürstet haben — solche Feldherren; Eie das oder ähnliche Dinge thun, nennt der alte König Friedrich Stiefelletten Majors — und ein solcher Stiefelletten Schriftsteller bin ich nicht und kann es Geschäfte halber auch nicht seyn. — Bücherehen und Bücher werde ich machen, so lange als es mir zu meinem Gewerbe und Vergnügen dienen wird, und für bessere Orthographie werde ich sorgen lassen. Ich habe vieles in der Welt gesehen, gehört, — bin durch ganz Deutschland der Kreuz und der Queer zu Fus gegangen, habe die größten, gelehrtesten deutschen Bücher, alt und neu gelesen — kenne viele große Männer persönlich, und verschiedene beehren mich mit ihrem Wohlwollen, und unterrichten mich auf bescheidene Art — aber deshalb belebt mich nicht die stolze Einbildung, ein Gelehrter seyn zu wollen. — Für den Stolz bewahre mich unser lieber Herr Gott. — Denn Autor Stolz ein böser Stolz!

Belehren? o ja das kann ich, noch Manchen — wenn er auch ein Studirter wäre. Denn du lieber Gott, es laufen auf Gottes Erdboden viel studirte Säugethiere umher — die wenig mehr thun als Buffons Feder auch gethan hat — wenn ich die Gabe der Sprache nicht in Rechnung bringen will. Das wars, was ich dir sagen wollte, liebes deutsches Publicum. — Ich könnte dir noch viel mehr von mir sagen, allein du möchtest auf mich böse werden, und wer wollte sich dafür das ganze liebe Publicum zu Feinden machen? — Doch zum Schluß. Aus allen diesen ziehe ich das Resultat:

*Ein Bücherschreiber schäme und ärgere sich nicht über schlechte — er erfreue sich aber auch nicht zu viel einer guten Recension. — Den Pasquillen gebührt die tiefste Verachtung — und Nichterwähnung. Die Tugend allein beglückt — und das, Laster brandmarkt, ist mein Wahlspruch.*

Der grüne Mann  
von Halle.

### III. Preisaufgaben.

Die *R. Kaiserl. Akademie der Naturforscher* ladet die Aerzte, welche Gelegenheit hatten, über die Skropheln Beobachtungen anzustellen, ein, genauer als bisher gesehen ist, 1) die Natur der Skrophulösen Schärfe, nach neuen Beobachtungen zu bestimmen; 2) die untrüglichen Kennzeichen, woran man die Gegenwart des Skrophulösen Giftes, auch wenn es noch, in unterschiedenen Stufen der Bösartigkeit, im Körper verborgen ist, und sich noch nicht durch Geschwülste verräth, erkennen kann, anzugeben; 3) nach richtigen Bemerkungen zu zeigen, welchen Arten und Verbindungen der Skropheln mit andern Krankheiten, jedes der bisher bekannten Mittel gegen die Skropheln vorzüglich angemessen sey; insonderheit aber die Wirksamkeit der salzsauren Schwärze, in den Skropheln und Skrophulösen Zufällen genau zu bestimmen. Sie wünscht, daß bey dieser Gelegenheit irgend ein noch unbekanntes Mittel zur gründlichen Verbesserung dieser Schärfe bekannt werden möge. — Diejenigen, welche hierüber Ausarbeitungen an die Akademie einfinden wollen, werden ersucht, auf die, besonders neuern, diese Krankheit betreffenden, Schriften zwar Rücksicht zu nehmen, doch aber, mit Beyseitsetzung unnöthiger Allegate, vornehmlich ihre eigenen Beobachtungen und deren Resultate, in einer der Sache angemessenen und deutlichen Kürze vorzutragen. Die Einfindung der um den Preis concurrirenden Abhandlungen geschieht vor dem 1. September 1793. postfrey an den Präsidenten der Akademie, Herrn Hofrath v. Schreber in Erlangen oder an die Herren Adjunkte derselben, welche die Gültigkeit haben werden, sie an die Behörde zu befördern. Man erwartet aber, daß sich keiner der Herren Verfasser auf irgend eine Art zu erkennen geben, vielmehr ein jeder seiner Abhandlung einen versiegelten Zettel beylegen werde, in welchem sein Name, Charakter und Wohnort deutlich ausgedrückt, und der auswendig mit einem beliebigen Wahlpruch, der auch über oder unter die Abhandlung zu setzen, bezeichnet ist. Die Abhandlungen können lateinisch, teutsch oder französisch abgefaßt seyn. Sie werden durch die dazu erwählende Herren Gevollmächtigte der Akademie, unpartheylich geprüft, und dem Verfasser derjenigen, welchen sie den Vorzug geben, die mit dem Brustbilde des sel. Directors der Akademie, Herrn Geheimen Raths von Cothenius, als Stifters dieses Preises, gezierte goldne Preismedaille, sechzig Reichsthaler am Werthe, den 5. Januar 1794. zuerkannt werden. —

Die Bekanntmachung dieser Preisaufgabe geschah am 25. Aug. in einer Ankündigungsschrift, die den Titel führet: *Thema, quod ad concertationem de praemio Cotheniano, ab Academia Imp. Naturae Curiosorum d. 5. Jan. 1794. merentissimo adjudicando, proponit D. Jo. Christianus Daniel Schreber, Acad. Praesfes vel.*



der

## ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 147.

Mittwochs den 19<sup>ten</sup> December 1792.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Chronik deutscher Universitäten.

## A l t d o r f .

Im Octobermonat vertheidigte Hr. Paul Conutus Schütz aus Nürnberg seine Dissertatiō *sciens conspectum vel iudicialiae Norimbergensis* und erhielt hierauf die juristische Doctorwürde.

## E r l a n g e n .

Am 25ten September, als am Geburtstage des Königs, hielt Hr. Hofrath Harles im Namen der Universität eine lateinische Rede, wozu er durch ein, den jetzigen Zeitläufen angemessenes Programm eingeladen hatte. Als dann trat Hr. Prof. Mehrmel, als neu ernannter Sekretär des königl. Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften auf, und deklamirte eine deutsche Rede von dem Einfluß der schönen Wissenschaften in die Bildung der Nationen.

Am 26ten Sept. vertheidigte Hr. Christian Ludewig Bachmann aus dem Hennebergischen ohne Vorsitz seine Inauguraldisputation *de effectibus musicae in hominem* (4 Bogen in 8.) und erhielt hernach die medicinische Doctorwürde.

Am 19ten Oct. hielt Hr. Professor Ammon wegen erhaltener vierten ordentlichen Stelle in der theologischen Facultät seine Antrittsrede, worinn er untersuchte: *quale insit in auctoritate veritatis praesidium*. Er lud dazu ein durch ein Programm *de repentina Pauli ad doctrinam christianam conversione, ad Act. IX, v. 1-19*. 2 Bogen in 8.

An demselben Tage ertheilte die philosophische Facultät dem Kandidaten der Theologie, Hn. Aug. Ludw. Christ. Heydenreich, aus Wiesbaden im Nassauischen, die Magisterwürde, nachdem er auf eine ausgezeichnete Art praestanda praestirt hatte.

Am 24ten October war eben diese Würde, nach eingeschickter Prebeschrift, dem abwesenden Zuchthausprediger zu St. Georgen an See, Hn. Nicol. Friedr. Arzberger ertheilt.

Am 5ten Nov. übergab der Hr. geheime Kirchenrath Seiler das Prorectorat dem Hn. Hofrath Geiger. Hr. Hof-

rath Harles lud dazu ein durch einen Foliobogen, betitelt: *Lectio num Venerinarum Specimen XIII.*

## I n g o l s t a d t .

Den 13 Aug 1792. disputirte Hr. Aug. Jos. von Regen aus Heidelberg *de iure Patronatus excoisio serenissimorum Ducum Bavariae, subjunctis ex universa theologia, et iure Canonico thesibus*, und erhielt darauf nebst den Herren Sebast. Karges von Mosbach in der obern Pfalz, Max. Jos. Mayr, Pfarrer in Hochenthan, Jos. Haerl, Pfarrer zu Viechtach, und Carl Georg Rieder, Dechant in Rosenheim die theologische Doctorwürde.

Den 16ten Oct. wurde der Doctor der Medicin, und Chirurgie, und dormaliger Chirurgus des ersten zu Bamberg garnisonirten Fuselier Regiments Hr. Augustin Bertele zum ordentlichen Professor der Chemie an der hiesigen Schule an die Stelle des Hn. Prof. Rousseau jedoch dergestalt ernannt, daß selber in die Amtswirklichkeit solange, als genannter wohlverdiente Professor seine Stelle selbst vertreten kann, oder will, nicht eintreten soll.

## G ö t t i n g e n .

Am 3 Nov. 1792. vertheidigte Hr. Joh. Heinr. Gottfr. Fricke aus Braunschweig seine Dissertation unter dem Titel: *de contusionibus pectoris* (5 Bog. 8.) und erlangte dadurch die höchste Würde in der Medicin und Chirurgie.

Am 6 Nov. ertheilte die hiesige juristen - Facultät dem Hn. Regierungs - Rath Wedekind in Osnabrück, das Doctor - Diplom.

Am 7 Nov. vertheidigte Hr. Franz Edmund Northof aus Hildesheim seine Inaugural - Dissertation: *de scorbie* (3 B. 4.) und erhielt die medicinische und chirurgische Doctor - Würde.

## L e i p z i g .

Am 8ten Nov. vertheidigte unter dem Vorlitze des Hrn. D. und Assessors Jacob Friedrich Kess, der Studios. Jur.

Jur. Hr. *Gottfried Victorin*. Hier. *Facilides* aus Grimma eine differtat. iuris iudiciarii de documentis in perpetuam rei memoriam producendis.

Am 10ten disputirte unter dem Vorsitze des Hn. D. *Joh. Christian Knötzschkers*, der Stud. Jur. Hr. *Carl Friedr. Blüher* aus Schlettau, über eine Disputation: *origines Vicariatus S. R. Imperii ex ducum Francorum et Saxonum principatu deductae*.

Kurz nach dem schon angezeigten Tode des Hn. D. u. Prof. *Morus* erschien hier: *Recitatio de D. Sam. Frid. Nath. Moro, summo Theologo, a. d. XI. Nov. defuncto, postvidie inter scholas historico-dogmaticas habita a Christiano Dan. Beckio*, nebst einer kurzen Lebensbeschreibung, und *indice scriptorum*; ferner *Morus, ein Beytrag zur Characterzeichnung des unsterblichen Mannes*, von *C. F. T. Voigt*, d. Philof. Mag. und *Elegi ad manes S. F. N. Mari* scriptis *Jo. Aloys. Martyni Laguna*. gr. 4to.

Am 15ten wurde Hr. D. *Joh. Gottfried Müller*, J. U. D. an die Stelle des verstorbenen Hn. D. *Morus* zum Collegiaten im großen Fürsten-Collegio allhier erwählt.

Am 24ten vertheidigte Hr. Mag. *Ernst Friedr. Carl Rosenmüller* mit seinem Respondenten, Hn. *Carl Friedr. Richter* aus Freyberg, seine Dissertation; *Zohairi carmen templi Meccani foribus appensum, nunc primum ex codice Leidensi arabice editum, latine conversum, et notis illustratum*; und erlangte dadurch das Recht, auf hiesiger Universität öffentliche philosophische Vorlesungen zu halten.

Am 28. und 29ten disputirte Hr. Prof. *Carl Aug. Gottlieb Keil*, Theol. Baccal., designirter ordentlicher Professor, und Probst an der Schloßkirche zu Wittenberg, wie auch Besitzer des dasigen Consistorii, über seine Disputation *de exemplo Christi recte imitando*, und erlangte hierauf die theologische Doctorwürde. Bey dieser Gelegenheit schrieb Hr. D. *Ernst Wilhelm Hempel* als Procaucellarius ein Programm *de loco Gal. 3, 20*.

## II. Beförderungen.

*Prog.* Laut Hofdecret ist Hr. Dr. *Melirsch* zum praktischen Lehrer der Geburtshulfe ernannt, und angewiesen, seinen Unterricht im Gebärhause zu geben. Auch sollen die Pfarrer eine Sammlung zum Behuf seines Privat-Hebammeninstituts wöchentlich vornehmen.

## III. Todesfälle.

Am 26ten Nov. starb in Anspach an der schwarzen Gelbsucht Hr. von *Weckhlin*, ehemaliger königl. französischer Legationsrath, im 49sten Jahre seines unruhigen Lebens. Er hatte sich nur vor kurzem daselbst niedergelassen. Seine politische Zeitung: *Ansbacher Blätter* betitelt, hatten schon vorher mit der 35ten Nummer ein Ende genommen, weil ihr Urheber gar zu stark jacobinirte.

*Ansbach.* Vor Kurzem starb der hiesige Saynische Administrations- und Proceß-Rath Hr. *Friedr. Abr. Ludw. Enßlin*, von Kl. Auhausen gebürtig, im 36ten J. seines Alters, zu Gunzenhausen, an der Auszehrung. Wir haben von ihm *Lebensbeschreibungen und Gedichte englischer und italienischer Dichter nebst eigenen Gedichten des Uebersetzers*. Dessau u. Leipzig 1784. 1stes Bändchen.

*A. B. Bayreuth den 12 Nov. 1792.* Am 15ten October verlor unser Vaterland einen der wichtigsten Staatsmänner, einen der eifrigsten Patrioten, einen Mann, der in Rücksicht seiner Rechtschaffenheit Muster war, an dem geheimen Regierungs-Rath und Lehenprobst Hn. *Georg Wilhelm Wipprecht*, im 67 Jahre seines Alters. Seine Verdienste um den hiesigen Staat ist durch eine Arbeit entschieden, die er in seiner 40jährigen Dienstzeit vollendet hat und ihn für sein Vaterland unvergesslich macht. In 142 Bänden hat er in einer vortreflichen Ordnung das ganze Bayreuthische Staats und Lehnrecht bearbeitet, allenthalben die nöthigen Urkunden mit beygefügt und diesen Schatz für das Königl. Archiv bestimmt. Solcher Männer werden nicht viele geböhren und sterben nicht viele.

## IV. Oeffentliche Anstalten.

*Wien vom 25 Nov. 1792.* Bey dem k. k. Hoftheater ist der vormals bestandene Ausschuss nun wieder unter dem Namen Regie hergestellt. Derselbe ist durch die Schauspieler selbst gewählt worden und besteht aus folgenden fünf Gliedern, den H. H. *Stephanie* dem älteren *Weidmann*, *Müller*, *Longe* und dem Theater Dichter Hn. *Jünker*. Er wird unter der Aufsicht des Grafen von *Sachsenstein* die Geschäfte des Theaters besorgen. Fürst von *Rosenberg* hat nun statt des Gfn. von *Ugarte* die oberste Direction.

*Genf.* Seit bald einem Jahre hat in *Genf* eine *Gesellschaft Naturforschender Freunde* ihren Anfang genommen, und ist nun in sehr blühendem Zustande. Die Namen eines *Bunnet*, *Sausure*, *Tingriès*, *Furine*, *Gietet*, *Sennebier* etc. dienen dieser Gesellschaft nicht nur zur Ehre, sondern werden auch in ihren Schriften glänzen, wovon wir bald etwas zu erwarten haben.

*Fleurian de Bellevue* hat dieser Gesellschaft geschnittene Tafeln von einer im *Livinerthale* sehr gemeinen Steinart vorgewiesen, welche, so gut als *Danzens* elastischer Stein, sich biegen lassen.

## V. Bücherverbote.

*Wien vom 20 Nov. 1792.* *Kollers Gedichte* hat die Hofcensur verbothen.

## VI. Vermischte Nachrichten.

*Ansbach.* An dem hiesigen Königl. Gymnasium schrieb der Lehrer der 2ten Classe Hr. M. Christoph Wolfgang Brunner das Programm zum Herbstexamen über die Frage: *ob es rathsam sey, Kinder frühzeitig zum lernen anzufangen?* Und von der Einladungsschrift zur Geburtsfeyer des Königs: *disquisitio de auctore epistolae posterioris Petri* ist der Lehrer der ersten Klasse Hr. M. Jo. Thomas

*Martini* der Verfasser. Die bey dieser Feyerlichkeit gewöhnlichen zwey Reden wurden von dem Hn. Prof. und Rector M. Jo. Meichior Faber in lateinischer - und von dem Inspector Morum Hrn. Joh. Georg Leonh. Roth in deutscher Sprache gehalten. Vom erstern wurden nach geendigter Rede auch noch allerley Främien an Schulbüchern, mathematischen Instrumenten, Kupferstichen, Vorfchriften und Musikalien ausgetheilt.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Neue periodische Schriften.

Das *Journal für Fabrik, Manufactur und Handlung* 6tes Stück 1792. enthält: 1. Von der Baumwollen-Manufactur in Böhmen, Fortsetzung. 2. Beobachtung über den Myrrhengummi. 3. Bemerkungen über die Verordnung, welche die Stadt Marseille über die Fabricirung der dafigen Seife, unter dem 18 May 91. herausgegeben hat. 4. Abhandlung über die Quercitrouenrinde. 5. Uebersicht des franz. Münzwesens. 6. Anzeige neuer Handlungs-Artikel, dargestellt durch natürliche Muster und illum. Zeichnungen. 7) Anzeige von neuen Häusern und Etablissements. 8. Anzeige vom Buch- Kunst- und Musikalienhandel.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat December ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Ueber den Luxus der Zimmer Gärten. II. Beantwortung der Preis-Frage über die Tobackspfeiffen. III. Theater. IV. Auction der Königl. Meublen in Frankreich. V. Moden-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus Teutschland. VI. Kunstanzeige der Herausgabe der Holbeinschen Handzeichnungen in der Sammlung S. M. des Königs von England. VII. Amblement. Ein Jardin portatif oder Blumen-Tisch. VIII. Vermischte Artikel. 1. Zwey neue empfehlungswerthe Moden. 2. Vorschlag zu einigen artigen und nützlichen Weyhnachtsgeschenken. 3. Eine nützliche Frauenzimmer - Mode - Arbeit. IX. Erklärung der Kupfertafeln welche liefern. Taf. 34. zwey junge Pariser Damen. Fig. 1. in einem Neglige. vom neuesten Geschmacke. Fig. 2. in einer Robe à deux Collets. Taf. 35. Eine junge deutsche Dame in einem Capot mit Gilet von neuester Form. Taf. 36. Ein Jardin portatif oder Blumen-Tisch.

### II. Ankündigungen neuer Bücher.

Da die 1787. in meinem Verlage mit Accenten herausgekommene Ausgabe des *Vicar of Wakefield* gänzlich vergriffen ist; so mache ich hierdurch bekannt, das von Hrn. Behrmann, hiesigen Gelehrten und Lehrer der englischen Sprache, eine neue Auflage besorgt und in meinem Verlage diese Ostern herauskommen wird. Vor-

läufig kann ich so viel versichern, das diese Ausgabe vor der vorigen wesentliche Vorzüge haben, und nicht bloß Anfängern, sondern auch solchen, die schon einige Fortschritte in der englischen Sprache gemacht haben, willkommen seyn wird.

Halle, den 1sten Dec. 1792.

Fr. Dan. Francke.

In der nächsten Ostermesse erscheint:

*Kajus Valerius Catullus*

in einem Auszuge, lateinisch und deutsch von Herrn Professor Ramler mit Didotischen Lettern in der Ungerschen Officin gedruckt.

Berlin, den 1 Dec. 1792.

Baldigst erscheint der 2te B. des medic. chirurgischen Repertoriums, welcher diesmal *Medical Facts and Observations* Vol. III. enthält bey Reinicke in Leipzig; nicht minder eine Uebersetzung des *Commentary on Apoplectic and Paralytic Affections, and on Diseases connected with the subject* by Dr. Thom. Kirkland.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist folgende mit Ernst und Würde verfasste wichtige Schrift zu haben: *Zwanzig ernsthafte und wahlgemeinte Vermahnungen an Hrn. D. H. M. Marcard in Oldenburg, betreffend die Schwist D. Balde mit der eisernen Stirn. Nebst Eingang und Nutzenwendung.*

Der warme Antheil, welchen man jetzt an philosophischen Untersuchungen über Verfassung, Verhältnisse und Hauptveränderungen der Staaten nimmt, haben einem bekannten Gelehrten bewogen, eine deutsche Uebersetzung von *Machiavell's Untersuchungen über die Römische Geschichte mit Anmerkungen und Zusätzen* zu liefern, wovon das erste Bändchen in der nächsten Ostermesse erscheinen wird. Kenner lassen die in großen Manir, der unstreitig zu der politischen Köpfen des ersten Ranges gehört, wieder laute Gerechtigkeit wiederfahren, seitdem man dem Muth hat, ihn zu verstehen; und es ist Zeit, ihn

ihn und die Welt für das Unrecht, womit man ihn so lange behandelte, dadurch zu entschädigen, daß man die Aufschlüsse über die Staatskunst, die wir einem so vorzüglichen Geiste verdanken, endlich allgemeiner bekannt zu machen suchte.

Bey Schwan und Götz in Mannheim sind von Michaelismesse 1791. bis zur Michaelismesse 1792. folgende neue Verlagsbücher erschienen:

Anekdoten zur Lebensgeschichte des Fürsten Gregorius Gregoriewitsch Orlow, mit Portrait, gr. 8. 18 gr.

Archenholz (J. W. von) Annalen der britischen Geschichte vom Jahre 1791.; 6ter Band, mit Kupfern, 8. 1 Rthlr. 8 gr. (in Commission.)

Beroldingen (Franz von) die Vulkane älterer und neuerer Zeiten, physikalisch und mineralogisch betrachtet, 2 Theile gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Dictionnaire de la langue française et allemande par C. F. Schwan, Tome 3ieme I. P. gr. 4to. 3 Rthlr. 16 gr. le 4ieme ederniere Tome sous Presse.

Fvanck (Joh. Peter,) de curandis hominum morbis epitome praelectionibus academicis dicata. De Febribus Liber I. gr. 8. 22 gr.

— — Liber II. de inflammationibus gr. 8. à 1 Rthlr. 8 gr.

— — Liber III. de exanthematibus 8maj. à 1 Rthlr. 4 gr.

Gatterer's (Ch. W. J.) Abhandlung von dem Handlungsbereich der Osmanischen Türken; 3 Abtheilungen, gr. 8. 22 gr.

Herchenhahn (Joh. Christ.) Geschichte der Entstehung, Bildung und gegenwärtigen Verfassung des kaiserlichen Reichshofraths etc. 1ter und 2ter Band gr. 8. 4 Rthlr. 8 gr.

Die Hoffnungslosen: eine Rittergeschichte aus dem Englischen, 8. 18 gr.

Medicus (F. C.) über Nordamerikanische Bäume und Sträucher etc. gr. 8. 10 gr.

— — Pflanzen-Gattungen nach dem Innbegriffe sämtlicher Fructifications-Theile gebildet, und nach dem Sexual-Pflanzen-Register geordnet; mit kritischen Bemerkungen, 1stes Heft. mit zwei Kupfertafeln, gr. 8. 18 gr.

Meufels (Joh. Georg) Museum für Künstler und Kunstliebhaber, 15 bis 18tes Stück, gr. 8. jedes 8 gr.

Mirabeaus Jugendgeschichte, in einem Brief an seinen Vater; aus dem Französischen, 8. 12 gr.

Mosers (Fr. C. von) Neues patriotisches Archiv für Deutschland 1r Band gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Oberherrlichkeit (die) und Oberlehns Herrlichkeit Kaisers und Reichs über die Reichständischen Landen

unmittelbare Territorien und Reichsstädte-im Elfsaß und Lothringen, bloß aus öffentlichen Akten und Friedensschlüssen bewiesen etc. etc. mit einer großen Landkarte von Elfsaß, gr. 4. 1791. 2 Rthlr. 12 gr. sind nur noch 30 Exemplare vorräthig.

P. Ovidii Nasonis Fastorum Lib. VI. 8. 40 gr.

Real-Register über die 12 Bände des Moserischen patriotischen Archivs für Deutschland, gr. 8. 4 gr.

Reise (eine kurze) in Westindien, mit Anekdoten und Charcterschilderungen; aus dem Engl. 8. 12 gr.

Semer (Mart. Engelb.) über die Bürgeraufnahme in Städten und Flecken, gr. 8. 8 gr.

— — über die Polizeyverwaltung in Städten, gr. 8. 8 gr.

Snell's (F. W. D.) kurze Darstellung und Erläuterung der Kantischen Critik der Urtheilskraft, 2r und letzter Theil, gr. 8. 18 gr.

Success's (D. Georg Adolph) Bemerkungen über einige chymische Gewerbe, gr. 8. 4 gr.

Völlinger (J. A.) von den Gränzen des Rechts, der Moral und der Klugheit etc. gr. 8. 6 gr.

Vorlesungen (Staatswirthschaftliche) 1ter Band, 2te Abtheilung, gr. 8. 1791. 18 gr.

— — Zweiten Bandes 1ste Abtheilung, gr. 8. 1792. 1 Rthlr. 2 gr.

Folgende Artikel haben wir mit allen Verlags-Rechten käuflich an uns gebracht:

O'Callill (des Obristen, Baron) Geschichte der größten Heerführer neuerer Zeiten, 13 Theile mit Plans, 8. 1784-90. 8 Rthlr. 16 gr. Alle Theile, ausgenommen der 8te, sind auch einzeln à 16 gr. zu haben.

— — dessen Feldzüge Friedrichs des Großen Königs in Preussen, 2 Theile mit Plans, 8. 1789. 2 Rthlr.

— — der vollkommene Officier, 2te Auflage, 8. 1767. 12 gr.

— — die besten Manövers, mit Anmerkungen und 8 Kupfern, 8. 1787. 1 Rthlr.

In Commission haben wir folgende ganz neue Kalender zu debittiren übernommen:

1) Mannheimer Kalender zum stillen und geselligen Vergnügen für 1793. mit vielen schönen Kupfern und geschmackvollen Einbänden à 16 gr.

2) Toiletten-Kalender für Frauenzimmer für 1793 mit 12 Mode-Kupfergen illuminirt à 9 gr, schwarz 6gr.

3) Historischer Kalender der Wahl und Krönung des Kayfers Franz II. und seiner Vorfahren aus dem Neu-Oestreichischen Hause nebst den Bildnissen der 4 letztern deutschen Kayser und aller jetztregierenden Kurfürsten etc. 12. gebunden 1 Rthlr.

### Druckfehler.

Im Intelligenzbl. S. 921. in dem Artikel Erlangen Z. 15. ist nach dem Wort *Arzneykunde* der Name *Lofchge* auffen gelassen worden.





